



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





J. Heinrich Mumm.

Frankfurt  
Orth



# **Z u s ä t z e**

**vieler wichtigen und merkwürdigen materien  
samt deren anhangen und zugaben,**

**w e l c h e**

**zu einer weiteren erleuterung und ausführung, wie auch ver-  
mehrung der meisten über die sogenante**

## **erneuerte Reformation der Stadt Frankfurt am Main**

**gemachten und aus fünf starken bänden bestehenden anmerkungen,  
als ein gar nützlicher nachtrag oder nachlese dienen können.**

**Worinnen auch**

**nicht nur einige dieser Reichsstadt geschichte, alter, ansehen und vorzüge  
betreffende besondere nachrichten, sondern auch ein altes gesetzbuch von 1352. und folgenden  
jahren, die erste Reformation von 1509. und endlich eine alte und gegen die mitte des funfzehenden  
jahrhundertes abgefaßte policeiordnung, samt etlichen neueren Ratsverordnungen, hien und  
wieder, ganz eingerückt und abgedruckt zu finden sind.**

---

**Sodann auch**

**ein allgemeines und vollständiges hauptregister,**

**welches man**

**aus den, bei einem jeden bande obertwenter anmerkungen, sich befindenden  
besonderen registern über die darinnen enthaltenen vornemsten sachen, nach aller  
möglichkeit, zusammengezogen, in eigene hauptartikel, nebst beigefügten  
zusätzen, gebracht und also erstere an gar vielen orten verbessert  
und geändert hat.**



**Gedruckt mit Bayrhofferischen schriften 1775.**

THE NEW YORK  
PUBLIC LIBRARY  
**255738**  
AS ACQUIRED FROM  
THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY  
F 902 L



## Vorbericht.

Nachdem der Verfasser dieser jezigen erleuterungen und zusätze im vorberichte des eilften theiles der samlungen merkwürdiger rechtshandel u. s. f. unter anderen eine vorläufige und kurze nachricht von seiner vorhabenden gedoppelten arbeit gegeben, wie er, so viel die erstere betrifft, für gut und ratsam gefunden, nicht nur die von ihm über die in verschiedenen jahren, als von den 1731 bis 1757, herausgegebenen und fünf besondere starke bände ausmachenden anmerkungen über die frankfurter reformation, währenden ebenerwenten ziemlich langen zeitlaufes, nach und nach aufgezeichneten und gesammelten viele materien, anmerkungen und erleuterungen in ihre gehörige ordnung zu bringen, sondern auch alles dasjenige, was aus den in folgenden jahren so wol in der in druck gekommenen ausführlichen abhandlung von den zween frankfurter reichsmessen als auch den vorberührten samlungen merkwürdiger rechtshandel zu nötiger und weiterer erleuterung dieser anmerkungen gehörete, nebst dem in neueren zeiten im gerichtsbrauche und auch sonst hievon sich öfters zugetragenem, hinzuzufügen, in der ongezwifelten guten hoffnung, daß solche zusätze, samt ihrem anhange und zuga- ben, als ein nützlicher und zu besserer erleuterung oberwenter anmerkungen abzielender nachtrag oder nachlese dienen mögen: so hat derselbe nunmehr, da diese arbeit, durch Göttliche Gnade,, ganz fertig geworden und jezo gedruckt heraus- kommt, seinem in obangezogenem vorberichte geschehenen versprechen zufolge, eine etwas umständlichere und nähere nachricht von derselben zu geben für nötig und nützlich erachtet; von welcher aber vorher überhaupt zu bemerken ist, daß er diesen zusätzen gleich anfänglich so wol vor dem ersten bande der anmerkungen, in welchem die im zweiten theile enthaltenen acht ersten titeln, wie auch viel andere aus den übrigen theilen dahin gehörigen titeln und stellen der sogenannten erneuer- ten frankfurter reformation erleutert worden sind, als den darauf gefolgten vier fortsetzungen einen allgemeinen unterricht vorgefetzt, wie von ihm hiebei ver-  
faren.

faren und fotane zufäze, nach den feitenzalen der in jedem bande befindlichen anmerkungen, gerichtet worden. Da man nun in denselben nicht nur auf ebenerwente fortfezungen der anmerkungen, fondern auch die abhandlung von den zwoen hießigen reichsmeffen und famlungen merkwürdiger rechtshandel meistens und wo es die materien erfoderten, um alle unnötige wiederholungen zu unterlassen, zugleich sich ledig bezogen: so hatte es nicht wol anders sein können, als daß mergedachte zufäze des ersten bandes, da in selbigen die beziehungen auf die folgenden fortfezungen und eben angezogenen werke, worinnen von diesen materien schon besonders und weiter gehandelt worden, gar häufig geschehen sind, ziemlichermassen kürzer geworden, welches aber bei den folgenden, bevorab den zwoen lezteren fortfezungen, sich anders verhalten mußte, indem sie nicht nur stärker sind, sondern auch die in selbigen vorgekommenen materien, merere erleuterungen und zufäze erfoderten. Und nachdem überdieses bei allen denselben es sich auch öfters zugetragen, daß verschiedene sachen gedoppelt und bald bei dieser, bald bei jener fortfezung der anmerkungen besonders angezeigt wurden: so hatte solches nicht wol vermieden werden können, weilen, wegen des zusammenhanges und der verwandschaft der dazu gehörigen materien, welche an manchen orten wiederholet worden, auch ebendergleichen geschehen mußte und daselbe bei den in jedem teile vorgekommenen sachen fast nötig gewesen besonders anzuzeigen, wo dieselben weiter angefüret zu finden. Wobei auch noch ferner zu erinnern nötig ist, daß man an verschiedenen orten die seitenzalen mit dem zufaze oben schlechthin angezogen, dadurch aber etwa diese zufäze leicht verstanden werden mögten, da doch dieselben an der zal noch nicht so hoch gestiegen waren; weshalb dieses versehen alhier folgende erleuter- und verbesserung erfodert hatte, daß, wo dergleichen zalen vorkommen, hierdurch die alda abgehandelten fortfezungen angedeutet werden, als unter anderen einige stellen zu beispielen dienen mögen, also sind, durch die auf der 48ten seite z. 40. auf der 66ten seite z. 8. angezogenen zalen, die erste fortfezung; ferner durch die s. 103. z. 42. und s. 104. z. 2. s. 106. z. 5. angeführten zalen, die zweite fortfezung zu verstehen, anderer dergleichen versehen mer jezo besonders zu gedenken deswegen unnötig sein wird, indem sie an behörigen orten, wenn man die oben in diesen zufäzen befindlichen seitenzalen dagegen anseheth, von selbst leicht wargenommen und verbessert werden können.

Weilen hiernächst in diesen erleuterungen und zufäzen auch verschiedene, besondere und wichtige materien, als unter selbigen diejenigen vornämlich mitzurechnen sind, welche sowol die deutsche geschichte überhaupt als auch und bevorab diese



diese reichsstadt Frankfurt betreffenden, vorzüglich angehen, wegen ihrer merkwürdigkeit, zümlichermassen umständlich vorgebracht und abgehandelt worden: so wird es eine gar nützliche sache sein, wenn man, nebst anderen zu deren nötigen verbesserungen dienenden erinnerungen, nur die vornehmsten hievon in diesem vorberichte nochmals besonders und nach möglichster kürze berüret, deren weitere ausführung aber auf die zugleich angezogenen seiten selbst verweist. Dann so ist zu dem auf der 11ten seite von den zinnwaren angeführten dasjenige noch hinzuzufügen, was unten im anhang s. 275. von den bei den zinngießern gebräuchlichen formen erwenet worden. Ferner hat man bei dem s. 12. angezogenen vertragsbriefe von 1395. kürzlich zu bemerken, daß aus dem alda angeführten Kaiserl. privilegienbuche die überschriften der in selbigem enthaltenen sachen nur darum eingerückt worden, weilen dessen ganzen inhalt selbst hier beizudrucken und da die in demselben drei ersten und der hiesigen Geistlichkeit auf gewisse jare gestatteten freiheit von den beschwerden angehenden punkten nur hieher gehören, vielzuweitläufig würde gewesen sein, wie dann derselbe überdieses, aus der geschichte der zu den damaligen zeiten vorgewesenen streitigkeiten eine besondere erleuterung erfordert und daher denjenigen zu überlassen ist, welche diese überaus nuzbarliche arbeit einer besondern erleuter- und ausführung aller der reichsstadt Frankfurt erteilten und im gedruckten privilegienbuche befindlichen Kaiserl. freihheiten und verträgen zu übernehmen sich entschliessen werden. Daß man sonst zugleich einen auszug aus der alda angezogenen schönen diplomatischen samlung des Kurmainzischen geistlichen Rates, Herrn, Würdweins, der die hiesige Geistlichkeit angehenden sachen, ihren überschriften nach, hier angeführet, dazu hatte unter anderen oberwenter vertrag von 1395, nebst dem vom 1407ten jare, anlas gegeben und wird man one zweifel, bei besonderer ausführung der von der stadt Frankf. mit der Geistlichkeit in vorigen zeiten gehabt vielen zwistigkeiten einen gar nützlichen gebrauch machen können. Die seite 23. und folg. aus der daselbst angeführten v. Lersnerischen fränkfurter kronick genommene geschichtsnachricht die ewigen zinsen samt deren aufhebung betreffend, hat man, ongeachtet in dem ersten bande der anmerk. s. 596. s. das meiste davon schon angeführte damit übereinkommt, darum hier ganz einzurücken für besser angesehen als nur darauf sich zu beziehen, weilen man aus deren gegeneinanderhaltung desto leichter zu ersehen im stande ist, wie weit eine aus der anderen erleutert werden kan. Bei dem 27 und folg. seiten angezogenen eingange, so der rachtung von 1407 vorgezet zu finden, ist kürzlich zu bemerken, wie man denselben, als diese rachtung selbst schon gedruckt war, erst habhaft geworden und daher solchen jezo nachzuholen darum für nützlich erachtet, dieweilen man daraus des merern warnen

men kan, wie selbiger anfänglich nur im namen dieser drei Stifter mit ausdrücklicher benennung der vornehmsten glieder von denselben ausgefertigt und durch die anheftung ihrer stiftesiegel bekräftiget worden. Zu der 33ten und folg. seite unter anderen an Seine Kaiserliche Majestät von den zwoen bürgerl. Kollegien überreichten und so betitelten „interventionalanzeige der juden kramlä-  
 „den und gewölber aufer ihrer gasse betreffend,“ gehöret auch dasjenige, was von dieser beim Kaiserl. Reichshofrate anhängigen und noch fürdaurenden wigtigen streitsache unten f. 47. folg. weiter angeführet worden und ist hier, wegen dessen zusammenhanges, zugleich zu bemerken, daß dasjenige, was in den ersteren stellen ebenerwenter interventionalanzeige in vielen stücken, als ein ganz unstatthafes und seltsames gesuch, angesehen und mit grunde gemisbilliget worden, durch das von ebendiesen zwoen bürgerl. Gesellschaften f. 48. beschene weitere und der eigenschaft dieser überaus beträchtlichen streitsache gemäßer eingerichtete bitten aber auf gewisse mase noch wol verbessert worden sein mag. Also ist auch f. 42. f. aus älteren urkunden verschiedenes merkwürdige und der juden wucher betreffende, bevorab wie viel Kaiser Ludwig den juden erlaubet hatte, wochentlich zum gesuche zu nemen, angeführet worden. Bei dem auf der 44ten seite angezogenen rechtshandel von 1771 ist besonders zu erinnern nötig, wie derselbe in der samlung merkwürdiger rechtshandel Xten teile 9ten abh. f. 99. f. schon ganz gedruckt zu finden und daselbst weiter nachgesehen werden kan. Das auf der 52ten seite von der alda erwenten streitsache und dem darin ergangenen kaiserl. Reichshofratschlusse angeführte erhält aus dem im anhang f. 275. hievon weiter gemeldeten seine gehörige verbesser. und änderung. Was die seite 61. z. 27. angezogene sogenante species facti betrifft: so wird es besser sein deren überschrift alhie ganz einzurücken, dahin gehend: „succincta facti species & duarum quaestionum  
 „deductio ex actis fideliter extracta in sachen der kaiserl. freien reichsstadt  
 „Friedberg contra die burg Friedberg, die ablösung der pfandschaft und auf-  
 „hebung derselben anhängige huldigung betreffend.“ Die von seiten 68. bis 72. sich befindende umständliche nachricht von den stadtsteuern sowol der reichs-  
 städte überhaupt als auch bevorab der hiesigen, welche man nicht nur aus alten urkunden, sondern auch anderen bewärten nachrichten gezogen, besonders aber was aus dem alda erwenten berichte, seinem hauptinhalte nach, wie und in welchen geldern dieselbe bis auf die neueren zeiten entrichtet worden, angeführet und endlich f. 71 folg. wie der unterscheid zwischen der benennung der reichsstädte und der freien reichsstädte und daß die letzteren, weil sie keine stadtsteuern geben, keineswegs daher, sondern aus einer ganz anderen ursache abzuleiten sei, ist eine materie, welche in das deutsche statsrecht, besonders die reichsstädte betreffend, wol einen merklichen  
 einfluss

einfluss haben mag und dadurch ziemlich erleutert wird \*). Hierauf ist das in der 84. und folg. seiten von den privat- oder hauskomunionen behauptete gegen die alda angezogenen einwendungen weiter verteidiget, auch zugleich wegen des zusammenhanges von dem misbrauche der noch h. t. hier gewöhnlichen privat- oder orenbeichten verschiedenes nötige erinnert und darauf s. 88. f. unter andern von den bei den lateinischen und deutschen schulen besonders in meszeiten noch üblichen schulferien, bevorab aber dem grofen und in ansehung der forschüler noch vortwaltenden misbrauche und wie dessen abänder- oder wenigstens verbesserung eine überaus nützliche sache sei, das nötige angefüret zu finden. Ferner ist in den 96. und folg. seiten das wirkliche Dasein des alda angezogenen und die vermächtnisse zu milden sachen betreffenden statutes, nicht nur behauptet und mit mererm dargetan, sondern auch von dessen beschaffenheit und wirkung das nötige zugleich berüret worden, zu welchem das unten im anhang s. 276. f. von dieser materie weiter vorgebrachte zu deren erleuterung noch hinzugefüget zu werden verdienet, woraus das vorhin schon angezogene eine bessere aufklärung erhält. Zu des s. 112. f. und daß in der daselbst erwenten streitsache ganz anders, als in den alda gemeldeten urteilen geschehen ist, hätte gesprochen werden sollen, des mereren angeführten gehöret das im anhang s. 277. f. zu weiter-

rer

\*) Ob zwar von den ursachen und der gelegenheit dieser unterschiedenen benennung der reichsstädte aus den vom deutschen statsrechte handelnden geleerten noch verschiedenes hätte weiter angefüret werden können, wie dann in Mosers deutschem statsrechte, 39ten teil 3ten buch Kap. 188. S. 26 bis 36, eine große anzahl deren verschiedener meinungen hievon nacheinander angezogen steht: so wurde doch solches darum für unnötig geachtet, indem derselbe heutiges tages, da diese benennung in den öffentlichen urkunden und deutschen statshandlungen öfters bald so, bald anders ausgedruckt zu finden, wenig oder fast gar keinen nutzen mer haben mag; dieses aber von hiesiger reichsstadt Frankfurt jezo noch besonders mit wenigem zu melden nützlich sein wird, wie bei selbiger von jeher nur die benennung einer reichsstadt gebraucht worden, indem sie zu allen zeiten eine den Kaisern und Reiche unmittelbar unterworfenen stadt gewesen, wie von deren uraltem ansehen und vorzügen überhaupt in den anmerkungen hin und wieder, als unter anderen in 3ter fortsez. s. 156. f. 4ten fortsez. s. 32. f. 153. 181. f. samt den zusätzen über diese stellen umständlich gehandelt worden und unten im register die artikel Frankfurt reichsstadt, Rat hievon weiter nachgesehen werden können, als auch selbige deswegen von Hert in seinem geleerten werke de specialibus R. G. I. rebuspublicis S. 7. zu den bloßen reichsstädten gerechnet wurde; daher man auch in allen so wol ganz älteren als neueren verordnungen die ausdrücke bald der **Scheffen und des Rats**, bald des **Rats** alleine, als vom ersteren der anfang

rer erleuter- und verbesserung der in der daselbst angezogenen processsache ergangenen urtheile und entscheidungsgründen nützlich dienende, in welcher letzteren stelle nämlich s. 280. f. auch von einem jüdischen gebrauche, daß niemanden ein erkauftes haus oder unbewegliches gut zugeschrieben wird, es sei dann vorher in der judenschule durch den schulköpfer ausgerufen worden, ob nicht jemand anspruch an selbiges zu machen habe, noch einiges hinzugefüget zu finden. Das auf der seite 136. folg. zur weiteren erleuterung des von der reichsstädten reichsausträgen angeführten dienliche und wie solches recht der stadt Frankf. nicht eigentlich zustehet, samt dem desfalls bei einer alda erwenten sache angefügten, ist als eine wichtige materie wol zu bemerken. Die von 139. bis 144ten seite vorgekommene zu weiterer erleuter- und ausführung der alda von dem reichsherkommen bei den ehemals streitig gewesenen Kaiserwalen abgehandelten materie dienende nachlese verdienet um so mer bemerkt zu werden, weiln dadurch die entgegen gemachten zweifel gründlich beantwortet worden zu sein scheinen. Was hierauf die von seiten 165. bis 168. von der zwischen hiesiger reichsstadt und dem Fürstl. Hessen-Hanauischen Hause bis jezo noch obwaltenden streitigen jagdsgerechtigkeit erwente und angefangene nachricht betrifft: so ist deren fortgang und welche schriften von beiden theilen über diese streitsache bisher in druck gekommen sind, unten

anfang des unten in diesen zusätzen s. 325. f. eingerückten alten gesetzbuches von 1352. folg. jahren nachzusehen, vom letzteren aber, außer der ebenfals unten s. 387. f. befindlichen alten policeiordn. unter anderen die eingänge beider reformationen gar merkwürdig sind, da in der ersten von 1509. Wir der Rat der stadt Frankenfurt und in der erneuerten von 1578. Wir der Rat des h. reichsstadt Frankenfurt angetroffen werden, oder auch Wir Bürgermeister und Rat dieser des h. reichsstadt Fr. wie dann von den abwechselungen dieser benennungen, bevorab wann diese letztere und immer beibehaltene aufgekomen, in der 3ten fortsez. s. 162. und 4ten s. 134. 272. mit mererm gehandelt worden ist, oder auch nur zuweilen Uns dem Rat, ein hochedler und hochweiser Rat, bald wiederum der Rat der stadt Fr. hatte zu gebrauchen, fast niemals aber den ausdruck dieser des h. reiches freien, oder reichsfreien stadt, der kaiserl. freien reichsstadt hinzuzusetzen pflegen; warum aber, in neueren zeiten, von der bisher gen alten und Räten gewonheit mermals abgegangen worden und hierinnen eine veränderung geschehen ist, daß in vielen Ratsverordnungen und edicten diese letztere ausdrücke hinzugefüget worden, auch welche ursachen hiezu bewogen haben mögen und ob man es für eine gleichgeltende sache angesehen hat oder vielleicht nicht besser gewesen, bei oberwenter alten und guten gewonheit fort zu beharren, hievon alhier ein mereres anzuführen wird sich nicht wol schicken, noch wollen es die grenzen dieses vorberichtes gestatten.

unten im anhang f. 311. bis 324. nebst verschiedenen über einige in den Dänauischen anmerkungen befindlichen punkten gemachten anmerkungen, umständlich nachgeholet zu finden, so eine gehörige aufmerksamkeit verdienen. Die von f. 172. bis 179. stehende und die freiheden gegen die abrufung an fremde gerichte angehende weitere geschichtsnachricht ist, als ein gar merkwürdiger historischer zusatz, anzusehen, wie auch das daselbst zugleich vom heutigen nutzen und gebrauch dieser Kaiserl. freiheden erwent mit zwei aus den alda angezogenen zwen bänden der saml. merkwürdiger rechtshandel angeführten und in diese materie einschlagenden neueren beispielen berührt, sonderlich hieher gehöret. Die f. 179. und folg. befindliche weitere nachricht von hiesigem buchhandel ist nicht undienlich. Zu dem f. 191. zwischen den alda erwenten Rechtsgelerten bisher gefürten streite gehöret auch, was unten im anhang f. 283. hievon weiter angeführt worden ist. Von dem auf der 192ten seite von der benennung der reichskammer angeführten ist auch im vorberichte zur 4ten fortsez. der anmerk. f. 8. fast ebendasselbe schon erwent worden. Welchen nutzen die von den 196. bis 202ten seiten umständlich angeführte weitere erleuterung der in hiesiger stadt sich aufhaltenden fremden, sonderlich derer aus der unmittelbaren reichsritterschaft betreffend, wichtigen materie und was in derselben in öffentlichen urkunden desfalls vorgekommen, auch sonst von den deutschen statsrechtslern behauptet worden ist, eigentlich haben mag; dieses wird aus deren einsicht von selbst sich deutlich ergeben. Da von der 203ten bis zu der 216ten seite fast alle, seit dem 1757ten jare bis anezo, nach und nach herausgekommenen probe und streitschriften, samt einigen anderen hiehergehörigen kleinen werken; welche auf die 32te zal sich belaufen, nach ihrem hauptinhalte nacheinander angezeigt, inzwischen aber und als oberwente stellen der zusätze bereits abgedruckt waren, noch zwei andere und hieher gehörende, zu erlangung der höchsten würde in den rechten gehaltene probeschriften, durch den druck bekant gemacht worden sind; so hat man selbige hier zu ergänzen und nachzuholen für nötig erachtet; als man aus deren unten in der note angeführten nachricht des merern ersehen wird \*). Von der

\*) Die erste von diesen probeschriften hat Dr. Johann Isack Hofman, ein würdiger son des alhie verdienstvollen Hrn. Emdicus Hofmannes, unter dem vorsize des Hrn. Geheimrates und Vicekanzlers auf der Ciesischen hohen schule Rocho, daselbst im monate september 1774. gehalten, welche diese überschrift fihret: de creditore hypothecario licitatore in subhastatione hypothecæ non excludendo, occasione reformat. Francof. part. I. tit. 46. §. 4. & 8. wie dann derselbe in diesem von ihm mit stillesen hris. geschriebenen wesen, beson-

Der hierauf f. 212. f. angezogenen und mit allem rechte gelobten geleerten abhandlung des Hrn. Regierungsrates Gatzert, ist die in den Hallischen neuen geleerten zeitun-

besonders sect. 2. pag. 17. sqq. ebendiejenige meinung, welche im ersten bande der anmerk. über die frankf. ref. f. 489. f. samt 4ter fortsez f. 990. u. 1038. schon behauptet und des mereren ausgeföhret worden, daß nämlich ein glaubiger gleich einem fremden bei der vergant: und feiltragung eines hauses oder gutes mitkaufen könne und hierin den vorzug habe, indem daselbe nicht nur in den kaiserl. rechten zugelassen, sondern auch, da in der erneuerten ref. kein verbot desfalls vorhanden, dagegen vielmehr in der alten von 1509. solches demselben ausdrücklich verstatet werde, wie die hieher gehörige stelle in gedachtem ersten bande f. 411. befindlich ist, mit rechtsbestande gültig geschehen könne, verteidiget, mit guten gründen ausgeföhret, pag. 28. sq. eine ganze stelle aus obangezogenen anmerkungen f. 490. f. desfalls eingerücket und hierauf S. 25. seq. die ursachen und zweifel, welche dieser meinung entgegen hauptsächlich angezogen zu werden pflegen, nacheinander angefühet, sie gründlich zu beantworten und widerlegen sich bemühet und endlich im S. 29. p. 35. zu dessen bestärkung ein im jare 1749. desfalls ergangenes präjudicium angezogen hat, als von diesem lezten im 12ten teile der saml. merkw. rechtes handel noch ein merers wird angefühet werden; nur ist hiebei überhaupt wol zu untersuchen, daß dadurch aller verdacht eines verstellten und zum schaden des schulnders abzweckender scheinkauf so viel möglich vermieden werde, wie hievon in ebendieser probeschrift pag. 34. note e. einiges gemeldet und auf den ersten band der anmerk. f. 492. f. sich ausdrücklich bezogen worden ist. Sonsten wird von zweoen in gemeldeter probeschrift angezogenen stellen besonders jedoch nur kürzlich einiges zu gedenken nötig und nützlich sein; einmal wann im S. 8. pag. 12. der in ganz neueren zeiten eingeschlichene gebrauch, daß erst bei der wirklichen einsetzung der name des eigentlichen käufers bekant wird, da ja solches bei der gerichtl. heimerkennung desselben schon geschehen solte, erwenet, aber auch als ein der vorschrift der ref. wie hievon der erste band der anmerk. f. 212. und 673. f. weiter nachzusehen, gerade entgegen laufender und daher nicht zu gestattender misbrauch billig angesehen werden müsse; sodann was den pag. 13. angeführten und eingerückten gemeinen Schöffenz auch vom ganzen Räte genemigten bescheid vom 11ten jülj 1730. betrifft. da in selbigem den prokuratorn ernstlich verboten worden, in während dem schulndner gegebenen 14tägigen entschüttung, ferner zu handeln und recessiren, weil dadurch den gemeinlich verarmten schulndnern weitere unnötige kosten verursacht würden, betrifft: so ist hiebei nur mit wenigem zu bemerken, wie man in ged. ersten bande der anmerk. f. 212. f. 673. f. das verfahren der prokuratoren hierin und dessen großen misbrauch zwar an sich angefühet und in 4ter fortsezung f. 995. sich darauf bezogen, doch aber diesen gemeinen bescheid gar nicht zugleich beröhret, indem dem Verfasser der anmerk. weilen er nicht in öffentlichen druck gekommen sein mag, so wol damals als bis jezo noch ganz unbekant gewesen,

zeitungen 56 ten stück vom 14ten julii 1774. f. 446: f. befindliche schöne erzählung  
hier besonders anzuführen und da dieselbe zur erleuterung der darinnen vorgekom-

B 2

menen

sen, sonst er von ihm one zweifel ganz würde eingerückt worden sein, daher  
dessen gebrauch, wie es mit anderen dergleichen verordnungen mermalen sich zu  
zutragen pflegt, entweder gar nicht beobachtet worden, oder von ganz kurzer dauer  
gewesen sein mus, inmaßen die procuratores bei ihrer alten weise und schens  
drian immerfort geblieben und noch bis diese stunde dabei beharren, ob man gleich  
schon vor vierzig und mer jahren gehoffet, es würde dieser misbrauch abgestellt  
werden, als in dem auf oberwenter 674ten seite dieses ersten bandes befindlichen  
ausdrucke, es wäre zu wünschen, daß die ref. hierin wiedereingeführt  
würde, wozu auch hoffnung sein sol, gar deutlich darauf gezeiet worden,  
daher jezo der wiederholte wunsch hiemit erget, daß dieser eingeschlichene so viele  
jare hindurch gedauerte und noch fortwährende misbrauch abgestellt, obgedachter  
heilsame gemeine bescheid wiedererneuret und in gang gebracht werden mögte,  
wobon aber in oberwenter 12ten teile der samlung merk. rechtshandel ebenfalls  
das nötige weiter-vorkommen wird. Die andere probeschrift aber, welche von  
Dr. Philip Karl Diehl, unter dem vorsize oberwenten Herrn Geheimen Rat und  
Vicekanzlers Koch, zu Gießen den 29ten sept. 1774. in gleicher absicht gehalten  
worden, führet folgende überschrift: de citatione edictali cautioni ab heredi-  
bus peregrinis præstandæ surrogata, occasione reformat. Francof. part. 6.  
tit. 2. §. 3. 5. & 6. orta. In derselben ist vom inhalte der hier angezeigten materie  
erst im §. 6. seqq. pag. 32. bis an das ende eigentlich gehandelt und auch was in der  
alda angezogenen stelle der anmerk. 3ten fortsez. f. 39. f. schon hievon vorgekom-  
men, zugleich berührt worden, welchem noch dasjenige, so von ebendieser sache  
und was desfalls in neueren zeiten bei Schöffennrat sich begeben, samt deren heutis-  
gem gerichtsbrauche, in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 91. f. des merern angeführet  
zu finden, billig hätte hinzugefüget werden sollen, indem auch in beiden stellen  
zwen schöffensbescheide von 1750. eingerückt stehen, in welchen diese öffentliche  
lad- und verkündigung schon erkant worden ist, als auch die im §. 13. pag. 36. sqq.  
wiewolen, one die jare dabei zu melden, auch das letzte nur stückweise angeführet wurde,  
angezogenen beispiele zu einiger bestätigung dieses gerichtsbrauches dienen mögen;  
deme jezo dasjenige, was hievon, samt einem am 25. sept. 1762. hierin erganges-  
nen urtel, in diesen zusätzen f. 125. gleichfals angeführet worden, numero als ein  
beständiger gerichtsbrauch noch hinzugetan werden kan; wie dann auch zu dieser  
materie einigermaßen noch gehören mag, was in neueren zeiten von der nötigen  
gerichtlichen erbantrets und erbeinsetzung der seitenverwandten und anderer erben  
überhaupt verordnet worden ist und man das im 2ten bande der saml. merk.  
rechtshandel f. 1204. f. hierüber angemerkte weiter nachsehen kan. Was sonst  
den übrigen inhalt dieser probeschrift an sich betrifft; so hat man nicht nur in deren  
eingange, wie von keinem über die fr. reformat. geschrieben habenden rechtsgel-  
ten



nenen materie, bevorab was den stand des berühmten entscheidungsjares betrifft, gar wol dienet: so hat man für gut angesehen selbige jezo unten ganz einzurücken.

ten und welches zu verwundern wäre, von dem Verfasser seines überaus großen und dicken werkes (wie man dann die alda gebrauchten etwas zweideutiges anzudeuten schreivende lateinischen ausdrücke in gutem verstande nemen wil) der anmerkungen die grundsätze der nach diesem rechte stat findenden eigenschaft und unterschiedes der erben bisher aus und ausgefüret worden, gemeldet und daher selbige jezo am ersten eigentlich abzuhandeln und am richtigsten zu erleutern übernommen zu haben sich berümet, sondern auch in dieser schrift selbstn §. 1. nobst anderen darinnen befindlichen stellen mer, von der eigentlichen beschaffenheit und dem unterschiede der erben gar vieles, aber blos aus dem römischen rechte vorgebracht, im §. 2. mit demjenigen, was hiedon in oberwenter ref. enthalten sein sol, ob man doch zugleich daselbst hatte eingestehen müssen, daß in der letzten die subtilen und tiefinnigen materien ebengedachten fremden rechtes ganz unbekant sein, eine vergleichung anzustellen und wie in dieser der unterschied zwischen den leibserben und denen, die keine solche sind, nur alleine bekant sei, aus verschiedenen ref. stellen zu zeigen; ferner wie die hiesigen erben von den fremden oder ausländischen unterschieden und wer zu den letzteren eigentlich gehöre, als eine angeblich schwere frage, des merern anzuführen; auch überdieses im §. 3. und 4. vom unterschiede der erben, so wol die antretung als fortbringung ihrer erbschaft betreffend, nach beiden rechten umständlich abzuhandeln und dabei pag. 26. fgg. wie die aus dem römischen rechte bekanten notwendigen erben (ex jure suitatis) in ansehung gedachter fortbringung ihrer erbschaft ganz unbekant wären; hierauf wie er in dieser materie zwen gar wichtige gegner wieder sich habe angefüret und deren worte selbstn, besonders aus der von ihm angezogenen stelle der anmerk. über die frankf. ref. ganz eingerückt, aber auch zugleich pag. 29. deren vermeintlichen offenbaren widerspruch zu zeigen und zu widerlegen besonders sich viele mühe gegeben hat. Alleine es ist hiebei jezo nur überhaupt zu erinnern nötig, wie man, daferne jezt angezogene stellen der anmerkungen recht eingesehen und genau geprüfet werden, soltanen vorgegebenen und behaupteten widerspruch darin keinesweges finden werde und daß der in ansehung der kinder oder leibserben erbschaft von den anderen erben angeführte unterschied, so nach masgab der in den zwen ersten titeln dieses 6ten theiles beschriebenen ausdrücklichen reformat. verordnung hatte angemerkt und hin und wieder deutlich erkläret werden müssen, wie darinnen solcher auf das geblüt alleine gesetzt worden, dagegen gar nicht also beschaffen sei, als ob damit der gebrauch der im römischen rechte von dieser materie handelnden subtilitäten und spizfindigkeiten der hiesigen ref. angepöbellet worden wäre, wie dessen gerades gegenteil ein jeder unparteiisch gesinneter und billigmäßiger leser von sich selbstn onschwer einsehen wird und auch überdis solches mit guten und unverwerflichen gründen gar leicht noch weiter dargetan und erwiesen werden könnte, daß man in merangezogener

rücken\*). Was ferner f. 213. f. unter anderen aus der alda angezogenen Erfurter gelehrten zeitung in ansehung der reichsstadt Frankfurt, daß sie eine demokratische

B 3

Stadt

gener probeschrift solane römische subtilitäten in diese die erbanretung und einsetzung der erbbschaft angehende materie, in den meresten stellen fast one not und darum miteinzumischen, um nur den einmal vorgespiegelten widerspruch daraus zu erzwingen, sich beflissen hatte, wenn nur solches die engen grenzen dieses vorberichtes jezo gestattet hätten, daher man solche vorgegebene und dem Verfasser der anmerkungen angeschuldigte widersprüche, nebst anderen demselben bei dieser materie hin und wieder vorgehaltenen irtümer mer, die doch alle am ende und wenn man sie unparteiisch betrachtet, teils auf unnütze subtilitäten und spizfindigkeiten teils auch völlige unrichtigkeiten hinauslaufen, bei einer anderen gelegenheit und vielleicht in dem 12ten teile der samlung merkwr. rechtsbündel, daferne es anders die umstände des hohen und schwächlichen alters zulassen, besonders gehörig zu beantworten und deren ungrund klar vor augen zu legen onermangeln wird und mit dieser einsweiligen nachricht jezo überhaupt sich begnügen wil, dabei aber dem Verfasser dieser probeschrift, wann anders derselbe, als er auf dem titelblate sich doch dafür ausgegeben, es wirklich ist, noch diese nötige erinnerung kürzlich zu geben, wie es ihm one zweifel viel besser angestanden haben würde, wenn er in selbiger bescheidenere und höflichere ausdrücke, als von ihm wirklich geschehen, wie dann dergleichen unter anderen, vornämlich pag. 22. und 26. erschen werden können, bevorab in einer solchen sache, die er schwerlich gehörig verstehen mag, gebraucht hätte, welches aber demselben allensals, als ein übereilter jugendfeler, noch zu verzeihen ist; sonst kan auch hieher gehören, was bei einer anderen zimlich ähnlichen streitsache in diesen zusätzen f. 212. f. 244. f. desfalls bereits erinnert worden ist.

\*) Vor einigen jaren wolte man dem Magistrat der reichsstadt Frankfurt dieses recht streitig machen, wie der Herr Verfasser die dahin gehörigen schriften angeführt hat, und man warf die frage auf, ob besagter Stadtrat dieser ganz evangelischen reichsstadt, wieder seinen willen und wieder den statum anni decretorii gezwungen werden könnte, einen katolischen bürger zum meisterwerden zuzulassen. Freilich solte man kaum denken, sobald man einen richtigen begrif von dem statu anni decretorii und seinem ganzen umfange hat, daß solche frage aufgeworfen werden mögte, wenn man nicht zugleich wüßte, wie ser sich viele katolische gelehrten bemühet haben, diesen statum anni decretorii zu dem vorteile ihrer glaubensgenossen auszulegen. Es kan daher der eine gegner Hr. v. Albini es dem Hrn. Verfasser nicht übelnehmen, daß er ihn f. 5. und f. ungemein wol abgefertiget hat. Zuerst wird gezeigt, daß allerdings schon in den mitleren zeiten die Stadträte in den civitatibus regalibus die vorher den Kaisern zukommenden rechte nach und nach erlanget, und dieses wird insbesondere von der Stadt Frankf. aus den statuten von

stadt wie das amt dessen Magistrats beschaffen sei und zu deselben vermeintlichem erweise einige Reichshofratskonklusa angeführt, aber auch zugleich, wie dieses vorgeben ganz ungegründet sei, mit mererm dargetan worden: so ist selbigem noch hinzuzufügen, was im anhang dieser zusätze s. 322. f. von ebendiesen behaupteten sätzen nicht nur aus erstgedachter E. zeitung, sondern auch anderen alda angezogenen schriftstellern angeführt und zur verunglimpfung des Rates hiebei habender offenkundigen und onstreitigen gerechtfamen weiter vorgebracht, aber auch zugleich daselbe mit starken und unwiedertreiblichen gründen beantwortet und widergelegt worden ist, als auch das hievon s. 258. schon berührte hieher gehöret, auf welches alles man sich ledig beziehet und übrigens die in erster stelle gemachte und des katolischen mauerersgesellen Müllers, in ansehung des entscheidungsjares ganz ungereimt gemachte vergleihung und dessen fer großer misbrauch eine nachdrückliche andung, wo nicht vielleicht ein merers verdienet hat. Als auch hieher gehöret, was in einem ähnlichen falle, da man in einer gewissen den kartoffelzehenden angehenden streitsache unter anderen dieses entscheidungsjar angeführt hatte, auf solchen einwurf und seltsamen misbrauch dieses friedensinstrumentes des merern gründlich geantwortet worden, wie hievon in der samlung merkwürdiger rechts-handel 2ten band s. 1193. eine weitere nachricht zu finden. Ferner ist die auf der 219ten folg. seite versprochene gänzliche einrückung der alda gemeldeten zwei merkwürdigen stücke und ihrer geschichtsnachricht unten im anhang von der 283 bis 290ten seite völlig befolget worden, wie alda weiter ersehen werden kan\*).

Welchem

1352. in ansehung der handwerksachen hinlänglich dargetan, auch solches durch satzame gründe von den folgenden zeiten erwiesen. Da auch erwenter Hr. v. Alsbini in seiner diss. de anno decretorio 1624. opificum collegia non concernente als notorisch angenommen (es ist die leichteste art etwas zu beweisen, was nicht zu beweisen stehet) daß in der reichsstadt Frankfurt eine demokratische regierungsform herrschete, um daraus etwas für seine meinung auszuführen; so wird deutlich vor augen gelegt, daß diese frage hier keinen einfluss habe, da in dem privilegio R. Karl IV. die besorgung der handwerksachen allein dem Rate und den Schöffen überlassen worden, eben so wenig als diese, ob in den reichsstädten status imperii notio & ambitus allein dem Stadtrate oder allein der bürgerschaft, oder beiden zugleich zugeschrieben werden möge. Es wird auch durch neuere Kaiserl. rescripte die gewalt des Stadtrates über die handwerker und deren artickel so erwiesen, daß wir glaubten, die sache könnte man als entschieden annehmen.

\*) Bei dem auf der 287. und folg. seite eingerückten stücke ist jezo noch nachzuholen, wie der samler der alda abgedruckten lateinischen kronick auch ein ebensolches zeitsbuch

Welchem von seite 290. bis 295. noch eine andere und jenen sammlungen gleich-  
 ähnliche nachricht von der reichsstadt Frankf. ursprunge, fortgange, blüte und be-  
 sonderen vorzügen angehängt zu werden wol verdienet hatte. Als auch über-  
 dieses

buch 1683. in deutscher sprache unter der aufschrift: „chronicon der stadt Fr.  
 „am Rayn aus bewärten historicis und manuscriptis verfertiget, studio &  
 „opera Philippi Ludovici Authæi, in 8vo herausgegeben, in welchem er  
 nicht nur fast alles dasjenige, was in dieser lateinischen samlung befindlich ist,  
 wiederholet, sondern auch verschiedene andere nachrichten hin und wieder einge-  
 rücket und daselbe, weilen ebengedachtes lateinische nur bis in das 1519te jar  
 gehet, bis auf das jar 1682. fortgesetzt und erweitert hat. Da aber v. Lers-  
 ner in der vorrede des ersten theiles seiner Frankf. Cronick unter anderen ausdrück-  
 lich gemeldet, wie er diese beide Authäische lateinische und deutsche zeitbücher  
 von wenigen bögen dem von ihm erwenten Florian beigeßiget habe und man  
 auch in deren durchblätterung wahrgenommen, daß er ihren inhalt, bevorab des  
 letzteren, überall an gehörigen orten ganz eingerücket hat, jenes L. aus zweien theilen  
 bestehende zeitbuch aber noch in der meisten händen ist, mithin die in jenen ent-  
 haltene sachen schon alda zu finden sind: so hat man für unnötig geachtet, solane  
 deutsche samlung der in diesem anhang der zusätze eingerückten lateinischen hinzu-  
 zufügen, sondern mit abdrucke dieser letzten, weilen sie zimlich rar geworden, auch  
 um deswillen sich zu begnügen, da diese nach der überschrift aus den ältesten ge-  
 schichtschreibern zusammengetragen, dagegen in der deutschen noch viel andere aber  
 eben nicht gar viel bedeutende dinge eingemischet worden sind; überdis auch die  
 vorübergehenden und gleich darauf folgenden geschichtsnachrichten in ebendieser  
 sprache eingerücket worden und endlich diese nicht so viel platz, als sonst die deutsche  
 erfodert hätte, weggenommen hat. Hiernächst verdienet auch der von solanem geler-  
 ten und fleißigen manne in diesem anhang seite 287. schon erwenten guten nach-  
 richt noch hinzugefüget zu werden, daß von dessen leben und anderen schönen  
 schriften in der Lersnerischen Cronick 2ten teil. in append. p. 225. verschiede-  
 nes schon angeführet zu finden, auch in der samlung merkwürdiger rechtsb. 2ten  
 bande s. 255. f. dessen gedacht worden; welchem jezo noch ein anderer merkwürdis-  
 ger umstand beitrifft, wie er im 1681ten jare folgendes werkzen in druck gegeben  
 diesen titel führend: warhaftige historia von erfindung der buchdruckereifunst, ex  
 manuscriptis Phil. Ludovici Authæi, welches er den beiden damalsleben den  
 gebrüdern des adelichen geschlechtes der **Gausen** von **Aschaffenburg** darum zu-  
 geeignet hatte, weilen er aus echten und glaubhaften nachrichten klar erwiesen zu  
 haben geglaubet, daß **Johan Gaus** aus ebendiesem geschlechte abstammend für  
 den eigentlichen und gewissesten ersten erfinder gedachter buchdruckereifunst von  
 1440. zu halten wäre, als diese schöne beschreibung in der Lersnerischen fr.  
 Cronick ersten teil kap. 28. s. 435. f. selbst ganz eingerücket, samt der nachricht,  
 welche alda weiter von dieser merkwürdigen sache angeführet zu finden, nachgeles-  
 sen werden kan.

dieses f. 297. f. gar viele stellen aus den anmerkungen und der ausführlichen abhandlung von den zweien frankfurter reichsmessen angezogen worden, in welchen die meisten orten dieser letzteren samlung ihre gehörige erleuterung bekommen \*).

Ob nun zwar ferner in diesen jetztangezogenen und unten im anhang f. 283. bis 295. ganz eingerückten stücken gute und feine die geschichte dieser reichs-

- \*) Bei dieser abhandlung von den zweien Fr. reichsmessen ist überhaupt so wol als bevorab was das alda S. 22. f. 31. f. wie der Rat genöthiget worden gegen die von Kurmainzischer seite beschefene und den hiesigen messen gar schädliche neuerungen vorstellung zu tun und beim Kaiserl. und Reichskammergerichte desfalls klagen zu erheben, auch welche Kaiserl. verordnungen im 1757ten jare darauf ergangen und was von beiden teilen in dieser sache weiter verhandelt worden, umständlich angeführte betrifft, eines hieher gehörigen besondern merkwürdigen umstandes noch kürzlich zu gedenken nöthig, wie der Rat dieser reichsstadt, ehe und bevor er soltane klage wirklich erhoben, unter anderen ein jar vorher, nämlich im monat febr. 1756. von der Göttingischen Juristenfakultät über folgende drei fragen: „ 1) ob „ der stadt Frankf. privilegien über die beiden messen dergestalt beschaffen sein, „ daß solche Kurmainz verhindern können, seine messen und jarimärkte zu halten, „ und ob man sich getrauen dürfe gegen den Kurfürsten damit auszulangen? 2) „ wo und wie allensals die klage anzubringen sein mögte und ob es hier auf eine „ manutentionem & explicationem privilegiorum dergestalt ankomme, daß „ es eine notwendigkeit sein werde, die sache bei höchstpreisllichem Reichshofrate „ anhängig zu machen? 3) ob es ratsam oder gar nöthig sein mögte den weg rech- „ tens zu ergreifen? „ ihre rechtsbelehrung begeret hatte; wie dann deren rechtl. meinung über diese drei fragen dahin ausgefallen ward: „ 1) Daß der stadt Fr. „ privilegien über deren messen allerdinges so beschaffen sein, daß solche Kurmainz „ verhindern können, seine jarimärkte zum nachtheile derselben zu verlegen, und „ in gleichmäßige messen zu verwandeln und daß man sich gar wol getrauen „ dürfe gegen den Kurfürsten damit auszulangen. 2) Daß die klage allensals „ auf zweierlei objecta, nämlich eines theils auf die den Frankfurter messen von „ seiten Kurmainz in weg gelegten hindernisse, sodann anderen theils auf die gegen „ die Frankf. privilegien zu Mainz neuerlich unternommene anlegung einer messe, „ zu richten, und obbeschriebener mafen per viam mandati bei einem oder dem „ anderen höchsten Reichsgerichte anhängig zu machen, auch die art, wie hier die „ Kaiserl. privilegien in betrachtung kommen, nicht im wege stehe, die sache nach „ belieben entweder am Kaiserlichen Reichskammergerichte, oder am höchstpreis- „ lichen Reichshofrate anhängig zu machen. 3) Daß endlich nicht nur ratsam, „ sondern auch für nöthig zu achten, den weg rechtens forderfamst zu ergreifen, „ v. t. w. „ Da nun diese rechtl. belehrung allererst in des Hrn. geheimen Justiz- „ rat

reichsstadt angehende nachrichten anzutreffen sind : so ist doch hiebei zu erinnern nötig , wie denselben diejenige vollständige geschichtserzählung , welche der Freiherr von **Senftenberg** im ersten bände seiner 1734. herausgegebenen *lectorum juris & historiar. tum anecdot. tum jam editorum sed rariorum*, als in welchem von ihm die, die reichsstadt Frankfurt, als seine vaterstadt angehenden sachen vornämlich und fast alleine abgehandelt worden sind, in der vorrede

rat und Göttingischen öffentlichen staatsrechtlerer **Pütter** 1772. herausgekommenen rechtlichen deductionen u. s. w. 2ten bandes 3ten teil, als das 226te rechtsbedenken, welches er im namen vorerwenter Juristenfakultät aufgesetzt hat, von der 784 bis 811ten seite sich erstreckt, erst durch den öffentlichen druck bekannt gemacht und zu damaliger zeit dem Verfasser dieser abhandlung von den zweien Fr. reichsmessen, so hernach im jare 1765. herausgekommen, ganz unwissend geblieben; so ist hieraus von selbst gar leicht zu schliessen, daß er von solanem rechtlichen gutachten nicht den geringsten gebrauch hatte machen, noch auf dasselbe sich beziehen können; aus welchem man aber dessen hauptinhalt jezo noch nachzuholen für dienlich erachtet, wie dann in demselben anfänglich die besonderen inhalte und darinnen beschriebenen anmerkungen an die stelle der berichtserstattung und beigefügten gutachtens, welche beide notata loco relationis & voti seite 788. f. 795. f. also ausgedruckt wurden, umständlich angeführt zu finden und wegen der ersten f. 788. f. ein allgemeiner verlauf dieser sache, sodann 791. f. einige besondere extrahirte urkunden vorgefetzt stehen, und hierauf f. 797. f. die rechtsbelerung selbst zu finden ist, als der erste so wol als besonders die nur auszugsweise angeführten in diese materie einschlagenden Kaiserl. freibriefe und andere urkunden in obenangezogener mesabhandlung, bevorab im ersten abschnitte ebenfalls berührt und daselbst in den beilagen gänzlich eingerückt anzutreffen, daß man, wann jene mit diesen in gehörige vergleichung gezogen und gegeneinander gehalten werden, one zweifel von selbst warnemen wird, wie das meiste ja fast alles in oberwenten vorläufigen nachrichten stehende in dieser mesabhandlung gleichermaßen an; und ausgefüllt, ja noch weit umständlicher abgehandelt zu finden, nur alleine dasjenige, was in obgedachtem ersten abschnitte S. 22, f. 31. f. von der damals von Kurmainzischer seite geschehenen neuen errichtung der dasigen messe überhaupt angeführt worden, aus den in ersten f. 794. f. desfalls eingerückten handlungen etwas eigentlicher angeführt worden, so etwa zur erleuterung des in obiger stelle hievon erwänten dienen kan, alhier ein merers besonders zu gedenken viel zu weitläufig sein würde, sondern man auf dieselbe sich hiemit ledig beziehen kan, als auch die in dieser sache erteilte rechtsbelerung samt den, nach vorgefetzter geschichtsnachricht, welche schon vorher angezogen zu sehen, darauf umständlich vorgebrachten zweifels, und entscheidungsgründen daselbst f. 797. folg. seiten weiter nachgelesen werden können.

rede gegeben hat, mit allem rechte vorgezogen und besonders wol bemerkt werden mus und wäre daher solche auch wert gewesen, daß man sie in diesem anhang ebenfalls ganz mitangefüget hätte; alleine es würde deren weitläufiger inhalt, so von der 6ten seite anhebt und bis auf die 40ste sich erstreckt, alzu großen platz weggendmen haben, überdieses auch dieselbe, da oberwente aus sechs bänden bestehende selecta überal bekant genug und noch in gar vieler händen sind, nicht so rar geworden ist, daß man sie von ihrer besorglichen vergessenheit, wie bei oberwenten anderen geschichtsberichten geschehen, zu retten nötig gehabt zu haben scheint. Jedoch wird es eine gar nützdarliche sache sein, wann man jezo nur deren hauptinhalt aus oberwenter vorrede in möglichster kürze und mit etlichen wenigen zusätzen anführet. Also hat derselbe, nachdem er gleich anfanges vom ursprunge dieser reichsstadt einiges angeführet und welches auch in der vterten fortsetzung der anmerk. s. 182. f. schon angezogen zu finden, seinen hauptzweck dahin gerichtet, daß er nicht bei den geschichten der bürgerlichen und gelehrten sachen blos geblieben, sondern auch die diese reichsstadt öffentlichen und statsrechte angehenden zugleich mitangeführet hat; nur wäre zu wünschen gewesen, es hätte derselbe auch die von ihm erwälte ordnung immer beibehalten und das in die eine gehörende nicht in die andere eingemischet, wie man aus deren einsehung von selbstn warnemen wird, da es dann bei deren jezigem auszuge eine viel leichtere sache gewesen wäre. Was nun anfänglich die geschichte selbstn betrifft: so sind von ihm so wol die noch in handschriften bestehenden, als auch bereits durch den druck herausgekommenen geschichtschreiber und zeitbücher umständlich angeführet worden, wie er dann mit den ersten noch ungedruckten pag. 7. sqq. den anfang gemacht, die auf achtzehen an der zal sich belaufenden ihrem hauptinhalte nach angezeigt hat, welche alle aber hier besonders zu wiederholen zuweitläufig sein würde und also selbige alda selbstn nachzusehen sind; jedoch ist von dem unter anderen pag. 7. erwenten Peter Herp, einem Dominikanermönche, besonders zu erinnern, daß dessen von ihm gesamlten jarbücher von 1306. bis 1506. im 2ten tom. der v. S. select. num. 1. aus den handschriften des v. Uffenbachischen büchervorrates ganz eingerücket worden und von welchen in der vorrede pag. 5. selbstn eingestanden wurde, daß sie nicht viel merkwürdiges in sich hielten, aber doch den vaterländischen sachen großen nutzen leisteten, welches letzte aber, da nur ganz gemeine sachen darinnen stehen, man gar nicht hatte warnemen können. Worauf der Freiherr v. S. nach deren beschriebnen umständlichen erzählung hinzugefüget, wie bei den, außer den von ihm namhaft gemachten adelichen geschlechtern, noch andere gar viele hier einschlagende handschriften aufbewaret würden, welche er aber, ob er sie gleich zum teile gesehen



hen oder nur gehört hätte, nicht besonders erzählen könnte, wie dann, wo nicht die meisten, jedoch eine große anzahl davon, in den auf dem öffentlichen stadtbüchereale befindlichen und aus vielen bänden bestehenden Liffenbachischen handschriften ganz eingerückt stehen, aber nicht alle von gleicher güte und werthe sind, daß man daher mit deren anführung und gebrauch vorsichtig zu verfahren hat. Ferner wird in obgedachter v. S. vorrede s. 13. folg. zu den bereits gedruckten geschichtschreibern und zeitbüchern geschritten und sind bis auf die 22te seite von selbigen wo nicht alle, doch die meisten angeführt, unter welchen er der bekanten v. Lersnerischen Trf. kronick samt deren fortsetzung, und in selbiger des zum grund gelegten Gebhard Florians zeitbuches, nebst dem darin befindlichen Latomischen und Faustischen nachrichten, man sehe auch hievon pag. 17, den ersten und vorzüglichsten platz gegeben, auch hierauf s. 14. des unten im anhang s. 287. f. ganz eingerückten Anthasischen kurzen zeitbuches in lateinischer sprache gedacht und ein von ebendem Verfasser in deutscher sprache herausgegebenes chronicon der stadt Trf. aus bewärten historicis und manuscriptis Francof. 1683. hinzugefüget, auch daß in beiden den besten gründen gefolget und solche küniglich zusammengetragen worden, dafür gehalten, wie dann vom letzteren in deutscher sprache herausgekommenen schon oben s. XV. einiges angeführt zu finden. Hier auf wurde des vom buchhändler Stock 1719. bekanntgemachten kleinen zeitbuches nur überhaupt erwenet, daß darinnen blos geringe und nach dem geschmacke des gemeinen mannes eingerichtete sachen stehen. Außer den pag. 14. seq. ferner gemeldeten diese reichsstadt Trf. angehenden und zu halle aus licht gekommenen nachrichten, von welchen die in den Gundlingianis part. 18. n. 1. stehende gründliche und gelehrte nachricht von der Kaiserl. walfstadt Frankfurt zc. vorzüglich merkwürdig ist, findet man auch die im anhang s. 290. folg. ganz eingerückte Bräucherische geschichtsbeschreibung angezogen. Als auch ferner dem pag. 15. sq. angeführten und hieher gehörigen zwoen Diefenbachischen und Klumpfschen streitschriften, bevorab aber dem Hechtischen werke das gebührende lob mit rechte beigeleget worden, daher man auch von selbigen, besonders dem letzten, einen gar nützlichen gebrauch in diesen zufügen s. 139. f. gemacht hat. Von dem aus dem angezogenen Stephani gemeldeten und hiesige messen angehenden lobe, dahin auch andere, die hievon geschrieben haben, gehören, ist schon in der abhandlung von den zwoen Trf. reichsmessen s. 554. f. des merein gedacht worden, als auch das aus des alda erwenten Hottleders vom deutschen kriege handelnden werken angeführte die damaligen und die belagerung dieser stadt angehenden zeiten eigentlich betrifft. Von den neuesten die vaterländische besonders die kirchenverbesserung angehenden geschichtschreibern

werden Johan Lehmanns schönes wertgen von der bekanten Niederländischen gemeinde, davon sehe man auch die in diesen zusätzen s. 123. angeführte stelle, und Ritters evangelisches denkmal von der hiesigen kirchenreinigung mit allem rechte gelobet, als auch von den pag. 18. u. 24. darauf angezogenen Schudischen werken, nämlich den jüdischen merkwürdigkeiten, bevorab hiesigen und anderen dazu gehörigen sachen betreffend; ein gleiches verdientes lob beigeleget und deren lesung ser empfohlen worden ist. Was hierauf die von pag. 18. bis 22. von der zu anfang des vorigen jahrhundertes alhie gewesenenen bürgerl. unruhe angezogenen vielen schriften angehet: so wil man solche, da sie eine ganz betrübtte sache erneuern, nicht besonders anführen, sondern selbige lieber mit stillschweigen übergehen und nur darauf sich ledig beziehen. In den 22 bis 30ten seiten werden die zu der stadt Erf. stats- und so wol politischen als geistlichen sachen gehörigen urkunden und schriften umständlich und unter selbigen die ihr erteilten Kaiserl. begnadigungen und privilegien, wie selbige das erstemal 1614. in druck, hernach aber 1728. vermehrer herausgekommen sind, zuerst und vorzüglich angeführt, als von welchen der Verfasser dieses vorberichtes an vielen orten besonders der 4ten fortsez. s. 56. f. so wol überhaupt als nach den vorgekommenen materien besonders gehandelt hat; wobei nur dis wenige noch zu erinnern ist, daß die in soltaner vorrede angegebene ursache, warum deren neueren auflage ein neuer und zweiter teil nicht hinzugefüget worden, eben nicht gegründet sein, sondern wol andere und wigtigere solches verhindert haben mögen, als hievon in vorangeführter stelle der 4ten fortsez. der anmerk. s. 57. samt deren vorberichte s. 8. eine nähere nachricht zu finden. Sonsten ist es freilich andern, daß aus dieser samlung der gedruckten privilegien die angezogenen statsrechtslerer Limmans, Knipschild und andere mer grosen teils gar vieles genommen und der erste noch einiges hinzugesetzt haben, so ihm von anderen mitgeteilet worden \*).

Weiter

\*) Hier ist zu erinnern nötig, daß die beim ersten in tom. 3. buch 7. Kap. 16. angezogenen privilegien fast alle in der ersten auflage des gedruckten privilegienbuches schon stehen und dieses hiebei billig auszusagen ist, daß sie nicht nach den jarzalen, sondern one ordnung und untereinander gesetzt zu finden; wobei noch zu bemerken, daß das zu anfang dieses 16ten kapitels von der stadt Frankf. ursprunge, benennung und rume stehende mit der gemeinen irrigen meinung, deren an andern orten mer schon gedacht worden, ganz übereinkommt, als auch die nach dem 41sten privilegio beschehene nachricht die der stadt Frankfurt erteilten Kaiserl. freisheiten gegen die berufungen überhaupt betrifft. In dessen tom 4. addit. ad lib. 7. cap. 16. p. 223. sq. befinden sich ferner verschiedene nachrichten von dieser reichsstadt,

Weiter sind pag. 24. sqq. außer etlichen anderen samlungen und schriften, die in der ser berühmten und des Frankf. weisfrauenkloster in den Hanauischen landen gelegenen güter betreffend, heftig bestrittene sache desfalls gedruckte viele schriften zusamen angefüret zu finden und unter selbigen dem hierin herausgekommenen gar geleerten Itterichischen werke das verdiente lob mit bestem grunde beigeleget worden, weilen daselbe in dieser überauswichtigen und in das deutsche statsrecht, bevorab das westphälische Friedensinstrument, hauptsächlich einschlagenden sache numero, als ein ordentliches regelmas gemeiniglich angesehen zu werden pflegt, als auch pag. 26. die in der in neueren zeiten die aufnahme der hiesigen Kapucinermönche angehenden streitsache verhandelten und hinzugefügten acten merkwürdig sind und hierauf pag. 27. einer information in sachen Fr. contra v. Frankenstein den Gleischen hof betreffend, nur anziehungsweise gedacht worden: so kan man von dieser wichtigen streitsache in 3ter fortsetzung der anmerk. s. 136. und 4ter fortsez. s. 95. f. der abhandlung von den zwoen Frankf. reichsmessen s. 198. f. und der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande s. 33. note s. 722. man sehe auch hievon in diesen zusätzen s. 128. bevorab 194. f. eine weitere nachricht finden \*).

E 3

Wann

stadt, so aber bekante sachen und an sich nicht merkwürdig sind. Im 5ten tom ad lib. 7. cap. 16. p. 207. komt einiges von den Warpbrüdern in meszeiten vor, davon aber schon in der abhandlung der zwoen Frf. reichsmessen s. 549. erwenet worden. Was hierauf den alda angezogenen Knipschild angehet: so gehöret in dessen tr. de juribus & privilegiis civitar. imperial. lib. 3. cap. 14. pag. 95. sq. der von der stadt Fr. handelnde artickel hieher, in welchem, nach vorher befindlichen und aus den sonst bekanten geschichtschreibern genommenen, aber in vielen stücken sonst unrichtigen nachrichten, samt ihren s. 105. angehängten lobsprüchen, die meisten Kaiserl. privilegiert aus deren gedruckten samlung hier und da eingerückt zu finden; wobei noch anzufügen, daß der berühmte statsrechtsleret Schmaus in seinen geleerten noten über ebenerwenten tractat bei diesem kapitel, in ansehung soltaner privilegien, hin und wieder alle hieher gehörigen stellen aus des Königs reichsarchive part. spec. cont. 4. P. 1. pag. 557. sqq. zugleich angezogen und unter welchen die ad n. 36. sqq. 41. 44. 46. besonders n. 50. wol zu bemerken sind, indem darinnen nicht nur die von den verträgen mit der hiesigen Geistlichkeit und den Grafen von Hanau handelnden orten, sondern auch aus oberwenten Königlichem reichsarchive und ihren stellen die übrigen und vornemsten der stadt Frf. erteilten Kaiserl. privilegien und rechte nacheinander zugleich angefüret worden, wie man alda weiter nachsehen kan.

\*) Da man am letzteren orte s. 194. f. besonders gemeldet hatte, wie von dem freiherrlichen von Frankensteinischen geschlechte, dieser über 100. und mer jahren stille gelegene

Wann er aber hierauf pag. 27. sqq. die überausviele in der neueren und letzteren Kaiserl. Kommissionsfache herausgenommenen schriften, aus den von ihm angeführten ursachen mit stillschweigen übergangen und hinzugefüget hat, daß Lünig in bibliotheca deduct. suppl. p. 812. eine ganze mangelhafte nachricht hiervon gegeben habe, wie dann in selbiger nur drei dahin gehörige schriften, so bei dem Kaiserl. Reichshofrath, so wol von seiten des Rates als der bürgerl. Deputirten, gleich vor und beim anfang dieser Kaiserl. Kommission übergeben worden, angetroffen werden, da es sonst anderns ist, wie um damalige zeit eine ser große anzahl von dergleichen schriften durch den öffentlichen druck bekannt geworden sind: so mag der den von ihm hiebei gebrauchten überaus bedenklichen ja fast etwas zu hart lautenden ausdrücken angehängte wunsch zwar an sich nicht ganz zu tadeln sein, es hätte aber derselbe auch gar wol und vielleicht besser gethan, wann von selbigem, mit den oben pag. 18. angezogenen und die bereits gemeldete bürgerl. unruhe angehenden ein gleiches geschehen wäre, indem

doch

gelegene proces jezo wiederum in bewegung gebracht und beim Kaiserl. Reichshofrath auf den Fürsten zu Nassau-Weilburg desfalls eine Kaiserl. Kommission ausgewirkt worden und solche alhie ihren anfang wirklich genommen haben sol: so ward der Rat dieser reichsstadt bewogen in dieser wichtigen freitsache eine ausführ- und gründliche deduction im jare 1774. durch den öffentlichen druck bekannt machen lassen, welche den gelehrten und in diesen zusätzen S. 167. 313. schon belobten Hrn. Emdicus Jan zum verfasser haben sol, wie dann deren haupttitel also lautet: „ Vollständige ex actis gezogene darstellung der eigentlichen lage und beschaffenheit des bei einem höchstpreisllichen Reichshofrath in sachen der Freiherrn von Frankenstein entgegen die freie reichsstadt Frankfurt, wegen verschiedener angeblich entzogenen, zu dem vorhin von Cleischen, modd von Frankensteinischen haus zu Sachsenhausen gehörig sein sollenden sogenannten reichslebensstücke seit einigen jahrhundertten onentschieden hangenden processen, mittelst eines bereits ehe dessen verfügten abdruckes einiger hierunter verhandelten actenstücke, wie auch einer fortgesetzten weiteren actenmäßigen nachricht und nachtrages, welchem der daselbst zugleich befindliche vorbericht noch hier eingerücktet zu werden verdienet, dahin gehend: „ Die bereits 1630. in vorrubricirter sache im druck erschienene information und bericht ist der hier vorliegende vor einiger zeit anderweit besorgte abdruck einiger von dem jar 1474. bis 1630. vorhandenen actenstücke von num. I. bis XX. nebst drei von den Juristen-Fakultäten der Universitäten Cöln, Marburg und Ingolstadt ausgestellten rechtlichen bedenken. Um aber auch den ferneren verlauf dieser sache von ersagtem 1630ten jar an bis auf gegenwärtige zeit vorliegend zu haben, somit den dermaligen status causae gänzlich übersehen zu können, hat man vor nötig befunden, eine fortgesetzte actenmäßige nachricht mit

weiteren

Obz diese letztere und neuere Kaiserl. Commission mit jener ersten und älteren, da man bei selbiger ganz anders und viel vorsichtiger verfahren hatte, daß sie in keine solche öffentliche unruhe ausgebrochen ist, in gar keine vergeltung gezogen werden kan; wobei noch kürzlich anzuführen ist, daß selbige, ob sie gleich viele jare über gedauert und überaus große kosten verursacht hatte, dennoch durch die neueren ersten und anderweiten Kais. verordnungen und erkännisse, zu welchen auch die in folgenden zeiten nach und nach darauf erfolgten, zu rechnen sind, so wol die regimentsverfassung dieser reichsstadt überhaupt, als die das dafige gemeine beste, bevorab die gute einrichtung der öffentlichen haushaltungsgegeschäften, angehenden sachen in vielen beträchtlichen stücken verbessert und anders eingerichtet worden, als man die dritte fortsez. der anmerk. s. 163. f. und 724. f. u. a. m. in dem alda hievon eigent. und umständlich gehandelt wurde, samt dem davon im anhang dieser zusätze s. 323. wiederhohlen, weiter nachsehen kan. Hierauf sind von ihm von pag. 27. bis 30. verschiedene auf dem stadtbüchersale befindlichen und die glaubensverbesserung so wol als die hieher gekommenen Niederlän-

der

weiteren anlagen von num. XXI. bis XLV. fertigen und solche als einen nachtrag durch den druck anfügen zu lassen, „ welcher folgende überschrift fñhet: „ forts gesetzte actenmäßige nachricht, was es mit der bei einem höchstpreiölichen Reichshofrat verschiedne angeblich entzogene zu dem vormals von Elsfchen modo van Frankensteinschen haus zu Sachsenhausen gehörig seih sollende sogenannte reichslebensstücke betreffenden rechtsabhängigen sache dormalen vor eine eigentliche bewandnis habe, als ein nachtrag zu dem bereits vorliegenden abdruck einiger actenstücke, zur information in sachen der Freiherrn von Frankenstein contra die freie reichsstadt Frankfurt mit weiters beigebructen actenstücken von num. XXI - XLV. Frankfurt am Main im jar 1774. „ Aus welcher letzteren nur dieses kürzlich anzuführen ist, wie daselbst unter anderen s. 10. von oberwenter Kaiserl. Commission folgendes berüret worden, daß im jare 1771. diese so vielfältige verschleiöte und verschlafene, ja abormals 21 jare hindurch geruhete sache freiherrl. von Fr. seits, mittelst einer untorm 7ten nov. d. a. präsentirten alleruntertänigsten anzeige und bitte, pro clement. ex causa intus adducta Commissionem ad inquirendum & indagandum jam 17. jan. 1716. decretam nunc renovando & in Dominum Principem Nassou-Usingensem transcribendo in einem veränderten tone wiederum hervorgesucht und dadurch das conclusum vom 9ten dec. 1771. sub num. XLI. (man sehe solches s. 19. eingerückt) veranlasset worden, daß die gebetene renovatio & transcriptio Commissionis auf den Hrn. Fürsten zu Nassau-Usingen in conformitate commiss. de 17. jan. 1716. geschehen solle, welches letztere, laut beil. n. 38. dahin gegangen, fiat petita Commissio & cum inclusione exhibiti rescribarur, auf die lebensstücke quæst. gmaue untersuchung zu tun und den befund mit gutachten anhero zu berichten.

der und Reformirten betreffenden handschriften nacheinander angezogen, selbigen pag. 30. zugleich etliche die Stadt Frankf. zu Zeiten des dreißigjährigen Krieges angehenden Schriften angehängt zu finden, welche man hier besonders anzuführen für zu weitläufig geachtet hatte. Da nun der Freiherr von S. weiter pag. 30. bis 36. von den merkwürdigen Stadt Fr. betreffenden gelehrten Sachen besonders gehandelt: so ward von ihm zuerst der bei hiesiger lateinischen Schule gewesenen vielen gelehrten und berühmten Männer gedacht, sodann von dem öffentlichen Stadtbüchereise hinzugefügt, daß über selbigen Hr. Joh. Jakob Lucius, welcher hernach die Syndikatsstelle mit allem Rume verwaltet hatte, einen vollständigen Katalog verfertigt und ihn 1728. in Druck geben lassen; dieser allgemeine Büchervorrat auch durch den zum Jungischen ansehnlichen Bücherbeitrag sehr bereichert worden wäre und dadurch eine große Zierde erlangt hätte<sup>\*)</sup>; welchen er noch viele durch ihre Gelehrsamkeit hier berühmte Männer, samt den Verzeichnissen ihrer Büchervorräte, hinzugefügt hat, - bevorab ist von ihm die in neueren Zeiten beschene ungemein große Sammlung der von Uffenbachischen, aus einer überaus starken Anzahl so wol geschriebenen als gedruckten bestehenden vieler rarer Bücher, durch welche deren Hr. Samler in der gelehrten Welt ein vorzügliches ver-

<sup>\*)</sup> Zu welchem auch das Vorher im 1624ten Jahre von Dr. Bejer, einem berühmten und in der Arzneiwissenschaft vortreflichen gelehrten und ordentlichen Physikus, auch Schöffen und des Rats alhie in seiner letzten Willensverordnung, so in der Lersnerischen Chronik 2ten Teil S. 104. folg. ganz eingerückt steht, von welcher vortreflichen und vornehmlich zum Besten der armen und nothleidenden Personen abzweckenden und noch bis jezo fürdaurenden Stiftung in der 3ten Fortsetz. der anmerk. S. 936. f. eine weitere Nachricht zu finden ist, unter anderen im S. 8. beschene Vermächtnis seines Büchervorrates, man sehe auch hievon in ebengedachter Lersner. Chronik 2ten Teil 2ten Buch S. 114. und Append. S. 217. vorzüglich zu rechnen und demselben ferner noch besonders anzufügen ist, wie dieser öffentl. und gemeiner Stadt Bücherei in neueren Zeiten durch folgende Vermächtnisse bereichert und verschönert worden, indem der verstorbene Kaiserl. Reichshofrat, Hr. Heinrich von Barkhausen, in seinem letzten Willen von 1750. unter anderen ein Kapital von 6000 Gulden zu dem Endzwecke verschaffet hatte, damit die davon fallende jährliche Interesse zu Erkaufung der die Deutsche Geschichte angehenden Bücher angewendet und zu Anfang eines jeden derselben ein Kupferblatt mit der Inschrift, ex fructibus legati Heinrici de Barkhaus, Conf. Imp. aul. Sc. comparatum, vorgesetzt werden sollen. Sodann auch von dessen verstorbener Gemalin, eine gebornen von Zellner, ein Münzkabinet von alten griechischen und römischen Münzen zu Ehren und immerwährendem Andenken des Klockischen Geschlechtes (aus welchem zwen berühmte und gelehrte Männer das hiesige Syndikat mit Rume begleitet hatten) auf vorerwähnten öffentlichen Bücherei Vermacht worden.

verdienst sich gemacht hätte, billig angerühmet worden. Worauf er auch f. 34. f. unter vielen anderen so wol älteren als neueren geleerten, die durch ihre schriften sich berühmt und in selbigen viele zu den frankf. sachen gehörige nachrichten anzutreffen namhaft gemacht. Ferner ist von ihm f. 35. f. von den hiesigen stadtbriefgewölbern, weilen deren zutrit etwas schwer halte, nur ein wenig gemeldet worden; als unter anderen auch hieher gehört und deswegen nachgelesen zu werden verdienet, was im vorberichte zur 4ten fortsez. der anmerk. f. 16. f. der note und dem vor der abhandlung der zween frankf. reichsmessen stehenden berichte f. 5. wiederholter vom grofen nutzen, wann den geleerten, besonders den fleisigen nachforschern der älteren geschichte überhaupt, der nähere zugang zu selbigen verstatet würde, des merern angefüret worden ist. Wie er dann sonst etliche in diesen benachbarten gegenden befindlichen und deren einige noch gemeldeten, welche bei einem hiesigen Ratsgliede abschriftlich verwaret liegen sollen, besonders angezogen hat, denen noch verschiedene und von berühmten geleerten geschriebene briefe und berichte, als lesenswürdig beigefüget werden könnten. Hiernächst hat derselbe von f. 36. folg. in ansehung der alhie gehaltenen reichsversammlungen, walen und krönungen, turniren und anderer vorgegangenen feierlichkeiten, der siegeln, münzen und übrigen in dieses feld gehörigen dingen, auf die daselbst von ihm angezogenen geleerten älteren und neueren geschichtschreiber und ihre von dieser sache herausgegebenen öffentlichen handlungen und nachrichten sich ledig bezogen, und die liebhaber dahin verwiesen, dabei aber f. 39. zugleich angehenket, wie er von den hiesigen stadtsiegeln und münzen, aufer was in der Zersnerischen kronick hievon stünde, niemand besonders anführen könnte. Worauf er endlich f. 39. diese seine umständliche nachricht dahin beschloffen, der leser hätte also hier zwar eine grofe anzahl dieser schriftsteller und dennoch wäre die vaterländische geschichte noch gar dunkel, daher man zu wünschen hätte, es mögte ein neuer davon handelnde geschichtschreiber auftreten und solche also beschreiben, daß er dem rume und fleiße der von ihm angezogenen geschichtschreiber, als Broders, Brunnens oder Beckmanns oder Teschenmachers (welchen noch andere mer hätten hinzugeset werden können) gleichkäme; wie man dann sofort von ihm geäußerten verlangen, daß solches, da wir doch bis jezo keine andere und bessere haben, als die überall genugsam bekante und aus zween teilen bestehende v. Zersnerische kronick, davon der erste 1706, der andere aber erst 1734. unter dem titel „einer nachgeholten, vermerten und kontinuierten „kronick“, in druck gekommen sind, indem in diesen beiden teilen zwar an sich viele gute nachrichten, deren auch der Verfasser dieses vorberichtes in seinen anmerkungen und anderen werken zum teil mit nutzen sich bedienet hat, am

D

vollstän-



vollständigsten erzählt, zu finden, aber auch dagegen solche unnötige und gar nichts bedeutende sachen in starker anzahl zugleich und also mituntermenget worden, daß sie wol hätten gänzlich wegbleiben können, wie sie dann einen solchen großen platz eingenommen haben, daß daraus diese beide starke bände erwachsen sind, ausserdem auch bei selbigen noch dieses vornämlich zu bemerken nötig ist, daß darinnen manche feler, unrichtigkeiten und unvollkommenheiten, als unter anderen hievon in der 4ten fortsez. der anmerk. s. 1221. s. 1246. verschiedenes angemerkt worden, gefunden werden, welche an überaus vielen orten eine merckliche verbesserung und richtigere ordnung benötigt sind, in seine erfüllung gehen mögte gehörigen beifal zu geben gegründete ursachen hat. Das übrige von ihm s. 39. zum schlusse angeführte gehet sein in diesem ersten teile seiner selectorum als auch den folgenden teilen gemeldet vorhaben hauptsächlich an und gehöret also eigentlich nicht hieher. Sonsten ist dem bisher berührten noch hinzuzufügen, wie von ihm in der vorrede des von S. 2ten tom der select. &c. pag. 1. seq. unter anderen einiges die geschichtschreiber von frankfurter sachen angehende noch nachgeholt und ergänzt worden, nämlich daß ihm **Kuchenbeckers** aus acht teilen in 8vo bestehende analecta Hassiaca entfallen wären, womit er ohne zweifel auf die in collect. 2. num. 2. stehende nachricht gezielet hatte und es ebendieselbe ist, die im anhang dieser zusätze s. 283. folg. ganz eingerückt steht. Ferner hat er erwennung getan von verschiedenen hier einschlagenden reisbeschreibungen, den vom hiesigen büchervorrat befindlichen **Tenzelischen** bericht, sodann **Wenters** collectanea juris publ. aller der reichsstädte zeitbücher und juristische ausföhrungen die **Wetlar**, **Friedberg**, und **Gelnhausischen**, besonders des v. **Ludolfs** nachlese über erstere betreffend, in welchen allen von den frankfurter sachen etwas zu finden wäre, denen endlich die überschrift so wol der stadt Fr. gegründeten gegenremonstration 2c. in sachen des Fürsten von Thurn und Taris gegen den Fr. Rat 2c. als auch einer **Isenburgischen** kurzen dokumentirten demonstration, den uralten reichs- und königsforst zu Dreieichen u. s. f. betreffend, angehängt zu finden und von welchem letzteren, besonders den in dieser wichtigen streitsache hin und wieder in druck gekommenen schriften man in 3ter fortsez. der anmerk. s. 676. s. und diesen zusätzen s. 164. eine merere nachricht finden wird. Weiter gehöret auch zu den in gegenwärtigen zusätzen s. 217. des merern angeführten, was im vorberichte zur 4ten fortsez. der anmerk. s. 9. folg. hievon schon erwenet worden. Zu der 220ten seite sehe man auch ebenangezogenen vorbericht zur 4ten fortsez. s. 11. f. Was ferner die auf den 222. und folg. seiten befindliche geschichtsnachricht, so die der stadt Fr. zugehörigen und alda benannten drei dörfer, wann und wie solche zu einem reichslehen erneueret worden, nebst demjenigen, was deswegen beim höchst.

höchstdreißlichen Kaiserl. Reichshofrath verhandelt und auch auf welche weise von Seiner jezo allerrumwüirdigst regirenden Kaiserl. Majestät Joseph dem anderen, ein förmlicher neuer lehenbrief darüber in allerhöchsten Gnaden erteilet worden, anbetrifft, dieses alles kan für eine wichtige reichslehensache billig angesehen werden, wie dann diesen lehenbrief, da dessen hauptinhalt bereits daselbst umständlich angeführet stehet, nochmals hier ganz einzuschalten für unnöthig geachtet wurde. Daß die hierauf s. 226. f. angezogene und die wassergerichte, bevorab das Kaiserl. und reichswassergericht in der Wetterau, angehende nachricht eine eigene noch weitere aufklär- und ausführung wol verdienet, hieran ist nicht zu zweifeln und zu wünschen, daß jemand die ausführliche abhandlung dieser schönen materie übernehmen mögte. Die s. 229. folg. berührte und erleuterte uralte gewonheit, welche der Niederländischen, besonders aber der Lüttischen bischöffe lehensempfangung eigentlich betroffen, ist einer aus den alda angeführten vielen urkunden weiteren aufklär- und untersuchung, wie daselbst schon erinnert wurde, würdig, weilen sie zu den reichslehensachen billig mitzurechnen ist; als auch einigermassen hieher gehöret, was in der 4ten fortsetzung der anmerk. s. 235. von der alda vorgegebenen alten gewonheit, als ob die schultheissen alhie im namen des Kaisers öfters die lehen gegeben hätten, des merern angeführet worden ist. Was ferner den 242. folg. seiten angezogenen unterschied des sogenannten entscheidungs- und erfüllungseides und darüber zwischen den erzählern des Frankfurter und Erfurter geleerten zeitungen gehaltenen heftigen streit angehet: so ist schon vorher s. 211. f. bei anführung der von dieser materie handelnden probeschrift einiges angeführet worden und da vorerwenter streit in der hauptsache selbst von einer geringen oder wol gar keiner wirkung an sich ist, daß man hierüber nicht so viel wesens gemacht haben sollte; so hätte es wenigstens dem recensenten der geleerten Fr. zeitungen wol angestanden, wenn von ihm bescheidenere ausdrücke hierbei gebrauchet worden wären, da es sonst andern ist, daß der verfasser der anmerkungen, wie er am ende der s. 244. schon erwenet, aus den daselbst angeführten ursachen an dieser geringen sache gar kein theil genommen und es auch überdis eine lächerliche sache gewesen ist, wenn man dessen dereinstige erben hatte auf fordern wollen, daß sie diesen an sich gar nichts bedeutenden streit weiter ausfechten sollen, indem ja ihr erbverlasser, Gotte sei dank, noch lebet und in sachen, die weder seine person noch güter antreffen, so aber hier im geringsten nicht nöthig, sich selbst zu verteidigen genug im stande ist, mithin eine dergleichen aufforderung, da es keine solche sache ist, welche auf die erben fortgehet, billig hätte unterbleiben können. Die auf der 246. folg. seite angeführte und von den höchsten Reichsgerichten zu genauester beobachtung der in den unzulässigen beru-

fungen ergangenen Kaiserl. freiheden angchende nachricht, ist aus der alda angezogenen und in den Bezlarischen nebenstunden befindlichen abhandlung von appellationen und ordinationen, welche erst nach des Freih. von Cramers tode herausgekommen, mithin von einem anderen geleerten und der Reichsgerichtssachen überaus kundigen Rechtsgelernten abgefaßt sein mus und sie selbigem, als ein gar schönes werk, ere nrahet, genommen worden, als man daraus, wie bereits f. 247. berüret, indem sie diese berufungssachen, besonders die dagegen erteilten Kaiserl. freiheden betreffen, vorzüglich erleutern und bestätigen, in folgenden seiten viele stellen ganz einzurücken für nötig und nützlich angesehen, da unter anderen das f. 251. f. von den unzulässigen berufungen in gerichtlichen, insatz- und wechselschulden, samt dem von den handlungssachen überhaupt zugleich erwenten, angeführte, bevorab weilen hiesige reichsstadt vorzüglich eine handelsstadt ist, wol bemerkt zu werden verdienet, wohin auch das f. 253. f. von der merkwürdigen frage, ob und wie weit die berufungen in policeisachen stat haben, angefügte, samt allem dem von den damit verwandten handwerkssachen und den bei selbigen eingeschlichenen überausgroßen misbräuchen f. 256. f. mit warhaften umständen, auch besonderem nachdrucke und freimütigkeit des merern abgehandelten, man sehe auch das hievon f. 298. weiter angezogene, gehöret, welchem noch dasjenige, was von dieser überaus beträchtlichen sache auch f. 259. f. in ansehung der in hiesiger reichsstadt befindlichen vielen und großen handwerkern, auch den bei selbigen noch herrschenden misbräuchen und daraus gar öfters entstehenden wichtigen processstreitigkeiten angefüret worden, besonders hinzugefüget und zugleich der f. 260. beschohene wunsch, daß ein hiesiger geleerte und der handwerkssachen genugsam kundige Mann zu übernem- und ausarbeitung einer diese handwerkssachen angehenden nötigen und nützlichen arbeit sich entschliesen möge, nicht genug anempfohlen werden kan. Das f. 262. f. zur erleuterung der frage, ob man in den zur ordentlichen berufungsfähigen sachen auch ein anderes beschwerende rechtsmittel brauchen kan, ferner angeführte verdienet aus dieser ursache besonders bemerkt zu werden, weilen in selbiger unter anderen einige diese frage angehende präjudicien angezogen zu finden \*) und man auch überdis nicht

nur

\*) Welchen jezo noch hinzuzufügen ist, wie vom Kaiserl. Reichshofrate noch neuers lich in einer gewissen sache, da der kläger, als demselben im ersteren gerichtstande das in einer berufungsfähigen sache von ihm ergriffene rechtsmittel der revision abgeschlagen wurde, an dieses höchste Reichsgericht desfalls sich berufen hatte, die appellationsproceffe zwar erkant, mit aufschiebung deren ausfertigung aber dem unterrichter auferleget wurde, die vom appellanten, stat der zu ergreifenden appellation, gewölte revision zuzulassen, auch selben mit seinen allensalfigen novis zu hören und sodann acta instructa ad impartialia zu versenden.

nur hierüber noch verschiedener meinung ist, sondern auch zur erleuterung des hievon in 4ter fortsez. der anmerk. f. 903. stehenden dienlich sein kan, welches auch mit dem sogleich f. 264. von der frage, ob bei den nichtigkeitsklagen die in den Kaiserl. privilegien erhöhte berufungssumme zu beobachten, angeführten, eine fast gleiche beschaffenheit hat. Was in der f. 271. f. wegen der von höheren orten, bevorab den höchsten Reichsgerichten zuerteilenden anstandsbriefen und sicheren geleiten, wie auch der zuerkennenden allgemeinen ladungen bei mittelbaren untertanen zu dessen weiterer erleuterung angeführet und mit etlichen alhie ergangenen präjudicien bestätigt worden, solches verdienet ebenfalls eine besondere achtung. Also ist auch das f. 272. f. erwente und in neueren zeiten, ob den mit ihren gläubigern accordiret habenden schuldnern der güterabtrit noch zu gestatten sei, vorgekommene nicht weniger gar merkwürdig. Der auf der 274ten seite angezogene nachtrag ist im anhang von seiten 299 bis 311. ganz eingerückt zu finden und das an dessen ende hiebei überhaupt erinnerte hier abermals zu wiederholen.

Ueber dieses alles hat man auch nicht nur das sogenannte gesetzbuch von den 1352 und folg. jaren, sondern auch die erste reformation von 1509. in einer besonderen zugabe, welche von seite 325. anhebt und bis auf die 386te gehet, aus folgenden ursachen, ganz beizudrucken für nötig und gar nützlich gehalten, weil, was das erste betrifft, nicht nur von diesem alten gesetzbuche und dessen inhalte so wol in den anmerkungen über der frankf. ref. vorberichte und eingänge, welche in deren vierten fortsetzung stehen, unter anderen f. 13. f. 26. f. eine umständliche nachricht schon gegeben worden, als man auf selbige sich hievon beziehet, sondern auch in den fortsetzungen selbst, bevorab den zwoen letzteren, ganze stellen daraus genommen und an gehörigen orten, welche in den einer jeden fortsetzung vorgesezten anzeigen aller entweder ganz oder nur stückweise eingerückten, angezogenen und erleuterten alten statuten 2c. insgesamt aufgezeichnet zu finden, man sehe auch das in diesen zusätzen f. 178. daraus angeführte, und daher es eine überaus nützliche sache sein wird, wann oberwentes gesetzbuch in seinem ganzen zusammenhange jezo eingesehen werden kan, als ebendergleichen von den in vorerwenter stelle zur 4ten fortsez. f. 12. folg. angezogenen alten articelsbriefen von 1297. und dem stadtfrieden von 1318, von welchen alda f. 19. f. auch ein merers angeführet worden, da beide im anhang der dritten fortsez. der anmerk. f. 953. f. 956. ganz nachzusehen, aus ähnlichen ursachen, weil sie in den bevorab letzteren fortsetzungen an vielen orten, wie die denselben vorgesezten anzeigen des merern ausweisen, stückweise eingerückt und erleutert zu finden, geschehen ist, als man auch überdis in oberwenten anmerkungen

viele alte statuten hin und wieder angefüret und sie entweder an gehörigen orten sogleich einrücken oder auch im anhang besonders anfügen lassen, wie die ebenangezogenen anzeigen wiederum eine nähere anweisung geben werden und auch zu deren erleuterung die in obangefürten anmerkungen über der fr. reformation vorberichte oder eingänge s. 13. folg. sich befindende umständliche nachricht, besonders die alten statutenbücher betreffend, gar wol wird dienen können, daher man daselbe, wie es in des Freiherrn v. Senkenbergs select. jur. ac histor. tom. 1. n. 1. ganz zu finden ist und er in der vorrede seite 40. f. unter anderen einen bericht davon selbst gegeben hat, als auch das im ersten vorberichte zur vierten fortsez. der anmerk. s. 7. f. hievon gemeldete hierher gehöret, anezo hier ganz eingerückt hat; wie es sonst zu wünschen gewesen, daß derselbe die s. 42. gegebene hoffnung einige anmerk- und warnemungen über daselbe in den zweiten teil vorerwenter seiner select. &c. noch einzurücken befolget hätte. So viel hierauf obertwente erste reformation von 1509. selbst angehet: so ist in den vorhin schon angezogenen anmerkungen über der frankff. reformation vorberichte oder eingänge s. 6. folg. 9. f. man sehe auch alda hievon s. 174. nicht nur deren eingang selbst, sondern auch eine eigene und aus den daselbst angeführten v. Senkenbergischen select. jur. tom. 1 pag. 576. sq. genommene geschichtsnachricht von deren anlaß, auffez- und verkündigung, nebst einer weiteren erleuter- und anführung von dieser sache zu finden, davon auch das auf der 21. folg. seite angemerkt und das daselbst s. 27. f. 39. von den ursachen, warum diese erste ref. abgefaßt wurde, gemeldete und dabei erinnerte weiter nachzusehen ist. Da nun fast in allen anmerkungen selbst, bevorah deren letzteren fortsezungen, hin und wieder gar viele, wo nicht die meisten stellen aus selbiger bereits angezogen und sie entweder nur stückweise, oder auch wo es die sache erfordert hatte, ganz eingerückt zu finden, aus diesen einzelnen und verteilt gewesenen stücken aber eben nicht gar deutlich genug hatte erschen werden können, was in deren inhalte eigentlich angezeigt worden: so hat man für nötig und überaus nützlich angesehen soltane reformation, zumal da selbige etwas rar geworden und eben nicht in vieler händen mer ist, ganz und in ihrem zusammenhange in der zugabe in den 350 und folg. seiten, nach dem gedruckten urmuster, samt etlichen wenigen noten, welche in einem derselben gestanden hatten, beizudrucken, so den liebhabern der deutschen rechte und statuten one zweifel ein angenehmes geschenkt um so mer sein wird, als, seit geraumen jaren, dergleichen ausgaben und samlungen bekantlich von den berühmtesten und bewärtesten Rechtsgelerten in zimlicher anzahl geschehen und selbige entweder ihren anderen gelerten werken angehänget oder sonst besonders durch den druck bekant gemacht

gemacht worden sind, als unter die letzteren die von Hrn. Hofrat Karl Friedrich Walch in Jena, seit etlichen jahren, herausgegebene schöne und nützliche samlung, welche die aufschrift, *vermischte beiträge zu dem deutschen rechte*, füret und jezo schon vier theile ausmachet, vornämlich zu rechnen und aus selbigen das unter anderen im 2ten theile s. 345. f. und 3ten theile s. 341. von der ersten ausgabe des solmsfischen landrechtes und dessen geschichte erwente nur darum kürzlich zu bemerken ist, weilen es zur erleuterung des in den anmerk. über der frankf. ref. vorberichte und eingänge zur 4ten fortsez. s. 40. folg. hievon angeführten dienet; wie dann daselbe, daß man deren rümlichem beispiele hierin jezo gefolget ist, wo nicht von allen, doch denjenigen liebhabern, welche eine solche gar nützliche arbeit gebührend zu schätzen wissen, gewislich gutgeheissen werden wird.

Endlich ist auch alhie noch besonders anzuführen nötig, wie in diesen zusätzen hien und wieder vom hiesigen Consistorio und den dahin gehörigen sachen aus der consistorialord. 1739. verschiedenes vorgekommen ist. Nachdem aber inzwischen dieselbe am 4ten jänner 1774. erneueret und mit einigen anderen dahin gehörigen ratsverordnungen vermeret, aber erst im monat julius ebendieses jares und da das meiste von oberwenten zusätzen bereits gedruckt war, durch den öffentlichen druck bekant gemacht worden ist: so hat man für nötig und nützlich angesehen, die vornemsten stellen, worinnen das in diesen zusätzen hievon erwente entweder verbessert, geändert oder durch neuere edicten vermeret worden, in jezigem vorberichte besonders zu melden und noch nachzuholen, wie folget. Das oben seite 83. f. schon eingerückte und vom nötigen aufbieten handelnde ratsedict vom 9ten maj 1747. ist auch in dieser erneuerten consistorialord. s. 100. zu finden, wie auch die s. 101. f. darauf folgende verordnungen, ihren überschriften nach, jezo noch hinzuzufügen sind, als lit. B. b. der auszug aus dem die consistorialord. tit. 7. §. 10. bestärkenden ratskonklufo vom 11ten dec. 1760. die schazungsrestantiaros betreffend; ferner lit. C. c. das edict vom 28ten oct. 1762. daß auch fremde sich anhero verheuratende vor der proklamation ihre übrigen bürgerlichen prästanda, den Kaiserlichen Resolutionen zufolge, prästiret und entrichtet haben müssen; weiter stehet lit. D. d. ein ratschluss vom 24ten dec. 1772, daß niemanden, wann auch schon eine schwängerung vorhanden wäre, vor erhaltung des bürgerrechtes mit der proklamation oder kopulation zu wilfaren und wofern beide sich vergangen habende theile fremd, selbige schlechterdings dahier abzuweisen; weniger nicht dissensum parentum bei erfolgter schwängerung betreffend, aus welcher letzteren der 3te absaz besonders bemerkt zu werden verdienet, dahin gehend: „da auch in dem edict vom 15ten sept. 1733. versehen, daß  
„ der

„ der ehe solcher personen, welche gegen der eltern, kuratoren oder nächsten  
 „ blutsverwandten wissen und willen sich versprochen und ungebührlich sich ver-  
 „ mischet haben, zu verhütung merer ärgernisses, übels und unrates, der fort-  
 „ gang zu lassen, soltane disposition aber, nach verschiedenheit der umständen,  
 „ ihrem abfal unterworfen ist und ein schärferes einsehen erfordert, daß mithin  
 „ die kopulationserlaubnis denselben anders, nicht als auf vorherige bewilligung  
 „ eines hochedlen Rats zugestanden werden sol.„ Wie dann diese merkwürdige  
 einschränkung zur erleuterung der von dieser materie in diesen zusätzen s. 95. an-  
 gezogenen stellen der 2ten fortsez. der anmerk. s. 169. s. und der saml. merkw.  
 rechtshändelzwen bänden umständlich abgehandelten gut dienet. Zur erleuterung  
 des oben s. 88. von dem misbrauche der alzuvielen schulferien angeführten dienet  
 unter anderen der in der erneuerten consistorialord. s. 45. lit. C. befindliche con-  
 sistorialprotokolsauszug vom 20ten aug. 1772, die abstellung der vielen ferien  
 bei hiesigem Gymnasio betreffend, dahin lautend: „als anezo in erwegung gezogen  
 „ worden, daß nach der bisherigen einfürung aus den alzuvielen ferien allerlei  
 „ eltern und kindern höchst nachtheilige folgen entstanden, wäre beim H. E. Rat  
 „ dahin anzutragen, ob es nicht gefällig sei, die das leztemal vor und das  
 „ erstemal nach einem hohen feste übliche erlassung einer informationsstunde  
 „ abzustellen und die faßnachts- und herbstferien, stat bisher gewöhnlicher dreien  
 „ tagen, auf einen und resp. zwei tage einzuschränken und endlich die grösgün-  
 „ stige verfügung zu treffen, daß messentlich vormittags stat einer stunde, wenig-  
 „ stens deren zwei gehalten werden sollen,„ welcher vorschlag bei Rat den 25ten  
 aug. 1772. gutgeheissen und dazugefüget worden ist, daß man auch die hunds-  
 tageferien zu beschränken bedacht sein sol, wie dann, daß solches wirklich befol-  
 get worden, die gute hofnung zu haben ist und das hievon in obigen zusätzen  
 gewünschte, so vor bekanntmachung dieser erneuerten consistorialord. schon gedruckt  
 war, merklich bestätigt worden. Zu dem hierauf s. 89. folg. von den forschül-  
 kern und den bei selbigen hergebrachten großen misbräuchen umständlich ange-  
 führten gehöret auch das in dieser erneuerten consistor. ord. in der s. 45. s. lit. B.  
 befindlichen instruction für einen zeitigen Kantor, von welcher man aber das jar,  
 deren abfassung betreffend, nicht ausgedruckt gefunden und also erst jezo bekant  
 geworden, unter anderen im §. 7. u. 9. hievon gemeldete, als im §. 7.  
 „ nachdem den pauperibus in der neuen gymnastienordnung pag. 16. folg.  
 „ verschiedene geseze, wornach sie sich betragen sollen, vorgeschrieben, als hat  
 „ er Kantor, ob sie sich selbigen in ansehung des forwesens, gemäs verhalten,  
 „ genau acht zu geben und deren vergehungen anfänglich dem Rektor, oder  
 „ wann solches nichts hilfe, dem Consistorio aufrichtig und gewissenhaft anzu-  
 „ zeigen

„ zeigen, §. 9. sol' er seines ortes so viel als möglich es dahin zu bringen suchen, „ daß die leichen um eine zeit vor sich gehen, da die schüler in ihren klassen am „ wenigsten versäumen und an ihren studien am wenigsten gehindert werden, „ als welches und der armen schüler interesse hiesige bürgerchaft und einwoner, „ wann man ihnen die sache ihrer wichtigkeit nach genugsam vorstellet, sich von „ selbst zu befördern angelegen sein lassen werden. „ Wie dann, da nach dem in diesen zusätzen seite 93. angeführten die gänzliche abschaffung dieser singkoren alhie schwerlich geschehen wird, auch obgedachte verbesserung dem alda erwenten noch hinzuzufügen ist und zu wünschen gewesen, daß man von dieser gar bedenklichen sache noch eine merere verbesserung verordnet hätte, damit auch jederman die guten folgen hievon in der werktat selbstem ersehen könnte. Sonsten mag zu dem oben s. 109. angeführten auch auf gewisse art gerechnet werden, wie vermöge konsistorialprotokols vom 9ten dec. 1728. den landpfarrern befohlen worden, die namen der zu unehelichen kindern angegebenen väter eher nicht, als nach unterschiedener sache, in das kirchenbuch zu tragen, sondern sie einsweilen nur zu ihrer privatsnachricht vor sich aufzuzeichnen, als ein gleicher befel den 23ten dec. besagten jares an den kirchendiener und den schulmeister zu Sachsenhausen ergangen ist, welche beide im anhang der erneuerten konsistorialord. s. 109. eingerückt zu finden sind. Bei der auf der 219ten seite aus der konsistorialord. angezogenen stelle tit. 9. §. 4. ist zu bemerken, wie die in mererwenter erneuerten ordnung in diesem §. 4. nach den worten selbstem folgende, „ welchen zu „ gleich auf den sal, daß das Konsistorium es nötig findet, oder ein und der „ andere teil darum bittet, die entscheidungsgründe verschlossen beizufügen sind, „ durch ic. hinzugetan und ergänzet werden müssen. Zu dem auf ebendieser seite, von abschaffung der überflüssigen feiertagen, berührten, ist auch auf gewisse maße zu rechnen, was im ratschlusse vom 4ten jan. 1774. verordnet, „ wie die „ Marien- und Aposteltage und sonstige halbe feiertage auf dem lande gänzlich „ abzuschaffen und die festevangelien oder episteln den darauf folgenden oder „ vorhergehenden freitag zu erklären beliebt worden, „ wie solcher in der erneuerten konsistorialord. s. 75. in note \* weiter nachgesehen werden kan.

Was hierauf die unten in der ferneren zugabe s. 387. bis 396. eingerückte alte policeiordnung anbelanget: so ist von selbiger zuseherst überhaupt zu bemerken, daß, ob man gleich das eigentliche jar, in welchem sie ergangen sein sol, noch zur zeit nicht anzeigen kan, doch so viel gewis ist, wie selbige vor den zeiten so wol der ersten reformation als auch der glaubensreinigung geschehen sein mus, indem nicht nur, das erstere betreffend, auf dieselbe sich gar nicht, sondern nur auf andere alte geseze und verordnungen überhaupt bezogen, auch wegen der letzteren an verschiedenen orten unter anderen des sakramentes der hel-



ligen ehe und sterbrothes gedacht worden, überdis die zu damaliger zeit gewöhnliche art zu sprechen und schreiben solches gar zu deutlich anzeigt und also zu der im vorberichte zur 4ten fortsez. der anmerk. s. 13. nebst 3ten fortsez. s. 437. angeführten samlung der alten statutenbücher one zweifel gehören mag. Weiter ist auch noch anzuführen nötig, wie von selbiger in der zweiten fortsez. der anmerk. unter anderen s. 485, daß deren urmuster auf dem ehemaligen sogenannten Centenante, als wohin ehedessen alle policeisachen gehört hatten, nunmero aber daselbe gänzlich aufgehoben und zu dem Konsistorio, vermöge dessen ordnung von 1739. tit. 7. §. 17. tit. 11. §. 3. gezogen worden \*), verwaret liegen, auch in merangezogenen und auf dem öffentlichen büchersale befindlichen Lffenbachischen handschriften stehen sol, schon meldung geschehen und dabei erwenet worden, wie zwar darinnen vornämlich von der einschränkung der damaligen übermäßigen fleiderpracht gehandelt worden, aber doch auch allerlei zu der übrigen policei, als den hochzeiten, kindtaufen, leichen u. a. m. gehörigen ordnungen angehängt zu finden wären, unter welchen ein besonderer, „vom ehebruche und „den in unere einander anhängenden handelnder titel, „darin vorgekommen, welcher nicht nur daselbst ganz eingerückt stehet, sondern auch von oberwenter alten policeiordnung an anderen orten mer, als in der 3ten fortsetzung der anmerkungen s. 696. 706. 923. und in diesen zusätzen s. 185, ferner der abhandlung von den zweien frankfurter reichsmessen s. 517. und erstem bande der samlung merkwürdiger rechtshandel s. 815. s. s. 1046. s. note ein merers angeführt und

\*) Wann in diesen stellen der konsistorialord. unter anderen stehet, daß wegen der übermäßigen pracht und verschwendung in fleidern, malzeiten, hochzeiten, kindtaufen, gewalterschäften, leichenbegängnissen und dergleichen verordnet, „wie die vorhin deshalb „verfaßten policeis und andere ordnungen wieder durchgegangen, nach dermaligen umständen der zeiten geändert, eingerichtet und von gesamtem Rat hierin nötige mas u. ziel „verordnet werden sol: „so ist hiebei zu bemerken, daß seit beinahe zweihundert jahren und bis in die neueren zeiten gar viele desfalls ergangen und in der 3ten fortsez. der anmerk. s. 938. s. merentzils angezogen zu finden. Weilen aber die neueste von 1731. nur etliche wenige jare über im gebrauche gewesen: so wird man one zweifel aus dieser ursache diese sonsten an sich gar heilsame ord. in oberwenten stellen der sieben jare darauf in druck gekommenen konsistorialord. mit stillschweigen übergangen haben; es ist aber die daselbst gegebene hoffnung einer solchen neueren und verbesserten policeiord. in einem raume über 30 jahren noch nicht befolget worden, wie es dann sonsten freilich an sich nicht abgeredet werden kan, daß es mit der klugen einrichtung einer dergleichen neuen policeis und besonders fleiderord. und daß selbige von längerer dauer seint möge, als die vorige, gar schwer zu halten scheint, als hieher gehört, was in der abhandlung von den zweien frankf. reichsmessen s. 310, man sehe auch in der samlung merkw. rechtshandel ersten band s. 816, hiervon und deren ursachen aus den alda angezogenen bewährten schrift

und in letzterer stelle es für eine nützliche sache gehalten worden, daß, wegen der in selbiger stehenden verschiedenen merkwürdigen besonders den alten brauch der steigenden-strafen und bußen betreffenden sachen, diese noch ungedruckte auf ältere gesetze und ordnungen sich beziehende policeiordnung durch den druck bekannt gemacht zu werden verdienete, davon sehe man auch den 2ten band ebenangezeig. samml. merkw. rechtshandel s. 443. f. samt 1007. und oben die zusätze s. 26: so ist dem daselbst geäußerten verlangen zufolge selbige jezo, als eine fernere zugabe mit beizudrucken, für nützlich angesehen worden, damit man solche, weilen an oberwenten orten einige stellen aus derselben nur stückweise angeführt zu finden, in ihrem ganzen zusammenhange nachlesen kan; was aber die daselbst zugleich gewünschte erleuterung derselben und ihre vergleichung mit der neueren und jezigen kleidertracht betrifft: solches hat der noch übrig gebliebene geringe raum dieser blätter nicht wol gestatten wollen und daher anderen liebhabern dieser artigen sache überlassen werden mag.

So viel endlich die im anfange dieses vorberichtes aus dem angezogenen eifften teile der samlung merkwürdiger rechtshandel vorläufig angezeigte andere arbeit, welche in errichtung eines allgemeinen und vollständigen hauptregisters über die in fünf starken bänden geschehenen anmerkungen der frankfurter reformation besteht, anbetrifft: so wird zusehends, zu deren erleuterung anzuführen nötig sein, wie diejenigen liebhaber und leser, so diese anmerkungen

© 2

und

schriftstellern, welchen noch die von Cramerischen Wezl. nebenstunden 58ten teil s. 142. hinzuzufügen, bereits angeführt zu finden. Sonsten ist auch noch anzufügen, daß den 7ten junii 1774. eine verordnung ergangen, wie es mit den hochzeiten, kinder taufen und leichen auf dem lande gehalten werden sol, welche in der erneuerten konsistorialord. buchst. S. s. 87. f. steht u. anbei zu wünschen ist, daß deren gebrauch nicht nur lange daueren, sondern auch und vornehmlich obangezogene letztere und hiesige stadt betreffende policeiordnung als ein gemeinnütziges und viel wichtigeres werk erneueret und also verbessert werden möge, damit man deren längere dauer mit grunde sich versprechen könne; als auch hiernächst hier noch erwenet zu werden verdienet, wie eifrig der römische strenge sittenlerer Cato gegen den in der stadt Rom eingeschlichenen übermäßigen pracht, bevorab in der kleidertracht und daß selbiger zu deren verderben ein großes beitrage, sich bezeigt und daß sie durch einfür- und genaueste wachung der prachtgesetze eingeschränket würde, mit vielem nachdrucke angeraten hat, als hievon unter anderen in des berühmten Hrn. von Hallers, welcher auch der verfasser von den lesenswürdiggen abhandlungen, Ufong einer morgenländischen geschichte und Alfred, König der Angelsachsen ist, in seinem schönen wertgen, so er über die regierung geschrieben und unter dem titel, *Jabius und Cato, ein stück der römischen geschichte*, 1774. in den druck gegeben hat, s. 143. f. 172. f. 251. ein merers nachzusehen ist, woselbst auch bemerkungswürdig, was alda s. 176. folg. gegen die vorgegebene sitlichkeit der öffentlichen schauspielen und bünen mit mererm angeführt zu finden.

und die bei einem jeden bande befindlichen besonderen register über die darinnen enthaltenen vornemsten sachen bisher gebraucht haben, zwar und vielleicht nicht ohne grund sich verwundern werden, daß man erst jezo, nach einem ablaufe von 17 jahren, mit diesem hauptregister zum vorscheine komt und solche an sich gar nützliche arbeit, wie doch von vielen schon öfters gewünschet worden, als hievon unter anderen die hiesige geleerte zeitung vom 11ten oct. 1757. nachzusehen nicht ehender entweder selbststn übernommen oder anderen übertragen hätte, zumalen in vorerwenten besonderen registern, bevorab über die ersteren bände, bei verfertigung der articel nach den seitenzahlen, da sie nicht gar ordentlich und wie es sonstn sein solte, gesezet wurden, manche merkliche feler sich befinden, mithin selbige eine verbeßer. und änderung gar nötig gehabt haben; alleine, wenn man so wol die vom Verfasser der anmerkungen, zwischen solchem zeitraume, im jare 1765. herausgegebene wigtige und nicht geringe arbeit verursachte abhandlung von den zwoen frankfurter reichsmessen\*) und die in verschiedenen jahren darauf und numero in eilf teilen bestehenden samlungen merkwürdiger rechtshandel, als auch überdieses die demselben, durch göttliche weise zulassung, begegnete verschiedene widrige schicksale, unter welchen der von ihm erlittene schmerzliche verlust seines auf der hohen schule zu Göttingen verstorbenen einzigen sones, als welchen er, wenn ihn der grose Gott, der aber in seinem heiligen und unerforschlichen ratschlusse ein anderes beschloffen hatte, in seine vaterstadt hätte zurückkommen lassen, nicht nur zur besorgung dieses geschäftes und ebenerwenter abhandlung der zwoen fr. reichsmessen, sondern auch ausserdem zu gehöriger ausarbeitung nötiger und überausnützlichen, bevorab aus den deuffchen geschichten damaliger zeiten genommenen erleuterungen über die unserer

\*) Von welcher zufälliger weise jezo noch kürzlich zu gedenken ist, wie dieselbe nicht nur in den hiesigen geleerten zeitungn zoten stück vom 12ten april 1765. seite 157. f. umständlich recensiret und gut beurtheilet worden, sondern auch ebendergleichen in der Leipziger geleerten zeitung von ebendem jare num. 61. f. 485. f. geschehen und selbige für wert geachtet worden ist, daß man, nach anzeige ebendieser L. geleerten zeitung von 1770. num. 98. f. 277. f. einen völligen auszug hievon den in den novis actis eruditorum enthaltenen monaten jan. febr. und merz. 1770. eingerückt haben sol. Welchem noch beitrith, daß merbelobter Hr. Zäberlin in der von ihm im jare 1774. herausgegebenen neuesten teutschen reichsgeschichte ersten band der vorrede s. XXVII. unter anderen eben dieser abhandlung, bei gelegenheit einer alten urkunde, gedacht und wie sie, wegen ihres wigtigen inhaltes und gründlichen ausführung, allgemeiner bekant zu werden verdienete, dafür gehalten hat; bei welchem letzteren berichte nur dieses einzige zu gedenken ist, wie man daselbst sich darinnen geirret hat, als ob der Verfasser dieser mesabhandlung bereits gestorben wäre, da er doch, Gotte sei dank, bis jezo noch und so lange es Demselben mildiglich gefället, im leben sich befindet.

unserer reichsstadt Fr. zustehenden und in öffentlichem drucke befindlichen Kaiserl. freiheden und verträgen, unter der anleitung seines vaters, gewidmet hatte, vorzüglich zu rechnen und daher diese mermals vorgehabten werke verhindert haben, in gebührende erwegung ziehet: so wird man hieraus von selbstn leicht ermessen, daß solche verzögerung keiner bloßen nachlässigkeit zuzuschreiben sei; einem andern und fremden aber diese arbeit zu übertragen, hatte sich darum nicht wol tun lassen, indeme zu deren übernehmung, als einer gar mühsamen und beschwerlichen sache, nicht leicht einer von unseren jungen Gelehrten sich würde verstanden oder allensfalls selbige nicht richtig genug gemacht haben, weilen diese aus den besonderen registern beschöpfene zusammenziehung in ein allgemeines ungemein weit merere mühe und vorsicht, wie von selbstn leicht zu erachten, verursacht hatte, als wenn erstlich ein ganz neues register über gesammte anmerkungen hätte gemacht werden sollen. Weilen jedoch die verfertigung eines solchen allgemeinen hauptregisters ein gar nütliches, ja wegen vieler in den besonderen registern eingeschlichenen feler fast nötiges und eine verbesserung bedürftendes geschäft ist, wodurch das aufschlagen der in oberwenten fünf bänden enthaltenen vielen sachen gar ser erleichtert und verbessert wird: so hat deren Verfasser zu dessen wirklichen obgleich etwas gar späteren unternehmung sich endlich entschlossen und, so viel ihm nur immer möglich gewesen, daselbe auf folgende art einzurichten bemühet, daß man die überschriften der in den besonderen registern über die fünf bände, nach den buchstaben, meistens beibehalten und um die in diesen letzteren wiederholt vorgekommenen sachen, welche, weilen diese bei dem in den druck gekommenen jeden bände, was in einem oder dem anderen von den materien selbstn vorgebracht ward, sogleich angezeigt werden mußte, auf keine weise hatte vermieden werden können, in solche hauptartickel abzukürzen und miteinzubringen, mithin nach dieser bände zalen und seiten anzumerken, wiewolen doch, ob man gleich alle mögliche mühe sich desfalls gegeben, es nicht ganz hatte verhütet werden können, daß nicht manchesmal einige wiederholungen stehen geblieben sind, so aber doch der hauptsache selbstn, welche zu überaus bequemem gebrauche und leichtern nachschlagen dieser anmerkungen, da man jezo alles in einem hauptartickel beisammen antrifft, welches vorher bei den besonderen artickeln eines jeden bandes überaus mühsam nachsuchet werden mußte, hauptsächlich abzwecket, gar kein nachteil zuziehen kan noch wird \*). Und da auch hiernächst die in diesen zusätzen und ihrem anhang befindlichen materien bei den meisten artickeln mit ihren zalen zugleich angezogen worden, zuweilen aber sich finden wird, daß das alda angeführte mit dem in den besonderen registern und angezogenen anmerkungen selbstn stehenden eben nicht so pünktlich übereinkommt: so kan doch daraus

3

10

\*) Hier ist auch noch mit wenigem zu erinnern nötig, wie in den artickeln Aristokratie und Rat, Ratsglieder dieses hauptregisters unter anderen auf den artickel regiment zwar ausdrücklich sich bezogen, dieser letzte aber in daselbe an gehörigen orten einzurücken aus versehen vergessen worden. Ob man nun gleich selbigen in dem register über die dritte fortsetzung der anmerkungen, woraus oberwenter artickel Rat genommen worden, im buchstabe R. von selbst gar leicht warnehmen und erschen kan: so wird es doch viel bequemer sein, wann er alhie noch besonders nachgeholt wird, welcher dahin gehet: Regiment, regierungsform, III. 168. ob eine aristokratische nur aus lauter adelichen bestehen muß? 716. f. ob das adeliche dem gemischten vorzuziehen? 722. von der frage, welche die beste? 723. man sehe auch hievon in diesen zusätzen, 172. ungewißheit des vorgegebenen pur adelichen regimentes, 812. f. 935.

so viel deutlich erkannt werden, daß die in dieser seitenzal der zusätze gemeldeten materien und stellen entweder einen zusammenhang oder wenigstens anverwandschaft mit dem in den anmerkungen angeführten haben, oder auch als neuere und mererwente anmerkungen erleuternde materien in keinen schicklicheren plaz haben gebracht werden können. Uebers dieses sind auch an vielen orten dieses hauptregisters einige zalen gar nicht deutlich genug abgedruckt zu finden, welches versehen den druckern ledig zuzuschreiben, durch die vorbergehenden und darauf folgenden zalen oder sonsten aber leicht wargenomen und verbessert werden kan. Wie endlich mergemeldetes algemeine und vollständige hauptregister, um das nachschlagen desto bequemer und leichter zu finden, eingerichtet worden; dieses zeigen die jedem bande vorgesetzten anweisungen nach den seitenzalen des merern gar deutlich an, wobei jedoch, um besserer deutlichkeit willen, dieses weiter zu erinnern nötig sein wil, daß die, auf die in selbigem nach den buchstaben z. angezeigten zalen, folgenden ordentlicherweise nicht von den zusätzen, sondern der vorherangezogenen fortsetzung meistens eigentlich verstanden werden müssen.

Zum beschlusse dieses umständlichen vorberichtes hält der Verfasser solcher bisher erwarteten gedoppelten arbeit noch mit wenigem anzuführen nötig, daß selbiger aufrichtig gestehen mus, wie er in deren, besonders der letzteren, fortgange weit größere mühe und schwierigkeiten gefunden, als er anfänglich sich vorgestellt hatte, zumalen die sonsten hierzu erforderlichen gemüteskräften und munterkeit, bei seinem hohen alter und mit fast ununterbrochenen schmerzen behafteten schwächlichen gesundheitsumständen, ziemlich abgenommen und sie daher von den in jüngeren jahren gehabtten gar unterschieden sind, als solches auch unter anderen aus verschiedenen in diesen zusätzen, deren anhangen und zusätzen hin und wieder sich eingeschlichenen mängeln, welche noch eine bessere erleuter- und ausführung oder ergänzung ohne zweifel bedurft hatten und von welchen in diesem vorberichte schon einige bemerkt worden sind, nicht undeutlich wargenomen werden wird, weshalb auch demselben, von verschiedenen seiner guten freunden, wolmeinend angeraten wurde, einmal von aller arbeit abzustehen, in die ruhe sich zu begeben und mit den von ihm bisher herausgegebenen werken sich zu begnügen. Alleine es ist derselbe desjenigen, was der berühmte Hr. von Leyser in seiner überaus schönen und lesenswürdigten vorrede, welche er zu dem von ihm im jare 1747. herausgegebenen 10ten teile seiner vortreflichen meditationen über die Pandecten vorgezet, von den ihn betreffenden gleichnlichen umständen mit ungemeiner beredsamkeit des merern angeführet hat, immer eingedenk gewesen, daß nicht nur jeztterwente bitten seiner freunde, sondern auch andern ursachen mer selbigen nicht hätten bewegen können, in die müßige ruhe zu gehen, sondern er denselben dieses entgegen gesezet, was der von selbigem angezogene Drogues, da er alt geworden, seinem freunde, der ihm angeraten hatte, daß es zeit sei einmal mit arbeiten aufzuhören, geantwortet: „Ein alter, so lange die kräfte dauern, mus arbeiten und nicht mer oder eher ruhen, als ein läufer, der ganz nahe zum ziele gelanget ist;“ anderer von selbigem alda angezogenen und ihn selbst angegangenen erheblichen ursachen fort zu arbeiten jezo nicht zu gedenken. Ob nun zwar der Verfasser dieser zusätze sich wol zu bescheiden weis, daß er mit oberwentem in der tat großen Rechtsgelehrten, welcher durch seine herrliche betrachtungen über die Pandecten einen unsterblichen rum sich erworben und, ob er gleich zuweilen seine eigene meinungen gehabt, dens  
noch

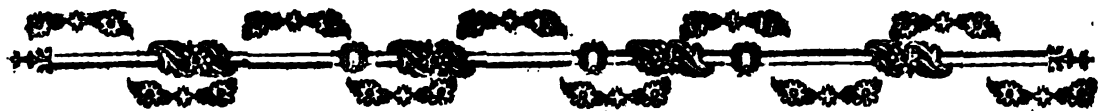
noch als einer der vornehmsten neueren Rechtsgelehrten, bei allen waren Kennern einer dichten und gründlichen einsicht in gar viele, bevorab die rechtswissenschaften aller so wol römischen als deutschen rechtsgelahrtheit, eine stätswährende und vorzügliche hochachtung behaupten wird, als von dessen hierin erlangten großen verdiensten in der vor dem zum ersten und letzten teile oberwenter Leyserischen meditationen befindlichen und von Hrn. Postat Jenichen verfertigten vorrede, die zwar rednerische doch an sich wahrhafte lobesbeschreibung mit mererm nachgelesen und selbiger das von dem Gießischen Rechtsgelehrten Hrn. Höpfer in dem, nach dessen tode in druck gegebenen und die überschrift, vol. XII. med. ad pandect. führenden werke, worinnen nicht nur sehr viele zu ergänzung dieser betrachtungen dienenden, sondern auch verschiedene andere kleine werke, die von der ausnehmenden gelehrsamkeit dieses obangerühmten Rechtsgelehrten ein abermaliges zeugnis ablegen, in der vorrede alda angeführte hinzugetan werden mag, in keine vergleichung setzen kan: so mag doch vorerwente anlichkeit, da er erstens in dem vier und sechzigsten jare seines alters solches von sich geschrieben, bei dem Verfasser dieser jezigen arbeit, weilen er, durch unverdiente göttliche gnade, vor einem halben jare das sechs und siebenzigste jar zurückgeleget und jezo am rande des grabes stehet, in so ferne wol, ja noch ehender stat finden, da dessen unermüdetes verlangen seinem nebenmenschen, bevorab seiner vaterstadt und mitbürgern, nach seinem vermögen, indem er den müßiggang zeit seines lebens verabscheuet hat, fernerhin nützlich zu sein, so lange, als der algütige Gott die ihm hiezu nötigen kräfte verleihet, fortdauern wird, zumalen er die zufriedenheit erlebet, daß seine von ihm bisher herausgegebenen anmerkungen über die hiesige reformation und andere werke, nicht ohne allen nutzen gewesen, und auch von vielen rechtsgelehrten und anderen personen, jedoch ohne eitlen rum zu melden, gutgeheißen worden sind; dann was diejenigen betrifft, welche demselben manches ja fast übertriebene lob beigeleget haben: so wünschte selbiger aufrichtigst, daß er mit solchem, da gemeiniglich viele schmeicheleien mit unterzulaufen pflegen, von welchen er doch jederzeit ein großer feind gewesen und noch jezo ist, auch überdieses von aller eitlen rumbegierde völlig entfernt bleibt, ganz verschonet worden wäre. Wie er dann unter anderen nicht nur dasjenige was zu weiterer erleuterung und verbesserung dieser zusätze, deren anhangs und zugabe nötig und nützlich sein wird, bei einer schicklichen gelegenheit noch nachzuholen onermangeln, sondern auch mit fortsetzung der bisher in druck gekommenen sammlungen merkwürdiger rechtshändel nach möglichkeit sich beschäftigen wird. Uebrigens kan derselbe die übergroße wolthat des algütigen Gottes, da er bei oberwentem seinem hohen und sonst schwächlichen alter die nötige gemütes- und leibesstärke bisher, besonders aber zu gegenwärtiger arbeit, gnädiglich verliehen hat, nicht genug anpreisen und mit herzlichstem danke erkennen. Wie dann schlieslich noch mit wenigem zu gedenken ist, daß, obzwar nach dem von ihm am ende des im vorberichte über den ersten teil der samlung merkwürdiger rechtshändel geschehenen versprechen diese arbeit in der letztverwichenen herbstmesse hätte geliefert werden sollen, doch selbige, wegen anderer ver hinderungen, vornämlich aber durch die schuld des druckers, wie bekantlich meistens geschicht, bis jezo verzögert worden ist. Geschrieben in Frankfurt am Main den 15ten december 1774.

**Anzeige der vornehmsten in diesen zufügen, deren anhang und zugeben  
entweder ganz oder nur stückweise eingerückten und auch angezogenen alten und  
neueren verträgen, gesetze und statuten, ratsordnungen und schülffen.**

Vertragsbrief oder rachtung zwischen Kurmainz  
wegen der Frankf. pfaffheit, dem Rat und  
gemeiner burgerschaft alhie von 1395. samt  
d:m beborab vom 1407ten jare seite 12. f. 27.  
Ratschluss vom 12ten jänner 1773, die herun-  
tersetzung der wergelder betreffend f. 16.  
Alte ordnungen, den verbotenen vorkauf der  
pferde betreffend f. 31.  
Alte und neuere artickel, die gold- und silber-  
arbeiter betreffend f. 31. 169. f.  
Alte judenstädtigkeit von 1614 f. 34.  
Neuere judenstädtigkeit von 1616 f. 39. f. 41. 48.  
Kaiser Ludwigs freihandsbrief von 1338 der juden  
wochentliches gesuch oder wucher betr. f. 42. f.  
Kaiser Leopolds bestätigung von 1661, des  
Kaiser Ferdinands erklärung von 1630, der  
juden schulden betreffend f. 44.  
Ratsordnung vom 27ten jänner 1697, der ju-  
den handel und hausiren betreffend f. 47. f.  
Statut von 1583, die vermächtnisse zu milden  
sachen betreffend f. 96. f. 276. f.  
Gemeiner Ratsbescheid vom 21ten sept. 1758,  
die streitige frage, ob und wie weit ein ehe-  
gatte dem anderen seine reformationgebäre  
entziehen oder schmälern kan? betr. f. 119.  
Alte artickel von 1297 f. 122.  
Alte und neuere verträge zwischen dem deutschen  
Orden und dem Fr. Rat, sonderlich den von  
1773 betreffend f. 133. 162.  
Ratsord. von 1758, die erlangung des bür-  
gerrechtes betreffend f. 134.  
Ratsord. vom 21ten febr. 1771, die abschaffung  
der bisherigen dachrimmen oder kennel, dagegen  
die einföhrung der standfennel betr. f. 153. f.  
Der ackergerichts geschwornen neuer eid vom  
7ten febr. 1743 f. 156. f.  
Der schützen und des wegmannes eide, samt  
ihrer instruction, vom 13ten jänner 1757  
f. 157. f.  
Die erneuerte Ratsord. vom 25ten jänner 1757;  
das jagen und schießen in verbotenen zeiten  
betreffend f. 163. f.  
Ratschluss vom 24ten nov. 1772, das jagen  
und die wilddieberei in auswärtigen gebieten  
betreffend f. 163.  
Artickel vom 2ten jülü 1618, die Steinmeger  
und mauerer betreffend f. 169.  
Artickel von 1623, das baderhandwerk betref-  
fend f. 170.

Kaiserl. Kommissionsbescheid von 1616 f. 169. f.  
261.  
Ratschluss vom 27ten jänner 1657, so wol das  
verbot der pasquillen, anderer schmidschriften  
und verbotenen bücher, als die dem Kaiserl.  
Büchertommiffariat ungesäumte lieferung  
der schuldigen exemplarien betreffend f. 179.  
Alte policeiordnung, so gegen die mitte des 15ten  
jahrhunderts ergangen sein sol f. 181. 387. f.  
Vertrag zwischen dem Fürst. Hessendarmstädti-  
sche Haus und dem Rat, das haus, den sogenan-  
ten Darmstädterhof, betr. f. 195. f. 302.  
Consistorialordnung von 1739, tit. 9. §. 3. f.  
und dessen proces f. 219. 235. f.  
Alte ordnung, den oberstrichter und die gemeine  
weltliche richter betreffend, von 1480. f.  
f. 219. 233.  
Kaiser Wenzels brief von 1398, der stadt Fr.  
landsiedel betreffend f. 225.  
Ratschluss vom 29ten junii 1754 und 30ten  
april 1763 erneuert, die in berufungssachen  
handelnden gerichtl. recessen betr. f. 232.  
Rolle und ordnung von 1588, die gerichtssachen  
betreffend f. 233.  
Der Bürgermeister und ihrer Beisitzer unterricht  
und eide betreffend f. 234. f.  
Schöffenratsverord. die beilegung des duplikats  
der hauptschrift betr. vom 21ten febr. 1752,  
den nov. 1762 und den 4ten febr. 1763 er-  
neuert f. 237. f.  
Nachricht des Recheneiamtes, das gestempelte  
papier betr. vom 14ten april 1770 f. 238. f.  
Ratsverord. vom 28ten sept. 1773, den punkt,  
wann eine berufung an die höchsten Reichs-  
gerichte bei hiesigem gerichte zu wiederholen,  
betreffend f. 248. f.  
Von den Kaiserl. berufungsfreiheiten f. 249. f.  
264. f.  
Reichskonstitution, die handwerker und ihre  
misbräuche betr. von 1731 f. 259.  
Kaiserliches Reskript an die reichsstädte vom  
4ten aug. 1764, die handwerksmisbräuche  
betreffend f. 260.  
Schöffenrats gemeiner bescheid vom 29ten febr.  
1768, die heft- und foliirung der acten be-  
treffend f. 298.  
Altes gesetzbuch von 1352 folg. jaren f. 325. f.  
Reformation der stadt Frankfurt von 1509  
f. 350. f.

**Weitere**



Weitere erleuterungen und zusätze verschiedener, bei den anmerkungen des im iare 1731. in druck gekommenen ersten bandes, in folgenden zeiten nach und nach bemerkten materien, welche, als ein nützlicher nachtrag oder nachlese, angesehen werden können; wobei jedoch zu erinnern ist, daß man in denselben nicht nur auf die folgenden fortsetzungen dieser anmerkungen gar öfters, wo nicht meistens, darum lediglich bezogen hat, weiln in selbigen sowol die aus denselben eingerückten reformationen stellen, als auch die in diesem ersten bande darüber geschehenen weiteren anmerkungen merenteils schon berüret zu finden, sondern auch die aus der abhandlung von den zweyen frankfurter reichsmessen und den sammlungen merkwürdiger rechts- handel hieher gehörigen stellen zugleich angeführet worden sind.

**Eitelblatt.** zu dessen gehöriger erleuterung dienet, daß die ursachen, warum die auf selbigem gemeldeten und im zweiten teile enthaltenen acht ersten titeln zuerst und vor dem ersten teile der reformation, als ein versuch in druck gegeben worden, nebst einem dazu gehörigen besonderen umstande in dem vorberichte zur vierten fortsetzung dieser anmerkungen s. 3. folg. samt der note daselbst, des merern angeführet, zu finden sind, dahin sich also bezogen wird

**Vorrede.** Bei derselben ist nur folgendes kürzlich und überhaupt zu erinnern, daß man auf vorangezogenen vorbericht gleichfals sich ledig beziehen kan, weiln aus dessen weitläufigem inhalte das in dieser vorrede angeführte seine weitere und völlige erleuterung erhält. Hierauffolgen die anmerkungen selbstn, bei welchen man die iezigen zusätze nach den darinnen befindlichen seiten, gerichtet und diesen ganzen ersten band hindurch also verfahren hat, wie folget.

**Seite 4.** Zur erleuterung der ersten anmerkung a dienet auch Gundlings diskurs über die politick s. 31. f. und dessen einleitung zur waren statcklugheit s. 47. folg.

**S. 5.** Daß der unterschied zwischen den sogenannten contractibus bonæ fidei & stricti iuris heutiges tages nicht mer beobachtet werde, davon sehe man auch in Gundlings gelehrter und gründlichen disp. de usu practico act. b. f. & stricti iuris, welche in dessen von Heinke 1736. in druck gegebenen exercitat. academ. tom. I. die 15te und pag. 769. seqq. befindlich ist, woselbst zugleich cap. 2. §. 20. pag. 811. sqq. eine umständliche aussführung vom gebrauch des römischen rechts, als eines hilfsmittels, vieles stehet, davon auch in obangeführtem vorberichte s. 55. f. ein mereres nachzusehen. Was aber den zugleich auf dieser seite angezogenen Tödtischen tractat, worinnen behauptet worden, daß alle arglist und betrug ohne unterschied den getroffenen handel an sich vernichtige, betrifft: so hat ihn Leyer in med. ad π. spec. 296. med. 6. zu widerlegen und wie der alte im römischen rechte befindliche unterschied des betrügerischen handels noch beibehalten, selbiger



selbiger auf alle geschäfte gezogen und diejenigen, zu welchen anfänglich der betrug anlas gegeben, für ungültig zu achten, die andere aber, welcher erst hernach dabei sich ereignet, zu erhalten sein, zu behaupten gesucht; und ob zwar nicht abzureden, daß, da in diesem §. 1. von der schadensersetzung verordnet, solches ebendarin zu zielen scheint: so mag doch die in den anmerkungen dem betrogenen teile gegebene wal, nach-befindenden umständen eines solchen handels, nicht aus der acht gelassen werden, als auch Leyser in obangezogener stelle eingestehet, daß man der einfalt des natürlichen rechtes und der deutschen gewonheiten folge und alle geschäfte, nach den regeln der treue und des glaubens, beurteile. Sonst siehe Hagenmeisters disp. de dominio ex contractu do-  
loso non translato.

- S. 7. Von dem auf dieser seite stehenden, besonders dem 18ten jare, kan man auch das in 2ter fortsetzung der anmerkungen f. 286. angeführte nachsehen, als auch davon in Polack iurispud. germ. antiqua p. 44. sqq. und conf. Tubing. tom. 1. conf. 107. n. 58. f. gehandelt worden. Wie sonst die grosidrigkeit nach dem 25ten jare ordentlicher weise anhebet: solches hat auch bei den juden stat, davon sehe man die erste fortsez. der anmerk. f. 201. f. 681. f.
- S. 8. zeil 9. Der alda angeführte §. 9. der ref. sol in der zeil 8. nach dem worte tit. 8. stehen; zu der angezogenen Nürnberger ref. ist Wurfbain in differ. iur. civ. & ref. Norimb. p. 16. sqq. noch hinzuzufügen.
- S. 9. Von den unten auf dieser seite befindlichen ausdrücken gehöret auch der gleichkomende vogtbaren jahren, und welches alter dadurch verstanden worden siehe Thomas in disp. de differ. iurisdic. & magistratuum th. 68.; durch diese wurde vor alters das 18te iar angezeigt und stunden die kinder so lange unter den vormündern, oder, wie es vor alters hies, monparn oder treuendändern, davon siehe Leyser ad 7. sp. 327. med. 7. und der alda angezogene verfasser des Schwabenspiegels f. 323. §. ult. wobei er in med. 6. mit mererm dargetan, daß die bei den alten Deutschen üblich gewesene leibesbesichtigung, so gemeiniglich nur bei den knaben geschehen und daraus die manbarkeit oder daß sie zu ihren jahren gekommen, zu erkennen war, nichts schändliches angezeigt hätte, sondern nötig gewesen wäre. Sonst ist auch der zwischen ihm und dem Ludwig gewesene streit, ob durchgehends in Deutschland das 18te iar das ziel der minderidrigkeit gewesen, in med. 3. weiter nachzusehen.
- S. 14. f. Hievon sehe man ein merers in 3ter fortsetzung der anmerk. f. 324. und die alda angezogenen andere stellen der anmerk. Polack in oberwentem werke p. 49. sq. Spener de tutela dativa subvassal. imperii. p. 72. sq.
- S. 15. Am rande zeile 16. ist nach willen das wort nicht hinzuzusetzen.
- S. 17. Davon kan man auch Leyser in spec. ad 7. 334. med. 1. sqq. nachsehen.
- S. 18. f. Was hier wegen der mereren sicherheit angeraten worden, dis stimmt mit dem überein, wann Heineck in elem. iuris germ. tom. I. p. 319. dieses hievon angeführt: „ wie bei den Römern ein solches richterliche dekret nur nötig war, wann die vormünder unbewegliche güter oder andere kostbare stücke veräußern wolten, dagegen „ bei uns dieselben in verkaufung anderer stücke, z. b. geldausleihungen, zalungsans „ namen und dergl. geschäften die bewilligung der obrigkeit, als obervormünder, anzusehen „ suchen

- „suchen pflegten, damit in allen diesen geschäften ihr ansehen das hauptwerk zu sein schiene.“ Was aber die hiesigen vormünder bei ihrer verwaltung zu beobachten haben und in welchen fällen sie eine obrigkeitliche vergünstigung entweder nötig haben, oder auch darum anzusuchen am sichersten tun; hievon kan man unter andern die in 3ter fortsez. der anmerk. hieher gehörigen stellen als f. 298. 301. f. 304. 309. f. u. a. m. nachsehen. Sonst hat ein gewisser rechtsgelehrte albie über diese frage ein besonders gutachten aufgesetzt, in welcher er aus den gesetzen die gültigkeit solcher den minderjährigen mit bewilligung ihrer vormünder, beschriebenen zahlung behauptet und anbei diese stelle der ref. und anmerk. für sich angezogen; vielleicht sol es den künftigen teilen der samlung merkw. rechtshändel einverleibt werden.
- S. 21.** Man sehe hievon in der samlung merkw. rechtshändel ersten band f. 194. f. 204. 2ten band f. 972. Hieher gehöret auch Leyser in med. ad π. spec. 562. als hiernächst solchen gläubigern in cons. Tub. vol. I. cons. 30. n. 78. der rat gegeben worden, sich wol vorzusehen, daß sie nicht, durch alzu starkes treiben zur bezahlung, den eltern gelegenheit geben, solane ihre schuldner aus guter absicht zu enterben und die enkel zu ihren erben einzusetzen.
- S. 27. f.** Von des vaters ausdrücklicher oder stillschweigenden genemigung ist in vol. I. cons. Tub. 62. in einem in sachen Gontards kaufmannes zu Fr. entgegen Stalecker von Hanau Uracheramtes 1697. erteilten ratschlage unter andern gehandelt worden.
- S. 33.** Zu den auf dieser seite angezogenen stellen der rechtsgelehrten ist noch Böhmers disp. de efficaci mulierum intercessione p. 33. sq. ibique Huber hinzuzufügen.
- S. 34.** Zu dessen erleuterung dienet der in der samlung merkw. rechtshändel ersten bande f. 194. f. befindliche rechtsfal.
- S. 35.** samt f. 446. Die hier unter dem buchst. A. angeführte ordn. ist unten in diesem ersten bande f. 691. f. ganz eingerückt zu finden.
- S. 37.** Die albie angezogenen zwei rechtlichen gutachten findet man auch dem juristischen orakel 4ten band f. 773. f. ganz einverleibt und ist davon in 2ter fortsez. der anmerk. f. 563. f. umständlicher gehandelt worden.
- S. 38.** zeil 37. stat IIIten lies IIten.
- S. 40.** Gleiche allgemeine ausdrücke handtierung stehen auch in tit. I. §. 9. 10.
- S. 43.** Zu dem von der iargabung hier angezogenen gehöret das in 2ter fortsez. der anmerk. f. 451. f. besonders in der samlung merkw. rechtshändel ersten bande f. 585. f. von der einem frankf. bürgersone vom Schöfferrat, nach vorher geschehener genaueren untersuchung, zwar abgeschlagenen, aber hernach von einem kaiserl. Hofpfalzgrafen mitgeteilten iargabung, weiter ausgeführte.
- S. 44.** Hieher gehöret der in der samlung merkw. rechtshändel 2ten bande f. 574. f. enthaltene rechtsfal von der wiedereinsetzung in den vorigen stand gegen die erhaltene iargabung u. f. w.
- S. 46.** samt f. 215. Von dem hier verordneten wird in 3ter fortsez. der anmerk. f. 304. f. umständlicher gehandelt.
- S. 48.** Wegen des in der note c. gemeldeten vergleiches meint Leyser sp. 333. med. 15. sqq. daß dieses, in dem falle der pfleglinge solches gut nicht wirklich im besitze gehabt, nicht erfordert werde, wiewoln die vormünder weit sicherer handeln, wann sie auch hiebei

- um die obrigkeitliche bestätigung ansuchen, da es doch für eine art der veräußerung anzusehen.
- E. 50.** Das hier stehende kommt in vorangezogener stelle der 3ten fortsez. der anmerk. f. 304. ebenfalls umständlicher vor.
- E. 51.** Hieher gehört, was *Leyser* in *med. ad π. spec.* 60. corol. I. p. 663. artig angemerkt, wie, bei der berechnung des minderidrigen alters, die 11. tage, welche zu anfang dieses iahrhunderts abgezogen worden, dazu gerechnet werden müssen, daß derienige, welcher den letzten dec. 1691. geboren, den ersten ienner 1717. noch nicht vor volidrig gehalten werden könnte. v. l. 134. de v. l. & l. 3. §. 3. de minor. f. auch hievon ebenged. *Leyser* vol. 3. med. 6. p. 502.
- E. 54.** Hier schlägt die frage ein, ob die minderidrigen gegen die versäumte entschüttungszeit wieder in vorigen stand zu setzen, welche im ersten bände der *saml. merkw. rechtsbündel* f. 406. 408. 413. verneinend ausgeführt zu finden, obgleich *Böhmer* in *disp. de cursu præscript. contra minores suspensio* §. 17. das gegenteil hat behaupten wollen.
- E. 58. f.** Davon sehe man auch die erste fortsez. der anmerk. f. 422. *samlung merkw. rechtsbündel* im 2ten bände f. 897. Daß sonst die unwissenheit der rechten nichts helfe, siehe auch in *Tub. conf.* vol 2. conf. I. n. 42. sqq.
- E. 64.** Zu den auf dieser seite angeführten stellen der rechtslerer gehören noch *Polack* in *iurispr. germ. antiqua* p. 46. *Thomas* *disp. quibus modis patria potestas solvitur* p. 40. sqq. *Promptuar. pract. iur. pars prior*, p. 321. n. 9. *Heineck* in *elem. iuris germ. tom. I.* p. 625. und *Leyser* *spec.* 21. med. 4. 5.
- E. 66.** Hieher gehören auch *Gundlings* diskurs über die politick f. 33. f. 48. f. und dessen einleitung zur waren statsflugheit f. 50. f. 69. f. *conf. Hall.* 62. Von der mütterlichen gewalt siehe *Polack* in vorangez. werke pag. 43. und was hievon in der *saml. merkw. rechtsbündel* 2ten bände f. 476. 813. 820. mit mererm angeführt zu finden.
- E. 68. sq.** Man sehe auch hievon *Homel* *de usu iuris patrii hodierno* cap. 3. §. 96.
- E. 71.** Es ist auch *Freiherrn von Senkenbergs* *disp. iura egressus e potestate parent. germ. & rom.* ostendens nachzusehen.
- E. 75.** fast am ende, daher nach der tochter tode die von ihrem vater ihr mitgegebene zugift nicht auf denselben zurück, sondern ihren kindern zufällt, diese auch, bei des vaters entstandnem zusamenlaufe der gläubiger, denselben vorgezogen werden, als hievon *Leyser* in *med. ad π. spec.* 319. med. I. und 4. nachzusehen.
- E. 80.** in note d stat sie lies und.
- E. 82.** Von der hier angezogenen streitigen sache ist in *Reinhardts* zu *Erfurt* gehaltener *disp. de uxore neque dominium neque tacitam hypotecam in donat. propter nuptias habente* umständlich gehandelt worden. Nach den seite 83. angezogenen reformationen stellen wird ihr ein stillschweigendes pfandrecht und ein vorzug vor anderen dergleichen pfandschaften ausdrücklich gegeben, davon man auch in erster fortsez. der anmerk. f. 470. f. weiter gehandelt hat.
- E. 84.** Zu des von der wiederlage hier angeführten erläuterung dienet auch *Leyser* in *med. ad π. spec.* 311. woselbst von ihm unter andern med. 5. sq. behauptet worden, daß die ungleiche gedinge über die ehesteuer und wiederlage ½. tages gelten. Von dem daselbst wegen

wegen des gewinnes derselben angeführten, wann gleich nichts desfalls ausbedungen worden, sehe man die 2te fortsez. der anmerk. s. 12. Ferner zu den vom unterscheide der römischen und deutschen ehesteuern angezogenen rechtslerern füge man noch Gärtner in not. ad leg. Sax. antiq. p. 63. sqq. Polack's iurisprud. germ. antiqua. p. 47. sq. Böhmers iur. eccles. prorest. lib. 4. tit. 20. §. 45. sqq. Leyser med. ad π. spec. 303. m. 14. hinzu.

S. 86. samt s. 90. Zur erleuterung des von der frauen zugift angeführten dienet, was hievon in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande s. 87. s. weitläufig ausgeföhret zu finden; man sehe auch die vierte fortsez. der anmerk. s. 1103. und die an beiden orten angezogenen übrigen stellen der anmerkungen.

S. 91. Vom rechte der frauen spiels oder spargelber sehe man auch Ludewig de fideiussione uxoris p. 19. Leyser spec. ad π. 302. med. 17. sqq. Wann ferner auf eben dieser seite angeführet stehet, wie im zweifel die dotalgüter nicht vermutet werden: so ist iezo noch hinzuzufügen, wie Hr. Dr. Gresenius in der, unter dem beistande des Hn. geheimen Rats und Vicekanzlers Kochs, den 6ten october 1773. zu Gießen gehaltenen probeschrift, de alienat. bonor. ux. partim valida partim invalida ex iure praeipue Francof. welche unten in den zusätzen zur 4ten fortsez. der anmerk. noch besonders recensiret werden wird, unter andern §. 11. pag. 16. sq. dieser meinung beigetreten, und nicht nur auf diese, sondern auch die im 2ten bande der saml. merkw. rechtshandel s. 87. s. 114. angezogenen weitere stellen der rechtsgelernten sich bezogen hat.

S. 95. Davon kan auch ebenangeführte probeschrift §. 26. pag. 91. nachgesehen werden,

S. 96. Wobei jedoch zu bemerken ist, wie Leyser in med. ad π. spec. 311. med. 3. diese der frau genemigung alsdann für giltig hält, im falle sie nur das ihrige aus ihres mannes gütern erlangen kan, wie auch ebendieses Hr. Dr. Gresenius §. 27. p. 43. dafürgehalten,

S. 97. Dem auf dieser seite am ende angeführten wird auch in obangezogener probeschrift §. 42. pag. 44. beigetreten.

S. 98. Zu dem beim anfange dieser seite aus Stryken angeführten gehöret auch, was Leyser spec. 311. med. 6. sqq. hievon erwenet hat. Von den gütern, so mit den ehgelbern erkaufet werden, sehe man auch Leyser spec. 304. med. 4. sqq. darin er behauptet, daß solche nicht für ehgüter zu halten, mithin von der frau nicht angesprochen werden könten, es wäre dann, daß sie an ihres mannes übrigen gütern sich nicht erholen könte. Man sehe auch hievon Hn. Dr. Gresenius oberwente probeschrift §. 28. p. 34. sq.

S. 102. Zur erleuterung des im anfange dieser seite angeführten, dienet auch Leyser in med. ad π. spec. 245. med. 1. sqq.

S. 105. Die zu anfange dieser seite angezogene lere des Schilters wird von Leyser sp. 62. med. 5. sqq. genemiget und ergänzet.

S. 107. Zu den, wegen des hier gemeldeten unterscheides zwischen bürgern und beifassen angezogenen rechtslerern, ist auch Lauterbach in diss. iur. comun. & Württenb. p. 2. §. 15. noch anzufügen.

S. 109. Von verteidigung des hier erwenten wiedervergeltungsrechtes kan auch Leyser in med. ad π. spec. 429. med. 9. p. 1161. nachgesehen werden.

S. 109. f. Zu dem die ausschliesung der fremden von aller erbbschaft betreffend angeführten gehöret

und die bei einem jeden bande befindlichen besonderen register über die darinnen enthaltenen vornemsten sachen bisher gebrauchet haben, zwar und vielleicht nicht ohne grund sich verwundern werden, daß man erst jezo, nach einem ablaufe von 17 jahren, mit diesem hauptregister zum vorscheine komt und solche an sich gar nützliche arbeit, wie doch von vielen schon öfters gewünschet worden, als hievon unter anderen die hiesige geleerte zeitung vom 11ten oct. 1757. nachzusehen nicht ehender entweder selbst den übernommen oder anderen übertragen hätte, zumalen in vorerwähnten besonderen registern, bevorab über die ersteren bände, bei verfertigung der articel nach den seitenzahlen, da sie nicht gar ordentlich und wie es sonst sein sollte, gesetzt wurden, manche merckliche feler sich befanden, mithin selbige eine verbesser- und änderung gar nötig gehabt haben; alleine, wenn man so wol die vom Verfasser der anmerkungen, zwischen solchem zeitraume, im jare 1765. herausgegebene wichtige und nicht geringe arbeit verursachte abhandlung von den zweien frankfurter reichsmessen \*) und die in verschiedenen jahren darauf und numero in elf teilen bestehenden samlungen merkwürdiger rechtshandel, als auch überdieses die demselben, durch göttliche weise zulassung, begegnete verschiedene widrige schicksale, unter welchen der von ihm ersittene schmerzliche verlust seines auf der hohen schule zu Göttingen verstorbenen einzigen sohnes, als welchen er, wenn ihn der grose Gott, der aber in seinem heiligen und unerforschlichen ratsschlusse ein anderes beschloffen hatte, in seine vaterstadt hätte zurückkommen lassen, nicht nur zur besorgung dieses geschäftes und ebenerwenter abhandlung der zweien fr. reichsmessen, sondern auch ausserdem zu gehöriger ausarbeitung nötiger und überausnützlichen, bevorab aus den deuffchen geschichten damaliger zeiten genommenen erluterungen über die unserer

\*) Von welcher zufälliger weise jezo noch kürzlich zu gedenken ist, wie dieselbe nicht nur in den hiesigen geleerten zeitungten 3oten stück vom 12ten april 1765. seite 157. f. unskändlich recensiret und gut beurtheilet worden, sondern auch ebendergleichen in der Leipziger geleerten zeitung von ebendem jare num. 61. f. 485. f. geschehen und selbige für wert geachtet worden ist, daß man, nach anzeige ebendieser L. geleerten zeitung von 1770. num. 98. f. 277. f. einen völligen auszug hievon den in den novis actis eruditorum enthaltenen monaten jan. febr. und merz. 1770. eingerückt haben sol. Welchem noch beitrith, daß merbelobter Hr. Zäberlin in der von ihm im jare 1774. herausgegebenen neuesten teutschen reichsgeschichte ersten band der vorrede f. XXVII. unter anderen eben dieser abhandlung, bei gelegenheit einer alten urkunde, gedacht und wie sie, wegen ihres wichtigen inhaltes und gründlichen ausführung, allgemeiner bekant zu werden verdienete, dafür gehalten hat; bei welchem letzteren berichte nur dieses einzige zu gedenken ist, wie man daselbst sich darinnen geirret hat, als ob der Verfasser dieser mesabhandlung bereits gestorben wäre, da er doch, Gotte sei dank, bis jezo noch und so lange es Demselben mildiglich gefället, im leben sich befindet.

unserer reichsstadt Fr. zustehenden und in öffentlichem drucke befindlichen Kaiserl. freihelten und verträgen, unter der anleitung seines vaters, gewidmet hatte, vorzüglich zu rechnen und daher diese merkmals vorgehabten werke verhindert haben, in gebührende erwägung ziehet: so wird man hieraus von selbst leicht ermessen, daß solche verzögerung keiner bloßen nachlässigkeit zuzuschreiben sei; einem andern und fremden aber diese arbeit zu übertragen, hatte sich darum nicht wol tun lassen, indeme zu deren übernehmung, als einer gar mühsamen und beschwerlichen sache, nicht leicht einer von unseren jungen Gelehrten sich würde verstanden oder allensfalls selbige nicht richtig genug gemacht haben, weiln diese aus den besonderen registern beschene zusammenziehung in ein allgemeines ungemein weit merere mühe und vorsicht, wie von selbst leicht zu erachten, verursacht hatte, als wenn erstlich ein ganz neues register über gesammte anmerkungen hätte gemacht werden sollen. Weiln jedoch die verfertigung eines solchen allgemeinen hauptregisters ein gar nützliches, ja wegen vieler in den besonderen registern eingeschlichenen feler fast nötiges und eine verbesserung bedürfendes geschäft ist, was durch das aufschlagen der in oberwenten fünf bänden enthaltenen vielen sachen gar sehr erleichtert und verbessert wird: so hat deren Verfasser zu dessen wirklichen obgleich etwas gar späteren unternehmung sich endlich entschlossen und, so viel ihm nur immer möglich gewesen, daselbe auf folgende art einzurichten bemühet, daß man die überschriften der in den besonderen registern über die fünf bände, nach den buchstaben, meistens beibehalten und um die in diesen letzteren wiederholet vorgekommenen sachen, welche, weiln diese bei dem in den druck gekommenen jeden bände, was in einem oder dem anderen von den materien selbstn vorgebracht ward, sogleich angezeigt werden mußte, auf keine weise hatte vermieden werden können, in solche hauptartikel abzukürzen und miteinzubringen, mithin nach dieser bände zalen und seiten anzumerken, wiewolen doch, ob man gleich alle mögliche mühe sich desfalls gegeben, es nicht ganz hatte verhütet werden können, daß nicht manchemal einige wiederholungen stehen geblieben sind, so aber doch der hauptsache selbstn, welche zu überaus bequemem gebrauche und leichterem nachschlagen dieser anmerkungen, da man jezo alles in einem hauptartikel beisammen antrifft, welches vorher bei den besonderen articeln eines jeden bandes überaus mühsam nachsuchen werden mußte, hauptsächlich abzwirket, gar kein nachteil zuziehen kan noch wird \*). Und da auch hiernächst die in diesen zusätzen und ihrem anhang befindlichen materien bei den meisten articeln mit ihren zalen zugleich angezogen worden, zuweilen aber sich finden wird, daß das alda angeführte mit dem in den besonderen registern und angezogenen anmerkungen selbstn stehenden eben nicht so pünktlich übereinkommt: so kan doch daraus

3

\*) Hier ist auch noch mit wenigem zu erinnern nötig, wie in den articeln Aristokratie und Rat, Ratslieder dieses hauptregisters unter anderen auf den artikel regiment zwar ausdrücklich sich bezogen, dieser letzte aber in daselbe an gehörigen orten einzurücken aus versehen vergessen worden. Ob man nun gleich selbigen in dem register über die dritte fortsetzung der anmerkungen, woraus oberwenter artikel Rat genommen worden, im buchstabe R. von selbst gar leicht warnemen und ersehen kan: so wird es doch viel bequemer sein, wann er alhie noch besonders nachgeholt wird, welcher dahin gehet: Regiment, regierungsform, III. 168. ob eine aristokratische nur aus lauter adelichen bestehen muß? 716. f. ob das adeliche dem gemischten vorzuziehen? 722. von der frage, welche die beste? 723. man sehe auch hievon in diesen zusätzen, 172: ungewisheit des vorgegebenen pur adelichen regimentes, 811. f. 935.

so viel deutlich erkannt werden, daß die in dieser seitenzal der zusätze gemeldeten materien und stellen entweder einen zusammenhang oder wenigstens anverwandschaft mit dem in den anmerkungen angeführten haben, oder auch als neuere und mererwente anmerkungen erläuternde materien in keinen schicklicheren plaz haben gebracht werden können. Uebers dieses sind auch an vielen orten dieses hauptregisters einige zalen gar nicht deutlich genug abgedruckt zu finden, welches versehen den druckern ledig zuzuschreiben, durch die vors hergehenden und darauf folgenden zalen oder sonsten aber leicht wargenomen und verbessert werden kan. Wie endlich mergemeldetes algemeine und vollständige hauptregister, um das nachschlagen desto bequemer und leichter zu finden, eingerichtet worden; dieses zeigen die jedem bande vorgesezten anweisungen nach den seitenzalen des merern gar deutlich an, wobei jedoch, um besserer deutlichkeit willen, dieses weiter zu erinnern nötig sein wil, daß die, auf die in selbigem nach den buchstaben z. angezeigten zalen, folgenden ordents licherweise nicht von den zusätzen, sondern der vorherangezogenen fortsetzung meistens eigentlich verstanden werden müssen.

Zum beschlusse dieses umständlichen vorberichtes hält der Verfasser solcher bisher erwenten gedoppelten arbeit noch mit wenigem anzuführen nötig, daß selbiger aufrichtig gestehen mus, wie er in deren, besonders der letzteren, fortgange weit größere mühe und schwierigkeiten gefunden, als er anfänglich sich vorgestellt hatte, zumalen die sonstn hiezu erforderlichen gemüteskräften und munterkeit, bei seinem hohen alter und mit fast ununterbrochenen schmerzen behafteten schwächlichen gesundheitsumständen, ziemlich abgenommen und sie daher von den in jüngeren jahren gehabtten gar unterschieden sind, als solches auch unter anderen aus verschiedenen in diesen zusätzen, deren anhangen und zusätzen hin und wieder sich eingeschlichenen mangeln, welche noch eine bessere erläuter- und ausführung oder ergänzung ohne zweifel bedurft hatten und von welchen in diesem vorberichte schon einige bemerkt worden sind, nicht undeutlich wargenomen werden wird, wespalben auch demselben, von verschiedenen seiner guten freunden, wolmeinend angeraten wurde, einmal von aller arbeit abzustehen, in die ruhe sich zu begeben und mit den von ihm bisher herausgegebenen werken sich zu begnügen. Alleine es ist derselbe desjenigen, was der berühmte Hr. von Leyser in seiner überaus schönen und lesenswürtdigen vorrede, welche er zu dem von ihm im jare 1747. herausgegebenen 10ten teile seiner vortreflichen meditationen über die Pandecten vorgesezet, von den ihn betreffendem gleichnlichen umständen mit ungemeiner heredsamkeit des merern angeführt hat, immer eingedenk gewesen, daß nicht nur jeztterwente bitten seiner freunde, sondern auch andern ursachen mer selbigen nicht hätten bewegen können, in die müßige ruhe zu gehen, sondern er denselben dieses entgegen gesezet, was der von selbigem angezogene Diogenes, da er alt geworden, seinem freunde, der ihm angeraten hatte, daß es zeit sei einmal mit arbeiten aufzuhören, geantwortet: „Ein alter, so lange die kräfte dauern, mus arbeiten und nicht mer oder eher ruhen, als ein läufer, der ganz nahe zum ziele „gelangt ist; „anderer von selbigem alda angezogenen und ihn selbstn angegangenen erheblichen ursachen fort zu arbeiten jezo nicht zu gedenken. Ob nun zwar der Verfasser dieser zusätze sich wol zu bescheiden weis, daß er mit oberwentem in der tat großen Rechtsgeleerten, welcher durch seine herliche betrachtungen über die Pandecten einen unsterblichen rum sich erworben und, ob er gleich zuweilen seine eigene meinungen gehabt, dens  
noch

noch als einer der vornehmsten neueren Rechtsgelerten, bei allen waren Kennern einer ächten und gründlichen einsicht in gar viele, bevorab die rechtswissenschaften aller so wol römischen als deutschen rechtsgelahrtheit, eine stätswährende und vorzügliche hochachtung behielten wird, als von dessen hierin erlangten großen verdiensten in der vor dem zum eilften und letzten teile oberwenter Leyserischen meditationen befindlichen und von Hrn. Hofrat Jenichen verfertigten vorrede, die zwar rednerische doch an sich wahrhafte lobesbeschreibung mit mererem nachgelesen und selbiger das von dem Gießischen Rechtsgelerten Hrn. Höpfer in dem, nach dessen tode in druck gegebenen und die überschrift, vol. XII. med. ad pandect. führenden werke, worinnen nicht nur sehr viele zu ergänzung dieser betrachtungen dienenden, sondern auch verschiedene andere kleine werke, die von der ausnehmenden gelehrsamkeit dieses obangerühmten Rechtsgelerten ein abermaliges zeugnis ablegen, in der vorrede alda angeführte hinzugetan werden mag, in keine verglichung sich setzen kan: so mag doch vorerwente anlichkeit, da er erstens in dem vier und sechzigsten jare seines alters solches von sich geschrieben, bei dem Verfasser dieser jezigen arbeit, weilten er, durch unverdiente göttliche gnade, vor einem halben jare das sechs und siebenzigste jare zurückgeleget und jezo am rande des grabes stehet, in so ferne wol, ja noch ehender stat finden, da dessen unermüdetes verlangen seinem nebenmenschen, bevorab seiner vaterstadt und mitbürgern, nach seinem vermögen, indem er den müßiggang zeit seines lebens verabscheuet hat, fernerhin nützlich zu sein, so lange, als der algütige Gott die ihm hiezu nötigen kräfte verleihet, fortdauern wird, zumalen er die zufriedenheit erlebet, daß seine von ihm bisher herausgegebenen anmerkungen über die hiesige reformation und andere werke, nicht one allen nutzen gewesen, und auch von vielen rechtsgelerten und anderen personen, jedoch one eiteln ruin zu melden, gutgeheissen worden sind; dann was diejenigen betrifft, welche demselben manches ja fast übertriebene lob beigeleget haben: so wünschte selbiger aufrichtigst, daß er mit solchem, da gemeiniglich viele schmeicheleien mit unterzulaufen pflegen, von welchen er doch jederzeit ein großer feind gewesen und noch jezo ist, auch überdieses von aller eiteln rumbegierde völlig entfernt bleibt, ganz verschonet worden wäre. Wie er dann unter anderen nicht nur dasjenige was zu weiterer erleuterung und verbesserung dieser zusätze, deren anhangs und zugabe nötig und nützlich sein wird, bei einer schicklichen gelegenheit noch nachzuholen onerimangeln, sondern auch mit fortsetzung der bisher in druck gekommenen sammlungen merkwürdiger rechtshändel nach möglichkeit sich beschäftigen wird. Uebrigens kan derselbe die übergroße wolthat des algütigen Gottes, da er bei oberwentem seinem hohen und sonst schwächlichen alter die nötige gemütes- und leibesstärke bisher, besonders aber zu gegenwärtiger arbeit, gnädiglich verliehen hat, nicht genug anpreisen und mit herzlichstem danke erkennen. Wie dann schlieslich noch mit wenigem zu gedenken ist, daß, obzwar nach dem von ihm am ende des im vorberichte über den eilften teil der samlung merkwürdiger rechtshändel geschehenen versprechen diese arbeit in der letztverwichenen herbstmesse hätte geliefert werden sollen, doch selbige, wegen anderer ver hinderungen, vornämlich aber durch die schuld des druckers, wie bekantlich meistens geschicht, bis jezo verzögert worden ist. Geschrieben in Frankfurt am Main den 15ten december 1774.



worden, daß der wiedereinlösende alle angewandte kosten, z. b. Steuern und dergleichen zu erstatten nicht schuldig sei, sondern selbige der wiederverkäufer tragen müsse. Endlich gehöret auch zu der note h. und den daselbst angezogenen stellen der anmerkungen die vom vorangez. Leyser in spec. 247. med. 5. angeführte lere, wie unter dem wiederkaufsgebänge öfters ein wucherlicher kontrakt verborgen liege, wie dann zu dem auf ebendieser und folgenden seite weiter angeführten, daß bei dem gebänge des wiederkaufes nur eine persönliche klage stat finde, folgender im iare 1770. sich alhie zugetragene sal gehöret. Es hatten in Sachsenhausen die Funtischen eheteute an die Egerischen ihre feldgüter um 300. gulden auf wiederkauf, unter dieser bedingung, verkauft, daß sie, nach ablaufe dreier iaren, solche mit den verfallenen iärlichen interessen zu 4 vom hundert wiederkaufen wollten, inzwischen sie zwar die güter selbst benutzen, aber an andere nicht weiter verkaufen könnten. Als hierauf die F. eheteute, nach versiefung dieser drei iaren, selbige nicht wirklich wiedergekauft hatten; so wurde von den E. eheteuten diesem kapital samt aufgewachsenen interesse, gleichwie bei anderen insätzen oder restkauffschillingen gewöhnlich ist, bei gericht nachgeklaget, worauf, da die beklagten F. eheteute solche in contumaciam erwachsen lassen, am 15ten ian. besagten iares folgender bescheid erfolgte: „ in sachen „ J. J. Eger, b. und fischermeister kl. entgegen J. A. Funt, b. gärtner und wagens „ spanner & uxorem, ist der bescheid, es findet die klage angebrachtermaßen keine stat, „ sondern es wird der kläger damit für eine der löbl. Bürgermeisterlichen audienzien „ verwiesen. „ Wie dann diese erkänntnis vornämlich aus dem grunde, daß hier nur eine aus dem kauf und verkaufkontrakte entstehende klage plaz findet, also entschieden worden ist; wozu noch komt, daß der diesen kontrakt gefertigte notarius datum zur verantwortung gezogen wurde, daß er einen solchen unförmlichen und eine darunter verborgen gesteckte anleihe enthaltenen kauf und verkauf mit dem wiederverkaufesgebänge auszufertigen sich hatte unterfangen mögen. Wie es dann an deme ist, daß dergleichen käufe und verkäufe aufwiederkauf unter andern auch darum öfters zu geschehen pflegen, damit die kontrahenten, weilen die sonst gewöhnlichen anleihen in das stadtkanzleinsatzbuch, als eine pfandschaft nicht eher eingeschrieben werden, es sei dan der Käufer vorher in das erkaufte gut geweret worden, dadurch das bei ansehnlichen kauffsummen auf ein großes sich belaufende wergeld ersparen mögen, welches also, um solche unförmliche und den rechten nach eben nicht alzeit zu billigende käufe und verkäufe, nach möglichkeit zu vermindern, wo nicht gar aufzuheben, durch die an anderen orten schon angeführte, davon sehe man den 2ten band der rechtshändel f. 1086. 1089. des merern gewünschte heruntersetzung deselben am besten gehoben werden könnte.

E. 232. Nach dem Lübschen rechte konte manerbeigengut, one der erben laub, nicht lassen, als davon Steuernagels memorabilia statut. Lubec. & Hamb. p. 32. nachzusehen. Von dessen ursprunge sehe man Gundlings diskurs über die reichshistorie f. 134. f. 444. Daß aber auch durch lehen öfters eigengut verstanden werde, davon sind Gundlingiana 12tes stück p. 179. sq. nachzusehen. Von abstammung des wortes allode siehe Pfeffinger in Vitriario illustr. tom. 4. pag. 112. sq.

E. 232. f. Diese von den landfidelgütern, ihren verleihen und rechten handelnde materie, ist in der samlung merkwürdiger rechtshändel ersten bände von f. 964. bis 1036. also umständ-

unständig abgehandelt und ausgeführt zu finden, daß man sich ledig dahin beziehen kan und vielleicht noch eine kurze nachlese über das alda verhandelte weiter geschehen wird, man sehe auch eine alte erklärung dieses landfidelrechts im 2ten bande ebenged. samlung merkw. rechtshandel s. 1137.

S. 243. Siehe auch davon unten s. 261.

S. 250. f. Was in den noten b. und c. vorgekommen, das bekamt aus demienigen, was in 2ter fortsetzung der anmerk. so wol s. 360. f. als s. 534. f. hievon des merern abgehandelt worden, seine weitere erleuterung; man sehe auch davon in der samlung merkw. rechtshandel ersten bande s. 592. f.

S. 252. f. Davon sehe man auch die 4te fortsetzung der anmerk. s. 78. und in der samlung merkw. rechtshandel 2ten band s. 1018. f. und die alda angezogenen andere stellen der anmerkungen. Hieher gehöret auch das davon in vol. 2. conf. Tub. conf. 164. n. 44. und in Saffers tr. statuta ex iure comuni esse interpretanda S. 21. stehende.

S. 257. Das von der hier angezogenen Weizischen sache angeführte, komt in 2ter fortsetzung der anmerk. s. 536. f. weiter vor.

S. 259. zeil 39. stat schulderungen lies schuldforderungen. Von diesen schulden siehe in 2ter fortsetzung der anmerk. s. 537. f. ein merers.

S. 265. Es wil zwar Leyser in med. ad π. spec. 26. med. 4. die apothekerwaren für bewegliche güter ansehen, allein die hier angeführten gründe zeigen alhie in Fr. das gegenteil klärllich an. Hieher gehöret auch die frage, ob die bei einem zingieser befindlichen zinwaren, wann er mit den von ihm verfertigten stark handelt, als handelsgüter für unbewegliches gut zu achten? Die oben s. 242. in der allegirten alten ref. befindliche stelle, und andere dergleichen handel, zeigt solches, in ansehung der erbshafsfälle, gar deutlich an, indem ihre narung in solchem zinhandel, welchen sie so wol in den öffentlichen messen, als sonst anser selbigen zu hause, verkaufen, meistens bestehet; und obzwar dagegen eingewendet werden kan, daß die zingieser handwerker sind und nach selbigen beurtheilet werden sollen; so bestehet doch ihr meistens verker und narung in feilem verkaufe dieser zinwaren, als solches in einem gewissen schiedsrichterlichen ausspruche von 1753. die von der kaiserliche ertheilungssache betreffend, also sol dafürgehalten worden sein.

S. 266. In diesem text S. 6. sind die zeil, f. ausgelassenen worte, nach gedächtnis also zu ergänzen: sonderlich privilegirt und befreiet, welches privilegium auch nächstgewesener römisch kaiserl. Majestät auch hochlöblichster gedächtnis, neuerlicher iaren u. s. f.

S. 267. Man sehe auch hievon unten s. 296. und gehöret der in 3ter fortsetzung der anmerk. s. 956. f. befindliche stadtfriede von 1318. in ansehung der geistlichen, hieher.

S. 270. Davon ist auch in 3ter forsetzung der anmerk. s. 138. f. und der samlung merkw. handel 2ten bande s. 370. note und s. 408. f. weiter nachzusehen; man findet überdis das in dieser 3ten fortsetzung stehende in dem iuristischen orackel 4ten bande s. 583. f. eingerückt.

S. 272. f. bis s. 294. Zu des auf diesen seiten abgehandelten weiterer erleuterung dienlichen, ist das in 3ter fortsetzung der anmerk. s. 144. f. hievon angeführte nachzusehen.

S. 294.

- S. 294.** Hieher geböret auch das in 3ter fortsetzung der anmerk. f. 131. hievon angemerkte, vom bürgergelde, siehe auch Lüd. Menke in disp. de iure iurando civium vom bürgereide. Lipf. 1687. c. 6. §. II. Sonst kommen darinnen viele merkwürdige hieher gehörige sachen vor.
- S. 295. f.** Hier ist das von dieser sache in der anmerkungen ersten fortsetzung f. 427. f. 2ten fortsetzung 287. f. und 3ter fortsetzung f. 135. f. angemerkte weiter nachzusehen.
- S. 297.** Der auf dieser seite angezogene und im privilegienbuche f. 219. f. ganz eingerückte vertragsbrief von 1395. gehet, vermöge der alda befindlichen überschrift, dessen hauptinhalte nach, dahin: „vertragsbrief zwischen Mainz wegen der pfaffen, insgemein „und dem Rat und gemeiner bürgerschaft zu Fr.; darinnen vertragen worden, 1) daß die „pfaffen auf zehen iar lang aller auffzüge frei sein sol, wegen ihrer einkommens aus den „präbenden oder was sie sonst zur nothdurft bedürfen; 2) ihre gülden und zinsse sollen „auch frei sein von allen auffzügen und steuern gleichfalls zehen iar; 3) der zehend im „berg zu Sachsenhausen sol von den geistlichen drei iar nicht gefodert werden; 4) der „turn, so die zu st. Leonhard erbauet, verzeihen die geistliche auf denselbigen, auch „auf den erschoffenen pfaffen und auf die kirch, so die stadt alhier zerstöret; 5) verzeihen „Schöffen, Bürgermeister, Rat und bürger gemeiniglich ebenundsig auf ihre reconvention, so sie deswegen gehabt. „Wobei noch zu bemerken ist, daß in des Kurfürstl. mainzischen geistlichen Rats, Hrn. Würdweins seinen, unter der auffschrift subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastici Germaniae & historiar. capita elucidanda 1772. und 1773. herausgegebenen zwey bänden, (in deren ersten er unter anderen, einige die hiesigen drei Stifter angehenden urkunden ganz eingerückt hat, als zalen 1. statuta antiqua ecclesiae francof. 2. Modus regem Rom. electum francofordie introducendi, exaltandi &c. 25. Innovatio statuti capitularis ecclesiae s. Bartholomaei francof. de vicariis & aliis beneficiis per turnum conferendis. 27. Renovatio turni francoford. & 28. literarum appendicium ad turnum modo dictum. 80. Mandatum Petri A. M. pro assignando praeposito Francof. praebenda. Im anderen bände zalen 35. preces Ferdinandi I. Rom. Regis. 36. Aliud exemplar precum Ferd. I. ad ecclesiam Francoford. prioribus ad effectum non deductis 1545. 47. Excutoriales precum Maximil. II. Rom. Regis 1570. 63. Conradi Archiepisc. Mog. dehortariae in violatores immunitat. ecclesiasticae Cleri francof. 1394. 64. violatores immunitat. ecclesiast. Francof. excommunicantur 1395. 65. Omnis comunicio cum praefatis interdicta 1395. 66. Rachtung Cleri und Magistrats zu Frankfurt 1395. 69. Ecclesia francof. bona sua in Gernsheim commutat. 1265. 70. Provi-detur de nona Ingelheim per Wernher. Archiep. Mogunt. 1275. 71. Elocatio nonae in Ingelheim. 1341. 72. Reversales huius locat. 1341.) diese in der zal 66. befindliche rachtung von 1395., wozu die vorher n. 64. und 65. von ebendem iare gemeldeten briefe, in welchen von den wegen verletzter freyheiten der geistlichen in den bann und verbote getanen personen umständlich erwienet worden, ohne zweifel auch gehören, eben oberwenter vertragsbrief und pag. 418. sqq. ganz eingerückt zu finden ist, nur mit dem unterscheide, daß der alda stehende im namen des Mainzischen Erzbischoffes Conrad ausgefertigt worden, sonst in der sache selbst, außer einigen veränderten ausdrücken in der alten sprache, beide miteinander übereinstimmen, wie aus deren gegeneinanderhaltung gar leicht

leicht erkannt werden kan. Wobei noch hinzuzufügen, wie oberwenter Hr. Samler am ende dieser nachtung pag. 422. dieses wol angemerket, alia concordia anno 1407. subsecuta pluries confirmata fuit & adhuc perdurat. vii. Actenmäßige species facti in sachen des kaiserl. Waffstiftes 2c. contra Hn. B. und Rat zu Frankf. adj. l. welches dann derienige bekante vertrag ist, von welchem in diesem ersten bande der anmerkungen s. 296. f. mit mererm gehandelt und er im anhang s. 715. f. selbst ganz eingerückt worden ist.

E. 298. Zu dem von den evangelischen geistlichen angeführten, gehöret auch Menken in vorr angezogener disp. cap. 3. th. 13. c. 5. th. 3. Scharow in differ. iur. civ. & Marchici p. 18. sqq.

E. 301. Man sehe dieses hier in nota. angezogene statut unten s. 719. nach; in der Speis chertischen probeschrist de facultate alienandi & aquirendi bona immobilia iure francof. restricta, von welcher in der 4ten fortsetzung der anmerk. s. 122. das vornemste schon angeführt stehet, wird die frage erörtert, ob den übrigen bürgern das abtriebsrecht hier zu statten komme? In unseren kaiserl. privilegien und gesetzen findet sich hiervon nichts, sondern der Rat mus anstehender dergleichen veräußerungen vernichten, siehe auch in der samlung merkw. rechtshandel ersten band s. 398. welchem noch hinzuzufügen, was Leyser in med. ad 7. spec. 190. med. 6. hiebei angeführt, daß auch solcher nichtige verkauf nicht hernach gültig werde, obgleich der Käufer selbigen an eine nicht verbotene person weiter übertragen hätte.

E. 303. f. bis 326. Von der alda abgehandelten materie der aufgiffen und werschaften, ist in den fortsetzungen dieser anmerkungen und der samlung merkwürdiger rechtshandel noch gar vieles angemerket zu finden, so zu deren weiteren erleuterung völlig dienet und daher die vornemsten hieher gehörigen stellen aus selbigen nacheinander angeführt werden sollen, als in der ersten fortsetzung seite 259. von der art einer lehenreichung, den werschaften der dorfgüter 416. f. ob sie beim tausche nötig? 500. ob sie bei den cessionen nötig? 587. f. In der 2ten fortsetzung, von den werschaften der ehelente, 56. 59. 61. f. und 571. ferner, ob sie durchgängig wieder einzuführen? 60. f. wie sie vor 3 Ratsfreunden geschehen? 214. ob sie ehemals vor Schöffenrat geschehen? 267. wann die darinnen gewöhnliche klausel, der verkauf sei niemand, der kein bürger ist, geschehen, aufgekomen? 270. von der freierlichen übergabe mit mund und halm siehe dritte fortsetzung s. 33. f. ihrer wirkung s. 35. Potgiesser de natura & indole pignori. &c. pag. 159. f. Ob durch sie erst das eigentum übergeben, siehe in der samlung merkw. rechtshandel ersten band s. 69. die abgehende werschaft schadet der gültigkeit des kaufes nichts, ebendaselbst s. 69. Ob sie h. t. bei allen veräußerungen noch nötig? 69. ihrer wirkung, 70. warum sie wieder einzuführen? 228. wie sie vor diesem geschehen? 436. sie sind h. t. wegen des hohen wergeldes wenig bräuchlich, davon siehe in gedachter samlung merkw. rechtshandel 2ten bande 1043. f. ihrem großen nutzen und von dessen heruntersetzung ebendaselbst s. 1086. 1089. Zu welchem allen ein und das andere, so zu erleuterung des in diesem ersten bande hiervon angeführten dienet, izo noch anzufügen nützlich sein wird, als z. b. zu der oben s. 304. angeführten art einer lehenreichung, siehe man Leyser de probat. laudemii per libros censuales s. 21. Hn. Domprobst und Sindikus Dreyers einleitung zu den Lübeck. allgemeinen verordnungen, s. 287. f. woselbst er unter anderen die freierlichkeiten, worunter die

öffentlichen verfassungen vorgenommen werden, betreffend, aus dieser stelle der anmerk. also angeführt, „z. e. so trägt zu Frankfurt der verkäufer durch anrührung des bürgermeistersmans „tels das verkaufte haus auf, der käufer tritt hinzu und er wird, nachdem er gleichfalls den „mantel berührt, in das verkaufte haus eingesetzt.“ Zu dem f. 305. angezogenen mantelgriffe und anderen dergleichen symbolischen oder zeichenübergaben, als unten f. 410. 413. die erste fortsetzung 605. f. 3te fortsetzung f. 33. f. 4te fortsetzung f. 974. hiervon nachzusehen, gehört auch das in der samlung merkiv. rechtshandel 2ten bände f. 698. angeführte, die bürgermeisterinstruktion, §. 29. f. *Dannreuter de transl. iurium symbolica* c. 2. §. 21. Hr. von Puffendorf tom. 1. obf. 94. Von einer gleichen gewonheit des mantelgriffes bei den Dänen, führt Schilter *de bonis laudem.* p. 383. an, davon auch die in den allerneuesten juristischen nachrichten 35ten teile p. 282. f. angezogene abhandlung Dr. von Vegesack *de scotazione danica* weiter nachgesehen werden kan. Schlevogt vom rechte der altäre p. 263. sqq. Zur 306ten seite siehe auch *Verporten de investitura allodial* p. 84. 95. 108. Zu den am ende f. 307. angezogenen rechtsoletern gehören auch Wernher p. 4. obf. 51. Berger *æcon. iur. lib. 2. tit. 2. p. m. 247. & dec. 126.* Zu dem am anfang der 314ten seite angezogenen, gehört auch vornämlich die erste fortsetzung der anmerk. f. 38. f. Steins abhandlung des Lübschen rechtes 3ter teil f. 256. f. Zur 317ten seite führt ebendieser Stein im 2ten teile §. 19. f. 22. f. an, daß auch dadurch das pfandrecht und die dienstbarkeitsgerechtigkeiten verdrät werden. Vom nutzen dieser kurzen verdrätung sehe man auch bei dem von Heineck. *de præscript. annali iuris Lubec. a iure comuni diversa in opusc. ex. 25.* besonders §. 20. sq. und dem im §. 22. angezogenen Hert in *parzm. iuris lib. 1. par. 18.* hand mus hand warn, ein meretters. Zu dem seite 318. angeführten Schilter gehört auch sein *comentarius ad ius feudale Alemann.* pag. 167. Von dem f. 319. angeführten alten rechte und gewonheiten anderer deutschen städten und orten, sehe man auch Heineck in obangezogener disp. *de præscript. annal.* p. 19. sq. Köler in disp. *de historia ref. Norimb* §. 1. hat den Schwabenspiegel, die Strasburger statuten und Schilter desfalls angezogen. Zu dem ausdrücke, nach des landesgewonheit, ist das in erster fortsetzung der anmerk. f. 416. weiter angeführte nachzusehen. Ob solche verdrätung auf vier iare gegangen, wie man aus etlichen alten briefen beobachtet haben wil, dis ist noch weiter zu untersuchen, obgleich die andere von iar und tag durchgehends bräuchlicher gewesen; man sehe hievon die 3te fortsetzung der anmerk. f. 627. Bei dem unten f. 720. stehenden alten werbriefe findet man am rande, wegen des dorfes Jechenheim, eine schöne urkunde, so hier eingerückt zu werden wol verdienet, also lautend: „In der Hanauischen deduction in der beilage n. 80. ist de anno 1418. ein notariatsinstrument über eine übergabe eines hiesigen bürgers an einen andern verkauften teiles des gerichtes zu Jechenheim für dem Schulteis und den Scheffen daselbst geschehen, daraus zu bemerken, daß selbige mit unseren werschaften ganz gleich komen, als 1) das symbolum der aufgabe war mund, hand und palm; 2) selbige ist dem Schultes geschehen, 3) welcher die käufer in iisdem symbolis eingesetzt hat; 4) die werschaft von iar und tag wurde, wie in diesem briefe, ausgedrückt, 5) addebatur nach des lands rechte und gewonheit; 6) auch findet man, daß verkauft und versetzt, promiscue genommen, jedoch die käufe der zinsen darunter verstanden worden.“ NB. Es dienet ser ad illustrat.

illustrat. add. n. 82. extract kaufbriefes von 1473. darin stehet, daß sie Käufer mit gericht und recht in dem dorf Wechenheim vor S. u. S. darinnen gesetzt und geweret, wie daselbst gewonheit und recht ist.

- S. 321. zeil 4. stat 1707. lies 1717. wie dieses der alda angezogene und unten f. 724. f. eingerückte ratschluß selbstn klar anzeigt.
- S. 322. f. Davon ist schon in der anmerk. ersten fortsetzung f. 33. f. 2ten fortsetzung f. 403. und 3ten fortsetzung f. 627. das weitere angemerkt zu finden und von den abwesenden siehe auch einiges bei Leyser in med. ad x. spec. 454. med. 10. Des Hessenkasselschen Oberappellationsgerichtsrat Hn. Koppen nachricht von der älteren und neueren verfassung der Hessischen rechte erstes stück f. 32. 35.
- S. 324. f. Davon sehe man auch die Moorsische probeschrift de iure protimiseos retractus convent. & legalis in urbe & agro Francof. uktat. welcher in der 4ten fortsetzung der anmerk. f. 123. das gebührende lob beigelegt zu finden pag. 66. und Leyser spec. 446. cor. 1. p. 87. pflichtet auch damit in so ferne bei, wann nämlich dadurch eine überaus große verletzung erwachsen wäre.
- S. 331. f. Hieher geböret auch das in 4ter fortsetzung der anmerk. f. 1000. folg. hievon angeführte.
- S. 333. zeit 19. stat tit. 4. §. 6. sol es heißen titel 6. §. 4. wie dann auch von selbigen in der anmerkungen ersten fortsetzung f. 150. f. 2ten fortsetzung f. 258. 3ten fortsetzung 669. und 4ten fortsetzung f. 371. 649. nachzusehen sind; denen hinzuzufügen Waldschmid de mutat. insign. & sigillorum Statuum imperii §. 6. & pag. 21. sq. pag. 50. not. b. Schützer in coment. ad ius Alemann. feudale §. 25. pag. 136. Böhmner in element. iurispr. criminalis p. 29. Res ad constitut. criminal. p. m. 202. sq.
- S. 338. Daß 30. iare bei den Deutschen ein iarchundert gewesen, davon kan man in Gundlingianis 26ten stücke p. 19. sqq. Serius abhandlung des Lübschen rechtes teil 2. p. 14. sqq. nachsehen. Daß sonstn bey selbigen nur alleine auf den ruhigen besiz zu sehen, davon schlage man Leyser in med. ad x. spec. 456. med. 2. und spec. 457. med. 1. sqq. und die 3te fortsetzung der anmerk. f. 651. weiter nach. Von der 40drigen samt der dazugerechneten woltat der 4 iaren, hat auch Leyser spec. 458. med. 1. sqq. gehandelt und in med. 6. wird dieses vom Giskus ebenfalls behauptet, per clement. un. de restitut. in integrum conf. Hall. eccles. 4. Wegen gemeiner stadtgüter hat Leyser in spec. 459. med. 9. dafürgehalten, wie die in ansehung der geistlichen güter erweiterte vierzigdrige veridrung auf die stadtgüter, ob es gleich viele rechtsleerer verteidiget, keineswegs behauptet werden könne, sondern bei selbigen 30. iare genung sein, als er auch daselbst des hier angezogenen legis 9. x. de usurpat. gedacht und wie kaiser Teodosius der große dagegen die 30drige eingefüret hätte, erwonet hat.
- S. 339. zeil 11. stat 67. lies 6. 7.
- S. 341. Bei den erbtetlungen, da einem miterben das gut alleine zufällt, ist die werschaft nicht so nötig, siehe auch Leyser spec. 117. med. 2. wie dann in sachen Münch contra Mappes den 6ten febr. 1733. also entschieden worden und solches noch heutiges tages iederzeit beobachtet wird; und obgleich, im falle ein miterbe den andern mit geld abfindet und ihm etwas herausgibt, solche für nötig erachtet wird, welches, außer den alda angeführten stellen der

der rechtsgelehrten, auch *Leysser* in med. ad *π. spec.* 446. med. 7. behauptet: so sol es doch damit heutiges tages nicht mer so genau genommen, sondern in ansehung, daß ein miterbe das gut behält und solches an keinen fremden komt, sie gemeiniglich nachgelassen werden. Die vermindrung des wergeldes zur hälfte oder herunter aber betr. so wird sie in ansehung derjenigen fälle, bei welchen die werschaften noch izo nötig sind, ongeachtet es zuweilen der natürlichen billigkeit gemäßer wäre, selten oder gar nicht gestattet, wie dergleichen beispiele sich öfters zutragen, daß die hierum ansuchenden, es mögen ihre vorgesprochenen ursachen erheblich sein oder nicht, schwerlich etwas ausrichten, weil man dafür hält, es gieng dadurch den gemeinen stadtgefallen etwas ab, daher es nicht selten geschieht, daß, wann ein solches haus oder gut in die dritte oder weitere hände gekommen und doch die vorherigen besitzer nicht darin gewerret worden, diese noch vorher sich müssen weren lassen, als hievon in der samlung merkw. rechtshandel 2ten bande s. 1088. schon einiges gemeldet worden, in welchen umständen dieselben, z. b. daß sie verarmet worden oder gar gestorben und dergleichen sich auch befinden, da es doch billig wäre, daß ihnen, nach befindenden der sachen beschaffenheit, ein nachlas der onehin hohen wergelder geschähe. Und obgleich, wie bereits in ebenged. samlung 2ten bande s. 1088. f. angeführt, besonders s. 1090. deren nötige vermindrung aus den alda angezogenen erheblichen und gemeinnützigen ursachen, gewünscht worden, s. auch oben s. 10.: so ward doch vom Rat den 12. iänner 1773. der vorher den 5. merz 1771. desfalls übergebene vorschlag, auf das rätliche gutachten der gewöhnlichen Ratsdeputation, welche dafürgehalten, daß derselbe, nach den allenthalben obwaltenden beträchtlichen hindernissen und des onselbar zu vermutenden widerspruches der bürgerlichen Kollegien, nicht wol tunlich sei, sondern diese werschaftsachen, bei der alten gewonheit und dem jedesmaligen herkommen, zubelassen wären, verworfen, und ob schon, worinnen die darin gemeldeten hindernisse eigentlich bestanden, nicht öffentlich bekannt worden sind; so mögen sie doch etwa so beschaffen sein, daß sie wol gehoben werden können, auch vielleicht die bürgerl. Kollegien, wann mit ihnen gemeinsame handlung gepflogen worden wäre, hierin bewilliget haben würden: jedoch wird verhoffentlich ein günstigerer zeitpunkt sich ereignen, da man mergebachten vorschlag genemigen wird, damit solcher nicht bei einem bloßen fromen wunsche bleibe.

- E. 343. Von der hier gemeldeten abkürzung der verdrungen ist schon oben s. 321. f. vorgekommen, man sehe auch die 2te forsetzung der anmerk. s. 402. 3te fortsetzung s. 651. und s. 653. Von der eigentlichen beschreibung eines guten glaubens hiebei, kan man auch *Steins* abhandlung des Lübischen rechtes ersten teil p. 108. 2ten teil p. 10. 15. 17. sq. n. 3. sq. und vom serechte p. 217. f. nachschlagen.
- E. 348. Von dem beifasseneide sehe man die 3te fortsetzung der anmerk. s. 227. 230.
- E. 350. Daß fremden keine insäze über liegende güter geschehen können, davon sehe man in erster fortsetzung s. 425. f. ein merers.
- E. 356. Zu den am ende dieser seite angeführten rechtslehrern gehöret auch *Lauterbach* in different. iur. comun. & provinc. Württenb. part. 1. s. 98.
- E. 357. f. Die in der hier angezogenen ref. stelle enthaltene sache findet man in dritter fortsetzung der anmerk. s. 732. f. umständlicher ausgeführt.
- E. 359. f. Die hier eingerückten ref. stellen sind in der 2ten fortsetzung der anmerk. s. 63. f. mit mererm erleutert zu finden.

- S. 361. Zu dem auf dieser seite von den überbleibseln der deutschen gütergemeinschaft angeführten gehört auch Spener de usufr. maritali in bon. ux. sect. 2. §. 32. Politarp Leyser de iure legitimæ §. 2.
- S. 363. Die alhie eingerückte ref. stelle erhält in der 2ten fortsetzung der anmerk. f. 570. f. ihre gehörige erleuterung.
- S. 365. Die auf dieser seite stehenden ref. stellen bekommen gleichfalls in der 2ten fortsetzung der anmerk. f. 64. f. ihre weitere erleuterung.
- S. 367. Die auf dieser seite befindliche ref. stelle erlanget aus dem in 2ter fortsetzung f. 61. f. aus dem bürgermeisterunterrichte hinzugefügten, ebenfalls ihre fernere erleuterung.
- S. 371. Hievon kan auch die oben f. 301. angezogene Speichertische probeschrift de facultate alienandi & aquirendi &c. p. 33. sq. nachgesehen werden.
- S. 375. Hieher mag auch gehören, was Besold in den disputat. über das Württembergische landrecht ad part. 2. §. 74. sq. bei verkaufung der also verteilten häuser angemerkt, wie in solchem falle der andere theilhaber das näher und abtriebsrecht habe.
- S. 377. zeil 9. stat seinem lies ihrem, §. 15. nach denselben, setze hinzu ihre.
- S. 378. zeil 31 stat andere lies anderen stellen.
- S. 387. Von den zugehörungen eines hauses kan man auch das hievon bei Leyser spec. 209. med. 8. sqq. angeführte weiter nachsehen.
- S. 394. zeil 40. stat für sol stehen zu, die alda angezogenen alten gültbriefe stehen unten f. 725. f. und die werthschaft von iar und tag ist auch schon in einem gültbriefe von 1306. zu finden.
- S. 395. Zu dem im anfang dieser seite angeführten gehören Potgieser de indole & natura pign. quoad ius gent. & iura Germanix. p. 207. und v. Meyer von der rechtmdigkeit des 6ten zinstalers in Deutschland, wo beim letzteren f. 25. f. merkwürdige sachen von den alten pfandschaften stehen.
- S. 395. f. Das hier umständlich angeführte findet man in 4ter fortsetzung der anmerk. f. 1109. f. weiter ausgeführt, man sehe auch die erste fortsetzung f. 480. Hieher gehören auch die mit unserer ref. hierin übereinkommenden Lüneb. stadrechte p. 2. tit. 8. und 20. p. 58. n. 10. Oberpfalz und Baiersche landrechte, davon Münchmeier p. 40. nachzusehen.
- S. 396. zeil 22. stat einen grossen lies ein großer.
- S. 399. Daß in älteren zeiten die ausdrücke verpfänden und verkaufen öfters vermischet worden, ist bekant, wie dann obangezogener Potgieser sect. 3. cap. 1. §. 6. pag. 211. sq. hievon auch gehandelt und alda angeführt, daß die gegebenen mutmasungen in einer so dunklen sache zu billigen wären, und endlich pag. 215. sq. daß in den handlungen, über welche die gerichtlichen aufgisten geschehen, der ausdruck verunterpfänden aus nachlässigkeit gesetzt worden wäre, man sehe auch davon obangez. Meyer p. 29. 39. 53. f. bevorab kan man in erster fortsetzung der anmerk. f. 260. und 432. ein merers hievon nachsehen.
- S. 401. f. Von den sogenannten Konfessen sehe man die 4te fortsetzung der anmerk. f. 631. f. nebst anderen alda angezogenen stellen des merern.



- S. 411. f. Von den pfandzetteln, ihrer wirkung und heutigem brauche ist in 4ter fortsetzung der anmerk. f. 968. f. 1112. ein merers vorgekommen.
- S. 415. f. Man sehe hievon in den in der 4ten fortsetzung f. 1037. f. angezogenen anderen stellen der anmerk. samt dem alda weiter angemerkten.
- S. 416. Zu dem hier aus dem Lübeckischen rechte angezogenen sehe man auch **Steins** abhandlung des Lübschen rechtes 3ten teil f. 80. f. Sonsten kan man auch von der zinsen gleichem rechte mit dem hauptstule **Links** disp. de praerogativa usurar. in concursu cred. inprimis lect. 3. p. 40. sqq. nachsehen.
- S. 417. f. Davon ist auch die erste fortsetzung der anmerk. f. 398. f. 546. f. nachzusehen.
- S. 426. f. Auf das hier und unten f. 608. von den zinsen vom neuen berge stat des zehenden angeführte wird in der **Müllerischen** historischen nachricht vom kaiserl. Domstifte **Bartolomäus** in Frankf. f. 50. f. note 51. f. sich des merern bezogen. Sonst sehe man auch von dem rotzehenden **Ludolf** observat. for. 210. und alda angezogene andere observat.
- S. 428. f. Davon sehe man ein merers in der ersten fortsetzung der anmerk. f. 283. f.
- S. 432. Vom eigentlichem grund; oder bodenzinse hat **Leysen** in med. ad 77. spec. 509. med. 2. sq. und med. 11. wie er auch in anderen sachen, als nur gelde, bestehen könne, ferner wie doch das recht, obgleich das haus oder anderes gebäu zu grunde gehet, bleibe corol. 3. pag. 745. mit merern gehandelt.
- S. 434. Das hier von den mesluden angeführte ist in der abhandlung von den zween Fr. reichsmessen f. 199. f. weiter ausgeföhret zu finden.
- S. 437. f. Davon sehe man ausführlicher in erster fortsetzung der anmerk. f. 78. f. 84. f.
- S. 438. Hievon ist auch die erste fortsetzung der anmerk. f. 97. f. und f. 561. mit merern nachzusehen.
- S. 439. f. Ingleichen sehe man ebenangezogene erste fortsetzung f. 78. f. 84. f. nach.
- S. 442. f. Davon ist auch die erste fortsetzung der anmerk. f. 90. f. nachzuschlagen.
- S. 445. Davon sehe man in erster fortsetzung der anmerk. f. 152. f. ein merers.
- S. 446. Von dem auf dieser seite stehenden ist schon oben f. 35. etwas vorgekommen und ein merers in der anmerk. ersten fortsez. f. 136. und in der 4ten f. 655. f. nachzusehen. Was aber die ausname wegen der handelsjuden betrifft, davon sehe man ein merers in der anmerk. ersten fortsez. f. 199. und 4ten f. 655. f. samlung merkw. rechtshandel ersten bände f. 73. f. 101. f. 112. f. 2ten bände f. 826. 830. Zu dem bisher angeführten gehöret auch noch ein anders merkwürdige urtel vom 17. oct. 1732. dahin gehend. „In sachen **Jfack** „ **Jakob** schuzjuden entgegen **Warburger**, weilien die quæst. obligation gerichtlich nicht „ gefertigt worden, als wird selbige, in konformität des Reichsabschiedes von 1551. J. „ diesem zu begegnen 79. hiesigen edicts vom 15ten ienner 1726. und den 11ten iulii „ 1730. alhie publicirten Kaiserl. resolutionen vom ersten iunii 1728. hiemit für kraftlos, „ nichtig und unbündig erkläret, der provokat aber deren unentgeldlichen herausgebung „ an den provokanten und in die demselben verursachten kosten condemniret.
- S. 449. f. Davon sehe man auch in erster fortsetzung f. 154. f. 156. samlung merkw. rechts handel ersten bände f. 72. f. mit merern, als auch 1771. in sachen iud **Joel** **Jakob** **Wing** entgegen **Beierbach** 1771. eben so gesprochen und in **Erlangen** bestätigt worden,

den, wie davon in einem der künftigen theilen der saml. merkwürdiger rechtshandel weiter vorkommt.

- E. 451. Davon kan man in erster fortsetzung der anmerk. f. 159. f. weiter nachsehen.
- E. 452. f. Hievon wird in erster fortsetzung der anmerk. f. 231. umständlich gehandelt.
- E. 456. Hievon sehe ein merers in erster fortsetzung der anmerk. f. 247. f.
- E. 457. Davon sehe man die erste fortsetzung der anmerk. f. 246. Leyser spec. 494. med. 8. sq. Dapin gehöret auch das in 4ter fortsetzung der anmerk. f. 1000. besonders aber im ersten bande der samlung merkw. rechtshandel f. 648. f. weiter erleuterte.
- E. 458. Von dieser sache wird in erster fortsetzung f. 254. f. mit mererm gehandelt.
- E. 459. Man sehe auch hievon die erste fortsetzung der anmerk. f. 277. f. 286. f. So viel aber den auf dieser seite erwenten unterschied betrifft, davon ist schon oben f. 425. f. 430. f. und in anderen stellen mer vorgekommen. Wie sonst durch das in etlichen quitzungen stehende wort erbzins nicht gleich ein eigentliches erbzinsgut angezeigt werde, hievon ist Schöpf rom. 1. dec. 64. n. 12. consil. Tubing. vol. 1. consl. 84. sq. n. 9. sqq. nachzusehen. Bei welcher ersten stelle noch zu bemerken, daß die darin enthaltene entcheidung einen hiesigen rechtsstreit wegen der verlustigungsclage eines zinsgutes betroffen, wobei zugleich des merern ausgeföhret stehet, daß nach den fr. ord. keine revision stat habe, wann die summe appellabel ist, davon aber in der 4ten fortsetzung der anmerk. f. 895. noch besonders vorkomen wird.
- E. 460. Man sehe auch unten f. 520. f. desgleichen Leyser spec. 509. med. 6. sq. wo er jedoch den absal hingefüget, daß es billig sey, solche veräußerung dem grundherrn vorher anzuzeigen, damit er wisse, was er für einen neuen bodenzinsman bekomme.
- E. 461. f. Davon ist auch unten f. 668. f. nachzusehen. Sonst sol diese veränderung der namen bei den hädusern vom Rat erhalten, auf der rechenei eingeschrieben und desfalls ein gewisses einschreibgeld bezalet werden, davon in der tapordnung dieses amtes es also heist: „wann der schild oder namen eines hauses zu verändern bei Rat erhalten wird, zalt er einschreibgebür 40 fr.“ ia sie sol auch, nachdem der zinsherr seine bewilligung in diese veränderung angezeigt, dem bauprotokol einverleibet worden sein. Sonst hat man in neueren zeiten, bei gelegenheit und aus veranlassung, da die Franzosen alhie im quartier gelegen, angefangen alle häuser in der stadt mit buchstaben und zalen also zu zeichnen, daß der erste das bürgerquartier, die zal aber das haus in selbigem anzeigt, welches beide an jedes haus mus angezeichnet sein und auch in den wöchentlichen anzeigsblättern sich darauf iederzeit bezogen wird; überdis sind auch zu anfang jeder gasse schwarze bleche angeschlagen, worauf ihr name mit grosen buchstaben sich befindet, wie dann das desfalls errichtete neue registerbuch auf dem bauamte befindlich sein sol. Sonst gehöret auch hieher, was hievon Heineck in elementis iuris germ. tom. 2. p. 187. note, welches gebrauches die alten sich hierin bedienet hatten und wie dessen in den rechten hin und wieder gedacht worden wäre, gemeldet hat.
- E. 464. f. Davon kan man die erste fortsetzung der anmerk. f. 76. f. weiter nachsehen.
- E. 465. Hievon sehe man auch unten f. 473. und die erste fortsetz. der anmerk. f. 82. f. 102. f. nach.

- S. 467. Auch hievon ist s. 475. f. und die erste fortsez. der anmerk. s. 82. einzusehen.
- S. 468. Man sehe auch unten s. 497. und die erste fortsetzung s. 403. f. Sonst haben obangezogene Potgiesser cap. 3. s. 3. sqq. pag. 148. sq. und Meyer von der rechtmäßigkeit des 6ten zinstalers pag. 25. 39. sqq. 53. f. von den deutschen pfandschaften und wie in solchen der glaubiger das pfandeigentum erlanget, umständlich gehandelt. Hieher gehört auch die erste fortsetzung der anmerk. s. 429. f.
- S. 474. f. Davon wird in erster fortsetzung der anmerk. s. 78. folg. eigentlich weiter gehandelt.
- S. 479. Das auf dieser seite angeführte alte gesetz steht auch in des Freiherrn von Senkenbergs select. iur. & histor. tom. I. pag. 43. sq.
- S. 481. Von diesen monparn ist auch in der anmerkungen 2ten fortsetzung s. 217. f. und 4ten fortsetzung s. 379. f. 397. gehandelt worden.
- S. 486. f. Davon ist auch schon oben s. 478. einiges vorgekommen.
- S. 489. f. Siehe auch unten s. 503. und in der 4ten fortsetzung der anmerk. s. 990. 1038. f. wird das hier umständlich abgehandelte bestätigt und weiter ausgeführt.
- S. 492. Siehe hievon die 4te fortsetzung der anmerk. s. 995. f.
- S. 494. Davon sehe man auch die 4te fortsetzung der anmerk. s. 996.
- S. 496. f. Von dem hier angemerkten ist in der 4ten fortsetzung der anmerkungen s. 995. und s. 1041. ein merers vorgekommen.
- S. 498. Von der hier erwarteten marklösung siehe auch Leyser in med. ad  $\pi$ . spec. 196. med. 4. sq. Hiernächst gehört einigermaßen hieher, was in der abhandlung von den zween Fr. reichsmessen vom markrechte und vorkaufe vorgekommen, als im register daselbst weiter nachgeschlagen werden kan.
- S. 499. Von dem hier angezogenen vorkaufe kan auch Leyser in med. ad  $\pi$ . spec. 192. nachgesehen werden.
- S. 503. f. Davon ist ein merers in 3ter fortsetzung der anmerk. s. 558. f. nebst 916 f. 4ter forsetzung s. 49. angeführt zu finden. Von bedeutung des wortes ganerben kan man auch in den Cramerischen Wezl. nebenstunden 47te teil s. 140. f. nachsehen.
- S. 505. f. Von der hier erwarteten art des vorkaufes ist auch die 3te fortsetzung der anmerk. s. 558. f. nachzusehen.
- S. 509. Hievon sehe man ein merers in obangezogener 3ten fortsetzung der anmerk. s. 561. f. Ob sonst dieser vorkauf auch bei notveräußerungen stat? Davon ist in der ersten fortsetzung der anmerk. s. 270. schon gehandelt worden und gehört auch hieher Lochner in select. iuris universi 2ten teil s. 196. f.
- S. 511. Hievon sehe man gleichfalls die 3te fortsez. der anmerk. s. 558. f. samt s. 448. f. nach.
- S. 514. Die hier angezogene ref. stelle erhält aus dem in der 3ten fortsetzung s. 558. f. hievon angeführten ihre gehörige erleuterung.
- S. 515. f. Davon ist die erste fortsetzung der anmerk. s. 254. f. weiter nachzusehen.
- S. 516. Desgleichen ebenangezogene erste fortsetzung s. 258. f. Dr. Spengel van der deutschen erbleihe. Göttingen 1771. pag. 24. note 9.
- S. 519. zeil 14. am rande stat erbgut lies erbzinsgut. Sonst sehe man von dem auf dieser seite erwarteten merangezogene erste fortsetzung der anmerkungen s. 292. und in der samlung merkw. rechtshandel ersten band s. 1028. f.

- S. 520. Davon ist gleichfalls die erste fortsetzung der anmerk. f. 265. f. und Dr. Spengel in ebenangeführter probeschrift pag. 39. 52. weiter nachzusehen.
- S. 522. Das alda angemerzte wird in der ersten fortsetzung f. 271. f. samt f. 256. mit merem erleutert.
- S. 523. Von den hier gemeldeten dienstbargerechtigkeiten wird in der 3ten fortsetzung der anmerk. f. 474. f. des merern gehandelt.
- S. 524. Von der hier angezogenen ref. stelle kommt in 3ter fortsetzung der anmerk. f. 477. f. ein weiteres vor.
- S. 526. f. Für die auf dieser und folgenden seite angeführte verneinende meinung ist auch Leyser spec. 462. med. 6. sqq. Von der zeit der veridrung aber kan man die von Senkenbergische disp. de cautelis circa act. negator. p. 13. nachsehen.
- S. 529. f. Hievon wird in 3ter fortsetzung der anmerk. f. 482. f. umständlicher gehandelt und ist der hier zeil 16. angezogene l. 3. 7. de usufr. unrichtig und sol 30. heißen. Von einem truzbaue aber sehe man f. 493. f. mit merem.
- S. 530. Auch hievon ist die 3te fortsetzung der anmerk. f. 498. f. ingleichen f. 650. weiter zu ersehen.
- S. 532. Von der auf dieser seite erwenten überlassung der ansprüche und foderungen wird auch in erster fortsetzung der anmerk. f. 587. f. gehandelt.
- S. 533. f. Die hier eingerückte ref. stelle kommt in 2ter fortsetzung der anmerk. f. 37. f. eigentlich vor und wird alda gehörig erleutert, man sehe auch ebengedachte 2te fortsetzung f. 605. f. mit merem.
- S. 535. f. Gleiche beschaffenheit hat es mit der hier angezogenen ref. stelle und ist sie in 2ter fortsetzung der anmerk. f. 365. f. saint 309. f. erleutert zu finden.
- S. 536. Eben so verhält es sich mit der auf dieser seite angeführten ref. stelle, als davon die 2te fortsez. f. 521. f. samt f. 50. f. 101. f. umständlich nachzusehen.
- S. 538. f. Man sehe hievon in 2ter fortsetzung der anmerk. f. 50. f. 552. f. ein merers.
- S. 540. f. Worauf der alda erwente beisiz der ehelute und eltern sich gründet und von selbigem überhaupt, sehe man die in 2ter fortsetzung befindlichen viele stellen im register, beisiz der ehelute, der eltern, mit merem nach.
- S. 541. Von dem auf dieser seite angemerzten kan man in 2ter fortsetzung f. 525. f. ein merers nachsehen.
- S. 543. Vom beisize, wann kinder vorhanden, sehe man in 2ter fortsetzung f. 538. f. ein merers.
- S. 544. f. Von dem hier angemerzten sehe man die 3te fortsetzung der anmerk. f. 268. f. samt 2ten fortsetzung f. 191. mit merem.
- S. 545. f. Zur erleuterung des alda angeführten dienet die 3te fortsetzung der anmerk. f. 248. f. nebst seite 180. die samlung merkw. rechtsbündel im 2ten bande f. 476. f.
- S. 547. Man sehe auch die 3te fortsetzung der anmerk. f. 262. f. mit merem.
- S. 548. Davon sehe man auch die 2te fortsetzung der anmerk. f. 540. Was sonst von der im römischen rechte eingefürten ungleichheit der väterlichen oder mütterlichen vormundschaft bei der anderweiten ehe Leyser spec. 331. cor. I. angefüret hat, daß sie kaum entschuldiget werden könnte, indem den kindern durch des vaters anderweite ehe

mer gefat zu besorgen wäre ; solches kan bei uns nicht stat finden, da ia die zur weis  
weiteren ehe geschrittene mutter, wegen ihres beßizes, die verwaltung ihrer kinder güter  
behält, mithin wegen des stiefvaters ebenbis zu besorgen ist.

**S. 549.** Davon wird in 2ter fortsetzung der anmerk. f. 541. f. samt 549. f. umständlicher  
gehandelt.

**S. 550.** Auch von dem auf dieser seite angemerkten hat man in 2ter fortsez. der anmerk.  
f. 542. f. samt f. 572. f. mit mererm gehandelt.

**S. 551.** In der 2ten fortsetzung der anmerk. f. 607. f. komt dieses, als alda der hauptsiz  
dieser materie ist, weiter vor.

**S. 552. f.** Desgleichen ist das hier angeführte in 2ter fortsetzung der anmerk. f. 588. und der  
samlung merkfw. rechtshandel ersten band f. 510. f. und note umständlich erleutert zu  
finden.

**S. 555. f.** Der hier angezogene titel 8. §. 11. komt eigentlich in 2ter fortsez. der anmerk.  
f. 621. samt f. 501. weiter vor.

**S. 556.** Von dem auch auf dieser seite angezogenen §. 15. tit. 8. wird in 2ter fortsetzung  
f. 630. f. hauptsächlich gehandelt.

**S. 557. f.** Von der hier erwarteten art des beßizes kan man in der 2ten fortsetzung der an  
merk. f. 622. f. weiter nachsehen.

**S. 560.** Von dem auf dieser seite vorgekommenen beßize der mutter siehe auch die 2te fortsez.  
der anmerk. f. 630. f.

**S. 561. f.** Das auf diesen seiten von dem elterlichen beßize angezogene erhält aus dem in  
merged. 2ten fortsetzung der anmerk. f. 622. f. 624. f. 626. f. desfalls angeführten seine  
weitere erleuterung.

**S. 563.** Davon kan man auch ebendiese 2te fortsetzung f. 202. f. mit mererm nachsehen.

**S. 564. f.** Hievon ist in 2ter fortsetzung der anmerk. f. 502. f. und bevorab der samlung  
merkfw. rechtshandel 2ten bande f. 1006. f. bis 1027. gar umständlich gehandelt worden,  
so diese sache völlig erleutert.

**S. 567. f.** Davon sehe man in 2ter fortsetzung der anmerk. f. 605. f. woselbst die in diesem  
8ten titel enthaltene materie des beßizes weitläuftiger an- und ausgeföhret zu finden ist.  
Von des beßizers zu leistendem vorstande oder caution sehe man auch in der samlung  
merkfw. rechtshandel ersten bande f. 304. f. 494. bevorab und umständlicher aber in dem  
2ten bande f. 493. f.

**S. 570. f.** Die zeil 11. angezogene ref. stelle sol nicht tit. 3. sondern 4. heißen, und man  
sehe hievon der anmerkungen 2te fortsetzung f. 44. f. und 3te fortsetzung f. 258. f.

**S. 576.** Davon sehe man auch die 2te fortsetzung f. 68. f. mit mererm.

**S. 583. f.** Von der hier erwarteten sache kan mergedachte 2te fortsetzung der anmerk. f. 133. f.  
weiter nachgesehen werden.

**S. 588. f.** Man sehe davon in 2ter fortsetzung der anmerk. f. 68. f. f. 88. f. eine weitere  
ausführung nach.

**S. 591.** Von der alda note b. erwarteten cession des beßizes ist die 2te fortsetzung der anmerk.  
f. 365. 619. weiter nachzusehen.

**S.** 596. bis 606. Das auf diesen seiten nebst dem oben f. 471. f. hievon schon berürten, wegen der ewigen zinsen, deren aufhebung und was desfalls mit der geistlichkeit für freitigkeiten sich ereignet hatten, umständlich anz und ausgeführte betreffend; so stehet im 2ten teile der Lersnerischen kronick f. 117. f. eine gleiche geschichtsnachricht hievon, welche, ob sie gleich in der hauptsache, außer etlichen nebumständen und daß sie eben nicht gar zu ordentlich abgefaßt zu finden, mit oberwontem übereinkommt, man dennoch hier einzurücken für dienlich erachtet, indem eine aus der anderen in verschiedenen stücken erleutert werden kan. Sie lautet aber also, Ad tit. 7. part. 2. §. 3. pag. 10. Ref. ewige zins: „Der vermeinten ewigen zins halber, damit die häuser und güter in der stadt Frankfurt etwas mer dann an anderen orten merklich beschweret und beladen gewesen, daß sie dadurch nit gebessert oder gebauet, und auch der ewigen zins ie länger ie mer worden, daher E. E. an offnem gericht, und sonst bei der gemein viel unwillens gespürt und befunden, hat E. E. Rat solchem vorzukomen ein neu ordnung, damit solche ewige zins, aus denen erstlich etliche geschenkt, etliche um bar geld erkauf, zur ablösung gebracht werden möchten, fürzunemen, für nuß und gut bewogen. Und demnach 1523. ihre Ratsfreund zu allen geistlichen in der stadt Frankfurt wonent, abgefertiget, und daß sie sich der ewigen zins halben uf ziemliche und leidliche mittel, mit E. E. Rat vergleichen wolten, begeren lassen, welches aber die geistliche, sonderlich die dreier Stift abgeschlagen, dieses hat geweret bis in das jar 1525. da ein gemeinde ufrührig worden, um der zins halben, die nit die geringste ursach zu solcher ufrur gegeben, geschwinde artikul ufzurichten, von welchen sie auf Kur Trier und Pfalz, auch des stadthalters im erztift Mainz, damals des Bischofs von Strasburg schreiben, wiederum abstanden, mit bitte an E. E. Rat der ewigen zins halben gebürlich insehens zu tun, dessen sie der Rat vertröset. Was diesermwegen vor des reichs regiment zu Eßlingen und uf unterschiedlichen gültlichen tagen, wiewol one frucht, gehandelt worden, findet sich bei der protektirenden und einungsverwanten handlungen und abschied. 20. 1538. Damit nun die gemeine burgerschaft nicht auf den verdacht fielen, weisen etwan Ratspersonen selbst, ewige zins fallen hetten, als ob sie sich mit den geistlichen zu beschönen, und aufzuhalten, unterfangen wolten, machte E. E. Rat eine ordnung, wie es fürter mit der ewigen zinsablösung gehalten werden solt, darin willigten, außer der 3 Stifter, alle geist und weltliche, ehe aber die publication vorgenommen, wurde diese gemachte ordnung, denen 3 Stiftern fürgehalten, und als sie abgeschlagen solche einzugehen, ist solche nicht desto minder öffentlich verkündet worden: indessen stellte man denen 3. Stiftern vor, daß sie sich darüber nicht zu beschweren hätten, dann 1.) wonten sie bei E. E. Rat und würden von demselben geschützet und geschirmet, 2.) sei ihnen dieser zins, wo nicht aller, doch merenteils von den bürgern gegeben. 3.) Der meiste teil solcher zins erstmal um ein gering geld erkauf: 4.) seien alle andere geist und weltliche in der stadt, E. E. ratsordnung ingegangen. 5.) blieben ihnen die zins aus vererbung der güter, onabgelöst: 6.) weil nit jederman gelegen zins abzukaufen, wie auch solches bei denen, so in die ablösung gewilliget, befunden ist, dann mancher ist zufrieden und bauet darauf, so er weis, so Gott ihme und seinen rben die hand erstreckt, daß der wiederkau stat hat: 7.) so wird auch denselben geistlichen, dasienige, was also abgelöst,

das

das sonst nit gestattet, in der Stadt Frankfurt und derselben gebiet, wiederum anzulegen, vergünstiget, 8.) weil die Römisch Kaiserl. Majest. in ihren Niederländischen erblanden, der geistlichen ewigen zins halben, auch etliche mer hohe und niedere Stände des h. Reichs, ordnung der ablösung fûrgenomen haben, da doch solche notwendig ursachen nit vorhanden gewesen, dann die hâuser und gûter in der Stadt Fr. seind mit ewigen zinsen mer dann sonst irgents, beschweret und überladen gewesen, daß sie dadurch onerbauet und ôde liegen blieben. 9.) So haben die geistlichen aus etlichen ihren geseftlich practicirten, solcher ewigen zins je mer gemacht, und zu wegen bracht, dieweil man auf die præstacion und beraich geurtheilet, darum ihr keiner keines gûltbriefs bedurft, haben also wo sie brief unter ihren handen gehabt, die ablösung oder etwas anders ihnen zu wider, vermôcht, dieselben entweder verhalten, oder gar vertilget. 10.) So haben sie die zins, so ihnen seiter des vertrags, durch weil. Hn. Johann Erzbischof zu Mainz, zwischen E. E. Rat und der Pfaffen zu Fr. 1407. ufgericht, um gottes willen gegeben worden, in jâr frist, wie ihnen der vertrag solches uflegt, in weltlicher bûrger hand, nit veräußert, sondern ihnen dieselben stillschweigend behalten: 11.) haben sie unter einander je einer dem andern etwa instrument und brief über zins und gûter gemacht, und die außershalb eines E. Rats Schreiberei, darinnen sich solch brief und verschreibungen und sonst nirgends anders (laut des Rats derhalb sondern privilegien und ordnungen) zu verfertigen eignet, aufgericht: 12) wo ihnen ein haus zinsbar gewesen, und folgentes etwan mer behausung, neben oder an solchem haus gelegen, darzu erkauf, und zusamen gebrochen worden, haben sie in ihre register geschriben. Item cedunt annue de doma cum suis attinentiis 4. fl. &c. dadurch die hâuser so da frei und eigen gewest, mit der tat in die beschwerung der zins gezogen worden, daraus gemeiner Stadt ein merklicher unrath, auch unter gemeiner burgerschaft solcher widerwil, unruhe und grim, dazu die geistlichen ursach gewesen, entstanden ist. Dieweil dann hieaus zu vermerken, daß der 3. obgemelten Stift, S. Bartol. S. Mariz Virginis & D. Leonhardi Vicarien, od. r pfründen in der Stadt Fr. und deren obrigkeit one mittel gelegen, auch der merenteil derselben jârlîch einkomen durch E. E. Rats und burgerschaft vorfaren und eltern daselbst gen Fr. alda die Canonici und Vicarien ihre hâusliche wonungen gehabt, als ein milte gottesgab, gleichwol aus einem vermeinten eifer ergeben gestift und erkauf worden, als hat E. E. Rat dasûrgehalten, daß ihm als der enden die rechte obrigkeit, aus göttlichem eifer wol ziehmen und gebûren wolle, ja solchen geistlichen pfründen und Vicarien derselben ergeben, gestiftet und erkaufen, ewig und abläßig jârl. heller, gûlten und zinsen, statliches und notwendiges einsehung zu thun, damit berûrter Vicarien und gestifter pfründen hauptgut, zu dem gebrauch, dahin es ergeben und erkauf worden, sonder einiger abzug erhalten, daß auch dadurch gemeiner Stadt burgerschaft, in den ihnen bis dahin durch die pfaffen, eigenwilligerweis gewert worden, die heller zins und gûlt abzulösen, also bei einander in friedlicher einigkeit mögen erhalten werden, und demnach die einigungs verwandten Stände 1538. ersucht, ihnen, zu vergönnen und nachzugeben, daß sie in berûrter stiftung und pfründen ein solche billige und erbare ordnung mögten fûrnemen, damit die burger zu ablösung ihrer ewiger zins komen, und das davon erlöste geld, wiederum an andern bequemen

bequemen orten, möchte angelegt werden, und im fal sich die geistlichen dessen beschweren, auch E. E. Rat mit vermeinten Cammergerichtsprocessen zu verunruhigen unterstehen wolte, die einungs verwandte stände sich solcher beladen, und durch bequeme mittel und weg, die vermeinte proces ganz und gar abschaffen, oder zum wenigsten in ein wirklich stillstand bringen wolten. Obwol E. E. Rat 1541. zu Regensburg, bei Kais. Carolo ein sonders privilegium, welchergestalt die ewige zinse abzulösen, ausbracht, ob auch wol die Clerisei der 3. stiften und E. E. Rat dieser sachen halben lange zeit grose differenzien zusamen gehabt, und derowegen endlich in camera imp. alda sich die geistlichen in mer fällen merklichen eingriff und schmälern beschwert und gegen den Rat beklagt, in rechtfertigung erwachsen, so sind sie doch beiderseits 1554. deswegen vertragen, und als derselb vertrag nachgehends in etwas misverstand gezogen, auch der Erzbischof zu Mainz als ordinarius der 3. stiften sich demselben in etlichen punkten widersetzet, selbige zweifelhaftige punkten vollent 1560. durch Kaiserl. Commissarios, Graf Carl von Hohenzollern, Kaiserl. Reichshofrats Präsidenten, Dr. Johann Ulrich Zasium, der vordern Oesterreichischen Landen Cangler und Dr. Schoborn Reichshofrath, gültlich entscheiden und solcher vertrag 1561. zu Wien durch Kaiserl. Majest. Ferdinandum gnädigst, uf beider teil gehorsamlich untertänigst anrufen und bitten confirmirt und ratificirt worden. „

S. 603. Dieser von Kaiser Carl dem Vten den 3. Stiftern erteilte freheitsbrief von 1530. ist auch vom Kaiser Carl dem Vten den 9ten ienner 1712. erneuert und bestätigt worden.

S. 605. nebst 610. Hieher gehöret folgende nachricht, „wie 1655. die klerisei unter andern sich beschweret haben sol, wie viele bürger den grundzins nicht zahlen wolten, weil sie vorher wissen wolten, ob solche zinse ablöslich oder nicht, da doch in einem besondern verträge von 1561. alle den geistlichen zuständige und damals nicht aufgekündigte zinsen eine unterscheid ablöslich gemacht worden wären. „ Es hatten aber die bürger nicht unrecht, weil ihnen in diesem vertrag ausdrücklich vorbehalten worden, wegen dieser zinsen eigenschaft sich zu erkundigen, als solches in diesen anmerkungen f. 605. des merern ausdrücklich stehet, wie daselbst nachzusehen.

S. 611. bis 632. Von der alda vorkomenden sache wird in erster fortsetzung der anmerk. f. 563. f. umständlich gehandelt, das hier befindliche noch weiter ausgeführt und erläutert. Sonsten siehe auch von der frankfurter werung in der samlung merkwo. rechtshändel ersten bande im register viele stellen münzfus, dergleichen im 2ten bande werung frankfurter, münz. münzfus, noch umständlicher aber in der abhandlung von den zweien frankf. reichsmessen im register münz und folgenden artickeln.

S. 633. Man sehe auch davon unten f. 688.

S. 639. Zu den hier im §. 12. erwenten hünern gehöret Drinlins disp. de praestat. gallinarii, woselbst viele artige dinge von dieser art des in hünern bestehenden zinses zu finden, als vom ursprunge dieses zinses, §. 5. f. der rauchhüner, so ein ieder wegen seines feuer und herdes geben mus, an dessen stelle der herdschilling in den städten aufgekomen, davon sehe man auch die erste fortsez. der anmerk. f. 117. f. 255. im §. 8. wird von den zinshünern, im §. 12. von ihrem anschlage besonders gehandelt; man sehe auch hievon Heineck de origine atque indole iuridict. patrimonialis, welche in dessen opuscul. varior. sylloge die 6te exercitatio ist, §. 19. pag. 262. sq.



- E. 640.** Das wegen des anschlages dieser gefälle angezogene ratsdekret vom 26. febr. 1579. ist unten f. 765. f. ganz eingerückt zu finden, so auch in obangeführter Leronerischen kronick 2ten teil f. 120. f. stehet und sol das alda weiter befindliche unten noch angehenket werden. Von den fruchtzinsen siehe auch in cons. Tub. vol. I. cons. 84. n. 39. 199.
- E. 641. f.** Von den hier erwenten eigenschaften siehe auch Ludolf. obl. for. 148. pag. 148. Schilter disp. de iure eponematum §. 12. Wurfbain de differ. iur. civ. & ref. Norimb. pag. 119. 128. Von den eigenzinsen findet man auch verschiedenes beyrn Meyer von der rechtmäßigkeit des 6ten zinstalers p. 46. note.
- E. 643. f.** Zu erleuterung dienet das hievon in erster fortsetzung der anmerk. f. 495. f. und der samlung merkw. rechtshandel ersten bande f. 26. f. weiter angeführte.
- E. 648.** Davon ist schon oben f. 471. f. 594. f. etwas vorgekomen, man sehe auch in den von Cramerischen weyl. nebenstunden teil 72 f. 84. f.
- E. 651.** Davon sehe man auch in erster fortsetzung der anmerk. f. 283. f. 285. ein merers. Desgleichen gehöret auch hieher, was Leyser spec. 253. med. 1. 199. med. 5. spec. 383. med. 6. von veridung dieser schlechten zinsen angefüret hat; Von den diese veridung hindernden ehehaften, d. i. wigtigen und redlichen ursachen, sehe man auch Steins abhandlung des Lübschen rechtes ersten teil pag. 198. f. und 3ten teil pag. 653. f.
- E. 655.** Von diesen turnesen ist auch Gasser in der einleitung zu den ökonomischen wissenshaften c. 16. §. 4. die vorrede des Zürschischen münzarchives im ersten teil §. 13. nachzusehen. Zu der alda zeit 30. angezogenen stelle der Leronerischen kronick gehöret auch deren erster teil b. 29. f. 440.
- E. 656.** Die zeit 16. angeführte ref. stelle sol stat erster der 10te teil tit. 2. §. 7. 8. sein, man sehe auch hievon die dritte fortsez. der anmerk f. 797.
- E. 657. bis 662.** Von der auf diesen seiten befindlichen materie, wie die bezalung, wann das in den kontracken benamte geld nicht mer zu haben, zu tun sei und dem daselbsten sonst hieher gehörigen überhaupt angeführten, ist nicht nur in erster fortsetzung der anmerk. f. 549. f. f. 562. f. sondern auch in der samlung merkw. rechtshandel zwen bänden, davon die in beiden registern münz, münzfuß befindliche stellen nachzusehen, ausführlicher gehandelt worden, dahin man sich beziehet. Das auf der 660ten seite angezogene rechtliche gutachten stehet unten f. 766. f. siehe auch die erste fortsetzung der anmerk. f. 560.
- E. 668.** Von den hier stehenden rottiungen sehe man auch unten f. 733. note.
- E. 670.** Von der hier gemeldeten art der strafen ist auch in der samlung merkw. rechtshandel ersten bande f. 443. note samt f. 1007. ein merers nachzusehen, welchen iezo noch hinzuzufügen, wie in einer alten hiesigen fleiderordnung vom 15ten iarhundert die angesordnete strafe auf einen oder ieden tag oder woche gesetzet und also nach deren anzahl erhöhet worden.
- E. 672.** Hieher gehöret, was hievon in der ersten fortsetzung der anmerk. f. 286. f. stehet.
- E. 673. f.** Man sehe das hievon in 4ter fortsetzung der anmerk. f. 989. f. f. 1007. f. (samt erster fortsetzung f. 375. f.) weiter f. 1040. f. umständlicher vorgekomene; Vom beweiße der ergänzungsbriefe und versigelten scheine ist auch die 4te fortsetzung f. 650. nachzusehen. Von dem alda erwenten heutigen insazproceße sehe man auch in 4ter fortsetzung der anmerk. f. 1007. f. und der darinnen f. 1009. f. aus den alda angezogenen wigtigen ursachen,

ursachen, so sehr gewünschten abschaffung dessen misbrauches, dagegen nöthigen verbesserung undiedereinführung der vom insatzproceße handelnden schönen ordnung. von 1631. titel von insätzen.

E. 674. zeil 4. stat pflegen lies werden, zeil 26. stat 1678. lies 1676.

E. 678. Zu den im anfang dieser seite angezogenen stellen dienen folgende zu weiterer erleuterung: erstlich wird der alda angeführte Fischardische ort durch den titel cod. res inter alios acta und l. 19. in f. cod. de locat. schön bestätigt; ferner, wie der bloße nichtgebrauch eines gesetzes, wo er nicht durch einen rechtlichen ausspruch bestätigt worden, dasselbe nicht aufhebe, Leyser spec. 9. med. 10. promtuar. iuris pract. pars prior p. 314. n. 3. conf. Hall. tom. 1. conf. 109. n. 5. Carpz. dec. 107. n. 23. lib. 2. resp. 38. n. 11.; weiter werde zu nicht beobachtung eines statutes erfordert, daß auf dessen inhalt zwar geklagt, die klage aber ausdrücklich verworfen worden, Wurfbaier differ. iur. civ. & ref. Norimb. p. 248. Böhmer disp. de scripturis non legilibus. c. 2. §. 19. sqq. welche in dessen von seinem Hn. Son, dem berühmten Göttingischen Rechtsgelehrten, herausgegebenen exercitat. ad r. tom. 4. die 68te ist.

E. 685. zeil 5. stat des tit. 5. lese man tit. 7. und gehöret das oben f. 610. samt f. 636. f. schon hievon angeführte hieher, siehe auch unten das seite 739. angezogene præiudicium. Daß sonst den zinsbüchern nicht aller glaube abzuspochen sei, hievon kan auch Leyser spec. 101. med. 2. nachgesehen werden.

E. 692. Davon sehe man in der anmerkung. 4ten forsetzung f. 803. ein merers. Ob sonst die advokaten die beförderung der iustiz hindern, davon ist Ludewig in seinen geleerten anzeigen erster teil pag. 802. f. weiter nachzusehen.

E. 693. f. Man sehe auch hievon das alte gesetzbuch von 1352. f. in der Sentenbergischen ausgabe tom. 1. select. iur. & histor. p. 12. und ist dieser eid den 21ten febr. 1743. erneuert worden, man sehe auch die gedruckte taprolle vom unterkaufe nach.

E. 695. f. Zur erleuterung der auf diesen seiten befindlichen ausführung dienet das hievon in 2ter fortsetzung der anmerk. f. 526. f. umständlich angeführte.

E. 698. zeil 1 stat 16. lies 1. 6.

E. 707. zeil 9. nach anererbte seze hinzu farende.

E. 713. zeil 7. stat stiefmutter lies stiefvater.

E. 715. Der eingang, welchen dieser zwischen dem hiesigen unter sich verbrüdereten drei Kollegiatstiftern und dem Rat durch Herrn. Johan Erzbischof zu Mainz im 1407ten iare aufgerichtet und der oben f. 296. u. 605. f. schon angezogenen richtung von 1407. vorgefetzt wurde, lautet also: „Wir Johan Kempe Probst, Johan Neuschund „Dechant, Johan Reck Schulmeister, Jacob Herden Senger und das Capitel gemeinlich zu S. Bartholomej und wir Wittenkind Sulzmann Dechant Joh. Spieß „Schulmeister Ediestein Senger und das Capitel gemeinlich zu S. Lenhard und wir „Merckelin von Eltwil Dechant Joh. Eck Schulmeister Iylmann Cleyn Senger und „das Capitel gemeinlich uf unsern Fr. Berg der Stifft zu Frfr. bekennen und tun „kund öffentlich mit diesem brief vor uns und alle unser nachkommen und gemeyn pfaß „heit deselbig unser Stifte samelich und besunder um solche spene und zwietracht, als „gewest sun zußen uns uf eyn steten und dem Erbarn weisen Burgermeistern Scheffen „und Rat zu Franckf. von yren und yrer bürger und derselben stadt Fr. wegen uf die

28. Erläuterungen und Zusätze zum ersten bande der anmerk. über die frankf. ref.

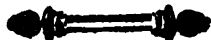
„ andern sitten. Das wir von beyden parthien dynselben spene und imydracht  
 „ gestalt han und der genzlich gegangen sin an den Erwürdigen in Got Vater  
 „ und herrn Johan des H. Stuls zu Maynz Erzbischoffs des H. R. riches in diesem  
 „ Lande Erz. Canzeler unserm Lieben gnedigen herrn und darum zu entrichten und auch  
 „ zu sehen und auch zu cleren, wie wir furter von beyden siten ewechlich mit eyn sizen  
 „ und uns undereinander halten fullen, deshan der obgenant unser gnediger Herre uns  
 „ darum entricht und entscheyden und auch gecleret und gefast, wie wir uns furter  
 „ und undereinander halten sulden als das syn besigelter brif des usspraches darüber  
 „ gegeben uswiset, der hernach von worten zu worten geschriben stet und also lut  
 „ Wir Ioh. &c. und wir der Probst die Dechant Schulmeister Sengar und Capitel  
 „ der vorgen Stiffter reddten und geloben mit guten truwen und waren worten vor  
 „ uns und unser nachkommen und gemeine pfoffheit derselben unser Stifften feinlich  
 „ und besunder der vorgen. Achtung und ussprach yn allen und iglichen yren Puncten  
 „ und articeln, als sie in dem vorgen brife und ussprach geschriben sten und begriffen  
 „ syn als were uns dyn antreffen ummer und ewiglich stede vest und verbrochlichen zu  
 „ halten und dem iglichen von unsertwegen und auch darwider nit zu dun und zu  
 „ erwerben wir ader anders ymant von unsern wegen heymlich ader usenbar mit keiner-  
 „ ley friheyt gnade oder privilegien dyn wir igund haben adder furter gewinnen mogen  
 „ noch myt keinerley sachen geistlichen ader werntlichen wie die gesin mochten one alle  
 „ argeist und gewerde. des zu urkund so han wir Ioh. Kempe der Probstvorgen unser  
 „ Ingeß. und wyre dyn obgen. dechant Schulmeistere Sengar und Capitel der vorgen  
 „ drien Stifft derselben 3. Stifft Ingeßegel an disem brif dun henden dat: 20. Dn:  
 „ 1407: 7. die Barthol. apost. ff 19.

S. 733. Am rande zeil 4. stat pag. 474. sol es heissen pag. 489.

S. 747. zeil 17. stat 1651. lese man den 2ten iunii 1561

S. 765. f. Das diesem alda befindlichen ratsdekret den anschlag der ablößigen gefälle betr.  
 „ so in der Lersner. kronick 2ten teile f. 220. f. ebenfalls stehet, angefügte, gehet dahin  
 „ brät: mzins eins uf den feldgütern mit 30. uf häusern mit 25. fl. abzulösen. Leibges  
 „ ding ist abzulegen von 50 jährigen mit 12. so darunter mit 13. fl. R. 1578. Im kaus  
 „ brief der zins und gülden des deutschen Ordens zu Sachsenhausen an B. und Rat der  
 „ stadt Fr. sind 1455. 2. achtel korn oder 2. achtel weis gülte vor 1. fl. gelts 4. achtel haber  
 „ gülte 1. fl. ein winterhun vor 12. hl. 1 somerhun 9. hl. 1. kapausen gülte vor 2. fl.  
 „ gelts 1 ganz gülte 2. fl. 6. hl. 1 fimer oly gülte vor 10. hl. ein ieglicher gulden gelts  
 „ aber um 24. fl. gerechnet und angeschlagen worden. 1455.

S. 766. Der hauptinhalt des daselbst angezogenen eröffneten und bestätigten abschiedes vom  
 „ 29ten aug. lautet also: „Man läst es, der ongegründeten provokation onangesehen, beim  
 „ bürgermeisterlichen ausspruch um so mer bewenden, als die in der obligation expri  
 „ mirte sorte der reichstaler noch vorhanden ist, einfolglich provokanten den ruckstand  
 „ mit 500. stücken reichstaler samt erschienen interesse jedoch nur mit 5. procent zu bezas  
 „ len schuldig und dabei dieselben, wegen der mutwilligen provokation, in die un kosten  
 „ kondemniert worden. „



Zusätze

Zusätze verschiedener wichtigen materien, welche zu weiterer erleuterung der im iare 1742. durch den Druck herausgegebenen ersten fortsetzung und in selbiger über die im zweiten theile enthaltenen neunzehn letzten titel der Fr. reformation gemachten anmerkungen, als ein nützlicher nachtrag oder nachlese, dienen können; bei welchen man unter andern, auf das in den folgenden fortsetzungen der anmerkungen, der abhandlung von den zweien frankfurter reichsmessen und den sammlungen merkwürdiger rechts- handel bereits angeführte, um alle unnötige wiederholungen zu vermeiden, ebenfalls sich kürzlich bezogen und diese zusätze, nach der seiten zal dieser ersten fortsetzung, gerichtet hat.

Seite 1. folg. Bei dem auf dieser und folgenden seite angemerkten wird auch noch zu gedenken nützlich sein, wie in hiesiger stadt, bei gar vielen, besonders dem gemeinen mann, bräulich ist, daß die kontrahenten so wol bei den käufen und verkäufen, als anderen kontracten, gemeinlich einen gottespfenning zu geben pflegen, von welchem *Mev. ad ius Lub. p. 3. tit. 6. art. 6. n. 11. sq.* gemeldet hat, daß solcher gebrauch von den alten gewonheiten herrühre, da man zu geistlichen, armen und anderen milden sachen etwas zu geben pflegte, dieser aber hernach für ein aus den gemeinen rechten bekanntes handgeld, arrha genant, angesehen und dessen wirkung ienem beigeleget hätte, ob es gleich an sich kein solches wäre noch nach dessen rechten beurtheilet werden könnte, wie er dann den *Asius lib. 2. sing. resp. 24. n. 5.* desfalls angezogen hat, als auch ein gleiches vom so genannten weinkaufe dazuzuhalten sei, siehe *Müller ad Scrw. Part. 1. p. 1523.* Weilen nun hergebracht ist, daß selbigem die wirkungen oberwenter angabsgelder beigeleget werden: so kommt es darauf hauptsächlich an, ob diese ein zeichen des wirklich geschlossenen kaufes oder verkaufes oder anderer kontracten, oder aber nur eines noch nicht richtig gemachten, sondern blos im werkebegriffenen handels abgeben und nach dessen beschaffenheit man von demselben einseitig und gegen des andern willen wieder abgeben könne oder nicht? wie hievon die stellen aus dem gemeinen rechte, als *pr. inst. & l. 35. c. de emt. vend. l. 3. c. de rescind. vendit. u. a. m.* bekannt sind und fast alle rechtslerer hierüber nachgesehen werden können; daß daher die entscheidung aus den im handel vorgekommenen umständen und deren genauen untersuchung genommen werden müsse, man sehe inzwischen *Lauterbach tr. de arrha & colleg. lib. 18. tit. 1. § 67. sq. Stryk u. m. tit. de emt. vend. §. 11.* *Hopp ad pr. inst. d. c.* wohin auch die im brauche öfters vorkommende aber ser bestrittene frage, ob einer von den kontrahenten, mit verluste dieses handgeldes, von dem getroffenen handel wiederabgeben könne, noch gehört, daß nämlich *Leysen spec. 204. med. 1. sq.* selbige angeführt und gegen die sonst entgegenstehende gemeinlich verneinende meinung, die beibehende aus den in *d. & pr. inst. & l. 17. c. de fide instr.* ausdrücklich stehenden Worten *sive in scriptis sive sine scriptis, item adimplere*, die einen auch wirklich getroffenen handel satfam anzeigen, behauptet hat, womit auf gewisse

gewisse mase übereinkommt, was Stryk in u. m. 7. lib. 2. tit. 14. §. 8. von diesem falle angeführt, quod vero in specie praesentem controversiam de arrha amissione attinet, sane in casu l. 17. c. de fide instr. ea propter & hodie amissa arrha praenitendi licentiam salvam esse puto, quia ibi volebant contrahentes aliter esse obligati, nisi contractu per scripturam consummato.

§. 4. f. Das hier angeführte findet man in der abhandlung von den zween fr. reichsmessen f. 263. gleichfals wiederholet angemerket.

§. 9. Zu den alhie erwenten pferdsfehlern gehören auch die flossgallen und oberbeine.

§. 12. Zu den alda angezogenen stellen ist auch Stryk de regali nundinarum iure tom. 2. var. opusc. pag 433. hinzuzufügen.

§. 13. Zu dem hier angeführten Nevius gehört auch Steins abhandlung des Lübschen rechtes 3ter teil pag. 248. sq. Sonsten ist auch ein rechtliches und einen betrüglischen pferdsverkauf angehend gutachten hier anzufügen nützlich, dahin gehend. „Obgleich der verkäufer für die fehler und mängel der verkauften waren, die der käufer leicht hat sehen können, zu stehen nicht schuldig zu sein scheint, da dieser solches seiner unachtsamkeit beizumessen hat: so mögen dennoch, im falle, wenn gleich der fehler an einer ware hätte leicht erkannt werden können, der käufer aber solchen aus versehen nicht gleich gewar geworden, hingegen der verkäufer, unerachtet er selbigen gewußt, verschwiegen hätte, ienem die rechtsmittel, so entweder in der aus dem kaufcontract entspringenden oder der redhibitorischen klage bestehen, vid. lib. 21. tit. 1. 7. de adilit. ed. zu staten kommen, weil es der billigkeit gemäs komt, da des käufers nachlässigkeit bei weitem nicht so gros und strafbar, als des verkäufers hierunter bezeigte arglist und betrug ist, daher es ungereimt wäre, daß der erste, wegen des letzten betruges, schaden leiden sollte, ob iener gleich geirret hätte, Stryk u. m. 7. d. t. §. 8. Hat aber der verkäufer die fehler und mängel der sache angezeigt, wozu er den rechten nach schuldig: so ist er deshalb dem käufer weiter dafür zu stehen nicht verbunden, Leyser med. ad 7. spec. 208. med. 3. erste fortsetzung der anmerk. f. 7. folg. Da nun in gegenwärtigem falle der verkäufer den fehler an des verkauften pferdes linkem fuße nicht angezeigt, man solchen auch bei der probe des vorreitens nicht sogleich, sondern erst etliche wenige tage hernach eigentlich wahrgenommen, dagegen der verkäufer, bei der probe und vor geschlossnem kaufe, in gegenwart verschiedener leute, auf treue und glauben versichert, daß das pferd ohne allen fehler und tadel sei, mithin diesen ihm wol bewusten fehler verschwiegen, ia das gegenteil beteuert hat: so ist er vielmehr verbunden, das verkaufte pferd wiederanzunehmen, Stryk u. m. 7. de adil. edict. §. 13. inter vitia equi, qui redhibitioni locum faciant, ex Roewenstruck refert, wann es den versang oder die rbede hat, pedes examines habens, articularius, lam oder sich verböget hat, §. 22. redhibitioni locus etiam est, si venditor certas qualitates de re vendita affirmavit, quae tamen non adsunt; in gegenwärtigem falle hat der verkäufer beteuert, daß das pferd an füßen rein sei und keinen fehler habe. Nach vorschrist der fr. reformation 2ten teil tit. 9. §. 3. mus der kauf sonder einmischung des betruges geschehen sein, sonst der käufer daran nicht gebunden, davon die erste fortsez. der anmerk. f. 7. und f. 14. weiter nachzusehen; actio quanti minoris locum habet, wann das pferd steif an einem oder dem andern fuße ist,

Stryk

Stryk u. m. 7. d. t. §. 38. erste fortsetzung §. 8. nun wird zwar noch §. 49. ebenged. Stryks ob levissima sanitatis vitia 3. e. hinführend nulla actio gegeben, nisi malum inveteratum sit, wie alda weiter nachzusehen. Daß sonst der verkäufer, außer den vier hauptmängeln, noch für andere stehen mus, dieses ist in erster fortsetzung der anmerk. f. 13. sq. weitläufig ausgeführt, daß wenigstens die abtragsklage, actio quanti minoris genant, gegen den verkäufer noch stat findet. Ferner kan diese abtragsklage binnen iaresfrist noch angestellt werden, siehe die erste fortsetzung §. 17. f. Da übrigens der käufer beweisen mus, daß dergleichen feler zur zeit des kaufes schon da gewesen, davon siehe erste fortsetzung §. 16. so ist hier solches unnötig, indem der schaden alt ist und erst nach dreien tagen onmöglich hat entstehen können, man auch, durch zwen pferdverständige erweisen kan, daß das pferd den schaden am linken fuße gehabt und der schaden alt sein mus. Woraus also klar zu ersehen, daß der verkäufer, indem er das verkaufte pferd für ganz gesund und one tadel und feler ausgegeben, betrüglich gehandelt, mithin das hievon in abtr. erweiter ersten fortsez. §. 7. und 14. stehende hier stat finden mus. Welchem noch ein 1639. sich zugetragenener fal hinzuzufügen, es wurde ein mit einem grosten schwanze eingeleimtes pferd verkauft, welcher aber in wasser abgegangen war, es sol zwar dem deshalben klagenden käufer seine klage darum abgesprochen worden sein, weil dieses ein äußerlich unwesentlich gemachter mangel war und also unter die 4 hauptmängel nicht zu rechnen wäre; alleine, da doch der verkäufer betrüglich gehandelt, so hätte anders gesprochen werden sollen, wie aus dem hievon in erster fortsez. der anmerk. §. 7. u. 14. angeführten rechtsgründen gar deutlich zu erkennen ist.

§. 18. Die beiden hier angezogenen ordnungen stehen unten §. 667. f.

§. 19. Die alda angeführten alten ordnungen vom verbotenen vorkaufe der pferde sind in der abhandlung von den zwoen fr. reichsmessen §. 286. f. gleichfals zu finden und nicht nur gehörig erklärt, sondern auch diese merkwürdige materie, bevorab die beschwerden der benachbarten Herrschaften darüber betreffend, nebst §. 290. bis 294. des merern abgehandelt zu finden, wohin man sich beziehet.

§. 19. f. Zu weiterer erleuterung dieses §. 7. gehöret auch das in ebengedachter mesabhandlung §. 164. f. §. 288. f. vom verbotenen vorkaufe des schlachts und anderen viehes nebst dem unterkaufe von dessen verkaufe des merern angeführte.

§. 21. f. Dieses alles findet man in obgedachter abhandlung der zwoen fr. reichsmessen §. 264. f. wiederholet und ausgeführt, man sehe auch hievon Ludewigs geleiteten anzeigen erster teil §. 506. folg.

§. 22. f. Das von den gold- und silberwaren stehende ist in merangezogener mesabhandlung §. 266. f. wiederholet und weiter erleutert zu finden; die hier angezogene ordnung von 1614. sol den artickeln der gold- und silberarbeiter von 1617. und deren 1658. beschlenen erneuerung angehängt zu finden sein, wie dann diese artickel, weil in folgenden zeiten verschiedene und zur erleuterung der darin befindlichen sachen dienende ratschlässe ergangen, den 22ten aug. 1758. erneuert und in eine bessere form gerichtet worden sind, als auch aus beiden unter andern folgender artickel (siehe art. 14. 15.) zu dem in obangezogener mesabhandlung hievon angeführten, noch dienet, also lautend: „Und demnach die iuden und andere betrüglische leut mit gold- und silberschmelzen allerhand finantz und

und vorteils, so in des heiligen Reichsconstitutionibus (hier ist in den neuen articulen des Kaisers Ferdinands münzordnung von 1559. p. 172. f. noch besonders angezogen zu finden,) öffentlich verboten, suchen, und sich gebrauchen und so wol hiesige als fremde betrogen werden, indem das alchimistische gold und silber, wie auch falsche münz und weis kupfer, so iesz ser im brauch ist, im schmelzen eher nicht, bis man es ins feuer zu setzen und zu verarbeiten pflegt, erkannt, gespürt oder erlernt werden mag; solchem zuvorkomen, sol den iuden, bei vermeidung einer leibesstraf, auch bei verlust desselben einig gold oder silber in ihren häusern oder anderswo, sondern allein bey unserm geschwornen wardein zu schmelzen hiemit ernstlich verboten sein; uf welches dann ermelder wardein, wie auch die geschwornen schaumeister gute uffsicht haben und da er dergleichen geschmolzen, nachdem es gut, mit einem oder mer adler und gleichförmig dem zettel bezeichnen und den wert darbei setzen. Ob auch ein geselle, iung oder gefind seinem herrn und meister etwas entwendete und den iuden zubrächte, sollen sie, da sie den geringsten verdacht hätten, solches nicht annehmen, sondern dem wardein oder goldschmidsgeschwornen zu verstehen geben, täten sie solches nicht, alsdann, beneben vorbehaltenner straf, desselben verlustigt und one entgeld herauszugeben schuldig sein. Und sol ihnen ebenermassen das haussiren mit dergleichen gemachter arbeit verboten sein. „

§. 23. zeil 7. stat schuldig sol es gileig heißen.

§. 24. f. Vom tuchhandel und dessen schauamte alhie ist in mererwenter mesabhandlung f. 268. f. gleichfals wiederholter gehandelt und weiter ausgeföhret worden; man sehe auch das alda in den zusätzen f. 699. f. hiervon berührte.

§. 25. Vom verkaufe des safrans und anderen gewürzes, dem safranschauamte und der würzmüle, wird auch in der merangez. mesabhandlung f. 272. f. wiederholter ein merers angeführet.

§. 26. zeil 39. stat des Reichs. Vom verkaufe der seiden und anderer dahin gehörigen waren in und außer den messen, sehe man auch in ofterwenter mesabhandlung f. 274. f. ein merers.

§. 26. f. Das solenleder und dessen stempelung betreffend, davon siehe in ebendieser mesabhandlung f. 275.

§. 27. f. Vom verkaufe des brandenweines wird in mergedachter mesabhandlung f. 275. umständlich gehandelt und verschiedenes merkwürdige noch weiter angeführet. Vom verbotenen vor- und auffkauf gewisser, bevorab zum lebensunterhalte, nötiger waren, sehe man ein merers in oftangezogener mesabhandlung f. 278. f. 284. f. Den hiesigen weinhandel betreffend, davon sehe man auch diese mesabhandlung f. 270. f. mit mererm nach; von dessen verbotenen verkaufe und dem gewöhnlichen markrechte f. 279. f. Vom verkaufe des brennholzes am mainstrome, ist obangezogene mesabhandlung f. 280. f. mit mererm nachzusehen.

§. 28. Vom vor- und auffkauf der frächte ist in merangezogener mesabhandlung f. 281. f. umständlicher gehandelt worden.

§. 29. Vom verbotenen verkaufe der pferde und anderen viehes sehe man oftgedachte mesabhandlung f. 286. f. 288. f.

§. 32. Von der hier erwenten verdrüngenzeit kan auch Sacius abhandlung des Lübischen rechttes teil 1. §. 81. teil 2. §. 14. nachgesehen werden. §. 58.

- S. 58. Vom mancherlei verstande des wortes leihen sehe man auch des berühmten Hn. Hofrats von Selchows *electa iuris Germ. publ. & priv. tom. 1. p. 398. nach.*
- S. 76. f. Ob rückständige pensionen oder irdliche gülden mit interesse zugleich zu bezahlen, davon kan in den von Cramerischen weyl. nebenstunden teil 72. f. 93. f. f. 97. f. weiter nachgesehen werden.
- S. 78. samt 84. f. Zu dem alda vorgekommenen dienet zur erleuterung ein in der samlung merkwürdiger rechtshändel 2ten bande f. 462. f. befindliche merkwürdiger rechtsfal, ob der schuldner die seinem gläubiger bezaltete höhere interesse, als im schuldbriefe von ihm versprochen worden, zurückfordern kan? u. f. f.
- S. 79. Den daselbst angezogenen rechtsgelernten ist noch Pistorius in der vorrede zum 4ten teile seiner *amoenitat. historico-iurid. §. 5. n. 15. hinzuzufügen.*
- S. 81. Zu erleuterung des im R. A. von 1654. befindlichen §. 174. dienet auch das in obged. von Cramerischen weylarischen nebenstunden f. 99. f. hiervon abgehandelte.
- S. 90. Das hier von den kaufleuten, ob sie höhere interesse, als 5. von hundert nehmen dürfen, erwente, ist in einem besondern rechtshandel gehörig erleutert zu finden, welcher den künftigen teilen der samlung merkw. rechtshändel eingerückt werden sol.
- S. 91. zeil 20. nach pag. sehe hinzu m. 758. zeil 32. vor amts lies amt. f. e.
- S. 94. Ob die haussöhne dieser ihrer rechtswolthat mit gutem gewissen sich bedienen können? Davon sehe man in der saml. merkw. rechtshändel 2ten band f. 971. folg. weiter nach.
- S. 102. f. Zu des hier wegen steigung der zinsen angezogenen erleuterung dienen noch Lauterbach *colleg. tit. de usuris §. 26. die alda angeführten autores und kameralpraxis, man sehe auch Estor de conturbat illustr. pag. 16. sqq. Hn. von Puffendorf tom. 1. obl. 14. Ludwig gelehrter anzeigen ersten teil f. 981.*
- S. 105. Am ende sol stat 187. der anmerk. über die 8. ersten titel heißen pag. 167. sq. Ob sonst das pfandrecht auch auf die von der saumseligkeit entstehenden zinsen zu ziehen? davon siehe Hn. von Puffendorfs obl. tom. 1. obl. 13.
- S. 106. f. Da es überhaupt eine überaus weitläuftige sache sein würde, wenn man eine umständliche und aneinanderhängende geschichtsanachricht von der in mittleren zeiten eigentlichen beschaffenheit der in dieser reichsstadt angenommenen und befindlichen iuden hier geben wolte: so wil man sich iezo damit begnügen, wenn ein und das andere zu weiterer erleuterung der in dieser ersten fortsetzung befindlichen stellen dienliche, aus glaubwürdigen urkunden und nachrichten, als eine kurze nachlese, noch weiter angefüret werden, iene völlige geschichtserzählung aber anderen überlassen wird. Wobei jedoch vorher überhaupt anzuführen nötig sein mag, wie die gesellschaften des bürgerlichen Ausschusses und der bürgerl. Meuner hiesiger reichsstadt, in ihrer im monat april 1773ten iares an Seine Kaiserl. Maiestat übergebenen, durch den öffentlichen druck bekanntgemachten und 168. seiten in fol. ausmachenden interventionalanzeige, die streit: und iezo revisionssache dahiesiger iudenschaft, entgegen den Magistrat, wegen der kramläden und gewölber außer der iudengasse betreffend, unter andern eine beklage unter dem buchstaben D. und von ihnen so betitelte „kurzgefaßte durchgängig beurkundete geschichte“ und rechtsausführung von der iudenschaft zu Fr. „samt nebenanlagen 1. bis zal 29. angefügset haben, worinnen dieselben eine überaus weitläuftige, mit einem heftigen und



fer übertriebenen eifer angefüllte nachricht gegen oberwente iudenschaft abgefaßt und solche, aus vielen von ihnen angezogenen urkunden und historischen nachrichten darzutun sich viele mühe gegeben haben. Ob aber alle selbige von ihnen vorgebrachten umstände ihre gehörige richtigkeit haben, daran mag bei vielen nicht geringer zweifel obwalten und deren eine iede alhie besonders zu prüfen, ein alzurweitläuftiges und an sich nicht hieher gehörendes geschäft sein würde; wobei man doch einige wenige beispiele, die daselbe gar deutlich anzeigen, iezo anführen wil, als unter andern, was von der f. 16. erwenten verbrennung des alten rathhauses, ingleichem f. 17. von des R. Wenzels aufgehobenen und vernichtigten iudenschulden gemeldet worden, dahin gehören, indem das erstere und den iuden ausgebürdete vorgeben, daß von ihnen das rathaus angesteckt und abgebrant worden, dadurch aber die alten kaiserl. privilegien verloren gegangen wären, gar nicht gegründet ist, wie in der abhandl. von den zwoen fr. reichsmessen f. 4. f. solches des merern deutlich dargetan worden. Das andere f. 17. die vom R. Wenzel 1590. beschehen sein sollende aufhebung der iudenschulden und das desfalls aus dem privilegienbuche angeführte, besonders in ansehung der fr. iudenschulden betreffende, sich ganz anders verhalten hatte, als solches aus dem in ebengedachter fr. mesabhandlung f. 101. f. besonders f. 622. f. hievon umständlich angeführten des merern klärllich zu ersehen sein wird, wohin man sich beziehet; siehe auch das unten zur f. 115. u. folgenden seiten berührte. Uebrigens ist von dieser sache selbst noch mit wenigem zu gedenken, wie obgedachter bürgerlichen Kollegien, über die von ihnen gebetene bestätigung der gegen die iudenschaft in ansehung der framläden und gewölber aufer ihrer gasse betreffend, vom höchstpreisl. Reichshofrat abgeschlagenen appellationsproceß vom 14ten nov. 1771. als welches eigentlich den bisherigen proces angegangen, ihre hauptabsicht und bitten noch weiter und zugleich dahin gerichtet worden, als aus dem ganzen inhalte dieser schrift klar zu erkennen, bei Sr. kaiserl. Maiestat die bereits im vorigen iarhundert zwischen dem Rat und der bürgerchaft verabredete abfassung einer ganz neuen, nach der iudenschaft zu Frankf. ursprünglicher eigenschaft, nachherigen und iezigen zustande eingerichtete ordnung und stättigkeit, auszuwirken und zu bekräftigen, wie dann damit auf die alte und im iare 1614. gedruckte, welche in der nebenanlage zal 29. pag. 84. f. unter der aufschrift, „ alte iudenstättigkeit mit den bei damaliger kaiserl. Kommission von den „ iuden darüber gefährlich gemachten ein- und unterschieden, mit beigeetzten bürgerlichen gegenerrinnerungen und endlich die größten theils nach den iüdischen eingebungen eingerichteten neuen stättigkeit, zugerechter beurteilung vorgeleget werden, „ welche nebst dem ongefahr vom iare 1615. f. 109. f. weiter angefügten, wol den größten theil dieser intervention weggenommen hat, hauptsächlich gezielet worden, von deren aus vielen alten in vorhergehenden zeiten nach und nach ergangenen ratsordnungen gesamleten. alter, anfangen und fortgange in dieser ersten fortsetzung f. 117. 119. f. und den zusätzen verschiedenes nachgesehen, mit dem in ebenerwenter anlage zal 29. hievon angeführten verglichen und daraus des merern wargenommen werden kan, welche nachrichten übereinstimmender und sonst einander vorzuziehen sind. Ob aber mererwente bürgerl. Gesellschaften mit soltanem ihrem ganz besonderen und bedenklichem gesuche, da vorgedachte erstere stättigkeit in vielen stücken geändert und 2. iare darauf, nämlich 1616. eine neuere

neuere von den damaligen kaiserl. Kommissarien, da so wol der Rat als bürgerschaft auf diese lediglich sich vereinbaret und ihnen deren abfassung zuzüglich überlassen hätten, als dieses von ihnen selbst in oberwenter ihrer ausführung §. 18. 20. 26. f. 28. f. 36. eingestanden worden, errichtet, von Sr. kaiserl. Maiestät also bestätigt und den nachfolgenden Kaisern wiederholter bekräftiget worden, da sie nunmero, als ein die iudenschaft angeheendes grundgesetz, von ieher und bis auf die neueren zeiten stets angesehen, auch überdis in den diese materie betreffenden kaiserl. erkännissen von 1-28. besonders und daß auf deren beständige festhaltung, weilen sie bisher in vielen stücken ganz vernachlässiget worden, aufs genaueste gesehen werden sol, von neuem ernstlich anbefohlen worden, wie das in erster fortsez. der anmerk. f. 132. 142. 144. und 672. samt der f. 139. f. von der von kaiserl. Maiestät vorbehaltenen veränderung derselben angeführten hies von weiter nachgesehen werden kan, etwas ausrichten werden, daran ist wol zu zweifeln; dagegen vielmehr nicht one grund zu besorgen, daß sie damit, als einem unstatthaften und seltsamen gesuche, welches von der neuen stättigkeit von 1616. in vielen stücken abgehet, indem sie hin und wieder die damaligen kaiserl. Kommissarien einer nicht geringen für die iuden hegenden parteilichkeit beschuldiget hatten, gänzlich werden abgewiesen werden. Dagegen würden dieselben, wolgegründetem bedünken nach, viel weislicher gehandelt haben, wann sie dahin ernstlich bedacht gewesen, damit der letzteren gebrauch in allen stücken aufrecht erhalten werde, zumalen die iudenschaft in gar vielen punkten davon abgegangen und vor etlichen iaren eine neue einrichtung ihre verfassung und den sogenannten reglementsaußsaz betr. zu errichten und bei Sr. kaiserl. Maiestät zu überreichen sich haben in sinn kommen lassen, worauf aber der Rat in seiner dagegen übergebenen vorstellung, bevorab in den punkten, die von ihrer stättigkeit abgehen, gründlich geantwortet und wie sie solcher genauest nachzuleben schuldig wären, klärllich erwiesen hat, als hievon im 2ten bande der saml. merkw. rechtshandel f. 636. f. weitere nachricht zu finden. Um aber die oben versprochene nachlese in möglichster kürze und so weit es nur glaubwürdige nachrichten gestatten, zu befolgen: so gehöret anfänglich hieher das von Ludolf in obl. for. 2ten teil append. 2. f. 364. f. 370. als ein anhang zu der reichsstadt Weylar gehörig, von der aufnahme der iuden im reiche überhaupt angeführte; Auch findet man, was die hiesigen iuden besonders betrifft, in den iezo auf dem gemeinen stadtbüchervorrate befindlichen Uffenbachischen handschriften unter andern in Schielens und Laeomus chron. Francof. diese nachricht, daß 1349. die iuden alhie sollen umgebracht und ihre häuser verbrant worden sein; 1232. wäre ein iude hier getaufet worden und da es die andere iuden weren wolten, so sollen 200. erschlagen und ihre häuser also verbrant worden sein, daß es fast die halbe stadt mitbetroffen; 1496. sollen ihrer zusammen iung und alt nur 104. personen hier gewesen sein. In der von Senkenbergischen samlung ungedruckter schriften 4ten teil f. 256. f. befindet sich ein schreiben der fr. abgeordneten wegen Königs Sigmunds landfriedensvorschlag und foderung an die iuden u. Wertheims 1414. als auch in der vorrede dieses 4ten teils §. 14. unter andern zal 8. erwenet worden, wie R. Ludwig der Baiern 1323. der stadt Fr. die kommission gegeben, dem Kurfürsten zu Mainz in beschützung der iuden hülffliche hand zu leisten; wobei er angesetzt, er wisse nicht, ob etwa von dieser mainzischen kommission über die iuden das einig

nige gekommen sein mag, was hernachmals dem schwabenspiegel eingeoffen ist. Im iare 1292. sol König Adolph dem Gotfried Merenberg als burggrafen des Ralmunder schlosses bei Wezlar, 20. mark kölnischer heller von den fr. iuden zu erheben, vor seine dienste zu lehen gegeben haben, davon sehe man Hesse in disp. de superioritat. territ. in civ. Wezlar. p. 162. ibid. literz. Sonsten wird in Häberlins neuen oder reichshistorie 2ten band f. 643. von 1294. dieses Merenbergs, als damaligen kölnischen domdechanten zwar, aber nichts von dieser lebensgebung gedacht. Wie ferner ebendieser K. Adolph in gedachtem iare die bürger alhie, wegen ihrer bei seiner wal gehaltenen kosten, an die iuden verwiesen haben sol, davon ist schon in 4ter fortsez. der anmerk. f. 210. und aus selbiger in der mesabhandlung f. 229. note a. einiges angeführt worden, hiervon sehe man auch Häberlins reichshistorie 8ten band f. 587. Im iare 1293. sol ebengedachter K. Adolph dem Gotfried von Eppenstein 25. mark kölnische heller von den hiesigen iuden jährlich zu erheben zum lehen gegeben haben, ausweis des in der Senkenb. select. iur. & histor. tom. 1. p. 185. sq. befindlichen briefes. Zu der seite 107. f. angeführten und vom Kaiser Karl IV. 1349. an die stadt geschehenen iudenverpfändung ist auch hinzuzufügen, wie Häberlin in obbes. stelle f. 588. f. ebendieses mit folgenden umständen gemeldet: „ Kaiser Karl IV. stelte 1349. dem fr. Räte die versicherung aus, auf die „ dasigen iudenschaft, welche so wol damalige als künftige er der stadt um 15200. pf. „ heller verpfändet hatte, ferner keine gülte-foderung geld 2c. zu legen, nebst einer „ erklärung wegen dessen, was dasige iuden an des Kaisers hofleute geben sollen, wann „ ein Kaiser persönlich nach Fr. käme; hernach gab er 1369. eine noch weitere erklä- „ rung wegen aufnahme der fr. iuden und des iudenzinses, als auch nachmals K. Sigs- „ mund, als er dem Margraf Bernhard von Baden anbefohlen, den 3ten pfennig von „ der iudenschaft in einigen reichsländern einzutreiben, die stadt Fr. auf ihre deshalb „ halb erhobene beschwerde 1475. einen freiheitsbrief erteilt hat, daß dasige iuden „ niemand anders, als dem Rat daselbst, mit allem nutzen und gefallen zu diensten sein „ sollen. „ Wie dann bei oberwientem Karlinischen verpfändungsbrieфе noch zu bemerken, daß dieser Kaiser der stadt versprochen, der Kurfürsten bewilligung hierüber noch auszuwirken, als derselbe und die darauf von Kurpfalz und Brandenburg beschenehen bewilligungsbrieфе in den Senkenb. select. iur. & histor. tom. 6. p. 567. f. 569. sqq. 571. f. nebst andern dazugehörenden briefern p. 573. sqq. eingerückt zu finden sind. Sonst ist auch alda p. 561. ein brief von Kaiser Ludwиг dem Baier von 1346. anzutreffen, in welchem er einiger verbrechen begangenen aber flüchtigen iuden güter dem Rat verkauft hatte; wobei auch zu bemerken, daß nicht nur in diesem, sondern auch anderen kaiserl. briefern, die iuden kaiserl. kamerknechte, siehe auch f. 109. gleichmäßigen ausdruck, genant worden, wie dann K. Friedrich der 2te zuerst sie also geheissen haben sol, als von dieses ausdrucks ursprunge Hofmann de advocatia Imperat. iudica f. 13. sq. pag. 17. sqq. gehandelt und unter andern zugleich einem vom K. König Konrad dem 4ten 1246. an die frankfurter erlassenen brief, worinnen er sie, wegen der erschlagenen und ausgeiagten iuden, weil sie solches nicht aus vorsatz getan, losgesprochen hatte, siehe das privilegienbuch f. 4. darum, weil die iuden datinen kaiserl. kamerknechte genant wurden, angezogen hatte.

- S. 108.** Der am ende dieser seite angezogene letztere verkauf von 1372. ist in mergebachter v. Senkenb. select. iur. & hist. tom. 6. pag. 601. samt einer vom R. Wenzel beschriebenen bestätigung von 1390. besonders pag. 633. ganz eingerückt, weiter nachzusehen.
- S. 110. f.** Die hieher gehörigen briefe, als der von 1358., in welchem der Mainzische Erzbischof alles rechtes, welches er an die fr. iuden gehabt, sich völlig begeben und sodann der Rorkinische, darinnen er alle rechte, so Kurmainz bei den fr. iuden gehabt, der Stadt Fr. auf immer überlassen hatte, stehen in den von Senkenb. select. iur. & hist. tom. 6. pag. 584. 599. sq. Sonst ist die sache selbst in der abhandl. von den zweien fr. reichsmessen s. 229. f. note 2. völlig erörtert und weiter ausgeführt zu finden, auch alda am ende auf das hievor in 4ter fortsetzung der anmerk. s. 1168. weiter berührt sich bezogen worden; Es steht auch in dem s. 111. dieser ersten fortsetzung angezogenen Rork. briefe von 1360. unter andern, wie er dem fr. Räte verstattete iuden anzunehmen und zu übernehmen, was sie an zinsen geben sollten, nur daß davon den von Epstein und Sachsenhausen ihr schutdgeld gereicht würde, welches auch ausdrücklich in dem briefe von 1372. wiederholt worden, davon die stelle in den v. Senkenb. select. iur. & hist. tom. 6. pag. 605. nachzusehen. Sonst kommt die in Häberlins reichshistorie 8ten band s. 590. befindliche nachricht mit dem bisher angeführten, als woraus es meistens genommen und deshalb die stellen der anmerk. und fr. reichsmessen angezogen worden, ziemlich überein. So viel weiter die den iuden vor alters beigelegte benennung bürger betrifft: so ist selbige in des Kaiser Wenzels briefe von 1390. die aufhebung der iudenschuhen und darauf gegebenen quittungen betr. davon in der abhandlung der 2 frankf. reichsmessen s. 101. f. und 622. f. eine umständliche nachricht zu finden, man sehe auch hievon Häberlin in der reichshistorie 8ten band s. 586. öfters wiederholt, solche in folgenden zeiten aber ihnen ausdrücklich verboten worden, davon sehe man unten s. 173. und die 3te fortsez. der anmerk. s. 145. 233. weiter nach. Sonst gehört auch zu des s. 110. aus schuld gegen die von Kurmainz angemachte gerichtbarkeit in der iuden geistlichen sachen angeführten weiterer erörterung, ein 1678. sich zugetragen fal, wie die Stadt Fr. gegen Kurmainz und dessen vikariat, da die letztere eine citation an etliche hiesige iuden, weil sie auf ihrem schutzhofe, welchem ein geistl. privilegium vermeintlich zugelegt und deswegen privilegiert genant werden wolte, ein verbrechen begangen hätten, mit beigefügter bedrohung ergehen lassen, bei der kaisert. Kammer um ein Mandatum inhibitorium f. c. de non contraveniendo instr. pac. monast. & subsecuto recel. imper. suppliciret hatte und solches auch 1678. erkant wurde, als man aus dessen inhalte, so in Hofmanns praxi & processu iur. cam. supplicat. pag. 546. sq. steht, weiter zu ersehen hat, siehe auch hievon Deckherr consultat. de pace civili religioni germ. instrumento pacis data ed. 1722. c. 27. s. 119. 138. n. 69. 72. Schub b. 6. t. 6. p. 124. 133.
- S. 111. f.** Vorher ist zu bemerken, wie das am ende der 112ten seite stehende 1611te iat irrig ist und 1511. heißen sol und das alda angezogene in Häberlins reichshistorie 8ten band s. 584. des merern angeführt zu finden. Auf das von der wiedereinlösung der iudenspfandschaften umständlich angemerkt hatte man in 4ter fortsez. der anmerk. s. 1168. in note sich bezogen und etwas wenig hinzugefügt, siehe auch Buders repertorium iuris publici p. 955. sq. und gehört ferner hieher, was hievon Hofmann in disp. de advocacia

catia Imperat. iudaica pag. 26. 28. erwendet hat; es stehen auch die beide R. Leopoldinischen erklärungen in Mosers deutschem Staatsrechte 4ten theil s. 79. f. mit eingerückt und ist das hier angeführte in der zu Göttingen 1735. unter dem beistande Gotfried Masskows gehaltenen Wilschen streitschrift de censu iudico S. 19. erwendet worden.

**E. 115.** Die auf dieser seite angeführte und dem Kaiser Karl dem VIten geschähebene huldigung der iuden ist bei den folgenden Kaisern wiederholet worden, als von den dabei vorgegangenen feierlichkeiten und ihrem eide in dritter fortsetz. der anmerk. s. 234. f. ein merers nachgesehen werden kan. Wobei noch kürzlich anzuführen, daß zu anfang der regierung dieses Kaisers von den iuden der opferpfening, welchen sie von kopf zu kopf, ausgenommen die unter 12. iaren waren, mit einem goldgulden auf das kräftfest oder zum neuen iar bezahlen solten, eingefodert wurde, so auch bei den Römern gebräuchlich gewesen wäre; als nun vom Kaiserl. hofe an den fr. Rat desfalls geschrieben, dagegen von den iuden dieser gebeten wurde, sich ihrer, wie beim Kaiser Leopold. geschäheben, anzunehmen: so sol doch diese sache, dem vernemen nach, damals ersizen geblieben sein, als ebendieses unter dem ged. Kaisers Leopold. sich zugetragenen falles in der obangez. streitschrift S. 19. gedacht, von der kronsteuer aber, so die hiesigen iuden bei der kaiserl. krönung, als eine vererung überhaupt, jedesmals zu geben pflegten, verschiedenes hinzu gefüget und unter andern, auf die Lersn. kronick ersten theil b. 1. f. 7. p. 55. sich bezogen worden ist. Sonsten wird in dieser angezog. streitschrift von diesem iudenzins überhaupt eine schöne geschichtsnachricht gegeben, welchem auch das vom iarl. opferpfening und der kronsteuer in Zäberlins reichshistorie 8ten band s. 586. f. angeführte noch hinzugetan werden kan.

**E. 115. f.** Vom ursprunge und gelegenheit des am ende dieser seite in der note b. erwenten hasses der kristen gegen die iuden kan man auch obgedachten Hofmann p. 15. sq. 28. nachsehen; von ihren verfolgungen wird unter andern in der algemeinen weltshistorie 28ten theil b. 15. ihre begebenheiten im 13ten und 14ten iarhundert betreffend, hin und wieder, besonders s. 457. f. 471. 479. was ihre grose niederlage, bevorab in Fr. anlangt, vieles angeführet und s. 484. in note s. 485. das aus Basnage angeführte wiederholet, es wäre nämlich kein einziger iude auf diese anklage, welche unter andern darin bestunde, daß eine hostie, welche die iuden in einem mörser zerstoßen wolten, geblutet haben sol, in Frankfurt hingerichtet worden, nachdem der Rat von allem fundschaft eingezogen und nach dortigen gezezen ein urteil gesprochen hätte. Was aber hierauf von der neuerrichteten brüderschaft der flagellanten ausgeübten wut gegen die iuden und wie der heftige sturm in Fr. ausgebrochen, nachdem schon die vorher ihnen zugefügten beschwerden durch einen vergleich beigelegt worden, da ein iude namens Storch mit diesem vergleiche sich nicht begnügt, sondern feuer ins rathaus geworfen haben sol, wodurch dis gebäude nebst allen darin aufbehaltenen dokumenten in die asche gelegt worden, die flamme auch die stiftskirche ergriffen hätte und bis an Sachsenhausen gebrant haben solte, weiter angeführet worden; so ist hiebei wol zu bemerken, daß die richtigkeit dieser letzten erzählung aus den in der abhandlung von den zwöen fr. reichsmessen s. 4. f. angezogenen guten gründen mit allem rechte widerlegt und wie es mit dem verluste dieser ältesten privilegien hergegangen, in den daselbst angezogenen stellen  
der

der anmerk. ferner ausgeführt worden. Sonst wird auch in obged. stelle der allgemeinen weltgeschichte s. 557. not. S. ein anderes jüdische vorgeben, wie Dr. Luther den fr. iuden versprochen, gegen ein ansehnliches geld, zur ere und verteidigung ihres volkes ein buch zu schreiben, als sie aber dessen sich geweigert, er giftig auf sie geworden, zwar erwenet, aber dabei, daß solches eine derbe lüge wäre, zugleich hinzugefüget, indem die ware ursache, warum sie ihn, da er gar kein freund von ihnen gewesen, gehasset, darinnen bestanden, weil er durch sein ansehen verschiedene deutsche Fürsten bewogen, ihnen schuz und dultung zu versagen.

S. 116. f. Das auf dieser und folgenden seiten von ihrer stättigkeit und wie sie sich nach selbiger genau verhalten sollen, umständlich angeführte, bekomt aus dem hiebon im ersten bande der anmerk. s. 283. f. 3ter fortsez. s. 149. 195. 4ter fortsez. s. 49. 97. der samlung merkiv. rechtshandel 2ten band s. 423. f. samt s. 643. f. 654. f. 660. 1131. f. 1133. der abhandl. von den zween fr. reichsmessen s. 411. 434. f. ferner umständlich angemerkten seine merere erleuterung, auf welche orten alle man sich beziehet.

S. 117. Zu weiterer erleuterung des daselbst stehenden Kaiserl. befeles, daß die iuden nur vor dem hiesigen Schultheis und den Schöffen stehen solten u. s. f. dienet das hievon in 4ter fortsez. der anmerk. s. 234. f. angeführte. Sonsten hat auch Zäberlin in seiner reichshistorie 5ten bande s. 221. 251. angeführt, wie Kaiser Sigmund 1415. dem Conrad Hn. von Weinsperg aufgetragen, die iudenmeister oder rabbi zu setzen oder entsetzen, so von ihm 1429. einen andern alda benannten Kaiserl. Rat abermals aufgetragen wurde, davon sehe auch dessen seite 454. welche gedoppelte volmacht im 8ten bande s. 583. dahin wiederholet wurde, daß diese die von ihnen gesetzten iudenmeister die macht haben solten die iuden zu strafen, als das von alters recht, gewonheit und herkommen wäre. Hiernächst ist auch von der iuden hochmeister Schud in seiner jüdischen merkiv. würdigkeiten 4ten teil b. 6. f. 9. s. 39. nachzusehen.

S. 118. f. Hievon findet man in der samlung merkwürdiger rechtshandel 2ten band s. 1125. note a. eine weitere nachricht, was für gebühren sie auf die rechen-; schatzungs- und bau-dinter zu entrichten haben; welchem noch hinzuzufügen, daß bei der im letzteren kriege hier gewesenen französischen einquartirung die iudenschaft, an stat deren wirklichen einnehmung, dem Rat hatte überhaupt ein ansehnliches geben müssen, hievon kan man auch Fürstnerii (Sorgens) deutschvaterländische gedanken über die neueste kais. waffkapitulation s. 249. f. nachsehen. Hiernächst ist auch die in obangez. allgemeiner weltgeschichte 28ter teil s. 554. aus einem neueren reisefeschreiber genomene nachricht, wie er die anzahl zu Frankfurt auf 30000. gerechnet; alzugros angegeben und gar nicht glaublich, zumal wenn man erweget, daß nach s. 134. f. vermöge ihrer stättigkeit nicht über 500. hausgeseffen gedultet werden solten; wozu noch komt, daß vielleicht alle kristliche einwoner diese zal nicht alzu hoch übersteigen werden. Sonsten kan auch von ihrer grossen anzahl Schud in seinen jüdischen merkiv. b. 6. f. 10. 4te continuation s. 44. f. nachgesehen werden. Deme noch beitrith, daß der Rat in seiner gegen die von der iudenschaft in der bekanten wigtigen streitsache, die Framladden und gewölber aufer der iudengasse betreffend, ergriffene revision, überreichten einredeschrift, unter andern im S. 70. fol angeführt haben, wie 15000 iudenselen in hiesiger stadt sein solten und, wenn man 15. personen zu einem hausgeseffe rechnete, wol 1000. familien herauskommen würden.

S. 119.

**S. 119. f.** Von ihrer am ende dieser und folg. seite erwarteten aufnahme in die stättigkeit und was desfalls in neueren zeiten vorgekommen, davon sehe man in der saml. merkfw. rechts- handel 2ten bande f. 643. f. 648. 658. ein merers. Daß sonst abziehende iuden ihre stättigkeit nicht beibehalten können, davon sehe man die 3te fortsetz. der anmerk. f. 195. siehe auch Hn. Dr. Eclings des Rates gelehrte abhandlung de iudicior. cond. duriori &c. pag. 17. sq.

**S. 124. f.** Der hier gemeldete von der iudenschaft an den Rat ausgestellte revers stehet ganz in Schuds iüdischer merkfw. 4ten teil b. 6. kap. 36. f. 400. f. worinnen aber nicht das geringste von ihrem banne besonders enthalten, sondern selbiger nur die beschuldigungen des kristenblutes hauptsächlich angehet, davon siehe auch den f. 135. angezogenen R. Friederichs gebotsbrief von 1470. Sonsten ist von der iuden banne, ihrem misbrauche und dem in neueren zeiten deshalb vorgegangenen in der saml. merkfw. rechtshandel ersten bande f. 953. f. note. 2ten bande f. 680. f. 683. f. 1130. f. ein noch merers alhie gar dienliche angeführet zu finden, man sehe auch das in dieser ersten fortsetz. der anmerk. unten f. 690. hievon stehende, welchem noch folgender fol, so ongefär im 1756ten iare sich zugetragen haben sol, hinzuzufügen ist. Es hatten die baumeister ihren beglaubten ein zeugnis einer übersetzung zu geben genötiget, als er aber solches, one vorher das original eingesehen zu haben, nicht tun wolte, ihn in den bann getan, worüber dieser beim Schöfferrat sich beschwerete, welches dann die wirkung gehabt, daß ihnen, bei strafe von 100. rthl. solchen wieder aufzuheben und ihn zu ihren ceremonien wieder zuzulassen, anbefohlen worden. Da hierauf die iuden solches zwar getan, aber auch zugleich auf den befel ebengedachten Schöfferrats sich bezogen hatten, so mit dem in der saml. merkfw. rechtshandel 2ten bande f. 680. stehenden übereinkommt, solches aber wegen so- tanner klausel one wirkung war: so hatte dieser beglaubte hierauf sich abermals hierüber beschweret und ward obiger befel wiederholet, wovon die baumeister an den kaiserl. Reichshofrat zwar appelliret, solches aber nicht weiter bemerkstelliget haben solten, daß also der iude in seine vorige wirklichkeit wieder sol gesetzt worden sein. Sonsten sol, dem vernemen nach, von kaiserl. Reichshofrates wegen befohlen worden sein, nie- mand künftig mer in den großen und kleinen bann, bis auf weitere kaiserl. verordnung, zu tun.

**S. 131.** Zur erläuterung des alda angezogenen Reichshofratschlusses von 1719. gehört des Rates erinnerung, welche er über den S. 91. des von den iuden vor einigen iaren überreichten sogenannten reglementsprojectes, von welchem im 2ten bande der saml. merkfw. rechtshandel f. 656. f. weitere nachricht zu finden, getan hatte, die gegen das von denselben in ged. S. 91. beschefenes und also lautende begeren: „ Einheimische „ bankeruttirer oder andere, welche an hiesige iuden mit schulden verwand, nach „ voriger observanz ihre kinder in der gemeind zu recipiren, können anders nicht ge- „ schehen, es habe sich zuvor debitor in einem nachackord mit seinen iüdischen kreditorn „ z. in der summa als maiora ausmachen, sich abgefunden, in welchem falle das die „ gläubiger, welche z. von der schuld oder restirender summa ausmachen, über einen „ ackord abgefunden sind, (iedoch daß den zurückstehenden und nicht mitkonsentirt „ habenden kreditorn, um debitoris kinder die admision zur hiesigen gemeinen zu lassen, „ in

„ in einem nachackord wenigst 25. procent bonificiret würde, wobei andergestalt keine  
 „ maiora gültig ist.) in solchem sal können weder die zurückstehende gläubiger, noch  
 „ sonst jemand, den debitorem und seine kinder in der reception zur hiesigen gemeinde,  
 „ gleich andern, zu keiner zeit weiter hinderlich sein; isdoch damit durch der maioren  
 „ kreditorn frühzeitiger konsens, mithin zu präsumiren sein mögend hinterlistigen ges  
 „ heimen abfindung oder nebenbestechung, iene zurückstehende mitgläubiger nicht betros  
 „ gen werden, ist debitor jederzeit schuldig beim schweren banne eidlich zu purificiren,  
 „ daß er selber durch kinder oder per tertium voriger und künftiger zeiten keinerlei art  
 „ einem creditori mer vorteil, als den bemelbten zurückstehenden, zufließen lassen und bei  
 „ waisenkindern, wegen väterlicher schuldenlast, im sal selbige zur gemeine admittirt  
 „ zu werden verlangen, hat die maiora über die helfte von der schuldigen summe sein  
 „ bewenden und ausländische bankeruttirer oder sonst jemand aus der fremde, welche  
 „ de præterito & futuro an inheimische iuden mit schulden verband sein, werden selbige  
 „ oder deren ledige kinder zur gemeinde so lange nicht admittiret, sie haben bevor alle  
 „ inländische gläubiger complet bezalet, andergestalt keine maiora stat haben, darinnen  
 „ bestunde; die nebenackorden laufen gegen die rechte und ref. p. 2. tit. 27. §. II. und  
 „ iüdische creditores können nicht melioris conditionis als die kristen sein, auf welcher  
 „ letzten verkürzung mit diesem §. 91. angesehen, daher selbiger entweder ganz wegfallen  
 „ oder auf die kristlichen gläubiger auch extendiret werden mus, als in der anmerk. erster  
 „ fortsetzung §. 131. ein Reichshofrats conclusum anzutreffen, vermöge dessen das  
 „ mittel des bannes kristl. gläubigern eben so wol als iüdischen in Konkursfällen mitzus  
 „ statten komen sol. Welchem noch hinzuzufügen ist, daß die iüdischen baumeister  
 „ 1758. in appellationsfachen gegen Seligman Hirsch Stiebel, den sie wegen schulden  
 „ in den bann getan, auf dieses Kaiserl. privilegium sich solten bezogen und Se. Kaiserl.  
 „ Maiestät gebeten haben, sie dabei zu schützen.

E. 134. Von der iuden aufnahme in die stättigkeit sehe man ein merers in der samtl. merkw.  
 rechtshandel 2ten bande §. 643. 648. 658. Von ihren eiden siehe unten §. 208. f. Sonst  
 ist auch ihrem eide zur stättigkeit, durch einen ratesbescheid, noch einzurücken befohlen  
 worden, „ die befolgung des Kaiserl. münzedecktes vom 13ten aug. 1759. betr. davon  
 sehe man des Rates registratur in münzsachen ad §. 40. das Kaiserl. Reskript darüber vom  
 14ten febr. 1760. und des Rates weitere erklärung ad art. 10.

E. 135. f. Es finden sich viele Kaiserl. briefe der iuden freheiten betr. welche von den fol  
 genden Kaisern Ludwig, Karl dem IVten, Friedrich und anderen mer ergangen  
 sind, als auch in dem vom 1470ten iare auf einen vorigen von 1442. sich bezogen und  
 er bestätigt worden, wie hievon vieles oben schon vorgekomen, auch in den Senkenb.  
 select. iur. & histor. tom. I. pag. 634. sq. Leroyers fr. kronick 2ten teils. 828. f. Schuds  
 iüdischen merkwürdigk. b. 6. f. 3. p. 50. ebendergleichen zu finden und sind auch von  
 selbigen eine zimliche anzahl noch nicht durch den druck zum vorscheine gekommen. Von  
 der hiesigen iuden Kaiserl. freheiten siehe auch oben §. 106. f. und in 4ter fortsez. der  
 anmerk. §. 63.

E. 136. f. Davon sehe man auch unten §. 200. und 202. und in 4ter fortsez. der anmerk.  
 §. 97. f. ein merers.



- S. 139.** Davon sehe man auch in der samlung merkw. rechtshandel 2ten band f. 1131. und sol diese idrlische verlesung dieses auszuges der stättigkeit seit 1649. und also über 100. und mer iaren, onunterbrochen beobachtet werden.
- S. 141.** Hievon ist auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 85. nachzusehen.
- S. 142. f.** Man sehe hievon so wol oben f. 132. als unten f. 672. in der samlung merkwürdiger rechtshandel 2ten band f. 423. 1131. f. ein merets, besonders das vom verbote den iungen hausfönnen zu leihen, siehe in obiger stelle ebenangez. rechtshandel f. 423. f. und der angeführten stelle des ersten bandes der anmerk. f. 32. f. weiter abgehandelte, siehe auch den ersten band obgedachter saml. merkw. rechtshandel f. 194. 204.
- S. 143.** Der auf dieser seite angezogene §. 52. der stättigkeit komt mit der alten in sofern überein, wie daß in iener, wider ihrer (nämlich der bürger) willen hinzugesetzt worden, woraus also folget, daß solche überlassung der schuld mit der schuldner willen an andere wol geschehen kan, als hievon in obangezogener interventionalanzeige des bürgerl. Ausschusses f. 92. 127. ebenfalls erwenung geschehen ist.
- S. 145. f.** Siehe auch unten f. 148. und das hievon in 2ter fortsez. der anmerk. f. 68. f. f. 100. mit mererm angeführte; die iudenschulden besonders betr. davon sehe man auch das in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 639. f. mit mererm abgehandelte.
- S. 148.** Hievon kan man auch die in 4ter fortsez. der anmerk. f. 632. angezogenen stellen der anmerk. weiter nachsehen. Sonst ist auch in obged. interventionalanzeige f. 128. erwenet, daß damals von den bürgerlichen erinnert wurde, wie durch die in der neueren stättigkeit nachgelassene strafe eines guldens das ararium einen nicht geringen verlust erlitten hätte.
- S. 150.** Von den sigelgenossen siehe ersten band der anmerk. f. 333. und die in obigen zusätzen angezogene andere stellen der anmerk., welchen iezo noch hinzuzufügen ist, daß der heutige adel vor dem 13ten iarhundert kein eigenes sigel hatte, sondern sich anderer bedienen mußte, als davon auch Buchenbecker in analect. Hassiac. collect. 8. p. 280. weiter nachzusehen, wie dann Scheid in seinem schönen werke vom hohen und niedern adel §. 26. f. 218. f. die in den älteren urkunden vorkomenden ausdrücke, quia proprium sigillum non habemus, erklärt und angeführt hat, daß nicht alle so wol hohe als niedrige adeliche dis sigelrecht gehabt, sondern vom ersten nur der regierende herr oder erstgeborne des stammes und geschlechtes hätte wapen gebrauchen können, der nachgeborne aber nicht sigelbar war, im §. 27. f. 236. vom niederadel aber behauptete er, daß nicht alle sigelbare leute gewesen, sondern sie mußten dessen gebrauch entweder von ihrem landsherrn oder hernach den Kaisern selbst, welche dieses recht sich zugeeignet hatten, erlangt haben.
- S. 152. f.** Zur erläuterung des in älteren zeiten von den hiesigen iuden genommenen wuchers vom wucher ist eine vom Mainzischen Erzbischoffe Dieterich 1457. ergangene widerrufung der deshalb ergangenen proceßen und gebotsbriefe und zugleich eine Kurfürstl. erklärung, wie sie iuden, samt ihren weib, kindern und gesinde bei ihren alten gewohnheiten unverdrenget bleiben sollen, in Gudenus cod. diplomat. tom. 4. n. 152. p. 329. sq. zu finden. Ferner ist das unten am ende bei R. Ludwigs briefe von 1392. angeführte iar dahin zu ändern, daß es 1338. heißen sol, wie aus dem in den Sentenb. select. iur. & histor. tom. 6. p. 609. sq. befindlichen briefe selbst klar zu erschen, als er

er hier eingerückt zu werden verbienet. Wir Ludwig von Gottes gnadenn römischer König zu allen zeittenn merer des reichs, bekennen vnd thun kund öffentlich mit diesem brief, das wir den weissen leuthen, den Schöffen, dem Rate vnd den Burgern gemeiniglichenn, die in der stadt sitzenn zu Franckenfurt vnsern lieben getreuwenn diese gnad getan haben, vnd tun auch mit diesem brief, darumb daz sie die iuden vnsern lieben cammerknechte, die bei in in der stadt geseßenn seint, desto gerner vnd williglicher schirmenn und besörgenn, also das dieselben iuden jeglichem burger der inn derselben stadt sitzett, zur wochen leyhen sollen ein pfundt heller vmb anderthalben heller vnd wer außserhalb geseßen ist, dem sollen sie das pfund leyhen vmb 2. heller vnd darunder soll sie niemant tringen, doch soll sie niemant benöten oder zwingen uber irem willen zu leyhen, denn dem sie gerne leyhen, vnd die satzung soll wehren von binnen bis Weyhennachtenn, die nun schier kommen, darnach ein gantzes jar. Ob vnns denn fügt dieselbe satzung zu mindern oder zu meren nach der burger vnd iuden gelegenheit, das wöllen wir tun: Auch wöllen wir vnd gepiethen vnsern vorgeannten burgern zu Frankenfurth festiglich das sie vnsern ehegenanten iuden beholfenn sein vm ir schult vnd vm alle andere sachen darzu sie ihr bedürffenn als wie sie mögen bey vnsern gnaden. Zu vrkund dieß brieffs der geben ist Frankenfurt ahn sannt Matheus abent, da man zalt von Christus geburth 1338. jar in dem 34. vnser reichs vnd in dem 11. vnser keysertums. Weiter stehet in Hn. Kopps nachricht von der älteren und neueren gerichtss verfassung in den Fürst Hessenkasselschen landen erster teil beilage n. 17. pag. 41. sq. ein brief von 1320., vermöge welches der schatzmeister der Frizlarischen kirche als päbstl. kommissarius, in sachen des Grafen von Ziegenhain wider einen fr. iuden, ein auf wucher geliehenes kapital untersucht hatte; hiernächst findet man auch in Häberlins reichs historie 9ten bandes anhang zum 2ten abschnitte f. 63. f. eine hieher gehörige nachricht, wie die sogenanten gewerzchen, welches italiäner oder welschen aus der Lombarde waren, die sich noch hier und da in den reichsstädten und an anderen orten im reiche aufhalten, und vermöge Kaiserl. freiheit mit specerei oder gewürz handeln durften, wegen ihres, gleich den iuden getriebenen grossen wuchers, bei dem gemeinen manne eben so, wie iene, verhaßt waren. Endlich, wo das wort wucher herkomme, davon siehe auch Ludwigs gelehrter anzeijen ersten teil f. 390. am ende, Schuds iüdische merkwürdigkeiten 4ten teil anhang f. 18.

- S. 154. Davon ist eine weitere ausführung in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 71. f. 195. nachzusehen, siehe auch Clermont de leg. privat. in Germania observ. p. 62. sqq. und da man auch auf dieser seite angeführet, wie die höheren zinsen nur auf die versprochenen, nicht aber die wegen saumseligkeit gegebenen zu erweitern: so ist dieses auch in der Klauenheimischen debitsache von der Tübingischen Juristensatzung vom 16ten iulii 1770. also entschieden und in den entscheidungsgründen davon dieses angeführet worden: „Uns ist zwar nicht unbekant, daß in Fr. den iuden erlaubt ist von „unversicherten schulden, wie die wechsel, 10. procent zu nemen; alleine, da dieses „nur von den stipulirten zinsen zu verstehen: so wüßten wir in substrato (d. i. von „den zinsen wegen saumseligkeit) von der verord. der reichsgesetze in ansehung der 5. „von hundert, um so weniger abzugeben, als auch der Autor annotat. ad ref. francof.

- „ in solchem falle von der praxi und daß solche den reichsgesetzen gemäs beobachtet werde, bezeuget, siehe die anmerk. p. 2. tit. 3. S. 20. f. 445.
- §. 155. Siehe auch unten f. 572. die vorrede zu Hirschens münzarchiv ersten teil f. 12. f. gründliche nachrichten vom münzwesen f. 80. f. vom werthe der fr. heller Scrivvs historischen und politischen archivs ersten teil f. 90. 110. f.
- §. 156. Das zu anfang dieser seite ausgerechnete ist, wann man nach Schillingen rechnet, zwar richtig, rechnet man aber den gulden zu 60. kr. und 240. heller, so komen nur 21. fl. 40. kr. heraus. Sonst dienet zur erleuterung der auf dieser seite angezogenen rechtsprüche, nebst dem im ersten bande der anmerk. f. 34. hievon angeführten, ein im iare 1771. desfalls vorgekomener rechtshandel, welcher in den künftigen teilen der samlung merkwürdiger rechtshandel, noch besonders vorkomen und darinnen diese materie weiter ausgeföhret werden wird.
- §. 164. f. Hieher mag auch gehören, was in oftangez. bürgerl. interventionalanzeige f. 129. f. hievon angeführer worden und bekomt aus dem hier angemerkten seine gute erleuterung.
- §. 165. f. zeil 16. nach zwei iaren, seze hinzu die schuld, z. 32. stat verbleiben nicht, lese man verblieben, nicht desto zc. Auf die in der 166ten seite z. 26. stehenden worte das meinen wir ernstlich, folget die Leopoldinische bestätigung von 1661., welche aber in dem aus den Senkenbergischen select. iur. tom. I. pag. 658. sqq. genommenen auszuge nicht anzutreffen ist. Und obgleich im tomo I. ebenerwenten select. iur. p. 667. sqq. vom gedachten Kaiser Leopold eine kaiserl. erklärung von ebendem iare und tage eingerückt zu finden, in welcher unter andern auf dieses Kaisers Ferdinand beschehene bestätigung und erneuerung der iudenstätigkeit sich bezogen worden: so ist doch solches nur überhaupt geschehen und in dem Leopoldinischen freibriefe selbst, welcher nicht nur die bestätigung und erneuerung dieser iudenstätigkeit insgemein, sondern auch eine erklärung einiger in selbiger enthaltenen punkten in sich begreift, als unter andern von einem derselben schon oben f. 136. f. verschiedenes angemerket und auch der inhalt davon in oberwenten Senkenberg. select. iur. tom. I. pag. 671. sqq. selbst mit mererm zu finden ist, von demienigen aber, so hieher gehören mag, gar nichts stehet, daher man sich bemühen wird, oberwente bestätigung noch ausfindig zu machen, damit selbige nachgetragen werden kan.
- §. 167. Die auf dieser seite befindlichen rechtsprüche werden durch ganz neuere und in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 1115. f. weiter angeführten merklich bestätiget, siehe auch alda f. 1261.
- §. 176. f. Zur erleuterung des alda stehenden dienet, was hievon in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 1125. a. und f. 1126. f. weiter angeführer zu finden, als auch hieher gehört das von der bauung ihrer häuser in dritter fortsez. der anmerk. f. 427. 435. 565. angemerkte.
- §. 178. Davon sehe man auch erstgedachte stelle der rechtshandel f. 1127. f. woselbst von gerichtlicher einschreibung in das stadtkanzleinsazbuch, ihre sicherheitsleistungen betreffend, gleichfals gehandelt worden, als auch hievon in ebendieser saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 938. nachgesehen werden kan.

- S. 179. f.** Von ihren sogenannten storesbriefen und deren beweise wird in merged. samlung merkw. rechtshandel 2ten bande f. 589. f. 603. f. 608. f. 691. f. a. 1129. umständlicher gehandelt. Hievon ist auch Hn. von Puffendorf. com. 1. obl. 96. nachzuschlagen.
- S. 181. f.** Man sehe auch unten f. 424. und wird hievon in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 100. 102. f. 108. f. samt 4ter fortsez. der anmerk. f. 50. umständlich gehandelt.
- S. 185. f.** Siehe auch unten f. 190. f. 196. f. 366. f. 368. 391. f.
- S. 190. f.** samt 196. Das verbot der sachen, darauf die iuden nichts leihen dürfen, betreffend, sehe man auch die allgemeine weltgeschichte teil 28. f. 548. f.
- S. 192. f.** Von dem hier gemeldeten schulbanne und was desfalls in neueren zeiten vorgekommen, siehe in 4ter fortsez. der anmerk. f. 437. f. samt dem nach dem register alda im letzten blat angemerkten ein merers.
- S. 196. f.** Siehe auch unten f. 391. und die daselbst angezogenen anderen stellen der anmerkungen.
- S. 199.** Von dem auf dieser seite stehenden und dessen heutigen gerichtsbrauche, siehe in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 655. f. eine weitere ausführung; siehe auch in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 73. f.
- S. 200. f.** Siehe auch unten f. 548. und was hievon in Schuds iüdischer merkwürdigkeiten 4ten teil b. 6. f. 160. f. stehet. Daß sonst, ausweis des unten angeführten, die iuden der ref. und den kaiserl. rechten unterworfen, wo ihnen in ihrer stättigkeit nichts besonders vorgeschrieben worden, davon kan man auch in 4ter fortsez. der anmerk. f. 97. f. weiter nachsehen.
- S. 201. f.** Man sehe in ebenged. 4ten fortsez. f. 98. besonders in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 953. und 2ten bande f. 587. f. 623. f. 1133. f. ein merers hievon. Hieher gehöret auch ein in den Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 38. f. 139. f. stehender merkwürdige fal, da ein hiesiger iud seinen son, wegen dessen großer schuldenlast, aus guter absicht enterbet hatte, dessen frau aber, die durch ihre heurat ihn zum křistentum gebracht hatte, solch testament darum umstosen wolte, welches aber nicht geschehen war, indem den bekerten iuden keine neue vorrechte zugeschrieben werden könten, weilen das křistentum an sich den statum bonorum successionum & pactorum gar nicht änderte, noch in pręiudicium iudęi pro converso ein favor zu bezeigen wars, den iuden auch die iura comunia zu gut kämen, wie alda weiter zu ersehen. Zu dem am ende dieser 201ten seite gemeldeten gehöret noch, daß die iuden, der ihren kindern nach ihren rechten stat finden sollenden vollkräftigkeit nach dem 18ten iare, selbst widersprechen und die ordentliche zeit von 25 iaren dasürhalten. Von ihrer křuratorenbestellung siehe die 4te fortsez. der anmerk. f. 99.
- S. 202. f.** Daß sie auch die ackorden und anstandsbriefe genießen; davon sehe man in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 953. f. ein merers. Wann es auch f. 203. gleich heiřet, daß sie andere den verarmten schuldnern gegebenen vorteile zu genießen: so ist es doch geschehen, daß ihnen die zulassung zum armenrechte, in revisionsachen Křinger von Werfeld gegen Löw Schusters tóchter und in sachen Manasses Stifelsknechts gegen Stifelsche gläubiger 1740. abgeschlagen worden. Ob aber solches, da sie doch andere

rechtswolltaten genießen, mit rechtsbestande behauptet werden könne, hieran ist mit gutem grunde zu zweifeln.

**E. 203.** f. 1b bei ihren weibern das verzichts- und absonderungsgesuch, wie auch das vorzugsrecht stat habe? Davon wird in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 587. f. 601. f. 606. f. 612. f. 626. f. 629. f. 637. f. ausführlicher gehandelt.

**E. 206.** Davon sehe man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 495.; nach dem ratsedictte vom 29. merz 1598. ist den iuden verboten worden, auf den fontagen die kisten auf den dörfern wegen schulden zu manen, davon siehe die neue samlung der fr. ordnungen n. 16.

**E. 207.** Von dem beweiße der iuden handelsbücher wird auch unter andern in den **Marsburger entscheidungsgründen**, in sachen des **Stoekischen** gläubiger ausschusses entgegen jud **Schuster** 1757. was die erfordernisse der handelsbücher, bevorab der iuden, angehet, umständlich gehandelt, wovon ein auszug in den künftigen teilen der samlung merkw. rechtshandel vorkomen wird; welchem noch hinzuzufügen, was hievon in dem in der **Gölgischen** konkursache 1769. ergangenen urtel und den von der Juristenfakultät zu **Giessen** darüber abgefaßten zweifels und entscheidungsgründen unter andern angeführt worden, nämlich, „daß in dem ersten 9) der iud **Löw Michael Goldschmid** mit 1560. rthr. „wenn er binnen 4. wochen diese seine foderung besser als bisher geschehen, erweisen oder „sich zum erfüllungseid gehörig qualificiren wird, in den lezten aber folgendes stehet, „daß, ongeachtet derselbe nur auf sein notizbuch und allensals die **Gölgischen** handels- „bücher sich bezogen und deshalb zwischen ihm und dem Kontradiktore zu einem „weitläuftigen schriftwechsel gekommen, dennoch dieser iud **L. M. G.** wegen seiner „foderung zum erfüllungseide zu lassen zu sein scheint, weil der extract dessen handelsbuches nicht nur in deutscher sprache übersezt ist, sondern auch die befindliche „attestaten die foderung noch mer bekräftigen, **Böhmer iur. eccles. prot. lib. 2. tit. 22.** „§. 9. de Cramer t. 2. p. 1. obf. 507. bevorab da man alhie mit handlungssachen zu „tun hat, vid. die anmerkungen über die fr. ref. p. 2. tit. 12. §. 11. p. 207. „Wobei zu bemerken, daß diese weitläuftige konkursache und das darin ergangene urtel samt den zweifels und entscheidungsgründen noch besonders gedruckt zu werden wol verdienet und auch vielleicht in den künftigen teilen der saml. merkw. rechtshandel geschehen sol.

**E. 208.** bis f. 212. Wie ihre eide in ihrer schule gemeiniglich vorzugeben pflegen, deren feierlichkeit hiebei und warum die iuden solche geringe achten, davon ist in 4ter fortsez. der anmerk. f. 386. 696. f. ihrer gewöhnlichen warnung vor dem meineide f. 729. ferner von deren gefährlichkeit, besonders wider die kisten, und was zu ihrer feierlichen leistung, besonders das stäbten betreffend, ehedem nötig war, davon ist in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 85. f. 452. f. ausführlicher gehandelt worden, man sehe auch das von ihren eiden in der allgemeinen weltgeschichte 28ten teil f. 48. f. angeführte, **Karl Antons** einleitung in die rabbinischen rechte, den iudeneid betreffend. **Const** hat auch **Schud** in seinen iüdischen merkwürdigkeiten 4ten teil b. 6. f. 28. §. 7. p. 249. angeführt, wie ein iude durch keinen kistlichen, wol aber einen iüdischen anwalt, einen eid ablegen lassen könne und was deshalb am Kaiserl. und Reichskammergericht vorgegangen, bekantlich angeführt.

- S. 212. nebst 215.** Dieses findet sich in 4ter fortsez. der anmerk. f. 98. gleichfalls angeführt und noch verschiedenes hinzugefüget, besonders und umständlicher aber ist von ihren gebräuchen bei ihren ehverlöbnißen, eben, hochzeiten, erbschaften, beschneidungen, begräbnißen und anderen ceremonien und wie in neueren zeiten verschiedene unter ihnen entstandene zwistigkeiten darüber an die kistlichen obrigkeiten gekommen sind, in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 660. folg. gehandelt und sind in folgenden stellen viele beispiele hievon angeführt worden, wie alda im register articel iuden davon weiter nachzusehen.
- S. 213. f. samt f. 686.** Zu des alda von ihren heuratsverabredungen, darüber aufgerichteten sogenanten storesbrieffen und auch in selbigen meistens ausgemachten stücken, ihre erbsfolge betreffend, weiterer erleuterung, kan des hievon in der samlung merkw. rechtshandel 2ten bande f. 589. 603. f. 608. f. 691. f. a. 1129. umständlicher angeführte gar wol dienen. Wie es ferner mit lieferung der von ihnen versprochenen ehsteuer bewandt, davon findet man in 4ter fortsez. der anmerk. f. 98. f. verschiedenes angezogen, welchem noch hinzuzufügen ist, wie der alda f. 100. erwente freithandel, welcher zwischen iud Löw Has und dessen frau Ester 1751. geführt worden, hernach sol verglichen worden sein. Man sehe auch von diesen iüdischen gebräuchen oberwenten Karl Antons einleitung u. f. f. 39. 41.
- S. 214.** Von der alda erwenten erbfolge der iuden, da auch das unten f. 686. angeführte iüdische zeugnis hieher gehöret, ist in obgedachter saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 608. f. noch verschiedenes weiter angeführt zu finden. Sonst sollen bei den iuden die söne die häuser und stüle in der schule, wozu sie auch ihre hebräische bücher rechnen, alleine, dagegen die töchter vom übrigen vermögen des vaters nur die hälfte eines sones theiles erben; Als nun 1756. der tochter in dem storesbrieffe 2000. fl. verschrieben wurden, die töchter aber, wie oben erwenet, außer eines halben sonestheil, nichts weiter erben: so wolte ihr bruder nichts mer herausgeben, es mögte verschrieben sein, was es wolte. Worauf diese sache, durch den berufungsweg an das Kaiserl. u. Reichs. Kammergericht gediehen ward, welches man, da noch zurzeit die weitere nachricht mangelt, wer die parteien in dieser streitsache eigentlich gewesen, nur darum also hier angeführt haben wil, weil es zu der iüdischen erbfolge überhaupt mitgehöret.
- S. 215. f.** Von dem unten gemeldeten verbote des hausirens der iuden wird auch in der abs handlung von den zwoen frantf. reichsmessen f. 260. gehandelt, wie dann den am ende dieser seite der anmerk. angezogenen und unten f. 690. f. ganz eingerückten ordnungen, der iuden handel und hausiren betreffend, von welchen auch in ebenerwenter mesabhandlung f. 272. gedacht worden, eine am 27ten ienner 1697. alhie publicirte ratsordnung noch hinzuzufügen ist, als deren hauptinhalt unter andern dahin gehet, „ daß die iudenschaft „ ihrer stättigkeit und darin enthaltenen verordnungen, in allen, insonderheit auch „ die handlung und das gewerb betreffenden punkten, sich künftig gemäts bezeigen und „ dawider in keine weis handeln sol, wie dann den Bürgermeistern und den Raths- „ deputirten aufgetragen wurde, darüber genau zu halten und die übertreter onaus „ bleiblich zu bestrafen; nächstdem sollen auch alle iuden, so außer ihrer gasse in der „ stadt, es sei an orten und enden, wo es imer wolle, one unterscheid einige gewölber „ oder

„oder Kamern in Bestand haben, solche innerhalb 14. Tagen, zufolge der bereits hier  
 „bevor desfalls verfaßten obrigkeitlichen Dekreten, zu räumen und ihre Waren herauszu-  
 „bringen schuldig, in dessen Entstehung aber der Exekution onselbar gewärtig sein; „  
 Wie dann, bei dem letzteren Punkt, dieses noch kürzlich und nur geschichtsweise anzufüh-  
 ren nützlich sein wird, daß die Iudenschaft von den nachher desfalls wiederholter ergan-  
 genen Ratsverordnungen an den höchstpreisl. Kaiserl. Reichshofrat sich berufen und  
 unter dem 5ten August 1748. eine provisionalverordnung dahin ausgewirkt hatte,  
 „daß mit fernerm Verfahren gegen sie einweilen und bis zum Ausgange dieser beru-  
 „fungssache eingekalten werden sol. „ Worauf, nachdem dieselbe, bevorab in neueren  
 Jahren, ferner betrieben worden, endlich den 14ten Nov. 1771. ein anderweiter Reichs-  
 Hofratschluß, die Framläden und gewölber außer der Iudengasse betreffend, dahin er-  
 gangen, daß, mit aufhebung der unter dem 5ten Aug. 1748. ergangenen Kaiserl.  
 provisionalverordnung, vermöge welcher dem Rat sol befohlen worden sein, die Iuden  
 in dem bisherigen Besitze zu lassen, die begerten appellationsproceße abgeschlagen und  
 dem unterrichter zu weiterer vollstreckung der gerechtigkeitspflege, bekant gemacht wor-  
 den ist. Nachdem aber von dieser Kaiserl. Erkenntnis die Iudenschaft das rechtsmittel der  
 revision ergriffen und darauf den hiezu erforderlichen stücken das gehörige genüge geleistet  
 hatten: so wurde sie, durch fernerweiten Kaiserl. Reichshofratschlüsse, zu solanem  
 rechtsmittel gelassen und unter andern in dem vom 17ten Sept. 1772. dem Rat anbe-  
 fohlen, sich bis zu weiterer Kaiserl. verordnung alles ferneren verfahrens in dieser sache,  
 nach ausweis des jüngsten reichsabschiedes §. 124. gebührend zu enthalten und den ersten  
 Dec. eben dieses Jahres die iüdische supplikationschrift dem Rat zu einbringung seiner  
 einrede dagegen mitgeteilet, welcher, zu dessen gehöriger befolgung, solane seine exception-  
 schrift unter der aufschrift: allerunterthänigste exception frivole ac nulliter & maxime  
 calumniose interpositæ revisionis, iuncto humillime petito legali &c. appellationis, denegatæ  
 die Framläden und gewölber außer der Iudengasse betreffend, nunc prætenstæ revisionis  
 im monat August dieses 1773ten Jahres überreicht hatte; wobei zugleich, bei diesem  
 höchsten Reichsgericht, von den beiden bürgerlichen Kollegien, um fast gleiche zeit, so wol  
 eine weitläufige interventionalanzeige, von welcher und ihrem inhalte schon oben s. 133. f.  
 verschiedenes erwonet worden, als auch einen nachtrag zu der, unter dem 19ten April  
 nup. exhibirten allerunterthänigsten pflichtschuldigsten anzeige reiectæ appellationis nunc  
 revisionis übergeben worden ist, bei welchen beiden letzteren schriften nur dieses kürzlich  
 zu erinnern ist, daß, da der ersteren inhalt von der anderen ganz unterschieden und das  
 in dieser an deren ende beschriebene und der gegenwärtigen lage dieser wichtigen streitsache  
 ganz gemäße bitten, demnächst, was desfalls in iener unschicklich gebeten worden, billig  
 vorzuziehen ist, von selbst sich hieraus deutlich ergibt, wie sie nicht einen, sondern  
 zwen verschiedene verfasser gehabt haben müssen. Da sonst in dieser höchstbeträchts-  
 lichen sache bisher nichts weiter erfolgt ist: so stehet deren endlicher ausgang noch abzu-  
 warten. Von ihrem buchhandel sehe man auch ebengedachte mesabhandlung s. 508. Nach  
 ihrer stättigkeit §. 70. welcher oben s. 190. schon angeführet zu finden, sollen sie keine  
 eingebundene bücher kaufen noch darauf leihen. Wobei noch anzufügen, daß der iud  
 Nathan

Maas, da er ein ihm zugefallenes bücherpfand hatte verkaufen wollen, dem äusserlichen vernemen nach, einen Kaiserl. erlaubnisbrief darüber solt ausgewirkt haben.

S. 216. f. Das auf dieser und folgenden seite stehende bekomt aus dem in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande s. 699. f. 700. f. 704. f. mit mererem angeführten seine weitere erleuterung.

S. 217. An deren ende ist auch das davon in obangezogener abhandl. der zwoen fr. reichsmessen s. 268. f. angeführte weiter nachzusehen. Endlich wird noch bei diesem 12ten titel, obgleich in selbigem, nach dessen überschrift, nur von iudenschulden oder schulden, so bei ihnen gemacht werden, eigentlich gehandelt wird, dieses noch zu bemerken sein, wie in den über selbigen titel befindlichen anmerkungen an vielen stellen von ihnen überhaupt gar vieles vorgekomen und noch überdis in der abhandlung von den zwoen fr. reichsmessen und den zwoen bänden der saml. merkw. rechtshandel, bevorab dem lezten, von den erwente iudenschaft so wol insgemein, als sie die iuden besonders angehenden sachen, wigtige materien abgehandelt worden sind und, ongeachtet man auf selbige in den zusätzen über die erste fortsetzung sich nicht wol hatte besonders berufen können, so verdienen sie doch hier nachgeholet zu werden und können in dem register beider wercken, unter dem artickei juden, weiter nachgesehen werden.

S. 218. Vom mancherlei verstande des wortes leihen sehe man auch Steins abhandlung des Lübschen rechtes 3ten teil s. 300.

S. 224. zeil s. 24. ist an stat als ich für das meinige, besser zu lesen, als er für das seinige.

S. 227. Von den außerordentlichen unglücksfällen siehe auch Hn. von Pufendorfs tom. 4. obl. 78. pag. 160. sq. Zeil 37. stat die geliebte, lese man von der geliebten.

S. 235. Von dem am ende dieser seite stehenden wird, bei einer anderen gelegenheit, ein merers vorkomen. Sonst sehe man Ludewigs gelehrter anzeigen ersten teil s. 395, die fremden in die gasthöfe zu verweisen.

S. 238. f. Hieher gehöret Hn. Dr. Sprengers probeschrift, welche er zu Heidelberg unter dem vorsize des Hn. Prof. Aless 1761. gehalten, de disdicta sive resignatione tam a locatore quam conductore prædii rustici ante finem contractus necessario facienda, vulgo von aufkündigung der leihen, occas. textus ref. francof. §. 7. tit. 14. part. 11. Aus welcher man iezo nur so viel, als darinnen von dieser ref. stelle im §. 14. angeführt und bei dessen in den anmerkungen über diesen §. 7. geschehenen erklärung verschiedenes ausgesezet worden, damit solches nicht unbeantwortet bleibe, besonders zu bemerken nötig befunden. Also hat der Hr. verfasser im §. 14. pag. 5. behauptet, wie es klar sei, daß der §. 7. der ref. aus den deutschen gewonheiten oder dem Schwabenspiegel genommen worden und hierauf, nach beschehener anführung einiger stellen aus dem letzteren, die von beiden teilen dem verleih und beständer vorher nötige aufkündigung betreffend, eine vergleihung derselben mit unserer ref. anzustellen sich bemühet und ferner im §. 16. da der unterschied zwischen land- und stadtgütern den Deutschen schon wol bekant war, vorgegeben, wie ihm die in den anmerk. über diesen titel §. 14. (welche von selbigem nur überhaupt, aber nicht die hieher gehörigen stellen, als die erste fortsez. s. 238. und das hievon im ersten bande der anmerk. s. 453. f. umständlich abgehandelte, besonders angezogen wurden, da doch solches zu besserer verständnis der leser hätte billig geschehen sollen.)



sollen,) angeführte Ursache, warum alhie, vermöge der ausdrücke bestehende behauptung oder gut, der im römischen rechte gemachte unterscheid zwischen stadt- und feldgütern, als hievon im ersten bände der anmerk. s. 453. f. eigentlich mit mererm gehandelt ward, gar nicht anstehe, sonsten ia im anfang dieses 1ten titels der ref. nicht ausdrücklich stehen könnte, daß das römische recht in dieser materie gelten sollte; wann man aber in dieser obangezogenen probeschrift diese anmerk. nur recht eingesehen hätte, so würde man gefunden haben, daß, um nur die unterschiedene erklärungen der kaiserl. rechte und die im l. 13. § 11. 7. loc. cond. enthaltene gar dunkle verord. in dieser sache zu vermeiden, in diesen §. 6. u. 7. einerlei verordnung, in ansehung so wol der häuser als feldgüter, für gut gehalten worden wäre, mithin man die in dieser materie statfindenden kaiserl. rechte keineswegs völlig aufheben, sondern nur diese dunkle und so verschieden erklärte rechtstelle auf ein gewisses habe setzen wollen, daß also der dem Verfasser der anmerk. beschriebene tadelnde Vorwurf, wie er, wann er die deutschen und andere in der reingehend befindlichen landrechte nachgesehen hätte, nicht so viel vergebliche worte getan haben würde, wol hätte unterbleiben können, indem ia nicht von den deutschen, sondern bloß dem römischen rechte und zwar dieser dunklen rechtstelle hatte müssen gehandelt und was hievon in der ref. verordnet, erklärt werden. Da man ausserdem die angezogene verord. iener rechte in ihrem werte lassen wil und auch hiernächst nicht zu zweifeln ist, daß der verleiherr ebensals dem beständer, vor endigung der verleihzeit, gehörig aufzusagen schuldig sei, da sich solches von sich selbst versteht und davon so wol im ersten bände der anmerk. s. 455. f. schon vorgekommen, als in dieser probeschrift selbst §. 19. 20. für recht und billig gehalten worden, man aber in den anmerkungen, da in den darinnen stehenden §. 6. u. 7. nur allein vom beständer gehandelt worden, auch dabei hatte bleiben und dieselbe aus den kaiserl. rechten erläutern müssen. Wann man hierauf im §. 17. eine vergleihung der deutschen rechte mit der in unserer ref. befindlichen verordnung angestellt: so ist gegen selbige gar nichts einzuwenden, da man selbst hatte eingestehen müssen, daß in dem letzteren nur vom beständer aus liebe zum römischen rechte gehandelt worden. Die ferner von ihm im §. 19. aus den anmerkungen, welche in erster fortsez. s. 239. stehen, angezogene und heutiges tages zwischen dem verleiherr und beständer ser gewöhnliche verabredung, daß einer dem anderen, vor endigung der verleihzeit und beständnis, ein halbes oder viertel iar vorher aufkündigen sol, hat sonsten ihre richtigkeit und ist in oberwenter stelle zugleich mit mererm angeführt worden, wie es wegen der zeit solcher stillschweigenden erneuerung, wann solche aufkündigung von den kontrahenten vernachlässiget worden, eigentlich zu halten sei. Wann übrigens in merangezogener probeschrift §. 20. sq. angeführt worden, daß, vermöge der gewonheit, so wol bei den gemeinen stadt- als privatgütern, die anderweite und neue verleihung, es sei die aufkündigung versprochen worden oder nicht, ordentlicher weise 6. monat vorher an öffentlichen orten bekant gemacht zu werden pflege; so ist hiebei nichts weiters zu erinnern, als daß solche vorherbekantmachung bei den gemeinen stadt- und anderen öffentlichen gütern weit gebräuchlicher, als bei den den privatleuten zugehörigen sei, so dann diese zeitfrist eben nicht durchgehends hergebracht, sondern auch, nach beschaffenheit der umstände, bald verlängert, bald kürzer gesetzt zu werden pfleget. Sonsten ist

ist es, wie in ebenangezogener probeschrift S. 16. p. 7. wol erinnert worden, an dem, daß bei den land- und feldgütern eine gewisse iareszeit, als in hiesigen gegenden Peter- stulfeier, gewöhnlich ist, zu welcher zeit deren veränderung gemeiniglich vorzugehen pflegt und in den auf verschiedene iare errichteten verleis- und bestandkontracten, solche und deren vorübergehende aufkündigung, welche letztere öfters auf ein halbes oder viertel iar gesetzt wird, bestimmt, die lieferung des iärlchen pachtes aber ordentlicher weise auf Martins- tag, weil alsdann die früchte völlig eingeerntet worden, ausgemacht zu werden pflegt, welches doch in vielen gegenden abwechselt und es vornämlich darauf ankommt, was der verleiser und beständer hierin miteinander in ihren kontracten, so gemeiniglich schriftlich abgefaßt werden, ausdrücklich verabredet haben. Sonsten mag auch das von der stillschweigenden erneuerung der leihen, in ansehung der feldgüter, da sie erst in 3. iaren ihren völligen nutzen geben, im ersten bande der anmerk. f. 455. beobachtete, hieher gehören, wie dann auch aus dieser ursache, die ordentliche bestandzeit auf 6. oder 9. iare gemeiniglich gerichtet zu werden pflegt.

S. 239. zeil 31. stat so, ist besser zu lesen es ist also.

S. 246. zeil 5. stat enthalten, sol es heißen, entraten.

S. 247. f. Bei dieser sonst bekantlich von den rechtsgelehrten ser bestrittenen materie, welche in dem alda angezogenen ersten bande der anmerk. f. 456. nach der gemeinen lere erklärt und wie, da sie in diesem S. 11. gleichsam stillschweigend gebilliget worden, der beständer deßhalb sich vorzusetzen habe und wie weit er allensals seine schadenklage treiben könne, zugleich hier angeführt worden, ist noch vornämlich dieses hinzuzufügen, daß in den von Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 33. f. 29. f. hievon eine besondere und diese „ überschrift „ ob durch die fr. ref. p. 2. tit. 14. S. 11. der parcmie kauf gehet vor „ miete, auf einige weise derogiret worden sei? „ führende abhandlung stehet, in welcher zwen sich alhie zugetragene und durch den berufungsweg an das Kaiserl. u. Reichs Rainers gericht gebiehene streitsfälle, nach der gemeinen lere, entschieden worden sind; wie dann in dem 11ten teile der saml. merkw. rechtshandel nicht nur dieselben ganz eingerückt zu finden, sondern auch alda diese materie weitläufig anz und ausgeführt worden ist, wohin man sich also ledig beziehet.

S. 252. Davon sehe man in der saml. merkw. rechtshandel ersten band f. 1027. f. note.

S. 255. f. samt 272. Von den alten deutschen erbverleihen siehe in der samlung merkw. rechtshandel ersten bande f. 993. ein merers und alte briefe darüber f. 1013. f. 1017.

S. 258. f. Hieher gehöret Dr. Spengels probeschrift, so zu Göttingen 1771. gehalten worden, von der deutschen erbleiße pag. 24. not. g. Wie sonsten solane briefe vor den Bürgers meistern errichtet und in die fogenanten handvesten bücher getragen werden mußten, davon siehe auch Ludwigs geleerte anzeigen pag. 1077. sq.

S. 262. Zur erleuterung der auf dieser seite in der anmerkung über den S. 5. zeil 12. stehenz den worte, dahero auch derselbe einen teil des schadens tragen mus 2c. da ste etwas dunkel zu sein scheinen, dienet, daß selbige, nebst dem vorübergehenden, aus Beck's tr. vom erbynsrechte f. 10. S. 7. p. 204. und von diesem aus dem angezogenen Müller über den Struw ex. 11. th. 68. tit. 5. p. 723. genommen worden, als daselbst von einem partikularschaden eigentlich gehandelt und dem ganzen untergange des erbyns gutes

entgegengesetzt worden, als welchen schaden der eigentumsherr, indem hiedurch die erbbeständnis erlischt, alleine tragen müsse und der erbbeständer davon befreiet werde. Lauterbach colleg. lib 6. tit. 3. §. 20. Daß sonst der erbzinsman alle auf dem erbzinsgute haftenden beschwerden alleine tragen mus, davon sehe man ein merers in der samlung merkw. rechtshandel ersten bande §. 1031. f. Auf eben dieser seite zeil 19. sehe man nach den worten so viel recht, hinzu nicht. Hiernächst kan man das vom lebzüchter angeführte auch in der 2ten fortsez. der anmerk. §. 619. weiter nachsehen.

E. 265. Hieher gehöret auch das in obangezogener Spengelischen probeschrift pag. 39. hievon angeführte; so viel aber die hier gemeldeten vereinzelt und verteilung dieser güter betrifft, davon sehe man in obangez. saml. merkw. rechtshandel ersten bande §. 1011. f. und die alten briefe darüber §. 1017. f. ein merers.

E. 266. Das von der sezung eines stammes hier angeführte wird auch, durch das in erstgedachter saml. merkw. rechtshandel ersten bande §. 1010. f. hievon angemerkt, weiter erleutert; man sehe auch davon Hn. Lennep von der leihe zum landsidelrechte §. 649. und in noten. Von den ursachen solcher verbotenen verteilung kan man auch das im ersten bande der anmerk. §. 689. f. angeführte nachsehen. Endlich ist auch noch anzufügen, was in der ersten ref. von 1509. blat 49. folg. da vom einschreibgelde, welches vom gericht gefodert und ihm gegeben werden sol, u. §. f. überhaupt vorgeschrieben worden, welches schon 1480. f. also verordnet gewesen, unter andern im §. 23. oder blat 50. §. 7. als hieher gehörig stehet und also anhebt: „von der usgift und userung 2c.“ so in 4ter fortsez. der anmerk. §. 816. ganz eingerückt zu finden und alda nachgesehen werden kan.

E. 268. f. Von dem hier stehenden ausdrucke besserung siehe auch obangezogene Spengelische probeschrift p. 38. sq.

E. 270. Davon sehe man auch die 3te fortsez. der anmerk. §. 561. f. und Lochners select. iur. univerl. 2ter teil §. 169. sq. ein merers. Zeil 40. stat Käufer soles Verkäufer heißen.

E. 272. Daß das handlon bei öffentlichen notveräußerungen nicht gefodert werden könne; davon sehe man Leyser spec. 104. med. 8. nach.

E. 275. Von dem hier angeführten sehe man ein merers in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande §. 1022. f.

E. 276. Von dem auf dieser seite erwenten verbote der veränderung siehe in ebengedachtem ersten bande der saml. merkw. rechtshandel §. 1008. f. ein merers.

E. 283. Diese hier erwente streitsache sol, dem vernemen nach, vom Kaiserl. Reichshofrat 1748. für das Recheneiamt entschieden worden sein, als auch ebendergleichen schlus bei diesem höchsten Reichsgerichte, in sachen Fleischbein entgegen das Recheneiamt, den zins auf dem wollgraben betreffend, auf erstatteten bericht und gegenbericht, 1732. sol geschehen sein.

E. 285. samt 693. f. Der auf diesen seiten angeführte rechtsfal wird auch durch einen, in sachen Brunischer w. entgegen das Recheneiamt 1746. ergangenen und von den Aldeorffischen rechtsgelerten abgefasten rechtspruch merklich bestätigt, wie derselbe, samt den zweifels und entscheidungsgründen, in den künftigen teilen der saml. merkw. rechtshandel noch besonders vorkomen wird.

E. 287.

- S. 287.** Von der strafe der verlustigung des erbzinsgutes siehe auch Spengel in oberwenter probeschrift pag. 52. sq.
- S. 290. f.** Zur erleuterung dieses §. 15. und der anmerkungen sehe man auch in oftgedachter saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 1028. f. weiter. nach.
- S. 294. f.** Von solchen vor alters hier gewöhnlich gewesenen vergeislungen, davon auch die 4te fortsez. f. 434. nachzusehen, kommen in den in der Griechischen abhandlung vom pfeisfergericht f. 115. f. angeführten alten gerichtspokollen von 1380. f. besonders f. 120. f. verschiedene beispiele vor, so mit gar kurzen worten eingetragen wurden. In der Lersnerischen kronik 2ten teile buch I. kap. 25. kommen viele solcher vergeislungen vor; man sehe unter andern hievon f. 334. 335. f. 338. f. und das in Schuds iüdischer merkwürdigkeiten 4ten teile anhang f. 21. Sonsten gehören auch hieber Hn. Dreyers nebenstunden f. 352. und vom abgange dieses einlagerrechtes wegen seines misbrauches, dem man doch leicht hätte abhelfen können, Ludwigs gelehrte anzeigen ersten teil p. 693. f.
- S. 304.** Von der am ende dieser seite angeführten, sonst streitigen sache, ist auch bei Lochner in select. iur. univers. 4ten stück f. 421. f. ein rechtliches gutachten weiter nachzusehen.
- S. 307.** Von der rück- und schadloshaltungsbürgschaft siehe in der samlung merkw. rechtshandel 2ten bande f. 120. f. 133. f.
- S. 311. f.** Von den beim §. 10. angeführten wird in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 120. 130. mit mererm gehandelt.
- S. 315. f. nebst 324. f.** Von ungiltigkeit der von den weibern auf die in rechten vorgeschriebene weise nicht geleisteten bürgschaften ist in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 1252. f. note, zweiten bande f. 119. f. 126. 135. 138. umständlich gehandelt zu finden, so auch stat hat, wann sie gleich von ihnen nach 2. iaren wiederholet worden, man sehe in gedachter saml. 2ten bande f. 127. 136. f. Sonsten ist von der weiber misbrauche dieser ihrer rechtswolthat in ebengedachte merkw. rechtsh. ersten bande 1243. f. nachzusehen.
- S. 317.** Ob sie dieser ihrer rechtswolthat mit gutem gewissen sich bedienen können? Davon sehe man die saml. merkw. rechtshandel im 2ten bande f. 973. mit mererm. Von ihrem betrüglischen handeln hiebei, dessen erweise und ob der reinigungseid hier stat habe; siehe auch mergedachte saml. merkw. rechtshandel im ersten bande f. 1239. f. 1246. f.
- S. 318. f.** Hieher geböret auch, daß diese rechtswolthat nicht stat findet, wann sie auf ihre obligation, worinnen sie schon selbiger verziehen haben, sich ausdrücklich beziehen. Leyser spec. 170. m. 5. iunct. spec. 169. m. 8. Zeil 26. vor indems wäre da doch zu setzen.
- S. 323. f.** Davon sehe unten f. 335. f. ein merers.
- S. 325. f. zeil 15. und f. 326. zeil 14. stat p. II. sol heißen III. und davon auch die oben bei der 145. f. seite angezogene 2te fortsez. der anmerk. weiter nachzusehen.**
- S. 330.** Davon siehe auch etwas unten f. 601. samt 2ter fortsez. f. 116. und die alda angezogenen stellen der anmerkungen.
- S. 331.** Von der weiber wechselbrieffen und ob ihre indossements für eine bürgschaft zu halten, sehe man ein merers in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 1246. 1251. f. und die 4te fortsez. der anmerk. f. 435. f.
- S. 332.** Davon sehe man auch in der 2ten fortsez. der anmerk. f. 100. f. 124. f. ein merers.

- S. 335. f. Hieher gehöret auch das unter andern in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 140. f. angeführte, daß bei den verzigten der fremden weibsteuten, in ermans gelung der anverwandten, zwen erliche bürger sein können, ferner f. 141. f. daß die bei ausgerichtlichen verzigten erfordereten stücke nicht auf die gerichtlichen zu ziehen sind.
- S. 341. Das auf dieser seite stehende ist aus dem in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 1257. f. angeführten weiter erleutert zu finden.
- S. 343. f. Davon sehe man auch in obangez. saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 141 f. 144. f. weiter nach, als auch der zwischen den Artopädischen erben und den Sauerischen sönen, als bürger, im iare 1762. sich zugetragene rechtsfal hieher gehöret und man auf selbigen, da er im 11ten teile der saml. merkw. rechtshandel noch besonders vorkommt, sich izeo beziehen kan.
- S. 344. zeil 18. stat mult. lies mandati.
- S. 349. f. Das von den faustpfändern hier umständlich stehende bekomt aus dem in 4ter fortsez. der anmerkung f. 1112. f. hievon angeführten seine weitere erleuterung, besonders dem f. 1115. erwenten unterscheid zwischen ihnen und den arresten betreffend, wie dann dem ersten das in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 101. f. 110. f. angeführte noch hinzuzufügen ist.
- S. 361. f. Davon sehe man auch ein merers in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 2. f. und 2ten bande f. 147. f. 151. f. 160. f.
- S. 362. f. zeil 27. stat nur ist nicht zu setzen. Zeil 29. stat const. 26. ist 25. zu setzen.
- S. 364. Hievon sehe man auch unten f. 546. f. und die 4te fortsez. der anmerk. f. 546. f.
- S. 365. Zu weiterer erleuterung der alda angeführten materie, in welchen fällen dem dritten besizer wegen der gegen ihn angestellten pfandklage, die einwendung daß zuvor der hauptschuldner belanget werden müsse, zu staten komme oder nicht, dienet noch, wie die beiaßende meinung, welcher auch, nebst viel anderen, von Hert ia disp. de reservat. dominii vel hypothecae lect. 2. §. 13. und aus selbiger in der Dr. **Schneiderischen** pro: beschrift de validitate & effectu reservat. dominii vel hypothecae p. 166. not. p. beigepflichtet worden, gar nicht stat finde, wo der hauptschuldner nicht zalbar ist. **Carpz.** 1. lib. 2. resp. 71. Ferner, wann der käufer eine dem andern verpfändete sache wissentlich abgekauft hat, weil er sonst arglistig handeln würde, **Carpz.** p. 2. const. 18. def. 19. lib. 2. resp. 72. num. 1. und der alda angezogene **Saber** cod. lib. 8. tit. 6. def. 33. n. 3. man sehe auch bei **Brunem.** ad l. 24. cod. de pign. n. 3. folgende abfälle, nisi pignus venditum esset ea lege, ut pretium daretur creditori & emtor non curavit, ut illa pecunia perveniret ad creditorem, qui non videtur fraude carere, porro nisi quis habeat specialem hypothecam, quam creditor excutere potest non excusso principali debitore nov. 112. c. 1. so auch mit dem alda angezogenen **Leyser** übereinkommt. Sonst gehöret auch hieher eine unter dem vorsize des izeigen FürstHessendarmsstädtischen geheimen Rats und Vices Kanzlers **Hn. Kochs** von Dr. **Rümel** 1771. zu Gießen gehaltene und den titel de beneficio excussionis tertio hypothecae specialis possessori competente ad nov. IV. & CXII. führende probeschrift, in welcher er, nach der im §. 4. sqq. beschenehen anführung des alten römischen rechtes, einrückung beider novellen und ihrer erklärung, im §. 7. sqq. die verschiedener auslegungen und meinungen der rechtsgelehrten hierüber umständlich angeführt

geführt und hierauf pag. 19. derjenigen meinung, welche die ausschließung dieser woltat alsdann erst zulassen wollen, wann der schuldnr nach der von seinen gläubiger gegen ihn angestellten klage, das pfand veräußert hätte, aus den von ihm angeführten gründen, für die wareste angesehen hat und endlich S. 10. p. 31. aus dem Stryk, mit welchem die vorher im S. 7. angezogenen bewärtesten rechtsgelernten übereinkomen, angeführt, wie die für die verneinende meinung angeführte lere im gerichtsbrauche angenommen worden wäre, wornach auch alhie gesprochen zu werden pflegt, indem verglichen fälle öfters vorkomen, daß von den schuldnern ihr mit entweder einem insaze oder restkaufschillinge beschwertes haus odergut an einen dritten verkauft wird und dieser solches, wegen der vorher hiebei nötigen werchaft um die alzuhohen kosten des wergeldes zu ersparen, auf sich nicht einschreiben lassen wil, da dann der neue käufer solche darauf stehende beschwerde gemeiniglich über sich zu nemen pflegt, mithin es dann seine gerweiste wege damit hat, oder er auch, wann diese übername von ihm nicht geschehen, doch dem gläubiger die interesse gehörig bezalet und hiedurch denselben anerkennt, da es dann, bei entstehender nötigen gerichtlichen nachklage gegen den dritten besizer, weil die auf selbstem haftende beschwerde beim pfande bleibt und der hauptschuldner gemeiniglich in unzahlbarem stande sich befindet, also mit rechtsbestande gehalten werden kan, wie in dieser stelle der anmerk. s. 365. angeführt worden. Als zu dessen weiterer erleuter. und bestätigung ein in neueren zeiten sich zugetragen und hier einschlagender rechtsfal hieher gehört, wie folget. Es hatten die vorsteher der reformirten französischen gemeinde auf den, den Spenerischen ehelenten, zustehenden häusern ein insazkapital stehen, und obgleich hernach die wittib Spenerin dieses haus an den schreinermeister Lenden verkauft hatte, so ist doch dieser darauf haftende alte insaz fort stehen geblieben und auf den käufer weder übertragen, noch ihm zugeschrieben worden, welches one zweifel aus der ursache geschehen, um die wegen der vorher nötigen werung und deshalb habenden großen kosten zu vermeiden. Als nun oberwente insazgläubiger ihre klage auf die Spenerische wittib, als die im insazbriefe gemeldete schuldnern alleine und nicht zugleich die dingliche klage auf den hernachmaligen dritten besizer zugleich gerichtet hatten; so antwortete die schuldnern wittib Sp. dagegen, wie sie diese häuser schon vor geraumen iaren an oberwenten Lenden verkauft und die insazgläubiger von diesem die interesse etliche iare über angenommen hätten, welches die von der wittib Lenden in händen habenden quittungen klar zeigen würden, worauf den 30ten sept. 1772. dieser vorbescheid publiciret worden: „ Wurde beklagte Spenerische w., daß kläger zeithero von der ieizigen angeblichen eigentümerin des insazweise verschriebenen hauses quast. der w. Lenden die zinsen eingenomen haben, binnen 14. tagen behörig darlegen; so ergeheth alsdann weitere rechtliche verordnung. „ Worauf anwald der w. Sp. vorgebracht, wie die Lendische w. ein eignes büchlein über die quittungen hätte, solches aber ihr nicht herausgeben, aber doch gerichtlich vorzeigen wolte, mit angefügter bitte, eine zeit zu dessen vorzeigung zu bestimmen, worauf den 16 nov. 1772. dieser weitere bescheid eröffnet wurde: „ Es wird dem älteren Hn. Bürgermeister aufgetragen, die L. wittib vorfordern zu lassen und sie zur darlegung des quast. quittungsbüchleins, in gegenwart des klagenden theiles, welcher solches zugleich zu refognosciren hat, anzuweisen, von diesem büchlein auch,

- E. 543.** Die auf der 25ten zeit angezogene stelle des Mevins p. 6. dec. 384. erlaubt dem richter, daß er einem durch unglücksfälle verarmten schuldner, eine stückweise zahlung, obgleich wider des gläubigers willen, gestatten könne, als auch von des richters übers legen in solchen fällen die billigkeit zu beobachten ist, wie davon Müller ad Scriv. ex. 47. p. 66. sq. nachzusehen.
- E. 543. f.** Bei dem im §. 3. stehenden sind gleichkommende stellen oben in der ref. tit. II. §. 7. besonders die insassschulden betr. tit. 17. §. 7. und tit. 18. §. 5. 12 zu finden, davon das oben f. 70. 361. 423. 440. f. angemerkt und die in diesen zusätzen angezogenen stellen, besonders aus der samlung merkw. rechtsbündel, weiter nachzusehen.
- E. 544. f.** Hieher gehört die in der saml. merkw. rechtsbündel 2ten bande f. 159. folg. ab gehandelte frage, ob der schuldner, wann er bis zur versalzzeit die interesse vergütet, eher ablegen kan? Auch das in 4ter fortsez. der anmerk. f. 572. von der einrede, daß die zahlung geschehen, ob und wie weit diese ausflucht nicht bar bezaltten geldes gegen quittungen stat? Siehe auch hievon f. 659. f. woselbst zugleich f. 658. das von den quit tungen und ihrer unterschrift überhaupt angeführte nachzusehen. Sonsten ist aus beis liegendem schöffenbescheide vom 23ten sept. 1765. ersichtlich, wie dem befl. bei der von seiten des klägers gegen die von ihm ausgestellte quittung, binnen 30. tagen, mittelst einer klage, erhobenen und bekanten ausflucht des nicht bezaltten geldes in zeit von 14. tagen, die ihm pro termino peremptorio anberaumet worden, die in bemelder quittung anerkannte bezahlung rechtsbehörig zu erweisen auferlegt wurde, woraus also warzumes men, daß der vom fl. binnen 30. tagen durch eine klage vorgebrachten ausflucht plaz gegeben, jedoch dem befl. der beweis der bezahlung in einer 14tdgigen frist anberaumet worden, dahin gehend: „In provokationsfachen Ludwig Dotto handelsbedientens fl. „und provokanten an einem entgegen Dominico Martino Brentano handelsman alhie „befl. und provokaten am andern teil, ist auf alles der parteien bisheriges an: und „vorbringen hiemit, zu recht erkant, daß fl. und provokat, bewanden umständen „nach, mit dem ihm per resolutum consulare vom 30ten maii h. a. auferlegten beweis „zu verschonen, und vielmehr befl. und provokat, bei der ab seiten des fl. gegen die von „ihm ausgestellte quittung binnen 30. tagen erhobenen ausflucht des nicht bezaltten „geldes in zeit von 14. tagen, als welche ihm hiemit pro termino peremptorio anberaumet „werden, die in bemelder quittung anerkannte bezahlung rechtsbehörig darzutun habe, „worauf, er tue nun solches oder nicht, fernerweite rechtliche verordnung erfolget. „Der bürgermeisterliche ausspruch vom 30ten maii 1765. bestunde darin: „würde kläger „den grund seiner klage in zeit acht tagen rechtsbehörig erweisen: so erfolget alsdann „weitere verordnung. „Wobei jedoch zu bemerken, daß diese alda vor der bürgerers meisterl. audienz verhandelte und nur etwas über 10. fl. betragende sache durch die in selbiger gebrauchten notarien mit ihren recessen also weitläufig geführt worden, daß die uns kosten solche weit überstiegen. Sonst haben die befl. den in obigem dekret ihnen auferlegten beweis, durch beibringung eines auszuges aus ihren handlungsjournalen zu erweisen sich bemühet und da solche schrift dem gegenteile zur vernemkabung darüber mitgeteilet wor den, in dem akten aber hievon sich nichts weiters findet: so mus diese an sich gar ge ringe sache nicht weiter fortgesetzt worden sein. Sonsten hat Ludwig in den geleerten anzeigen

- anzeigen teil 1. f. 1067. f. diese ausflucht nicht bar bezaltten geldes überhaupt, als ein abenteurer angesehen, gar ernstlich gegen selbige geschrieben und deren abschaffung f. 1074. gleichwie in den Kurfürstlichen, Hannöverschen und Braunschweigischen landen geschehen, auch an anderen orten gewünschet.
- E. 548. Davon ist auch in der abhandlung der zween fr. reichsmessen f. 479. ein merers angeführt worden.
- E. 549. Im text zeil 3. stat intrinsecam, lies extrinsecam.
- E. 551. Das alda angezogene schöne werck des Reusners sol, vermöge der juristischen nachrichten 27ten stücke f. 194. f. im iare 1744. vermehrt herausgekommen sein.
- E. 552. Von der münzmaterie überhaupt und wie die zahlung zu tun, wird auch von Hn. v. Puffendorf tom. I. obl. 159. umständlich gehandelt.
- E. 553. Zu den zeil 8. angezogenen rechtsstellen gehöret auch l. 206. de reg. iur., was unten f. 727. und 731. und in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 623. f. hievon angemerkt worden.
- E. 554. Dieser besondere auffatz samt anhängen ist unten f. 724. f. weiter nachzusehen.
- E. 556. f. Von der wechselfahlung, bevorab in den meßzeiten, zumal die neueren zeiten betreffend, wird in der abhandlung von den zween fr. reichsmessen an gar viel orten umständlich gehandelt und da es zu weitläufig sein würde, sie alle hier besonders anzuführen: so wil man auf die im register befindlichen articel wechselfahlung, wärendzahlung, münzgedichten überhaupt sich beziehen.
- E. 560. Zu dem alda angezogenen Leyser gehöret auch dessen spec. 243. med. 3. siehe auch das hievon im ersten bande der anmerk. f. 661. f. und dessen zusätze angeführte.
- E. 562. Man wiederhole hier beim §. 8. das schon oben seite 2. f. 97. f. hievon angeführte und gehöret auch hieher, das in der abhandlung der zween fr. reichsmessen f. 457. f. samt f. 713. von der interesseanrechnung bei den verkauften Kaufmanns- und Krämerwaren umständlich angeführte, davon auch in den zusätzen zum ersten bande der anmerk. f. 170. folg. oben f. 7. f. das weitere schon angemerkt worden ist.
- E. 562. Im text des §. 9. zeil 12. nach vier und zwanzig, setze hinzu, schilling oder sieben und zwanzig.
- E. 563. f. Zuvörderst ist überhaupt zu bemerken, wie die beim ersten bande der anmerk. f. 611. f. stehenden zusätze hier zu wiederholen und auf die alda angezogenen stellen sich nochmals zu beziehen, wo diese materie umständlich anz. und ausgeführt zu finden und man sich also dahin beziehet, welchem ein und das andere zu erleuterung dieser seiten besonders dienende, noch kürzlich hinzuzufügen ist. Zu erleuterung dieser münzmaterie gehöret auch das im Hirschs reichsmünzarchiv 3ter und 4ter teil register Frankfurt in ansehung dieser stadt vorgekommene; Vom deutschen münzwesen findet sich auch in Herrn Lennep von der leih zum landfidelrechte f. 792. f. eine weitläufige nachricht; vom unterscheid der reichs- und landwörungen sehe man auch die Marburgischen beiträge 2tes stück f. 353. f.
- E. 564. Von bedeutung der reinischen gulden in den alten verschreibungen ist auch die in Ludewigs geleerten anzeigen teil 1. p. 756. 19. gemachte anmerkung darüber nachzusehen.



**E. 565.** Von pfunden, hellern und marken findet man in der samtl. merkwo. rechtshandel ersten bande f. 629. f. eine weitere erleuterung; item vom unterscheide der heller und pfenninge siehe auch oben f. 155. f. und unten f. 572. auch die 3te fortsez. der anmerk. f. 143. und abhandlung von den zwoen fr. reichsmessen f. 215. 332. 691. Was den auch auf dieser seite angezogenen bericht, die hiesige stadtsteuer, ihren ursprung und mit welchem gelde sie in folgenden zeiten entrichtet worden, betrifft: so ist in der 4ten fortsez. f. 36. f. so wol von der reichsstädte stadtsteuern überhaupt, als der hiesigen besonders, das von Kaiser Ludwig den wetterauischen reichsstädten gegebene privilegium von 1320, wie selbige nicht weiter erhöhet werden sollte, verschiedenes angefüret, deren weitere ausführung, samt der beifügung des desfalls angezogenen berichtes aber, zwar auf eine andere gelegenheit verspartet worden. Da nun selbige alhie sich am bequemsten schicken wird: so wil man aus demselben nur das vornemste davon anführen, wann man vorher von diesen steuern der reichsstädte, besonders hiesiger stadt, aus alten und bewärten so wol urkunden als nachrichten überhaupt, das nötige angefüret hat; also ist von Hn. v. Puffendorf in tom. 1. obl. 34. §. 7. auch solcher steuern der reichsstädte gedacht und unter anderen, so viel die stadt Frankfurt angehet, auf die in den v. Senkenb. select. iur. & histor. tom. 1. p. 187. f. 212. 230. befindlichen urkunden sich bezogen worden, wie dann die erste davon f. 187. f. ein von K. Ludwig an die vier wetterauischen reichsstädte von 1315. ergangener befel ist, daß sie dem edlen Eberhard von Breuberg 580. pf. hallischer heller von ihren steuern auszulien sollten; die andere f. 211. f. von ebendem Kaiser Ludwig von 1321. ausgestellt worden ist, darin er der edlen frau Lukarten von Eppenstein verstatet, zu vergütung des ihr schuldigen geldes, von der städte Frankfurt und Gelnhausen ihren steuern und beten 400. pfund heller zwei iar lange einzunehmen. 2c. Der dritte brief f. 230. ist vom Rat 1346. dahin ausgestellt worden, daß sie, auf geheis des K. Ludwigs, dem edlen Hn. Gerlach, herrn zu Limpurg, von ihren und der anderen wetterauischen reichsstädte salsligen steuern 1440. pfund iärllich so lange geben wolten, bis er und seine erben befriediget worden; da dis iezo angezogene nur der hauptinhalt dieser briefe ist: so bedürfen solche noch eine weitere erleuterung. Aus anderen alten und beglaubten urkunden und nachrichten, wil man von dieser materie folgendes iezo noch kürzlich anführen. Als der Rat beim Kaiser Ruprecht sich beklagte, wie sie, da ihre dem Kaiser und Reiche auf Martinstag schuldige gewöhnliche steuer, eine zeither nicht in das Reichskamer entrichtet, sondern in andere hände zu geben ihm befohlen worden, dadurch er in schaden und mühe gekommen wäre, mit bitte, sie zu begnadigen, daß sie solche künftig an niemand anders als in des Reichskamer geben dürften: so hatte derselbe 1401. selbigem das privilegium dahin erteilet, daß er forterhin die obgenante iärlliche steuer nur in die künigliche Kamer von des h. reichswegen geben und reichen sol und anders niemand u. f. f. Ferner, als vom Kaiser Friedrich dem 3ten dem Rat in 1440. und 43ten iaren zugemutet wurde, die steuern an die von ihm angewiesenen personen zu entrichten, dieser sich damit entschuldiget und auf die deshalb habende freiheit, daß sie solche nirgends anderswohin, als in des h. Reichskamer liefern sollten, berufen hatte. Hiernächst ist auch anzuführen, wie Kaiser Karl der 4te dem Grafen Günter von Schwarzenburg, wegen seines abstandes vom Reiche, nebst viel anderen stücken, die iärlliche steuer, welche hiesige stadt dem K.

und

und Reiche zu geben pflegte, mitversezet hätte, als hievon in der abhandlung der zween fr. reichsmessen f. 693. f. weitere nachricht zu finden, der Rat aber hernach, gegen dessen erben dieserwegen sich werete solche ihnen weiter zu geben, indem sie selbige nur so lange, als R. Karl, gelebet, zu reichen schuldig gewesen und deshalb zwischen beiden theilen unter R. Sigmund irrungen entstanden, solche endlich, durch des Rats eide, zu gunsten deselben gütlich entschieden und in einen besondern vertrag verfaßt worden, welchen ebengedachter R. im 1437ten iare bestätiget hatte. Ueberdis hatte auch Ludwig Pfalzgraf am Rhein, als nach des Kaisers Albrechts des 2ten tode, ordentlicher reichsvikarius, die ihm, vermöge der güldnen bulle, nebst anderen ansehnlichen gefallen, unter andern auch zustehende reichssteuer, welche die stadt einem Kaiser jährlich mit 114. pfund heller weniger 14. schil. zu reichen pflegt, von derselben, gegen den von ihm 1439. ausgestellten quittungsbrief, empfangen, wie derselbe, nebst der vom Kaiser Friedrich desfalls über die von obgedachtem Kurfürsten zu Pfalz als reichsvikarius, da das reich ledig stunde, erhobene so wol, als die ihm dem Kaiser selbst hernach weiter entrichtete steuer, aus gestellten quittungsschein des merern ausweist, wie dann alle oberwente urkunden und briefe, bei vielleicht noch vorkommender weiteren ausführung dieser schönen materie, ganz eingetrickt werden sollen. In der von der stadt Gelnhausen herausgegebenen vorstellung zc. von 1708. p. 6. wird oberwentes R. Ludwigs privilegium und zwar in deutscher sprache angeführt, wo dessen verteilung unter den städten gemacht zu finden. Was nun oberwenten bericht selbst betrifft: so gehet dessen hauptinhalt dahin. „Es haben nämlich vor iaren die vier wetterauische städte den Kaisern und Königen vielfältig zu diensten stehen müssen und sind von ihnen mit exactionibus, collectis, precariis oder steuren, wie sie in R. Ludwigs privilegio tituliret werden, ser und also beschweret worden, daß dieselben deshalb genötiget wurden um linderung anzuhalten, da dann erfolget, daß dieser Kaiser 1320. aus sonderlicher liebe und neigung zu diesen vier städten, auch ex mera liberalitate & motu proprio, wie im privilegio stehet, (man sehe daselbe im gedruckten privilegiensbuche seite 13. folg.) sie aller solcher onerum erlassen und davon befreiet, doch also, daß an deren stat diese 4. städte hinfüro alle iar auf Martini 1600. mark kölnischer pfenninge, jede mark pro 30. schil. heller gerechnet, erlegen solten. Diese summe ward unter diese 4. städte ausgeteilet und in pfunden, damit damals ausgezahlt worden, resolviret, tat 2880. pfund, ie ein pfund zu 20. schil. und 24. schil. für 1. fl. gerechnet, daran hatte die stadt Fr. 1114. pf. minus 3  $\frac{1}{2}$ . schil. Friedberg 720. pf. Weylar 720. pf. und Gelnhausen 326. pf. 3  $\frac{1}{2}$ . schil. erlegen sollen, welches geld hernach die stadtsteuer genant und die stadt Fr. sonderlich privilegirt worden, daß sie nicht ersteigert, auch nirgend anderswohin, als in des Reichskamer verlegt werden solte. Die nachfolgenden Kaiser und Könige hatten selbige, vermöge ihrer quittungen, bei dieser stadt fort erheben lassen, wiewolen ein unterschied in selbigen zu finden, doch wäre hiebei sonderlich in acht zu nemen, daß der zeit keine andere münz in vornemlichern werte gewesen, als die goldgulden und dann die turnes und pfenninge; goldgulden ist dem gemeinen kurrentgulden in silbermünz gleichgehalten, daneben auch die zalung mit pfunden und marken geschehen. 1 fl. ist gewesen 24. fl. 1. pf. 20. schil. und 1. mark 1  $\frac{1}{2}$ . fl. (davon sehe man schon diese erste fortsetz. f. 565.). Die folgenden R. Kaiser und Könige, als Wenzel, Ruprecht, Sigmund

zurverkaufung dieses hauses gegeben haben sol, ausgegeben worden: so sol doch, wie vorhin erwonet, die Boschin, geborne Düsapin, ihrem bruder ihr gemeinschaftlich haus verkauft und für ihre hülste des darauf stehen gebliebenen kaufgeldes, diese hypotek sich nur vor behalten haben. Da nun eine solche, wie oben und in diesen anmerk. f. 410. klärlich dars getan worden, für ganz ungiltig gehalten wird und dergleichen gläubiger zu den übrigen schlechten gläubigern zu verweisen sind, mithin überdies vorgedachter persönliche vorzug an sich, da er der ref. verordnung entgegen, noch nicht so klar ist: so kan man nicht wol ersehen, wie dieses hier gegebene vorzugsrecht so schlechterdings und one ausname hat behauptet werden können; und obzwar der obrigkeitliche verordnete kurator der Dwers hagischen und Düsapinischen konkursmasse, namens der gläubiger, von diesem urtel appelliret hatte: so wurde doch hernach von ihnen sämtlich angezeigt, wie selbige, da sie sich mit Hn. von Bosch deshalb verglichen und ihm für seine forderung 4000. fl. übers haupt gegeben hätten, hiemit diesem proces und ihrer appellation renunciiret haben wolten, welches auch obrigkeitlich bestätigt worden.

**E. 413. f.** Von der strafe derer, so die darauf habenden insätze verschweigen, sehe man die 3te fortsez. der anmerk. f. 732. f. Sonsten kan, zu des auf dieser seite angeführten weiterer erläuterung, der in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 545. f. von dieser sache angeführte rechtsfal, weilen in selbigem unter andern f. 551. 553. diese stelle der anmerk. besonders angefüret zu finden ist, dienen, wovon auch für die beibehende meinung die unter dem vorsize Wahls gehaltene Dr. Schneiderische probeschrift de validitate & effectu reservat. domini &c. p. 61. sqq. Kobe de pecunia mutuatitia tutò collocanda f. 121 sqq. und dieses in die deutsche sprache übersezt und den titel der Kluge Kapitalist führende schöne werk f. 107. folg. weiter nachgesehen werden können.

**E. 419 zeil 3.** stat nicht weniger, lies sonst ist. zeil 4. stat worden lies zu finden.

**E. 421. zeil 9.** nach oder sonst seze hinzu von. Sonsten ist von der hier erwarteten einhaltung der ausklage und annahme der interesse, die 4te fortsez. der anmerk. f. 969. und in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 750. f. 762. f. woselbst besonders der merkwürdige fal, von des gläubigers annahme der interesse, während der zweijährigen entschüttung, mit vorbehalte seines erlangten rechtes, weiter ausgefüret zu finden ist, nachzusehen. Ferner gehöret auch hieher der in gedachtem ersten bande merkw. rechtshandel f. 1084. f. stehende fal, ob und wie fern der insazgläubiger, wo er zu ablegung eines älteren insazes dem schuldnr geld leihet, in des ersteren recht, obgleich keine cession von ihm geschehen, trete?

**E. 422.** Davon sehe man in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 897. f. 900. ein merers, woselbst auch der rechtsfal, ob auch den minderjährigen diese rechtswolltat zu staten komme, ausgefüret zu finden.

**E. 424 zeil 3.** nach einiges seze hinzu in dem anmerk. siehe auch hievon unten f. 544.

**E. 425. f.** Davon sehe man in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 86. f. saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 225. f. ein merers. Ob und wie die fremden aber solche liegende güter, bei öffentlichen vergantungen, erstehen können? Davon sehe man oberwonten ersten bande der rechtshandel f. 398. f. des merern nach.

- S. 428. f.** Man sehe auch das schon oben f. 364. hievon angeführte. Von dieser insatzklage findet sich auch eine alte nachricht von 1540. f. vermöge welcher verordnet, daß man den insatz, nach eröffnang der klage, verlesen und der beklagte one weitere dilation darauf antworten sol, und so er dessen geständig ist und der kläger darauf begerte ihm die eingesetzten güter per licitationem zu verkaufen zu begünstigen und einen feiltragszettel zu geben. Sonsten wird von diesen insatznachklagen und dem dabei im gerichtsbrauche vorgehenden weitläuftigen und kostbaren proceß in 4ter fortsez. der anmerk. f. 509. 545. 594. f. 1007. f. bis 1030. auch in der saml. merkiv. rechtshandel ersten band f. 19. f. 22. f. 1062. f. 1080. f. wie auch von der zwischeneinkomung eines dritten gar umständlich gehandelt, dahin man sich beziehet, und werden die alda hiebei zugleich geschehenen wünsche, daß die desfalls ergangene heilsame procesord. von 1631. einmal wieder in einen guten gebrauch kommen möge, hier also wiederholet, damit es nicht bei den bisherigen fromen wünschen lediglich bleiben möge.
- S. 429. f.** Von den hier erwenten und ehediesem ser bräuchlichen pfandschaften siehe auch Steins abhandlung des Lübschen recht 3ten teil f. 127. f. 129. f.
- S. 432.** Hieber gehöret auch was Gundling de iure oppignorati territorii sec. ius gent. & reuton. welche in seinen in druck gekommenen exercitat. academi. tom. 1. die andere ist, hievon erwenet hat. Sonst sehe man von den auf dieser seite stehenden alten ausdrücken den ersten band der anmerk. f. 399. und die zusätze darüber, siehe auch unten f. 444. f. Steins abb. des Lübschen recht 3ten teil f. 150. 153. f. wo man den unterschied zwischen verkaufen und verpfänden auf wiedererkauf angezeigt findet; es ist auch Hn. von Puffendorf tom. 2. obl. 71. sq. hievon nachzusehen.
- S. 434.** Von dem zeit 4. f. angezogenen R. König Wilhelm und dessen erteilten privilegio findet man eine umständliche nachricht in des Hn. Lübeck. Domprobstes und Sindikus Dreyers nebenstunden f. 323. f. 333. 338. f. 341. 343. Ferner das von verpfändung hiefiger reichsstadt unrichtige und widerlegte vorgeben findet sich auch in der sogenannten specie facti der stadt entgegen die burg Friedberg in 4. p. 7. sq. als auch das hievon vom Gundling in vorerwenter gelekten exercit. de iure oppignor. territ. &c. S. 88. pag. 75. weiter angeführte wol bemerkt zu werden verdienet.
- S. 441.** Zur erleuterung des auf dieser seite angeführten dienet der in der saml. merkiv. rechtshandel ersten band f. 1. folg. umständlich abgehandelte rechtsfal, sonderlich die klausel onableglich betreffend, gar schön, bei welchem das alda auf der 16ten seite stehende und von der stillschweigenden erneuerung der beständnisse genomene argument, noch zu bemerken ist, daß das hievon in der ref. teil 2. tit. 14. S. 6. stehende hieher gezogen werden mag Ferner gehöret auch die in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 1014. f. dem insatzglaubiger gegebene vorsicht, wie derselbe, wofern er nicht abgelegt werden wil, sich, wegen der nachklage auf die bloßen zinsen, vorzusehen habe, hieher, davon auch das in angezogenem ersten bande der saml. merkiv. rechtshandel f. 22. f. stehende ebendahin gehet und durch deren gebrauch die sonst seite 21. folg. erwente schadensklage vermieden wird, als ein ieder, durch vorbehaltung der ihm zugehörnden rechtszuständigkeiten vor einen künftigen nachteil und schaden sich klüglich verwahren kan, v. Crasmerischen wezl. nebenstunden 104ten teil f. 541. wie dann der insatzglaubiger durch

- annahme der interesse, mit vorbehalt seines durch die ausklage oder sonst das gerichtsurteil erlangten rechtes, sich dessen nicht verlustig mache; davon sehe man in gedachter saml. merkiv. rechtshandel ersten band s. 421. 749. f.
- S. 443. Von dem hier erwarteten iagen und weidwerke in verbotenen zeiten sehe man auch die 3te fortsez. der anmerk. s. 669. f.
- S. 446. Zur erleuterung des hier angeführten dienet in den von Cramer wegl. nebenstunden teil II 2. s. 482. sqq. und die für die verneinende meinung alda angeführten gründe siehe auch im II 4ten teil s. 296. f.
- S. 447. Von selbigen sehe man ein merers in 4ter fortsez. der anmerk. s. II 18. folg. auch dem vorgange der gläubiger daselbst.
- S. 448. Davon ist in ebengedachter 4ten fortsez. s. II 22. samt s. III 8. ein merers nachzusehen.
- S. 450. Man sehe auch unten seite 480. und die 4te fortsez. der anmerk. s. II 22. mit mererm.
- S. 451. Wie dann unten s. 708. f. die diese frage angehenden wichtigen gründe umständlich angeführt zu finden und auch davon in 4ter fortsez. s. 1099. f. ein merers vorgekommen ist.
- S. 453. Zu der anmerkung über den S. 4. gehört auch, was Ludewig in seinen geleerten anzeigen ersten teil s. 133. f. hievon angeführt. Zu erleuterung der dasigen anmerkung über den S. 5. dienet das hievon in 4ter fortsez. der anmerk. s. II 03. f. und s. II 18. samt den alda angezogenen anderen stellen, weiter angemerkt.
- S. 454. f. Gleiche verordnung komt auch in der ref. 7ten teil tit. 2. S. 9. vor und wird in 3ter fortsez. der anmerk. s. 269. f. gehörig erleutert; so viel aber die mutter betrifft, davon kan ebendiese fortsez. s. 262. nachgesehen werden, man sehe auch die 2te fortsez. über teil 5. tit. 8. S. 15. s. 630. f.
- S. 456. f. Davon siehe auch in 3ter fortsez. s. 274. f. Daß sonst diese pfandschaft, bei unverpflichteten verwaltern derjenigen minderdrigen güter, welche die iargebung erhalten, nicht stat habe: solches ist, bei gelegenheit eines alhie sich zugetragenen rechtsfalles von 1751. auf die anfrage eines hiesigen sachwalters, in Hn. Pütters rechtl. deductionen &c. ersten teil dec. 78. p. 755. sq. behauptet und ausgeführt zu finden, als dessen entscheidung dahin gelaute: „so sind wir der rechtlichen meinung, daß ein administrator, „so keinen eid abgelegt, so wie ein verpflichteter vormund, nicht anzusehen, mithin „auf dessen vermögen kein recht einer stillschweigenden hypothek stat finde; folglich „auch im gegenwärtigen falle die kinder B. C. D. E. da sich bei des F. austritte gar „keine barschaften vorgefunden, wegen der eingezogenen 1000. gulden sich einiges „vorzugsrechtes in dessen konkurse, außer unter den personaliter privilegiatis, nicht zu „erfreuen haben. v. r. w.
- S. 458. samt s. 469. Man sehe auch hievon in 4ter fortsez. der anmerk. s. II 09. ein merers zu weiterer erleuterung dienende, wobei zu wünschen, daß die hier so wol als s. II 11. geschehene gute erinnerung, wegen fleißiger eintreibung der rückstände, genauer beobachtet würde, damit nicht, durch deren unterlassung, andere unschuldige pfand: und übrigen gläubiger in schaden gesetzt werden mögten, weil man gegen selbige, bevorab wann solche pfände denselben heimfallen, des vorzugsrechtes, ob es gleich an sich nicht zum

- zum besten gegründet, sich sogleich zu bedienen pflegt und auch hierinnen, aus gunst und unter dem scheine daß der Rat desfalls privilegiert sei, leicht willfaret wird.
- E. 463. Unter den gemeinen pfandschaften können diejenigen güter, von welchen in der ref. teil I. tit. 45. §. 11. f. erwenet worden, nicht wol begriffen sein, davon sehe man auch die 4te fortsez. der anmerk. § 972. ingleichen des iuristischen orackels 14ten band f. 577.
- E. 465. Davon ist auch in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1050. 1120. ein merers nachzusehen.
- E. 467. f. Welcher hier gemeldeten fälle auch in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1119. gedacht worden; Von dem zu anfang der 468ten seite angeführten siehe auch v. Cramerische wezl. nebenstunden teil 113. p. 152.
- E. 470. Hievon kommt in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 1103. und den alda angezogenen anderen stellen derselben ein merers vor, welchem auch Hn. Dr. Fresenius obenervente probeschrift §. 7. pag. 10. sq. p. 14. noch hinzuzufügen ist.
- E. 472. Vom erweise der eingebrachten ehesteuern sehe man die 4te fortsez. der anmerk. f. 1104. und was daselbst in den zusätzen noch nachgetragen werden sol.
- E. 474. Was das von der wiederlage angeführte betrifft, davon sehe man die 4te fortsez. der anmerk. f. 1118.
- E. 475. Von dieser materie ist in der anmerk. 3ten fortsez. f. 275. und 4ten fortsez. 1105. folg. also umständlich gehandelt worden, daß sie selbige gar wol erläutern und obgleich von den f. 1107. angezogenen Tübingischen rechtsgelehrten dasürgehalten wurde, daß diese abfälle, in vergleichung mit den anderen angeführten und unter sich etwas dunkel zu sein schienen und einer erleuterung bedürften: so ist doch gar nicht zu ersehen, wie sie anders in eine bessere deutlichkeit hätten gesetzt werden können, als durch die alda gemachte erklärung wirklich geschehen ist; wobei noch anzufügen, daß von ebendiesen rechtsgelehrten in anderen entscheidungsgründen von 1754. auf dieses urteil sich ausdrücklich bezogen worden, als hievon in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 102. weiter nachzusehen.
- E. 477. zeil 40. stat auspruchslage lies anspruchslage.
- E. 479. Davon kan man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 1119. weiter nachsehen.
- E. 484. Das unten auf dieser seite angeführte wird noch in einem eigenen rechtsfalle vorkommen, als auch gleichfals, wie weit die wirte für gestolne sachen zu stehen schuldig sind, zweue merkwürdige rechtshandel hiehergehören, welche vielleicht in den künftigen teilen der saml. merkw. rechtshandel noch besonders vorkommen werden, nur füge man hiezu noch hinzu, was Stein in der abhandlung des Lübschen rechtes 3ten teil f. 102. f. hievon angeführte hat, wie bei den Deutschen die aus dem römischen rechte bekante graden des versehens nicht geachtet, sondern sie iederzeit für einfach angesehen und nur allein in concreto betrachtet worden, daß dertienige, so auf ein fremdes gut eine gleiche aufficht gehabt, als auf das seinige, solches gutes wegen alsdann one verantwortung geblieben sei.
- E. 490. Hieher gehöret das in den hier angezogenen ref. stellen in 4ter fortsez. der anmerk. f. 469. f. und 500. f. nebst der 3ten fortsez. f. 530. weiter angeführte.

- S. 495. zeil 28. stat der schuldnr die dem gläubiger lies der gläubiger die ihm. Das am ende dieser und in folg. seite stehende wird in der saml. merktr. rechtshandel ersten bande f. 26. f. 32. wiederholet und weiter behauptet, daß alle diese erfordernisse eben nicht alzeit beisamen sein müssen, welcher meinung auch Teller in disp. Lips. 1765. de mora creditoris §. 7. sqq. beigepflichtet und sie gründlich verteidiget hat.
- S. 496. zeil 2. nach geld seze hinzu vom und zu des zeil 5. angezogenen Alex. decif. siehe auch die 199te decif. Hieher geböret auch das in 4ter fortsez. der anmerk. f. 168. angeführte, was bei den hinterlegungen überhaupt und deren zurückerforderung nötig ist, ingleichem das f. 1096. 1109. vom vorzuge der nicht vorhandenen hinterlegten sache oder gutes, bevorab wo solche wiederveräußert oder durch untreue verrücket worden, davon siehe die erste fortsez. f. 716. und 721. f. beim konkurse der gläubiger angeführte, Von hinterlegungen streitiger güter wird in ebengedachter 4ten fortsez. f. 169. 496. bis 499. umständlich gehandelt, wohin man sich beziehet, als auch hieher geböret das in 3ter fortsez. der anmerk. f. 48. f. von hinterlegung der bei streitigem besitze der erbgüter des merern angeführte, siehe auch ebenangezogene 4te fortsez. f. 496. f.
- S. 500. Zur erleuterung der am ende dieser seite angeführten rechtsgelernten ist noch hinzuzufügen Wernher p. 9. obf. 60.
- S. 503. Dieser §. 1. ist auch in der unter dem vorsize des geleerten Professors Engau von Joachim Tank 1747. gehaltenen probeschrift de societate mercatoria, oder kompanies handlung, angezogen zu finden.
- S. 511. zeil 29. nach gesellschafter und seze man hinzu des verstorbenen erben.
- S. 515. Von der alda erwenten austeilung des gewinnes wird dieser §. 3. in angezogener probeschrift p. 16. auch angeführet und p. 33. 36. die frage, ob der handelsgewinn iärllich zu verteilen oder etwas, um größeren nutzen damit zu schaffen, in der handlung bleiben sol, mit merern abgehandelt.
- S. 516. Man sehe auch ebenangezogene probeschrift p. 23., woselbst von diesen arbitris und den sogenannten kaufmansparere, wie selbige zwar, was bei ihnen herkomens, keineswegs aber was rechtens sei, anzeigen, gehandelt worden.
- S. 517. In den randnoten zeil 18. stat unverse lies unversehene. Zeil 20. stat meisten lies erweitern.
- S. 519. Wie diese gesellschaft auch auf die erben gehet, davon sehe man oftangezogene probeschrift p. 33.
- S. 522. Zur erleuterung dieses §. 8. geböret auch merangeführte probeschrift p. 27.
- S. 524. Zur erleuterung dieses §. 9. dienet wiederum vorangezogene E. probeschrift p. 28. lit. O.
- S. 525. f. Bei der 21ten zeil ist zu bemerken, wie der daselbst angeführte fal von 1731. die gesellschaft Zester und Teuser entgegen Vigi betroffen haben sol. Das alda angezogene sogenannte parere der hiesigen handlungsvorsteher hatte Vigi seiner, in der gegen den mit dem ausgetretenen Zester in kompanie gestandenen handelsman Teuser gehabt streitigkeit, übergebenen replik den 13. sept. 1731. nebst anderen von ihm beigebrachten ursachen, zu mitbegründung seiner an den letzteren, als handelsgesellschafthaber habenden wechselerforderung beigeleget, wie dann das in dieser sache den 9ten febr. 1732. hierauf

- S. 608. Zur erleuterung des auf dieser seite befindlichen dienet das in 4ter fortsez. der anmerk. f. 412. bis 420. f. 510. f. hievon umständlich angeführte. Von den hieher gehörigen vertragsbüchern kan auch die 3te fortsezung f. 393. nachgesehen werden.
- S. 610. Daß die von den parteien beschefenen vergleiche, kraft des gemeinen schöffensbescheides von 1764. von ihnen bei dem Schöfferrat anzuzeigen sind, davon sehe man in der saml. merkfw. rechtshandel 2ten band f. 850. f.
- S. 616. Von dem beim S. 5. angemerktten siehe auch Seifarts disp. inaug. de amabili compositione p. 52. sq. wie dann von dieser streitschrift überhaupt in 4ter fortsez. der anmerk. f. 125. besonders gedacht worden ist.
- S. 618. Hievon kan man auch ebenerwente 4te fortsez. f. 355. nachsehen.
- S. 619. Von dem hier erwenten nuzen kan auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 511. nachgesehen werden.
- S. 620. f. Von dieser bis auf die 666te seite vorgekommenen materie, nämlich den verträgen oder actorden verdorbener schuldnr, ist weitläuftig gehandelt, diese wigtige materie in anderen stellen der anmerkungen und den saml. merkfw. rechtshandel an gar viel orten weiter erleutert und ausgefüret worden, daß solche insgesamt hier besonders anzuführen und zu wiederholen alzu weitläuftig sein würde, daher man, außer den fällen, wo es nötig sein wird, z. b. wann es die in diesen stellen nicht stehenden zusätze betrifft, noch einmal auf selbige sich eigentlich beziehen wird, wie dann die in den registern davon befindlichen articel, als in 4ter fortsez. actorden, in der saml. merkfw. rechtshandel ersten bande actorden, siehe verträge, güterabtretung, 2ten bande actorden, weiter nachgesehen werden können und dabei besonders noch zu bemerken ist, daß vorerwenter articel verträge der stärkste ist.
- S. 621. zeil 6. stat 1587. sol es 1581 heißen. Dieser geschärften heissamen ordnung wird auch in des Hn. von Selchow elect. iur. germ. p. I. p. 463. sq. gedacht.
- S. 629. f. Von den hier erwenten strafen sehe man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 1156. f. 1158. f. mit mererm.
- S. 631. f. Wie sonst die alten Römer ihre bösen schuldnr bestrafet hatten, davon siehe auch Ludewigs gelehrter anzeige ersten teil f. 692. und ob es ratsam sei, mit ihnen geslinter zu verfahren, seite 695. f.
- S. 632. zeil 38. nach verursachen, seze hinzu, weshalb selbige zc. das wort aber mus wegbleiben.
- S. 635. Hieher gehören die stellen, so in Steins abhandlung des Lübschen rechtes 3ten teil f. 34 f. stehen, die aufnahme der handlung befördernden sachen betreffend, so gar merkwürdig sind und darinnen kürzlich bestehen, wie das Lübsche recht suche den credit aufrecht zu erhalten, ein gläubiger, der nicht in einem mit dem schuldnr von andern gläubigern getroffenen vergleich nicht wil begriffen sein, könne den schuldnr mit recht verfolgen; actorden, wenn sie mit einem in ungewisheit geratenen schuldnr getroffen werden, gereichen mer zu des schuldnrs als der gläubiger nuzen und frommen, woselbst, auch verschiedenes, wann es zum konkurse komt, in ansehung der gläubiger, angefüret zu finden.
- S. 637. Von solcher verdorbenen schuldnr handelsbüchern und ihrem glauben sehe man die 4te fortsez. der anmerk. f. 667.



S. 640. Hieher gehöret einiger mafen Hn. Xyerrers disp. de poena praeclusionis in concursu cred. Götting. 1743. sect. 2 woselbst verschiedenes in diese materie einschlagende angeführet zu finden ist.

S. 641. f. In der 4ten fortsez. der anmerk. f. 91. und 1089. f. samt f. 1130. ist die hier stehende wichtige materie weiter ausgeführet zu finden, welchen das in der saml. merkw. rechtshandel 2ten band f. 1198. note a. hievon befindliche noch hinzuzufügen ist. Von der billigkeit des hier erwarteten wiedervergeltungsrechtes kan man das im allgemeinen iuristischen orakel 4ten bande f. 563. f. hievon umständlich stehende, so aus des Riccius entwürfe der stadtgesetze f. 608. f. ledig genommen worden, nebst einigen alda f. 784. f. 799. eingerückten und hier einschlagenden responsis, auch Steins abhandlung des Lübschen rechtes 2ten teil f. 431. f. Rechenberg vindicia iur. retor. f. 11. sqq. weiter nachsehen.

S. 643. Zur erleuterung des hier angeführten dienet auch das hievon in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 606. weiter angemerzte.

S. 644. zeil 40. stat dieser, lese man folgender.

S. 645. f. Vom nutzen dieser hier erwarteten eidesleistung dienet auch das in der Jesterischen debitsache ergangene dekret vom 7ten april 1732. dahin gehend, „würde Benedickt „Fester nebst den kreditorn, so den ackord unterschrieben, vermittelst leiblichen eides „erhalten, daß bei errichtung soltanen ackordes alles aufrichtig verhandelt und kein „heimliches nebedingung zum präiudiz anderer gläubiger apart verabredet und ausbes „halten worden: so ergeheth ratione petitorum behörige verordnung, „wie dann hiez auf soltaner ackord, nach abgelegten eiden, salvo iure non subscribentium, bestätigt wurde.

S. 652. f. Von denen, so ihre sachen als ein eigentum an sich ziehen wollen, siehe die 4te fortsez. der anmerk. f. 1095., hieher gehören auch zwei Harprechtische disputationen, die vol. dissertat. academ. die 24 und 25ten sind und diese aufschrift haben, als de venditione ad credentiam cum propediem decocturo praeipue inita, ferner de rerum decoctori vel decoctionis candidato venditarum vindicatione, jedoch ist auch zu den auf der 653ten seite angezogenen rechtsgelerten, welche die wechselfgläubiger von dergleichen verträgen befreiet wissen wollen, Leyser spec. 490. med. f. zu rechnen, und in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1078. bei den konkursfällen, ein gleiches aus selbigem angeführet worden; man sehe auch hievon die 4te fortsetzung f. 1145. Sonsten gehöret auch hieher, was in zweien merkwürdigen und im ersten bande der saml. merkw. rechtshandel f. 916. f. weitläufig angezogenen streitfällen, unter andern f. 918. f. 928. f. wegen solcher wechselfschulden mit merern verhandelt worden. Hiernächst ist auch hier noch anzufügen, wie das im letztern streitfalle von f. 934. bis 942. seiten umständlich angeführte, besonders die f. 935. und 941. erkante verschickung der acten an auswärtige rechtsgelerten, die frage, ob der von den 3. getroffene anderweite vertrag, den iuden S. M. Juda, als einen wechselfgläubiger, verbinde, betreffend, endlich von den Gießischen Hn. Rechtsgelerten für die verneinende meinung entschieden worden, als das desfalls am 30ten dec. 1772. abgefaßte rechtliche erkentnis dahin gehet. „In sachen des schuziuden Süßel Meyer Juda „kläger an einem entgegen die handelsleute Christian Ziegler und son, bekl. am andern „teil, wird auf vorgehabten Rat der rechtsgelerten für recht erkant, daß das am 12ten „merz 1759. errichtete 2te pactum remissorium den kläger nicht verbinde, mithin die  
in

- „ in dieser sache ergangene allerhöchste Kaiserl. indicata vor purificirt zu achten und es  
 „ bei deren inhalt, daß dem fl. seine völlige befriedigung an kapital, zinsen und kosten  
 „ nach wechselrecht gebühre, schlechterdings sein bewenden behalte, dem zufolge ist die  
 „ von fl. wegen der ex deposito iudiciali ihm verabsfolgten 12000. fl. geleistete gericht-  
 „ liche caution numero aufzuheben und in dem insatzbuche zu cassiren, auch hat befl.  
 „ den in iudicio beruhenden interessenrückstand à 699. fl. 24. fr. dem rechtskräftigen  
 „ decreto de 28. iul. 1760. gemäfs, binnen 8. tagen, bei vermeidung des personal-  
 „ arrestes, an fl. bar zu bezahlen, weniger nicht ist befl. die dem fl. bishero verursachten  
 „ kosten, (ausschließlich derer, so auf die gegen die decreta de 28. iul. 1760. & 9. iul.  
 „ 1770. vom fl. fruchtlos erhobene appellationes gegangen,) wenn solche nach vorgän-  
 „ giger specification und richterl. ermäßigung vorher ad liquidum gebracht worden, so-  
 „ dann binnen 14. tagen, bei vermeidung der hilfe, nach wechselrechte, dem fl. zu er-  
 „ setzen schuldig. v. r. w. „ Woraus also auch das hievon f. 941. angeführte one zweifel  
 seine gute erleuterung erhält, wie dann die von oberwenten Hn. Rechtsgelerten in dieser  
 sache abgefaßten zweifels und entscheidungsgründe, in einem besondern rechtshandel an-  
 geführt und der weiteren samlung merkwürdiger rechtshandel einverleibt worden sind.
- E. 654. Zur erleuterung des auf dieser seite angeführten dienet das so wol in 4ter fortsez. der  
 anmerk. f. 1141. f. als auch in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 836. 847. f.  
 895. f. hievon umständlich abgehandelte.
- E. 659. Von den hier gemeldeten sogenannten kaufmansparere sehe man das schon f. 648. in  
 dieser fortsez. angeführte und ein merers in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande  
 f. 960. u. 1196. es sind auch hier Marquard de iure mercat. l. 3. c. 6. n. 17. Stracha de  
 mercat. part. ult. v. Cramerischen Wezl. nebenstunden der 49te teil f. 65. f. 81. f. weiter  
 nachzuschlagen. Man sehe auch Frank. institut. iur. camb. lib. I. pag. 38. lib. 2. pag. 209.  
 sq. f. 292. Ludovici wechselproces f. 214.
- E. 661. Siehe auch das schon oben f. 645. 649. 656. hievon angeführte und bekommt alles das  
 daselbst befindliche aus dem in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande an etlichen  
 orten f. 917. f. 920. 924. 959. f. angemerkten seine weitere und völlige erleuterung.
- E. 662. Hier kan auch das in erstgedachter saml. merkw. rechtsh. ersten bande f. 922. note  
 davon stehende nachgesehen werden.
- E. 672. Hievon ist auch in Mosers Staatsrecht 4ten teil f. 99. zu finden, und obgleich ders-  
 selbe in der reichsstädtischen regimentverfassung von 1772. f. 113. vorgegeben, daß  
 sie noch nicht gedruckt wäre: so ist doch in der auf dieser seite befindlichen überschrift  
 das gegenteil klar zu ersehen.
- E. 674. Zu den in der ersten zeil stehenden worten sein endliches bewenden, ist noch  
 hinzuzufügen, wie ein weiteres Kaiserl. Reskript 1738. deswegen ergangen, welches  
 in der saml. der gedruckten neueren ord. n. 84. befindlich ist.
- E. 677. zeil 20. nach dem bedrängten bürger, seze hinzu zugelassen sein, seinen bür-  
 gen. zeil 29. nach in der Kanzlei, seze hinzu derowegen gebürlich versichern  
 wolte, solche insätze sollen in der Kanzlei
- E. 678. zeil 26. stat ignus, lies ignis.
- E. 686. Davon ist der schon oben f. 204. und 214. angezogene Lochner zu bemerken.
- E. 689. zeil 32. Hievon sehe man auch oben f. 204. 214. 686.

**§. 565.** Von pfunden, hellern und marken findet man in der samtl. merkiv. rechtsbündel ersten bände s. 629. f. eine weitere erleuterung; item vom unterscheide der heller und pfenninge siehe auch oben s. 155. f. und unten s. 572. auch die 3te fortsez. der anmerk. s. 143. und abhandlung von den zween fr. reichsmessen s. 215. 332. 691. Was den auch auf dieser seite angezogenen bericht, die hiesige stadtsteuer, ihren ursprung und mit welchem gelde sie in folgenden zeiten entrichtet worden, betrifft: so ist in der 4ten fortsez. s. 36. f. so wol von der reichsstädte stadtsteuern überhaupt, als der hiesigen besonders, das von Kaiser Ludwig den wetterauischen reichsstädten gegebene privilegium von 1320., wie selbige nicht weiter erhöhet werden sollte, verschiedenes angeführet, deren weitere ausführung, samt der beifügung des desfalls angezogenen berichtes aber, zwar auf eine andere gelegenheit verspartet worden. Da nun selbige alhie sich am bequemsten schicken wird: so wil man aus demselberi nur das vornemste davon anführen, wann man vorher von diesen steuern der reichsstädte, besonders hiesiger stadt, aus alten und bewärten so wol urkunden als nachrichten überhaupt, das nötige angeführet hat; also ist von Hn. v. Puffendorf in tom. 1. obl. 34. §. 7. auch solcher steuern der reichsstädte gedacht und unter anderen, so viel die stadt Frankfurt angehet, auf die in den v. Sentenb. select. iur. & histor. tom. 1. p. 187. f. 212. 230. befindlichen urkunden sich bezogen worden, wie dann die erste davon s. 187. f. ein von K. Ludwig an die vier wetterauischen reichsstädte von 1315. ergangener befel ist, daß sie dem edlen Eberhard von Breuberg 580. pf. hällischer heller von ihren steuern auszahlen sollten; die andere s. 211. f. von ebendem Kaiser Ludwig von 1321. ausgestellt worden ist, darin er der edlen frau Lukarten von Eppenstein verstatet, zu vergütung des ihr schuldigen geldes, von der städte Frankfurt und Gelnhausen ihren steuern und beten 400. pfund heller zwei iar lange einzunehmen. 2c. Der dritte brief s. 230. ist vom Rat 1346. dahin ausgestellt worden, daß sie, auf geheiß des K. Ludwigs, dem edlen Hn. Gerlach, herrn zu Limpurg, von ihren und der anderen wetterauischen reichsstädte fälligen steuern 1440. pfund iärllich so lange geben wolten, bis er und seine erben befriediget worden; da dis iezo angezogene nur der hauptinhalt dieser briefe ist: so bedürfen solche noch eine weitere erleuterung. Aus anderen alten und beglaubten urkunden und nachrichten, wil man von dieser materie folgendes iezo noch kürzlich anführen. Als der Rat beim Kaiser Ruprecht sich beklagte, wie sie, da ihre dem Kaiser und Reiche auf Martinstag schuldige gewöhnliche steuer, eine zeither nicht in das Reichskamer entrichtet, sondern in andere hände zu geben ihm befohlen worden, dadurch er in schaden und mühe gekommen wäre, mit bitte, sie zu begnadigen, daß sie solche künftig an niemand anders als in des Reichskamer geben dürften: so hatte derselbe 1401. selbigem das privilegium dahin erteilet, daß er forterhin die obgenante iärlliche steuer nur in die künigliche Kamer von des h. reichswegen geben und reichen sol und anders niemand u. s. f. Ferner, als vom Kaiser Friedrich dem 3ten dem Rat in 1440. und 43ten iaren zugemutet wurde, die steuern an die von ihm angewiesenen personen zu entrichten, dieser sich damit entschuldiget und auf die deshalb habende freiheit, daß sie solche nirgends anderwohin, als in des h. Reichskamer liefern sollten, berufen hatte. Hiernächst ist auch anzuführen, wie Kaiser Karl der 4te dem Grafen Günter von Schwarzenburg, wegen seines abstandes vom Reiche, nebst viel anderen stücken, die iärlliche steuer, welche hiesige stadt dem K. und

und Reiche zu geben pflegte, mitversezet hätte, als hievon in der abhandlung der zweien fr. reichsmessen s. 693. f. weitere nachricht zu finden, der Rat aber hernach, gegen dessen erben dieserwegen sich werete solche ihnen weiter zu geben, indem sie selbige nur so lange, als R. Karl, gelebet, zu reichen schuldig gewesen und deshalben zwischen beiden theilen unter R. Sigmund irrungen entstanden, solche endlich, durch des Rats eide, zu gunsten desselben gültlich entschieden und in einen besondern vertrag verfaßt worden, welchen ebengedachter R. im 1437ten iare bestätiget hatte. Ueberdis hatte auch Ludwig Pfalzgraf am Rhein, als nach des Kaisers Albrechts des 2ten tode, ordentlicher reichsvikarius, die ihm, vermöge der güldnen bulle, nebst anderen ansehnlichen gefallen, unter andern auch zustehende reichssteuer, welche die stadt einem Kaiser jährlich mit 114. pfund heller weniger 14. schil. zu reichen pflegt, von derselben, gegen den von ihm 1439. ausgestellten quittungsbrief, empfangen, wie derselbe, nebst der vom Kaiser Friedrich desfalls über die von obgedachtem Kurfürsten zu Pfalz als reichsvikarius, da das reich ledig stunde, erhobene so wol, als die ihm dem Kaiser selbstern hernach weiter entrichtete steuer, aus gestellten quittungsschein des merern ausweist, wie dann alle oberwente urkunden und briefe, bei vielleicht noch vorkommender weiteren ausführung dieser schönen materie, ganz eingedrückt werden sollen. In der von der stadt Gelnhausen herausgegebenen vorstellung zc. von 1708. p. 6. wird oberwentes R. Ludwigs privilegium und zwar in deutscher sprache angeführt, wo dessen verteilung unter den städten gemacht zu finden. Was nun oberwenten bericht selbstern betrifft: so gehet dessen hauptinhalt dahin. „Es haben nädlich vor iaren die vier wetterauische städte den Kaisern und Königen vielfältig zu diensten stehen müssen und sind von ihnen mit exactionibus, collectis, precariis oder steuren, wie sie in R. Ludwigs privilegio tituliret werden, ser und also beschweret worden, daß dieselben deshalb genötiget wurden um linderung anzuhalten, da dann erfolget, daß dieser Kaiser 1320. aus sonderlicher liebe und neigung zu diesen vier städten, auch ex mera liberalitate & motu proprio, wie im privilegio stehet, (man sehe daselbe im gedruckten privilegiensbuche seite 13. folg.) sie aller solcher onerum erlassen und davon befreiet, doch also, daß an deren stat diese 4. städte hinfüro alle iar auf Martini 1600. mark kölnischer pfenninge, jede mark pro 30. schil. heller gerechnet, erlegen solten. Diese summe ward unter diese 4. städte ausgeteilet und in pfunden, damit damals ausgezalet worden, resolviret, tat 2880. pfund, ie ein pfund zu 20. schil. und 24. schil. für 1. fl. gerechnet, daran hatte die stadt Fr. 1114. pf. minus 3 ½. schil. Friedberg 720. pf. Wezlar 720. pf. und Gelnhausen 326. pf. 3 ½. schil. erlegen sollen, welches geld hernach die stadtsteuer genant und die stadt Fr. sonderlich privilegirt worden, daß sie nicht ersteigert, auch nirgend anderswohin, als in des Reichskamer verleget werden solte. Die nachfolgenden Kaiser und Könige hatten selbige, vermöge ihrer quittungen, bei dieser stadt fort erheben lassen, wiewolen ein unterschied in selbigen zu finden, doch wäre hiebei sonderlich in acht zu nemen, daß der zeit keine andere münz in vornemlichern werte gewesen, als die goldgulden und dann die turnes und pfenninge; goldgulden ist dem gemeinen kurrentgulden in silbermünz gleichgehalten, daneben auch die zahlung mit pfunden und markten geschehen. 1 fl. ist gewesen 24. s. 1. pf. 20. schil. und 1. mark 1 ½. fl. (davon sehe man schon diese erste forts. s. 565.). Die folgenden R. Kaiser und Könige, als Wenzel, Ruprecht, Sigmund

und Friedrich der 3te haben insgesamt auf 1114. pf. heller 3  $\frac{1}{2}$ . schil. quittiret, welches zu des letzteren zeiten 1442. 928. fl. in gold und 5. halbe schil. betragen. Kaiser Max der erste hatte 1517. auf 928. fl. reinisch, welches wort auch zuweilen ausgelassen worden, 2. alte turnus und 1. alten heller quittiret. R. Karl der 5te hatte anfangs dieselbe auch selbst erheben lassen, bis er solche 1530. Baltasar bischoffen zu Costniz, vicekanzlers Job. Löbte und Job. Ferenbergers räten pfenningmeisters und sekretairen propter bene merita die zeit ihres lebens, iedem zum dritten teil zu erheben übergeben, welchen dann die auszahung in gold bis 1535. geschehen, und als hierauf der Rat in seinen an diese personen erlassenen schreiben beschwerend vorgestellet, daß die güldene münz im werthe sei und ie länger ie mer steige, auch gar wenig gefälle und schwerlich zu bekommen sei, mit der an sie geschehenen bitte, den gulden zu 16. bazen anzunehmen und die quittungen darauf zu stellen, worinnen diese auch hernach bewilliget und die quittungen auf 309. fl. in gold oder 330. fl. in münz gerichtet und deren nachfolger eben so empfangen hatten; wie dann hierauf von den folgenden Kaisern, als Max dem andern, Rudoff dem andern und Ferdinand dem andern, gleichwie der vorige Kaiser getan hatte, diese stadtsteuer anderen übergeben und, vermöge ihrer empfangenen anweisungen, denselben entweder 309.  $\frac{1}{2}$ . fl. in gold oder deren wert in anderen geldsorten, wie sie iederzeit gestanden, als unter andern 1601. 1619. und 21. mit eben so viel philipstalern geschehen, ausbezahlet und damit eine gute zeit über fortgefahren worden u. s. w. Welchem noch ferner hinzugefüget zu werden verdienet, wie in neueren zeiten Kaiser Karl der VI. nämlich im iare 1714. ein schreiben an den Rat zu Fr. dahin hatte ergehen lassen, wie Sie entschlossen wären, nach masgab der kaiserl. walfkapitulation, die reichsteuern der städte und andere gefälle, so in sonderer personen hände erwachsen, in ordnung zu bringen und wieder zum Reiche zu ziehen, und daher Seine kaiserl. Maiestat, wie an andere reichsstädte, also auch an gedachten Rat hiemit den befel ergehen lassen wolten, pflichtmäßig zu berichten, wie viel steuern er iährlich zu entrichten hätte, auch wann, auf wie lange, wenn und aus was ursachen solche von ihren Vorfaren am reiche versezet, verschrieben, veräußert oder verwendet worden und an wen, wie selbige zu dato abgestattet und noch abgefilret würden. Worauf gedachter Rat in sotanem seinem abgestatteten bericht zusehender gemeldet, wie er in seinen an Kaiser Joseph, bei gelegenheit der vom Baron von Stalsvinoni, so zwei drittel von dieser stadtsteuer zu erheben hätte, neuerlich prätendirten goldgulden in natur oder deren ieizigen werthe, im merzmonat 1710. einen ausführlichen bericht abgestattet, woraus den ersten punkt, das quantum derselben betr. sich des merzern ergäbe, daß solches in 1114. pf. heller weniger 3  $\frac{1}{2}$ . schil. iedes pfund zu 20. schil. gerechnet, bestanden und von verschiedenen Kaisern vor alters hierauf namentlich, nachgehends aber von den Kaisern Max dem ersten und Karl dem Vten nicht mer auf 1114. pf. heller, sondern allein auf dieienige münz, womit deren wert bezahlet, nämlich auf 928 fl. 2. altturnes und einen alten heller, so den fl. zu 24. schil. gerechnet, selbige iust ausgeworfen, quittiret worden, nummero aber, da seine des Rats vorfaren 1601. gegen die damaligen Herrn, welche nach einander ausdrücklich benamet worden, die diese steuer zu erheben gehabt, stat der bis dahin mit 16. bazen in münz bezahleten 928. fl. so viel philipstaler mit 100. kreuzer oder 25. bazen zu entrichten sich erboten und da sie solches angenommen,

bei gelassen hätten, mithin das  
 rufen täte. Die übrigen umstände  
 gen bericht von 1710. beziehen,  
 er solche stadtsteuergelder zu dero  
 1530. von Kaiser Karl dem Vten  
 geniesen anzuweisen angefangen  
 1530 fortgefahren worden wäre, er  
 er sache mit auszahung solcher stadtz  
 er fortsetzen und anhalten zc. Welz  
 er Kaiser Karl der Vte solche stadtz  
 er fortgefahren und vom Rat sie denz  
 ausbezahlt worden wären, als unter  
 er sehen, wie das von dieser 928.  
 zu Dettingen angewiesene dritte teil,  
 Ludwig künftig zu entrichten, dem  
 an die stadt Ulm 1724. abgelassenen  
 hieher gehörige kürzlich bemerkt wer  
 en iarhundert den Kaisern iederzeit in  
 edachten Kaisern selbige an andere pers  
 an diese nicht mer in natur, sondern vers  
 gerechnet, iedesmal bezalet; da sie aber  
 wurde: so hätte man solche künftig in  
 ihnen nicht nachteilig sein noch auch eine  
 auch der Rat sich bequemet und in goldz  
 , wiederbezalet hatte. Sonsten sol selbige,  
 lich mit 3062. fl. 24. fr. in wiener kurrant  
 hoben und an die behörde gegen quittung  
 eser materie in Buders repertorio iuris publ.  
 f. eine schöne nachricht, woraus unter andern  
 art. II. §. 16. stehet, wie die Kaiser zugesaget, die  
 en hände erwachsen, wieder zum reiche zu ziehen  
 desfalls eine reichskameraldeputation angeord  
 singular. reipubl. Norimb. p. 28. Wann endlich  
 imper. cap. 6. unter andern, aus der reichsstädte  
 en befreiet sind, den unterschied der Kaiserl. und  
 gen angeführet, daß die stadt Fr. deshalben nur zu  
 emachte unterschied one allen grund, indem solche  
 ten an ihren freheiten und gerechtsamen nicht das  
 die Schwederische iener entgegengesetzte disp. de  
 merck. über das stats und kirchenrecht hauptff. 36.  
 enennung, welche unter Kaiser Karl dem IVten  
 id besonders §. 435. §. 627. angeführet, wie solcher  
 weder

und Friedrich der 3te haben insgesamt auf 1114. pf. heller 3  $\frac{1}{2}$ . schil. quittiret, welches zu des letzteren zeiten 1442. 928. fl. in gold und 5. halbe schil. betragen. Kaiser Max der erste hatte 1517. auf 928. fl. reinisch, welches wort auch zuweilen ausgelassen worden, 2. alte turnus und 1. alten heller quittiret. R. Karl der 5te hatte anfangs dieselbe auch selbst erheben lassen, bis er solche 1530. Baltasar bischoffen zu Costniz, vicekanzlers Joh. Löbte und Joh. Ferenbergers räten pfenningmeisters und sekretairen propter bene merita die zeit ihres lebens, iedem zum dritten teil zu erheben übergeben, welchen dann die auszahung in gold bis 1535. geschehen, und als hierauf der Rat in seinen an diese personen erlassenen schreiben beschwerend vorgestellet, daß die güldene münz im werte sei und ie länger ie mer steige, auch gar wenig gefälle und schwerlich zu bekommen sei, mit der an sie geschehenen bitte, den gulden zu 16. bagen anzunehmen und die quittungen darauf zu stellen, worinnen diese auch hernach bewilliget und die quittungen auf 309. fl. in gold oder 330. fl. in münz gerichtet und deren nachfolger eben so empfangen hatten; wie dann hierauf von den folgenden Kaisern, als Max dem andern, Rudolf dem andern und Ferdinand dem andern, gleichwie der vorige Kaiser getan hatte, diese stadtsteuer anderen übergeben und, vermöge ihrer empfangenen anweisungen, denselben entweder 309.  $\frac{1}{2}$ . fl. in gold oder deren wert in anderen geldsorten, wie sie iederzeit gestanden, als unter andern 1601. 1619. und 21. mit eben so viel philipstaler geschehen, ausbezahlet und damit eine gute zeit über fortgefahren worden u. s. w. Welchem noch ferner hinzugefüget zu werden verdienet, wie in neueren zeiten Kaiser Karl der VI. nämlich im iare 1714. ein schreiben an den Rat zu Fr. dahin hatte ergehen lassen, wie Sie entschlossen wären, nach massgab der kaiserl. waffkapitulation, die reichsteuern der städte und andere gefälle, so in sonderer personen hände erwachsen, in ordnung zu bringen und wieder zum Reiche zu ziehen, und daher Seine kaiserl. Maiestat, wie an andere reichsstädte, also auch an gedachten Rat hiemit den besel ergehen lassen wolten, pflichtmäßig zu berichten, wie viel steuren er iärllich zu entrichten hätte, auch wann, auf wie lange, wann und aus was ursachen solche von ihren Vorfaren am reiche verseyet, verschrieben, veräußert oder verwendet worden und an wen, wie selbige zu dato abgestattet und noch abgeführt würden. Worauf gedachter Rat in soltanem seinem abgestatteten bericht zuserst gemeldet, wie er in seinen an Kaiser Joseph, bei gelegenheit der vom Baron von Skalsvinoni, so zwei drittel von dieser stadtsteuer zu erheben hätte, neuerlich prätendirten goldgulden in natur oder deren ieigenen werte, im merzmonat 1710. einen ausführlichen bericht abgestattet, woraus den ersten punkt, das quantum derselben betr. sich des merern ergäbe, daß solches in 1114. pf. heller weniger 3  $\frac{1}{2}$ . schil. iedes pfund zu 20. schil. gerechnet, bestanden und von verschiedenen Kaisern vor alters hierauf namentlich, nachgehends aber von den Kaisern Max dem ersten und Karl dem Vten nicht mer auf 1114. pf. heller, sondern allein auf dieienige münz, womit deren wert bezahlet, nämlich auf 928. fl. 2. altturnes und einen alten heller, so den fl. zu 24. schil. gerechnet, selbige iust ausgeworfen, quittiret worden, numero aber, da seine des Rats vorfaren 1601. gegen die damaligen Herrn, welche nach einander ausdrücklich benamet worden, die diese steuer zu erheben gehabt, stat der bis dahin mit 16. bagen in münz bezahlten 928. fl. so viel philipstaler mit 100. kreuzer oder 25. bagen zu entrichten sich erbotten und da sie solches angenommen,

es auch die andere die folgende zeit über bis iezo dabei gelassen hätten, mithin das ganze quantum iährlich 1546. fl. 40. fr. in münz auswerfen täte. Die übrigen umstände aber belangend, wolte er der Rat sich auf seinen vorigen bericht von 1710. beziehen, aus welchem zu ersehen, wie zwar hievor die Kaiser solche stadtsteuergelder zu dero kaiserl. Ramer selbstn erheben lassen, nachhero aber 1530. von Kaiser Karl dem Vten an drei dero ministers ob bene merita lebenslang zu genießen anzuweisen angefangen und also von Dero Nachfolgern am reiche also bis iezo fortgefahren worden wäre, er wolte also, bis zur kaiserl. weiteren veeordnung in dieser sache mit auszahung solcher stadtsteuergelder an deren iezmaligen besizer und einnehmer fortsetzen und anhalten zc. Welchem endlich noch hinzuzufügen, daß höchsterwenter Kaiser Karl der Vte solche stadtsteuer an verschiedene andere ministers zu überlassen fortgefahren und vom Rat sie denselben, gegen ihre anweisungen, iederzeit richtig ausbezahlt worden wären, als unter andern aus einem kaiserl. reskript von 1718. zu ersehen, wie das von dieser 928. goldgulden iährlichen stadtsteuer dem Hn. Grafen zu Dettingen angewiesene dritte teil, nach dessen absterben, an einen edlen Hn. von Mendwig künftig zu entrichten, dem Rat anbefohlen worden. Aus einem vom Räte an die stadt Ulm 1724. abgelassenen und die stadtsteuer betreffenden berichte, kan das hieher gehörige kürzlich bemerket werden. „Es hätte die stadt selbige im 15. und 16ten iarhundert den Kaisern iederzeit in goldgulden in natur abgetragen, als aber von gedachten Kaisern selbige an andere personen angewiesen worden, so hätte man solche an diese nicht mer in natur, sondern versglichenermassen den goldgulden zu 7. ortsgulden gerechnet, iedesmal bezalet; da sie aber in folgender zeit vom Kaiser wieder eingezogen wurde: so hätte man solche künftig in natur zu bezalen verlangt, da iener vergleich ihnen nicht nachteilig sein noch auch eine verdrung hier stat finden könnte. „ Wornach auch der Rat sich bequemet und in goldgulden, ob sie gleich im werthe höher gestiegen, wiederbezalet hatte. Sonsten sol selbige, dem vernemen nach, noch heutiges tages iährlich mit 3062. fl. 24. fr. in wiener kurrent von dem dortigen Agenten durch wechsel erhoben und an die behörde gegen quittung geliefert werden. Uebrigens findet sich in dieser materie in Buders repertorio iuris publ. unter dem artickel reichsschilling s. 1082. f. eine schöne nachricht, woraus unter andern zu bemerken, daß in der R. waffapitulation art. II. §. 16. stehet, wie die Kaiser zugesaget, die reichssteuern der städte, so in sonderer personen hände erwachsen, wieder zum reiche zu ziehen und wie deshalb Kaiser Karl der Vte 1714. desfals eine reichskameraldeputation angeordnet hätte, siehe auch Hildebrand de iuribus singular. reipubl. Norimb. p. 28. Wann endlich Ludewig in disp. de dispari nexu civitat. imper. cap. 6. unter andern, aus der reichsstädte steuern und wie etliche reichsstädte davon befreiet sind, den unterschied der kaiserl. und freien reichsstädte ableiten wil und deswegen angeführet, daß die stadt Fr. deshalben nur zu den ersteren gehöre: so ist dieser von ihm gemachte unterschied one allen grund, indem solche abgaben der stadtsteuern diesen reichsstädten an ihren freheiten und gerechtfamen nicht das mindeste benemen, siehe auch hievon die Schwederische iener entgegengesetzte disp. de pari nexu civitat. imper. Estor in den anmerk. über das stats- und kirchenrecht hauptst. 36. s. 625. f. hat vom unterschiede dieser benennung, welche unter Kaiser Karl dem Vten aufgekomen, umständlich gehandelt und besonders s. 435. s. 627. angeführet, wie solcher weder



- annahme der interesse, mit vorbehalt seines durch die auslage oder sonst das gerichtsurteil erlangten rechtes, sich dessen nicht verlustig mache; davon sehe man in gedachter samml. merkhw. rechtshändel ersten band s. 421. 749. f.
- S. 443. Von dem hier erwarteten iagen und weidwerke in verbotenen zeiten sehe man auch die 3te fortsez. der anmerk. s. 669. f.
- S. 446. Zur erleuterung des hier angeführten dienet in den von Cramer wegl. nebenstunden teil II 2. s. 482. fqq. und die für die verneinende meinung alda angeführten gründe siehe auch im II 4ten teil s. 296. f.
- S. 447. Von selbigen sehe man ein merers in 4ter fortsez. der anmerk. s. II 18. folg. auch dem vorgange der gläubiger daselbst.
- S. 448. Davon ist in ebengedachter 4ten fortsez. s. II 22. samt s. II 18. ein merers nachzusehen.
- S. 450. Man sehe auch unten seite 480. und die 4te fortsez. der anmerk. s. II 22. mit mererm.
- S. 451. Wie dann unten s. 708. f. die diese frage angehenden wigtigen gründe umständlich angeführet zu finden und auch davon in 4ter fortsez. s. I 099. f. ein merers vorgefomen ist.
- S. 453. Zu der anmerkung über den S. 4. gehöret auch, was Ludwig in seinen geleerten anzeigen ersten teil s. 133. f. hievon angeführet. Zu erleuterung der dasigen anmerkung über den S. 5. dienet das hievon in 4ter fortsez. der anmerk. s. II 03. f. und s. II 18. samt den alda angezogenen anderen stellen, weiter angemerkt.
- S. 454. f. Gleiche verordnung komt auch in der ref. 7ten teil tit. 2. §. 9. vor und wird in 3ter fortsez. der anmerk. s. 269. f. gehörig erleutert; so viel aber die mutter betrifft, davon kan ebendiese fortsez. s. 262. nachgesehen werden, man sehe auch die 2te fortsez. über teil 5. tit. 8. §. 15. s. 630. f.
- S. 456. f. Davon siehe auch in 3ter fortsez. s. 274. f. Daß sonst diese pfandschaft, bei unverpflichteten verwaltern derienigen minderidrigen güter, welche die iargebung erhalten, nicht stat habe: solches ist, bei gelegenheit eines albie sich zugetragenen rechtesfalles von 1751. auf die anfrage eines hiesigen sachwalters, in Hn. Pütters rechtl. dedactionen &c. ersten teil dec. 78. p. 755. sq. behauptet und ausgeführet zu finden, als dessen entscheidung dahin gelaute: „so sind wir der rechtlichen meinung, daß ein administrator, „so keinen eid abgelegt, so wie ein verpflichteter vormund, nicht anzusehen, mithin „auf dessen vermögen kein recht einer stillschweigenden hypothek stat finde; folglich „auch im gegenwärtigen falle die kinder B. C. D. E. da sich bei des F. austrite gar „keine barschaften vorgefunden, wegen der eingezogenen 1000. gulden sich einiges „vorzugsrechtes in dessen konkurse, außer unter den personaliter privilegiatis, nicht zu „erfreuen haben. v. r. w.
- S. 458. samt s. 469. Man sehe auch hievon in 4ter fortsez. der anmerk. s. II 09. ein merers zu weiterer erleuterung dienende, wobei zu wünschen, daß die hier so wol als s. III. geschene gute erinnerung, wegen fleißiger eintreibung der rückstände, genauer beobachtet würde, damit nicht, durch deren unterlassung, andere unschuldige pfand- und übrigen gläubiger in schaden gesetzt werden mögten, weil man gegen selbige, bevorab wann solche pfände denselben herzufallen, des vorzugsrechtes, ob es gleich an sich nicht zum

zum besten gegründet, sich sogleich zu bedienen pflegt und auch hierinnen, aus gunst und unter dem schein daß der Rat desfalls privilegiert sei, leicht willfaret wird.

- E. 463.** Unter den gemeinen pfandschaften können diejenigen güter, von welchen in der ref. teil I. tit. 45. §. 11. f. erwonet worden, nicht wol begriffen sein, davon sehe man auch die 4te fortsez, der anmerk. § 972. ingleichen des iuristischen orackels 14ten band f. 577.
- E. 465.** Davon ist auch in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1050. 1120. ein merers nachzusehen.
- E. 467. f.** Welcher hier gemeldeten fälle auch in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1119. gedacht worden; Von dem zu anfang der 468ten seite angeführten siehe auch v. Cramerische wezl. nebenstunden teil 113. p. 152.
- E. 470.** Hievon kommt in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 1103. und den alda angezogenen anderen stellen derselben ein merers vor, welchem auch Hn. Dr. Gresenius obenbenante probeschrift §. 7. pag. 10. sq. p. 14. noch hinzuzufügen ist.
- E. 472.** Vom erweise der eingebrachten ehesteuer siehe man die 4te fortsez. der anmerk. f. 1104. und was daselbst in den zusätzen noch nachgetragen werden sol.
- E. 474.** Was das von der wiederlage angeführte betrifft, davon sehe man die 4te fortsez. der anmerk. f. 1118.
- E. 475.** Von dieser materie ist in der anmerk. 3ten fortsez. f. 275. und 4ten fortsez. 1105. folg. also umständlich gehandelt worden, daß sie selbst gar wol erläutern und obgleich von den f. 1107. angezogenen Tübingischen rechtsgelehrten dasürgehalten wurde, daß diese abfätze, in vergleihung mit den anderen angeführten und unter sich etwas dunkel zu sein schienen und einer erleuterung bedürften: so ist doch gar nicht zu ersehen, wie sie anders in eine bessere deutlichkeit hätten gesetzt werden können, als durch die alda gemachte erkklärung wirklich geschehen ist; wobei noch anzufügen, daß von ebendiesen rechtsgelehrten in anderen entscheidungsgründen von 1754. auf dieses urteil sich ausdrücklich bezogen worden, als hievon in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande f. 102. weiter nachzusehen.
- E. 477.** zeil 40. stat auspruchslage lies anspruchslage.
- E. 479.** Davon kan man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 1119. weiter nachsehen.
- E. 484.** Das unten auf dieser seite angeführte wird noch in einem eigenen rechtsfalle vorkommen, als auch gleichfals, wie weit die wirte für gestolne sachen zu stehen schuldig sind, zween merkwürdige rechtshandel hieher gehören, welche vielleicht in den künftigen teilen der saml. merkiv. rechtshandel noch besonders vorkommen werden, nur füge man hiezu noch hinzu, was Stein in der abhandlung des Lübschen rechtes 3ten teil f. 102. f. hievon angeführet hat, wie bei den Deutschen die aus dem römischen rechte bekante graden des versehens nicht geachtet, sondern sie iederzeit für einfach angesehen und nur allein in concreto betrachtet worden, daß derienige, so auf ein fremdes gut eine gleiche aufficht gehabt, als auf das seinige, solches gutes wegen alsdann one verantwortung geblieben sei.
- E. 490.** Hieher gehört das in den hier angezogenen ref. stellen in 4ter fortsez. der anmerk. f. 469. f. und 500. f. nebst der 3ten fortsez. f. 530. weiter angeführte.

- S. 495.** Zeil 28. stat der schuldnr die dem gläubiger lies der gläubiger die ihm. Das am ende dieser und in folg. seite stehende wird in der saml. merkwo. rechtshandel ersten bande s. 26. f. 32. wiederholet und weiter behauptet, daß alle diese erfordernisse eben nicht alzeit beisamen sein müssen, welcher meinung auch Teller in disp. Lipf. 1765. de mora creditoris s. 7. sqq. beigepflichtet und sie gründlich verteidiget hat.
- S. 496.** Zeil 2. nach geld seze hinzu vom und zu des Zeil 5. angezogenen Med. decis. siehe auch die 199te decis. Hieher geböret auch das in 4ter fortsez. der anmerk. s. 168. angeführte, was bei den hinterlegungen überhaupt und deren zurückforderung nötig ist, ingleichem das s. 1096. 1109. vom vorzuge der nicht vorhandenen hinterlegten sache oder gutes, bevorab wo solche wiederveräußert oder durch untreue verrücket worden, davon siehe die erste fortsez. s. 716. und 721. f. beim konfurse der gläubiger angeführte, Von hinterlegungen streitiger güter wird in ebengedachter 4ten fortsez. s. 169. 496. bis 499. umständlich gehandelt, wohin man sich beziehet, als auch hieher geböret das in 3ter fortsez. der anmerk. s. 48. f. von hinterlegung der bei streitigem besize der erbgüter des merern angeführte, siehe auch ebenangezogene 4te fortsez. s. 496. f.
- S. 500.** Zur erleuterung der am ende dieser seite angeführten rechtsgelehrten ist noch hinzuzusfügen Wernher p. 9. obf. 60.
- S. 503.** Dieser s. 1. ist auch in der unter dem vorsize des gelehrten Professors Engau von Joachim Tank 1747. gehaltenen probeschrift de societate mercatoria, oder kompanies handlung, angezogen zu finden.
- S. 511.** Zeil 29. nach Gesellschafter und seze man hinzu des verstorbenen erben.
- S. 515.** Von der alda erwarteten austeilung des gewinnes wird dieser s. 3. in angezogener probeschrift p. 16. auch angeführet und p. 33. 36. die frage, ob der handelsgewinn iärllich zu verteilen oder etwas, um größeren nuzen damit zu schaffen, in der handlung bleiben sol, mit merern abgehandelt.
- S. 516.** Man sehe auch ebenangezogene probeschrift p. 23., woselbst von diesen arbitris und den sogenanten kaufmansparere, wie selbige zwar, was bei ihnen herkomens, keineswegs aber was rechtens sei, anzeigen, gehandelt worden.
- S. 517.** In den randnoten Zeil 18. stat unverse lies unversehene. Zeil 20. stat meiten lies erweitern.
- S. 519.** Wie diese gesellschaft auch auf die erben gehet, davon sehe man oftangezogene probeschrift p. 33.
- S. 522.** Zur erleuterung dieses s. 8. geböret auch merangeführte probeschrift p. 27.
- S. 524.** Zur erleuterung dieses s. 9. dienet wiederum vorangezogene E. probeschrift p. 28. lit. O.
- S. 525. f.** Bei der 21ten Zeil ist zu bemerken, wie der daselbst angeführte fal von 1731. die gesellschaft Jester und Teuser entgegen Vigi betroffen haben sol. Das alda angezogene sogenante parere der hiesigen handlungsvorsteher hatte Vigi seiner, in der gegen den mit dem ausgetretenen Jester in kompanie gestandenen handelsman Teuser gehabt streitigkeit, übergebenen replick den 13. sept. 1731. nebst anderen von ihm beigebrachten ursachen, zu mitbegründung seiner an den letzteren, als handelsgesellschaften habenden wechselseforderung beigeleget, wie dann das in dieser sache den 9ten febr. 1732. hierauf

hierauf ergangene dekret, dahin lautete: „In sachen J. Vigi kl. entgegen den mit dem  
 „ausgetretenen B. Jester in kompagnie gestandenen handelsman J. M. Teuffer bekl. ist  
 „auf bisheriges anbringen, der vorbecheid, „würde bekl. in zeit von 14. tagen besser  
 „als dato geschehen, erweisen, daß die von gedachtem Jester aufgenommenen wechselbriefe,  
 „wovon der eingeklagte saldo der 1148. rtk. 41. fr. herrühret, mit bekl. verwilligung  
 „oder vorwissen erhandelt worden, oder daß J. von seinem gewesenen kompagnon  
 „L. zu dergleichen einseitigen handlungen bevollmächtigt gewesen, oder daß von dem  
 „quästionirten saldo etwas und wie viel der ehemalige J. und L. societät zu gut gekommen;  
 „so ergeth ferner rechtliche verordnung; wobei dem kl. die eidesdelation zugleich aus-  
 „drücklich vorbehalten bleibt und falls derselbe ein und andere extracten aus den geführten  
 „societäts- oder auch des J. privat-handelsbüchern zu seinem behufe nötig haben dürfte,  
 „sol ihm auch damit eventualiter wilfsaret sein. „Aus welchem dekret und besonders  
 den darin unterstrichenen worten gar deutlich warzunehmen, daß man damit auf die  
 verordnung des §. 9. der ref. hauptsächlich gesehen habe. Sonst hatte Vigi von ober-  
 werten urtel an das Kaiserl. u. Reichskammergericht appelliret und sind die appellations-  
 proceffe erkant worden. Als hierauf ebenged. B. vom L. die von ihm begerte caution  
 wiederholter gebeten hatte; so ward den 24ten merz 1732. dahin erkant: „Es wird L. die  
 „vom B. geforderte caution nunmhero dergestalt zu leisten angewiesen, daß er zu dessen  
 „und anderer kreditoren, mit welchen J. dergleichen handlungsnegotia auf die ehe-  
 „malige societät und in deren namen einseitig kontrahiret, mererer versicherung mit  
 „allen seinen habe und gütern cautionem generalem & iuratorium de futuro iudicato  
 „solvendo leisten und solche in das stadtkanzleiinsazbuch ordentlich eintragen lassen sol.“  
 Wobon aber auch L. appelliret hatte und von oberw. Kaiserl. und Reichskammergericht  
 ebenfalls die appellationsproceffe erkant worden sind, wie dann hierauf von beiden  
 teilen die appellationsfeierlichkeiten alhie geleistet und die acten samt den entscheidungs-  
 gründen an oberwentes höchste Reichsgericht abgesendet worden sind, von deren fer-  
 nerem erfolge aber man in den acten keine weitere nachricht findet. Sonst sehe man  
 hievon, was §. 527. aus der neuen wechselord. von 1739. desfalls angeführt worden.

S. 525. zeil 34. nach völlig seze hinzu verbunden und

S. 526. zeil 9. stat verhandeln lies erhandeln. Zeil 16. nach iedermoch seze hinzu nicht,  
 die worte vor die sind zu viel und also wegzulassen. zeil 17. nach mit seze hinzu recht.  
 zeil 34. stat eingehende seze angehende.

S. 534. Hieher gehöret die in der 4ten fortsez. der anmerk. §. 1123. befindliche frage, ob  
 die ganerben in ihres mitganerbens güter einen vorzug haben?

S. 541. f. Das auf dieser seite stehende wird in der abhandlung der zwoen fr. reichsmessen  
 an verschiedenen orten erleutert und weiter ausgeführt, daher man, um unnötige an-  
 ziehungen zu vermeiden, auf die alda im register befindlichen artikel wechselbriefe,  
 wechselzahlung, bevorab in meszeiten sich überhaupt beziehet. Wie sonst die  
 zahlung in meszeiten ser alt sei, davon sehe man ebengedachte abhandlung §. 446. note.  
 Daß ferner die wechselbriefe, um dadurch sein recht zu erhalten, protestiret werden,  
 wenn gleich ein falliment geschehen, davon siehe in den Cramerischen wegl. neben-  
 stunden teil 118. p. 234.

78 **Erleuterungen und Zusätze zur ersten Fortsetz. der anmerk. über die fr. ref.**

§. 690. Die hier eingerückte, der juden handlung betreffende ord. siehet auch in Schuds jüdischen merkwürdigkeiten buch 6. s. 317.

§. 699. zeil 32. stat Schröder lies Schweder.

§. 700. zeil 40. stat ein lies dry.

§. 702. Zur erleuterung des alda angeführten dienet ein rechtliches gutachten, welches vom Verfasser der anmerk. 1746. dem hiesigen Almosenkasten, die Brachtische schwiegersmutter betreffend, erteilet worden, so also lautet: „ Der hierbei zurückkommende brief vom iare 1478. ist außer zweifel für einen alten vererbungs- oder erbzinsbrief zu halten, doch ist das darin gemeldete vererbungsgut von solcher art, daß eben nicht das handlon, bei dessen beschehender veräußerung, habe notwendig gereicht werden müssen, es wäre dann entweder in dem briefe besonders ausgedruckt oder als sonst von fällen zu fällen hergebracht, erwiesen worden; die ursachen und gründe hiervon alhier weitläufig anzuführen, wird um deswillen überflüssig sein, weil selbige bereits in den anmerk. über die 8. ersten titel oder ersten band p. 736. bis 744. umständlich an- und ausgeführt zu finden, welche man onschwer durchzulesen beliebe, da dann aus den daselbst angezogenen vielen gründen sich klar ergeben wird, daß unsere erbsverschreibung, so mit derienigen, die in erstallegirten anmerkungen p. 734. eingerückt zu finden, in den hauptstücken fast gänzlich übereinkommt, keineswegs für handlonbar zu halten, weil davon weder in eingangs erwentem briefe selbst etwas ausgedruckt, noch des kastenamtes alte und neuere zinsbücher und hebrejregister, bei den daselbst angemerkten vielen veränderungen der eigentümer dieses erbzinsgutes, ein wort gedenken, daß niemals bei solchen fällen das handlon gereicht worden, da doch dessen beschehene erhebung aus denselben notwendig erwiesen werden mus, wie die in merz angezogenen anmerk. s. 736. angezogene alten präiudicia so wol, als sonderlich das s. 739. allegirte und in neueren zeiten ergangene präiudicium, das Katarinenkloster betreffend, gar deutlich und merkwürdig bestätigen, auch das Kastenamt den besitz des handlones aus solchen büchern mermals erwiesen hat, wie davon NB. die erste fortsetz. der anmerk. s. 274. 278. nachzusehen. Weil nun in gegenwärtigem falle solcher erweis, wie obgemeldet, gänzlich abgehet: so ist ser zu zweifeln, daß L. Kastenamt mit anhaltender forderung des laudemii werde aufkommen können. Zu noch mererer erleuterung dieser materie beliebe man auch dasienige, was hiebon in vorallegirter ersten fortsetz. der anmerk. s. 272. folg. weiter angemerkt worden, nachzusehen. Dis sind meine unvorgreifliche, jedoch verhoffentlich in rechten gegründete gedanken, worauf man, bei gegenwärtigem falle, vornämlich zu sehen haben wird, es könnte dann andere tüchtigere und solche überzeugende rechtsgründe beigebracht werden, welche die einforderung des handlones für rechtmäßig halten, da dann eines bessern man gar gerne sich belehren lassen wil. „

§. 724. zeil 33. stat überall, lese man an behörigen orten. zeil 34. stat an behörigen, lese man den meisten.

§. 731. Eine gleichmäßige erklärang findet man auch bey Leyser vol. 7. p. 944.

§. 732. zeil 2. stat auszusehen, lese man anzusehen.



**Zusätze verschiedener wichtigen materien, welche zu einer weiteren erleu-  
terung der im iare 1744. durch den druck herausgekommenen zweyten forisetzung und  
in derselben über den zweyten, dritten, vierten und fünften teil der Fr. reformation  
geschehenen anmerkungen, als ein nützlicher nachtrag oder nachlese, dienen können;  
wobei man unter andern, auf das in den folgenden fortsetzungen der anmerkungen,  
der abhandlung von den zweyen frankfurter reichsmessen und den samlungen merk-  
würdiger rechtshandel schon angeführte, ebenfalls sich kürzlich bezogen und  
diese zusätze, nach der seiten zalen vorerwenter zweyten fortsetzung,  
gerichtet hat.**

**Seite 1.** Daß die in diesem §. 1. stehenden worte, die wirklich vollzogene ehe und nicht deren schließung alleine, angehen, bis erhellet sonderlich aus den darinnen enthaltenen ausdrücken, da er misbraucht und nicht recht gehalten wird, gar deutlich an, man sehe auch den §. 2. seite 6. wo sie die ehe ausdrücklich genant worden. Wobei auch nur kürzlich zu erinnern nötig sein wil, wie bei den alle sonntage in der hauptkirche nach der fröpredigt vorkomenden öffentlichen aufgeboden der ehelich verlobten unter andern des standes der heiligen ehe ausdrücklich gedacht zu werden pflegt, aus welchen ganz unrichtigen gründen aber diese, one zweifel aus den älteren agenden hiesiger kirche genomene und bis iezo noch beibehaltene gewonheit, beruhet, solches ist in dieser zweyten fortsez. der anmerk. §. 1. folg. umständlich dargetan worden und daher es nicht übel getan sein dürfte, wann solcher ausdruck in etwas geändert würde.

**§. 2.** Von der ehelichen trauung kan man auch in Ludewigs geleerten anzeigen ersten teil §. 347. f. verschiedenes merkwürdige nachsehen.

**§. 3.** In einer alten nachricht von 1550. f. findet man davon dieses: „ Item nachdem zu diesen yten auch die ehesachen in meiner herrn gericht gezogen werden, ist den pro-  
„ kuratoren befohlen, dieselbige vor Schöffenrat gelings (sol one zweifel schleunig heißen)  
„ zu verhandeln und nit öffentlich vor gericht. „ Sonsten sollen beim ieztigen Konsistorio die alda schwebenden streitsachen, wie in deren im 8ten titel der Konsistorialordnung befindlichen proces vorgeschrieben, kurz und schleunig ausgemacht werden, daher man denselben in der vierten fortsetzung der anmerk. §. 423. f. 426. als ein muster und bei-  
spiel, wornach bei den Bürgermeisterverhören verfahren werden solte, angezogen hat und daher zu hoffen oder zu wünschen ist, daß auch im gerichtsbrauche daselbe genau beobachtet werden möge.

**§. 7. zeil 40.** nach gegenwart, seze man hinzu zwener.

**§. 9. f.** Von dem alda angezogenen sprüchworte längst leib, längst gut, können auch Hn. von Puffendorf tom. 2. obl. 65. Ludewigs geleerter anzeigen ersten teil §. 190. f. nachgesehen werden, welchem ein anders in den deutschen rechten bekante noch hinzu-  
zufügen, das letzte tut die thüre zu, wovon Anorre besonders gehandelt und solches  
in

- in den allerneuesten nachrichten juristischer bücher 25te stück s. 45. f. recensiret zu finden ist.
- S. 12. Von der auf dieser seite gemeldeten statutengebühr siehe auch unten s. 525. f. und s. 572. f. ein merers.
- S. 14. f. Von dem in der note b. angemerkten siehe man unten s. 365. f. und s. 605. f. ein merers und sind die alda angezogenen Lauterbachischen ratschläge s. 643. f. ganz eingeleitet zu finden.
- S. 17. Von diesem hier erwarteten zeugnisse und den daraus gezogenen folgen können auch Athes von erbverträgen s. 87. f. und die desfalls von ihm angezogenen neuere beispiele nachgesehen werden.
- S. 18. Dapon siehe man unten s. 587. f. ein merers.
- S. 19. Die am ende dieser seite angeführte ref. stelle findet man unten s. 436. f. erläutert.
- S. 24. Wie auf die heuratsgebände vorzüglich zu sehen sei, davon siehe man unten s. 522. f. ein merers.
- S. 25. zeil 19. stat 7. lies 8.
- S. 26. Zur erleuterung der auf dieser seite angezogenen ref. stellen dienet das in 3ter fortsetz. der anmerk. s. 328. f. 334. ingleichem das schon vorher s. 107. f. hievon angemerkte.
- S. 27. Von der in den alda angezogenen stellen des ersten bandes der anmerk., umständlich beschriebenen erleuterung des in diesem §. 9. verordneten kan man auch in obangeführter Jreseniusischen probeschrift von §. 20. bis 28. eine fast gleiche des merern nachsehen.
- S. 34. Woher das von der wirklichen ehelichen beivonung hier erforderliche gekommen? davon ist Ludewigs gelehrter anzeigen im ersten teile s. 950. f. weiter nachzusehen.
- S. 36. Was hier wegen der kinder angemerkt worden, davon siehe man auch das unten s. 483. f. von den brantkindern und ihrem erbrechte angeführte.
- S. 40. Die hier angezogene ref. stelle teil 5. tit. 1. §. 2. bekommt aus dem unten s. 448. f. angeführten ihre weitere erleuterung.
- S. 41. Zur erleuterung des §. 3. dienet das unten s. 542. f. hievon umständlich angeführte.
- S. 43. Man siehe auch unten die tit. 10. §. 2. ebenangezogene stelle und die anmerkung darüber s. 188. f. mit merern.
- S. 44. Auf die hier angeführte ref. stelle teil 7. tit. 2. §. 10. wird auch in dritter fortsetz. der anmerk. s. 271. sich bezogen.
- S. 47. Die hier angezogene stelle der ref. wird unten s. 398. 400. wiederholet und dabei einiges angemerkt.
- S. 48. Im rande stat heilichstag, lies hinlichstag.
- S. 50. Von der art dieser gütergemeinschaft der ehelute kan man auch Steins abhandlung des Lösschen rechtes 2ten teil s. 43. f. Effor de adparatu & instructu nupt. vulgo aussteuer p. 65. nachsehen.
- S. 52. zeil 12. stat l. 7. §. 14. lies l. 14.
- S. 53. Die hier angezogene ref. stelle teil 4. tit. 12. gehet eigentlich auf dessen §. 3. und man sehe hievon unten s. 424. bevorab über tit. 13. §. 3. s. 436. f.
- S. 59. Vom ursprunge der gemeinschaftlichen werschaften können auch Steins abb. des Lösschen rechtes im 2ten teil s. 56. Hn. v. Puffendorf com. 1. obs. 2. nachgesehen werden.

- E. 60.** Vom nutzen der vermindering der werschaftsgelder ist schon oben in diesen zusätzen f. 10. 16. ein merers angemerkt worden.
- E. 63. f.** Das hier angemerkte ist durch das hievon in der samlung merkw. rechtshandel ersten bande f. 33. f. 35. 41. f. 821. 875. umständlich angeführte völlig erleutert und weiter ausgeführt zu finden, als auch dasjenige, was Hr. Dr. Fresenius in seiner oftangezogenen probeschrift f. 16. pag. 20. sq. unter andern von dieser sache aus der alten ref. angeführt, von ihm aus dem ersten bande der anmerk. f. 359. f. genommen worden ist. Sonsten hat derselbe alda p. 22. weiter angeführt, wie die hernach von des anderen ehgattens geschehene genemigung, sie sei ausdrücklich oder stillschweigend, totane versäuerung kräftig mache, daß jedoch in letztem falle ganz klare kenzeichen da sein müssen.
- E. 64. f.** Zur erleutering des hier verordneten dienet das im 2ten bande der saml. merkw. rechtshandel f. 1034. f. hievon angeführte.
- E. 67.** Von bezahlung der von den ehgatten gemachten schulden siehe unten f. 125. f. f. 577. und ein merers in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 503. f.
- E. 69. zeil 38. stat Schneiderischer lies Schmidischer, zeil 40. nach in seze binjuracionibus.**
- E. 70. zeil 37. nach siehe die, seze hinzu erste.**
- E. 73. zeil 32. stat tit. 7. lies tit. 1. f. 10. f. und man sehe davon unten f. 470. f. 542. f.**
- E. 74.** Hieher gehört das bei Ludewig in geleerten anzeigen teil I. f. 833. f. angeführte. Von den sogenannten durchschritts oder schritterurteilen angeführte siehe auch unten f. 552. f. 587. f.
- E. 77.** Bei dem auf dieser seite angemerkten ist noch hinzuzufügen, wie Hr. Dr. Jonas Ringenheimer in seiner, unter dem vorsize des Hn. Geheimen Rats und Vicekanzlers Koch zu Gießen den 16ten november 1773. gehaltenen probeschrift, de questione an post hereditatem cum beneficio legis & inventarii aditam quoad debitorum socialium exsolutionem iure francfurtens hereditatis renunciationi adhuc locus sit? welcher unten in den zusätzen über die vierte fortsez. der anmerk. noch besonders gedacht werden wird, unter andern im f. 8. pag. 22. sq. dasürgehalten, daß solches eine ganz seltsame frage zu sein scheine, da ia eine errungenschaft nicht eher, als bis die schulden bezalet worden, sich bedenken lassen könne; alleine, es ist in oberwenter stelle der anmerkungen, nachdem dieser eingeführte gebrauch auf gewisse mase verteidiget wurde, zugleich ein fal angeführt worden, da eine errungenschaft noch zuweilen da sein könne, wenn gleich der leztlebende ehgatte die verzigt und absonderung gesucht hätte, als bei dessen ereignis diese frage eben nicht one alle wirkung angesehen werden möge.
- E. 80.** Von dem vom ehemanne seiner ehfrau geschenkten sachen siehe auch Estor de iure adparatus & instructu nupt. vulgo aussteuer, p. 48. sq. 52. sq.
- E. 81.** Die hier angezogene ref. stelle komt auch in dritter fortsez. der anmerk. f. 1. f. vor.
- E. 84. f.** Vom inhalte der hier angeführten ref. stellen siehe die 4te fortsez. der anmerk. f. 1151. f. samt 1104. f. Pistorius in parcm. iur. 87. c. 4.
- E. 87.** Die hier erwente ref. stelle, die öffentliche inventur der güter betreffend, findet man in dritter fortsez. der anmerk. f. 339. f. erleutert.
- E. 88. samt 93.** Von den in beiden stellen vorgekommenen verzigts und absonderungsge suchen sehe man auch in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 902. f. 1038. f. ein merers angeführt. Sonsten ist auch noch hier anzufügen, wie Hr. Dr. Ringenheimer in



- obangez. seiner probeschrift unter andern im §. 7. pag. 15. lq. nachdem er auf die in dieser und folgenden seiten 93. f. abgehandelte frage, ob die frau mit ihren kindern die erbschaft ihres mannes mit der rechtswolltat des inventarii antreten könne oder nicht und dabei so wol für die bejahende als verneinende meinung angeführten gründe sich bezogen, die erstere für gegründeter angesehen und zugleich hinzugefüget hat, wie dieselbe die sonst bei dem verzichts- und absonderungsgefuche ihr vorgeschriebne monatsfrist hierbei genau beobachten müsse und also hierin von der den anderen erben gegebenen zeit von 2. bis 3. monate unterschieden werde, wie dann in ebenangezogener stelle §. 95. schon behauptet worden, daß dieser gebrauch auf solche art wol verteidiget und mit der ref. verordnung bestehen könne, wie daselbst mit mererm erselien werden kan.
- §. 95. f. Von dieser im §. 9. stehenden rechtswolltat wird auch in dritter fortsez. der anmerk. §. 5. f. 19. f. 55. f. mit mererm gehandelt. Auf die verordnung dieser absätze wird in dem 6ten teile tit. 1. §. 12. wiederholet sich bezogen und kan auch hievon gedachte 3te fortsez. der anmerk. §. 27. nachgesehen werden.
- §. 98. Das auf dieser seite angemerzte findet in dem am ende dieser fortsez. §. 708 angehängten zusätze seine bessere erläuterung.
- §. 99. Von dem hier erwarteten offenbarungseide sehe man auch ein merers in dritter fortsez. der anmerk. §. 76. f. 261. f. vierter fortsez. §. 1144. 1150. f.
- §. 101. f. Das alhie von den kaufleuten und krämern erwente wird auch noch unten §. 554. 565. weiter vorkomen.
- §. 106. Von dem auf dieser seite angemerzten sehe man auch das von Stein in der abhandlung des Lübschen rechtes 3ten teile §. 39. f. angeführte; daß eine frau vor ihren mann mit bezalen müsse, solches wäre zur besserer aufname der handlung geordnet.
- §. 108. f. Von dem hier erwarteten alten brauche siehe auch Dammreuter in disp. de translatic. iur. symbol. Altorf. 1748. c. 2. §. 14. obangezogenen den Hn. Dreyer in der einleitung über die Lübschen verordnungen §. 306. und note 9. woselbst hievon weitere nachricht zu finden, als auch Freiherr von Senkenberg in præfat. ad corpus iuris germ. ex medio xvo. §. 86. dieses alten brauches und nebst der vorher §. 48. angezogenen disp. des Hn. Dr. Siegners, izeo würdigen Ratsgliedes, die anmerkung part. 3. p. 622. aber irrig angezogen hat, indem es eigentlich die 2te fortsez. der anmerkungen §. 108. hätte sein sollen; man sehe auch Steins abh. des Lübschen rechtes 3ten teile §. 39. 41. Hn. Ayrers disp. de analectis iuris Nordling. pag. 34.
- §. 110. Von dieser aus der ref. ersten teile tit. 50. angezogenen eidesformel sehe man die 4te fortsez. der anmerk. §. 1144. f.
- §. 111. Hieher gehört H. Effor de adparatu & instructu nupt. vulgo aussteuer p. 67.
- §. 117. samst. 120. Davon komt unten §. 554. f. 565. f. ein merers vor.
- §. 118. Das hier stehende ist in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande §. 1156. f. schön erläutert zu finden.
- §. 123. f. samst. 132. Davon sehe man in 4ter fortsez. der anmerk. §. 1150. ein merers. Effor de adparatu & instructu nupt. vulgo aussteuer p. 52. lqq. 55.
- §. 126. Von dem auf dieser seite angemerzten kan ein merers in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande §. 811. folg. nachgesehen werden.

- S. 129. f. Die unten am ende angez. ref. stelle steht unten f. 570.
- S. 134. Die in der obda angeführten ref. teil I. tit. 48. befindliche materie findet man in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1072. f. umständlich abgehandelt.
- S. 135. f. Wobei hier überhaupt und kürzlich zu bemerken ist, daß, wann man alle seit 30. jahren, als diese anmerkungen herausgekommen, bis jezo über diese wichtige streitsfrage, sonderlich das im göttlichen rechte hiervon stehende verböt, so wol von Gottes, als Rechtsgelehrten und anderen mer herausgekommenen schriften und ihre darin gehegte ganz verschiedene meinungen jezo besonders anführen wolte, solches eine gar zu weitläufige sache sein und man doch am ende zu keiner ganzen gewisheit kommen würde, daher nur dieses noch mit wenigem berührt werden sol, wie von solcher wichtigen sache Canz in seinen betrachtungen über die Augspurgische Konfession 74ten betrachtung S. 33. f. so wol von der frage, ob diese göttliche gesetze das ganze menschliche geschlecht verbinden, als auch S. 35. f. 281. ob auch die darin unausgedruckten graden um der ähnlichkeit willen verboten, gründlich gehandelt hat; besonders aber ist merkwürdig, was in neueren zeiten der berühmte Göttingische Gottesgelehrte Peter Müller in seiner vollständigen einleitung in die theologische moral unter andern S. 97. f. 279. f. von dieser wichtigen streitsache umständlich angeführt und endlich f. 281. dahin offenerzig eingestanden hat, „ wie die in den büchern Moses enthaltene eheverbote die Kristnen gar nicht angehen, weil sie aber dennoch weise sind, daß die Kristlichen Obrigkeiten den daselbst ausdrücklich benannten personen ebenfalls nicht gestatten, daß sie einander ehelichen dürfen, und daß sie wol noch andere graden nach wolbefinden und alsdann verbieten können, wenn häufige verheuratungen unter, in gewissen graden verwandter oder verdächtigter personen, der züchtigkeit und guten ordnungen, bei dem näheren umgange in den familien, oder um anderer misbräuche und schlimmer folgen willen, dem gemeinen Wol nachteilig zu werden anfangen u. s. w. „ wie dann diese regeln der von ihm gegebenen waren klugheit in dieser fortsetzung der anmerkungen f. 135. f. als das beste mittel schon angesehen worden sind, darauf man also, mit beiseitsetzung der an sich schweren und wichtigen, die allgemeine verbindlichkeit der mosaischen gesetze betreffenden frage, nach aller möglichkeit zu halten und mit der dispensation solcher eben, aus den f. 136. angeführten erheblichen ursachen, gar behutsam zu verfahren sich bestrengen sol.
- S. 136. zeil 37. stat andern, lies anderen.
- S. 137. Was die hier erwente heurat mit der frauen schwester betrifft: so sind seit dieser zeit viele solcher heuraten vorgekommen und findet man hiebei gar kein bedenken mer, nur mus vorher um obrigkeitliche erlaubnis iederzeit angesuchet werden, worinnen auch one anstand wilfaret zu werden pflegt.
- S. 146. f. Zu dessen weiterer erleuterung und wie dieser auf diesen seiten angeführte misbrauch durch eine besondere ratsverordnung vom 9ten maii 1747. abgeschafft worden, dienet deren also lautender inhalt: „ Nachdem E. E. H. Rat alhie erheblicher ursachen halber beschloffen, daß hinfüro niemand, so ihm entweder mit der burgerschaft oder dem beifassenschutze zugetan ist, one vorgängige öffentliche proklamtion von der kanzel, ehelich eingeseget werde, es sei gleich eines oder beide verlobte anher gehörig, und „ daß

„ daß hierunter auch kein unterschied des standes, wüßte oder wessens, einige ausnahme  
 „ machen, sondern nur allein die nothfälle in krankheiten (welche jedoch genügend zu  
 „ bescheinigen und glaubhaft zu erweisen) ausgenommen sein sollen, überdieses auch durch  
 „ ein wolbedachtliches Ratskonkurrenzum festgesetzt worden, daß hinfürs, ehe die kopu-  
 „ lation entweder in der kirche, oder auf gesuchte und erhaltene obrigkeitliche erlaubnis  
 „ privatim, gestattet wird, nebst dem sonntag der geschehenen proklamation noch zwei  
 „ sonntage abgewichen sein sollen. Als hat derselbe, solches zu erklärung und als einen  
 „ zusatz der konsistorialordnung, mittelst gegenwärtigen öffentlichen ediktes, welches zu  
 „ jedermans nachricht und nachachtung von den Kanzeln verkündigt werden sol, bekant  
 „ machen wollen. Wornach sich also mahniglich zu achten und demne unverbrüchlich  
 „ nachzukommen, auch löbl. Konsistorium genau darüber zu halten und den kirchendien-  
 „ ner darauf fleißige achtung zu geben anzuweisen hat. „ Wie dann auf solche heilsame  
 „ verordnung vom Konsistorio jederzeit und bis auf den heutigen tag genau und also ge-  
 „ halten wird, daß bei allen fällen die aufgegeben beobachtet werden müssen, welches  
 „ auch bei anderen verord. überhaupt zu wünschen und iezo noch hinzuzufügen ist, daß,  
 „ wann von jemanden, nach geschehenem aufgabote, um die abkürzung der zur kopula-  
 „ tion bestimmten zeit, unter welche auch der abend des letztern sonntages mitbegriffen ist,  
 „ angesuchet worden, welches ordentlicher weise bei Rat zu geschehen pflegt: so wird solche  
 „ gemeiniglich abgeschlagen und nur in höchst dringenden fällen, besonders die fremden  
 „ betreffend, zuweilen gestattet.

§. 148. f. Zu weiterer erklärung des hier gegen die hauskommunionen umständlich angeführ-  
 ten dienet noch folgendes, daß die von Dr. Kambach in dem alda angezogenen Hes-  
 sischen behopfer dawider angeführten überaus guten gründe, der berühmte Rechtsgelehrte  
 Joh. Georg Pertsch, in seinem versuche einer kirchenhistorie, als eine einleitung zur  
 geistlichen rechtsgelahrtheit erstes iahrhundert, (wie dann der Kanzler Pfaf in seinen  
 akademischen reden über das kirchenrecht §. 23. von diesem Rechtsgelehrten also geurtheilt,  
 daß er so wol in diesem, als seinen übrigen werken, viele wissenschaft in der kirchens-  
 geschichte gezeigt und die rechte quellen zu rath gezogen, nur hätte er gegen die Gottes-  
 gelehrten seine feder nicht so sehr spizen sollen,) unter andern im 15ten hauptstück §. 18.  
 folg. die meinung, daß die haltung des nachmals (als er vorher §. 15. diese benennung,  
 da daselbe mit dem irbesmalen verknüpft war, daher geleitet, solche aber, da es auch  
 hernach one diese gehalten worden, sich verloren hätte,) nirgends als in der öffentlichen  
 versammlung geschehen sei, für ungegründet angesehen und auf die sonst dafürstehende  
 und aus obged. Hessischen behopfer genommenen gründe weitläufig zu antworten und sie  
 zu widerlegen sich bemühet hat, selbige aber hier zu untersuchen und ob sie die ienseitige  
 überwiegen mögen, welches doch schwer halten wird, alzuweitläufig sein würde;  
 Wobei jedoch nur dieses kürzlich zu erinnern ist, daß derselbe blos von solchen privata-  
 versammlungen, die nach damaliger zeiten beschaffenheit, da die ersten kristen keine öf-  
 fentliche gotteshäuser gehabt, gehalten wurden, nicht aber von demjenigen in neueren  
 zeiten eingeschlichenen misbrauche, da nur einzelne personen sich eigenmächtig abgeson-  
 dert und es vor sich allein genießen wollen, gehandelt hat; dagegen hat der berühmte  
 geistliche Heinrich Meier in einer besondern und die aufschrift, die böse sache der  
 private

privatkommunion habenden predigt, so in Gözens samlung auserlesener Kanzelredern 2ten teil die erste ist, von dieser sache weitläuftig gehandelt und ser triftige gründe gegen selbige angeführet, besonders sind seine anmerkungen f. 46. hiebei wol zu lesen, in welchen unter andern f. 27. auch dasienige zugleich angeführet zu finden, was man in dieser fortsez. der anmerk. f. 149. von den daraus entstehenden üblen folgen schon berührt hatte, wie dann freilich nicht zu zweifeln ist, daß die meisten von den geistlichen, one zweifel auch den hiesigen, wann man mit ihnen hievon unparteiisch redet, die unzulässigkeit und den übelstand dieser privatkommunionen an sich eingestehen und davon überzeuget sein müssen, aber doch, da dieser misbrauch bei ser vielen eingerissen und durch keine eigene verord. verboten worden, sich dazu bequemen, den solche verlangenden, zumal wann es vornerne leute sein wollen und vielleicht in den verdacht der f. 148. angeführten ursachen sich setzen, nicht leicht zu verweigern pflegen, davon aber ihre bewegursachen hiez u besonders anzuführen, hier der ort nicht ist, und müßte es auch, als gegen die kristliche liebe laufend, angesehen werden, sondern solches anderen kristlicher personern unparteiischen beurteilung zu überlassen ist. Sonst hat von dieser wichtigen materie oberwenter Peter Müller in der fortsez. der Mosheimischen sittenlere der heil. schrift 6ten teil I. hauptst. §. 22. da er vom würdigen gebrauche des heil. abendmals überaus trefflich gehandelt, unter andern f. 111. f. also gründlich geurtheilet, „daß, da die kommunikion  
„ eine der vornehmsten handlungen des öffentlichen gottesdienstes und eines der deutlichsten  
„ zeichen des bekänntnisses der wahren religion ist, er alles das hier wiederholen müsse,  
„ was schon oben von der verpflichtung Gott und Jesum Christum öffentlich zu bekennen  
„ und zu verherlichen gesagt worden, in der ersten kirche wenigstens wußte man nichts  
„ von der vornehmen gewonheit insgeheim zu kommunizieren, das abendmal ward öffentlich  
„ und in der versammlung der ganzen geminde gehalten und daher bekam es den namenn  
„ Synaxis, die versammlung, als auch hieher geböret, was Ludewig in seinen gederten  
„ anzeigen ersten teil f. 297. f. gegen das heil. abendmal einzel personern mit vielen gründen  
„ abgehandelt und endlich f. 303. geschlossen hat, wie die privatkommunion dem absehern  
„ des heil. abendmals so wol, als dem gebrauche der ersten kirche, ganz entgegen, mit  
„ hin das dagegen geschehene königl. Preussische verbot nicht genug zu loben wäre. Wie  
„ dann auch von den in unserer stadt noch iezo gebräuchlichen privat- und sogenannten  
„ orenberichten, wegen des zusammenhanges mit dem vorigen, nur noch kürzlich zu gedenken  
„ ist, daß bei selbigen, gleich den vorerwenten privatkommunionen, ein großer misbrauch  
„ vorzugehen pflegt, so von alters her also in gang gekommen ist, daß der sel. Dr. Spener  
„ schon, vor gar langer zeit, in der an seinen guten freund, auf die von diesem geschehene  
„ besserungsvorschläge, sonderlich den beichtstul betreffend, den 2ten dec. 1685. erlassenen  
„ antwort, welche seinen theologischen bedenken 3ten teil Kap. 6. art. 1. dist. 4. sect. 7.  
„ p. 647. folg. eingerückt zu finden, solches hatte eingestehen müssen, wann er unter andern  
„ f. 648. sich also ausgedrückt: „dann, was hiesige stadt anlangt, mangelt es eben  
„ an selbiger und daß weder der prediger nach proportion der leute genug sind, noch  
„ dieselbe in solche ordnung sich ausgeteilet finden, daß ieder, wer zu seiner abgesonderlichen  
„ seelsorge gehöret, wissen und sie also kennen lernen könnte, daher immerdar ein großer  
„ teil der konfistenten sind, die er nicht anders als in der beicht kennen lernet und erst  
„ daselbst

„ daselbst vernemen kan, wer sie sein und wo sie sich aufhalten, weswegen, da wir  
 „ die privatbeicht und absolution haben, aber zeit und ort derselben so beschaffen und  
 „ eingeschränket sind, daß uns nur der misbrauch davon übrig bleibt, wir hiesige pres-  
 „ diger aus trieb unsers gewissens bereits vor etlichen iaren bei unserer kirklichen obrigs-  
 „ keit um hilfe und den unwissen zu steuern angehalten haben, darüber wir noch, wie  
 „ dann die sache aufs neue in deliberation strebet, ein gewisserige (die der Herr nach seiner  
 „ herylenkenden kraft befördern wolle) resolution erwarten zc. „ Wie wenig aber dieser  
 von diesem rechtschaffenen Gottesgelehrten, dessen andenk in der evangelischen kirche,  
 besonders bei den Fr. immer noch im segen bleiben wird, bereits vor 90. iaren gesche-  
 bene gute wunsch erfüllet und hierin eine nötige verbesserung zu werke gerichtet wor-  
 den, dis zeigt die bis iezo noch daurende alte gewonheit des misbrauchs dieser besons-  
 deren beichte gar deutlich an, ia es ist derselbe in neueren zeiten noch dahin erweitert  
 worden, daß, da man vorhin ein iedes beichtkind, nach seiner abgelegten beichte, besons-  
 ders absolviret hatte, nummero dis letztere samt der ermanung vom prediger so lange  
 verspartet zu werden pflegt, bis alle vorhandene beichtende ihre beichtsformel nach  
 einander abgelegt haben; nun wird zwar der prediger dadurch ihre amtesmühe ziemlich  
 erleichtert und die zeit erspart, aber der vorher gewesene endzweck, da doch bei der  
 privatabsolution eines ieden sich mermals gelegenheit gefunden, die ermanung auf seinen  
 besondern selenzustand zurichten, vernichtet und damit, bei solchen privatbeichten,  
 wenig oder kein nutzen gestiftet, dagegen vielmehr und überdis noch diese üble folge sich  
 ereignet, daß viele alte, kränkliche und schwache personen vor dem beichtstule lange  
 zeit über, zumalen in kalten und wintertagen, zu ihrer größten beschwerlichkeit, warten  
 müssen, bis sie fertig werden, daher nicht one grund zu verwundern ist, wann sie einigen  
 anstos aus dieser und anderen ursachen an der besondern beicht, bevorab wegen dieses  
 ihres misbrauchs, zu schöpfen sich genötiget finden, welches auch verschiedene von  
 den geistlichen, auch hiesigen, eingestehen und die abstellung eines solchen beichtwesens  
 für wolgegründet ansehen müssen, ob sie gleich, wann sie selbst in das amt kommen,  
 diese gewonheit beizubehalten und solche mitzubegehen pflegen; wie dann sonst dieselben,  
 um den etwa daraus entstehenden verlust ihrer beichtfinder nicht so ser besorgt sein  
 dürfen, indem ia keiner mit seiner selse besten treulich meinender kist zu finden sein wird,  
 der nicht in krankheiten und anderen gewissensfällen eines kirklichen rates und zuspruches  
 nötig hat und deswegen doch, wann gleich der beichtstul abgeschafft wäre, zu diesem oder  
 ienem geistlichen sein vertrauen setzen kan. Sonst ist zur gnüge bekant, wie der in der  
 luterischen kirche meistens beibehaltene gebrauch der besondern beichten überhaupt,  
 bei vielen geistlichen zu zeiten, wegen seines dabei vorkomenden misbrauchs, ein nicht  
 geringer anstos gewesen und sie daher gewünschet haben, daß selbiger aufgehoben und in  
 eine algemeine beicht verwandelt werden mögte, wie dann, außer vielen anderen, die  
 in der Rosheimischen sittenlere heil. schrift 6ten teil, welche von Hn. Dr. Joh. Peter  
 Müller 1762. fortgesetzt worden, s. 110. folg. befindliche stelle hier eingerückt zu wers-  
 den wol verdienet, wann es alda heist: „ hier ist noch nicht der ort, daß wir unters-  
 „ suchen können, ob nicht die obrigkeit diese last gewissenhafter prediger und die gewon-  
 „ heit, die so vielem misbrauche unterworfen ist, zu einem größern nutzen in einem  
 „ algemein-

„ allgemeinen unterricht und in eine an alle kommunikanten bedingungsweise gerichtete  
 „ absolution verwandeln und es wenigstens, nach Dr. Luthers und anderer theologen  
 „ rat (unter welche auch oberranter sel. Dr. Spener zu rechnen) einige glieder der  
 „ kirche freistellen können, sich der allgemeinen oder besonderen beichte und absolution  
 „ zu bedienen. „ Wie dann ebenelobter Hr. Müller im 7ten teile dieser sittenlere s. 445.  
 „ folg. von den privatbeichten verschiedenes gar merkwürdige angeführt hat, aus welchen  
 „ unter andern sein rat besonders zu bemerken ist, wann er also gründlich schreibt: „ weilern  
 „ der prediger mit einigen kommunikanten besonders und auf eine vertrauliche art han-  
 „ deln mus: so solte billig ieder der den folgenden sonntag zur communion gehen wil,  
 „ durch obrigkeitliche verordnung angehalten werden, sich acht tage vorher (hiezukam nun,  
 „ wenn anders solcher gute rat befolget werden solte, wol eine andere oder kürzere zeit  
 „ bestimt werden) bei seinem lerer deswegen zu melden, die allgemeine vorbereitung aller  
 „ kommunikanten aber müsse in der kirche vor dem altar, durch rührende bus- und passions-  
 „ reden, die sich allemal mit einer anweisung zu einer genauen, richtigen und redlichen  
 „ selbstprüfung endigen müssen, unter ser beweglichem beten geschehen. „ Kurz darauf  
 „ fährt er also fort: „ es sei nicht zu begreifen, warum in so vielen unserer gemeinen diese  
 „ vorbereitung nicht eingeführt worden, dagegen an den meisten orten der protestantis-  
 „ schen kirchen alle kommunikanten gehalten zu beichten, an vielen orten aber werde doch  
 „ nach und nach eine größere freiheit, wie billig ist, wiewol nicht one widerspruch,  
 „ eingeführt. „ Uebrigens ist zu wünschen, daß unsere jezige geistliche, zumal dies-  
 „ enigen, so auf die beibehaltung des beichtstules so eifrig dringen, eben einen solchen  
 „ gewissenstriebe, wie ihre vom Dr. Spener abgemeldeten amtesvorfahren gehabt, bekom-  
 „ men mögten, bei der Obrigkeit darum anzusuchen, damit dieser von alters her einge-  
 „ wurzelte misbrauch auf eine mögliche und nützliche weise, welches vielleicht nicht besser  
 „ als durch abstellung der besondern und verwandlung in eine allgemeine beicht geschehen  
 „ kan, auch dem beispiele derjenigen orten, wo die erstere gänzlich abgeschafft und welche  
 „ schickliche mittel sonst eingeführt worden, einmal abgestellt und verbessert werde,  
 „ welches heilsame werk auch eine kristliche obrigkeit, ihres amteshalber, am besten bewerk-  
 „ stelligen kan, damit solches nicht bei einem fromen wunsche, wie es bei vielen anderen sachen  
 „ sonst zu geschehen pflegt, immerfort bleiben möge. Jedoch wird zum beschlus dieser  
 „ materie noch dieses zu erinnern nötig sein, daß diejenigen überaus unweislich und übel  
 „ handeln, welche ihren, bei vorangerogter beibehaltung des beichtstules habenden, obzwar  
 „ an sich nicht ganz ungegründeten anstoss, so weit zu treiben suchen, daß sie solcher von  
 „ langen zeiten her eingeführten und unverrückt beobachteten kirchengewonheit, die doch  
 „ an sich nichts sündliches noch dem göttlichen worte gerade entgegen laufendes aus-  
 „ weist, sich nicht fügen, sondern lieber davon wegbleiben, oder, one diese hergebrachte  
 „ gewonheit zu befolgen, der geniesung des heil. abendmales, welches letztere doch unver-  
 „ antwortlich wäre, sich enthalten wollen, als auch obged. Hr. Dr. Müller in obangez-  
 „ ten teil der Mosheimischen sittenlere heil. schrift s. 110. f. gleiche gedanken angeführt,  
 „ daß nämlich die dieser heilsamen verordnung der kirche aus eigendunkel, hochmut  
 „ und ungehorsam sich nicht unterwerfen wollenden an die konsistoria zu verweisen,  
 „ sind es aber redliche seelen und ihres viel an einem orte: so mus man sie libreich  
 „ unter-

„unterweisen, wie billig es sei, daß sie durch ihr gutes beispiel eine anstatt billigen, die wegen so vieler äbelunterrichteter und frechen kinder und überhaupt wegen der erhaltung einer guten auferlichen zucht und bei einer dem sinne und der absicht Lutheri, der sie aus klugheit beibehalten wissen wolte, gemäßen einrichtung einen waren nutzen haben kan. „ Zu den iezo angeführten und die hiesige kirchenverfassung betreffenden misbräuchen können auch die in den lateinischen und deutschen schulen obwaltenden, wegen des mit ihnen bekanten zusammenhanges, billig gerechnet werden, von welchen iezo nur etliche besonders anzuführen nöthig sein wil, weilien sie nicht anders, als eine schädliche sache, angesehen werden können und müssen; zufoerst wil man sich auf dasjenige überhaupt beziehen, was in der abhandlung von den zwosen fr. reichsmessen, unter andern S. 270. seite 508. f. wegen der vor anfang jeder messe gewöhnlichen prüfung der schüler an den lateinischen schulen das merer angeführt worden, aus welchem man iezo nur das alda f. 509. f. note a. von dem nutzen, wann in meszeiten die schulen fortgehalten oder diese und andere schulferien entweder abgeschafft oder wenigstens eingeschränket würden, angemerkt, hier besonders zu wiederholen hat, welchem iezo noch hinzuzufügen, daß, dem vernemen nach, in des ehemaligen gelehrten Rectors Heinrich Petrejus, welcher unsers berühmten Sindifus Richards lebenslauf schön beschrieben und selbiger den ersten ausgaben von 1590. seiner ratschläge vorgesezt zu finden, auch seiner in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 178. schon gedacht worden, bestallungsbrieife, unter andern stehen sol, „ wie es seinem freien guldinken zu überlassen sei, den knaben oder schülern ie zu zeiten in der woche einen halben spieltag zu geben, desgleichen in beiden messen etliche tage vakanzien und ferien zu halten. „ Woraus also deutlich zu schließen ist, daß zu dessen zeiten oberwente ferien noch nicht also müssen eingeführt und bestimt worden sein, als in folgenden zeiten geschehen ist, wie dann in den beiden verbesserten ordnungen des gymnassii und der deutschen schulen vom 23ten april und 12ten nov. 1765. diese gebräuche, als ein herkommen unverändert beibehalten worden, indem in selbigen nur dieses hievon verordnet stehet, als in der ersten abtheilung L. S. 8. „ daß viele schüler die mesprivatstunden zu besuchen verhindert würden; in der anderen ordnung der deutschen schulen tit. L. S. 7. „ der mesdienste in der wage und an den zöllen, und tit. 2. S. 3. dabei stehet, „ daß es bei den durch die observanz eingeführten ferien, nämlich den beiden messen, 2. herbsttagen und dem fastnachtstag und „ quartalnachmittag sein bewenden haben sol. „ (in der verbesserten ordnung des gymnassii erster abtheilung S. 12. aber wird es bei der gewonheit, daß in herbstzeiten und auf fastnacht drei feiertage gegeben werden, gelassen.) Woraus also von selbstens onstreitig folget, daß solche feiertage den schülern nur zum faulenzien, man sehe auch hievon vorged. verbesserte ord. S. 12. f. 3. gelegenheit geben. Ferner tit. 3. S. 2. da unterm tit. 2. S. 3. verordnet, „ daß die drei wochen bei der hiesigen messe keine schulen gehalten werden müssen: so stehe jedoch den schulmeistern frei, solches zu tun und mögen sich für die außerordentliche bemühung mit der kinder eltern, nur daß die dafür zu fordernde zalung nicht 20. fr. für solche messschule überschreite, vergleichen. 2c. „ Aus welchem iezo angezogenen. stellen gar deutlich wahrzunehmen, wie man dieses herkommen für also nöthig angesehen zu haben scheint, daß dessen abschaffung oder wenigstens einschränkung, nicht

nicht für ratsam oder wo nicht fast für möglich hat gehalten werden wollen; wie dann der gebrauch solcher messferien auch bei den geistlichen dahin eingeführt sein sol, daß die meisten von ihnen, bei ihrer nur eine stunde in der woche, den zu ihrem catechetischen unterrichte sich einfindenden kindern, diese zeit über auszusparen pflegen, unter dem vorwande, daß gar wenige kinder in das gebet kämen, daraus aber die grose übel erwächst, daß sie in gehöriger vorbereitung zu der auf den sonntag vorkommenden catechismustere verabsäumt werden, daher diese gewohnheit eher für einen der jugend schädlichen mißbrauch zu halten ist, da doch die prediger an ihrem orte, es mögen nun die eltern ihre kinder zu ihnen senden oder nicht, auf alle weise sich bemühen sollten solchen abzustellen. Sonst ist onstreitig gewis, daß die in oberwunter stelle der messabhandlung s. 509. f. note gemeiniglich angeführten und aus dem daselbst angezogenen Hn. A. A. genommenen ursachen also bewandt sind, daß sie mit guten gründen genugsam beantwortet und widerlegt werden können, da ja dergleichen schulmängel auch von anderen des schulwesens völig kundigen personen wol eingesehen und deren verbesserung sehr gewünscht worden, als unter andern der berühmte Rektor der schule zu Segeberg „Martin Ehler in seinen gedanken von den zur verbesserung der schulen notwendigen erfordernissen (wie dann diesem geleerten werke nicht nur in der Göttingischen geleerten anzeige 1766. 64tes stück s. 506. das gebührende lob beigelegt, sondern auch von Hn. Dr. Joh Peter Müller in der Mosheimischen sittenlere heiliger schrift neunten teil s. 142. note\* auf dessen verbesserungsvorschläge, nebst andern alda geleerten männern, sich ausdrücklich bezogen worden, der von vorerwunterm berühmten manne selbst s. 128. f. angezogenen vielen schönen verbesserungsvorschlägen, das schulwesen überhaupt betreffend und welche gehörig erwogen zu werden verdienen, nicht zu gedenken, mithin daselbe allen denjenigen, welche sowohl über das schulwesen die oberaufsicht haben, als auch den lernmeistern selbst, wegen vieler darinnen vorkommenden heilsamen vorschlägen, auf das beste zu empfehlen ist: ) unter andern s. 35. s. 224. f. hievon dieses angeführt, „ von den schulferien ist bekannt, „ daß dem herkommen nach, deren in den meisten schulen sehr viele sind, dieses mus der „ jugend, welche selten von einer solchen zeit einen guten gebrauch macht, notwendig „ sehr nachteilig sein, „ wie er daselbst solches weiter ausgeführt und desfalls einige verbesserungsvorschläge getan hat, aus welchen nur dieses iezo angeführt zu werden verdient, „ s. 225. für die übrigen schlechten schüler sind ferien freilich immer schädlich, wann sie nicht „ von ihren eltern dazu angehalten worden, ihre zeit nicht übel hinzubringen; alleine, bei „ allen menschlichen einrichtungen bleiben unvollkommenheiten, die nicht vermieden werden „ können; es ist nötig, die ferien einzuschränken, nachher aber in denen, welche beizubehalten werden, den eltern die verpflichtung aufzulegen, das ihnen von der natur „ angewiesene geschäft ihre kinder zu erziehen, mitlerweile zu übernehmen. „ Alleine, wie von den eltern die letztere wolgemeinte wenig oder gar nicht beobachtet werde, zeigt die tägliche erfahrung, als auch der in obangezogener note der messabhandlung, in ansehung derselben, erkante schulfeler, hieher gehören mag. Hiernächst ist auch noch eines anderen großen und gar beträchtlichen die hiesigen forschüler betreffenden mißbrauches, besonders zu gedenken nötig, da bekanntlich dieselben vom frühe morgens an und meistens bis gegen 1. ure nachmittages, teils mit den morgentischen, teils und vornämlich



aber dem singen an den thüren täglich und also beschäftigt sind, daß sie ihre edle und zur besuchung der schulen höchstnötige zeit, meistens wo nicht gänzlich, verschwenden, mithin durch diese ihre verabsäumung, in selbigen wenig oder gar nichts lernen; sondern, wann sie viele jare über in den klassen gewesen, der meiste theil von ihnen; (welches letzte hier darum wol zu bemerken ist, dann ob es gleich zuweilen geschieht, daß einige, dieser verhältnissen ungeachtet, fleißig sind, etwas rechtschaffenes lernen und in den wissenschaften zunehmen: so ist doch deren anzahl gegen die übrigen faulen geringe und wird hier, nach dem bekanten sprichworte, eine schwalbe macht noch keinen sommer aus, von dem meisten theile gemeinlich geröbet.) wieder aus den klassen kommen und eben so unwissend bleiben, als sie vorher gewesen sind; so nach überdis, wegen des ihnen aus den gesamlten almosen gereichten antikes, ein flederliches und dergleichen leben zu führen pflegen, als die darüber so wol in den älteren als neueren schulord. im titel, die sazungen der armen schüler betreffend, wie hiervon in der neuesten ord. 4te abtheil. § 16. f. des merren nachzusehen, von langen zeiten her geführten großen klingen, solches klar anzeigen und daselbst, wie solchem unwesen zu steuern, verschiedene heilsame verordnungen abgefaßt worden sind. Ob nun zwar diese vorgeschriebene ordnungen an sich, bevorab wann solche gehörig befolgt werden, ihren guten nutzen haben: so ist doch hierbei dieses besonders zu bemerken nötig, daß durch das fast den ganzen tag, wenigstens und gewislich alle vormittagsstunden über, fortwährende singen bei den kirchen und vor den thüren, die zeit, welche sie doch zu erlernung nützlicher wissenschaften, als den hauptzwack ihrer aufnahme in die lateinischen schulen, damit sie zu den höheren schulen gehörig vorbereitet und dereinst dem gemeinen wesen nuzbare leute werden können, vorzüglich anwenden sollten, meistens, wo nicht völlig, weggenommen wird; und obgleich im §. 10. (18. erwähnt worden, daß 1730 die meisten leichen ganz frühe, one viele ceremonien, geschehen: so zeigt doch die tägliche erfahrung, daß die schüler, wann sie gleich auf den gassen der leichen nicht singend vorgehen, dennoch, so wol vorher an den hause, als auch auf dem kirchhofe, merenteils zu singen und überdis diese frütleichen öfters so spät gehalten zu werden pflegen, daß ihnen dadurch die beste zeit, da sie öfters nicht einmal die von ihnen sonst gewöhnliche gesänge vor den hause noch dazunehmen können, von welcher ihnen einträglichen gewonheit aber sie doch in keinem stücke abgesehen werden, völlig und also benommen wird, daß sie ihre klassen wenig oder gar nicht besuchen können, wie dann das von obangezogenem Hn. Zehler s. 219. deswegen angeführte, „an vielen orten werden die leichen zu einer zeit begraben, da sonst schule ist, wie viel verlieret nicht die jugend dabei, wann bis oft geschieht, „sich hier gar schön schicken, daher es überaus gut wäre, wann bei den sogenannten morgenleichen die gewonheit der beim anfang ihres eingeführten gebrauches, welches ungefähr für 40. jahren geschehen, da solche ganz in der stille und one gefang geschehen, wiederhergestellt oder also eingerichtet würde, wie es in dem anhang der schulord. von 1676. §. 17. verordnet, „daß die schüler nach denselben wiederum in die klasse kommen könnten, welches ungefähr also geschehen müßte, daß diese frütleichen im sommer längstens um 8. des winters aber um 9. ure ganz vorbei wären, dadurch aber das singen vor den thüren auf solchen leichentagen nicht vor sich gehen könnte, so aber den schülern wiederum wegen des dadurch

dadurch abgehenden nutzens, nicht gelegen sein würde, und allenfals der gebrauch der sogenannten gassenleichen nur auf den nachmittag verschoben werden müßte. Gleicher mißbrauch pflegt auch mit der art und weise des singens, so wol bei den leichen, als vor den häusern, öfters sich zuzutragen, daß solche schöne und geistreiche lieder, ohne alle andacht und genaue beobachtung der melodien, also hurtig hergesungen werden, daß man selbigen auf die desfalls in ged. schulord. titel S. 7. §. 17. ihnen gegebene heilsamen erinnerungen selten gehörig acht gegeben wird, damit sie nur, weil sie öfters an vielen häusern zwei lieder hintereinander, entweder der ihnen vorgeschriebenen und von langen zeiten her eingeführten schuldigkeit gemäß, zweimal in der woche öfters umsonst, oder auf der leute begeren, gegen eine willkürliche gabe, singen müssen, nur fertig werden können. Diesen jezo ermenten und großen übelstand verursachenden mißbräuchen aber gehörig zu begegnen, wäre es freilich das beste und kürzeste mittel, wenn beiderlei singen, so wol der leichen, als hervorab vor den thüren, da diese lieder nur schlechthin und, um dadurch einiges geld oder almosen zu erlangen, gleichsam in der post abgesungen und die in selbigen vorkommende herrlichen und erbaulichsten materien, wegen ihres großen mißbrauches, wol mer anstößiges, wo nicht fast dargerliches, als erbauliches zuwege bringen, als bisher wol gezogen werden kan, was obangez. Hr. Ehler §. 220. auf das wegen des leichengehens eingewendete, „daß man dadurch veranlaßt würde, mit heilsamen todesbetrachtungen sich zu unterhalten“ geantwortet hat, daß das öftere leichengehen natürlicher weise den heilsamen eindruck, den es sonst auf unser gemüt machen kan; mer nachtheilig als beförderlich sei, er wolle einen ieden bitten, die erfahrung für ihn antworten zu lassen, welches auch von dem singen vor den thüren mit gleichem grunde gesagt werden kan, völlig abgeschafft würde, als, nebst anderen redlichen und diese sache wol einsehenden, auch oberwenter Hr. Ehler in obbestohem. werkg. im § 33. vom mißbrauche des leichengehens, in ansehung der schullerer, §. 218. also geschrieben hat: „zu besserer einrichtung des schulwesens gehört besonders die abschaffung des fast allenthalben üblichen leichengehens, keine zeit geht klender verloren, als die, welche darauf verwandt wird;“ und obgleich selbiges nur auf die schullerer hauptsächlich zu gehen scheint: so ist doch von ihm die sache selbst im folgen. den so allgemein ausgeführt worden, daß sie auch auf die singeschüler gegangen und solches §. 221. auf das gewöhnliche und noch hin und wieder fortdaurende umsingen erweitert, zugleich auch verschiedene gute gründe desfalls angezogen und wie endlich manche ihm vielleicht am ende beifal geben würden und diese gewohnheit abgestellt wissen wolten, wol erkannt worden, als dieses bisher angeregte auch auf die hiesigen forschüler mit gutem grunde gezogen werden kan. Da nun dagegen eingewendet werden mögte, wo dann, wann dergleichen aufhebung der singkörre wirklich geschähe, der dadurch diesen armen schülern von den leichen und singen entgehende nutzen anderwärts zu ihrem unterhalte, da es doch für ein guttherziges werk billig anzusehen, hergenommen werden sollte? So ist es wol andern, daß dadurch manche in den kören sich befindlichen bedürftigen und in die klassen aufgenommenen schüler mangel leiden würden; alleine es kan auch darauf mit guten gründen geantwortet werden, wie es ja keine notwendigkeit sei, daß solche schüler, ohne gehörige überlegung, ob sie eben in die lateinischen schulen,

als in welche nur diejenigen ordentlich Weise gehören, die dereinsten zu den höheren wissenschaften sich widmen und dazu sich gehörig vorbereiten lassen wollen, aufgenommen werden müssen, dann es eine fast mährniglich bekante sache ist, daß geringerer leute, besonders der handwerker kinder, wegen ihrer etwa habenden guten und münzteren naturgaben, auf öfters nicht genugsam erwogene empfehlung ihrer lernmeister, zu den studien, bevorab den teologischen gewidmet werden, ohne vorher gehörig zu prüfen, ob sie eben die erforderliche geschicklichkeit und mittel haben, welche zu gehöriger treibung der höheren wissenschaften nötig sind, da doch, durch deren abgang, selten etwas rechtes von ihnen wird ausgeführt werden können, mithin, wann man also hierin vorsichtiger verfähre, dadurch die zal der aufnahme solcher armen schüler vermindert, wo nicht fast ganz vermieden werden dürfte, daher es in dieser absicht unzweifel viel besser gethan sein würde, die in solchen umständen stehenden jungen leute vom studiren ab, und zu ergreifung einer handlung, erlichen handwerkes oder anderer anständigen handtierung, welche sie, wann sie vorher in den desfalls woleingerichteten deutschen schulen zu den ihnen nötigen wissenschaften gebührend vorbereitet worden, als hievon unter andern abbelohten Hn. Millers an angez. orte s. 139. f. 142. f. befindliche schöne gedanken hieher gehören, eher auszuführen im stande sind, als daß sie in die notwendigkeit gesetzt werden, mitten im laufe ihrer studien, wegen abganges der dazu erforderlichen mittel, davon abzubrechen und selbige nicht gebührend fortsetzen zu können, es wäre dann, daß die ihnen etwa von gutherzigen leuten verliehenen jährlichen stipendien, oder von denselben ihnen dasienige gereicht würde, was sie sonst für das singen bei den leichen und an den türen zu geben gewonet sind, welche guttaten gewisslich, als eine an sich heilsame sache, höchstens zu empfehlen sind, damit gedachte fortsetzung dadurch auf mögliche weise befördert werde, wozu gar vieles beitragen könnte, wann in dieser absicht entweder zu gewissen zeiten eine gemeine steuer und samlung zum behufe solcher armen und hilfesbedürftigen studirenden angestellt, oder sonst ein gewisser grund zu solchen gemeinnützigen endzwecken, ausfindig gemacht würde. Wie dann dasienige hieher gehöret, was vorerwenter Herr Peter Miller in seinem 1769. herausgegebenen überaus nützlichen und den titel führenden werke: grundsätze einer weisen und kristlichen erziehungskunst, S. 95. f. 156. unter andern, wie die alten gestiften und wplaten aufs beste anzuwenden, also geschrieben hat: „es ist ganz richtig, daß sie blos armen gegeben werden müssen, aber nicht als solchen, sondern nur in sofern sie zugleich gute köpfe sind, die, wenn man ihnen die-mittel zum studiren gibt, dermaleins dem gemeinen wesen vortrefliche dienste leisten können; da aber unter armen knaben nur immer 3. oder 4. gute köpfe sind, so folget, daß alle übrige der studir-mittel unwürdig sind und also von der geleerten schule oder vom gymnasio weggenommen und in die real- und arbeitsschule versetzt werden müssen; schulen, wo man ohne unterscheid die armen die lateinischen klassen frequentiren läßt, schaden den wissenschaften und dem gemeinen wesen, ienen, weil sie durch stümper verderbt und beschimpft werden, diesem aber durch eine doppelte art, denn drängen sich doch mit der zeit solche schlechte leute in die geleerten dinter durch ihr ungefümes anhalten und andere frume wege ein, denn weil sie kein handwerk gelernt haben, so sind sie dazu  
„gezwuns

„gezwungen und es werden der gesellschaft die professionisten und ackerleute entzogen.“ Weilen aber doch übrigens obangeregte abschaffung dieser schülerkoren und des singens bei den leichen und an den häusern alhie darum sehr schwer halten wird, weil dadurch viele, besonders der gemeine mann, einen nicht geringen, wiewol an sich ganz ungegründeten, anstos leicht fassen könnte und würde, mithin es also bei selbigen ferner gelassen werden müste: so hätte man doch wenigstens alle mühe anzuwenden, damit den hierbei eingeschlichenen und solchen forschülern überaus schädlichen vielen misbräuchen und hindernissen an fleißiger abwartung ihrer studien, von welchen bereits oben erwähnt, auf mögliche weise zu steuern und die hierin in überwonten schulordnungen, besonders der neuen 4te abteil., gegen dieses unwesen beschriebenen guten verordnungen, bevorab dessen, was in obangez. anhang den ersten schulord. von 1676. §. 17. unter andern den schülern anbefohlen, daß sie nach den frühe gehaltenen leichen wieder in die klasse kommen sollen, aufs genaueste befolget, vornehmlich aber dahin gesorget werde, daß sie nicht, durch das eingeschlichene und sehr überhäufte singen bei den leichen und an den thüren, von ihrem hauptzwecke etwas rechtschaffenes zu lernen und ihren studien fleißig abzuwarten, verhindert werden mögten. Und obgleich endlich diese bisher für die abschaffung der singkoren angeführten gedanken, manchem, wo nicht vielen, als eine besonders und leicht wegen der dabei vorkommenden großen bedenkllichkeiten nicht wol in die wirklichkeit zu bringende sache, ohne zweifel angesehen werden mögen: so ist doch auch dieses mit gutem grunde zu hoffen, daß selbige, da sie zu verbesserung dieser hier abgehandelten merkwürdigen und schädlichen schulumängel, hauptsächlich abzuwecken, bei vernünftigen schulverständigen und eine nähere einsicht in die schulverderben habenden personen, als unter andern obged. Hn. Rektor Ehlers in seinem werktgen f. 219. schöne gedanken hieher zu rechnen sind, nicht für vergeblich angesehen werden; wie dann das bisher umständlich aus und ausgeführt durch dasienige, was Hr. Joh. Peter Müller in seinem vorbelobten werke, unter andern §. 95. f. 156. f. von den singkoren und wie mit selbigen an den meisten orten eine änderung vorgenommen werden müsse, des merern angeführt hat, gar schön und nachdrücklich bestätigt wird, daher dessen hierüber geführten gedanken hier ganz eingerückt zu werden verdienen, mit beigefügter erinnerung, daß die bei dem, wegen abschaffung des singens gegebenen antworten und vorschläge, nur nach beschaffenheit der orten und ihrer umstände, z. b. wie in unserer reichsstadt, auf einige andere schickliche und nützliche weise einzurichten wären; es lauten aber seine schöne worte also: „Aus diesem und noch aus anderen gründen mus eine änderung mit dem singkore an den meisten orten vorgenommen werden. Ich räume es ein, daß unter 100. forschülern drei oder 4. gute männer geworden sind; aber dieser vorteil bedeutet gegen den entsetzlichen schaden, den die schulen und das gemeine wesen von den koren haben, gar nichts. Diese guten forschüler müßten sonst (nach n. 1.) unterstützt und nie genies so gedemütiget werden, daß sie ihr brod auf der gasse suchen und mit singen ihre zeit und kräfte verschwenden dürften. Aber meine eigene und so vieler rechtschaffenen Rectoren erfahrung, von welchen ich mündliche und schriftliche zeugnisse genug habe, leren mich folgendes: 1) die allermeisten forschüler sind faule und böse leute, die nicht das geringste lernen und nur die andere schüler verführen. 2) Die noch einigermaßen

was tungen, legen sich ganz auf die musick, weil sie von derselben ihr brod und künftiges glück erwarten und versäumen dagegen gänzlich schule und wissenschaften. 3) Weil man sie nun der musick wegen nicht gern entberet, so sehen ihnen die meisten Rectores durch die finger, nur damit sie nicht auf andere schulen laufen und halten sie nicht einmal zum fleis in den studien an. 4) Diese leute werden auf den schulen alt und erlangen unter den übrigen üngern schülern eine gewisse autorität, die ihr exempel und ihre teden imer desto verführerischer und schädlicher machen. Aber 20—30. leute ohne erziehung, ohne fleis und mit bösen sitten angesteckt, wie viel böses können nicht solche veterani unter weichen gemüthern stiften! allein, wird man mir einwenden, das singen? sol es etwa auch abgeschafft werden? hierauf antworte ich folgendes. a) An jedem orte mus ein kantor und etwa noch ein anderer vorsänger, beide gute konstümster und bassisten, sein. b) Diese besorgen die, dann und wann an hohen festen vorsatzende kirchenmusiken so, daß sie ser erbauliche, geistliche oder mit den besten kindern von der orgel musikalisch abzingen und alle altern werden ihre kinder willig zur allgemeinen erbauung diesen kirchendienst verrichten lassen; oder man erhalte 6. gute concertisten ohne strasensingen. c) Das singen der koräle bei dem sondtäglichen und wöchentlichen gottesdienste besorgen wechselseitig 8—10. schüler aus der realschule d) und durch eben diese kan auch der leichengefang verrichtet werden. Nur müssen nicht um der musick willen müßiggänger und verführer auf schulen geduldet werden; oder, wo in ein for in der lateinischen schule gehalten werden sol: so müssen die fortschüler schlechters dings zu allen stunden, arbeiten und pflichten der übrigen schüler angehalten werden.

**E. 149.** Was die alda wegen der haustaufen angeführte vorherige bürgermeisterliche erlaubnis betrifft: so wird sie heutiges tages niemand leicht abgeschlagen, jedoch pflegt der pfarrer solche, ohne daß deshalben ein erlaubnisschein ihm vorgezeigt wird, nicht zu verrichten; wobei Ludwig in seinen galerten anzeigen ersten teil s. 542. angemerkt, wie es ein ungegründeter eifer sei, daß solche eben, zu beschwerung und gefar des kindes, in der kirche vorgehen müsse.

**E. 151.** zeil 30. stat diesem ref. lies ref. diesem.

**E. 152.** Um die privat- und haustrauungen aber mus izeo bei Rat angefochtet werden und wird, mit deren nicht schwer erhaltenden erlaubnis, ein gewisses geld, je nachdem die darum ansuchenden im stande und vermögen sind, für die drei milden stiftungen gemeiniglich angesezet, den vornemen aber solches ihrer wilfür überlassen, wiewol es oft besser wäre, daß man auch diesen ein gewisses ansezte, da die freigebigkeit h. t. nicht gar gros ist.

**E. 153.** Von den auf dieser seite angezogenen ref. stellen teil 5. tit. 1. s. 13. 15. komt eigentlich unten s. 483. f. 493. f. ein merers vor. Die auf ebendieser seite beim §. 6. gemeldete und mit dem 7ten teil tit. 6. §. 5. übereinkomende verord. findet man in der 3ten fortsetz. der anmerk. s. 323. wiederholet angeführt.

**E. 158.** Hieher mögen gehören in den Hallischen consil. tom. 1. p. 2. lib. 2. de iure ecclesiast. das 50 und 51te consilium p. 210. sq.

**E. 159.** Von der hier erforderten thätigkeit der zeugen sehe man auch die 4te fortsetz. der anmerk. s. 706. f. und die alda s. 708. f. gemeldeten abfälle überhaupt nach. Daß sonsten auch die weispersonen hievon ausgeschlossen sein sollen, davan findet man unter andern die

die ursachen, als eines wichtigen geschäftes, in *Sn. Myrers disp. analoet. ad Angalaris iuris statut. Nordling. p. 9. lqq.* angeführt.

**E. 165.** Wie sonst die edikten gegen die vergessenheit zu verwahren, davon sehe man das in 4ter fortsez. der anmerk. f. 45. f. hievon schon angeführte.

**E. 167.** Von der am ende dieser seite erwarteten verluststrafe wird auch in *Seems* abhandl. des Lübschen rechts 3ten teil f. 576. f. gehandelt.

**E. 169. f.** Das am ende dieser und in folgender seite verordnete und angemerkte bekommt aus einem in der sammt. merkwo. rechtsbandel ersten bands von f. 719. bis 745. umständlich angeführten überaus beträchtlichen rechtsfalle seine weitere erleuterung, welchem ein, in dem 2ten bands f. 513. f. 519. f. 527. f. stehender gleichähnlicher merkwürdiger fall, hinzuzufügen ist, welche beide wol bemerkt zu werden verdienen.

**E. 175.** Gegen das hier am ende des S. I. angemerkte hat *Ludewig* in seinen geleerten anzeigen teil I. f. 126. behauptet, wie eine wittve, so bald sie nach ihres mannes tod niedergekommen, solches traueriar nicht auswarten durfte, vermöge l. l. f. 2. c. de his, qui not. infam.

**E. 180. f.** Zur erleuterung dieses roten titels dienet auch die in *Sn. von Puffendorffs* obl. tom. I. befindlicher 200te observatio, als worinnen diese materis umständlich und wol ausgeführt zu finden, man sehe auch hievon die 4te fortsez. der anmerk. f. 71. f.

**E. 182.** Dieses alten statuts ist auch in ebenged. 4ten fortsez. f. 52. gedacht worden.

**E. 183. teil 14. f.** Ist angebrucht bis angeedeutet. Die hier und f. 187. 192. 194. f. angezogenen urkunden stehen unten f. 670. f. ganz eingerückt.

**E. 184.** Von bestätigung derselben siehe auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 168.

**E. 186.** Von dieser ehemals gewöhnlichen abtheilung sehe man auch unten f. 453. f.

**E. 190. f.** Von den hier angezogenen stellen der ref. 7ten teile tit. 2. §. 6. und 14. ist in 3ter fortsez. der anmerk. f. 264. f. 272. ein merers angeführt zu finden.

**E. 193.** Von dem im 7ten teile tit. 4. §. I. nötigen ordentlichen inventario, sehe man auch ebengedachte 3te fortsez. der anmerk. f. 294. f.

**E. 194.** Zu dem am anfang dieser seite angemerkten gehört auch ein im iare 1751. sich zugetragen rechtsfall darinnen bestehend, als die wittib *Jakobin*, geb. *Suppe*, da sie zur anderen ehe schreiten und mit ihrem künftigen ehemanne *Verckenbrint* eine einkindschaft errichten wollte, gebeten hatte, die ihren kindern bestelten vormünder mit der gewöhnlichen inventur zu verschonen und ihren eid auf gegenwärtigen fall einzuschreiben, weil sie hier beides, da ihr amt völlig aufhörte, keinen nutzen mer hatte: so ward ihr solches dennoch durch einen schöffensbescheid abgeschlagen, dahin gehend: „es wird, ohne erheblichen einwendens ungehindert, bei dem gewöhnlichen vormundseide, welchem die vormünder nächstens abzulegen und sodann der vorhabenden einkindschaft entgegen achtet, die errichtung eines ordentlichen inventariis zu besorgen haben, lediglich gelassen.“ Die sonst auf dieser seite angezogenen formeln findet man unten f. 673. ganz eingerückt.

**E. 197.** Damit komt überein, was hievon unten f. 265. 479. in den anmerkungen 3ter fortsez. f. 666. und 4ten fortsez. f. 132. f. weiter angeführt zu finden. Wer sonst durch den auf dieser seite nobst teil 7. tit. 13. §. 5. befindlichen ausdrücke geschlechter eigent-

- eigentlich zu verstehen und darunter begriffen, davon findet man so wol in 3ter fortsez. der anmerk. f. 904. und den im register artikel geschlechter angezogenen stellen, als auch 4ter fortsez. f. 1224. f. 1233. f. und sonst in im register eine umständliche nachricht, so auf weitere stellen weisen.
- S. 200. Von den hier angeführten ref. stellen wird auch in 3ter fortsez. der anmerk. f. 269. f. des merern gehandelt.
- S. 202. Hievon kan unten f. 621. f. 630. f. weiter nachgesehen werden.
- S. 206. Von der hier beim §. 17. angezogenen ref. stelle wird unten f. 448. eigentlich gehandelt.
- S. 211. Von diesem alten statut und den Kaiserl. privilegien siehe auch unten f. 233. 260. 383. 385. 674. und 4ten fortsez. f. 63. und die f. 127. f. über die hiesigen öffentlichen testamenten angezogenen streitschriften.
- S. 213. Eine solche alte besazung von 1416. findet sich auch in der Leron. kronick ersten teile f. 97. ferner sehe man auch unten f. 260.
- S. 214. zeil 36. stat 1414ten sol stehen 1416ten.
- S. 219. zeil 37. stat p. 221. lies 212.
- S. 222. Die auf dieser seite angezogenen urkunden sind unten f. 674. f. eingerückt und gehört auch hieher, was der Freiherr von Senkenberg in sel. iuris & histor. tom. 1. p. 520. sq. samt p. 566. hievon angeführet hat.
- S. 223. Von diesen päbstl. bestätigungen vieler Kaiserl. privilegien kan auch die von Senkenb. disp. de except. iur. gerat. qua evocationes illicitae dicuntur, so dem von ihm in den druck gegebenen 2ten teil Tangers de except. angehängt zu finden, pag. 1409. ferner was in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 62. und der abh. von den zwöen fr. reichs messen f. 49. f. besonders die päbstl. messfreiheiten betreffend, umständlich, siehe alda im register messfreiheiten päbstliche, angeführet worden, nachgesehen werden.
- S. 229. Bei dem auf dieser seite befindlichen statut von 1583. ist der ausgelassene eigentliche tag noch hinzuzufügen, decretum in Senatu die Jovis XVII. Maji; Auch ist bei der hiez auf alda angeführten von Senkenbergischen weiteren ausführung 2c. welche schon oben f. 212. 216. und 219. des merern angeführet zu finden, daß daselbe bereits darinnen stehet, auch was zu dessen abfassung gelegenheit gegeben, zugleich gemeldet und von den in dieser materie gewechselten streitschriften auch in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 127. f. eine umständlichere nachricht gegeben worden, aus welchen man nur das hiehergehörige izeo anzuführen für nötig erachtet, wie der daselbst angezogene Autor des eifertigen sendschreibens 2c. von 1736. unter andern f. 41. f. dieses statutes zuerst gedacht, solches in den beilagen zal 3. f. 54. selbstn miteingerückt und der Freiherr von Senkenberg in obged. seiner weiteren ausführung 2c. in den beilagen lit. G 2. f. 67. f. nachdem er vorher f. 57. f. auf das von ebenangez. Autor des eifertigen sendschreibens desfalls angeführte gründlich geantwortet, ebenfalls ganz eingerückt und am rande, daß es aus dem fr. archive genommen worden, angemerket hat, aus welchem der vorhin erwente Autor, der es zuerst hatte drucken lassen und, da er ein Rataglieb alhie war, one zweifel aus soltanem archive bekommen haben mus. (hieher gehört auch die 4te fortsez. der anmerkungen f. 86.) Weilen nun hieraus gar deutlich zu schliessen, daß an dem wirklichen
- dasein

daß in dieses statuts im geringsten nicht zu zweifeln: so hat man doch neuerlich in einer gewissen und durch den appellationsweg an das Kaiserl. und Reichs Kammergericht gebiethenen und noch zur zeit unentschiedenen strittigen testamentesache M. uxorio nomine entgegen die F. testamentserben in den 1768. folg. iaren. appellatisherseits, obiges statut bestreiten und wie selbiges niemals existiret sei, behaupten wollen und bewegen ein von einer, des hiesigen archives nicht unkundigen hand, hierüber ausgestellt sein und dahin gehen sollendes zeugnis, zugleich beigelegt, also unter andern lautend, „wie man sich alle mühe gegeben selbiges aufzusuchen, aber keine spur hiervon gefunden hätte, dabei aber auch einschießen lassen, daß man nicht wisse, wo es der verstorbene gerichtssubstitut, der eigenmächtig und um seines nuzens willen fr. ord. drucken und verkaufen lassen, dieses niemals existirte, vielweniger in observanz gewesene statut herbeikomen hätte.“ Worauf aber verschiedenes zu antworten nötig sein will, dann anfänglich das ebengedachten gerichtssubstituten ser nachtheilig angeführte betreffend, kommt aus dem in 4ter fortsez. der anmerk. f. 106. von dieses geleerten und das ihm alda gebührende lob gegebenen Mannes löbl. und überaus nützlichen geschehenen samlung der zur erklärung der fr. reformation dienenden alten und neuen ord. welche er nicht eigenmächtig, sondern mit ausdrücklicher bewilligung des Rates und Schöffenrates übernommen hatte, angeführten, seine völlige abfertigung und ist es gewislich schade, daß diese samlung wegen des von ihrem verleger ihm zugefügten schadens, nicht weiter, als bis auf vier huzende herausgekommen, das schon in ordnung gebrachte fünfte huzend aber, dabon man bedürfsenden falls weitere nachricht geben kan, bis iezo zurückgeblieben, da doch dessen fortsetzung, als ein gemeinnütziges werk, gar ser zu wünschen ist. Was aber merked. statut besonders angehet: so stehet daselbe in dem ersten huzend des neunten stückes f. 1. und da an dessen ende die anmerkungen über die fr. ref. wie er fast bei einem jeden stücke dieser ord. zur bequemen nachricht getan hat, angeführet worden; so beziehet sich selbiges auf das hier seite 229. ganz eingerückte statut, weilen er solches ohne zweifel daraus genommen, der Verfasser der anmerkungen aber nicht nur aus seinen handschriften von fr. sachen, sondern auch den obangezogenen Rechtsgelehrten, welche es schon 12. iare vorher hatten drucken lassen, es ganz eingerücktet hat: So viel ferner die in oberwientem zeugnisse vorgegebene, aber vergebliche mühe in dessen auffuchung betrifft: so ist mit gutem grunde zu glauben, daß man die in der 4ten fortsez. f. 104. f. von dem alda erwarteten Dr. G. welcher fast alle die hin und her zerstreuet gelegenen ord. und edicten mit fleiße zusammengesuchet, in ordnung gebracht und neun foliobände daraus gemacht hat, wird vorndmlich eingesehen und durchsuchet haben; wobei jedoch ebenged. rechtsgelehrte bei der dem Verfasser der anmerk. beschenehen mittheilung des verzeichnisses dieser seiner samlung unter andern demselben zugleich berichtet hatte, „wie außer den von ihm verzeichneten, noch viele, besonders älttere edicten, vorhanden wären, die nach damaliger gewonheit zu den acten, die dazu gelegenheit gegeben, hingelegt mußten worden sein, die man aber nicht anders finden könnte, als wann diese einmal wieder gebraucht werden müßten.“ Wie dann die warheit, daß in obiger samlung der archivordnungen nicht alle sonst ergangene verord. zu finden, auch daraus zu ersehen ist, daß, da obgedachter Dr. G. seine samlung so wol ebenwientem Verfasser der anmerk.



als auch einem andern ser fleißigen samler solcher ord. und edicten, zu deren gegensein-  
 anderhaltung, mitgeteilt hatte, sich daraus klar ergeben, wie ihm viele ordnungen  
 abgegangen, die in der letzteren ihren samlungen sich befunden hatten und, da er sie  
 nach geschenehen fleißigen auffuchung nicht finden konte, von der letzteren ihren verzeich-  
 nißen abgeschrieben hatte, woraus also gar leicht geschlossen werden kan, daß, da in  
 dem archive viele ordnungen sich nicht gefunden, die doch in anderer privathänden  
 sind, dieses letzteren wirklichen dasein nicht so schlechterdings abgeleugnet werden kan,  
 zumal daselbe, aus obermenten bewärten rechtsgelernten, da der erstere ein Ratsglied  
 gewesen und also einen freien zugang zu dem archive gehabt, die beiden andere aber in  
 samlung der fr. sachen, besonders alter statuten und ordnungen, sich alle mühe gegeben  
 hätten, vorhin dargetan ward, mithin hieraus klar zu ersehen, wie wenig auf ober-  
 mentes zeugnis gegangen werden kan, wie dann zu mererer bestätigung des wirklichen  
 daseins offtgedachten statutes noch hauptsächlich komt, daß der obangezogene Autor des  
 eifertigen sendschreibens in seiner 1737. in druck gegebenen weiteren prüf. und erleu-  
 terung der zwischen Hn. von Senkenberg und ihm entsponnenen geleerten zwistigkeiten,  
 wegen der fr. testamenten, vor drei Ratshern auf dem titelblat, wie er solche aus einigen  
 älteren ratsprotokollen bestärket hätte, in dem werfgen selbstn aber kap. 5 §. 21. f.  
 verschiedene von den gebrauchten älterer zeiten dienliche anmerkungen wegen hiesiger  
 testamenten aus den Bürgermeisterbüchern, als damals die heutigen ratsprotokollen  
 also hießen, selbstn angeführt, da unter andern folgendes hieher gehörige, daß man  
 dessen ausdrücke sich bediene, also lautet: „hingegen finde ich im iare 1583. daß schon  
 „damals die herrn zu den testamenten à testatoribus ipsis erfordert worden, donnerstag  
 „den 16ten maij p. 8. Als ferner anpracht man habe bei nächstgehaltener ratschlagung  
 „auch davon geredt, wie es hinsüro mit den testamenten so usgericht werden zu halten  
 „ob nicht diejenigen so testiren, dahin zu ermanen den hausarmen (heic precedit der  
 „Kasten dem Spital) dem spital oder der stadt pau etwas zu setzen und für gut anges  
 „sehen worden, das mans einem jeden, was er zu tun gewillet sei, frei stellen sol:  
 „sol man dem also nachkommen und den herrn so zu den testamenten erfordert werden  
 „bevelen diejenigen so testiren wollen gehörter mafen zu ermanen, „woraus also die  
 richtigkeit und das dasein dieses statutes, da das vorher bei der ratschlagung angeratene  
 vom Rat lediglich bestätigt und sogleich ein statut daraus gemacht worden, also klar  
 erhellt, daß dadurch das in obangeregter appellationsfache dagegen eingewendete von  
 sich selbstn vernichtet wird und hätte sichs wol gebüret, daß man appellatisher seits  
 nicht so obenhin und one diese sachen genauer zu untersuchen, hierin die von obermen-  
 tem gerichtssubstituten unter diesem statut angezogenen anmerkungen für eine von deren  
 Verfasser, nur als eine antiquarische curiosität, daß man ihres unschielichen ausdrucks  
 sich hier bediene, vorgeben und hierin behutsamer verfahren sollen. Die veranlassung  
 und ursachen aber, warum man ein solches zu verordnen bewogen worden, sind bereits  
 in den anmerk. §. 230. angeführt zu finden; da auch ebendergleichen verord. an vielen  
 anderen orten Deutschlands so wol um diese als vorhergehende zeiten ergangen sind,  
 als selbige in Gieseberts periculo 2. statut. harm. pract. art. 27. n. 127. Hetneck syl-  
 loge opusc. ex 26. §. 28. & in elem. iur. germ. lib. 2. §. 190. und Dr. Dr. Lampe in  
 seiner

feinet zu Göttingen gehaltenen schönen und geleerten probeschrift de testamentificatione Bremensi pag 82. viele, besonders beim leztern von den reichsfürsten Bremen, Lübeck und Hamburg nacheinander angeführt zu finden, davon auch Steins abb. Lübschen rechtes 2ter teil f. 69. f. nachzusehen. Wenn aber in der obangezogenen Senkenbergischen weiteren ausführung u. f. w. von merged. unserm statut §. 49. p. 37. unter andern weiter gemeldet worden, „wie diese merckliche verord. gleichwol der neuen edition „ der ref. von 1611. nicht eingeschlossen, da doch alle übrigen verbesserungen, so seither „ 1578. gemacht, darin befindlich wären, „ mithin hieraus etwa der irrige schlus gemacht werden mögte, als, ob durch diese auslassung, die giltigkeit dieses statutes, als eine veraltete sache, von selbst für aufgehoben zu achten wäre: so kan doch dieser angebliche einwurf aus demjenigen, was hievon im ersten bande der anmerk. f. 253. samt 2ten fortsez. f. 562. f. wie das von besondern fällen handelnde alte gesetz durch die neueren. alger meinen keineswegs für aufgehoben anzusehen, angeführt worden, seine völlige abfertigung erlangen, welchem auch das in 4ter fortsez. der anmerk. f. 78. f. hievon angemerktte hinzuzufügen ist, wie dann in den anmerkungen hin und wieder noch verschiedene ältere statuten angeführt worden, welche ihre giltige kraft noch behalten, ob sie schon in die beide neuere ref. aufagen von 1578. und 1611. nicht eingerückt stehen, wann sie nur in diesen entweder nicht aufgehoben oder sonst ein anders desfalls verordnet worden ist, als dieses mit einem merkwürdigen beispiele, so unter andern in 3ter fortsez. der anmerk. f. 558. und den in dem alda angez. ersten bande der anmerk. f. 505. und 514. siehe auch oben f. 20. angeführten alten statuten von 1448. und 1526. weiters angeführt und auf deren inhalt, ob sie gleich in der ref. nicht eingerückt zu finden, in neueren zeiten gesprochen worden, zum völligen beweiße dienend, bekräftiget werden kan, als auch vom nutzen dieser alten ordnungen überhaupt in ebenangez. anmerk. 4ter fortsez. f. 106. einiges angeführt zu finden. Ob aber, wann die in obigem statute beschriebene testirvorschrift unterlassen worden, dadurch ein solch gemachtes testament an sich ganz vernichtet werde? Hievon ist in oberwenter stelle der anmerk. f. 230. verschiedenes schon angeführt worden, welches zu belegen man um so weniger anstand finden wird, wann dieichtigkeit in dem statut darauf ausdrücklich gesetzt worden, weshalb auch obbelobter Hr. Dr. Lampe in obangez. stelle f. 83. note, sich nicht nur auf das in den anmerkungen schon angeführte Zittauische statut, sondern auch, wie nach der praxi des frankf. rechtes, nach der rechtsgelehrten strengen meinung, solche stat finde, auf diese anmerkungen sich ausdrücklich bezogen hat. Als man auch in oberwenter streitsache appellantischer seits alle mögliche mühe sich gegeben, dieichtigkeit des §. testamentes zu behaupten, da es auch überdis aus den rechten überhaupt bekant ist, daß, wann die bei einem handel vorgeschriebene form nicht beobachtet worden, selbiger an sich nichts gelten könne, deswegen die testamenten, wegen mangel der nötigen solemnitäten nichtig sind, es sei dann, daß solche umstände sich hiebei ereignen, daß selbige dennoch zuweilen erhalten werden können, da es überhaupt ein gutes geschäft ist, wann die testamenten, so viel möglich, aufrechterhalten werden; als hievon in obangez. 2ten fortsez. f. 298. 301. f. 394. ein merers angeführt worden; das her auch lezterwenter Hr. Dr. Lampe angeführt, wie nach dem Bremischen und Lübeckischen gebrauch ein solch testament erhalten werden könnte, wann nur von den erben

oder testamentvollziehern ein gewisses zum gemeinen besten, als bau und wähe oder den armen gegeben würde, als in ersterer stadt nach den neuesten verord. desfalls 5. mark, zu Hamburg aber 50. rthl. sollten angesetzt worden sein, welches auch der in den anmerk. §. 230. angezogene Heinecc dafürgehalten hat. Wobei zur erleuterung des in ged. anmerkungen, so viel die wirkung der unterlassenen beobachtung dieser testirvorschrift, daß die nichtigkeit solcher testamenten ziemlich deutlich wahrzunehmen wäre, betrifft, angeführt, noch weiter dienot, daß zwar das alda angezogene in einer nicht ungegründeten mutmaßung, so aus dessen inhalte nicht undeutlich zu erkennen wäre, bestanden alleine die nichtigkeit eben nicht in ausdrücklichen worten, wie im Zittanischen geschehen, darauf gesetzt worden, daher man auch auf die gelindere art, um dergleichen testament zu erhalten, gleichwie in obberührten anderen ansehnlichen städten geschehen und auch von den §. 230. angezogenen bewährtesten rechtslehrern, mit ansetzung daß die erben ein gewisses geld desfalls reichen müssen, für billig gehalten worden, verfahren kan, welches um so billiger und der absicht dieser verord. gemäßer zu sein scheint, da in der obangez. beratschlagung von den zum testirer erfordernten ratsgliedern nur eine ermanung erfordert worden, auch überdis selbige, wann der testirer solcher ihrer ermanung nicht folget, das testament zu bezeugen und dabei zu bleiben nicht schuldig sein sollen; würden aber diese ratsglieder solches versäumt und doch das testament bezeuget und unterschrieben haben: so mag die nichtigkeit desselben nicht sogleich darauf erkant worden, zumal h. t. nicht leicht in solchen fällen ein beispiel solcher nichtigkeit kan angeführt werden, doch wäre es sehr gut, daß man, wann dergleichen vor den drei ratsgliedern errichteten testamentenvorkommen und bei deren eröffnug solche unterlassung wahrgenommen werden sollte, den erben, mit erinnerung dieses statutes, den beitrug zu solchen milden stiftungen entweder aufs beste empfeleten, oder, nach beschaffenheit der umstände, bevorab wo es eine ansehnliche erbschaft betrifft, etwas gewisses ansetzen. Da auch überdis die art und weise, außer der bisher gemeldeten gewöhnlichen arten, auch nach dem kaiserl. rechten zu testiren stark aufgekommen und beide testirarten in der fr. reformation tit. 1. §. 4. und tit. 9. §. 2. als hievon diese 2te fortsez. der anmerk. §. 224. 240. 394. weiter nachzusehen, ausdrücklich zugelassen worden und eine so wol als die andere im gebrauche häufig vorkommen: so hatte es sich doch zuweilen zugetragen, wie von einigen hat behauptet werden wollen, daß auch bei den, nach massgab der kaiserl. rechten errichteten testamenten, die vorschrift osterrenten statutes von 1583. in ansehung der vermächtnisse zu milden sachen, beobachtet werden mußte und, bei dessen unterlassung, die gultigkeit eines solchen testamentes hatte angefochten werden wollen, als unter andern die im iare 1758. vorgewesene Luprianische streitige testamentssache, in welcher dieser punkt von den fachwaltern beider teile bestritten worden, hier zum beispiele dienen mag; es hatte nämlich die Luprianische hausfrau in ihrem testament ihren eheman zum erben eingesetzt, darinnen aber nichts den milden stiftungen vermachtet, wogegen von ihren intestaterben, außer etlichen von ihnen gegen dieses testament beschriebenen einwendungen, dasselbe auch darum als nichtig angefochten wurde, weil in selbigem oftangezogenes alte statut übertreten worden wäre, worauf aber der fachwalter des L. testamentserben diesen punkt betreffend, geantwortet, wie dieses statut,

- da es der neuesten ref. aufgabe von 1611. nicht einverleibet worden, für aufgehoben zu halten wäre, (es ist aber dieser einwurf schon oben widerlegt worden) weiter rebete daselbe nur vom falle, wann nach dem inhalte deselben das testament vor drei Ratsherren errichtet worden; so aber auf die, nach vorschrift der kaiserl. rechten errichteten testamenten keineswegs erweitert werden könnte; ferner würde in mergeb. statut nicht das geringste von einer auf dessen unterlassung gesetzten nichtigkeit erwenet, sondern nur dieses verordnet, daß die Ratsglieder zu einem solchen testiren, wann dergleichen vernachlässigungen nicht geschähen, sich nicht gebrauchen lassen sollten, welches daher nur für einen an sie gegebenen rat, den testirer hieran zu erinnern, als eine schlechte notwendigkeit angesehen worden mußte, wie dann in dem in dieser sache den 28ten april 1759. ergangenen urtheil dieses testament für gültig erkannt worden und die immiffion des testamentserben, nach des gerichtes gewohnheit, wirklich geschehen ist. Woraus also klar zu ersehen, daß man im gerichtsbrauche die im oftged. statute enthaltenen vernachlässigungen zu mildern sachen für kein so schlechterdings nöthiges stück angesehen hatte, daß, bei dessen unterlassung, ein solches testament für unkräftig gehalten werden müßte, wie dann der unterschied zwischen einen entweder nach vorschrift der alten gewöhnlichen und privilegirten oder der kaiserl. rechten errichteten testamenten eben nicht so wesentlich ist, daß nicht, was von der einen verordnet, auch auf die andere gezogen werden könnte, da bei beiden und in der ref. gebilligten testirarten dergleichen testamenten wol aufrecht erhalten werden können, wie bei der ersteren schon oben angemerkt worden, daß also, wann solche falls sich zutragen sollten, wol das beste wäre, wann die in einem solchen testamentes gesetzten erben, bei ihrer gerichtlichen einsetzung, erinnert würden, noch ein erhebliches den milden stiftungen zu reichen, so ihnen auch, nach beschaffenheit der umstände wol auferlegt werden könnte, wie bereits oben von diesem brauche in andern städten einiges angeführt worden. Daß sonsten ein Schöffensratsbescheid vorhanden sein sol, worinnen den notarien anbefohlen worden, bei errichtung der ihnen vorkommenden testamenten, den testirer zu erinnern, wie er einer jeden der drei milden stiftungen wenigstens fünf gulden zu vermachen schuldig wäre; davon hat sich bis jetzt keine gewisheit finden wollen, dagegen wol mermals geschehen sein und noch geschehen sol, daß die notarien, bei ihrer aufnahme und immatrikulirung ermahnet zu werden pflegen, wie sie den testirer erinnern sollen, die milden stiftungen wol zu bedenken, so aber für keine notwendigkeit, sondern als ein gutthätiger rat anzusehen wäre. Da es sonsten ein an sich heilsames werk sein würde, wann dasals eine eigene verordnung erginge.
- §. 232. f. Davon sehe man auch das in den v. Cramerischen Wejl. nebenkunden botem teil s. 83. f. hiervon stehende, indem daselbst, nebst anführung vieler statuten, auch hiesiges, daß drei Schöffen (jedoch ist es bekanntlich genug, wann es nur Ratsglieder, sie sein von welcher ordnung oder bank sie wollen, sind) zu solchen testamenten erfordert werden.
- §. 234. Von dem hier angezogenen sehe man die 4te fortsez. s. 86. und die samtl. metho. rechtsbündel im ersten bande s. 804. als auch hieher gehört Reinhards schöne disp. de iuris non scripti extra territor. efficiencia §. 16. woselbst n. 84. diese lere auf die nach eines jeden ortes rechten gewohnheit und vorschrift errichteten contracten, eheberpüche,

- ehen und andere gerichtssachen sich erweitert findet, davon man auch in 4ter fortsez. f. 84. so viel hiesige stadt betrifft, weitere nachricht findet.
- S. 235. Hievon sind auch nachzusehen Riccius im entwurfe des stadtrechtes f. 531. und Steins abb. des Lübschen rechtes 2ten teil f. 144. f.
- S. 241. Von den vor notarien und zeugen errichteten testamenten ist auch in Steins abb. Lübschen rechtes 2ten teil f. 262. verschiedenes angeführt zu finden.
- S. 242. samt f. 276. Davon kan man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 422. 643. f. nachsehen, als nicht weniger hieher gehört, was Hr. Hofrat Rodenberg in seinem zu Marsburg 1724. herausgegebenen geleerten werke, tractat. iuris publ. germanici de præcipuis different. in ordine procedendi inter summa Imperii romano-germanici tribunalia, disquisitio prima. unter andern §. 20. pag. 35. sq. hievon des merern angeführt hat.
- S. 243. zeil 24. stat qui testam. facere possunt, lies de testamentis. Alle daselbst und in folgenden seiten angezogenen merkwürdigen stücke sind unten f. 679. f. ganz eingerückt zu finden, man sehe auch in den Cramerischen Wezl. nebenstunden 117ten teil f. 130. f. worinnen die auf dieser seite angeführte meinung bekräftiget und des merern ausgeführt zu finden. Hievon siehe auch etwas unten f. 298. f.
- S. 244. Davon sehe man auch die erste fortsez. der anmerk. f. 527. f. 739. f.
- S. 248. Aus den hier aus der alten ref. hievon genommenen ausdrücken freiheit und gewonheit mögte man schliesen, als ob man auf die hergebrachten und im brauche seienden freheiten überhaupt gesehen hätte, als dergleichen auch in den in 3ter fortsez. der anmerk. f. 953. f. stehenden articeln von 1297. geschehen, wiewolen die in diesem §. 8. befindlichen worte obbemelde dieser stadt freiheit ein anderes anzuzeigen und auf obiges testamentsprivilegium zu zielen scheinen, wie auch hier in den anmerkungen dargetan worden ist.
- S. 250. Von dem an dessen ende erwarteten rechtlichen gutachten kan man auch unten f. 342. weiter nachsehen.
- S. 251. Von der hier gedachten gewissenssache ist auch in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 975. f. ein merers nachzusehen.
- S. 252. Von dieser materie wird vom Hn. geheimen Justizrat Pütter in einem eigenen rechtlichen bedenken, so in seinen responsis teil 2. das 42te ist, f. 438. mit mererm gehandelt und besonders n. 24. sqq. von einer besonderen und von den sonst bekanten testamentis reciprocis unterschiedenen art derselben, so für testamenta correspectiva anzusehen, aus den alda angezogenen rechtsgründen behauptet, daß solches vom leztlebenden mit rechtsbestande nicht widerrufen oder geändert werden könne, woselbst auch eine eigene Harprechtische und de testamentis correspectivis handelnde disp. angezogen zu finden, wiewolen, wegen der auf dieser 252ten seite angeführten gründen, noch ser zu zweifeln ist, daß solcher meinung bei uns stat gegeben werden könne.
- S. 257. zeil 6. stat §. 1. lies §. 3. man sehe auch was Ludewig in seinen geleerten anzeigen teil 1. f. 1099. f. samt f. 770. f. von dieser geheimhaltung der testamenten angeführt hat.
- S. 261. Von der in diesen §§. vorgeschriebenen sigelung siehe auch die 3te fortsez. der anmerk. f. 30.
- S. 263. In der gedruckten taxrolle, die stadtkanzlei betreffend, stehet unter andern n. 12. „daß vor  
„ insinuirung eines testamentes und solches in dem gewöhnlichen buche hierüber zu notiren  
„ und einzutragen, auch einen schein darüber zu erteilen, wann er ein bürger ist 45. fr.  
„ ein

- „ein fremder und beifas aber 1. fl. 30. fr. die letzteren dagegen 2. fl. zahlen müssen; daraus also deutlich zu schließen, daß dergleichen insinuationen noch heutiges tages zuweilen geschehen und wol von keinen anderen, als den hier gemeldeten, verstanden werden können.
- E. 265. samt f. 267. In der 4ten fortsez. der anmerk. f. 167. 169. komt auch hievon vor.
- E. 266. Die auf dieser seite angeführte ref. stelle teil 1: tit. 51. §. 2. ist in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1162. f. und anderen alda angezogenen stellen der anmerk. umständlich abgehandelt zu finden.
- E. 268. Dieser brief ist unten f. 685. f. ganz eingerückt nachzusehen.
- E. 271. Wie dann auch das in 3ter fortsez. der anmerk. f. 30. von des testamentes beschaffenheit angeführte hieher gehöret.
- E. 272. f. Das auf folgenden 277. 279. 294. seiten angezogene zeugnis ist unten f. 679. f. zu finden.
- E. 273. samt 261. Davon sehe man auch ebenangeführte 3te fortsez. der anmerk. f. 30.
- E. 275. Man sehe den hier angezogenen auszug aus den Richardischen deutschen ratschlags gen unten f. 683. f.
- E. 276. Man sehe das oben f. 242. stehende und dabei zugleich schon angeführte.
- E. 279. zeil 28. nach 1512. seze hinzu §. 4.
- E. 280. Von dem hier angeführten und die fremden betreffenden, sehe man die 3te fortsez. der anmerk. f. 134. f. und 4te fortsez. f. 1002. f. mit merern.
- E. 281. Dieses privilegium ist unten f. 674. f. ganz eingerückt zu finden.
- E. 284. Siehe auch hievon unten f. 381.
- E. 285. Auf diese stellen ist auch in der 3ten fortsez. f. 31. sich bezogen worden.
- E. 286. Hieher gehören auch die zusätze zum ersten bande der anmerk. oben seite 2.
- E. 287. Man sehe auch hier nach, was in Heumans exercitat. iuris universi spec. 1. p. 3. sq. p. 10. sq. hievon stehet.
- E. 288. Zu den im §. 5. erwenten personen sind auch die blödsinnigen zurechnen, mithin so wol furiosi als mentecapi, wie solches auch die unten tit. 4. §. 6. vorkomenden ausdrücke ihren gebrechlichen Kinderu, als unvernünftigen, tören &c. gar deutlich anzeigen, siehe auch hievon unten f. 326. f.
- E. 289. zeil 1. stat stummen lies taummen.
- E. 290. Hieher gehöret auch, was Böhmer in der vorrede zu des von Heineck herausgegebenen Briffonii dictionario iurid. §. 2. n. 8. vom unterscheide solcher gebrechen, ob sie von natur, oder durch einen zufal also überfallen worden sind, des merern angeführet hat. Zur erleuterung der alda stehenden ausdrücke, vergünstiget worden, dienet das hievon in 3ter fortsez. der anmerk. f. 350. f. umständlich angeführte gar ser, wohin man sich beziehet; ferner, wer für einen solchen verschwender anzusehen, davon siehe auch ebenged. 3te fortsez. f. 347. f.
- E. 291. f. Davon sehe man auch unten f. 398. f.
- E. 294. f. Siehe gleichfals die 3te fortsez. 31te seite und auch unten f. 422. die legatarien betreffend.
- E. 298. Hievon ist oben f. 243. und das alda in den zusätzen angemerkte nachzusehen.
- E. 299.

- E. 299. Das von dem gestampelten papier hier verordnete wird auch in 3ter fortsetz. §. 31. wiederholet, siehe auch oben §. 244. ingleichen das von demselben und wie dessen man gel abzuhelfen sei, in *Jennmans institis juris politicis germ.* p. 218. angeführte.
- E. 300. Davon siehe auch unten §. 396. f.
- E. 304. Man sehe ebenfalls unten §. 396. nach.
- E. 305. Das auf dieser seite aus den kaiserl. rechten angeführte wird von *Hn. Dr. Moors* dem jüngern in seiner, unter dem vorsize des Herrn Geheimen Rats und Vicekanzlers *Bach* in Gießen im iare 1773. gehaltenen probeschrift, de testamento per matrimonium vel nullo vel rupto ad ref. francos. p. 4. tit. 9. & p. 3. tit. 4. §. 7. deren inhalt, so viel hiesige ref. betrifft, in den zusätzen über die 4te fortsetz. der anmerk. noch kürzlich angeführt werden sol, unter andern p. 15. ebenfalls behauptet. Bei dem auf dieser seite angezogenen §. 5. wird diese verord. in ebenangeführter Moors'schen probeschrift pag. 16. sq. vermöge der ämtlichkeit der rechten auch auf die überangegangenen eltern in ansehung der bruchung eines solchen testamentes erweitert; Was hierauf pag. 18. vom folle, wann der überangegangene noch beim leben des testirers stirbt, angeführt worden, solches gründet sich auf das unten tit. 9. §. 12. hievon verordnete.
- E. 305. heist §. 5. zeil 4. f. stat tit. 9. §. 5. und 15. lies diesem §. 5. und tit. 9. §. 15. das alda am rande stehende sol vielmehr also heißen, durch die hernach geborne aber nicht eingesezte kinder.
- E. 309. Von der eltern pflichteile sehe man unten §. 328. f. ein merera.
- E. 310. Von der in der ersten zeil angezogenen ref. stelle teil 6. tit. 5. §. 1. siehe die 3te fortsetz. der anmerk. §. 107. f. mit merera.
- E. 313. samt §. 324. Hieher geböret auch das in den v. *Cramerischen* Wezl. nebenstundenboten teil befindliche erste stück, ob dem vater, durch ein vermachtnis des grosvaters, seiner mutterlosen enkeln die nutznießung von der letzteren pflichtteil entzogen werden könne? Woselbst unter andern §. 26. f. stehet, es sei die gemeine meinung der rechts-terer, daß der grosvater seinen kindern den usufructum des pflichttheiles entziehen könne, wenn er seinen enkeln denselben zum eigentum gelassen habe, wobei auf die alda angezogenen rechtsstellen und viel andere, besonders holländischen juristen, sich berufen worden.
- E. 316. Diese hier beiaßete meinung, wie der aus den kaiserl. rechten bekante sei, daß) wo eine schändliche person zum erben eingesezet, die geschwister aber überangangen worden, hier stat finde und aus den kaiserl. rechten zu ergänzen sei, hat vorangezogenen *Hn. Verfasser* ebengedachter probeschrift unter andern im §. 6. p. 12. sq. darun nicht gefallen wollen, da in der fr. ref. nur allein der brüder und schwester gedacht worden mithin obige erweiterung nicht stat finden könnte und daher, weilten obermente ref. stelle hievon schweiget, bei den brüdern und schwestern keine solche einschränkung zu gestatten wäre. Alleine es ist gar leicht darauf zu antworten, daß, da diese materie der nötigen erbeinsez. und enterbung bloß aus den kaiserl. rechten genommen worden, auch aus selbigen die ausgelassenen fälle, wann hierin kein anders in der ref. verordnet zu finden, genommen und ergäuzet werden können, man sehe hievon in 4ter fortsetz. der anmerk. §. 79. f. wie dann dergleichen fälle noch gar viele in den anmerkungen hin und wieder

wieder angeführt zu finden, in welchen man zu den kais. l. rechten, als einem gemeinen hilfsmittel, sich gewendet und die darin gemeldeten, aber in der ref. nicht ausgedruckten, fälle mit gutem grunde und daß sie auch stat finden können, ergänzt hat, als hievon unter andern einige beispiele in erster fortsez. der anmerk. f. 447. 459. und in 4ter fortsez. f. 1118. 1122. weiter nachgesehen werden können; welchem noch hinzuzufügen, wie in der Erfurter gelehrten zeitung 42. st. vom 27ten merz 1773. f. 357. diese Gießische probeschrift kürzlich recensiret und unter andern dabei gemeldet worden, wie, nach der meinung deren verfassers, schwester und brüder kein pflichttheil hätten, wobei dem Dr. D. widersprochen worden, weil dieser der übergangenen geschwister in denjenigen fällen sich angenommen, da persona turpes eingetreten u. s. w.

- E. 317. f. Von dem am ende dieser seite beim §. 12. erwarteten siehe auch unten f. 320. 397. und die 3te fortsez. der anmerkungen f. 25. mit merem.
- E. 318. Es ist dieser 4te titel vom Martini in tr. de substitut. pupillari; so seinem comen-  
tario ad inst. angehängt zu finden, öfters angeführt worden, besonders in §. 6. p. 12.  
wird auch die ref. von 1578. allegiret. Sonst gehört auch zu diesem und folgenden  
titel die sogenannte wichtige streitsache der Bachischen erben contra Hrn. Dr. Moors, welche  
in den Cramerischen Weyl. nebenstunden 59ten teil st. 1. f. pag. 1. folg. unter der auf-  
schrift, ob das in einer unter der klausel beschriebenen substitution, so sol alsdenn be-  
melde meine verlassenschaft auf meine nächste freund und anverwande fal-  
len, einverleibte wort fallen substitutionem vulgarem oder fideicomissariam anzeigen,  
weitläufig an- und ausgeführt zu finden.
- E. 319. Davon sehe man auch unten f. 333. f. und f. 422. f.
- E. 321. Von dem, wegen antrites der erbenschaft, stehenden, siehe auch die 3te fortsez. der  
anmerk. f. 5. f.
- E. 322. Von dem im §. 4. befindlichen worte tichter, d. i. enkel, sehe man in der samlung  
merkhw. rechtshandel ersten bande f. 565. Hierher gehört auch obangezogener Martini  
§. 12. seite 20. und 26.
- E. 323. Zu völliger erleuterung des hier angeführten dienen die in der saml. merkhw. rechtsh  
handel 2ten bande f. 813. f. ausgeführten rechtsfälle, ob eltern männlicher linie, als vater,  
anherr und uranherr ihren unmündigen kindern, enkeln und urenkeln bis an die zeit zu  
18. iaren nacherben setzen können, obgleich die kinder, als der letztern eltern und gross  
eltern, durch heurat oder anstellung einer besonderen haushaltung, von der väterl. gewalt  
sich losgemacht haben? Wie ferne der mutter solche nacherbsetzung weiter gestattet wird;  
man sehe auch Martini in obangez. tr. §. 1. p. 10. sq. erbuntersetzung.
- E. 324. f. Dieser im §. 5. erwente, die mutter aber und andere 2c. angehende fal, findet sich auch  
in vorangezogenem 2ten bande der rechtshandel §. 6. f. 820. f. ebenfalls gehörig erluteret.
- E. 326. f. Gleiche erleuterung findet man in ebenerwentem rechtshandel §. 7. f. 822. f.
- E. 328. zeit 33. stat d. r. lies de pupill. substitut. dieser §. wird auch von Martini in besagtem  
werke p. 62. 64. c. 4. §. 23. f. etlichmal angezogen. Von dieser hier und in folg. seite  
erwenten, sonst zweifelhaften und bestrittenen rechtsfrage, hat auch Ludewig in seinen  
gelehrten anzeigen ersten teil f. 778. f. umständlich gehandelt.



- S. 333. zeil 31. stat 139. lies 319.
- S. 336. zeil 34. stat jener lies dieser. zeil 36. stat dieser lies jener. Hieher gehöret auch, was Hert in tom. 3. opuscul. commentar. de praelegatis §. 17. pag. 323. sq. hievon angeführt.
- S. 337. Davon ist auch oben f. 155. schon etwas gedacht worden.
- S. 340. zeil 22. stat 6. lies 5.
- S. 343. Hievon sehe man auch Martini in obbesagtem werke tit. 18. §. 8. n. 33. f. Von dem am ende dieser seite herfürten eide vor gefürde, sehe man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 599. folg.
- S. 344. Hieher gehöret das bei der hier angezogenen ref. stelle teil 1. tit. 39. §. 13. in 4ter fortsez. f. 775. f. weiter angemerkt.
- S. 345. zeil 25. nach Ref. seze hinzu diesem 17ten teil, siehe oben f. 252.
- S. 348. Von der hier angezogenen ref. stelle teil 6. tit. 3. §. 5. f. sehe man die 3te fortsez. der anmerk. f. 63. f.
- S. 349. Vom vortzuge des stadtbaues siehe die 4te fortsez. f. 1102. und was davon in der saml. merkhw. rechtsphandel 2ten bande f. 1207. angeführt worden.
- S. 355. f. Hievon siehe auch die dritte fortsez. der anmerk. f. 25. f.
- S. 359. f. Hieher gehöret die von Ludewig in seinen gelehrten anzeigen 1ten teil f. 326. f. 330. f. gemachte artige erleuterung über die kleibergeseze der Römer und Deutschen.
- S. 361. Was unter dem geschmucke begriffen; davon siehe auch Estor de adparatu & instructu nupt. vulgo der aussteuer pag. 22. 28.
- S. 364. zeil 37. nach 383. seze hinzu med. 3.
- S. 367. Am letzten rande zeil 15. stat die seze diese.
- S. 369. Von diesen vorausvermachnissen siehe auch 3te fortsez. der anmerk. f. 97. 117.
- S. 371. zeil 39. das wort überhaupt ist wegzulassen.
- S. 374. Von den hier angezogenen ref. stellen tit. 12. §. 2. 4. siehe auch unten f. 422. f. zeil 11. stat 135. lies 35.
- S. 376. zeil 33. stat l. 1. intest. de his quæ p. del. lies l. 1. p. de his quæ in test. del.
- S. 384. Bei dem unten auf dieser seite angezogenen Stryk ist auch dessen kap. 24. §. 19. von der wiederrufung der testamenten unter kindern stehenden, hinzuzutun.
- S. 385. Davon ist schon oben f. 211. f. vorgekommen.
- S. 391. Die hier angezogene ref. stelle teil 6. tit. 2. §. 1. wird in der dritten fortsez. f. 46. f. ebenfalls eigentlich erleutert.
- S. 397. f. samt 400. Hievon kan man vorangeführte 3te fortsez. der anmerk. f. 26. f. weiter nachsehen.
- S. 398. Bei dem hier befindlichen §. 13. der ref. ist dieses kürzlich zu bemerken, wie in ob. angezogener Dr. Moorsischen probeschrist unter andern p. 31. sq. bei einrückung dieses §. 13. note a. zwar dafürgehalten worden, daß Dr. Mezler diese stelle nur mit wenig worten berührt, auf selbiger der Verfasser der anmerk. blos geblieben und diese sache nicht weiter ausgeführt hätte; man würde aber, wann man die anmerkungen über den in diesem §. angeführten dritten teil tit. 4. §. 7. f. 47. f. eingesehen hätte, eines andern überzeuget worden sein, indem daselbst der inhalt dieser sache gehörig erleutert zu finden, solches

solches aber bei diesem §. 13. da in selbigem auf die andere stellen sich ledig bezogen worden, zu wiederholen ganz unnötig gewesen. Sonsten ist hier noch anzufügen, wie auf diesen §. 13. in einer den 8ten dec. 1764. alhie ergangenen schöffenerkenntnis, in ansehung, daß in selbigem des verstorbenen testament, so er vor seiner zweiten heurat errichtet, für nichtig und unkräftig gehalten wurde, sich ausdrücklich bezogen worden, als selbiges in ebenangener Moorfschen probeschrift §. 36. p. 45. sq. ganz eingerückt zu finden und auf dasselbe im §. 26. p. 38. sich bezogen worden, welches auch hier angeführt zu werden verdient, also lautend: „In sachen dörschlingischer geschwist in actis  
 „ benannten imploranten an einem, sodann der Zinkischen wittib modo vererblichter M.  
 „ imploratin am andern und des verstorbenen J. M. E. Zinkens intestaterben ebenfalls  
 „ in actis benannten intervenienten am dritten teil, ist, allem der parteien an- und  
 „ führbringen nach, zu recht erkant: daß ermelde imploranten, namentlich E. P. D.  
 „ L. E. L. E. R. E. modo deren kinder und darunter die imploratin M. E. M. geborne  
 „ E. mitbegriffen, und der M. E. M. beide töchter E. E. und A. M. M. in den gesams  
 „ ten nachlas der verstorbenen M. E. Zinkin, als vier stämme, zu vier gleichen teilen,  
 „ vermöge testamentes erstgedachter defunctæ, mit mund und halm zu imittiren und  
 „ einzusetzen, sofort die imploratin solanen nachlas, welcher durch einen gemeinschaftlich  
 „ zu errichtenden teilungsreces zusehends ausfindig zu machen, an illius mo- & immo-  
 „ bilibus und der defunctæ zugestandenen hälfte der erungenschaft cum fructibus præ-  
 „ cepnis, ohne abzug der portionis statutaræ, blos mit einbehaltung ihres eigenen erbs  
 „ anteils, in zeit von 3. wochen an die imploranten gegen quittung abzuliefern schul-  
 „ dig: so viel aber des verstorbenen Zinkens testament betrifft, dasselbe, als vor seiner  
 „ zweiten verheuratur errichtet, nach klarer massgab der ref. §. 4. tit. 9. §. 13. für  
 „ nichtig und unkräftig zu halten, somit derselbe als ab intestato verstorben zu achten  
 „ und die imploranten mit derauch an dessen nachlas formirten ansprache ab- und  
 „ zur ruhe zu verweisen; die imploratin hingegen über die immobilarverlassenschaft  
 „ ihres mannes den intervenientischen intestaterben desselben, ein gerichtliches inventa-  
 „ rium zuzustellen und puncto an sie geforderter cautionis usufructuaræ in termino ordinis  
 „ sich hinlänglich zu erklären gehalten sei.“ Nur ist bei ebenmeldtem §. 36. ged.  
 „ M. probeschrift dis wenige noch zu erinnern, daß dieses præiudicium keineswegs auf  
 „ den vorhergehenden §. 35. so blos von der eheleuten ehepacten und deren erbsfolge betref-  
 „ fend handelt, keineswegs einzuschränken, als in selbigem gar nichts davon vorkommt.

E. 409. Zur erleuterung der anmerkungen über diesen §. 3. ob die testamentarien streitige sachen entscheiden können, dienet auch das in den Cramerischen Wezl. nebenstunden 37ten teil f. 78. und 110ten teil f. 227. f. hiervon angeführte.

E. 410. f. samt f. 413. Von dem auf diesen seiten wegen der testamentarien angeführten siehe auch die 3te fortsez. der anmerk. f. 30. f. Von der inventur der erbgüter und ihrer vora-  
 „ geschriebenen form sehe man ebendiese dritte fortsez. f. 63. f. und f. 83. f.

E. 412. f. zeil 15. stat ihm lies ihnen. Von einem hier erwenten nädlicheren gebrauche der  
 „ legaten zu milden sachen kan auch Pistorius in amcenitaibus iuris & histor. 3ten teil  
 „ f. 618. f. und E. Lebrecht de potestate superiorum in mutat. ak. volant. ganz, bevorab  
 „ c. 11. §. 8. nachgesehen werden.

- E. 413.** Von dem auf dieser seite beim §. 4. angemerktten kan auch in den Cramerischen Weisl. nebststunden 10ten teil f. 227. f. und die dritte fortsetz. der anmerk. f. 5. f. 25. f. nachgesehen werden.
- E. 421.** In der ersten randglosse zeil 7. stat und lies als.
- E. 422.** Ob die weiblente bei codicillen zeugen sein können, davon siehe Spangenberg's disp. de muliere in codicillis experte und Hn. von Selchows juristische bibliothek 3ter band 4tes stück f. 788. Von den legatarien ist zu bemerken, daß, da solche bei den testamenten thätige zeugen sein können, als hievon oben f. 295. nachzusehen, warum nicht auch bei den codicillen, so in diesem §. 2. ein klein testament heißen, siehe auch Leyser in der auf dieser seite angezogenen stelle.
- E. 426. f.** Hieher gehöret auch, was Ludewig in seinen geleerten anzeigen f. 770. f. von solchen testamentszetteln des merern angeführet hat.
- E. 427.** Welchem hier gemeldeten rechtsfalle noch hinzuzufügen ist, daß, als beklagter von dem in dieser streitsache ergangenen urteil an das Kaiserl. und Reichs Komergericht appelliret hatte, dasselbe 1744. alda bestätiget und dieser testamentszettel als ungiltig verworfen worden ist.
- E. 445.** Man sehe auch hievon Link in disp. de success. coniugum ab intestato, p. 33. sqq. woselbst viele merkwürdige statuten angeführet zu finden, siehe auch alda pag. 46. Sonsten hat Stein in der abb. des Lübschen rechtes 2ten teil f. 377. f. und 380. vieles von den grundsätzen der deutschen rechten bei dieser erbfolge angeführet. Hieher gehöret auch in Hn. von Puffendorfs obl. iuris univ. tom. 1. die 28te obl. successio in immobilia utrum ex legibus domicilii defuncti seu potius iis, quibus subiectus ibi fuerit, an rei sita procedat.
- E. 446.** Hievon sehe man den ersten band der anmerk. f. 286. und gehöret auch hieher, was in Hn. Dr. Starcks probeschrift, welche er unter dem vorsize des ehemaligen berühmten Göttingischen Rechtsgelehrten Wahl de foro arresti privilegiato gehalten, welcher auch in 4ter fortsetz. der anmerk. f. 117. gedacht worden, p. 38. sq. hievon angeführet worden ist.
- E. 447.** Gleichfals gehöret hieher, was Ludewig in seinen geleerten anzeigen teil I. f. 327. f. f. 844. f. 851. f. von dem bei einigen deutschen völkern ehemaligen erbvorzugsrechte der söhne vor den töchtern umständlich angeführet hat, man sehe auch Steins abb. des Lübschen rechtes 2ten teil f. 381.
- E. 448.** Hievon kan auch ebenged. Stein in der abb. des Lübschen rechtes 2ten teil f. 384. 386. 390. nachgesehen werden. Sonsten ist die am ende dieser seite angezogene frage von Ares in disp. de nepote ea, quæ parens accepit in universum conferente p. 33. sq. umständlich abgehandelt worden.
- E. 450. f.** Die anfangsworte über diesen §. 4. sind aus den bei Müller über Struw. ex 38. th. 19. lit. v. angeführten rechtsstellen genommen worden. Zur weiterer erläuterung des am ende dieser und folg. seiten von den kaiserl. hofsalsgrafen und ihren befugnissen überhaupt angeführten kan man die samlung merkw. rechtshandel im ersten bande f. 585. f. mit merern nachsehen, welchem Hn. von Puffendorfs obl. iuris univ. tom. 4. obl. 129. p. 244. noch hinzuzufügen ist. Sonsten kan das von der ehlichmachung der unechten kinder nach den römischen gesetzen von Ludewig in seinen geleerten anzeigen ersten teil f. 909. f. 911. f. angeführte nachgesehen werden; hiernächst hat er auch im §. 14. f. 910.

§. 910. dafürgehalten, „wie die prediger, juristen und wehemütter widerrechtlich hant-  
 „ belten, wann die erstere den unehelichen kindern, die taufe so lange versageten, bis die  
 „ hure den vater nennet, den sie doch selbst nicht weis noch als ein kinder wissen kan,  
 „ da sie sich mit vielen zu allen zeiten behänget, er schreibe also in sein kirchenbuch ge-  
 „ trost die mutter ein und lerne von den juristen, daß diese kinder *antrages*, one vater  
 „ sein, zu welchem glauben ihn die gesetze verbinden. Die andere müssen auch, den  
 „ angeschuldigten stupratoribus, den beweis nicht versagen, daß dergleichen vettel, zu  
 „ gleicher zeit, mit merern zugehalten; folglich zwar derselbe, seiner missethat halben,  
 „ zu bestrafen, aber die dirne mit ihrem suchen der verpflegungskosten, von rechts-  
 „ wegen, abzuweisen. Und da wir neulich die acta, von einer wehemutter, gehabt,  
 „ welche der in Kindesnöten begriffenen dirne, ihre hülfе deswegen versaget, auch  
 „ immer gerufen: sie legte keine hand an, bis sie den vater nennete; darüber dann  
 „ mutter und kind, in den geburtschmerzen, verstorben; so hätte diese alte vettel,  
 „ als welche dardurch eine doppelte blutschuld auf sich geladen, den staupeisen, alle  
 „ woche zweimal, verdienet, anderen zur verwarnung. „ Wobei jedoch noch verschied-  
 „ enes zu erinnern nötig wäre, so aber hier der ort nicht ist.

E. 453. Von der hier erwarteten aufnahme an Kindesstat siehe auch unten §. 497. und die 4te  
 fortsez. der anmerk. §. 167.

E. 455. f. Hier ist zu bemerken, wie in der von Hn. Dr. Karl Friedrich Luther, unter  
 dem vorsize des Herrn Vicekanzlers Koch in Gießen, den 17ten jan. 1772. gehaltenen  
 probeschrift, observat. select. de iure revolutionis seu recadentia, unter andern pag. 6.  
 die alhie angezogene stelle des Solmsischen landrechtes eben also erklärt, aber hierin  
 geirret worden, wann man p. 35. dafürgehalten, daß dieses alte recht in hiesiger stadt  
 gar nicht bekant gewesen, da doch auf der vorherigen seite 454. folg. das gegenteil und  
 daß es hernach in der alten ref. als ein angeblicher mißbrauch, abgeschaffet wurde, ums-  
 ständlich gezeigt worden, davon unter anderen die ursachen in 4ter fortsez. der anmerk.  
 §. 8. f. 27. f. nachgesehen werden können.

E. 463. f. Von diesem beizige sehe man auch Steins abh. des Lübschen rechtes 2ten teil §. 312.  
 f. 339 f. und Hn. von Puffendorf obl. iur. univ. tom. I. obl. 98.

E. 469. Von diesem verluste siehe auch unten §. 504. f.

E. 471. samt §. 478. Von dem auf diesen seiten angeführten sehe man auch etwas in der 3ten  
 fortsez. der anmerk. §. 27.

E. 472. Von den am ende dieser seite angezogenen und die inventirung der erbgüter anges-  
 henden ref. stellen siehe auch die 3te fortsez. der anmerk. §. 55. f. 64. f. Was aber den  
 grund dieses hier erwarteten geänderten brauches betrifft: so gehöret auch zu den alda  
 angezogenen rechtsgelehrten Leyser sp. 1 i s. med. 10. Steins abhandlung des Lübschen  
 rechtes 2ten teil §. 447. f.

E. 475. f. Vom nutzen der inventarien bei ertheilungen siehe auch die 3te fortsez. der anmerk.  
 §. 91. f. die vormünder betreffend, §. 24. 55. f. 299. f. Sonsten würde es alle die auf  
 dieser bis zur 481ten seite befindlichen stellen der ref. da sie meistens in der dritten fortsetzung  
 vorkomen, alhie besonders anzuführen zu weitläufig sein, daher man nur die vornehmsten  
 hievon kürzlich anführen wil. Ferner ist diese umständlich ausgeführte materie in der

- saml. merkiv. rechtshandel ersten bande f. 374. f. weiter erläutert und das desfalls in neueren zeiten vorgegangene hinzugefügt zu finden, dahin man sich also beziehet.
- E. 476. zeil 26. nach fügen seze hinzu sich. Von dem am ende dieser seite angeführten öffentlichen interesse siehe auch, was im ersten bande der anmerk. f. 292. f. hievon schon berührt worden.
- E. 485. Zur erleuterung des hier angeführten dienet das in dritter fortsez. der anmerk. f. 883. f. hievon abgehandelte.
- E. 486. f. Die auf diesen seiten vorkommende sache findet man in der abhandlung der zween fr. reichsmessen f. 517. f. weiter ausgeführt, auch gehören hieher Steins abhandl. des Lübschen rechtes 3ter teil f. 538. und der alda angezogene Freiherr von Sentenberg in den anfangsgründen der deutschen gemeinen rechtsgelerksamkeit b. 5. f. 2. §. 62. f. und Hn. Dreyers anmerkungen über die Lübeckischen verordnungen f. 581. f. Hn. Lennep von den leihen zum landsidelrechte f. 69.
- E. 488. Von der ehemaligen bestrafung des ehbruches sehe man auch die 3te fortsez. der anmerk. f. 883. f. und sind die ursachen dieser in vielen statuten verordneten gelinden strafe von Mevius ad ius Lubec. p. 4. tit. 6. art. 2. n. 4. sq. angeführt worden.
- E. 499. f. Von dem hier erwarteten aber nicht stat findenden untersheide der güter kan auch obangezogene Dr. Lutherische probeschrift de iure revol. seu rocadentia p. 35. sq. weiter nachgesehen werden.
- E. 502. f. Zufoderst ist die auf der 502ten seite zeil 23. bei den worten ferner wurde angeführt 1c. ausgelassene randnote zu ergänzen, ob darunter auch die erbgennüsse und vorteile, welche die ref. dem leztlebenden ehgatte gibt, begriffen? welche einrückung darum nötig ist, weilen die gleich darauf folgende randnote auf diese letztere und nicht die erstere eigentlich ziele. Sonst dienet zu weiterer erleuterung dieser hier abgehandelten materie, das hievon in der saml. merkiv. rechtshandel 2ten band f. 1006. f. 1023. erstlich von der frage, ob die auf die weitere ehe gesetzte verwirkungsstrafe nur vom väters oder mütterlichen zu verstehen oder auch auf die den kindern von den gross- eltern oder anderswoher erblich zugefallenen güter zu erweitern; ferner, wie diese verwirkungsstrafe in vielen statuten nicht stat habe, f. 1017. f. weiter, ob darunter auch die ref. erbgennüsse begriffen? f. 1020. endlich wie in den beiden älteren ref. von dieser strafe sich nichts findet, f. 1021. f. umständlich an und ausgeführt.
- E. 512. Zu den anmerkungen über diesen §. 3. gehöret auch die in Hn. von Puffendorfs in obs. iur. univ. tom. 2. stehende 192ten obs. an ultra fratrum filios dupliciter vinculi in successione cognat. iure rom. inspicatur, pag. 581. sqq.
- E. 513. Hieher gehöret auch die merangezogene Lutherische probeschrift p. 35. und Steins abh. des Lübschen rechtes 2ten teil f. 417. f.
- E. 516. Von dem hier angemerkten sehe man in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande f. 230. f. 486. f. ein meters.
- E. 517. Zu weiterer erleuterung des auf dieser seite angeführten dienet das in der saml. merkiv. rechtshandel 2ten bande f. 437. f. von der frage, ob der dem leztlebenden ehgatte in der ref. gegebene beifig auch auf die lehens und fideikomissgüter sich erstreckt, umständlich abgehandelte.

- S. 520.** Diese anmerkung über den §. 1. findet man in 3ter fortsez. f. 26. angeführt.
- S. 521.** Diese stelle samt der 591ten ist in der oben f. 104. angezogenen **Moorsischen** proz. beschrift, unter andern §. 11. pag. 25. sq. zu bestätigung der erbgerichtigkeit der ehel. leuten zwar angeführt, dabei aber hinzugefügt worden, „wie man sich hüten müsse, dieses erbrecht nur auf den unverworfenen fall einzuschränken, dann da das pflichtteil der kinder und eltern auch ein erbrecht mit sich führe, doch daselbe diese keineswegs gestatte, daher bei solaner gesetzmäßigen erbgerichtigkeit der unterschied zwischen einer schlechterdinga solchen so wol auf die un- als verworfenen güter gehenden und derjenigen, die nur auf den ersten fall statt finde, sorgfältig beobachtet werden müsse, welche beide fälle doch der Verfasser der anmerkungen über die fr. ref. in einem vermengt hätte.“ Allein es ist hier nötig darauf folgendes zu antworten, wie man in dem obangezogenen stellen dieser fortsetzung nur allein von der erbgerichtigkeit der ehel. leuten gehandelt hatte, mithin das pflichtteil, welches zwar an sich ein aus dem römischen rechte bekanntes, in der fr. ref. 4ten teil tit. 3. §. 6. bestätigtes und in der 2ten fortsez. der anmerk. f. 306. umständlich abgehandeltes unstreitiges erbrecht, aber von der ehel. leuten ihrem, so aus den deutschen rechten und gewohnheiten herrühret, ganz unterschieden sei und beide auf keine weise miteinander vermengt werden, noch der obangezogene unterschied, ohne einen irrtum zu begehen, auf den pflichtteilsfall im geringsten gezogen werden könne, mithin gegen die also pag. 28. 19. behauptete gleichheit der beiden, als ganz verschiedene erbrechte, gar vieles einzuwenden ist. So viel aber die erbgerichtigkeit der ehel. leuten besonders betrifft und ob selbige nur bei den unverworfenen oder auch den verworfenen gütern, mithin bei beiden, ohne unterschied statt finde: so hat man sich f. 587. bis 604. alle mögliche mühe gegeben, diese ehemals sehr streitige rechtsfrage, mit anführung der hierin unterschiedenen meinungen der rechtsgelehrten und hinzufügung des Verfassers der eigenen anmerk. welche der ref. verordnung am gemäsesten komme, umständlich abzuhandeln, folglich in derselben nicht das geringste von dem angeführten beispiele des pflichtteiles, so mit dem erbrechte der ehel. leuten gar keinen zusammenhang hat, angemerkt worden ist. Wie sonst diese streitige frage, durch eine ratsverordnung von 1758. endlich entschieden worden, davon wird unten bei obged. seiten 587. bis 604. ein merers vorkommen.
- S. 522. f.** Welches auch in dem ratsedikt von 1758. bestätigt worden, als dieses in der saml. merkhw. rechtshandel ersten bande f. 511. note weiter nachzusehen, siehe auch hies vor in ebengedachten ersten bande f. 802. 805.
- S. 525.** Zu den alda geschenehten anmerkungen gehört auch die in der saml. merkhw. rechtshandel ersten bande f. 229. f. 486. f. weitläufig abgehandelte materie, daß dieser dem leztlebenden ehel. gatte zustehende ref. mäßige beizig sich auch auf die güter erstreckt, daran der erstverstorbene nur das eigentum gehabt, ein anderer aber z. b. dessen noch lebender vater oder mütter den beizig sein lebenslang noch wirklich genießet.
- S. 532.** Von den geschenkten gütern sehe den ersten band der anmerkungen f. 707. und in der saml. merkhw. rechtshandel ersten band f. 596. f.
- S. 533.** zeit 31. stat **Hölzische** lies **Sölzische**. Von der eltern pflichtteile komt unten f. 573. 576. vor, davon sehe man auch **Sail** 2. obs. 122. **Carpz.** p. 3. **const.** 12. **def.** 3. die von **Cramerischen** **Weil.** nebenstunden teil 39. f. 28. f. **S. 538.**

- S. 538. Zu der anmerkung über den §. 4. gehört auch dasjenige, was von dem von abgelegten schulden rührenden und zu dessen wiederanlegung liegenden barem gelde zu halten, in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande f. 592. f. abgehandelte.
- S. 539. Hieher gehört das in Streins abb. Lösschen rechtes 2ten teil f. 336. f. 421. f. von dieser fast überall in Deutschland ehemals üblichen güterabsonderung und abtheilung angeführte.
- S. 540. f. Hievon sehe man in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande f. 231. note 271. f. f. 486. besonders auch die groseltern betreffend, eine weitere ausführ- und erleuterung.
- S. 542. und 545. Davon ist in der saml. merkiv. rechtshandel 2ten bande f. 855. f. über den satz, daß der zu weiterer ehe schreitende und kinder habende teil seinem ehedemal nur ein kindesteil vermachen könne, eine weitere ausführ- und erleuterung zu finden.
- S. 548. Zu weiterer erleuterung des alda angezogenen und was zu einer die gesetze aufhebenden gewonheit erfordert werde, dienet das in ebenangez. 2ten bande der saml. merkiv. rechtsh. bef. stelle und Reinharde disp. de iuris non scripti extra territ. efficientia §. 8. sqq. Riccius entwurf von den stadtgesetzen f. 419. f. angeführte, man sehe auch die 4te fortsetz. der anmerk. f. 1075. f. mit merern. Sonst ist dieser das kindesteil angehende punkt in dem ratsedichte von 1758. §. 5. auf daselbe überhaupt ganz eingeschränket worden, davon man in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande f. 511. f. note weiter nachlesen kan.
- S. 558. Hieher gehört auch Estor de adparatu seu instructu nupt. vulgo aussteuer p. 52. sqq.
- S. 560. Davon ist schon oben f. 532. etwas vorgekommen.
- S. 562. zeil 12. nebst unten f. 686. zeil 34. nach errungenschaft setze hinzu zur hälfte, wie dann am lezten orte das hier angezogene rechtliche gutachten ganz zu finden ist.
- S. 563. Diese erste randnote wäre also zu ändern, ob das neue allgemeine gesetz das besondere alte aufhebet?
- S. 565. Vom erweise einer eigenen handlung und bevorab der wechselhandlung sehe man auch in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande f. 1038. f. 1046. f. 2ten bande f. 601. f. ein merers. Wobei noch zu bemerken nötig ist, daß Hr. Dr. Fresenius in seiner oben f. 5. angeführten probeschrift S. 33. pag. 39. unter andern, bei anführung der im ersten bande der samlung merkiv. rechtshandel f. 1046. f. befindlichen stelle, worinnen behauptet worden, daß in der daselbst angezogenen streitsache, da in derselben den 3. gläubigern der beweis, daß die 3. ehfrau eine gemeinschaftliche handlung mit ihrem manne geführt, auferlegt worden, aus den alda angeführten und auf die f. 1038. angezogene stellen der ref. und anmerk. sich beziehenden gründen, hätte anders gesprochen und vielmehr derselben der beweis, daß ihr mann einen eigenen handel geführt, auferlegt werden sollen, noch zwei andere in neueren zeiten ergangenen und oberwientem fälle gleichkomenden präiudicia, als in sachen Kochin gegen ihres mannes gläubiger, den 16ten ienner 1769. und Rüssels wittib gegen ebendergleichen vom 7ten sept. 1772. angezogen hat, wies wolen bei diesen angeführten beiden dekreten folgendes zu bemerken nötig sein wil, wie dieselben gar nicht also beschaffen sind, daß sie, als allgemeine präiudicien, mit rechtsbestande angezogen werden können, dann, was das erstere und dahin gehende betrifft: „ In güterabtrettungs und respective separationsgesuchsfachen Bernh. Jakob Koch, B.

„B. und handelsmanns albie & uxoris, Friederica Eberhardina, geb. Ammelburg,  
 „entgegen die in actis benannten gläubiger, ist, respective in concumaciam der letzteren,  
 „hiemit der rechtliche bescheid. Es wird nunmehr so wol der handelsman Koch zu dem  
 „nachgesuchten beneficio cessionis honorum zugelassen und demselben, zu abschwörung des  
 „gewöhnlichen cessionarides, terminus auf den 30ten huius hiedurch anberaumet, als auch  
 „der Kochischen hausfrau, die gebetene absonderung ihrer güter; des darwider von  
 „den gläubigern beschefenen unerheblichen einwendens ungehindert, an-  
 „durch verstattet; würde demnachst dieselbe ihre angebliche illata innerhalb 14. tagen,  
 „welche ihr dazü pecuniorie anberaumet werden, rechtserforderlich und besser als  
 „geschehen, erweisen: so ergeth alsdann auch dieserhalben weiter was sich zu recht  
 „gebürt. (diesen ihr auferlegten besseren beweis hatte sie durch einen zeugen dargetan  
 „und zum erfüllungseide sich anerbotten, wozu sie auch, durch ein dekret vom 27. oct. bes.  
 „säres gelassen wurde) so hatte man aus den in dieser sache gepflogenen acten wahrgenomen,  
 „daß der gläubiger einwendungen hauptsächlich darinnen bestanden, wie die Kochische  
 „hausfrau, da ihr mann mit specereiwaren gehandelt, dieser rechtsvolltat, nach was  
 „gab hiesiger ref. nicht fähig wäre, dieselben aber von demienigen, daß gedachte ehfrau  
 „K. beweisen sollte, wie ihr ehman einen besondern handel geführt hätte, nicht das geringste  
 „vorgebracht hatten, mithin die im oberwenten dekret befindliche verwerfung der von  
 „den K. gläubigern beschefenen einreden von letzterem falle gar nicht verstanden noch  
 „auf selbigen erweitert werden kan. Das andere und also lautende urtel vom 7. sept.  
 „1772. aber ward dieses inhaltes: „In sachen des iuden Ruse! David zum Weinheber  
 „nachgelassener wítwe modo Haasfischer ehfrau implorantin an einem, entgegen die  
 „Ruselischen creditores, imploraten an andern teile, in puncto illatorum cum annexis,  
 „wird, nach vorgehabten rat auswärtiger rechtsgelerten, für recht erkant, daß die im-  
 „ploraten innerhalb vier wochen, salva reprobatione, rechtlich zu beweisen schuldig, daß  
 „die implorantin, bei lebzeiten ihres verstorbenen ehmannes Ruse! David zum Weins-  
 „heber mitgehandelt habe; es werde nun dieses bewiesen oder nicht, so ergeth dems-  
 „nachst in beiden fällen weiter, was rechtens; v. r. w. „Danun dieses urtel, wie vorhin  
 „zu ersehen ist, von einer auswärtigen Juristenfakultät abgefaßt worden: so wird nützlich  
 „sein, daß man der Kostoßischen Rechtsgelerten, als bei welchen diese streitsache  
 „gewesen, ihre entscheidungsgründe darüber zugleich anführet, welche dahin gegangen.  
 „Die Ruselsche wítwe, ießige Haasfin, hat gesucht aus dem grunde, daß sie auf ihre  
 „illata und verschriebene stahrbriefe für sich habe zu behaupten, daß sie von dem aus  
 „den immobilibus aufkommenden gelde, nächst denen gebrüdern von Stiebel, sofort  
 „die befriedigung erhalten müsse. So bald man aber nur erwaget, daß, nach breiterem  
 „inhalte der heutigen besondern urtel es noch dahin stehe, ob sie nicht für ihrem  
 „verstorbenen mann überall mitbezalen müsse; so ergiebt sich von selbst, daß zur  
 „zeit unmöglich ihrem gesuche deferiret werden könne, sondern züfoderst den ausgang  
 „iener sache zu gewärtigen, und das allensältige erkántnis über die stelle ihrer präten-  
 „sionen in der erstigkeitsurtel und dem danachstigen distributionsabschiede abzuwarten  
 „habe. Die versicherten creditores können, wenn auch die besonders des Oppenheims  
 „halber gemachten einwürfe von keinem bestande zu halten, sich der einmischung im  
 „concursu



concurſu nullo modo entziehen, anerwogen ſie nullo caſu ein mereres, als eine hypo-  
thecam publicam und deren effectus ſich anzumaſſen haben, die hypothecarii aber,  
wenn ſie gleich ein privilegium für ſich haben, ſich bis zur locirung in der priorität  
urteil und darnächſtigen diſtributionsabſchiede gedulden müſſen, und nicht extra concur-  
ſum ihre befriedigung begeren können, Carmon in diſc. de diverſo hypothecarum iure;  
inzwiſchen iſt die veräußerung der immobiliam, ſals es noch nicht geſchehen, unaufhörl-  
lich zu realiſiren, und da die gelder freilich in deposito keine zinſen tragen, ſo iſt kreditoren,  
wenn ſie gemeinſam eine ſichere gelegenheit zur einſtweiligen unterbringung ausmachen,  
ſolches billigmäßig freizulaſſen, in ermangelung deſſen aber das geld allerdings ad de-  
positum zu bringen ſein wird; der ſtufſeſſel iſt annoch ausbeſchieden geblieben, bevorab  
man noch nicht wiſſen kan, wie es mit dem beweiſe ausfalle, und wenn ſolcher  
von den creditoribus nicht geführt werden ſolte, die donation geſchehen iſt, und heut  
zu tage die ſchenkungen zwiſchen ehelenten nicht erſt durch den tod des donantis conva-  
lidet werden, als in welchem falle die ieizige, da tempore mortis marii ſchon concur-  
ſus exiſtirt hat, null und nichtig ſein würde, ſondern ſchon ab ipſo momento facti  
donationis gültig ſind, Böhmer diſc. de ſtatu donationum inter coniuges antiquo &  
hodierno. So viel die frage von dem beneficio ceſſionis honorum und den von den  
creditoribus nachgeſuchten perſonalarreſte betrifft: ſo hat, wegen des inzwiſchen erfolgten  
todes des debitoris communis, nicht weiter darob erſant werden dürfen; als ſind wir  
allenthalben, ſo wie geſchehen, zu ſententioniren bewogen worden. „ Da ſonſten die  
übrigen in dieſen entſcheidungsgründen enthaltenen und in dieſe ſache miteinſchlagenden  
punkten zu demjenigen, was man aus ſelbigen beſonders anzuführen für nötig erachtet,  
haupteſächlich nicht gehören: ſo wird es auch von deren unterſuchung etwas hier weiter  
anzuführen um ſo weniger nötig ſein, als die parteien hernach ſich miteinander verglichen  
haben ſollen. Ob nun gleich obige mit größerer ſchrift geſetzten worte, als eigentlich hieher  
gehörig, das im urteil enthaltene zimlich deutlich zu beſtärken ſcheinen: ſo hat man  
doch, bei einſehung der in dieſer ſache gepflogenen acten, wahrgenommen, daß von beider  
parteien ſachwaltern nur über den hauptpunkt, ob auch den iüdiſchen weibern, gleich-  
wie den kriſtlichen, das verzichts- und abſonderungsgeſuch auch im falle, wenn ſie mit  
ihren männern keinen gemeinſchaftlichen handel getrieben, gleichſals zu ſtatten komme,  
eigentlich geſtritten und darauf von eingangs erwenter iüdin ſachwalter die beiahende  
meinung, als eine regel, behauptet und hierauf, wie dem zuſolge die glaubiger ſotanes  
ihr vorgeben, daß dieſe iüdin bei lebzeiten ihres vorſtorbenen mannes mitgehandelt, als  
beiahender teil zu erweiſen hätten, blos und überhaupt vorgegeben worden; worauf in  
dieſer ſache, mit völliger übergehung, oberwenten hauptpunktes und dadurch ſtilſchweis-  
gend geſchehenen eingeständnißes dieſes den iüdiſchen weibern zugutkomenden abſon-  
derungsgeſuches, ſich auf den dem beiahenden teile, nach dem ſonſten aus den rechten  
bekanten leſſage ordentlicher weiſe obliegenden beweis, one auf die ſonſten in dieſem  
falle entgegen ſtehende, in der fr. ref. klar gegründete und den anmerkungen zur gnüge  
dargetane vermutung, die geringſte betrachtung zu ziehen, alſo ſchlechtthin erſant wur-  
de, wie ſo wol aus oberwenten urteil als den entſcheidungsgründen des merern war-  
zunehmen iſt, welches von ihnen one zweifel nicht geſchehen ſein würde, wann vom  
gegen

gegenteiligen fachwalter die wieder solche handels, zumal iudische weiber in der ref. klar befindliche und den anmerkungen zur genüge dargetanen gründe einer anderen vermutung, so aber im geringsten nicht geschehen, gehörig angeführt worden wären! Aus welchen, in ansehung dieser zwei urtheile, iezo angeführten besonderen überaus merkwürdigen umständen sich von selbst klärlieh ergibt, wie wenig dieselben, da das erstere das vorgegebene gar nicht erweist, das andere aber, von auswertigen rechtsgelehrten, welche in den acten von der eigentlichen beschaffenheit der von den weibern mit ihren männern geführten gemeinschaftlichen handlung gar nichts angeführt gefunden hatten, aus unwissentlichkeit also abgefaßt worden ist. Aus welchen bisher angezogenen warhastigen umständen klar zu ersehen ist, wie oberwente beide urtheile und bescheide, zum vermeintlichen erweise eines solchen angeblichen gerichtsbrauchs, daß in dergleichen fällen den gläubigern der beweis anferleget worden, als allgemeine präiudicien, wie es doch in oberwenter probeschrift, als eine ganz klare sache, so platterdings und one die dabei vorkommenden umstände gehörig zu überlegen, vorgegeben worden, mit rechtsbestande also keinesweges also angesehen werden können, daß sie die, in obangezogener 2ten fortsez. der anmerk. f. 100. 117. und 120. für die gegenteilige meinung an- und ausgeführten, und der ref. verordnung ganz gemäß komenden gründe, im geringsten anzusechten oder nur wanfend zu machen vermögend sind, als auch überdis das in dieser zweiten fortsez. der anmerk. f. 92. was von solchen präiudicien, bevorab wann sie von auswertigen rechtsgelehrten abgefaßt worden, überhaupt zu halten sei angeführt hieher gehört und denen das f. 548. hievon weiter stehende noch hinzuzufügen ist.

E. 567. Das hier angezogene responsum steht unten f. 690. f. ganz eingerückt und ist auch dem 4ten band des allgemeinen juristischen oracels f. 737. f. einverleibt worden; es sol daselbe Titschins abgefaßt haben.

E. 570. Zur erleuterung des §. 6. gehört auch, außer den alda angezogenen stellen der anmerk. das in der saml. merkw. rechtsbündel ersten bande f. 811. f. 820. 891. 894. hievon mit mererm angemerkt, welchem iezo noch hinzuzufügen ist, was in der obangezogenen Freseniusischen probeschrift, unter andern §. 31. pag. 37. von dieser materie gleichfalls angeführt worden, aus welchem nur das alda angezogene neuere präiudicium, in sachen Berlin gegen ihres mannes, der ein kleinurmacher war, gläubiger, vom 3ten merz 1769, worinnen ihr, als einer handwerksfrau, das absonderungsgesuch abgeschlagen ward, zu bemerken, als die aus dem in dieser sache ergangenen urtel hieher gehörige stelle also lautet: „Hiernächst 5) findet zwar nurgedachter wittib, als einer handwerksfrau, separationsgesuch, in ansehung der debitorum socialium, nach klarer vorschrift der ref. p. 3. tit. 7. §. 20. & p. 5. tit. 5. §. 6. keine stat; dahingegen 6) sie zu dieser rechtswohlthat, in ansehung der von ihrem abgelebten manne vor ihrer ehe etwa kontrahirter oder sonsten solcher schulden, welche pro debitis socialibus nicht zu achten sind; billig zugelassen wird, 2c. „ wie in ansehung dieses 6ten punktes, nach der in obangezogener probeschrift beschenehen anführung, in sachen Dehnitz gegen ihres mannes gläubiger, den 21ten nov. 1771. ein gleichähnliches schöffendekret ergangen sein sol.

E. 571. Bei dem auf dieser seite angemerkten kan man auch die Dr. Freseniusische probeschrift §. 12. pag. 17. nachsehen.

- E. 572. und f. 577.** Zur Erläuterung dieser Stelle dient auch oberwentes Ratsedict von 1758. so in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 511. note ganz eingerückt zu finden.
- E. 573.** Hieron siehe man das oben f. 553. und in den Zusätzen daselbst schon angeführte, wie dann den alda angezogenen rechtsgelernten noch hinzuzufügen ist, Riccius entwurf von Stadtgesetzen f. 448. Ludolf obl. 57. allgemeines juristische oracel 3ter teil f. 489. f. welche alle dieses pflichtteil für gegründet angesehen. Ob nun gleich andere rechtsgelernten, als Anorr in der Erläuterung des sprichwortes das letztere nur die thre zu und Hr. von Selchow in seiner juristischen bibliothek 2ten band 2ten stück f. 351. das gegenteil zu behaupten sich bemühet haben: so ist doch diese streitfrage, welche bisher alhie als ungewis angesehen worden, siehe f. 576. in dem merangez. und in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 511. f. note befriedlichen ratsedict von 1758. n. 6. endlich für dieses pflichtteil entschieden f. 513. und damit aller streit geendigt worden.
- E. 577.** Von dem über den §. 11. hier angemerkten siehe man auch in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 504. f. bevorab 508. und die alda angezogene ord. von 1734. mit mererm.
- E. 581.** Hier gehört auch die in den von Cramerischen Wezl. nebenstunden 76ten teil st. 6. f. 115. f. stehende frage, ob ein ehgatte, welcher durch seine verbrechen, ruchloses und inforrigibles leben gegründete ursachen an die hand gegeben, warum die scheidung von tisch und bette una cum separazione bonorum dekretirt worden, alle succession, also auch portionem uxurariam in des unschuldigen verlassenschaft verliere? Welches in den alda beigeschlossenen Erlangischen entscheidungsgründen bejahend entschieden wurde.
- E. 582. f.** Hier gehört auch ein in neueren zeiten alhie sich zugetragen und hier wol einschlagender rechtshandel, welcher bei dem geistlichen gerichte weitläufig verhandelt und alda den 21ten aug. 1764. also entschieden worden, wie aus dessen beikomendem umständlichen inhalte, samt demienigen, was hierauf im revisionsgerichtstande und sonst weiter erfolgt, des merern zu ersen sein wird. „In amantlicher ehescheidungsklagsache A. S. von Fl. geborner von S. contra Hn. S. von Fl. als vater deren ehemannes, ist hiemit, aller der parteien an- und vorbringen nach, zu recht erkant: mit der verwerfung der durch den anwalt der bisherigen v. Fl. ehefrau, zu vermeinter beschönigung der vorseßlichen flucht und vermutlichen ehebruchs, vorgebrachten unstatthaften einwendungen und strafbaren misbräuchungen des göttlichen namens und wortes, wird dieselbe, als eine mutwillige verlasserin ihres ehemannes, hiedurch billig erklaret und erkant, auch zugleich pro satisfactione publica in eine strafe von 1000. fl. um solche binnen 4. wochen in consistorio zu erlegen kondemnirt, sodann das mit ihrem bisherigen ehemann fûrgewesene band der ehe aufgehoben und er davon gänzlich entbunden und losgezdlet; ihr hergegen alle vereheligung, so wie der fernere umgang mit M. N. bei vermeidung fernerweiter strafe, ausdrücklich verboten und untersaget. So viel demnachst beiderseitiges privatinteresse betrifft, wird die von Fl. in ansehung ihres mannes vermögens aller erbgerichtigkeit oder sonstigen vorteiles aus hiesiger stadtref. für verlustig, zugleich auch alle proces- und andere kosten, auch nach deren vorgehenden liquidation und richterlichen ermäßigung, zu erstatten fällig erklaret, ihm dem

dem von Gl. seine hergegen wird, jedoch mit ausnahme deren eigentümlichen kistgeräths und kleider, als welche ihr, nach bezahlten unkosten, zurückzugeben sind; 1) nebst der etwa vorhandenen, demselben onehin gebührenden halben errungenschaft 2) die hälfte aller, von seiner vormaligen eheweib darlehenden satenden habe und also auch der pretiosorum und inwelen, welcher und der errungenschaft andere hälfte, den beiden kindern eigentümlich, dem vater jedoch der usufructus davon verbleibet; 3) alles dasjenige, so sie vor oder während der ehe an pretiosis, inwelen oder sonstigen sachen von ihm oder dessen vater geschenkt bekommen, ingleichen 4) dasjenige, so er von ihr etwa zum präsent erhalten, hiedurch erb- und eigentümlich zugesprochen; Uebrigens ergethet in ansehung der erziehung und verpflegung der zweien kinder, wann sich beiderseitige grosseltern darüber in gütte nicht vergleichen könnten, instruxta causa, weitere rechtliche verordnung. Letztlich aber wird dem anwalt der vormaligen von Gl. eheweib, seine unschickliche und unziemliche beschuldigung des kenocinii alles ernstes und nachdrücklich verwiesen, auch ihm die strafe deswegen auf allensalziges weiteres ausrufen hienit ausdrücklich vorbehalten. „ Von diesem rechtspruche nun hatte der anwalt der klägerin v. Gl. geborner von S. an das revisionsgericht, nach der gewöhnlichen form, sich gewendet und berufen, woselbst diese schrift dem gegentheile zur einrede kommuniziert worden, worauf, nach ferneren gewechselten schriften und voh dem geistlichen gerichte erhaltenen entscheidungsgründen, bei vorerwähntem gerichte den 20. iulii 1765. gesprochen wurde, wie folget: „ In revisionsfachen A. S. provokantin x. wird auf beiderseitiges „ anbringen, nach genommenem bedachte und reifer erwägung der sache, teils confir- teils „ reformatorie numero zu recht erkannt, daß es bei der in decreto consistoriali vom „ 21. aug. 1764. beschenehen völligen separation und aufhebung des zwischen gedachter „ provokantin und ihrem ehewortenen vorgewesenen bisherigen ehewandes, wobei dies „ sem, nebst der etwa vorhandenen und ihm onehin gebührenden halben errungenschaft, „ auch in der seinen beiden kindern eigentümlich heimfallenden anderen hälfte der „ usufructus, ingleichen dasjenige, was er ab uxore zum präsent bekommen, zugesprochen worden, billig verbleibe; dahingegen ist die provokantin, bei vorwaltenden „ besondern umständen, mit einiger geldstrafe pro satisfactione publica nicht zu belegen, „ auch derselben die anderweite verheirathung, wenn sie selbige bei ihren tungen sachen „ nötig und sich zuträglich erachtete, nicht zu verweren, sondern allerdings zu gestat- „ ten, alles, was die provokantin an pretiosis, kistgeräthe, kleidern und sonstiger „ sachen der habe in die ehe gebracht, einschliesslich desjenigen, was ihr vor oder in wä- „ rend der ehe an vergelten und an inwelen oder silbergeschirr von ihrem ehewortenen oder „ dessen vater, dem v. Gl. geschenkt worden und bisher in sequestro gelegen, ist derselben, als ihr unstrittiges und der in hac causa angezogenen statutarischen strafvers „ ord. keinesweges unterworfenen eigentum, one weitem aufenthalt und one ersetzung „ einiger kosten, als welche aus bewegenden ursachen gegen einander aufgehoben sein „ sollen, vollständig auszuliefern, ihr anwalt aber, wegen dessen, was er in voriger „ instanz von einem kenocinio auf eine bedingte und unverfängliche weise incidenter „ gemeldet, außer dem ihm schon gegebenen verweise, mit fernerer strafe und andung „ künftig zu verschonen. „ Als nun v. Gl. von diesem urteil an den kais. Reichs- „ rat

hofrat appelliret, aber die von ihm etlichmal gebetene und ihm verstattete prorogation des zwei monatlichen termins verabschumet hatte: so ward, auf des appellatischen theiles ansuchen, durch ein conclusum dieses höchsten Reichsgerichtes den 25. aug. 1766. die appellation vor desert erkant und dem iudici à quo, pro complemento iustitiae, potissimè ciret. Worauf der v. Zl. advocat den 12. septemb. d. a. pro restitutione in integrum contra hoc conclusum desertorium einkommen, dagegen der Zl. anwalt um die exécution des Kaiserl. Resoluci angesuchet hatte: so ward alhie den 25. oct. 1766. dekretirt, „ communicetur mit dem insinuirten allerhöchsten Kaiserlichen Rescripto notificatorio „ und wie in gefolge dessen das hiesige numero rechtskräftige iudicatum vom 20. iulii „ 1765. gebührend zu volziehen ist, also geschicht noch zur zeit und vorerst den von Zl. „ erben, gleich ihr erblasser v. Zl. schon per decretum vom 26. sept. 1764. angewiesen „ worden, die wiederholte auflage, die kleidung und das leib, samt ibrigem in die ehe „ gebrachten geräthe, der principalin des implorantischen anwaltes sodersamst und in- „ nerhalb 8. tagen zu specificiren und an gedachten anwalt gegen quittung auszuliefern, „ würde demnächst ferner angezeigt, was besagten anwaltes principalin an pretiosen „ und sonstiger farenden habe inferiret oder in während der ehe und vorher derselben an „ iuwelen oder sitbergeschir von ihrem ehemanne oder dessen vater dem v. Zl. geschenkt „ worden und bisher in sequestro gelegen, so sol auch wegen aushändigung dieses ihres „ unstreitigen eigentums, rechtliche verordnung erfolgen. „ Auf fernerem schriftwechsel „ der partien ward den 19ten nov. 1766. dekretirt, „ es findet das v. Zl. aufschubs „ gesuch weiter keine stat, sondern es sollen alle verzeichnete pretiosa, mobilien, kleider „ und andere effecten an den implorantischen anwalt, wann dieser zuderst eine ge- „ richtliche solennisirte specialvolmacht beibringen und obige pretiosa &c. per peritos „ in arte unparteiisch taxiren lassen und mit l. Schatzungsamt des 10ten pfennings „ wegen die gewöhnliche richtigkeit treffen wird, gegen zimliche quittung, ausgeliefert „ werden und da der anwalt die gehörige volmacht beigebracht: so wird den 21ten nov. „ die verabsolung, doch prævia taxatione per peritos & decimat. facta, verwilliget. „ Sonsten hatten die erben des verstorbenen v. Zl. von obigen zwei urtheilen appelliret „ und einen extractum rerum exhibitarum protocolli, kraft welcher sie ihr petium pro „ restitutione in integrum introduciret hatten, beigebracht, mit der bitte, ob effectum su- „ spensivum einzuhalten, worauf aber den 24. dec. 1766. dekretirt und dem Hn. Bürger- „ meister die erkante taxation vornemen zu lassen aufgetragen wurde. Da nun beide „ partien den 15ten iunii 1773. beim kaiserl. Reichshofrat angezeigt, wie sie sich mit „ einander verglichen hätten und dem bisherigen proces hiemit entsaget haben wotten: so „ ward hierauf den 5ten iulii dieser schlus erfolgt: „ ponatur die im namen beider ligi- „ tantium übergebene alleruntertänigste anzeige getroffenen vergleiches samt der litis „ renunciation ad acta, „ wie dann diese langwierige streitigkeit durch solanen vergleich „ endlich ihre endschafft erreicht hat. Sonsten mag für die gültigkeit oberwonten konfi- „ storialspruches das zu anfang der 586ten seite angeführte dienen, dagegen dem hierin „ durch das revisionsurteil abgeänderten punkt mag des f. 582. angemerkt zu statten kommen, „ indem die vor der ehe geschenkten sachen nicht wol unter die reformatiönsmäßige erb- „ und vorteile, als dahin nur die nach volzogener ehe gegebenen sachen eigentlich gehören, „ begriffen werden mögen.

- S. 587. bis 604.** Was auf diesen seiten in dieser überaus bestrittenen und viele beschwerliche rechtfertigungen verursachten rechtsfrage weitläufigt abgehandelt worden, dieses alles hat nummero durch den in dieser sache den 21ten sept. 1758. abgefaßte gemeinen ratsbescheid, nach dem vorher darüber eifrig gestritten und von den Syndicen desfalls verschiedene bedenken aufgesetzt worden, seine abschließliche mass und gewiesheit bekommen, wernach im rechtsprechen sich lediglich gerichtet werden mus, wie dann dessen hieser gehörnder eingang aus dem in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 510. folg. note ganz eingerückten ratsbescheide nachgesehen zu werden wol verdienet, als außer andern in selbigem beschlenen vorordnungen zal 3. der hieser gehörige punkt also lautet: „also wird auch 3) aus gedachter ref. p. 5. tit. 7. §. 1. anhero wiederholt, daß nach dessen klarem inhalte kein obegatte dem andern seine pro diversitate casus existentium vel non existentium liberorum in dem halben oder ganzen teil der zugebrachten mobilien und dem usufructu immobilium bestehenden statutengebühr, wann nicht der letztlebende sich dieser durch sein verschulden verlustig gemacht, durch ein testament oder anderen letzten willern oder sonst, folglich auch weder per donat. iuxta vivos noch mortis causa zu entziehen oder zu verringern befugt, sondern solches alles kraftlos und nichtig sein und also, wann die fälle sich zutragen, erkant werden sol; dahingegen 4) dem erstverstorbenen obegatte in seinen andern, außer der statutengebühr, hinterlassenen zugebrachten gütern, nämlich der proprietät der immobilien oder der seinen kindern heimfallenden halbtheil der farenden habe, salva liberorum legitima, auch in seiner hälfte der errungenschaft nach gefallen zu testiren oder zu verschaffen frei und unbenomen bleibt. x. Hierauf folget der merkwürdige schlus, dahin gehend, nach welchem x. ein merers sehr man hievon f. 513. note.
- S. 608. f.** Zu weiterer erleuterung dienet auch das in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 305. f. 494. und 2ten bande f. 493. f. hievon des merern angeführte.
- S. 610.** Davon komt auch in dritter fortsetz. der anmerk. f. 75. vor. Zu erleuterung des beifiges der mobilien kan auch das in ebenged. samlung merkw. rechtshandel 2ten bande f. 499. f. hievon angeführte dienen.
- S. 612.** Ob der gebrauch der kleider für einen eigentlichen beifig zu halten, davon sehe man auch Estor de adparatu & instructu nupt. vulgo aussteuer p. 44. fqq.
- S. 614.** Von der caution den beifig angelegter kapitalien betreffend, kan das in obged. 2ten bande der saml. merkw. rechtshandel f. 496. 502. f. 507. f. vorgekomene zur erleuterung folglich dienen.
- S. 616.** Zur erleuterung dieses §. 5. und des daselbst angemerkten gehört das hievon in oberwenter saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 494. f. 501. f. 508. f. 511. f. unständlich angeführte.
- S. 622. f. sammt f. 628. f.** Hier wird noch anzufügen dienlich sein, was die Helmstädtischen Rechtsgelehrten in den entscheidungsgründen, welche sie über das von ihnen, in sachen der v. R. tochter gegen ihren vater v. R. 1738. abgefaßte urtel, aufgesetzt haben, unter andern von dem väterl. beifige an den mütterl. gütern und wann er selbige den kindern herausgeben mus, angeführt und dasürgehalten haben, wann sie also geschrieben: „nicht minder es bekanten rechtens ist, daß ein vater alsdenn den usufructum vom dem

„den bonis liberarum matris sich nicht weiter anmaßen darf, sondern selbigen den  
 „kindern zu restituiren schuldig ist, wann diese ihre separatam oeconomiam angetreten,  
 „Brunemans ad l. 4. c. de bonis quæ liber. l. 6. §. 3. cod. eod. welches besonders in  
 „Deutschland eingeführt ist, dergestalt, daß auch das in dem Justinianischen rechte  
 „vorkommende premium emancipationis nicht nur stat findet, Thomas in not. ad inst.  
 „lib. 2. tit. 9. mithin nicht abzusehen stehet, daß der beklagte der klagin ihre bona  
 „materna vorenthalten und verlangen könne, daß sie sich wiederum zu ihm verfügen  
 „sol, da doch dieselbe, durch die mit dem hauptman R. numero für gültig erkante  
 „eheverbindung, von der väterlichen gewalt befreiet worden, u., Wobei jedoch wol zu  
 „bemerken nötig ist, daß dasjenige, was hier von der kurzen dauer des beßizes aus den  
 „in Deutschland eingeführten rechten vorgebracht worden, in sofern, wenn man bei  
 „diesem, aus solchen deutschen rechten und gewonheiten angezogenem gebrauch nur über-  
 „haupt bleibt, wol angehen mag, wie auch im ersten bande der anmerk. f. 540. f. 543.  
 „f. ein gleiches umständlicher angeführt worden; es wird aber daselbe auf diesen fall ganz  
 „unrichtig und widerrechtlich erweitert, indem derselbe, nach vorschrist der klaren ref.  
 „allein betrachtet und entschieden werden mus, in welcher aber in gar vielen stellen aus-  
 „drücklich und deutlich verordnet, daß der vater in ansehung des mütterl. als letztes  
 „bender ehgatte und vater, besage teil 5. tit. 1. §. 7. 9. u. II. tit. 3. §. 9. tit. 4. §. 5.  
 „tit. 5. §. 10. wegen des großväterl. und mütterlichen aber als leiblicher vater, vermöge  
 „teil 5. tit. 8. §. 12. den beßiz lebenslang hat und behält, gegen welche ausdrückliche und  
 „außer allem streit stehende ref. stellen nicht das geringste, auch nur scheinbarliche, einge-  
 „wendet werden kan, wie hievon in den anmerkungen erstem bande f. 543. 548. f. 2ten  
 „fortsez. der anmerk. f. 462. 469. f. f. 481. 516. 538. besonders merke man die worte  
 „des tit. 4. §. 5. beßizes ihr lebenslang, f. 549. 576. auch die worte im tit. 8. §. 12.  
 „den beßiz sein lebenslang haben und behalten sol, f. 622. 629. anderer stellen  
 „mer 1730 nicht zu gedenken, weiter nachzusehen ist. Hätten nun die Helmstädtischen  
 „Rechtsgelerten jetzt angeführte klare ref. stellen gewußt: so würden sie, wegen herausge-  
 „bung der mütterlichen güter ganz anders und für die lebenslängliche dauer des väterl. be-  
 „ßizes so wol an diese, als die großmütterlichen güter, gewislich gesprochen haben. Weilen  
 „aber weder in den zweifels noch entscheidungsgründen das geringste von der ref. und  
 „den obangezogenen stellen gedacht worden, mithin von deren verordnung in den acten  
 „gar nichts vorgekommen sein mus: so sind diese Rechtsgelerten, in so ferne das letztere,  
 „wie gar glaublich, sich also befindet, zu entschuldigen.

**E. 630.** Von der mutter vormundschaft und deren heutigem brauche sehe man ein merers  
 in 3ter fortsez. der anmerk. f. 275. f. 262. f. nach.

**E. 632. 637. bis 640.** Von aussteuerung der kinder und wie solche halb aus dem väterlichen  
 und halb aus dem mütterlichen nach der billigkeit zu tun sei, ist in der saml. merktr.  
 rechtshandel 2ten bande f. 862. f. 875. f. umständlich gehandelt worden. Was sonst  
 durch selbige überhaupt zu verstehen sei, davon siehe auch Estor de adparatu & instructu  
 nupt. vulgo aussteuer p. 36. p. 37. und alda von der väterl. hilfe; man sehe allerneueste  
 nachrichten juristischer bücher teil 3. 5. p. 247. f. Hn. v. Puffendorf in rom. i.  
 ohl. 206. woselbst diese sache schon ausgeführt stehet.

- S. 633.** Die alda angezogene ref. stelle findet man in der 3ten fortsetz. der anmerk. f. 107. f. umständlich erleutert.
- S. 634.** zeil 24. stat hierin lies hievon.
- S. 640.** Das aus der alda angezogenen ref. stelle angeführte findet man in 3ter fortsetz. der anmerk. f. 119. f. 124. f. weiter ausgeführt, wie dann in der letzteren stelle von der art und weise, wie diese verordnung der eltern geschehen kan und ob alhie klare kennzeichen und mutmaßungen anreichig sein mögen, nebst anderen dahin gehörigen umständen, mit mererm gehandelt worden, dahin man sich also bezogen haben wil.
- S. 643.** f. Aus den zween von seiten 643. bis 670. hier ganz eingerückten Lauterbach'schen geleerten ratschldgen ist in dem oftangezogenen algemeinen juristischen oracfel zehnten bande zweiten teil kap. XI. vom beratshlagungsrechte der erben, unter andern f. 721. folg. das hier von der 645ten quæstio 1. bis 650ten zu erkundigen seite befindliche unter der auffchrift, „CCXL: consilium, eine stiefmutter ist verbunden förderst ein generalinventarium zu errichten, oder in ermangelung dessen eine iuratum specificacionem zu ediren; und was sodann bei ertheilung mit denen kindern voriger ehe zu beobachten, ebenfalls eingerückt zu finden.
- S. 655.** zeil 40. nach teils seze hinzu in erster ehe ererbet, teils erkaufet.
- S. 660.** zeil 20. nach zugezogen seze hinzu werden.
- S. 666.** zeil 14. stat sempronia die lies die sempronia. zeil 45. stat gesetzte lies gesagt.
- S. 680.** zeil 19. stat verjahren ties vor jahren.
- S. 687.** zeil 9. stat iher lies ihre und nach sozamer seze hinzu halben.
- S. 695.** zeil 12. stat eigenen lies anderen. zeil 31. nach & seze hinzu mentis. zeil 51. stat hic lies sic.
- S. 696.** zeil 35. stat utque lies utrique.
- S. 700.** zeil 6. stat sive lies sub.
- S. 704.** zeil 15. nach dahin seze hinzu ob nicht, wann ja. zeil 35. stat particul lies particulari.
- S. 705.** zeil 48. nach ducta, seze hinzu quæ postea:





**Zusätze verschiedener wichtigen sachen, welche zu einer weiteren erläuterung der im 1751ten iare in druck gekommenen dritten fortsetzung und in derselben über die in den fünf letzteren teilen, als den sechsten, siebenten, achten, neunten und zehnten der Fr. reformation enthaltenen materien gemachten anmerkungen, als eine nützliche nachlese, dienen können; bei welchen man unter andern auf die folgende vierte fortsetzung der anmerkungen, abhandlung der zweien frankfurter reichsmessen und die samlungen merkwürdiger rechtshandel sich auch kürzlich bezogen und diese zusätze, nach den seiten zahlen dieser dritten fortsetzung, gleichfals gerichtet hat.**

**Vorbericht f. 12.** Von der in des hier angezogenen R. Königes Heinrichs privilegio enthaltenen sache selbst, wovon auch die in dieser 3ten fortsetz. f. 953. f. stehenden artickel von 1297. ausdrücklich handeln, hat Hr. Gebauer in dem leben Kaiser Richards f. 356. f. eine schöne nachricht gegeben, unter andern aus der Leron. fr. kronick ersten teil kap. 7. f. 59. das hievon stehende miteingerückt und noch einen besseren bericht hinzugefüget, welchen man aber alhie ganz einzurücken für unnötig hält und einen liebhaber davon dahin verweisen wil; man sehe auch hievon in den Göttingischen geleerten anzeigen im iar 1752. n. 94. einige nachricht, als auch von diesem rechte der Kaiser Hr. Lennep von den verleihen zum ländsidelrechte f. 522. sq. und den alda angeführten Estor in observat. iuris feud. obl. 84. in f.

**S. 15.** Von der hier gemeldeten reinigkeit der deutschen sprache sehe man auch Reinbeck's betrachtungen über die augspurgische konfession vorrede f. 47. und andere geleerten mer.

#### **Zusätze über die anmerkungen selbst.**

**Seite 1. f.** Zu des auf dieser, wie auch den 42. 45. und 91ten seiten angeführten erläuterung dienet das in der samlung merkw. rechtshandel 2ten bande f. 1204. f. wegen eines neueren und die von den seiten und anderen erben nötige gerichtliche erbantritts und einsetzung angehenden ratschlusses angemerkte.

**S. 9. zeil 36.** stat urgiret lies negiret.

**S. 14.** Von dem aus den deutschen rechten angeführten kan auch Reinhard in seinem iurists und historischen kleinen ausführungen 2ten teil f. 374. f. 380. nachgesehen werden, wo selbst er auch f. 405. f. von dem deutschen ursprunge der alten und noch gebräuchlichen formel für mich, meine erben und erbnehmer einiges angeführet hat. Von dem auf ebendieser seite wegen der vormünder angeführten sehe man auch in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 374. f. 380. wie dann zur erläuterung dieser und anderer in ebengedachter 3ten fortsetzung befindlichen stellen f. 24. 299. und der desfalls f. 20. angezogenen wiedereinsetzung in den vorigen stand, wegen verspäteter erbentschlagung, ein in neueren zeiten vorgewesener rechtsfal dienet, als in welchem diese letztere abgeschlas

abgeschlagen worden, wie selbiger im 11ten theile der samlung merkw. rechtsphandel noch besonders abgehandelt zu finden ist.

- S. 15. Das auf dieser seite angeführte bekamt aus dem in der saml. merkw. rechtsphandel 2ten bande s. 745. f. bis 812. befindlichen weitläuftigen und diese überschrift: „ vom „ erbrechte evangelischer milden stiftungen der in und unter ihrer pflege und almsen „ gestandenen verstorbenen personen und was deswegen in verschiedenen hierüber ent- „ standenen streitfällen vorgekommen ist, samst etlichen dahin einschlagenden rechtlichen „ gutachten, habenden rechtsphandel „ seine vollständige erleuterung. Welchem 1730 noch hinzuzufügen ist, daß, da in der hier angezogenen samlung merkw. rechtsphandel 2ten bande, unter andern s. 812. samt 770. n. 6. der in hiesiger stadt, seit zweihundert iaren, bekanten alten gesellschaft der niederländischen gemeinde, gedacht worden: es nicht unnützlich sein mag, wann von einer neueren gesellschaft, welche obigem ausdrücke entgegen die oberländische gemeinde sich genennet, etwas wenigens jedoch nur geschichtsweise erwenet wird. Es hatte im iare 1753. eine anzahl von ongefär 100. bürgern sich zusamens getan und unter ersterwenter benennung eine stiftung unter sich also errichtet, daß aus den von ihnen gesamlten geldern ihre verarmte mitglieder mit einer milden gabe, gleich- wie bei der niederländischen gemeinde bräuchlich sei, erhalten werden sollen und daher diese letztere zum muster genommen. Als nun ihre vorsteher und ausschus dieses ihr werk das iar darauf dem Räte zur information und nachricht überreichet; so ward zwar von diesem keine entschließung darauf erfolget, jedoch hatte oberwente ihre gesellschaft fortgewäret und ist nichts weiter von derselben gereget worden, bis sie ihre gesamlte gelder 1762. insajweise hatte anlegen wollen, ihr solches aber in der stadtkanzlei, one vorher eine obrigkeitliche bewilligung darüber vorzuzeigen, verweigert worden, daß sie daher bei Schöffenrat um gestattung solcher insajzeinschreibungen angehalten, solchem ihrem bes- geren aber, durch einen den 23ten febr. dieses iares ergangenen Ratschluß, nicht wilfsaret und auf ihr wiederholtes bitten den 7ten sept. 1762. dieses von neuem bestättiget wurde. Worauf mergedachte gesellschaft an das Kaiserl. und Reichs Kamergericht unter dem 29. nov. gedachten iares sich gewendet und ein mandatum cum clausula an B. und Rat dahin, „ daß sie klagenden vorstehern und verwaltern weder den zugang noch den allen „ bürgern zustehenden gebrauch der rechtswolstaten versagen, sondern der errichteten „ stiftung gleichen schuz wiederfaren lassen sollten, ausgewirkt hatte; „ wie dann hierauf von seiten des Rates, bei übergebung ihrer einreden deren erschleichung, dagegen die eigent- liche beschaffenheit dieser sache des merern vorgestellet und unter folgendem titel: „ erweis, „ daß die sogenante oberländische gemeinde zu Fr. wegen ermangelnder obrigkeitlichen „ bestättigung, kein rechtmäßiges collegium sei, auch daher die gerichtliche anlegung „ ihrer kapitalien von E. H. und H. Rat mit grunde versaget worden, überhaupt aber „ diese in die innere städtische verfassung einschlagende bloße polizei- und gnadenfache „ an das höchstpreislliche R. und K. Kamergericht nicht erwachsen, mithin das er- „ schlichene mandatum de non denegando aditum iudicii nec usum beneficiorum iuris „ omnibus civibus comunem, sed pio instituto parem ac reliquis favorem concedendo „ c. c. wieder aufzuheben sei, „ 1766. durch den druck bekant gemacht worden, wos- innen man folgende drei sätze, als „ 1) es könne in einem statu keine gesellschaft one obrig-

„Rechtliche Konfirmation bestehen und zu deren erteilung könne die Obrigkeit wider ihren Willen nicht angehalten werden; 2) der Rat zu Fr. habe hinreichende Ursachen gehabt, dem oberländischen Stiftungswerte den begehrten Vorſchub zu weigern; 3) das anmalliche Mandatsgeſuch ſo wol, als die gegen das Ratskonkluſum vom 7. Sept. 1762. eingewandte Appellation ſei unſtafft und ungegründet, „des merern an: und auszuführen ſich bemühet hat, dagegen aber ſol von ſeiten dieſer oberl. gemeinde eine ſo betrißtelte gründliche widerlegung dieſes erweiſes in druck gekommen ſein (welche dem verfaſſer dieſer Zuſätze, wegen ihrer ſeltenheit, noch nicht zu geſichte gekommen iſt.) Als hierauf von beiden teiden bis zur dupliert in ſchriften verfahren worden: ſo hatte dieſe D. ſtiftung im april 1768. bei der Göttingiſchen Juristenſakultät ein rechtliches gutachten über die frage, „ob gedachte ſtiftung ſich eines günſtigen definitivſpruches vom R. u. R. Kamers gericht zu getroſten haben mögte, „eingeholet, welches auch für ſelbige tröſtlich ausgefallen iſt, wie dann daſelbe mit ſeinen zweifels und entſcheidungsgründen in Hn. Pätters deduktion rechtlicher bedenken 2ten bande 2ten teil 203ten reſp. pag. 114. ſqq. völliſſig eingerückt weiter nachgeſehen werden kan; es ſtehet alſo die völliſſige entſcheidung dieſer ſache noch abzuwarten. Sonſten ſol der verſtorbene Hr. Hofrat W. als mits ſtiſter, der verfaſſer oberwenter widerlegung ſein und ein werk 1761. in den druck gegeben haben, betitelt: „hiſtoriſche und diplomatiſche nachrichten erſtes ſtück, von ſtiftungem, „deren urſprunge, fortgang und nutzen, „worin dieſer ſtiftungsbrief ganz zu finden iſt.

E. 17. Der am ende dieſer ſeite aus *Lectio elementis prae. civilis* angezogene irrtum iſt auch in den v. *Senkenb. ſelect. iuris & hiſt.* tom. 1. praef. pag. 42. anzutreffen; wozu aber noch iezo kommt, daß numero, da das adeliche von Cronſtett und Zynſpergiſche ſtiſt errichtet und von ihrer Fräulein Stiſteerin in ſelbigem unter andern ausdrücklich verordnet worden, daß keine andere fräuleins, als deren geſchlecht auf dem hauſe Altemlumpurg genant, ſich befindet, in daſelbe aufgenommen werden ſollen, wenige oder wol gar keine in die andere alten ewangelischen klöſter mer kommen, dadurch dann den aus der übrigen bürgſchaft ein zimlicher vorteil zugewachſen iſt. Sonſten iſt die von oberwenter Fr. Stiſteerin überhaupt gemachte verordnung in öffentlichen druck gebracht worden und kan von ihrer beſchaffenheit, deren verwalten und darinnen iezo befindlichen Stiſtesfräuleins in dem Warrentroppiſchen iärlichen fr. rats- und ſtadtſkalender vom 1774ten iar, nach der überſchrift, hochadeliches hauſ Altemlumpurg f. 19. f. einiges weiter nachgeleſen werden, wovon aber iezo ein und anders, ſonderlich etliche deſſals vorgekommene irrungen zwiſchen gemeiner ſtadt und demſelben betreffend, weiter anzuführen obhie der ort nicht iſt.

E. 19. f. und 22. Zu weiterer erläuterung dieſer hier angeführten ſache gehöret auch das hie von oben f. 14. dieſer fortſez. ſchon angemerkte und was in der ſaml. merk. rechtshandel erſten bandes f. 809. 1097. 1260. und zweiten bandes f. 23. f. mit mererm angeführt zu finden.

E. 23. f. Zu erläuterung des am ende dieſer ſeite ſtehenden ſehe man das in ebenangezogener ſaml. merk. rechtshandel erſten bande f. 1097. f. 1107. 1260. hievon umſtändlich an- und ausgeführt, womit auch das in oben f. 81. angezogener probſchrift des Hn. Dr. Kintgenheimers im f. 10. pag. 26. ſq. hievon angeführte übereinkommt und das pag. 31. angeführte präiudicium ebendaſelbe iſt, welches in obangezogener ſtelle f. 1260. ſchon eingedrückt zu finden.

- E. 27.** Hierher gehört wiederum das in ebenangezeigtem 2ten bande der samlung merkw. rechtsh. s. 24. f. hiervon schon angeführte.
- E. 28.** Man sehe das hiervon schon oben in dieser 3ten fortsez. s. 1. f. angezogene mit merern.
- E. 38. f.** Das auf diesen seiten angemerkte bekommt aus dem in 4ter fortsez. der anmerk. s. 91. f. weiterangeführten seine völlige erleuterung, als auch von dem heutigen gerichtsbrauche hierin noch ein besonderer rechtsfal hierher gehört, welcher, nebst dessen vorher gemachter einleitung dazu, hier ganz eingerückt zu werden wol verdienet, dahin gehend: „In der fr. ref. 6ten teit titel 2. §. 3. f. wird den fremden erben anbefohlen, daß selbige, wann sie in die ihnen alhie auferstorbene erbschaft sich gerichtlich einsetzen lassen wollen, neben dem im §. 2. den hiesigen erben auferlegten erbieten und handgelübde, unter andern nicht nur genugsame bürgschaft dervwegen leisten, sondern auch die ganze erbschaft gehörig inventiren lassen sollen und zugleich verordnet, daß ihnen one selbige diese erbschaft nicht verabsolget werden sol, als diese materie in 3ter fortsez. der anmerk. s. 38. f. 42. besonders wie die bürgschaft beschaffen sein müsse, wie lange sie dauere, was die erben und bürgen bei solcher beschwerlichen und langwierigen bürgschaft tun und ob in diesem falle, anstat der selben, sonst die gewöhnliche edictalcitation nicht platz finden könne und was bei Schöfferrat dervwegen in neueren zeiten vorgegangen, umständlich ausgeführt und in 4ter fortsez. der anmerk. s. 91. f. wiederholt zu finden ist. Hiernächst wird auch in letzterer stelle zugleich erwenet, wie man im gerichtsbrauche den weg der edictalcitation oder algemeinen verkündigung vorzüglich angenommen habe, im rechtsprechen bisher dars auf zu erkennen pflege und solcher numero zu ordentlicher regel und richtschnur gewor den sei, als nicht nur die in obangezogener 3ten fortsez. s. 40. eingerückten Schöffens ratsbescheide von 1750. oder 1752. dieses klar anzeigen, sondern auch dieser izeige gerichtsbrauch, durch ein, am 25ten sept. 1762. in einem besondern falle ergangenes urteil, von neuem merklich bekräftiget worden ist, welcher also lautet: „In erbschaftes „missionsgesuchfachen, weik Anna Juliana geb. Langenbachin, des hiesigen bürgers „und handelsmanns Bartol. Dieffenbachs gewesener hausfrau, nachgelassener intestats „und immobiliterben, wird numero den principalen des prokur. Rößings, Friedrich „Hermann Rößken und Maria Juliana Mauckin geb. Rößkin, als intestatimobis „liaterben der verstorbenen D. hausfrau, nach dem so wol deminverhuc vom 12. sept. „a. p. als dem decreto vom 17ten huius das gehörige genüge geschehen und auf die „ausgegangene und in termino ordentlich reproducirte edictalcitation sich niemand „eingefunden, mit der gebetenen mission, in die von gedachter D. hausfrau in die ehe „gebrachten, oder durante matrimonio anererbten liegenden güter, besage des darüber „errichteten inventarii und zwar so viel das erbanteil der M. J. Mauckin betrifft, one „beschadet des dem handelsmann Dieffenbach davon auf lebenslang zustehenden niesz „brauches, mit mund und palm wilfare; so fort werden dierjenigen, so an gedachte „verlassenschaft spruch und foderung zu haben vermeinen und auf die erlassene edictal „citation sich nicht angemeldet, von hier ab: und ad forum domicilii heredum ver s „wiesen. „Sonsten bekommt die am ende dieses urtheiles an den gerichtstand der was „nung der eingesezten erben beschehene verweisung dierjenigen, welche an die D. verlass „schaft oft spruch und foderung zu haben vermeinen und auf diese erlassene citation sich nicht

nicht gehörig gemeldet haben, aus demjenigen, was in obgedachter 3ten Fortsetz. der anmerk. §. 41. hievon mit mererm angeführt worden, ihre gehörige Erläuterung, da die desfalls ergangene Verkündigung die Wirkung hat, daß diejenigen, welche sich auf derselben erlas und anschlagung nicht gemeldet, alhie nicht weiter gehört werden sollen, welches sonst, nach obgedachten ref. stellen §. 2. 3. 4. noch stat gefunden und deshalb die bürgschaftsleistung von solchen fremden Erben, als ein nöthiges Stück, erfordert wurde, weswegen in dem obangezogenen Schöffensbescheid von 1750. unter andern verordnet worden, mit der einzuverleibenden Klausel, „daß nach ablaufe dieser drei „monatlichen frist die R. testamentes Erben in die quæst. Erbschaft imittiret und solche „ihnen, absque cautione, wirklich verabsolget, mithin die nachher sich meldenden prä- „tendenten oder gläubiger dahier nicht weiter gehört, sondern ad forum domicilii „heredum verwiesen werden sollen.; man sehe hievon diese 3te Fortsetz. der anmerk. §. 40.

- E. 41. Bei dem auf dieser Seite angeführten ist noch kürzlich zu bemerken, wie die von dem daselbst angeführten Klotz beschene Erklärung dieses l. un. c. von Balser in disp. de arresto facti illicito p. 6. eben so gemacht und zugleich de foro rei sitæ apud Germ. p. 6. verschiedenes angeführt worden, welchem noch Hn. Dr. Starke, unter dem vorfize Walchs gehaltene Probeschrift, de foro arresti privilegiato, von welcher in 4ter Fortsetz. der anmerk. §. 117. eine kurze nachricht zu finden, das p. 27. sqq. stehende hinzuzufügen, indem daselbst von unterschiedener auslegung dieser sache umständlich gehandelt und der gerichtstand der gelegenen sache, bei allen dergleichen klagen, behauptet worden ist. Sonsten hat der Freiherr von Senkenberg in merangezogener disp. de evocatione iuris germ. p. 1471. den saz, daß der Erbe des verstorbenen person vorstelle, er mithin, wo dieser gewonet, belanget werden könne, zwar behauptet, jedoch selbigen dahin eingeschränket, daß solches nur so lange daure, als er noch lange nicht den meisten theil der Erbschaft weggebracht hat; dann wo dieses geschehen, so müste er in seinem eigenen heimat, wann er wegen Erbschulden belanget würde, rede und antwort geben; Vor allen dingen aber ist des mererwenten Hn. Vicekanzlers Koch in Gießen 1765. gehaltene und 1771. wieder aufgelegte disp. de foro heredis hier anzuführen, indem er von dieser fer bestrittenen materie in den §. 11. sqq. die ganz verschiedene meinungen der rechtsgelehrten nacheinander eigentlich angeführt und endlich §. 18. derienigen meinung, welche behaupten, daß der Erbe in des verstorbenen heimat, wegen der gegen diesen schon gegründeten schulden und ansprüchen keineswegs belangt werden könnte, für die ware und den rechten gemäseste angesehen; §. 19. deren gründe angeführt und §. 20. die entgegenstehende zu beantworten sich bemühet hat; worauf er §. 23. sq. von denienigen verbindlichkeiten, welche erst von des Erben person anheben, besonders gehandelt und daß bei diesen ansprüchen der rechtstand aus seiner eignen person herrühre und hier be-  
fandlich die dreierlei arten deselben der heimat, gelegener sache und des contractes, nach beschaffenheit der umstände, onstreitig hieher gehörten, angeführt hat. Da aber in hiesigem gerichtsbrauche, wie schon oben aus der 4ten Fortsetz. der anmerk. §. 91. f. erwetnet, der weg der öffentlichen Verkündigung und nach deren ablaufe, wann sich niemand gemeldet, die hernach kommenden mit ihren ansprüchen an den gerichtstand der Erben verwiesen werden, eingeführt worden und jezo, wie aus obigem rechtshandel

- zu ersehen, noch jederzeit beobachtet wird: so werden dadurch viele strittigkeiten hierin vermieden. Zur erleuterung des wegen der auswerts gelegenen güter s. 41. angezogenen kan auch das in 4ter fortsez. der anmerk. s. 87. hievon stehende dienen.
- S. 42. Davon kan auch die saml. merkiv. rechtshandel im 2ten bande s. 1205. weiter nachgesehen werden.
- S. 44. Hievon ist schon oben s. 122. bei der s. 1. f. die hieher gehörige stelle aus der saml. merkiv. rechtshandel 2ten bande angezogen zu finden.
- S. 47. Die auf dieser seite angezogenen ref. stellen findet man in 4ter fortsez. der anmerk. s. 157. 167. 549. weiter erleutert.
- S. 48. f. Das hier wegen der berufsungsunfähigkeit angeführte bekommt aus dem in 4ter fortsez. der anmerk. s. 890. und dessen zusaze umständlich angeführten seine gehörige erleuterung, auch mag izo diese frage etwa noch hinzusetzt werden, ob derienige, so die gerichtliche erbeinsetzung begeret, da er nach dem §. 2. siehe in dieser 3ten fortsez. s. 37. angeloben mußte, demienigen, was erkant würde, folge zu tun, hieraus nicht undeutlich zu erkennen zu geben scheint, wiederseibe, wann die erkantnis allensals gegen ihn ausfallen würde, kein beschwerendes rechtsmittel dawider ergreifen könnte, weil er dessen dadurch stilschweigend sich begeben zu haben anzusehen wäre? welches aber eine nähere untersuchung bedarf. Von der auch hier gemeldeten hinterlegung des strittigen besizes der erbgüter siehe auch die 4te fortsez. der anmerk. s. 499.
- S. 56. Das von den vormündern hier angemerkte bekommt aus dem in dieser 3ten fortsez. s. 15. und unten s. 294. 299. f. schon angeführten seine nötige erleuterung.
- S. 61. Von dem den erben alhie verstatteten dritten und sicheren wege wird in der saml. merkiv. rechtsh. ersten bande s. 1097. 1106. f. und 1260. umständlich gehandelt, so zur erleuterung dienet.
- S. 63. Davon siehe auch unten s. 362. Sonsten wird auch in conf. Tubing. vol. 9. conf. 87. n. 65. f. behauptet, daß eine solche beschebene nachlassung nicht so schlechterdings und ohne unterscheid gelten möge, sondern dessen ongeachtet aus den alda angeführten ursachen und rechtseren, einige rechnung, zumalen wann bei der verwaltung aus vorsaze oder einem gröblichen versehen etwas begangen worden, abzulegen sei.
- S. 65. In vorigen zeiten sol nur ein notarius genung hiezu gewesen sein und mußte selbiger das original dem richtschreiber alsbald überreichen.
- S. 66. Die hier angezogenen ref. stellen bekommen aus dem in 4ter fortsez. s. 333. f. und 386. hievon angeführten ihre weitere erleuterung.
- S. 67. In den von Cramerischen Wezl. nebenstunden 8oten teil st. 2. s. 27. f. komt vor, was die inventirung seiner sämtlichen güter, wozu sich einer anheischig gemacht, in wovire und dem inventario die fructus iacente hereditate percepti und andere accessiones zu inseriren sind, woraus das alda s. 35. 39. f. 48. f. 50. f. 56. f. 59. f. von den inventarien angeführte eigentlich zu bemerken ist.
- S. 69. Die hier angezogenen und die vormundschafftliche inventarien angehenden ref. stellen komen noch unten s. 261. f. s. 299. 341. mit mererm vor.
- S. 74. Die auf dieser seite angeführte ref. stelle teil I. tit. 19. §. 8. komt auch in 4ter fortsez. der anmerk. s. 567. f. vor.

- S. 77.** In der ersten randnote zeil 5. stat tun lies darcum.
- S. 78.** Die hier aus der ref. ersten teil tit. 39. §. 8. 9. 13. angezogenen stellen bekomen in 4ter fortsez. der anmerk. f. 768. f. 775. f. ihre erleuterung.
- S. 83.** zeil 6. stat obsignation lies resignation. zeil 37. nach inventiren, seze hinzu fikt.
- S. 84.** Hievon sehe man das oben f. 122. bei der f. 14. als einen zusatz schon angemerkte.
- S. 89.** zeil 5. an stat guten lies gubet.
- S. 92.** Davon siehe das vorhin bei der seite 69. schon angemerkte und gehöret auch hieher das in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande f. 520. 524. hievon erwarte.
- S. 103.** zeil 29. am rande für vertreiben lies verteilen.
- S. 105.** zeil 3. für unsern gerichtlichen lies aufergerichtlichen.
- S. 107. f.** zeil 6. am rande für collationibus lies collationibus. Zur erleuterung des hier angeführten dienet auch das in der samlung merkiv. rechtshandel 2ten bande f. 878. mit merern angeführte, ob nämlich kinder zum besten eines dem ehgatten verschafften kindes theiles ihre heuratsgüter oder andere vorempfänge einwerfen müssen?
- S. 112.** zeil 37. am rande nach einwerfung, seze hinzu, verfahren wird.
- S. 124.** Zur erleuterung des hier angemerkten dienet das in der samlung merkiv. rechtshandel ersten bande f. 523. f. angezogene.
- S. 133.** Zu diesem 6ten titel gehöret das in 4ter fortsez. der anmerk. f. 86. hievon überhaupt angemerkte.
- S. 135.** Außer den alda angezogenen stellen der anmerkungen, sehe man auch die 4te fortsetzung f. 1002. und die samlung merkiv. rechtshandel im ersten bande f. 582. note und auch das alda f. 398. f. 404. hievon angeführte.
- S. 136.** zeil 4. seze man das wort genant vor den Fronhof, daß es heisset Kompostel genant. Sonsten kan man von der bedeutung des wortes fronhof überhaupt merged. vhn. Lennep von der leihe zu landsiedelrechte f. 310. nachsehen. Von dem auf dieser seite angeführten Frankensteinischen hause, den Kleischen hof genant, und dessen hier habenden gerechtsamen findet man weitere nachricht in 4ter fortsez. der anmerk. f. 95. in der abhandl. der zwöen fr. reichsmessen f. 198. f. und in der samlung merkiv. rechtshandel 2ten bande f. 33. note f. 722. note f. 1193.
- S. 138. f.** Das hier nebst seite 230. und 700. stehende bekومت aus dem in der saml. merkiv. rechtshandel 2ten bande f. 325. folg. bis f. 422. befindlichen weitläuftigen rechtshandel, worinn das alte Deutsche herkomen, daß alhie, gleichwie in viel anderen städten, die leibeigenen, so das bürgerrecht erhalten und solches iar und tag ruhig genossen, von der leibeigenschaft frei so wol, als vorder ansprache ihrer alten herren ganz sicher gewesen, umständlich ausgeführt und dessen noch heutiger brauch behauptet worden, seine vollständige erleuterung, bevorab gehöret aus selbigem hieher das f. 370. f. a) 408. f. 409. 416. des merern angeführte, siehe auch in dieser 3ten fortsez. f. 591. und das in ebens diesem 2ten bande der samlung merkiv. rechtshandel f. 715. f. hievon angemerkte, als auch bei Zäberlin in seiner neuen reichshistorie 8ten teil f. 712. f. von dieser materie verschiedenes angezogen zu finden.

- E. 140. Von dem hier angemerktten, wie weit eine frau an ihres mannes rechten, wegen des bürgerrechtes, teil neme; sehe man auch die saml. merkw. rechtshandel im ersten bande f. 38. f. ein merers.
- E. 142. Vom heutigen brauche der weibsteuten hiltgereide betreffend, siehe auch unten f. 188.
- E. 143. f. Von den hier gemeldeten marken gelbes oder heller und der letzteren unterscheid von pfennungen, siehe auch in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande register mark. penn. pfund, f. 629. f. 2ten bande f. 717. note und die alda angezogenen andere stellen, ingleichem die abhandlung von den zween fr. reichsmessen f. 332. 691.
- E. 144. Von bedeutung der hier f. 35. gedachten bürger und burglehen findet man auch weitere nachricht in Riccius spicileg. iur. germ. ad Engau elem. iur. germ. pag. 72. sq. allerneuesten nachrichten juristischer bücher 5ten bande f. 682. und vom letzten besonders die beschreibung der Hanaumünzenbergischen landen f. 19. f. und die gegenvorstellung daselbst f. 13. f.
- E. 145. Zu dem am ende dieser seite von den iuden angeführten gehöret auch, wie wegen der zahlung ihrer abzugsgelder den 4ten okt. 1770. eine besondere und auf die ergangenen Kaiserl. provisionalverordnungen vom 27ten okt. 1735. 20ten nov. 1737. und 4ten aug. 1738. sich beziehende ratsordnung erfolget, welche in dem Warrentrappischen fr. ratss und stadtkalender von 1771. n. 7. pag. 36. f. ganz eingerückt zu finden ist.
- E. 146. zeil 3. stat er lies sie. Diese hier angezogenen verträge sind unten f. 889. f. ganz eingerückt zu finden.
- E. 147. zeil 8. Die worte, es wolten dann ic. sollen eigentlich also heißen, es wäre dann, diese letztere wolten sich u. f. f.
- E. 149. zeil 37. stat erster fortsez. lies zweiter fortsez.
- E. 150. Die hier zeil 32. stehende und in der alten bürgerreidesform gewesene stelle hätte er auch u. f. f. sol auch in der beisaffeneidesform von 1610. gestanden haben.
- E. 153. f. Zur erleuterung des auf diesen seiten umständlich angeführten gehöret auch an fänglich die in Mosers deutschem staatsrechte 43ten teil b. 3. 192. kap. von f. 15. bis 26. f. 13. bis 48. stehende ausführliche nachricht von den den Kaisern so wol in älteren als neueren zeiten geschehenen huldigungen der reichsstädte, ihren verschiedenen arten, aus welcher das von der stadt Fr. ihrer huldigung f. 26. f. 30. f. 45. f. angeführte besonders zu bemerken ist. Bei der von ihm f. 43. angezogenen Senkenbergischen stelle, welche auch hier am ende f. 154. angeführt stehet, hat er weiter nichts berührt, „ als „ daß dieser saz noch eine merere untersuchung bedürfe, „ endlich führt er f. 26. f. 48. aus dem verfasser des werkes von der huldigung der reichsstädte den unterschied dieses huldigungsreides von den lehenseiden der Reichsstände nur kurz an, so darinnen bestehen sol, wie iener zum zeichen der unterthänigkeit, dieser zum zeichen der treue und des gehorsames geleistet würde, iener am orte, dieser in der Kaiserl. residenz geschähe, iener nur beim antritte der regierung eines jeden Kaisers, dieser aber auch, wann sich ein sal beim lebenmanne ereignete, geleistet würde, bei ienem ein don gratuit, bei den belehnungen aber ein gewisser tax gereicht würde. Sonsten hat der verfasser der unparteiischen gedanken über die anmerkungen des deutschen Hypsilotes a Lapide 1762. unter andern f. 55. von beiderlei eiden folgendes angeführt: „ Die Reichsstädte huldigen und schwören „ einem Römischen Kaiser als ihrem einigen natürlichen rechten Herrn, Kaiserl. „ obrigs



„obrigkeit getreu, gewehr und gewertig und gehorsam zu sein und alles das zu tun, was  
 „getreue und gehorsame unterthanen S. Kaiserl. Majestät und deren Nachkommen, als  
 „ihrem allergnädigsten natürlichen rechten Herrn schuldig und pflichtig zu tun sind,  
 „alle andere Stände aber schwören; bei empfangung der reichslehen, dem Kaiser und  
 „dem heil. Reiche getreu, hold, gehorsam und gewertig zu sein zc. und alles zu tun,  
 „das einem gehorsamen (Fürsten) und getreuen lehnmanne gegen Kaiserl. Majestät  
 „und dem h. Reiche zu tun gebüre.“ Welchem noch hinzuzufügen ist, was in des  
 Reichshoffskals bericht, welcher im 2ten teile über die beschreibung der Hanau-  
 münzenbergischen landen befindlich ist, unter andern S. 4. f. 64. hievon angeführt stehet:  
 „zu geschweigen, daß der reichsstädte jura und privilegia, auch wenn deren konfirma-  
 „tion absonderlich und nicht in dem lehnbriefe geschieht, gleichwol zu den reichslehen  
 natura sua und ex usu & observantia imperii billig gehören.“ Auch gehöret hieher, was  
 v. Buri in der erleuterung der in Deutschland üblichen lehnrechte, in den drei ersten  
 fortsetzungen f. 429. f. bei der frage, ob die reichsstädte unter die reichsallodien gehören,  
 unter andern angeführt hat: „die reichsstädte wurden vor diesem von den Kaisern, als  
 „ihre privatgüter und allodien angesehen, welche sie durch ihre vögte verwalten ließen  
 „und nach belieben verpfändeten und sonst veräußerten, nachher haben es die meis-  
 „ten städte dahin gebracht, daß das regiment und die damit verknüpfte landesherrliche  
 „obrigkeit leuten aus ihren mitteln überlassen worden; gleichwie sie aber so wenig  
 „diese regalien als das ihnen zugehörige gebiet durch belehnung vom Kaiser erhalten,  
 „sondern Ihm vielmehr dieserwegen huldigen müssen: so folget daraus von selbst,  
 „daß die reichsstädte ihre gebiete eigentlich jure allodii haben, es wäre dann, daß dieses  
 „oder ienes stück ausdrücklich unter einer lehnverbindlichkeit erworben;“, als hievon  
 unter anderen ein beispiel in neueren zeiten, welches die drei der stadt zugehörigen dörfer  
 Bornheim, Hausen und Oberrad angehet und davon unten in den zusätzen der 4ten fortsetz.  
 f. 236. f. noch besonders vorkomen wird, hieher gehören mag. Endlich ist auch, wie  
 wolen kürzlich anzuführen, wie Hr. Pütter in dem in seiner auserlesenen rechtsfällen  
 ersten teil befindlichen 18ten und die befreiung der ritterschaftlichen kanzelei und bediens-  
 ten von der reichsstädtischen gerichtbarkeit betreffenden rechtlichen gutachten, unter  
 andern n. 60. f. 229. aus ihren den Kaisern gewöhnlichen huldigungen, nebst mereren  
 von ihm angezogenen stücken, diese schlusfolge gezogen, „wie die reichsstädte, ihrer  
 „den übrigen Ständen gleichhabenden unmittelbarkeit und landeshoheit unbeschadet,  
 „unleugbar doch noch in weit genauerer verbindung, als andere Stände, gegen die  
 „Kaiserl. Majestät stehen, als wovon man nur kürzlich die in den reichsstädten ge-  
 „wöhnlichen huldigungen an den jedesmal regierenden Kaiser, die von selbigen dem Kaiser  
 „zu entrichtenden steuern, die vielfältigen Kaiserl. Komissionen zu berichtigung der inneren  
 „verfassung der reichsstädte und was dergleichen mer ist, hier anführen darf,“, wie dann  
 Moser in obangezogenem 43ten teil seines statsrechtes f. 15. und Fürstnerus (Sorgen)  
 in den noten über die neueste walfkapitulation f. 294. ebendieses angeführt. Als zu des  
 iezo angezogenen etwaiger weiteren aufklärung noch überhaupt hinzuzufügen ist, wie dieses  
 über solane erwente wichtige streitsache ausgefertigte rechtliche gutachten anlas gegeben,  
 daß ein gewisser namens F. eine besondere und den titel führende *de privilegiata iurisdic-  
 splendido*

splendido nobilitatis immediarum corpori in eius officiales, salvo alias cuiusunque iure territoriali competente, streitschrift gehalten und in selbiger am ende oberwentes responsum mit angefüget hatte, welches aber den Heilbronnschen berühmten Bürgermeister Orck, auf geheiß des dasigen Rates, bewogen, ein gründlich geleertes werk von dieser wichtigen materie, so den titel vindiciae libertatis civitatum imperii circa receptionem cancellariae equestriis eiusque consuetudinae füret, herauszugeben, aus welcher schönen schrift, davon in diesen zusätzen der 4ten fortsez. f. 97. f. weitere nachricht gegeben werden sol, nur das hieher gehörige zu melden sein wird, daß derselbe, da er einen ieden abfaz ebengedachter streitschrift besonders ganz eingerücket, geprüft und beantwortet, auch pag. 373. sqq. auf den von oberwentem umstande handelnden §. 14. besonders p. 377. gründlich zu antworten sich bemühet hat, und als er auch hierauf oberwentes Göttingische responsum f. 499. f. ganz miteingerücket und f. 543. f. seine freie betrachtungen über dasselbe angefüget hatte: so wil man aus selbigen, so viel obigen und f. 532. stehenden punkt besonders betrifft, die darauf und 622. u. f. seiten befindliche antwort nur kürzlich anführen „Daß die reichsstädte theils wegen ihrer schwäche der Kaiserl. hilfe mehr bedürfen, theils wegen ihrer regimentesform durch obrigkeiten, die aus personen bürgerlichen standes zusammengezet sind, genauer unter der allerhöchsten Pflegamtlichen führung stehen, uns, als vielmehr ein eigentlich aufrechthaltungsmittel, gar nicht zu ihrem nachteil verdröhret werden. Die reichsstadt, in so fern sie ein Reichsstand ist, verliert nichts dabei, ia solche Reichsstädtische ratsglieder, die denken, wie sie sollen und tun, wie sie denken, glauben mit zureichendem grunde, daß ihr stadtwesen in diesem betrachte wirklich gewinne, denn dasselbe kommt deswegen in der verbindung mit Kaiserl. Majestät und dem Reiche, neben anderen Reichsständen, um keine stufe weiter herab, und wenn das allerhöchste Reichsoberhaupt daselbst gewisse Allergnädigste verfügungen zu machen geruhet, so geschicht solches, das verfahren der vorstehet zu verbessern, nicht aber die reichsstadt selbst, als eine landstadt, zu behandeln oder in ihr den reichsstand, gegen andere Reichsstände, herunter zu setzen, &c.“ So viel mag iezo zu historischer erleuterung dieser wichtigen materie dienend angefüret zu haben genug sein.

E. 156. f. samt f. 168. Das von der regimentesverfassung hiesiger reichsstadt hier anmerkte bekommt aus den hievon in der samtl. merkiv. rechtshandel 2ten bande f. 255. f. 261. f. 266. f. 271. f. 282. f. 1182. umständlich angeführten seine weitere erleuterung und bestätigung, wohin man sich also beziehet.

E. 158. zeit 2. stat mit lies von, die hier angezogenen ref. stelle findet man in 4ter fortsez. der anmerk. f. 131. f. 148. f. 154. weiter erkläret, welchem auch ebendiese 4te fortsez. der anmerk. f. 47. f. 155. f. und obangezogener 2te band der rechtshandel f. 285. f. 287. f. wie der Rat geseze geben, meren, mindern und ändern könne, hinzuzufügen ist; ferner von ihrem uralten ansehen und vorzügen sehe man auch Estor in Buchenbeckers anal. Hassiacis collect. 2. p. 258.

E. 160. f. Das am ende dieser seite, wegen der adelichen, so hier bürger worden, stehende ist auch in 4ter fortsez. der anmerk. f. 274. f. 281. f. und 1207. f. 1211. weiter angefüret zu finden.

- E. 162.** Von diesen hier angeführten so wol lateinischen als deutschen benennungen des Rates und der bürger gemeinlich; werden in *Essors* anmerkungen über das stats- und kirchenrecht 36ste hauptstück f. 618. f. viele beispiele angeführt. Von der benennung Bürgermeister und Rat *alietur* siehe auch das in 4ter fortsez. der anmerk. f. 153. f. 271. 273. f. weiter angeführte.
- E. 164.** Vom Ratseide und dessen alter siehe auch in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 293. f. eine weitere nachricht. Von der überlegung des Rates mit der bürgerchaft in wichtigen sachen kan man auch diese 4te fortsez. f. 1220. weiter nachsehen.
- E. 166.** Das von zurückbehaltung der älteren Kaiserl. freiheden hier stehende ist in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 56. f. 226. f. weiter ausgeführt zu finden.
- E. 167.** Von demjenigen, daß ein jedes Ratesglied eben so, wie ein anderer bürger, der obrigkeit unterworfen, siehe *Mosers* deutsches statsrecht teil 42. f. 482. desgleichen, was hievon unten f. 826. und in der saml. merkfw. rechtsb. 2ten band f. 1144. weiter vorkommt. Von der reichsstädte reichsstandschaft überhaupt findet man eine gute nachricht in *Orths* werke de iure conducendi p. 55. und den alda angezogenen stellen; man sehe auch hievon in der abhandl. der zween fr. reichsmessen im register reichsstädte verschiedenes hieher gehörige. Daß sie sonst sich nicht republicken nennen sollen, davon findet man in *Mosers* Reichshofratschüssen tom. 3. p. 119. sq. in sachen Worms contra Worms moratorii nunc comissionis ein besonders conclusum vom 21. iunii 1717. in welchem an dessen ende steht „und wird hiebei die erinnerung getan, das ungewöhnliche wort „republique von den reichsstädten allenthalben zu unterlassen.“ Ob sie nun gleich dieser benennung merenteils sich selbst zu enthalten pflegen: so ist es doch mermalen geschehen, daß ihnen selbige von anderen, besonders fremden, gegeben worden; ob ihnen aber sonst solche beigelegt werden könne, davon kan man unter andern *Hertz* in val. 1. opusc. tom. 2. disp. de special. rom. germ. imperii rebus publ. earumque diversis nominibus & figuris sect. 1. §. 6. des merern nachsehen.
- E. 169.** Zur erläuterung des hier angemerkten dienet auch das in der samlung merkfw. rechtsb. handel 2ten bande f. 261. 266. 277. 282. besonders f. 1182. f. hievon schon angeführte.
- E. 172.** jell 22. stat 1660. lies 1360.
- E. 174. f.** Vom verbote, die pfalzbürger in die städte aufzunemen, kan man auch des R. Königs Heinrichs verordnung von 1232. so im tom. 1. der reichsabschiede neuer aufage befindlich, p. 17. f. und alle folgende landfrieden daselbst, ingleichem *Essors* vorrede zur neuen aufage der von Ludewig herausgegebenen gülden Bullen §. 35. die algemeine geschichte der handlung und schiffart 2ten teil f. 887. folg. und das alda aus *Hertz* in par. iur. lib. 2. par. 11. angezogene sprüchwort, keine henne flucht über die mauer, d. i. knechte und leibeigene wonen nicht in den städten, 2c. nachzusehen. Den am ende der 175ten seite dieser fortsetzung angezogenen besel R. Ludwigs von 1333. die pfalzbürger abzuschaffen, siehe auch im ersten teile der Reichsabschiede neuer aufage p. 43. f. samt der einleitung daselbst pag. 14.
- E. 177.** Zu der aus der *Leron. kronick* hier angezogenen stelle gehöret noch in deren ersten teile die 128te seite.

- S. 178.** Was sonst diese das ausbürgerrecht angenommenen klöster bei kriegszügen geben mußten, davon findet man in der Lersn. kronick ersten teil f. 374. und 377. und 2ten teil f. 424. von verschiedenen eine merere nachricht. So viel aber die freibriefe des hier erweuten Arnspurger klostere von 1128. und 1234. besonders betrifft: so findet man sie in Lersn. kronick 2ten teil 2tes buch kap. 48. f. 178. ganz eingerückt und wird daselbst ferner gemeldet, wie solches kloster, wegen dieser befreitung, dem Schultheissen jährlich ein par stiefel und einen fäs, wie auch jedem Schöffen einen fäs zur erkänntnis davor geben müsse, davon sehe man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 262. 267. und abhandl. von den zweien fr. reichsmessen f. 167.
- S. 178. f.** Von den am ende dieser und in folgender seite angezogenen anderen, den deutschen Orden betreffenden alten briefen so wol, als auch den in folgenden zeiten zwischen diesem Orden und dem Rat errichteten verträgen, welche im gedruckten privilegienbuche nach einander stehen und nachzusehen, als der im iare 1610. wegen etlicher krittigen punkten getroffene vergleich in gedachtem privilegienbuche f. 422. f. wiederum ein anderer von 1662. wegen der grenzen dieses Ordens, welcher am sandhofe nach der hochheide zu und dessen genembhaltung oder ratifikation f. 472. folg. ferner noch einer zwischen dem Rosmentur dieses Ordens und dem Recheneiamte, wegen eines wiesenpflades bei der Deutschen herrn winkels, beim riedhof gelegen, von 1665. f. 476. f. und weiter ein vertrag und abschied zwischen diesem Orden und der stadt Fr. verschiedene krittige punkten betreffend, von 1668. samt nebenreces, das sach- und kronwasser im main betr. besagten iares, f. 477. f. und sodann endlich ein ganz neuer vom 1773ten iare, in welchem die noch unausgemachten krittigen punkten sollen völlig abgetan und verglichen worden sein, wird vielleicht, bei einer anderen gelegenheit, ein und das andere merkwürdige, außer dem, was schon in dieser 3ten fortsez. der anmerk. f. 659. von dessen schafttribarrechte angemerkt worden, noch besonders angeführt werden.
- S. 179.** Alle die daselbst erweuten und von dem Rat mit diesen klöstern getroffenen vergleiche angehenden alten briefe, alhie ganz einzurücken, würde alzuweitläufig sein, daher sie bei einer bequemerer gelegenheit bekant gemacht zu werden verdienen. Von den diesen klöstern und klöstern, noch heutiges tages zustehenden, freihäusern und ihren verträgen darüber ist schon f. 136. dieser fortsez. und oben f. 178. einiges vorgekommen und auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 95. davon nachzusehen, welchem noch das kloster Heina in Hessen und dessen noch hiezo in unserer stadt bekante heinerhof hinzuzufügen ist, als von welchem in Gudenus cod. diplomar. tom. 1. pag. 445. sqq. vier alte urkunden zu finden sind, aus welchen das p. 451. sq. hiervon stehende besonders hier angeführt zu werden verdienet.
- „ Im iare 1532. haben B. und Rat zu Fr. zum stärkungszug an uns von Heine ernstlich  
 „ gefodert einen wagen gerüst mit zweien knechten und 4. pferden, und wiewol die von  
 „ Hayne einen halben wagen, einen knecht mit 2. pferden in solchen nöten zu senden haben,  
 „ doch, wiewol wir im ellend, 60. fl. zu 27. alb. gemelden herrn geben müssen, vor ire  
 „ foderung, wobei angemerkt worden, daß, da vom landsherrn bis kloster in einen  
 „ spital verwandelt und auf diesen hof gezogen ward, die Heinerische über 300. nar also  
 „ besessen hätten, so aus einer alten über dessen erkauf befindlichen urkunde von 1240.  
 „argetan worden, „ wie alda weiter nachzusehen, davon sehe auch die abhandl. von den

- den zwoen fr. reichsmessen s. 149. note 2. Wie dann in der Leron. kronik ersten theil b. 2. kap. 24. s. 89. von dieser hainer kapelle, daß der heil. Bernhard 1141. dazu anlas gegeben und von dessen hier geschehen sein sollenden wundern, einige nachricht zu finden und dabei am ende stehet, wie h. t. der hessische postverwalter in diesem hofe wone.
- E. 180. Von der hier gemeldeten freiheit der bürger ist in den Sentenbergischen select. iur. & histor. tom. 6. präfat. p. 67. angeführt zu finden, daß solches von dem alten deutschen rechte abzuleiten, daß die steuern von den personen nur gefodert wurden, es sei dann, daß bei den bauren ein anders gegolten.
- E. 181. Die auf dieser seite erwartete R. Sigmundische bulle ist im ersten theile der reichsabschiede s. 146. f. ganz eingerückt und in deren einleitung s. 19. die nachricht hievon zu finden.
- E. 182. Von dem auf dieser seite erwarteten ehemaligen unterscheide der bürger und einwohner, hierin sehe man die 4te fortsez. der anmerk. s. 1211. Sonsten komt von deren unterscheide überhaupt auch unten ein merers vor.
- E. 186. Dieses vom bürgergelde der fremden angeführte sol im iare 1747. dahin entschieden worden sein, daß dessen höchste sume von 750 fl. sein sol, davon man das von Eckische gedruckte promemoria nötigenfalls weiter nachsehen kan.
- E. 188. Wenn der abwesende den bürgereid durch einen andern schwören lassen wil: so mus er bei Rat vorher darum ansuchen; hiesige bürgeresöhne haben nicht nötig bei Rat um das bürgerrecht anzufuchen, sondern können sogleich bei den Bürgermeistern den bürgereid ablegen. Weibslente, wann sie fremd sind und das bürgerrecht erhalten, oder einen bürger heuraten, müssen nur den vermögenseid wegen der schatzung ablegen, nicht aber den bürgereid an sich selbst.
- E. 190. Hieher gehöret der in neueren zeiten ser bestrittene fal, ob die tochter einer bürgerin, deren mann kein bürger war, das bürgerrecht also ererbet, daß sie solches auf ihren fremden und um das bürgerrecht ansuchenden mann fortzusetzen berechtiget sei? Ob nun gleich derselbe in der von Eckischen sache in 1750ten und folg. iaren beiahend behauptet wurde: so hatte doch der Rat solches abgeschlagen, wogegen dieser v. E. seine vermeintliche gerechtsame in einer besondern gedruckten vorstellung auszuführen gesucht hat. Sonsten ist hierauf in der ratsverordnung von 1758. S. 5. dieser fal für die verneinende meinung entschieden worden, davon die hieher gehörige stelle also lautet: „Dahingegen  
 „ 5) denienigen kindern, welche um die fortsetzung des hiesigen bürgerrechtes sich anmelden werden, nicht zu statten kommen sol, wann entweder der grosvater zwar  
 „ ein hiesiger bürger gewesen, aber der vater beim ansalle der elterlichen erbschaft, vor  
 „ gedachter mafen; solches zu bestimmter zeit nicht fortgesetzt oder sich anderwärts in  
 „ bürgerliche oder untertanen pflichten eingelassen hat, oder die mütter, als bürgeres  
 „ töchter zwar das bürgerrecht für ihre personen beibehalten, aber ihre männer das  
 „ hiesige bürgerrecht nicht erlangt haben und gilt es gleichviel, ob die mütter alhie wonen  
 „ geblieben sind oder nach des auswerts wonhaft gewesenenen mannes tod sich wieder  
 „ anher begeben und ihre kinder mit anhero bringen und letztere entweder bei der mütter  
 „ lebzeiten oder nach deren tod das bürgerrecht als vermeintliche bürgeresfinder verlangen  
 „ würden.“ Das auf dieser seite zeil 29. f. ferner angeführte, wie viele handwerker

es wollen hergebracht haben, daß nur lutherischen zu meistern ihres handwerkes angenommen werden könnten, findet man in der samml. merk. rechtsbündel 2ten bande s. 1189. bei gelegenheit des alda angezogenen streites und dieser ganz übel angebrachten stelle, noch deutlicher erkläret, dahin man sich also beziehet.

- §. 195. Von dem zu anfang dieser seite angemerkten meldet Moser in seinem deutschen staatsrechte teil 42. s. 468. dieses kürzlich, „daß es auf einen jeden ortes statuten und „herkommen disfalls ankome, da man an einigen orten leicht dazu. (nämlich in das „bürgerrecht) gelangen kan und fro ist, welche ein gutes vermögen besitzen oder hand- „lung und manufacturen zc. treiben, an anderen orten aber, wo man schon alle arten „leute genug hat, man geschwieriger darin ist.“ Sonst hat auch Gumbling in seinem diskurs über die politick s. 322. f. und in der einleitung zur waren staatsflugheit kap. 13. s. 485. von dieser materie, besonders die aufnahme und beförderung der handlung betr. umständlich gehandelt, vornehmlich aber der berühmte Hr. Hofrat Meißner in Göttingen de primariis civitat. bonis, da er hin und wieder und besonders pag. 10. sq. angeführt, wie zur wolfsart einer stadt gar vieles beitrage, wann sie volkreich und mit vielen ein- wonern besetzt ist.
- §. 195. f. Das am ende dieser und in folg. 196ten seite stehende ist in der abhandl. von dem woenfr. reichamessen s. 77. f. wiederholet, weiter erlæutert und ausgeföhret, auch in der note a ein ganzes verzeichnis etlicher reichsverord. und landfrieden angezogen zu finden, wie dann Häberlin in seiner neuen reichshistorie 2ten teil s. 196. ebenfals hiervon gehandelt und noch ältere landfrieden angeführt hat. Von der am ende s. 196. angezogenen R. Friedrichs algemeinen friedensord. von 1442. und dessen landfriede 1471. ist auch die neue samml. der R. A. p. 170. f. und die einleitung darüber s. 20. f. nachzusehen, auch dienet zu deren weiterer erlæuterung Königs select. iur. publ. 17ter teil p. 380. sqq. 389. sq. und in enunciatis iur. 7ten band cal. 291. 5tes stück.
- §. 197. Von diesen der städte alten bündnissen, unter deren etlichen auch die stadt Fr. mitbe- griffen war, ist auch in ebenangezogener mesabhandlung s. 79. gehandelt worden und wird davon unten s. 215. noch ein merers vorkomen, iezo aber nur noch zu bemerken sein, wie Lantz in tractatu de convent. civitat. imperial. unter andern cap. 2. §. 1. den ursprung der städte bündnissen in die zeiten des großen anstandreiches gesetzt hatte; Weilen aber von den Kaisern ihnen solche verbindnisse verboten wurden, als unter andern des R. R. Heinrichs verordnung von 1231. dahin gehörete, welche im ersten teile der R. A. pag. 43. zu finden: so hatten sie, um ihrer mereren sicherheit und vorsicht willen, von den nachfolgenden Kaisern diese freiheit, solche bündnisse desto kräftiger schließen zu können, sich bestätigen lassen, als die hier angeführten kaiserl. briefe, deren erster von R. Ludwig im iare 1333. ergangen, dieses klar anzeigen, davon sehe auch unten s. 207. wie hiervon Lantz in bes. tr. p. 37. 39. 41. weiter nachzulesen; man sehe auch hiervon Knipschild de iuribus ac privil. civitat. imperial. lib. 2. c. 23. n. 6. sq.
- §. 197. f. Von den am ende dieser und in folgenden seiten erweanten vier Wetterauischen städten engeren bündnissen komt unten s. 215. f. noch ein merers vor, man sehe auch die 4te fortsetz der anmerk. s. 153. 193. 204. Ludolf in obl. for. part. 11. append. 2. pag. 209. meldet auch dieses überhaupt davon, wie diese vier städte in der Wetterau vor alters in

in vertraulichkeit und bündnis miteinander gestanden, nicht nur gemeinsame Kaiserl. privilegien, sondern auch vor sich selbst besondere gnaden empfangen, deren inhalt theils in dem fr. privilegienbuche, theils in Gudenus Sylloge diplomatar. befindlich sein; es habe auch Lersner in fr. kronick ersten teil §. 551. f. einen kurzen auszug davon gegeben, (welche auch hin und wieder nur stückweise angeführt worden, siehe unter andern hievon §. 362. woselbst deren etliche stehen) weilen aber solche nicht nur unvollkommen, sondern auch in den iaren irrig gedruckt waren: so hatte er sich vorgenommen sie nach der ordnung der zeit zu erzählen und, wo deren ganzer inhalt zu finden, jedesmal anzuzeigen, wie er dann dieses vom iare 1180. angefangen bis 1580. fortgesetzt und nicht nur aus unserm privilegienbuche, sondern auch aus obangefährten Gudenusischen Sylloge angezogen hat, welche daselbst von §. 209. bis §. 214. nachgesehen werden können.

E. 199. f. Von diesen gewirkten austrägen ist auch in obangez. abhandlung von den zweien fr. reichsmessen §. 168. 223. einiges angeführt und alda §. 627. ein beispiel eines solchen vertrages zwischen den städten Strasburg und Fr. von 1412. ganz eingerückt zu finden, als auch hieher gehört das in Hauschildes gerichtsverfassung der Deutschen §. 114. 119. 126. hievon, besonders dem ursprunge der austrägen und deren eintreibung in gewirkten und gesetzmäßige betreffend, stehende. Daß sonst der oberstrichter in sedsachen zu den gewirkten rechten geschickt wurde; davon sehe man die 4te fortsez. der anmerk. §. 383.

E. 200. f. Zu des auf diesen seiten, ob und welche reichsstädte die woltaten der reichsaus- träge haben, umständlich an; und ausgeführt, wird es gar nützlich sein, wann ein und das andere zu dessen weiterer erleuterung dienliche iez hinzugetan wird; also ward zu den daselbst angezogenen reichsstädten, welche diese woltat der reichsausträge durch Kaiserl. privilegien erhalten und was hievon aus dem Datt angeführt worden, auch die reichsstadt Memmingen in einer von Egenolph von Sailer, unter dem vorfize Joh. Andrews Hofmannes 1750. gehaltenen streitschrift, de austregis ord. S. R. I. aliorum- que Imperii membrorum præcipue liberæ civit. imperialis Memingensis gerechnet, als in selbiger, da er vorher die frage im §. 11. erörtert, ob den reichsstädten die allgemeine gesetzmäßige austräge beigelegt werden müßten und sie solcher teilhaftig wären, und §. 12. f. dieienigen angezogen, welche ihre privilegirten austräge hätten, endlich angeführt worden, wie selbige, da sie vorher der bundsausträge sich bedienet, nachher ihre eigene austräge vom Kaiser Friedrich dem III. 1471. erhalten hätte, wie von dieser schönen streitschrift im 6ten teile der allerneuesten nachrichten von juristischen büchern §. 463. f. weitere nachricht zu finden. Wenn ferner in der §. 201. und folg. seite angeführt worden, wie zwar der hier angezogene Pfeffinger hiesige reichsstadt unter selbige, die solches austragsrecht erhalten, gerechnet, wegen ermangelung eines solchen gegebenen Kaiserl. privilegii aber ihr solches nicht zustünde: so ist zusehenderst dasienige hier zu bemerken, was Zäberlin in seiner neuen reichshistorie 8ten band §. 573 f. bei diesem Pfeffingerischen weithäuf- tigen verzeichnis dieser reichsstädte erinnert hat, wie er die sache nicht recht auseinander gesetzt und mit den freheiten gegen die abrufungen an fremde gerichte vermischt hätte, daher derselbe erst dieienigen R. privilegien angeführt, vermöge welcher dieses recht der austräge noch zweifelhaft, hernach die andere, so deswegen vollkommen privilegiret wären, ebenfals benennet und unter die ersten unvollkommenen die stadt Fr. gerechnet hat; Da nun,

nun, wie schon §. 201. dieser fortsetzung worden, aus ermangelung eines solchen Kaiserl. postumem privilegii, indem die gegen die abrufungen an fremde gerichte gehenden hier nicht schicklich sind, hiesige reichsstadt in gemeinen und öffentlichen stadtsachen sogleich bei den höchsten Reichsgerichten belangt werden könne und solches auch wirklich geschehe: so mag doch hierbei nachgesehen werden, was die gesamten reichsstädte wegen dieses punktes bei dem Kurfürstl. Collegium 1741. dahin gebeten hatten, damit das denselben so wol, als den höheren Reichsständen zustehende wol hergebrachte austragsrecht, insonderheit bei sich erregten streitigkeiten zwischen dem Rat und der bürgerchaft in merere beobachtung gehalten und sie fernerhin darwider nicht beschweret werden mögten, u. s. f. als solches promemoria in den Moserischen anmerkungen über Kaiser Karl des VIten waffkapitulation ersten teil im anhang §. 97. f. eingebracht zu finden und im 3ten teil gedachter anmerkungen §. 261. f. in einem gutachten hierüber darauf geantwortet worden. Als eines etwas ganz besonderen ist auch hier noch zu gedenken nötig, wie in den Moserischen Hanauischen berichten von religionsachen 15ten teil, da man n. 2. f. 600. f. von den streitigkeiten zwischen dem Rate zu Fr. und den reformirten eingeschiffen alda gehandelt und §. 613. f. ein rechtliches bedenken hiervon eingebracht hat, unter andern §. 624. f. gemeldet ward, „wie diese rechtsache vor einem aufregalgerichte gegen den Rat klagend vorzustellen und die wiedererstattung des einmal verfallenen öffentlichen gottesdienstes, durch ein solches aufregalgericht, zu gehöriger exekution zu bringen nicht tunlich gewesen, weilens eines teils die Reformirten zu Fr. als kläger und mittelbare bürger des gesetzlichen austragsrechtes, nach vorschritt der reichsgesetze, nicht fähig waren und andern teils der Rat selbst, als beklagter, solches ebenfalls gegen die mittelbaren bürger, nach vorschritt der Kammergerichtsordnung von 1555. p. 2. tit. 2. §. 99. nicht hatte, überdis auch den austragen bekanntlich keine exekution nach den reichsgesetzen zukome, also denselben kein anderer weg, als bei eines der höchsten Reichsgerichte desfalls zu klagen übrig gewesen; dann hätten sie zuvorderst ihre actionem spoli gegen den Rat bei ein und ebendemselben Magistrat anstellen sollen, so hätten sie richter und bekl. in ein und ebenselbiger person gegen sich gehabt, welches aber an sich ungereimt gewesen wäre. „Wie unschicklich aber dieser umstand bei solcher berühmten und reichsfürstlichen streitsache angebracht worden, da dem verfasser zur genüge hatte bekannt sein müssen, daß der gerichtstand der reichsaustragen bei denjenigen reichsstädten, welche nicht deswegen besondere Kaiserl. freibeiten erlangt hatten, als hiesige reichsstadt kein solches aufzeigen kan, überhaupt nicht stat gefunden, mithin diese von ihm selbst erkante untunlichkeit wol hätte wegleiben können; wie auch das andere vorgeben, daß sie bei hiesigem Rat ihre klagen gegen denselben hätte anstellen sollen, als eine ungereimte sache anzusehen wäre, aus demjenigen, was in obgedachter dieser 3ten fortsetz. §. 202. f. von der frage überhaupt, ob der Rat und gemeine stadt, wo sie von privatleuten belangt werden, in ihren eigenen sachen richter sein können? des merern angemerkt worden, seine völlige erkuter und abfertigung dahin erhält, daß solches die älteren zeiten betreffend, eben nicht an sich für so ungereimt angesehen werden möge, obgleich die umstände, nach errichtetem Reichskammergerichte, sich merklich geändert hätten. Was sonst die in diesen Moserischen berichten in diesem und den vorhergehenden teilen fer umständlich angeführte



angeführte Sache an sich selbst betrifft: so leuchtet aus demselben die für die Reformirten geminderten Bezeugte Parteilichkeit ziemlich stark in die Augen, wie dann in dieser berühmten und langwierigen Kirchenstreitsache, von Seiten der hiesigen Reformirten alle nur mögliche Wege, um ihren Endzweck zu erreichen, gebraucht worden, sie aber doch bis jetzt noch nicht denselben hatten erreichen können und seit geraumen Jahren ganz stille gestanden, als von beiden Theilen eine sehr große Anzahl Deductionen und Schriften in dieser Sache im öffentlichen Drucke vorhanden und unter selbigen diejenigen besonders merkwürdig sind, in welchen der Rat dissidentische Gerechtsamen auf das gründlich- und handhabteste dargelegt und ausgeführt hat.

**S. 204.** Zur Erläuterung des alda, daß die Obern in ihren eigenen Sachen ihre untergebene bei ihren eigenen Gerichten belangen können, angeführten dienet noch, daß gemeinlich in solchen Fällen die Stadtmöller, wann sie etwas zu klagen haben, einen Sachwalter oder Fiscal anzunehmen pflegen, daß er ihre Sachen in ihrem Namen entweder bei ganzem Rat oder Schöffenrat, nach deren Beschaffenheit, führen und betreiben sol. Sonst gehört auch hieher, was der Biebfische Hr. Professor Balsar in seiner folgenden Titel führenden Einleitungsschrift von 1752. de arresto facti & illicito a iudice rei sitae contra forensem decreto, unter andern §. 16. pag. 16. sqq. von dieser deutschen, obgleich in dem römischen Rechte, verbotenen Gewohnheit, aus den von ihm angezogenen Heinsoch disp. de domino subditos suos in proprio iudicio conveniente und Gotfried Ludwig Mencksen disp. de iure conveniendi subditos in proprio iudicio angeführt, wie selbige, aus der ehemaligen herzoglichen Gewalt in ihre Leibeigene, hergeleitet, solche auch auf andere Untertanen erweitert worden wäre, wobei er auch aus Herz de subiect. terror. §. 6. angemerkt, daß ein solches Gericht wol bestellt sein und die Acten an auswärtige Orten und rechtsgelehrten verschickt werden sollen.

**S. 206. f.** Hievon ist schon oben bei der 197ten Seite verschiedenes angeführt und zugleich die Abhandlung von den zwöen fr. Reichsmessen §. 97. f. angezogen worden, so mit dem alda angeführten einen Zusammenhang hat und dadurch diese sonst wichtige, aber weitläufige Materie ziemlichermassen erläutert wird; welcher jetzt nur noch einige weitere Nachrichten und auch verschiedene davon gehandelt habende gelehrten, als eine kurze Nachlese, hinzuzufügen sind; also wird in Gudenus cod. diplomat. tom. 1. p. 493. eines gegen die Mainzer Kirche getroffene Städtebündnisses von 1226. darunter auch Fr. war, gedacht, so aber vom R. R. Heinrich wiederaufgehoben worden. Schmans in addit. ad Kaiserfeld de iur. & privil. civ. imp. lib. 2. cap. 11. p. 397. und die alda angezogenen Leibniz und Pfeffinger ad Vitriar. p. 447. sq. wie aber die Städte, durch diese ihre Bündnisse, ein großes Ansehen erlangt hatten, davon sehe man Lstor in den Anmerkungen über das Staatsrecht §. 616. f. Hn. Dreyers Nebensünden §. 344. f. In oberwähntem Gudenus Sylloge 1. varior. diplomat. §. 476. sq. findet man ein Bündnis von sieben Städten von 1273. unter welchen die Stadt Mainz zuerst genannt worden und sie, gleichwie die übrigen Städte, lauter Reichsstädte waren. Ob nun zwar in der Note daselbst von ihr das Gegenteil behauptet werden wollen: so zeigt doch dieses von ihm angezogene Bündnis nicht nur das Gegenteil deutlich an, sondern es ist auch solches in der merangeszogenen Mesabhandlung von den zwöen fr. Reichsmessen §. 26. nota. klar gezeigt worden.

Gerner

Ferner steht ebendaßelbst p. 480. sq. ein besonderes bündnis der vier wetterauischen städte, welches dieselben 1285. auf zehn jaren miteinander geschlossen und eine jede stadt hürgen gestelt hatte. Von dem angezogenen Ludwigschen privilegio von 1333. findet man auch in Bernhards Wetterauischen altertümern f. 324. aus Wetterman einige nachricht. Wozu endlich noch kommt, was in der allgemeinen geschichte der handlung und schiffart 2ten teil f. 989. samt 953. f. 959. f. hiebei angeführt steht, wie alle diese bündnisse ihre entstehung hatten und deren erhaltung in der handlung gefunden.

S. 207. zeil 40. stat 1440. lies 1340.

S. 208. Zu dem am ende dieser seite angeführten gehöret auch der rheinischen städte bund von 1380. so gegen die gesellschaft, die brunnenden löwen genant, hauptsächlich gerichtet ward, davon die Leron. kronick im ersten teil h. I. f. 364. f. weiter nachzusehen.

S. 211. zeil 6. stat gulden lies gulden. Sonsten sol das zeil 8. erwente iar nicht 1386. sondern 1389. gewesen sein.

S. 212. bis 214. Zu der auf diesen seiten unständig angeführten nachricht, was sich nach der mal R. Ruprechts mit der stadt Fr. wegen dessen einlassung in selbige zugetragen, wil man iezo nur eine nachlese, die etwa zu deren weiterer erleuterung dienen kan, weilen sonst von dieser wigtigen sache von vielen geschichtschreibern schon manches angeführt worden, also hinzufügen, wie es solane nachrichten und andere geschichtschreiber an die hand geben. Vor allen dingen ist in einem gelerten werken, welches Christian Hecht unter der auffschrift scheidasma historicum ac iuris publici germanici de obsidione binarum S. R. Imperii liberarum civitatum Francofurti ac Aquisgrani in diffidiosa duorum Imperatorum electione ab altero eorum olim ex observantia quadam imperiali instituta abgefaßt und in Fr. 1724. in druck gegeben, diese materie besonders abgehandelt und sind in selbigem viele sachen vorgebracht worden, die mit dem in obangezogenen stellen dieser 3ten fortsetz. der anmerk. hievon angeführten gutenteils übereinstimmen und wann man von selbigem, ob es gleich geraume iare vorher gedruckt worden, dazumal wissenschaft gehabt hätte, dessen mit nutzen sich bedienen haben würde; woraus aber iezo zu erleuter- und bestätigung verschiedenes besonders anzuführen nützlich sein wird; also hat er vorher überhaupt im S. 4. u. folg. die ursachen dieses gebrauches angeführt und mit den desfalls sich zugetragenen beispielen aus den geschichten erleutert, endlich im S. 7. sq. untersucht, ob dieser gebrauch für ein rechtes reichsperkommen oder nur als ein in damaligen unruhigen zeiten wiederholt geschehenes verfahren oder tat, so lenes perkommen nicht ausmachte, anzusehen wdre, die in dieser sache unterschiedener meinungen der geschichtschreiber angezogen und nicht undeutlich seine meinung für die erstere angezeigt; ferner hat er pag. 14. verschiedene geschichtschreiber, als Lehman, Besold, Struv und andere mer, welche solches für eine fabel gehalten, angezogen, jedoch vom letztern hinzugesetzt, daß er durch des Mutius zeugnis hievon fast anderes sinnes geworden. Was hierauf in dieser fortsetz. der anmerk. f. 213. von der stadt. des wegen eingeholten rechtsbedenten gemeldet worden, solches wird auch in oberwientem werke p. 9. aus der Leron. kronick teil I. c. 7. f. 86. wie auch pag. 12. von der stadt Achen wegen der dasigen krönung besonders angeführt. So viel die auf der seite 212. f. angeführten beispiele betrifft: so hat obangezogener Hecht p. 9. f. gar viele so wol ältere

als neuere aus den geschichten nacheinander angeführt, aus welchen man nur die vornehmsten und hier nicht gemeldeten anziehen wil, als p. 11. wird erwenet, wie in der streitigen wal Ludwig des Baier und Friedrich des Oestreichers die Stadt Fr. von beiden theilen belagert gewesen, indem der erste vor der Stadt am Main, der letzte aber vor Sachsenhausen ihre Läger gehabt und als iener von den meisten erwidlet worden, sie ihn in die Stadt gelassen hätten: p. 11. sq. wird gemeldet, daß aus ebendieser Ursache der gegen Ludwig den Baier erwidlte R. Karl der 4te nicht eingelassen werden wolte, auch nicht Günter eher eingenommen werden solte, wo nicht das Lager von 6. Wochen 3. Tage ausgehalten worden wäre. Von dem von R. Ruprecht gehaltenen Lager aber ist schon in dieser Fortsez. s. 212. umständlich gehandelt worden, welchem izeo noch hinzuzufügen, wie die rheinischen und wettaraichischen Städte unterhandlung gepflogen, was sie auf der Kurfürsten Antrag antworten sollten und endlich den schlus gefast hatten, den R. Ruprecht nicht eher einzulassen, bis er sein Lager von 6. Wochen und 3. Tage ausgehalten hätte. Und als nach R. Ruprechts Tode wiederum zwischen Sigmund und Jobock Marggraf zu Wärdern eine zwistige Wal entstanden: so wolte die Stadt Fr. keinen von beiden einlassen und da ein ieder sein Lager halten wolte, ward inzwischen der letztere gestorben, und als die Kurfürsten durch den Graf Emiko von Leiningen die Stadt erinnern ließen, sie sollten von ihrem Vorhaben abstehen und R. Sigmund einlassen: so hatte selbige darauf antworten lassen, daß sie solchen Rat gerne annehmen wolten, da sie aus solanen Belägerungen Schaden gelitten hätte, als hievon in Leräners Cronick teil I. s. 90. f. 95. weitere nachricht zu finden. Hiernächst ist auch nochmals besonders anzuführen, daß, außer den aus obangezogenen Zechts Werkgen p. 14. angeführten geschichtschreibern, die solches für eine bloße Überlieferung und angeben, nicht aber für ein rechtes reichsherkommen halten wollen, auch verschiedene in neueren Zeiten dieses behauptet und deren Grund einer anderen Ursache beigemessen haben, als Hr. v. Ohlen- schläger in seiner Statsgeschichte des römischen Kaisertums erster Hälfte des 14ten Jahrhunderts s. 94. unter andern hievon diese Gedanken geführt, „die uralte tradition, daß die neuerwählten Könige sich erst vor den Wal- und Krönungsstädten Fr. und Achen mit ihren gegnern herumtummeln müßten, hatte keinen andern Grund, als im kriegerischen Geiste unserer Voreltern, welche kein anderes recht kenneten, als was aus ihrer Faust bestunde und sich einbildeten, daß Got durch das geschick einer feldschlacht unmittelbar den ausspruch thäte.“ Ferner schreibt er s. 402. f. hievon also: „Die Fr. wolten dem reiche an keiner alten gewonheit was vergeben und daher den neuerwählten (war damals R. Günter) nicht eher in die Stadt lassen, bis er den streit mit Karln durch die waffen entschieden oder ganzer 6. Wochen und 3. Tage ihn auf dem selbe erwartet hätte, um diesem einwurfe nun abzuhelfen, mußten die Fürsten noch weiter auf ihren eid aussprechen, „daß ein von dem meresten teile der Kurfürsten gewählter König solche Zeit um so weniger abzuwarten habe, weil weder Gesetze noch freheiten anzutreffen, daß einer von den vorhergehenden Kaisern dis Ziel aushalten müßten, nichts desto weniger bedachten sich die Fr. bürger noch 7. Tagen, bis sie sich das mährgens von der auf so viele Wochen erforderlichen Belägerung ausreden ließen.“ In der von ebendemselben Hn. Geschichtschreiber in seiner 10. Iaren darauf verfertigten neuen Erläuterung

derung der guldenen bulle hatte er f. 411. f. ebenbis wiederholt, „wie es nicht schreit,  
 „daß die läger der neugewählten vor Fr. solche niemals durch ein rechtliches herkommen  
 „erfordert worden sein, vielmehr ist weit glaublicher, daß die vorsicht der Fr. bürger solche  
 „zuerst aufgebracht habe, wenn zwei widrige partien ihre stadt in gefahr setzen konnten,  
 „ein blutiger kampfsplatz zu werden, worauf zugleich ihre güter bei einer plünderung  
 „ihre häuser durch feuer hätten darauf gehen mögen, denn die raubbegierde des  
 „unbändigen soldatens war damals noch so gros, daß auch selbst in friedenszeiten die  
 „kaiser ihre kriegsvölker nicht allemal in ordnung halten konnten, es ist sehr warscheins  
 „lich, daß deshalb auch Fr., wie ehemals die italienischen städte, von den kaisern  
 „sich begnadigen lassen, daß sie ihr quartier nicht mer in ihren muren, sondern in  
 „ihren vorstädten nemen wollen, vermutlich ist doch solches nicht eher, als unter  
 „Friedrich dem 2ten geschehen, nachdem schon derselbe, durch eine sayung die stadt  
 „mit schwersten strafen bedrückt, wenn sie ihre thore den zur wal kommenden kurfürsten  
 „versperren würde. „(welches verbot auch von Häberlin in seiner neuen reichs-  
 „historie 2ten bande f. 235. angeführt, aber dabei erwenet worden, wie sich die Fr. hieran  
 „nicht gekerret hätten.) Worauf derselbe f. 412. folg. fortfähret, „allen ansehen nach  
 „bekamen diese läger um solche zeit, wo der aberglaube gegen seine rechtmäßige fürsten  
 „stritte, sogar eine gewisse rechtsform, als man den streit um die krone für ein iudi-  
 „cium Dei halten und nach der alten gerichtsart 6. wochen 3. tage erfordern wollte,  
 „um den ausspruch Gottes durch die degen abzuwarten. Als Rudolf von Habsburg,  
 „Adolf von Nassau, Albrecht von Oestreich und Heinrich von Luxemburg durch die  
 „einhellige bestimmen gewählt worden waren; dachte niemand an einiges läger vor  
 „den wal und krönungsstädten. Auch bei der zwistigen wal Friedrichs des schönen  
 „und Ludwigs von Baiern machte des ersten eifertiger abzug dieselbe unnötig. Nach  
 „dem aber Günter von Schwarzenburg Karl dem IVten entgegen gestelt war; mußte  
 „derselbe nach alter gewonheit, obgleich mitten im winter, das läger vor der stadt  
 „beziehen und seine walfürsten hatten große mühe, die frankfurter zu bereden, ihn  
 „und sie bei der größten kälte und vor ablaufe der 6. wochen einzulassen, ob sie gleich  
 „mit einem eide betheuert, daß weder gefeze, noch privilegien, noch auch das hers  
 „kommen erfoderten, eine solchezeit auszuhalten. Um so weniger war es auch nötig, hievon  
 „in der G. b. zu reden; dazumal auch ausserdem Karl der IVte in solcher vornemlich  
 „auf die wegschaffung aller gelegenheit zu einer zwistigen wal bedacht gewesen war.  
 „Doch dem ungeachtet wosten die frankfurter auch nachher von den vorsichtigen maximern  
 „ihrer vorsaren nicht abgehen, und selbst Karl der IVte mußte noch beim waltage seines  
 „herrn fones R. Wenzlavs ihnen diese grills auszureden suchen. Doch als dieser letztere  
 „im iar 1400. von dem größten theile der kurfürsten abgesetzt und Ruprecht von der  
 „Pfalz zu Rense gewählt worden war, schien der vorsal von neuem so bedenklich, daß  
 „der Rat den neugewählten König zur haltung des lagers vor Fr. abermals anhielt,  
 „auch nicht eher in die stadt lies, bis ihre angesehensten bürger darzu ihre einwilligung  
 „gegeben hatten. Da auch zehen iare hernach R. Sigmund von Ungarn und R.  
 „Jobst zu Mären in zwiespatt erwält wurden, lies schon der erstere zu seinem vor der  
 „stadt zu haltenden läger die nötigen anstalten vorfere, die doch bald darauf bereitet

„ wurden, als nach Jobsts tode R. Wenzlaw endlich vom reiche freiwillig abdanfte,  
 „ und darauf als R. in Böhmen, mit beistimmung aller anderen Kurfürsten, seinen  
 „ bruder Sigmund zum reiche erhuh. Weil hiemit solche wol einmütig geschehen war,  
 „ meldeten die Kurfürsten dem Räte zu Fr. daß keines lagers vor der Stadt weiter not  
 „ sei; „ Und seit solcher zeit ist auch kein lager vor der walsstadt, Gott sei dank! weder  
 „ nötig gewesen, noch auch erfordert worden. „ Wobei dieses wenige noch zu bemer-  
 „ ken ist, daß ebenerwenter Hr. Geschichtschreiber zu sotaner von ihm behaupteten mei-  
 „ nung zwar gelehrte vorgänger gehabt, ob aber die bei so vielen streitigen walen sich zu-  
 „ getragenen fälle nur für ein pures mörge oder aberglaube der städte zu halten, da doch  
 „ deren richtigkeit man nicht ableugnen kan, dis herkommen auch mit so vielen warhastem  
 „ umständen satfam dargetan und von vielen bewärten geschichtschreibern als eine gegrün-  
 „ dete gewonheit angesehen worden, dis ist wol schwerlich zu glauben; wiewolen auch  
 „ derselben verschiedene nicht geringe zweifel entgegengesetzt werden werden mögen, wel-  
 „ ches also der reiseren beurteilung anderer einsichtigen gelehrten überlassen und eine beson-  
 „ dere woltat ist, daß dergleichen zwistige und mit solchen umständen behaftete Kaiser-  
 „ walen längst, da diese gewonheit nach R. Sigmund aufgehört haben sol, abgetommen  
 „ und nicht mer leicht vorkomen werden, als Hecht in obangezogenem werke f. 26. gar  
 „ wol gewünschet hat, wie dann auch Hr. Zäberlin in seiner neuen reichshistorie 4ten band  
 „ f. 278. f. solches für eine alte gewonheit erkant, desfalls ebenerwenten Hecht, beson-  
 „ ders aber den Freiherrn von Sentenberg angezogen, indem, nachdem er vorher der  
 „ nachlässigkeit des Kaiser Wenzels, seine angelegenheiten zu behandeln, berührt hatte,  
 „ seine hiehergehörige worte also lauten: „ Es war eine alte und damals noch nicht ab-  
 „ gekommene gewonheit, daß ein in zwietracht erwählter R. König die Stadt Fr. 6. wochen  
 „ und 3. tage umlagern muske, um zu erwarten, ob sein gegner sich einfinden und  
 „ ihm den besiz des reiche freitig machen würde, vor ablauf dieser zeit war die Stadt  
 „ Fr. nicht schuldig ihn einzulassen; R. Ruprecht bequente sich nach dieser gewonheit  
 „ und hatte mit den ihm ergebenen Kurfürsten und einer beträchtlichen zal von Grafen,  
 „ Herren, Ritter und knechte, das lager vor Fr. schon den 10. sept. aufgeschlagen, er  
 „ lies sich sodann mit den Burgmännern von Friedberg und etlichen reichsstädten, z.  
 „ b. Köln, Mainz, Worms und Speier, auch anderen Reichständen ein, daß sie  
 „ ihn, als einen R. König erkennen mögten, welche endlich, auf pureden der Kurfürsten,  
 „ sich erklärten, daß sie ihm gegen die bestätigung ihrer privilegien als einem R. König  
 „ huldigen wolten, wo er die gewöhnliche zeit des lagers vor Fr. aushalten und sie ihn  
 „ einlassen würden; diese gaben auch dem R. Wenzel von der geschehenen unlas-  
 „ gerung nachricht und erklärten sich, daß, wosern er vor ablaufe der 6. wochen und  
 „ 3. tage ihren nicht zu hilfe käme, sie Ruprecht einlassen würden, ihm aber auf  
 „ solchenfall den gehorsam auffständigen wolten, wie die Burgmänner ein gleiches taten, „  
 „ (hievon kan man auch in Maders nachrichten von der burg Friedberg teil 1. f. 232. f.  
 „ weitere nachrichten finden zc.) Ferner „ nachdem nun R. Ruprecht die gewöhnliche zeit  
 „ vor Fr. ausgehalten und noch im lager der Stadt Fr. ihr mesprivilegium bestätiget und  
 „ nebst den Kurfürsten ihr einen schuzbrief ausfertigen lassen: so ließen ihn die Fr.  
 „ nach andierem tage in ihre Stadt einreiten und huldigten ihm, „ als auch obangezogener

Verfasser

Derfasser in feiner neuen reichshiftorie 3ten band f. 81. von eben diefer alten gewonheit folgendes gemeldet. „Wie die Fr. bei einer bevorstehenden wal zu ihrer meerer ficherheit „die bilrger aus den benachbarten drei Wetterauischen städten in ihre stadt zogen und „bei einer zwiffigen wal ihre thore verſchloffen und eineth von den in zwif. gewählten „Königen nicht eher einlieffen, bis er 6. wochen und 3. tage ſelbige umlagert hatte, „als er darnach die proſchen Friedrich von Oefreich und Ludwig dem Baier, Guntter und Karl dem 4ten, Wenzel und Ruprecht, davon er im 3ten bande f. 104. ſchon umſtändlich gehandelt, Sigmunds und Marggraf Jobſten, wegen ihrer zwiffigen walen ſich zugetragenem begebenheiten beſonders angeſüret und daß, nach Sigmunds einmütiger wal, weiter keine umlagerung nötig gewesen noch erfordert wurde; wobei er endlich f. 83. angemerkt, wie von Kaiſer Karl dem IVten in der gäſſnen halle dieſer alten herkömmlichen gewonheit eben ſo wenig, als einer anderen wahren feierlichen erhebung des neuen Königs auf den altar betreffend, gedacht worden, one vom erſtern, gleichwie von dieſer geſchehen, etwas weiter zu meißen, ſondern man auf obgedachten Hn. von Ohlenſchlagers wert ſich ledig bezogen hatte. Auch gehört hieher, was in Wenzlers apparatu & instructu archiv. n. 47. pag. 267. dieſe überſchrift nova de depolitione Wenceslai & elect. Ruperti imp. de 1400. e schedis Wernheri Spazingers proton. Arg. ſiehendes ſück hiervon ſiehet, indem darin etliches die ſadt Fr. betreffende enthalten iſt.

- S. 214. Was ſagt am ende dieſer ſeite von der im iar 1411. erfolgten wal R. Sigmunds, wegen deſſen einlaſſung in die ſadt gemeldet worden, davon findet man in der Leron. kronick erſten teil, da er vorhin f. 90. f. von den R. walen Joboci und Sigmundes eine umſtändliche nachricht gegeben, welche auch in des Hn. von Ohlenſchlagers neuen erleuterung über die G. B. in der 107ten urkunde f. 232. f. ganz eingerückt zu finden und faſt gleichen inhaltes iſt, unter andern f. 95. f. eine hiehergehörige ſtelle, die alſo lautet: „Nach der kure hat graf Eimich von Lyningen mit des rats frunden in gewartigkeit „dieſer hernach geſchriebenen fürſten und der fürfürſten frunden von derſelben fürſten „wegen, dieſe wort geret und forderung getan, liben frunde, ir hat wol gehort und „geſehen, wie daß von gnaden des allmächtigen Gottes, von yngelſunge des heiligen „Geiſtes ein heubt der gemeinen کریſtenheit und ein rechter gewarer romiſcher konig von „unſern herren den fürfürſten einmütlich und ungezwielet gekoren iſt, des iſt unſer „herren der fürfürſten begehrunge an den Rat und ſtad, ſo das iſt, daß der ob- „genante unſer Herre der romiſche konig gein Frankenfurt kompt, daß man in dann „ungehindert einlaſſen wulde und im geporſam ſin, und tun als ſie ein romiſchen „Könige billich tun ſulden, wann unſer herrn der fürfürſten meinunge iſt, daß kei- „nes lagers vor Frankenfurt not ſy, diewyle der einmütlich gekoren ſy, und ſy „beßer, daßer ſolch geß das er vor Frankenfurd virzeren muſte in ander des richs not- „dorftigen ſachen virgere und anlege dem heiligen rich zu nuz und zuſtaden, darauf „des Rats frunde in wieder geantworet han, der Rat und Burger ſin ſolcher ein- „mütigen kore im herzen erfrunet, und haben auch den vorgenannten unſern guodigen „herrn den romiſchen konig gerne zu herren, und wann ſin Einad konig, ſo meinen ſie „im geporſam zu ſin und zu tun, als ein romiſchen Könige, als ſie billig ſollen und „getruwen.

getruwen, auch seinen Gnaden wol, daß sin Gnade dem Räte und stad wiederum tu mit confirmirunge iren privilegien, gnade und friheide und anders des in nat sy, und sy in auch lieber daß kein leger von des reichswegen vor Frankford sie bedorfe, dan ein leger sin mußte, wann der Rat und stad solich leger halben zu andere yden grofen schaden gehabt und gelidben haben, solich antwort sie auch gnedlich ufges nommen haben han, und meinen auch das gnedlich an unsern herren den König zu bringen, hierby sin gewest unser herr von Wirzburg, unser herr Burggrave von Müns berg, item Albrecht Schenk von Landsperg herr zu Eidaunwe, des Herzogen von Sachsen machthode, item von unsers herrn zu Renze wegen graven Philips und grave Adolf von Nassaw, Cune von Scharpestein, Ditzum im Rینگaunwe, item von unsers herrn von Colne wegen grave Emchin von Lynningen, und der von Rifs ferscheit, item des Rats frunde, die die antwort getan haben, meister Heinrich Welder der stede Advocat, Heilman von Spire, Ratman, Brand Klobelauch burgermeister, Johann Erwin, Jacob Bruin quam auch in dem huse zu Brunenfels, da die rede geschehen sin, darzu, item Petrus schreiber actum Marie Magdalene 1411. „

**S. 215.** Hieher gehöret, was von der reichsstädte bündnissen, ihren zusammenkünften und abschieden nicht nur schon oben bei den seiten 197. und 206. und unten in der zugabe dieser dritten fortsetzung nach dem register über diese 215te seite bereits angemerkt, sondern auch in der abhandlung der zween fr. reichsmessen s. 79. 327. und 709. weiter angeführt worden ist, welchem noch iezo aus Häberlins neuer reichshistorie, die in verschiedenen theilen von ihm angezogenen zusammenkünfte oder tage der städte, nach den iaren kürzlich anzuführen nützlich erachtet wird, also hatte er im 6ten bande s. 28. eines Minischen städtetags von 1438. erwönet, s. 103. meldet er, wie die bekante und ein blofes proiect gebliebene reformation von 1441. von den reichsstädten auf einem ihren städtetage entworfen zu sein scheine, s. 693. gedenket er eines zu Fr. 1471. gehaltenen städtetages, s. 707. f. eines abermaligen daselbst von 1473., im 7ten bande s. 39. erwönet er eines abermals 1474. dreimal gehaltenen städtetages zu Speier, s. 197. eines noch einmal 1480. daselbst gehaltenen, s. 211. und 214. eines 1481. zu Eslingen gewesen, s. 337. und 345. wird eines merkwürdigen städtetages zu Speier von 1486. gedacht, welchem der Kaiser Friedrich selbst beigewonet hatte und hinzugefüget, wie solches gelegenheit gab, von den verschiedenen in diesem iare gehaltenen städtetagen das nöthige nachzuholen; s. 354. wurde der auf der speierischen versamlung verabredete neue städtetage 1487. zu Heilbron gehalten, s. 502. f. wird eines städtetages zu Speier von 1489. gedacht und das bereits in oberwenter zugabe der 3ten fortsetzung bemerkte ebenfalls angeführt, wie im damaligen abschiede der erste anfang von ausschreibenden städten sich finde und deren drei, als Strassburg, Nürnberg und Fr. benennet werden; wobei auch angemerkt zu werden verdienet, wie in gedachten 7ten bande s. 465. erwönet worden, daß auf dem in ebendem iare zu Fr. gehaltenen reichstage, der reichsstädte gesandtschaften in ihrem collegio sich in zwei bänke sollen geteilet, (davon siehe auch den 8ten band s. 283.) hiernächst auch die Kurfürsten sich von einander abgesondert und zwei verschiedene collegia ausgemacht haben, daher die abtheilung der Reichsstände in die drei collegia entstanden sein sol, s. 630. f. wird erwönet, wie der 1499. zu Fr. vorher

vorgewesene reichstag gelegenheit gab, daß nicht nur die reinischen städte zweimal einen städtetag zu Speier, sondern auch die städte des Schwäbischen bundes einen konvent zu Ulm hielten. Im 8ten bande s. 484. wird das vorhin aus dem 7ten bande s. 503. angeführte wiederholet und aus Sturm hinzugefügt, daß im Speierischen abschiede von 1496. noch die stadt Augsburg beigefügt worden, welches wol dahin zu verstehen sei, daß damals die benannten städte zu beständigen ausschreibenden städten gemacht worden, dann, daß man schon vorher von den ausschreibenden städten nachricht findet, sei vom Pfefinger gründlich erwiesen worden, wie dann auch von ihm s. 311. f. von der reichsstädte einladung und anwesenheit der reichsstädte auf den reichstagen angeführt worden.

**E.** 216. f. Hieher gehört das von Pistorius in amoenitatibus historico-iuridic. 7ten und 8ten teil vorrede s. 9. f. mit beschehener einrückung der angezogenen Kölerischen disquisit. histor. an Adolphus comes Nassov. postea Imp. Rom. fuerit civis Norimb., welche s. 2047. f. siehet, gemeldet, wie ehemals viele vornehme Fürsten, Grafen und Herren das bürgerrecht in ansehnlichen reichsstädten gesucht und angenommen und so wol alda, als p. 2056. verschiedene ursachen, warum solches von ihnen geschehen, zugleich erörteret worden sind; als auch gar wol hier angeführt werden mag, daß dasjenige, was in den von Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 84. zal IV. s. 50. f. diese überschrift „kurze nachricht von des ehemaligen und jezigen reichsadels bürgerlichen mitgliedern, „insonderheit in reichsstädten 2c.“ führenden abhandlung, unter andern von der fr. bürger ansehnlichen freiheden angezogen worden, hier besonders bemerkt und mit einigen nötigen anmerkungen erleutert werde; wann es nun alda s. 70. heisset, „die bürger „zu Fr. sollen, kraft der Kaiserl. privilegien, allenthalben von zöllen zu wasser und „zu land befreiet sein, „privil. frankf. ed. nov. p. 16. 173. so ist in der abhandlung von den zweien fr. reichsmessen des Kaiser Ludwigs privil. von 1329. hierüber s. 169. 206. 631. item des Kaiser Karl des 4ten bestätigung von 1366. s. 206. angeführt und s. 208. zugleich die frage, ob hiesige bürger dieser algemeinen zollfreiheit sich heutiges tages noch bedienen mögen, mit mererm abgehandelt worden. Daß sie ferner ihre auf eigenen gütern gewachsenen weine frei in die stadt bringen können, dieses leidet seine maßigung, da sie doch auf die weinsteuer von ieder om 5. kreuzer zahlen müssen, als hievon diese dritte fortsez der anmerk. s. 591. weiter nachzusehen, sind es aber fremde erkaufte weine, so mus von ieder om ein gulden auf die Rente bezalet werden. Von dem alda s. 71. gemeldeten, die vom Kaiser Wenzel 1392 erteilte und 1398. wiederholte freiheit, daß die bürger von den unter anderen herrschaften gelegenen gütern steuerfrei sein sollen und daß auch auswerts geseffene hiesige bürger solches genossen, betreffend, ist oben in dieser 3ten fortsez. s. 180. f. mit mererm gehandelt worden, wie dann in den von Senkenbergischen select. iuris & histor. tom. 6. präf. s. 19. p. 67. f. bei gelegenheit der stadt Strasburg habenden gleichen freiheit, auch hiesiger stadt ihrer gedacht und die ursache hievon darinnen gesetzt worden, wie selbiges von den alten deutschen rechten herrührete, kraft welcher alle steuern nur von den personen, nicht aber den gütern entrichtet wurden, außer daß bei den bauren ein anders stat gefunden, wiewolen diese jez angeführte steuerfreiheit heutiges tages wol gar keinen nuzen mer haben wird, in-  
dem



dem bekanntlich die fr. bürger von ihren auswerts gelegenen und mit besouderer freiheit versehenen gütern die gewöhnliche beten und steuern onstreitig geben müssen, als solches unter andern aus dem schatzungseide, den alle bürger leisten müssen und davon in ged. dritten fortsez. f. 147. dessen formel nachzusehen, daraus deutlich wahrzunehmen, daß diejenigen güter, kapitalien und übriges vermögen, so sie in anderen herschaften liegen und ausstehen haben und daselbst erweislich verschätzen müssen, unter hiesiger schätzung nicht begriffen, sondern davon ausgenommen sein sollen. Hieher gehöret auch das in der samtl. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 1090. f. 1107. 1110. hievon angeführte. Von der daselbst f. 71. weiter gemeldeten freiheit, daß hiesige bürger nicht vor fremde gerichte gezogen werden sollen, wird in der fr. ref. 10ten teil tit. 1. §. 9. ein gleiches verordnet, und gründet dieses verbot sich auf die desfalls erteilten viele Kaiserl. freiheden, als selbige in dieser dritter fortsez. f. 739. f. nach einander angeführt und daselbst diese materie umständlich abgehandelt zu finden, siehe auch das in dieser fortsez. f. 150. f. aus dem privilegienbuche f. 21. weitere angeführte ist vom K. Ludwig 1333. gegeben und auch in obigen zusätzen der anmerkungen erwönet worden, als auch das in mergedachter 3ten fortsez. f. 752 f. hievon angeführte einigermaßen hieher gehöret; welchem noch hinzuzufügen ist, wie der Rat im bürgervertrage von 1613. §. 17. sich verbunden, die bürger in abrusungs-arresten und freiheitsachen zu handhaben, davon die 4te fortsez. der anmerk. f. 448. f. weiter nachzusehen, etwas sehe man auch hievon in dieser fortsez. f. 892. Was endlich die in obangezogener Cramerschen kurzen nachricht f. 71. den geleerten und verblürgerten adelichen zugeschriebene befreiung von den persönlichen beschwerden betriff: so ist hiebei zu bemerken, wie von diesen beschwerden keine andere, als die mitglieder der zween wälden gesellschaften zum hause Limpurg und Grauenstein genant und sodann die Graubürten befreiet sind, dagegen es mit den anderen bürgern, sie seien gleich adeliche, mit rats- und anderen titeln versehene oder sonst angesehene personen, sich anders verhält. da sie ihre quartiergelder geben und in notfällen zug und wacht mittun müssen, wess wegen sie mit den bürgerlichen hauptleuten der quartieren, darinnen sie wohnen, sich gemeinlich abzufinden pflegen, als hievon diese 3te fortsez. der anmerk. f. 950. weiter nachgesehen werden kan. Nun hatte zwar im iare 1751. f. ein gewisser kriegesrat, namens von R. sich hievon befreien wollen und als ihm solches abgeschlagen wurde, an den Kaiserl. Reichshofrat hievon appelliret, es ward aber diese berufung auf den vom Rat desfalls erstatteten bericht vom dec. 1753. abgeschlagen; bei welchem berichte aber nur dieses zu erinnern ist, daß, als derselbe bei Rate verlesen und darinnen wahrgenomen wurde, wie aus einem versehen dessen verfassers nur allein der Limburger und Graubürten gedacht, dagegen die Grauensteiner ausgelassen worden, die aus dieser gesellschaft zugegen gewesene Ratsglieder dagegen ausdrücklich sich verwaret und ihre desfalls habende klare gerechtsame vorbehalten hatten, so auch dem ratsprotokol und schlußsen vom ebenged. dec. 1753. einverleibt wurde, siehe davon in dieser 3ten fortsez. der anmerk. f. 950. ein merers. Bei dem von der schätzung daselbst f. 71. erwönten ist auch noch zu erinnern, wie die höchste schätzung nur in 50. gulden bestehet, außer dem aber von einem jeden bürger noch 3. gulden wachtgeld und 1. gulden herbschilling bezalet werden müssen, so zusammen 54. fl. betragen und er vom schätzungseide frei ist, wie es  
aber

aber mit denen, welche die völlige schatzung nicht bezahlen können, gehalten zu werden pflegt, davon so wol als in dem diese dritte fortsez. der anmerk. f. 147. f. weiter nachgesehen werden kan. Dis wäre also eine kurze, jedoch nötige erleuterung des hievon in obans gezogenen Wezl. nebststunden berührten und ist es freilich an dem, daß das alda f. 72. von diesen und anderen freisheiten mergemeldete, wie solches in Fr. in einem weit höherem grade als in anderen städten zu finden, in so ferne, wie oberwenet, seine gute richtigkeit hat.

- S. 219. f. Von dem hier angeführten banner oder panier ist schon in dieser fortsez. f. 204. vorgekommen, als auch von den zu solchen zeiten üblichen Kriegsdiensten und bedeutung des ausdrucks *gleven Estors* nachricht von dem alten kriegesstate, so in *Ruchenbesckers anal. Hassiac. coll. 8. pag. 249. lqq.* befindlich ist, zur erleuterung dienen kan, man sehe auch hievon *histor. diplomat. Norimb. p. 772.*
- S. 222. f. Das auf diesen seiten von der Friedberger pfandschaft, worinnen sie bestanden und was sie deswegen noch an hiesige stadt jährlich zahlen müssen angeführte, bekamt auf dem in der abhandlung der zween fr. reichsmessen f. 693. f. und 695. hievon umständlich abgehandelten seine völlige erleuterung, dahin man sich beziehet, siehe auch alda f. 37. f.
- S. 224. f. Hievon ist auch in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 96. f. verschiedenes angemerkt zu finden.
- S. 227. Davon sehel in dieser fortsez. f. 893. ingleichem das hievon in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 96. und merangezogener fr. mesabhandlung f. 152. angezogene mit mererm.
- S. 227. f. nebst 230. Von den beisassen und ihrem beieide sehe man auch in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 371. f. note, 4ter fortsez. der anmerk. f. 1211. note alda. Sonsten ist auch in *Mosers deutschem statsrechte teil 42. f. 512.* verschiedenes hiesige beisassen betreffende angeführt zu finden, als auch hiernächst das vorhin bei der 218ten seite von den ansehnlichen freisheiten hiesiger bürger angeführte hierher gehört.
- S. 230. Obgleich dieser hier erwente beieid ofters unterlassen worden: so wurde doch 1676. eine form hievon entworfen, auch hatte man einen gleichen eid von den tagelöhnern und gemeinen beisassen von 1610. abgefaßt, welcher 1641. und 1708. erneuert wurde.
- S. 231. f. Die hier angezogene beisassenordnung ist in dieser fortsez. f. 887. f. ganz eingerspät zu finden, siehe auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 93. Vom ausdrucke *eimwooner* oder *voe* alters *miedewoner* und ob sie von den beisassen unterschieden waren? sehe man auch ebendiese vierte fortsez. der anmerk. f. 1211. f.
- S. 233. Zu der bald am ende dieser seite angezogenen ersten fortsez. der anmerk. f. 173. gehört auch die 111te seite daselbstens samt ihren oben f. 37. f. angeführten zusätzen.
- S. 234. Von der juben aufnahme in die stättigkeit, samt dem, was in neueren zeiten deswegen vorgekommen, wie selbige dem Räte zustehe und von den zu solcher aufnahme erforderlichen stücken, ist in der samlung merkw. rechtshandel 2ten bande f. 643. f. 648. 652. f. 1130. f. umständlich gehandelt worden.
- S. 237. Von den auf dieser seite gedachten kuratoren oder versorgern liegender erbschaft, ist unten in dieser 3ten fortsez. f. 354. f. ein weiteres angeführt zu finden.

- E. 242. f.** Obgleich alda mit guten gründen behauptet worden, daß heutigen tages, kraft der deutschen rechten und gewonheiten, der mutter, vermöge ihrer mütterlichen gewalt, gleich dem vater, zustehet, in ihren testamentlichen verordnungen vormünder zu setzen, woraus also von selbst folget, daß sie darinnen ihrentwegen, gleichwie der vater, besondere bedingungen zu machen (von welchen einige unten in dieser fortsez. f. 284. angeführt zu finden) berechtigt sei; so hatte man doch in einem 1750ten iare alhie sich zugetragen, falls wegen der letzteren das gegentheil behaupten wollen. Es bestunde nun derselbe darianen, es hatte die mutter wittib von Fl. über ihre blödsinnige tochter die M. M. zu kuratorn, doch also ernant, daß sie weder den gewöhnlichen eid ablegen, noch inventiren lassen und nicht dem kuratelsamte, sondern den nächsten miterben privatim rechnung tun sollten und dafern einer gedachter kuratorn vor dieser ihrer tochter sterben würde: so könnte zwar vom Schöfferrat ein anderer bestellet werden, daß jedoch selbiger ölige bedingungen befolgen sollte; hiernächst hatte auch ebendiese mutter über ihren auch blödsinnigen son gar nichts verordnet und wurden daher, nach ihrem tode, vom Schöfferrat zwei kuratoren gewöhnlichermassen bestellet; Nun hatten diese verordnete kuratores aus der verwandschaft sich zwar zu ablegung des eides anerbotten, aber zugleich wegen der inventur und rechnungsablegung es bei der mütterlichen verordnung zu lassen gebeten, welches letztere aber ihnen durch ein Schöffendekret vom 10ten okt. 1750. abgeschlagen wurde, als daselbe also lautete: „Es werden zwar die hierin vorgeschlagenen vier personen über die zwei blödsinnigen erben, namentlich zu kuratorn hiemit bestellt, jedoch daß sie nicht nur die anerbottene vormundspflichten ablegen, sondern auch nach derselben buchstäblichen inhalte, nach volbrachter ertheilung, der mütterlichen disposition ungehindert, gerichtliche inventaria über gedachter zwei kuranden vermögen errichten und der ordnung gemäß ihre rechnungen beim l. Kuratelsamte idrlich ablegen sollen. „ Woraus also gar deutlich zu erkennen ist, daß man der mutter die von ihr gemachten bedingungen, die doch dem vater unstreitig zustehen, wie in vorangeführten f. 284. f. von selbigem eigentlich vorkomen wird, nicht eingestanden, sondern verworfen hatte, one zweifel aus der aus den kaiserl. rechten genommenen vorgefaßten irrigen meinung, daß der mutter, heutiges tages, keine solche gewalt, wie dem vater zustünde, ob man gleich in oberwenten anmerk. dieser fortsez. f. 243. f. 262. f. und anderen alda angezogenen orten der anmerkungen mer das gegentheil klar dargetan zu haben gar nicht zweifelt. Außerdem hatte sonst dieses dekret nicht anders abgefaßt werden können, teils, weil die von der mutter über die tochter gesetzten kuratorn eher als iene gestorben waren und über den blödsinnigen son aber gar keine kuratores verordnet wurden. Was ferner in diesem bescheide enthalten, daß erst nach volbrachter ertheilung die gerichtliche inventarien über der kuranden vermögen errichtet werden sollen, dieses gründet sich auf den damals noch üblich gewesenem mißbrauch, daß keine öffentliche generalinventur vor der ertheilung nötig sei, davon aber in 2ter fortsez. der anmerk. f. 471. und samlung merkw. rechtshandel ersten bande f. 474. f. umständlich gehandelt worden.
- E. 243.** Von den auf dieser seite erwenten monparen sehe man auch die 4te forsetzung der anmerk. f. 379. f.

- S. 245. zeil 29. steht am ende tit. 5. lies tit. II. §. I. f. und man sehe auch die 4te fortsetz. der anmerk. f. 166. f. hievon.
- S. 246. Von der hier gemeldeten anzeige des oberstrichters in bestellung der vormunder siehe auch f. 255. und der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 954.
- S. 252. zeil 33. Rat 25. lies 26.
- S. 257. Davon sehe man obangezogenen 2ten band der saml. merkw. rechtsh. f. 954. und den daselbst eingerückten ratschluss vom 22ten jänner 1767.
- S. 262. f. Was es mit der mutter vormundschaft heutiges tages für eine beschaffenheit habe, die ist außer den hier angeführten anderen stellen der anmerk. theils oben bei f. 242. so wol als auch in der samlung merkw. rechtshandel 2ten bande f. 476. f. bereits vorgekommen. Sonsten können zu den alda angezogenen beispielen zwei andere von dem 3ten juni und 9ten dec. 1720. in sachen Annen Margret von Ginterode, geborner von Glauburg und Margret von Kelnner geborner von Kronstetten hinzugefügt werden, deren letzteres dahin gegangen: „würde suplikantin einem von ihren „befreunden volmacht dahin erteilen, daß er in ihre seel den vormundseid „ablegen und angeloben sol, daß sie sich, nach inhalte der ref. mit errichtung eines „inventarii und sonstem verhalten wolle: so sol darnach das tutorium erteilet und „ausgefertiget werden.“ Hiernächst mag es auch darum außer zweifel zu setzen sein, daß ein solcher vormundschafftsschein gültig und mit rechtsbestande ausgefertigt werden könne, one daß die mutter die in der ref. sonstem dazu erforderen stücke vorher beobachtet müßte, wenn man nur den von langen jahren alhie hergebrachten und noch täglich sich zutragenden brauch, der von gerichtswegen niemals widersprochen, sondern durch dessen annemmung an sich selbst gebilliget worden, daß eine noch lebende mutter oder witwe, so lange sie nicht wieder heurathet und im besitze aller güter bleibt, die sonstem in der ref. erforderen stücke ganz nicht beobachten dürfe, in gehörige betrachtung ziehen wil.
- S. 269. f. Das hier angemerkt findet man in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 950. f. besonders die fälle, ob gleich der vater an solchen gütern die hälfte hat, ob auch seine eigene güter darunter begriffen und was desfalls in neueren zeiten vorgekommen betr. f. 953. 2. weiter ausgefühet.
- S. 275. Hieher geböret, was in der hier angezogenen ref. stelle in 4ter fortsetz. f. 1105. und den alda angeführten anderen stellen der anmerk. mer hievon angemerkt worden.
- S. 277. f. Von der zeit der vorminder ist in obangezogener saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 954. 956. ein merers angefühet zu finden.
- S. 284. f. Man sehe das hievon schon oben f. 242. f. angemerkt.
- S. 291. Was die hier berührte zeit der fünf kinder betrifft: so ist solches nur dahin zu verstehen, wann sie noch im hause und unter der erziehung sind; man sehe auch hievon in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 956. f.
- S. 298. Das auf dieser seite aus dem §. 4. angeführte bekömmt aus dem in mergedachtem 2ten bande der saml. merkw. rechtshandel f. 957. f. hievon stehende seine gehörige erleuterung.
- S. 301. Hieher geböret das in gedachter saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 904. davon angeführte zur erleuterung.

- §. 303. Hieher gehört der ratschluss von 1699. so in dem 4ten buzend unterschiedlicher zur erleuterung der fr. ref. dienenden verordnungen, wie von dieser gemeinnützigen samlung überhaupt in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 106. das gehörige angeführt worden, n. 45. f. 108. steht und ist sehr zu wünschen, daß das auf dieser seite angemerkte, wegen ersparung der großen kosten beim Kuratelamte und sonst, da selbige die vormünder in ansehung ihrer pflegkinder, besonders wann sie arm sind, nicht selten belästigen und sie sich hiers über beklagen müssen, genauer gesehen würde.
- §. 304. Von dem hier angeführten ist auch in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 959. gehandelt worden.
- §. 306. Welchen noch ein neueres beispiel von 1766., so in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 961. befindlich, hinzugefüget werden kan.
- §. 320. f. Das hier, neben dem oben dieser fortsez. f. 294. angemerkte, bekommt aus einem merkwürdigen und in der samlung merkw. rechtshandel 2ten bande f. 897. f. befindlichen streithandel seine gehörige erleuterung, so hier mit gutem nutzen gebraucht werden kan.
- §. 333. Hieron kan auch die saml. merkw. rechtsh. im 2ten bande f. 585. nachgesehen werden.
- §. 339. f. Von diesen güterversorgern wird auch in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1082. 1084. 1039. f. und in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 1072. mit mererm gehandelt, so hier zur erleuterung dienet.
- §. 346. f. Hieher kan auch gezogen werden der in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 478. stehende und bestrittene rechtsfal, ob eine frau, wann ihr mann blödsinnig oder törigt ist und daher einen versorger für seine kinder und deren güterverwaltung nötig hat, zu übernehmung solcher pflegschaft, zumal wann sie die leibliche mutter ist, fähig sei, welche frage bejahend behauptet, auf die gegenteilige meinung gründlich geantwortet und zugleich, ob solche auch bei den geschlechtsfideikomissgütern stat habe f. 489. abgehandelt worden. Daß sonst ein solcher kurator, zumal heutiges tages, in einem testament gesetzt werden kan, ist wol außer zweifel, davon man oben in dieser fortsez. f. 329. und von dessen obrigkeitlicher bestätigung f. 342. samt einem alda angezogenen beispiele nachlesen kan.
- §. 358. Hieher gehört ein in dem kritischen juristischen wörterbuche, davon der lezthin verstorbene Hofrat Eberhard der verfasser ist, im 2ten alphabet f. 89. f. befindliche schöne disp. von Piel de translatione bonorum absentis vel probata morte vel præsuntia demum efficaci, welche alda umständlich recensitet und die verschiedene meinungen der rechtsgelerten hierinnen angezogen zu finden.
- §. 361. zell 39. stat erbfolge lies erbhofnung.
- §. 362. f. Davon sehe man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 334.
- §. 364. Hieron ist auch unten f. 370. und in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 956. weiter nachzusehen.
- §. 367. Von diesem obervormunderamte siehe auch unten dieser fortsez. f. 372. und die im register vormunderamt, das oberste, desfalls angezogenen andere stellen, welchen auch das in erstangezogener samlung merkw. rechtshandel 2ten bande f. 958. siehe auch 4te fortsez. der anmerk. f. 167. f. davon stehende hinzuzufügen. Sonst kan die in ebenangesführter seite schon beschriebene erinnerung, wegen genauester beobachtung der in dieser und

und den vorübergehenden feiten eingerückten heilsamen und höchstnuzbarlichen herordnungen, so die ärlichen rechnungen besonders und vorzüglich betreffen, aus den daselbst angezogenen höchstwichtigen ursachen, nicht genugsam ahempfohlen werden, indem das durch manche, noch auch heutigen tages, entstehenden klagen und der den unumündigen daraus folgende besorgliche schaden völlig vermieden werden könnten.

- S. 384. Siehe auch das schon in dieser fortsez. f. 382. hievon angemerkte und dienet das in der samlung merkw. rechtshandel f. 963. von dieser sache angeführte zur erleuterung.
- S. 387. Daß, one der den bauherrn geschehenen anzeige und ihrer bewilligung, vermöge verschiedener desfalls ergangenen alten und neuen verordnungen, nicht das geringste gebauet werden darf, davon sehe in dieser fortsez. f. 397. f., woselbst alle diese verordnungen ganz eingerückt nachzulesen sind, f. 399. f. 401. 405. 407. 417. 435. 443. 446. und in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 59. a.
- S. 389. Von den hier erwarteten baurissen siehe auch in dieser 3ten fortsez. f. 444.
- S. 390. samt 525. 545. f. 550. f. Von des bauamtes gerichtbarkeit, auch wie also alle streitigkeiten kurz und mündlich untersucht und abgetan werden sollen, sehe man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 163. 906. 1163. f. und in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 128. f.
- S. 390. zeil 33. stat 2747. lies 1747.
- S. 392. f. Von den bauptprotokollen und ihren scheinen siehe auch das in ebenangezogenem ersten bande der saml. merkw. rechtshandel f. 1109. f. Von ihrem glauben samt dem, wann beide gegen einander sind, f. 1115. f. 1121. f. angezogenen.
- S. 395. f. Auch hievon wird in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 647. f. 650. f. gehandelt.
- S. 408. Im §. 13. stat da oder lies da aber.
- S. 410. f. samt 417. Wie der brandmauren aufführung, wegen ihres grossen nuzens, ser begünstiget und befördert werde, davon sehe man auch in der saml. merkw. rechtshandel ersten band f. 139. f. 143. f. 373. ein gleiches.
- S. 412. f. Von ihrer hier erwarteten höhe sehe man in dieser fortf. f. 421. f. ebendaselbe und zugleich die ursachen hievon; wobei noch zu bemerken ist, daß auch darüber, ob diese höhe nur von geraden dächern oder auch solchen, da das gebälk zwerch abfliehet, mithin diese höhe nur vom untersten dachgestelle anzurechnen, zu verstehen sei, gestritten worden, indem einige maurermeister das letztere behauptet, welchen aber die worte dieser verordnung, über das dach, gerade entgegenstehen und ganz deutlich anzeigen, daß die höhe der mauer auch also hoch geführt werden sol.
- S. 418. zeil 34. stat 4. lies 14.
- S. 427. zeil 20. stat 380. lies 388.
- S. 428. Die hier angezogene ref. stelle komt unten in dieser 3ten fortsez. f. 445. eigentlich vor.
- S. 433. zeil 25. stat unterscheiden lies entscheiden. zeil 39. stat in lies je. Von der sache selbst sehe man in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 342.
- S. 444. Von den hier erwarteten baurissen siehe auch das schon in dieser fortsez. f. 389. angeführte.
- S. 455. f. und 458. Hieher gehöret auch einigermaßen folgender im dec. 1765. sich hier zu getragene fal, nämlich es war ein schmid samt seiner frau one kinder gestorben und dessen mutter die einzige erbin geworden, die geschwornen wollten die schmide nur die vier

vier trauerwochen über offen lassen und darnach zugeschlossen wissen; die mutter und erbin aber beklagte bei Rat sich hierüber und bate um beibehaltung dieses handwerks triebes so lange, bis ein käufer sich dazu einfände, dann wann die kundschaft verloren gieng, würde dadurch dieses haus im werte sehr viel herunterkommen; worauf eine Disputation für die beiden Bürgermeister, mit zuziehung der Ratsglieder vom feuerhandwerke, erkant und, auf geschene untersuchung, ihr noch eine weitere frist von vier wochen gestattet wurde, wiewolen in ihren handwerksarticeln nichts von dieser angegebenen gewonheit der vier trauerwochen zu finden war und also in einem bloßen neide bestunde, als auch diese erbin, binnen solcher zeit, dieses haus samt seiner schmidgerechtigkeit an einen andern schmidmeister verkauft hatte. Ferner schlägt auch hier ein, ob dis in diesem titel und S. I. f. wegen der schmiden stehende verbot nur von den hufschmiden zu verstehen oder auch auf andere feuergeredigkeiten, z. b. kupferschmide, schlosser, messerschmide, sporeressen, wozu keine schmiden, sondern nur essen gebraucht werden, zu erweitern sei? Dieses letzte ist in der Strebelischen Kupferschmittsache 1721. beiahend entschieden worden, weil es in ansehung der feuergefahr, des getöses und geklöppes seinen grund hätte, zumal wann die nachbarn sich dagegen setzten, wiewolen es hier auf des Rates vergünstigung, nach beschaffenheit der umstände, hauptsächlich ankomen wird; So ist auch jemanden, der um die erneuerung einer verlorenen schlossereffe bei Rat wieder angesuchet hatte, auf der nachbarn beschehenes widersprechen, 1763. abgeschlagen worden.

S. 466. zeil 16. an stat verständigigen lies verständigen.

S. 477. f. Zuerst ist aus dem Hn. von Puffendorf tom. I. observat. 196. überhaupt zu bemerken, wie mit dieser verordnung noch viel andere bauordnungen übereinstimmen sollen. Sonst dient zur weiteren erläuterung der alda umständlich an- und ausgeführten materie ein in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande von seiten 140. f. bis f. 186. befindlich; und weitläufig ausgeführter rechtsfal, „ob bei wiederaufführung eines neuen baues, die in vorigem alten baue nach des nachbarn haus oder hof gewesenem fenster vergrößert werden können?“, gar schön, indem daselbst dieselbe umständlich abgehandelt zu finden, bei welcher dasienige, was alda f. 171. f. bei den in dieser streitsache von auswertigen rechtsgelerten abgefaßt, an sich von einander ganz unterschiedenen urteilen und entscheidungsgründen, erinnert und was sonst f. 176. bei dieser baustreitigkeit weiter verhandelt worden, wol bemerkt zu werden verdienet; welchem noch ein anderer diese sache angehende rechtshandel, so im 2ten bande dieser saml. merkw. rechtshandel f. 943. f. steht und folgende aufschrist föhret: „wie weit, durch führung eines neuen baues, des nachbarn licht und fensterrecht verbauet werden kan und ob man Lust drei schue davon abweichen mus? ferner, ob diese zurückweichung der drei schuen erlaubt, nach des nachbarn haus oder hof fenster zu machen, wann sie vorher gar nicht da gewesen sind?“, hinzuzufügen ist; Wie dann aus solanen beiden, bevorab dem ersten rechtshandeln, diese sonst viel streitigkeiten verursachte materie, ein helleres licht und Klarheit erlanget, dahin man sich also beziehet.

S. 481. Zur erläuterung des von den geremsen angeführten dienet das in obangezogenem ersten bande der saml. merkw. rechtshandel f. 179. f. befindliche.

- S. 482. f. samt f. 489. Zur erleuterung des von abweichung der drei schuen daselbst anger-  
führten dienet, was in obangezogenem der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 943.  
besonders f. 947. f. vorgekomen ist.
- S. 484. f. 486. Auch kan hier mit nutzen nachgesehen werden, was hievon in obgedachtem  
ersten bande der saml. merkw. rechtshandel f. 139. f. 343. f. 373. für die gunst der brand-  
mauren angemerket worden; wobei mit wenigem noch zu bemerken ist, daß die alda  
f. 139. zeil 24. angezogene 4te fortsez. unrichtig ist, da es die dritte fortsez. sein sol.
- S. 485. zeil 17. für El. lies bekl.
- S. 488. Dieser hier erwente versigelte gerichtsbrieff von 1527. ist wirklich unten f. 958. f.  
eingedruckt zu finden und man sehe auch davon im vorberichte ebendieser 3ten fortsez. f. 13.
- S. 490. Die völligen entscheidungsgründen, aus welchen dieser hier angezogene auszug  
genommen worden, stehen in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 359. f. siehe  
auch alda f. 324.
- S. 493. Die hier angeführte stelle der Zübingischen Rechtsgelerthen stehet auch in ebenangezo-  
genem ersten bande der saml. merkw. rechtshandel f. 355. f. zu dem auf ebendieser seite  
vom truzbau angemerkten gehöret das hievon in der saml. merkw. rechtshandel ersten  
bande f. 337. 1129. f. angeführte.
- S. 496. Davon sehe man auch in ebengedachtem ersten bande merkw. rechtsh. f. 342. nach.
- S. 499. Das wegen des dachtraufes hier angeführte bekomt aus dem in der saml. merkw.  
rechtshandel 2ten bande f. 80. f. hievon angemerkten seine weitere erleuterung.
- S. 501. Hieher gehöret die neue ratsordnung vom 21. febr. 1771. die abschaffung der bis-  
herigen dachrinnen oder kannel, dagegen die einföhrung, daß das wasser, durch einen  
blechernen aufrechtstehenden und an den häusern herabziehenden standkannel, vom dache  
auf die gasse zu leiten betreffend, welche also lautet: „Wir W. und Rat fügen hie-  
mit  
„ männiglich zu wissen. Es ist zwar bis anher die allenthalben gemisbilligt werdende  
„ gewonheit hier eingeföhret gewesen, daß die rinnen oder kannel der dächer in hiesiger  
„ stadt dergestalt weit an den gebäuden herausgeföhret worden, daß gedachtes wasser  
„ auf die gassen und strassen herabschießen müssen, wodurch dann nicht allein das mit  
„ vielen kosten zu unterhaltende stadtpflaster einen beständigen beträchtlichen nachteil  
„ erlitten, sondern auch bei starkem wetter der abfluß deselben die vorbeigehenden, vors  
„ nemlich aber in engen gassen, ungemein beschweret und überhaupt solche art der  
„ wasserableitung als eine üble gewonheit anzusehen ist. Nachdem Wir aber für gut  
„ und nützlich erachtet, diesem schädlichen und vielen nachteil bringenden unwesen zu  
„ steuern, mithin solches, bei neuen gebäuden und beträchtlichen veränderungen der  
„ dächer, auch anlegung neuer dachrinnen, nicht weiters zu dulden, vielmehr einem  
„ ieden, welcher ein neues haus bauet, oder starke dachreparation vornimt, oder  
„ auch seine dachrinnen verändert und neuerdings errichtet, aufzulegen, das wasser  
„ nicht mer durch vorschießende kannel, sondern durch einen blechernen aufrecht stehen-  
„ den an den häusern herabziehenden standkannel von dem dache auf die gassen zu leiten,  
„ als worinnen wir an den seit einiger zeit errichteten stadtgebäuden vorgegangen und  
„ hierin den anfang gemacht haben; so wird solches hie mit ieder männiglich, als eine  
„ gemeinnützliche und heilsame verbesserung des gemeinen wesens zur geziemenden nach-  
„ achtung



„achtung wissend gemacht; benebens auch den steindeckern, zimmerleuten und speng-  
 „lern gemessenst und bei namhafter strafe anbefohlen, dergleichen vorschießende kandel  
 „süßrobin nicht mer an denen gebäuden zu machen, sondern, wann der bauherr sich  
 „gegenwärtig, obrigkeitlichen verordnung nicht fügen wolte, sie solches unverzüglich  
 „bei unserm Bauamt anzeigen sollen, um hernach das weitere, befindenden umständen  
 „gemäls, zu entscheiden und zu verfügen.,,

E. 505. zeil 21. nach junis seze 1716.

E. 506. In der überschrift des textes zeil 2. für der lies die.

E. 507. Von den kenzeichen einer eigentümlichen oder gemeinen mauer dienet der in der  
 saml. merkiv. rechtshandel ersten bande f. 526. f. befindliche rechtsfat zur erleuterung.

E. 510. Davon sehe man ebengedachte stelle des ersten bandes der saml. merkiv. rechts-  
 handel f. 537. f.

E. 513. Die parteien in dieser streitsache waren eigentlich Preusserin entgegen Möllerin  
 und das haus zum H. hies Heisenstein auf der großen Bockenheimergasse.

E. 515. f. Wobei noch überhaupt anzuführen, daß, wann von beiden teilen sich einander  
 widersprechende briefe vorgebracht werden, es auf das richterliche überlegen ankomt,  
 welcher von selbigen der glaubwürdigste sei, mit anderen hilfsmitteln ihm aufgeholfen  
 werde und welcher teil die meresten für sich anziehen kan, l. penult. c. de contrah. vel  
 committenda stipulat. Leyser spec. 280. med. 5. spec. 281. med. 3. vol. 4. p. 1142. sq.  
 1144. als auch Lauterbach in coll. tit. de fide instrum. pag. 303. f. 56. ibique Brummel.  
 ad l. 14. cod. de fide instr. eben solches angeführt haben.

E. 525. f. Von bedeutung dieses ausdrucks anlaiten siehe auch in dieser 3ten fortsez. f. 549. f.  
 und in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 888. ein meyers.

E. 526. Als auch der alda zeil 10. angezogene Wehner in noten über die Notweilische ref.  
 und hofgerichtsordnung p. 144. f. vieles von den anlaiten, imissionen ex primo decreto  
 angeführt hat, siehe auch diese R. hofgerichtsordnung alda f. 299.

E. 529. Zur erleuterung des hier angezogenen dienet auch, was hievon in der saml. merkiv.  
 rechtshandel ersten bande f. 525. 527. und ob der nach der 532ten seite sie begerende den  
 eid vor gefürde ablegen mus, f. 529. weiter angeführt worden ist.

E. 536. In der alda erwarteten nötigen nachtlage dieser bauverbote kan auch das in 4ter  
 fortsez. der anmerk. f. 476. f. 502. f. hievon angeführte zur erleuterung dienen.

E. 547. Von den bei Schöffenrat gewöhnlichen fristen von 8. tagen sehe man auch die 4te  
 fortsez. der anmerkungen f. 550. f. nach.

E. 548. Seit verschiedenen iaren sol auch eingeführt worden sein, daß in den herbsteiten  
 drei tage über weder Rat noch Referirsize gehalten zu werden pflegen.

E. 549. f. zeil 36. stat tit. 42. lies 43. Das auf diesen seiten umständlich angeführte bekomt  
 aus dem in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande teils f. 127. f. an- und ausge-  
 führten rechtshandel, ob in bau- und anlaitfreitigkeiten die begerte actenverschickung  
 zu abfassung eines rechtspruches, hinwiederum, nach wirklich gesprochenem urteile,  
 an stat der unzulässigen berufung an die höchsten Reichsgerichte, selbige in kraft der  
 revision zu gestatten? teils einem andern f. 1109. f. 1138. f. ob in bau- und bloße  
 dien stigerechtigkeiten betreffenden sachen, der ordentlichen berufung oder anderen bes-  
 schwerenden

schwerenden rechtsmitteln stat zu geben? seine weitere und völlige erleuterung, denen auch das in 4ter fortsez. der anmert. f. 888. 901. f. 906. 910. angeführte hinzuzufügen ist, man sehe auch die schon oben in dieser 3ten fortsez. f. 388. angezogene visitationsordnung, wopia man sich beziehet.

- E. 551. f.** Die so wol hier als schon oben in dieser 3ten fortsez. f. 479. und auch unten f. 567. angezogene berühmte und ser bestrittene baustreitigkeit, zwischen dem Petsch und hiesigem Domstift zum Bartolomäus genant alhie, samt den in selbiger ergangenen bau- und Schöffensbescheiden, als auch dem hiezu gehörigen vom Rat, wegen der vom gedachten Stift an das R. und Reichskammergericht geschehenen berufung, alda übergebenen interventionsanzeige und auch übrigen in dieser sache erteilten so wol hiesigen als auch kameralurteilen, ist ihrem ganzen inhalte nach, in dieser 3ten fortsez. f. 894. bis 912. eingerückt zu finden und verdienet wol bemerkt zu werden; man sehe auch hievon einige nachricht in dem vorberichte zu dieser 3ten fortsetzung f. 7. f.
- E. 554. f. zeil 3.** am rande für rechtmäßig seze unrechtmäßig Zur erleuterung des daselbst angeführten dienet der in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 57. f. befindliche und diese überschrift habende rechtshandel: „nach den gemeinen rechten gehet durch  
„ durch die an einer sache, sie sei im streit oder nicht, eigenmächtig ausgeübte gewalt  
„ das recht, so der solche, ausübende daran zu haben meinet oder wirklich hat; vers  
„ ioren, welche rechte besonders nach der fr. ref. teil 2. tit. 17. f. 19. auch noch h. t.  
„ gelten, „ in welchem unter andern vorndmlich dieser fal vorgekomen, da der nachbar die aufhorstung einer alten gemeinschaftlichen mauer heimlich und eigenmächtig, one daß es der andere gewar geworden, hatte abbrechen und wieder von neuem aufzubauen anfangen lassen; dagegen vom letzteren ein verbot angeleget, wegen solcher unerlaubter tat, auf den verlust dieser mauer geklaget worden, worüber viele schriften, wie alda weiter nachzusehen, gewechselt, endlich aber diese streitsache, durch einen vergleich, geendiget worden ist, siehe von der f. 58. bis 80ten seite hievon ein merers.
- E. 561.** Am rande zeil 8. stat verkauf lies vorkauf; ob selbiger auch bei notveräußerungen stat? Davon sehe man die erste fortsez. der anmert. f. 270. samt den oben in dieser ersten forsez. f. 52. befindlichen zusätzen und den alda angezogenen Löhnner.
- E. 562.** zeil 2. stat Kaiserl. lies Kaiserischen.
- E. 564.** Zur erleuterung des alda samt dem f. 568. wegen der insagldaubiger angezogenen ist hieher zu rechnen, was in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 1207. f. von einem hier einschlagenden falle in neueren zeiten vorgekomen ist.
- E. 566.** Von der hier erwarteten letzten ablesung der Kaiserl. freigkeiten sehe man das in der abhandlung der zwoen fr. reichsmessen f. 5. angeführte.
- E. 568. samt 572.** Hieher gehöret das von einem brandplaze in der Kindheimergasse an und ausgeführte, so vielleicht in einem besonderen rechtshandel noch künftig vorkomen wird.
- E. 573.** Siehe auch hievon oben in dieser 3ten fortsez. f. 502. und von der bedeutung des alda befindlichen ausdrucks allemende in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 465. f. note cc. ein merers.
- E. 575.** Was den auf dieser seite angeführten gewissen plaz, welcher von den alda erwarteten Helmstädtischen rechtsgelehrten für ein gemeines stadtsallemend erkant worden, betrifft:

- so ist in folgenden zeiten hierüber ein wichtiger und langwieriger streit entstanden, so noch fürdauren und an den Kaiserl. Reichshofrat erwachsen sein sol.
- E. 580. Von dem, was den stadtbau betrifft, hier angeführten, sehe man auch das in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1102. und dessen vorzugsrecht hierin, samt demjenigen, was in der samtl. merkiv. rechtshandel 2ten bande f. 1207. gleichfalls stehet, weiter zu finden ist.
- E. 583. Zur erleuterung des auf dieser seite angemerkten dienet auch das hievon in der abhandlung der zween fr. reichsmessen f. 239. f. samt seite 259. weiter angeführte, welchem noch das neueste edict vom 14ten merz 1771. die fremde schreinerarbeit betreffend, hinzuzufügen ist.
- E. 584. Man sehe auch das schon oben in dieser fortsez. f. 136. angeführte und bevorab in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 95. f. den vergleich mit dem Landgräflichen Hause Hessen Darmstadt wegen ihres in dieser stadt befindlichen hofes betr. wovon auch in der Lerom. kronik 2ten teil f. 205. und von Kloz de feudo aedificii p. 18. erwennung gethan worden.
- E. 586. Siehe auch das in 4ter fortsez. der anmerk. f. 72. f. von diesem ackergerichte angezogene.
- E. 587. Der Ackergerichtsgezwornen neuer und weitläufiger eid vom 7. febr. 1743. welchen sie, bei ganzem Rat, noch heutiges tages leisten müssen, lautet also: „Ihr  
 „ sollt angeloben und darauf einen leiblichen eid zu Gott dem Allmächtigen schwören,  
 „ allen und jeden das Ackergericht betreffenden Kaiserl. Resolutionen und erkännissen  
 „ getreulich nachzukomen und dawider auf keine weise zu tun; desgleichen solltet ihr  
 „ in den sachen, so vor euch komen, gerechte urtel sprechen, auch im selbe richtige  
 „ messung und scheidung tun, es sei mit steinsezung oder sonsten und des selbes recht  
 „ und herkomen, nach eines Hochedlen Rates gesezen und dem herkomen, auch  
 „ die ackergerichtsordnung, so viel an eisch ist, handhaben, nach euren besten  
 „ sinnen und vernunft, und das nicht unterlassen durch liebe, geschenk, gabe, gunst  
 „ oder haß, noch um keinerlei ursachen willen, wie solche namen haben mögten.  
 „ Ferner solltet ihr den Herren Deputirten eines Hochedlen Rates, wenn euch von  
 „ denselben von amtswegen etwas aufgetragen wird, gehorsam und gewärtig sein, die  
 „ euch aufgegebenen befehligungen fleißig und mit aller ersinlichen aufmerksamkeit eins  
 „ nehmen, und davon bei amte niemanden zu liebe oder zu leide euren pflichtmäßigen  
 „ bericht abzustatten und darauf das weitere resolviren helfen, besonders aber dabei  
 „ über die herkömmliche gebür niemand übernehmen; Hingegen solltet ihr auch aller bei  
 „ amte nicht beschlossenen und dem protocollo nicht einverleibten besondern vergüns  
 „ stigungen und erlaubnissen von gartenhäusern, mistkauten und dergleichen, auch  
 „ aller partikulierbestrafungen gänzlich enthalten und, so es zu eurer wissenschaft ge  
 „ langet, daß andere dergleichen erlaubet und getan, solches den Hn. Deputirten so  
 „ gleich getreulich anzeigen; so habet ihr auch aller geldeinname, besonders einseitig  
 „ und on vorwissen der Hn. Deputireten euch gänzlich zu enthalten und fleißig dahin  
 „ zu sehen, daß von den in dem inventario enthaltenen gefallen dem amte nichts  
 „ entzogen oder verdufert werde; weniger nicht solltet ihr euch fleißig im selbe finden  
 „ lassen und, wenn ihr gewar würdet, daß die schützen, wegmänner, wartleute ihr  
 „ amte nicht täten oder sonsten frevel oder anderer unfug im selbe vorgienge, oder sonsten  
 „ an

„an schlägen, flegen und vergleichen, mangel erschiene, solches bei amte fleißig an-  
 „zeigen; besonders aber sollet ihr auf die hiesigen landwirth. fleißig acht haben und  
 „sorge tragen, daß solche weder von holzdieben oder auch den wirthleuten selbst be-  
 „schädiget oder verhaun werden mögen; wenn etwas gebauet wird, von allen beson-  
 „deren acforden mit den handwerksleuten und anderen collisionen, welche zum schaden  
 „des ararii gereichen, gänzlich abstrahiren; endlich sollet ihr euch, bei den amtesse-  
 „sionen fleißig einfinden, was dabei vorgehet, verschwiegen halten, überhaupt euch  
 „so betragen, wie solches einem redlichen und rechtschaffenen ackergerichtsgeschwornen  
 „eigenet und gebüret, so war auch Gott helfe!“

E. 588. f. Von des Landamtes gerichtbarkeit auf den dörfern kan man auch die 4te fortsez-  
 der anmerk. f. 164. weiter nachsehen.

E. 591. Von des leibesschillings erledigung ist auch schon in dieser fortsez. f. 138. vorge-  
 kommen, welchem das in der samk. merk. rechtschandel 2ten bande f. 715. hiervon stes-  
 sende noch hinzuzufügen ist. Die hier erwente weinsteuer dauert noch heutiges tages  
 und hat vom Martini bis zu ende des iares ihren gewöhnlichen siz.

E. 592. f. Davon sehe man auch in dieser fortsez. f. 733. und wird noch 1830 genauest dar-  
 auf gehalten, daß kein feldgut in die insatzbücher eingeschrieben wird, es werde dann  
 vom schutdnor ein vom ackergerichte ausgestelltes zeugnis, wegen dessen eigentums und  
 daß solches dem verpfänder in den büchern daselbst wirklich zugeschrieben worden, beiz-  
 gebracht,

E. 595. Von den hier erwenten alten statuten und ordnungen sehe man auch die 4te fortsez-  
 der anmerk. f. 53. f.

E. 596. Hieher gehört auch, was in dem gedruckten und so betiteltten rechtsverlaufe, in  
 sachen ackerbegüterter entgegen das meßgerhandwerk von 1768. f. 17. folg. hiervon an-  
 gezogen zu finden, so bei anderer gelegenheit noch besonders angeführt werden sol.

E. 597. In der in dem Cramerschen Weßk. nebenstunden teil 63. seite 132. f. angeführten  
 weitläuftigen streitsache des meßgerhandwerkes entgegen das Rechenamt, das meßgers-  
 bruch betreffend, wird eines alten statutenbuches von 1423. gedacht, von welcher  
 freitigkeit aber unten in dieser 3ten fortsez. f. 611. 651. f. noch ein weiteres vorkommen  
 wird.

E. 600. nebst 607. und 655. Davon kan man auch die 4te fortsez. der anmerkungen f. 164.  
 nachsehen.

E. 602. Der hier erwente schüzeneid samt ihrer instruction ist dem 13ten ienner 1757.  
 erneuert worden; wobei auch des wegmanneseid und instruction von oben dem dato  
 zu bemerken ist, welche beide, ihrem hauptinhalte nach, hier eingebracht werden sollen;  
 wie dann der erstere also lautet: „Die schützen sollen in guten treuen angelobert und  
 „darauf zu Gott schwören, des feldes und der gärten sorgfältig zu warten und pflegen,  
 „des endes fleißig, sonderheitlich frühe vor anbruch des tages und zu nachzeiten, im  
 „feld zu sein und darinnen umgehen, auch wo verdacht ist, genau nachsehen und acht  
 „geben, damit die felder, gärten, plüne, weinberge oder wiesen, nicht besolden,  
 „beschädigt oder ausgegraset, noch durch vihe abgemähet, verketen, oder auf an-  
 „dere art etwas darin verderben werde, sondern jedermann vor entwend; und beschä-  
 „digung

1. „bigung in dem seinen gesichert sein und bleiben möge. Da sie auch einige personen,  
 2. „pferde, sind: schaf: oder ander viehe gewar würden, wodurch im feld, gärten, oder  
 3. „an zäunen, schaden geschieht, sollen sie sich nach möglichkeit der personen bemäch-  
 4. „tigen, oder wenigst dieselbe pfänden, auch des namens und aufenthalts derselben  
 5. „erkundigen, das viehe aber, so entweder schaden tut, oder one hirt im feld herum:  
 6. „gehet, sofort eintreiben und one anstand einem der Hn. Deputirten des Ackergerichts  
 7. „und hernach bei amte, umständlich anzeigen, damit daselbst das nöthige vorgekeret  
 8. „und, nebst der bestrafung, dem beschädigten der schaden ersetzt, oder in andere wege  
 9. „genugtuung verschafft werde. So auch jemanden schaden zugefügt worden, sollen  
 10. „sie solches demjenigen, dem der schade geschehen, sogleich anzeigen, damit derselbe auf  
 11. „den tater kundtschaft legen und, wann er solchen ausfindig gemacht, auf dessen bes-  
 12. „traf: und ersetzung des schadens klagen möge. Sie sollen auch niemand, der einigen  
 13. „schaden oder frevel getan hätte, selbst abstrafen, oder um den tater zu verschweigen,  
 14. „etwas nemen, noch sich darüber zu vergleichen, sondern sie sollen allen frevel  
 15. „und was sie sonst im feld und gärten, so dieser und anderen verordnungen zuwider  
 16. „getan und gehandelt worden, gewar würden, oder in erfahrung brächten, getreulich  
 17. „und auf ihren geleisteten eid bei dem Ackergericht anzeigen und solches nicht unterlas-  
 18. „sen, weder aus furcht, freund: oder feindschaft, neid, geschenk oder gabe, oder  
 19. „einiger ursachen halber, es habe namen, wie es wolle, alles bei höher und unaus-  
 20. „bleiblicher strafe. Würde auch ein und der andere der schülzen sich gelüsten lassen,  
 21. „selbst, oder durch die seinigen, oder durch jemand von seinetwegen, etwas zu ent-  
 22. „wenden, oder schaden zu tun, der sol nicht allein seines dienstes sogleich verlustig sein,  
 23. „sondern noch überdis, nach vorschriß des im iar 1751. den 22. april ergangenen edic-  
 24. „tes, die feldfrevel und dieberei betr. (siehe diese fortsez. s. 960. f.) ernstlich und anderen  
 25. „zum abschau und exempel, empfindlich bestraft werden. Ein ieder schülz mag auch in des  
 26. „andern hut sehen und da er gewar würde, daß einiger schade geschehe, ob ihn gleich  
 27. „sein mitgesel täte, oder getan hätte, so sol er denselben ebensals, one alle nachsicht,  
 28. „bei dem Ackergericht anzeigen und, wann er dis unterlassen würde, so sol es anges-  
 29. „sehen werden, als ob er den schaden selbst getan hätte, auch dafür, wie vorstehet,  
 30. „zu gebührender strafe gezogen werden. Da auch bei regenwetter die gemeine strasen  
 31. „durch das darin stehenbleibende wasser öfters ser verdorben werden, so sol ein ieder  
 32. „schülz sich mit seiner hauen auf die wege in seinem quartier begeben und sehen, wo  
 33. „das wasser stehen bleibt, daselbe in die gräben und austraget, so nächst daran liegen,  
 34. „abweisen und abraumen: hätte aber das wasser zu ser eingetreffen und alzutiefe  
 35. „gruben oder löcher gemacht, daß er solche auszufüllen oder auszugleichen sich alleine  
 36. „nicht getrauet; so sol er solches one anstand auf dem Ackergericht melden, damit auf  
 37. „erkenntnis und befund die gruben ausgefüllt und der weg in zeiten ausgebeffert werde.  
 38. „Sonderlich aber sollen sie im feld, weingärten, oder wo etwan sonst marksteine um-  
 39. „gezackert oder umgehackt worden, darauf gut acht haben und solches auf dem Acker-  
 40. „gericht ebensals anbringen, damit dieselbe alsbald wieder gesetzt und zurechtgebracht  
 41. „werden mögen. Letztns und endlich sollen dieselbe allem, was bei ihrem dienst zu  
 42. „beobachten ist, auch in den hier angefügten, edicten durch E. E. Rat, oder die Hn.  
 43. „Deputirte

„ Deputirte des Ackergerichts, bereits verordnet worden, oder noch ferner verordnet  
 „ und befohlen werden wird, gehorsam nachkommen und überhaupt dasienige thun und  
 „ und lassen, was einem treuen und verpflichteten diener und schützen zu thun und zu  
 „ lassen eignet und gebüret, getreulich und one gefärde. „ Der andere, den wegmän  
 „ angehende aber lautet, wie folget: „ Wer zum wegmän angenommen und bestellt worden,  
 „ der sol in treuen angeloben und zu Gott dem Allmächtigen schwören, E. H. E. Rat  
 „ treu, hold und gewärtig zu sein, auch dem, was ihm von Ackergerichts wegen zu  
 „ thun und zu lassen befohlen wird, gehorsam nachzukomen, sonderheitlich aber sol er  
 „ sich seinen dienst und worauf er angenommen, aufs beste angelegen sein lassen und  
 „ besorgt sein, daß die hauptwege in hiesiger stadtgebiete iederzeit in gutem und bauers  
 „ haitem stande erhalten werden. Nächstdiesem sol er 1) sich täglich auf den haupt  
 „ wegen einfinden und die wagengleisen mit der haue zuschleifen und vergleicht, das  
 „ mit keine gruben und löcher in dem weg entstehen können, und wenn sich 2) auf der  
 „ strasse wasser samlet, oder stehen bleibt, so sol er dasselbe alsbald ableiten und damit  
 „ es desto besser ablaufen könne, sol er 3) die seitengraben fleißig säubern und offens  
 „ halten, ingleichen sol er 4) auf die rören, so durch oder neben dem wege gelegen  
 „ sind, wol acht geben, und wann eine schadhaft geworden, so sol er solches one  
 „ anstand auf dem Ackergericht, oder den Hn. Seniori, melden, damit neue rören gelegt  
 „ und dem auslaufen des wassers schleunig gewerke werde. Er sol auch 5) nicht gesche  
 „ hen lassen, daß die kärcher, noch sonst jemand, laimen, lettig oder kersel, auf dem  
 „ wege abwerfen und solchen dadurch schlammig und weich machen, bei strasse eines  
 „ gulden für jeden karn, und sol noch überdis der kärcher, oder wer hiemider handelt,  
 „ den unrat sogleich wieder wegfaren. Auch hat 6) er dieienige, so kersel und andern  
 „ unrat aufgeladen, anzuweisen, wo sie solchen hinschütten und abwerfen sollen,  
 „ wogegen sich niemand setzen darf. Würde aber 7) ein kärcher sich widerspenstig erzei  
 „ gen, so sol er, wo es not tut, die nächste wache zu hilfe rufen, den karn ausspan  
 „ nen und selbigen so lange an der vorwache, wo es one hinderung geschehen kan,  
 „ stehen lassen, bis der kärcher die von dem Ackergericht angeetzte strasse bezahlt hat.  
 „ 8) Den kärchern sol er durchaus in nichts durchhelfen, noch, wann sie am wege  
 „ schaden getan, solches verschweigen, auch, bei verlust seines dienstes, mit ihnen,  
 „ zum schaden hiesiger stadt, kein einverständnis haben, sondern, wann ein oder der  
 „ andere etwas verschuldet hat, so sol er solches beim Ackergericht angeben und sich  
 „ überhaupt, seinen pflichten gemäß, bestens bestreben, daß die wege sauber und in  
 „ gutem stand erhalten werden. 9) Wann heimlicherwise laimen, lettig oder anderer  
 „ untauglicher grund auf die wege geschüttet worden, so darf er dergleichen unrat  
 „ nicht liegen lassen, noch weniger im weg verteilen, sondern es sol alles dis weg, und  
 „ anderswohin gefaren werden. Damit aber darunter kein unterschleif geschehen  
 „ könne, so sol er solches einom der Hn. Ackergeschwornen anzeigen und besel erwarten.  
 „ 10) Wann glasstücker oder andere scherben im wege liegen, so sol er sie zusamen  
 „ machen und in tiefe gruben verscharren, damit dadurch weder menschen noch vied im  
 „ gehen einiger schaden zugefügt werde. Da aber 11) eis, harter bauschut und steine  
 „ auf dem wege liegt, so sol er selbigen ausbreiten und im weg vergleicht. Auch hat

„ er 12) auf die burgerweiden und graswasum, ingleichen auf die weidenbäume und  
 „ hülsche an den wegen gute aufficht zu haben und dahin keinen kersel noch steine führen  
 „ lassen, oder daß solches von anderen geschehe, gestatten, sondern besorgt sein, daß  
 „ dem vie seine fütterung nicht geschmäleret noch verdorben werde. Und dasern er  
 „ 13) sähe, daß jemand durch verbotene wege faren, reiten oder vier treiben würde,  
 „ so mag er solche pfänden, förters es dem Hn. Seniori des Ackergerichts melden und  
 „ besel erwarten. Zum 14) sol er die austräger auf den fünf hauptstrassen, wenigst des  
 „ iares zweimal besehen, selbige säubern und offenhalten, damit das wasser gut durch  
 „ kömnen könne und, wann die seitengräben eingefallen, so mus er sie wiederaufdruc-  
 „ men und in guten stand bringen. Weniger nicht sol er 15) auf die gränz, und mark-  
 „ steine, so an den wegen stehen, gute acht haben und, wann deren einer wanken  
 „ oder gar umliegen würde, solches gleich auf löbl. Ackergericht anzeigen; Würden  
 „ aber 16) one des wegmannes verschulden, dennoch mit der zeit solche gruben und  
 „ löcher in den wegen entstehen, welche er allein auszufüllen und zu vergleichen nicht  
 „ im stand wäre; so hat er solches bei guter zeit und, ehe die gruben sich vergrößern,  
 „ auf dem Ackergericht anzuzeigen, damit die wegebesserung mit wenigern kosten vor-  
 „ genommen werden könne. Endlich und zum 17) hat er alles und jedes, was zu er-  
 „ haltung der wege nützlich und nötig ist, ob es gleich hierin nicht ausdrücklich beschrieben  
 „ worden, wol zu besorgen und sich in seinem dienst so zu verhalten, wie es einem  
 „ erliebenden und verpflichteten wegman zu tun eignet und gebührt. „

S. 604. Die hier angezogenen ref. stellen im ersten teil tit. 8. S. 4, tit. 10. S. 1. bis 4. bekommen aus dem in der 4ten fortsez. der anmerk. S. 392. 403. f. hier angemerkten, ihre gehörige erleuterung.

S. 605. Von den auf dieser seite gemeldeten ehehaften siehe auch in eben dieser fortsez. S. 73 I. und in 4ter fortsez. der anmerk. S. 407. f. 515. f. denen Hauschild von der gerichtsverfassung der Deutschen S. 144. f. hinzuzufügen.

S. 611. f. Der auf diesen seiten umständlich angezogene rechtsstreit zwischen den ackerbegüterten und mezzern, des schaftriebes so wol, als des kartoffelbaues halber, bekommt aus dem in der saml. merkw. rechtshändel 2ten bande S. 28. f. und beverab S. 1174. hievon weiter angeführten seine gute erleuterung, als auch der in sachen Spencers entgegen das mezzgerhandwerk ergangene bericht und wie selbiger für das letztere gut ausgefallen sein sol, hieher gehört und vielleicht, bei anderer gelegenheit, noch besonders angeführt werden wird.

S. 612. zeil 11. stat misbrauchten lies gebrauchten. Sonsten findet die hier angezogene ref. stelle teil I. tit. 15. S. 6. 7. in der vierten fortsez. der anmerk. S. 520. f. ihre gehörige erleuterung.

S. 615. Zur erleuterung der nachbarsichen grenzen und ihrer streitigkeiten dienet auch der in Putoneo enunciat. & consil. iuris im 59ten stück befindliche 297te casus, so von marksteinen und den daher entstehenden streitigkeiten handelt, S. 266. f.

S. 624. zeil 27. nach vernichtigen, seze hinzu sol.

S. 630. zeil 16. für in lies je.

S. 633. zeil 7. am rande für abzalen lies abfodern.

- §. 636. Davon siehe auch in der saml. merkfw. rechtshandel ersten bande f. 1007. f. Von der hier erwarteten pfändungsart findet man in den Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 46. f. 35. f. 39. f. 45. f. Hn. Kopps ausführlichen nachricht von der älteren und neueren verfassung der geistlichen- und civilgerichte in den Hessenkasselschen landen erster oder historischer teil f. 490. f. bevorab bei essenden oder lebendigen oder auch toden pfanden, f. 493. f. Steins abhandlung Lübschen rechtes 4ten teil f. 459. f. vieles merkwürdige und hier zur erleuterung dienende angeführt. Von der sonst bei der exekution stat findenden und der alhie erwarteten unterschiedenen pfändung aber ist in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 970. f. 981. f. eigentlich gehandelt worden.
- §. 640. Wie die am ende dieser seite gerechnete hube und morgen landes in den meisten orten Deutschlands also stat finde, davon sehe man auch Hn. v. Puffendorf. tom. 2. obl. 185.
- §. 645. Von den zeit 3. erwarteten ausgeschnittenen zetteln siehe auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 670.
- §. 646. f. Zur erleuterung des auf diesen seiten angeführten dienet der in der saml. merkfw. rechtshandel ersten bande f. 1234. f. befindliche rechtshandel, wie die dem nachbarn zu nahe und der fr. ref. ord. widrig gesetzten bäume, hecken, zäune zc. binnen den darinnen bestimmten iaren wieder abgetrieben werden können, nur daß solches nicht eigenmächtig, sondern durch den weg rechtens geschehen sol.
- §. 650. Vom erweise einer veridrung von undenklichen iaren entweder durch zeugen oder die eidesheimschreibung, sehe man Hn. von Puffendorf tom. 1. obl. 151. sq. tom. 2. obl. 54. sq.
- §. 651. f. Hieher gehöret die in den von Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 68. f. 127. f. befindliche rechtsfrage, ob *praescriptio contra precarium*, insonderheit bei fundis publicis, stat finde? Welche in sachen des mezzgerhandwerks zu Fr. entgegen die Rechenei daselbst *appellationis* das mezzgerbruch betreffend, umständlich erörtert und endlich 1767. die in erster instanz verneinende entscheidung von neuem bestätigt worden ist, welche gründliche abhandlung nachgelesen zu werden wol verdienet. Sonsten ist auch das auf dieser seite 651. folg. wie man beim veridrungsgeschäfte alhie überhaupt nach den kaiserl. rechten, welche in unserer ref. und dem Solmischen landrechte angenommen und den päbstlichen vorgezogen worden, davon die vorhin in dieser fortsez. f. 648. f. angezogenen stellen der anmerkungen nachzusehen, zu gehen habe, angeführte in der saml. merkfw. rechtshandel 2ten bande f. 977. f. von ihrem grossen nutzen und einschränkung der zeiten, zimlich erleutert zu finden, als auch Clermond de leg. privat. in Germania observandis p. 71. sqq. hieher gehöret. Daß auch ferner, bei einer ieden veridrung, eine nachlässigkeit obwalte, eine solche aber eine verlassung nach sich ziehe, dann da ich mich nicht um meine sache bekümmere, mag ich sie nicht mer haben, folglich verlasse ich selbige und kan ein anderer sie erwerben und wird deswegen *praescriptio inter modos aquirendi civiles* gerechnet, davon sehe man die Cramerische Wezl. nebenstunden 4ten teil f. 143. f. weiter nach, als auch Hr. Kopp in obangezogener nachricht zc. ersten teil f. 40. hievon also geurteilt, „wie die stittige rechtsfrage, ob die Deutschen *bonam fidem & iustum titulum* bei der *praescriptio* „ erfordert haben, sich vielleicht nicht besser abtun lasse, als wenn man dieselbe bei der „ *praescri-*



„*praescriptione longissimi temporis* verneinet, bei der uneigentlich also benannten *praescriptione annali* aber beiahet,“ davon siehe auch die vorangezogene stelle f. 650. und in erster fortsez. f. 30. f.

**E. 659.** Von dem den Deutschen Orden betreffenden sachen siehe auch oben in den zusätzen f. 133. f. zu der 178ten seite dieser dritten fortsez.

**E. 660.** Zur erleuterung des hier von den steigenden strafen stehenden dienet auch das in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 443. f. note f. 1007. hiervon angeführte, als auch in einer alten hiesigen kleiderordnung vom 15ten iarthundert eine gleiche auf ieden tag oder woche gesetzte strafe, so also nach deren anzahl-erhöhet wurde, befindlich ist.

**E. 660. f.** Das auf diesen seiten von dem zehenden des Fronhofes, Bartolomäusstiftes und Frankensteinischen hofes angemerkte bekomt aus dem hiervon in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande hin und wieder, als man im register unter dem articel zehende diese stellen nachschlagen kan, umständlich angeführten seine merere erleuterung, ingleichem findet das von dieser Domprobstei von alters hergebrachten rechten und freihen, besonders ihr höfisches gericht betreffend, auf eben den seiten gleichfalls stehende aus der in eben angezogenen saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 705. bis 744. samt f. 1195. befindlichen nachtrage oder nachricht von dem bei dieser Domprobstei in Fr., außer anderen ihr zustehenden gerechtsamen, von alters hergebrachten und noch iezo üblichen höfischen gerichte im fronhofe, woselbst diese schöne und beträchtliche materie, bevorab vom letzteren, umständlich abgehandelt worden, seine weitere und völlige erleuterung, also, daß man auf selbige sich ledig beziehen kan und iezo nur einiges wenige nötige und nützliche, nach ordnung der daselbst befindlichen seitenzalen, hinzufügen wil, als zu dem alda f. 708. und 715. angeführten dienet Hn. Kopp's obangezogene nachricht 2c. im ersten oder historischen teile f. 228. 349. 353. 724. zeil 31. stat bürgerlehen sol es heißen burglehen; von dem f. 127. erwenten *fautrecht* siehe auch vorgedachten Hn. Kopp f. 302. 728., von dem vogte siehe auch ebendenselben f. 313. 733., wie dann der daselbst erwente Verfasser des geschwornen montags, nach dessen berichte f. 136. der lezthin verstorbene Rat Eberhard sein sol, von welchem alda f. 708. schon erwenung geschehen und er auch das juristische wörterlexicon in verschiedenen alphabeten herausgegeben hat. Zur erleuterung des f. 733. vom unterscheide der ge- und ungebottenen gedinge oder gerichte, siehe auch ebenangezogenen Hn. Kopp f. 228. 261. f. 308. f. Zu dem in besagter abhandlung f. 736. stehenden gehöret das, bei ebendiesem f. 424. wie das gericht geheget wurde angeführte, f. 738. zeil 5. stat warnemen lies vernemen, zu des alda f. 744. stehenden kan man auch davon mergedachten Hn. Kopp f. 118. f. 128. f. von den sendgerichten, besonders ihrem brauche und misbrauche abgehandelte hiebei nachschlagen; hieher gehöret auch endlich, wie das in diesem 2ten bande der samlung merkw. rechtshandel f. 708. vom höfischen gerichte und fronhofe in dem benachbarten dorfe Sulzbach schon erwente, in einer in ebendiesem bande von f. 1134. bis 1165. befindlichen besonderen abhandlung, so diese überschrift föret: „Nachricht von dem im benachbarten dorfe Sulzbach von alten zeiten herrührenden und noch iezo üblichen sogenannten höfischen gerichte, gehörig an- und ausgefüret zu finden, in welcher auch verschiedenes von diesem, samt dessen benachbarten dorfe Sothen, vorgekomen ist,“ davon

davon man die stelle im register artikel Sulzbach und Soden nacheinander angesehet antreffen wird. Wobei noch der aldaß. 1165. zeil 1. stehende druckfeler zu ändern und an stat fodersamsten zu lesen ist fodersten Reichsstände.

§. 670. f. Diese hier auf die übertreter gesetzte strafe ist im ratsedict vom 25ten ienner 1757. erneuret und geschärfet worden, welches also lautet: „Demnach uns, dem Rat dieser  
 „reichsstadt Fr. bisher vielfältiges klagen vorgefomen und wir im werck selbst erfahren  
 „müssen, wasmaßen nicht nur vor den toren und im feld, sonderlich auf sonn: fest:  
 „und feiertagen nach der scheibe geschossen, sondern auch das weidwerk mit hasen und  
 „vogelschießen, auch wachteln und hünner fangen, alzu gemein und von vielen aus der  
 „bürgerschaft, wie auch beisassen, soldaten, deren kindern und gesind, ingleichen von  
 „den aufwarten, garten und anderen häusern im feld wonenden personen, zu unges  
 „wöhnlichen und verbotenen zeiten, unserer ref. und vormaligen edicten zuwider,  
 „unterstanden werden wolle, dadurch aber andern leuten in gütern, als gärten, wies  
 „sen, weingärten und besamten ackern, welche sie mit zerreißen der zdune und hecken,  
 „auch ruinirung samen und früchte, durchstreifen, großer schaden zugefügt und noch  
 „dabei andere ungelegenheit erregt wird; als sind Wir bewogen worden, unsere  
 „vormalige edicta, besonders vom 12ten maii 1685. hiemit zu erneuern und alles  
 „solches durch gegenwärtigen anschlag zu verbieten, ernstlich derenthalben befehlend, daß  
 „männiglich sich des schießens nach der scheiben vor den toren und im feld, zu wasser  
 „und land, absonderlich auf sonn: fest: und feiertagen; sodann auch des schießens  
 „und fangens der hasen, hünner, wachteln oder geßgels, unter was namen und  
 „prätext daselbe geschehen möge, außer der in unserer ref. bestimmten zeit; insonderheit  
 „aber die wartmänner und in gärten und höfen wonhafte personen, wie auch beisass  
 „sen, konstabel und soldaten (als welche, wofern sie nicht bürger sind, ohnehin,  
 „vermöß der vorhandenen edicten, zu iagen und weidwerk zu treiben schlechterdings  
 „verboten ist) sich deßes gänzlich enthalten und müßigen sollen, bei verlust des rors,  
 „hund, garn, gezeugs, auch strafe 10. taler, die ein ieder, so oft er hiwieder handeln  
 „würde, verfallen sein und dem anbringer der dritte teil davon gegeben werden sol;  
 „wie dann den schützen, in und außerhalb der landwer, so weit unser gebiet gehet und  
 „den schultheisen auf den hiesigen dorfschaften, ernstlich eingebunden wird, wöl hier  
 „auf und besonders auch auf dieienige, welche an sonn: feier: und festtagen iagen und  
 „schießen gehen, achtung zu geben, solche auch auf unserem ackergericht und landamt,  
 „zu vorkerung vorgedachter strafe, anzuzeigen; auch wird den förstern und beiförstern  
 „nachdrücklich anbefohlen, obiges nicht allein vor ihre eigene person ebenfalls zu beob  
 „achten; sondern auch die in dem wald etwa selbst antreffende oder sonst in erfahrung  
 „bringende contravenientes auf dem forstamt zu ebenmäßiger bestrafung, zu denuncia  
 „ren; darnach sich männiglich zu richten und für straf und schaden zu hüten wissen  
 „wird. „ Die andere und auf der 671ten seite stehende ordnung aber ist den 15ten  
 „febr. 1748. den 6ten oct. 1750. 22ten iulii 1751. und 7ten maii a. c. erneuert zu finden,  
 „welchen noch der desfalls am 24ten nov. 1772. ergangene ratschluß hinzuzufügen ist,  
 „also lautend: „Demnach bei uns, Bürgermeister und Rat 2c. die bestrembliche anzeige  
 „geschehen, wasmaßen sich verschiedene hiesige bürger und einwohner unterstanden,

„ in benachbarter Reichsstände unwidersprechliche, unter die strittigen districthen nicht  
 „ gehörige iagdbarkeiten, ia sogar selbst in die leibgehege einzuschleichen und dorten  
 „ sträfliche wilddieberei zu treiben, dergleichen unsug aber schon in vorherigen zeiten  
 „ überhaupt und besonders durch die öffentlich angeschlagene edictha vom 12ten merrz  
 „ 1737. 27ten nov. 1738. 15ten febr. 1748. 6ten oct. 1750. 22ten iulii 1751. und  
 „ 7ten mail a. c. nachdrucksamst verboten worden, mithin wir zu hiesigen burgern und  
 „ einwonern, auch untertanen auf den disseitigen dorfschaften, welch letzteren onedem  
 „ alles iagen untersaget ist, uns eines besseren, als dergleichen keineswegs zu billi-  
 „ genden an sich schändlichen unternemungen und wilddiebereien, versehen hätten,  
 „ gleichwolten aber das gegenteil mit dufferstem widerwillen erfahren müssen; So kön-  
 „ nen wir nicht umhin, männiglich, in kraft dieses öffentl. edicths, wolmeinend zu  
 „ erinnern und zu warnen, alles überstreifen und iagen in auswertigen onstrittigen  
 „ territoriis onselbar zu unterlassen, oder aber sich selbst beizumessen, wann ihnen  
 „ unglück und schade widerfart; wie wir sie dann auch noch überdis mit einer besons-  
 „ deren obrigkeitlichen exemplarischen strafe und andung onselbar belegen werden. „

§. 676. f. Zu der auf diesen seiten gemeldeten und zwischen dem Gräfl. iezo Fürstl. hause  
 Isenburg und hiesiger stadt, wegen der vom ersteren der letzteren strittig gemachten iagd-  
 gerechtigkeit ienseit des mainstromes und wie ihm selbige, nebst den damit verknüpften  
 forst- und wildbanne samt anderen gerechtigkeiten, als ein reichslehen des uralten  
 reichs- und königsforst zur Dreieiche genant, zustünde und solches wildbansrecht über  
 der stadt Fr. waldungen, gärten und felder bis an die stadttoren sich erstreckte, von  
 der stadt Fr. aber alzeit standhaft widersprochenen anmasslichen befugnis, den darauf  
 von beiden theilen von altersher vorgewesenen tättlichkeiten so wol, als dem daraus ent-  
 standenen schweren proceffe und darüber, zu behauptung ihrer beiden gerechtsamen, ge-  
 wechselten und in den druck gekommenen vielen schriften und deductionen angeführten  
 historischen nachricht, ist iezo nichts weiter hinzuzufügen, als daß diese, bei dem Kaiserl.  
 Reichskammergericht, seit so langen iaren daurende processtreitigkeit bis iezo, da in ders-  
 selben, wie alda bereits §. 678. erwenet, noch verschiedene handlungen zurück sein sollen,  
 noch nicht wirklich geendiget und entschieden worden ist, welches künftighin abzuwarten  
 stehet und inzwischen nur mit wenigem noch hinzuzufügen ist, was im iare 1763. bei  
 der von hiesigem Landamte vorgewesenen verpacht- und steigerung der iagd zu Oberrad,  
 von Isenburgischer seite dagegen protestirend eingewendet, darauf aber von der stadt Fr.  
 zu behauptung dieser ihrer iagdgerechtsame reprotestirend geantwortet und in dem hiesigen  
 zeitungsjurnal vom ersten april ebengedachten iares öffentlich bekant gemacht worden  
 ist. Weilen man nun in dieser kurzen nachricht den hauptbegrif dieser wigtigen streits-  
 sache zimlich einsehen kan: so verdienet selbige hier eingerückt zu werden, also lautend:  
 „ Nachdem durch ein der Hanauer zeitung sub dato Offenbach den 23. martii 1763.  
 „ eingerücktes avertissement, von wegen des Hochfürstl. Isenburgischen hauses, gegen  
 „ die von dem Stadtfrankfurtischen landamte bekant gemachte vorhabende gewöhnliche  
 „ verpacht- und versteigerung der iagd zu Oberrad, zu protestiren sich angemast wos-  
 „ den, und aber gedachte Kaiserl. freie reichsstadt Fr. in dem in dasiger gegend geles-  
 „ genen ehemaligen reichs- oder königsforst, buchwald und sogenannten lehen, die  
 „ iagens:

„ iagensgerechtigkeit und possession hergebracht und gegen die, Isenburgischer seits,  
 „ vorgenommene actus turbativos, clandestinos & viciosos, ein Kaiserl. mandat auf die  
 „ pfandungskonstitution ausgewirkt, und hochgedachtes Fürstl. haus obliegendermaßen,  
 „ die in territorio alieno prätendirte iagdgerechtigkeit nicht erwiesen hat: So wil man  
 „ stadt Fr. seits, obbemeldem vermeintlichen widerspruche solennissime reprotellando  
 „ contradiciret und hiemit öffentlich bekant gemacht haben, daß E. H. Rat so wol  
 „ dem gegenwärtigen, als auch den künftigen und iederzeitigen pfachtern oder bestän-  
 „ dern vorangeführter iagd zu Oberrad, alle rechtliche und hinlängliche manutenez  
 „ und schadloshaltung angeheissen zu lassen nicht ermanglen wird, mithin sich durch  
 „ iene widerrechtliche anmassende turbation niemand an besetzung und pfachtung so-  
 „ taner iagd und deren ausübung irre machen zu lassen hat. Publ. Fr. den 31. merz 1763. „  
 Wobei noch hinzuzutun, wie Häberlin in seiner neuen reichshistorie 8ten band f. 755.  
 bei gelegenheit, daß verschiedene Fürsten und Stände des Reiches von den Kaisern mit der  
 forstgerechtigkeit, dem wildban und der iagd beschenkt, privilegiert oder belehnet worden,  
 in der note c. unter andern zwey von oberwienten deductionen angeführt hat, daß man  
 selbige bei dieser materie sich bemerken und mit nutzen gebrauchen kan. Sonsten wird  
 auch alhie von einer andern und die iagdgerechtigkeit disseits des mainflusses ebenfalls  
 angehenden streitigkeit, welche die hiesige reichsstadt mit der benachbarten, vormals  
 Gräflichen, iezo Fürstl. Hessenhanauischen Landesherfschaft, von altersher gehabt und  
 selbige schon über ein hundert iare an das Kaiserl. und Reichskammergericht erwachsen,  
 einiges zu erweisen gar nützlich sein, welches aber nur kürzlich und ihrem hauptinhalte  
 nach, geschehen sol, indem man in der noch unten anzuführenden und 1773. desfalls  
 in druck gekommenen kurzen actenmäßigen vorstellung, 2c. eine umständlichere nachricht  
 hievon finden kan. Es bestehen nemlich solthane, ebengedachter reichsstadt von gar alten  
 zeiten wolhergebrachte iadgerechtsamen, eigentlich „ 1) in dem zum Rüborns modo  
 „ Bertramischen hof gehörigen feldern, 2) in dem daran gelegenen sogenannten diebs-  
 „ grund, 3) dem von den in dem forst, der niederspies genant, gesetzten grenz, und  
 „ marksteinen bis an das hospitalgut den riederhof reichenden ganzen distrikt und dann  
 „ 4) in der stadtlandwere. „ Als nun von Gräflich Hanauischer seite, wegen dieses  
 in ihrem außer der stadtlandwere gelegenen und an die Hanauischen lande des sogenan-  
 ten Bornheimerberges grenzenden stadtgebiet und eigenem grund und boden, öftere  
 beeinträchtigungen geschehen sind, daß der Rat deswegen, bei obgedachtem höchsten  
 Reichsgerichte, rechtliche hilfe zu suchen sich gemüßiget gesehen, auch von Diesem, bei  
 ihren der stadt wol hergebrachten rechten und vorhandenen besizstand, gerechtest gehänd-  
 habet und, außer mer älteren erkänntnissen, in dem unter andern am 7ten iulii 1676.  
 darauf ergangenen mandat de non ulterius turbando nec non contraveniendo rei iudicate  
 S. C. erkant wurde, „ daß der beklagte Hr. Graf zu H. in die poen dem Kaiserl. mandat  
 „ einverleibt und die gerichtskosten der klagenden stadt zu bezalen fällig erkläret, und auch  
 „ in dem kurz darauf den 22. merz 1678. erfolgten Kameralurtel, unter andern dem klagens-  
 „ den Hn. Grafen zu H. wo er die stadt der strittigen iagensgerechtigkeit halber in ordinario  
 „ possessorio vel petitorio spruch und foderung zu erlassen nicht gemeinet, solches, gemeinen  
 „ rechten nach, einzubringen und auszuführen vorbehalten worden. „ Nachdem man

aber hierauf Gräfl. Hanauischer seits, an stat dieses ihm vorbehaltenen possessorium oder petitorium rechtlicher ordnung nach anzustellen, durch eigenmächtiges verfahren die reichsstadt Fr. an ihren obristrichterlich erkanten festgesetzten besitzstand weiters zu stören vor zuträglich gehalten: so ward diese genötiget, bei oberwientem höchsten Reichsgerichte den 23ten nov. 1728. ein anderweites mandats auszuwirken, welches dahin ergangen, „die stadt Fr. in ihrer wolhergebrachten gerechtigkeit, nämlich (welche „ districten und gegenden nach einander schon oben besonders benant worden) weiter „ nicht zu stören oder zu beinträchtigen, sondern, wosern ersagter Fr. Graf besagte „ kläger der jagdgerechtigkeit halber spruch und foderung zu erlassen nicht gemeinet, er „ solches beim Kaiserl. Raimergericht, laut in supplica angezogener sentenz, in posses- „ sorio vel ordinario petitorio, rechtlicher gebühr nach, vorbringen und sich übrigen aller „ gewaltthatigkeiten und eingriffe enthalten sol.“ Als hierauf Gräfl. Hanauischer seits dagegen weitläufig excipiret und von der stadt Fr. auch repliciret wurde: so ward den 8ten maii 1733. eine paritoria plena erfolgt und hernach, als das Hochfürstl. Hessens Kasselsche haus in diesen landen succedirete, inzwischen aber mit tätlichen eingriffen gegen die stadt Fr. fortgefahren hatte, an des Hn. Landgrafen Wilhelm Hochfürstl. Durchl. den 6ten iunii 1739. eingeschärftes mandats, gleiches inhaltes, erkant und da auch auf dasselbe die schuldige folge nicht gehörig geleistet wurde: so hatte man, von seiten der stadt Fr. den 22ten ian. 1740. das mandatum de manutenendq an die hohen ausschreibenden Hn. Fürsten des Oberreinischen Kreises zu erkennen gebeten. Nun ward zwar fürstl. Hessenhanauischer seits, bei fortwährenden urteilswidrigen eingriffen, diese gerechteste erkantnisse, unter dem vorwande, wie diese sache einen gebannten reichs- und Königsforst beträfe und als eine reichslebenssache unmittelbar an Se. Kaiserl. Majestät gehöreten, mittelst eines absprunges an den höchstpreisl. K. Reichshofrat zu vereiteln gesucht: es wurde aber diese schon längst vorher geschene und blos zum petitorio gehörende ausflucht nicht nur durch oberwientes geschärfte mandats von 1739. und den 20ten sept. 1770. darauf erfolgte paritoria plena ulterior, mit dem unter andern darinnen befindlichen ausdrücke, **unstatthafte fori declinatorischen einwendens ongeachtet**, wiederholter verworfen, sondern auch in dem Reichshofratskonklufo vom vom 18ten aug. 1772. solaner nichtig geschene absprung ebenfalls, als unstatthast, abgewiesen. Nachdem man aber von seiten der Hochfürstl. Hessenhanauischen Landesregierung in dieser quoad possessorium summarium längst rechtskräftig entschiedenen sache, nach einer zeit von 40. iaren ganze folianten von schriften, um dadurch dieselbe in das künftige weit hinaus zu leiten, vorgebracht hatte: so ward darauf Frankff. seits denselben, als hier ganz onstatthast, überhaupt auf das kräftigste widersprochen. Und als hierauf diesem höchstrichterlichen rechtskräftig wiederholten erkantnisse gerade entgegen, fürstl. Hessenhanauischer seits treibiagen von iaren zu iaren angestellet, bevorab aber den 14ten aug. 1773. in dem sogenannten diebsgrund und dem riederhöfer bezirke, durch ausgesandte viele idger und aus den hanauischen dörfern dazu genommenen manschaft, iagen und treiben zu lassen sich imerfort begeben lassen: so hatte man, Fr. seits nicht nur iederzeit sich dagegen auf das feierlichste verwaret, sondern auch, zu aufrechterhaltung der stadt Fr. hergebrachten gerechtsamen und vorhandenen hochrichterl. erkanten

und

und festgesetzten besitzstandes beschloffen, auf eben die art, wie bereits im iare 1730. geschehen, treibiagen in vorerwten bezirken halten zu lassen, welches dann auch wirklich befolget und in dem sogenannten diebsgrund ruhig geendiget, in dem riederhöfer bezirke dagegen aber das an dem walde, zur bedeckung und allensals um alle unrechtmäßige gewalt abzuhalten postirte fr. komando, als man ebenfalls mit diesem iagen zu ende war, durch verschiedene Hanauische idger, samt einer grossen anzahl aufgebottenen und mit geladenem gewer und andern gefährlichen werkzeugen versehene bauern, mit grossem ungestüm feindlich überfallen worden und diese hiebei sich zugetragene gewaltthätigkeiten und gefährliche unternehmungen so weit getrieben worden sind, daß hieraus ein noch viel grösseres und auf leibes- und lebensgefahr gehendes unglück und schädliches unwesen hätte leicht entstehen können, wie aus dem in der sogleich anzuziehenden kurzen actenmäßigen vorstellung weitläufig beschriebenen warhaften hergange und umständen dieser traurigen sache des merern ersehen werden kan. Weilen nun solche thathandlungen, wie leicht zu erachten, in dieser ganzen gegend ein gar grosses aufsehn verursacht und die gemüther gegen einander sehr erbittert, vornämlich aber dadurch die fürstl. Hessenhanauische hohe Landesherrschaft, als benachbarte, gegen die hiesige Reichsstadt überaus stark aufgebracht wurden: so hatte der Rat zu dartuung der mergedachten reichsstadt Fr. in dieser iagdsache habenden offenkundigen gerechtsamen und gerechter vertheidigung des disseits bezeugten öffentlichen vorganges, endlich sich genöthiget gefunden, von deren warer und eigentlichen beschaffenheit eine eigene und umständliche nachricht hievon, durch die geleerte feder des wolverdienten Hn. Sindikus Jan, aufsetzen und im iare 1773. durch den öffentlichen druck bekant machen zu lassen, welche diese aufschrift föret: „Kurze  
„ actenmäßige vorstellung der bei dem Kaiserl. u. Reichskammergericht längst entschiedenen  
„ und quoad possessorium summarium rechtskräftig abgeurtheilten sache, die iagensge-  
„ rechtigkeit in dem riederhöfer distrikt betreffend, ad causam Frankf. am main ent-  
„ gegen Hessenhanau, decisi mandati de non amplius turbando in possessione iuris ve-  
„ nandi adeoque non contraveniendo sententiae in Camera Imperiali latae &c. S. C. nebst  
„ angehängter documentirter specie facti, mittelst welcher der von einer starken anzahl  
„ bewaffneter bauern des Hanauischen dorfes Feschenheim, unter anführung des dortigen  
„ centgrafen Klee, den 4ten oct. a. c. höchstverpönterweise unternommenen gewalt-  
„ samen an- und überfal eines reichsstadt frankfurtischen, zu bedeckung des in ersagtem  
„ distrikt veranstalteten treibiagens abgeschickten komando, nach dem dabei vorgegan-  
„ genen warhaften umständen, der onparteiischen öffentlichen beurteilung dargelegt  
„ wird, mit beilagen von num. 1. bis 30. incluf. 1773.“ Da nun am ende iezterwnter  
vorstellung s. 12. die an das K. und Reichskammergericht von dem Rat geschehene bitte,  
unter andern dahin ergangen: „es werde, von einem höchstpreislichen Kaiserl. und Reichs-  
„ kammergericht, die reichsstadt Fr. als ein zwar schwacher, aber eben deswegen des  
„ allerhöchsten Kaiserl. schuzes um so mer benötigter reichsmittland, bei demnichtigen,  
„ was durch wiederholte mandata und rechtskräftige erkännisse erstritten worden, ver-  
„ möge obristrichtlicher Autorität, mittelst wirklicher hilfsvollstreckung, in gemässheit  
„ der unterm 20ten sept. 1770. ergangenen paritoria plenae ulterioris, fräftigst gehand-  
„ habet, den fürstl. Hessenhanauischen fortwährenden gewaltsamen unternehmungen

„ ein endliches gerechtes ziel gesteckt, somit fernerem unheil und schädlichem unwesen  
 „ vor die zukunft nachdrücklichst vorgebogen und gesteuert werden: „ so wurde hierauf  
 den 17ten nov. 1773. folgendes Kameralurtheil eröfnet: „ In entschiedener sachen B. und  
 „ Rat der stadt Fr. wider weil. Hn. Joh. Reinhard Grafen zu Hanau, iezo Hn. Wils-  
 „ helm Erbprinzen und Landgrafen zu Cassel, als Grafen zu Hanau, mandati sim-  
 „ plicis & arctioris de non amplius turbando in possessione iuris venandi S. C. nunc petiti  
 „ mandati de manutendo. Ist die durch Dr. Kuland und Dr. Hofman iuniorum re-  
 „ spectivè unter dem 15ten oct. iüngsthin 8. 9. 13. 15. und 16ten dieses extrajudici-  
 „ aliter übergebene supplicas samt anlagen ad acta zu registriren, verordnet, darauf das  
 „ gebetene mandatum de manutendo in possessione summariissimo iuris venandi in den  
 „ (2) bemerkten districten auf des Oberreinhischen Kreises ausschreibende Hn. Fürsten  
 „ erkant. „ Wie dann daselbe sogleich darauf durch den öffentlichen druck bekant ge-  
 „ macht worden ist, unter der überschrift: „ Nachtrag zu der im druck vorliegenden  
 „ actenmäßigen vorstellung und documentirten specie facti. die jagensgerechtigkeit in  
 „ dem riederhöser district betr. ad causam Frankf. am main entgegen Hessenhanau  
 „ decisi mandati de non amplius turbando in possessione iuris venandi &c. S. C. mit  
 „ beilagen num. 31. und 32. 1773.

S. 678. Zu dem von dem lerkhenfange und dessen plätzen hier angeführten gehöret auch, daß der  
 im iare 1765. vom Ackergerichte oder Landamte beschenehen verpachtung dieses lerkhens-  
 fanges, Hsenburgischer seits den 27ten sept. gedachten iares, unter dem vorgeben, wie  
 solcher zu ihrem reichs- und königsforst und davon abhängenden wildbanegerechtsamen  
 in der stadt Fr. waldungen und feldern gehörete, widersprochen; dagegen aber von  
 der stadt Fr. auf diese anmasung ebenfalls nachdrücklich geantwortet und ihre gerechtfame  
 aus den in oberwenter getanen nachricht wiederholten gründen behauptet worden ist,  
 wie beides aus den zeitungten, nemlich der Europäischen vom 5ten und der hiesigen jurnal  
 vom 8ten oct. bes. iares einverleibten hier eingerückten bekanntmachungen des merern  
 zu ersehen sein wird. „ Man hat in den sogenannten frankfurter anzeigungsnachrichten  
 „ warzunehmen gehabt, was gestalt vor dem Kr. löbl. Ackergericht der lerkhenfang in vers-  
 „ schiedenen anberaumten terminen den 16ten curr. verpfachtet werden wolte. Gleich-  
 „ wie aber dem publico nicht unbekant, daß dieser lerkhenfang zu dem Fürst- und  
 „ Gräflich Hsenburgischen reichs- und königsforst und davon abhängenden wildbans-  
 „ gerechtsamen in den stadt fr. waldungen und feldern gehöret; so hat man auf dero fal,  
 „ wenn gegenteils etiva jemand bisher oder künftigh sich zu der quäst. pfachtung verleiten  
 „ lassen solte, einen ieden andurch zu verwarnen vor nötig gefunden, um sich nicht  
 „ einzulassen oder in zeiten abzustehen und dadurch unangenehme folgen überhoben zu  
 „ bleiben, masen man Fürstl. Hsenburgischer seits nicht entstehen wird, die ien-  
 „ unterstanden werden wollende actus kräftigst zu reprimiren. Offenbach den 27. sept.  
 „ 1765. „ Ferner. „ Da man aus einer, den Hanauischen zeitungten kürzlich ein-  
 „ gerückten bekanntmachung bestreulich ersehen müssen, wasmasen hochfürstl. Hsen-  
 „ burgischer seits, der, von dem Landamt dahier publicirten gewöhnlichen ausobrtung  
 „ des lerkhenfanges, unter dem schein und vortand einiger sich arrogirenden in den  
 „ hiesigen waldungen und feldern kompetiren sollenden vermeintlichen wildbanegerechts-  
 samen

- „samen, zu widersprechen sich angemaset worden, und aber die Kaiserl. freie reichs-  
 „stadt Fr nicht nur in dem vor Sachsenhausen gelegenen ehemaligen reichs- oder königs-  
 „forst, buchwald und sogananten lehen, sondern auch den dasigen feldern die jagdges-  
 „rechtigkeit und respective den lorchensfang, kundbarermaßen hergebracht und gegen  
 „die Isenburgischer seits unternommene actus turbativos, clandestinos & vitiosos vor-  
 „dingst ein Kaiserl. mandatum auf die pfandungskonstitution ausgewirkt, gedachtes  
 „hochfürstl. haus Isenburg auch die in alieno territorio anbesugt prätendirende jagd-  
 „gerechtigkeit nie erwiesen hat; Als wird von seiten E. H. E. Rats dahier ienem Isen-  
 „burgischen vermeintlichen widerspruche nicht nur die feierlichste verwarung und pro-  
 „testation entgegengesetzt, sondern auch in specie den dermaligen beständern des lorch-  
 „chensfanges alle rechtliche und hinlängliche manutenez, auch schadloshaltung, hiermit  
 „zugeßichert; publicatum Frankf. den 5ten oct. 1765.“
- S. 682. Hieher gehört dasjenige, was von der wette der richter bekam und wie sie von der  
 buße verschieden war, in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande s. 450. note und dem  
 alda angezogenen Hauschild angeführt worden, siehe auch was in Hn. Kopps oben  
 s. 161. angezogenen ausführlichen nachricht 2c. teil 1. s. 426. 497. hiervon schönes angefü-  
 ret worden ist.
- S. 683. f. Von den alten statuten und ordnungen, die handwerkszünfte betreffend, sehe  
 man auch die 4te fortsetz. der anmerk. s. 54. f.
- S. 685. zeil 43. nach zünfte seze gewesen, davon siehe auch ersten band der anmerkungen  
 s. 55.
- S. 686. zeil 12. für einer lies seiner, zeil 41. stat 1603. lies 1613. siehe auch den 2ten teil  
 der allgemeinen geschichte der handlung und schiffart s. 977. f.
- S. 687. zeil 10. für Kommissionsabschied lies Kommissionsbescheid oder dekret, welches  
 in folgenden seiten öfters vorkommt und also zu verbessern ist.
- S. 689. Die hier zeil 27. befindliche und also anhebende stelle, damit auch solches al-  
 les 2c. ist unter anderen in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande s. 1190. f. gehörig  
 erleutert und gegen eine von einem dritten gemachte falsche erklärung völlig gerettet zu  
 finden.
- S. 690. Bei dem auf dieser seite angemerktten ist noch weiter anzuführen, wie bei allen  
 älteren handwerksartickeln der eingang fast allgemein in der hauptsache übereinstimmend  
 ist und auch auf den vorangezogenen Kommissionsbescheid sich hauptsächlich beziehet, als  
 man aus etlichen artickelsbriefen solche gleichähnliche eingänge unter andern zum beispiele  
 anführen wil; dann so lauten die, bei den steinmezen und maurern vom 2ten iulii 1618.  
 und bei den gold- und silberschmiden erneuerten artickeln von 1658. stehenden eingänge,  
 als: „Demnach vermöge der Hn. Kaiserl. Komissarien von 1616. ergangenen dekrets  
 „die zünfte und alles zunftrecht abgeschafft, die handwerker auch, vermöge deselben  
 „keine macht oder gewalt einig gesetz und ordnung mer unter ihnen zu machen, son-  
 „dern von uns dem Rat dieser stadt, als ders von Gott vorgesezten obrigkeit zu nehmen  
 „angewiesen worden; als haben Wir, zu erhaltung guter policei und friedens, nachfol-  
 „gende artickel verordnet, nach welchen alle und jede meister insgemein alhie sich  
 „zu reguliren und verhalten. Wollen derowegen allen und irden geschwornen  
 „meistern



„meistern, so iezo oder künfftig sein werden, ernstlich mandiret und befohlen haben über solche artickel und was wir inskünfftig ferner verordnen und befohlen werden, stet und fest zu halten und wo irgend sachen, so hierinnen nicht begriffen, unter den meistern vorfallen mögten, zu verhütung gezankes iederzeit den dazu verordneten Herrn vorzubringen, welche alsdann vor sich selbst den billigkeit nach solche schlichten oder so es groser importanz, an uns den Rat gelangen zu lassen wissen werden. Und be- halten wir uns hiemit ausdrücklich bevor diese ordnung zu meren, zu mindern, ein oder mer artickel, nachdem es die notdurft erfodern wird, zu andern, theils oder gar abzutun, und folgen demnach angeregte artickel. 2c. „ Der anfang bei den artickeln des baderhandwerkes von 1623. ist nur in etwas verändert geschehenen ausdrücken, in der tat selbst aber gleiches inhaltes, wie folget: „Wir der Rat 2c. tun kund und hiemit bekennen, demnach im verschieenen 1616ten iar, vermög des Kaiserl. exekutionsabschiedes, alle zünfte und zunftrecht in dieser stadt abgeschafft und dadurch alle und jede ihre gehabte artickel und ordnungen abgeschafft und cassiret, ihnen auch, benebens durch angeregten abschied verboten worden, unter ihnen selbst kein gesetz und artickel zu machen, sondern von uns, als ihrer ordentlichen Obrigkeit zu nemen, daß wir nunmero den sämtlichen meistern baderhandwerkes, uf ihr beschefenes untertäniges bitten, nachfolgende neue artickel gegeben haben, ernstlich hiemit gebietend, daß sie dieselben und was wir inskünfftig verordnen werden, stet und fest halten, bei vermeidung darin gesetzter strafen. Jedoch behalten wir uns hiemit ausdrücklich bevor diese artickel, nachdem es die notdurft erfodern wird, zu meren, zu mindern und theils oder gar wiederabzuschaffen; es folgen demnach angeregte artickel u. s. w. „ Worauf die eines ieden handwerkes besondere und nach dessen beschaffenheit eingerichteten artickel sogleich folgen; wobei jedoch noch zu bemerken ist, daß, bei denienigen handwerkern, welchen der Rat in neueren zeiten ihre alten artickel, auf ihr ansuchen, in verschiedenen stücken verbessert und vermehret hatte, dieser in den älteren gestandene allgemeine eingang ausgelassen und anders eingerichtet worden, als z. b. die oben schon erwente die gold- und silberarbeiter angehenden artickel, welche im 1758ten iare ganz erneueret wurden, unter andern zum beispiele dienen mögen, welches denn auch, bei einigen neueren handwerkern, z. b. den bierbrauere, perruquenmachern u. a. m. deren ihre artickel zum erstenmal aufgesetzt worden, gleichfals noch iederzeit beobachtet werden sol. Daß sonst ihre streitige sachen ordentlicherweise für den ganzen Rat gehören, davon siehe auch oben s. 683. s. 687. 690. und in dieser fortsetzung s. 726. wo nicht ein ordentlicher proces daraus entstanden, davon sehe man die 4te fortsez. der anmerk. der anmerk. s. 156. s.

- E. 692. f.** Bei dem alda erwenten verzeichnis der nicht ratsfähigen handwerker und welcher einem ieden zwei ratspersonen, einer von der ersten und einer von der zweiten bank oder ordnung vorgesetzt sind, ist noch hinzuzutun, wie unter selbigen einige aufgelassen worden, als die bürstebinder, dreher und drexler, häfner, knopfmacher, perruquenmacher, strumpfwerber, welche man insgesamt, nebst den ratsfähigen handwerkern und ihren deputirten, als deren anzahl auf vierzig sich belauft, in dem Wartenstrappischen jährlichen rats- und stadtkalender, unter der ausschrift: „ der Künstler und „ hands

- „handwerker deputirte Herren des Rates, „nacheinander aufgezeichnet findet und an deren ende dabei stehet, „pro noia. von demjenigen handwerkern, so hier nicht gemels „det, sind die iedermaligen im amte stehenden Hn. Bürgermeister die deputirte.“
- E. 695. zeil 6. am rande nach her, seze hinzu auch. Vom alter des tuchbereiter, und wollenweberhandwerkes und ihrem rechte zu den ratsstellen ist in der abhandlung der zweo fr. reichsmessen f. 699. eine weitere nachricht zu finden.
- E. 696. f. Da man so wol hier als auch in dieser fortsez. seite 704. f. 714. wie auch in den vorhergehenden theilen der anmerkungen, in ansehung der gesellschaft Frauenstein uralten freiheden, vorzügen, gerechtsamen und wie sie hierin der anderen gesellschaft Altlimbürg gleich zu achten sei, sich anheischig gemacht und welche ursachen den Verfasser der anmerkungen, zu abfassung einer besondern umständlichen geschichtsnachricht, von welcher im vorberichte dieser 3ten fortsez. f. 8. f. dieselben auch schon angeführt worden, bewogen hatten: so ist solches von ihm in ebendieser fortsetzung von seiten 902. bis 952. angefügten besondern abhandlung wirklich befolget worden; welchem 1230. noch kürzlich hinzuzufügen ist, daß von demjenigen, wozu vorerwente abhandlung anlas gegeben hatte, im berichte zur 4ten fortsez. der anmerk. f. 19. f. eine umständliche nachricht zu finden, kürzlich darin bestehend, wie der alda angezogene Hofrat Möggen eine eigene abhandlung „von der regimentsverfassung der reichsstadt Fr. und dem alleinigen „geschlechterstande der dasigen gesellschaft Altlimbürg in druck gegeben und solche, laut „der überschrift dieses werkes, besonders gegen oberwente vom verfasser der anmerk. „vorher herausgegebene und dieser dritten fortsez. angehängte umständliche nachricht 2c. „gerichtet und zu widerlegen sich bemühet hatte, „weshalb dieser letztere, aus den in obangezogenen vorberichte bereits angeführten wichtigen ursachen, genöthiget wurde, eine besondere gegenhandlung und ausführung weiter aufzusetzen, worinnen von ihm gedachte M. vornemste ursachen und gründe, so man gegen mererwente dissseitige nachricht gerade gerichtet hatte, gehörig beleuchtet und widerleget, hingegen die andere zugleich weiters gründlich verteidiget worden sind, als selbige der 4ten fortsez. der anmerk. von f. 1199. bis 1254. ganz eingerückt weiter nachgelesen werden kan.
- E. 699. Von den hier gedachten sigelgenossen siehe auch, außer den schon angezogenen stellen der anmerk. 2te fortsez. f. 258. und 4te fortsetzung f. 371. 649. siehe auch oben in diesen zusätzen f. 42.
- E. 700. Hievon ist schon in dieser 3ten fortsetzung f. 138. nebst f. 230. und den alda befindlichen zusätzen vorgekommen.
- E. 701. Von den hier angezogenen erbaren leuten siehe auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 214. f. 287. 1219. f. und von bedeutung des ausdrucks biederleuten sehe man auch Reinhardts juristisch, und historische kleine ausföhrungen ersten teil f. 212. f. note.
- E. 705. Von der alten krämerzunft siehe auch den ersten band der anmerk. f. 55. und in der Leron. kronik 2ten teil f. 138. wird der erste ratsesel aus derselben in das 1395te iar gesetzt.
- E. 707. f. Hievon ist auch etwas in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1204. f. erwenet zu finden und gehöret auch hieher Struvs historisch, politisches archiv im 3ten teil f. 140. f.
- E. 714. Man sehe auch davon in dieser dritten fortsez. f. 904. f.

- E. 718.** Von den ratsgliedern aus den handwerkern siehe auch in dieser fortsetz. f. 694. f. und 4ten fortsetz. der anmerk. f. 1214. 1218. f. 1222. In des Faust von Aschaffenburgs geschriebener samlung von Fr. sachen wird gemeldet, daß im 1377ten iare zehn handwerker ratsfähig gewesen. Dieweil gehöret auch, was Lstor in seinen anmerkungen über das stats- und kirchenrecht f. 602. 624. 629. hiervon angeführt, siehe Mosers deutsches statsrecht im 42ten teil f. 208.
- E. 719.** Zu dem hier angezogenen Bündling gehöret auch dessen diskurs über die reichshistorie f. 769. 772. f. Nach dem bekanten ehemaligen berichte der achtzehner. f. 15. sollen bei der alten art der anterwalen damals viele misbräuche vorgegangen sein.
- E. 722.** Siehe auch in dieser fortsetzung f. 172. 701. f. und f. 952. von der hier angezogenen Karlsruhschen verordnung von 1360.
- E. 723. f.** Zur erläuterung der hier abgehandelten frage, welche regierungsform für die beste zu halten sei, dienen auch Camz betrachtungen über die Augspurgische Konfession die 72te f. 13. nebst f. 39. die 80te f. 509. Fr. Hofrat Meißter de primariis civitat. bonis per tot. bevorab S. 32. 199. S. 45. 199. iunq. S. 7. auch ist in den Göttingischen gelehrten anzeigen 1751. n. 103. ein auszug vom Polnischen state und darinnen eine schöne beschreibung von der beschaffenheit eines glückseligen states zu finden; man sehe auch das davon in dieser 3ten fortsetz. f. 156. f. 162. f. 167. f. und oben in den zusätzen f. 131. f. des merern angeführte.
- E. 727.** Dieweil gehöret die vom Goslarischen Sindikus Siebert 1771. herausgegebene abhandlung von den schwierigkeiten in den reichsstädten, das Reichsgesetz vom 16ten aug. 1731. wegen der misbräuche bei den künften zu volziehen, in welcher unter andern die 5te schwierigkeit f. 73. f. so die der obrigkeit zustehenden macht, die artickel nach jedes ortes gelegenheit und umstände einzurichten, abgehandelt zu finden, als auch vielleicht in einem befonderen auffsatze noch ein merers hiervon künftighin vorgebracht werden sol. Sonsten ist auch von den fragen, ob untertanen, sie sein katolische oder protestantische, an den orten, wo sie untereinander leben, one unterscheid, zu allen handwerkstkollegien zuzulassen und ob von den handwerkssachen die ordentlichen berufungen zu gestatten? in der saml. merkhw. rechtshandel 2ten bande f. 1186. f. verschiedenes angeführt worden. Weiter ist in den Cramer. Wezl. nebenstunden teil 78. st. 2. f. 28. f. eine abhandlung, ob einem, der eine meisterschaft suchet, daran ver hinderlich sei, daß er wirklich vorher verheuratet gewesen? item, das beispiel eines handwerkseides, die meisterschaft one not zu erschweren zc. worinnen, was das erste betrifft, f. 49. verneinet worden, da man eine von den handwerkern daraus herleiten wollende hinderung, als einen handwerksmisbrauch, angesehen, wie dieses die monita der reichsstädte zum reichsgutachten S. 6. klar auswiesen, Reichsfama 9ten teil Kap. 20. p. 356. daher auch alhie dem maurergesel Müller, in der ihn angehenden berühmten streitsache, daß er schon verheuratet wäre, gar nicht im wege geleyet worden, sondern viele andere wichtige ursachen bekantlich ihm entgegenstuden.
- E. 728.** Von dem hier angemerkten ist auch in 4ter fortsetz. der anmerk. f. 391. f. 402. f. schon gehandelt worden.

- S. 729. f.** Von der strafe des ersten ungehorsames und der höheren bußß siehe auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 406. f.
- S. 731. f.** Davon sehe man ebenfalls in dieser 3ten fortsez. f. 604. die 4te fortsez. der anmerk. f. 408. und f. 523. wie rechtmäßige entschuldigungen den ungehorsam aufheben. Von ehehafter not, siehe Zauschold von der Deutschen gerichtsverfassung f. 144. 165. 185. f. Von der gefänglichen einziehung der bürger siehe die 4te fortsez. der anmerk. f. 429. f. 433. f. 980. f. mit merern. Das auf ebendieser seite von den geldstrafen und bußen aus dem alda angezogenen ref. stellen angemerkt findet man in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 320. und 387. weiter angeführt.
- S. 733.** Davon sehe man auch in dieser dritten fortsez. f. 593. was aber die schärfung der hier gesetzten strafe betrifft: so ist in einem desfalls den 9ten mai 1740. ergangenen schöffensbescheid ein merkliches beispiel zu finden; wie dann dessen hieher gehörige worte, da der anfang deselben in sachen Dimlers entgegen Dornheckischer kinder vorständer, die entschüttung betreffend, in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1035. schon eingerückt worden, also lauteten: „Des verstorbenen gärtners Wänters w. hingegen wäre minnero ins Hospital zur haß zu bringen und beim officio examinatorio die genauere untersuchung ihrer mormaligen betrüglischen verpfändungen baldmöglichst vorzunehmen, das darüber führende protokol den Hn. Sindicis zu erteilung ihrer schriftlichen bedenz fen sofort zuzustellen und ratione poenae hernach bei ganzem Rat das weitere rechtlich zu verfügen.“ Worauf auch die in dieser 3ten fortsez. auf obiger seite 733. stehende geschärfte neuere ordnung von 1743. erfolgt ist.
- S. 735.** Zu dem bei dem S. 6. angemerkten gehört auch das hievon in der saml. merkw. rechtsbündel 2ten bande f. 58. und 72. schon angeführte.
- S. 737.** Von dem hier am ende dieser seite angemerkten sehe man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 695. desgleichen in Hn. Dreyers einleitung zu den Lübeckischen verord. f. 49. f.
- S. 738. f.** Die von dieser wichtigen materie in gegenwärtiger fortsez. der anmerk. von seiten 739. bis 757. enthaltene umständliche historische nachricht hatte man schon, in einer besondern nachlese, weiter ausgeführt und mit verschiedenen zusätzen bereichert, welche also hier ganz eingerückt zu werden verdienen, vorher aber überhaupt anzuführen nötig und nützlich ist, wie von dem seite 748. alda erwenten, ob diese Kaiserl. freigkeiten heutiges tages noch nützlich und brauchbar sind? aus zwei so wol in der saml. merkw. rechtsbündel ersten bande f. 712. siehe auch alda f. 682. note, als auch 2ten bande f. 1113. f. angeführten und in neueren zeiten sich alhie zugetragenen merkwürdigen beispielen des merern ersehen werden kan. Wie dann ebenerwente historische zusätze also lauteten: „Es wird gar nützlich sein, wenn man zu nötiger weiteren erluter. und verbesserung der in dieser dritten fortsetzung der anmerk. von f. 739. bis 757. gegebenen umständlichen historischen nachricht, verschiedenes hier kürlich anführt; dann so wird, wegen des alda f. 740. vom Rotweilischen hofgerichte, daß es von zeiten R. Konrads durch Schwasen, Franken und am Reinstrom alle gerichtbarkeit hatte, berühren von Schmaus in den noten über Antipschold de iur. & privil. civitat. imperial. lib. 2. cap. 33. note ad n. 224. sq. angeführt, wie, daß dieses vorgeben nach einer sabelschmeck schon Contring und nach ihm andere, davon sehe man Peßinger ad Vitellat. tit. 4. ad lib. 4. tit. 8.

§. 4. p. 690. schon angemerkt hätten, aber doch der letzte hierin irrete, daß dieses gericht vor den zeiten Kaiser Karl des 4ten in den urkunden nicht gedacht würde, da er doch in der note über das 3te buch kap. 47. n. 4. p. 269. aus einer von ihm angeführten urkunde des R. Königs Albrecht des ersten von 1299. ein anders zu erweisen sich bemühet, indem aus selbiger klar zu ersehen, daß die Stadt Rotweil vorher diesem hofgerichte unterworfen gewesen und daher diejenigen irreten, welche so wol dafürhielten, daß von zeiten R. Konrads des 3ten der Rotweilische Rat ein teil dieses gerichtes ausgemacht hätte, als auch, daß vor R. Karl des IVten zeiten derselben keine meldung geschehen wäre; wie dann diese der Stadt R. gegebene freiheit von allen fremden gerichten von den Kaisern Ludwig und Sigmund bestätigt, dem letzten aber besonders vermeret worden wäre, wie alda weiter nachzusehen. Zu den §. 741. angezogenen und von R. Ludwig gegebenen freiheden ist noch das von 1330. erteilte hinzuzufügen, in welchem ebendieser Kaiser den hiesigen bürgern die macht erteilt, alle die diesen frieden und sicherheit brechen oder sie deswegen ohne recht angreifen oder um weltliche sachen vor das geistliche gericht laden wolten, für den Kaiserl. schultheissen und hiesiges gericht zu laden und die ungehorsamen mit gewalt an ihrem leibe und gut anzugreifen zc. wie dieses privilegium so wol im gedruckten privilegienbuche f. 18. als auch in der abhandlung von den zweien fr. reichemeßern f. 562. nachdem man vorher f. 10. dessen hauptinhalt angeführt, siehe auch in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 65. ganz eingerückt zu finden. In dem §. 741. angezogenen freihedenbriefe von 1332. steht auch weiter, daß die Stadt Fr. ihre bürgern, die in anderen gemauerten städten gefesselt, eben so verteidigen möge, als ob sie in der Stadt gefesselt, davon sehe auch historia diplom. Norimb. p. 302. Ebendieser R. Ludwig hatte auch 1344. den vier Wetteravischen städten die erlaubnis gegeben, daß ein ieder, so wieder den Kaiser und diese städte tate und nicht recht vor des reichs amtleuten und ihren schultheissen nemen wolte, von den städten angegriffen werden könnte und sie hieran nicht gefrevelt haben solten, siehe das privilegienbuch f. 29. und die 4te fortsez. der anmerk. f. 65. als auch Hn. Schöff von Ohlenschlager in seiner oben f. 140. f. bereits angezogenen schönen statesgeschichte des römischen Kaisertums in der ersten hälfte des 14ten iarhundert, unter andern f. 311. zu beweisung seines sazes, daß der Kaiser selbst, wenn er mit seinem ansehen nicht weiter bestehen konnte, denselben die freiheit verstattete, gewalt mit gewalt abzuhalten, in der note 9) dieses privil. angezogen hatte. Wann §. 742. in dem alda angezogenen urteilsbriefe Joh. von Lützen, R. Hofrichters zu Nürnberg; von 1431. der ladung an hiesige bürgern gedacht worden: so lautete heillegende formel von 1430. wie selbige damals geschehen war, also: „Henne Frosch b. zu Fr. sol sich verantworten vor des allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn Sigmundes Hofrichter gegen klage Emeric und Kröstel uf dem nechsten Hofgericht, das sin wüldet nach st. Andras tag schriftkomend. Geben zu Nürnberg unter des Reichs Hofgerichts usgesdrukten insigel des nechsten montag vor allerheiligen tag nach Christi geburt 1430. Kaiserl. siegel.“ Man sehe auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 65. hiervon. Sonsten ist von dieser in oberwontem urteilsbriefe enthaltenen zuruckverweisung an hiesiges gericht, nebst einer anderen vom Kaiserl. Hofgerichte zu Bamberg in ebendem iare geschehenen

schienen und darauf angefügten gleichen beispielen von 1442. 45. und 71. in der ab-  
 handlung von den grooen fr. reichsmessen s. 97. f. samt den jalen 48. 49. f. 617. f. an-  
 gefügten abtheilung und zurückweisungsbrieffen weitere nachricht zu finden, als man  
 vergleichen noch merere, wo diese nicht anreichig wären, benötigten solles, anführen  
 könnte; Hieher gehöret auch die urkunde, so Kaiser Friedrich den 30ten nov. 1480. aus-  
 fertigen lassen und ein verbot an das Rothweilische hofgericht enthält, mit dem vor-  
 selbigem schwebenden proceffe wider die stadt Fr. wegen einiger gülden und leibgedinge  
 so lange anzuhalten, bis gedachte stadt vor ihm genugsam ausgeführt hätte, daß ders-  
 gleichen proceffe wider ihr altes herkommen und freheiten sein, welcher urkunden, mit  
 anziehung Lünigs reichsarchives tom. 13. p. 639. m. 132. Zäberlins in seiner neuern  
 reichshistorie 7ten bande s. 209. gedacht hat. Bei der s. 743. angeführten päbstlichen  
 bestätigung dieser Kaiserlichen, bevorab gegen die sogenannten heimlichen und verbotenen  
 westphälischen gerichtsgewaltigen freheiten von 1451. ist die über des päbstl. privilegium  
 von Diefenbach, unter dem vorsize Joh. Burkhard Menten in Leipzig 1707. gehal-  
 tens disp. de feineris veteris Westphalorum iudicii scabinis ad illustrandum patris urbi  
 a Papa Nicolao V. 1451. adversus illos concessum privilegium mit gutem nutzen nach-  
 zulesen, als auch die in selbiger von dem gegen die mitte des 15ten jahrhunderts gelebten  
 hiesigen bürger und geleerten mann Johannes de Franeofordia in der vorrede und  
 pag. 3. sq. 31. sq. gegebene nachricht, besonders wie er gegen diese Westphälischen heims-  
 lichen gerichte sehr geeifert hatte, bemerkt zu werden verdienet. Hieher gehöret auch das in  
 Zäberlins neuen reichshistorie 8ten bande s. 555. von ausschweifungen dieser gerichte  
 und wie ihnen nicht nur vom Kaiser Friedrich ihre gerichtsbarkheit eingeschränket, son-  
 dern auch gar von etlichen Päbsten exemptionsfreheiten gegen selbige erteilet worden,  
 angeführte. Wann ferner s. 743. am ende gemeldet, wie dieser Kaiserl. freheiten in  
 obendieser 3ten fortsetz. der anmerk. s. 200. f. schon gedacht und daß daraus dieses sonst  
 hiesiger reichsstadt zugebachte recht der reichsausträge nicht erwiesen werden könnte,  
 nebst den oben s. 136. f. hievon schon angeführten zusätzen, weiter dargetan worden:  
 so wil man sich dahin beziehen. Bei der s. 743. angeführten freheit Pabst Sixt des 4ten  
 von 1477. ist aus der abhandlung von den grooen fr. reichsmessen s. 57. noch hinzuzu-  
 fügen, wie auf ersuchen des Rates der Pabst Julius der 2te 1508. diese Sixtinische  
 bulle also bestätiget hatte, daß er darianen gegen alle besorgliche weitere eingriffe der geists-  
 lichen und anderer verbotenen gerichte, bevorab in meszeiten, sicher gestellt worden,  
 wie dieser brieff in dem beilagen daselbst zal 35. s. 593. f. ganz eingetrickt weiter nachzu-  
 sehen. Zu des s. 744. f. ferner behaupteten, daß, wann in den ältesten Kaiserl. ur-  
 kunden der beruf und vorkabung durch den weg eines zweikampfes gedacht worden,  
 dadurch die gerichtlichen zu verstehen sein, mag vielleicht zu weiterer erleuterung dienen,  
 wie in der Lersnerischen kronick ersten teil s. 244. aus Goldastern und hernach Lün-  
 nius einfall angeführt wurde, daß der, so in der acht des kampfsgerichtes zu Fr. gefallen,  
 aus selbiger niemals habe komen können 2. item in deren 2ten teile s. 306. ward eines  
 von Runo von Falkenstein, mainzischen Stifthsborn, an den Rat, etwa in der mitte  
 des 14ten jahrhundertes abgelaßene schreiben erwenet, worinnen er sich beschweret hatte,  
 daß sie ihn, da er ein pfaf wäre, als einen laien an das weltliche gericht in kampfes-  
 weise

weise gezeigten hätten. Ob nun zwar beide Stellen an sich etwas dunkel zu sein scheinen und daher eine nähere Aufklärung bedürfen: so ist doch die in obangezogener Stelle von den in mittlern Zeiten üblich gewesenen Zweikampfsgerichten angeführte Sache an sich selbst ausser Zweifel, indem diese Art eines Beweismittels war und mit der kriegerischen Gemüthsart der Deutschen übereinstimmte, wie alda §. 744. f. hievon umständlicher gehandelt worden, welchem izeo noch mit wenigem hinzuzufügen, wie der Freiherr von Senkenberg in präfat. ad corpus iur. germ. ex medio xvo rom. 1. §. 24. unter andern, daß zwar die unrechtmässigen Zweikämpfe längst abgeschafft gewesen, die für rechtmässig gehaltenen aber bis auf das 16te Jahrhundert im Brauche geblieben und daß selbige unter die Gottesurtheile gerechnet worden wären, als auch von diesen Zweikampfsgerichten und processen Lauschild von gerichtsverfassung der Deutschen vom 8ten bis 14ten seculo §. 23. 19. §. 62 f. 67. f. 187. f. und Hr. Kopp in obangezogener nachricht 2c. ersten teil 4ten stück §. 395. f. 479. f. verschiedenes angeführt und viele davon handelnden schriftsteller zugleich angezogen haben. Zu dem §. 745. f. von den Westphälischen gerichten angeführten mag auch zu setzen sein, wie gedachter Freiherr von Senkenberg in der abhandl. der wichtigsten leere von der Kaiserl. höchsten gerichtbarkeit in Deutschland §. 96. vermeinet, daß unter den Kaiserl. privilegien gegen die abrufung an fremde gerichte auch die Westphälischen und andere gestanden und desfalls die von den Kaisern Max. II. 1568. und Rudolf II. 1576. unserer reichsstadt erteiltten zu beispielen angezogen hat, welche aber die bekannten freheiten von den ordentlichen berufungen sind, die im privilegienbuche §. 388. und 411. sich befinden und von ihm etwa auf die darinnen stehenden allgemeinen ausdrücke oder anderen gerichten, wie die zu Zeiten genannt worden mögten, mag gesehen worden sein, wie er dann §. 105. §. 80. weiter angeführt, daß in folgenden Zeiten alles durcheinander gegangen und man, neben dem Kaiserl. Hofgerichte, nur das Rotweilische und allensals die Westphälischen gekant hätte. Und da auch derselbe alda §. 89. §. 69. f. vom process der Westphälischen gerichte gehandelt: so hatte er hiebei auf zwei beilagen zalen 40. u. 41. so die Stadt Fr. betroffen, sich berufen und solche ganz eingerückt, welche, wie ihre aufschrift anzeigt, merkwürdig sein müssen, deren erste von 1470. also lautet: „Des freigraffen Joh. von Hulschede zu „Brabell erkenntnis gegen Fr. am M. wegen einer geldschuld, die Heinrich Krenker, „wider ihre eigene briefe vorenthalten werde; hier verwirft der richter zuerst der Stadt „privilegia und freheiten und läst zu, aus dem offenbaren freiedinge auf die heimliche acht anzurufen; es sol auch niemand auf keiner anderen stelle widersprechen oder „sonst dagegen eine hilfe sein. „ Die andere von ebendem zare diesen titel führt: „Bestätigung des vorstehenden briefes durch das generalkapitel zu Arnzburg samt „executivbefehl an alle freigraffen; „ beide beilagen stehen §. 90. §. 96. f. Ferner hatte derselbe, nachdem er vorher im §. 69. gemeldet, wie die räte in den städten guten teils aus Westphälischen schöffen bestanden, im §. 88. §. 69. angeführt, wie die vornehmsten des Rates zu Fr. unter den freischöffen sich gefunden und desfalls auf eine abschrift eines von ihm in den beilagen zal 39. b. §. 89. eingerückten briefes vom 30ten merz 1439. sich bezogen, in welchem der damalige Schultheis und etliche dafelbst benannten Schöffen, alle freyscheffen der heiligen heimlichen acht sich genennet hatten, als von dieser und anderen

anderen benennungen dieser Westphälischen freigerichte mer, nebst einer historischen nachricht hiervon Buchenbocker in der vorrede seiner analect. Hassiac. collect. 7. und auch die obangezogene Diefenbachische streitschrift § 9. weiter nachgesehen werden können. Wie dann auch obgedachter Freiherr v. E. vorher im §. 86. diese ursachen hieron angeführt, daß man auf keine andere weise der Westphälischen gerichtsbüchern kundig werden konnte, als wann man Westphälische schöffn unter sich hatte, welche hernach die mittel zur vorsicht gegen diese gerichte an hand gaben. Wann ferner derselbe in diesen §. 86. u. 88. dabei erinnert, wie man in den städten gemeinlich die stadtschreiber dazu gebraucht hätte und solches mit etlichen beispielen erleutert: so wurde solches geschäft dem hiesigen obristrichter aufgetragen, als in der dessen amt betreffenden ordnung von 1480. f. unter andern dis hievon stehet: „Des Rats meinunge ist, „ daß ein yglicher oberstrichter zu Fr. solle der heyenlichen gerichten erfaren und auch „ daß Rates und stede Fr. botschaft innen den und anderen sachen, so ime das besolen „ würde, getrewlichen werken uf der stede oder der ihren bescheidlichen kosten.„ Daher derselbe in älteren zeiten vom Rate an auswertige orten verschickt wurde, wie hievon in 4ter fortsez. der anmerk. f. 383. weitere nachricht zu finden; Wann er auch im §. 96. aus dem ersten teile der Leron. kronick f. 558. ein beispiel von 1510. angezogen, wie ein fr. iude vor das Westphälische gericht nach Lichtenfels gesodert, sofort darüber aprellirt wurde, so lautet diese stelle also: „1510. supliciret ein hiesiger iude ihm der „ stadt freiheit und privilegia mitzutheilen und sich von dem Westphälischen gericht Lichtenfels, auf seinen kosten zu axociren und abzunehmen.„ Sonsten ist das in den von Cramerischen Weyl. nebensünden 117ten teil abb. 2. f. 14. f. wie die neueren Kaiserl. exemptionprivilegien von den Westphälischen gerichten zu verstehen, abgehandelte noch hier anzuführen, wo im §. 3. dasüorgehalten wurde, daß solche neueren privilegien von den ehmaligen vangerichten zu verstehen und daraus nichts weiters folge, dann daß die alte formel der privilegien in neueren zeiten beibehalten worden; Ueberdis ist auch noch zu bemerken, daß, obgleich die gerichtsbareit des Rotweilischen hofgerichts im oberen teile Deutschlands sich ser weit erstrecket hatte, wie in dieser fortsez. f. 740. bereits angemerkt und nach des Mauricii in disp. von diesem Kaiserl. hofgericht im 2ten kap. aus den neueren Kaiserl. privilegien beschenehen anführen, disseits halb dem rein wieder herauf gen Frankfurt gegangen wäre, im §. 10. unter die davon befreiten reichsstädte aber hiesige gar nicht gezdlet hatte, als auch selbige von Zupischild de iurib. & privil. civitat. imperial. lib. 2 cap. 33. n. 250. ebenfalls ausgelassen worden, dieselbe dennoch sich geirret haben, indem sie unter allen der stadt Fr. desfalls erteilten und den algemeinen ausdruck hof, und andere gerichte habenden Kaiserl. freihetten, onstreitig mitbegriffen gewesen, als Kaiser Friedrich in seinem dieser reichsstadt hierin mitgeteilten freiheitsbriefe von 1442. dis gar deutlich ausgedruckt hatte, in den worten: „ es sy an unser hovegericht oder einicherlei ander gericht heimelich oder uffenbar wie „ die genant oder gelegen sein zc.„ als das hievon handelnde privilegium mit einrück- und bestätigung der hierin ergangenen älteren privilegien im gedruckten privilegienbuche f. 293. folg. f. 298. nebst dem hievon in dieser 3ten fortsez. der anmerk. f. 743. u. 745. angeführten weiter nachgesehen werden kan, wie dann auch die von oberwenten schrift-



stellern angezogenen reichsstädte Friedberg und Gelnhausen keine andere als die mit unseren freisheiten übereinstimmenden privilegien aufweisen können. Was bei dem weiter am ende s. 745, von den ursachen der vom Kaiser Ludwig gegen die geistlichen gerichte in weltlichen sachen gegebenen freisheit von 1329, deren auch in dieser fortsetz. s. 741. schon gedacht worden, vorgekommen, wie man dann damals viele sachen für geistlich auszugeben pflegte, die doch in der that weltlich waren, dazu kam, daß man im falle verweigerten rechtes an ein jedes gericht, mithin auch die geistliche obriacht sich wenden durfte, und dieser vortand zur erweiterung ihrer gerichtsbarkheit mißbrucht werden konnte, als hievon Hr. Kopp in oftangeführter nachricht der Hessentasselschen gerichte mittler zeiten ersten teil s. 145. f. weiter nachzusehen; dem iezo noch hinzuzutun ist, wie in dem alten gesetzbuche von 1354. f. so im ersten teile der *Senftenberg. select. iur. & histor.* steht, unter andern pag. 59 kap. 65. §. 1. dis verbot also wiederholet worden:

„ es ist verbodin daz kein burger adir der by uns wonet, den andern eischin noch ladin  
 „ sal an geistlich gericht um werentliche sache, wer darwidder tete, al; dicke als man  
 „ daz gewar würde, als dicke solten der ader dye eynen mand für die stad farin adir  
 „ 4. guldin für die usfard gebin, ob he in der stad bliiben wold, der usfard adir des  
 „ geben entwil man nymman erlassen, wer abir von eyne gaste (d. i. fremden) geladin  
 „ wird, den wollen unse herrn drum astir ladungen psendin ie zwimale für eynen  
 „ gultin. „ Als auch Hr. Kopp in ebenangezogener nachricht ersten teile 2ten stück  
 4te abteilung s. 164. ebendiese stelle des obangezogenen alten gesetzbuches angeführt und  
 aus *Salwachs centena illimitata* p. 106. hinzugefüget, wie man bei den ungebotenen  
 dingen zu fragen pflegte, „ ab eyner den andern lode an geistl. gericht, damit solches ia  
 „ nicht verschwiegen bliebe. „ Laut einer alten nachricht von 1478. wolte Marcel  
 v. Breitenbach seine hausfrau Elzgen zum Hirschhorn mit recht am geistlichen gericht  
 zu Wenz vernemen, solches aber, weil es wider der stad und gerichts freisheit war,  
 hatte ihm der Rat zu Fr. nicht gestattet, doch sich erboten ihm recht uszutun am stat  
 gericht, da mag er sich weren, darauf ward Elzgen befohlen auf den Riemerturm zu  
 legen, mußte sich vielleicht gröblich gesündiget haben. Sonsten ist das alda s. 747. wegen  
 der reichsstadt Lübeck angeführte in obangezogener saml. merkhw. rechtshandel 2ten bande  
 s. 2014. (vielmehr sol es heißen 1114.) note 2. verbessert und geändert zu finden, wohin  
 man sich also beziehet und iezo zu dem alda von des Hn. Dreyers angezogener einlei-  
 tung zu den Lübeckischen verordnungen mit allem rechte belobten überaus nützlichen  
 werke, zufälligerweise angefüget zu werden verdienet, wie der Hessentasselsche Obers-  
 appellationsgerichtsrat Hr. Kopp ein ebendergleichen ser nützliches geschäft abgehandelt  
 und in seiner bereits oben s. 161. dem ganzen titel nach angezogenen ausführlichen nach-  
 richt 2c. welche in folgenden seiten schon etlichemal angeführt zu finden, die Hessischen  
 gerichte mittler zeiten beschrieben und auch zugleich die allgemeine deutsche gerichtsver-  
 fassung und rechte völlig erläutert hat, welches alles, wie in obangezogener stelle note  
 a. bereits des merern erwenet worden, andere, bevorab einen hiesigen geleerten, so  
 viel dieser reichsstadt Fr. alte und neuere gesetze und ordnungen betrifft, zu einer guten  
 und überaus nützlichen nachfolge billig aufmuntern solte. Weilen übrigens nun alles  
 bisher angeführte eine noch nähere erläuter- und ausführung wol verdienet: so wird  
 daselbe

- baselbe den liebhabern der deutschen rechte und gebräuche mitter zeiten, wann sie zu dieser angenehmen und nützlichen bemühung, wie es billig sein sollte, lusten haben, zu weiterer aufklärung überlassen.
- S. 749. Zu dem auf dieser seite angemerktten gehöret auch das in den von Cramerschen Bezl. nebenstunden 110ten teil s. 303. unter andern hievon gemeldete, daß das privilegium de non evocando subditos in actionibus realibus nicht stat habe und sind die alda angezogenen rechtsgelehrten Mevius p. 3. dec. 118. Menke de privilegio de non evocando progr. 6. ibique alleg. nachzusehen.
- S. 751. Das auf dieser seite stehende findet man in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande s. 680. f. note, nebst der alda angezogenen abhandlung von den zween fr. reichsmessen s. 53. f. u. a. stellen mer schön erleutert und weiter ausgeführt.
- S. 752. zeil 31. stat der von diesen lies aller dieser.
- S. 753. Das verbot, daß kein bürger den andern an fremde gerichte ziehen sol, findet man in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande s. 712. f. und 2ten bande s. 2013. f. sol heißen (1113.) die schon oben angezogen worden, weiter abgehandelt.
- S. 754. Davon ist auch bereits oben am ende dieser historischen nachricht etwas vorges kommen; auch gehöret hieher, was in 4ter fortsez. der anmerk. s. 899. 933. von den fällen, in welchen man sogleich an eines der höchsten Reichsgerichte gehen zu können, zugelassen wird, gemeldet worden.
- S. 755. Von diesem verbote, seine förderungen an diejenigen, so mächtiger und sorglicher wären, zu überlassen sehe man auch die 4te fortsez. der anmerk. s. 94.
- S. 758. f. Von den vor alters gewöhnlichen friedensgeboten siehe auch Hauschild von der gerichtsverfassung der Deutschen s. 83. f. Dieser hier angeführte stadtfriede von 1318. ist in dieser 3ten fortsez. s. 956. f. ganz eingerückt zu finden.
- S. 760. Zu der auf dieser seite angezogenen stelle aus der Leron. fromid 2ten teil gehöret auch noch seite 429. Von den ehemaligen friedensgerichten und denen, so den frieden gebrochen hatten, siehe auch Hn. Kopps oben s. 161. und sonstn öfters angezogene ausführliche nachricht 2c. teil 1. s. 377. u. 383.
- S. 763. f. Vom hausfriedensbruche und dessen strafe siehe auch in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande s. 1232. und note.
- S. 773. Von den hier erwenten bürgerwachten sehe man auch die quartierordnung von 1624.
- S. 774. Von der hier angezogenen ref. stelle teil 1. tit. 8. §. 11. komt auch in 4ter fortsez. der anmerk. s. 393. vor.
- S. 775. Von der in der ref. teil 1. tit. 45. §. 8. f. befindlichen verordnung, wie die executionen geschehen sollen, sehe man die 4te fortsez. der anmerk. s. 971. f. des merern nach.
- S. 782. f. Hieher gehöret auch, was Leyser in dem alda angezogenen spec. 552. med. 4. p. 328. angeführet, wie die verbrennung der famoslibellen und schandschriften zwar gerecht, aber gar nicht ratsam sei, weiln selbige desto mer ausgebreitet und aufgelaufet werden.
- S. 783. zeil 9. stat R. lies Se. Der hier angezogene ratschluss vom 27ten ienner 1657. ist in dieser 3ten fortsez. s. 959. f. ganz eingerückt zu finden und man sehe auch, was in deren vorberichte s. 13. hievon angemerkt worden.
- S. 783. f. Das hier, nebst dem in der zugabe zu dieser seite, stehende ist in einem in der abhandlung von den zween fr. reichsmessen befindlichen eignen und zwar 13ten abschnite

von f. 498. bis 508. nebst f. 721. so diese überschrift fñret, „vom buchhandel, bevorab in  
 „ meszeiten, meskatalogen, Kaiserl. büchertkommissariat alhie, 2c. „ fñret, also umständlich  
 erleutert und ausgeführt worden, daß man sich lediglich dahin beziehet: kan und nur  
 etwas weniges zu dessen weiterer erleuterung dienliche, nach den daselbst bemerkten  
 seitenzalen, iezo hinzufügen wil; also hat, was den alda f. 499. gemeldetem, ehemals  
 hier berühmten buchhandel betrifft, dessen auch Gritsch de bibliopolis, so in seinen  
 opusc. tom. 2. part. 4. p. 192. n. 6. sq. steht, gedacht, wie auch das von ihm pag. 197.  
 sq. vom fr. büchertat, ferner p. 198. sq. die schwierigkeiten eines eignen verlagtes betref-  
 fend, angezogene hieher gehöret. Das alda ferner f. 499. f. vom meskatalogus an-  
 führte bekomt aus dem hievon f. 714. f. stehenden seine weitere erleuterung und sol das  
 von dem zuerst herausgegebenen autore deselben angemerkte, nach dem zeugnis Com-  
 ring de bibliotheca augustana p. m. 10. ex Miræo bibliotec. eccles. part. altera genomen  
 worden sein; man sehe auch hievon Reimanns einleitung in histor. literar. ersten teil  
 p. 203. wobei auch die alda seite 714. und folg. angefügte umständliche nachricht von  
 den hier von altersher bekanten halbidrigen mesrelationen wol bemerkt zu werden ver-  
 dienet. Zu dem daselbst seite 502. vom verbotenen nachdrucke der bñcher erwentet  
 hat ebenderselbe p. 201. gehandelt. Hieher gehöret auch eine in den von Cramerischen  
 Weisl. nebenstunden 53ten teil stück 7. pag. 137. sqq. stehende und diese auffchrift „von  
 „ reichsgesetzmäßiger vorker gegen unerlaubte bñcher, samt der wider ausschweifende  
 „ bñcherrichter zu staten komender rechtshilfe „ fñrende schöne abhandlung, wofelbst  
 besonders S. 6. p. 141. sq. von den zu deslo gewisserer unterdrückung aller unerlaubten  
 bñcher besonders bestellten Kaiserl. Büchertkommissarien im Reiche und was desfalls die  
 Reichsfiskalen zu tun haben, aus den Reichsgesetzen vieles angeführt und f. 148. hin-  
 zugefüget worden, wie viele unerlaubte bñcher durch die Kaiserl. Büchertkommissarien  
 zu Fr. schon konfiscirt worden, solches wäre hier zu weitläufig zu erzñlen, wie  
 dann diese merkwürdige abhandlung überhaupt, besonders die f. 149. f. bisweilen vors-  
 gehende ausschweifungen der bñcherrichter betreffend, wol gelesen zu werden verdienet.  
 Ferner sind die daselbst f. 503. angezogenen urkunden auch von Gritsch ganz eingerückt  
 worden, als das Kaiserl. reskript im tr. de abusibus typograph. tollendis, so im tom. 2.  
 opusc. part. 4. pag. 175. sq. steht, item disp. 1. de typographis c. 4. §. 3. p. 183. item  
 differt. de bibliopol. p. 194. weiter, der evangelischen Stände Gesanden an den  
 Kaiser abgelassene vorstellung samt der Fr. abgeordneten memorial an selbige, ebenfalls  
 in Gritsch disp. 2. de bibliopolis c. 2. §. 6. sqq. tom. 2. opusc. part. 4. p. 194. welches  
 letzte in ansehung der mesfreiheit merkwürdig ist. Dieser daselbst f. 503. angezogene  
 Kaiserl. allgemeine besel ist in dieser mesabhandlung f. 721. f. wirklich ganz eingerückt  
 zu finden. Von dem am ende der 504ten seite angeführten siehe auch Gritsch de biblio-  
 polis vol. 2. opusc. part. 4. pag. 200. sqq. Von dem f. 505. am ende berñrten sehe man  
 auch ebenangezogenen Gritsch von bef. stelle p. 195. sqq. 200. und disp. 1. de typograph.  
 c. 4. §. 3. Die daselbst f. 506. stehende note dienet zur erleuterung des hievon in dieser  
 3ten fortsetzung der anmerk. f. 780. f. 782. f. samt f. 959. schon angeführten. Das f. 508.  
 wegen der bñchervergantung mit wenig worten berñrte bekomt aus einem besonderen  
 rechtshandel, welcher in dem 11ten teil der saml. merkw. rechtshandel bereits zu finden,  
 seine

keine weitere erläuterung. Zu dem in den zufügen daselbst §. 721. von der censur angezogenen gehört auch, was Lstor in seinen neuen klein-schriften ersten bandi 1ten st. n. 4. vom anfang derselben überhaupt §. 47. angeführt, daß Deresio, Erzbischof zu Mainz sie 1486. zuerst gestiftet hätte, als die druckerei alda vieles nachdruck genommen und der handel gedruckter bücher zu Fr. angefangen, von dann der Erzbischofliche befel, daß nur vorhergehende censur und gutheißung der alda bekannten gelehrten keine in fremder sprache gedruckten bücher in die deutsche übersezt werden sollten, oder, wann sie in Fr. zum verkauf ausgezezt, vorher durch den hiesigen plebanum, magister in der gottesgelehrtheit und ein oder zwei vom Räte dazu um einen idelichen juns ernannten doctores untersucht und gutgeheissen worden, so in Gudenus cod. diplomat. tom. 4. pag. 469. sq. zu finden, man sehe auch hiervon Hn. von Seichovs juristische bibliothek im ersten bande §. 503. f. Zu dem ebendasselbst §. 721. angezogenen gehört auch, daß, vermöge des anhangs der druckerordnung von 1690. jedem Rats-Deputirten, aus welchen selbige aber bestanden, dieses befindet sich in obiger stelle, angezeigt, von den hier neugedruckten büchern ein exemplar geküpfert werden sol.

§. 791. Hierher mag auch gehören, was vom versuche zur gulte und besser grossen mühen überhaupt in 4ter fortsez. der anmerk. f. 510. f. mit merem angeführt worden.

§. 793. Vom obrigkeitlichen amte alle frevel und schuldungen zu bestrafen, siehe auch Lanz betrachtungen über die Augsp. Confession im letzten teil f. 691. f. Aus der auf dieser seite angezogenen stelle des Leyfers spec. 542. med. 3. sqq. ist das noch von ihm alda pag. 181. angeführte besonders zu bemerken, wie er mit denjenigen jähre, welche ihr gegen sie mishandelndes gesind, aus unzeitiger barmherzigkeit, so schlechtthin und ungestraft abschaffen und dadurch gelegenheit geben, daß sie gegen andere eben-so verfahren, welches leider! öfters geschieht, daß solche herrschaften ihrem gesinde einen guten schriftlichen abschied oder mündliches lob-zu geben pflegen, ob es gleich sich gar anders mit ihrem diensteverhalten hat, daher man auf solche abschiede oder das mündliche nachfragen selten zu gehen hat.

§. 794. Hierher gehört das von dem oberstrichter in 4ter fortsez. der anmerk. f. 382. f. angeführte.

§. 795. Von dem von der unzulässigen berufung hier stehenden ist auch in 4ter fortsez. der anmerk. f. 887. f. mit merem behandelt worden, welchem auch die daselbst gemachten zufüge hinzuzufügen sind.

§. 797. Davon sehe auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 820. f. Von der einstellung der älteren und jüngeren Schöffen, ihren alten besoldungen und präsenzgelbern, kan man auch ebendiese 4te fortsez. der anmerk. f. 291. f. weiter nachsehen.

§. 800. f. Der auf dieser seite befindliche §. 26. sammt dem f. 807. hiervon angemerkt ist in der abhandlung von den jwoen fr. reichensessen f. 543. f. wiederholet und weiter ausgeführt worden, und weilen die ursache dieser erhöhten strafe auf die gebrochene nies-freihelt gesezt wurde: so ist von der letzteren, da sie zur beförderung der gemeinnützigen handlung gar ser gedienet, überaus gros gewesen und sie daher in vielen alten polizei- und anderen ordnungen jederzeit ausgenommen worden, nicht nur f. 544. sondern auch in viel anderen stellen mer. vieles angeführt worden, als selbige in dem register articeln

- mesfreiheit, mesfreiheiten, Kaiserliche privilegien, päpstliche, weiter nachgeschlagen werden können, weswegen der anfang des alda f. 541. befindlichen abschnittes vom ein- und ausleuten der messen und angehender mesfreiheit betitelt wurde; wobei auch noch mit wenigem überhaupt hinzuzufügen ist, daß das seit 807. dieser 3ten fortsetz. von einer besonderen und ausführlichen nachricht dieser zwoen reichsmessen versprochene, durch die hernach im iare 1765. in druck gekommene ausführliche abhandlung hiervon, wirklich erfüllet worden, als in deren vorberichte alle die bewegursachen hiezu, unter welchen die daselbst angezogenen stellen der fr. ref. denen die in deren teil 2. tit. 27. §. 8. befindl. 1760 noch hinzuzufügen, darinnen der beiden meszeiten und sogenannten mesfreiheit gedacht und verschiedenes von ihnen verordnet worden, die vornemsten mit sind, umständlich und des merern angeführet zu finden, wohin man sich also beziehet.
- §. 808. Das hier nebst f. 785 f. in dieser fortsetzung stehende ist in einem in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 1223. folg. befindlichen und diese aufschrift „vom heutigen gebrauche beider in der fr. ref. teil 10. tit. 3. §. 1. gegründeten so wol peinlichen als bürgerlichen schma: und iniurienklagen“, führenden rechtsfalle gehörig erleutert und ausgeführet worden, wie dann auch dasienige, so in der 4ten fortsetz. der anmerk. zugabe nach dem register und fast an dessen ende über diese stelle angemerkt zu finden, hieher gezogen werden mag.
- §. 813. zeil 34. für er lies man.
- §. 825. Ist die erste zeil als doppelt und schon am ende der vorigen seite gesetzt, weglasse. Sonsten gehöret auch hieher das davon in der 4ten fortsetzung der anmerk. f. 156. angeführte.
- §. 826. Dieses hier angezogene Kaiserl. und ein anders R. privilegium von 1398. findet man auch in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 1144. bei einer anderen gelegenheit angeführet.
- §. 827. zeil 39. für excipirung lies excerptirung.
- §. 830. zeil 18. stat dennoch glaubwürdig beigebracht worden, lies glaubwürdig beigebracht worden, dennoch.
- §. 831. f. Das alhie von den den partheien mitzuteilenden entscheidungsgründen stehende bekommt aus dem in 4ter fortsetz. der anmerk. f. 852. f. und den zusätzen alda so wol, als auch in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 876. f. hiervon umständlich angeführten, bevorab ihren großen nützen betreffend, samt dem desfalls in deren 2ten bande f. 426. f. 432. 437. 1107. (nicht 2007. wie alda irrig stehet) weiter angemerkten seine völlige erleuterung, dahin man sich also beziehet.
- §. 836. Von dem hier erwarteten blutpanier sehe man auch merangez. Hn. Dreyer in der einleitung und anmerkungen zu den Lübeckischen verordnungen f. 358. f.
- §. 842. Hieher gehöret auch das bei Hauschild von der gerichtsverfassung der Deutschen f. 193. hiervon angeführte.
- §. 845. Von der bei den Bürgermeisterverhören bräuchlichen zeugenabhörung ist auch in 4ter fortsetz. der anmerk. f. 425. und f. 693. mit merern gehandelt worden.
- §. 849. Hieher gehöret das von Hauschild in bes. orten f. 167. von der Deutschen verfahren bei handhafter tat und f. 173. vom zettergeschrei angeführte.
- §. 853.

- S. 853. Das hier vom gerichtsboten stehende komt auch in 4ter fortsetzung der anmerk. f. 398. vor.
- S. 857. Die ursachen, warum vor alters die todschläger mit gelinderer strafe bestraft worden, findet man auch bei Hanschild in der gerichtsverfassung der Deutschen f. 100. f. angeführt; Sonsten ist der hier angezogene stadtfriede von 1318. in dieser 3ten fortsez. f. 956. f. eingerückt anzutreffen.
- S. 858. samt f. 872. Von bedeutung des ausdrucks *vierzeln* sehe man, nebst der 4ten fortsez. der anmerk. f. 251, auch in der saml. merkhw. rechtshändel ersten bande f. 444. weiter nach, auch was Hr. Dreyer in seinen nebenstunden f. 115. hievon angeführt hat.
- S. 859. samt f. 862. Diese hier erwenten alten articel sind in dieser 3ten fortsez. f. 953. f. ganz eingerückt zu finden.
- S. 862. Von bedeutung des auf dieser seite zeil 27. befindlichen ausdrucks *ungerigern* man, das er ein schalk 2c. siehe auch Hn. Dreyers einleitung und anmerk. über die Lübeckischen verordnungen f. 413. f.
- S. 868. Von dem auf dieser seite erwenten sicheren geleite und welche dessen unwürdig, auch wie es mit denselben iezo gewöhnlicher gestattung in bürger- und peinlichen sachen gehalten wird, sehe man ein merers in der abhandlung der zwoen fr. reichsmessen f. 138. f. 141. und der saml. merkhw. rechtshändel ersten bande f. 459. f. note r. ein merers. Ferner, ob den bösen schuldnern ein sicheres geleit zu geben? Davon kan man die 4te fortsez. der anmerk. f. 1136. und in der saml. merkhw. rechtshändel 2ten bande f. 587. 596. f. 601. weiter nachsehen.
- S. 870. Von diesem rufen und ob es noch heutigen tages bei gerichte üblich sei, siehe die 4te fortsez. der anmerk. f. 515. f. 518.
- S. 872. In der Friesischen abhandlung vom pfeifergerichte sind f. 133. aus alten gerichtshandb. von 1388. einige beispiele solcher benennung des landrechtes, wegen begangen morden, aber nur mit kurzen worten, aufgezeichnet zu finden, als man auch daselbst f. 134. auf diese stelle der 3ten fortsez. der anmerk. desfalls sich bezogen hatte, Zur erleuterung dienen auch einige aus den alten gerichtsbüchern von 1482. f. genommene und alhie sich zugetragene beispiele, also lautend: „frevet mord, als Langhenne  
„liblos gemacht hat Phil. von H. spuler und als der nach gerichtshandb. fürgeheischen  
„wart um die frevel und todschlag er an Phil. begangen hatte und twile man vers  
„stunde derselbe Langhenne libswerunge getan solt haben und von Phil. verwond were,  
„das er krankheit halber sins libes nit komen mochte, hat der oberstrichter ofentl.  
„gesagt wider Langhenne, dwile die Scheffen syen komen oder sich vernoitboten lassen,  
„solte gescheen was recht ist, wo aber Langhenne nit komen oder sich vernoitboten  
„lassen wurde, als recht sy, sol man ein fürten mit irfolgung und mit nemung des  
„landrechts handeln, als von alter herkomen und des richsgerichts hie zu Fr. herkomen  
„und gewonheit ist.“ Vom iar 1482. f. findet man: „item unser Hr. der Schult-  
„heis irfolget Jorge gewele von Ulm von amtswegen und daß er This brabander uf  
„samstag nechst exaltat. crucis in der richsstadt uf des richsstrasen in des richskamer  
„und inne unsers allergnädigsten Hn. des römischen Kaisers gerichte liblos gemacht  
„und

- „und vom leben zum tode bracht hat und ist 3. mal kirgeheissen und ime daruf sin  
 „landrecht genomen, als recht ist.“ Sonst sehe man auch hievon Hauschild in  
 oftangezogenem werke Seite 175. f.
- E. 874. Von dem hier die aufzeichnung und bewahrung des flüchtigen güter betreffend an-  
 gefürten und wie sie heutiges tages ganz abgekomen sei, ist zu bemerken, daß man noch  
 1753. das gegenteil beobachtet und in sachen des flüchtigen Meinedischen dieners, da  
 es eine genugtuung betroffen, dessen sachen aufgezeichnet und bewaret hatte, welches  
 hier einigermassen also zu verbessern ist. Sonsten siehe hievon ein merers in Hn. Joh.  
 Andreen Hofmanns deutscher reichspraxi 2ter teil f. 614. f. 697. f. und auch Hn.  
 Vicekancellers Kochs institut. iuris crim. §. 951. pag. 645.
- E. 882. f. Zu den hier erwenten akten strafen gehört auch, was in der Lerou. Kronik  
 ersten teil b. I. kap. 6. f. 20. angeführt stehet, wie es der brücke freiheit sei, daß ein  
 ieder, so iemand blutig, auch nur mit flacher hand, bei tag oder nacht, darauf schlägt,  
 solche seine hand alsbald verwickelt und abzuhaben verloren habe; über der gemalten  
 figur sollen diese worte stehen: wer dieser brücken freiheit bricht, dem wird  
 seine frewel hand gericht.
- E. 883. Von des hier angezogenen Carpzons practica nova Imperialis Saxonica rerum cri-  
 minalium ist alhie zu Fr. im Warrentrappischen verlage 1758. eine ganz neue verbesserte  
 und vollständige auflage, unter der aufficht des Hn. geheimen Rat und Director zu  
 Fr. an der Oder, Joh. Samuel Fried. Böhmmer, herausgekomen und dieselbe von ihm  
 nicht nur mit einer geleerten vortrede versehen, sondern auch vielen eigenen warnemungen  
 bereichert worden.
- E. 890. zeil 37. nach irrungen sehe hinzu und beschwerungen.
- E. 891. zeil 8. nach so sehe hinzu viel.
- E. 896. Der hier aus der ref. teil I. tit. 43. angezogene §. 12. ist in 4ter fortsez. der anmerk.  
 f. 896. weiter erläutert zu finden.
- E. 899. Von der hier angezogenen ref. stelle teil I. tit. 42. §. 10. sehe man in dieser 4ten  
 fortsez. der anmerk. f. 856. f. ein merers.
- E. 903. Zu den auf dieser seite angezogenen rechtsgelehrten und geschichtschreibern gehört  
 auch noch ein damit übereinstimmender brief, so der Auräus 1672. desfalls abgelassen  
 haben sol, welcher in der von Senkenbergischen vortrede zum 2ten teil seines corp. iuris  
 germ. ex medio 2vo §. 12. ganz eingerückt zu finden ist, als auch von Büsching im  
 3ten teil seiner erdbeschreibung, die stadt Fr. betreffend, den Limburgern der name  
 geschlechter und patricien allein beigeleget wurde, welche ungegründete meinung  
 aber, davon auch in dieser 3ten fortsez. f. 931. unter andern die ursachen angezogen  
 zu finden, ohne zweifel von ihm, aus andern vorher angezogenen schriftstellern ledig  
 entkenet worden ist.
- E. 905. Zu diesen alhie angeführten grundgesetzen gehört auch allerdings die visitat. ord.  
 von 1616. tit. I. §. 7. p. 8., worinnen die Limburger und Frauensteiner zusamen und  
 in gleichen rang genommen wurden.
- E. 916. Die alda samt der in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1244. stehende mutmaßung, daß  
 die benennung des heinamens Limburg von dem geschlechte der Weisen zu Limburg  
 abzuleiten,

abzuleiten, mag wol einigen schein auch dadurch erhalten, weil man in den 1230 auf dem öffentlichen büchersale befindlichen Uffenbachischen fr. handschriften, unter andern im teile varia 8c. p. 779-799. folgendes findet, „ wie 1423. das stift zur l. Frauen auf dem berg eine jährliche foragülte auf dem hause Limburg gegen Heinrich Weissen und „ consorten vom pfandschaftsbande losgegeben hätte; „ woraus aber nur so viel warzunehmen, daß damals dieses haus diesem geschlecht der Weissen eigentümlich gewesen und also noch nicht ausgemacht ist, ob und wie es an die gesellschaft dieses namens gekommen sei, da ja nach dem f. 915. angeführten sie 1495. das haus Latrum von Daniel Brommer erkaufet haben sol. Auf gleicher und noch mererer ungewisheit beruhet das in ebengedachten Uffenbachischen fr. handschriften befindliche, „ 1372. werden die „ scheffen von Limburg an der Lahn gerant und waren unter selbigen Joh. v. Neuhaus, „ Halwig von Holzhausen und Heinrich Weis; und weilten viele geschlechter von dorten sich „ hieher begeben haben sollen: so möge die benennung vermutlich daher entstanden sein, da aber Reinhard in seinen jurist. und historischen ausführungen ersten teil, woselbst er in der 5ten abb. f. 291. f. vom ursprunge der letzten Herrn zu Limburg an der Lahn gehandelt, eine von Joh. Gensbein schöffen der stadt Limburg aufgesetzte und Joh. Friedrich Faust von Alschaffenburg in druck gegebene kronick zugleich angezogen hat, gar nichts hievon gedacht: so kan man hieraus nichts warscheinliches schliessen. Sonst kommt die am ende dieser seite stehende benennung burggrafen auch im Kommissionsbescheide von 1616. vor, davon die darinnen befindlichen und in dieser 3ten fortsetz. f. 687. in letzter zeit schon angezogenen ausdrücke, also lauten, der zunft und gesellschaften vorstehern, burggrafen und verwaltern 2c.

§. 917. Hieher geböret auch, was Scheid in seiner nachricht vom hohen und niedern adel f. 184. hievon angeführet, es sei nicht zu erweisen, daß die patricii durchaus eines gleich rittersmäßigen ursprunes gewesen und f. 185. macht er eine eigentliche beschreibung von ihnen, deren wares kenzeichen es sei, daß sie, um ihrer geburt willen, ein recht gehabt, am regiment anteil zu nemen und andere bürger, die nicht von gleicher geburt sind, davon entweder ganz oder, in ansehung gewisser ämter, auszuschliessen und sei es für ein römisches oder itakidnisches institutum anzusehen gewesen.

§. 923. Zur erleuterung des hier stehenden dienet, was von der großen kaufmanschaft in der algemeinen geschichte der handlung und schiffart 2ten teil f. 1046. samt f. 954. f. des mehern angeführet worden, als auch das auf ebendieser seite der 3ten fortsetzung aus einer alten policeiord. von trefflichen kaufleuten, die mit tapferem handel umgehen und wie sie zum ersten stande gerechnet worden angeführte, aus dem hievon in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 1046. note samt f. 815. stehenden ebenfalls seine erleuterung erhält. Sonst ist auch das von dieser sache in Leyfers med. ad. r. spec. 670. pag. 884. f. angemerzte 1230 hinzuzufügen, wann er auf die ihm von einem seiner freunde gegen seine behauptete meinung, daß der adelichen freyheiten durch treibung einer bürgerlichen handtierung, z. b. wann sie kaufmanschaft treiben, erlöscheten, gemachte einwendung, wie ja die patriciengeschlechter in Augsburg, Nürnberg, Frankfurt die kaufmanschaft trieben, also geantwortet, wie er von Nürnberg das Gegenteil gewis wisse, von Fr. aber nichts weiter besonders erwenet, jedoch überhaupt hinzugesetzt hat,



hat, wie er aus einem adelsbriefe R. Ferdinand des 3ten wahrgenommen, daß solche in den stand des adels erhobene personen sich aller bürgerlicher handtierung, handwerklichen gewerbes und kleiner kaufmanschaft samt anderen unadelichen sachen, bei verliierung solcher ihrer Kaiserlichen gnade, sich gänzlich enthalten sollen, mithin hieraus den schlus gemacht, daß den adelichen grose kaufmanschaft, welche man en gros nennt, zu treiben wol erlaubt sei, welches dann auch aus den oben f. 923. dieser fortsetzung schon angeführten seine bestätigung erlanget und diese gattung der kaufmanschaft bei den gliedern der gesellschaft Frauenstein, wann sie solche in vorigen zeiten getrieben hatten, damit iezo auf derselben keine solche mer sind, one zweifel allein verstanden werden mus.

S. 928. f. Zu dem hier und in 4ter fortsez. der anmerk. f. 1246. aus der neueren ordnung der gesellschaft Altimburg, wegen der erfordernisse ihrer neuen gesellen aufnahme betr. angeführten, ist noch zu bemerken, was Faust von Aschaffenburg in einer geschriebenen nachricht hievon gemeldet, „es werde, vermöge einer ihrer articeln erfordert, daß die „auf diese gesellschaft neu aufzunehmenden personen von ihren vier anen her eines freien „statlichen herkomens und geschlechtes, dessen altern und anen iederzeit sich ihres ein- „komens und renten gebrauchet, mit keiner elle oder gewigt ausgemessen, nie zu „laden geseffen sein, „ferner erwenet er auch, es wären diese geschlechter anfänglich nicht so gros gewesen, sondern dis sei erst 1462., da die stadt Mainz (so vorher eine reichsstadt gewesen, als hievon die abhandlung von den zween fr. reichsmessen f. 26. note weiter nachzusehen) eingenommen und viele geschlechter erschlagen worden, geschach, woraus also das in vorerwenter 4ten fortsetzung f. 1246. vorgegebene von ihrem achtschildigen adel wol hinwegfällt. Wie dann diese gesellschaft alten t. auch heutiges tages gar nicht mer so genau darauf zu sehen, sondern derselben, nach befindenden umständen, genug zu sein pflegt, wann ein fremder von adel, es mag dieser entweder alt oder auch neu sein und eine tochter eines gesellen heurattet, darum ansuchet, als hievon etliche in neueren zeiten sich zugetragenene beispiele wol bekant sein mögen; man sehe auch hies von Scheid in obangezogenem werke f. 183. f.

S. 934. zeil 18. am rande für vertes lies verbotes.

S. 938. zeil 14. ist zu den-alda erwenten iaten das 1621te vorher zu setzen.

S. 945. Die hier angezogene Kaiserl. bestätigung, die Graduirten betreffend, stehet auch in Mosers reichshofratskonklusis tom. 5. pag. 672. sq. zu dem gleichfalls alda erwenten Lühingischen ratschlage gehöret auch Jtter de gradibus academicis c. 18. §. 38. pag. 420. sq.

S. 947. Zu dem von den Graduirten angeführten gehöret auch Leyser spec. 4. de advocat. elogiis und Scheid in osterwentem werke f. 148. f.

S. 950. Hier ist zu wiederholen, was oben in den zusätzen f. 218. f. schon hievon angemerket worden.

S. 953. zeil 16. stat sein lies fein; durch die hier gemeldeten gaden leute sind one zweifel Krämer zu verstehen, dann gaden bedeutet einen laden oder fram, mithin es gar warscheinlich ist, daß etwa die in den hier noch bekanten buchgattern wonenden und feil habenden Krämer darunter begriffen sein mögen. Wobei dis noch mit wenigem zu berühren ist, wie der Verfasser des geschichts und rechtenverlaufes, in sachen des meizerhandwerkes entgegen

entgegen den Rat und Rechenet, den megerbruch betreffend von 1767. unter andern f. 41. diese 953te seite der anmerk. angeführt hat. Zur erleuterung des auch auf dieser seite aus dem alda erwarteten uralten articelsbriefe, artikel 2. angeführten mag vielleicht dienen Lehmanns Speierische kronick lib. 2. cap. 22 und das in dem von Joannis herausgegebenen rerum Moguntiacarum vol. 1. pag. 677. note 7. von den gerichten stehende, „ daß sie weisen sollen die lehen vor die lehenherra, die erben vor die erbherra und „ das eigen an das gericht, da das gut gelegen ist. „

S. 954. Von dem zu anfang dieser seite stehenden sehe man oben die zum vorherichte f. 12. f. gemachten zusätze.

S. 959. f. Von diesem ratschlusse von 1657. ist schon in dem vorherichte dieser 3ten fortsetz. f. 13. einiges angemerkt worden.

S. 964. Bei der hier zeil 13. erwarteten einschränkung, wenn kein mord dabei geschehen, ist noch anzuführen, wie in einem Kursächsischen mandat vom 7ten dec. 1715. diese besonung eben also eingeschränket worden, „ wenn nur nicht in dem iure divino „ positivo universali die todesstrafe darauf gesetzt ist, „ als man hievon Putcones in enunciatis & consiliis iuris 67ten teil seite 1035. folg. weiter nachsehen kan.

Zu der zugabe des alda nach dem register dieser dritten fortsetzung zur 215ten und folgenden seite angeführten gehöret auch hieher, was Hr. Moser in seinem deutschen statsrechte im 40ten teil 190ten kap. sect. 4. seite 441. f. von den reichsstädten vereinen und tügen, so wol den algemeinen, als besondern, umständlich angeführt und zugleich nicht nur auf Christian Heinrich Zillers disp. de liberarum S. R. l. civitatum iudicio amicabili §. 12. note b. und seine collect. diff. iur. publ. pag. 553. sondern auch des Struvs corpus iuris publici p. m. 792. sich des merern bezogen hat, wie dann noch das von ihm sect. 5. pag. 468. sq. von dieser reichsstädte austrägen unter sich und ihrer observanz aus ebenangezogener Zillerischen disp. angeführte weiter nachgesehen werden kan.



Nötige Zusätze verschiedener wichtigen materien, welche zu weiterer erläuterung der im 1757ten iare in druck gekommenen vierten und letzten fortsetzung und in derselben über die intersten vom gerichte und gerichtlichen proceße handelnden teile der fr. reformation enthaltenen sachen gemachten anmerkungen, als eine nützliche nachlese, dienen können; worinnen man unter andern auch auf die in der abhandlung von den zweien frankfurter reichsmessen so wol., als in der samlung merkwürdiger rechtshandel von zweu händen vorgekommenen und hieher gehörigen materien, um alle unnötige wiederholungen zu vermeiden, sich zugleich bezogen und in den tezigien Zusätzen, nach den seiten zalen dieser vierten fortsetzung, sich auch gerichtet hat.

**Erster Vorbericht.**

**S. 24.** Hier ward die friesische abhandlung vom pfeifergerichte, wegen des darinnent vom ursprunge so wol der messen überhaupt, als der hiesigen besonders angeführten, angezogen, welcher man das im 2ten teile der allgemeinen geschichte der handlung und schiffart S. 954. f. hievon stehende noch hinzusetzen kan, wie unter den Merovingischen und Karlingischen Rässern vielerlei nachrichten von allerhand märkten, ja auch solenen messen zu finden; man sehe auch hievon die abhandlung von den zweien frankf. reichsmessen im ersten abschnitte S. 1. und folg.

**Anmerkungen über der frankfurter reformation vorberichte oder eingänge.**

**Seite 7. folg.** Was alda aus dem von Sentenbergischen tom. 1. select. iur. & histor. f. 576. f. von der geschichtsnachricht, die auffsz. und verkündigung der ersten ref. von 1509. betreffend, angeführet stehet; dieses ist auch schon vorher in der Lersn. frankf. kronick ersten teil b. 1. f. 117. erwenet zu finden und mag iener bericht aus selbiger genommen worden sein; welchem noch die in ebendieser L. kronick ersten teil b. 1. kap. 28. f. 438. enthaltene mutmaßung hinzuzusetzen, „es sei aus der ersten gedruckten fr. ref. zu schließen, daß 1509. noch keine buchdruckerei alhie müßte gewesen sein, dann nach „der damaligen druckart stehe auf dem letzten blat, gedruckt und vollendet durch Jo- „hannem Schäfer, bürger zu Mainz nach der geburt Christi tausend fünfshundert „und in dem neunten iar an dem heiligen abend der uffart unsers Hn. Jesu Christi. „Wann demnach eine buchdruckerei in hiesiger stadt gewesen wdre, so sei nicht zu „glauben, daß sie diese ihre reformation zu Mainz hätten drucken lassen, „welche nach- „richt auch in Dr. Mindens dankpredigt vom 3ten jubelfeste, wegen erfundener buch- „druckerkunst, nebst einem historischen berichte zc. 1741. f. 176. eingerückt und weiter ausgeführet zu finden, dahin überhaupt gehend, „daß erst 1533. von Egenolf alhie eine „vollständige druckerei aufgerichtet worden, obgleich vorher verschiedene kleine buch- „druckereien sich alhie mogten befunden haben, „auf welche schöne nachricht man sich also beziehet.

§. 12. f. Zu dem alhier von einführung des gebräuchlichen der teütschen sprache beyden sayungen und gerichtten angeführten, ist zu dessen weiterer erleuterung noch hinzuzufügen, wie diese vom Kaiser Friedrich im jare 1236. herausgegebene erste sayung in teütscher sprache Heinseck in historia iur. civ. rom. ac german. edit. Ritteriana 1754. lib. 2. §. 926. ebenfalls als die älteste urkunde davon angesehen, Ritter in den noten daselbst solche in das 1235te iar eigentlich gesetzt und verschiedenes hiervon weiter angeführet hat, als auch der in der samlung merkwürdiger rechtshändel 2ten bandes f. 2014. (fol. 1114. heißen) und oben f. 178. bereits angezogene und mit recht belobte Hr. Dreyer in seinen herausgegebenen nebenkunden f. 433. f. siehe auch die vorrede daselbst note, unter andern diese sayung ganz eingeriebt und dabei angeführet hat, „wie man selbige in gemein für das „älteste Deutsche reichsgesetz hatte, die aber hier in lateinischer sprache, welches die hand „eines mönchen verfertigt habe, erscheine, „wogegen aber der berühmte Göttingische rechtsgelerte Hr. Hofrat von Selchow in seiner juristischen bibliothek 2ten band. 2ten stück f. 355. folgendes angemerket, „daß er die gescheft für die wirkliche lateinische „urschrift dieses reichsabschiedes halte, dann, obgleich viele gelehrte, von denen unter „andern Joachim in der samlung vermischter anmerk. rom. 4. p. 437. nachzusehen, „behaupten, daß er in deutscher sprache aufgesetzt worden, so scheinen ihm doch die „worte der bekanten stelle des Gottfrieds von Edln bis nicht zu beweisen, aus welchem „nichts weiter erhelle, als daß die daselbst gemachte verordnung in deutscher sprache „dem volke bekant gemacht worden, welches schon viele iarthunderte vorher bei solchen „urkunden geschehen, welche unstreitig in lateinischer sprache aufgesetzt worden. Da „auch überdem der D. Roth andere stücke seines stadtrechts eingerückt und ins lateinische „zu übersezen unnötig geachtet: so sehe er nicht, warum er eben von diesem stücke „eine lateinische übersezung zum besten solcher ordensleute, welche alle deutsch und „wenig latein verstanden, sollte haben machen lassen, er sei völlig überzeuget, daß Hr. „Dreyer keine übersezung, sondern das wahrhafte lateinische original geliefert und „dadurch dem streite über diese materie ein ende gemacht habe, zumal, da man bei dem „fast unwiderleglichen gründen, welche der rumwolle Abt von Gotwich in der Bey- „schlagischen bekanten collection epistol. 1. p. 8. sq. gegen die gemeine meinung von „dem deutschen original vorgebracht, fast nicht mer zweifeln kan, daß dasienige, was „wir zeithero für die wirkliche deutsche urschrift gehalten, nichts als eine übersezung sei, „der verdienstvolle Hr. herausgeber würde sich ein neues verdienst geben, wenn es ihm „gefällig sein sollte, dieser anmerkung weiter nachzugehen, welche, falls sie widerleget „würde, mit großer bereitwilligkeit zurückgenommen werden sollte. „ Jedoch hat Hr. „Haberlin in dem 2ten bande des neuen reichshistorie f. 198. obiges von neuem behauptet, „in folgenden worten: „es ist ferner aus diesen zeiten (nämlich dem 1235ten iar) ein reichs- „abschied auf uns gekommen, welcher zugleich auch das noch vorhandene älteste reichs- „gesetz in deutscher sprache ist und in der note desfalls verschiedene autores, besonders „Beischlags historische erleuterung hiervon angeführet, „und da in der Göttingischen „gelerten anzeige von 1776. 145ten stück bei der recens. obigen 2ten bandes unter an- „dern gemeldet worden, wie dieses vorgeben noch für problematisch sei: so hat „er in der vorrede des 1771. herausgenommenen 8ten bandes f. XII. hierauf geantwortet,

nachdem in der Senzbergischen Vorrede verschiedenes hiervon angeführt ward, nebst einer von der Labrischen Vorrede und noten über dieselbe wirklich eingebracht worden ist, welches alles nachgesehen zu werden wol verdient, man sehe auch hiervon in der v. Senzbergischen Vorrede zum ersten como dieses corp. iur. germ. S. 5. 6.

S. 29. Zu weiterer erleuterung dessen, daß die alte art gerichtlich zu handeln ganz kurz gewesen, dienet gar schön, was Hauschild in der richtsverfassung der Deutschen f. 45. f. hiervon angeführt, „ es wurden über die gerichtlichen handlungen nur die *chara iudicia* „ oder *iudicata*, in welche jedoch beider parteien ausführen kürzlich gebracht war, wie „ die schon angezogenen exempel dattun, gefertigt oder auch manchmal die abtunung „ einer sache mit wenig worten in ein richtsbuch verzeichnet, „ als er solches in den noten mit etlichen beispielen gezeigt hat.

S. 32. Zu dem unten auf dieser seite erwenten gehöret auch, was Gärtner ad Saxo. tres leges antiquas p. 58. note von diesen pallästen, daß solche den Fränkischen Königen zu eignem gebrauch waren, und daß deren viele im Fränkischen reiche gewesen, angeführt hat. Ueberdis ist auch unter andern aus der deutschen geschichte bekant, daß König Ludwig des fromen gemalin in dem pallaste hiesiger stadt mit Karl dem Kalen niedergekommen, Gundling reichshistorie p. 228. Georgisch reichshistorie p. 221. ferner wie beide brüder der K. Lotar und Ludwig der Deutsche im iare 840. hier zusammengekommen und einen stiftstand gemacht hätten, Georgisch p. 239. Ludwig der Deutsche im iare 811. hieher gekommen um die strittigkeiten seiner söne abzutun und 876. hier gestorben wäre, p. 272. 279. auch K. Ludwig der üngere 882. hier gestorben, Georgisch f. 297. Gundling b. v. p. 265. und was der Arnulph im 882ten iar hier getan habe, meldet Georgisch p. 313. f. 317. auch findet man von dieser Fränkischen Königen pallästen oder sälen einige nachricht in Carrachs disp. de iure ciuendi monetam ex superior. territ. competente p. 60. wovon anderwärts ein merers vorkommt.

S. 32. f. Zudeß auf eben dieser und folg. seiten von der bedeutung, daß die stadt Frankfurt des heiligen reichskamer genant worden, umständlich abgehandelt, ist noch folgendes zu weiterer erleuterung hinzuzufügen, erstlich, wie in der f. 34. angezogenen verhandlung zwischen den furmainzischen gesanden und des rats freunden von 1406. die stadt etlichemal des reichskamer genant worden, worinnen unter andern auch dieser ausdruck merklich ist, „ das als die von Fr. des richskamer sin, des sie dann me löblicher sich habin sollen, „ dann andere des richsstädte und unsern herrn dem König (Ruprecht) nit schuldig „ weren in solcher mase zu vernechten zu helfen des richs Kurfürsten wieder u. f. „ Ferner stehet in des Rats schreiben an den Dombchant zu Worms, wegen verlegung der hiesigen iudensynagoge von 1462. unter andern dieses, „ daß die stadt Frankfurt des „ heiligen richskamer sei und die iuden in deselben richskamer gehöreten, „ als hie von die erste fortsez. der anmerk. f. 109. und oben f. 36. mit merern nachzusehen. Weiter verdient hier angemerkt zu werden, ein merkwürdiges schreiben des Rates an seinen boten am Kaiserl. hofe von 1470. welches also lautet: „ Als im iare 1470. Kaiser Friedrich der IIIte von verschiedenen städten hülfe wider den Pfalzgrafen verlangte; fand der Rat von Fr. um so mer grose bedenklichkeit, darein zu willigen, weil es kein reichskrieg, sondern nur ein privatstreit zwischen dem Kaiser und den Pfälzern war,

- war, der Rat schickte daher an seine boten am Kaiserl. hofe, alles anzuwenden, daß sie davon gekrönt und begnadigt werden möchten, „angesehen das Fr. des heiligen Reichscamer ist, zu des heiligen Reichs als ein gemeines des Reichs Capitel hies offen zu syn geordnet were, daß wir solicher maße ermanet zu werden, nachreisen und uns partypisch zu machen nit schuldig sin, es were denn, daß Ein Kaiserl. gnade oder seine nachkommen am Reiche selbs persönlich in des heiligen Reichs sachen mit herzogen zu kriege und feldt legent 2c. „ Wobei von einem Galerten dieses angemerkt zu finden: „Hieraus scheint zu erhellen, daß Frankfurt auch in ebendem verstande Camera Imperii geheissen, als die Lombarden und die Italienischen städte, so diesen titel fureten, quz ides ad Cameram Cesaris reservatz dicebantur, quod nulli tenerentur servire, nisi Imperatori præsenti & in expeditione constituto. „ Wie dann das f. 36. aus des in dieser fortsez. angezogenen Hn. v. Ohlenschlagers aus seiner statsgeschichte angeführte, wie in Italien und Lotaringischem Reiche einige städte auch diesen namen geführt hätten, von Häberlin in seiner reichshistorie 8ten band f. 268. f. aus ebengedachtem werke umständlich wiederholet worden ist. Als ebendieser Kaiser Friedrich 1474. seinen einzug in die stadt hielt und Ihn von den Ratsdeputirten die schlüssel zu den porten übergeben wurden, „name Er sie in den wagen und gab sie ihnen wieder und befahl „das beste zu tun des heiligen Reichscamer zu verwaren, als sie vor auch alwege „getan hätten. „ Siehe hievon in Lersners kronick ersten teil f. 107. weiter nach.
- E. 36. Von dem am ende dieser seite der reichsstädte, besonders der hiesigen stadtsteuern betreffend angeführten, ist oben weitläufig f. 68. f. gehandelt worden.
- E. 37. Das hier aus den Kaiserl. privilegien angezogene, daß die stadt Fr. an niemand veräußert oder verpfändet werden, sondern ihre steuern nur in des Reichscamer liefern sol und auch daher zu vermuten sei, wie sie diesen namen unter anderen mitbekomen habe, wird auch von Häberlin in obangez. neuen reichshistorie 8ten teil f. 267. mit anführung dieser stelle wiederholet. Sonsten kan man die bei der auf dieser seite angezogenen ersten fortsez. der anmerk. f. 433. folg. beschenehen zuszue oben f. 61. weiter nachsehen.
- E. 38. Bei der zeil 20. stehenden lateinischen benennung mus es an stat imperii, emporii heißen, wobei noch anzufügen, daß in der Lersnerischen kronick ersten teil f. 130. f. ein lateinisches schreiben des französischen Königs Franz, so er 1519. an die stadt Fr. wegen einlassung seiner gesanden abgelassen, zu finden, worinnen unter andern von ihm ein ähnlicher ausdruck also gebraucht worden: sed prater ceteras nobilissima atque präclarissima civitas Francofurdenfis celeberrimum non modo Germaniz sed universi pene orbis terrarum emporium &c.
- E. 39. f. Zu dem von einer neuen gerichtsordnung von 1551. hier angeführten mag auch gehören, was in der Lersn. kronick 2ten teil f. 573. von der ersten ref. gemeldet worden, daß 1564. zwen buchdrucker gebeten, wie E. E. Ratsreformation nicht mer zu bekomen wäre, daß man selbige übersehen lassen und ihnen zu drucken übergeben mögte, so wolten sie in deren druckung solchen fleis anwenden, daß der Rat und männiglich wolgefallen daran haben solte; worauf geschlossen ward: „Sol man den Advokaten ihr der drucker ansuchen anzeigen und befelen gedachte E. E. Rats ref, vor sich zu nemen, zu  
b b  
„ersehen,

Nötige Zusätze verschiedener wichtigen materien, welche zu weiterer erläuterung der im 1757ten iare in druck gekommenen vierten und letzten fortsetzung und in derselben über die intersten vom gerichte und gerichtlichen proceß handelnden theile der fr. reformation enthaltenen sachen gemachten anmerkungen, als eine nützliche nachlese, dienen können; worinnen man unter andern auch auf die in der abhandlung von den zween frankfurter reichsmessen so wol., als in der samlung merkwürdiger rechtshändel von zween händen vorgekommenen und hieher gehörigen materien, um alle unnötige wiederholungen zu vermeiden, sich zugleich bezogen und in den teziggen Zusätzen, nach den seiten zalen dieser vierten fortsetzung, sich auch gerichtet hat.

### Erster Vorbericht.

**S. 24.** Hier ward die friesische abhandlung vom pfeisergerichte, wegen des darinnent vom ursprunge so wol der messen überhaupt, als der hiesigen besonders angeführten, angezogen, welcher man das im 2ten theile der allgemeinen geschichte der handlung und schiffart S. 954. f. hievon stehende noch hinzusetzen kan, wie unter den Merovingischen und Karlingischen Kaisern vielerlei nachrichten von allerhand märkten, ja auch solenen messen zu finden; man sehe auch hievon die abhandlung von den zween frankf. reichsmessen im ersten abschnitte S. 1. und folg.

### Anmerkungen über der frankfurter reformation vorberichte oder eingänge.

**Seite 7. folg.** Was alda aus dem von Sentenbergischen tom. 1. select. iur. & histor. f. 576. f. von der geschichtsnachricht, die auffseß und verkündigung der ersten ref. von 1509. betreffend, angeführt stehet; dieses ist auch schon vorher in der Lersn. frankf. kronick ersten teil b. 1. f. 117. erwenet zu finden und mag iener bericht aus selbiger genommen worden sein; welchem noch die in ebendieser L. kronick ersten teil b. 1. kap. 28. f. 438. enthaltene mutmaßung hinzuzusetzen, „es sei aus der ersten gedruckten fr. ref. zu schließen, daß 1509. noch keine buchdruckerei alhie müßte gewesen sein, dann nach „der damaligen druckart stehe auf dem letzten blat, gedruckt und vollendet durch Jo- „hannem Schäfer, bürger zu Mainz nach der geburt Christi tausend fünfshundert „und in dem neunten iar an dem heiligen abend der uffart unsers Hn. Jesu Christi. „Wann demnach eine buchdruckerei in hiesiger stadt gewesen wäre, so sei nicht zu „glauben, daß sie diese ihre reformation zu Mainz hätten drucken lassen, „welche nach- „richt auch in Dr. Mindens dankpredigt vom 3ten jubelfeste, wegen erfundener buch- „druckerkunst, nebst einem historischen berichte zc. 1741. f. 176. eingerückt und weiter „ausgeführt zu finden, dahin überhaupt gehend, „daß erst 1533. von Egenolf alhie eine „vollständige druckerei ausgerichtet worden, obgleich vorher verschiedene kleine buch- „druckereien sich alhie mogten befunden haben, „auf welche schöne nachricht man sich „also beziehet.

§. 12. f. In dem alhier von einführung des gebrauches der deutschen sprache bei den seßungen und gerichtten angeführten, ist zu dessen weiterer erleuterung noch hinzuzufügen, wie diese vom Kaiser Friedrich im jare 1236. herausgegebene erste seßung in deutscher sprache Heinric in historia iur. civ. rom. ac german. edit. Ritteriana 1751. lib. 2. §. 926. ebenfalls als die älteste urkunde davon angeführt, kürzet in den noten daselbst solche in das 1235te jar eigentlich gesetzt und verschiedenes hievon weiter angeführt hat, als auch der in der samlung merkwürdiger rechtshandel 2ten bande §. 2014. (fol. 1114. heißen) und oben §. 178. bereits angezogene und mit recht belobte Hr. Dreyer in seinen herausgegebenen nebenstücken §. 433. f. siehe auch die vorrede daselbst anze, unter andern diese seßung ganz eingedruckt und dabei angeführt hat, „wie man selbige inagemein für das „älteste deutsche reichsgesetz halte, die aber hier in lateinischer sprache, welches die hand „eines monchen verfertigt habe, erscheine, „wogegen aber der berühmte Göttingische rechtsgelerete Hr. Hofrat von Selchow in seiner juristischen bibliothek 3ten band 2ten stück §. 355. folgendes angemerket, „daß er die gescheh für die wirkliche lateinische „urschrift dieses reichsabschiedes halte, dann, obgleich viele gelehrte, von denen unter „andern Joachim in der samlung vermischter anmerk. rom. 4. p. 437. nachzusehen, „behaupten, daß er in deutscher sprache aufgesetzt worden, so scheinen ihm doch die „worte der bekanten stelle des Gotfrieds von Edln die nicht zu beweisen, aus welchem „nichts weiter erhelle, als daß die daselbst gemachte verordnung in deutscher sprache „dem volke bekant gemacht worden, welches schon viele iarthunderte vorher bei solchen „urkunden geschehen, welche unstreitig in lateinischer sprache aufgesetzt worden. Da „auch überdem der D. Rath andere stücke keines stadtrechts eingerückt und ins lateinische „zu übersezen unnötig geachtet: so sehe er nicht, warum er eben von diesem stücke „eine lateinische übersezung zum besten solcher ordensleute, welche alle deutsch und „wenig latein verstanden, sollte haben machen lassen, er sei völlig überzeuget, daß Hr. „Dreyer keine übersezung, sondern das wahrhafte lateinische original geliefert und „dadurch dem streite über diese materie ein ende gemacht habe, zumal, da man bei dem „fast unvürderleglichen gründen, welche der rumsolke Abt von Gotwich in der Bey- „schlagischen bekanten collection epistol. x. p. 8. sq. gegen die gemeine meinung vom „dem deutschen original vorgebracht, fast nicht mer zweifeln kan, daß dasienige, was „wir zeithero für die wirkliche deutsche urschrift gehalten, nichts als eine übersezung sei, „der verdienstvolle Hr. herausgeber würde sich ein neues verdienst geben, wenn es ihm „gefällig sein sollte, dieser anmerkung weiter nachzugeben, welche, falls sie widerleget „würde, mit großer bereitwilligkeit zurückgenommen werden sollte. „ Jedoch hat Hr. „Häberlin in dem 2ten bande der neuen reichshistorie §. 198. obiges von neuem behauptet, „in folgenden Worten: „es ist ferner aus diesen zeiten (nämlich dem 1235ten jar) ein reichs- „abschied auf uns gekommen, welcher zugleich auch das noch vorhandene älteste reichs- „gesetz in deutscher sprache ist und in der note desfalls verschiedene autores, besonders „Weischlags historische erleuterung hievon angeführt, „und da in der Göttingischen „gelehrten anzeige von 1770. 145ten stück bei der recensition obigen 2ten bandes unter an- „dern gemeldet worden, wie dieses vorgegeben noch für problematisch sei; so hat „er in der vorrede des 1771. herausgegebenen 8ten bandes §. XII. hierauf geantwortet,



„ wie es am besten sei, daß man ebendeshwegen, weil dieser satz noch sehr problematisch sein sol, einem jeden frei lasse zu glauben, was er wil, er sei von seiner behaupteten meinung vorerst überzeugt und so möglich zu gewesen, daß dem Conring vor huns dert und mer iaten das vom Kaiser Rudolf 1281. auf dem reichshofe zu Mainz in deutscher sprache publicirten landfriedens in die hände gefallen, eben so möglich sei es, daß noch einmal von ungefähr auch ein original in deutscher sprache von diesem abschiede irgendwo in einem reichsständischen archive aufgefunden werde, da dann durch diese entdeckung die gewisheit hiervon erlangt werden könnte. „ Sonsten ist auch noch zu bemerken, wie an der richtigkeit des hierauf in obgedachtem vorberichte der 4ten fortsez. s. 12. von der Rudolfsnischen reichssetzung von 1274., welche Goldast auszugsweise zum vorscheine gebracht hat, gar sehr gezeifelt werde, indem dergleichen setzung niemals wirklich da gewesen und daher ienes falsch sei, wie solches so wol Ritter in obangez. note über Heineccs histor. iur. germ. p. 927. als auch ebrungedachter Häberlin im 8ten bande dieser reichshistorie s. 76. gezeigt und der letzte dabei doch dieses zugegeben hat, wie so viel wenigstens richtig sei, daß Kaiser Rudolf der deutschen sprache in öffentlichen handlungen sich öfters bedienet habe und desfalls den landfrieden von 1281. zum beispiele angezogen, siehe auch Ritter in obangeführter stelle.

S. 13. f. Hieher gehört, was bei der in den von Sentenberg. corpore iuris germ. publ. & privati ex medio 2vo 2ten teil vorrede S. 13. p. 15. angezogenen alten hiesigen gerichtss. ord. von 1376. im 2ten bande der saml. merkiv. rechtshändel s. 256. bemerkt worden, daß sie ganz unrichtig sei und vielmehr die stadt Frankfurt an der Oder betreffen könne.

S. 15. f. Bei der alda befindlichen nachricht von den alten statutenbüchern ist noch zu bemerken, was der Freiherr von Sentenberg in seinem gedanken vom iederzeit lebhaften gebrauche des uralten deutschen rechtes unter andern s. 90. angeführt, wie man in den reichsstädten stat dessen die statutenbücher brauchte, worinnen das alte zugeschrieben war und note a. hinzugesetzt: „ ich gabe unsern ertlichen frankf. Richard zum beisp. „ spiel, welcher sich, nach meinem vorbringen in select. iur. rom. 1. wegen seiner billigen „ feitsliebe gewaltig den kopf zerbrochen und darüber endlich gar fast offenbare anti „ nomien an ein par orten in der fr. erneuerten ref. gemacht hat. „ Nun hätte man wünschen mögen, daß er diese orten besonders angezeigt hätte, damit man daraus ersehen könnte, ob solche widersprüche an sich gegründet sind, da es sonst kein wunder gewesen, wenn man, wegen damaliger vermischung der einheimischen und fremden rechte, verschiedenes nicht so deutlich hatte voneinander sondern und recht aufführen können; man sehe auch davon in dieser fortsetzung s. 24. f. Sonsten ist von dieses vorstreflichen Rechtsgelernten, bei aufsetzung der erneuerten ref. gehabt viellem fleiße und mühe in dieser 4ten fortsetzung der anmerk. s. 40. f. umständlich gehandelt und ihm das gebührende lob mit rechte beigelegt worden.

S. 17. Zu den auf dieser seite erwarteten lateinischen ausdrücken ist auch noch das wort iustitia zu rechnen, als durch welche die damals geschriebenen gesetze eigentlich zu verstehen waren, wie solches die Herrn Dreyer in der einleitung zu den Lübeckischen verordnungen s. 218. und Häberlin im 8ten bande der neuen reichshistorie s. 718. deutlich gezeigt haben, als letzterer sich also hiervon ausgedrückt: „ daß nun vollends die reichsstädte „ befugt

„ befugt gewesen dergleichen statuten oder stadtsgezeu. rechte zu machen, welche bisweilen  
 „ anfangs den namen der gewonheiten, consuetudinum, iustitia, wilfür, weichbild,  
 „ markrecht und hernach der reformationen geführt haben. „ Ueberdis ist auch zufällig  
 hier anzuführen, wie oben f. 161. 178. belobter Hr. Kopp in seiner ausführlichen nachricht 2c.  
 ersten oder historischen teil, den zusatz f. 258. f. gegen die gemeine meinung behauptet  
 und dargetan zu haben glaubet, daß durch den in der Kaiserl. Kamergerichtsord. von  
 1495. befindlichen ausdrück, nach des reichs gemeinen rechten und gewonheiten,  
 nicht allein die fremden gemeinen Kaiserl. rechte, sondern auch die deutschen rechts-  
 bücher mitlern alters eigentlich mitverstanden, dagegen unter den gewonheiten, die  
 besondere gewonheiten ieder gerichte begriffen werden müsten, worauf aber obgedachter  
 Hr. Hofrat von Selchow in seiner juristischen bibliothek 3ten bande 3tes stück f. 451. f.  
 bei recensirung dieses Koppischen werkes, folgendes geantwortet: „ es sei zwar richtig,  
 „ daß man im mitleren alter den namen Kaiserrecht allen solchen privatsamlungen  
 „ beigelegt; allein von der angezogenen Kamergerichtsord. von 1495. lasse sich solches  
 „ nicht behaupten, indem vielmehr die löbl. gewonheiten und ord. der fürstentümer, unter  
 „ welchen man die in den rechtsbüchern gesammelten deutschen gebräuche mitverstanden,  
 „ den Kaiserl. beschriebenen rechten offenbar entgegen gesetzt werden, wies auch eine  
 „ bekante sache sei, daß man bei allen diesen gerichten diesen namen bloß auf die frem-  
 „ den rechte gezogen habe, „ da er dann bei weiterer recensirung obged. Koppischen  
 buches 4ten stück f. 742. f. auf dessen meinung, daß, ob zwar der name Kaiserl. rechte  
 in mitlerem alter allen samlungen beigelegt worden, in welchen allgemeine oder auch  
 besondere reichsgewonheiten vorkomen, dadurch der schwabenspiegel zu verstehen sei,  
 in zweifel gezogen und solche zu beantworten verschiedene gute nachrichten gegeben hat,  
 welchen iezo noch hinzuzufügen ist, daß die in den anmerkungen dieser fortsez. 25ten seite  
 aus Goldast angeführte stelle bei obangez. Ritter in seinen noten über Heineccii historiam  
 iuris german. f. 985. noch umständlicher zu finden, dahin gehend, wie Goldast in der  
 vorrede der reichsrazungen zweifelhaft mit diesen worten geschrieben: „ der Autor ist  
 „ ungewis, allein ich weis mich zu erinnern, daß Hr. Gotfried von Rammingen, weiland  
 „ vogt des fürstl. stifts Reichenau, mir für eine warheit fürgegeben, daß, wie Eck von  
 „ Repkow den Sachsenpiegel, also habe auch Berthold Freiherr von Grimmenstain  
 „ einen Schwabenspiegel gemacht, den er mit seinen augen auf pergament geschrieben,  
 „ in einem kloster gesehen, des namen mir ausgefallen; ob es aber eben dieser Schwa-  
 „ benspiegel sei, ist nicht wol zu erraten, dann weder im gedruckten exemplar, noch  
 „ handschrift, so ich vom erwürdigen Hn. Joh. von Münzenberg, prior des karmes-  
 „ literklosters zu Fr. zu konferiren empfangen, einige anzeigung nicht vorhanden ist. „  
 Vornemlich aber ist hier noch besonders anzuführen, wie ged. Freiherr v. Senkenberg  
 in seinen gedanken von dem iederzeit lebhaften gebrauche des uralten deutschen bürgerl.  
 und statsrechtes, unter andern kap. 4. f. 214. f. nachdem er vorher f. 100. f. der an den  
 bisher gedruckten allgemeinen schwabischen rechten gemachten ausstellungen erwenet,  
 von einer nächstens herauszugebenden von der Lahrischen arbeit eines sehr brauchbaren  
 Schwabenspiegels und daß solche die richtigste und vollständigste sei, eine kurze nachricht  
 gegeben hat, als dieselbe auch darauf dessen 2ten tome corp. iuris germ. ex medio 2vo,  
 nachdem

nachdem in der Senzbergischen vorrede verschiedenes hiervon angeführt ward, nebst einer von der Labrischen vorrede und noten über dieselbe wirklich einverleibet worden ist, welches alles nachgesehen zu werden wol verdienet, man sehe auch hiervon in der v. Senzbergischen vorrede zum ersten como dieses corp. iur. germ. §. 5. 6.

S. 29. Zu weiterer erleuterung dessen, daß die alte art gerichtlich zu handeln ganz kurz gewesen, dienet gar schön, was Hauschild in der richts-verfassung der Deutschen f. 45. f. hiervon angeführt, „es wurden über die gerichtlichen handlungen nur die charta iudicia, oder indicata, in welche jedoch beider parteien anführen kürzlich gebracht war, wie die schon angezogenen exempel dartzu, gefertigt oder auch manchmal die abtueung einer sache mit wenig worten in ein richtsbuch verzeichnet,“ als er solches in den noten mit etlichen beispielen gezeiget hat.

S. 32. Zu dem unten auf dieser seite erwarteten gehöret auch, was Gärtner ad Saxg. tres leges antiquas p. 58. note von diesen pallästen, daß solche den Fränkischen Königen zu eignem gebrauch waren, und daß deren viele im Fränkischen reiche gewesen, angeführt hat. Ueberdis ist auch unter andern aus der deutschen geschichte bekant, daß König Ludwig des fromen gemalin in dem pallaste hiesiger stadt mit Karl dem Kalen niedergekommen, Gundling reichshistorie p. 228. Georgisch reichshistorie p. 221. ferner wie beide brüder der K. Lotar und Ludwig der Deutsche im iare 840. hier zusammengekommen und einen stillstand gemacht hätten, Georgisch p. 239. Ludwig der Deutsche im iare 821. hieher gekommen um die strittigkeiten seiner söne abzutun und 876. hier gestorben wäre, p. 272. 279. auch K. Ludwig der jüngere 882. hier gestorben, Georgisch f. 297. Gundling b. v. p. 265. und was der Arnulph im 882ten iar hier getan habe, meldet Georgisch p. 313. f. 317. auch findet man von dieser Fränkischen Königen pallästen oder sälen einige nachricht in Carrachs disp. de iure cudendi monetam ex superior. territ. competente p. 60. wovon anderwärts ein merers vorkommt.

S. 32. f. Zudes auf eben dieser und folg. seiten von der bedeutung, daß die stadt Frankfurt des heiligen reichskamer genant worden, umständlich abgehandelt, ist noch folgendes zu weiterer erleuterung hinzuzufügen, erstlich, wie in der f. 34. angezogenen verhandlung zwischen den furmainzischen gesanden und des rats freunden von 1406. die stadt etlichmal des reichskamer genant worden, worinnen unter andern auch dieser ausdruck merklich ist, „das als die von Fr. des richskamer sin, des sie dann me löblicher sich habin sollen, dann andere des richsstädte und unsern herrn dem König (Ruprecht) nit schuldig, weren in solcher mase zu vernechten zu helfen des richs Kurfürsten wieder u. f. f.“ Ferner stehet in des Rats schreiben an den Domdechant zu Worms, wegen verlegung der hiesigen iudensynagoge von 1462. unter andern dieses, „daß die stadt Frankfurt des heiligen richskamer sei und die iuden in deselben richskamer gehöreten,“ als hiervon die erste forsetz. der anmerk. f. 109. und oben f. 36. mit merern nachzusehen. Weiter verdienet hier angemerket zu werden, ein merkwürdiges schreiben des Rates an seinen boten am Kaiserl. hofe von 1470. welches also lautet: „Als im iare 1470. Kaiser Friedrich der IIIte von verschiedenen städten hülfe wider den Pfalzgrafen verlangte; fand der Rat von Fr. um so mer grose bedenklichkeit, darein zu willigen, weil es kein reichskrieg, sondern nur ein privatstreit zwischen dem Kaiser und den Pfälzern war,

war, der Rat schick daher an seine boten am Kaiserl. hofe, alles anzuwenden, daß sie davon gestret und begnadiget werden möchten, „angesehen das Fr. des heiligen Reichscamer ist, zu des heiligen reichscamers als ein gemeines des reichs kapitel hus offen zu syn geordnet were, daß wir solicher maße ermanet zu werden, nachreisen und uns partypiß zu machen nit schuldig sin, es were denn, daß Ein Kaiserl. gnade oder seine nachkomen am reiche selbs persönlich in des heiligen reichs sachen mit herzogen zu kriege und felde legent 2c.“ Wobei von einem Galerten dieses angemerket zu finden: „Hieraus scheint zu erhellen, daß Frankfurt auch in ebendem verstande Camera Imperii geheißen, als die Lombarden und die Italienischen städte, so diesen titel fñhreten, quæ idæo ad Cameram Cæsaris reservatæ dicebantur, quod nulli tenerentur servire, nisi Imperatoris præsentis & in expeditione constituto.“ Wiedarn das f. 36. aus des in dieser fortsez. angezogenen Hn. v. Ohlenschlagers aus seiner statsgeschichte angeführte, wie in Italien und Lotaringischem reiche einige städte auch diesen namen gefñhret hätten, von Häberlin in seiner reichshistorie 8ten band f. 268. f. aus ebenzgedachtem werke umständlich wiederholet worden ist. Als ebendieser Kaiser Friedrich 1474. seinen einzug in die stadt hielt und Ihn von den Ratsdeputirten die schlüssel zu den porten übergeben wurden, „name Er sie in den wagen und gab sie ihnen wieder und befal „das beste zu tun des heiligen reichscamers zu verwaren, als sie vor auch alwege „getan hätten.“ Siehe hievon in Lersners kronick ersten teil f. 107. weiter nach.

E. 36. Von dem am ende dieser seite der reichsstädte, besonders der hiesigen stadtsteuern betreffend angeführten, ist oben weitläufig f. 68. f. gehandelt worden.

E. 37. Das hier aus den Kaiserl. privilegien angezogene, daß die stadt Fr. an niemand veräußert oder verpfändet werden, sondern ihre steuern nur in des Reichscamer liefern sol und auch daher zu vermuten sei, wie sie diesen namen unter anderen mitbekomen habe, wird auch von Häberlin in obangez. neuen reichshistorie 8ten teil f. 267. mit anführung dieser stelle wiederholet. Sonsten kan man die bei der auf dieser seite angezogenen ersten fortsez. der anmerk. f. 433. folg. bescheyenen zusätze oben f. 61. weiter nachsehen.

E. 38. Bei der zeit 20. stehenden lateinischen benennung mus es an stat imperii, emporii heißen, wobei noch anzufügen, daß in der Lersnerischen kronick ersten teil f. 130. f. ein lateinisches schreiben des französischen Königs Franz, so er 1519. an die stadt Fr. wegen einlassung seiner gesandten abgelassen, zu finden, worinnen unter andern von ihm ein ämtlicher ausdruck also gebraucht worden: sed præter ceteras nobilissima atque præclarissima civitas Francofurdenfis celeberrimum non modo Germaniæ sed universi pene orbis terrarum emporium &c.

E. 39. f. Zu dem von einer neuen gerichtsordnung von 1551. hier angeführten mag auch gehören, was in der Lersn. kronick 2ten teil f. 573. von der ersten ref. gemeldet worden, daß 1564. zwen buchdrucker gebeten, wie E. E. Ratsreformation nicht mer zu bekomen wäde, daß man selbige übersehen lassen und ihnen zu drucken übergeben mögte, so wolten sie in deren druckung solchen fleis anwenden, daß der Rat und männiglich wol gefallen daran haben sollte; worauf geschlossen ward: „Sol man den Advokaten ihr der „drucker ansuchen anzeigen und befelen gedachte E. E. Rats ref. vor sich zu nemen, zu  
b b  
„ersehen,

- „ersehen, an orten und enden, wo es nötig, ändern und zu verbessern, auf daß sie wiedergedruckt werde.“
- E. 58. Zu den zeit 10. und folg. aus den *Senkenbergischen select. iuris & histor. angezogenen* teilen ist der 6te f. 558. folg. vornehmlich noch hinzuzufügen.
- E. 60. In der nachricht der *allgemeinengeschichte der handlung und schiffart* 2ten teil f. 968. f. kommt viel schönes von den zöllen damaliger zeiten vor, als man auch von der angezogenen zollfreiheit der stadt Nürnberg *historiam diplomat. Norimberg.* p. 30. sqq. nachsehen kan.
- E. 74. f. Zu dem alda vom *Solmischen landrechte* und dessen brauche in den benachbarten gegenden berührten ist noch hinzuzufügen, was in den v. *Cramerischen Wezl. nebenstunden* 3ten teil f. 30. f. bei der abhandl. vom unterschiede der *Hessisch-Solmischen* und *Burgfriedbergischen landsfidelei*, unter andern bemerkt zu finden. „Gleichwie dem Solmischen gesetzgeber, da schon damals soltaner gemeine landbrauch an einem orte besser als am andern orte gehalten worden, zu verordnen freigestanden, daß solcher gleichförmig in seinen landen gehalten werde; also ist auch jedem landsherrn frei geblieben, was er in seinem lande als einen gemeinen landbrauch angesehen und gehalten wissen wolle, mithin leicht begreiflich, warum die Solmische landsordnung kein *ius commune* in der ganzen Wetterau, davon die solmische grafschaften nicht einmal den größten teil darstellen, ausmache, warum auch der Burgfriedbergische landesbrauch davon abgehet;“, als auch Hr. v. *Selchow* in seiner juristischen *bibliothek* 3ten band 4ten st. f. 740. hievon dieses angeführt: „kurz, es gieng mit den spiegehn fast, wie mit der solmischen landesordnung, welche man in der Wetterau und Hessen anname, so weit sie nicht blos solmische, sondern allgemeine landesgewohnheiten enthielte.“
- E. 78. Zu den am ende dieser seite angezogenen stellen des ersten bandes der anmerk. f. 250. f. sind noch die 252te seite erster fortsez. f. 90. 2te fortsetzung f. 509. 562. nebst dem, was hievon in diesen zusätzen f. 11. 99. weiter angemerkt worden und das in der samlung *merkwl. rechtshändel* zweiten bande f. 1018. davon angeführte hinzuzufügen.
- E. 84. Das am ende dieser seite gemeldete wort *gastrechte* bedeutete bei den Deutschen, daß man den fremden geschwindees recht mitgeteilet hatte, als von den gastgerichten, Hr. *Koppin* seiner merangezogenen ausführlichen nachricht 2c. ersten teil f. 394. besonders gehandelt hat.
- E. 95. Die am ende dieser seite von dem *Rleischen hofe*, so auf das geschlecht der von *Gransenstein* gekommen, gegebene kurze nachricht bekommt aus dem in der alda angezogenen 3ten fortsez. f. 136. man sehe auch hievon oben f. 128. samt dem hievon in der *saml. merkwl. rechtshändel* zweiten bande f. 33. notea. besonders aber das von ihrem zehenden im sogenannten *Lindau* betreffend, f. 660. f. samt ihren zusätzen angeführte einige weitere erläuterung, wie dann von diesem letzteren auch in dem von *Senkenbergischen corpore iuris germ. ex medio ævo tom. 2. n. VIII.* pag 27. und 31. verschiedene alte nachrichten von 1471. und 76. wegen des von der *Probstei albie* habenden lebens, samt einem p. 39. ganz eingerückten lebenbrief von 1514. hierüber nachzusehen sind. Sonsten ist bei dem in dieser fortsez. f. 95. angeführten streite, den der Rat der stadt *Gr.* mit oberwientem von

von Frankensteinischen geschlecht, wegen verschiedener von ihm an diese stadt gemachten forderungen, unter welchen auch der in der abhandlung von den zweien fr. reichsmessen s. 198. f. angeführte leisz. oder kleine zol begriffen sein sol und wie selbigen vom ersten in dem alda angezogenen gedruckten berichte gründlich widersprochen worden, iezo noch mit wenigem zu bemerken, wie dieser über 100. iare stille gelegene proces vom vorerwenten von Frankensteinischen geschlecht bei dem Kaiserl. Reichshofrate im iare 1773. von neuem rege gemacht und auf den Fürsten zu Nassau-Usingen eine Kaiserl. Kommission desfalls erkant worden, da dann, bei deren wirklichen vornemung, das weitere sich zeigen wird, welchs ende selbiger erhalten werde.

S. 95. f. Zu erleuterung des auf diesen seiten von den alhie sich befindenden freihäusern und höfen, als z. b. unter anderen die Kurmainzischen, Erierischen, fürstl. Hessendarmstädtischen, Lapischen, Solmsrödelheimischen, Schänbornischen u. a. m. dahin gehören, wie hievon in den alda angezogenen stellen der anmerk. als ersten bande s. 299. 3ter fortsetz. s. 136. 179. und 584. verschiedenes merkwürdige angemerkt zu finden, das von sehe man auch oben s. 133. 156. überhaupt angeführten und wie der Rat so wol wegen ihrer freiheden, als der gerichtbarkeit, besondere verträge desfalls mit ihnen errichtet, auch zum beispiele der zwischen dem Hn. Landgrafen Georg zu Hessendarmstadt und dem Rat errichtete vertrag von 1626. gemeldet und daraus eine stelle besonders angezogen worden, dienet noch dieses kürzlich, daß deren inhalte, bei vorkomenden streitfällen, genau nachgelebet ward, wie dieserwegen noch im iare 1757. ein Reichshofratschluß denselben gemads ergangen ist, dann als der im Darmstädter hofe wohnende verwalter Rohr, in der von Reineck contra Klank und noch einer anderen sache, zu einem zeugen aufgeführt worden, sich aber alhie nicht abhören lassen wolte, sondern darauf sich bezogen hatte, daß solches, mittelst der requisition zu Darmstadt geschehen müßte: so hatte der Rat, bei vorgedachtem höchsten Reichsgerichte, eine supplikation und rechtliche bitte abgehen lassen, pro clementissime decernendo mandato de non contraveniendo pacto à S. Caesarea Maiestate confirmato, sub poena pacto inserta 15. marc. auri, sed praestando iuramentum civicum & agnoscendo iurisdictionem Senatus Francof. nec non satisfaciendo in dicto pacto (welches der obangezogene und im gedruckten privilegienbuche s. 437. f. stehende vergleich von 1626. ist, worinnen unter andern enthalten, daß der verwalter ein verpflichteter bürger und des Rats gerichtbarkeit untergebener sein sollte) expressis clausulis annexa citat. solita, entgegen des regierenden Hn. Landgrafen zu Darmstadt Durchlaucht und dero im ehema'igen Oberbeckischen hause oder nummero sogenannten Darmstädter hofe zu Fr. wohnhaften verwalter Rohr, welches also wirklich sol erkant worden sein; als aber von Fürstl. Darmstädtischer seite die vorgeschützte exceptio sub- & obreptionis nicht wirklich übergeben, der Fr. anwald dagegen dieses ausbleiben gehörig eingelaget hatte: so ergienge den 16ten nov. 1758. folgender Reichshofratschluß:

„ zu Fr. B. und Rat contra Hessendarmstadt und dero verwalter Rohr zu Fr. mandati  
 „ s. c. live impetrant. Sindifus von H. sub präs. 31ten oct. nuper accusando iterato  
 „ lapsi termini ultimati & nec dum secutam parit. supplicat humillime pro clementissime  
 „ vel nunc in contumaciam decernenda paritoria, sub annexa eventuali executione, e contra impetratischer anwald supplicat humillime pro clement. impertiendo adhuc ulteriori

„ termino himestri, ad producend. except. sub- & obrept. 1) hat des impetratische weis-  
 „ tere ausfällige gesuch nicht stat, sed 2) fiat nunc paritoria in contumaciam sub ter-  
 „ mino 2. mensium. „ Hieher gehöret auch, was in dieser 4ten fortsez. der anmerkungen  
 f. 485. von gerichtl. verkümmern und verschiesung in solchen freihäusern mit merem  
 angeführet worden ist.

§. 96. f. Zu weiterer erleuterung des auf diesen seiten, wie es mit den in hiesiger stadt sich  
 aufhaltenden vornemen fremden, sonderlich denen aus der unmittelbaren reicherritters-  
 schaft, in ansehung der gerichtbarkeit, bewand sei, angeführten, wil man 1730 nur das-  
 ienige hauptsächlich und kürzlich hinzusetzen, was in dieser wichtigen und fer bestrits-  
 tenen sache so wol in den öffentlichen urkunden vorgekomen, als auch von den states  
 rechtsgelernten hiebei behauptet worden ist. So viel anfänglich den, wegen des daselbst  
 angezogenen merkwürdigen beispieles, ergangenen Reichshofratschluß betrifft: so ist hier  
 anzuführen, wie der Göttingische öffentliche Rechtslehrer Hr. Pütter in seinen auserlesenen  
 rechtsfällen 2c. teil 1. deduct. 1ma. unter andern p. 8. n. 53. folgendes hievon gemeldet:  
 „ conferatur quoque ipsius Augustissimi Senatus aulici praeiudicium, quod magistratu do-  
 „ micilii post mortem immediati non competat obsequatio eius mobilium in weiland Hn.  
 „ Reichshofrat von Wernhers select. obs. for. (edit. noviss. Jenæ 1749. fol.) tom. 3. p. 4.  
 „ obs. 64. p. 524. verbis: „ Ventilata est (in iudicio Imperiali aulico) quaestio de 1. oct. 1732.  
 „ an immediatus imperii, qui in civitate imperiali domicilium habet, eius foro in per-  
 „ sonalibus subiaciatur? Idemque negatum in duplici causa Francof. 1. in causa Hohenegg  
 „ in puncto iniuriarum; 2) in causa Menzigin, wegen versicherung und inventurung  
 „ dessen mobilien post eius mortem. „ Wie dann, bei dem letzteren falle, noch dieses  
 kürzlich anzuführen ist, daß die andere sich damals hier aufgehaltenen Reichsadeltliche  
 gegen das vom Rat hiebei geschene verfahren protestiret, obiges recht sich zugerignet  
 und daher ihre eigene sigel zugleich mitangehängt, auch der Rat solchem aus gütigkeit  
 nachgesehen hatte. Als aber erstere gegen dessen letzteres verfahren sich noch einmat feier-  
 lich verwareten: so hatte ebengedachter Rat, da er solche mitsigelung seiner obrigkeitl.  
 gerechtfame für gar nachtheilig angesehen, oberwente sigel, durch seine kanzleibediente,  
 in gegenwart notarius und zeugen, wiederabmachen, dessen hinterlassene sachen gehörig  
 inventiren und das gerichtsigel von neuem anhängen lassen; als derselbe auch hierauf  
 überdieses an den Kaiserl. Reichshofrat im iare 1732. einen umständlichen bericht hies  
 von abgestattet, in welchem er sein von ihm hierbei beschenes obrigkeitliche verfahren  
 möglichst zu rechtfertigen sich alle mühe gegeben und darinnen unter andern nicht nur  
 auf den in diesem falle (welches die in obangezogener 96ten seite dieser vierten fortsez.  
 angeführten umstände klar anzeigen) onstreitig stat gefundenen gerichtstand des alhie ges-  
 troffenen contractes, sondern auch und vornämlich auf die dieser Reichsstadt allermils-  
 dest erteilten Kaiserl. arrestesprivilegien, (bei welchen dieses wol bemerkt zu werden  
 verdienet, wie auf selbige der in dieser ref. 12ten titel handelnde gerichtstand der arreste  
 gegründet worden und von welchem in dieser fortsez. f. 444. f. weitläufig gehandelt und  
 alda f. 457. f. ein großes verzeichnis der fälle, in welchen der Rat diese freisheitsgerechts-  
 same gegen fremder Herrschaften personen und güter selbstn öfters ausgeübet hatte,  
 angeführet zu finden,) sich ausdrücklich bezogen und überdieses auch den im hiesigen  
 bürgers

bürgerverträge von 1613. befindlichen §. 17. vermöge welches der Rat sich anheischig gemacht, seinen bürgern, wenn sie um avocation oder handhabung in arrest: oder privilegionsachen anhalten würden, auf ihr ansuchen sich wißfärgig zu bezeigen und da es nötig, am Kaiserl. Kammergericht sich pro interesse einzulassen und sonst zu möglicher handhabung aller freiheden und gerechtsamen zu tun, was seines obrigkeitlichen amtes ist, zugleich angefügert, weshalb, wann dergleichen fälle, wie es sich wol mermals zutragen kan, sich wirklich ereignen solten, die in oberwenter 96ten seits schon erwente überaus bedenkliche umstände in reifere überlegung gezogen zu werden verdienen und hiebei alle nur mögliche vorsicht und behutsamkeit zu gebrauchen sein wird, damit man dem von seiten Sr. Kaiserl. Majestät hierin nachdrücklichst behaupteten und durch oberwente Reichshofratschlüsse bestätigten allerhöchsten gerechtsamen nicht zu nahe trete oder auf einige weise entgegen handle. Was sonst in den reichsgeschichten von dieser überaus wichtigen sache vorgekomen, solches sol unter andern darinnen befinden haben, wie die Reichsstände über die wichtigen privilegien der onmittelbaren von adel sich mermals sollen beschweret und besonders der Oberreimische Kreis bei dem waltage von 1741. dem Kurfürstlichen Kollagio wider die Reichsritterschaft den 29ten nov. 1741. ein eigenes pro memoria desfalls übergeben haben, davon in Buders repertorio iuris publici voc. nobilitas imediata §. 37. sq. pag. 822. sq. weiter nachzusehen und daselbe auch im anhang zu des Hofers anmerkungen über die waffkapitulation R. Karl VII. ersten teil ganz eingedruckt zu finden sein sol, welchem noch das in vorangezogenem Buderischen repertorio iuris publ. voc. ordo equestris, unter andern §. 24. pag. 856. hievon stehende hinzugetan werden mag, dahin gehend: „auch die reichsstädte finden sich dieserwegen beschweret und haben daher beim waltage 1741. in ihren monitis zu der neuen waffkapitulation dis erinnert, wollen die ritterschaftliche privilegia gar zu weitertens dirt werden und die reichsritterschaftliche personen auch an den orten, wo sie nach den gemeinen Kaiserl. rechten so wol, als der Stände territorialjuribus, das forum allerdings zu agnosciren schuldig wären, sich der jurisdiction dasiger obrigkeit de facto entziehen, welches aber, weisen es den Ständen des Reiches zum großen präjudiz und schädlerung ihrer viel älteren gerechtsamen und freiheden gereicht, also ist der reichsstädte untertänigstes bitten, in der künftigen waffkapitulation hiezu unter die gerechteste versetzung dahin zu tun, damit die reichsritterschaftlichen personen in obigen fällen sich der gebür bescheiden und der vorgeschützten privilegien sich keineswegs zu erfreuen haben solten.“ Ferner ist auch hier noch besonders anzuführen, wie die bisher, wegen der reichsritterschaftlichen personen, angezogene völlige befreiung, auch auf ihre in den reichsstädten habende kanzleien und amtesbediente in neueren zeiten hat erweitert werden wollen, als diese meinung **Jeldman**, so bei der ritterschaftlichen ortes Odenwaldskanzlei, als archivarius stehen sol, in seiner zu Göttingen 1758. gehaltenen und den titel führenden probeschrift, de privilegiata iurisdictione nobilitatis immediata splendida corpori in eius officiales, salvo alias cuiuscunque iure territoriali privative competente, davon die Göttingischen geleerten anzeigen von diesem iur im 118ten stück weiter nachzusehen, wie er dann in deren anhang ein von der Göttingischen Juristenfakultät den 8ten aug. 1758. für die unmittelbare reichsritterschaft



schaft, die befreiung deren kanzleien von der reichsstädtischen gerichtsbarkheit betreffend, abgefaßtes rechtsgutachten mitbeigefügt hat und von Hn. Pücker, als dessen verfasser, in seinen 1768. hier in öffentlichen druck gegebenen auserlesenen rechtsfällen ersten theil resp. 18. pag. 221. sqq. ebenfalls ganz miteingedruckt worden ist. Weilen aber die in selbigen behaupteten sätze dem Räte der reichsstadt Heilbronn, da in derselben die kanzlei und ihre dazugehörige personen einiger reichsritterkantons, als des schwäbischen ortes Reichgau und fränkischen ortes Odenwaldes, seit langer zeit sich aufgehalten und mit ihnen verschiedene wichtige strittigkeiten wegen der gerichtsbarkheit gehabt hatte, wie unter andern die in den beilagen des sogleich anzuzeigenden werkes s. 425. f. befindlichen und für gedachten Rat meistens gut ausgefallenen Reichshofratskonkursa des merem ausweisen und ebengedachter letzter Ritterkanton vorerwentes rechtsbedenken für seine völlige befreiung erhalten hatte, gar bedenklich und ihren reichsstädtischen oberherlichkeiten höchstnachtheilig vorgekommen; so hatte derselbe einem seiner vornehmsten mitglieder, nämlich dem lezthin verstorbenen gelehrten Bürgermeister Orck, aufgetragen, diese streitigkeit aus den bisherigen publicis & privatis actis zu erläutern und bis auf die ersten quellen zurückzugehen, folglich aus der constitutione equestri selbst, die nirgends wol besser kanter sein kan, als bei ihnen, die ungereimtheiten dieser forderungen zu zeigen, um darauf aus den ächten grundquellen des allgemeinen und besondern staatsrechtes, die offenbare feltritte des Göttingischen responsi vor augen zu legen, wie er sich in einem schreiben an einen seiner freunde diese ausdrücke gebrauchet hatte, welche wichtige arbeit auch derselbe übernommen und selbige in einem folgenden lateinischen und diesen titel führenden werke, vindiciz libertatis civitat. imperial. circa receptionem cancellariæ equestris eiusque consecrariæ, opus in partes historicam (p. 1. sqq.) politicam (p. 160. sqq.) & polemicam (p. 257. sqq.) distributum, iubente Senatu civit. Heilbronnensis ante biennium fere conscriptum & probatum, nunc autem premente casu autoritate publica formis excusum, Stutgardiz 1761. one daß Er seinen namen dabei bekant gemacht, zum drucke herausgegeben hat, als so wol dieses schöne werk, als das vorangezogene Pückerischen rechtliche gutachten und die Feldmännische streitschrift, in diesen zusätzen schon oben s. 130. f. wegen eines andern daseibst erwenten umstandes, angeführt worden sind. Wie dann die in vorhin gemeldeter schrift sich befindende umständliche und mit vieler gelehrsamkeit durchwebte ausführung dieser wichtigen und streitigen materie also beschaffen ist, daß sie an sich ihren rühmlichen beifal und lob zur gnüge anzeigt und daher vieles hievon alhie zu melden unnötig ist, sondern man einen jeden unparteiischen liebhaber auf dessen einsehung selbst ledig verweisen kan, dabei aber ser schade ist, daß er solche abhandlung in zwar gar schönem und zierlichen latein, welche sprache er als ein meister und kenner vorzüglich geliebet hatte und nicht im deutschen, als welches für diese in das deutsche staatsrecht gehörende sache, zumalen die im anhang beigefügten Reichshofratskonkursa und rechtliche bedenken in letzterer sprache abgefaßt wurden, weit nützlicher gewesen wäre und sich besser geschickt hätte, wie Er es selbst am ende dieses werkes s. 546. bereuet hatte. Sonsten ist auch von erstgedachtem Hn. Verfasser im anhang dieses gelehrten werkes nicht nur s. 449. f. ein vom Hn. geheimen Rat v. Moser dem ilngern desfalls 1760. erteiltes und dahin schließendes rechtliche bedenken, daß der

Magistrat

Magistrat einer reichsstadt, innerhalb welcher sich eine ritterschaftliche lantzei, nebst dazugehörigen subalternen aufhält, über dieselbe eine gerichtsbarkheit zu behaupten in alle wege befuget sei, sondern auch f. 499. folg. oberwente Göttingische rechtsbelehrung, um in dieser wichtigen sache ganz unparteiisch zu handeln, samt den f. 543. f. angehängten freien betrachtungen über das voranstehende gutachten und die einleitung zu demselben, ihrem ganzen inhalte nach, beigelegt worden, und da auch in oberwente Göttingischen responsio (siehe in obangeregten auserlesener rechtsfälle ersten teil n. 72.) unter andern hatte eingestanden werden müssen, daß z. b. bei obsignationen einer verfassungsschaft u. d. g. die besonders umstände einzelner fälle so unterschieden sein können, daß es auch hier oft eintreffen mag, quod minima circumstantia variet rem, daraus aber keine agnatio iurisdictionis überhaupt mit rechte gefolgert werden könne; so ist nicht wol zu ersehen, aus welchem andern grunde, als einem kenzeichen der gerichtsbarkheit dieses ortes, dergleichen gerichtliche verfügung mit rechtsbestande habe geschehen können. Hiernächst ist auch noch weiter anzuführen, wie des bisher angezogenen ongeachtet, die oben wegen der Reichsritterschaft gänzlich befreyung von der gerichtsbarkheit behauptete meinung in den von Cramerischen Wezl. nebenstunden 42ten teil erster abhandl. die allgemeinen sätze von den rechten der unmittelbarkeit betr. gänzlich gutgeheissen, auf obige Goldmännische streitschrift und das derselben angehängte Göttingische rechtsbedenken sich also bezogen worden, wie in selbigen, daß die unmittelbarkeit alzeit mit einem sich darauf beziehenden rechte der Kaiserl. Majestät und des Reiches verknüpft sei, welchem ein zufälliger aufenthalt in eines Reichsstandes gebiet nicht zum nachteil gereichen möge, bündigst dargetan und überführend angewiesen worden wäre, aus welchem unter andern die abth. f. 3. stehenden worte „gewis sei es also, daß jedes mitglied des unmittelbaren „Reichsadels so wol für seine person, als in ansiehung seiner besitzenden unmittelbaren „güter, keine andere, als seine eigene rechte und von Gott geordnete obrigkeit, d. i. „den regierenden römischen Kaiser erkennen dürfe noch könne,“ besonders zu bemerken sind, wie dann im 97ten teil abh. 6. und 7. f. 111. folg. zur bestätigung dieser im 42ten teil anz. und ausgeführten allgemeinen sätze, von den rechten der unmittelbarkeit, mit zwei besondern beispiele merklich erleutert worden sind, von welchen des ersten überschrift f. 111. also lautet: „ob die Reichsritterschaft durch gestattung einiger der den directoris „aufgetragenen Kaiserl. iurisdiction widriger actuum präiudiciren könne?“, so eine ritterschaftliche person selbst an gegangen; die andere aber f. 132. f. dahin gehet, „ob, „wenn qualitas eines gutes, auch nur eines ackers nicht in abrede gestellt, sondern „lediglich auf das territorium provociret wird, solches argument contra corpora eque- „stria gelten könne?“, Auch mag hierher gehören, was in merangezogenen Cramerischen Wezl. nebenstunden 84ten teil abh. 4. so die überschrift führet: „eine kurze nach- „richt von des ehemaligen und jetzigen reichsadels bürgerlichen mitgliedern, insondere „beit in reichsstädten u. (wie dann das in diesem stücke, unter andern von den ansehn- „lichen freyheiten der fr. bürger angeführt, schon oben in diesen zusätzen f. 145. f. des merern berührt und mit nötigen anmerkungen erleutert zu finden ist) unter andern S. 19. f. 71. f. stehet: „Kein gelehrter, vielweniger ein fr. verbürgerter adelicher (daß „deren viele unmittelbare sowohl in älteren als neueren zeiten das bürgerrecht alhie „angenommen

„ angenommen hatten, ist nicht nur alda f. 57. schon gemeldet, sondern auch hiebon in  
 „ dritter fortsez. der anmerk. f. 217. und oben f. 145. f. vieles angeführt worden) trägt  
 „ daselbst personalonera (man sehe hiebon in dieser 4ten fortsez. der anmerk. f. 96. f.)  
 „ und jeder ist, wenn er die jährliche grose schazung von 52. gulden trägt, von allen nur  
 „ erdenklichen lasten frei, vid. acta in sachen Fr. contra Fr. commissionis in specie, dem  
 „ schazungspunkt betreffend, (hier sehe man nach, was von diesem punkt oben f. 146.  
 „ schon angemerkt worden:) es kan auch überhaupt der nexus civicus in anderen  
 „ reichsstädten dem löbl. corpori keineswegs schädlich fallen, masen die in städten vers  
 „ bürgerten mitglieder selten, am wenigsten neorecepti in die stelle der Hn. Rittersräte  
 „ und ausschusses erwälet werden, mithin bei den Stifts arrestatis, welche a directorio  
 „ ausgestellt werden, keine parteilichkeit zu befürchten ist; dahingegen die den hohen  
 „ mitgliedern durch Kaiserl. privilegia erteilte exemptionen von personal- und realarresten,  
 „ wie auch zolbefreiung, von den in eignen gütern erwachsenen naturalien, Lünig  
 „ part. spec. cont. 3. abf. 3. p. 7. & 17. einem auch neuangenenomenen gliede in demjenigen  
 „ reichsstädten, wo dergleichen befreiungen nicht ohnehin den bürgern zustehen, wie  
 „ solches jedoch zu Fr. (davon sehe man das schon oben f. 145. hiebon angeführte nach,  
 „ welchem noch die zugleich alda angezogene abhandlung von den zweien fr. reichsmessen  
 „ f. 176. u. 180. hinzuzufügen ist) „ in einem weit höheren grade, als in anderen städten  
 „ zu finden, sich allerdings müssen zu erfreuen haben, mithin ein in städten wonhaftes  
 „ glied dem hohen collegio keinen nachteil, vielmehr sich selbst und in absicht auf den  
 „ anwachs des ganzen hohen corporis, auch diesen vorteil bringe etc. „ Worauf er in  
 „ S. 23. f. 75. also weiter fortsetzet, „ daß der unmittelbare reichsadel nicht nicht nur  
 „ 1) vor alters in reichsstädten vielfältig verbürgert gewesen, sondern auch 2) sich noch  
 „ h. z. t. viele ritterschaftliche mitglieder in dem nexu civico befinden, welcher 3) dem  
 „ hohen corpori vielfältigen vorteil bringe und nicht nur aus dieser ursache, sondern auch  
 „ um deswillen nicht ganz dürfte verabscheuet werden, weil die durchgängige exemption  
 „ aller mitglieder von unmittelbarer realsubjection, ia sogar 5) von der personalmitz  
 „ telbaren subjection keineswegs zu hoffen, vielmehr dem hohen corpori, wenn man  
 „ solche einzuführen suchen wolte, an fernern aufnahme im wege stehe. „ Womit also  
 „ nicht undeutlich hat nachgegeben werden müssen, daß die in den reichsstädten verbür  
 „ gerten adelichen anderen bürgern gleichzubalten und von der hiesigen gerichtbarkeit auf  
 „ gewisse mase sich nicht wol entschiltten können, wie man dann auch in ofterwentem  
 „ Göttingischen responso n. 34. folg. aus der im Westphälischen friedensinstrument art. 5.  
 „ S. 28. befindlichen klausel hat eingestehen müssen, daß die befreiung der ritterschaftlichen  
 „ mitglieder von aller Reichsständischen gerichtbarkeit ihren abfal leide, wo sie wegen  
 „ ihrer güter, heimat oder sonstigen bandes (als z. b. daß sie hier verbürgert sind) der  
 „ selben sich unterwerfen müssen und deshalb in einer anderen beschaffenheit anzusehen  
 „ sind. Weiter ist auch das von Buri in seiner erläuterung des in Deutschland üblichen  
 „ lehenrechtes ersten teil f. 650. f. von dieser sache auf den von ihm angezogenen Struw  
 „ in syntag. iur. publ. p. 156. und 1379. sq. welcher von den reichsstädten angeführt,  
 „ daß die reichsritter, wenn sie darinnen sich zu wonen begeben, deren gerichtbarkeit  
 „ unterworfen wären, geantwortet zu erweisen, wie es ein anders sei sich unter eines  
 „ fremden

„ fremden botindsigkeit zu wonen begeben, denn dadurch willige ich in des andern  
 „ oberherrschafft stillschweigend ein, weil solcher nicht nötig habe, iemand, der seinen  
 „ befehlen nicht gehorchen wil, in sein gebiet aufzunehmen und seines schutzes genießen  
 „ zu lassen; „ Endlich ist noch hinzuzufügen, wie Hr. von Selchow in seiner juris-  
 tischen bibliothek 3ten band 2ten stück, bei recensirung des Moserischen werkes von  
 den deutschen Reichsständen, der Reichsritterschaft 2c. unter andern §. 226. f. angeführt,  
 wie die bei untersuchung und verneinung der frage, ob ein Reichsritter, der in eines  
 Reichsstandes lande wonet, der landeshoheit unterworfen sei? angeführten gründe ihm  
 gar nicht anreichend zu sein schienen; woraus außer der eigentlichen erklärung des  
 hier einschlagenden J. P. O. artikel 5. §. 28. unter andern nur noch besonders zu  
 bemerken ist, daß, wenn die begründung des gerichtstandes durch die wonung über-  
 haupt den gesetzen zuwider sei, sie auch nicht in quibusdam locis geschehen könne, wäre  
 sie aber den gesetzen überhaupt gemäß, so müßte sie auch aller orten sein, in sofern keine  
 verträge im wege stünden. Und da auch endlich im obangezogenen repertorio iuris publ. titel  
 ordo equestris §. 25. sq. p. 856. sq. nebst dem forum delicti §. 5. sq. umständlich angeführt  
 zu finden, daß der meiste streit über die peinliche gerichtbarkeit wäre, wenn ein onmits-  
 telbarer von adel in dem gebiete eines Reichsstandes ein peinliches verbrechen begangen,  
 wie dann der Kaiser selbige ordentlicher weise durch Komissarien zu exerciren pflege, da  
 dann zugleich die gründe der reichsritterschaft, warum sie allein den Reichshofrat als  
 richter erkennen wolle, der Reichsstände einwendungen aber dagegen, kürzlich nachzu-  
 sehen sind: so dienet zu dessen erleuterung, was sich alhie desfalls zugetragen haben sol,  
 kürzlich darin bestehend. Es hatte der Bischof zu Würzburg wegen einer von Schenk  
 von Schweinsberg gegen Martin von Lehrbach auf Würzburgischem grunde und boden  
 begangenen peinlichen tat 1713. beim hiesigen Rat über die frage sich erkundiget, ob  
 den Reichsständen, die in ihrem centbaren gebiet delinquirenden onmittelbaren von adel,  
 die peinliche gerichtbarkeit zustehe und also dem Bischoffen zuzumuten sei, pendente  
 hoc puncto præiudiciali, sich von der auf seiten der ritterschaft des ortes Rhön und  
 Werra, so sich des letzteren angenommen und der von ihr erlangten Kaiserl. Komission  
 einzulassen und ob nicht præiudicia in Sr. vorhanden, daß daselbst iurisdiction criminalis  
 gegen solche immediatos exerciret worden, und ersuchte zugleich an dieser dem allgemeinen  
 interesse der Reichsstände hoch angelegenen beschaffenheit teil zu nemen und bei Sr. Kaiserl.  
 Maj. deshalben ebenfals vorstellung zu tun; hiebei wurde eine gedruckte copia instrumenti  
 specificationis actuum exercitorum puncto iuris criminalis contra immediatos imperii nobiles,  
 deren beinahe 70. angeführt worden, (welches one zweifel diejenige ganze designation gewes-  
 sen sein mag, deren in obgedachtem repertorio iuris publ. §. 22. p. 856. erwenet worden)  
 beigelegt. Worauf der Rat sol geantwortet haben, man habe in hiesigen acten  
 einen sonderlich zu dieser sache dientsichen calum & præiudicium, wegen eines im iar  
 1618. an Veit Ulrich von Lungen, einem Fränkischen vom adel, einen alhie begangenen  
 todschlag vollführten peinlichen proces und exekution betreffend, angetroffen, davon man  
 hiemit kommunikation erteile, manerbiete sich auch ihren abgeordneten zu Wien und Regens-  
 burg, daß sie diese sache, so viel tunlich ist, unterstützen sollen, aufzutragen. Wobei noch  
 zu bemerken ist, daß es one zweifel derjenige sal mus gewesen sein, davon im ersten teile der

Leron. fr. Frönick. f. 498. folg. wegen eines von einem fränkischen von adel, one daß dessen namen dabei ausgedruckt worden, alhie begangenen todtschlags, dem deshalb hier gefürten peinlichen proces und erfolgter exekution eine gar umständliche nachricht zu finden. Sonsten ist auch dieser in gedachter Leron. Frönick stehende sal in 3ter fortsez. der anmerk. f. 853. wie daß die witwe des entleibten die stelle des peinlichen anklagers vertreten hatte, zum beispiele angeführt worden.

§. 97. bis 100. Zu gehöriger erleuter. und weiteren ausführung des am ende dieser und auf den folgenden seiten von den iuden angezogenen kan auf das von denselben in der bisher herausgekommenen und in zween bänden oder 10. teilen bestehenden samlung merkwürdiger rechtsbündel umständlich abgehandelte sich todig bezogen und in den beiden registriern unter den buchstaben j u d e n , j u d e n b a n n , weiter nachgesehen werden, welchem allen, besonders dem im 2ten bande erstged. samt. merkw. rechtsbündel f. 693. folg. angezogenen alten gebrauch, wie die iuden, bei allen ihren handlungen, des schuausziehens und an dessen stelle hernach aufgetretenen mantelgriffes sich zu bedienen pflegten, ein im iare 1771. sich zugetragener merkwürdige und hier einschlagende sal noch hinzugefüget werden kan. Es hatte nemlich die wittib Hanle, des iudens Ezechiel Alexander Levi, als die von ihrem manne eingesetzte testamentserbin, um die gerichtliche erbschaftseinsetzung angesuchet und dessen in Hannover sich befindende brüder hiezu vorladen lassen, welche aber dagegen eingewendet, wie sie die wittib so lange für die ehfrau ihres verstorbenen älteren bruders anzusehen wäre, bis sie die ausschung und zwar in Hannover besolget hätte und daher die einrede des alhie nicht stat findenden gerichtstandes vorschützeten, wogegen obgedachte witwe in ihrer replick einen storesbrief vorgebracht, worinnen ihres mannes brüder dieser ausschung in Hannover, vor ihren dasigen beglaubten, ausdrücklich sich begeben hätten, darauf diese schwodger von ihr die originalien der ehpackten, des stores und testamentes vorzuzeigen verlanget und zugleich um die verschickung der acten angesuchet hatten, welche letzte auch erkant wurde; als aber hernach beide parteien bei gericht angezeiget, wie sie deswegen sich miteinander verglichen hätten: so ward darauf die wirkliche erbeinsetzung erfolgt.

§. 104. Die hier zeil 18. angeführten und im 3ten teil tit. 2. §. 8. (nemlich der ref.) stehenden worte und sol solche lieferung u. s. f. stehen gleichfals nicht in der auflage von 1578. sondern sind erst in die von 1611. eingerückt worden, davon sehe man die 2te fortsez. der anmerk. f. 26. f. und oben die zusätze f. 80. des merern.

§. 105. Bei dem von den in großer anzahl ergangenen neueren ordnungen hier angemerkten ist noch hinzuzufügen, wie von dem 1757ten iare an, da diese 4te fortsetzung in druck gekommen ist, bis iezo, deren anzahl sich gar merklich vergrößert hat und das alda von ihrer gewünschten genaueren beobachtung angeführte hier wiederholet zu werden verdienet, damit es nicht bei vielen nur ein frommer wunsch bleiben möge.

§. 106. Man hatte zwar hoffnung gegeben, daß der fortgang dieser duzendweise herausgekommenen ordnungen fortgesetzt werden sol, allein es ist dieses gar heilsame und nützliche werk, davon oben in den zusätzen f. 47. schon einiges gemeldet worden ist, mit dem bedauerlichen absterben des alda erwarteten samlers, in stecken geraten und wäre zu wünschen, daß ein anderer gelehrte und fleißige mann die fortsetzung dieses räumlichen und nutzbars

nuzbarlichen geschäftes übernahme, ihm auch, von Obrigkeitsewegen, alle hülffliche hand und vorschub dazu geboten und geleistet würde, so aber noch zur zeit in einem frommen wunsche blos bestehen mag.

**E. 108.** Die letzte randglosse auf dieser seite mus also ergänzet werden: „nachricht von den „ über die reformation und darinnen stehenden sachen geschriebenen wercken und streitschriften. „

**E. 112. bis 130.** Da man in diesen blättern alle bis in das 1757te iar herausgekommenen kleine abhandlungen, probe- und andere streitschriften, in welchen diese reformation oder verschiedene stücken derselben, samt den dahin gehörigen Kaiserl. privilegien, prozessorndungen, wechselordnungen und judenstättigkeit angezogen und erkläret zu finden, nach einander angeführet und zugleich ihren hauptinhalt berührt hat: so wil man die seit obigen iaren bis iezo noch weiter herausgekommenen stücke, so viel man deren hat in erfahrung bringen können, jedoch nur nach den iaren, wie sie herausgekommen sind, iezo nachholen und deren hauptinhalt, bevorab die fr. ref. betr. wie bei den vorigen geschehen ist, gleichfals anführen; wobei aber noch dieses vorläufig besonders zu gedenken sein wird, daß unter den in obgedachter 4ten fortsez. f. 112. f. bis in das 1757te iar verzeichneten streitschriften, etliche vergessen worden sind, also ist anfänglich eine zwei iare vorher, nemlich den 11ten ienner 1755. von Balth. Joh. David Clauer, unter dem vorsize des Göttingischen Rechtsgelernten Wahls, gehaltene probeschrift de usufructu conjugum statuario, an gehörigen orten einzurücken, weilen auf dem titelblat kein iar ausgedruckt war, welche aber darum noch iezo ergänzet werden mus, weilen in selbiger unter andern aus der hiesigen ref. der 8te titel des 5ten teils pag. 49. sq. etlichmal, bevorab aber pag. 62 sq. aus denselben tit. 8. §. 2. von der hier statthabenden gemeinschaft der erzeugten güter und wie ein ehgatte dem andern den beizig verschreiben und durch ein testament verschaffen kan, angeführet und auf die 2te fortsez. der anmerk. f. 607. f. sich bezogen worden ist; so dann eine andere probeschrift, so Dr. Joh. Phil. Schlosser den 11ten dec. 1756. zu Marburg, unter dem beistande des Hn. Vicekanzlers Estor, de iure Magistratus non rogati à iudicante exequendi sententiam, quam tulit Magistratus provinciarum alius, ubi de actione iudicati ficta veraque & aliis capitibus huius argumenti selectis agitur, worinnen unter andern cap. 5. pag. 23. sq. die hier hergebrachte gewöhnliche art zu exquiren aus der fr. ref. teil I. tit. 45. §. 13. und den anmerkungen über dieselbe im ersten band f. 673. samt f. 493. besonders angeführet zu finden sind. Weiter verdienet auch hier angeführet zu werden, Dr. Marx Christoph Schaafes, iezigen würdigen Ratsgliebes alhie, den 16ten maii 1757. zu Göttingen, vne fremden beistand, gehaltene probeschrift, de iure filii ad civitates mediatas municipales non pertinente, aus welcher geleerten arbeit nur dieses zu bemerken ist, daß er, unter anderen in den §. 16. und 17. p. 30. sq. angeführet, wie hiesige reichsstadt, wegen der fiskalischen rechte, von Kaiser Max dem andern 1572. einen eignen freheitsbrief erhalten hätte, welches zur erleuterung des von dieser materie in den anmerkungen ersten band f. 138. f. 152. f. ersten fortsetzung f. 458. 469. und 4ter fortsetzung 1109. ziemlich dienen kan.

Die hierauf in dem 1757ten iare bis iezo nach und nach herausgekommenen probe- und streitschriften, wie auch andere bisher gehörigen kleine werke sind folgende.

1) Dr. Hieronimus Peter Schlosser, zu Altdorf, den 28ten iulii 1757. one fremden beistand, zu erlangung der höchsten würde der rechten gehaltenen probeschrift, de banno iudaeorum, quo secundum leges S. R. I. liberae civitat. ad Mœnum Francof. res amissæ vel furto ablata restituito pretio recuperantur, vulgo vom iudenschulbanne ad §. 81. der neueren iudensdtätigkeit, gehöret zum 2ten teil tit. 12. der frankf. reformation und ist von dieser gelerten abhandlung am schlusbogen der zugabe der 4ten fortsez. der anmerk. nach dem register, das nöthige bereits angeführet zu finden.

2) Guilielmus Schiele hat in seiner zu Gießen den ersten sept. 1757. one beistand gehaltenen probeschrift de opifice Senatore & curia assessore, nachdem er vorher diese materie überhaupt abgehandelt, im §. 20. folg. auch von der Stadt Frankfurt regimentsverfassung und ihren Ratsgliedern einige geschichtsnachricht hinzugefüget, welche in so fern hiehergehöret.

3) Peter Christian Diez hat in seiner zu Göttingen den 15ten sept. 1757. one fremden beistand, gehaltenen inauguralstreitschrift summa capita diss. iurid. inaug. de discrimine civium & incolarum, præsertim in S. R. I. libera republica Francof. ad Mœnum, unter andern im §. 26. sqq. die privilegien der R. Max 2. und Rudolf 2. von 1572. die frankf. ref. teil I. tit. 6. titel 9. §. 1. sq. tit. 10. §. 8. die Kaiserl. Erkantnisse von 1725. und 1732. die fr. ref. teil 10. tit. 8. §. 3. den bürgervertrag von 1613. §. 8. die iudensdtätigkeit von 1705. §. 32. die beisassenord. §. 4. folg. samt verschiedenen stellen aus den anmerkungen über die fr. ref. besonders angeführet.

4) Die von Dr. Friedrich Andrea unter dem beistande des Hn. Vicekanzlers Estors den 15ten maii in Marburg 1759. gehaltene probeschrift, de conturbatione illustrium testamentum, sive de cura Imperatoris Augustissimi, ut ære diruti Status imperii extant illo, vulgo administrationskomission et debitwesen, ist darum hier anzuführen, weil in selbiger, unter andern im §. 32. die frankf. ref. teil I. tit. 49. besonders der §. 3. im §. 56. und 63. die §§. 13. und 14. teil 2. tit. 19. §. 2. im §. 43. die wechsellord. von 1739. §. 50. im §. 68. und 71. das von Kaiser Maxen den 2ten 1572. erteilte privilegium, des Rates vorzugsrecht betr. man sehe auch das privilegienbuch §. 405. samt der fr. ref. teil I. tit. 49. §. 4. angezogen und einigermaßen erkläret zu finden sind.

5) Dr. Joh. Karl Bauer von Eisenack, iezo Schöf und des Rats alhie, hat in Jena den 20ten sept. 1760. zu erlangung der höchsten würde in den rechten, unter dem beistande des Hn. Hofrat Paul Wilhelm Schmidts, diese probeschrift gehalten, de iure prælationis fisco intuitu tributorum præ creditore hypotecario, cuius simul pecunia fundus est acquisitus & cui dominium à venditore cessum, competente, in welcher unter andern §. 4. p. 6. das von Kaiser Maxen dem 2ten 1572. der reichsstadt Fr. desfalls erteilte privilegium und §. 7. pag. 10. note f. die fr. ref. teil I. tit. 49. §. 9. angezogen zu finden sind.

6) Dr. Johann Jost Tector, ein würdiger son des hier gewesenen wolverdienten Gerichtschultheisen, von welchem in dieser 4ten fortsez. der anmerk. §. 229. samt der 3ten fortsez. §. III. schon rühlich gedacht worden und iezo dessen nachfolger im Rat ist, hat um die höchste würde der rechten zu erhalten, zu Altdorf den 7ten maii 1761. one fremden beistand, folgende probeschrift, de causis & sententiis, quæ sec. statuta & privilegia

privilegia illustris reipublicae Mœno-Francof. appellationem non admittunt, ad illustrat. tit. 43. P. I. reformat. Francof. gehalten, in welcher derselbe diese wichtige berufsungs-materie, nach anleitung des in oberwenter überschrift angezogenen 43ten titel der fr. ref. und den in dieser sache erteilten Kaiserl. appellationsprivilegien, nebst deren völli-gen erleuterung, gelet und gründlich abgehandelt hat, als aus welcher unter andern die in dieser schönen probeschrift öfters angeführten stellen besagter ref. der Kaiserl. privile-gien, proces- und wechselordnungen vornehmlich zu bemerken sind, wie auch überdis die in selbiger zugleich angezogenen stellen der 4ten fortsetzung der anmerk. als pag. 12. die seite 845. f. pag. 24. seite 867. f. pag. 26. sq. die f. 870. pag. 40. die f. 957. pag. 62. f. 889. f. 912. 927. pag. 68. siehe wechselord. von 1739. §. 35. pag. 72. 3te fortsez. seiten 525. 535. 546. 608. pag. 76. seite 890. pag. 77. sq. seite 911. pag. 79. f. 917. pag. 80. f. die 3te fortsez. f. 830. 4te fortsez. f. 963. f. pag. 84. sq. siehe die 4te fortsez. f. 891. u. a. m. hiehergehören und diese aus ihnen zugleich ihre gehörige erleuterung bekomen, wie dann auch unter andern in der saml. merkhw. rechtshandel 2ten bande f. 1073. und sonstem anderswo diese probeschrift §. 34. angeführt zu finden sein wird.

7) Dr. Joh. Julius Sprenger, dessen unter dem beistande des Hn. Professor Franz Altf zu Heidelberg den 20ten aug. 1761. gehaltene probeschrift führt diesen titel: dissertatio inaug. iurid. de disdicta live resignatione vel renuntiatione tam à locatore quam conductore prædii rustici ante finem contractus necessario faciendâ, vulgò vort auffündigung der leihhe, occasione textus reformat. francof. §. 7. tit. 14. P. II. in welcher unter andern deren §. 14. abgehandelt und erklärt, auch die anmerkungen über diese stelle zugleich angeführt zu finden, wie hievon schon oben in diesen zusätzen §. 49. f. mit mererm gehandelt worden ist.

8) Dr. Johan Georg Schlossers probeschrift, so er zur erlangung der höchsten rechtswürds, ohne fremden beistand, den 19ten april 1762. zu Altdorf gehalten, hat diesen titel: de officio tutorum & curatorum circa lites pupillorum & minorum ad illustrand. ref. Francof. p. 7. tit. 4. §. 4. & 9. & tit. 9. In welcher er die in diesen ref. stellen vor-kommenden materien, als z. b. tit. 4. §. 4. und 9. wie die vormünder ihrer pflegkinder personen ausser und innerhalb rechtens vertreten sollen, es sei gleich ihrenthalben zu klagen oder zu antworten, auch ihre schulden, wenn es gleich rechtlich wäre, eintreiben sollen. Ferner im tit. 9. vom kuratore, so allein zu den rechtsachen verordnet wird, gründlich abgehandelt, auch deshalben noch andere dazugehörige ref. stellen, ob sie gleich in obangezogenen titeln nicht stehen, zu nötiger erleuterung zugleich mitangeführt hat, daß also diese sachen ihre gehöriges licht erlangt haben.

9) Joh. Georg Jesser, unter dem beistande des Hn. Vicekanzlers Koch zu Gießen den 28ten iulii 1764. gehaltene probeschrift hat diesen titel: de iure salarii advocatorum in concursu creditorum; da in selbiger diese materie nur überhaupt abgehandelt worden: so gehöret aus selbiger weiter nichts hieher, als was in etlichen wenigen stellen aus der frankf. ref. angeführt zu finden, als unter andern §. 16. p. 39. daß das vorzugsrecht, welches im ersten teil tit. 49. §. 1. den gebörden, ohehalten, gefind und taglönern, welche worte zugleich erklärt worden, gegeben, auf die sachwalter nicht gezogen wer-den könne; ferner §. 18. p. 43. daß das denen, so zu erbauung eines hauses und ans



deren liegenden gutes geld leihen, nach der ref. teil 2. tit. 19. §. 2. gegebene stilschweigende pfand mit der besoldung der sachwalter keine gemeinschaft habe; im §. 19. wird bei denen, so diesen einen persönlichen vorzug geben, auf die 4te fortsez. der anmerk. § 1122. sich ausdrücklich bezogen, was bei solchen fällen für eine regel zu beobachten sei und hierauf, da im tit. 49. §. 14. den zu erbau- und besserung eines hauses leihenden nur ein persönlicher vorzug; dagegen im 2ten teil tit. 19. §. 2. ein stilschweigend pfand gegeben worden, des hierin anscheinenden widerspruches, so den vornemsten auslegern viel zu schaffen gemacht, (davon sehe man die erste fortsez. der anmerk. §. 448. des merern auch oben §. 62.) behauptet, daß bei solchen sich widersprechenden und dunklen stellen am besten sei, diejenige meinung zu erwählen, welche in der billigkeit gegründet und bei den meisten gerichten angenommen worden, mithin die besoldung der sachwalter in die klasse der persönlich befreiten zu setzen sei. Am ende pag. 46. wird ein abhie den 30ten ienner 1763. eröffnetes urteil angehenket, in welchem der Schöffensrat die besoldung des sachwalters, welchen der schuldner nach entstandenem konkurse sich selbst erwälet hat, allen anderen gläubigern vorgezogen hat, als dessen hiehergehörige stelle also lautet: „in cessionesgefuch-  
 „ sache Joh. Ludwig Schlozhauer imploranten entgegen die gebrüdere Kanoy und übrigen  
 „ in acten benannten gläubiger imploranten, ist auf erkante und gerichtlich reproducirte  
 „ edictalcitation und erfolgte liquidation und moderation der zum besten der debitmasse  
 „ aufgewandten proceskosten, hiemit zu recht erkant, es wird implorant numero zu dem  
 „ beneficio cessionis bonorum gelassen, zu abschwörung des gewöhnlichen eides terminus  
 „ auf den 10ten febr. anberaumt, sodann die vom Schlozhauerischen haus und effecten  
 „ erlösen und auf 1. Rechenei deponirten 358. fl. 57. kr. proceskosten prälativ zu bezahlen,  
 „ 1) das moderirte advokatenhonorarium, 2) des procurators anderweite rechnung,  
 „ 3) die gerichtliche auslagen, 4) des notarii rechnung zc. „

10) Gerhard Dominikus Metting probeschrift, de mercibus in commissionem datis, von Commissionswaren, so er unter dem vorsize des Hn. Vicekanglers Koch zu Gießen den 20ten merz 1766. gehalten, ist zwar von kurzem, jedoch die materie selbst, bevorab den eigentlichen verstand der wechselord. von 1739. §. 52. betreffend, wichtigem inhalte, wie dann das darin befindliche und von obged. Hn. Koch, namens dasiger Juristenfakultät, verfertigte rechtliche gutachten zusehenderst zu bemerken, von der sache selbst aber in der saml. merkw. rechtshandel ersten bände §. 1140. bis 1203. weitläufig gehandelt und oberwente probeschrift §. 1151. besonders angezogen zu finden ist.

11) Johann Baltasar Stark probeschrift, welche er zu erlangung der höchsten rechtswürde, unter dem beistande des Hn. geheimen Justizrats Böhmers in Göttingen den 25ten april 1766. gehalten und ihre überschrift also lautet: de discrimine suorum & emancipatorum in successione intestati iure novo sublato, darinnen, bei anführung, daß nach den deutschen rechten die kinder, durch anstellung einer besondern haushaltung von der väterlichen gewalt befreiet werden, unter andern im §. 15. die frankf. ref. teil 2. tit. 1. §. 9. und zugleich die anmerkungen über selbige §. 71. f. als eine erklärung derselben angezogen zu finden.

12) Dr. Joh. Gottlieb Diez, die von ihm den 13ten nov. 1766. zu Gießen, one beistand, gehaltene probeschrift, füret folgenden titel: diss. inaug. iurid. qua praeipue quaedam differentiae iuris rom. & francof. circa tutelas expenduntur, worinnen viele stellen aus der frankf. ref. der meisten im 7ten theil befindlichen titeln und anderen orten mer angezogen und erkläret zu finden, so bei dieser materie gebraucht werden können.

13) Dr. Gerhard Matthäus Wallacher hat den 10ten april 1767. zu Gießen, one fremden beistand, eine probeschrift gehalten, de iure circa sacra civitat. imperial. ante pacem religiosam, aus welcher man nur, so viel hiesige reichsstadt besonders betrifft, anführen wil; wann er, unter andern §. 9. pag. 19. bei anführung der mittel, die geistlichkeit in ordnung zu erhalten, das beispiel der Dominikaner angezogen, wie selbige, da sie die Kaiserl. edikten an ihre kirchentüre nicht wolten anschlagen lassen, vom Rat aus der stadt getrieben, einige iare darauf aber, unter der bedingung, sie nach gefallen wieder auszutreiben, wieder hereingelassen wurden, Latomus ad ann. 1338. apud Florian in chron. francof. p. 240. Ferner wird §. 10. p. 20. das von Kaiser Carl V. den hiesigen drei Stiftern gegebene privilegium angezogen, in welchem sie von aller gerichtsbareit ausgenommen worden, wie unter andern die worte also lauten: welche hievor dermaßen ausgegangen erkant und fürgenommen worden &c. Endlich wird §. 11. pag. 21. erwenet, wie in neueren zeiten dieser reichsstädte gerechtsamen durch die zwischen den Magistraten und der klerisei errichteten verträgen fast überall eingeschränket und an einigen orten die idelichen zinsen den geistlichen gelassen worden, als die stadt Frankfurt besonders angehend, von ihm auf die anmerkungen über die fr. ref. dessals, als deren ersten band f. 294. f. erste fortsetz. f. 427. 2te fortsetz. f. 281. 3te fortsetz. f. 135. f. 4te fortsetz. f. 48. und 94. sich bezogen worden, wobei er zugleich angeführet, daß die geistlichkeit bis auf diese zeiten nichts anders bezalet, als was sie schuldig waren, zu dessen erweis von ihm eine alte urkunde, das Ursperger kloster betr. von 1228. ganz eingerückt wurde, worauf pag. 25. das vom Rat. ergangene verbot, die veräußerung der güter an die geistlichen betr. angeführet und deswegen wieder auf die anmerkungen, als dem ersten band f. 295. und 715. die dritte fortsetz. f. 135. und 956. sich bezogen worden ist.

14) Dr. Joh. Jakob Andrea hat in seiner zu Göttingen den 26ten merz 1768. one fremden beistand folgende probeschrift gehalten; de iusta delictorum & poenarum quantitate und in selbiger unter andern c. 1. §. 3. pag. 4. die fr. ref. teil 10. tit. 8. §. 1. angezogen.

15) Dr. Georg Wilhelm Bueß probeschrift, welche er unter dem beistande des Hrn. Vicekanzlers Kortholt in Gießen den 26ten aug. 1768. gehalten, füret folgenden titel: de pactis dotalibus secundum ius comune & statut. Francof. consideratis, aus welcher nur das hiebergehörige anzuführen, wie in der kett. 3. pag. 41. sqq. die ehepactten nach vorschrift der fr. ref. in betrachtung gezogen wurden, also, daß im §. 23. der unterschied der weiblichen güter aus dem dritten teil tit. 2. §. 2. ferner, wie selbige nach dem §. 24. unter die zugebrachten und errungenen zu unterscheiden und §. 25. darnach die erbgenisse der eheluten beschaffen, §. 26. der eltern pflichtteil bei ihrer kinder unfruchtbaren ehe, §. 27. sq. den ehepactten und wie weit der unterschied zwischen schlechten und vermischten stat findet, §. 30. ob ein ehegatte dem anderen seine statutenerbge-  
ndt

nüsse entziehen kon? §. 31. von der daseelichen form der ehepacten und ihrer gerichtlichen insinuation, endlich §. 32. einige besondere stücke wegen der ehepacten, aus ebengedachter ref. angeführt und in allen diesen absätzen die dahingehörigen stellen der anmerkungen zugleich angezogen worden sind.

16) Dr. Friedrich Maximilian Moors, des ieizigen verdienstvollen Hn. Gerichtsschustheisen Moors, als von dessen wal in der samtl. merkw. rechtshandel 2ten bande 744ten seite schon einiges vorgekommen ist, Alterer son, hat unter dem vorsize des berühmten Hn. Hofrat und öffentlichen Lerer der rechte von Selchow, zu erlangung der höchsten wlrde in der rechtsgelerksamkeit, in Göttingen den 14ten april 1770. folgende probeschrift herausgegeben, dissert. inaug. iuridica, continens selecta capita doctrinae de infamia, in welcher geleerten schrift unter andern sect. 2. §. 8. pag. 28. 49. die frankff. ref. teil 3. tit. 9. §. 2—5. ferner §. 9. pag. 37. angezogen und die darin abgehandelten materien wol erklärt zu finden, wie dann dis werlgen auch von oberw. Hn. von Selchow seinen electis iur. germ. publ. & privatis ex. 8. ganz einverleibet zu sehen ist.

17) Dr. Joh. Adam Horn, iezo heigeordneter gerichtsschreiber alhie, probeschrift, de anno decretorio 1624. quatenus in collegia opificum praecipue in libera imperii republica Francof. conveniat, ist von ihm in Gießen den 10ten april 1770. unter dem beistande des Hn. Vicekanzlers Borchold, gehalten worden; und obzwar in selbiger nichts die frankff. ref. eigentlich betreffende enthalten: so ist doch die darin abgehandelte materie also wichtig, daß sie hieher gezogen zu werden verdienet, zumalen ebenged. Hr. Vicekanzler, namens dafiger Juristensakultät, in dieser sache das iat vorher 1769. ein gelertes gutachten abgefaßt hatte, als daselbe im zweiten bande der samtl. merkw. rechtshandel s. 1182. f. bei abhandlung der frage, ob und wann katolische bürger zum meistersrechte einiger handwerker zuzulassen? s. 1191. angezogen zu finden.

18) Dr. Joh. Georg Adolphi von Lich aus dem Solmischen gebürtig, hat zu Gießen den 28ten dec. 1770. eine probeschrift, de successione coniugum mutua live portione coniugum statutaria iuxta ordinat. provincial. Solmensem P. 2. tit. 28. gehalten und kan hier deswegen miteingeschaltet werden, weilen in selbiger verschiedene stellen der frankff. ref. so mit dem benachbarten Solmischen landrechte, bevorab in dieser materie, ziemlich abereinstimmen, angezogen zu finden, als unter anderen dahin gehören aus dem 5ten teil viele titel, bevorab tit. 3. §. 4. 5. u. a. m. auch die ordnung vom 21ten sept. 1758. welche in der samtl. merkw. rechtshandel ersten bande s. 510. f. ganz eingerückt zu finden ist.

19) In des Hochfürstl. Hessendarmstädtischen Regierungsrat und öffentlichen Lerer der rechte zu Gießen, Hn. Christian Samuel Gazert, schönen und geleerten abhandlung, so diese überschrift füret: tractatus iuris germ. de iudaeorum in Hassia, praecipue Darmstadtina, iuribus atque obligat. tum in genere tum speciatim parochialibus de an. 1771. werden unter andern §. 11. pag. 29. not. i. k. die frankff. ref. teil 2. tit. 12. §. 8. 9. tit. 18. §. 6. die iudenstädtigkeit §. 66. und einige zu diesen stellen gehörigen werke, ferner pag. 33. das ratsbeicht vom 15ten ienner 1726. pag. 38. wiederum die frankff. ref. teil 2. tit. 12. §. 3. pag. 43. der iudenstädtigkeit §. 58. pag. 45. ebenselbige art. 37. pag. 58. §. 98. pag. 66. art. 47. 112. pag. 94. not. f. angezogen und können diese stellen auch aus diesem geleerten werke ein weiteres licht erlangen.

20) Ebenderfelbe hatte, als juriftischer Dechant, in einem zu Gießen 1771. gedruckten anſchlage oder einladung de dominio Marni, quatenus inprimis ſpectat ad Sereniſſimos Haſſia Landgravios, tanquam Comites in Catimeliboco, agere incipit, eine überaus wichtige materie abzuhandeln angefangen und iſt ſer zu wünſchen, daß ſolcher gelehrte arbeit von ihm fortgeſetzt werde. Weilen nun in ſelbiger die abhandlung von den zween frankf. reichsmeffen an verſchiedenen orten, als im §. 2. die 234te ſeite, §. 4. pag. 11. die 252te, §. 5. die 253te und folg. ſeiten u. a. m. angezogen worden, ſo kan ſolche hieher gehören.

21) Dr. Franz Spengel hat one beiftand zu Göttingen den 24ten april 1771. dieſe probefchrift gehalten, de natura & indole emphyteuſcos Germaniz, vulgo der deutſchen erbleihe, in welcher von ihm unter andern im §. 12. 18. 19. 25. die frankf. reformation teil 2. tit. 15. §. 2. 3. 7. und die anmerkungen über ſelbige angeführt worden, ſo zur weiteren erleuterung dieſer ſchönen materie dienen können.

22) Dr. Chriſtoph Ludwig Buſſ hat zu Gießen den 14ten nov. 1771., one beiftand, eine probefchrift, um die höchſte rechtswürde zu erlangen, gehalten, comentatio iuris publici Haſſiaci de conducendi iure Sereniſſ. Haſſia Landgravii per Wetteraviam, pars prior & generalis obſervat. de conductu eiusque in Germania originae & habitu potiores complexa. Es verdienet dieſe gelehrte abhandlung alhie um deswillen angeführt zu werden, weil in ſelbiger von den zween hieſigen reichsmeffen und der damit verknüpften geleitsgerechtigkeit verſchiedenes vorgekommen und zu wünſchen iſt, daß dieſer Hr. Verfaſſer ſein getanes verſprechen, den anderen und beſonderen teil dieſer ſchönen materie herauszugeben, bald erfüllen möge.

23) Dr. Karl Friedrich Lueher hat, unter dem vorſize des Hn. Vicekanzlers Koch in Gießen den 17ten jennet 1772. folgende probefchrift gehalten, obſervat. ſelectæ de iure revolut. ſive recadentiz, von welcher in dieſen zuſätzen ſchon oben ſ. 109. f. einiges angemerkt worden, dahin man ſich alſo beziehet.

24) Dr. Johann Georg Friedrich Kumpel, ein würdiger ſon des verdienſtvollen Hn. Sindikus Kumpels, hat unter dem vorſize des Hn. Vicekanzlers Koch zu Gießen, den 12ten mertz 1772. zur erlangung der höchſten rechtswürde, folgende ſchöne probefchrift gehalten, de pecunia ad emendum credita privilegiata & non privilegiata, in welcher unter andern in den §. 16. ſqq. aus der frankf. ref. folgende ſtellen teil 1. tit. 49. §. 11. 12. und 14. teil 2. tit. 19. §. 1. tit. 20. §. 3. u. a. m. angezogen und die darin enthaltenen materien ziemlich erleutert ſtehen, als auch im zweiten bande der ſamt. merkiv. rechtshandel ſ. 1207. ſ. hievon ein merers vorgekommen iſt.

25) Dr. Johann Jakob Koch hat den 30ten julii 1772. in Göttingen, one fremden beiftand, eine gelehrte probefchrift, de materna poteſtate in liberos ex Germanorum legibus & more, welche auch in daſigen gelehrten zeitungen gütlich ſ. 833. f. recensirt zu finden; wie dann, zu weiterer erleuterung dieſer ſchönen und nützlichen materie, ſer viele deutſche land- und ſtadtrechte, beſonders unter anderen aus der frankf. ref. folgende ſtellen angeführt wurden, als pag. 7. und 27. teil 2. tit. 1. §. 8. teil 3. tit. 8. §. 9. teil 6. tit. 5. pag. 29. ſq. teil 4. tit. 2. §. 4. pag. 39. ſq. teil 4. tit. 4. §. 4. 6. 7. pag. 53. ſq. teil 5. tit. 4. pag. 87. ſq. teil 3. tit. 8. 9. pag. 105. teil 7. tit. 1. §. 3. nebst teil 2. tit. 6. §. 11. welche alda darinnen ihr weiteres licht gutermaßen erhalten.

In der Leipziger gelehrten Zeitung 1774. n. 3. pag. 19. ist dieselbe gleichfalls recensiret und beurtheilt worden.

26) Dr. Wilhelm Karl Ludwig Moors, der jüngere, hat nach dem oben S. 208. schon erwehnten römischen beispiele seines älteren bruders, um die höchste würde in den rechten gleichfalls zu erlangen, unter dem vorsitze des Hn. geheimen Rats und Vicekanzlers Koch zu Gießen, im monat april 1773. eine folgenden titel führende probeschrift, de testamento per matrimonium vel nullo velrupto ad reformationem Francofurtanam P. IV. tit. 9. & P. III. tit. 4. §. 7. gehalten. Aus welcher man, mit übergehung dessen, was aus den kaiserl. rechten von dieser materie an; und ausgeführt worden, nur diejenigen titel und stellen der ref., so darinnen unter andern, nebst beschneider anziehung anderer dahin gehörigen stellen, S. 6. pag. 12. sqq. aber erst pag. 19. angezogen, ganz eingerückt und erläutert zu finden, besonders anführen wil, als aus dem 4ten teil titel 3. die absätze 3. 4. 5. und 10. titel 9. §. 4. 5. titel 3. §. 4. titel 9. §. 7. seite 15. f. tit. 3. §. 5. tit. 9. §. 15. f. 17. §. 12. tit. 3. §. 67. pag. 30. sqq. 4ten teil tit. 9. §. 13. 3ten teil tit. 4. §. 7. wie daselbst weiter nachzusehen und welche auch in den zusätzen an gehörigen orten angeführt, vorab aber auf diejenigen fälle, worin man von den anmerkungen abgegangen, besonders geantwortet worden ist, als hievon unter andern oben S. 104. 106. f. III. weiter nachgesehen werden kan.

27) Dr. Franciscus Stiegler hatte eine probeschrift in ebendieser absicht, unter dem vorsitze des vorhin erwehnten Hn. geheimen Rat und Vicekanzler Koch zu Gießen, im monat april 1773. gehalten, welche diese überschrift führt: de eo, quod iustum est, circa delationem iuramenti litis decisorii, tam secundum ius commune, quam sec. statut. Francof. p. I. tit. 39. Man wil aus derselben, mit übergehung dessen, was pag. 5. in preliminaribus von dem eide und dessen heimschiebung insgemein, Kap. I. bei der heimschiebung des außergerichtlichen, pag. 10. sqq. c. 2. §. 15. gerichtlichen und Kap. 3. §. 24. dem erfüllungseide und Kap. 4. pag. 31. des reinigungseides überhaupt rechtens ist, aus dem natürlichen und römischen rechte gelehrt an; und ausgeführt worden, nur iezo des aus der fr. ref. pag. 19. sq. 27. sq. hievon tit. 39. §. 6. 12. 13. 14. angeführten und zu deren erläuterung dienenden gedanken, vornehmlich aber das in cap. 5. pag. 33. sq. von dem entscheidungs- und erfüllungseide aus den §. 7. und 8. der ref. eingerückten stellen und wie man in eigentlicher erkldrung dieser beiden eide von der meinung des Verfassers der anmerkungen abgegangen, selbige weiter zu erläutern und auf des letztern gegentheiligen gründe zu antworten sich viele mühe gegeben hat, welche aber unten in den zusätzen dieser 4ten fortsez. an gehörigen orten, als S. 771. f. gebührend geprüft und beantwortet werden sollen.

28) Bei dieser und der vorhergehenden probeschrift ist noch anzuführen, wie in den frankf. gelehrten anzeigen n. 49. vom 18ten iunii 1773. S. 405. f. beide oberwente umständlich recensiret und ihren verfassern, es sei nun deren Hr. Vorsitzer oder die jungen gelehrten und graduirten Frankfurter, wiewolen das erstere aus der beschaffenheit der darinnen abgehandelten sachen und ausführung der behaupteten besondern meinungen, mer glaublicher, als das letztere zu sein scheint, ein ser großes, man wil nicht sagen fast übertriebenes lob beigeleget worden, welches aus den darinnen gebrauchten ausdrücken, wie

„ wie beide probeschriften das verdienst mit einander gemein hätten, daß in einer jeden eine schwere und bisher noch wenig erleuterte stelle in unseren fr. stadtrechten auf eine neue, ungemein scharfsinnige und gründliche art erklärt wird, „ gar deutlich geschlossen werden mus, zumalen auch am ende der erzählten ersten streitschrift f. 408. vom recensenten dieser alzugünstige und schmeichelnde ausdruck gebraucht worden, „ wie er hiebei mermals sich in verlegenheit befunden, die man notwendig empfinden müsse, wenn aus schriften, worinnen fast kein wort umsonst gesetzt worden, deme das f. 412. davon angeführte noch hinzuzufügen, (ob dieses aber nicht übertrieben, mögen andere beurtheilen) „ ausglie gemacht werden sollen. „ Was aber die in erster probeschrift aus dem römischen rechte behauptete besondere meinung und wie die gegenteilige gemeine falsch sei betrifft, ist hier der ort nicht, darauf sich eigentlich einzulassen und wird solches anderer rechtsgelehrten beurteilung überlassen, indem man nur mit demjenigen, was hievon unsere ref. angehet eigentlich zu tun hat. Wann nun unter andern von selbiger alda f. 407. vorgegeben worden, wie von ihr in der ganzen materie mer den gemeinen meinungen der rechtslerer, als den richtigen grundsätzen des römischen rechtes gefolget sei: so ist, bei der in den obangeführten stellen der zusätze der zweiten fortsez. f. 104. 106. f. FII. so wol von diesen, als anderen in dieser probeschrift aus der ref. angezogenen stellen vorkommenden materien, das nötige angeführt worden, ob und wie weit solches vorgeben gegründet sei oder nicht. Fast gleiche beschaffenheit hat es mit der von der zweiten probeschrift beschriebenen recension, die alda ermenten verschiedene arten der eiden betreffend, wie dann, wann in den ieizigen zusätzen der 4ten fortsezung diese materie vorkomen wird, man das daselbst f. 410. von dem Verfasser der anmerkungen vorgebrachte, wie dieser glaubte, daß das juramentum nichts anders sei, als der nemliche vorher angeführte erfüllungseid, er der Verfasser dieser probeschrift anderer meinung sei, besonders prüfen und das nötige darauf antworten wird, als auch andere in dieser probeschrift aus der ref. vorgebrachten sachen an gehörigen orten erleutert werden sollen. Da hierauf in der Erfurter geleerten zeitung 1773. 42ten stück vorangeregte beide probeschriften ebenfalls recensiret und gegen die in selbigen behaupteten besondere meinungen verschiedene einwendungen gemacht, dagegen die gemeine lere der rechtslerer verteidiget, hiernächst auch die vom Verfasser der anmerkungen, wegen des ausdrucks oder aber beschriebene erklärung nicht misbilliget worden: so wurde der recensent, ausweis des in gedachten frantff. geleerten zeitungen n. 51. f. 426. f. angeführten, welches one zweifel der vorige war, dagegen in solchen großen eifer aufgebracht, daß er die unhöflichen und gekitteten menschen gar nicht anständigen ausdrücke, als daß jene recension das nährischste, unsinnigste und nonsensintalische geschwätz wäre, ongeachtet man in der Erfurter zeitung der bescheidensten ausdrücke sich bedienet hatte, gebraucht hat, wie man dergleichen ausschweifungen, bei anderen recensionen dieser geleerten anzeigen fast gewonet und auch von den recensenten anderer geleerten zeitungen gar ser misbilliget und ausgesezet worden ist. Sonsten hat man, was den streit beider teile, bevorab die, wegen der in der ersten probeschrift befindlichen ausdrücken selbstn betrifft, in selbigen sich gar nicht eins sondern dessen ausmachung ihnen lediglich überlassen wollen; so viel aber die f. 428. vom Verfasser der anmerkungen beschreiben

sein sollende verwechselung des oder aber mit aber besonders angehet, iezo nur anzuführen nötig sein wil, wie in diesen zusätzen über die 4te fortsetz. der anmerk., woselbst diese materie vorkommt, die von ihm gemachte erklärung ferner erleutert werden wird, da es sonst wiederum ein unbescheidener ausdruck ist, des Erfurter recensenten meinung für ein närrisches zeug zu halten, welchem noch hinzuzufügen, wie man in ebengedachter Erfurter geleerten zeitung 53ten stück vom 5ten iulii 1773. auf die im oberwenten 51ten stück hiesiger geleerten anzeigen geschene überaus empfindliche antwort dieser ihrer beurteilung mererwenter zween probeschriften, unter andern dahin sich gedußert hatte, „wie in derselben eine bestige erinnerung gegen eine im 42ten stück „ihrer geleerten zeitung vorkomende gewis bescheidene und glimpfliche beurteilung „zweier disputationen, die zwene iungen Fr. Doctores M. und S. gehalten, wobei „sie ihren eigenen wackern mitbürger, der seine wäre verdienste hat, den Dr. D. übel „mitgenommen.“ Wie dann an dem recensenten diese von ihm beschehene replik und äusserung, da sie gewislich überaus bescheiden und gefassen, ia von allem gegeneifer gänzlich entfernt ist, billig zu loben und so wol den recensenten oberwenter hiesigen geleerten anzeigen zur beschämung und künftigher nötigeren behutsamkeit bei anderer büchers beurteilung, als auch anderen recensenten geleerter zeitung zur löbl. nachahmung geteichemus Da auch überdis der verfasser der anmerk. obgedachten recensenten für die von ihm gegen denselben bezeigte gute gesinnung, welche, ob er gleich nicht die geringste bekantschaft mit ihm hat, für desto unparteiischer zu halten, den gebührenden dank hiemit öffentlich erstattet. Ob aber die von ihm gemeldeten zwene iungen rechtsgelehrten, welche doch in diesen ihren probeschriften, bei ihren angeführten widrigen meinungen, ihre achtung gegen den Verfasser der anmerkungen deutlich bezeiget und auch dabei in der sache selbst glimpflich verfahren hatten, an oberwenten recensitionen oder ein anderer mer gelübter rechtsgelehrte, wie aus verschiedenen ursachen billig zu vermuten ist, anteil gehabt; dis werden selbige am besten wissen und wann sie es nötig oder ratsam finden, sich darüber gehörig erklären, da es sonst der Verfasser der anmerkungen überhaupt sich gefallen lassen mus, ia auch gerne siehet, wann seine werke und die in seinen anmerkungen behaupteten meinungen gehörig geprüft und beurteilt werden, nur sollte freilich hiebei die gebührende bescheidenheit gebrauchet und alle anzüglichkeiten, die doch zur sache selbst nicht das geringste beitragen, vermieden werden. Uebrigens nimt merged. Verfasser der anmerk. an den in beiden geleerten zeitung umständlich abgehandelten kriticken, da er nur mit dem, was zu gehöriger erleuterung der fr. ref. und der in seinen anmerkungen beschehenen meinungen nützlich ist, hauptsächlich zu tun sich vorgenommen hat, gar kein anteil, sondern läßt deren weitere ausführung ihren recensenten ganz anheim gestellt.

29) Diesen obangezogenen beiden probeschriften ist auch noch anzufügen, die von dem oben zalen 19. 20. f. 208. f. belobten und berühmten Hn. Regierungsrat Gartzert, als damaligen juristischen Dechant, bei einladung der bei wirklicher erlangung dieser Kandidaten zu den höchsten rechtswürden vorgehenden freierlichkeiten, in druck gegebene und diesen titel de cura rei officariae illustris Magistratus Francofurtani arbitrio, iam ab antiquis inde temporibus unice relicta, versfertigte anzeige, worinnen derselbe eine überaus

überaus wichtige materie vorgenommen und solche zwar kurz, jedoch mit anführung älterer urkunden und nachrichten also gründlich abgehandelt hat, daß sie, zu weiterer erleuterung der, seit einigen iaren, obgeschwebten und bis iezo noch nicht vöslig geendigten bekanten und stark bestrittenen Mällerischen handwerksache, da derselbe ein recht zu dem mauerhandwerke, als meister, zu gelangen behauptet hatte, von welcher auch in der saml. merkiv. rechtshandel 2ten bande f. 1182. f. verschiedenes, besonders gegen die alda angezogene v. Albrinische schrift gerichtetes schon angeführet worden ist, überaus nuzdienlich sein kan und wird, aus welcher unter anderen nur iezo die darinnen pag. 11. befindliche meinung in diesen ausdrücken, ab eiusmodi (Magistratus) unius voluntate solummodo pendeat necesse est, in magisterium opificii alicuius receptio boethi iure quassito eam in rem vel ex anni decretorii vel alia quacumque ratione parum muniti, wol bemerkt zu werden verdienet, wie dann dieser schrift alhie um so mer gedacht zu werden nüzlich ist, als darinnen die anmerkungen über die frankff. ref. öfters, besonders aber pag. 3. die 4te fortsez. f. 32. f. pag. 5. die 3te fortsez. f. 171. f. 683. f. pag. 11. 3te fortsez. f. 687. auch f. 157. f. 716. f. pag. 14. 3te fortsez. f. 690. angezogen zu finden sind. Sonsten ist diese gelehrte abhandlung in der Erfurter gelehrten zeitung von 1773. 84ten stück f. 697. f. recensiret worden, so ihrem ganzen inhalte nach dahin lautet:

„ Gießen. Der iezige Rektor und Dechant der juristenfakultät, Hr. geheime Reg.  
 „ Rat Gazert, lud zu einer promotion, wovon wir die probeschriften zur anderen  
 „ zeit schon angezeigt haben, mit einem anschlage ein, de cura rei opificiariz Magistratus  
 „ Francofurtani arbitrio iam ab antiquis inde temporibus unice relicta. Giesse 1773.  
 „ Die veranlassung dazu ist aus des Hn. Franz Joseph v. Albani in Würzburg gehaltenen  
 „ und seitdem in das deutsche übersezten dissertat. de anno decretorio 1624. opificum  
 „ collegia non concernente genommen, besonders aber aus der stelle, wo es heist, daß  
 „ Frankff. bekantermasen eine demokratische stadt sei, wo der Magistrat selbst nur das  
 „ amt eines verwesers im namen des Kaisers zu vertreten habe. „ Die sache ist ser  
 „ in das licht gestellt, aber, wie uns deucht, das 51ger Kollegium zu Fr. auch zu  
 „ ser in den schatten, durch das Reichshofratskonklusum vom 7ten dec. 1742. ist zwar  
 „ der bürgerliche ausschus angewiesen, dem Magistrat in sein obrigkeitlichs amt nicht  
 „ einzugreifen; aber das jüngere konklusum vom oct. 1746. sagt hingegen ausdrücklich,  
 „ daß die bürger zu Fr. keinesweges des Magistrats untertanen sein, hingegen auch  
 „ der Magistrat nicht den Ständen des Reichs gleich zu achten, sondern in der tat  
 „ nichts anders sei, als ein Kollegium solcher männer, die autoritate Cæsarea von der  
 „ bürgerschaft erwälet worden, nicht iure proprio zu regieren, sondern als bestellte  
 „ administratores dem gemeinen wesen vorzustehen; das ist aber die eigentliche definition  
 „ der demokratie, qua, wie Hr. Schözer in seinem systema politices definiert, uniu-  
 „ tur singulorum voluntates earumque exercitium deferretur magistratibus. Doch die  
 „ sache selbst geht uns wenig an, ist vielmehr uns, in ansehung ihres ersten gegenstandes,  
 „ den katolischen mauermeister in Fr. betreffend, ser unerbaulich, zumal in unseren  
 „ zeiten, da alles heil in der bevölkerung gesucht wird, wo es offenbar ungereimt  
 „ wäre, fremde oeffen, fremde schaaf, fische u. dergl. aus gewissen ländern zu bese-  
 „ zung der meiereien und teichen nicht zu dulden, weil man im iare 1624. ihrer nicht  
 „ bedurfte,



„ bedurfte und wo es hingegen nicht ungereimt sondern orthodox reichsgesetzmäßig sein sol,  
 „ so gar menschen aus anderen ländern, wo man von den geheimnissen der kristlichen religi-  
 „ gion anders denkt, als in iener stadt, eben deswegen, weil sie geheimnisse sind, blos  
 „ darum nicht zu dulden, weil man im iar 1624. keine menschen aus ienen ländern hatte.  
 „ Wir beloben nur das gute geschicke, die ordnung und den fleis, den der Hr. Verfasser  
 „ angebracht hat, um die gute sache des Magistrats deutlich zu machen. „ Bei welcher  
 ganz besonderen recensition verschiedenes zu erinnern nötig sein wil, als daß deren recensent  
 an ihrem ende oberwientern schönen werke das gebührende lob beigeleget, dieses hat auch  
 seine richtigkeit und komt mit dem vorerwienten überein; auch mag es überdis nicht  
 abzureden sein, daß die angezogene v. Albini'sche probeschrift, (welche ihrem anführen  
 nach in die deutsche sprache sol übersezt worden sein, noch zur zeit aber dem verfasser dieser  
 zusätze unbekant ist,) hiezu anlas gegeben habe. Wann man aber hierauf, bei gesche-  
 hener anführung der in letzterer schrift befindlichen stelle, worinnen behauptet worden,  
 „ daß die stadt Fr. bekantlich eine demokratische stadt sei, „ diese meinung für gegründet  
 angesehen, zu deren vermeintlichem befuße unter andern zwei Reichshofratschüsse  
 angeführt und daraus den schlus gezogen haben wil, wie alhie die eigentliche beschrei-  
 bung einer demokratie zu erkennen wäre: so hätte ihm wol gebüret, dasienige, was  
 von dieser sache unter anderen im 2ten bande der saml. merkw. rechtshandel s. 1182.  
 samt den in dieser stelle weiter angezogenen anderen orten, als in ebendiesem bande  
 s. 271. s. 282. f. und der 3ten fortsez. der anmerkungen über die fr. ref. s. 156. f. 162.  
 und 167. f. man sehe auch hievon diese zusätze oben s. 131. f. angeführten, als in wels-  
 chen von der eigentlichen beschaffenheit dieser reichsstädtischen reichsstandtschaft, mit  
 zugleich beschriebener anziehung oberwienter beider reichshofratschüsse umständlich gehan-  
 delt und in erster stelle s. 1183. oberwienter Hr. v. Albini dahin ledig verwiesen worden,  
 vorher recht einzusehen und gehörig zu prüfen, da er dann, nebst erstgedachtem Gelehrten,  
 eines ganz anderen würde überzeuget worden sein und daher küglicher gehandelt hätte,  
 wann man hievon, da die sache selbst, nach dem eigenen geständnis, sie nichts angehet,  
 stille geschwiegen hätte. Wann hierauf obgedachtem recensenten der den von ihm sogenan-  
 ten katolischen mauermeister betreffenden erste gegenstand ser unerbaulich hat vorkomen  
 wollen, daß man ihn blos darum nicht dulden wolte, weil man im iare 1624. keinen  
 solchen aus anderen ländern genommen hätte: so mag diese von selbigem, da er von  
 der waren und eigentlichen beschaffenheit dieses gegenstandes, über welchen so viele  
 wichtige schriften gemachelt und ganze abhandlungen gedruckt worden, als man auf das  
 in obangezogener samlung 2ten bandes merkw. rechtshandel s. 1187. nur überhaupt  
 angeführte desfalls sich beziehen, entweder gar nicht, oder doch ser wenig wird unter-  
 richtet sein, sonst er eine andere und one zweifel richtigere beurteilung hievon würde  
 gefällt haben, nur aus angeführten algemeinen ursachen geduferte meinung noch wol  
 einigermaßen hingehen und ihm zu verzeihen sein; alleine die von demselben hierauf  
 gemachte vergleihung vernünftiger menschen mit unvernünftigen tieren und auf selbige  
 beschriebene zueignung des oberwienten entscheidungsiares, ist eines teils gar unvernünftig  
 und ungereimt, mithin keiner beantwortung würdig, indem sie sich von selbst ver-  
 wirft und daher nicht genug bewundert werden kan, wie mergedachter recensent auf  
 solche seltsame ausschweifung hat verfallen können, andern teils auch es für das sonst  
 in

in dem ganzen Reiche höchst wichtige und dessen waren wolstand hauptsächlich mitbetreffende entscheidungssache, wenn man daselbe dergestalt misbrauchen und auf unnünftige tere ziehen wil, überaus nachtheil und verkleinerlich vorkomen mus, welches wol bisher von niemanden noch geschehen sein mag und daher ein dergleichen wunderbarer einfal mer eine gebührende andung als beantwortung verdienet; wie dann übrigens durch diese recensiton das sonst den Verfassern dieser gelehrten zeitungten oben s. 212. s. beigelegte lob einer von ihnen gewöhnlichen bescheidenheit und mäßigung gegen die ihnen von andern gelehrten zeitungsschreibern beschehenen ungesitteten angriffe und üble behandlungen zimlich verdunkelt wird.

30) Dr. Joh. Philip Elisa Grefenrhus hat um die höchste würde in den rechten zu erhalten, unter dem vorsize des Hn. geheimen Rats und Vicekanzler Koch den 6ten october 1773. eine probeschrift gehalten, welche die überschrift, de alienatione bonorum uxorum partim valida, partim invalida ex iure, praecipue Francosurtano, fihret. Da nun in derselben nicht nur die fr. ref. und die ratsord. vom 24ten juni 1734. die erbchaften der ehelichen betreffend, wo nicht fast auf allen, doch den meisten blättern, sondern auch an verschiedenen orten die anmerkungen über dieselben so wol, als samlungen merkw. rechtshandel angezogen zu finden; so folget daraus von sich selbst ganz deutlich, daß, durch die in dieser probeschrift mit gutem fleiße abgehandeltem materien iene ref. stellen zimlich erleutert worden und man also selbige mit nutzen gebrauchen kan, wie dann deshalb in gegenwärtigen zufügen, so viel vor deren schon angefangenen druck sich noch hatte tun lassen, nur die vornehmsten und merkwürdigsten, teils zur erleuterung, teils zur bestätigung dieser materien dienenden stellen, dann alle hier besonders anzuführen zu weitläufig sein würde, hin und wieder angezogen worden sind, als unter andern oben s. 5. s. 80. s. 81. s. 112. s. 115. u. a. m. hieher gehören.

31) Dr. Joh. Daniel Rumpel, der jüngere, hat um, nach dem römischen beispiele seines älteren bruders, von welchem schon vorhin zal 24. s. 209. erwennung geschehen, gleichfals die höchste würde in den rechten zu erlangen, unter dem vorsize des Hn. geheimen Rates und Vicekanzlers Koch zu Gießen den 15ten nov. 1773. folgende probeschrift gehalten, de quæstione, quatenus indoffatario exceptiones ex persona indoffantis opponi queant, worinnen derselbe eine überaus wichtige und das bei der handlung öfters vorkomende wechselgeschäft, bevorab was deren sogenannten indoffements besonders betrifft, angehende materie gefert und mit solchem fleiße abgehandelt hat, daß man bei den sich ereignenden und in diese beträchtliche sache einschlagenden fragen und rechtssfällen merenteils eine gute nachricht und erleuterung erhalten kan. Wie dann aus dem iezo nur überhaupt angeführten noch folgendes zu bemerken nötig sein wil, daß von ihm im s. 15. pag. 27. bis ans ende von dem hiesigen wechselrechte noch besonders gehandelt und in diesen stellen des merern gezeigt worden, wie weit daselbe mit den bisher vorgebrachten und behaupteten hersätzen übereinkomme oder davon abgehe, unter welchen iezo nur von dem num. 1. pag. 27. sq. gemeldet besonders zu gedenken nötig sein wil, wie man daselbst von der vom Verfasser der anmerkungen über die frankf. ref. erster fortsez. s. 591. und in der abhandlung von den zween fr. reichsmossen pag. 477. sq. behaupteten meinung, wie nach massgab der erneuerten W. O. die wechselsbriefe

selbrieft nicht völlig indosifirt werden könnten, wo nicht in selbigen das wort ordre ausdrücklich stünde, abgegangen und dagegen, daß die beiahende meinung für gegründeter anzusehen sei und auch den hiehergehörigen stellen dieser W. D. gemäßer komme, darzutun sich bemühet hat, welches aber in diesen zusätzen oben §. 73. f. schon gehörig geprüft und beantwortet worden, dahin man sich also beziehet.

32) Dr. Jonas Klingenheimer hat, um die höchste würde in den rechten zu erlangen, unter dem vorsize des Hn. geheimden Rats und Vicekanzlers Boch zu Gießen, am 16ten nov. 1773. folgende probeschrift gehalten, de quæstione, an post hereditatem cum beneficio legis & inventarii aditam, quoad debitorum socialium exsolutionem iure Francofurtensi hereditatis renuntiationi adhuc locus sit, nec ne? Da nun aus deren überschrift schon zu ersehen, wie die darinnen abgehandelte materie fast völlig aus der fr. ref. genommen und deswegen aus derselben viele dahin gehörigen stellen ganz eingerückt worden sind: so würde es zu weitläufig fallen, alle solche hier besonders anzuführen, sondern genung sein, wann man aus selbigen und den daselbst angeführten fällen nur die vornemsten, samt den hiebei angezogenen anmerkungen über diese ref. besonders bemerkt. Als unter andern im §. 6. pag. 14. aus ebenged. ref. 3ten teil tit. 7. §. 2. angeführt worden, daß der leztlebende, im falle er seine darinnen gemeldete statutengebühr angenommen, alle schulden bezahlen sol; so ward hiebei angemerkt, wie im gerichtss brauche diese verordnung nicht mer so genau beobachtet werde und desfalls auf der anmerk. ersten band §. 575. f. (welchen deren 2te fortsez. §. 551. f. 577. noch hinzuzusfügen) sich bezogen. Von dem im §. 7. pag. 15. sq. und §. 8. pag. 22. sq. stehenden ist in diesen zusätzen §. 81. schon erwenung geschehen; als auch ferner von dem im §. 10. pag. 26. sqq. und pag. 31. angeführten die in diesen zusätzen §. 81. f. angezogenen stellen schon gehandelt worden ist.

§. 132. f. Auf diese hier vorgekomene materie ward sich bezogen so wol vom Freiherrn von Senkenberg in der vorrede des corp. iuris germ. ex medio ævo tom. 1. §. 52. daß nur die handwerksachen, als zur policei gehörig, für den Rat, dagegen die bürgerl. und peinlichen sachen für den Schöffensül gehöret hatten, als ebendergleichen von den Actischen, Magdeburg. Lübeck. und viel anderen mer dahin zu rechnen waren und §. 60. die Kaiserl. und Reichsgerichte angeführt zu finden, als auch bei Hn. Hofrat von Selchow in c'ect s iuris german. exerc. de reliquiis iuris manuarii §. 4. folgendes angemerkt worden ist, daß in älteren zeiten städte gewesen, deren richter und schöffen in den rechten ser erfahren und, nach damaliger beschaffenheit der sachen, wolgeordnete und berühmte gerichte waren, man sehe auch hievon Häberlin in seiner neuen reichshistorie 2ten bande §. 315. Wann ferner auf ebendiesen seiten zugleich des merern ausgeführt worden, daß hiesiges reichsgericht der Kaiserl. landvogtei in der Wetterau nicht unterworfen gewesen und wie dasienige, was selbigem entgegen zu stehen scheint, eigentlich zu verstehen sei, one zweifel mit guten gründen dargetan worden: so kan dieses auch zur erleuterung der urkunde von 1414., worinnen Kaiser Sigmund dem Mainzischen Erzbischoffe und Kurfürst Johann diese landvogtei übergeben und unter anderen den vier Wetterauischen reichsstädten geboten hatte, demselben zu gewarten und gehorsam zu sein, wie dieser brief in Gudenus cod. diplomat. tom. 4. n. 27. pag. 96. sqq. ganz eingerückt

eingerückt zu finden, dahin dienen, daß deren eigentlicher verstand also zu erklären und einzuschränken sei, wie in vorerwelter stelle der anmerk. §. 132. f. weiter gezeigt worden ist.

**S. 134. f.** Zu dem auf diesen seiten von dem ansehen dieses reichsgerichtes und daß es vieler orten oberhof war angeführt, ist iezo noch hinzuzufügen, was hievon in der von **Senkenbergischen** abhandl. von der Kaiserl. höchsten richtsbarkeit in Deutschland §. 7. 8. steht, wie den Kaiserl. landgerichten nicht alles unterworfen, sondern es viele freie mit ihren eigenen stadtgerichten, auch gar oberhöfen oder sonstiger richtsbarkeit begabten orten waren, als unter den daselbst angezogenen der stadt Frankfurt gedacht und dabei ermenet worden, wie kein Kaiserlicher oberhof sich wol dieses werde rühmen können, was dieser stadt, bei dem ihrigen, zu teil geworden sei, daß nämlich dieselbe das Kaiserl. sigel des allgemeinen Hofgerichtes führen dürfen, nemlich den König mit dem vorliegenden schwerde und gewiss war dieser oberhof einer der ansehnlichsten, dessen sich weit umliegende länder bedienet hatten, worauf auch der oftangez. berühmte Hr. Dreyer in seiner einleitung der allgemeinen Lübeckischen verord. §. 273. sich bezogen, mit dem ausdrucke, daß die umliegenden länder hiesigen oberhof, wie ein orakel, vererbet hätten. In dem vorerwientem v. **Senkenbergischen** werke angehängten Kaiserl. landgerichte in Franken, wird unter andern im §. 20. von der reinischen Franken landgerichte gemutmaßet, daß daselbe zu Worms, Rotenburg und Frankfurt herumgegangen sei, wobei abermals in note a. hinzugefüget worden, wie von ihm im werke selbst §. 8. eine mutmaßung an hand gegeben wurde, die vor Jr. spricht und auf den umständen des aldorten, one einiges privilegium, aus unbordenflicher gewohnheit noch üblichen hofgerichtsigels beruhet, das von diesem alten hofgerichte übergeblieben sein könnte. Wobei jedoch zu wünschen gewesen, es wäre diese mutmaßung warscheinlicher gemacht worden, dann in dem angezogenen sigel kein schverd, sondern nur ein zepter warzunehmen ist, man sehe auch die in der Lersn. kronick teil 2. Kap. 12. §. 122. befindlichen kupferstiche hievon, solches auch überdis mit dem in dieser vierten fortsetzung §. 149. f. samt dem daselbst §. 32. schon berührten, wie bei hiesiger stadt vor alters verschiedene sigel bräuchlich waren und welches man bei den gerichten gebrauchet hatte, nicht wol übereinzukommen scheint. Sonsten wird auch in Hn. **Häberlins** neuen reichshistorie 8ten teil der vorrede §. 23. f. auf das hier §. 135. stehende verzeichnis von den vielen fremden und benachbarten gerichten, die unter dem Jr. oberhofe, da selbiger einer der ansehnlichsten war, gestanden, sich berufen. Ueberdis sind auch in **Strubens** nebenstunden 4ten teil §. 150. f. und in des Hn. **Kopps** oftangezogener ausführlichen nachricht, siehe oben §. 161. erster teil 3tes stück 5te abteilung §. 341. von diesen oberhöfen und ihrem ehemaligen starken brauche gute nachrichten zu finden. Ferner ist in obged. **Senkenbergischen** vorrede zu dem corp. iuris germ. ex medio aeo. rom. I. unter andern §. 38. gemeldet worden, wie die drei übrigen Wetterauischen reichsstädte des frankfurter rechtes sich meistens bedienet und fast die ganze Wetterau ihren oberhof alhie gehabt hätte, mithin niemand am gebrauch des Kaiserrechtes in dieser ganzen gegend zweifeln könnte und in note b. hinzugefüget, wie er dafürhalte, daß das in **Schmittens** monumentis Hassiacis tom. 3. p. 261. angezogene **Barlinsche** privilegium von 1355., worinnen die Hessischen und

1. Auch von der kaiserlichen gerichtsbarkheit der reichsstädte befreit worden, vornehmlich von der kaiserl. fr. gezelet gewesen, davon sehe man auch obangezogenen Hn. Kopp'schen ausführlichen nachricht zc. f. 34. Daß aber derselben deswegen vor den anderen drei reichsstädten einiger vorzug gebühre, wie Lanz de convent. civ. Imper. p. 42. von h. angeführt, die mag in so ferne wol angehen, daß sie, als die erste und vornehmste unter solchen gewesen; sonst kan das von diesen vier reichsstädten und ihren engeren verbindnißen in dieser 4ten fortsez. der anmerk. f. 153. 193. 204. und a. o. m. mit mererm angeführt weiter nachgesehen werden. Daß übrigens, vermöge des f. 136. angemerken, Sulzbach und Esden, so ihr recht alhie gesucht, nur als ein bloßer oberhof gewesen, davon kan man über das alda angezogene, den 2ten band der saml. merkwo. rechtshändel f. 1157. noch weiter nachsehen. Wann f. 138. ferner angeführt wurde, daß in der alda angezogenen peinlichen halsgerichtsord. auf diesen alten gebrauch sich gegründet worden; so ist in oballegirter Kopp'schen ausführlichen nachricht f. 364. die damit übereinstimmende Hessische peinliche halsgerichtsordnung von 1535. angeführt zu finden.

**E. 146.** Von dem daselbst befindlichen verbote des Solmischen landrechtes, den gebrauch der oberhöfe betreffend, ist in ebengedachter Kopp'schen ausführlichen nachricht zc. f. 334. gleichfalls erwenet worden, wie auswärtige, besonders die reichsstädte, zu oberhöfen angenommen überhaupt verboten wurde, aus der ursache, weiln diese letztere anfangen hieraus ein recht und eine art von gerichtsbarkheit zu machen, welches alda mit den Hessischen landen besonders dargetan werden könnte.

**E. 151. f.** Zur erleuterung der hier befindlichen nachricht von einem freistule zu Sachsenhausen dienet, was in der oben f. 176. angezogenen Senkenbergischen abhandlung von der kaiserl. höchsten gerichtsbarkheit in Deutschland §. 84. f. 67. von einem solchen angeführt zu finden, sodann folget sogleich num. 28. „ein ebenfalls die stadt Weisenburg „angehender brief von 1467., wo, auf anlangen eines gewissen Neuchlin, der freistul „zu Sachsenhausen, die stadt mit urteilen incompetenter und durch den substitut, „Graf Wilhelm von Dettingen, mit exekution bedrängt, welches R. Friedrichs „Kammergericht aufgehoben und den Neuchlin, nach gestatteten terminen, in contumaciam sachfällig, auch die kosten zu zahlen und der poena reformat. Caesar. schuldig „erkläret, dabei ladung auf kosten und schaden executoriales, nebst protectorio, erkauf, „worauf die stadt in dem nemlichen iar die executoriales gegen den Neuchlin fast auf „das halbe reich, wegen kosten, schaden und pönfalles, in n. 29. erhalten.

**E. 161.** Wann alda unter andern von etlichen fällen gemeldet worden, daß sie noch heutiges tages an das gericht verwiesen werden und zugleich zeit 23. an den genugsamen gründen dazu, durch den ausdruck vielleicht gezeifelt wurde: so mag dieser zweifel das durch leicht zu verschwinden scheinen, wenn man dabei erweget, daß heut zu taze die Schöffengericht eben diejenige kraft und wirkung, als wie das ordentliche gericht habe, daher auch die daselbst ausgenommenen fälle eben so wol bei der ersteren, als wie beim letzteren, mit rechtsbestande verhandelt und entschieden werden können, mithin ihre ausfertigung eben die kraft habe, als wenn sie vom gerichte geschehen wäre, one daß man genötiget sein mus, bei selbigem zu dem langwierigen und kostbaren gerichtsprozesse sich

sich zu wenden, daher dieses, auf gewisse art, wol eine veränderung nötig zu haben scheint.

- E. 164. Zur erleuterung des von der berufung vom geistlichen an das revisionsgericht angeführten dienet noch, daß, wann von den partien, bei interponirung der provocation, zugleich um die actenverschickung an auswärtige rechtsgelehrten gebeten wird, nach klarer massgab der konsistorialord. tit. 9. §. 3. 4. „dem Konsistorio die weitere direction „bis zu deren beschlus überlassen und die innotulatio actorum, durch den actuarium „consistorii, in der partien gegenwart, errichtet, die obsignatio aber hernach in der „stadtkanzlei beobachtet und das requisitionsschreiben alda ausgefertigt, mithin die „verschickung selbst, durch den altern Hn. Bürgermeister, bewerkstelliget werden sol.
- E. 174. zeit 17. am rande stat dennoch, lies darnach. Das daselbst angeführte, wie man die in diesem §. 2. benante zeit h. t. etwas anders verstanden und wol 14. tage nach dem 3. königsest die gerichtsferien dauern könnten, hatte sich 1772. zugetragen, da auf den montag dieses fest einfiel und die gerichte erst den 22ten ienner wiederaufgegangen waren, indem man den montag post octavam noch zu den ferien gerechnet hatte, wiewol es besser gewesen wäre, wenn man die rechnung dieser gerichtsferien mer eingeschränket als erweitert hätte.
- E. 175. Bei den worten zeit 19. die gerichten uffschlagen, ist von diesem alten brauche zu bemerken, wie, laut der ordnung des obersten richters von 1480. es also geheissen: „Wyn hern Schulteis und Scheffen schlagen die gericht uf montag nach St. Jakob, „Gallentag necht kompt, obe gericht syn würde ader nit gericht, den nechsten gerichtes „tag darnach und plibt dis gericht in seiner kraft.
- E. 176. Sonsten ist der auf dieser seite geschehene und die abstellung der gar zu grossen und zur schädlichen verzögerung des gerichtsprozesses nur dienenden gerichtsferien angehende wunsch dahin zu wiederholen, daß er, als eine gar heilsame sache, einmal erfüllet werden mögte und dieses um so mer, da man in den jezigen zeiten in den meisten, auch römischkatholischen ländern, fast alle solche und andere feiertage mer, völlig aufgehoben hat.
- E. 181. Das zu anfang der 182ten seite aus Mabilion berichtete, findet sich auch in der Leron. kronick 2ten teil 2tem buch f. 9. f. und zwar etwas umständlicher, wobei doch verschiedenes zu erinnern wäre, so vielleicht an einem anderen orte noch geschehen sol.
- E. 184. zeit 23. sñr allen lies alten. Wobei noch besonders zu bemerken ist, wie die ursache, warum die auf dieser seite gegebene hofnung, die daselbst erwartete Historische schöne nachricht im anhang anzufügen, nicht befolget worden, in dem ersten vorberichte dieser 4ten fortsez. f. 17. bereits angezogen zu finden, daher man selbige in diesen zusätzen hier ganz einzurücken sñr nützlich erachtete, solche jedoch, nach der hier beschlenen zusage, in das deutsche zu übersezzen, hatte sich darum nicht wol tun lassen, weiln viele stellen aus den älteren geschichtschreibern zugleich eingerückt worden, die aber, durch deren übersetzung, nur dunkler geworden wären, auch das zugleich hiehergehörende und so betitelte Chronicon francofordiense breve ex antiquissimis scriptoribus & historicis collectum, opera & studio Phil. Ludov. Anthei anno 1669., als von dessen gelehrten samler und demwerke selbst

# Erleuterungen und Zusätze zur vierten und letzten forsetzung

selbst unten einige nachricht gegeben werden wird, ebendieses nicht wol gestattet hatte, den liebhabern der deutschen geschichte aber, welche doch meistens die lateinische sprache verstehen, viel angenehmer sein wird, selbige in der sprache selbst, wie sie gedruckt worden, zu lesen; wie dann diese beide merkwürdige stücke unten im anhang dieser zusätze ganz miteingedruckt, weiter nachgesehen werden können. Zur erleuterung des von den auf dieser seite angezogenen älteren königlichen palästen in dieser stadt, dienet auch unter anderen noch weiter, was Herz in noritia regn. Francor. veter. cap. 1. §. 3. von Kaiser Karl dem grosen bemerkt, wie er, außer Aken, noch unterschiedene paläste in Deutschland hätte erbauen lassen, darunter Frankfurt vornämlich zu rechnen wäre. Ferner wird in Schannats tradit. Fuldenf. p. 177. sq. 190. u. 212. eines vom König Ludwig dem frommen hier gehaltenen königl. palastes etlichmal gedacht, so ungesähr in die iare 833. folg. gegangen; auch gehört hieher, was in der allgemeinen geschichte der handlung und schiffart 2ten teil §. 956. hiervon stehet, in den villis regis hatten die Kaiser gleichfalls ihre besondere palatia, sie erwählten sich dazu verschiedene städte, der gleichen in unserm Deutsche Worms, Speier, Strassburg, Aken, Augspurg, Regenspurg, Frankfurt, Ingelheim, Selz, Trier, Tlemersheim u. a. m. gewesen, siehe auch die Karlsruher zeitung von 1758. 2 oder 3tes stück, so den iahren geleiteten und verdienstvollen Beisitzer des Kaiserl. und Reichskammergerichtes Hn. v. Preuschen zum verfasser haben sol.

E. 186. f. Das hier von den ehemaligen reichsvogteien so wol in Fr. als auch anderen reichs städten angemerkt bekommt aus dem in Strubens nebenstunden 4ten teil f. 144. und Hn. von Sekchorw in electis iur. germ. exerc. 10. lect. 1. §. 2. und 5. p. 537. sq. 542. hiervon abgehandelten noch eine nähere erleuterung. Sonsten ist von der grosen vogtei der Grafen zu Dillingen in Ulm und Nürnberg historia diplom. Norimb. erster periodus f. 132. f. nachzusehen.

E. 191. Man sehe auch von dieser hier erwenten aufhebung der ehemaligen vogtei alhie Hn. Häberlins neue reichshistorie 2ten bande f. 314.

E. 206. Daß das auf dieser seite erwente schultheissenamt anfänglich nur auf gewisse iare gegeben wurde; das wird auch in der Lersn. kronck ersten teil f. 254. also angeführt, vor zeiten war das schultheissenamt nicht beständig, wie dann Euns v. Nidesel solches nur auf 6. iare bekleidet hatte.

E. 208. f. Zu den auf diesen seiten erwenten schultheissen Heinrich und Volrad mag auch ein in des oben in diesen zusätzen schon f. 12. angezogener Würdweinscher tractats tom. 2. n. 68. pag. 425. stehender brief von 1278. dienen, indem in selbigem von dem damaligen Erzbischoffen zu Mainz Wernerher diesen beiden gedacht und der letztere subculterus genant worden, da er demselben den zehenden eines gewissen striches landes bei Dreieich, welchen sie vom Kaiser zu lehen bekommen hatten, für einen gewissen irdlichen zins verliesen.

E. 210. Von der auf dieser seite den Kaiser Adolph von Nassau angehenden geschichte ist auch Häberlins neue oder reichshistorie im 2ten bande f. 653. 8ten bande f. 587. weiter nachzusehen; wie dann, dem sichern vernemen nach, eine besondere geschichtsnachricht von diesem Kaiser balden noch in öffentlichen druck kommen sol,

- S. 214. f. Zu dem hier angezogenen schreiben, so Kaiser Karl der 4te an den Mainischen Erzbischof Gerlach abgelaßen, gehört auch ein noch anderes vorhandene schreiben, welches ebenged. Erzbischof, dieser sache wegen, um sie zu untersuchen, an die stadt Fr. 1366. erlassen hatte, wie solches in den Sentenberg. select. iuris & histor. tom. 6. pag. 595. 599. eingerückt zu finden und diese überschrift füret, daß Er vom Kaiser die commission bekomen, die rebellen in Fr. zu büßen und strafen.
- S. 222. zeil 19. am rande stat und lies von. Zu dem am ende dieser seite angeführten gehört auch, was hievon in der dokumentirten nachricht aus den dokumenten, die reichspfundschafft Gelnhausen betreffend von 1732. seite 39. angeführt zu finden.
- S. 227. Zur weiterer erleuterung des hier erwenten alten brauches, die bereits verpfändeten reichsgüter an andere weiter zu verpfänden, dienet gar schön, was in Strubens nebenstunden 4ten teil f. 54. f. 58. hievon weiter angeführt zu finden.
- S. 228. Wann auf dieser seite angeführt worden, daß der Rat das schulttheissenamt an sich gebracht und allezeit mit tüchtigen vom adel besetzt hatte: so ist zwar in den von Cramerischen Wajl. nebenstunden teil 84. f. 53. f. aus der Leronserschen kronick auch davon gedacht worden, um mererer deutlichkeit willen aber dabei wol zu bemerken, daß nicht die Kaiser, wie es alda scheint, sondern der Rat solche adeliche personen dazugenommen hatte.
- S. 229. Das daselbst zeil 30. samt unten f. 1217. von den bei des Gerichtschulttheissen wal mündlichen stimmen gemeldete ist irrig, indem solche schriftlich geschehen, als dieser irrtum in der saml. merkwürdiger rechtshandel 2ten bande f. 744. schon angezeigt und verbessert worden, wie dann auch von dessen eigentlicher und wahren beuennung, gegen den bisher eingeschlichenen und noch iezo fortdaurenden mißbrauch des namens eines stadtschulttheissen, das nöthige in dieser vierten fortsez. f. 252. und der abhandlung der zwoen freichsmessen f. 160. bereits angeführt zu finden.
- S. 234. Sonsten ist bei dem auf dieser seite angeführten noch hinzuzufügen, wie der bereits oben f. 39. angezogene Schud in seinen iüdischen merkwürdigkeiten 4ten teil 6ten buch f. 39. eines briefes vom R. Ruprecht von 1407. gedacht, darin er den iuden einen hochmeister, namens Israel, gesetzt haben sol, zu heischen, zu strafen und bannen nach iüdischem rechte, als auch das alda f. 39. aus Hn. Zäberlins neuen reichshistorie hievon angeführte nachzusehen ist.
- S. 236. f. Von dem hier erwenten Kaiserl. Landgerichte und zente des Bornheimerberges ist in der samlung merkw. rechtshandel ersten bande von f. 423. bis 467. als ein nachtrag, eine weitere und umständliche nachricht zu finden, dahin man sich ledig beziehet; wobei nur dis einzige noch zu bemerken ist, wie die befreiung der bürger und beilassen von diesem landgerichte auf das uralte und in den articeln von 1297., welche in 3ter fortsez. der anmerkungen f. 953. f. eingerückt zu finden, desfalls stehende überhaupt sich begründet, davon sehe man auch ebenangezogene nachricht f. 441. 451. note. Bei dem auf der seite 238. erwenten streite der stadt Fr. mit Hannau ist noch hinzuzufügen, wie die hiesigen Stifter und unter selbigen vornämlich das zu st. Bartolomäus genant, wegen ihrer in diesem landgerichte habenden güter gleiche beschwerden sollen geführt und unter andern im iare 1434. bei Kurmainz um ein vorschreiben an den Kaiser Sigmund gebeten



gebeten haben, damit ihre güter in dem Bornheimerberg, des dem Grafen R. zu Hanau über das gericht defelben gegebenen Kaiserl. lebensbriefes ongeachtet, (welcher von seiten Hanau an die kirchtilre sol angeschlagen worden sein,) wie von alters hergebracht befreiet bleiben mögen, als der beschlus dieses an Kurmainz erlassenen schreibens unter andern dahin ergangen sein sol, „darum so bitten wir E. E. Gnaden unsers Hrn. des  
 „Kaisers Gnaden vor uns zu schreiben und zu bitten, daß seine Kaiserl. Gnaden in  
 „die lebenschaft dem vorgenanten Grafen Reinhard getan gnädiglich bedenken und  
 „versorgen wolle, daß daselbige gericht zum Bornheimerberg und auch wir und all  
 „andere, die ihre gülden, renten, zinsen und anderes das irlge darin han, als vor-  
 „gerührt ist, darin bleiben als vor alters herkomen ist und der vorgenante Graf R. und  
 „seine mannslehenenerben oder jemand anders samtslich oder besonders mit ferners  
 „bedrängen noch beschweren, anders dann solch gericht von h. Reich in pfandschaft an  
 „seine vorsearen komen ist und in pfandschaft weis inhaben sol, da daselb gericht  
 „zum Bornheimerberg von dem reich begnadet und befreiet ist, daß die leute, güter  
 „und alle andere seine zugehörungen bleiben sollen bei iren alten gülden und diensten,  
 „als die von alters, eh sie dem von Hanau veretzt und verpfendet worden, dem reich  
 „zu dienen geseffen han,“ wie dann dieser brief vielleicht, unten im anhang, noch ganz  
 eingerückt werden sol.

- E. 236. bis 246.** Zu der von seiten 236. bis 246. von des Bornheimerberges gerichte, den dazugehörigen und unter solchen besonders hiesiger stadt zustehenden drei dörfern, Bornheim, Hausen und Oberrad sich befindenden umständlichen aus bewarten urkunden und anderen glaubwürdigen nachrichten, genommenen geschichtsnachricht, samt demienigen, was hievon in dersaml. merkwürdiger rechtsbandel ersten bande s. 424. bis s. 430. nebst den alda eingerückten zwen Kaiserl. briefen, als R. Ludwig von 1336. und R. Karl des 4ten von 1366. weiter angeführt worden, ist iezo nur noch kürzlich hinzuzufügen, was in folgenden zeiten mit ersterwenten drei dörfern sich zugetragen, indem selbige, samt ihren zugehörungen, unter Kaiser Friedrich dem 3ten zuerst ein reichslehen geworden und dieser Kaiser über deren lebenbarkeit im iare 1484. den ersten lebensbrief ausgefertigt hatte, auch von den zwen folgenden Kaisern, als Maximilian dem ersten 1494. und Karl dem 5ten 1520. dieselbe, vermöge der darüber ebenfalls ausgestellten lebensbriefen, wieder holet und in einigen stücken, als da die erste lebenschaft allein auf das land und zents gericht des Bornheimerberges gegangen, solche hernach auf die eigenschaft dieser dörfer selbst gezogen wurde, noch erweitert worden sind, wie dann von ersterwentem letzten iare an bis auf die neueren zeiten, unter den folgenden Kaisern, deren lebenserneuerung unterblieben und man von einiger lebensverbindlichkeit obgedachter drei dörfer nichts weiter gewußt hatte, bis endlich der Kaiserl. Hoffiskal im sept. 1766. wider B. und Rat und die stadt Fr., in betrefe der von ihnen unterlassenen belemungsbegerung über diese drei dörfer, nebst zugehörigen reichslehenbaren blutbann und übrigen in den lebensbriefen benannten rechten und gerechtigkeiten, auf die verlustigung dieser fr. lehen geklaget und darauf eine ladung ad videndum & audiendum se privari feudo &c. ausgewirkt hatte. Worauf B. und Rat in ihrer, loco exceptionum, überreichten alleruntertänigsten vorstellung diese gegen sie erhobene fiskalische klage mit vielen von ihnen darinnen, nach  
 vorhers

vorhergeſetzter und aus den archivacten genommenen geſchichtszerzählung von der vorma-  
 ligen eigenſchaft der alten reichsgraffſchaft oder zentgerichte zum Bornheimerberg und der  
 damals darunter mitbegriffenen drei dörfern, angeführten urſachen und gründen gehörig  
 abzuleinen ſich überaus angelegen ſein laſſen, mit angefügter allerunterthänigſter bitte,  
 Sie von derſelben völlig lozſprechen, aus welchen iſterwenten gründen unter anderen  
 die vornemſten mitgeweſen ſein ſollen, daß man durch die deſſals angeſtellte nachforſchung  
 in gedachtem archive, nicht one größte verwunderung, iezo zum erſtenmal wäre vergewiß  
 fert worden, daß die derſelben zugehörigen titulo onerolo und größtentheils mit der da-  
 maligen allodial-eigenſchaft erworbenen drei dörfer quazl. mit ihren zugehörungen eine  
 zeitlang, nach deren erſten erwerbung entweder ex oblatione des Rates ſelbſten oder auf  
 andere iezo unbekante weiſe, in die reichslehenbare eigenſchaft übergetreten, da dieſerhalb  
 unter den regierungen der Kaiſer Friedrich des dritten, Maximilians des erſten und  
 Karl des fünften förmliche, obwol an ſich nicht völlig übereinstimmende und zuletzt mer  
 ausgedente lehenbriefe ausgefertigt worden, mit der teureſten verſicherung, daß ihnen  
 vorher von dieſer lehenverbindlichkeit nicht das geringſte bekannt geweſen, mithin den-  
 ſelben einiges verſchulden oder verſehen keineswegs zur laſt gelegt werden könnte, auch  
 überdis von den nachfolgenden Kaiſern keine weitere bekenung mererwenter drei dörfer  
 vorgegangen, noch deſwegen darüber ausgefertigte lehenbriefe vorhanden, dagegen von  
 Allerhöchſtenselben, in allen ihren alleranldest erteilten Kaiſerl. algemeinen beſtätigungen  
 der ſtadt Fr. verliehenen gnaden und freiheden, unter anderen die eigenſchaft, lehen und  
 pfandſchaften ic. namentlich mitausgedrückt worden wären, (als von ſolchen Kaiſerl.  
 beſtätigungen auch in der abhandlung von den zwon fr. reichsmessen ſ. 690. ſamt dieſer  
 4ten fortſez. der anmerk. ſ. 1209. ſ. note ſchon einiges angeführt zu finden) alſo die ſichere  
 ſchluſſfolge daraus zu machen wäre, daß unter ſelbigen und die Deuſelben ierzeit  
 geleistete huldigungspflichten zugleich der lehenſeid auch dieſe lehenſpflichten mit in ſich  
 begriffen worden und endlich ihnen eine bei 250. iaren ſich belaufende und über mens-  
 ſchen gedenken gehenden zeitraum gegründete veridung, ſo auch bei den reichs-  
 lehen ſtat finde, ihnen aufs nüzlichſte zu ſtatten kommen müſte, mithin ihnen kein ver-  
 ſehen, viel weniger eine vorſezliche begangen haben ſollende unterlaſſung dieſer lehen-  
 erneuerung, welche zu verluſtigung der lehen doch ſonſt hauptſächlich erfordert würde,  
 mit rechtsbeſtande beigemessen werden könnte; anderer von denſelben angeführten urſachen  
 mer iezo nicht zu gedenken, worauf noch von iedem teile weitere ſchriften ſollen gewachſelt  
 und übergeben worden ſein. Nachdem aber B. und Rat in reife reberlegung gezogen,  
 welchen ausgang dieſe höchſtwichtige und das wol gemeiner ſtadt mitbetreffende ſache  
 endlich gewinnen mögte: ſo wurden Sie endlich bewogen im iare 1767. an Se. Kaiſerl.  
 Maieſtät Selbſten ſich zu wenden und um allerhöchſte lehenerneuerung dieſer drei  
 dörfer ſamt ihren zugehörungen und anderen in dem ilangſten lehenbriefe vom iare 1520.  
 ausgedruckten rechten und gerechtigkeiten allerunterthänigſt zu bitten; worinnen dieſelben,  
 nebt beſchehener wiederholung der vornemſten ihrer in dieſem ſtatliſchen proceſſe an-  
 geführten urſachen, dahin allergehorſamſt gebeten, Allerhöchſtdeſſelbe, mit aufhebung  
 der angebrachten an ſich unſtathaften und ungegründeten, auch allenſals ſonſt ver-  
 idarten und durch die Allergnädigſte ſpenß und nachlaſſung erloſchenen ſtatliſchen klage  
 und

tertanen von der bürgerlichen gerichtsbarkheit der reichsstädte befreiet worden, vornehmlich gegen die Stadt Fr. gezelet gewesen, davon sehe man auch obangezogenen Hn. Koppens ausführliche nachricht zc. f. 34. Daß aber derselben deswegen vor den anderen drei Wetterauischen reichsstädten einiger vorzug gebüre, wie Lanz de convem. civ. Imper. p. 23. not. b. angeführet, dis mag in so ferne wol angehen, daß sie, als die erste und vornemste unter solchen gewesen; sonst kan das von diesen vier reichsstädten und ihren engeren verbindnißen in dieser 4ten fortsez. der anmerk. f. 153. 193. 204. und a. o. m. mit mererm angeführte weiter nachgesehen werden. Daß übrigens, vermöge des f. 136. angemerkten, Sulzbach und Eoden, so ihr recht alhie gesucht, nur als ein bloßer oberhof gewesen, davon kan man über das alda angezogene, den 2ten band der saml. merkiv. rechtshandel f. 1157. noch weiter nachsehen. Wann f. 138. ferner angeführet wurde, daß in der alda angezogenen peinlichen halsgerichtsrord. auf diesen alten gebrauch sich gegründet worden; so ist in oballegirter Koppischen ausführlichen nachricht f. 364. die damit übereinstimmende Hessische peinliche halsgerichtsordnung von 1535. angeführet zu finden.

S. 146. Von dem daselbst befindlichen verbote des Solmischen landrechtes, den gebrauch der oberhöfe betreffend, ist in ebengedachter Koppischen ausführlichen nachricht zc. f. 334. gleichfals erwenet worden, wie auswertige, besonders die reichsstädte, zu oberhöfen anzunehmen überhaupt verboten wurde, aus der ursache, weilen diese letztere anfangen hieraus ein recht und eine art von gerichtsbarkheit zu machen, welches alda mit den Hessischen landen besonders dargetan werden könnte.

S. 151. f. Zur erläuterung der hier befindlichen nachricht von einem freistute zu Sachsenhausen dienet, was in der oben f. 176. angezogenen Senkenbergischen abhandlung von der Kaiserl. höchsten gerichtsbarkheit in Deutschland f. 84. f. 67. von einem solchen angeführet zu finden, sodann folget sogleich num. 28. „ein ebenfals die Stadt Weisenburg“  
 „angehender brief von 1467., wo, auf anlangen eines gewissen Reuchlins, der freistul“  
 „zu Sachsenhausen, die Stadt mit urteilen incompetenter und durch den substitut,“  
 „Graf Wilhelm von Dettingen, mit execution bedrängt, welches R. Friedrichs“  
 „Ramergericht aufgehoben und den Reuchlin, nach gestatteten terminen, in contumaciam sachsällig, auch die Kosten zu zahlen und der penaz reformat. Caesar. schuldig“  
 „erkläret, dabei ladung auf Kosten und schaden executoriales, nebst protectorio, erkant,“  
 „worauf die Stadt in dem nemlichen iar die executoriales gegen den Reuchlin fast auf“  
 „das halbe reich, wegen Kosten, schaden und pönfalles, in n. 29. erhalten.

S. 161. Wann alda unter andern von etlichen fällen gemeldet worden, daß sie noch heutiges tages an das gericht verwiesen werden und zugleich zeil 23. an den genugsamen gründen dazu, durch den ausdruck vielleicht gezeiwelt wurde: so mag dieser zweifel das durch leicht zu verschwinden scheinen, wenn man dabei erweget, daß heut zu tages die Schöffenseferir ebendieienige kraft und wirkung, als wie das ordentliche gericht habe, daher auch die daselbst ausgenommenen fälle eben so wol bei der ersteren, als wie beim letzteren, mit rechtsbestande verhandelt und entschieden werden können, mithin ihre ausfertigung eben die kraft habe, als wenn sie vom gerichte geschehen wäre, one daß man genötiget sein mus, bei selbigem zu dem langwierigen und kostbaren gerichtsprozesse sich

- sich zu wenden, daher dieses, auf gewisse art, wol eine veränderung nötig zu haben scheint.
- E. 164. Zur erleuterung des von der berufung vom geistlichen an das revisionsgericht angeführten dienet noch, daß, wann von den parteien, bei interponirung der provokation, zugleich um die actenverschickung an auswärtige rechtsgelerten gebeten wird, nach klarer massgab der Konsistorialord. tit. 9. §. 3. 4. „dem Konsistorio die weitere direction „bis zu deren beschlus überlassen und die inrolatio actorum, durch den actuarium „consistorii, in der parteien gegenwart, errichtet, die obsignatio aber hernach in der „stadtkanzlei beobachtet und das requisitionsschreiben alda ausgefertigt, mithin die „verschickung selbst, durch den altern Hn. Bürgermeister, bewerkstelliget werden sol.
- E. 174. zeil 17. am rande stat dennoch, lies darnach. Das daselbst angeführte, wie man die in diesem §. 2. benante zeit §. t. etwas anders verstanden und wol 14. tage nach dem 3. königsfest die gerichtsferien dauern könnten, hatte sich 1772. zugetragen, da auf den montag dieses fest einfiele und die gerichte erst den 22ten ienner wiederaufgegangen waren, indem man den montag post octavam noch zu den ferien gerechnet hatte, wiewolen es besser gewesen wäre, wenn man die rechnung dieser gerichtsferien mer eingeschränket als erweitert hätte.
- E. 175. Bei den worten zeil 19. die gerichten uffschlagen, ist von diesem alten brauche zu bemerken, wie, laut der ordnung des obersten richters von 1480. es also geheissen: „Wyn hern Schulteis und Scheffen schlagen die gericht uf montag nach St. Jakob, „Gallentag nechst kompt, obe gericht syn würde ader nit gericht, den nechsten gerichtes- „tag darnach und plibt bis gericht in seiner kraft.
- E. 176. Sonsten ist der auf dieser seite geschehene und die abstellung der gar zu grofen und zur schädlichen verzögerung des gerichtsprozesses nur dienenden gerichtsferien angehende wunsch dahin zu wiederholen, daß er, als eine gar heilsame sache, einmal erfüllet werden mögte und dieses um so mer, da man in den ieizigen zeiten in den meisten, auch römischkatholischen ländern, fast alle solche und andere feiertage mer, völlig aufgehoben hat.
- E. 181. Das zu anfang der 182ten seite aus Mabilion berichtet, findet sich auch in der Leron. kronick 2ten teil 2tem buch §. 9. f. und zwar etwas umständlicher, wobei doch verschiedenes zu erinnern wäre, so vielleicht an einem anderen orte noch geschehen sol.
- E. 184. zeil 23. für allen lies alten. Wobei noch besonders zu bemerken ist, wie die ursache, warum die auf dieser seite gegebene hofnung, die daselbst erwartete Historische schöne nachricht im anhang anzufragen, nicht befolget worden, in dem ersten vorberichte dieser aten fortsez. §. 17. bereits angezogen zu finden, daher man selbige in diesen zusätzen hier ganz einzurücken für nützlich erachtete, solche jedoch, nach der hier beschlenen zusage, in das deutsche zu übersezzen, hatte sich darum nicht wol tun lassen, weiln viele stellen aus den älteren geschichtschreibern zugleich eingerückt worden, die aber, durch deren übersetzung, nur dunkler geworden wären, auch das zugleich hiehergehörende und so betitelte Chronicon francofordiense breve ex antiquissimis scriptoribus & historicis collectum, opera & studio Phil. Ludov. Anthei anno 1669. als von dessen geleerten samler und dem werke selbst

selbst unten einige nachricht gegeben werden wird, ebendieses nicht wol gestattet hatte, den liebhabern der deutschen geschichte aber, welche doch meistens die lateinische sprache verstehen, viel angenehmer sein wird, selbige in der sprache selbst, wie sie gedruckt worden, zu lesen; wie dann diese beide merkwürdige stücke unten im anhang dieser zusätze ganz miteingedruckt, weiter nachgesehen werden können. Zur erleuterung des von den auf dieser seite angezogenen älteren königlichen palästen in dieser stadt, dienet auch unter anderen noch weiter, was Herz in notitia regn. Francor. veter. cap. 1. §. 3. von Kaiser Karl dem großen bemerkt, wie er, außer Aken, noch unterschiedene paläste in Deutschland hätte erbauen lassen, darunter Frankfurt vornehmlich zu rechnen wäre. Ferner wird in Schannats tradit. Fuldenl. p. 177. sq. 190. u. 212. eines vom König Ludwig dem frommen hier gehaltenen königl. palastes etlichmal gedacht, so ungefähr in die iare 833. folg. gegangen; auch gehört hieher, was in der allgemeinen geschichte der handlung und schiffart 2ten teil s. 956. hiervon stehet, in den villis regis hatten die Kaiser gleichfalls ihre besondere palatia, sie erwdilten sich dazu verschiedene städte, dergleichen in unserm Deutschlands Worms, Speier, Straßburg, Aken, Augspurg, Regenspurg, Frankfurt, Ingelheim, Selz, Trier, Elmersheim u. a. m. gewesen, siehe auch die Karlsruher zeitung von 1758. 2 oder 3tes stück, so den iezigen gelehrten und verdienstvollen Beisitzer des Kaiserl. und Reichskammergerichtes Hn. v. Preusschen zum verfasser haben sol.

E. 186. f. Das hier von den ehemaligen reichsvogteien so wol in Fr. als auch anderen reichsstädten angemerkt bekommt aus dem in Strubens nebenstunden 4ten teil s. 144. und Hn. von Selchow in electis iur. germ. exerc. 10. sect. 1. §§. 2. und 5. p. 537. sq. 542. hiervon abgehandelten noch eine nähere erleuterung. Sonsten ist von der großen vogtei der Grafen zu Dillingen in Ulm und Nürnberg historia diplom. Norimb. erster periodus s. 132. f. nachzusehen.

E. 191. Man sehe auch von dieser hier erwarteten aufhebung der ehemaligen vogtei alhie Hn. Häberlins neue reichshistorie 2ten bande s. 314.

E. 206. Daß das auf dieser seite erwartete schultheissenamt anfänglich nur auf gewisse iare gegeben wurde; dis wird auch in der Lexov. kronick ersten teil s. 254. also angeführt, „ vorzeiten war das schultheissenamt nicht beständig, wie dann Euno v. Niedesel solches „ nur auf 6. iare bekleidet hatte.

E. 208. f. Zu den auf diesen seiten erwarteten schultheissen Heinrich und Wolrad mag auch ein in des oben in diesen zusätzen schon s. 12. angezogenen Würdtweinischen tractats tom. 2. n. 68. pag. 425. stehender brief von 1278. dienen, indem in selbigem von dem damaligen Erzbischoffen zu Mainz Wernerher dieser beiden gedacht und der letztere subscuterus genant worden, da er demselben den zehenden eines gewissen striches landes bei Dreieich, welchen sie vom Kaiser zu lehen bekommen hatten, für einen gewissen irdlichen zins verliehen.

E. 210. Von der auf dieser seite den Kaiser Adolph von Nassau angehenden geschichte ist auch Häberlins neue oder reichshistorie im 2ten bande s. 653. 8ten bande s. 587. weiter nachzusehen; wie dann, dem sicheren vernemen nach, eine besondere geschichtsnachricht von diesem Kaiser balden noch in öffentlichen druck komen sol,

- S. 214. f. Zu dem hier angezogenen schreiben, so Kaiser Karl der 4te an den Mainischen Erzbischof Gerlach abgelaßen, gehört auch ein noch anderes vorhandene schreiben, welches ebenged. Erzbischof, dieser sache wegen, um sie zu untersuchen, an die stadt Fr. 1366. erlassen hatte, wie solches in den *Santenberg. select. iuris & histor. tom. 6. pag. 595. 199.* eingerückt zu finden und diese überschrift föret, daß Er vom Kaiser die kommission bekomen, die rebellen in Fr. zu büßen und strafen.
- S. 222. zeil 19. am rands stat und lies von. Zu dem am ende dieser seite angeführten gehört auch, was hievon in der dokumentirten nachricht aus den dokumenten, die reichs pfandschaft Gelnhausen betreffend von 1732. seite 39. angefüret zu finden.
- S. 227. Zur weiterer erleuterung des hier erwenten alten brauches, die bereits verpfändeten reichsgüter an andere weiter zu verpfänden, dienet gar schön, was in *Strubens nebstunden 4ten teil f. 54. f. 58.* hievon weiter angefüret zu finden.
- S. 228. Wann auf dieser seite angefüret worden, daß der Rat das schulttheissenamt an sich gebracht und allezeit mit tüchtigen vom adel besetzt hatte: so ist zwar in den von *Cramerischen Wajl. nebstunden teil 84. f. 53. f.* aus der *Leroncrischen kronik* auch davon gedacht worden, um mererer deutlichkeit willen aber dabei wol zu bemerken, daß nicht die Kaiser, wie es alda scheint, sondern der Rat solche adeliche personen dazugenommen hatte.
- S. 229. Das daselbst zeil 30. samt unten f. 1217. von den bei des Gerichtschulttheissen wal mündlichen stimmen gemeldete ist irrig, indem solche schriftlich geschehen, als dieser irtum in der saml. merkwürdiger rechtshandel 2ten bande f. 744. schon angezeigt und verbessert worden, wie dann auch von dessen eigentlicher und waren benennung, gegen den bisher eingeschlichenen und noch iezo fortdaurenden mißbrauch des namens eines stadtschults heissen, das nöthige in dieser vierten fortsez. f. 252. und der abhandlung der zwoen fr. reichsmessen f. 160. bereits angefüret zu finden.
- S. 234. Sonsten ist bei dem auf dieser seite angeführten noch hinzuzufügen, wie der bereits oben f. 39. angezogene Schud in seinen iüdischen merkwürdigkeiten 4ten teil 6ten buch f. 39. eines briefes vom R. Ruprecht von 1407. gedacht, darin er den iuden einen hochmeister, namens Israel, gesetzt haben sol, zu heischen, zu strafen und bannen nach iüdischem rechte, als auch das alda f. 39. aus *Hn. Zäberlins neuen reichshistorie* hievon angeführte nachzusehen ist.
- S. 236. f. Von dem hier erwenten Kaiserl. Landgerichte und zente des Bornheimerberges ist in der samlung merkw. rechtshandel ersten bande von f. 423. bis 467. als ein nachtrag, eine weitere und umständliche nachricht zu finden, dahin man sich ledig beziehet; wobei nur dis einzige noch zu bemerken ist, wie die befreiung der bürger und beissen von diesem landgerichte auf das uralte und in den articeln von 1297., welche in 3ter fortsez. der anmerkungen f. 953. f. eingerückt zu finden, desfalls stehende überhaupt sich begründet, davon sehe man auch ebenangezogene nachricht f. 441. 451. note. Bei dem auf der seite 238. erwenten streite der stadt Fr. mit Hanau ist noch hinzuzufügen, wie die hiesigen Stifter und unter selbigen vornämlich das zu st. Bartolomäus genant, wegen ihrer in diesem landgerichte habenden güter gleiche beschwerden sollen gefüret und unter andern im iare 1434. bei Rurmging um ein vorschreiben an den Kaiser Sigmund gebeten

gebeten haben, damit ihre güter in dem Bornheimerberg, des dem Grafen R. zu Hanau über das gericht desselben gegebenen Kaiserl. lehenbriefes ungeachtet, (welcher von seiten Hanau an die kirchtilre sol angeschlagen worden sein,) wie von alters hergebracht befreiet bleiben mögen, als der beschlus dieses an Kurmainz erlassenen schreibens unter andern dahin ergangen sein sol, „darum so bitten wir E. E. Gnaden unsers Hrn. des  
 „Kaisers Gnaden vor uns zu schreiben und zu bitten, daß seine Kaiserl. Gnaden in  
 „die lehenschaft dem vorgenanten Grafen Reinhard getan gnädiglich bedenken und  
 „versorgen wolle, daß daselbige gericht zum Bornheimerberg und auch wir und all  
 „andere, die ihre güten, renten, zinsen und anderes das irlge darin han, als vor-  
 „gerürt ist, darin bleiben als vor alters herkomen ist und der vorgenante Graf R. und  
 „seine mannslehenerben oder jemand anders samtllich oder besonders mit ferners  
 „bedrängen noch beschweren, anders dann solch gericht von h. Reich in pfandschaft an  
 „seine vorfaren komen ist und in pfandschaft weis inhaben sol, da daselb gericht  
 „zum Bornheimerberg von dem reich begnadet und befreiet ist, daß die leute, güter  
 „und alle andere seine zugehörungen bleiben sollen bei iren alten güten und diensten,  
 „als die von alters, eh sie dem von Hanau veretzt und verpfendet worden, dem reich  
 „zu dienen gessen han,“ wie dann dieser brief vielleicht, unten im anhang, noch ganz  
 eingedruckt werden sol.

E. 236. bis 246. Zu der von seiten 236. bis 246. von des Bornheimerberges gerichte, den dazugehörigen und unter solchen besonders hiesiger stadt zustehenden drei dörfern, Bornheim, Hausen und Oberrad sich befindenden umständlichen aus bewarten urkunden und anderen glaubwürdigen nachrichten, genommenen geschichtsnachricht, samt demienigen, was hievon in versaml. merkwürdiger rechtshandel ersten bande §. 424. bis §. 430. nebst den alda eingerückten zwen Kaiserl. briefen, als R. Ludwig von 1336. und R. Karl des 4ten von 1366. weiter angeführt worden, ist iezo nur noch kürzlich hinzuzufügen, was in folgenden zeiten mit ersterwenten drei dörfern sich zugetragen, indem selbige, samt ihren zugehörungen, unter Kaiser Friedrich dem 3ten zuerst ein reichslehen geworden und dieser Kaiser über deren lehenbarkeit im iare 1484. den ersten lehenbrief ausgefertigt hatte, auch von den zwen folgenden Kaisern, als Maximilian dem ersten 1494. und Karl dem 5ten 1520. dieselbe, vermöge der darüber ebenfalls ausgestellten lehenbriefen, wiederholt und in einigen stücken, als da die erste lehenschaft allein auf das land und zents gericht des Bornheimerberges gegangen, solche hernach auf die eigenschaft dieser dörfer selbst gezogen wurde, noch erweitert worden sind, wie dann von ersterwentem letzten iare an bis auf die neueren zeiten, unter den folgenden Kaisern, deren lehenserneuerung unterblieben und man von einiger lehensverbindlichkeit obgedachter drei dörfer nichts weiter gewußt hatte, bis endlich der Kaiserl. Hoffiskal im sept. 1766. wider B. und Rat und die stadt Fr., in betrefte der von ihnen unterlassenen belesungsbeigerung über diese drei dörfer, nebst zugehörigen reichslehenbaren blutbann und übrigen in den lehenbriefen benannten rechten und gerechtigkeiten, auf die verlustigung dieser st. lehen geklaget und darauf eine ladung ad videndum & audiendum se privari feudo &c. ausgewirkt hatte. Worauf B. und Rat in ihrer, loco exceptionum, überreichten alleruntertänigsten vorstellung diese gegen sie erhobene fiskalische klage mit vielen von ihnen darinnen, nach vorhers

vorhergeſetzter und aus den archivackten genommenen geſchichtserzählung von der vorma-  
 ligen eigenſchaft der alten reichsgraffſchaft oder zentgerichte zum Bornheimerberg und der  
 damals darunter mitbegriffenen drei dörfern, angeführten urſachen und gründen gehörig  
 abzuleinen ſich überaus anſeigen ſein laſſen, mit angefügter allerunterthänigſter bitte,  
 Sie von derſelben völlig loszuſprechen, aus welchen iſterwenten gründen unter anderen  
 die vornemſten mitgeweſen ſein ſollen, daß man durch die deſſals angeſtellte nachforſchung  
 in gedachtem archive, nicht one größte verwunderung, iezo zum erſtenmal wäre vergewiſſet  
 worden, daß die derſelben zugehörigen titulo oneroſo und größtentheils mit der das  
 maligen allodial-eigenſchaft erworbenen drei dörfer quazt. mit ihren zugehörungen eine  
 zeitlang, nach deren erſten erwerbung entweder ex oblatione des Rates ſelbſten oder auf  
 andere iezo unbekante weiſe, in die reichslebensbare eigenſchaft übergetreten, da dieſerhalb  
 unter den regierungen der Kaiſer Friedrich des dritten, Maximilians des erſten und  
 Karl des fünften förmliche, obwohl an ſich nicht völlig übereinstimmende und zuletzt mer  
 ausgedente lebensbriefe ausgefertigt worden, mit der teureſten verſicherung, daß ihnen  
 vorher von dieſer lebensverbindlichkeit nicht das geringſte bekannt geweſen, mithin denſelben  
 einiges verſchulden oder verſehen keineswegs zur laſt gelegt werden könnte, auch  
 überdis von den nachfolgenden Kaiſern keine weitere bekenung mererwenter drei dörfer  
 vorgegangen, noch deswegen darüber ausgefertigte lebensbriefe vorhanden, dagegen vom  
 Allerhöchſtendſelben, in allen ihren allermildeſt erteilten Kaiſerl. algepinen beſtätigungen  
 der ſtadt Fr. verliehenen gnaden und freiheden, unter anderen die eigenſchaft, lehen und  
 pfandschaften 2c. namentlich mitausgedrückt worden wären, (als von ſolchen Kaiſerl.  
 beſtätigungen auch in der abhandlung von den zweien fr. reichsmeeſſen ſ. 690. ſamt dieſer  
 4ten fortſez. der anmerk. ſ. 1209. ſ. note ſchon einiges angeführt zu finden) alſo die ſichere  
 ſchluſſfolge daraus zu machen wäre, daß unter ſelbigen und die Denſelben iederzeit  
 geleiſtete huldigungspflichten zugleich der lebenszeit auch dieſe lebenspflichten mit in ſich  
 begriffen worden und endlich ihnen eine bei 250. iaren ſich behauſende und über mens-  
 ſchen gedanken gehenden zeitraum gegründete veridung, ſo auch bei den reichs-  
 lehen ſtat finde, ihnen aufs nützlichſte zu ſtatten kommen müſſe, mithin ihnen kein ver-  
 ſehen, viel weniger eine vorſezliche begangen haben ſollende unterlaſſung dieſer lebens-  
 erneuerung, welche zu verluſtigung der lehen doch ſonſt hauptſächlich erfordert würde,  
 mit rechtsbeſtands beigemeeſſen werden könnte; anderer von denſelben angeführten urſachen  
 mer iezo nicht zu gedenken, worauf noch von iedem teile weitere ſchriften ſollen gewachſelt  
 und übergeben worden ſein. Nachdem aber B. und Rat in reifere überlegung gezogen,  
 welchen ausgang dieſe höchſt wichtige und das wol gemeiner ſtadt mitbetreffende ſache  
 endlich gewinnen mögte: ſo wurden Sie endlich bewogen im iare 1767. an Se. Kaiſerl.  
 Maieſtät Selbſten ſich zu wenden und um allerhöchſte lebenserneuerung dieſer drei  
 dörfer ſamt ihren zugehörungen und anderen in dem ilüngſten lebensbriefe vom iare 1520.  
 ausgedruckten rechten und gerechtigkeiten allerunterthänigſt zu bitten; worinnen dieſelben,  
 nebst beſchehener wiederholung der vornemſten ihrer in dieſem ſtataliſchen proceſſe an-  
 geführten urſachen, dahin allergehorſamſt gebeten, Allerhöchſtdieſelbe, mit aufhebung  
 der angebrachten an ſich unſtathaften und ungegründeten, auch allensals ſonſt ver-  
 idrten und durch die Allergnädigſte ſchenk- und nachlaſſung erloſchenen ſtataliſchen flage  
 und



und dadurch veranlassen citationesprocesses, auch gegen allenfällige eidliche bestärkung der bis zu selbigen zeiten sitgewalteten unwissenheit der reichslebensverbindlichkeit, den B. und Rat samt gemeiner stadt die allerhöchste Obrigkeitliche investitur über die in dem reichslebensbände fortwürrig gestandenen drei dörfer Bornheim, Hausen und Oberrad, mit zubehörungen und anderen in dem jüngsten lebensbriefe von 1520. ausgedruckten rechten und gerechtigkeiten ad-tenorem ged. lebensbriefes, aus Kaiserl. gnade anderrweit allerhöchstdreicht wirklich zu erteilen, auch den gewöhnlichen lebensbrief darüber ausfertigen zu lassen Allergnädigst geruhen wollen, gestalten B. und Rat alle in dergleichen fällen gewöhnliche prästanda zu leisten nicht nur bereit, sondern auch, nach inhalte der älteren briefe, aus ihren mitteln die R. R. respectiv Schöffen und Ratsfreunde, als hiezu in eventum bestellte lebenträger, darzustellen alleruntertänigst nicht ermangeln und zu gegenwärtiger investitur, erneuerungsgeßuch und was dem anhängig, den Kaiserl. Reichshofratsagenten R. mit der gehörigen specialvollmacht versehen haben u. s. w. Wie dann von Sr. izeo allerrumwürdigst regierenden Kaiserl. Maj. stät in solanes der B. und Rates bitten in gnaden wilfaret, die verlangte lebenserneuerung huldreichst angenommen und vollzogen, mithin darüber den 9ten april 1771. einen neuen lebensbrief unter dem Kaiserl. größeren insiegel haben ausfertigen lassen, als man aus dessen umständlichen inhalte izeo nur das vornemste alhie besonders zu melden für nützlich erachtet, dahingehend, wie Sr. Kaiserl. Majestät B. und Rat zu vernemen gegeben, daß sie die von Kaisern und Reiche zu leben rührenden drei dörfer Bornheim, Hausen und Oberrad, samt ihren zugehörungen von uralten zeiten her eigentümlich besizeten und damit von dem Vorfahren am Reiche Kaiser Karl dem 5ten 1520. beleuet, seithero aber, durch die vorhin bestellten lebenträger und deren abgang, bei damaligen unruhigen zeiten, die schuldige lebensmutungen hierüber verßumet worden, nachdem nun der R. Reichshofratsfiskal, wegen ihrer von so vielen iaren her, bei so vielfältigen erfolgten lebensfällen, unterbliebenen beleuung sie zu belangen angefangen und das gerichtliche verfahren auch von ihm fortgeßet worden: so wendeten nun dieselben sich zum wege der gnaden und bitteten untertänigst, daß aus den fürgebrachten bewegursachen der fiskalische proces aus gnaden aufgehoben und Se. Majestät, als izeo regierender Römischer Kaiser, sie mit ersagtem reichsleben, inhaltes des vorgemelden Kaiserl. lebensbriefes, gegen leistung der schuldigen lebenspflichten, nicht nur von neuem ex nova gratia zu beleuen, sondern auch sie von bestellutig einiger lebensträger, aus welcher quelle die zu ihrer bereuung unterlassene lebensmutungen hauptsächlich entsprungen sein dürften, zu dispensiren allergnädigst geruhen mögten: so haben Se. Kaiserl. Majestät, nachdem Ihr Kaiserl. Reichshofrat vorher im iare 1770. sein gehorsamstes gutachten darüber erstattet, mit wolbedachtem rat und wissen, den wider B. und Rat angestellten fiskalischen proces in gnaden aufgehoben, sie auch von bestellutig einiger lebensträger bei diesem leben für dismal und künftige zeiten dispensiret und ihnen die dörfer Bornheim, Hausen und Oberrad mit allen ihren zugehörungen, auch in denselben dörfern den bann über das blut zu richten und allen obrigkeiten, herlichkeiten und azungen, lagern, diensten, nuzungen, ge- und verboten und allen anderen zugehörungen, nichts ausgenommen, wie sie das bisher ingehabt und genossen und dazu G. huben lands, wiesen und ackern zu Earben

Erben und Vorkelweil gelegen, so auch reichalehen sind und ihnen von gemeiner stadt wesen zugehören, nach inhalte oberwenten R. Karl des Vten lehenbriefes, aus besondern Kaiserl. gnaden, von neuem zu lehen gnädigst verliehen; verleißen ihnen auch, von Kaiserl. macht hiemit in kraft dieses briefes, was ihnen von gnaden, recht und billigkeit wegen zu verleihen ist, also, daß sie solche hinfüro vom Kaiser und Reich lebensweise inhaben und besizzen sollen, von allerundnüglich unverbindert, doch dem Kaiser und Reiche an seinen rechten unschädlich, also, daß sie mit dem banne über das blut richten, gegen armen als reichen und den reichen als armen verfahren und darinnen nicht ansehen weder lieb, leid, mut, gab, gunst u. s. w. Die vorgemeldeten B. u. R. haben hieauf, durch ihren bevollmächtigten R. Reichshofratsagenten, in kraft fürgebrachten schriftlichen gewalt, gelübde und eid getan, Sr. Kaiserl. Majestät und dem Reiche, von solchen lehen und blutbannes wegen, getreu, gehorsam und gewertig zu sein, zu dienen und zu tun, auch mit dem banne obgemeldermaßen zu verfahren, als sich gebüret. Mit urkunde zc.

E. 245. Bei dem am ende dieser seite erwenten schelmischen antele an dem gerichte zu Bornheim so wol, als diesem ganzen gerichte, ist noch zufällig anzuführen, wie Joh. von Holzhusen an den Rat 1396. wegen einiger feben und feindschaft, so beide gegen etliche darin benannten edelleute hatten, geschrieben und darinnen nicht nur auf das Reichsgericht und den Rat alhie, sondern auch vorerwente gerichte sich berufen, daß selbige alda gütlich abgetan werden mögten, dahingehend: „Als Franken und Ebers, „hard von Morl. eure und mine viende sin worden um daz unrecht, daz ich getue und „ir veterl. erben und zins zu Bornheim vorbehalten widder rechte, als sie geschreiben „hant, des lasse ich uch wissen, daß ich kein unrecht weis, daz ich getu und auch keyn „nerley gude, gulde oder eink han zu Bornheim, also verre mir das wissentlich ist, „und herum so bitte ich uch, daß ir sie unterwissen wollent, daz sie mich solicher „ansprache erlassent und die vientschaft gein mir abtunt, duchte sie aber daz sie des „nit getun mogten, so wil ich yn darumb gerecht werden vor des Riche Scholts „heissen und scheffene hie zu Frankfort an gerichte, oder vor uch dem Rade „oder vor Sibold Schelmen, des daz gericht ist zu Bornheim, wulden sie „aber der keynes usnemen, so will ich yn darumb gerecht werden vor dem „Schultheissen und scheffen daselbs zu Bornheim an gericht also, daz sie die vientschaft „daruf abetun und bidden uch, daz ir yn daz für euch bident und mich daruf „verentwurden wüllent; geben unter meinem ingeß uf den ersten dinstag vorm heil. „Xftage.

E. 246. Die alda am ende und in folg. seite befindliche nachricht vom Kaiserl. reichsgerichte zu Raichen in der Wetterau bekomt aus dem in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande von f. 651. f. bis 712. stehenden umständlichen nachtrage u. s. f. ihre schöne und weitere erleuterung, wohin man sich ledig beziehet.

E. 248. Zu dem am ende dieser und folg. seiten von den Kaiserl. freireiten der stadt Fr. landsidel und andere ihre güter auf dem lande betreffend, gehöret auch des Kaiser Wenzels brief von 1398., so im gedruckten privilegienbuche f. 224. stehet. Sonsten ist in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande von f. 964. bis 1036. eine weitläufige  
f f nachricht

nachricht zu finden, in welcher von den landtsdelleihen und ihren rechten überhaupt ausführlich gehandelt worden, so diese schöne und nützliche materie gar ser erleutert.

E. 249. f. Zu dem daselbst von den markten, besonders der hohen markte an dem feldberge des merern angeführten dienet auch dasienige, was in dem v. *Senkenb.* corpore juris germ. ex medio 2vo tom. I. part. 2. der vorrede §. 10. sq. von selbigen und anderen markten in der Wetterau und den benachbarten gegenden, dahin auch die Sulzbacher und Soder zu rechnen, erwenet worden. Hieher gehöret auch das in den v. *Cramerischen* Weylarischen nebenstunden 3ten teil befindliche 5te stück §. 113. f. so die überschrift föhret, „erleuterung“ zu der deutschen rechtslere vom condominio, worinnen märkerschaften bestehen und „dessen wirkungen,“ besonders §. 118. 148. f. auch im 115ten teil §. 344. f. Ferner, was hievon in *Mosers* einleitung in das Kurmainzische statsrecht §. 133. steht, woselbst der alda aus *Lünigs* reichsarchive spicil. eccles. cont. I. p. 228. angezogene vertrag von 1599. auch zu bemerken ist.

E. 250. Von den am ende dieser seite erwenten vielerlei arten besonderer gerichte in Deutschland wird auch in folgenden schriften gehandelt, als in vorangez. *Senkenbergischen* vorrede tom. 2. §. 3. sq. Von den wassergerichten sehe man das v. *Senkenb.* werk von der Kaiserlichen höchsten gerichtbarkeit im anhang §. 21. f. 31. die v. *Cramerische* Weyl. nebenstunden teil 23. st. 2. vom Kaiserl. und reichswassergerichte in der Wetterau §. 34. f. teil 30. st. 5. §. 85. f. nachtrag hievon teil 75. st. 1. fernerweiter nachtrag davon, woselbst diese materie umständlich und wolausgeföhret zu finden ist; ingleichem *Estor* in seiner bürgerl. rechtsgelahrtheit teil I. §. 2204. §. 887. Vom reichswasserwigeramte in der Wetterau und dem wasserhauptmanne bevorab Herrn *Andree Hofmanns* reichspraxis teil 2. p. 475. als auch das von *Hn. Gazert* in oben §. 209. belobtem werkgen de dominio Marci &c. p. 5. hievon angeführte hieher gehöret; welchem, die stadt Fr. besonders betr. noch mit wenigem hinzuzufügen, was desfalls in neueren zeiten vorgegangen sein sol; es hatte im iare 1730. der wasserhauptman, *Schwalb* genant, ein wasserpatent an den Oberschultheis zu *Bonames*, (welcher *Flecken* zu dieser stadt gehöret und an dem flus die *Nied* genant lieget,) gesendet, um besichtigung wegen der wasser in der Wetterau zu halten und ein gericht anzustellen, von welchem allerlei unordnungen und mangel, so in den wassern oder flüssen sich zugetragen, zu bestrafen, darauf man die desfalls vorhandenen acten sol nachgesehen und darinnen verschiedenes zu dieser materie gehörige gefunden haben; woraus nur dieses kürzlich anzuföhren ist, wie in vorigen zeiten das adeliche geschlecht der *Rauen* von *Holzhausen* mit solchem rechte beleuet worden und der älteste davon, als obrister dieses gericht, nebst fünf beisizern, die aus den benachbarten landen, als *Darmstadt*, *Hanauischen*, *Rödelheimischen*, *Friedberg*, und *Fr. waren*, gehalten hätte, (man sehe auch hievon oberwente Weyl. nebenstunden teil 23. §. 35.) im iare 1670. folg. hätte ein wasserhauptman, namens seiner principalen aus obigem adelichen geschlechte sich gemeldet, er hätte aber, wegen ermangelnder genugsamen legitimation, nicht dafür erkant werden wollen und ihn auf die vorzeigung des Kaiserl. lebenbrieses darüber verwiesen, iedoch wäre damals, gleichwie iezo, der weitere fortgang dieser sache ersizzen geblieben. Sonsten findet sich im 2ten teile der *Lerns* kronick b. I. kap. 31. §. 658. eine entscheidung von 1570., welche die zwischen *Solmsrödelheim* und

und der Stadt Fr., wegen eines vom erfteren zu Nödelheim angelegten werres, entstan-  
 denen irrungen von den geschwornen wasserwiegern, als von beiden theilen die damals  
 lebenden gebrüder Rauen von Holzhausen, als lebenträger der Kaiserl. Majestät über  
 die wasserwieger und deren zugehörungen, darum ersuchet worden, geschehen ist, welcher  
 entscheid hier eingebracht zu werden verdienet. „Kundt und zu wissen sei allermeiniglich,  
 „so diesen brief sehen, lesen oder hören lesen, nachdem sich ein zeithero speen und irrung  
 „gen zwischen dem wolgebornen herrn Philippen Grafen zu Solms und herrn zu Mülin-  
 „zenberg, und herrn Johann Grafen zu Wiedt, herrn zu Runkel und Iffenburg, als  
 „vormündern der auch wolgebornen herrn, Johann Georgen und herrn Otten gebrü-  
 „dern Grafen zu Solms, herrn zu Mülinzenberg und Sonnenwald an einem, und den  
 „fürsichtigen ersamen und weisen herrn Burgermeistern und Rat der Stadt Fr. andern  
 „teils, eines werres halben, welches wolgedachte Hn. vormünder zu Nödelheim legen  
 „lassen, erhalten, und den edlen erwessten Johann Wolff und Jost Rauen von Holz-  
 „hausen zu Nordeck, Gros und Dorheim gebrüder als lebenträgern der Kaiserl. Ma-  
 „jestät über die wasserwieger und derselbigen an- und zugehörungen, um ermelte  
 „geschworne wasserwieger geschrieben worden, daß demnach sy die wasserwieger, als  
 „nemlich Augustin Müller von Wineken, Claus Ketter von Dorpaim und Jost  
 „Müller von Davernhaim, denen beiden parteien, solche irrungen zu entscheiden,  
 „und darüber zu erkennen heingestellt, in gegemwertigkeit und beisein des edlen und  
 „erwessten Caspar von Eringshausen, antman zu Nödelheim, auch der ernfasten  
 „und achtbaren Johann Wilbils rentmeisters zu Laubach, Gerhardts Zuebrodt kellers  
 „zu Petterweils, Georg Müllers, kellers zu Iffenheim, und Philippen Stroe,  
 „kellers zu Nödelheim, von wegen wolged. Herrn vormünder, und den fürsichtigen  
 „und weisen herrn Hanssen Steffan Schöffens, Carlen von Glauburgs und Johann  
 „von Marxheimers des Rats zu Fr., nach fürbrachter klage und antwort, auch inge-  
 „nomenen augenschein, bei ihren eids- und amtspflichten, damit sie vorgemelten  
 „iren juncker zugetan und verwandt seint erkant, inmassen, wie nachfolgt; nemlich  
 „daß das were zu Nödelheim dermassen gelegt werden sol, daß das wasser im haier oder  
 „dürer zeit, dem aich pfal, so außershalb dem fleggarten am wasser dritthalb ruten  
 „lang oberhalb dem fleg geschlagen ist, gleich gehe, also daß ein biene uf dem eisen  
 „nagel, so an mitten solches pfals stehet, sich des wassers unverletzt gebrauchen möge,  
 „und sol ermeldt wer, mit dem flutbett, neunthalb ruten lang gemacht werden, doch  
 „dergestalt, daß die schützbreiter an solchem flutbett dem obersten werbaum jederzeit in  
 „der höhe gleich seien und gehalten werden, wie dann solches von alters herkommen und  
 „gebreuchlich ist, und sollen ermelte parteien angeregter irrungen halben hiemit ent-  
 „schieden sein. Zu arkund sein dieser brief zwen gleich lautende außgericht und mit  
 „wol ermatter Herrn vormünder, auch des Rats zu Frankf. anhangenden infigeln  
 „bekräftigt; geben mittwochs den fünften des monats jultii, im fünfzehnen hundert und  
 „im siebenzigsten jare. „Sonsten bedarf diese materie überhaupt eine besondere und  
 „weitere auffklärung, so aber hier zu weitläufig fallen würde. Wie übrigens fast ein  
 „jedes dorf sein eigenes dorfgericht hatte, davon sehe man in der samlung merkw. rechts-  
 „händel ersten band note f. 701. f. 704. f. als auch nurangezogenen Hn. Lemmeps  
 ff 2 abhand;

abhandlung von der leibe zum landfiedelrechte tit. II. von den nieder- und oberlands fiedelgerichten f. 767. f. einigermaßen hiehergehört, man sehe auch Hn. von Selchows juristische bibliothek 3ter band f. 243. von den holzgerichten.

- S. 255. folg. Das hier von dem bürger- oder sogenannten kleinen- oder Rusejol abbie bemerkte ist in der abhandlung von den zweien fr. reichsmessen f. 179. f. 197. f. f. 633. 641. 689. f. woselbst auch die briefe darüber zugleich eingerückt stehen, umständlich an- und ausgeführt zu finden; als auch hieher gehört, was oben f. 194. bei der 95ten seite dieser 4ten fortsetz. der anmerk. schon angeemerkt worden ist, man sehe auch in der saml. merkw. rechtshandel 2ten bande f. 33. note 2.
- S. 256. Von dem dem Schultheissen zugefallenen gerichtsporteln und anderen geldern sehe man auch in dieser 4ten fortsetz. f. 815. f. und 1255. f. ein merers. Von dem demselben zugehenden hirsche kan man auch den 2ten teil der Leron. kronick f. 669. nachsehen.
- S. 259. bis 267. Das auf diesen seiten von hiesigen pfeisgerichte umständlich angeführte ist in der abhandlung von den zweien fr. reichsmessen f. 93. f. f. 156. f. wiederholet und etwas weiter erläutert zu finden.
- S. 261. f. Zu dem alda samt der 265. und 382ten seiten vom *pracone civitatis* angeführten und in der vorangez. abhandl. der zweien fr. reichsmessen f. 165. wiederhollen dienet noch, was Hr. Dreyer in seinen nebenstunden, in der überaus geklarten abhandlung vom nutzen des trefflichen gedichtes *Reinke de Vos* f. 93. in note angeführt, wie er eine noch andere erklärung dieses wortes *nuntius iudicii*, dem gerichtsboten, aus dem *instrumento marcali* in Schazmans abb. de iure & iud. marc. in Wetteravia, marken und wassergeredingen in der Wetterau, p. 50. und Wiederhold vom wassergerichte f. 19. p. 52. bemerkt habe, daß die gerichte nicht solten per clamorem zusammengerufen und verkündiget werden, wie vor diesem geschehen wäre. Ferner hat auch Hr. Moriz in seiner abb. vom ursprunge der reichsstädte, besonders der freien reichsstadt Worms, unter andern f. 330. f. von der bedeutung dieses wortes angeführt, daß *vigil* so viel als *gara* und beides mit *praco* einerlei bedeutete und daß die heimbürger zu Worms auch nichts, als dergleichen *vigiles* und *pracones*, gewesen, welche gesetzet waren für die öffentliche sicherheit zu wachen und alles vorgehende unmessen anzuzeigen; es ist also noch zu untersuchen, welche bedeutung sich hieher am sülglichsten schicket. Sonsten mag auch hiehergehören Mosbachs wert de *praconibus veterum*, welches in den Göttingischen geleerten anzeigen 1767. f. 56. p. 445. recensirt zu finden.
- S. 262. Ueber das alda zeit 6. von der zoffreyheit des Klosters Jlmstadt angezogene findet sich auch in vorgedachter abhandlung der zweien fr. reichsmessen f. 166. note b. eine noch umständlichere nachricht hiervon, welcher izeo hinzuzufügen ist, wie in der 1766. herausgenommenen *notitia historico-diplomatica de Abbatia Ilbenstade &c.* deren verfasser in diesen zufügen f. 12. schon angezogene Hr. Würdtwein sein sol, auch hiervon gehandelt zu finden, wann unter andern von ihm p. 23. sq. gemeldet worden, wie Kaiser Lotharius demselben *teloneum & nautum*, welches letztere einen wasserzol anzeigt, Francenvordz pro animz salute, geschenkt habe und dessals eine bulle vom Pabst Innocentius und darauf in note a. p. 26., wie von Kaiser Friedrich dem ersten solche Lotharische schenkung bestätiget worden, angeführt und dabei bemerkt worden, wie zu verwundern, daß

daß weder Lersner noch Fries davon gedacht hätten und daher, wegen abganges der urkunden nichts gewisses gesagt werden könnte, durch welchen titel dieser zol auf dem Fr. Rat gekommen wäre; übrigens genieße das kloster noch h. t. die zollfreiheit, vielleicht zum zeichen des ehemals gehabt haben sollenden alten rechtcs und das freihaus der kleine schornstein genant, alda pag 98. ist oberwenter R. Friedrichs bestätigungsbrief eingerückt zu sehen, pag. 106. sq. findet man die von R. Maximilian dem ersten 1495. beschehene bestätigung dieser Friedrichen R. privilegien, nur ist darinnen getretet worden, daß im selbigen Kaiser Friedrich des anderen erwähnt worden, da es doch der erste sein sollte, p. 126. sq. kommt ein abernunkiger bestätigungsbrief von R. Ferdinand dem 2ten vom 1629. vor, worinnen eines vom Kaiser Lotar dem kloster geschenkten freihauses, welches daselbe noch innen hat, von oberwenter zol aber gar nichts gedacht worden ist; woraus also ganz deutlich zu folgen scheint, es mus der letztere noch ganz ungewis sein, oder, wann er allensals, wie doch nicht wol zu glauben ist, gewesen, der Rat solchem rechtmäßig an sich gebracht haben. Da sonst das hievon in oberwenter nota s. 167. daß dieses kloster nur die zollfreiheit noch h. t. genieße, seine richtigkeit hat.

- E. 263. Bei den zöl 12. angezogenen und in vorangeführter abhandlung der zweien freihausmessen s. 10. erwehnten, die reichsstadt Worms angehenden kaiserl. privilegien ist noch hinzuzufügen, wie das von R. Heinrich 1073. erteilte in Ludwigs tom. 2. reliq. manusk. p. 177. steht, man sehe auch obged. In Floriz in obangezogener abhandl. besonders die reichsstadt Worms betreffend p. 320. A.D. p. 148. sq. 152. sq. hievon nach.
- E. 273. Von den adelichen schöffcn in mittleren zeiten kan man auch nachsehen, was in dem v. Cramerischen Weyl. nebenstunden teil 73. st. 3. s. 47. teil 84. s. 50. s. 52. hievon angeführt worden.
- E. 274. Daß vor alters einige adeliche in die städte sich begeben und das bürgerrecht angenommen hätten, davon sehe man auch Strubens nebenstunden 4ten teil s. 381. f.
- E. 279. Ob und wie ferne der zöl 22. befindliche ausdruck bumedung mit dem in des von der Lahrs vocabulario, so im tom. 2. des Sentenb. corp. iur. germ. ex medio zvo steht, artickel 12 & 15. befindlichen bumedes, budingf, botting, beding übereinzukommen scheint, solches kan aus deren vergleihung, vielleicht sich einigermaßen aufklären.
- E. 280. Zu weiterer erklæuterung des hier erwehnten ausdrucks sub bannum & protecl. Dni. Imperatoris mag. auch dienen, was in dem von Sentenb. werke von der Kaiserl. höchsten gerichtbarkeit in Deutschland im anhang von den Kaiserl. landgerichten in Franken J. 18. p. 26. sq. und in note 2. hievon angeführt zu finden, als auch diese worte im Halcars glossar. german. medii ævi p. 1109. erkläret worden.
- E. 283. f. Zu weiterer erklæuterung der daselbst angeführten alten gewonheit, daß die bischöffe von den hiesigen schöffcn ihre lehen auf einen gewissen sat erhalten konten, dienet überaus wol eine eigene abhandlung hievon, welche der Hr. Schöf von Oleneschlager aufgesetzt hat und diese überschrift fñhret, „kurze abhandlung von einem vormaligen uraltem herkommen beim frankfurter schöffcnstuf, die bischöffen und reichsvasallen, in abwesenheit des Kaisers, mit den regalien zu belehnen, „welche lesenswürdigte schrift in dem j. 1770. durch den druck herausgekommen adin academia Theodoro-Palazina:

tom. II. pag. 224. bis 241. ganz eingerückt zu finden ist, wie dann derselbe darinnen anfänglich im §. I. aus dem von ihm angeführten lüttichischen geschichtschreiber Hocse-  
 minus von dieser uralten gewonheit überhaupt erwehnung getan und an dessen ende unter  
 andern auf diese 4te fortsez. der anmerk. §. 235. und 284. und andere daselbst angeführte  
 stellen der davon handelnden schriftsteller sich gleichfalls bezogen und hierauf in den fol-  
 genden abzähen, aus dem in seine hände gefallenem ganzen bündel von archivalsbriefen,  
 diese bisher gewesene dunkle sache in eine merere gewisheit zu setzen sich bemühet und  
 aus einem von ihm angeführten und pag. 232. selbst ganz eingerückten notariatsinstru-  
 ment von 1420., als die erste und vornemste dieser urkunden, von demjenigen, was  
 damals in dieser sache alhie vorgegangen, eine umständliche nachricht gegeben und im  
 §. 5. also fortgefahren hat, wie man übrigens aus allen diesen archivalschen briefen ersehen  
 hat, 1) „daß, nach den alten reichslehensgesetzen keine Niederländische fürsten oder auch  
 „ dortige reichsvasallen die regalien in ihren landen auszuüben sich berechtigt gehalten,  
 „ wenn sie nicht vom Kaiser oder Könige damit säerlich in person belehnet worden und  
 „ deshalb vor dem reiche eid und pflichte abgelegt hatten; 2) daß jedoch, wann der  
 „ höchste lehensherr ausser der provinz abwesend gewesen, worinnen die lehen gelegen  
 „ waren, die reichsvasallen sich nicht schuldig geachtet dem Kaiser oder Könige anders  
 „ werts in entferntere landen nachzuziehen; 3) daß die bischöffe zu Lüttich und die übriz-  
 „ gen Niederländischen Stände es solchenfalls hergebracht gehabt, weiter nicht, als  
 „ bis nach Frankfurt dem Kaiser nachzureisen und daselbst, wenn dieser über dem  
 „ main, (es sol auch, vermöge der hiehergehörigen briefe der reinfluß dazu mitbegriffen  
 „ gewesen sein,) nicht aber, wie Hocseminus ganz irrig angibt, über der mase gewesen,  
 „ von einem oder mehreren Kaiserl. bevollmächtigten oder stadthaltern ihre lehen aufzu-  
 „ holen; 4) daß die Kaiser vor alters solchen auftrag gemeinlich den Schöffen oder  
 „ auch dem Rat zu Frankfurt getan haben mögen; 5) daß daher in den Niedertanden  
 „ die allgemeine meinung vorgewaltet, ihre Fürsten müßten sich ihrer reichslehen halber  
 „ in abwesenheit der Monarchen bei Schöffen und Rat zu Frankfurt anmelden; 6) daß  
 „ diese jedoch sich nicht leicht mit solchen an sie gesonnenen lehenserteilungen abzugeben  
 „ getrauet, wenn es ihnen nicht von den Kaisern besonders empfohlen gewesen. „  
 Bei welchem iezo angeführten nur dieses kürzlich zu bemerken nötig sein wil, daß diese  
 gewonheit blos die Niederländischen, vornämlich und meistens aber die Lüttischen  
 Bischöffe eigentlich betroffen haben sol, mithin der in obangezogener überschrift befindliche  
 algemeine ausdrück, die bischöffe und reichsvasallen betreffend, zu verbessern und auf  
 oberwente einzuschränken ist, damit man nicht sonst die ungegründete folge hieraus  
 ziehen mögte, als ob mererwente alte gewonheit alle bischöffe und reichsvasallen über-  
 haupt angegangen hätte; ferner ist auch anzuführen, wie das bisher angeführte, besons-  
 ders so viel das in oberwente notariatsinstrument von 1420. befindliche betrifft, im  
 2ten teil der Lersnerischen Cronick §. 97. ebenfalls, jedoch etwas abgekürzter, nachge-  
 lesen werden kan; als auch überdis in den sogenannten und auf dem öffentlichen büchers-  
 tale befindlichen Uffenbachischen handschriften, in dem diese auffchrift habenden  
 bande, Francofurtensia historico-politica varia &c. fast alle in diese sache einschlagende  
 acten und urkunden meistens eingerückt zu finden sind; und obgleich obangezogener Pr.  
 von

von D. eine schöne nachricht von dieser alten merkwürdigen gewonheit, wie oberwenet, gegeben hat: so wäre es doch ein gar nützliches werk gewesen, wenn er dergleichen vor ihm im §. 4. angezogenen und in folgenden bis auf das 150ste iar gehenden sich zugewtragenen vorfällen nicht so kurz und nur deren hauptinhalt berührt, sondern aus dem dessals vorhandenen vielen besondern, bevorab die instrumenten und des Rates testimoniales oder zeugnissen darüber angehenden urkunden etwas umständlicher an- und ausgeföhret hätte, wie dann sonst dieses alte reichsherkomen, besonders was die Kaiser Ludwigs und noch älteren zeiten, da obbestobter Hr. von D. selbst erst von 1420. angehoben, betrifft, eine noch weitere aufklär: untersuch: und erleuterung wol zu verdienen scheint. Endlich ist noch hinzuzufügen, wie auch Hr. Zäberlein in seiner neuen reichshistorie 8ten band, unter andern §. 427. f. von diesem uralten herkomen, wie es alda von ihm genant ward, eine gleiche nachricht, die er aus obangezogener vom Ohlenschlägerischen abhandlung genommen und als eine neue entdeckung angesehen, gegeben hat, wie alda weiter nachzusehen ist.

S. 296. Bei der auf dieser seite erwarteten alten benennung der heutigen Sindican, meister oder pfaffe, hat Hr. Dreyer in obbestobten nebenstunden, unter andern §. 60. f. wol angemerket, man durfte in mittleren zeiten wol keinen hof oder provinz nennen, was selbst nicht die geistlichen die kanzleigeschäfte und vorfertigungen der expeditionen gleichsam gepachtet oder wo nicht ein geistlicher meister, ein probstpfarrer in den stadt- und landgerichten mit der feder in der hand geseffen und das protokol geföhret hätte; in der reichestädten fiel die wal der Sindican gemeiniglich auf die geistlichen und pfaffen u. s. w. weßheim noch hinzuzufügen ist, wie, nach Wentrers in tr. de apparatu & instructa archiv. §. 60. stehenden berichte, die stadt Gr. 1462. von den Straßburgern begeret hätte, daß man zu ihren sachen zu raten den meister Reinhold den pfaffen und juristen erlauben wolte, welches ihm auch vergönnet worden, so one zweifel, bei gelegenheit der streitigen kaiser: walen R. Ruprecht, davon die in der 3ten fortsez. §. 212. f. und oben §. 139. f. umständlich gegebene nachricht weiter nachzusehen, geschehen sein mag. Consist ist auch hier noch anzuföhren, wie im 2ten teile der Leron. kronick §. 99. von 1380. folgendes stehet, in stupa domus notaris Francof. h. e. in der schreiberei oder kanzlei zu Gr. honorabili Dno. Conrado de Linne scriptori dominorum Francof. Ferner wird auf der 186ten seite, unter andern vom iare 1311. eines Magister Eberhard, notarius Francofurtensis gedacht, so auch ebendasselbst §. 833. wiederborgekommen, notarius civitatis genant und ist solcher alda unter die heutigen stadt- oder ratschreiber gerechnet worden.

S. 313. f. Die am ende dieser seite an die mitglieder der daselbst erwarteten beiden gesellschaften wolgemeinte erinnerung ist denselben ser anzuempfehlen, damit sie des ihnen, bei den schöffn- und ratswalen gegebene vorzugsrechtes sich würdig zu machen befließen, wie dann unter andern die in 3ter fortsez. der anmerk. §. 927. f. angeführten beispiele ihrer vorfahren sie zur nachahmung billig aufmuntern sollten.

S. 316. Zu der alda am ende und folg. seite angeführten notwendigkeit, daß h. t. bei den gerichten rechtsgelernten sein müssen, dienet auch noch, was in Zeumanns tr. de initiis iuris politia germ. p. 216. hiewon gar merkwürdig stehet, es wäre nichts schädlicher, als mit den der rechten unerfahrenen personen zu setzen, man sehe auch hievon in dieser



4ten fortsetz. so wol oben §. 313. f. als unten §. 415. die bürgermeister betreffend, angeführt worden.

E. 319. samt 325. Das auf dieser seite aus den ratsverord. von 1563. genommene, ist auch schon in der samtl. merkwl. rechtshandel 2ten bande §. 437. eingerückt zu finden, wie dann in den v. Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 75. stück 6. §. 89. verschiedene landen angezogen zu finden, in welchen sichtlich wäre, daß die entscheidungsurtheile den acten einverleibt und also ein teil derselben mit wären und daher zu wünschen, daß es an allen gerichten also eingeführt würde, als an beobachtung dieser alten guten und nützlichen ord. bei hiesigen gerichte schwerlich zu zweifeln ist oder allensfalls darauf zu halten wäre. Was sonst den von auswärtigen rechtspruchskollegien ihren urtheilen beigefügten zweifeln und entscheidungsgründen betrifft: so pflegen selbige nicht zu den rechtlichen handlungen selbst gelaget, sondern besonders aufbewaret zu werden.

E. 328. Zu dem daselbst angemerkten gehöret auch, ein den 29ten juni 1754. ergangener und den 30ten april 1763. erneuerter Schöffentratschluß, daß die in appellationsfachen gerichtlich verhandelten reccessen längstens in 14. tagen vom tage der bei gericht repetirten appellationschebden angerechnet, ausgezogen und zu abfassung eines bescheides gegeben werden sollen, dahin gehend: „Als man zeitler in Scabinato misfällig ver-  
 „sprühet, daß viele offenbar unzulässige und privilegienwidrige appellaciones interpos-  
 „nirt und ab seiten der mutwilligen appellanten, wenigstens die gewinnung der zeit  
 „und gefährliche umtreibung des appellatischen teils dadurch intendirt worden, weil  
 „der gerichtsordnung von 1676. §. 12. gemäs, indifferentor alle appellaciones vor  
 „gericht verwiesen und hernacher erst über deren zu oder unzulässigkeit bescheid erteilet  
 „werden sol, welche bescheidserteilung aber iezurweilen, weilen die appellationsrecessse  
 „etwa nicht zeitlich genug extrahirt und mit den acten ad referendum gegeben worden,  
 „sich verzögert und den appellatis zu beschwerden wider die gerichtskomplei und selbst  
 „wieder das iudicium anlas gegeben: als wird, um diesen der appellanten anfüg  
 „und der appellaten beschwerden abzuhelfen, dem gerichtschreiber hienit nachdrücklich  
 „und in konformität der reform. p. I. tit. 4. §. 8. aufgegeben, von dato an und in  
 „zukunft dahin fleißige forage zu tragen, daß indistincto in allen appellationsfachen,  
 „von dem tage der bei gericht repetirten appellationschebden anzurechnen, längstens  
 „und onselbar binnen 14. tagen die, bei dieser gelegenheit, gerichtlich verhandelten  
 „recessen extrahiret, die acta kompliret und zu abfassung eines bescheides ad referendum  
 „gegeben werden.

E. 350. Was auf diesen seiten so wol aus dem alda angezogenen Böhmer, als auch sonst von den lateinischen ausdrücken in gedruckten volmachten, wovon §. 346. f. dieser fortsetz. die alhie gebräuchlichen und noch bis iezo beibehaltenen formeln ganz eingerückt nachzusehen sind, deren nötigen verbesserung, wie solchen misbräuchen am besten abzuhelfen, das lateinische in das deutsche zu setzen oder solane volmachten besser und dem heutigen gerichtsbrauche gemäßer einzurichten wären, nützlich erinnert worden; hiervon ist im vorberichte der dritten fortsetz. der unmerk. §. 17. schon etwas überhaupt gedacht und deren weitere ausführung auf iezige stellen ausgesetzt worden. Wobei noch hier billig zu wiederholen gar nötig sein wil, was daselbst §. 15. f. vorher zugleich vom grofen misbrauche, daß

daß nicht nur in den obrigkeitlichen verordnungen, sondern auch den schriftlichen aufsätzen der kontrakten und anderer privathandel viele lateinische und andere fremde wörter, ja ganze stellen hievon merenteils mit untermenget zu werden pflegen und welcher merkliche schaden daraus erwachsen, mit merem angefüret worden und daher nochmals ser zu wünschen ist, daß einmal derienige zeitpunkt sich ereignen möge, in welchem alle solche misbräuche abgestellt und dagegen hierinnen eine bessere und nützlichere einrichtung eingefüret würden, indem derselben hieraus folgende allgemeine nuzen so helle in die augen leuchtet, daß ein weiteres hievon anzuführen ganz überflüssig sein wird.

- S. 365. Das auf der in der 7ten zeit stehende wort krezeret zeigt, nach dem zusammenhange, vermutlich an, daß, bei der abrechnung dieser strafgelder, die vom gerichtschreiber aufgezeichneten und dem oberstrichter eingetriebenen posten, so wol im buche, als den zetteln sind ausgekrazet oder durchstrichen worden, weil dis wort kruz er oder krazen, radere und radula im alten deutschen bedeutet, siehe Wachters glossar. med. xvi p. 880. sq.
- S. 382. Zur erleuterung des alda von dem oberstrichter und den gemeinen weltlichen richtern angeführten, worüber selbige richten konten, dienet eine alte ord. von 1480. folgiaren, worinnen ihnen eine umständliche verord. desfals gegeben und auf das alte herkommen sich bezogen worden ist.
- S. 383. Von des züchters stöckers und dessen leuten handeln ward in einer alten ord. von 1486. verordnet, „die schinder und huselfeger. oder dergleichen kommen für einen obersten richter, ihre scheltworte und anders unbescheidenheit, usgeschneiden merkliche frevel, blutröre und dergleichen.
- S. 390. Zu den aus der Lersnerischen kronick 2ten teil angezogenen stellen gehören noch andere beispiele, die auf den seiten 390. und 394. 400. stehen. Ueber die alte richterord. von 1480. f. woraus das vornemste in diesem titel genommen ward, ist ihre rolle und ord. von 1588. zu bemerken, welche sich teilet in gerichtssachen, als hievon dieser titel handelt, in gemeine stadtsachen, davon hier etliche s. 391. stehen, denen hinzuzufügen, wie sie die unbeschlossenen wasser und hölzerne schornsteine dem Bauamte anzeigen, die fremden in den häusern aufzeichnen und das wachgeld von den bürgern fleißig einsamlen sollen u. s. w.
- S. 409. f. samt s. 411. Zur erleuterung des alda von dem aus einem handelsrührenden gerichtstandes dienet der im eilften teil der saml. merkw. rechtshandel von 1774. frtte 56. f. befindliche Vte rechtsal, dahingehend, „wie der aus einem alhie getroffenen kontrakt rührende gericht: oder rechtstand auch gegen fremde, wann sie gleich befreite personen sind, stat habe, „welchem auch das alda im folgenden VIIten rechtshandel s. 72. f. und s. 77. note a. von dieser sache angeführte noch hinzuzufügen ist.
- S. 413. Bei den alda angeführten ursachen, warum h. t. die Bürgermeisterlichen verhören selten übergangen werden, ist nur dieses vornämlich zu erinnern, daß, da fast alle sachen daselbst gemeiniglich weitläufig abgehandelt und in das weite hinaus gespielet zu werden pflegen, wie alda schon erwenet worden ist, den parteien öfters besser geraten sein wird, wann sie ihr recht bei dem Schöfferrat oder der Referir sogleich suchen indem

indem alda, wann zumalen nach den vorgeschriebenen procesordnungen hierinnen, wie es von rechtswegen sein sollte und alle dabei eingeschlichene misbräuche, von welschen in dieser 4ten fortsez. s. 162. 526. 799. schon verschiedenes vorgekommen, abgestellt würden, verfahren wird, ihre sachen öfters ehender, als bei ienen, zu ende gehen und sie dadurch von den, bei den ersteren gemeiniglich habenden grosen proceskosten, überhoben werden.

**§. 415.** Zufoderst sehe man das hievon in dieser 4ten fortsez. s. 317. bereits wol angeführte und ist noch zu dem alda zeil 21. angezogenen Strubers hinzuzufügen, was er im 5ten teile abb. 32. s. 10. folg. samt s. 438. davon wiederholend angeführt hat, besonders sind seine s. 12. befindlichen worte wol zu bemerken, „am ende laufe zwar alles auf einen wortstreit, nämlich auf die frage hinaus, ob man ein römisches recht nennen kan, was die Römer nicht willkürlich, sondern der vernunft gemäss verordnet haben, er glaube es iedoch, weilen nicht alle richter ihre vernunft dergestalt zu gebrauchen wissen, daß sie one anweisung verschiedene streithändel gebührend entscheiden können.

**§. 416.** Bei dem auf dieser und folgenden seite angeführten für die Bürgermeister gegebenen umständlichen unterrichte ist noch zu bemerken, wie die dieses wichtige amt an tretenden Bürgermeister, so ordentlichweise auf ieglichen neujaarstage zu geschehen pflegt, dies ienigen, so es das erstmal bekleiden, eidlich, die andere aber, welche solches vorher schon geführt hatten, mittels einer handgelübde an eidesstat, nebst den ihnen jedesmal zugegebenen Beisitzern, als von welchen s. 414. schon erwenung geschehen, angeloben müssen, unter andern auch dieser für sie errichteten instruction aufs genaueste nachzukommen, wie dann selbige in folgender form abgelegt zu werden pflegen. „Ihr Herr zc. sollet schwören einen eid zu Gott dem Allmächtigen, daß ihr resp. das Bürgermeisteramt, nach der für die Hn. Bürgermeister errichteten instruction und respective die adiunktion zu solchem, so euch aufgetragen worden, treu und fleissig versehen und ihr Hn. Adjuncti demienigen Hn. Bürgermeister, dem ihr zugeordnet worden, bei entscheidung der partien streitsachen, nach eurem besten wissen und gewissen, beiständig sein, mithin ihr allerseits die gerechtigkeit, auserstem vermögen nach, administrieren und respective handhaben helfen wollet; so war euch Gott helfe!

**§. 420.** Zur weiteren erläuterung der auf dieser und folg. seite, gegen das nötige und nützliche selbster scheinen der partien beschehenen beantwortung, welche wol beherzigt zu werden verdient, gehöret auch noch folgendes, wie es an sich zwar nicht abgeredet werden kan, daß viele derselben an ihrem gewerbe und narungsstande gehindert werden, weilen sie nicht alzeit vorkomen können und daher sich genötiget finden, an ihrer stelle einen notarius, der ihre sache führt, anzunehmen, zumalen die Hn. Bürgermeister, welche in der woche nur vier morgen und einen ieden nicht über zwei stunden zu abhörung der partien streitigkeiten anzuwenden pflegen, wegen anderer unvermutet vorkommenden wichtigen und auch wol das gemeine stadtwesen angehenden sachen, hieran öfters verhindert werden. Alleine diesen hindernissen könnte dadurch one zweifel leicht vorgebeuet werden, wann dieselben die nachmittagsstunden, als der ihnen vorgeschriebene unterricht, welcher bereits oben s. 416. angezogen zu finden, daß sie vor- und nachmittags im römischen sich aufhalten, die in großer menge sich einfindenden partien anhören und entscheiden

scheiden sollen, hiezu verpflichtet, zu soltanem geschäfte anwendeten, indem zu solcher zeit ihnen nicht so viele verbiernisse, als des morgens vorzukomen pflegen, als auch von verschiedenen Bürgermeistern, in den kurz darauf erfolgten iaren, solche vorschrist gar genau und also rümllich befolget worden ist, daß dieselben dieienigen dnter, welche sie sonst, bei ihrem Bürgermeisteramte, nach dem herkommen, noch beibehalten haben, als unter anderen, die drei milden stiftungen, das geistliche gericht und das forstamt dahin zu rechnen, währenden dieses ihres Bürgermeisteramtes, ausgesetzt und deren besorgnis ihren anderen Amtesmitgliedern, die aus einer hiezu genugsamen anzahl onehin bestehen und dieselben nützlich verwalten könnten, ledig überlassen hätten, damit sie nur an gehöriger verwaltung des ihnen diese zeit über obgelegenen gar wigtigen Bürgermeisteramtes, als ihres hauptgeschäftes, auf keine weise verhindert werden; daher zu wünschen, daß solcher seit geraumen iaren abgekommene gebrauch, welches doch leicht geschehen kan, indem ia die Bürgermeister ihre zeit in besuchung ihrer anderen dnter zuzubringen pflegen, sie doch, in abwartung ihres hauptamtes, one zweifel nützllicher anwenden könnten, wieder völlig eingefüret würde, indem der hieraus entstehende grofe nutzen an sich also hervorleuchtet, daß hievon etwas weiters zu melden ganz überflüssig sein wird.

§. 423. f. Wann man alda den vorgeschriebenen proces beim geistlichen gerichte, als ein beispiel angefüret, darnach man bei den bürgermeisterlichen verhören verfahren sol und §. 424. hinzugefüget hat, daß, wenn auf die genauere beobachtung dieser vorgeschriebenen weise rechtlich zu handeln gehalten würde, sodann die vorkomenden streitigkeiten in kurzer zeit ihre endtschaft erreichen solten: so ist ser zu wünschen, daß man auch im gerichtsbrauche, bei beiden gerichtständen, iederzeit solches genau beobachtete, indem dadurch alle sonst höchstschädliche weitläufigkeiten, bevorab bei den bürgermeisterlichen verhören, vermieden würden, wogegen die etwa vorschützende onmöglichkeit alhie nichts wol verfangen mag, indem vest zu glauben, es würden die Gesezgeber keine solche gute verordnungen gemacht haben, wo sie nicht geglaubet hätten, es könnten auch solche zu ihrem wirklichen volzuge gebracht werden.

§. 424. Zu erleuterung des alda angeführten, daß die Obrigkeit alle procesweitläufigkeiten abfürzen sol, dienet gar schön, was Hr. Struben im 4ten teil seiner nebenstunden abh. 31. von verbesserung des iustizwesens in Deutschland, unter andern §. 12. f. 522. f. kürzlich also bemerket hat, „ bei vielen gerichten läst man nicht nur den parteien zeit  
 „ genug ihre vermeinte rechte auszuführen, sondern erlaubt ihnen auch die sachen unver-  
 „ antwortlicherweise aufzuhalten, es werden überflüssige dilationes erkant, zwei, ia  
 „ wol mer instanzen und noch demnachst die appellation an ein höheres gericht verstattet,  
 „ über ieden nebenpunkt weitläufig verfahren und, nach langem vorgängigen zanken,  
 „ durch ein urtel entschieden, was sogleich durch einen bescheid abgetan werden könne,  
 „ wenn der richter nicht die exhibita comunicirte, bevor er sie gelesen, sondern zuso-  
 „ derst untersuchte, ob es nötig sei, den andern teil darüber zu hören; man läst auch die  
 „ parteien hinhandeln, so lange sie wollen und wol usque ad octuplas verfahren, „  
 „ da er sich auf den von ihm allegirten Ludolf de iure Camerali comentat. systemat. sect. 2.  
 „ §. 4. n. 23. p. m. 274. desfalls bezogen. Ob und wie weit aber diese feler, bei hiesigem

- processen, vorzüglich dem gerichtlichen, zu unerlaubtem und fast unverantwortlichen Aufenthalte der sachen und großen schaden der parteien sich auch befinden, davon ist anderwärts zur genüge gehandelt worden.
- S. 433. samt 429. Das alda vom orte, wohin die bürger in schuldsachen zu setzen angeführte, beziehet sich auf den bürgervertrag von 1613. S. 23., wo dessen errichtung anbesolen und vorher das panzerloch genant worden, man sehe auch hievon das bekante diarium historicum p. 117. 168. und komt unten tit. 45. noch ein merers davon vor.
- S. 444. f. Zu der hier an- und ausgeführten rechtmäßigkeit des auf den Kaiserl. freiherten beruhenden gerichtstandes der arresten gehöret auch dasienige, was in der saml. merkwl. rechtshandel eilften teil, unter andern f. 77. note a. gegen die alda beschepene einschränkung der mesprivilegien, mit mererem dargetan worden ist.
- S. 448. Die hier aus Gryphländer angezogene stelle bekومت aus der in dieser 4ten fortsetz. unten nach dem register, befindlichen zugabe f. 4. f. wann oben 2c. anhebend, ihre bessere erleuterung, so hier zu bemerken nötig ist.
- S. 452. Die hieselbst angezogenen zweifel sind auch in der Schmidischen probeschrift de iudice in concursu cred. competente S. 23. p. 40. weiter ausgeführt zu finden, indem deren Verfasser ebenderfelbe, nämlich der ehemalige Göttingische Professor Wahl gewesen, als hievon in dieser 4ten fortsetzung nebst f. 117. auch 119. schon berichtet worden, wiewolen dessen zweifel in oberwenter stelle f. 452. f. zur genüge beantwortet worden sind.
- S. 467. f. Das alda von dem zwischen Kurmainz und hiesiger stadt errichtete verträge von 1584. die arresten und kummer in den markschiffen betreffend und was desfalls in folgenden zeiten für irrungen entstanden sind, angeführte, ist in der abhandlung von den zworn fr. reichsmessen S. 142. f. f. 248. f. nicht nur wiederholet, sondern auch weiter ausgeführt zu finden; dahin man sich beziehet; welchem izeo noch hinzuzufügen ist, was der berühmte und gründlich gelehrte Kurmainzische geheime, Regierungs- und Revisionsrat, auch zu der izeigen visitation des Kaiserl. und Reichs Kammergerichtes von diesem höchsten Reichsstande wolverordneter Directorial-Mitgesander, Hr. von Horitz, de libertate navigat. §. 41. in f. ibique allegat. Hoyer de nundinali debitorum privilegio §. 43. lit. hievon weiter angeführt hat.
- S. 474. Hieher gehöret auch, was Wernher in obl. for. p. 6. obl. 284. und Brocks in obl. 560. angeführt, daß auch bei geschwistern eine besondere volmacht nicht nötig wäre, wann sie nur hernach, auf des richters begeren, genugsame sicherheit leisteten.
- S. 476. Zur erleuterung des auf dieser seite von der gerichtlichen eröffnungs- und nachklage der arresten angeführten dienet das im ersten bande der saml. merkwl. rechtshandel f. 102. f. hievon weiter stehende.
- S. 483. Man sehe auch in dieser 4ten fortsetz. f. 549. Wie sonst diese verkündigungsfrist aus den deutschen rechten und gewonheiten herrühre, davon ist auch Freih. v. Senkenberg von der Kaiserl. höchsten gerichtbarkeit in Deutschland p. 45. und beilagen f. 32. nachzusehen.
- S. 485. Zu weiterer erleuterung des auf dieser seite angeführten mögen, außer dem hievon in dieser 4ten fortsetz. f. 97. f. und dessen zusätzen schon angemerkten, noch weiter einige in neueren zeiten desfalls sich alhie zugetragen haben sollende beispiele dienen; als dem  
sicheren

sicheren vernemen nach, der Amtmann im Johannerhofe nicht leiden wolte, daß man eines bürgers gewölß obsignirte und das angelegte gerichtssigel davon wieder abgemacht hatte: so sol man doch von seiten des gerichtes alhie sein recht behauptet haben, die waren herausnemen und anderswohin bringen lassen; desgleichen, da in dem sogenannten und Kurmainz zugehörigen Kompostel der fallit Schreck ein warengewölß gehabt, der Amts man aber dessen versigelung anfänglich nicht gestatten wolte: so sol er doch, auf die ihm geschehene nachdrückliche und glimpfliche vorstellung, hernach also nachgegeben haben, daß er die von gedachtem Sch. ihm übergebenen schlüssel dem gerichtssubstituten aus geliefert hat, einiger gleichmäßig sich zugetragenen beispiele mer iezo nicht zu gedenken.

S. 515. zeil 15. Die hier stehende wörter gar nicht sind als zu viel wegzulassen. Von dem alten gebrauche des rufens bei den deutschen gerichten ist auch in Hn. Kopps merans gezogenen nachricht von der älteren und neueren verfassung der gerichten in den Hessens kasselschen landen ersten teil f. 484. 502. und in beil. f. 239. note ebenfalls ein guter bericht gegeben worden.

S. 521. Zu der alda erwarteten strafe der sachsälligkeit gehöret noch ein anderes beispiel, so in revisionsachen Dr. Schumannes entgegen Dielin den 28ten febr. 1758. ergangen und darinnen, wegen beharrlichen ungehorsames, diese sachsälligkeit erkant worden ist, wie hievon im 2ten bande der samlung merkw. rechtshändel f. 445. f. ein merers nachzusehen ist; als auch Hr. Kopp in obenangezogener ausführlichen nachricht 2c. f. 480. f. von dem ehemaligen brauche, daß der kläger, wegen seines ungehorsames, gleich anfanges, der beklagte aber, wann er zum drittenmal ausbliebe, der sache verlustig geworden, gehandelt wird.

S. 524. Vom gerichtsbrauche bei erstreckung der gewöhnlichen fristen ist, im 2ten bande der saml. merkw. rechtshändel f. 835. f. umständlich gehandelt worden; dahin man sich beziehet; auch in deren ersten bande f. 520. f. ingleichem das in dieser 4ten fortsez. f. 550. hievon angeführte und hiebei auch wol zu bemerken ist, was oben f. 235. aus Strubem von diesem misbrauche bedächtlich angeführet worden und daher ser zu wünschen ist, daß auch, bei den hiesigen gerichtständen, solchem, als einer höchstschädlichen sache, bevorab wann das davon in dieser 4ten fortsez. f. 526. aus Brunneman angeführte wol erwogen wird, abgeholfen würde.

S. 527. bis 536. samt den seiten 588. 1169. Nachdem in diesen stellen von der materie des vorstandes zum rechten, wie ihn der kläger und beklagte, so es begeret wird, tun sollen, weitläufigt gehandelt worden: so kan zu dessen weiterer erleuterung der in der samlung merkw. rechtshändel im eilften teile f. 79. f. ganz eingerückte merkwürdige rechtshandel gar wol dienen, dahin man sich beziehet.

S. 540. Gegen die in neueren zeiten unterlassene beilegung des duplikats mit überreichung der hauptschrift, ist vom Schöffennrat den 21ten febr. 1752. eine gute verordnung ergangen und den nov. 1762. erneuret worden und, als auch solche hernach doch nicht befolget wurde, den 4ten febr. 1763. von neuem anbefolen und geschärfet worden, dahin lautend. „Demnach es bisher fast zu einer gewonheit werden wollen, daß man „ bei gericht und der referir schriften übergeben, worauf zwar die worte in duplo ge „ standen, iedoch gegen die verordnung von 1631. §. 12. und 1676. §. 4. selbige nicht

„ in duplo, oder das duplikat zugleich mit überreicht worden, woraus hernachmals  
 „ bei der gerichtskanzlei allerlei irrungen entstanden und die schriften, wann sie dahin  
 „ gekommen, wegen der vergeblich erwarteten duplikaten viele tage onausgefertiget lies-  
 „ gen geblieben: als wird, um diesem unwesen abzuhelfen, vermittels gegenwärtigen  
 „ gemeinen bescheides, welcher auch den parteien und deren sachwaltern zur nachach-  
 „ tung durch den öffentlichen druck bekantgemacht werden sol, dem gerichtssactu-  
 „ und substituto befohlen, alle solche schriften, worauf zwar die worte, in duplo stehen,  
 „ das duplikat aber nicht sogleich dabei ist, nicht anzunehmen, oder die worte in duplo,  
 „ angesichts der präsentanten, auszustreichen und wann sie zur kanzlei komen, alsbald  
 „ in die expedition zu geben. Würde jedoch des nachmittags das duplikat noch in  
 „ die kanzlei gebracht: so hat diese zwar es anzunehmen, in dessen entsehung aber und  
 „ wann solches, da die schrift von der referir kommet, noch nicht bei handen, one den  
 „ mindesten verzug die exhibita zu kopiren und die abschreibgebühren, worzu auch die  
 „ Herren Bürgermeister ihnen nachdrücklich zu verhelfen, obchon die duplikaten hernach-  
 „ nachmals annoch geliefert würden, dafür eintreiben zu lassen. Bei den gerichtlichen  
 „ productis hingegen sollen die duplikaten entweder gleich sein, oder längstens des  
 „ nachmittags geliefert, oder von der kanzlei auf gleiche weise versaren werden. Wor-  
 „ nach sich also der actuario, substitutus und die cancellisten, minder nicht die parteien  
 „ und deren sachwalter, samt ihren schreibern, zu richten. „ Da solches aber bisher  
 „ noch nicht befolget, sondern die duplikaten von den parteien lange, zumal wann ihnen  
 „ an beförderung der sachen nichts gelegen, zurückgehalten wurden: so ist im monat no-  
 „ vember 1762. die genaue beobachtung dieser ord. erneuret worden. Sonsten aber  
 „ lautet die hiehergehörige neueste ord. vom 4ten febr. 1763. also: „ Von wegen E. H. E.  
 „ Schöffenrates wird hiemit allen litigirenden parteien und deren sachwaltern, procu-  
 „ ratoribus, anwölben, notariis, schreibern und sollicitanten, zu wissen gemacht,  
 „ wasmassen, in konformität der in der hiesigen gerichts- und procesordnung 1676.  
 „ §. 4. enthaltenen, auf desto merere und schleunigere beförderung der alhie obschwebenden  
 „ rechtsachen abzweckenden, so wol mit der ordinat. Cam. pars 3. tit. 40. §. 1. & concept.  
 „ ordinat. Cam. p. 3. tit. 49. pr., als auch mit der Reichshofratsord. tit. 3. §. 2. & tit. 6.  
 „ §. 10. völlig übereinstimmenden verord., vor das künftige und zwar vom 16ten febr. an,  
 „ alle schriften, so bei hiesigem stadtgericht, Schöffenrat oder referir und iudicio re-  
 „ visionis einkomen, in duplo überreicht, in dessen entsehung aber, wo sich das duplikat  
 „ nicht sogleich mit beigelegt befindet, soltane schriften von dem gerichtsschreiber und sub-  
 „ stituto iudicii, nicht angenommen, sondern alsbalden onverlesen und one ansehen der  
 „ person, zurückgegeben werden sollen; wornach sich also diejenigen, so es angehet,  
 „ zu achten haben.

§. 541. f. Zu dem am ende dieser seite erwenten gestempelten papier gehöret die nachricht,  
 welche das Recheneiamt den 14ten april 1770. in ansehung der dabeigefügten signatur  
 ergeben lassen, dahin lautend: „ Nachdem E. H. E. Rat dem Recheneiamte aufgetragen,  
 „ künftighin alles gestempelte papier, nicht allein mit den bisher üblich gewesenenen  
 „ stempeln, sondern auch mit einer signatur zu bezeichnen, auch dabei verordnet, daß  
 „ von dem 1ten maii a. c. an, keine andere, als mit dergleichen signatur versehene bogen an-  
 „ genommen werden oder einigegiltigkeit haben sollen; als wird, auf befel wolged. E. H. E.

„ Rats

„ Rats, solches zu jedermannes nachricht und nachachtung mit dem anfügigen bekennt  
 „ gemacht, daß alle sorten dergleichen gestempelten und signirten papiere auf dem  
 „ Recheneiamt, ober allensals in des amtsdieners Ortt Wohnung in der Horngasse li. L.  
 „ n. 51. iederzeit, wie bisher, zu bekomen sein. Solten aber ein oder der andere  
 „ etwa eine quantität gestempeltes papier zum vorrat sich angeschaffet, bis auf den  
 „ 1ten mai a. c. als den angesetzten termin aber nicht die gelegenheit gehabt haben,  
 „ solches in ihren geschäften zu verbrauchen, so haben dieselbe sich bei dem Recheneiamt  
 „ zu melden, wo alle von ihnen eingeliefert werdende, noch unbeschriebene, saubere  
 „ und unverserte stempelbogen, gegen signirte, von gleicher sorte ausgetauschet und  
 „ sie somit vollkommen hierunter schadlos gehalten werden sollen. „ Es sol aber diese  
 „ bezeichnung bald darauf wiederabgekomen sein. Sonsten findet man von der einfürung  
 „ dieses stempelpapieres in den von Cramerischen Weyl. nebenstunden 100ten teil s. 71.  
 „ f. aus den alda angezogenen schriftstellern, einige gute nachricht.

E. 550. Man sehe das hievon in dieser 4ten fortsez. s. 524. schon stehende und weiter erin-  
 nerte. Zur bestätigung des auf dieser seite angezogenen, wie die nachgesuchte fristes  
 erstreckung, wann auch kein bescheid darauf erfolgt ist, an sich für mitgeteilet ange-  
 sehen werde und selbige, nach der im S. 11. in dieser 4ten fortsez. s. 524. angezogenen process  
 ord. klaren vorschritt, sich nicht weiter erstrecken sol, als sie gebeten worden, dienet  
 noch, daß die meisten rechtslerer hierin übereinkommen, davon unter andern Wernher  
 p. 2. obl. for. 405. n. 5. p. 8. obl. 310. Nev. p. 5. dec. 261. weiter nachzusehen sind.

E. 588. Das hier angezogene rechtliche gutachten, darinnen der vor- und nachlagspunkt  
 und die darinnen nötige vorstandesleistung schön erleutert zu finden, stehet in ebendieser  
 4ten fortsezung s. 1169. f. und dienet auch zu dem in dieser 4ten fortsez. s. 531. angeführten,  
 man sehe auch hievon den schon oben s. 237. angeführten merkwürdigen rechtshandel, wel-  
 chem noch ein fast ähnlicher fal, so nach dem berichte Estors in seinen anfangsgründen des  
 gemeinen und reichsprocesses S. 2165. 3. s. 798. alhie sich zugetragen haben sol, hin-  
 zuzufügen ist, dahin gehend. „ Es trägt sich ierweilen zu, daß jemand entweder die  
 „ die widerklage sofort in seiner exceptionsschrift anzustellen bedenklicher achtet, oder  
 „ daß die vorlage so beschaffen ist, daß die nachklage mit iener in einem process nicht  
 „ fortlaufen kan und alsdenn erdruget sich der fal, daß wegen der widerklage ein vors  
 „ stand gefodert werden mag. 1) Ein kaufman zu Frankf. hat mit einem handelsmanne  
 „ aus Basel verker, dieser schickte ienem das kontokorrente und schrieb an seine freunde,  
 „ daß dieienigen waren, welche teils aus Eöln, teils aus der Schweiz für gedachten  
 „ kaufman zu Fr. beschrieben waren, zurückbleiben solten; der Basler kaufman suchte  
 „ auch zu Fr. um einen arrest nach, hiedurch fiel der glaube des fr. kaufmans auf eine  
 „ mal, sintemal dis betragen großes auffsehen erweckte; der Baseler klagte seine foderung  
 „ gen ein; der Fr. kam mit einer iniurien und interesselage widerklagend ein, jedoch  
 „ hatte diese bekantlich vor geendigter hauptklage nicht stat, damit aber der Frankf.  
 „ dem Baseler nach Basel nicht nachlaufen, sondern dieser zu Fr. in der wigtigen  
 „ widerklage recht nemen müffe: so ward zwar die widerklage vorbehalten, dem Bas  
 „ seler aber 1000. rthr. wegen derselben, um in Fr. deshalben zu stehen, an vorstande  
 „ zu bestellen auferleget, E. der E. G. D. III. tit. 58. s. 7.

E. 650.



- E. 650.** Von der hier erwarteten beweiskraft der kirchenbücher und ihrer auszüge sehe man auch, was in den Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 100. f. 20. von einem alhie sich zugetragenen falle stehet; wobei auch zu bemerken ist, daß die kunstbücher der handwerker zu den büchern, welche den öffentlichen gleich gerechnet werden, gehören sollen.
- E. 651.** samt f. 661. f. 663. und 678. Da in diesen stellen so wol von der eidlichen verneinung einer schrift, als auch deren vergleichung mit einer anderen und wie viel sie, wann sie richtig ist, beweise, umständlich gehandelt worden: so können zu dieser materie weiterer erleuterung zwen dahin einschlagende rechtsfälle, welche in der samlung merkwürdiger rechtshändel eilften teile f. 25. bis 45. ganz eingerückt zu finden, gar wol dienen, wie selbige daselbst mit mererm nachgesehen werden können.
- E. 655.** Zur erleuterung des von der iuden wechselbriefen angeführten dienet das im ersten bande der saml. merkw. rechtshändel f. 73. f. bereits hievon befindliche.
- E. 661.** Zu dem hier stehenden können zu etwaiger erleuterung die in den Cramerischen Wezl. nebenstunden 74ten teil f. 101. f. 107. befindlichen Zübingischen entscheidungsgründe dienen.
- E. 666.** In betrachte der hier gedachten iurnalen und tagebücher gehört auch hieher, die in den Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 73. f. 143. f. enthaltene frage, ob unter Kaufleuten die vorlegung des Kladebuches oder die prima nota gefodert werden könne? welche in sachen Florentin contra Breitenbach und Gerock app. nunc. comissionis, da selbige blos die vorlegung des sogenannten Kladebuches oder strazza zum gegenstande hatte, um daraus, in beisein beider parteien, richtige vollständige berechnung zu verfertigen und ein liquidum konstituiren zu können, erörtert werden und disfalls ein Kamersgerichtsurteil vom 17ten iulii 1761. ergangen war, wobei f. 147. lic. D. ein auszug aus des von Ludolfs comentat. systematica jur. Cam. append. 6. p. 293. ein Kameralpräsupdicium angehängt zu finden, dahin lautend: „in cons. 25. okt. 1724. 7) dem Magistrat zu Fr. wird, auf dessen, unter dem 14ten dieses, erstatteten ferneren bericht den vorgekommenen anfragen und umständen nach, hiedurch zur nachricht und verhaltung weiter angefügelt; 1) sind der klagenden Kaufleute sogenannte strazza oder Kladebücher, nebst den daraus formirten hauptbüchern, so viel zu diesem wechsel und iüdischen handel gehört, zu produciren und damit vorigen dekretis nach zu verfahren; dafern nun aber in beiderlei büchern ein merklicher unterschied befindlich, wären prozducenten darüber mit ihrer erklärang zu vernemen und solche zu annotiren.“ Sonsten ist in oberwörter sache ein Kameral- und kommissionsaktenmäßiger unterricht 2c. 1769. in druck herausgekommen, worinnen unter andern f. 20. obiges Kameralurteil eingerückt zu finden ist.
- E. 681.** Zu den hier erwarteten fällen, bei welchen der beklagte dem kläger die schriftlichen urkunden herausgeben mus, gehört auch, was hievon in den Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 114. f. 284. aus vielen bewärten rechtsslerern angeführt zu finden.
- E. 695. f.** Bei dem alhie angeführten misbrauche der eide ist überhaupt wol zu bemerken, was unter andern bewährte rechtsslerer hievon gar fristlich geschrieben haben, es werde mit vergeblichen eiden der name Gottes entheiligt, so aber in dem anderen gebote ser nachdrücklich

drücklich verboten, welches nicht nur durch falsches schwören, sondern auch dadurch geschehe, wann vergeblich, unnützlich und da es nicht nötig ist, geschworen wird, mithin der hiezu anlas gebende sich hiedurch schwer versündigt. *Med. p. 2. dec. 324. n. 3. p. 7. dec. 31. n. 4. Schweder conf. Tub. vol. 6. conf. 70. n. 74. sq.* Und ob es gleich für ein zeichen einer offenbaren schande gemeiniglich gehalten werden wil, einen eid abzuschlagen l. 30. *7. de iurejur.* so sei doch solches nur von einem rechts mäßigen zu verstehen, da sonst derjenige vielmer zu loben ist, welcher dessen nicht leicht zu misbrauchen gedenket l. 8. *7. de cond. inst. l. 21. c. de fide instr.* Jaber in *cod. Sabaud. lib. 4. tit. 1. def. 3. n. 3.* bevorab da er gerechte ursachen hat denselben sich zu verweigern *Cochman vol. 2. conf. 82. n. 87. Wesenbeck p. 2. conf. 58. n. 31.*

- E. 699.** Die auf dieser seite wegen der amteseiden beschene ernstliche und kräftige erinnerung kan solchen in dunttern stehenden personen nicht genug eingeschräpft werden.
- E. 703.** Gleich wie in dem hier angezogenen Reichsabschiede von 1654. *S. 53.* die schmähtigen fragstücke verboten sind, also mus auch ebendergleichen; bei solchen beweisartikeln stat finden, daher solche, in sachen Dr. Seifs contra Dörrische ehelute, vom Schöfferrat verworfen worden, als aber erster davon an den Kaiserl. Reichshofrat appelliret hatte, so sind von demselben den 3ten maji 1755. die appellationsprocesse „ zwar erkant, aber, *suspens. eorum expeditione*, an den Rat alhie restribiret worden, „ das gravamen dahin abzutun, daß, wann der appellant seine articulos probatorios „ pur auf die causas suspicionis contra testes in facto eingerichtet, hingegen von allen „ unnötigen nebumständen und invectionen gereinigt und der ordnung nach verfaßt übergeben würde, ehengedachter Magistrat besagte zeugen darüber zu antworten *salvis exceptionibus* an halten, sodann aber in der ordnung ferner verfahren sol, „ wozu auch Seiff per decretum den 26. sept. 1756. angehalten worden; oberwentes schöffendekret vom 7. junii 1754. lautete sonsten also: „ weilen sowohl das zeugenverhör des Lr. Elems als „ auch des handelsmanns Degen gegen den jüngern Reichsabschied *S. 53.* anstößt; so sine „ det solanes zeugenverhör keine stat sondern es werden solche als unzulässig erkant „ und implorant in die desfalls verursachten kosten, welche *ex officio ad 5. rtales mos* „ derivet worden, kondemniret. „ Wobei noch sonsten überhaupt zu bemerken ist, daß von dieser verwirten und viele jare über gedauerten streitsache auch im 2ten bande der saml. merkiv. rechtshandel *s. 868. f.* verschiedenes angeführt zu finden.
- E. 724.** Die abschaffung der beweisartikel und fragstücke überhaupt betreffend, führt Eberhard in seinen practischen vorschlägen zu abkürzung des processus *S. 21. sqq.* verschiedene gute und nicht zu verwerfende gedanken an.
- E. 727.** Zu dem am ende *zal 1. zeil 30.* angeführten dienet noch, daß zwar im gerichtsbrauche dem producte öfters eine nochmalige präjudicialliche frist zu übergebung der fragstücke angesetzt wird: so aber der ordnung des processus und der den fragstücken beigesfügten klausel wann er wil gar nicht gemäts ist und daher nicht wol sein sollte, weilen er an deren verlust selbst schuld ist, siehe oben in dieser 4ten fortsez. am ende *s. 716.* indem er durch diese seine saumseligkeit, da er selbige zu rechter zeit nicht übergeben hat, das zeugenverhör ser aufhält: so sollte oberwentes ansetzung eines anderweiten termins nicht gestattet werden.

- S. 749. samt 752.** Zur erläuterung des alda angeführten, daß, da nach dem daselbst angezeigten Reichsabschiede und der procesordnung zwar jeder partei nur eine schrift gestattet wird, es sich doch im gerichtsbrauche zugetragen, daß der beweisführer in ihre anderweite beweischrift zwar angenommen, aber doch zugleich deren schriftsteller ernstlich angewiesen worden, künftig den procesordnungen hierin genauer nachzuleben, als das desfalls 1741. ergangene schöffendekret also lautet: „Es sol diese dem jüngeren reichsabschiede 1654. §. 56. und hiesiger ordnung zuwiderlaufende supernumerarische schrift zwar noch ad acta genommen, der producta communiciret und derselben, ob sie in zeit von 8. tagen noch etwas hierauf verhandeln wolle, freigestellet werden, der producentin schriftsteller aber wird die hierunter gebrauchte urgebür ersichtlich verwiesen und er inskünftige den hiesigen procesordnungen genauer nachzuleben, bei sonst erfolgender nachdrücklichen bestrafung, erinnert.“ Aus welchem letzteren anhange klar erhellet, daß dieser schöffenbescheid zu keinem präjudicio angezeigt werden kan, dagegen vielmehr diese procesordnung merklich bestätigt worden ist.
- S. 751. f.** Im gerichtsbrauche sol es also gehalten werden, daß der zeugenproduct oder antworter, wann er seine einrede in gehöriger zeit nicht einbringt, nach gewonheit ein oder auch zweimal kontumaciret zu werden pflegt und alsdann der zeugenführer, wann jener präcludiret ist, seine beweischrift übergeben kan; und hat es sich neuerlich zugetragen, daß, obgleich derselbe darinnen zugleich gebeten, daß der antworter mit seiner einredeschrift, die er zu spät übergeben, vermöge des Reichsabschieds von 1654. §. 56. abgewiesen werden möge, dennoch solche angenommen worden, so aber freitlich mit ebenerwunter stelle des Reichsabschiedes nicht wol übereinstimt.
- S. 761.** Von den hier erwenten mündlichen gerichtsbefcheiden siehe auch in dieser 4ten fortsetzung s. 795. und 797.
- S. 768.** Am letzten rande zeit 1. statt wenn lies wenn.
- S. 771. f.** Die auf dieser seite zeit 29. f. auch ist u. f. f. bis zur folgenden seite zeit 26. wie obgemeld, angeführten worte, sind in der oben s. 210. angezogenen Siglerischen probeschrift pag. 44. sq. darum ganz eingerückt zu finden, weil sie der in selbiger Kap. 5. p. 33. sq. beschriebenen erklärung der in den beiden §§. 7. und 8. der ref. befindlichen stellen, nämlich dem darinnen klar enthaltenen unterscheid dieser zwen des entscheidungs- und erfüllungseiden betreffend, welche daselbst weiter ausgeführt worden sind, gerade entgegen stehen sollen, mithin man alda die auslegung oberwunter unterscheidens verteidiget und auf die in obiger stelle der anmerkungen gemachten widrigen gründe oder argumenten, doch mit anständiger bescheidenheit, geantwortet hatte. Nun wil man die in dieser probeschrift S. 26. f. pag. 35. behauptete und mit vieler mühe ausgeführte meinung, wie in diesen zween absätzen 7. und 8. der ref. zweierlei fälle enthalten, in deren ersten von dem halben beweiße nur alleine, im anderen aber von dem fälle, da ein jeder teit starke anzeigen und vermutungen für sich hatte, aber noch nicht zum halben beweiße anreichend wären, gehandelt wurde und in jenem der erfüllungs- in diesem aber der entscheidungseid eigentlich stat fanden, an sich selbst zwar auf ihren wert beruhen und in deren untersuchung sich nicht einlassen; so viel wird jedoch dabei anzumerken nötig sein, daß dieser gemachte unterscheid zwischen einem halben

hen und minderhalben beweis eben nicht aus diesen zweien stellen der ref. weilen in selbigen nichts davon enthalten, geschlossen werden möge, sondern vielmehr mit gutem grunde dafürzuhalten ist, daß beide eide in selbigen one unterscheid genommen und für einerlei angesehen worden, welches aus den darinnen befindlichen worten, besonders aber der alda (man sehe hievon pag. 46.) angezogenen stelle der alten ref. von 1509. bl. 37. §. 6. in welcher ausdrücklich stehet, daß wo der kläger eine halbe beibringung getan, darin das juramentum decisorium, so eigentlich kein anderes als der erfüllungseid ist, stat finde, onstreitig klar zu erkennen ist, wie auch in obenangezogener probeschrift pag. 47. es selbst hatte eingestanden werden müssen, daß der erfüllungseid in diesen ref. stellen unter dem namen des entscheidungseides begriffen sei, auch das in dem §. 8. von dem falle, wenn ein jeder teil für sich starke vermuthungen des beweises hat, verordnete eben nicht auf den mindern halben beweis einzuschränken ist, sondern auch bei dem streite eines halben beweises den ein jeder teil für sich hat, verstanden werden kan und mus, mithin es der Schöffenerkenntnis überlassen wird, welchem teile der erfüllungs- oder entscheidungseid aufzulegen sei, wie dann solcher letztere in dem in merer gedachter probeschrift p. 44. hievon angeführten selbstn hatte zugegeben werden müssen, daß selbiger, ob er gleich von dem ersteren unterschieden sei, doch der kraft und wirkung des erfüllungseides sich zu erfreuen hätte; woraus also gar deutlich erfolget, daß beide eide einerlei wirkung haben, dagegen der in mererwenter probeschrift angeführte unterschied nur in bloßen, jedoch entweder keine oder gar wenig wirkung und nutzen habenden worten, zu bestehen scheint, weshalb es nicht nötig gewesen, wiederhol daselbst im §. 25. pag. 33. sq. geschehen ist, diese stelle der ref. „einen heftig bestrittenen ort, „welcher von niemand bisher recht erklärt worden wäre, zu benennen, „da dem Verfasser der anmerk. noch nicht bekant geworden, daß er von jemanden in streit gezogen worden ist, mithin solches keiner so umständlichen und mühsamen ausführung bedurft hätte. Was also die im §. 42. pag. 47. sq. beschriebene auslegung und umschreibung dieses §. 8. so wiederum ein fer bestrittener ort hat gewant werden wollen, selbstn betrifft: so ist aus den dazwischen eingeschalteten lateinischen worten gar deutlich zu erkennen, daß sie auf den vorher in dieser probeschrift behaupteten unterschied zwischen einem halben oder minderhalben beweis sich vornämlich gründet, nur ist hiebei wol zu erinnern, daß in oberwentelem §. 8. keine spur von solanem unterschiede zu finden, sondern in selbiger blos und überhaupt von ganz zweifelichen sachen, welcher teil die stärkste vermuthung für sich hat, es sei nun der beweis halb oder minderhalb geschehen, gehandelt und also dieser unterschied in keine betrachtung gezogen worden ist. Was endlich die alda pag. 46. angeführte bedeutung des wortes oder aber betrifft: so wird auch in den von ihm angezogenen und von bedeutung der worten handelnden autoren ebenfals angeführt, daß daselbe auch zuweilen für einerlei und eine verbindung anzeigende gehalten werde, welches also, nach beschaffenheit der umstände, zu beurteilen ist, als in gegenwärtigem falle beide eide one unterscheid genommen und für gleichgeltende angesehen worden sind, wie in oberwenter probeschrift pag. 47. nicht hat gezeugnet werden können, daß das juramentum suppletorium unter dem namen litis decisorium begriffen wäre. Wobei noch weiter bemerket zu werden verdienet, wie in de,

Erfurter gelehrten zeitung 42ten stück vom 27ten merz 1773. f. 358. f. oberwente  
 Gießische probeschrift kürzlich recensiret, als hievon schon oben f. 211. verschiedenes  
 vorgekommen ist und unter anderen von dieser streitigkeit folgendes angeführt worden.  
 „ Dr. D. als komentator der ref. wird auch hier verbessert oder wiedergelegt; daß er  
 „ aus dem juramento suppletorio ein decisorium gemacht und die silben: oder aber  
 „ mit aber verwechselt: one uns in diesen streit einzulassen, wobei wir uns aber doch  
 „ solcher dialektten erinnern, da man wird aber an stat; und faget, sind wir doch der  
 „ meinung, daß der Dr. D. nachsicht verdiene, weil an sich sowol das suppletorium  
 „ als purgatorium und auch; wovon hier gar nichts vorkommt, das juramentum in hi-  
 „ tem doch beim lichte betrachtet, nur species suppletorii sind, davon das eigentliche  
 „ suppletorium besser könnte assertorium und das letzte estimatorium genennet werden, um  
 „ beide von dem purgatorio zugleich auch charakteristisch zu unterscheiden. „ Ob aber sonst  
 das hier erwartete für nährliches zeug, wie schon oben erwenet, ganz anzusehen sei, wie  
 der recensent der hiesigen gelehrten anzeigen im 51ten stück f. 428. unbescheiden vorges-  
 gegeben, man sehe hievon schon oben f. 212. dieses kan nicht wol daraus ersen werden und  
 hätte ihm wenigstens besser angestanden, wenn er so wol mit diesen unhöflichen aus-  
 drücken, als auch dem auf eben dieser seite beschenehen lieblosen vorwurfe, „ daß der E. res-  
 „ censent die erste begriffe unserer rechtswissenschaft nicht verstehe, zurückgeblieben wä-  
 „ re. „ Sonst ist auch hier noch hinzuzufügen nötig, wie in obgedachter Erfurter  
 gelehrten zeitung im 53ten stück vom 5ten julii 1773. so auf die im 51ten stück der fr.  
 gelehrten anzeigen beschenehe recension gerichtet und von beiden oben f. 211. f. weitere  
 nachricht gegeben worden, unter anderen f. 445. folgendes angemerkt zu finden,  
 „ auf gleiche weise mag der silbenstreit vor oder und oder aber auf sich beruhen,  
 „ denn die sache redet selbst. Dr. D. fagt, auch ist von der benennung oder  
 „ aber decisorium zu bemerken, wie damit eben der erfüllungseid vornäms-  
 „ lich angezeigt werde, deutlicher kan wol nichts sein, Dr. D. oder seine erben  
 „ mögen es ausfechten; indessen braucht es hoffentlich keines beweises, daß oder aber  
 „ ein bloßer provinzialismus ist, den man besonders, auch noch in der Schweiz und  
 „ in der Wetterau findet, ein provinzialismus, wie wann eher aber und eher sind  
 „ pleonasmen „ wie dann die absicht dieser erleuterung vornämlich dahin gehet, um  
 die im 42sten stücke der E. gelehrten zeitung beschenehe billigung der vom Verfasser der  
 anmerkungen behaupteten erklärung noch einmal zu verteidigen, wann aber der Hr.  
 recensent die weitere ausfechtung dieser meinung ihm Dr. D. oder seinen erben über-  
 lassen hat: so wil er, da es nach obigen anführen blos für ein silben: oder wortstreit  
 angesehen wird, auch in der tat sich also befindet und nach dem selbstgeignen eingeständ-  
 nis des Verfassers dieser probeschrift, wie oben bereits angeführt, der wirkung nach  
 auf eines hinauskommt, sich keine weitere mühe machen in dieser geringfügigen sache  
 etwas zu schreiben sondern es, bei dem schon oben hievon angemerkten lediglich bewenden  
 lassen, indem er seine wenige tage, so er als ein im 76ten jare stehender greis, noch zu leben  
 hat, auf weit nützlichere und zum nutzen seines nebenmenschen ledig abzuwendenden sachen  
 anzuwenden sich befließen sol und wird.

- E. 776. Zu dem, daß das alda gemeldete hiesige recht, wie der kläger seine klage zuvor et was bescheiniget haben mus, aus den deutschen rechten fließet, gehöret auch unter andern der ehemalige beweis durch ordalien z. b. gländes eisen hieher, davon sehe man Hrn. Kopp in seiner merangezogenen ausführlichen nachricht &c. ersten teil s. 478.
- E. 776. f. Wann an deren ende und in folg. seite behauptet worden, daß bei dieser eides heimtschiebung der eid für gefärde, aus den daselbst angeführten ursachen, nicht nötig sei: so ist doch hiebei zu bemerken, wie in sachen des handelsmanns Bruder entgegen den schifman Lauer im jare 1740. den 27. jänner das gegenteil dahin erkant worden ist, „ daß, wenn kläger vorher auf des beklagten verhängen de calumnia schwören würde, „ beklagter den deferirten eid abzuschwören schuldig sei &c. „ welches dekret, da diese sache nach Halle geschickt wurde, in der revisionsinstanz den 22. aug. also bestätigt worden „ und darnach der haupteid, prævio juramento calumnia, abzuschwören ist, „ wie dann aus den in dieser sache ergangenen entscheidungsgründen die hieher gehörige stelle also lautete „ weil aber, nach inhalt der fr. ref. auf das juramentum judiciale seu à par- „ tibus delatum deshabils erkant, weil wieder den beklagten allerdings starke præsum- „ tionen vorhanden, wobei sich von selbst versteht, daß das judicatum legaliter, nem- „ pe prævio juramento calumnia, anzunehmen, als welches nur von denen partibus re- „ mittiret werden kan, l. 34. §. 4. l. 37. &c. de jurejur. wie dann dieser rechtshandel „ vielleicht in den künftigen teilen der samlung merkwürdiger rechtshandel noch vorkommen wird. „
- E. 806. Zu dem zusaze vom 21. aug. 1751. wird dieses die advokaten betreffend angezo- gene wiederhollet, bei vermeidung der in der ordnung gesetzten strafe, so auch ihrem eide, welcher in dieser 4ten fortsetz. s. 803. steht, sol eingerückt worden sein.
- E. 808. Hieher gehöret auch, was Struben in 4ten teile seiner nebenstunden abb. 31. von ver- besserung des justizwesens in Deutschland s. 21. s. 542. f. unter andern angeführet, wie die gar zu große anzahl der advokaten dem gemeinen wesen nachteilig sei.
- E. 810. Zu dem im anfang dieser seite angeführten gehöret auch, daß sonst ein sachwatter in sei- ner eigenen sache, wann er obgesieget, an seinen untergelegenen gegenteil, wann dieser in die unkosten zugleich vertheilet worden, die schätzung seiner arbeit fordern könne, als davon in Oheim's disp. de salario advocati in propria causa vincentis gehandelt worden und die hieher gehörige stelle in dem Tilbingischen entscheidungsgründen, in sachen Eifers entgegen Diez und dessen son Dr. Diez und umgewendet, den garten an dem Borns- heimer wege betreffend 1772. eingerückt zu finden, welche also lautet: „ dem möchte „ aber sein, wie ihm wolle, so kan auch ein advokat, auch wenn er in seiner eignen sache „ victorisiret, geschweige in seines vaters angelegenheiten, die taxation von seiner ar- „ beit an seinen unterliegenden gegenteil, so ferne derselbe in die unkosten condemnirt „ worden, fordern, utut enim olim, cum advocati ex ordine patriciorum essent, jisdem dede- „ cori fuerit, habitum, salarium vel honorarium laboris a plebe expectare, accipere vel expo- „ scere, ut potius munus advogatorum fuerit gratuitum, aliud tamen posterioribus temporibus „ introductum & hodie observatur, cum advocati non amplius sunt patricii, verum unus ad- „ vocatorum sit ordinarius viri gentis honestum & publice approbatum, ex quo idem „ post insignes studiorum summas impensos, vitam honeste sustentare suosque alere solet, „

potest ac debet, unde etiam advocato in propria causa vincenti, adversario in expensas condemnato, non tantum id, quod advocatus iudici satellitibus &c. è suo marsupio verè expendit, verum etiam taxa laborum suorum judicialiter moderanda adjudicari potest ac debet, iustitia & æquitate ita suadente, cum tempus, quod huic suæ propriæ causæ impendit, nisi per injustum adversarium fuisset impeditus, aliis utilibus laboribus pro sua suorumque sustentatione destinare & dicare & aliquid honeste acquirere potuisset, quod ex professo demonstrat Oheim de salario advocati in propria causa vincentis.

E. 815. Das alda aus der ersten ref. von 1509. angezogene ist schon in den jahren 1480. f. also verordnet gewesen und ward auf das alte herkommen sich bezogen, als auch hieher gehört die unten seite 1255. eingerückte taxordn. von 1560. so zur erleuterung des so wol hier als f. 811. f. angeführten dienet.

E. 828. Von der bei den Deutschen ehemals bekanten art der berufung oder urteilscheltung können auch die Cramerschen Weyl. nebenstunden im 2ten teil f. 71. f. und Hr. Köpp in seiner oftangezogenen ausführlichen nachricht von den Hessischen gerichten ersten teil f. 486. nachgesehen werden.

E. 830. Ein beispiel des gleich anfanges dieser seite angeführten ist in der 3ten fortsetz. der anmerkungen f. 922. f. die gesellschaft Frankenstein betreffend, angezogen zu finden.

E. 830. f. Daß sonst von den höchsten Reichsgerichten die, wegen der unzulässigen berufungen, ertheilten Kaiserl. freigkeiten vorzüglich und aufs genaueste beobachtet werden sollen: hiezu kan das in den v. Cramerschen Weyl. nebenstunden 125ten teil, welcher erst nach dessen tode herausgekommen ist, 2ten stück von appellationen und ordinationen, unter andern §. 4. und 5. f. 86. f. davon merkwürdig angeführte überaus nützlich sein und verdienet daher alhie ganz eingerückt zu werden. „Die privilegia de non appellando und die den appellanten darinnen vorgeschriebenen sollennien und appellationssummen, unter welchen eine berufung an den obersten Richter nicht stat haben sol, beruhen auf dem nämlichen grunde, aus welchem die appellationssummen von zeit zu zeit in den reichsgesetzen erhöhet worden, weilten man nämlich verspüret, daß des mutwilligen unnötigen appellirens wegen die rechtlichen sachen an dem Ramergericht sich gehäuft und vielmals mer unkosten auf die sachen, als sie wert sein mögen, getrieben worden. Camerg. ord. von 1521. XXIV. E. G. ord. th. 2. XXVIII. §. 4. Reichsabsch. von 1570. §. 66. Deput. absch. von 1600. §. 14. Reichsabsch. von 1654. §. 112. Was daher in den appellationsprivilegien verordnet ist, hat gleichen favor, als was die Reichsgesetze, in ansehung der inappellabilität gewisser sachen, gegenstände und summen verordnen. Die gesetze wollen daher, daß der Stände privilegien de non appellando strikt observirt werden sollen. Instr. pat. Osnabr. art. 5. §. 56. visitat. absch. von 1654. §. 111. junct. §. 105. und 123. §. 3. Wann nun dem Ramergericht der Stände ausgebrachten privilegien de non appellando einmal originaliter, wie sich es gebüret, fürgebracht und insinuiert E. G. ord. th. 2. XXIV. §. 6. visit. absch. von 1595. §. 12. Deput. absch. von 1600 §. 18. (quinqüertium Camerale qu. 11. §. 47. f. 144. folg.) sol das Ramergericht dawieder keine proces erkennen und dieselbe in acht haben; da auch einiger procurator dawieder proces sub & obreptitio ausgebracht, solche one weitläufiges vergebliche proceßiren demnachsten aufheben und

und kassiren. Deput. absch. von 1600. §. 18. Dies ist die Kardinalstelle, wie im privilegienwidrigen appellationsfachen procediret werden sol. Wird dem Hrn. Kammerichter vorgestellt, oder findet der Judicialreferent, daß eine appellatio wieder die privilegia de non appellando und andere fürgenommenen, und sich diejenige, so derentwegen privilegiret, interponiren, so sol alsdenn der punctus devolutionis vor allen dingen erledigt werden, (non devolutio est quaestio jurisdictionis primaria, v. Ludolf obs. for. p. E. obs. 74.) Kommt demnach der unterrichter oder privilegirte Stand pro tuendo privilegio de non appellando intervenientisch ein, (davon sehe man auch die 4te fortsetz. der anmerk. §. 892.) wie dann in dem casu manifeste laß privilegii de non appellando der unterrichter nicht einmal zu edirung der actorum priorum verbunden. Diese und folgende noten bei gedachtem 2ten stücke mus ohne zweifel ein anderer des Kameralwesens überaus kundiger Rechtsgelehrter unparteiisch und gründlich aufgesetzt haben, welche man hier mit gleicher schrift, jedoch mit ganz andern, fortzusetzen für gut angesehen hat. (4) „ Die Kameralisten behaupten zwar „ durchgehends, daß der unterrichter unter dem vorwand der nondevolution die acten „ erster instanz zu ediren nicht verweigern, (davon sonst in ebenangezogener 4ten fortsetz. „ §. 810. einiges angeführt zu finden) sondern der oberrichter in solchem falle ulteriores und „ arctiores compulsores erkennen könne. Freiherr v. Cramer in obs. jur. univ. rom. „ 1. obs. 75. tom. 4. obs. 1110. Man füret zum grunde dieses sayes an: presumi „ non potest pro rectitudine processus & ejus justitia, nisi acta priora edita sint, & qui- „ dem tota atque obsignata; ergo judex propter non edita acta in expensas litis & in- „ teresse parti, vel male tam fide applicandam condemnandus. v. Cramer in system. „ process. imp. sect. 3. §. 1141. Alleine diese ratio schlägt in dem falle nicht an, wenn „ ein Stand oder unterrichter die edirung der acten, wegen verletzter appellations- „ privilegien und daraus entstehender nondevolution verweigert, alsdenn überwiegt: „ das interesse des ständischen richters das von der partei, und es ist in diesem falle von „ der rectitudine processus & ejus justitia, die onehm bei ständischen judiciis vermutet „ wird und von den meritis der nicht devolublen cause principalis selbst keine rede; „ sondern, ob solche durch angemachte appellation an ein Reichsgericht erwachsen, und „ dem ständischen privilegio de non appellando nicht entgegen sei? Laßt sich die nonde- „ volution aus gegenseinanderhaltung des privilegii und des appellantischen libelli gra- „ vaminum (wobei die etwa vorhandene unterrichterliche interventionals handlung und des „ appellanten verantwortung auch nicht außer acht zu lassen) deutlich erkennen, so „ bedarf es keiner acten edirung, sondern der punctus non devolutionis ist vorher „ auszumachen, Deputat. absch. von 1600. §. 118. Dieses ist eben das, was „ der große Kameralist Ludolf de jure Cam. §. 134. behauptet; judex a quo, si „ causam ad Cameram devolutam non esse putat, actorum editionem plerumque „ recusat, donec per compulsores repetitas compellatur; discernatur itaque „ ulteriores & adhuc ulteriores, exceptio est, si ex causis gravioribus non devolu- „ tio fuerit opposita; tum enim hic articulus ante omnia est decidendus. Nach die- „ sen principien ist neuerlich in der appellationsfache Eiferer wieder Kornmann und „ Dies beim Kammergerichte erkannt worden, indem der Rat zu Fr. in dieser dem frank- „ furter



- „ furtischen privilegio de non appellando die irrungen der bäue und dienstbarkeit in  
 „ der Stadt und deren terminen, bei ihnen genant anlaß, betreffend, privil. Maximil. I.  
 „ von 1512. in der fr. ref. teil I. tit. 44. widrigen appellation (obgleich solches pri-  
 „ vilegium durch den vorwand, die sache betreffe das meum & tuum, von Cramer  
 „ rom. I. obl. 292. vom appellanten studirt werden wollen) die acten voriger ins-  
 „ tanz auf insinuierte proceße und compulsoriales nicht ediret, sondern exceptionem  
 „ non devolutionis opponirt hat. Und obgleich der appellant, salvo hoc puncto, ul-  
 „ teriores compulsoriales ad edendum acta zu erkennen gebeten; so ist doch, one die  
 „ acta priora bei händen zu haben, sententia non devolutoria cum expensis am Kaiserl.  
 „ Reichskammergericht den 16. jul. 1768. eröffnet worden; ein merkwürdiges präjudi-  
 „ cium. „ So ist solche sache tamquam privilegiata zu befördern, über die obmorierte ex-  
 „ ceptionem laßi privilegii summarisch zu cognosciren, und die also erschlissene proceße one  
 „ weitläufiges procediren einzuziehen und der appellant nicht leicht one die in den geses-  
 „ zen eingebundene strafe (oben S. 2. sub finem) loszulassen. Indem sich auch zugetra-  
 „ gen, daß die advocati nicht nur die proceße gefährlich oder beßessentlich verzögert, oder  
 „ wol gar eine ungerechte sache, es sei entweder aus vorsatz, unerfahrenheit der rechte,  
 „ oder nicht genugsamen aus den acten genommenen unterricht bedienet, so sollen auch  
 „ diese mit gebührender strafe, nach gestalt der sache mer, als die der rechten etwa uners-  
 „ farne parteien, welche oftermals die sache nicht verstehen, angesehen werden. Titul.  
 „ absch. von 1713. §. 59 Reichspoliceior. v. 1577. tit. 33. Reichsabsh. von 1654. §.  
 „ 120. Welchen das in ebenged. 125ten teile §. 14. f. 120. f. stehende noch hinzuzu-  
 „ fügen ist, es ist schon oben S. 4. aus den gesetzen bemerkt worden, daß der Stände pri-  
 „ vilegien de non appellando striete beobachtet werden sollen. 16) „ Die kamerali-  
 „ sten behaupten, daß die privilegia de non appellando striete zu interpretiren wären,  
 „ weiln dadurch das jus supreme provat. Caesaris und der Reichsgerichte jurisdiction  
 „ geschmälert würde. v. Cramer in syst. proc. imp. sect. 3. §. 1190. „ Bei den limi-  
 „ tirten privilegien ist besonders auf die darin bestimmte appellationssumme und die vors-  
 „ geschriebenen solennien zu sehen. Wann das Kammergericht in zweifel setzet, ob die  
 „ summa appellabilis vorhanden oder aber dem privilegio vielleicht nicht konform sein  
 „ mögte, sind die begerten inhibitiones nicht zu erkennen sondern abzuschlagen oder we-  
 „ nigstens dem judici à quo vorher um bericht zu schreiben, Reichsabsh. von 1654.  
 „ §. 123. „
- E. 837. Bei der alda angezogenen heutigen tages gewöhnlichen berufsungsformel des woc-  
 ten, nebst dem guldten in gold, pflegt noch hinzugesetzt zu werden und stempelpa-  
 pierbogen.
- E. 840. Zu des alda angeführten erläuterung dienet, was hievon in neueren zeiten verord-  
 net worden, dahin gehend: „ den punkt betreffend, ob eine berufung an die höchsten  
 „ Reichsgerichte, so bald nach überantwortung der appellationschedel, den nächsten ge-  
 „ richtstag darauf oder alsdann erst, wenn auf vorbringung des appellationschedels  
 „ eine remissoria ad judicium erfolgt ist, zu repetiren sei, ist derselbe zu gesetzlicher ber-  
 „ stimmung auf künftige fälle, mithin zu erforderlich sein wollender näheren erläuter-  
 „ und erklärang hiesiger ref. p. I. tit. 42. §. 5. wie auch der gedruckten gerichtsvord.  
 „ „ de

„ de respective 16ten julii 1620. §. 8. 9. und 1676. §. 11. ad Senatum verwiesen worden; lect. in Sen. den 28ten sept. 1773. conclusum; sol man die erkeuter; und erkldung der hiesigen ref. p. 1. tit. 42. §. 5. wie auch der gedruckten gerichtsord. vom 16. julii 1620. und 1676. §. 8. dahin erteilen: daß erst alsdann, wann eine remissoria ad judicium erfolgt ist, die appellationschedula den nächsten gerichtstag darauf judicialiter zu repetiren sei. „

E. 852. f. Das alhie vom grofen nuzen den partelen die entscheidungsgründe mitzutheilen angezogene ist in der samtl. merkw. rechtshändel ersten band f. 877. note und 2ten bande f. 426. 432. 437. 1107. weiter und also umständlich ausgeföhret zu finden, daß man sich ledig dahin beziehen kan; welchem jezo nur kürzlich hinzuzufügen ist, wie zwar Hr. Alaprot in den grundsätzen von verfertigung der relationen von 1766. f. 51. folg. das gegenteil hat behaupten wollen; seine gründe aber scheinen nicht also beschaffen zu sein, daß sie die für deren nuzen stehenden überwiegen mögen, indem er doch sonst f. 53. selbst eingestanden hat, daß nur einige entscheidungsgründe in dem urtel wol angeführet werden könnten.

E. 858. Zur erleuterung des alda angeführten dienet das in den v. Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 61. f. 70. f. hievon befindliche.

E. 859. f. samt 856. bis 861. Wobei nur dieses zu bemerken, daß in der samtl. merkw. rechtshändel 2ten band f. 52. note a. auf diese stellen f. 856. bis 861. 891. sich bezogen worden bei der frage, ob der unterrichter die berufungserlöschung erkennen könne und wie man im gerichtsbrauche hierin zu verfahren pflege. Ferner wird alda f. 53. ein sal angeführet, in welchem der oberrichter solche erkant hatte.

E. 862. f. Zur erleuterung des alhie von persönlicher ablegung des berufungseides vor gericht und in der samlung merkwürdiger rechtshändel 2ten band f. 48. f. was desfalls neuerlich beim Kaiserl. und Reichskammergerichte so wol als hiesigem gerichte vorgekommen, samt dem das Bartolomäusstift betreffenden, umständlich angemerken kan das in merangezogenen Cramerischen Wezl. nebenstunden 125ten teil §. 15. f. 121. f. hies von angeführte ebenfalls gut dienen, dahin gehend: „ hiernächst kommen die appellationssolemnien in betracht, nach den Nürnbergischen und Frankfurtischen privilegien sollen die appellanten den appellationseid in person daselbst in einem ihnen sub prejudicio desertionis anzusezenden termin v. Cramer Wezl. beiträge 2. th. f. 12. ablegen, fr. ref. th. I. tit. 42. §. 10. II. tit. 44. und daselbst die privilegien der Kaiser Maximil. I. Karl V. Maximil. II. und Rudolph II. besonders die erweiterung und bestätigung solcher freibriefe von den K. Karl. VII. Franz I. und der jetzt glorwürdigst regierenden Kaiserl. Majestät neuerlich insinuiert beim Kambergerichte den 8. jul. 1767. v. Cramerischen observ. juris univ. tom. 5. obs. 1342. ein in solchem sal erkantes mandat de admittendo procuratorem ad juramentum calumniae in sachen Rost contra den Magistrat zu Nürnberg ist auf vorgebrachte appellationsprivilegien durch eine urtel vom 31. merz 1690. wiederkassiret worden. v. Ludolf de jure Cam. f. 180. add. Neurodes erleuterung des Reichsabsch. von 1654. ad §. 117. obs. 249. f. 473. frankfurtische appellanten haben es mermals gewagt, den appellationseid nicht zu Fr. in person, sondern am Kambergerichte, bei reproducirung der proceffe, durch einen procurator zu leisten. Dis

ist in beiden sachen Bassompierre contra von Lerouet und contra Staubinger, und in sachen von Barkhausen contra von Firnhaber geschehen; aber auch darinnen defectorie hernach am Kammergerichte gesprochen worden. Frauenzimmer von extraction und geistliche haben von dem rigor des in person zu leistenden appellationseides sich loszumachen gesucht; ein beispiel giebt die sache Bartolomäistift zu Fr. wieder die gemeinde Niederrode appellat. Weilen die klerici den laien kein juramentum fidelitatis, nach den päpstlichen rechten, leisten sollen, so sol auch kein geistlicher einen eid in person vor dem weltlichen richter abzulegen verbunden sein; v. Cramer Wezl. nebenstunden teil 5, abb. 9. eben als ob die kanonischen rechte den reichsgesetzen derogiren könnten, und als ob man von den wunderlichen begriffen der prärogativen der geistlichen nicht zurückgekommen wäre; ein warer und treugehaltener eid ist ein gottesdienst (f. Hn. Hermes schöne schrift „die große lere vom gewissen, in sofern sie die gesetze der religion und die gesetze der staten verbindet“, Leipzig 1769. f. 469.) Warum wollen also die klerici dessen leistung sich entziehen, da doch nach ihrer eigenen behauptung der gottesdienst ihr hauptberuf und beschäftigung ist?

E. 866. f. Zu der daselbst erwarteten cautionabestellung bei den ordentlichen berufungen, ob und wann eine allgemeine pfandschaft für genug zu achten, mit mererm angemerkten, dienot zu weiterer erleuterung, was unter andern in der samlung merkwürdiger rechtsbündel ciltzen teil f. 88. f. f. 94. gleichfals hievon angeführet worden ist.

E. 876. f. Von dem am ende auf dieser seite angeführten wird auch in obangezogenem 125ten teil der v. Cramerischen Wezl. nebenstunden §. 7. f. 92. f. ebenfalls gehandelt, und verschiedenes merkwürdige hiebei erinnert, welches hier eingerückt zu werden verdient „Hiernächst verordnen schon die gemeinen rechte, daß von interlocutorischen und possessorischen erkänntnissen nicht appelliret werden sol. v. Ludolf de jure Cam. sect. 1. §. 13. n. 12. Wann von einer heurteil appellirt worden: so behaupten die kameralisten; daß der Oberrichter, omisso puncto appellationis ab interlocutoria, in der hauptsache ad petitionem appellari. (dieses nent v. Ludolf de jure Cam. sect. 1. §. 13. n. 24. f. 138. eine insignem cautelam, add. Tasinger in institut. jurispr. cam. §. 689.) auch wieder willen des appellanten sprechen könne; dieses möchte wol, in so weit es jura partium betrifft, angehen; allein wegen des unterrichterlichen juris primæ instantiæ leidet es großen anstand; es wäre denn sache, daß die interlocutoriurtel, von welcher appelliret worden, völlig im definitiv hätte. v. Cramer in tom. 1. obf. 340. Tasinger in select. jur. cam. obf. 23. E. G. ord. th. 2. tit. 22. §. fin. ord. der notarien von 1512. IV. §. 1. Außerdem aber kan es aus zweifachem grunde nicht wol stat finden, weilenes den unterrichter um seine jurisdictionem ordinariam (5.) „Man braucht hier nicht die „spöttische gründen des v. Ludewig in der erleuterung der güldenen bulle, th. 1. f. „777. zu adoptiren, darin aber hat er recht, daß die regeln des römischen rechtes de „prorogatione jurisdictionis im deutschen state nicht plaz greifen; denn die römischen „richter waren bediente der römischen republick, folglich mußte es diesen gleichgiltig „sein, zu welchem richter die parteien sich wenden wolten. add. Hugo de abusu ap- „pellat. tollendo p. 1. cap. 11. pag. 123. wo er zugleich von dem beneficio nava de- „ducendi der appellanten handelt und aus den differentiis judiciorum veteris romani & „nostri

„ nostri imperii zeigen wil, daß solches beneficium l. 4. cod. de tempor. & repar. ap-  
 „ pell. auf unsere appellationsgerichte nicht quadrit. In den gravam. einiger Stände  
 „ wider die im jar 1555. publicirte Kämmergerichtsord. heist es: wo ab interlocutoria ap-  
 „ pellirt und judex Cameralis von rechtswegen dieselbe approbiren und remittiren solte;  
 „ so solte judex Cameralis sein judicium nicht dahin extendiren, daß er solche sache ex  
 „ officio bei ihm behielte, und priorem reformiren, auch expensas zu kompensiren,  
 „ bevorab so er durchaus sicut prior erkant, damit in causa principali appellatio nicht  
 „ benommen, und jus definiendi dem priori entzogen, & non obstante circuito, sondern  
 „ gänzlich super interlocutoria remissio geschehen solte. Freiherr v. Harprecht stats-  
 „ archiv des Kämmergerichts th. 6. seite 514. siehe auch des Kämmergerichts bericht und  
 „ bedenken über solche gravamina bei der visitation 1556. übergeben, und zwar über  
 „ obigen punkt am angezog. orte f. 554. „ und den appellaten um das beneficium  
 mererer instanzen bringt. Es ist auch der analogie der rechte zuwider, daß in der  
 instantia appellationis ab interlocutoria die causa principalis könne mitgenommen und ent-  
 schieden werden, masen die beschwerde der appellatio, so von beurteilen geschieht, allein  
 aus voriger handlung und nicht aus neuer handlung geschehen sol, wie unsere gesetze so gar  
 aus dem Bartolus beweisen, R. G. ord. von 1508. II. §. 7. Ueberhaupt anden schon die ältes-  
 ren gesetze die unnöthürftige appellationen, welche von beurteilen gefährlich um verdlängerung  
 des rechts geschehen, wodurch viel kosten und schaden erlitten worden. R. G. ord. von 1495.  
 §. 24. Wann aber von gemeiner interlocutori, so doch appellabilis ist, appellirt wird,  
 sol alsdenn nicht inhibiret werden, es sei denn evidens morz periculum, oder daß  
 daraus damnum irreparabile erfolgen müste, welches doch zuvor bescheinet werden sol,  
 Reichsabsch. von 1594. §. 94.

- §. 878. Daß einem beharlich ungehorsamen weder die berufung noch andere beschwerende  
 rechtsmittel zu statten kommen; davon ist das oben f. 237. aus dem 2ten bande der  
 saml. merkw. rechtshandel f. 445. f. schon angeführte weiter nachzusehen.
- §. 879. Von der verzeihung der berufung ist auch der in der saml. merkw. rechtshandel 2ten  
 bande f. 323. angeführte Ludolf de jure Cam. sect. 1. §. 13. n. 8. p. m. 178. nachzuse-  
 hen; die frage aber betreffend, ob das nachgesuchte rechtsmittel der actenverschickung  
 in kraft ihrer durchsuchung, wegen drei übereinstimmender urteilen, zu gestatten? Davon  
 wird in den Cramerischen Wezl. nebenstunden teil III. f. 434. gehandelt; ferner  
 von dem spruche wegen des jüngsten besizes komt in dieser 4ten fortsez. f. 890. f. woselbst  
 von den summarischen sachen gehandelt wird, eigentlich vor.
- §. 884. f. Wann von den unzulässigen berufungen in dieser 4ten fortsez. der anmerkungen  
 hin und wieder z. b. bei den insätzen und wechselschuldsachen f. 884. f. 887. f. das  
 merere angemerkt worden; so mag zu dessen weiterer erleuterung das in ohangezogenem  
 125ten teile der Cramerischen Wezl. nebenstunden §. 8. und 9 f. 96. f. hievon,  
 nebst den besonders die handlungssachen betreffenden, überaus schön und merkwürdig  
 angeführte gar fügligh dienen; dahin gehend: „ Bei annemung der appellationen ist  
 besonders auf die qualität der sachen zu sehen; es kommen hiebei die wechsel- und po-  
 liceisachen in vorzüglichen betracht; zu Frankfurt ziehet der auf gerichtliche insätze an-  
 gestellte proces gleich dem wechselproces, paratissimam executionem nach sich und leidet

keine andere exception, als der geschehenen zahlung, folglich keine appellation, alle exceptiones altioris indaginis werden darin ad separatum verwiesen. v. Cramer obl. tom. 2. p. 2. obl. 732. In wechselfachen ist nach den reichsgesetzen dem richter erster instanz unbenommen, ungehindert einiger appellation oder provocation, nach der sachen befinden oder ermüdigung, entweder mit oder ohne caution der gläubiger die execution zu vollziehen, und die debitores zur schuldigkeit anzuhalten. Reichsabsch. von 1654. §. 107. an schleuniger justiz und execution in wechselfachen ist den handelsstädten zur erhaltung des credites alles gelegen. Kaiserl. Majestät haben daher den städte Rat, auf die in dem punkt der appellation in wechselfachen führende absonderliche meinung, versichert, daß Kaiserl. Majestät ihnen gar wol gönnen, was zu ihrer konservation dienlich sein mag. Kaiserl. kommissionsdekret, wodurch die im komercienwesen erstattete reichsgutachten approbirt werden, dictat. den 10. okt. 1668. 30. sept. Es ist daher auch obige konstitution vom verfahren in wechselfachen bestätigt worden. Reichsschluss den punctum comerciorum betreffend von 1670. §. 9. In handlungsfachen bedarf es bei erkennung der proceffe besonderer vorsicht; es sollen solche proceffe in gewerbmäss- und handlungsfachen nicht sofort von dem höchsten Gericht im Reiche erkant, sondern zuvor an die obrigkeit und richter des ortes um bericht geschrieben werden. Kaiserl. kommissionsdekret auf das reichsgutachten vom <sup>10. okt.</sup> <sub>30. sept.</sub> 1668. Denn merentheils appelliren darin zurückgekommene handelsleute, um zeit zu gewinnen, und was sie nicht öffentlich können, sich stillschweigend ein moratorium zu grosen schaden ihrer gläubiger zu bewirken, wo nicht gar solche gänzlich zu hintergehen. v. Cramers Wezl. nebst. 125. th. In dergleichen sachen wird oft so viel verprocessirt, daß ein guter theil schulden damit bezahlt werden könnte und zuletzt, wenn alles recht verworren ist, mus doch die sache an richtern voriger instanz zu auseinandersetzung des schuldners und der gläubiger und deren möglichsten befriedigung remittirt werden. (ein beispiel ist in sachen des falliten Zagers von Fr. wieder seine kreditoren.) Handlungsfachen sind mit möglichster geschwindigkeit auseinanderzusetzen, kein weitläuftiges processualische verfahren ist darin zu gestatten; durch unglücksfälle zurückgekommene handelsleute erhalten leicht nachsicht und ackorden bei ihren gläubigern, ein durch schuld unglücklich gewordener wil nicht zahlen, er sucht die sache in unauslöslliche schlingen und knoten zu ziehen; er föhret mit seiner gutmüthigen gläubiger gelbe processe gegen sie selbst, er leutert und appellirt, um nur zeit zu gewinnen. Man neme ihm, was er hat, und gebe es den gläubigern, es ist besser zehen ganz niederswerfen, als dem unschätzbaren credit, dieser sele des handels und hauptstütze komercirender städte schaden; bei ausbrechenden bankerotten oder sonstigen handlungsklagen sind überdem oftmals leute aus auswärtigen reichen interestirt. Durch das weitläufige processiren bekommen diese eine widrige idee von der deutschen justiz, zumal wenn es zum appelliren an die obersten Reichsgerichte komt, wo die menge der rechtshändel denen die auch fleißigsten arbeiter bei weitem nicht gewachsen sind und die weitläufige zeit, die mit konkurs- und dergleichen sachen verknüpft ist, diese oft in eine tödtliche letargie wiegt, wobei niemand, als der im ungerechten besitz befindliche schuldner gewinnt, die gläubiger aber oft zu grunde gehen; und wie können deutsche untertanen

in auswärtigen ländern justiz erwarten, da diese an deutschen gerichten nicht selten mit vielen hindernissen umgeben ist; wo man bei einer klaren eingestandenem schuld in drei instanzen verloren haben, hernach noch appelliren und oben drein, wenn alles erschöpft ist, die acten ad impartialis in vim revisionis zu verschieben, bitten kan. „

E. 887. Der fortgang und schlus des alda fast am ende in schmätsachen ergangenen urteils vom ersten febr. 1754. ist in dieser 4ten fortsez. der anmerk. f. 892. f. befindlich, wie daselbst weiter zuersehen, welchem ein in den Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 67. pag. 17. 19. stehender merkwürdige streitsal in sachen Barkochs contra die von Elster noch hinzuzufügen ist, in welchem, nach der überschrift von einschränkung des C. O. C. p. 2. tit. 31. §. 6. wodurch causæ injuriarum auf den wiederurf für appellabel erkant worden, vorgekommen, als worinnen die in schmätsachen der Stadt Fr. mitgeteilt ten und in allgemeinen ausdrücken enthaltenen privilegien meistens angezogen und ob solche auch auf die nichtigsprechung (davon sehe man diese 4te fortsetzung f. 896.) überhaupt zu erweitern sein, zugleich berührt; endlich aber f. 17. durch ein kamerallurtel vom 16ten julii 1763. diese sache, als dahin nicht erwachsen, sondern an richter vor riger instanz zurückverwiesen worden ist, wie alda weiter nachzusehen.

E. 888. f. Zu den auf diesen seiten angeführten unberufungsfähigen sachen gehören auch die ehesachen, weil sie zu den geistlichen gemeinlich gerechnet werden, wiewolen solches von den über die höchsten Reichsgerichte geschrieben habenden rechtsleren nur auf der ehe eingehung oder trennung eingeschränket, dagegen in anderen den besitzstand, von der grausamkeit eines ehemanns oder anderen dergleichen fällen zugelassen werden wil, wie hievon in oberwenten Hn. Dr. Textors geleerten probeschrift, von welcher schon oben f. 204. gedacht worden §. 32. p. 59. weiter nachzusehen und das alda angezogene beispiel, da in sachen Schönins modo Schwabins contra Elkan Oppenheimer den 5ten april 1754. von dem Kaiserl. Raimergericht dem appellanten die begeerte auslieferung der vor dem hiesigen konsistorio verhandelten acten abgeschlagen worden, besonders zu bemerken ist.

E. 889. f. Von der hier angeführten frage, ob und wie ferne die berufungen in policeisachen stat und besonders ob sie zu den justizsachen also zu rechnen, daß sie an die höchsten Reichsgerichte erwachsen können, ist zwar schon verschiedenes angezogen zu finden, diese beträchtliche sache aber, weilen bei selbiger die rechtslerer so ganz verschiedene meinungen hegen, noch lange nicht gehörig erschöpft worden, daß sie daher eine noch besondere rechtliche ausführung nötig hat, man sehe inzwischen, was vöbelobter Hr. Dr. Textor in obged. seiner probeschrift hievon §. 33. des merern angeführt hat. Hiernächst kan von selbigen und den damit verwandten handwerkssstreitigkeiten einsweilen dasjenige weiter nachgesehen werden, was hievon in der samlung merkw. rechtshandel 2ten band f. 1184. f. 191. f. besonders, mit anführung vieler aus den alda angezogenen von Cramerischen Wezl. nebenstunden stellen, schon angemerkt zu finden, als vielleicht, bei einer anderen gelegenheit, diese überaus wichtige materie noch weiter ausgeführt werden sol. Wie dann überdis das von dieser bemerkungswürdigen sache in den oftangezogenen v. Cramerischen Wezl. nebenstunden im 125ten teil §. 11. f. 103. f. des merern angeführte gar nützlich ist und zu weiterer erleuterung trefflich dienet, also lautend „Es ist reichsgesetzmäßig, daß in policeisachen die appellationen an die höchsten Reichsgerichte

richte nicht stat haben, zwar ist nicht zu leugnen, daß der begriff, was eigentlich policeisachen sind, noch ziemlich schwankend ist. Reichsabsch. von 1654. S. 105. folg. Bei specialfällen kan man wol mit zuverlässigkeit sagen, dieses ist eine ware policeisache, und bei anderen dieses ist keine; allein eine die karakteristische züge der an die obersten Reichsgerichte inappellablen policeisachen enthaltende definition zu abstrahiren, ist freilich hücklich; einige schriftsteller sind so freigebig in bestimmung dessen, was keine policeisache oder nach ihrer meinung doch appellabel ist, daß nach ihren beschreibungen fast keine policeisache mer übrig bleibt; sie machen daher limitationen und distinktionen, wovon die gesetze nichts wissen, besonders sollen die policeisachen weit weniger inappellabel sein, wenn sie aus reichsstädten als wenn sie aus anderen ständischen territorien kommen; vermischte beiträge zur verbesserung des justizwesens am E. G. 2. th. f. 101. u. f. zu einem mitbeweise wird das problem; ob der Rat in den reichsstädten der reichsstand, oder ob solcher nur ein bloßer verwalter der hoheitsrechte wäre. note (6) „Die katederproblemata von der wenigeren territorialsuperiorität der reichsstädte und ihrer regenten, (Ludewig de civitatum imperial. dispari nexu) kommen oftmals, wie in einem gewendeten fleide wieder zum vorschein, man sehe dagegen den Schweder de pari nexu civitatum imp. cum romano Imperio, auch verdient die Orthische abhandlung Vindiciæ libertatis civitatum imper. circa receptionem cancellariz equestris ejusque consecraria, nachgesehen zu werden; in dem Moserischen besdenken daselbst heist es f. 481. Es ist in Deutschland nur eine landeshoheit, welche nicht nach der personaldignität, noch nach der ausdehnung des landes abzumessen, sondern auf und in dem karakter der reichsstandtschaft haftet, die bei einigen hohen hauptern sich 20. 30. meilen lang, bei anderen nur auf eine stunde, und in einigen reichsstädten nur von einem tore zum anderen erstreckt. „Man sehe besonders die freie betrachtung eben daselbst f. 543. und folg., angeführet, und für das letztere die entscheidung aus den verbis enunciativis eines Reichshofratsbescheides in einer partikulars zunftprocesssache hergenommen. f. die angezogenen beiträge 2. th. f. 103. Die in innerlichen streitsachen reichsstädtischer magistraten und ihrer bürgerchaften gemachte reichsgerichtliche verordnungen. (7) note „Daß die Kaiserl. gewalt sich vor alters in den reichsstädten keineswegs mer, als in der anderen Reichsstände landen geduldet habe, bemerkt Scruben in den rechtlichen bedenken, teil 3. seite 357. „bestimmen eben so wenig die merere oder mindere appellabilität der reichsstädtischen policeisachen, sondern es bleibt in ansehung derselben eben so, wie in in ansehung der policeisachen aus anderen ständischen gebieten, bei denen darunter nicht distinguirenden gesetzen. (Was bisher von der reichsstandtschaft der reichsstädte überhaupt angeführet worden, solches kan zu weiterer erleuter- und bestätigung desjenigen, was von der reichsstadt Frankfurt regimentesverfassung besonders in der dritten fortsez. der anmerk. über die fr. ref. f. 156. f. f. 162. f. 167. 724. u. a. m. man sehe auch die zusätze alda, wie auch in der samlung merkwürdiger rechtshandel ersten band f. 266. 268. 271. 282. f. 284. f. und 2ten band f. 1182. umständlich angemerkt worden ist, überaus dien- und nützlich sein.) „S. 12. In dem gefolge der policei treten die zunft- und handwerksachen hauptsächlich hervor. Es ist ein sehr scheinbarer gedanke, welchen unter anderen großen rechtsgelehrten auch

auch der deutsche Montesquieu (Johann Heumann vom Deutschenbrunn in den für-  
trefflichen initiis juris politiae Germanorum cap. 32. §. 265. und anderen orten seiner  
schriften) gehabt hat, man solle das zunft- und innungswesen bei den handwerken in  
Deutschland, wegen der dabei fast täglich vorkommenden unleidlichen misbräuche, nach  
dem beispiele anderer Europäischen reiche, gar aufheben. (R) note „Man findet über diese  
„ materie eine schöne anmerkung bei einem neueren fürtrefflichen schriftsteller; die viel-  
„ fältigen und seltsamen handwerksgebräuche, die lange zeit auch für die einfältigs-  
„ ten und leichtesten berufe, scheinen als mittel gebraucht worden zu sein, um rohen  
„ selen eine besondere erfurcht gegen die ordnung und emsigkeit beizubringen, ihre  
„ unbändige triebe zu unterdrücken, und die eindrücke der besseren gesinnungen in dens-  
„ selben zu unterhalten. Man mußte alle zauberkräfte des seltsamen und des unges-  
„ reimten zu diesem ende aufbieten. Wir haben in dem zeitpunkt der barbaren ange-  
„ merkt, wie mächtig das grobe lächerliche über unangebaute selen ist. Die priester der  
„ weisheit konnten keinen jüdling in ihre geheiligte zunft aufnehmen, das schlechteste  
„ handwerk keinen lehrjungen aufdingen und keinen ledig sprechen, ohne vorher den nars-  
„ ren mit ihm zu treiben. Wenn diese abgeschmackte ceremonien und die seltsame  
„ folgerungen, welche daraus geflossen sind, eine zeitlang nötig waren, so haben sie  
„ doch nachher den fortgang der künste und der emsigkeit gehemmt, und die barbarei und  
„ den mutwillen der handwerker an vielen orten unterhalten. Noch in unserm jara  
„ hundert mußte die gesetzgebende macht eines großen reiches (Deutschland 1731.) als  
„ len ihren ernst wider diese ungereimtheiten vereinigen. Allein die torheiten liegen  
„ dem menschen alzunah am hertzen, als daß sie dieselben so leicht sich entreißen lies-  
„ sen. Iselin geschichte der menschheit, 2ter band, s. 194. „ Wenigstens hat man  
von Reichswegen das zunft- und handwerkswesen von jeher für einen beträchtlichen ge-  
genstand der landeshoheitlichen und ständischen gerechtsame, besonders der obrigkeitlichen  
inspectionis supremæ circa politiam gehalten. Daber rühren auch die sorgfältige policeiord-  
nungen wegen des zunft- und handwerkswesens, die scharfe bestrafungen des hand-  
werksunfugs, besonders jene sowol erwogene, so präcise und so ernstlich gemeinte  
Reichskonstitution von abschaffung der handwerksmisbräuche, welche gleich anfangs be-  
saget, daß ob zwar in anderen reichsgesetzen wegen abstellung der handwerksmisbräuche  
allbereit heilsame vorsehung geschehen, dennoch vor nötig erachtet worden wäre, ge-  
dachte sazungen, wie auch den §. 106. des Reichsabsch. zu erneuern und zu vermehren;  
erster Ausg. Reichsabsch. von 1559. §. 79. policeiord. von 1577. tit. 38. §. 5. Rs.  
absch. von 1594. §. 127. Reichsschluss von 1731. Reformation guter policei von 1530.  
tit. 39. ingleichem von 1548. tit. 36. und 37. sodann von 1577: tit. 37. und 38.;  
eben daher führen auch die reichsgesetze deutlich im munde, daß die handwerks-  
zunft- und policeisachen hauptsächlich vor die Orts obrigkeit gehören, maßen dieselbe den sta-  
tum internum, politicum ac æconomicum des gemeinen wesens und das miteinlaus-  
fende interesse publicum §. 106. des Reichsabsch. von 1654. als in re præsenti am bes-  
ten beherzigen, und was demselben gemäs und zuträglich ist, vorsehen und verfü-  
gen; auch die dabei vorkommende streithandel, ohne die formalität der bürgerlichen rechts-  
processe zu beobachten, ex prudenti arbitrio schlichten kan. Strube von regierungs- und  
iustiz



iusfischen 2. buch, §. 7. Limbach in processu informativo summor. Imp. tribunal. cap. 3. Deßherr in vindic. ad Blum p. 72 und Freih. von Cramer Weyl. nebenst. th. 22. §. 158. ref. guter polic. von 1530. 39. §. 2. Reichsabsch. von 1532. 8. Absch. von 1541. §. 77. Reichsabsch. von 1548. §. 90. ref. gut. polic. von 1548. tit. 37. §. 5. Reichsabsch. von 1551. §. 69. und 71. reichsschlus von 1731. art. I. Nun wird man bei einer ser mäßigen tinctur von vaterländischer verfassungsfentnis bemerken, daß in reichsstädten die mereste gelegenheit sich ergibt, wo das obrigkeitliche augenmerk über das handwerks; und zunftwesen sich tätig und wirksam erzeigen mus, denn in reichsstädten scheint der aus anderen territorien noch so ziemlich verbante ddmann der handwerks; und zunftmißbräuche seinen lieblingssiz aufgeschlagen zu haben, und es ist eine betrübte erfahrung, daß reichsstädtische obrigkeiten, ungeachtet des billigsten und gesündigsten betragens, nicht selten ein spiel des verärgerten handwerksunwesens sein müssen. (9) „Spectato quomodo collegia opificum suis iuribus & privilegiis abutuntur, ad effrenatam fere licentiam sub eorum obtentu Magistratus potestatem debito modo non honorant, in litem vocant, mandata spernunt, ad turbas proclives sunt, invidiam exerunt &c. non potest non sine aliquo magno incommodo ac periculo iis indulgeri, ut nondum plene fundatis earum desideriis cedat Magistratus, cui omni modo adversus eos conservari auctoritatem sumopere necesse est, ne quod contra illum superior indulget, ut repant talia ulterius, nec ubi incipiant subsistunt, ipse postea sentiat. Merius p. 3. dec. 37. „Hierüber verdienen des Magistrats zu Hamburg an das Kammergericht in einer zunftsache erstatteten berichte und das darsauf ergangene Kameraldekret, worin der unfug der appellanten und ihres fachwalters gehörig geandet worden, nachgesehen zu werden. Freih. v. Cramer Weyl. nebenst. th. 58. §. 121. Eine reichsstädtische handwerksmeisterschaft verfolgt aus brodneid oder eigensinn einen geschickten gesellen ihrer profeseion, von dem sie fürchtet, daß er durch seine gelangung zum meisterrecht ihr schädlich sein möchte, sie wirft ihm den ganzen schwarm der handwerksausstellungen, wenn gleich solche reichspoliceiwidrig sind, an den hals; die obrigkeit verwirft solche und befiehlt, den untadelhaften handwerkstandidaten anzunehmen. Die zunft, oder vielmehr einige unrubige häupter derselben appelliren (10); „Dici non potest, quam ineptz interdum deprehendantur appellationes. Ludolf de iure Cam. sect. 1. §. 14. n. 27. & partes litigantes iniquam sapissime putant sententiam equam vel legum ignorantia, vel adfectu quodam cæco adductam. Puffendorf de iure de non adpellandi cap. 3. §. 30. „Nun steht alles stil. Solten gar appellationsprocesse durch eine mangelhafte oder verfälschte geschichtserzählung erschlichen werden; so ist der arme handwerksgefelle merenteils ohne rettung verloren, er hat kein geld zum procesfiren, oder ist doch einer ganzen zunft, die den rechtshandel aus der gemeinen kasse füret, nicht gewachsen, er stirbt, ehe der procesausgehet, oder deserirt ihn aus unmut, oder gewint ihn, wenn er armut halber nicht mer arbeiten kan, nicht selten wird er ein opfer der leidenschaften einiger handwerksmeister. Dis ist die geschichte mancher handwerks; und innungsprocesse, insbesondere der reichsstädtischen aus erfahrungen abstrahirt (11). „Noch eine anmerkung, die einen groosen teil der zunftprocesse trifft, eine frevelhafte litigirende zunft wartet, wenn sie erst  
„lust

„ lust zum proceßiren hat, lieber demselben, als der brodgebenden profession ab,  
 „ und wenn sie durch handwerkseigensinn zum schaden des gemeinen wesens, dem die  
 „ obrigkeit ernstlich vorbeugen mus, v. Cramer Wezl. nebenst. th. 7. s. 117. und  
 „ durch langwieriges vergebliches litigiren sich selbst aufgerieben hat: so überläßt sie die  
 „ auf den gemeinen säckel und auch zu gemeinem schaden gemachte schulden der nach-  
 „ komenschaft zu bezahlen, da indessen die aufwiegler in den jünften aus der gemeinen  
 „ kasse, wozu sie oft selbst am wenigsten contribuiren (denn merenteils sind die arms-  
 „ sten die unruhigsten) den proces getrieben haben. Das höchstpreislische Kämmer-  
 „ gericht hat davon manche nahe erfahrung gehabt, da demselben die mitaufsicht über  
 „ das policerwesen an dem orte seines wohnsitzes zustehet, die ehemalige proceße der be-  
 „ clerjungst, wie auch der schumacher zu Wezlar, v. Cramer observ. jur. univ. tom.  
 „ 2. p. 2. pag. 554. und viele andere bewähren solches. „ Gleiche procestragödie  
 „ sollte gespielt werden in sachen der urmacher innung zu Fr. wider Schnöder; allein das  
 „ Kämmergericht vereitelte rüchlichst diese absicht. (12) „ Collegia opificum quandoque  
 „ ex mera invidia atque æmulatione fortunam bene merentis periti & industrii opificis  
 „ remorari & intervertere intendunt, hoc potissimum taxat constitutio de anno 1731.  
 „ & laxat statutorum collegialium vincula, ut Magistratus adiri queat. Fried. Gott.  
 „ Struve in analysi constit. imp. 10. 1731. latz de abusibus opific. tollendis, in des-  
 „ selben system. jurispr. opificiariz, t. 1. l. 3. c. 6. theorem. 28. „ durch abschlagung  
 „ der proceße. Die procesgeschichte der schwarz- und schönsfärber zu Fr. wider  
 „ Wegner ist der wahrhafte pendant zu den ebenerzählten fällen. Die angezogene vers-  
 „ merte beiträge führen im 2ten teil, seite 103. note 24. 25. und s. 121. note 48. s. 126.  
 „ note 57. eben diese sache an, sehen sie aber aus einem gerade entgegen gesetzten gesichts-  
 „ punkte an, ja sie wollen noch überdas einen unanständigen trait zum motiv der unter-  
 „ richterlichen erkänntnis in dieser sache machen: allein man wird schwerlich in dem ur-  
 „ teil balanciren, auf welche seite die gerechtigkeit der sache gewesen sei, wenn man an-  
 „ führt, daß das Kämmergericht die von den schönsfärbern gebettene proceße, auf bericht  
 „ und gegenbericht, mithin nach deren vollständigen einsicht, auf eine fernere deductio-  
 „ nem gravaminum der appellanten, ja ungeachtet des in gedachten beiträgen &c. oft an-  
 „ gezogenen vollständigen status causæ &c. 1766. zweimal abgeschlagen hat. Und macht der  
 „ Freih. v. Cramer bei gelegenheit eben dieser sache die anmerkung: daß ein-bloßer narungs-  
 „ neid meistens handwerkstrittigkeiten veranlasse; mithin derentwegen nachgesuchte  
 „ appellationsproceße abzuschlagen sein, bewähret causa Frankfurter schwarz- und  
 „ schönsfärber contra Wegner, Wezl. nebenst. teil 58. s. 142. „ woselbst die geschichte  
 „ dieses rechtshandels kürzlich recensirt ist. (Von dieser verächtigten großen streitsache  
 „ ist auch in der samlung werkwürdiger rechtshandel 2ten band s. 1184. s. und 1189.  
 „ einiges angereget zu finden, welches aus dem jezt alhie angeführten noch einigermaßen  
 „ weiter erleutert wird, als auch von selbiger künftig, bei einer anderen gelegenheit, ein  
 „ mereres angemerkt werden sol.) Wenn man also den handwerksunfug, der noch vors-  
 „ wüßlich in reichsstädten getrieben wird; das von den jünften sich anmaßende straf- und  
 „ konfiskationsrecht und selbsthülfe; von Cramer Wezl. beiträge, teil 1. s. 134. ne-  
 „ benst. teil 50. abb. 1. observ. jur. univ. tom. 1. obl. 272. die misbräuche, den hohn  
 „ und

und spott, die grüßhafte erfodernisse und eigenschaften, womit die zünfte die zum meisterrecht abspirirende gesellen behandeln, und endlich den trotz und übermut beherrsigen, dessen oftmals solche zünfte gegen die reichsstädtische obrigkeiten, die ihrem unwesen gesetzmäsig steuern wollen, sich emancipiren: so wird man fast der meinung zugestanden, daß die appellationen in reichsstädtischen zunft- und handwerksfachen in dubio eher abzuschlagen, als zu erkennen sind (13) „Status imperii, si in causis politicis jure Magistratus constituunt, providendo statui & ordini publico, harmoniz regiminis & æqualitati mutuatorum inter cives jurium, parti conquestæ, si de generali adversus leges imp. illato gravamine doceri nequit, processus denegandi sunt. **Deckherr** in processu informativo informato, in desselben vindic. ad **Blum** §. 76. übriges unterschreibt man gern die in den gesetzen gegründete warheit, daß die Herren **Assessoren** in decernirung der proceße nicht gar scrupulosi sein, sondern dem alten brauch und stylo des gerichtts in decernendis processibus folgen und in dubio die appellationen proceße erkennen sollen. Conc. der **E. G. ord.** 1. teil 22. tit. §. 10. **Reichsabsch.** von 1570. §. 76; **Deckherr** loc. cit. pag. 98. v. **Cramer Wezl.** beiträge th. 2 §. 198. und folgende und in system. proc. §. 1225. sqq. **Ludolf de jure** Cam. p. 177. „ Wenigstens kan es bei einem Reichsrichter keine rationem decidendi, die proceße zu erkennen, abgeben, daß die Kanzlei und procuratoren von den appellationen aus reichsstädten, welche merenteils zunftstreitigkeiten betreffen, leben müßten, und daß man sonst die hoffnung, taugliche männer nachzuziehen, verlöre. vermischte briefe über die verbesserung des justizwesens am **Kamergericht** (1767) teil 3. §. 175. und 176. Denn die kunst, in allen zunftfachen appellationen einzukommen, von denselben die qualitem causæ politicæ specios zu removiren und proceße zu erschleichen, wird eher einen chikaneur als einen tauglichen man bilden. (eben erwente stelle aus den vermischten briefen ist schon in der oben angezogenen saml. merkwo. rechtshänd. 2ten band §. 1185. ebenfals, nebst den darüber angeführten artigen gedanken des **Hn. Hofrath von Selchows**, angeführt zu finden.) §. 13. In eben diesen vermischten briefen §. 155. und in deren 2ten auflage th. 2. §. 103. wil behauptet werden, daß, weil in reichsstädten die regierungsform merenteils ein mittel ding und mer demokratisch als aristokratisch, weil ferner der Magistrat nicht landesherr sondern nur verwalter der hoheitsrechte, weil öfters die zunftartikel durch stadtverträge zwischen ihm und der mittheilenden bürgerchaft errichtet wären: so könnte das in dem **Reichsabsch.** von 1654. §. 106. der Landesobrigkeit vorbehaltene recht zu mindern und zu meren dem Magistrat, der nur mitpacifcent und mittherrscher, nicht allein herr wäre, unmöglich einseitig zugestanden werden, (auch ist diese stelle der vermischten briefe schon in vorangezogener saml. merkwo. rechtshänd. 2ten band §. 1184. angeführt und mit ihrer verdienten abfertigung begleitet worden, wie auch in dem hier folgenden gleichfals mit gutem grunde geschehen ist.) „ Allein wenn man auch die hypotese annimt, daß der Magistrat der reichsstadt bloß administrator der hoheitsrechte der stadt ist, so wird er doch das der stadt, als Stande, zustehende ständische recht des obrigkeitlichen minderns und merens der zunftartikel wenigstens namens der stadt, gegen einzelne zünfte ausüben können; zwar können in einzelnen städten verträge zwischen dem Rat und der bürgerchaft, ja zwischen dem Rat

Rat und einzelnen jünften vorhanden sein, worin gewisse junstartikel durch beiderseitigen vertrag bestimmt werden und worin ersterer alles anderns solcher junstartikel sich begiebt; allein dies ist ein specialfal (14) „ Der Freih. von Cramer behauptet in „ den Wezl. nebenst. th. 7. f. 115. daß eine obrigkeit die von ihr konfirmirte junstara-  
 „ tikel nach erfodernis der umstände wieder abändern und widerrufen, und von ihrer  
 „ konfirmation abgehen könne. „ wovon die regel nicht gemacht werden kan, diese  
 ist: reichsstädtische Magistrate können den handwerksinnungen junstartikel geben und  
 bleibt ihnen auch nach des orts und status publici miteinlaufenden interesse und dessen  
 wolertwogenen umständen, auch nach gelegenheit der zeit und läufte vorbehalten; sol-  
 che junstartikel und statuten zu ändern und zu verbessern, zu mindern und zu mes-  
 sen. (15) „ Die reichskonstitution von 1731. schafft die von den handwerken priva-  
 „ tim und eigenmächtig eingeführte üble gewonheiten ab, präjudicirt aber den von den  
 „ reichsständischen Obrigkeiten, nach gelegenheit der zeit und läufte und nach dem interesse  
 „ des status publici machenden ordnungen und veränderungen der junstartikel keineswegs,  
 „ so verwirft zwar oben gedachte konstitution art. 13. §. 7. die von den jünften sich  
 „ anmaßende einschränkung des gesellenhaltens. Wann aber die Obrigkeit eine  
 „ einschränkung der gesellen, ja auch der meister selbst auf eine gewisse zal für das ihr  
 „ untergebene gemeine wesen nötig findet: so steht ihr solches laut art. I. frei, und  
 „ ist in diesem fal keine repugnanz der allgemeinen reichs- und landespolicei untereins  
 „ ander. *Esor kleine schriften*, I. band, f. 598. v. Cramer Wezl. nebenst. th.  
 „ 7. f. 117. §. 7. und §. 10. und th. 22. abb. 9. „ Reichsabsch. von 1654. §. 106.  
 Reichsschlus von 1731. art. 1. dieses eignet das gesetz allen Reichsständischen Obrigkeiten zu,  
 one zwischen den reichsstädtischen und den höheren zu distinguiren. Ref. guter policei von  
 1548. tit. 35. §. 5. reichsschlus von 1731. art. I. 12. 13. und hierauf sprechen auch  
 die höchsten Reichsgerichte; so wurde in sachen des barbierhandwerks zu Nürnberg  
 wieder dasige badermeister erkant, daß durch richter voriger instanz, Kraft obrigkeit-  
 licher macht, ihre handwerksordnung nach gelegenheit der läufte und zeiten zu wie-  
 derrufen und zu ändern, wol geurteilt, übel appellirt worden zc. Und in sachen der rots  
 und weisbrauerzunft zu Lübeck wieder die gesellschaft der schonenfarer daselbst appellat.  
 wurde erkant, daß solche appellation unzulässig und nicht anzunehmen, sondern an Bürg-  
 ermeister und Rat zu Lübeck NB. als Obrigkeit, die vermöge des heil. reichsrazungen  
 dergleichen ordnung nach gelegenheit der läufte und zeiten zu widerrufen und zu ändern  
 hat, zu verweisen sei. apud *Gambo* in comentar. ad recess. imp. de anno 1654. §.  
 106. f. 372. add. *Deckherr* in processu informativo informato cap. 3. pag. 77. *Freih.*  
 v. Cramer Wezl. nebenst. th. 30. f. 42. und 43. und besonders dessen abb. vom re-  
 servato constitutionis imperii de anno 1731. in dessen nebenst. th. 22. f. 152. folg. *Zets*  
*neccius* de collegiis opificum, cap. 2. §. 16. Uebrigens ist bekantlich in sachen, wo es zweis-  
 felhaft ist, ob solche eine pure policeisache ist, an die Ortsobrigkeit um bericht zu schreiben,  
 auch nicht leicht darin vorerstattetem bericht, eine inhibition zu erkennen. Reichsabsch. von  
 1654. §. 106. Kaiserl. komissionsdekret auf das reichsgutachten vom <sup>10. okt.</sup> 30. febr. 1668.

Was bisher in den §§. 12. und 13. seiten 105. bis 120. der geleerte Hr. Verfasser  
 von den bei den handwerkern überhaupt eingeschlichenen übergroßen misbräuchen, ih-

ren uneinigkeiten, bezeugenden unruhen und bevorab ihrer unmaßigen procesbegierde und wie alles dieses unwesen vornämlich bei den reichsstädten sich thätig und wirksam erweise und seinen lieblingssiz alda aufgeschlagen zu haben scheine, mithin die betrübte erfahrung lere, daß die obrigkeiten, ungeachtet ihres billigsten und gesetzmäßigsten betragens, öfters ein spiel des verjätten handwerksunwesens sein müßten, weitläufig miteinander unparteiischen und freimütigen feder geschrieben hat, und auch überdis in dem von weil. Kaisers Franz Majestät gloriwürdigsten andenkens an die gesamten reichsstädte den 4. aug. 1764. besonders ergangene reskript unter andern ein gleiches, wie in selbigen die meisten misbräuche im schwange gehen sollten, erkant, ein misfallen darüber bezeuget und ihnen nicht nur die genaueste befolgung des reichsschlusses von 1731. ernstlich anbefohlen sondern auch eine anzeige, ob und in welcher mas man einen jeden darinnen enthaltenen artikel vollzogen hatte, abgefodert worden ist, als dieses Kaiserliche Reskript unter andern in den v. Cramerischen Weyl. nebenstunden teil 58. f. 144. f. ganz eingerückt nachzusehen; von alles dessen warheit und gewisheit mag wol unsere reichsstadt Fr. als in welcher viele und starke handwerker bekanntlich sich befinden, deren ongefähre anzahl sehr man oben in den zusätzen f. 170. f. nebst 3ter Fortsez. 692. f. nach, leider! ein merkliches zeugnis geben können, indem dieselben meistens aus vorerwtenen bewegursachen dem ganzen Rat, als wohin alle ihre sachen und streitigkeiten, als policeisachen, ordentlicher weise gehören, wie hievon in den anmerk. 3ter fortsez. f. 683. 687. f. 690. 726. f. und der 4ten fortsez. f. 156. weiter nachzusehen ist, allen deselben, einem jedem handwerke gegebenen besonderen articeln sowol als sonst beschenehen heilsamen, bevorab den neueren reichsgesetzen gemäßen verord. und deren suchendengenaunen befolgung ongeachtet, öfters viel zu schaffen machen, mit solchen ihren zwistigkeiten und fast unersättlichen procesbegierden sein obrigkeitlich amt ser erschweren, welches, außer den vom obgedachten Verfasser f. 112. f. 114. f. schon angeführten besonderen beispielen, noch mit mereren sattfam dargetan und bestätigt werden könnte, wenn es solche jezo eigends anzuführen nicht zu weitläufig sein würde; daher diese die handwerker und ihre beschaffenheit betreffende und gar beträchtliche sache hiesiger reichsstadt, weiln dieselbe vor den übrigen reichs- und anderen städten hierin also merkwürdig ist, daß diese, bei vorfallenden fällen und wie es mit selbigen gehalten werde, öfters um rat und unterricht anzufuchen pflegen, gar wol verdienet, daß von einem hiesigen geleerten und dieser sache wol kundigen manne, besonders und mit gebührendem fleiße abgehandelt werde, mit welcher nötigen und überaus nützlichen arbeit, zumal wann ihm, aus den hiesigen gemeinen stadtbriefgewölbern und andern beglaubten nachrichten, die hiezu erforderliche hilfsmittel, welche dazu schlechthin nötig sind, mitgeteilet werden, er einen solchen vorzüglichen nutzen verschaffen wird, daß sie nicht nur zu besserer abhelf- und klarmachung aller desfalls vorkommenden fragen und irrungen vortreflich dienen, sondern auch anderen von diesen handwerksachen bisher herausgekommenen werken, welche zwar an sich gut und nicht unnützlich. „(Als unter anderen die vom Goslarischen Sindikus Dr. Sieber neuerlich herausgegebene abhandlung von den schwierigkeiten in den reichsstädten, das reichsgesetz von 1731. zu volziehen, vorzüglich zu rechnen ist, und von diesem geleerten werfgen, bei anderer gelegenheit und wann die von diesen zur polizei

„ gehörs

„ gehörigen handwerksfachen dißseits geschene abhandlung, bevorab bei gelegenheit des  
 „ berühmten Müller mauererstreites, allenfalls noch zum vorschein komen wird, ein und  
 „ anderes besonders angeführet werden sol. Zufälliger weise ist noch hier eines im jare  
 „ 1771. von dem Kielischen ordentlichen rechtslerer Frick herausgegebenen und den  
 „ titel grundsätze des rechts der handwerker führenden werkgens zu gedenken, in  
 „ welchem derselbe, da er sich vorgenommen die ausführung der besonderen teilen des  
 „ deutschen privatrechtes nacheinander durchzugehen, damit den anfang gemacht und  
 „ als ein handbuch zu academischen vorlesungen aufgesetzt hat, in welchem verschiede  
 „ bene nützliche sachen vorkommen ), „ aber doch also meistens beschaffen sind, daß sie  
 „ diese wichtige materie, besonders was bei selbiger in grosen reichsstädten, bevorab der hies  
 „ igen, wegen der bei den handwerkern desfalls sich ereignenden vielen misbräuchen, irrthü  
 „ men und daraus erwachsenden processen öfters vorzukommen pflegt, eben nicht genug  
 „ sam erschöpfen wollen, one zweifel vorzuziehen sein werden, daher ser zu wünschen,  
 „ daß das jezo wolmeinend angeratene nicht bei einem frommen wunsche bleiben möge.  
 „ Sonsten kan von den in älteren zeiten in hiesiger reichsstadt Fr. gewesenem zünften  
 „ deren, wegen ihren eingerissenen grosen misbräuchen, dadurch verübten betrübten  
 „ ausschweifungen und unfuges, beschlenen abschaffung und an ihrer stelle durch den  
 „ Kaiserlichen komissionsbescheid von 1616. gemachten neuen einrichtung und vers  
 „ ordnungen der handwerker überhaupt folglich den einem jeden hierauf darnach aufges  
 „ setzten und vorgeschriebenen artickeln das in der 3ten fortsez. der anmerk. von seiten 683.  
 „ bis 728. weitläufig abgehandelte, samt demjenigen, was hievon oben s. 169. folg.  
 „ weiter hinzugefüget worden, hieher gezogen werden, als auch einigermassen dazu gehören  
 „ mag, was in eben dieser 3ten fortsez. der anmerk. s. 583. und der abhandlung von den  
 „ zweoen fr. reichsmessen s. 240. und 257. von der gewonheit, daß, ausser den messzeiten,  
 „ fremde handwerkseute keine waren und arbeit in die stadt bringen dürfen, zu halten  
 „ sei, des merern angeführet worden ist, als auch hievon oben s. 165. gleichfalls etwas  
 „ erwenet nachzusehen.

- ⑤. 890. Zu erleuterung des alda bei der frage, ob in summarischen sachen die revision stat  
 habe, angezogenen streitfalles in testament- und erbeinsetzungssachen Seif entgegen  
 Dörrin dienet kürzlich folgendes: „ es wurde Seif in das mütterliche testament, da es  
 keinen sichtbaren feler hatte, erblich eingesetzt, davon aber die letztere an Kaiserlichen  
 Reichshofrat sich zwar berufen hatte, aber hierauf alda den 21. maji 1744. folgender  
 schlus erfolgte: „ Seif contra Dörrin & consorten appellat. absolvitur relatio & conclu  
 „ sum Imo decernuntur nunc pleni appellat. processus sed 2do suspensa horum expedi  
 „ tione, rescibatur dem Magistrat zu Fr. die eingeklagten gravamina von selbstn dahin  
 „ abzutun, daß derselbe zusehst, jedoch one transmission der actorum ad exteros  
 „ ICros (als welche nach gelegenheit dieser causz plane summariz, auch nach dem in  
 „ halte der angezogenen Kaiserl. resolutionen, so wenig gegründet, als nötig, auch  
 „ nur zu weiterer von appellantischer seits suchender aufzöglichkeit gereicht) über die  
 „ vermöge des testamentes quazt. begerende imission, in die mütterliche verlassenschaft,  
 „ einen den fundbaren rechten gemäßen spruch ergeben lassen sollen. xc. „ in dem hies  
 „ auf den 4ten julii 1744. ergangenen hiesigen urtel diesen punkt betreffend, lautete es

also: „es wird, nachdem die imploratisher seits von dem spruche in verwichenen  
 „jar gebetene transmission der acten ad externos ICros als in einer causa summaria, vers  
 „möge des Kaiserl. allergnädigsten rescripts vom 21ten maji a. c. vor onstatpact ers  
 „erkannt worden, „ (es sol solches im egklufo vom 14. dec. 1745. wiederholet worden  
 sein) numero 2c. welches dann der inhalt des in obged. f. 890. stehenden auszuges  
 des bescheides ist. Sonsten sehe man, was in den schon oben f. 241. angezogenen  
 zuzätzen von dieser weitläuftigen streitsache überhaupt bemerkt worden ist.

- S. 890. f. Das am ende dieser seite aus den Kaiserl. freiheden wegen verwerfung solcher  
 unzulässigen berufungen angeführte bekomt aus dem im 2ten bande der saml. merkwo.  
 rechtshandel f. 1064. f. 1070. f. hievon umständlich angeführten seine gehörige und  
 weitere erleuterung, man sehe auch Hn. Pütters auserlesener rechtsfälle ersten teil  
 deduct. 16. pag. 183. 187. und die alda angezogene Böhmerische disp. de executio-  
 ne pendente appellatione valide facienda c. 2. §. 9. & cap 3. §. 1. wobei untern andern  
 noch nachzuholen ist, daß in obangezogenem rechtshandel f. 1068. bei anführung der  
 Kaiserl. appellationsprivilegien, das von Sr. jezo allerramwürdigst regierenden Kais  
 serl. Majestät, Joseph dem andern, den 10ten merz 1766. desfalls allermildest erteilte  
 privilegium besonders anzuführen vergessen worden, als auch hieher gehört, was in  
 den Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 2. f. 95. hievon stehet, daß die Reichs-  
 stände bisher, wenn sie ihren untertanen die rechtswolthat der berufung ad judicia Im-  
 perii in totum vel tantum nicht eingestehen wollen, lediglich auf privilegia caesarea &c.  
 worinnen sie ihre intention zu fundiren gesucht, nicht aber auf jura territorialia sich  
 bezogen.

- S. 893. 3. 3. stat appellaten sol appellanten heißen.

- S. 895. Zur erleuterung des alda angeführten, ob man in berufungsfähigen sachen ein an-  
 deres rechtsmittel brauchen kan, dienet das in der saml. merkwo. rechtshandel 2ten band  
 f. 321. f. hievon weiter angemerkte. Man sehe auch hievon Hn. Dr. Textor in ob-  
 erwenter seiner probeschrift pag. 6. welchem noch hinzuzufügen ist, was hievon in dem  
 obangezogenen 125ten teil der v. Cramerischen Wezl. nebenstunden f. 126. f. stehet „Ob  
 aber in sachen, worin summa appellabilis vorhanden, das remedium appellationis und  
 remedium transmissionis actorum elective cumulirt werden können, ist zweifelhaft.  
 Der Freih. v. Cramer bejahet solches in den Wezl. nebenstunden teil 8. f. 121. add.  
 ejusdem system. process. imper. sect. 3. §. 1297. weil der §. 16. des Deput. absch. von  
 1600. general laute, daher denn dem appellanten frei stünde, auch in dem fal, wo  
 summen und causa appellabel wären, der appellation sich zu begeben und zu erspar-  
 rung der kosten das remedium transmissionis actor. zu ergreifen. Das Ramergerichters  
 kennet auch darauf, und ist noch im jar 1767. ein mandatum de transmittend. actis  
 in vim revisionis S. C. in sachen Roth contra Bischöflichstrasburgische regierung, wor-  
 innen summa appellabilis vorhanden war, erkannt worden: da der implorant in seiner  
 supplik dem höchsten gericht die wal anheim gestellt hat, ein solches mandat oder ap-  
 pellationsprozesse zu erkennen. An sich zwar scheint nach gedachtem §. des Dep. absch.  
 dieses remedium eigentlich nur für den fal bestimt zu sein, wenn die parteien unter der  
 gefälligen appellationssumme, davon nicht appellirt werden mag, sich beschweret ers  
 achtet.

achtet. (17) „v. **Ludolf** de jure Cam. f. 218. sagt daher, si appellare non potes, be-  
 „necicio uti licebit revisionis. Idem loc. cit. pag. 136. und **Terror** diss. ad recess.  
 „imp. de 1654. diss. 13. §. 23. revisio particularis inducta fuit praesertim intuitu sum-  
 „mae non appellabilis, unde & nonnulli eam vocant revisionem ob summam non ap-  
 „pellabilem. add. **Puffendorf** de jure de non appellando, cap. 2. §. 124. „und nennt  
 es daher der **Freih. v. Cramer** am angef. orte f. 123. die transmissionem actorum in vim  
 revisionis ein surrogatum remedii appellationis in causis ad summa Imperii tribunalia  
 non devolutilibus. Als auch hieher gehöret und zur erleuterung des in obgedachter sam-  
 lung merwürdiger rechtshändel 2ten band f. 323. hievon angeführten das in ebenanges-  
 zogenen 125ten teil §. 17. f. 124. befindliche „daß nach abgeschlagenen appellat. pros-  
 cessen die strafgebote und verordnungen die acten zu verschicken nicht stat finden, „  
 dienet, also lautend „nach abgeschlagenen appellationsprocessen haben es manchmal  
 die appellanten noch versucht, mandata und ordinationes de transmittendis actis ad exte-  
 ros impartiales in vim revisionis zu erhalten, welches aber in solchem falle ganz unstat-  
 haft ist; leges enim cuique remedio suos assignaverunt fines, tempora & modos. **Lus-  
 dolf** de jure Cam. f. 218. die reichsgesetze verordnen, daß, wer unter der gesetzmäßi-  
 gen appellationssumme, davon nicht appellirt werden mag, sich beschwert zu sein be-  
 finden, solche beschwerde per viam supplicationis an die ordentliche obrigkeit bringen,  
 diese auch schuldig sein solle, solche anzunehmen, und per modum revisionis ex eisdem  
 actis endlich zu entscheiden, oder aber, nach gelegenheit einer jeden sache, und da es  
 von einer oder der anderen partei begeret wird, und erhebliche ursachen vorhanden wa-  
 ren, auf eine universität ad revidendum zu überschießen, **Deput. absch. von 1600. §.  
 16. Reichsabsch. von 1654. §. 113.** Hieraus ist das remedium transmissionis acto-  
 rum ad externos impartiales in vim revisionis erwachsen, allein das gesetz wil auch, daß  
 solches in gebührender zeit rechtens angebracht werde. **Deput. absch. von 1600. §. 16.**  
 es ist daher per majora des hohen Collegii Cameralis, teste **Freih. v. Cramer** Weyl. nes-  
 benst. teil 8. f. 122. ausgemacht worden, daß solches remedium revisionis coram iudice  
 inferiori instituendum allerdings binnen 10. tagen aus der ursache sub praesidio de-  
 sertationis interponirt werden müsse, weil es als ein surrogatum remedii appellationis  
 in causis ad summa imperii tribunalia non devolutilibus anzusehen wäre, ita ut in hoc  
 parificetur supplicatio & appellatio, also daß auch, wo contra lapsum fatalium peten-  
 dz ejusmodi revisionis restitutio in integrum in Camera imperiali nachgesucht werden  
 wolte, solche abzuschlagen wäre, uti factum in causa **Ranken contra Rrum.** teste  
**Blum** process. Cam. tit. 46. n. 21. kan nun nicht einmal restitution contra lapsum  
 fatalis petendz transmissionis actorum in vim revisionis erteilt werden, so ist es gewis  
 ein unfeidlicher unfug, wenn appellanten so gar, nach abgeschlagenen appellationspros-  
 cessen, annoch eine verordnung de transmittendis actis zu erschleichen suchen; denn da  
 dieses remedium nur ein surrogatum appellationis ist, so kann, nach erschöpftem prin-  
 cipali, das surrogatum aus einem eingebildeten jure postliminii keine stat finden, aus  
 diesem grunde ist die, nach abgeschlagenen processen, erschlichene ordination de trans-  
 mittendis actis in sachen **Wagner contra Sand, Boom und Wachter**, auf ins-  
 tanz des Rats zu Frankfurt, wiederkräftigt worden; „Als auch das jezo angeführte



zu etwaiger Erläuterung des hievon in dieser 4ten Fortsetzung der Anmerk. §. 903. stehenden dienlich sein kan.

- §. 897.** Zur Erläuterung und Bestätigung des alda angemerkten, ob bei den Nichtigkeitsklagen auch die Berufungssumme, bevorab die in den Privilegien erhöhte stat habe? dienet das in den merangezogenen Cramerischen Wezl. nebenstunden 125ten teil §. 16. §. 123. f. hievon angeführte gar schön „ die Gesetze haben die appellationssumme auch auf die nullitätsklage extendirt, etiam nullitates principaliter deducantur Casinger in instit. jurisprud. Cam. sect. 3. §. 718. Reichsabsch. von 1570. §. 69. Die Kameralisten wollen dieses nur in ansehung der gesetzlichen appellationssumme gelten lassen, nicht aber bei den durch appellationsprivilegien erhöhten summen, weil die privilegia strictè zu interpretiren wären v. Cramer in systeme proc. imp. sect. 3. §. 1352. sollte aber nicht eben der bei Ludolf de jure Cam. §. 142. befindliche grund, ne ob quamcunque allegationem nullitatis privilegium de non appellando infringatur zu behauptung der entgegen gesetzten meinung hinreichen, Puffendorf de jure de non appellando, §. 63. §. 57. behauptet, jus de non appellando continere querelam nullitatis, quia esset appellationis species; &c. also müßte die in einem privilegio bestimmte appellationssumme auch bei der nullitätsklage beobachtet werden, wenigstens wird ein spitzfindiger advocat leicht seine gravamina in einer sache, worinnen die appellationssumme ermangelt, in die liberei der nullität stecken und den richter damit täuschen können. „ Ob aber solches auch wegen der klaren und nachdrücklichen ausdrücken der Kaiserl. privilegien, auf andere von der berufung befreiten sachen mit bestande erweitert werden könne? Davon ist in der 4ten fortsetz. der anmerk. §. 896. besonders und umständlich gehandelt, auch in oberwenten zusätzen §. 255. aus den alda angezogenen v. Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 67. pag. 17. sqq. ein desfalls sich alhie zugetragener streitfal besonders angeführt worden, aus welcher letzten stelle §. 2. pag. 14. nur die alda erwente übrig gebliebene frage noch zu bemerken ist „ Ob der Rat hier eine nullität begangen habe und ob solche insanabilis sei oder nicht, weil nach der lere Ludolfs sect. 1. §. 14. membr. 1. n. 7. wenn auch gleich nullitas dem privilegio einverleibt wäre, dennoch die Reichshilfe dagegen an den höchsten Reichsgerichten gesucht werden darf, daß also daß fr. privil. gegen bloße gravamina nicht aber gegen offenbare und insanablen nullitäten schützet, obgleich die stadt Fr. in oballegirtem privilegio gegen nullitates oder nichtigsprechen freiheit erhalten, freilich aber in nullitatibus sanabilibus & cumulative propositis mus das privilegium seine wirkung haben; dann wann auch nicht einmal in causis nullitatum sanabilium das privilegium contra nullitatis querelam oder nichtigsprechen kraft haben sollte: so wäre diese wolthat one wirkung und ein wort, schall one bedeutung. „ Wobei jedoch, da die hieher gehörigen Kaiserlichen privilegien in so allgemeinen und nachdrücklichen ausdrücken alle solche nichtigkeitsklagen gegen die ergangenen urtheile überhaupt und one von dem sonst hiebei gemeiniglich gemachten unterscheid der heil- und unheilbaren nichtigkeit das mindeste zu gedenken, nicht gestatten, dasjenige was hievon am ende der §. 896. und folg. seiten angeführt worden, wann anders diesen Kaiserl. freheiten die gehörige wirkung beigelegt werden sol, in nähere betrachtung zu ziehen wäre. Von dem auf eben dieser seite angezogenen strebelischen

belischen urteil ist aus merkwürdigen hñ. Dr. Teptors probeschrist pag. 44. f. und zwar in deutscher sprache hier einzurücken nötig; obgleich bei dieser nichtigkeitsklage die bei den berufungen sonst nötigen feierlichkeiten nicht erfordert werden: so sei doch aus den acten in solchen Strebel contra Christoph Fries und cons. bekannt, daß vom Schöfferrat des kldgers wittib durch ein dekret vom 26. maji 1722. auferleget ward, daß sie, nach den fr. privilegien, den goldgülden geben, den berufungseid bei gericht, samt leistung der gewöhnlichen kaution, ablegen sollte, und obschon dieselbe vorgegeben, daß sie solche feierlichkeiten, weil sie bei den nichtigkeitsklagen wichen, zu tun nicht schuldig wäre und hiernächst die herausgabe der acten wiederholt hatte; so ward doch den 3ten juni ein abermaliges dekret erfolgt, daß sie den Kaiserl. privilegien, bei der darin enthaltenen strafe, ein genüge tun sollte, weil selbiges auch die privilegien erforderten, da sie dann endlich sich dazu bequemet hatte, man sehe auch hievon Blum suplicat. cam. cit. 39. n. 7.

- S. 901. Von dem hier angeführten wird auch unten in dieser fortsetz. f. 907. gehandelt.
- S. 912. Daß die revision an die 10tägige frist gebunden, davon sehe man auch in den v. Cramerischen Weyl. nebenstunden teil 8. f. 120. f. und was hievon oben f. 262. f. aus ebenged. Cramerischen Weyl. nebenstunden 125ten teil 5. 17. f. bereits angeführt worden ist. Daß aber nach derselben keine weitere berufung stat findet; davon ist auch in der saml. merkw. rechtshändel 2ten bande f. 323. weiter nachzusehen.
- S. 919. Das hier angezogene wird durch das in der samlung merkw. rechtshändel 2ten bande f. 517. note a. angeführte besser erleutert.
- S. 923. Hierher gehört auch, was desfalls in der saml. merkw. rechtshändel ersten bande f. 48. f. hievon schon vorgekommen ist.
- S. 958. f. Der oben f. 249. bereits angezogene und von Sr. jezo allerrumwürdigst regierens den Kaiserl. Moieität Joseph des andern allermildest erteilte appellations freihheitsbrief ist mit dem vorhergehenden gleichen inhaltes und wird es daher unnötig sein, solchen noch besonders hier ganz einzurücken.
- S. 977. samt 1000. Das auf diesen seiten von der allein vorbehaltenen pfandschaft bei den restkauffschillingen angeführte ist in der saml. merkw. rechtshändel 2ten bande f. 1034. 1040. folg. weiter ausgeführt zu finden; man sehe auch hievon in den Cramerischen Weyl. nebenstunden teil 74. f. 81. folg. Bei der hier erwarteten zusammenfügung des vorbehaltenen eigentums und pfandschaftsrechtes und den daselbst angezogenen stellen der anmerkungen im ersten bande f. 198. und im 2ten bande der saml. merkw. rechtshändel f. 1042. ist noch zur erleuterung hinzuzufügen, wie 1768., da eine solche gedoppelte vorbehaltung im restkauffschillingenbriefe geschehen, wegen des pfandrechtes die feilstragung erkannt worden, als das gerichtsurteil von 1768. also lautete: „In restkauffschillingenfachen der Hñ. Administratoren der von Cronstätt und v. Hynspersgischen adelichen ewangelischen stiftung contra Frank ist die gebetene zahlung cum refusione expensarum oder in deren entstehung, wegen des in ged. kauffbriefe sich ausdrücklichen bedingungen pfandrechtes, um sich dessen nach gefallen bedienen zu können, die feilstragung oder, wo dabei einiger anstand, wie man doch nicht hoffen wil, sich fin den sollte, die gewöhnliche immatrimonien &c. zu erkennen,“ nun ist zwar dieses haus, wie gewöhnlich, feilgetragen worden, es hatte aber kein Käufer dazu sich eingefunden.

**E. 978.** Als auch hieher gehöret, was in vorangezogenem 2ten bande der saml. merkiv. rechtshandel f. 1043. hievon ebenfalls weiter stehet.

**E. 995.** Alhie mag auch die frage gehören, ob an den orten und in den fällen, wo das abtriebs- oder einstandesrecht stat hat, auch solches bei den öffentlichen vergantungen plaz findet? als hievon in erster fortsez. der anmerk. f. 270. und 3ten fortsez. f. 561. schon einiges gedacht worden, siehe hievon oben in den zusätzen f. 52.

**E. 996.** samtl. 1045. Daß zu dieser entschüttung eine wirkliche zalung oder hinterlegung nötig, dagegen eine bloße anbietung nicht genug sei; davon sehe man ein merers in der saml. merkiv. rechtshandel ersten bande f. 394. f. Ob aber gegen deren verabstimmung die rechtsmittel der verlezung über die hälfte oder wiedereinsetzung in den vorigen stand stat haben, wann es gleich minderjährige betrifft; hievon ist in obangezogener stelle der rechtshandel f. 406. f. ein weiters nachzusehen.

**E. 997.** Man sehe auch hievon das in dieser 4ten fortsez. f. 966. schon angeführte.

**E. 1000.** Hier ist auch noch nachzusehen, was hievon in erster fortsetzung der anmerk. f. 459. f. schon angemerkt worden, welchen noch das in den v. Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 72. pag. 79. sq. teil 74. f. 88. f. davon stehende hinzuzufügen. Hieher gehöret auch die frage, ob der glaubiger, wann er vom neuen besizer seines unterpfandes die interesse annimt, ihn dadurch für seinen schuldner erkenne? Welches in vorsehnten Cramerischen Wezl. nebenstunden teil 70. f. 29. und 31. verneinet und desfalls folgende gründe angeführt worden, als die hieher gehörenden worte also lauten:  
 „ gleichwie nun aber von abzalung der interesse eigentlich auf das kapital selbst keine  
 „ folge zu machen ist, da bekanntlich die interesse auf diese und das kapital wieder auf  
 „ eine andere art empfangen und angenommen werden können, mithin der empfang  
 „ eben keine neue obligation zu stiften vermögend ist, besonders da so gar in den aus-  
 „ gestellten quittungen der kreditor keinen schuldner anerkennt hat, als die gemeinde  
 „ (welche eigentlich die schuldnerin war) wie solches impetrantischer anwald ganz recht  
 „ erinnert und der impetrantische pro subtrato auch gemeiniglich eingeräumt und  
 „ tacite nachgegeben hatte, requiritur vero, ut creditor volens delegatum admittat. l. 31.  
 „ §. 1. de novat. Carpz. p. 2. const. 28. def. 23. n. 7. sq. nec consensus tacitus ultra fa-  
 „ ctum extendendus Cramer in opusc. tom. 2. obl. 35. „ daher bei diesen umständen  
 „ wol gutgetan sein wird, wenn man die dem neuen besizer des unterpfandes auszustellende  
 „ quittung zugleich auf den hauptschuldner miterweitert z. b. „ daß der jezige besizer  
 „ die von dem auf dem unterpfande haftenden kapital fällige interesse, im namen des  
 „ hauptschuldners, bezalet habe, „ wiewolen man auch die quittung auf den besizer des  
 „ unterpfandes, wann er die interesse bezalet, ohne einige desfalls habende gefahr, richten kan, weil  
 „ daselbe auf ihn übergeht, mithin er das darauf haftende kapital dadurch eingesteket und  
 „ übernimmt. Wie dann ein in neueren zeiten sich alhie zugetragener und auf gewisse art hier  
 „ einschlagende, jedoch dem jezo vorhin angeführten zwar in etwas entgegen zustehen schei-  
 „ nender streitfal hieher gehören mag, als das oben in den zusätzen f. 55. f. mit mererm  
 „ hievon angeführte nachgesehen werden kan. Das am ende ebendieser seite stehende be-  
 „ kommt durch die in der samlung merkiv. rechtshandel ersten bande f. 648. f. abgehandelte  
 „ frage,

- frage, ob durch die öffentliche vergantung die vom schuldner vorher gemachten vertrieben und beständnisse auch aufgehoben werden, ihre völlige erleuterung.
- S. 1002. Das auf dieser seite angeführte erhält aus dem in der saml. merkw. rechtshandel ersten bande f. 186 f. abgehandelten rechtsfalle ebenfalls seine vollständige erleuterung.
- S. 1003. zeil. 24. Nach den worten *tarirte quantum* setze man hinzu: und wie viel mer davor geben wolle, gestalten nach verfließung 4. wochen denen, so über das *tarirte quantum*; welches auch alda in den druck und anderen felem schon angezeigt zu finden.
- S. 1015. Das zu anfang dieser seite stehende bekommt aus dem in der samlung merkw. rechtshandel ersten bande f. 22. f. hievon angeführten seine weitere erleuterung, welchem jezo noch hinzuzufügen, was in der v. Cramerischen wezl. nebenstunden 104ten teil f. 541. unter andern davon stehet, „*reservando competentia jura* kan sich ein jeder pri-  
„*vatus* vor einem *præjudicio* klüglich verwaren, „ wie dann hiedurch die beschwerliche klage in *casu damni emergentis ad interesse*, davon in oberwenter stelle der rechtshandel f. 22. 23. f. gedacht worden, völlig vermieden wird.
- S. 1016. Hier ist zu wiederholen, was in dieser vierten fortsez. f. 978. hievon schon angemerkt worden;
- S. 1017 f. Hieher mag auch gehören, was von dieser gemeinen pfandschaft sämtlicher habe und vermögen, unter anderen in der samlung merkwürdiger rechtshandel eilften teil f. 80 f. bevorab f. 90 f. bei einem beträchtlichen rechtsfalle mit mererm vorgekommen ist.
- S. 1017. bis 1026. Zu des auf diesen seiten umständlich angeführten dienet der in der samlung merkw. rechtshandel 2ten bande f. 1165. folg. befindliche und diese überschrift habende rechtshandel: „*neuere beispiele, in welchen der bisherige gerichtsbrauch, bei*  
„*den zugleich eingesetzten algemeinen und besondern pfandschaften, wie auch den*  
„*letzteren alleine merenteils bestätiget worden, als worinnen diese materie weiter aus-*  
„*geführt zu finden.* „ Wie dann den daselbst angezogenen beispielen noch ein andes res in neueren zeiten sich alhie zugetragene beigefüget zu werden verdienet, darinnen bestehend: es klagte den 13ten merz 1771 *procurator* S. namens seines *Principalem* v. G. der dem letzteren vom R. und dessen ehfrau insazweise verschriebenen unterpfands dere gewöhnlichermaßen gerichtlich nach und bate um zalung, in deren entstehung aber, nicht allein die gewönl. feiltragszettel an das im insazbriefe verschriebene unterpfand *ex officio* zu erkennen, sondern auch das verhipotecirte sämtliche habe und vermögen, darunter insonderheit die buchhandlung mitbegriffen wäre, so viel vonnöten, durch die L. gerichtskanzlei fodersamst inventiren und obsigniren zu lassen 1c. worauf, auf des schuldners R. ausbleiben, den 20ten april folgendes gewöhnliche urtel ergienge: „*wird*  
„*beklagten ehleuten in contumaciam zeit von 6 wochen zu bezalung der verfallenen*  
„*zinsen samt kosten, auch in eventum des kapitals selbstn hiemit angesetzt, nach*  
„*deren fruchtlosen verstreichung aber, sind die gewönl. feiltragszettel auf das ver-*  
„*schriebene unterpfand in eventum hiemit erkant.* „ Nun wurden zwar die feil tragszettel, nach der gewöhnlichen form, aufgesetzt, aber noch nicht angeschlagen, weilen man vorher eine anzeige und anfrage dahin zu tun für nötig erachtet hatte, ob nicht

in den feiltragzetteln des D. ersten insatzkapitals (indem in oberwenter verschreibung sämtl. habe und vermögen, des ersten starken D. insazes, nach der sonst gewönl. formel pro censu prius &c. gar nicht gedacht worden war („dieses mußte also der „schuldner R. gefährlicher weise verschwiegen, mithin der klaren verord. der ref. 10ten „teil tit. I. p. 4. gerade entgegen gehandelt und der alda daraufgesetzten strafe sich „schuldig gemacht haben, als hievon in der 3ten fortsez. der anmerk. f. 732 f. mit „mererm, sonderl. was deswegen in neueren zeiten vorgegangen, gehandelt worden „als auch oben f. 173 hievon nachzusehen..) und auch deswegen obgedachter procurator seine klage nicht auf die überbesserung eingerichtet hatte; wegen der an dem verschiebenen haus zu gegenwärtig zu vergaltenden unterpfänder nur noch hinzu kommenden überbesserung zu erwennen und ob allensals, in ansehung der buchhandlung und übrigen habe und vermögen, zu deren näheren und nötigen bestimmung, im falle sich ein käufer unter der sache finden sollte, das dieserwegen erforderliche zu beobachten sein mögte und man sofort die anschlagung der feiltragzetteln, in betracht dessen, noch aussetzen mußte; über welchen wichtigen umstand bei L. Schöfferrat um einen hochrichterrl. verhaltungsbefehl gebeten und darauf am 17ten ebendieses monates dekretiret wurde.

„Es wird der gerichtskanzlei aufgegeben, nicht nur in den feiltragzetteln das pro „censu prius auf dem R. haufe haftenden und eingeklagten D. insatzkapitals erwe- „nung zu tun, sondern auch über das übrige in der buchhandlung und sonstiger habe „bestehende vermögen vorerst ein inventarium zu errichten und zu dem ende alles, „nach voraus an die R. eheleute abgegebenen unentberlichen kleidung und hausrat, unter „das gerichtsfiegel gehörig zu namen, und auch die bücher, durch die buchhändler „Kessler und Gebhard, wann die parteien nichts gegen selbige einzuwenden haben, „das übrige aber durch die geschwornen austrüser abschätzen zu lassen, um die versteis- „gerung sub hasta hiernach mit bestande vornemen zu können. Woraus, auf des „von G. anwaltes ferneres ansuchen den julii 1772 der buchladen versiegelt worden „und mit der feiltragung, nach vorschrift des obigen urtels vom 17ten junii 1771, den „10ten julii 1772. das erstemal angefangen und unter anderen in den feiltragzetteln „gesetzt worden. „Das haus, worauf der Dr. D. pro censu prius 8000 fl. im „20 fl. münzfuß haften hat, auch wurden die bücher den 16ten ebendieses durch „obernante buchhändler („dem vernemen nach sol deren inventur und taxation nicht „nach der dabei gewöhnlichen weise, wie hievon in der samlung merkw. rechtshandel „ersten bande f. 385. f. gedacht worden, sondern stück vor stück und also geschehen „sein, daß der schätzer ihre rechnung ein ser großes betragen) „und die R. mobilien durch die geschwornen austrüser geschätzt, um in der weiteren feiltragung sich darnach richten zu können. Da endlich den 31ten julii das leztemal feilgetragen worden, aber kein käufer sich dazu gefunden: so hatte der anwald u. procurator H. den 17ten aug. 1772. die feiltragzetteln bei gericht wieder vorgebracht, und wurde in dessen reces des hauses, worauf Dr. D. pro censu prius 8000 fl. im 20 fl. fus haften habe gedacht, mit der bitte, da kein käufer sich gefunden, die verschriebenen unterpfänder seinem principali vor seine foderungen in solutum zu adjudiciren, mithin die gewönl. immission, ergangs- nistbriefe und räumung, vorbehältlich der gewönl. entschüttungszeit, zuerkennen.

Darauf

Darauf den 16ten october 1772. folgendes urtel publiciret worden: „ In insassachen „ des J. Hessenbanauischen geprimen Raths von G. R. an einem, entgegen dem J. R. R. „ und dessen ehefrau bekl. am andern theile, wird in contumaciam numero das im insaze „ verschriebene sämtl. habe und vermögen, mit inbegriß der buchhandlung, ingleichen „ des hauses, worauf Dr. D. pro censu prius 8000 fl. im 20 fl. münzfuß haften hat, „ nachdem solches öffentlich feilgetragen worden, dazu aber kein käufer sich gemeldet, „ dem kläger vor seine habende foderungen an kapital, interesse und kosten in solutum „ adjudiciret, anbei die gedetete immision, ergdnisbriefe und edumung, salva relui- „ cione biennali, hiemit erkant; wobei jedoch denjenigen gläubigern, welche vorzügs- „ liche foderungen haben und sich zum theil bereits gemeldet, hierunter ihr recht zu vors „ züglicher befriedigung allerdings vorbehalten bleibt, und in ansehung der noch unbes „ kantem gläubiger citatio edictalis hiemit erkant wird „ welche letztere auch den 17ten „ ebendieses monates ausgefertigt worden und nun abzuwarten stehet, was hierauf „ ferner erfolgen wird. Was aber die in vorstehendem urtel errenten gläubiger betrifft: „ so sollen selbige in verschiedenen stadtkämtern alhie bestehen, welche, wegen ihrer foderuns- „ gen, ein vorzugsrecht begeten, da inzwischen der schuldner R. das haus seinem zweiten „ insassgläubiger und jetzigen eigentümer wirklich geraumet hat, auch die bücher so wol als „ die übrige farnis an einen sicheren ort bis zum ausgange dieser sache verwaret worden sind.

- §. 1039. In dem jare 1755 sollen Dr. Hayn, und Becker Willemer, als schuldner, durch einen dritten ihre häuser unter der fane wiedererstanden haben. Wobei noch anzufügen, wie der rotgerber Sauer, da er, nebst seiner mutter und geschwister ihrer väterl. erbschaft gerichtl. verzichen hatten, das unter der fane feilgetragene väterl. haus als meistbietender erstanden hatte, davon aber in einem besondern rechtshandel, welcher dem eilften theile der saml. merkiv. rechtshandel eingerückt wurde, mit mererm gehandelt worden ist; welchem ein anderer hieher gehörige und in neueren zeiten sich alhie zugetrugene sal noch hinzuzufügen; es hatte Lebershausen, das seiner ehefrau kinder erster ehe eigentümlich zugestandene väterliche R. haus, woran sie, als leibliche mutter, die lebucht hatte, auf beschefene gerichtl. nachklage des insassgläubigers und darauf unter der fane erfolgten wirklichen feiltragung des untatpfändlichen hauses, als meistbietender erstanden, welches ihm auch, durch das den 17ten merz 1773 eröfnete gerichtsurteil eigentümlich zuerkannt worden, dahin gehend: „ in insassachen des Dr. D. „ entgegen David Lebershausen et uxorem und Kulandischer kinder vormünder, wird „ das im insaz verschriebene und gewöhnlichermassen feilgetragene haus, nach verkoffener „ 14tägigen entschüttungszeit, dem sub hasla sich angegebenen käufer J. David Lebers- „ hausen b. u. hiebrauer dahier, vor die darauf gebotenen 10210 fl. im 22 fl. münzfuß, „ wovon kläger zusoderst wegen kapital, interesse und unkosten zu befriedigen, nuns „ mero eigentümlich zuerkannt, auch die gebotene immision, ergdnisbriefe und edumung hiemit erkant ist. „

- §. 1045. Der giltigkeit solcher vom schuldner geschefenen und hier errenten güterüber- laßung an zahlungsstat, mag das sogenannte lex comissoria gar nicht, ja um so weniger entgegen stehen, indem dergleichen geding bei selbiger, da sie die stelle eines verkaufes vertritt, in rechten zugelassen wird, als Stryk vl. mod. 7. lib. 18. tit. 3. §. 10. Lau-

terbach coll. lib. 13. tit. 17. §. 11. hievon mit mererm handeln, welcher letztere auch einen unterschied zwischen beiden angeführt hat, s. auch Leyser spec. 531. med. 4. sqq. nebst spec. 158. corol. 2. pag. 171. samt med. 1. Brunn, ad l. 1. cod. de pactis pign. l. 2. c. n. 7. als auch das von diesem gefezte im ersten bande der saml. merkw. rechtsbündel s. 211. f. angeführte hiehergehört. Das fernere auf ebendieser seite von begebung und verzeihung des insaz oder restkauffschillingeschuldners der ihm sonst in der fr. ref. verstatteten zweijährigen entschüttung angeführte ist in der saml. merkw. rechtsbündel ersten bande s. 206. f. ausführlich abgehandelt worden. Ferner von der zeit, wann diese zweijährige entschüttung zu laufen anhebt, kan man in vorged. ersten bande der rechtsbündel s. 414. f. umständlicher nachsehen.

- S. 1089. Das auf dieser seite von ausschließung der fremden beim Konkurse der gläubiger angeführte findet man im 2ten bande saml. merkw. rechtsbündel s. 1198. weiter erleutert.
- S. 1102. Von des stadtbaues vorzugsrechte, wegen des von ihm zu erbau und besserung des schuldnrs güter vorgestreckten, ist das hievon in der saml. merkw. rechtsbündel 2ten bande s. 1207. f. weiter angeführte nachzusehen.
- S. 1104. Von der wirkung des ehemanns bekäntnißes hiebei, sehe man auch in der saml. merkw. rechtsbündel ersten bande s. 1039. f. Hieher gehöret auch ein iüngsthin sich zugetragener fal, es hatte die witwe Dr. L. ihr eingebrachte güter, durch das von ihrem bruder ausgestellte schriftliche zeugnis erweisen wollen: so aber, durch folgendes dekret dahin verworfen ward: „Würde w. L. binnen 14 tagen ordentliche beweisartifel „ überreichen und ihren, als zeugen angegebenen bruder, darüber in rechtlicher ordnung „ eidlich abhören lassen: so folget alsdann sie tue es oder nicht, fernere rechtl. verordnung.“
- S. 1105. f. 1108. Ein weiteres Tübingische rechtliche gutachten in ebendieser hier angeführten sache findet sich in der saml. merkw. rechtsbündel ersten bande s. 103. f. eingerückt.
- S. 1111. zeil 20. sol stat april heißen september.
- S. 1113. Von dem auf dieser seite angeführten, ob ein gläubiger die zu seiner bedeckung inhabenden pfänder zur Konkursmaße liefern mus, kan man auch in der saml. merkw. rechtsbündel ersten bande s. 101. f. ein merers nachsehen.
- S. 1120. Daß wechselfschulden unter die schlechten und gemeinen gehören; davon wird in der saml. merkw. rechtsbündel 2ten bande s. 829. f. mit mererm gehandelt.
- S. 1122. Hieher gehöret die oben s. 205. angezogene Festerische streitschrift de jure salarii advocatorum in concursu credit. §. 44. und was im 2ten bande der saml. merkw. rechtsbündel s. 1208. aus Hrn. Dr. Kumpels probeschrift, von welcher oben s. 209. eine nähere nachricht zu finden, §. 16. sq. angeführt worden.
- S. 1127. samt 1090. Zu gehöriger und weiterer erleuterung der auf dieser seite angezogenen frage, ob ein allgemeiner Konkursgerichtsstand die auswerts gelegenen güter an sich ziehet und was man in dergleichen fällen bei hiesigem gerichte mermals beobachtet, gehöret nicht nur alles dasjenige, was in der samlung merkwürdiger rechtsbündel 2ten bande in den daselbst angeführten vielen stellen als s. 539. f. s. 545. f. 547. f. 549. beborab s. 556. 568. f. 966. von dieser wigtigen materie umständlich abgehandelt, sondern auch in einem im eilften teile der samlung dieser rechtsbündel s. 64. f. und diese überschrift „ merkwürdiger neuere rechtsbündel so wol den algemeinen als besonderen „ Konkurs

„ Konkursrecht, und gerichtstand betreffend „ furenden rechtsfalle weiter ausgeföhret zu finden ist, als dahin man sich beziehet.

S. 1140. 1142. Vom misbrauche der alda erwenten woltat der eisernen briefe und wie solchem zu begegnen, davon sehe man in der samlung merkwl. rechtshändel ersten bande f. 918. f. note a 2ten bande f. 836. 847. 851. f. 894. f. ein merers nach.

S. 1141. Zu den alda angezogenen rechtsgelernten, ob der güterabtritt, nach erhaltenen eisernen briefen, noch zugelassen sei, gehöret noch, was davon Scryk in ul. mod. 7. tit. de cessione bon. und Lauterbach in colleg. d. i. S. 8. angeföhret haben.

S. 1142. Sonsten kan zu weiterer erleuterung des am ende dieser und in folgender seite von den anstandesbriefen, welche von höhern orten gegeben werden, angemerkt auch das in merangez, Cramerischen Wezl. nebenstunden 125ten teil 2ten stück S. 10. f. 99. f. hievon angeführte gar schön dienen, also lautend: „ das Kammergericht kan „ bekantlich keine moratoria noch salvos conductus (von diesem sicheren geleite sehe „ man auch die 4te fortsez. der anmerk. f. 1136) in vim moratoriorum geben, nicht „ einmal Kaiserl. Majestät wollen moratoria oder quinquennel anders, als auf obrig „ keitl. bericht und da der verdorbene aus unversehnen unfällen in solche umstände „ geraten zu sein glaubliche urkunden beibringt, mittheilen; einem erfindungsreichen „ advokaten ist aber nichts unmöglich; es ist wol eher schon versucht worden, wie man „ für einen auf dem bankerout stehenden handelsmann ein indirektes moratorium „ wenn ihn eine obrigkeit dessen unwürdig geachtet, bewirken könne, policeiord. von „ 1577 tit. 23. visit. absch. von 1713. S. 12. policeiord. von 1548. XXII. S. 2. „ R. A. von 1654. S. 175. man suchte eine edictalcitation gegen seine samtlliche gläubiger auszuwirken, um diese zu provociren, damit sie ihre foderungen in Camera einklagen müssen; dieses wird eine ser weitläuftige und vielleicht niemals ausgehende sache, inzwischen bleibt man ruhig im besitze der den gläubigern zustehenden güter, retiriret was man kan oder zeret es auf, und wenn wider vermuten, nach langem zeits verlauf, ein endurtel erfolgt, daß die gläubiger nach dieser oder jener rangordnung befriedigt werden sollen, so sind solche entweder längst gestorben und verdorben oder ihre erben, die noch zufrieden sein müssen, etwas zu bekommen, erhalten ein quid pro quo, oder es ist nichts mer vorhanden und sie bekommen also auch nichts; dis sind die unausbleiblichen folgen, wenn den mittelbaren bürgern und untertanen citationes edictales adversus creditores an den höchsten Reichsgerichten erkant wurden. Wil jemand bonis cediren und citationem edictalem contra quoscunque creditores ad proponendum & deducend. prætensiones suas nachsuchen, so mus solches bei seiner ordentl. obrigkeit geschehen, diese citation ist ein remedium ex l. diffamari & ex l. si contendat mixtum, worin der debitor conveniendus qua reus sich darstellt, mithin ist dessen unmittelbares forum zu attendiren Freih. v. Cramer wezl. nebenst. th. 11. abh. 1. dieses nächste forum aber sind bei mittelbaren bürgern und untertanen die höchste Reichsgerichte nicht sondern ihre unmittelbare ordentliche obrigkeit, jene können also einem mittelbaren keine citationes edictales adversus quoscunque creditores erkennen, es ist daher in sachen Joh. Martin de Ron contra Frankf. und in sachen juden Goldschmid contra dessen creditores ein solche citation in Camera widerthätret „ v. Cra



„ Freih. v. Cramer l. cit. §. II. p. 12. und in Sachen Pittoni contra creditores, auf die überges  
 „ bene suppl. pro decernenda ejusmodi citatione eine solche citation oder moratorium pallia-  
 „ tum (wie es der Freih. v. Cramer am angez. ort billig nennet) abgeschlagen worden. Wer  
 „ eine edictalcitation gegen seine sämtl. bekante und unbekante gläubiger bewirkt, der lädet  
 „ solche ein, ihre fodderungen in seinem ordinairn und competirenden foro einzufolgen,  
 „ folgl. können nur Immediati, als Stände und unmittelbare Reichsadliche citat. edictales  
 „ contra quoscunque cred. ad proponendum pzetensiones suas an den höchsten Reichs-  
 „ gerichten mit fuge extrahiren, wiewol auch diesen solche citationen mit großer circum-  
 „ spection zu erkennen sind, denn gar oft ist, wie die erfahrung zeuget, bei nachsuchung  
 „ solcher edictalcitation, die absicht den creditoren zu schaden, die von ihnen erhaltene  
 „ judicata zu eludiren, die entschiedene sachen bei dem alle actiones an sich ziehende foro  
 „ universali in neue discussion zu bringen, sich contra impetitiones creditorum in ruhe zu  
 „ setzen, ein stillschweigend moratorium zu erhalten v. Cramer am angez. ort §. 2. und 10.  
 „ inzwischen die den gläubigern verpfändete güter zu genießen und wo möglich den  
 „ proces der unsterblichkeit zuzuweisen. In ansehung der mittelbaren ist die ordentl.  
 „ obrigkeit des debitoris comunis der judex domicilii oder pro re nata der judex rei sitae  
 „ (zum beispiele in ansehung einer gewissen tabernae) der kompetente richter in erkens-  
 „ nung solcher citationen, der gütercession und des konfurfes. „

**E. II43.** Von der frage, ob denen, so mit ihren gläubigern aefordirt haben, hernach der  
 güterabtret noch zu statten komt? kan man auch in der saml. merktr. rechtsabndel ersten  
 bande § 941. f. weiter nachsehen, auch aus den zugleich alda angeführten und aus  
 dieser 4ten fortsez. der anmerk. §. II41. II43. genommenen ursachen gar deutlich abnehmen,  
 wie solche die güterabtretung erhaltene schuldnr hernach nicht von neuem mit rechtas  
 bestande wal aefordiren können; inzwischen erslehet man aus dem in ersterer stelle an-  
 gezogenen wichtigen rechtskreite, daß, vermöge des §. 9. f. 934. f. die 3. gläubiger  
 nach der von gedachten 3. ergriffenen güterabtretung, mit denselben sich von neuem  
 verglichen und um die obrigkeitl. bestätigung angesuchet hatten; da aber der jud **E.**  
**W. J.** dagegen, wegen seiner an die 3. habenden wechselsforderung, sich gesetzt hatte  
 und deswegen ein starker proces an den Kaiserl. Reichshofrat erwachsen: so wurde  
 dieser neue vorfall, wegen erwerter bestätigung, an denselben berichtet und inzwischen  
 alles in altem stande gelassen; worauf von dannen diese entschiesung erfolgte und  
 darinnen unter andern erkant wurde, „ wie Ihro Kaiserl. Majestät geschehen lassen köns-  
 „ ten, daß besagte debitores über den punkt, ob und wie ferne ihnen das beneficium  
 „ cessionis oder ein anderes pactum remissorium, bei dermaligen veränderten umstāds  
 „ den und grosenteils schon distrahirten vermögens, zustatten kommen könne, ingleichem  
 „ ob ersterwenten falls die persecution nach wechselrecht cessire, dagegen die contradic-  
 „ tenden gläubiger rechtlich gehöret und die akten ad impartialis geschickt werden mögs-  
 „ ten ec. „ worauf, nach fernerer über andere punkten gewechselten schriften, endl.  
 den 30. julii 1761. alhie unter anderen erkant wurde „ diese sache, wegen des anders  
 „ weiten ad acta gebrachten 3. pacti remissorii (ob und wie weit daselbe bei gegen-  
 „ wärtigen umständen plaz finde) hiernächst künftiger beurteilung und erkantnis  
 „ auswertiger JCeorum ledig überlassen „ man sehe auch alda § 940. ein merers,  
 wie

- wie dann dieser kurze hier einschlagende punkt nur hier gehört, das übrige aber von f. 927. bis 941. von diesem weitläufigen streitfalle daselbst angeführte weiter nachgesehen werden kan. Was sonst in dieser sache, da sie geraume jare über stille gelegen, weiter ergangen ist, solches weist beiliegendes Kaiserliches Reichshofratskonklusum vom 29. april 1771. ferner aus, dahingehend „1) haben so wol die gebetene processus appellationis als auch das auf die aufhebung der caution gestellte und per conclusum den 18. august 1769. bereits rechtskräftig verworfene appellantisches begeren nicht stat, idque, 2) notificetur Magistratui Francofurtano per Rescriptum pro complemento jurisdictionis.“ Welchem zufolge den 15ten junii 1771. folgender schöffensbescheid erginge: „Es ist beiden theilen, wann sie es verlangen, von diesem Kaiserl. allerhöchsten Rescript eine abschrift zu erteilen und hat numero der jud. S. M. Juda das judicatum vom 9ten julii a. p. in termino praefixo so gewis zu befolgen, als in dessen entstehung die bereits eventualiter verfügte actenverwendung, one länger zu warten, zu ihrer wirklichkeit gebracht werden sol.“ Wie dann diese überaus weitläufige acten endlich den 16ten februar 1772. auswerts und zwar nach Gießen verschickt wurden, als von dannen, im monat december ebendieses jares, dieselben zurückgekommen sind, wie dann das in dieser sache ergangene urtheil, welches auch schon oben f. 76. f. angeführt zu finden, und dessen zweifels- und entscheidungsgründe, in der samlung merkwürdiger rechtsbündel eilften theil f. 150. folg. ganz eingerückt weiter nachgesehen werden können.
- §. 1143. Zu erleuterung des am ende dieser seite angezogenen dienet das hievon im 2ten bande der samlung merkw. rechtsbündel f. 880. f. weiter vorgekommene, dem noch hinzuzufügen ist, wie in sachen Schurer entgegen jud Mejer 1729. wegen der nicht erschienen- und sich nicht eingelassenen gläubiger, die vom ersten gefuchten wottaten der ankandsbriefe und güterabtretung verwilliget worden.
- §. 1152. Die frage, ob und wie ferne des vaters lebzeit an seiner kinder güter auch dessen gläubigern zu gut komme, erhält ihre vollständige erleuterung, aus dem in der samlung merkw. rechtsbündel 2ten bande f. 880 f. befindlichen rechtsfalle, dahin man sich beziehet.
- §. 1169. j. 26. stat 1731. sol es heißen 1713.
- §. 1206. Das am rande j. 1. befindliche das jenseitige vorgeben wäre also zu ändern ungrund des jenseitigen vorgebens, wie in den druckfehlern dieser 4ten fortsetz. schon angezeigt worden ist.
- §. 1207. Die zu anfang dieser seite ausgelassene randnote ist noch nachzuholen: wird untersucht und daraus das gegentheil klar dargetan. Zu der am ende dieser seite in kleinerer schrift angezogenen Walchischen stelle, ist auch die unparteiische kritik c. im 5ten bande 6tes stück f. 491. f. bei recensirung dieses Walchischen werkes, weiter nachzusehen.
- §. 1209. Zu erleuterung des in der kleineren schrift zweiten zeil stehenden, kan man auch das davon in der samlung merkwürdiger rechtsbündel, so im 2ten bande f. 325. f. befindlich ist, stehende weiter nachsehen, man sehe auch die vorrede der von Senkenb. select. juris & histor. tom. 6. p. 67. sqq. Häberlins neue reichshistorie 8ten theil f. 712. f.

274 **Erleutert. und zusätze zur 4ten u. lezt. fortsez. der anmerk. über der fr. ref.**

- E. 1210.** In dem in kleinerer schrift am ende stehenden ist auch Straben in den nebenstun-  
den 4ter teil s. 111. f. nachzusehen.
- E. 1212.** Man sehe auch hiervon die allgemeine geschichte der handlung und schiffart 2ten teil  
s. 965. f.
- E. 1223.** z. 1. am rande nach geschlechter seze hinzu, auf ale L. z. 7. stat ih-  
res lies des.
- E. 1224.** Die alten verkaufsbriele dieses fuldischen lehen zu Bonamds und den fuldischen  
bewilligungsbrief darüber sehe man in der Leron. kronik 2ten teil s. 589. 595. auch die  
verschreibung von 1503. in Mosers reichsstädtischen handbuche art. Frankfurt s. 524.
- E. 1225.** z. 20. stat Uffendorn sol vielleicht Uffsteiner sein.
- E. 1229.** z. 39. nach der übrigen seze hinzu gemeinen bürgerchaft.
- E. 1230.** Am rande z. 19. nach bestanden seze hinzu gewesen.  
z. 45. stat hingefüget lies hinzugefüget. Von den von uralters her gewesen  
verschiedenen handwerkern im Rat, sehe auch des Dr. Schielen oben s. 204. angezogene  
probeschrist de opifice Senatore &c. s. 20. sqq.
- E. 1233.** Zu dem im anfange dieser seite angeführten gehört auch, wie sie in Mosers  
deutschem statsrechte 2ten teil 2. b. l. 5. s. 29. s. 372. und dessen zusätzen s. 27. die  
beide sorten geschlechter ausdrücklich genant worden sind. Zeil 30. nach geschlech-  
terstandes, seze hinzu das mindeste.
- E. 1243.** Der rechtsgelehrte Engau hat in disp. de delictis monet. p. 8. sq. ebendasselbe bloß  
aus der hier angezogenen Lersnerischen kronik genommen; von den kreuzhellern und  
wechsel sehe man auch den 2ten teil der allgemeinen geschichte der handlung und schiffart  
s. 975. f. 977.
- E. 1246.** Zu dem von der aufnahme in die gesellschaft alt. L. angeführten gehört auch das  
im ersten teil der Gundlingischen responforum cons. 4. p. 22. die aufnahme des L. wegen  
seiner frau einer gebornen Er. betrl. welche ihm abgeschlagen worden ist.
- E. 1265.** Die auf dieser und folgenden seite angeführten kurzen und zufälligen gedanken,  
wegen der ehemaligen Kaiserlichen burgken, palästen oder sälen alhie, sind in einem  
besonderen nachtrage darüber weiter ausgefüret und die, der in selbigem geschehenen mut-  
maßung und meinung entgegen gesetzten und sonst mit vieler warscheinlichkeit behauptes-  
ten gründen, welche in einer gewissen zum deutschen statsrechte gehörigen schrift unter  
andern eingerückt zu finden, gehörig untersucht und geprüfet worden, wie dann dersel-  
be entweder unten im anhange noch angefüget, oder, bei einer anderen gelegenheit,  
besonders durch den druck bekanntgemacht werden sol.





## A n h a n g

Verschiedener materien, welche zur verbesserung und weiterer erleuterung dieser zusätze, noch nachzutragen nötig und nützlich sind, so man, nach den seitenzahlen, ebenfalls gerichtet hat.

**Zur 11ten Seite.** Wann daselbst unter anderen behauptet worden, daß die waren, welche die zinngießer verfertigen und solche, wie gemeinlich geschieht, an andere wiederverkaufen und damit handeln, in den erbchaftsfällen, unter die unbeweglichen güter zu rechnen sind: so ist jezo noch hinzuzufügen, was es mit den formen, welche dieselben bei ihrem handwerke gebrauchen und deren wert öfters überaus hoch sich belaufen sol, für eine beschaffenheit habe und ob auch selbige zu den unbeweglichen gütern gehören, indem, bei vorgekommenen ertheilungen öfters streitigkeiten darüber sollen entstanden sein. Da aber diese formen nicht anders, als werkeug, angesehen werden können, dieses aber in der fr. ref. 2ten teil tit. 3. §. 5. unter die zal der beweglichen güter ausdrücklich gerechnet wird: so müssen auch selbige, bei vorkommenden erbfällen und teilungen, nach dieser vorschrist, als sarkende habe, angesehen und beurtheilet werden.

**Zur 44ten Seite.** Die in der 26ten zeil dieser seite angezogene und also lautende schon oben s. 136. f. stelle, ist eigentlich von der ersten fortsetzung der anmerkungen und was alda an ihrem ende, von der juden privilegio, daß die klaren judenschulden ihnen one ausname bezalet werden sollen, angeführt zu finden, zu verstehen, welches man hier zu bemerken für dienlich erachtet.

**Zur 52ten Seite.** Das daselbst aus der 283ten seite der ersten fortsetzung angeführte ist also zu verbessern und andern nötig, daß der alda angezogene Reichshofratschluß von 1748. eben in der zugleich hierauf erwenten Fleischheimischen streitsache, welche mit dem Räte, bei diesem höchsten Reichsgerichte, im jare 1732. ihren anfang genommen und bis in das vorangeführte 1748te jar fürgebauet hatte, und in keiner anderen ergangen ist; wie dann der hauptinhalt dieses am 14ten merz obbesagten jares, auf des Rates weiteres bitten, endlich abgefaßten Reichshofratschlusses, welchen man erst, als obige stelle schon gedruckt war, mitgeteilet bekommen hatte, dahin lautete: „Es wird die von den Fleischheimischen erben, wegen des sogenannten wollgrabens eingewendete exceptio juris perpetua coloniz, als unstatthaft verworfen und den gedachten Fleischheimischen erben hiemit aufgegeben, den bemeldeten stadtwollgraben Magistratui der stadt Frankf. zum gemeinen stadtbessen, gegen die vom Magistrat anerbottene cautionem in puncto meliorationum & expensarum, wiederum abzutreten,“ als zu des lezteren punktes erleuterung nur dieses noch kürzlich anzuführen ist, wie soltaner wollgraben den Fleischheimischen erben, welchen sie viele jare vorher im genusse gehabt, wegen ihrer angewandten vielen kosten und verbesserungen, gegen einen jährlichen zins von 25 fl. von 1695. bis 1740. wiederum aufs neue prolongiret worden ist.

*Anhang verbliebener materien, welche zur verbesserung*

und folgenden Seiten. Wann in ansehung des alda angezogenen statutes von 1583. unter anderen angeführt worden, wie man in der daselbst angezogenen und durch den verfassungsweg an das Kaiserliche und Reichs Kammergericht geratenen streitigen testamentsache, das, appellatischer seits, vorgegebene Nichtdasein deselben gründlich beantwortet und widerlegt hatte: so wird es-jezo wol nötig sein, daß man auch von einer zu dieser streitigen T. testamentsache gehörigen schrift, welche erst, als diese Reellen oberwenter zusätze bereits abgedruckt waren, zum öffentlichen vorscheine oder erst dem Verfasser dieser zusätze zu gesichte gekommen, diesen titel führend „extractus actuum status & deductio causæ in sachen des Kaiserlichen Kammergerichts lesers Joh. „Jod. Marks uxor. nomine appellantis, wider die Dr. Festerische testamentserben „appellaten, eine ex testamento à vicio visibili plane vacuo angetretene und durch gerichtliche caution sichergestellte erbchaft, wie auch die rechtliche verweisung der dagegen „gemachten einwendungen altioris indaginis ad petitium betreffend „ einige meldung tut. Wie dann aus dieser zwar weitläuftigen, aber von dem Hrn. Verfasser zu behaupten und ausführung der appellaten gerechtfamen sonsten mit vielem fleiße und gelerksamkeit ausgearbeiteten abhandlung, nur folgendes hieher gehörige besonders angeführt zu werden verdienet; was derselbe unter anderen alda in ihrem anderen teil 2ten betrachtung s. 60. bis 69. dieses gar umständlich an- und auszuführen, „ was es mit der alten „ Ratsordnung von 1583. darin den testirern etwas zu milden stiftungen zu verschaffen auferlegt wird, für eine bewandnis habe, „ sich viele mühe gegeben hat, kürz- und hauptsächlich darinnen bestehend, wie in dieser verordnung die testirart auch auf die fremden erstreckt worden, dieselbe in neueren zeiten und nach errichtung der erneuerten reformation cessire und nicht weiter zu attendiren sei, sie ferner, ihrem vorgesetzten endzwecke gemäß, das beste der in Frankfurt existirenden milden stiftungen zu fördern, alle dazu dienliche masregeln eingeschlagen, so fort die fremden zu dem ihnen vorher nicht zugestandenen gebrauche der privilegirten testamenten zwar zugelassen, dabei aber ihnen zugleich per modum conditionis sine qua non auferlet habe, die pia corpora darinnen jedesmal zu bedenken, deren andenten weiter nicht als in einer erst im jare 1752. vom verstorbenen Kanzleisubstituten Fries zu Frankfurt privato ausu veranstalteten und in druck herausgekommenen samlung unterschiedlicher NB. zur erleuterung der ref. dienenden verordnungen erhalten worden, der, bei herausgabe der erneuerten reformation von 1611. intendirte endzweck aber wäre eine, publica autoritate, veranstaltete vollständige samlung, was in Frankfurt zu derselben zeit rechtens war und es auch noch jezo ist, mit ausmerzung aller in abgang gekommenen alten rechten und gewonheiten zu jedermanns legalen wissenschaft und gebrauche zu liefern, dagegen alle andere darin nicht vorkommende alte statuten und gewonheiten als solche anzusehen wären, die obsolet und abhanden gekommen und von denen die meisten bürger und einwoner der stadt Frankfurt nicht einmal wissen, daß sie jemals existiret, geschweigen daß sie von ihrem inhalte eine hinreichende und legale wissenschaft haben solten &c. obgleich selbige sonsten in manchen stücken zu aufklär- und erleuterung des Francofurtani statutarii und der dabei vorgegangenen veränderungen einen historischen nutzen leisten können und zu dem ende, wie auch mit der quzlt. Ratsordnung von 1583. geschehen ist, deren andenten in privata

samlung

samlungen und anmerkungen erhalten zu werden pflegen. Bei welchem bisher in betreffe dieses statutes nur seinem hauptinhalte nach ausgezogenen, dieses kürzlich und zusehends zu bemerken ist, daß darinnen, gegen dessen wirkliches Dasein, wie es doch appellativischer seits in ihren bei dem Kaiserlichen Kammergericht desfalls übergebenen rechtlichen handlungen unter anderen also geschehen sein sol, daß man daher in oberwentionten zusätzen f. 97. das gegentheil, mit unumsstößlichen gründen, klärlieh darzutun sich viele mühe gegeben hat, nichts weiter hiervon vorgebracht, sondern nur, daß dessen andenten weiter nicht, als durch die von Griesen zuerst und eigenmächtig in druck gegeben erhalten worden wäre (wiewolen man dessen verfahren gegen diese unglimpfliche vorwürfe in oberwentionten zusätzen f. 97. f. schon zur genüge gerettet hatte) mithin, da man jenseits hiervon nichts weiter angeführt, die richtigkeit dieses statutes hat stillschweigend eingestehen müssen. Das fernere vorgeben, als ob dasselbe statut vornämlich nur auf die fremden gerichtet gewesen wäre, widerleget sich dadurch von selbst, weil in selbigem der einheimischen zugleich mit ausdrücklich gedacht worden ist. So viel aber endlich das übrige, von der beschaffenheit desselben, daß solches, durch die erneuerte reformation für ganz abgeschafft anzusehen und gar keinen nutzen mer habe, angeführte betrifft: so wird am besten sein, wenn man alles dasjenige, was in obangezogenen zusätzen f. 97. f. bereits auf solches vorgeben mit guten gründen geantwortet und entgegen gesetzt worden, damit vergleicht und beiderlei gründe gegeneinander gehörig prüfet, indem daraus sich one zweifel des merern gar deutlich zeigen wird, wie dieselben die jenseitigen zweifel an ihrer stärke also überwiegen werden, daß man, one hier unnötige wiederholungen zu tun, auf selbige sich ledig beziehen kan. Sonsten ist auch noch eines in dieser F. testamentsache im jare 1769. in druck gekommenen rechtlichen gutachten zu gedenken, welches diese überschrift führet „Abdruck eines von der löblichen Juristen-Fakultät der „Hochfürstlich-Heffischen Universität Gießen auf die sämtliche und vollständige manual „akta im monat september 1769. eingeholten responsi in sachen des Hochpreislichen „Reichs-Kammergerichtslesers Johann Jodokus Marks uxorio nomine, entgegen die „Dr. Jesterische testamenteserben zu Frankfurt am Main pratenze appellationis, in welcher aber nicht das geringste enthalten ist, so zu der bisher abgehandelten materie dienen kan.

**Zu den 112ten und folgenden seiten.** Zu weiterer erleuter- und verbesserung des auf diesen seiten angeführten und den alda erwenten juden Russel David zum Weinheber wie auch dessen nachgelassenswitve angehenden urtels samt dessen entscheidungsgründen, ist jezo folgendes zu erinnern und hinzuzufügen nötig, wie in dieser sache zwei verschiedene rechtliche verhandlungen gepflogen worden sind, deren erstere das von diesem juden bei gerichte gesuchte güterabtretungsgesuch angegangen und zwischen ihm und seinen sowol unverheiratheten kristlichen als zweien jüdischen und vermöge ihrer in händen habenden sogenannten storesbriefen (wie dann von deren beschaffenheit und wirkungen man unter anderen in der samlung merkwürdiger rechtsphandel 2ten bandes f. 589. und den alda angezogenen vielen stellen der anmerkungen über die Frankfurter reformation, sodann auch f. 603. f. 608. f. 691. f. 2. 1129. umständlich gehandelt worden und also dahin sich bezogen wird,) einen vorzug begerenden gläubigern, wie auch dessen

ehefrau hernachmals verheurateten Haasin, als welche vorher bei eben diesem gerichte  
 um die absonderung ihrer güter besonders ange suchet, betroffen hatte, und in derselben  
 so wol als auch des Kuselischen eheweibes angehenden sache, da von den partien um die  
 verschickung der acten zu abfassung eines urteils angehalten worden, solche zusammen  
 nach Kofstock verschickt wurden und in selbigen zwei besondere urteile zurückgekommen  
 waren, von welchen das erste und obgedachten judens güterabtretungs gesuch betreffende  
 sache, so den 7ten september 1772. gerichtlich publiciret worden, dieses inhaltes war:  
 „ Auf erhobene imploration der versicherten Kuselischen gläubiger an einem, darauf  
 „ eingebrachten vernemlassung der unversicherten creditoren an andern, und geschehes  
 „ nen vorstellungen der Kuselischen witwe jetzt verheulichten Haasin am dritten  
 „ teile, und darnachst zwischen selbigen erfolgte wechselschriften, erkennen Schultheis  
 „ und Schöffen der stadt Frankfurt, nach eingeholtem rat auswärtiger rechtsgeleerten  
 „ für recht: daß, gleichwie in ansehung der Kuselischen witwe jetzt Haasenschen ehefrau  
 „ zusehrst, nach masgab der darob abgefaßten besonderen urtel, der ausgang des darin  
 „ erkanten bewei ses zu erwarten ist, also die veräußerung der immobilium, außer dem  
 „ streitigen schul sseßel, in der unterm 18ten october 1771. bestimmten mase, in so ferne  
 „ es noch nicht geschehen, zu vollstrecken, und bei ent stehung einer von gesamten cre  
 „ ditoren zur zinsbaren einstweiligen unterbringung der aufkommenden gelder befundes  
 „ nen sicheren gelegenheit, solche beim löblichen Rechneriamte ad depositum zu bringen  
 „ sein, die implorirenden versicherten creditores aber sich bis zur erfolgenden künftigen  
 „ erstigkeitserkenntnis und distributionsbescheide zu gedulden haben. Von rechts wegen. „  
 Wie dann die über daselbe ergangenen entscheidungsgründe, aus irtume und wegen  
 ihres nahen zusammenhanges, auch da man sie nicht sogleich hatte habhaft werden kön  
 nen, bei deren, in oberwenten zusäzen, in der anderen und der Kuselischen witwe gesche  
 henes absonderungs gesuch betreffenden urteil bereits ganz eingerückt zu finden und  
 daselbst s. 113. f. weiter nachgesehen werden können. So viel aber die das alda einges  
 rückte urteil angehenden entscheidungsgründe besonders betrifft: so verdienen dieselben  
 jezo noch nachgeholt und hier ganz eingerückt zu werden, dahin gehend: Es haben zwar  
 1) die Kuselischen creditores angeführet, daß sich überall hzretici die beneficia juris, welche  
 kristlichen personen in den gesetzen ver liehen sein, nicht anzumassen haben nov. 19. c. 1.  
 auth. privileg. c. de hzret. & manich. und 2) dieses allerdings auf die juden und deren  
 eheweiber zu erstrecken sei Lauterb. coll. th. pract. §. 23. tit. in quib. caul. pign. vel  
 hypoth. tacite contr. Müller ad Struv vol. 2. p. 18. n. 51. vol. 3. pag. 268. Trendel  
 burg in diss. de judæis eorumque diversa conditione secundum jus romanum & germa  
 nicum in quæst. 7. auch 3) am dortigen orte in vorgekommenen fällen dergestalt erkant  
 sei, Hr. Eeling in diss. de judæorum Mænofrancof. conditione duriori cap. 11. §. 18. mit  
 hin es 4) den anschein gewinnt, daß die implorantin sofort gänzlich mit ihrem gesuche  
 schlecht hin abgewiesen werden solle, und 5) allensals, wenn auch darauf keine reflexion  
 genommen würde, sie dennoch nicht gehört werden könne, in mererem betrachte, als  
 selbige mit ihrem verstorbenen manne gemeinschaftliche handlung getrieben, worab 6)  
 den implorateh um so weniger ein beweis zugebürdet werden mögen, als eines teils  
 diese gegen die implorantin die stelle des beklagten teils vertreten, nicht aber reis sondern  
 actori

actori die probatio obliegt, andern theils allemal die vermuthung dafür streitet, daß die judenweiber, gleich den männern, mithandeln und den rechten nach die praesumptio a probatione liberire. Weilen aber jedennoch 7) es unläugbar ist, daß die Implorantin, zusamt dem vorigen manne, daselbst die tolerantiam religiosam genossen und 8) wenn diese vorhanden ist, in regula denen juden und deren eheweibern quavis beneficia juris mit zukommen J. H. Böhmmer in diss. de tolerantia religiosa ejusque effectibus civilibus und ist 9) solches so gründlich als ausführlich dargetan, mit vielen DD. bewdret und mit praedictis bestärket von dem vorstorbenen Herrn von Senkenberg in comment. de jure ac privilegio dotis illatorum in concursu creditorum tam in genere quam in specie quoad mulieres judaeas pag. 87. sq. worauf man sich kürze halber beziehet, und setzet es 10) eben wenig an dertigen orts in totum an praedictis, wie selbst in duplici nicht verneinet worden können, und wären solche gleich sämtlich dem vorgeben nach von auswärtigen ICis entstanden, so bleibet es dennoch gewis, daß die praxis sich nicht allemal uniformiter mainteniret habe, da es denn 11) eine ausgemachte warheit ist, quod consuetudini seu juri usuali nil magis obstat, quam interruptio Mantzel de jure ex usu Menoch conf. 1239. n. 19. Mey. consil. 65. n. 67. Solchemnach haben wir uns 12) ex illo capite, zur verwurfung des implorantischen gesuches, nicht entschließen können, sondern es beruhet vielmehr praedictaliter nur noch darauf, ob sie mit dem verstorbenen manne eine gemeinschaftliche handlung getrieben. Wie nun 13) dieses von ihr strenue geleugnet, von denen imploraten aber erhardtet worden: so wird es nur auf die frage ankommen, wann der beweis zu injungiren sei; hat es denn gleich 14) seine richtigkeit, daß eine praesumptio juris davon entfrie, so wird dennoch darzu erfordert, daß es ausdrücklich in einem statuto oder lege darts bestimmt sei, daß solches in dubio dergestalt angenommen werden solle J. H. Böhmmer in introd. in jus dig. tit. de praesumptionibus & probat. §. 12. verbis, illa (juris) tria requirit a) ut lex aliquid praesumat. ex conjecturis b) ut quod ex illis conjecturis infert, pro vero interim supponat &c. welche requisiti in hypotesi nicht dargelegt worden, und was 15) den andern sag vom klagenden theile anlangt, so stehet es feste, quod probatio semper ei sit injungenda, qui aliquid allegat & in eo ponit suum fundamentum live sit actor *sive rous* Böhmmer d. l. §. 4. de Senkenberg in diss. de injunctione probat. cap. 1 r. Da nun 16), nach dem ausgange des beweises, sich die nachherige entscheidung in der sache selbst richtet, inmaßen, wann solches vollendret würde, sie mitbezahlen mußte, und alsdenn der ganze streit wegen ihrer illatorum wegfiel, so hat natürlich zur zeit nicht weiter erkant werden können, wiewol 17) sich dandach in beiden fällen das nachherige erkantnis leicht ergiebet, indem wenn der beweis erfolget, davon schon in dem vorstehenden nro. das befüge angereget ist und, im entstehungs-falle, dessen nur die principia juris, welche bey fristlichen ehewrauen gelten und abekant sind, anwendlich gemacht werden dürfen, jedoch daß 18) denen testimoniis der juden für ihre glaubensgenossen gegen einen kisten an und für sich nicht völliger glaube beizulegen stehet Wildvogel in diss. de testimoniis judaeorum und in exemplo bei denen vorhandenen starbriesen finaliter die suppletorische eidliche bestärkung hinzukommen mußte. Endlich sind 19) die bis dazuerigen koften, bei denen pro und contra vorgewalteten mementis, bis hieher tacito compensirt, und



274 **Erleut. und zusätze zur 4ten u. lezt. fortsez. der anmerk. über der fr. ref.**

- E. 1210.** In dem in kleinerer schrift am ende stehenden ist auch Straben in den nebenstuns den 4ten teil s. 111. s. nachzusehen.
- E. 1212.** Man sehe auch hievon die allgemeine geschichte der handlung und schiffart 2ten teil s. 965. s.
- E. 1223.** 1. 1. am rande nach geschlechter seze hinzu, auf alt. 2. 1. 7. stat thres lies des.
- E. 1224.** Die alten verkaufsbrieft dieses fuldischen lehen zu Bonamids und den fuldischen bewilligungsbrieff darüber sehe man in der Lersn. kronik 2ten teil s. 589. 595. auch die verschreibung von 1503. in Mosers reichsstädtischen handbuche art. Frankfurt s. 524.
- E. 1225.** 1. 20. stat Uffendorn sol vielleicht Uffkeiner sein.
- E. 1229.** 1. 39. nach der übrigen seze hinzu gemetnen bürgerchaft.
- E. 1230.** Am rande 1. 19. nach bestanden sss hinzu gewesen.  
1. 45. stat hingefüget lies hinzugefüget. Von den von uraltersher gewesenenen verschiedenen handwerkern im Rat, sehe auch des Dr. Schielen oben s. 204. angezogene probeschrift de opifice Senatore &c. s. 20. sqq.
- E. 1233.** Zu dem im anfang dieser seite angeführten gehört auch, wie sie in Mosers deutschem statorsrechte 2ten teil 2. b. f. 5. s. 29. s. 372. und dessen zusätze s. 27. die beide sorten geschlechter ausdrücklich genant worden sind. Zeil 30. nach geschlech- verstandes, seze hinzu das mindeste.
- E. 1243.** Der rechtsgelerzte Engau hat in disp. de delictis monet. p. 8. sq. ebendasselbe bloß aus der hier angezogenen Lersnerischen kronik genommen; von den kreuzhellern und wechsel sehe man auch den 2ten teil der allgemeinen geschichte der handlung und schiffart s. 975. s. 977.
- E. 1246.** Zu dem von der aufnahme in die gesellschaft alt. 2. angeführten gehört auch das im ersten teil der Gundlingischen responforum conf. 4. p. 22. die aufnahme des 2. wegen seiner frau einer gebornen Er. betrl. welche ihm abgeschlagen worden ist.
- E. 1265.** Die auf dieser und folgenden seite angeführten kurzen und zufälligen gedanken, wegen der ehemaligen Kaiserlichen burgken, pallästen oder sälen alhie, sind in einem besondern nachtrage darüber weiter ausgefüret und die, der in selbigem geschehenen muts maßung und meinung entgegen gesetzten und sonst mit vieler warscheinlichkeit behaupteten gründen, welche in einer gewissen zum deutschen statorsrechte gehörigen schrift unter andern eingerückt zu finden, gehörig untersucht und geprüfet worden, wie dann derselbe entweder unten im anhang noch angefüget, oder, bei einer anderen gelegenheit, besonders durch den druck bekanntgemacht werden sol.



Käufer förmlich und ordnungsmäßig abtreten können. Bei unserer gemeinde ist der gebrauch, daß, wenn ein haus einem anderen übertragen und zugeschrieben wird, soterer verkauf oder übergebung alsdann in unserer schule ausgerufen wird, damit diejenigen, welche allenfalls an den vormaligen eigentümer etwas zu fordern hätten, sich bei dieser gelegenheit melden und, ihrer befriedigung halben, entweder das abzutretende gut selbst oder das käufpretium annoch in zeiten in anspruch nehmen können. Ehe nun diese öffentliche bekanntmachung vor sich gegangen, pflegt der schulenköpfer, durch den solche verrichtet wird, dem neuen besizuer den extract aus der gemeinde büchern von der umschreibung des eigentums auf den letzteren, als die völlige versicherung der übergabe eines solchen Hauses oder sonstigen unbeweglichen gutes, nicht eher auszufertigen und einzuhändigen, damit der vormalige besizer desselben noch so lange für die allens falligen ansprüche mit demselben haften möge, bis nach vorhergegangener öffentlicher ausrufung sich ergeben, ob noch jemand aus der gemeinde mit dergleichen anforderungen zum vorscheine gekommen oder nicht. Ob nun zwar in dem falle, wenn auf hohe Obrigkeitliche verordnung ein haus in der judengasse verkauft und auf solche weise einem dritten eingeräumt wird, die oben bemerkte sonst gewöhnliche bekanntmachung wegfällt und gleichvollen, bei der eingeräumung des Russischen Hauses an uns (denn von der nächsten weiteren überlassung an den dritten, ist hier nicht die rede) der nämliche fall, wenigstens die nemliche bewandnis und ursache obwaltet, so sind wir dennoch in dem uneingeschränkten eigentume und in absicht des freien schalten und waltens mit dem mentionirten Russischen hause noch zur zeit in soweit dadurch eingeschränket, indem der schulenköpfer anstand genommen, uns die oben erwähnte schriftliche versicherung eher einzuhändigen, bevor das sonst gewöhnliche ausrufen beobachtet worden wäre. Die art und weise, auf welche wir zu dem eigentume und besitze mergemeldeten Hauses gekommen, die vorhergegangene edictalcitation und andere dabei vorgewalteten umstände mer, deren sich Hochdieselben annoch sämtlich zu erinnern hochgeneigtest geruhen werden, machen an und vor sich schon überhaupt jene öffentliche bekanntmachung nicht nur überflüssig, sondern wir können uns auch dieselben aus eben dem grunde um so weniger gefallen lassen, indem wir sonst der rede und antwort aller etwaigen zurück gehaltenen anforderungen an den debittierenden verstorbenen Russel David zum Weinheber dadurch von neuem ausgezet sehen und uns derselbe so gar stückweise unterwerfen würden. Euer Wohlgebornen u. s. f. haben wir daher diesen umstand zur warung des darunter zu befahrenden nachtheiles nicht unangezeigt lassen können, und bitten sofort unterthänig geziemendst, Hochdieselben, in obiger rücksicht, hochgünstigst und hochgeneigtest geruhen zu wollen, an den schulenköpfer den gemessenen befel ergehen zu lassen, daß uns derselbe mit der auspändigung des oben gedachten benötigten Scheines nicht weiter aufhalten, und sich des öffentlichen ausrufens in der schule gänzlich enthalten möge; wir versehen uns hierüber einer schleunigen hochrichtertlichen verfügung, indem uns durch jenen umstand, zur käuflichen überlassung des Russischen Hauses, die hände noch immer gebunden sind und der oben gemeldete verkauf durch deren längeren aufschub leichtlich rückgängig werden könnte. Worauf dann den 10ten julii 1773. folgender mißharungsbescheid erfolgte: „Es wird in dem gesuche willfaret,

„ mitbin dem jüdischen schultöppler bei 20 rthl. strafe anbefohlen, in ansehung des  
 „ vormaligen Kuffelischen hauses, den imploranten mit dem anerinnerten eigentums-  
 „ umschreibungsschein, binnen 8. tagen, onselbar an handen zu geben, und sich im  
 „ übrigen des öffentlichen ausrufes in der judenschule bei diesem vorfalle gänzlich zu  
 „ enthalten. „

**Zur 127ten Seite.** Zu den alhie aus der dritten fortsetzung der anmerk. f. 56. samt 61. f. in ansehung des von den vormündern angeführten und den alda angezogenen anderen stellen, kan zu deren nötigen erleuterung, folgender in neueren zeiten sich zugetragene rechtsfal, gar wol dienen, welcher dahin gehet: Nach der frankfurter reformation teil 6. tit. 1. §. 6. nebst teil 7. tit. 4. §. 5. folg. sollen die vormünder die ihren pfleg-Kindern etwa anfallende erbschaft nicht anders, als mit vorbehalt der rechtswollat des inventarii, annehmen und wann sie daraus erschen, daß dieselbe mit schulden beladen oder also beschaffen ist, daß deren annemung ihnen schädlich und daher nützlicher sei, sich solcher gänzlich zu entschlagen; so müssen sie daselbe mit vorlegung des inventarii bei Schöfferrat anzeigen und bitten, ihnen zuzulassen, darauf zu verzeihen, als hievon in dritter fortsetzung der anmerk. f. 14. 24. 299. die gehörige erleuterung zu finden; welches alles auch nötig ist, wann gleich volidrige miterben sich hiebei befinden, man sehe hievon die 2te fortsetzung der anmerk. f. 475. 478. als auch hieher gehört, was in deren 3ten fortsez. f. 20. f. von der wiedereinsetzung in den vorigen stand, wegen verspäteter erbentschlagung, angemerkt worden. Wo sie aber diese inventur nicht gehörig beobachten, sondern hierin nachlässig sich bezeigen; so wird im tit. 3. §. 3. und 4. verordnet, daß sie nicht nur den daraus entstehenden schaden sich selbst beimeessen müssen und dadurch in verantwortung kommen, sondern auch in eine schwere strafe gefallen sein, als hievon obgedachte anmerkungen f. 56. und 61. f. weiter nachzusehen sind. Zur erleuterung des jezo angeführten mag ein leztlin sich zugetragener fal sich füglich schicken; es hatten der Kreißischen kinder erster ehe vormünder deren erbschaft schlechthin fogleich angetreten und mit der Kreißischen wittib und den kindern 2ter ehe sich abgeteilet, als sie aber, ob sie gleich anfänglich geglaubt, es sei diese erbschaft in guten umständen, da ihren pflegkindern, laut des, mit beistande eines geleerten, getroffenen teilungsrecesses, nach 738 fl. herausgekommen, hernach warnemen müssen, daß selbige, wegen sich ereigneter schulden, ihnen mer schädlich als nützlich sei; so hatten sie die woltat der erbschaftsverzeihung, da schon die in der reformation dazu erforderliche zeit längstens verflossen war, nebst dem rechtsmittel der wiedereinsetzung in den vorigen stand gegen deren verspätung, gerichtlich ergriffen und ihres vaters kreditores hiezu citiren lassen, unter welchen aber der böhmischen kinder vormünder dagegen einwendeten, wie solches gesuch und da die vormünder gegen die ausdrückliche vorschrift der reformation gehandelt hätten, viel zu spät wäre, auch überdis die von ihnen vorgeschülzte restitutio in integrum (man sehe hievon in oberwenter 3ten fortsetzung der anmerk. f. 14. f.) da sie ebenfals gegen minderjährige giengen, hier nicht plaz fände, weshalb sie ihre schuldfoderung bezalen und ihre pflegkinder, wann sie desfalls schaden litten, an ihre vormünder sich halten mußten. Worauf nach weiteren hierüber gefürten gerichtlichen verhandlungen den 10ten april 1772, folgendes urtel ergangen: „ In erbschaftsrenuntiationssache

„ weiland

„ weiland Johan Philip Kreisen, burgers und beckers, hinterlassenen kinder erster ehe,  
 „ vormünder entgegen ihres vaters creditores ist, allem an- und vorbringen nach, der  
 „ bescheid, nachdem implorantische vormünder dasjenige, was ihnen, nach klarer vor-  
 „ schrift hiesiger stadtfes. obgelegen, nicht beobachtet, die gesuchte restitutio in integrum,  
 „ auch, bewanden umständen nach, nicht stat hat, als werden dieselben mit der, namens  
 „ ihrer pflegbefohlenen, nun erst ergriffenen aber längst verspäteten renuntiation auf die  
 „ väterliche verlassenschaft abgewiesen, nur ersagten freissichen kindern aber, falls diese  
 „ durch ihre nachlässigkeit und nichtbeobachtung der gesetzlichen vorschrift verkürzt  
 „ werden sollten, der regres und schadloshaltung, gegen gedachte ihre vormünder, aus-  
 „ drücklich hiemit vorbehalten bleibt. „ Wobei noch mit wenigem zu bemerken nüt-  
 „ zlich ist, daß durch dieses urtel das in der samlung merkwürdiger rechtshändel zweiten  
 „ bande f. 902. f. faust 980. amende angeführte, wie in dem alda angezogenen falle eintheils  
 „ das rechtsmittel der wiedereinsetzung in den vorigen stand mit rechtsbestande nicht wol  
 „ hatte verstatet werden können, andernteils die vormünder den durch ihre fahrlässigkeit  
 „ ihren pflegbefohlenen zugezogenen schaden zu ersetzen schuldig wären, gar schön erkannt  
 „ und bestärket worden.

**Zur 191ten Seite.** Bei dem auf dieser seite erwochten und zwischen den Herren, dem Hessischen  
 Oberappellationsgerichtsrat Ropp und Hofrat von Selchow geführten streit, ist jezo  
 noch weiter anzuführen, was der letztere in seiner juristischen bibliothek 4ten bande ersten  
 stück num. 3. f. 50. f. bei recensirung des ersteren geleerten werkes, die ausführliche nach-  
 richt von der älteren und neueren verfassung der geistlichen und civilgerichten in den  
 Fürst. Hessenkassellischen landen, anderen oder practischen teil betreffend, hievon gleich  
 anfanges gemeldet hat. „ Den grössten teil der vorrede hat der Herr Verfasser der weiteren  
 „ untersuchung der frage gewidmet: ob Kaiser Maximilian in der Kammergerichts-  
 „ ordnung, unter dem namen der gemeinen beschriebenen rechte, das römische  
 „ und päpstliche recht, oder die sogenannten spiegel, verstanden habe? Ich glaube, teils  
 „ aus dem namen, teils aus dem erfolge das erste erwiesen zu haben, dahingegen der  
 „ Herr Oberappellationsgerichtsrat die letztere meinung zu unterstützen suchet. Die  
 „ vom geleerten Herrn Verfasser gebrauchten gründe sind noch immer so beschaffen, daß  
 „ ich meine, von den grössten der deutschen sachen kundigen rechtsgelernten, behauptete  
 „ erklärung, für die richtigste zu halten mich berechtigt glaube. Da indessen der  
 „ zwischen uns entstandene kleine streit wirklich für die grenzen dieser blätter zu weit-  
 „ läufig werden würde: so wil ich meine quadrupel lieber für jezo auf eine bequemere  
 „ gelegenheit versparen und, indem ich auf die vorigen acten mich schlechtweg berufen,  
 „ kennern das urtel davon überlassen. „

**Zur 219ten und folgenden Seiten.** Wann alda versprochen worden, daß die daselbst  
 erwochte und in der zugleich angezogenen vierten fortsetzung der anmerkungen 184. f. mit  
 mehreren umständen angeführte, schöne und von der reichsstadt Frankfurt ursprunge,  
 benennung, alter, ansehen und vorzüglich handelnde geschichtsnachricht, welche den  
 Herrn Vicekanzler, Ektor in Marburg zum verfasser und samler hat, und in der in  
 letzterer stelle angezogenen in Kuchenbeckers analoet. Hassiacis collect. 2. num. 2. mit der  
 überschrift: Specimen decrptorum ex geographia Hassiz & nonnullorum viciniorum loco-

rum p. 258. 599. zu finden ist, s. oben 131. unten im anhang ganz eingerückt werden sol: so lautet dieselbe mit ihren angeführten noten in gleicher schrift, wie sie in obigem werke befindlich ist, wie folget: Francofurtum (d) præterire vetant vicinæ jura, non jura tamen hic *Ludenwigii* aculeos evellere, quos in *commentariis* ad A. B. legit in Francofurtum, cum aliquid jam contra molitus sit *Spenarus* in jure publ. P. IV. p. 461. Dictum puto a *Franc* & *furt* sive *vord*, quod pontem seu aggerem denotat, (vide *Mem. Altingii* notis. *Germ. infer.* pag. 53.) quem Franci ob transeum *Noeni* hic construxerunt. Confirmat hanc etymologiam *Otto Frisingensis* libr. 1. de *gestis Frederici I.* ita scribens ad an. 1147. *Franconesfurt*, quod latine vadum francorum dici potest, eo quod *Carolus* ad debellandos *Saxones* cum *Francis* proficiscens, vadum ille *Magi* fluminis, qui *Moguntias* Rheno illabitur, invenisse dicitur, *cons. Guntheri Ligarium* p. 280. Celebre est ex variis capitulis. Si enim imperii conventus ibi celebratus intuearis, *Cæsares* hunc locum in deliciis habuisse certe tibi persuadebis. Sic anno 822. *Carolus M. Adriano* teste, ad *hymnandum Franconesfurt* profectus, ibi *generalem conventum congregavit*, quod anno 823. fuit repetitum. Anno 858. reversus in *Franconesfurt*, *Ludovicus* *Annal. Pirhean.* Anno 874. *Ludovicus* ad *Franconesfurt* palatinum venit. *continuat. Aimoini.* Anno 877. *Hiladovicus* *generalis conventu habito apud Franconesfurt.* *annal. Pirhean.* Anno 888. *Arnulfus* ad *Franconesfurt* *generalem conventum habuit.* *Annal. Fuldens.* Anno 1109. *Rex Henricus Frankensfurt* *conventu habito.* *Conradus Urspersens.* p. 193. Anno 1142. *Rex Franchensfurt* venit. *Dodechinus* ad h. a. Anno 1143. *Conradus Rex* in oppido *Frankensfurt*. *Albericus* p. 299. Anno 1147. *Conradus* *principes convocans in oppido orientalis Franciæ, Franconesfurt.* *Otto Frisingens.* pag. 431. Anno 1208. curia magis famosa est in *Frankensvord.* *Arnoldus Labesens.* c. 16. p. 559. *Otto de S. Blasio* in *append. ad Frising.* p. 226. Quo (IV.) *atrachendes* sibi *regni possessionibus & conciliandis principibus instans,* curiam apud *Frankensfurt* habuit. *Fridericus* *confutientes edidit Franconesfurti.* *Albericus* p. 558. Anno 1219. *Rex Fridericus* curiam habuit apud *Franconesfurt* 14 diebus. *Chron. Magn. Belgii.* p. 221. Anno 1220. *Rex* — *Frankensfurt* curiam habet. *Godefr. Colon.* pag. 291. Anno 1224. *Henricus Frankensfurt* curiam habet, idem p. 292. Anno 1225. *Henricus* curiam habuit *Frankensvord,* id. p. 293. Anno 1234. idem repetitum testatur *Albericus* p. 550. Anno 1246. *Rex novus* in *Frankensvord* curiam indixit. *Urfusus T. II. rer. germ.* p. 92. inde *Henricus* ille, qui *Thuringias & Hassias* *Landgravius* vocatur in *gestis Archiepisc. Trevirens.* p. 2236. diploma dedit *Franconesfurti.* Vide *Wentkeri* *apparat. & instrum. archiv.* p. 169. Anno 1252 curia in *Frankensvord* habita. *Albericus Stadens.* ad h. a. Anno 1273. *Principes* ad oppidum *Franconesfurt* convocati. *Albericus Argentinenf.* p. 100. Anno 1299. *Albericus* curiam celebravit in *Frankensfurt.* *annal. colmar.* p. 32. Anno 1389. *Wenceslaus* ibidem curiam celebrat. *Lehmanni chronie. Spirens.* p. 329. Anno 1409. *Rupertus* *comitia convocavit Franconesfurtum.* *Theodor. a Niem. L. 3. d. schism.* c. 39. Anno 1422. *Fridericus III.* ibi *conventum agit.* *Lehmann I. c.* pag. 916. *Rec. imp. p. m.* 37. Anno 1446. *Broweri annal.*

*Trévi-*

(d) *Hermin* opusc. vol. II. T. 1. p. 113. observavit; *Franconesfurtum* in *annalibus* nunc *Franconesfurt*, nunc *Frankensfurt*, *Franconesfurt*, *Franconesfurt*, *Frankensfurt* & *Franconesfurt* dici, quod & vel ex illis locis *chronicorum*, quæ hic in medium præducimus, in aperto possumus est.

Trevirens. p. 284. Anno 1449. Sigism. von Bircken ehren-spiegel p. 1014. Anno 1539. Carolus V. ibi comitia celebrat. Horleder von Ursachen des teutschen Kriegs. Anno 1569. Maximilianus II. Schardii. Rer. Germ. T. IV. p. 123. Neque minus conciliis ibi peractis Francofurtum clarum est. Anno 794. Carolus M. ibi concilium convocavit. vide Sirmondi concil. t. II. p. 175. Goldasticonstis. imper. T. I. p. 20. Annal. Pithoean. ad h. a. De Henrici S. synodo Francfordiensi Ditmarus Merseburgensis pag. 383. qui ad an. 1006. eam refert, licet alii anno sequenti eam habitam malint affirmare. Conf. Hahnii Reichshistorie p. 210. Anno 1027. Præfide Conrado Salico Aribo Præsul Moguntinus synodum coegit Francofurti testibus Wolfherro in vita S. Godehardi c. 4. p. 493. Joannis Rer. Mog. T. III. p. 289. quæ synodus a paucis historicis notata dicitur Mabillonio annal. Benedict. T. IV. p. 374. Adde Hahnium l. c. p. 269. Præterea urbs hæc incluta est, quod sit locus eligendo Cæsari præscriptus & usitatus; de cuius rei causis nemo melius doctiusque tractavit, quam & *travo Gundlingius fasciculis* 18. *Gundlingianor. observ.* 1. hujus juris fundamentum inde eruens, quod Rex Germanorum in Franciæ Teutonice metropoli (e) civili necessario debeat effigi. Evolve, quæ in commentariis de ministr. hanc in rem protulit. Hoc vero dogma displicuit viro erudito, Philippo Eberhardo Zebio de origine, indole factis atque jurebus primatuum Germaniæ p. 26, ubi speciosis quidem, minus tamen solidis argumentis illud impugnare ac subvertere fuit conatus. Ego, si quid video, Francofurtum eligendis regibus ex ea adhuc causa est destinatum, quod eorum, quæ a majoribus æstimata fuerant, succedentes reges erant observatores perquam accurati. Patet hoc exemplo Caroli M. (f) quis quæso honos non statutus okenodiis, quis cultus solis Aquisgranensis. Cum igitur observassent regni successores primum Franciæ Orientalis, seu Germaniæ, regem, Ludovicum Teutonem Francofurtum in deliciis habuisse, & Carolum M. extruxisse, quid mirum, posteros antecessorum vestigia hæc in parte pressisse, Carolus vero M. id iussisse adificari, parum maximus amor, quo posteri sunt id profecuti, reddidit credibile, partim quod Ludovicus Pius hoc faciendum curasse non inveniatur, qui magis sedulus erat in canendo orandoque, quam in curandis ædificiis. Natus fuit Carolus Calvus anno 823. teste Hagone Flaviniacensi P. R. chron. Firdmense. p. 119. anno 823. natus est Ludovicus filius Carolus in palatio novo (g). Ludovicum Germanicum ibi viventem invenies morientemque. Annal. Fuldensi. ad ann. 838. 3. Kal. Decembr. ad Franconfort venit. Ibid. ad an. 840. Ludovicus venit ad Franconfort. ibid. an. 876. Ludovicus ægrotare coepit. in palatio Franconfort diem ultimum clausit. Anno 872. Laurishaimensi cœnobio donat, charta data est Franconfurt, vide rerum Mog. T. III. p. 31. immo in annal. Memensib. ad an. 870. principalem sedem orientalis regni dicit Franconfort. Guntherus sedem

II 3

(e) Multum sententia nostra, quod scilicet Francofurtum Franciæ fuerit metropoli, corroboratur testimonio annalium Fuldensium ad an. 876. ubi sic legitur: *Franconfurt principalis sedes orientalis* —

(f) Confer. DITMARUM MERSEBURGENSEM p. 357. de Ottonis III. reverentia in Carolum M. loquentem, cui addere poteris ADEMARUM Cabenacensem in chronica p. 109.

(g) Si vox novo conjectura mea tibi videtur obviare, dic Carolum villa autorem, & Ludovicum ædum palatii conditorem.

sat notam aulam regiam vocat apud Joannis ip-sicil. p. 410; vulgo Saalkof, vide com-  
 abent. de minister. Fridericus Barbarossa in frequenti principum corona Francofurti eligi-  
 gitur. Otto Frising. de Gestis Friderici L. II. c. 1. p. 447. Henricus, Friderici II. filius,  
 hic electus anno 1220. Albertus Stadenf. p. 302. & annal. Colmar. ad h. a. p. 5.  
 Henricus, Thuringiz Landgravius, qui Connado IV. regnum disputabat, ante omnia  
 quæsit, ut Francofurtum teneret tunc se legiumum regem fore & haberi persuasus,  
 ceu concludo ex ejus epistola apud Hahnium l. c. p. 227. Habemus hic obsidionis  
 Francofurti in dubia electione exemplum ex quo confirmantur, quæ Hechtius de obsidione  
 Francofurti & Aquisgrani p. 10. protulit, & clare se prodit Teutonum opinio, quod  
 verus Germaniz Rex Francofurti debeat esse electus. Richardus ibi electus, vide Urbani  
 pontificis epistolam T. I. cod. diplom. Leibnitiani in prodr. §. V. p. 15. Similiter Rudol-  
 phus Habsburgicus. Albertus Argent. ad an. 1272. apud Urstisium p. 100. episcopus  
 (Magnus.) principes. — ad oppidum Franckfurt convocavit. De Adolpho Nassovico te-  
 statur Syffridus Presbyter ad an. 1292. in Francofurtia electus est comes Adolphus de  
 Nassau. chronicon Australe Freheri p. 341. Albertus electus -- apud Franckenfurt. De  
 Henrico Lucenburgi comite loquitur decretum electionis de an. 1309. apud Leibnitium  
 in mantissa cod. dipl. P. II. p. 252. qua die in oppido Franckenfurt loco quidem ad hoc solito  
 & consueto fuit electus. Epistola Electorum ad Pontificem de an. 1314. apud Gervoldum  
 da S. R. I. septemvirat cap. 6. §. 37. de Ludovico Bojo ita habet: qua die -- suburbio  
 oppidi regalis Franckenfordensium, loco siquidem ad hoc solito & consueto. Guntherus,  
 Schwarzburgi Comes, cum exercitu suo, verba sunt Alberti Argentinens. ad an. 1349.  
 p. 150. in campo se posuit juxta Franckfurt annal. Henrici Rehdorffensis ad an. 1348.  
 p. 415. Guntherus Comes de Schwarzburg -- in regem Romanorum in Franckenfurt eli-  
 gitur. conf. Eyhenii syn. histor. de Gunthero Schwarzburgico. Carolus IV. Rensæ fuit  
 electus, & forsan hæc est terra, quæ in Urbani Pontificis epistola dicitur Franckefurde,  
 terra Francia; hunc vero in A. B. Francofurtum eligendo regi destinasse nemo ignorat.  
 Wenceslaus an. 1376. fuit electus in ecclesia collegiata S. Bartholomæi, in oppido Fran-  
 ckenfurde, super alveo Mogani, Maguntinensis dioecesis, prout verba fluunt litterarum  
 ab Electoribus conscriptarum servante Leibnitio in cod. dipl. mantiss. II. p. 264. De eve-  
 hendo in solium Friderico Brunsvicensi Electores coivere Francofurtum. Pfeffinger. Virr.  
 illustr. T. I. p. 684. & Joannis rer. Mog. T. I. pag. 714. Rupertum obsidione cinxisse  
 Francofurtum, patet ex Obrechtii appar. jur. publ. pag. 90. Oertell. erudita dissert. de  
 Ruperto. adde Joannis rerum Mog. T. I. p. 716. De Jodoco, ejusque electione vide  
 solertissimos bonarum litterarum statores Joh. Dav. Koeblerum in vindiciis electionis dubiæ  
 Jodaci Imp. p. 20. & Schanzatum in vindem. litter. coll. II. p. 150. Unde miror, Cl.  
 Servvium in der reichshistorie post Rupertum ejus ne fecisse quidem mentionem, Sigis-  
 mundum ibidem an. 1411. regem creatum, fidem faciunt, quæ diligentissimus Koehle-  
 rus l. c. p. 22. concessit. Albertum II. Francofurti electum docet Andreas Presbyter in  
 chron. Bavar. p. 61. & Fridericum II. anno 1440. Koenigsbosen in chron. Alsat. p. 149.  
 Maximilianus deinde I. regno Germanico ibidem anno 1486. fuit destinatus, vide Mül-  
 leri reichstags- theatrum c. 1. & 2. Freheri T. III. S. R. G. p. 23. recentiora exempla  
 de industria præterimus. De feudis, quibus Francofurtum investit præsul Fuldenfis, adi-  
 Schan-

*Schermati client. Fuldens. p. 33.* Ob nun zwar bei verschiedenen in dieser geschichte nachricht vorgekommenen stellen noch manches zu deren weiteren erleuterung und auch zum teil verbesserung nuzdienliche angeführt werden könnte; so wil man doch solches entweder auf eine bequemere gelegenheit versparen, oder, wie schon in obangezogener 4ten fortsetzung der anmerk. f. 184. gemeldet worden, anderen liebhabern der geschichte dieser reichsstadt zu weiterer ausführung und untersuchung billig überlassen.

**W**orauf die auf oberwenter 219. und folgenden seiten zugleich angeführte Authaische samlung, wie alda ebenfalls versprochen worden, jezo folget, vorher aber verschiedene von dieses mannes umständen kürzlich anzuzeigen nicht unnützlich sein wird. Es war Philip Ludwig Authais eine in den rechten gewürdigte Person, wie von dessen probeschrift von 1654. in der 4ten fortsetzung der anmerk. f. 117. bereits gedacht worden und stadtschreiber alhie, ein geschickter und gelehrter mann, der in seinen nebenstunden die in diesem kurzen zeitbuche befindlichen stellen, aus meistens bewarthen geschichtschreibern älterer und mittlerer zeiten der deutschen sachen, mit vielem fleiße gezogen und gesamtet und solche hierauf 1669. in druck gegeben hatte, wie daselbe in der 4ten fortsetzung der anmerkungen f. 33. schon angezogen worden ist. Da nun diese schon über hundert jare herausgekommene samlung onezweifel in noch gar wenigen händen mer sein wird und daher zu besorgen, daß sie mit der zeit, da doch selbige zu besserer erleuters und aufklärung der in den älteren und mittleren zeiten sich zugetragenen geschichte hiesiger reichsstadt one zweifel ein nicht geringes beitragen kan, ganz verloren gehen mögte: so hat man selbige, um sie von ihrem untergange zu erretten, jezo ganz miteinzurücken für nützlich erachtet, weilen, besonders die liebhaber der älteren und mittleren geschichte vorunserer vaterstadt, daraus manches nützliche nehmen können; wobei jedoch nur dieses wenige noch zu erinnern nötig ist, wie die von ihm angezogene erste und die erbauung der stadt Frankfurt angehende stelle, welche auch in der Lersn. kronik ersten teil b. I. R. 2. f. 3. steht und, allem vermuten nach, aus obigem zeitbuche wird genommen worden sein, von den meisten und bewartesten geschichtschreibern Deutschlandes für ganz unrichtig und nur auf fabeln beruhend gehalten wird, wie hievon in eben dieser 4ten fortsetzung f. 181. f. schon das weitere angeführt worden ist. Als auch der besals angeführte Trithemius dieses vorgeben gar nicht genugsam erwiesen, weilen seine von älteren zeiten gegebene geschichtesnachrichten eben keinen gehörigen glauben verdienen sollen.

**N**un folget oberwente samlung selbst. *Chronicon Francofordiense breve ex antiquissimis scriptoribus & historicis collectum opera & studio Philippi Ludovici Authai an. MDCLXIX. Inclyto Senatui reipublicæ Francofordiensi, Patribus patriæ dicat Auctor.*

**A**nno CXLII. Francus Marcomiri Sicambrorum regis filius, veterem Germanorum urbem Helenopolin ad Mœnum instaurat & Francofurtam appellat. *Trithem. lib. 1. annal. Id. in comp. ann. DC. Genebaldus III. Dux Francorum in oriente Frankensurt villam juxta Mœnum erexit. f. 49. Francofordia dicitur Francorum vadum, Otto Frising. in vit. Frid. I. lib. 1. cap. 43. Günther. lib. 1. Lignr. chaque civitas regum domicilio habitisque ibi curiis & synodis inter primas clara fuit, Pakatii regii, five (ut Francis propria voce utamur,) Salz vestigia cum nomine supersunt in ea domo, quæ Saalhof etiamnum dicitur, Marg. Freher. in not. ad P. de Andla lib. 2. c. 2. DCCXCV. Synodus habita in*



in Franconofurt präfente magno Principe Carolo, damnata hærefis felicianæ & pſeudoſynodus Græcorum pro adorandis imaginibus. Faſtrada regina moritur, Mogunziæ ad S. Albanum ſepulta. *Annal. Fuld.* DCCCXXII. Ludovicus Pius in Franconofort conventum habet, conſtructo palatio, ibique omnium Orientalium, Solavorum, Obotritorum, Soraborum, Willorum, Bohemannorum, Marquarorum, & in Pannonia reſidentium Avarum legationes cum muneribus ad ſe miſſis accepit. *Adhelmus in annal. Franc. Aimois. lib. 4. de geſt. Franc.* DCCCXXVII. Ludovicus Imp. in Franckford palatio degit, autumnalem exercens venationem. *Ann. rar. Ludov.* DCCCLVIII. Ludovicus rex Germaniæ in Franconofurt cum multa de utilitate regni cum ſuis tractaret, in Sclavos obedire nolentes decernit, exercitum eſſe mittendum. *Rudolphus in annal. Franc.* DCCCLXXIII. Ludovicus rex placitum habet in Franconofurt, & cum vii. cal. Febr. introiſſet curiam, in præſentia illius & optimam filius Carolus maligno ſpiritu corripitur, ut à ſex viris robuſtiſſimis vix poſſet teneri: ductus in eccleſiam, precibus Episcoporum liberatur. *Annal. Fuld. Avenin. lib. 4.* DCCCLXXVI. Ludovicus rex v. cal. Sept. in palatio Franconofurt moritur, in monaſterio Lauriſſenſi ſepultus. *Ann. Fuld.* DCCCLXXXII. Ludovicus junior xiii. cal. Decemb. obiit in Franconofurt, inque monaſterio Lorch juxta patris ſui tumulum ſepelitur. DCCCLXXXVII. Arnolphus in Franconofurt eligitur: is Carolo Craſſo ab omnibus deſerto paucæ loca ad vitæ finem ex gratia conceſſit. *Ann. Fuld.* DCCCLXXXVIII. Arnolphus Imp. comitia habet in Franconofurt. DCCCCXLII. Otto M. natalom Domini Franckfordiæ celebrat, ubi Henricus rebellis fratri eccleſiam adjuvanti ſuplex factus veniam obtinet. *Regino lib. 2. abren.* DCCCCXL. Otto M. natalom Chriſti in Franconofurt celebrat, ubi Libucius genti Rugiorum episcopus ordinatur ab Adalago Moguntinenſi. DCCCCLXXXV. In comitiis Franckfordiæ Ottoni III. imperium confirmatur, deque bello in Sclavos agitur. MVII. Henricus II. Imp. conventum habet Franckfurti, & de episcopatu Papebergenſi origendo agit. *Fab. annal.* MXLV. Henricus III. Imp. ex Bojaria Franckfordiam ſe confert, ubi graviſſima ægitudine decubuit: cum ſanitatem viresque recuperâſſet, Goſlariam in hyberna concedit. *Avenin. lib. 5. ann. Boj.* MLXIX. Henricus IV. Princeps magna frequentia in Franconofurt adſeſſe jubet, qui divorcium ei diſſuadent: P. Damianus ſedis apoſtolice legatus mandata pontificis de non dimittenda conjuge ſapienter exponit. *Lambert. Schafnab.* MCIX. Henricus V. cum Principibus Franckfordiæ deliberat de bello contra Polonos, qui tributum dare recuſabant. *H. Muvius in chron. German. lib. 46.* MCKLII. Conradus III. Imp. comitia habet in Franckfort, celebrantur ibi nuptiæ fratris ipſius Henrici Auſtriaci cum vidua Henrici ducis Bavariz. *Chron. Hirſang.* MCKLVI. In comitiis Franckfordiæ calendis Februarii dñus Bernhardus rex Germaniæ pacat, Welphonem Cæſari reconciliat: inde expeditio Aſiatica una omnium principum ſententiâ ad futuram æſtatem decoratur. *Avenin. ann. lib. 6.* MCLII. Fridericus I. in Franckfurt communi voto & conſenſu principum eligitur. *Chron. Auguſtan.* MCLXVIII. Fridericus Barbaroſſa xi. cal. Jun. curiam habuit in Frankinfort, ubi Saxoniz Principes ad pacem revocavit. *Chron. Colan.* MCCVIII. In feſto S. Martini apud Frankinfort celebris eſt principum conventus, Otto IV. in regem eligitur, & Palatinus de Wittinſbach ob eandem Philippi regis proſcribitur. Tum rex & Principes jurant

jurant pacem servandam, injustas vestigialium exactiones tollendas, juraque à Carolo M. instituta servanda. *Annal. Godefridi Mon.* MCCXII. Fridericus II. in festo S. Nicolai eligitur in Franckenfurt. *Chron. Augustan.* Fridericus II. Caesar declaratus ex Italia in Germaniam & aquas graneas contendit, ubi inungitur, inde Francofordiam petit, ubi hybernat, & omnes Principes in ejus verba jurant. *Aventin. libr. 7. ann. Boj.* MCCXX. Fridericus II. Imp. in Franckinfort curiam habet, filium Henricum Principibus commendans. MCCXXIV. Henricus rex circa Majum in Frankinfort curiam habet. MCCXXV. Henricus rex curiam habet in Frankinfort: aderat Legatus ex Anglia, offerens regi matrimonium cum sorore regis Angliæ, sed illud Principibus displicuit. *Annal. Godefridi Mon.* MCCXXXV. Conventus regalis Henrici regis in Franckfurt celebratur. *Chron. Ekwang.* MCCXL. In villa regia Franckenfurt judæi cujusdam filius christianæ fidei baptismum suscipere desiderans, à parentibus & amicis prohibetur: quare exorta inter christianos & judæos altercatione, valide inter ipsos dimicatum est. Tandem paucis christianis occisis, judæorum circiter 150. gladio & igne, quem ipsimet imposuerant, consumpti sunt, ipsoque igne posthæc invalescente, media fere pars civitatis est concremata. Itaque reliqui judæi videntes sibi mortis imminere periculum, baptizati sunt numero 24. inter quos etiam quidam ipsorum episcopus exiit. *Additionator. Lambert. Schafnab.* MCCXLI. Henricus Landgravius Thuringiæ in regem Romanorum eligitur; pugna fuit circa Franckfurt in die Oswaldi, Conradus rex Teutoniarum victus. *Annal. Colmar.* MCCLIV. Wilhelmus comes Hollandiæ eligitur: civitates apud Rhenum fœdera cum Principibus faciunt, & destruunt castra neciva injustaque telonia remonent. *Chron. Augustan.* MCCLVII. Electores octava epiphaniæ in Franckenfurt discordantes, aliqui Richardum Angliæ regis fratrem, alii Alonsum regem Hispaniæ eligunt. *Chron. Sponh. & Augustan.* MCCLXIX. Margaretha Friderici II. Imp. filia, Alberti Thuringi conjux, ob mariti crudelitatem fugiens Francofordiam, ibi in D. Catharinæ monasterio obiit. *Chytræus in Chron. Sax. lib. 6.* MCCLXXIII. Rudolphus Comes de Habsburg eligitur rex Rom. in Franckfurt, auxilio Ludovici Palatini. *Chron. Austral.* MCCLXXIV. Ad curiam novi regis in Franckfurt Principes vocantur. *Ann. H. Steron.* MCCLXXIX. Rudolfus post bellum cum Ottocaro confectum convocat Francofordiam Principes imperii, ibique agit de prædonum arcibus subvertendis. *H. Mut. in Chron. Germ. lib. 21.* MCCLXXX. Rudolphus Imp. comitiæ celebrat Francofordiæ, in quibus multa de tranquillo Germaniæ statu sunt sancita. *Idem d. lib. 21.* MCCXCI. Rudolfus Imp. comitiæ Francofordiæ habens, frustra filium Albertum regem eligi petit. *Chron. Sponh.* MCCXCII. Electores calendis maji Francofordiæ præsentibus Moguntinum transferunt electionem, isque Adolfum comitem de Nassau cognatum suum eligit, reliquis consentientibus. *Ann. Colmar.* MCCXCVIII. Albertus occiso Adolpho, iterum ab Electoribus in Franckenfurt, in vigilia Laurentii eligitur. *Chron. Austral.* MCCCVI. In die purificationis maxima circa Rhenum & Moenum inundatio aquarum facta, quæ pontem Francofordiæ nimio impetu dejecit. *Chron. Hirsang.* MCCCVIII. Henricus Comes de Lützelburg in festo omnium sanctorum concorditer in Franckfurt eligitur. MCCCXIV. In die S. Lucæ electi in discordia Ludovicus Bavarus & Fridericus Austriacus: & hic cum exercitu castra metatus est ad Eßsenhausen, cui

Petrus Moguntinensis ex inferiori parte Mogani jacens, victualia abstulit, ut prae fame recedere cogeretur. *Chron. Albert. Argentines.* MCCCXXXVIII. Ludovicus Imp. comitia celebrat in Francfort, ubi mense augusto publicatur decretum Electorum, quod electus à majori parte eligentium rex Romanorum, æqualem potestatem habeat in administratione imperii, qualem Imp. coronatus. *Annal. H. Rebdorff.* MCCCXLII. Tanta fuit aquarum inundatio in Francfordia, ut pontem destrueret. *Addition. ad Schafnab.* MCCCXLIX. Güntherus Comes de Schwarzenburg contra Carolum IV. à Principibus ei contrariis eligitur. Hic cum exercitu suo in campis se posuit juxta Francfurt feriâ sextâ post Hilarii, cumque sex hebdomadas jacuisset, more regio in civitatem est receptus. Dein in majore Güntherus ægrotare cepit, cui magister Fridarckus medicus potionem venenatam dedit, qua plane factus inutilis. Sed Carolus iratus à Francfurtenſibus abstulit nundinas, dans eas Moguntinis. Post marchio Ludovicus de Bransenburg Carolum cum Günthero concordavit, ita ut ei pro renuntiatione juris suae electionis daret 22. millia marcarum argenti, & duo oppida imperialia ad dies vitæ. Obiit Güntherus post hanc transactionem intra mensem in Franckfurt, & in ecclesia parochiali ibidem presente rege Carolo sepultus, cui Francofordenses solenne fecere sepulchrum. Rex Carolus extunc Francfurtenſibus omnia privilegia confirmavit, & nundinas restituit. *Annal. H. Rebdorff. Chron. Alb. Argent. Chron. Hirsang. Chron. Mutii lib. 25.* MCCCCLXXII. Wenceslaus rex Bohemiarum procurante Carolo patre eligitur. MCCCC. Fridericus dux Brunsvicensis Francfordiæ quorundam Electorum suffragiis electus, in reditu ad Fridslariam episcopi Mog. oppidum ab Henrico comite Waldeccensi interficitur. *Chyr. in Chron. Sax. lib. 12.* Rupertus Palatinus in Rohnstein abdicato Wenceslao eligitur. MCCCCX. Sigismundus Wenceslai frater Bohemiarum Vngariæque rex d'e xx. martii in Francfordia eligitur. MCCCCXXXVIII. Albertus II. gener Sigismundi in medio quadragesimæ xiii. cal. aprilis Francfurti electus. MCCCCXL. Fridericus III. archidux Austriæ mense martio in Francfordia eligitur. MCCCCLXII. Moguntia in vigilia Simonis Judæ ex quorundam civium prodicione capta ab Adolpho Nassovio: post inter Dieterum & Adolphum fit transactio Francofordiæ. *Chron. Sponb.* MCCCCLXXVII. Legati Cæsaris cum Flandrensibus agunt Francfordiæ de conjugio Maximiliani cum Maria ducis Burgundiæ filia. Maximilianus Francfordiæ nil moratus per Rhenum descendit Coloniam, inde maximis copiis ad sponsam contendit. *H. Mutius in chron. German. lib. 29.* MCCCCLXXXVI. Maximilianus I. in prima hebdomade quadragesimæ xvi. febr. Francofordiæ eligitur, ad patris Friderici III. instantiam. MDIII. Conventus electoralis in mense octobri fuit Francfordiæ de causis imperii nonnullis. MDXIX. Carolus V. Austriæ Princeps & rex Hispaniarum in locum Maximiliani demortui Romanorum rex Francofurti xxviii. Julii proclamatur. *Sleidan lib. 1.* Finis. Wie dann auch bei dieser schönen geschichtsnachricht ebendasjenige zu wiederholen ist, was bei der oben s. 287. am ende der Estorischen bereits erinnert worden.

\* \* \* \* \*

Nachdem, außer den bisher angeführten sammlungen, auch eine aus den deutschen geschichts  
schreibern und hiesigen zeitbüchern, so viel den ursprung, fortgang, die blüte und besons  
dere vorzüge dieser reichsstadt Frankfurt betrifft, genommene nachricht und beschreibung,  
durch

durch Johann Adolph Brücher zu Wittenberg im jare 1691. in den druck herausgekommen, folgende überschrift führend: „Lemmata historica ad liberam Imperialem civitatem Francofurtensem pertinentia, præside M. Jo. Adolpho Brüchero, Mœno-Francof. excussa publice ac vindicata à Joanne Henrico Albino Wirsberga Franco ad d. v. decemb. M. DC. XCI. in auditorio minori, hor. matut: „ so hat man, wegen einiger ähnlichkeit mit den vorhergehenden, für nützlich angesehen, selbige, da sie etwas rar geworden und doch, daß sie der vergessenheit entzogen und bekanter werde, ropt verdient, ebenfalls, jedoch mit auslassung der an den Magistrat vorgesetzten zueignung, da in selbiger zu der sache selbstn gehörende nichts stehet, hier ganz mit anzufügen, indem in derselben verschiedene gute und in vielen stücken wolgegründete nachrichten zu finden sind, welche von dessen einsicht und dem fleisse in den deutschen, besonders hiesigen geschichten mitler zeiten, ein rühmliches zeugnis geben, wie dann gar nicht zu zweifeln ist, daß der Verfasser, nebst beschriebener anziehung oberwenter frankfurter zeitbücher, bevorab des Florianischen, welches von Lersner, laut der in dem ersten teile seines zeitbüches zum grunde gelegt und reichlich vermeret hatte, des von ihm im §. 3. angezogenen berühmten und in der geschichtskunde überhaupt, besonders der deutschen, vorzüglich ersarnen Schurzfleisches beihilfe mit nutzen sich werde bedienet haben. Es lautet aber dieselbe selbstn, wie folget:

- §. I. Res originesque patrias breviter excutiam, & virorum α.) qui hoc argumentum excuti sunt, vestigiis insistam, florentissimamque urbem, repetito ab ultimis seculis initio, describam. §. II. In principio argumenti mei doleo-vicem priorum Germaniz temporum, & β.) supinam hominum eruditorum negligentiam omnino coarguendam puto, qui initia originesque amplissimæ urbis accurate commemorare, & in momentis causisque † rerum Germanicarum diligentius versari debuerunt. §. III. Nec vero dubitare possum, quin verior certiorque patriz historia inde a Francis Karolingicæ stirpis arcessenda sit; quod enim ultra patet, fabulis implicatum est, nec justa commemorationis lege comprehendi, neque argumentis perpetua serie continuatis firmari potest. Quod idem demonstravit nuper, egregieque exposuit ampliff. Vir, SCHURZFLEISCHUS, Polyhistor maximus, Patronus meus omni pietate obsequentissime colendus, in scholis, quas aperuit,

o o 2

- α.) Maximis urbem Francofurtensem ornavit laudibus Henricus Stephanus, idque argumentum sigillatim persequitur in Encomio nundinarum Francofurtensium, quod reperire licet apud Nicolaum Rensnerum de urbibus Imperial. fin. ex eoque retulit Chronicon Francof. p. 188. sqq. a Gebhardo Floriano edit. Francof. 1664. Pari modo Julius Cesar Scaliger singulari epigrammate urbem extulit, laudesque ejus in illo deprecavit. Extat illud in Chron. memorato, pag. 279.
- β.) Idem conqueruntur Joannes Cuspinianus atque Justus Lipsius, quorum hic L. 1. Polit. c. 9. §. 9. in not. fin. cap. adj. inter media etatis scriptores non esse asseverat, quem pro mediocri historico laudet. conf. etiam Boeclerus in hist. Car.
- † In cognoscendis rerum Germanicarum monumentis commendat Lipsius Lamberti Schafnaburgensis annales, qui editi sunt Argentorati an. 1609. fol. Vid. Lips. Pol. loc. cit. Encomium Schafnaburgensis quarendum est in edit. cit. pag. 449.

ruit, ad historiam Karolingicam pertinentibus. §. IV. Vix ergo quis secum constituat, quorsum prima urbis auspicia referri oporteat, quum antiquissima nostrae gentis monumenta requirenti nihil occurrat, quod ortum ejus initiumque confirmet, vel primum certe conditorem testetur. In prisca, nec suspectis Francorum annalibus villa nominatur, & a palatio sedeque Imperatorum Regumque Germanicorum curia saepe multumque laudatur. α.) Vid. Adelmus Benedictinus in Annal. Reg. Franc. ann. 793. pag. 400. §. V. Inquiramus vero amplius, & pro certo habeamus, inclutam semper celebratamque urbem fuisse Francofurtum, β.) Regumque Francorum domicilium, publicisque & egregiis aedificiis ac templis exornatum, inter quae facile primum locum tener, quod honori γ.) Servatoris sacratum, extructumque est a Pipino, Caroli Magni Patre, eo anno, quo principes & procures regni ad comitia habenda convocavit, qui memoratur septingentesimus sexagesimus quartus. Vid. Adelmus Benedict. in Annal. Reg. Franc. cit. pag. 386. ad d. A. Chronicon Reginonis L. 2. pag. 397. Florianus in Chron. saepius memorato annum septingentesimum quinquagesimum quartum ponit, etsi Regino nihil hujus rei habet. Vid. pag. 396. d. l. & Chron. Floriani pag. 11. §. VI. Cumque de hac re nulli dubitent scriptores, illud tamen incertum est, necdum satis a quoquam exploratum, quis primus extructae urbis gloriam sibi vindicare possit. Monumenta enim me deficiunt, sine quibus nihil affirmare ausim: quanquam inter plerosque conveniat, Francofurtum, antequam hoc nomine insigniretur, † *Helenopolin* fuisse appellatum, idcirco, quod Helena, Constantini Magni mater, urbem a fundamentis aedificavit, nomineque suo condecoravit. Vid. Jo. Fridericus Faustus in Chronico Francof. §. 9. pag. 12. ed. Franc. 1660. Quod mihi quidem definiendum non sumam, sed auctoribus suis defendendum relinquam. Non praetereundus mihi est codex MSCtus, qui in Jungiana bibliotheca Francofurti asservatus, nominis originem tribuit Heleno cuidam, Siscambriae Regulo. Quod fufius enarrat Florian. in d. Chron. pag. 270. Codicis hujus auctoritas tem

- α.) *ha Adelmus: celebravit natalem domini apud sanctum Chilianum (Herbipolin) juxta Moenum fluvium; Pascha vero supra eundem fluvium in villa Franconovurd &c. Extat is in corpor. hist. Franc. Hanoviae typ. Wechel. expresso, ann. 1613. fol.*
- β.) *Inter palatia urbis saepius memorata inclutum est, quod a Ludovico, vel ut annales habent, HLUOVICO Pio extructum, idque hodie dicitur der Gathhof. Vid. Adelmus pag. 423. sq. ad an. 822. Scribere hic desit an. 828. vid. pag. 432. In eo palatio mortalitatem explevit ejus filius Ludovicus Germanicus, uti infra.*
- γ.) *Aedem hanc insigniter postmodum locupletavit Carolus Magnus, & deinceps ampliavit Ludovici Pii fil. Ludovicus Germanicus. Id quod prater ceteros testatur Aventinus in annal. Bojic. L. IV. pag. 264. sq. edit. Basileens. an. 1615. cujus Ludovici Germanici filius Carolus Crassus insignes eidem edi consulit reditus, & tantos quidem, ut postea Collegii nomine veniret, dicereturque Sancti Bartholomaei, vid. Aventinus d. l. pag. 261. sqq. ubi ejusdem dementiam atque furiarum intemperiem persequitur. De hoc argumento conferri meretur Aimoinus L. V. de gestis Franc. c. 30. p. 487. in corp. hist. Franc. cit.*
- † *In Gracia extitisse Helenopolin Ptolomaeus testatur, illo autem nomine Francofurtum intelligi posse vel debere, nunquam ego asseverem.*

rem totam forte conficeret, si de ejus antiquitate & fide mihi constaret. Reliquas Aucto-  
rum rationes attingere vix operæ pretium est, quandoquidem pleraque ad fabulas abeunt,  
commentaque eorum, quos sequatur, referunt. §. VII. Tantis res impedita difficul-  
tatibus ægre expediri potest, ut tutiorem sane viam inire videantur, qui in medio relin-  
quant, nec temere affirmant, nec præfracta negent, quod certis documentis evincere  
non possunt. Sufficit profecto urbis dignitati, primis instauratæ per Francos Germaniæ  
seculis, non obscuram, sed notam celebremque & regiam fuisse urbem, caputque Ger-  
maniæ, quæ Trans-Rhenana passim a scriptoribus Francis nominatur. Quæ gloria non  
vulgaris est, & antiquitate venerabili se tuctur, ut non opus sit, eam petere a populo  
Ulsipetum, quos Cæsar Tacitusque memorant, sed in Germania, quæ Mœno aluitur,  
non ponendos. Neminem, qui dissentiat, fore arbitramur. Videndus est Cæsar de  
bell. Gall. a) *Libr. IV. c. I. num. I.* ubi adendus simul est Glareanus in annot. ad l. d.  
cum quo jungendus Raymundus Marlianus in Gall. Locc. Alphabet. descript. voc. Ulsi-  
pites. confer. Nomenclator. Geographicus editioni a b) *Josepho Scaligero* curatæ adjectus,  
voc. Ulsipetes. Tacitus Annal. L. I. cap. 51. c.) *pag. m. 22. ed. Curtii Pichena*, qui  
in not. ad h. l. Ulsipetes & Ulsipios pro iisdem populis reputat, ubi dicti commentatores  
ab eo dissentiant. §. VIII. Subjiciamus aliquid de Saxenhusæ oppido, quod ponte  
Francofurto conjungitur, & ejusdem civitatis jura obtinet, nec a diverso Magistratu re-  
gitur, sed eidem iisdem omnino legibus paret. Vid. Praunius l. d. pag. 852. conf. Flori-  
an. pag. 16. Conditæ oppidi hujus epocham a Caroli inde Magni temporibus repetunt  
permulti, qui Mœno fluvio transmissio Saxones inde ejecisset, quasque domo sua, unde  
Saxenhusii nomen est, exturbasset. Vid. Reusnerus in append. Isagog. histor. pag. 375.  
Quamvis sint, qui oppidum antiquitatis gloria Francofurto æquandum putent, aliqui  
etiam antiquitatis prærogativam isti largiantur. Vid. Florian. pag. 281. Chronic. Cui  
sententiæ si quid tribuendum foret, sub id tempus accidisse istud conjectari posset, quo  
Saxones contiguos sibi Hassorum terminos invadere & evastare, Frideslariæque ædem  
sancto † *Bonifacio*, Moguntia Præfuli & Germanorum Apostolo sacram igni comburere  
sunt moliti, ut loquitur Adelmus annal. Reg. Franc. ad an. 774. pag. 389. & 390. conf.  
Regino in chron. L. 2. pag. 398. ubi mira, quæ in incendenda Frideslariensi æde acci-  
derint, simul enarrantur. §. IX. Qui Mœni, vel sicut veteres loqui solebant, Moga-  
ni fluv. trajectus effecit, ut urbs propter flumen sita Franconofurtum, velut Francorum  
vadum, proprio & perpetuo nomine appellaretur. Quæ prima initia robur a scriptori-  
bus fide dignis capiunt, speciatim ab Ottone Frisingensi a.) de rebus gestis *Friderici I.*  
pag. 218. c. 43. & Gunthero, Ligurini L. I. pag. 6. fol. 16. usque 27. quem plurimi

o o 3

Lign-

a.) Edit. Jungermann. Francof. an. 1669.

b.) Amstelod. 1665.

c.) Francof. 1607. Addatur Chron. Floriani pag. 220. cum eoque *Mihuel Prannius* in über-  
sichten Europa c. 11. p. 847.

† De morte Bonifacii ita Regino, chron. L. 2. pag. 396. Bonifacius annuncians verbum in  
Frisia a paganis interfectus Martyr Christi occubuit. Annam memorat 752.

a.) Edit. Basileens. fol. 1596. ubi simul *Radevicius & Guntherus* habentur.

Ligurinum vocant,\* cum hoc nomine suum denotarit carmen. adeoque opus cum auctore confundunt. Vid. ampliss. SCHUBERTZII dissert. de Henrico Leone n. I. dissentit Thuanus b.) hist. lib. LVII. pag. 1152. col. 1. sub fin. confer. c.) Jo. Trithemius in compend. L. 1. annal. pag. 19. num. 24. sqq. §. X. Quæ cum ita se habeant, duo non prætermittenda esse arbitror, propterea quod ad ornamentum ac decus Francofordiensis urbis certe plurimum facere semper existimavi. Quorum alterum eo spectat, ut Caroli Magni conjugem Fastradam eo, quo habitum celebratumque Francofurti concilium est, anno mortem eadem in urbe obiisse ne ignoremus, quem constituunt septingentesimum nonagesimum quartum. Inde translatus ejus cadaver Moguntiam est, ibique ad divi Albani sepultum. Vid. Adelmus in annal. Reg. Franc. ad d. a. pag. 400. & 401. Regino in chron. L. 2. p. 402. conf. Aventin. Annal. Bojic. L. IV. pag. 198. ed. cit. Alterum in eo situm est, ut compertum habeamus, Ludovicum Germanicum in urbe Francofurtensi, & quidem in palatio suo, septuagesimo ætatis anno decessisse. At vero ejusdem Ludovici tumulus in urbe patria non est querendus, quandoquidem cadaver ejus devectum est in monasterium Laurishamense, ibique in agro Vangionum juxta Vormatiam repositum, ac sepulture mandatum; quod sanum Germaniæ antiquissimum S. Nazarii nomine ab annalium conditoribus passim celebratur. Vid. Aimoinus de rebus gestis Franc. pag. 483. c. 34. & Aventinus annal. Bojic. L. IV. pag. 264. num. 49. Quorum uterque annum dicti Ludovici mortis in octingentesimum septuagesimum sextum rejicit, dissentit tamen ab his Regino in chronico. L. 2. p. 422. annum octingentesimum octogesimalium sextum constituens. Errat hic Florianus, nec rationes temporum recte subducit, in Chron. sæpius cit. pag. 226. §. XI. Quæ & alia cum ad nobilitandam Francofurtiæ sedem haud parum dignitatis adferant, tum huc imprimis spectat, meisque convenit partibus, ut de concilio, ibidem anno septingentesimo nonagesimo quarto habito, quantum rationes meæ ferunt, agam, eaque hoc loco tradam, quæ ab instituto meo non abhorrent. §. XII. Annum hujus, quem dixi jam & signavi, Francofordiensis concilii veteres auctoritate sua confirmant, etsi recentiores quidam scriptores diversum constituunt; inter quos Guilelmus Dillichius, in chronico Hassico, anno septingentesimo trigesimo nono habitum esse putans, in quo non dubito errore eum esse deceptum. Quibus argumentis inductus ita scripserit, vix conjectura assequi possum. Vid. chron. edit. Cassel. 1606. Part. I. p. 56. §. XIII. Equidem me non fugit, monachum Benedictinum in annal. cit. l. c. tradidisse, Pipinum, Caroli Magni Patrem, jam tum anno septingentesimo sexagesimo septimo, conventum in Gentiliaco villa actum, proposuisse & disceptasse quæstionem de imaginibus sanctorum, sed lis ista deinceps recrudit, & novæ synodo habendæ causam dedit una cum Felicianæ hæresi, quæ a Carolo Magno anno 792. Reginoburgi cognita, & 794. Francofordiæ plene condemnata est. Quod totidem prope verbis prodit Adelmus in annal. cit. pag. 400. & 401. §. XIV. Sed verba ipsa Adelmi concepta referre me non piget, quando simplicitatem ævi, & veritatem rei gestæ ex asse confirmant: Rex (Carolus M.) propter condemnandam hæresin Felicianam astatim inivit, quando & generalem populi sui conventum habuit, consilium Episcoporum ex omnibus regni sui provinciis in eandem villam (Fran-

b.) Edit. Offenb. fol. an. 1609.

c.) Edit. Francof. quomodo falso Adelmi nomine citat Florian. pag. 13. Chron. d.

rennouard) convocavit. Affuerunt etiam in eadem synodo & legati Sancta Romana Ecclesia Theophylactus & Stephanus Episcopi, vicem tenentes ejus, a quo missi sunt, Adriani Papa. In eo concilio & haeresis memorata (Felicis, Orgellorum Episcopi, & Elipandii Tolet, ut pag. 399.) condemnata est, & liber contra eam communi Episcoporum auctoritate composuit, in quo omnes propriis manibus subscripserunt. Synodus etiam, quae ante paucos annos Constantinopoli sub Helena, & Constantino, filio ejus, congregata, & ab ipsis non tantum septima, verum etiam universalis est appellata, ut nec septima, nec universalis diceretur, habereturque supervacua, ab omnibus abdicata. Haecenus scriptor ille Benedictinus. Quae cum juxta mecum omnes intelligant, nihil addere necesse habeo, praeterquam quod Adelmus in constituenda Constantini VII. matre ab aliis auctoribus discedat, qui Irenen-Constantini matrem appellant; cujus idcirco fidem in Francorum potius, quam Graecorum rebus sequendam judicamus. Vid. chron. Reginonis L. 2. p. 402. ut & Aventinus ann. Bojic. L. IV. p. 296. n. 44. ubi in quibusnam haeresis Feliciana constitit, quomodoque conditio de imaginum cultu sub *λειτουργία*, in synodo Nicena recepta, hic rejecta fuerit, simul demonstratur. In reliquis nihil Adelmo, eorum scriptori temporum, derogamus. confer. novissime Theologus quondam Argenteratens. Dorscheus in singulari de hoc argumento dissert. §. XV. Posthac scribere, vel potius delineare, operae precium est, quae urbis nostrae praeter ceteras imperii urbes dignitas & eminentia sit, qua in luce Germaniae & publico Europae theatro sine ambitione se effert, & summis Imperatorum Regumque privilegiis & praerogativis singularibus, sibi quoque propriis, sola jure meritoque gloriatur. Sed haec ante me Illustres Viri egerunt, materiamque laboris hujus exhauserunt, inter hos maxime Joannes Limnaeus, de jur. publ. Imper. Roman. L. VII. c. XVI. per tot. ex quo Knipschildius de civit. Imper. jurib. & privil. fol. 793. Hermes, Oldenburgerus, alique novi scriptores sua compilarunt. §. XVI. Inter haec referendum illud praecipue duco, quod nobilissima, & nulli unquam Principi, neque antistiti, obnoxia urbs, AUREAE BULLAE, cujus ipsa prototypum servat, deposito splendorem sibi maximum conciliare possit: quod beneficium Carolo IV. Imperat. Augustissimo debet, semperque debebit, cujus summo in Francofordiam amore accepit augustae sanctionis tabulas, quae Imperii & Electorum inprimis jura complectuntur. Id vero non postremum urbis nostrae natalis decus, indigenae pariter ac exteri, suspiciunt mecum & admirantur. §. XVII. Promulgata quidem AUREA isthaec BULLA est in urbe Noricorum, cum ibi conventum ageret Karolus IV. & salutari consilio prudentiaque caelesti salutem & tranquillitatem Imperii firmaret. Annus ejus rejicitur in millesimum trecentissimum quinquagesimum sextum. Vid. Sleidanus L. 3. p. 349. De IV. Summ. Imper. In quo cum neminem fere a me dissidentem videam, non tamen praeter rem fuerit meminisse, quod appendicis, quae *Paraleipomena rerum memorabilium* inscribitur, auctor conditae ejus annum millesimum trecentissimum sexagesimum sextum proferre ausit, sed is recentior est, & fidem non meretur. \* Vid. ea pag. 278. quae adjecta sunt

Abbati

\* Ratio appellationis AUREAE BULLAE querenda est apud Christophorum Besoldum L. 1. Polit. c. V. de Elect. & success. Reg. §. 13. ed. Franc. 1642. in 12mo de electione Caroli IV. vid.



Abbati Urspergensis. §. XVIII. Cæterum quæ ad sanctionem istam Karolinam pertinent, libens hic omitto, quæ alii dudum persecuti sunt, & per capita etiam accurateque recensuerunt. Conferre hic insuper liceat Paraleipomena jam cit. pag. 278. §. XIX. Non aberravero, si de summo Maximiliani L. Germanorum Justiniani, studio, propensaque in urbem nostram voluntate, quædam adjungam. Is enim, constituta tribunalis sede, controversias Imperii disceptari illic & adjudicari voluit, sed urgentibus rerum graviorum causis, & urbe suorum privilegiorum satagente, postea Spiram Nemetum, hinc, mutata Germaniæ facie, Vezlariam transferri cœpit. Vid. Limnæus L. VII. cap. XVI. num. 9. Florian. chron. pag. 96. & 176. §. XX. Maximum vero decus & robur ad urbem accessit privilegio *Nundinarum generalium*, quas ad Imperii gloriam insignes, perque Europam celebres, commerciisque Germaniæ perquam utiles, in singulos annos binas habet, & magno ad splendorem adjumento exercet; quas, magna urbis celebritate, ipsi exteri frequentant, Itali, Galli, Helvetii, Belgæ, qui opportunitate loci & commoditate alliciuntur & invitantur. Nundinarum alteras instituit Fridericus II. adductus utilitate publica, quod urbem omnibus rebus imperii ordinandis, commerciisque amplificandis, aptissimam, eoque privilegia dignissimam, vere graviterque judicabat. Vid. in hanc rem Limnæus d. L. p. 231. in not. adj. a) Alteras Fridberga, Veteraviæ urbe, in patriam transtulit Guntherus Schwarzburgicus, quas Karolus IV. primum a civibus alienior, Moguntiam migrare voluit, sed reconciliatus deinde urbi restituit, & ejus amœnitate ac opportunitate delectatus lege in perpetuum valitura confirmavit. Vid. Albertus Argentinensis b) in chron. pag. 195. Post hunc Jo. Limnæus jur. publ. T. 3. L. VII. c. XVI. n. 50. §. XXI. Restat, & inter alia urbis privilegia omitti non debet, *jus creandi magistros artis pugilicæ*, qui hic quasi sedem suæ sodalitatis habent, & vernacula lingua communiter *die Ratzebrüder* cognominantur. In diversa hic eunt Münsterus in Cosmographia, & Guil. Dillichius in chron. cit. Sed contra ego urbi illud privilegium vindico, & Limnæum, gravissimum privilegii existimatorem, consentientem habeo. §. XXII. Non præter rem fuerit admonere, quid sentiendum sit de more, superioribus seculis recepto, quo fiebat, ut Cæsares, qui contrariis suffragiis electi super jure dissidebant, armis apud urbem decertarent, eamque summis viribus oppugnarent, auspiciis exinde retinendæ dignitatis augustæ capturi, si ea urbe, quæ eligendis rite Imperatoribus consecrata esset, potirentur. Extat hujus aliquid apud Monachum Nussensem, & indicat statum Germaniæ veteris subinde eligentium Principum factionibus turbatum. Hinc Christophorus Besoldus judicat, consuetudinem hanc istis obtinuisse temporibus,

vid. Dabravius in hist. Bojem. L. 21. p. 203. & 204. ed. Bas. 1575. atque Aeneas Sylvius hist. Bojem. c. 33. p. 28.

- a.) Inter præcipua urbis encomia nundinarum celebritatem habuit Henricus Stephani, & vel eam ob causam urbem maximopere laudandam existimavit. Vid. ejus encomia cit.
- b.) Cujus chronicon una cum Guntheri Lignin. & Ottone Frisingensi Basilea excusum habetur. De Guntheri & Caroli IV. electione videndus est idem Albertus, qui mortem Guntheri Schwarzburgii ibidem enarrat. De nave, quæ vocatur, nundinali, vid. est auctor, quisquis sit, Mercurii Germani, p. 193. sub fin.

poribus, quibus eligendi Imperatores jus adhuc penes imperii Principes fuerit, Electoribus quippe nondum constitutis. L. I. polit. cap. 5. de election. n. 13. cum eoque Limnæus L. II. c. 3. n. 32. p. 42. & 43. Idem exempla affert, qui more hoc usi sunt, & modum talem acquirendi non alienum a dignitate sua & iustitia censuerunt. Vid. J. P. L. VII. c. XVI. n. 8. p. 216. 217. §. XXIII. Demum constat, neque id probatione eget, jura nostræ urbis semper eximia atque illustria fuisse, præsertim ab eo tempore, quo Reges Karolingici defecerunt, ante quos, & a quorum excessu, nemine interjecto, Imperatoribus semper, qua Regibus, paruit, nulliusque in Principis vel Præfulis potestatem pervenit, & nulla adeo ætate, aut temporis intervallo, in fines territorii alicujus descripta, vel redacta, ea semper dignitate & statu inviolata permansit. Hujus rei causa ab instituto haud alienum fuerit, evolvere Lehmannum, Conringium, & Schwarzfleischium, rerum pragmaticarum peritissimas, hunc quoque formatorem studiorum meorum benevolentissimum, in commentationibus ad illustres Rhetii institutiones J. P. L. I. tit. 18. §. 6. Ubi quam plurima nec injucunda, & cognitu etiam necessaria, reperiuntur. De jure & effectu suffragii decidentis in comitiis, solennibusque Imperii conventibus, urbi nostrati æque ac aliis competenti, nihil addam, de quo egit & commentatus est *Magnif. Kulpisius* in comment. Academ. in Severinum de Monzambano c. II. §. XIII. p. 583. & 584. qui rem ingenue, accurateque & exquisita, ut solet, judicandi facultate sibi expediendam sumit. Conf. Rudolphus Heiderus (nec enim alius auctor est) in *der grunds vesse des heil. röm. Reichs Nation*, art. II. c. VI. p. 127. 128. 129. Tot enim, tantisque Viris, judicii palmam tribuo, & plenius dijudicandi provinciam relinquo, finemque dissertationis meæ facio, quam pietas erga patriam expressit, gratique animi lex imposuit civi, & obsequentissimo clienti. Quare vota in summam colligo, bene precatus urbi, ab omni hostium incurfione impetuque auspicato semper defensæ, urbi, inquam, cum ipsis imperii Germanici natalibus exortæ, cœlestibusque auspiciis servatæ, & divinitus electæ, ut terminus hostium a Deo immortalis constitueretur, vicinique adeo incolumes præstarentur, ab injuriaque arcerentur. Reipublicæ florenti & felici, providisque, piis, & sapientibus Proceribus affluent, libertatemque suam & salutem civium fortiter tuenti, quam acclamatione tandem prosequor; stet invicta.

Es ist aber bei dem inhalte dieser schönen geschichtsnachricht noch überhaupt anzumerken nötig, daß, wo nicht alle, doch die meisten darinnen enthaltenen sachen so wol aus den in der dritten und vierten fortsetzung der anmerkungen, als auch aus der ausführlichen abhandlung von den berühmten zweien frankfurter reichsmessen, ihre weitere erleuterung und zum teil verbesserung erlangen und da alle dahin gehörigen stellen hier nacheinander anzuführen ein zu weitläuftiges werk sein würde: so wil man jezo nur der vornemsten hieher gehörigen und zwar mit bloßer beziehung auf selbige gedenken; also ist das in der note a des §. I. von den lobsprüchen der hiesigen messen angezogene in obangeführter abhandlung der zweien frankfurter reichsmessen s. 554. f. umständlicher nachzusehen; von dem im §. 4. stehenden sehe man in den anmerkungen, 4ter fortsez. s. 184. und oben in diesen zusätzen s. 219. f. weiter nach. Von dem im §. 6. befindlichen ist schon oben s. 287. nebst der alda angezogenen 4ten fortsez. der anmerk. s. 181. das nötige erinnert zu finden; aus der im §. II. f. von der im jare 794. alhie gewesenenen kirchenversammlung

des merern angeführten guten nachricht bekommt das in 4ter fortsez. der anmerk. f. 184. und oben f. 285. nur mit wenigem hievon erwente, seine gute erleuterung. Von dem im §. 19. angeführten sehe man auch das in der 4ten fortsez. der anmerk. f. 28. befindliche; das im §. 20. von den berühmten zweien frankfurter reichsmessen abermals angeführte, erhält aus der merangezogenen ausführlichen abhandlung von denselben seine vollständige erleuterung, alwo auch zugleich die unrichtigkeit des in diesem §. 20. besonders im §. 24. f. 36. f. unter anderen stehenden und des, nebst anderen schriftstellern beschriebenen vorgebens, wie Kaiser Karl der 4te den Mainzern die frankfurter herbstmesse wiedergegeben, dagegen Kaiser Günter an deren stelle die friedberger messe den Frankfurtern zugewendet auch endlich der erstere Kaiser, nach dem die stadt Frankfurt mit ihm wiederausgesöhnet worden, derselben ihre alte herbstmesse zurückgegeben und beide messen von neuem bestätigt haben sol, mit vielen gründen gezeiget worden ist; von dem ferner im §. 21. von den Marxbrüdern angeführten, so auch in Sabers statskanzlei tom. 4. f. 870. f. stehet, sehe man auch die oben angezogene mesabhandlung f. 549. f. des merern nach, anderer stellen mer jezo nicht weiter zu gedenken, die man bei nachsehung oberwenter bücher und aufschlagung der hievon handelnden register, one besondere mühe, selbstn finden kan, wohin man sich also beziehet.

**Zu der 237. und folgenden Seite.** Zu den daselbstn eingerückten gemeinen bescheiden des Schöffensrats ist der am 29ten februarii 1768. in druck gekommene noch hinzuzufügen, dahin gehend: „Demnach von wegen einer höchstansienlichen Kaiserl. Roms mission und hochverordneter Reichsvisitationsdeputation, einem hochlöblichen Collegio Ramerali unterm 22. dieses schriftlich bedeutet worden, den bedacht dahin zu nehmen, damit, in gefolge der im letzteren visitationsabschied alschon enthaltenen verordnung, sämtliche bereits distribuirte, unter der arbeit bei den referenten nicht wirklich seinde acten unverzüglich geheftet und foliiret, inskünftige aber keine ongeheftete und onfoliirte acten weder zum bescheide oder relation ausgestellt noch angenommen werden, weniger nicht, daß die procuratores der streitenden parteien anzuweisen und auf verweigern allenfals executivè anzuhalten sein, die heftungskosten mit den jaribus protocolli auf der kanzlei zu erlegen, sodann die rubriquen auf eines jeden exhibiti und producti erste ganze seite in folio kurz und deutlich vorzusetzen, auch bei jeglichem neuen proces das objectum litis auf der supplicat kürzlich zu bemerken; als wird solches den advokaten und procuratoren hiemit bekant gemacht und dem allen, bei vermeidung onausbleiblicher zwangsmitteln aufs genaueste nachzukommen hiemit anbefolen.“ Wie dann durch einen anderweiten gemeinen bescheid vom 22ten merz besagten jares die foliir- und heftungskosten auf einen kreuzer vom bogen sollen gesetzt worden sein.

**Zu der 253. und folgenden Seite.** Da man bei der daselbstn angeführten frage, ob und wie ferne die berufungen in policei- und damit verwandten streitigen handwerksachen stat habe, unter anderen auf das in der samlung merkwürdiger rechtshandel zweiten bande f. 1184. f. und 1191. hievon bereits angemerkt sich bezogen und zu einer weiteren ausführung dieser überaus wichtigen materie, bei einer anderen gelegenheit, hoffnung gemacht hatte: so wird es inzwischen jezo gar nützlich sein, ein auf gewisse maße hieher gehörens

gehörendes rechtliche bedenken über die frage: „Ob eine evangelische Reichsstadt schule „dig sei, katolische einwohner, als bürger und als meister, in zünften anzunehmen „welches der Göttingische statsrechtslerer, Herr J. St. Pütter, ohne zweifel auf des hiesigen Rates an ihn beschickte anfrage im 1771ten jare abgefaßt und dem 2ten bande seiner in druck gegebenen deductionen, rechtlichen bedenken, relationen und urtheilen 3ter teil, als das 223te responsum s. 694. bis 721. ganz einverleibt hat, anzuführen, in welchem derselbe, zur erörterung dieser frage, vier besondere betrachtungen, „1) was „es mit aufnehmung neuer bürger in reichsstädten überhaupt für bewandnis habe? 2) „was wegen erteilung des meisterrechtes in handwerkern und zünften rechtens sei? „3) ob und was der unterschied der religion in beiden stücken, so wol in ansehung des „bürgerrechtes, als in ansehung der meisterschaft, in handwerkern für einfluß haben „könne und 4) was insonderheit in reichsstädten, wegen erteilung des bürger- und zunft- „rechtes an andere religionsverwandten rechtens sei? „weitläufig und gelert abgehandelt hat; aus welchem rechtlichen bedenken unter anderen, was im S. 83. folg. und S. 92. folg. von der berühmten und den katolischen maurergesell Müller betreffenden rechtlichen streitsache des merern besonders angeführt worden, vornämlich bemerkt und hiesher gezogen zu werden verdienet, wie man dann in der versprochenen besonderen abhandlung dieser materie ein merers hievon anzuführen onermangeln und solche den künftigen teilen der samlung merkwürdiger rechtshandel eingerückt werden wird.

**Dur** 1265. und folgenden Seite. Da man daselbst von einem besonderen nachtrage gemeldet hatte, wie man selbigen entweder in diesem anhang oder bei einer anderen gelegenheit durch den druck bekant machen wolte: so ist jezo das erstere für gut angesehen worden und lautet derselbe also: Nachtrag, worinnen die in der 4ten fortsez. der anmerk. über die frankfurter reformation s. 1265. f. befindlichen kurzen und zufälligen gedanken über die ehemals in der reichsstadt Frankfurt gewesenen Kaiserl. burgken, pallästen oder sälen, weiter erleutert, besonders aber die von Herrn Johann Daniel von Olenzschlager, Schöffen und des Rats zu Frankfurt, in seiner im jare 1766. in den druck gegebenen schönen und gelerten statschrift, so folgende überschrift führt „neue erleuterung der G. B. Kaiser Karl des IVten zc. „unter anderen s. 17. folg. angeführte und mit vieler warscheinlichkeit behauptete vermutung, daß durch die so wol innerhalb als außer dieser der stadt Frankfurt gelegen haben sollenden walpläze die sogenannten großen und kleinen Römer zu verstehen sein, gehörig untersucht und geprüft werden sollen.

**S. I.** Es ist in der 4ten fortsez. der anmerk. über die frankf. reform. unter anderen im anhang seite 1265. f. aus Nikolaus Burgunds Baierscher geschichte Kaisers Ludwigs eine stelle, wegen des damals gebräuchlichen walortes in der reichsstadt Frankfurt angeführt und zugleich bei dem worte, das alte königliche haus u. s. f. dafürgehalten worden, wie es noch sehr ungewis und dunkel sei, ob er damit eine von den bekanten königlichen burgken oder pallästen, worinnen die Kaiser von der zeit an, als sie alhie erwälet worden und selbige darauf solche zu ihrem aufenthalte und bewohnung sogleich bezogen hätten angezeigt, jedoch vermutlich auf den neueren pallast, den Salhof genant, gesehen habe; dafern aber derselbe vermeinet, das solch königliche haus auf dem daselbst erwänten

ten walfelde oder in den vorstädten gestanden hätte und in selbigem die wal vorgegangen wäre: so sind alda verschiedene wichtige ursachen angeführt worden, warum man deren richtigkeit noch gar erhebliche zweifel entgegen setzen könnte, indem man weder in andern beglaubten nachrichten von einem solchen königlichen pallaste etwas ausgezeichnet finden, noch die mindesten spuren, daß jemals ein dergleichen altes königliches haus vor der stadt im selbe oder den vorstädten gewesen, antreffen werde, wie daselbst mit noch mereren gar warscheinlichen gründen weiter ausgeführt worden ist, dahin man sich also beziehet. §. 2. Jedennoch hat es dem obberühmten Herrn Verfasser seiner angezogener stateschrift, da derselbe unter andern im §. 8. f. 17. samt §. 89. f. 351. f. von den beiden walplätzen in und außerhalb der stadt Frankfurt gehandelt, gefallen, die aus oberwientem Nikolaus Burgund, als einem bewährtesten neueren geschichtschreiber, der sie aus archivalischen urkunden glaubhaft vorgetragen haben sol, von dem außer der stadt gelegenen walorte angeführte stelle, als eine ganz sichere nachricht und welcher aller glaube, der alda in der note 3. mit geziemender höflichkeit angeführten einwürfe, als womit auf die der in oberwenter 4ten fortsetz. der anmerk. dagegen gemachten zweifel gezelet worden, ongeachtet, beizumessen, anzusehen, selbige auch dahin noch weiter zu bestätigen und erläutern, wie diese beschreibung mit der lage und eigenschaft des sogenannten und heutigen tages noch bekanten Klapperfeldes übereinkäme, die vorhin angezeigte und auf diesem walfelde gestandene königliche burg aber, aller warscheinlichkeit nach, der ehemalige nächst an gedachtem Klapperfelde gelegene kleine Römer, so erst gegen ende des 15ten jarhundertes zu den stadtgütern erkaufte und nachher zu einem pestilenzhause bestimmt worden, gewesen wäre; worauf er auch daselbst ferner vermutet hat, daß der auf dem also genannten samstags oder jezo heissenden römerberge liegende und annoch bekante große Römer in noch weit älteren zeiten eben die königliche burg gewesen sein dürfte, worinnen die walen in der stadt im 12. und 13ten jarhunderte, nicht aber in dem sogenannten Salhofe vorgenommen worden wären. welche meinung derselbe mit verschiedenen von ihm angezogenen mutmaßungen und aus den diesen großen Römer angehenden briefen noch weiter zu bestärken und auszubreiten sich bemühet hat, als daselbst mit mererm nachgelesen werden kan. Wie dann mehrgedachter Herr Verfasser diese von ihm vorgebrachte meinung mit einem gar zierlichen seinem oberwenter erleuterung der G. B. angefügten urkundenbuche vorgesetzten kupferblat zu verschönern gesucht und von selbigem in der vorrede folgendes selbst erwenet hat: „die dritte vignette vor den urkunden stelt die walfstadt Frankfurt am Main vor, wie dieselbe etwa zur zeit der gülden bullen (über dem kupfer selbst aber steht Frankfurt vor der gülden bullen mit den lägern vor der stadt bei waldagen, beides, da dergleichen streitige walen vor und nach der gülden Bullen sich zugetragen, mag wol angehen und mit einander verglichen werden: „mit den davor aufgeschlagenen lägern der neu gewählten Könige ausgesehen haben mögte.“ Wobei noch anzumerken ist, daß der berühmte Herr Zäberlin in seiner neuen oder reichshistorie 2ten band unter andern f. 232. f. folgendes hievon angeführt, „noch zu den zeiten des sogenannten großen interregnum und nachher waren zwei örter in und außerhalb Frankfurt anzutreffen, welche von alters her zu den königswalen besonders bestimmt waren und beide Fran-

„ tenor

„ Kenserde sollen geheissen haben, der erstere ist vielleicht in dem heutigen großen  
 „ Römer in Frankfurt und der letztere auf dem nachmals in die stadt gezogenen Klapp-  
 „ perselde, wo vorhin der kleine Römer gestanden, zu suchen, „ wie er dann in der  
 note m oberwenten Herrn von Oleneschlager in der neuen erleuterung der guldnen  
 bulle S. 6. p. 13. und S. 9. p. 22. sqq. idem ibid. S. 7. pag. 14. sqq. coll. S. 89. p. 351 sq.  
 desfalls angezogen hat, als er damit sein obangeführtes zu erweisen auf diese stellen sich  
 ledig bezogen, aber doch durch den hinzugefügten ausdrück vielleicht an der richtigkeit  
 dieser sache selbst einigermassen gezwweifelt haben mag. S. 3. Alleine daß gegen vor-  
 gedachte von ihm behauptete meinung, welche derselbe, nach seinem eigenen geständnisse,  
 nur auf warscheinlichkeiten und vermuthungen gebauet, wegen ermangelung anderer  
 zuverlässigeren glaubhaften nachrichten, wie in eingangs erwenten kurzen und zufällig-  
 gen gedanken verhoffentlich nicht undeutlich gezeiget worden, gar viele wichtige und  
 solche einwendungen getan werden können, daß, wann nicht bessere und gewissere  
 ausfindig gemacht werden mögen, wo dieses angebliche alte vor der stadt gelegen sein  
 sollende königliche haus, wann anders ein solches gewesen, eigentlich gestanden  
 haben sol, an dessen richtigkeit noch mit verschiedenen guten und erheblichen gründen  
 gezwweifelt werden kan; dann so viel anfänglich die vorgegebene glaubwürdigkeit des  
 oberwenten geschichtschreibers M. Burgunds betrifft, obgleich in oberwenter neuen  
 erleuterung der guldnen Bulle 2c. dessen nachricht hievon in der not. 3. S. 18. als eines  
 der redlichsten und bewdrtesten geschichtschreibers, dem die Baierschen archive zu dieser  
 arbeit offen gestanden, aller glauben beigemessen worden; so hat doch vorerwenter  
 Herr Häberlin in der vorrede des 3ten bandes seiner neuen reichshistorie unter anderen  
 von selbigem angeführt, wie man ihm nicht durchgängig trauen könne und daß er  
 nicht einmal der verfasser dieses werkes sei, sondern solches ein anderer, nämlich der  
 Jesuit Andreas Brummer, verfertiget und dieser, wie aus zwen dessen briefen an ihn  
 unter anderen zu ersehen, jenem seine hiezu gesammelten sachen mitgeteilet haben sol,  
 mithin, da andere zuworklässigere nachrichten von diesem vorgeben völlig ermangeln,  
 auch die andere geschichtschreiber solcher zeiten von merbesagtem alten königlichen hause  
 nichts gedacht haben, auf dieses zeugnis alleine, als eine hauptstütze keineswegs mit  
 einigem grunde gebauet werden könne, folglich der in mergedachten diesseitigen zufälligen  
 gedanken S. 1266. f. aus bewdrtten urkunden, in welchen ausdrücklich stehet, daß die Kaiser  
 vor der stadt im lager erwälet worden, erwiesenen nachricht billig der vorzug um so mer be-  
 gelegt zu werden verdienet, weilten auch andere geschichtschreiber desselben und daß selbige  
 mit den sie gewäلت gehabtten Kurfürsten hernach in die stadt Frankfurt gezogen wären, damit  
 übereinstimmen. S. 4. Was ferner die von demselben S. 19. note 5. angezogene vermuthung  
 angehet, daß das angebliche alte königliche haus auf dem Klapperfelde gestanden und der  
 kleine Römer geheissen haben sollte, angehet und zu dessen vermeintlicher bestdrtung ein  
 kaufbrief von 1392. über dieses haus angeführt worden; so kan aus dessen inhalte wol  
 nichts weiters ersehen werden, als daß dieses zum kleinen Römer genante haus mit  
 seinen zugehörungen in der neuen stadt beim Klapperfelde zwar gelegen gewesen, gar  
 keine spur aber darinnen gefunden werden möge, daß solches privathaus in vorigen  
 zeiten ein altes königliche gebäu sol gewesen sein, sonst in diesem kaufbriefe etwas  
 hievon

hievon und wie es in späteren zeiten in bürgerliche privathände gekommen, würde gedacht worden sein, als dergleichen beim Salhase, davon unten noch vorkommt, geschehen ist, sondern es hatte daselbe der Rat von dem alda errenten geschlechte der von Glauburg erkaufet und in folgenden zeiten zu einem pestilenzhause errichtet, als in der jenseits selbst angezogenen Lersnerischen kronick teil I. buch 2. s. 57. und 2ten teil s. 36. s. eine weitere nachricht hievon stehet, wie man dann in den alten rechnungen über gemeiner stadt einnahmen und ausgaben vom jare 1441. unter der auffchrift pestilenzhaus noch dieses findet: „212. fl. geben Ambrosio v. Glauburg umb die hausung und „ ein garten daran genant zum kleinen Römer bei dem Klapperfeld gelegen, als er „ die Elasen Scheiden darumb verkauft gehabt und dieweil der Rat von der gemeinen „ und stat nuz wegen daselbe haus für ein pestilenzhaus, nachdem es von den leuten „ gelegen were, geachtet haben, gemeinem nuz zu gut aus der oberkeit in deselben „ Elasen kauf getreten, demselben von dem kauf zustehen gültig gebeten und Ambrosio „ das kaufgeld darauf gültig vor der wertschaft ausgericht und bezalet. „ Aus welchen also noch klärer warzunehmen sein wird, daß dieses haus und garten vorher und ehe es der Rat zu einem pestilenzhause wegen seiner abgesonderten lage gemacht, ein privat bürgerliches haus gewesen, und man daraus gar keine anzeige eines ehemaligen königlichen hauses oder burgk wird nemen können, indem auch dessen name, der Kleine Römer, im gegensatz der fast mitten in der stadt gelegenen behausungen zum Römer genant, obgleich der ausdruck große in den briefen nicht hinzugesetzt zu finden, mag gebraucht worden sein, man auch überdis nicht findet, daß jenes haus und garten das geschlecht der Römer eigentümlich gehabt und davon den namen bekommen habe; außer diesem findet sich auch keine spur, daß das sogenante Klapperfeld das eigentliche walfeld gewesen sein sol, da solches zwar in der vorstadt, nicht aber außer den ringmauren gelegen war, und da auch ferner in der in gedachter Lersnerischen kronick 2ten teil b. I. kap. 18. s. 205. von einem stückfelde auf dem sogenannten Klapperfeld, wie solches als ein Kaiserliches lehen von dem geschlecht der von Walbrun an das Fürstl. Hessendarmstädtische haus, nämlich das Overbeckische überlassen, von diesem aber an den Rat gegen ein anderes haus vertauschet, wegen solchen getroffenen tausches und der darinnen versehenen verschiedenen wichtigen punkten, die Kaiserl. bestätigung 1626. eingeholet worden, eine umständliche nachricht zu finden, wie dann nicht nur dieser vergleich von 1626. sondern auch der darüber erteilte Kaiserl. bestätigungsbrief von 1627. im gedruckten privilegienbuche s. 437. s. 440. ganz nachgelesen werden können; so wird doch alda und in dem daselbst eingerückten Kaiserlichen bestätigungsbrieфе wiederum kein wort noch spur von einem solchen königlichen hause angetroffen, als auch überdis bei dem s. 18. beschriebenen fernerem vorgeben, daß mergedachter plaz noch heutiges tages der einige sei, so in der ehemaligen vorstadt den namen eines feldes behalten, dieses zu erinnern sein wird, wie man noch mehrere dergleichen plätze in den ehemaligen vorstädten jezo am ende der stadt Jr. findet, die eine gleiche benennung von alters her beibehalten, als das noch bekante hinter der kleinen Bockensteimer gasse stößende Louisland, oder eigentlich zu nennen, Luginsland, zu einem beispiele dienen kan, da ja feld und land einerley bedeuten mögen. Als auch die in der note 4. befindliche  
weitere

weitere Vermutung, daß darum in dasiger gegend der Hof der Tempelritter gewesen und daher der noch heutiges tages bekante name der rittergasse rühren sol, hier nicht wol einschlagen kan, indem in Sachsenhausen eine gasse von gleichem namen noch angetroffen wird und man doch nicht sagen kan, daß dorten herum ein Kaiserl. walsfeld gewesen. Ob aber sonst die ehemaligen Tempelherrn diese aus gar schlechten und kleinen häusern bestehende gasse innen gehabt, solches läßt man, als nicht hieher gehörig, dahin gestellet sein. §. 5. Sonst wird in der Lerouerischen kronick 2ten teit 6. 1. Kap. 8. f. 30. auf veranlassung des v. Ludewiges in seiner erleuterung der G. B. eine mutmaßung angeführt, daß der ort, alwo die Kaiserwal, ehe die Stadt Frankfurt eine gewisse walsstadt geworden, onweit derselben auf dem freien felde an einem orte Reinsse, oder Kense genant, geschehen sein solte, es derjenige sein müste, welcher onfern dem Bockenheimer tor läge und der rüsterse genant würde; nun werden zwar desfalls einige stellen angezogen, sie wollen aber dasjenige, was man damit hat warscheinlich machen wollen, gar nicht anzeigen, mithin noch weit stärkere gründe, wann sie diese mutmaßung glaubwürdig machen sollen, angeführt werden müssen, welche aber noch zur zeit gänzlich ermangeln, daher auch in oberwenter neuen erleuterung der G. B. §. 108. in note 1. f. 414. gedachte Vermutung mit gründe verworfen und eine nähere nachricht von diesem orte Kense und dem alda gewesenen Königsstule gegeben worden ist. Daß sonst die Kaiserwälen vor alters meistens auf dem felde und zwar in Frankenserde geschehen, davon ist nicht nur in 3ter fortsetzung der anmerk. f. 213. schon einige nachricht zu finden, sondern auch in ebenwolgedachter neuen erleuterung der G. B. §. 6. f. 11. f. gehandelt worden, welchen die in Leibniz cod. jur. gent. diplomat. praefat. et ejusd. mantissz n. 14. histor. diplomatica Norimb. p. 119. 122. 125. hievon stehenden stellen noch hinzuzufügen, wie dann hierauf die reichsstadt Frankfurt, wegen ihres uralten ansehens und vorzuges, da sie in der reinsischen gegend die hauptstadt des Ostfränkischen reiches war und die Kaiser ihre paläste, in welchen sie sich öfters und gerne aufgehalten hatten, hiezu bestimmt worden, hievon ist in 3ter fortsetzung der anmerk. f. 158. und besonders 4ten fortsetzung f. 33. 49. 182. 184. f. bereits ein meeres angeführt zu finden, als auch das von der am letzteren orte angezogenen Historischen kurzen jedoch guten, zumal alle die hier geschehenen Kaiserwälen betreffende nachricht oben f. 219. f. angeführte und f. 283. f. ganz eingerückte weiter nachzusehen ist. §. 6. Auch gehöret überdis ferner hieher, was in obangezogener dritten fortsetzung der anmerk. f. 212. f. von dem alten brauche und herkommen, daß bei den in zwistigkeiten vorgegangenen Kaiserwälen die neuerwählten römischen Könige ihr lager vor der Stadt Frankfurt halten mußten, bevorab was desfalls, wegen einlassung in dieselbe des, nach geschehener absetzung des Kaiser Wenzeslaws, neuerwählten Kaiser Ruprechts, mit hiesiger Stadt, besonders vorgegangen, umständlich angeführt, aus bewärten nachrichten genugsam dargetan und auch überdis oben in diesen zusätzen f. 139. f. also umständlich weiter an- und ausgeführt worden ist, daß man sich ledig dahin beziehen kan und nur dis wenige jezo noch hinzuzufügen für nützlich erachtet, wie man, bei der alda f. 140. angezogenen streitigen wal Kaiser Karl des IVten und daß er sein lager deshalb vor der Stadt Frankfurt halten mußte, in den alten und dieser Stadt gemeinen ausgaben angehenden rechnungen unter  
ander



anderen folgendes aufgezeichnet gefunden: „1349. Karl der 4te zum Kaiser erwelt, selb-  
 „lager vor Frankfurt 20. pfund den von Sachsenhausen zu bauen und zu hüten, da  
 „der König im selbe lag und gekommen war, item den schützen 100. pfund, da man  
 „den König von Beheim einlies und da die herren verändert wurden „ woraus also  
 ganz deutlich warzunehmen, daß dieser Kaiser Karl sein lager vor Sachsenhausen im  
 selbe gehabt haben mus. Wobei ferner nur noch kürzlich angeführet zu werden verdienet,  
 wie nicht nur der Freiherr von Senkenberg in der vorrede des ersten tom. I. seines  
 corp. juris germ. ex medio xvo unter anderen S. 72. pag. 57. auf dasjenige, was er in  
 seiner samlung von ungedruckten und raren schriften ersten teil vorrede S. 9. f. von dies-  
 sem alten gebrauchte des merern angeführet und auch in der 3ten fortsetzung der anmerk.  
 f. 212. schon eingerückt zu finden ist, sich ledig bezogen, sondern auch was Moser in  
 seinem deutschen statatrechte 2ten teil f. 401. und dessen zusätzen 2ten teil f. 84. f. davon  
 gleichfals erwählet hat, da er am ersten orte S. 39. hiewon also geschrieben: „wann sich  
 „die Kurfürsten in der wal teilen, so war ebendessen reichsherkommens, daß der, so  
 „behauptete Kaiser zu sein, seinen gegner auf dem selbe bei Frankfurt und Achen 6.  
 „wochen und 3 tage lang erwarten mus; kame dieser nicht, so wurde jener einges-  
 „lassen und für einen Kaiser erkant. Also wurde es z. b. gehalten, als Graf Winter  
 „zu Schwarzburg wider Kaiser Karl den 4ten und Pfalzgraf Ruprecht wider Kaiser  
 „Wenzeslaw erwählet wurde, „ und am letzten orte von der zwistigen wal Ludwigs, Her-  
 zoges in Baiern und Friedrichs von Oesterreich besonders gehandelt hatte. Wie dann die  
 handlungen zwischen den reynischen und wetterauischen reichsstädten, so sie auf das  
 antragen der Kurfürsten, den von ihnen erwählten römischen König Ruprecht anzune-  
 men vorgehabt und etliche, besonders die stadt Frankfurt darauf bestanden hatte, ihn  
 nicht eher in die stadt zu lassen, bis er sein lager 6 wochen und 3 tage, dem herkommen  
 nach, vorher ausgehalten, gar merkwürdig sind. Sonsten ist auch noch kürzlich zu  
 gedenken, daß die in der dritten fortsetzung der anmerkungen unter anderen f. 212. aus  
 der vorrede des anderen theiles der wal- und krönungsgeschichte Kaiser Karl des VIIten  
 angeführte stelle, aus der vor diesem krönungsdiario befindlichen schönen und von den  
 vorrechten der wal- und krönungsstadt Frankfurt und Achen vor der güldenen Bulle und  
 der treue ihrer bürger vor ihren Kaiser handelnden vorrede genommen worden; und  
 obgleich deren urheber im titelblate nur einen Freund des Verfassers sich genennet  
 hatte: so ist doch, aus des Herrn von Menschlagers neuen erleuterung der güldenen  
 Bulle f. 410. note I. zu ersehen, daß er selbst deren verfasser gewesen. S. 7. Was  
 hierauf oberwente und in merangezogener neuen erleuterung der G. B. f. 19. f. stehende  
 Vermutung, daß der noch jezo bekante und sogenannte auf dem samstagsberge, welcher  
 daher den namen hat, weilen alda der hauptmarkt gehalten zu werden pflegt, gelegene  
 Römer in ganz älteren zeiten diejenige königliche Burg gewesen, worinnen die Kaisers-  
 walen in der stadt im 12 und 13ten jarhunderte vorgegangen sein sollen, betrifft: so  
 wäre zu wünschen gewesen, man hätte solche nur einigermaßen mit glaubwürdigen  
 gründen warscheinlicher gemacht, indem das zu dessen vermeintlichem behufe angeführte  
 hiezu nicht anreichig sein mag; dann daß der name Römerhof einen kaiserlichen palast  
 anzuzeigen scheine, ist daher nicht glaublich, weilen diese paläste der deutschen Kaiser  
 eigents

eigentlich Säle gebeissen hatten, wie solches in 4ter fortsetzung der anmerk. s. 32. f. mit guten gründen dargetan und auch auf die Griesische abhandlung vom pfeifergerichte desfalls sich bezogen worden ist, man sehe auch ein gleiches hievon oben s. 287. 292; hiernächst wil die gute lage dieses gebäues und dessen weitläufiger umfang solches ebensfalls nicht ausmachen, indem in älteren zeiten nicht so wol dieser bezirk, als vielmehr die am Main liegende und vom Salhose den namen führende gasse bis über die Domskirche hinaus, samt den vor diesem alda gestandenen alten rathause und verschiedenen noch jezo stehenden öffentlichen und großen gebäuen, als z. e. die stadtwage, das leines wandehaus u. a. m. welche von ihrem großen alter klare kenzeichen geben, dahin zu rechnen sind, wegen des gleich daranfließenden Mainstromes die hauptgegend und gleichsam das hertz dieser stadt gewesen, auch überdis zur gnüge dargetan werden kan, daß der heutige sogenannte Römer aus verschiedenen häusern, als der Rat selbige hernach an sich gekauft, zusammengezogen und in die jezige gestalt nach und nach gebracht wurde; sodann und vornämlich aber der in obgedachter neuen erleuterung der G. B. s. 21. note 9. von diesen zum römer und gülden schwanen genannten häusern angezogene älteste kaufbrief von 1380, worauf es doch hier hauptsächlich ankommt, gar zu deutlich anzeigt, daß solcher von den alda benannten bürgern an andere ihre gleichfalls gemeldete mitbürger verkauft und selbige nur privathäuser gewesen, als dieses auch nichts ungewöhnliches noch ungereimtes war, wann die besitzer oder käufer von den ihnen zugestandenen oder erkauften häusern sich den namen beigelegt hatten; man auch hiernächst in der stadt nicht wenig solcher häuser findet, die einerlei namen geführt und durch den ausdruck große und kleine von einander unterschieden worden sind, wiewol man von diesem in den alten briefen den ausdruck großen nicht findet, als auch überdis in angezogener stelle der Lersnerischen kronik teil 2. kap. 18. s. 182. der ganze name dieses oberwente Häuser besitzenden geschlechtes zum Römer genant Cölner gar deutlich ausgedruckt zu finden, wie dann der ferner erwente verkaufbrief über diese zum römer und schwanen genannten häuser, da selbige gemeldete beide gebrüder zum Römer, genant Cölner, an den Rat zu anfang des 15ten jahrhundertes verkauft haben, wiederum nichts weiters angezeigt, als daß diese häuser, gleichwie die zugleich gemeldeten daneben liegenden, zu damaliger zeit privathäuser gewesen und ihren eigenthümern eigentlich zugestanden hatten, welches auch daraus noch deutlicher zu erkennen ist, wenn man das wegen dieser häuser in oberwenten alten rechnungen stehende noch dazufüget, indem es darinnen heisset: „1405. item 600. fl. han wir geben Conzen und  
 „Heinzen zum Römer an bereitem gelde von des kaufs wegen, als der Rat ihre 2 teile  
 „an dem römer und den gülden schwan umb sie kauften, item 12 fl. Conzen und  
 „Heinzen vorgebracht um ir teil an den trämen in dem keller und gestroh und banke in  
 „dem gedachten hausinge, item 17 fl. 12 hl. den brief, daß unser Herr von Wenz seinen willen und verhengnis darzutet, daß der Rat der pfaffheit zu unser Frauen solche  
 „gülte, als sie uf dem römer und gülden schwan han, after zeit mogen entschütten in  
 „der mase, als das die brief darüber gegeben ausweist, item 10. fl. Conze und Heinze  
 „zum Römer, als man ihn auswendig des kaufes gerad hatte zu geben, als man den  
 „handschlag von des eigenthümers wegen usnam. „ Wobey noch anzufügen, wie der

Nat 1414. zwei bannier (d. i. fanen) eines vornen an dem römer und hinten an dem goldenen schwan in der messe aufzustecken, daß die leute mit fremerei darum feil hätten, machen lassen. Aus welchem allen aber des merern sich gar deutlich ergibt, wie die sonst vorgegebene Vermutung, daß selbige ehemals eine königliche burg waren, sich von selbst beantwortet. Warum aber der Rat solche Häuser an sich gekauft hatte, davon mag wol die ware Ursache sein, weiln das alte und nahe an der Domstiftskirche gestandene rathaus nicht, wie etwa im ersten teil der Lersnerischen kronik Kap. 13. f. 263. und 338. irrig vorgegeben worden, daß dasselbe abgebrant wäre, sondern also haufällig gewesen, daß es nicht weiter gebraucht werden konnte, wie hievon in der abhandlung von den zweien Frankfurter reichsmessen S. 4. f. 4. f. eine merere und besser gegründete nachricht zu finden ist; man sehe auch hievon oben in den zusätzen f. 34. Sonst ist wol gar nicht zu zweifeln, daß dieses neue rathaus, obgleich zu oberwenten beiden Häusern noch verschiedene gekauft worden, von dem ersten, als ansehnlichsten den namen Römer beibehalten habe, als, nebst anderen nachrichten mer, in ebengedachter Lersnerischen kronik 1sten teil f. 263. f. und 2ten teil f. 123. f. ein merers, besonders im letzteren verschiedene den kauf dieser Häuser betreffende umstände nachgesehen werden können. S. 8. Aus welchem bisher angeführten verhoffentlich zur gnüge wargenommen werden kan, ob die von den im obbelobtem werke f. 351. noch weiter angeführte Vermutung, daß Kaiser Ludwig der fromme diesen neuen pallas, als von welchem oben aus der 4ten fortsetzung der anmerk. 184. das zuverlässige angeführt worden, nach dem modelle des Athenischen pallasies habe bauen und einrichten lassen und die herum gebaueten Häuser öffentliche gebäude gewesen, gegründet sei oder nicht, wie man dann so viel als gewis behaupten kan und auch oben schon satfam gezeigt worden, daß alle, die auf dem römerberge und bei dem rathause herum gelegenen Häuser noch in weit späteren und etwa zu anfang des 15ten jarhundertes gehenden zeiten, als der Rat oberwente Häuser, zum römer und schwanen genant, an sich gekauft und aus selbigen ein neues rathaus gemacht hatte, lauter privat- und bürgerhäuser gewesen, wie dann von dem unter anderen angezogenen hause, alt Limpurg genant, in einer die beiden uralten gesellschaften Limpurg und Frauenstein betreffenden ausführlichen nachricht, welche der 3ten fortsetzung der anmerk. f. 902. f. ganz angehängt und in 4ter fortsetzung f. 1199. und folg. als eine gegen die dawider gemachten einwürfe und angriffe beschene rettung ausgeführt zu finden, unter anderen f. 915. f. samt der 4ten fortsetzung 1241. f. dargetan worden, daß diese gesellschaft, alt L. erst im jare 1495. solanes ihr haus, so vorher Latrum genant ward, von Daniel Brommen erkaufet hatte, als auch in ebendieser nachricht f. 912. 916. aus bewärten urkunden des merern gezeigt worden, wie geraume jare vorher die gesellschaft, zum Frauenstein genant, ihr diesen namen führendes haus 1423. bestandsweise so lange bewonet hatte, bis sie es hernach 1444. von Joh. Weisen zum Löwenstein eigentümlich erkaufet, welches haus aber ebenfalls auf der linken seite des Römers, gleichwie das der gesellschaft alt Limpurg zustehende auf der rechten seite gelegen, beide Häuser aber vorher in bürgerlichen privat Händen waren, bis diese zwei gesellschaften selbige geraume jare hernach, als der Rat den Römer an sich gekauft und zum neuen rathause gemacht hatte, solche, um nahe bei diesem zu wonen und ihre zusammenkünfte zu halten,

ten, an sich gebracht hatten. Gleiche bewandnis hatte es mit den zunftstuben, als von welchen man gar keine spur aufweisen, es auch nicht wol möglich sein kan, daß die zünfte, deren 36 waren und ihre besondere zunftstuben hatten, welche hin und wieder in der ganzen stadt lagen, wie dann von selbigen und deren geschehenen aufhebung in 3ter fortsetzung der anmerk. f. 684. folg. 692. f. eine umständliche nachricht gegeben worden, nur auf dem römerplatze sollen gestanden haben, mithin das beschene vorgeben, als ob diese und andere auf dem römerberge gelegene häuser, unter welchen die meisten nicht gar zu gros sind und auch viele ein schlechtes ansehen haben, schon von ganz älteren zeiten her öffentliche häuser gewesen, nicht wol warscheinlich sein mag. Als auch überdis, wenn man die meisten in der gegend des Salhofes bis an die Domkirche und Mainbrücke hin liegenden häuser, besonders das sogenannte Fürsteneck, ein großes steinernes gebäu, ansieht, selbige, wegen ihrer lage und ziemlich großen umfanges, den auf dem römerberge gelegenen wol nichts nachgeben, wo nicht etlichermaßen sie übertreffen werden; wobei jedoch überhaupt zu bemerken ist, daß zu den älteren zeiten, auch in den größten städten die häuser bei weitem nicht so nach dem äußerlichen pracht, als man in heutigen zeiten wahrnimmt, gebauet wurden, sondern man in selbigen so wol enge straßen als mittelmäßige häuser auch noch heutiges tages anzutreffen pflegt, ja auch die älteren Kaiserlichen palläste von keinem solchen ansehen und kostbarkeit waren, als man sie in jezigen zeiten zu bauen pflegt, wie der augenschein solcher alten palläste und schlösser noch ausweist, indem sich hierinnen die zeiten gar sehr geändert haben. §. 9. Da nun, bei ermangelung zuverlässigerer nachrichten, daß der Römer zu den in hiesiger stadt gewesenenen Kaiserlichen burgken gehört haben sol, oberwente vermutung nicht wol stat finden mag, und dann von dem Herrn Verfasser mergedachter neuen erleuterung der G. B. am ende des §. 8. f. 22. selbst eingestanden worden, daß noch andere besante palläste, welche one zweifel den Kaisern gehört hatten, hier gewesen wären: so wird wol schwerlich der geringste zweifel mer obwalten, daß man vielmehr die zweien bekanten alten Kaiserlichen palläste oder säle, deren der erste an der Leonhardskirche gestanden haben sol, schon zu Kaiser Karl des großen zeiten bekant und berühmt war, wie dann Hert in vol. 2. opusc. in notitia regni Francorum veteri cap. 1. §. 30. pag. 267. angeführet, daß dieser Kaiser, wie in anderen vielen städten, also auch in Frankfurt einen pallast hätte aufbauen lassen, als hievon schon oben in den zusätzen f. 220. verschiedenes angeführet worden ist; man sehe auch annales Francorum anno 822. beim Heinrich und oben f. 284. f. 292. Der andere und neuere, Salhof genant, aber, in welchem die Kaiser öfters ihre wonung und aufenthalt gehabt hatten, welches letzte gewisslich ein großes gebäu und an dem Mainflusse, als der hauptgegend der ganzen stadt, gelegen war, auch einen weit größeren umfang, dann der damalige sogenannte römer hatte, wie noch heut zu tage genung zu ersehen ist, als von welchen beiden in 4ter fortsetzung der anmerk. f. 32. 149. 153. bevorab 184. eine gegründete und aus bewärten urkunden gezogene weitere nachricht gegeben, und auf selbige f. 1265. sich bezogen worden ist, welchen man, was den Salhof besonders betrifft, dessen beschreibung im ersten teile der Ersnerischen kronik b. 1. kap. 6. f. 17. befindlich ist, hinzutun kan, denen noch gar viele beigelegt werden könten, wo es nicht eine in der geschichte schon



solches aus vielen geschichtsschreibern, benötigten soles, klar dartzu fönnte; man sehe ins zwischen die Friesische abhandlung vom pfeisergerichte s. 189. 191. 197. auch den 2ten teil der allgemeinen geschichte der handlung und schiffart s. 956. wie dann auch bekantlich die deutschen Könige und Kaiser an denjenigen orten, wo sie sich aufgehalten, dann sie setten lange an einem orte verblieben, sogleich ihre gerichtbarkeit mitausgeübet hatten, mithin dieses in einem von ihrem königlichen hofe abgesonderten orte nicht leicht geschehen sein mochte; und obgleich die eigentliche bedeutung dieses wortes Sales an sich in älteren zeiten gar mancherlei schwierigkeiten unterworfen, wie Zaltaus in glossar. germ. med. xvi wort der Sal s. 1581. f. angeführt: so mus doch dessen ware bedeutung, nach der absicht des dabei vorgekommenen ausdrucks, erklärt werden, welches aber, oberwiesenermaßen, nichts anderst, als einen Kaiserlichen hof oder pallast, bedeuten kan und mus. S. 11. Wie aber in folgenden zeiten dieses königliche haus der sogenannten Salhof zu einem reichslehen und pfandweise gegeben worden, auch welche veränderungen mit selbigem vorgegangen und heutiges tages, als ein anderes privats haus, in bürgerlichen händen sich befindet; solches kan in des in 4ter fortsetzung der anmerkungen s. 198. f. hievon gegebenen umständlicheren und mit glaubhaften urkunden bewärten nachricht, weiter nachgelesen werden; welcher jeso noch hinzuzufügen, daß der alda erwente adeliche bürger Ruobelauch dem Kaiser Ludwig für den ihm pfandweise übergebenen Salhof, 5000 pfund heller gegeben hatte, wie solches der von gedachtem Kaiser über die einlösung dieses reichs sales ausgestellte brief von 1338. worinnen auch das sach auf dem Main und die fronschiffe deselben mitbegriffen waren, klar ausweisen sol, als in merangezogener abhandlung der zwoen Frankfurter reichsmessen s. 252. f. und der alda angezogenen Leronerischen kronik 1ster teil s. 17. f. und 2ter teil I. buch s. 18. aus einigen alten nachrichten schon verschiedenes hievon angeführt zu finden. Sonsten wird auch in ebendieser mesabhandlung s. 201. f. eines briefes vom Kaiser Sigmand 1416. die mesliden in diesem Salhofe, als deren gar viele, wo nicht die meisten, um solche zeit in selbigem müssen gewesen sein, betreffend, gedacht und angeführt, in welchem von ebenerwentem Kaiser derselbe unser und des reichs hof, genant im sal, ausdrücklich genennet worden ist, wie alda weiter nachzusehen; als auch in oberwenter Friesischen abhandlung vom pfeisergerichte s. 32. steht, wie in den vorbergehenden älteren zeiten die mesliden in dieser gegend bis an die Domkirche hin, ja auf dem gleich vor selbiger liegenden pfarreisen gestanden hätten; wie dann diesen Salhof in neuerer zeit ein angesehenener kaufman, Vermus genant, an sich gekauft und an der einen hälfte einen kostbaren und prächtigen bau von steinen, nach dem Mainflusse zu, hat setzen lassen, welcher von der wasserseite ein überaus schönes ansehen machet, die andere hälfte aber noch also steht, wie sie vor alters gewesen ist. S. 12. Wann endlich in oftangezogener neuen erleuterung der G. B. s. 21. note II. des vom römischen König Richard 1257. der stadt Frankfurt erteilten freiheitsbriefes (als die reichs städte Friedberg und Wezlar ebendergleichen erhalten hatten) in welchem Er ihr zugesagt hatte, keine festung, burglichen bau oder schlos inwendig den mauren aufzurichten, erwenung geschehen: so wird in einer Jansstischen die Frankfurter sachen angehenden handschrift unter andern folgende ursache, warum unsere stadt zu erhaltung

dieser

dieser freiheit bewogen worden, als eine vermuthung angeführt, es wäre dieser oder die vorigen Kaiser damit umgegangen, da ein theil vom neuen königlichen Sal abgebrant gewesen, die alte und am Leonhardstore gelegene burg aber, welche damals, wie in der oben angezogenen 4ten fortsetzung s. 184. 196. 198. angeführt worden, schon versbauet und eingegangen war, wiederherzustellen oder gar eine neue aufzubauen, welches aber von seiten der stadt, durch obigen brief, abgewendet worden wäre, als der berühmte Herr Schauer in dem leben des Kaisers Richards s. 134. dieses briefes erwehnet und bei dem s. 357. ganz eingerückten selbstn wol angemerkt hat, wie dessen inhalt mer als die im gedruckten privilegienbuche s. 5. stehende überschrift ausweise und sie daher in Königs reichsarchiv also ergänzt worden wäre „des römischen Königs Richards“, brief, worinnen er der stadt Frankfurt keine festung binnen den muren daselbst zu bauen und sie, im falle er vom Pabste verworfen werden sollte, aller ihm geleisteten „pflichten zu erlassen versprochen.“ Wobei er zugleich noch etliche im abdrucke dieses privilegii selbstn stehende gelaßene feler bemerkt und verbessert hat, wie so wol alda als in 3ter fortsetzung der anmerk. s. 198. weiter zu sehen, als ein gleicher feler vom der überschrift des gedruckten ersten privilegii in 4ter fortsetzung der anmerk. s. 197. angemerkt zu finden. Sonsten wird auch in der Hanauischen landesbeschreibung s. 24. und der selbiger angehängten gegenvorstellung s. 16. des der stadt Friedberg erteilten Kaiserlichen privilegii von gleichem inhalte gemeldet und daraus dargetan, daß durch das wort *castrum* schon zu damaliger zeit ein auch in den muren einer stadt stehendes befestigte haus und burglichen bau bedeutet hatte. Wie dann auch Kaiser Karl der IVte 1366. der stadt Frankfurt die freiheit gegeben hatte, daß niemand fünf meilen um dieselbe einen neuen burglichen bau, burg oder stadt bauen darf, wie ebendergleichen freiheit von Kaiser Ludwig im jare 1322. schon gegeben worden war, als hievon in 2ter fortsetzung der anmerk. s. 198. f. eine weitere nachricht zu finden ist; siehe auch obanzugezogene Hanauische gegenvorstellung s. 9. f. und 2ten teil s. 27. §. 13. Nun könnte zwar diese jezo abgehandelte schöne in die deutsche geschichte so wol als das statsrecht laufende und zu deren näheren aufklärung, als eine wichtige begebenheit, ungemein vieles beiträgende materie noch weiter ausgeführt und mit verschiedenen hier einschlagenden erheblichen nachrichten und urkunden bestärket werden; man wil es aber dormalen, da das vornemste hievon und zu dieser sache dienliche schon berührt worden, hiebei bewenden und der leser und liebhaber deutscher geschichte unparteiischen beurteilung ledig überlassen, wie es, wenn man alle bisher umständlich anzugeführte zweifel und einwürfe, welche man gegen die eingangserwante vermuthung, daß nämlich die beide walpläge in und außer der stadt Frankfurt, der sogenannte grose und kleine Römer gewesen sein sollen, zu machen und solche gehörig auszuführen, darum für nötig und nützlich erachtet hat, weilen in den in 4ter fortsetzung der anmerk. 1265. f. von dieser sache angeführten kurzen und zufälligen gedanken am ende gemeldet wurde, „wie dieses alles noch eine weitere aufklärung, sonderlich wo die alte vor der stadt gelegene „Königliche haus, wann anders eines gewesen, eigentlich gestanden haben mag, „brauche, mit jenseitigen vorbringungen und zu deren vermeintlichen bestärkung und warscheinlichkeit angeführten umständen und ursachen zusammenhält und selbige an sich selbst  
 ren

sten genau gegeneinander billig prüfet, sich verhoffentlich nicht undeutlich veroffenbaren werde, welche nämlich und ob diese oder jene meinung an wichtigkeit die andere übertreffen und den vorzug so lange behalten werde, bis man aus besseren und zuverlässigeren urkunden und nachrichten das gewisseste in das klare setzen zu können im stande sein wird.

**Zu den 165 bis 168ten seiten der zusätze gehöriger nachtrag.**

Die ursachen, warum man in der auf diesen seiten der zusätze angeführten und die, die zwischen dem Fürstl. Hessenhanauischen hause und der reichsstadt Frankfurt streitige jagdgerechtigkeit in dem Niederhöfer bezirke betreffenden sache, dasjenige, was von beiden theilen in derselben weiter vorgegangen und wie deshalb zwei wichtige und weitläufige schriften durch den öffentlichen druck bekant gemacht worden sind, in diesem anhang der zusätze, nach ordnung der obangezogenen seitenzahlen, nicht hatte weiter fortsetzen können, dagegen mit anderen materien in dem bereits weitgekommenen drucke one aufenthalt fortfahren müssen, bestanden unter andern vornehmlich darinnen, weilen man die gewisse nachricht erhalten, daß, auch von Frankfurtischer seite, ein wider die von der Fürstl. Hessenhanauischen Regierung inzwischen in druck gegebenen und bald unten anzuführenden anmerkungen und s. f. gegenanmerkungen zu verfertigen und selbige gleichfalls durch den druck bekant zu machen im begriffe wäre. Als nun diese letztere erst ganz neuerlich herausgekommen: so hatte man für ratsamer geachtet, oberwente fortsetzung der von der streitigen jagdgerechtigkeitsache handelnden nachrichten bis jezo zu verschieben und am ende dieses anhangs noch besonders, jedoch nur geschichtsweise und ihrem hauptinhalte nach, in möglicher kürze nachzutragen, damit man diese sache und was in derselben bisher weiter vorgegangen ist, in ihrem ganzen zusammenhange desto besser einsehen könne. Wann demnach in obangezogenen seitenzahlen dieser zusätze, unter anderen eine von der zwischen der reichsstadt Fr. und der vormals Gräflichen, jezo Fürstthessenhanauischen Landesherrschaft von altersher gehalten und noch fürdauenden, die jagdgerechtigkeit betreffenden streitigkeit, eine aus den alda angeführten und von dem Magistrat dieser stadt in druck gegebenen kurzen actenmäßigen vorstellung x. ihrem hauptinhalte nach gezogene nachricht gegeben worden: so wird zu deren gehörigen fortsetzung jezo noch hinzuzufügen nötig sein, wie inzwischen und als ebenerwente nachricht bereits gedruckt war, von Fürstthessenhanauischer seite eine weitläufige und über ein ganzes alphabet ausmachende schrift in druck herausgekommen, welche folgende überschrift führet: „Vorläufig nötig befundene anmerkungen über die von dem Magistrat der reichsstadt Frankfurt durch den öffentlichen druck jüngsthin bekant gemachte sogenante kurze actenmäßige vorstellung, die jagensgerechtigkeit in dem Niederhöfer district betreffend, worinnen der offenbare ungrund derer in selbiger enthaltenen vorbildungen nicht nur, sondern auch noch weiter bemerkt wird, welche landfriedensbrüchige thathandlungen am 4ten oct. a. c. so wol, als nachhers gegen das Hochfürstliche haus Hessenhanau unternommen, auch was für unerhörte grausamkeiten hierbei an dessen unschuldigen unterthanen, insonderheit von seiten des gedachten Magistrats höchststraffällig verübet worden, mit anlagen von A. bis O. Hanau im jar 1773.“ Aus derselben wird nun des merern zu ersehen sein, daß darinnen obanges



anderen folgendes aufgezeichnet gefunden: „1349. Karl der 4te zum Kaiser erwelt, selb-  
 „lager vor Frankfurt 20. pfund den von Sachsenhausen zu bauen und zu hüten, da  
 „der König im selbe lag und gekommen war, item den schützen 100. pfund, da man  
 „den König von Beheim einlies und da die herren verändert wurden, „woraus also  
 ganz deutlich warzunehmen, daß dieser Kaiser Karl sein lager vor Sachsenhausen im  
 selbe gehabt haben mus. Wobei ferner nur noch kürzlich angeführet zu werden verdienet,  
 wie nicht nur der Freiherr von Senkenberg in der vorrede des ersten tom. I. seines  
 corp. juris germ. ex medio 2vo unter anderen S. 72. pag. 57. auf dasjenige, was er in  
 seiner samlung von ungedruckten und raren schriften ersten teil vorrede S. 9. f. von dies-  
 sem alten gebrauche des merern angeführet und auch in der 3ten fortsetzung der anmerk.  
 f. 212. schon eingerückt zu finden ist, sich ledig bezogen, sondern auch was Moser in  
 seinem deutschen statsrechte 2ten teil f. 401. und dessen zusätzen 2ten teil f. 84. f. davon  
 gleichfals erwönet hat, da er am ersten orte S. 39. hievon also geschrieben: „wann sich  
 „die Kurfürsten in der wal teilen, so war ehedessen reichsherkommens, daß der, so  
 „behauptete Kaiser zu sein, seinen gegner auf dem selbe bei Frankfurt und Achen 6.  
 „wochen und 3 tage lang erwarten mußte; kame dieser nicht, so wurde jener einge-  
 „lassen und für einen Kaiser erkant. Also wurde es z. b. gehalten, als Graf Winter  
 „zu Schwarzburg wider Kaiser Karl den 4ten und Pfalzgraf Ruprecht wider Kaiser  
 „Wenzeslaw erwölet wurde, „und am letzten orte von der zwistigen wal Ludwigs, Her-  
 zoges in Baiern und Friedrichs von Oesterreich besonders gehandelt hatte. Wie dann die  
 handlungen zwischen den reinischen und wetterauischen reichsstädten, so sie auf das  
 antragen der Kurfürsten, den von ihnen erwöleten römischen König Ruprecht anzune-  
 men vorgehabt und etliche, besonders die stadt Frankfurt darauf bestanden hatte, ihn  
 nicht eher in die stadt zu lassen, bis er sein lager 6 wochen und 3 tage, dem herkommen  
 nach, vorher ausgehalten, gar merkwürdig sind. Sonsten ist auch noch kürzlich zu  
 gedenken, daß die in der dritten fortsetzung der anmerkungen unter anderen f. 212. aus  
 der vorrede des anderen teiles der wal und krönungsgeschichte Kaiser Karl des VIIten  
 angeführte stelle, aus der vor diesem krönungsdiario befindlichen schönen und von den  
 vorrechten der wal und krönungsstadt Frankfurt und Achen vor der güldenen Bulle und  
 der treue ihrer bürger vor ihren Kaiser handelnden vorrede genommen worden; und  
 obgleich deren urheber im titelblate nur einen Freund des Verfassers sich genennet  
 hatte: so ist doch, aus des Herrn von Oenschlagers neuen erleuterung der güldenen  
 Bulle f. 410. note I. zu ersehen, daß er selbst den verfaßer gewesen. S. 7. Was  
 hierauf oberwente und in merangezogener neuen erleuterung der G. B. f. 19. f. stehende  
 vermutung, daß der noch jezo bekante und sogenante auf dem samstagsberge, welcher  
 daher den namen hat, weilen alda der hauptmarkt gehalten zu werden pflegt, gelegene  
 Römer in ganz älteren zeiten diejenige königliche Burg gewesen, worinnen die Kaiser-  
 walen in der stadt im 12 und 13ten jahrhunde vorgegangen sein sollen, betrifft: so  
 wäre zu wünschen gewesen, man hätte solche nur einigermaßen mit glaubwürdigen  
 gründen warscheinlicher gemacht, indem das zu dessen vermeintlichem behufe angeführte  
 hiezu nicht anreichig sein mag; dann daß der name Römerhof einen kaiserlichen pallast  
 anzuzeigen scheine, ist daher nicht glaublich, weilen diese palläste der deutschen Kaiser  
 eigent-

eigentlich Säle geheißen hatten, wie solches in 4ter fortsetzung der anmerk. s. 32. f. mit guten gründen dargetan und auch auf die Friesische abhandlung vom pfeisergerichte desfalls sich bezogen worden ist, man sehe auch ein gleiches hievon oben s. 287. 292; hiers nächst wil die gute lage dieses gebäues und dessen weitläuftiger umfang solches ebens falls nicht ausmachen, indem in älteren zeiten nicht so wol dieser bezirk, als vielmehr die am Main liegende und vom Salhofe den namen führende gasse bis über die Domy kirche hinaus, samt den vor diesem alda gestandenen alten rathause und verschiedenen noch jezo stehenden öffentlichen und großen gebäuen, als z. e. die stadtwage, das leines wandhaus u. a. m. welche von ihrem großen alter klare kenzeichen geben, dahin zu rechnen sind, wegen des gleich daranfließenden Mainstromes die hauptgegend und gleichsam das hertz dieser stadt gewesen, auch überdis zur gnüge dargetan werden kan, daß der heutige sogenannte Römer aus verschiedenen häusern, als der Rat selbige hernach an sich gekauft, zusammengezogen und in die jezige gestalt nach und nach gebracht wurde; sodann und vornämlich aber der in obgedachter neuen erleuterung der G. B. s. 21. note 9. von diesen zum römer und gülden schwanen genannten häusern angezogene älteste kaufbrief von 1380, worauf es doch hier hauptsächlich ankommt, gar zu deutlich anzeigt, daß solcher von den alda benannten bürgern an andere ihre gleichfalls gemeldete mitbürger verkauft und selbige nur privathäuser gewesen, als dieses auch nichts ungewöhnliches noch ungereimtes war, wann die besizer oder käufer von den ihnen zugestandenen oder erkauften häusern sich den namen beigelaget hatten; man auch hiers nächst in der stadt nicht wenig solcher häuser findet, die einerlei namen geführt und durch den ausdruck große und kleine von einander unterschieden worden sind, wiewol man von diesem in den alten briefen den ausdruck großen nicht findet, als auch überdis in angezogener stelle der Kersnerischen kronik teil 2. kap. 18. s. 182. der ganze name dieses oberwente häuser besizenden geschlechtes zum Römer genant Cölner gar deutlich ausgedruckt zu finden, wie dann der ferner erwente verkaufbrief über diese zum römer und schwanen genannten häuser, da selbige gemeldete beide gebrüder zum Römer, genant Cölner, an den Rat zu anfang des 15ten jahrhundertes verkauft hatten, wiederum nichts weiters angezeigt, als daß diese häuser, gleichwie die zugleich gemeldeten daneben liegenden, zu damaliger zeit privathäuser gewesen und ihren eigenthümern eigentlich zugestanden hatten, welches auch daraus noch deutlicher zu erkennen ist, wenn man das wegen dieser häuser in oberwenten alten rechnungen stehende noch dazufüget, indem es darinnen heisset: „ 1405. item 600. fl. han wir geben Conzen und  
 „ Heinzen zum Römer an bereitem gelde von des kaufs wegen, als der Rat ihre 2 teile  
 „ an dem römer und den gülden schwan umb sie kauften, item 12 fl. Conzen und  
 „ Heinzen vorgedacht um ir teil an den trämen in dem keller und gestroh und banke in  
 „ dem gedachten haufunge, item 17 fl. 12 hl. den brief, daß unser Herr von Wenz seinen willen und verhengnis darzutet, daß der Rat der pfaffheit zu unser Frauen solche  
 „ gülte, als sie uf dem römer und gülden schwan han, after zeit mogen entschütten in  
 „ der mase, als das die brief darüber gegeben ausweist, item 10. fl. Conze und Heinze  
 „ zum Römer, als man ihn auswendig des kaufes gerad hatte zu geben, als man den  
 „ handschlag von des eigenthümers wegen usnam. „ Wobey noch anzufügen, wie der

tragenen vorganges geführt beschwerden und der darauf vom Kreisgesandten dieser reichsstadt, als einer zum gegenstande dieses hochlöblichen Kreises gar nicht, sondern blos an das höchstperistliche Kaiserliche und Reichskammergericht gehörigen sache, dages gen geschehene verwarung ongeachtet, den 12ten februar 1774. für ein in ser bedenklichen ausdrücken abgefaßt und das gänzliche misfallen anzeigender, samt beigefügter abmahnung von künftigen tättlichkeiten, bestehende schlus erfolgt, wie dann derselbe zu gunsten der Fürstlichen Regierung zu Hanau hauptsächlich ergangen und daher one zweifel, durch ihre veranlassung nicht nur in der sogenannten Europäischen zeitung vom 26. februar. 1774. sondern auch hierauf in anderen fremden zeitungsblättern bekant gemacht wurde; worauf von seiten des Rates aber umständliche anmerkungen über und gegen denselben zugleich gemacht worden, welche, nach den daselbst angeführten vielen gründen, vorndmlich dahin gehen, daß der inhalt dieses Oberrheinischen Kreisschlusses sich mit dem vom Kaiserlichen und Reichskammergerichte in dieser sache ergangenen Kaiserlichen strasgebote de manutendo, sich nicht vereinbaren laße und also der gesetzmäßigen prüfung und beurteilung eines erleuchteten publici nicht wol entgehen möge, mithin man übrigen, unter beziehung auf das an die hochlöbliche Kreisversammlung unter dem 14. jennar 1774. übergebene und sub num. 41. hier abgedruckte pro memoria und geziemender wiederholung der bereits vorhin eingelegten protestation gegen alles widrige, hiedurch nochmals bestens verwaret haben wolle. Um nun hierauf zu denjenigen in den Fürst-Hessenhanauischen anmerkungen befindlichen punkten, bei welchen man, oberwentermaßen, einige erinnerungen zu machen für nötig erachtet, selbst zu kommen: so ist bei dem auf deren ersten seite beschriebenen vorgeben, als ob das der stadt Frankfurt über die landwerc hinaus zugeschriebene gebiet eine bloße erdichtung wäre und man desfalls auf ein alda angebogenes P. M. sub A. zugleich sich bezogen hatte, zuerst anzuführen, was in obangezogenen gegenanmerkungen S. 8. f. 13. f. unter anderen hierauf geantwortet worden, „ daß ndmlich solanes in ansehung der landwerc und sonstern gemachte ein-  
 „ streuen, schon oftmals in den Kammergerichtlichen handlungen vergeblich aufgeführt  
 „ worden; dann so falsch, irrig und unschlüssig das angebrachte sei, so wenig betreffe  
 „ solches den besiz der qudſtionirten jagensgerechtigkeit und werde nur immer wieder  
 „ gleichsam mit haaren herbeigezogen, um etwas zum vermeintlichen nachteile der stadt  
 „ Frankfurt gesagt zu haben, die existenz des stadt Frankfurtischen außer der landwerc  
 „ zustehenden gebietes sei übrigens so notorisch, daß eine der Fürstlichen Regierung  
 „ zu Hanau eigene einbildungskraft dazu gehöre, selbige verneinen und wegdichten zu  
 „ wollen. „ Ungeachtet man nun von seiten des Frankfurter Rates sich one zweifel  
 vorgesezt hatte, in diesen gegenanmerkungen den sorgfältigen bedacht vorndmlich dahin  
 zu nemen, bei der jezo in bewegung stehenden Niederhöfer jagdsache, wie der ganze inhalt  
 gar deutlich anzuzeigen scheint, lediglich stehen zu bleiben und dasjenige, was etwa von  
 gedachter landwerc in obangezogener stelle, Hanauischer seits, hat vorgegeben werden  
 wollen, nur dormalen blos mit einem algemeinen widerspruche abzufertigen für ratsam  
 befunden hatte; indessen aber nicht zu zweifeln ist, daß derselbe dieses vermeintliche  
 vorgeben in einer besondern abhandlung noch näher untersuchen und gründlich zu widers  
 legen sich bemühen werde: so mag es dennoch ein nötiges und gar nützliches geschäft  
 sein,

sein, wann man jezo ein und das andere dem in den Fürst-Hessenbanauischen atmersungen vorgegebenen noch besonders entgegen zu setzen und dessen ungrund völlig darzutun im stande ist. Da diesemnach, Banauischer seits, zu dieses ihres vorgebens vermeintlichem erweise eine stelle aus Kaiser Maximilian des 2ten von 1570. dieser stadt erteilten privilegio, indem darinnen das Frankfurterische stadtgebiet in solche landweren ausdrücklich beschränket werde, angeführet werden wil; so ist hierauf folgendes zu antworten, wie in diesem Kaiserlichen freiheitsbriefe nur von dem der stadt Frankfurt verlieshenen, die nachsteuer und den zehenden pfenning vor dem abzuge betreffenden rechte hauptsächlich gehandelt werde, als auch die ursachen, welche den Rat, solches privilegium auszuwirken, bewogen hatten, in dem ersten bande der anmerkungen über die Frankfurter reformation s. 274. f. umständlich angeführet nachzusehen sind, und ist der dabei befindliche und von den landweren lautende zusatz in keiner anderen absicht hinzugesüget worden, als daß man solche für ein zugehör dieser reichsstadt angesehen und den darinnen zugleich ausdrücklich gemeldeten fremden herschaften und gebieten, in welchen die ausländischen ihre alhie ererbten güter abführen u. s. f. entgegen gesetzt hatte, daß sie nämlich die nachsteuer oder den zehenden pfenning zu geben schuldig sein sollen. Wann aber hieraus die gar üble folge geschlossen werden wil, als ob der stadt Frankfurt gebiet überhaupt nicht weiter sich erstrecken sollte; so mag solches für ein ganz unrichtiges und ungegründetes vorgeben anzusehen sein, wann man alle liegende gründe, welche ersterwente stadt Frankfurt, außer diesen bezirken der landweren, onstreitig innen hat und besizet, zu ihrem gebiete nicht rechnen wolte, da ja ihre grenzen an den meisten gesenden dieser stadt noch weiter und über die warttürme und landweren hinaus sich erstrecken, als unter anderen aus verschiedenen jezo desfalls anzuführenden besondern beispielen des mereren gar deutlich zu ersehen sein wird; dann so ist anfänglich anzuführen, wie das Frankfurter gebiet nach den Kurmainzischen landen zu, außer dem über der warthe eine zimliche strecke hinaus neu gemachten plasterwege, auf den seiten der guten Leuten, Nebstöcker und Hellerhöfe, noch viel weiter und beinahe bis an den sogenannten Niederwald sich erstrecken sol, als auch die sogenannten dammwiesen, so über die bockensheimer warthe hin liegen, zwischen welchen der damgraben gehet und bis an den Niddafluß laufen sol, zu dem Frankfurter gebiete noch gerechnet werden. Ferner ist bekant, daß die landwere von dem Friedberger wartturme bis an das dorf Bornheim sich ziehet und dessen einwohner dennoch über solane landwere hinaus viele beträchtliche acker eigenthümlich besizen, welche zu dem Frankfurter gebiete ebenfalls gehören. Wozu noch kommt, daß die jenseits des Mainstromes befindliche landwere zu Oberrad, vom wasserhose an mitten durch das dorf, in welchem auf beiden seiten noch viele häuser stehen, und selbige bis an die Sachsenhäuser warthe ziehet, über welche letztere nicht nur der sogenante und aus gar vielen den hiesigen gärtlern zustehenden ackern und weingärten bestehende sogenannte Lerchenberg, sondern auch die waldungen über einige stunden weit sich erstrecken, die aber alle mit ihrem ganzen bezirke nicht anders, als zu der stadt Frankfurter gebiete onstreitig gehörend, angesehen werden können und müssen. Wie dann zu dessen mererer bestätig; und erleuterung nur noch kürzlich anzuführen ist, daß die hiesige Dampfbrei beinahe in den meisten feldgütern des Frankfurter gebietes den

bekante sache wäre; man sehe inzwischen Herrn Gärtner ad leges Sax. antiq. p. 58 sq. de palatio reg. Francor. als auch das in 4ter fortsetzung der anmerkungen s. 33. bereits angezogene Autaus chronicon Francotordiense breve hieher gehöret, und in diesem anhang s. 287. f. ganz eingerückt zu finden ist, als man davon oben s. 219. schon einiges gemeldet hat, welchem auch die vorhin s. 291. f. gleichfalls schon eingerückte Brückersche geschichtsnachricht hinzugefüget werden kan. Ob es nun wol an deme ist, daß, nach oftangezogenem berichte der neuen erleuterung der G. B. s. 20. einige Kaiserwesen an anderen orten dieser stadt z. b. im Dominikanerkloster geschehen sein sollen: so folget doch hieraus gar nicht, daß in diesen Kaiserlichen pallästen gar keine walen vorgegangen wären, dann selbigem eine in den geschichten gegründete vermuthung ser entgegen stehet und wol nicht zu zweifeln ist, es werden die an sonst anderen orten in der stadt zuweilen erwählten Kaiser, bei ihrem darauf erfolgten aufenthalte, ihre wonungen in oberwientem neuen königlichen pallaste, dem sogenannten Salhofe, genommen haben. S. 10. Wann aber in merermeldeter neuen erleuterung der G. B. s. 20. note 7. vermutet worden, daß dieser Salhof schon um diese zeit alleinig zu haltung des hier befindlichen Kaiserl. gerichtes bestimmt worden: so wäre wiederum zu wünschen gewesen, man hätte selbiges mit besseren gründen wahrscheinlicher gemacht, denn das aus etlichen urkunden angezogene, daß das Schöffengericht im jare 1400. noch auf der nächst dabei gelegenen farspforte gehalten worden, schlägt hier wohl nicht ein, indem selbige vom Salhofe ganz abgefondert stehet; und ob es gleich an sich richtig ist, daß zu damaligen zeiten die Schöffen daselbst offenes gericht gehalten, als hievon im 2ten teile der Kersnerischen Cronik b. 1. kap. 3. s. 123. verschiedene beispiele angeführet worden: so findet sich doch auch daselbst und in deren ersten teile kap. 13. s. 263. f. daß solches gericht auch im alten und neuen rathause öfters gehalten wurde, ja im ersten verschiedene andere öffentliche und gerichtliche handlungen vorgegangen waren, welches aber eine willkürliche sache gewesen und die sizung des gerichtes, wie man mit gründen vermuten kan, da es vor alters eben nicht allemal gerade zu gewissen tagen, wie etwa hernach verordnet, gehalten, sondern, nach vorgekommenen fällen und auf der parteien begeren, dessen sizung auch außerordentlich angesezet und der ort hiezu bestimmt worden war, wie aus dem, was hievon in 4ter fortsetzung der anmerk. s. 175. angemerket worden, siehe oben die zusätze s. 219. gar deutlich wahrzunehmen ist, als auch daselbst aus einem alten gerichtsbuche angeführet worden, daß ein solch außerordentliches gericht in der großen ratstube gehalten wurde, da es auch mit verlesung der Kaiserlichen privilegien, welche nicht im rathause, sondern auf dem Leonhardsturne, wo die alte königliche burg gestanden und von selbiger und deren veränderung in 4ter fortsetzung der anmerk. s. 196. f. verschiedenes angeführet zu finden, verwaret lagen, fast gleiche beschaffenheit gehabt hatte, wie hievon in obangezogener abhandlung der zweien Frankfurter reichsmessen s. 5. ein merers nachzusehen, als auch überdis die aus Wachters glossario v. Sal. angezogene stelle gar deutlich anzeigt, daß durch das wort Sal ein königlicher hof oder haus in der burg verstanden werde, woselbst die gerichte im namen des Königes gehalten wurden; daher das lateinische wort *curia* bald den königlichen sal oder pallast, oder auch die darin gehaltenen reichstage, versammlung oder hof angezeigt hatte, wie man  
solches

solches aus vielen geschichtschreibern, benötigten falles, klar dargethün könnte; man sehe ins zwischen die Griesische abhandlung vom pfeisgerichte s. 189. 191. 197. auch den 2ten teil der allgemeinen geschichte der handlung und schiffart s. 956. wie dann auch bekanntlich die deutschen Könige und Kaiser an denjenigen orten, wo sie sich aufgehalten, dann sie setten lange an einem orte verblieben, sogleich ihre gerichtbarkeit mitausgeübet hatten, mithin dieses in einem von ihrem königlichen hofe abgesonderten orte nicht leicht geschehen sein mogte; und obgleich die eigentliche bedeutung dieses wortes Sales an sich in älteren zeiten gar mancherlei schwierigkeiten unterworfen, wie Haltaus in glossar. germ. med. xvi wort der Sal s. 1581. f. angeführet: so mus doch dessen ware bedeutung, nach der absicht des dabei vorgekommenen ausdrucks, erkläret werden, welches aber, oberwiesenermaßen, nichts anderst, als einen Kaiserlichen hof oder pallast, bedeuten kan und mus. §. 11. Wie aber in folgenden zeiten dieses königliche haus der sogenannten Salhof zu einem reichslehen und pfandweise gegeben worden, auch welche veränderungen mit selbigem vorgegangen und heutiges tages, als ein anderes privates haus, in bürgerlichen händen sich befindet; solches kan in der in 4ter fortsetzung der anmerkungen s. 198. f. hiervon gegebenen umständlicheren und mit glaubhaften urkunden bewärten nachricht, weiter nachgesehen werden; welcher jeko noch hinzuzufügen, daß der alda erwente adeliche bürger Ruobelauch dem Kaiser Ludwig für den ihm pfandweise übergebenen Salhof, 5000 pfund heller gegeben hatte, wie solches der von gedachtem Kaiser über die einlösung dieses reichs sales ausgestellte brief von 1338. worinnen auch das sach auf dem Main und die fronschiffe deselben mitbegriffen waren, klar ausweisen sol, als in merangezogener abhandlung der zwoen Frankfurter reichsmessen s. 252. f. und der alda angezogenen Lersnerischen kronik 1ster teil s. 17. f. und 2ter teil I. buch s. 18. aus einigen alten nachrichten schon verschiedenes hiervon angeführet zu finden. Sonsten wird auch in ebendieser mesabhandlung s. 201. f. eines briefes vom Kaiser Sigmund 1416. die mestäden in diesem Salhofe, als deren gar viele, wo nicht die meisten, um solche zeit in selbigem müssen gewesen sein, betreffend, gedacht und angeführet, in welchem von ebenerwentem Kaiser derselbe unser und des reichs hof, genant im sal, ausdrücklich genennet worden ist, wie alda weiter nachzusehen; als auch in oberwunter Griesischen abhandlung vom pfeisgerichte s. 32. stehet, wie in den vorgehenden älteren zeiten die mestäden in dieser gegend bis an die Domkirche hin, ja auf dem gleich vor selbiger liegenden pfarreissen gestanden hätten; wie dann diesen Salhof in neuerer zeit ein angesehener kaufman, Derrus genant, an sich gekauft und an der einen hälfte einen kostbaren und prächtigen bau von steinen, nach dem Mainflusse zu, hat setzen lassen, welcher von der wasserseite ein überaus schönes ansehen machet, die andere hälfte aber noch also stehet, wie sie vor alters gewesen ist. §. 12. Wann endlich in oftangezogener neuen erleuterung der G. B. s. 21. note 11. des vom römischen König Richard 1257. der stadt Frankfurt erteilten freiheitsbriefes (als die reichs städte Friedberg und Weylar ebendergleichen erhalten hatten) in welchem Er ihr zugesagt hatte, keine festung, burglichen bau oder schlos inwendig den mauren aufzurichten, erwenung geschehen: so wird in einer Jansstischen die Frankfurter sachen angehenden handschrift unter andern folgende ursache, warum unsere stadt zu erhaltung dieser

dieser freiheit bewogen worden, als eine vermuthung angeführt, es wäre dieser oder die vorigen Kaiser damit umgegangen, da ein theil vom neuen königlichen Thal abgebrant gewesen, die alte und am Leonhardstorn gelegene burg aber, welche damals, wie in der oben angezogenen 4ten fortsetzung s. 184. 196. 198. angeführt worden, schon verbauet und eingegangen war, wiederherzustellen oder gar eine neue aufzubauen, welches aber von seiten der stadt, durch obigen brief, abgewendet worden wäre, als der berühmte Herr Gebauer in dem leben des Kaisers Richards s. 134. dieses briefes erwenet und bei dem s. 351. ganz eingerückten selbstn wol angemerket hat, wie dessen inhalt mer als die im gedruckten privilegienbuche s. 5. stehende überschrift ausweise und sie daher in Königs reichsarchiv also ergänzt worden wäre „des römischen Königs Richards „brief, worinnen er der stadt Frankfurt keine festung binnen den mauren daselbst zu „bauen und sie, im falle er vom Pabste verworfen werden sollte, aller ihm geleisteten „pflichten zu erlassen versprochen. „ Wobei er zugleich noch etliche im abdrucke dieses privilegii selbstn stehende feler bemerket und verbessert hat, wie so wol alda als in 3ter fortsetzung der anmerk. s. 198. weiter zu erschen, als ein gleicher feler von der überschrift des gedruckten ersten privilegii in 4ter fortsetzung der anmerk. s. 197. angemerket zu finden. Sonsten wird auch in der Hanauischen landesbeschreibung s. 24. und der selbiger angehängten gegenvorstellung s. 16. des der stadt Friedberg erteilten Kaiserlichen privilegii von gleichem inhalte gemeldet und darausargetan, daß durch das wort *castrum* schon zu damaliger zeit ein auch in den mauren einer stadt stehendes befestigte haus und burglichen bau bedeutet hätte. Wie dann auch Kaiser Karl der IVte 1366. der stadt Frankfurt die freiheit gegeben hatte, daß niemand fünf meilen um dieselbe einen neuen burglichen bau, burg oder stadt bauen darf, wie ebendergleichen freiheit von Kaiser Ludewig im jare 1322. schon gegeben worden war, als hievon in 3ter fortsetzung der anmerk. s. 198. f. eine weitere nachricht zu finden ist; siehe auch obangezogene Hanauische gegenvorstellung s. 9. f. und 2ten teil s. 27. §. 13. Nun könnte zwar diese jezo abgehandelte schöne in die deutsche geschichte so wol als das statsrecht laufende und zu deren näheren aufklärung, als eine wichtige begebenheit, ungemein vieles beiträgende materie noch weiter ausgeführt und mit verschiedenen hier einschlagenden erheblichen nachrichten und urkunden bestärket werden; man wil es aber dermalen, da das vornemste hievon und zu dieser sache dienliche schon berührt worden, hiebei bewenden und der leser und liebhaber deutscher geschichte unparteiischen beurteilung ledig überlassen, wie es, wenn man alle bisher umständlich an- und ausgeführte zweifel und einwürfe, welche man gegen die eingangserwante vermuthung, daß nämlich die beide walpläge in und aufer der stadt Frankfurt, der sogenannte grose und kleine Römer gewesen sein sollen, zu machen und solche gehörig auszuführen, darum für nötig und nützlich erachtet hat, weilen in den in 4ter fortsetzung der anmerk. 1265. f. von dieser sache angeführten kurzen und zufälligen gedanken am ende gemeldet wurde, „wie dies „ses alles noch eine weitere aufklärung, sonderlich wo dis alte vor der stadt gelegene „königliche haus, wann anders eines gewesen, eigentlich gestanden haben mag, „brauche, mit jenseitigen vorbringungen und zu deren vermeintlichen bestärkung und warscheinlichkeit angeführten umständen und ursachen zusammenhält und selbige an sich selbst

sten genau gegeneinander billig prüfet, sich verhoffentlich nicht undeutlich veroffenbaren werde, welche nämlich und ob diese oder jene meinung an wichtigkeit die andere übertreffen und den vorzug so lange behalten werde, bis man aus besseren und zuverlässigeren urkunden und nachrichten das gewisseste in das klare setzen zu können im stande sein wird.

**Zu den 165 bis 168ten seiten der zusätze gehöriger nachtrag.**

Die ursachen, warum man in der auf diesen seiten der zusätze angeführten und die, die zwischen dem Fürstl. Hessenhanauischen hause und der reichsstadt Frankfurt streitige jagdgerechtigkeit in dem Niederhöfser bezirke betreffenden sache, dasjenige, was von beiden theilen in derselben weiter vorgegangen und wie deshalb zwei wichtige und weitläufige schriften durch den öffentlichen druck bekant gemacht worden sind, in diesem anhang der zusätze, nach ordnung der obangezogenen seitenzahlen, nicht hatte weiter fortsetzen können, dagegen mit anderen materien in dem bereits weitgekommenen drucke eine aufenthalt fortfahren müssen, bestanden unter andern vornämlich darin, weil man die gewisse nachricht erhalten, daß, auch von Frankfurtscher seite, ein wider die von der Fürstl. Hessenhanauischen Regierung inzwischen in druck gegebenen und bald unten anzuführenden anmerkungen und s. f. gegenanmerkungen zu verfertigen und selbige gleichfalls durch den druck bekant zu machen im begriffe wäre. Als nun diese letztere erst ganz neuerlich herausgekommen: so hatte man für ratsamer geachtet, oberwente fortsetzung der von der streitigen jagdgerechtigkeitsache handelnden nachrichten bis jezo zu verschieben und am ende dieses anhangs noch besonders, jedoch nur geschichtsweise und ihrem hauptinhalte nach, in möglicher kürze nachzutragen, damit man diese sache und was in derselben bisher weiter vorgegangen ist, in ihrem ganzen zusammenhange desto besser einsehen könne. Wann demnach in obangezogenen seitenzahlen dieser zusätze, unter anderen eine von der zwischen der reichsstadt Fr. und der vormals Gräflichen, jezo Fürstthessenhanauischen Landesherrschaft von altersher gehabt und noch fährbaren, die jagdgerechtigkeit betreffenden streitigkeit, eine aus den alda angeführten und von dem Magistrat dieser stadt in druck gegebenen kurzen aktenmäßigen vorstellung zc. ihrem hauptinhalte nach gezogene nachricht gegeben worden: so wird zu deren gehörigen fortsetzung jezo noch hinzuzufügen nötig sein, wie inzwischen und als ebenwente nachricht bereits gedruckt war, von Fürstthessenhanauischer seite eine weitläufige und über ein ganzes alphabet ausmachende schrift in druck herausgekommen, welche folgende überschrift führet: „Vorläuffig nötig befundene anmerkungen über die von dem Magistrat der reichsstadt Frankfurt durch den öffentlichen druck längstbin bekant gemachte sogenante kurze aktenmäßige vorstellung, die jagdgerechtigkeit in dem Niederhöfser distrikt betreffend, worinnen der offenbare ungrund derer in selbiger enthaltenen vorbildungen nicht nur, sondern auch noch weiter bemerkt wird, welche landfriesdensbrüchige thathandlungen am 4ten oct. a. c. so wol, als nachhers gegen das Hochfürstliche haus Hessenhanau unternommen, auch was für unerhörte grausamkeiten hierbei an dessen unschuldigen unterthanen, insonderheit von seiten des gedachten Magistrats höchststraffällig verübet worden, mit anlagen von A. bis O. Hanau im jar 1773.“ Aus derselben wird nun des merckens zu ersehen sein, daß darinnen obanges



obangeführte kurze actenmäßige vorstellung zc. samt allen ihren beilagen ganz eingerückt und bei der ersteren fast überall gemachte anmerkungen samt den dazugefügten an- oder beilagen zu finden, selbige aber, meistens, besonders was den in ganz neueren zeiten desfalls sich zugetragen habenden vorfall in dieser streitsache betrifft, mit gar hitzigen und dem von seiten des der stadt Fr. zu behauptung dieser reichsstadt gerechtfamen beschreiben verfahren höchstnachteiligen, ja als friedensbrüchige thathandlungen vorgegebenen ausdrücken, wie so wol in ebengedachter überschrift, als dem vorherichte gleichfalls schon geschehen, also angehäufet worden sind, daß wol zu wünschen gewesen, es wären dieselben, da sie zur erörterung der hauptsache selbst an sich nichts erhebliches beitragen, dagegen die von beiden theilen deshalb schon aufgebrachten gemüther noch mer erbittern, entweder weggelassen, oder doch bei selbigen gelindere ausdrücke gebraucht worden. Wie dann sonst, was diese streitigkeit selbst anhebt, bevorab da man von Fürst- hessenhanauischer seite nicht allein die jagdgerechtigkeit der stadt Frankfurt streitig gemacht, sondern auch überdis diejenigen genden selbst, die solche betreffen, daß sie nicht zum gebiete dieser stadt, sondern zu den hanauischen landen und ihrer hohheit eigentümlich gehören sollen, zu behaupten sich bemühet hat, in dieser höchstbeträchtlichen sache, der Verfasser dieser zusätze, als ihm solches gar bedenklich vorgekommen und er dieselbe nur geschichtsweise zu erzählen, gleichwie in gedachten zusätzen von dieser streitsache meistens geschehen ist, sich alleine vorgesetzt hat, sich einzulassen auf keine weise gewillt ist, sondern auf die so gleich mit mererm anzuführende frankfurtische druckschrift vornämlich und ledig beziehen wil. Da man jedoch nur ein und das andere, bei etlichen in diesen Hessenhanauischen anmerkungen vorkommenden stellen, zu erinnern für gar nötig und nützlich erachtet: so sol daselbe noch unten, wenn man vorher von der Frankfurter seits herausgekommenen schrift zwar eine kurze, dennoch nötige nachricht gegeben hat, bewerkstelliget werden. Nun hatte man von selbst leicht erachten können, daß obgedachter Rat dieser reichsstadt zu den von Fürst- Hessenhanauischer Regierung Ihm vorgeworfenen und vorhin schon erwenten schweren beschuldigungen nicht stille schweigen, sondern sein in dieser streitsache beschriebenes und zu standhafter warung der dieser reichsstadt zustehenden jagdgerechtfamen abzuweckendes pflichtmäßiges verfahren gehörig rechtfertigen werde: so ist solches auch von demselben in folgenden und diese umständliche überschrift habenden werke wirklich geschehen, welches also lautet: „Abgedruckte gene gegenanmerkungen, mittelst welcher denen ab seiten der Fürstlich- Hessenhanauischen Regierung über die von dem Rat der reichsstadt Frankfurt öffentlich bekant gemachte kurze actenmäßige vorstellung, die jagdgerechtigkeit in dem Niederhöfer distrikt betreffend, durch den druck zum vorschein gekommenen gefärd- und erdichtungen vollen anmerkungen gebührend und mit bestand der warheit begegnet, das ersagte Fürstlichen Regierung in dieser sache zu schulden kommende vieljährige höchst unverantwortliche rechts- und gesetzwidrige betragen, wie auch der von denen aus dem Fürstlich- Hessenhanauischen dörfe Fechenheim zusammengeführten bauern und ihrem anführer am 4ten oktober 1773. verübte landfriedensbrüchige höchststräfliche an- und überfal näher beleuchtet und unwidersprechlich dargetan wird, daß stadt Frankfurtischer seits hierbei nichts anders geschehen, als wozu man durch höchstrichterlich geschehene „ rechteste

„rechteste erkenntnisse bestens befugt und berechtigt gewesen. Nebst einem, das uns  
 „term 12ten februar a. c. bei einer hochlöblichen Oerrheinischen Kreisversammlung  
 „ergangene conclusum betreffenden anhang, mit beilagen sub num. 33. bis 41. incl.  
 „Frankfurt im jar 1774.“ Aus welcher überschrift dieser abhandlung, die ebendies  
 selbe gelehrte feder, derer in den zusätzen s. 167. schon rühlich gedacht worden, mit  
 vielem fleiße aufgesetzt hat, unter anderen folgende stelle, „daß stadt Frankfurtischer  
 „seits hiebei nichts anders geschehen, als wozu man, durch höchst Richterliche gerechteste  
 „erkenntnisse, bestens befugt und berechtigt gewesen, „vorzüglich bemerkt zu werden  
 verdienet, weilen man solches klar darzutun und alles dasjenige, was hievon in der  
 actenmäßigen vorstellung, als der warheit ganz gemäts, angeführt worden ist, desto besser zu  
 bestärken sich viele mühe gegeben hat; wie dann aus diesen gegenanmerkungen, in wels  
 chen nur die vornemsten Hanauischen anmerkungen besonders angeführt, geprüft und  
 widerlegt worden sind, einen umständlichen auszug zu machen, etwas zu weitläufig  
 sein, auch der raum dieser zusätze und ihres anhanges, welche bereits höher angewachs  
 sen, als man anfänglich vermutet hatte, nicht wol gestatten würde, mithin nur das  
 nötigste aus denselben hier anzuführen anreichend sein mag, damit man deren haupts  
 inhalt daraus überhaupt ersehen könne; da unter anderen, des Rates bei dem bekanten  
 letzteren vorgange in dieser streitsache bezeugtes und in der actenmäßigen vorstellung schon  
 enthaltenes verfahren mit dem verhalten der Fürstlich-Hanauischen Regierung, in gehö  
 rige vergleichung gezogen und der unparteiischen beurteilung überlassen worden, welchem  
 von beiden teilen die Hanauischer seits vorgeworfene beschuldigung sowol angeblicher,  
 unnachbarlicher, ja unmenschlicher grausamkeiten, als landesfriedensbrüchiger thathand  
 lungen, zur last und verantwortung fallen werde, als man auch unten in den anmer  
 kungen über das von gedachter Oerrheinischen Kreisversammlung ergangene conclusum s. 37.  
 ebendieses angeführt und behauptet hat, daß die Fürst-Hessenhanauische Regierung  
 derselben sich allzuein schuldig gemacht haben sol; wie man dann übrigens, so viel die  
 in diesen gegenanmerkungen auf die Hanauischen anmerkungen beschriebenen beantwor  
 tungen betrifft, auf die einsehung dieser beiden schriften selbstn überhaupt sich bezogen  
 haben wil, da aus deren prüf- und gegeneinanderhaltung von selbstn des merern warges  
 nommen werden kan, welche von beiden einander an wichtigkeit überwiegen, mithin der  
 reinen und unparteiischen warhaftigkeit dieser streitsache am gemätesten ausfallen mögen.  
 Was hierauf den in oberwenten gegenanmerkungen sowol auf dem titelblate angezo  
 genen, wegen des von einer hochlöblichen Oerrheinischen Kreisversammlung desfalls  
 vorgekommenen betreffenden und unten ganz beigefügten anhang, als auch was in dens  
 selben selbstn an etlichen orten, als unter anderen s. 3. und s. II, der von der Fürst  
 lichen Regierung zu Hanau in ihrem an Dieselbe abgelassenen schreiben und nachschrift  
 von den gegen den Magistrat der stadt Frankfurt vorgebrachten beschwerden und in bes  
 tigen ausdrücken bestehenden beschuldigungen, welche man aus den auszugsweise unter  
 den zalen 34. und 35. angeführten beilagen genommen hat, angeführt, aber auch zugleich  
 in letzterer stelle gründlich zu beantworten sich bemühet worden, selbstn angehet: so  
 zeigt dessen inhalt des merern an, was auf die bei derselben von vorgedachter Fürstlich  
 chen Regierung, wegen dieser streitigen jagdgerechtigkeitsache und des dabei sich zuge  
 tragenen

tragenen vorganges gefürten beschwerden und der darauf vom Kreisgesandten dieser reichsstadt, als einer zum gegenstande dieses hochlöblichen Kreises gar nicht, sondern blos an das höchstpreistliche Kaiserliche und Reichskammergericht gehörigen sache, dages gen geschene verwarung ongeachtet, den 12ten februar 1774. für ein in ser bedenklichen ausdrücken abgefaßter und das gänzliche misfallen anzeigender, samt beigefügter abmahnung von künftigen tättlichkeiten, bestehende schlus erfolgt, wie dann derselbe zu gunsten der Fürstlichen Regierung zu Hanau hauptsächlich ergangen und daher one zweifel, durch ihre veranlassung nicht nur in der sogenannten Europäischen zeitung vom 26. februar. 1774. sondern auch hierauf in anderen fremden zeitungsbldttern bekant gemacht wurde; worauf von seiten des Rates aber umständliche anmerkungen über und gegen denselben zugleich gemacht worden, welche, nach den daselbst angeführten vielen gründen, vornämlich dahin gehen, daß der inhalt dieses Oberrheinischen Kreisschlusses sich mit dem vom Kaiserlichen und Reichskammergerichte in dieser sache ergangenen Kaiserlichen strasgebote de manutendo, sich nicht vereinbaren lasse und also der gesetzmässigen prüfung und beurteilung eines erleuchteten publici nicht wol entgehen möge, mithin man übrigens, unter beziehung auf das an die hochlöbliche Kreisversammlung unter dem 14. jänner 1774. übergebene und sub num. 41. hier angedruckte pro memoria und geziemender wiederholung der bereits vorhin eingelegten protestation gegen alles widrige, hiedurch nochmalen bestens verwarret haben wolle. Um nun hierauf zu denjenigen in den Fürst-Hessenhanauischen anmerkungen befindlichen punkten, bei welchen man, oberwentermaßen, einige erinnerungen zu machen für nötig erachtet, selbst zu kommen: so ist bei dem auf deren ersten seite beschenehen vorgeben, als ob das der stadt Frankfurt über die landwerve hinaus zugeschriebene gebiet eine bloße erdichtung wäre und man desfalls auf ein alda angebogenes P. M. sub A. zugleich sich bezogen hatte, zuerst anzuführen, was in obangezogenen gegenanmerkungen S. 8. f. 13. f. unter anderen hierauf geantwortet worden, „ daß nämlich solanes in ansehang der landwerve und sonstern gemachte ein-  
 „ streuen, schon oftmals in den Kammergerichtlichen handlungen vergeblich aufgeführt  
 „ worden; dann so falsch, irrig und unschlüssig das angebrachte sei, so wenig betreffe  
 „ solches den besitz der quästionirten jagensgerechtigkeit und werde nur immer wieder  
 „ gleichsam mit haaren herbeigezogen, um etwas zum vermeintlichen nachteile der stadt  
 „ Frankfurt gesagt zu haben, die existenz des stadt Frankfurtischen ausser der landwerve  
 „ zustehenden gebietes sei übrigens so notorisch, daß eine der Fürstlichen Regierung  
 „ zu Hanau eigene einbildungskraft dazu gehöre, selbige verneinen und wegdichten zu  
 „ wollen. „ Ongeachtet man nun von seiten des Frankfurter Rates sich one zweifel  
 vorgefetzt hatte, in diesen gegenanmerkungen den sorgfältigen bedacht vornämlich dahin  
 zu nemen, bei der jezo in bewegung seienden Niederhöfer jagdsache, wie der ganze inhalt  
 gar deutlich anzuzeigen scheint, lediglich stehen zu bleiben und dasjenige, was etwa von  
 gedachter landwerve in obangezogener stelle, Hanauischer seits, hat vorgegeben werden  
 wollen, nur dormalen blos mit einem algemeinen widerspruche abzufertigen für ratsam  
 befunden hatte; indeffen aber nicht zu zweifeln ist, daß derselbe dieses vermeintliche  
 vorgeben in einer besondern abhandlung noch näher untersuchen und gründlich zu widers-  
 legen sich bemühen werde: so mag es dennoch ein nötiges und gar nütliches geschäft  
 sein,

sein, wann man jezo ein und das andere dem in den Fürst-Hessenhänauischen anmer-  
kungen vorgegebenen noch besonders entgegen zu setzen und dessen ungrund völlig darzu-  
setzen im stande ist. Da diesemnach, Hanauischer seits, zu dieses ihres vorgebens vermeint-  
lichem erweise eine stelle aus Kaiser Maximilian des 2ten von 1570. dieser stadt erteil-  
ten privilegio, indem darinnen das Frankfurter stadtgebiet in solche landweren aus-  
drücklich beschränket werde, angeführt werden wil; so ist hierauf folgendes zu antwor-  
ten, wie in diesem Kaiserlichen freheitsbriefe nur von dem der stadt Frankfurt verlies-  
henen, die nachsteuer und den zehenden pfenning vor dem abzuge betreffenden rechte  
hauptsächlich gehandelt werde, als auch die ursachen, welche den Rat, solches privile-  
gium auszuwirken, bewogen hatten, in dem ersten bande der anmerkungen über die  
Frankfurter reformation s. 274. f. umständlich angeführt nachzusehen sind, und ist der  
dabei befindliche und von den landweren lautende zusatz in keiner anderen absicht hinzuge-  
füget worden, als daß man solche für ein zugehör dieser reichsstadt angesehen und  
den darinnen zugleich ausdrücklich gemeldeten fremden herschaften und gebieten, in wel-  
chen die ausländischen ihre alhie ererbten güter abführen u. s. f. entgegen gesetzt hatte,  
daß sie nämlich die nachsteuer oder den zehenden pfenning zu geben schuldig sein sollen.  
Wann aber hieraus die gar üble folge geschlossen werden wil, als ob der stadt Frank-  
furt gebiet überhaupt nicht weiter sich erstrecken sollte; so mag solches für ein ganz unrich-  
tiges und ungegründetes vorgeben anzusehen sein, wann man alle liegende gründe, welche  
ersterwente stadt Frankfurt, ausser diesen bezirken der landweren, onstreitig innen hat  
und besitzt, zu ihrem gebiete nicht rechnen wolte, da ja ihre grenzen an den meisten ges-  
genden dieser stadt noch weiter und über die warttürme und landweren hinaus sich er-  
strecken, als unter anderen aus verschiedenen jezo desfalls anzuführenden besondern bei-  
spielen des mereren gar deutlich zu ersehen sein wird; dann so ist anfänglich anzuführen,  
wie das Frankfurter gebiet nach den Kurmainzischen landen zu, ausser dem über der  
warte eine zimliche strecke hinaus neu gemachten plasterwege, auf den seiten der guten  
Leuten, Rebstöcker und Hellerhöfe, noch viel weiter und beinahe bis an den sogenannten Dies-  
derwald sich erstrecken sol, als auch die sogenannten dammwiesen, so über die hockens  
heimer warte hin liegen, zwischen welchen der damgraben gehet und bis an den Müddas-  
flus laufen sol, zu dem Frankfurter gebiete noch gerechnet werden. Ferner ist bekannt,  
daß die landwere von dem Friedberger wartturm bis an das dorf Bornheim sich ziehet  
und dessen einwohner dennoch über solane landwere hinaus viele beträchtliche acker eigens-  
tümlich besitzen, welche zu dem Frankfurter gebiete ebenfalls gehören. Wozu noch  
kommt, daß die jenseits des Mainstromes befindliche landwere zu Oberrad, vom wasser-  
hofe an mitten durch das dorf, in welchem auf beiden seiten noch viele häuser stehen,  
und selbige bis an die Sachsenhäuser warte ziehet, über welche letztere nicht nur der  
sogenante und aus gar vielen den hiesigen gärtnern zustehenden ackern und weingärten  
bestehende sogenante Lerchenberg, sondern auch die waldungen über einige stunden weit  
sich erstrecken, die aber alle mit ihrem ganzen bezirke nicht anders, als zu der stadt  
Frankfurter gebiete onstreitig gehörend, angesehen werden können und müssen. Wie  
dann zu dessen mererer bestätig- und erleuterung nur noch kürzlich anzuführen ist, daß die  
hiesige Dampfbrostei beinahe in den meisten felsgütern des Frankfurter gebietes den

zehenden, außer einigen gegenden, in welchen das Bartolomäusstift und der sogenannte Kleische, jezo Frankensteinische hof solchen erhebt, einzunehmen von alters hergebracht hat, welche alle und wie weit sich deren bezirk erstreckt, in den darüber errichteten urkunden besonders verzeichnet sind, wie solches nicht nur in der 3ten fortsetzung der anmerkungen über die Frankfurter reformation s. 660. f. samt einem auszuge einer von diesen fruchtzehenden handelnden alten ratsordnung von 1580. und f. jaren bereits angeführt, sondern auch in der samlung merkwürdiger rechtshändel zweiten bande s. 32. f. und note 2. s. 254. f. 707. f. wiederholet worden, besonders aber in den letzteren zweien stellen, zu dessen erleuterung das hievon in der, aus dem alda angezogenen von Senzzenbergischen corpore juris Germanici publici & privati ex medio 2vo tom. I. part. 2. n. 8. genommenen umständlichen nachricht angeführte noch hinzuzufügen ist, indem aus demselben vornämlich hier bemerkt zu werden verdienet, wie alda pag. 27. f. von diesem zehenden eine weitläuftige beschreibung, so diese überschrift fñret: **Vom zehenden gros und klein umb Frankfurt fallend**, item wo sich des Probsts zehend anfaht um Frankfurt fallend von 1456. und 1476. f. 2c. anzutreffen und aller dieser felder lagen und gegenden nacheinander und umständlich beschrieben worden, als auch aus derselben überdieses die daselbst pag. 30. zugleich befindliche überschrift: **Vom grosen und kleinen zehend auf der jenseit der whart und landgraben gelegen, wharen vor etlichen jaren hof**, besonders hieher gehöret, da in deren beschreibung alle die höfe und feldgüter, welche zwar außer der warte und den landweren gelegen sind, aber doch zum gebiete der stadt Frankfurt gehören, wiederum nacheinander namhaft gemacht worden, als unter anderen auch von oberwenten höfen zu den guten Leuten, zum Rebenstock und Heller, nebst viel anderen mer, ausdrücklich erwönung geschehen, deren bezirke und grenzen umständlich beschrieben zu finden sind, von welchem aber so wol als auch demjenigen zehenden, welchen gedachte Domprobstei jenseits des Mainflusses hergebracht hat und davon auch in obangezogener stelle des 2ten bandes merkwürdiger rechtshändel s. 707. schon erwönet worden, als einer sonst an sich hier gar nützlichen sache ein merers anzufñhren alzuweitläuftig sein würde und jezo nur in dieser absicht alhie berñret worden ist, um daraus das bereits erwönte, wie der stadt Frankfurt gebiet über die warten und landweren zimlich weit hinaus sich erstreckt, desto mer zu bestärken. Wobei überdieses der dieser reichsstadt zustehenden dorrschaften nicht einmal zu gedenken ist, daher auch der Rat selbst in der im jare 1578. in druck gekommenen erneuerten und im jare 1611. von neuem aufgelegten reformation, im neunten teil tit. 9. §. 2. „wegen des verbotenen hasenschießens und fangens, einen unterschied „zwischen der landwere alhie und zu Sachsenhausen, auch in der Bornheimer terminis „nei und den auswendig der landwere gelegenen jurisdiktion und oberkeiten gemacht „hatte, „als hievon die 3te fortsetzung der anmerk. s. 669. folg. weiter nachgesehen werden kan. Woraus also so viel klar zu ersehen ist, daß der stadt Frankfurt gebiet auch außer der landwere und obrigkeit auf andere weitere gegenden sich erstreckt, welches ihr auch bisher, wie doch in obangezogenen Hessenhanauischen anmerkungen jezo anmaslich hat vorgegeben werden wollen, mit einigem rechtsbestande nicht hatte in zweifel gezogen werden können; dabei aber doch wegen oberwenten unterschiedes noch folgen:

folgendes angeführt zu werden verdienet, wie derselbe unter anderen darinnen sich alhie vornämlich äußert, daß die so wol innerhalb der landweren als auch in den außer denselben dahin gehörenden bezirken vorkommenden streitfälle für das Ackergericht gehören, dagesgen diejenigen sachen, welche sonderlich bei den der stadt Frankfurt zugehörigen dorfschaften sich begeben, zu dem Landamte gezogen werden, obgleich beide ämter von einerlei Ratsgliedern besetzt, jedoch ein jedes von ihnen besonders verwaltet werden, als hievon die stellen der 3ten fortsetzung der anmerkungen f. 586. samt 588. weiter nachzusehen sind. Wann auch hiernächst in diesen Hanauischen anmerkungen f. 1. auf das alda angeführte P. M. sub A. sich bezogen und daselbst unter anderen in dem §. 2. und 3. erwähnt worden, daß, unter den vom Hanauischen hause über die stadt Frankfurt geführten mereren beschwerden, auch eine der beträchtlichsten mitgewesen sein sollte, daß diese, bei anlegung ihrer landweren, über die alte stadt grenzen hinaus in den Bornheimerberg, mithin in das Hanauische territorium eingegriffen hätte und zu dessen vermeintlichem erweise die Lersnerische kronik band I. f. 22. und II. band teil I. f. 20. angeführt worden: so wird hierauf dieses kürzlich gründlich zu beantworten sein, wie, da in solchen stellen besonders der letzteren ausdrücklich steht, daß man, wegen grabung an der stadtlandwere mit den dörfern des Bornheimerbergs und der herschaft von Hanau vorher desfalls gültlich übereingekommen wäre, hieraus mit keinem rechtsbestande gefolgert werden möge, als ob man mit gewalt in das Hanauische gebiet, da es noch nicht genug erwiesen ist, ob vor der abtheilung der dörfer des Bornheimerbergs dieser bezirk der Hanauischen landesherschaft allein zugestanden, eingegriffen hätte; überdis auch die von seiten der stadt Frankfurt gebrauchte zuziehung der gemeinde eben keine gewaltthatigkeit sogleich anzeigt, indem auch bei den damaligen unruhigen zeiten fast im ganzen reiche, bevorab diesen gegenden, die gehörige vorsicht gebraucht wurde, damit die leute in ihrer arbeit nicht gestört würden. So viel ferner den alda im §. 3. angezogenen vergleich, welchen das Hochgräfliche haus Hanau mit der stadt Frankfurt 1481. getroffen und dieser vom Kaiser Friedrich 1484. bestätigt worden, angehet, wie derselbe im gedruckten Frankfurter privilegienbuche f. 345. f. eingerückt zu finden: so sind in selbigem die vorher von beiden theilen miteinander gehabt viele und grose streitigkeiten, da man von Frankfurter seite über die Hanauischen eingriffe nicht geringe beschwerden geführt hatte, als hievon in vierter fortsetzung der anmerkungen f. 238. f. 448. samt deren vorberichte f. 12. und der samlung merkwürdiger rechtshändel ersten bande, register Bornheimerberg, eine umständliche nachricht zu finden, die meisten von selbigen gültlich beigelegt worden. Nachdem nun unter anderen f. 347. in demselben, wie Hanauischer seits im §. 4. diese stelle gleichfals angeführt wurde, die grenzen des grabens bei dem sogenannten Königsbruche betreffend, besonders benamet und bestimmt, auch darinnen nur der neuen landwere der stadt Frankfurt gedacht worden, mithin man solche als eine grenzlinie dieses getheilten grabens angesehen hatte: so sol, dem sicheren vernemen nach, dieser graben nach der seite zwischen Bornheim und Seckbach zu sich noch befinden, der oben von der neuen landwere am ende des bruches, durch dessen mitte der fustpad, die eselsfurt genant, gehet, stoßen, wie man dann von beiden seiten, wegen dieses bruches und der alda befindlichen fuppelweide, lange zeit über gehabt stritigkeiten vor einigen

einigen jahren miteinander von neuem desfalls sich verglichen, dieselbe vertheilt und grenzsteine alda gesetzt haben, jedoch die letztere noch gemeinschaftlich geblieben sein sol, welche aber die andere in dem forst, der Niederpfies genant, gesetzten grenz- und marksteine bis an das hospitalgut den Niederhof reichenden ganzen bezirk gar nicht angehen sollen, als die noch vorhandene mark- und grenzsteine eine klare anzeige davon gaben. Wie dann sonst nicht nur diese stelle, sondern auch die im obangezogenen vergleiche enthaltenen übrigen punkten überhaupt, aus den zu damaliger zeit vorgegangenen geschichten eine eigene erleuterung und weitere ausführung, als eine überaus nützliche sache, wol verdienen. Also ist auch in obbelobten gegenanmerkungen S. 10. f. 14. von vorerwähnter sache schon meldung geschehen, besonders aber S. 16. f. 20. f. des merern dargetan worden, wie die daselbst befindliche stelle hier ganz eingerückt werden sol, dahin gehend:

„ Von seiten der stadt Frankfurt wird, testantibus actis Cameralibus, standhaft behauptet, „ daß der Niederpfies und übrige in mandato de anno 1728. bemerkte districte zum „ offenkundigen ausgesteinten stadt Frankfurtischen territorio gehörig sei. Nach an- „ merkung 5.) p. 17. wil man Fürstlich: Hanauischer seits von keinen grenz- und „ marksteinen wissen; diese stehen vor jedermans augen öffentlich da, wie solche, den „ Niederpfies districte besonders betreffend, theils in anno 1499. theils und zwar in anno „ 1540. in gegenwart derer Gräflich: Hanauischen abgeordneten, Henrich Brömser „ von Rüdeshain, der zeit Oberamtmanns zu Hanau, auch übrigen beigezogenen „ Gräflich: Hanauischen bedienten und derer von der reichsstadt Frankfurt dazu ver- „ ordneten Philippen Fürstenberger, Schöffen und übrigen Ratsfreunden von beider- „ seitigen feldgeschwornen steinsetzern, laut vorhandenen alten steinung de anno 1540. „ gesetzt worden. Nach anmerk. 15.) p. 24. weis man allerdings zu Hanau diese „ grenzsteine; sie sollen aber gegen den klaren inhalt nur ersagter alten urkunde keine „ hoheitsgränzen anzeigen, weiln gegen Frankfurt zu die taube, auf der anderen seite „ aber, nach Hanau zu, gar nichts befindlich sei. Hier mus man nur mit etlichen „ worten einer augenscheinlichen gefärde gedenken: Ebengedachte grenzsteine haben „ verschiedentlich so wol das stadt Frankfurtische als Gräflich: Hanauische zeichen. „ Dieses letztere ist, wie der untrügliche augenschein ergiebet, auf der Hanauischen „ seite auszumerzen und auszuhacken gefährlicherwise unternommen worden; es haben „ sich aber gleichwol auf einigen steinen die Gräflich: Hanauischen zeichen noch also „ deutlich erhalten, daß solches dem höchsten Richter, mittelst eines neuertich darüber „ gefertigten notariatinstruments, zur augenscheinlichen überzeugung vorgeleget werden „ kan. „ Aus welchem jezo angeführten aber von selbst one zweifel sich klar ergiebt, „ daß die in oberwönten anmerkungen S. 3. aus dem alda erwarteten, gezogene folgerung „ keineswegs mit einigem auch nur scheinrunde gemacht und dahin erweitert werden „ könne, „ als ob man damit dem hause Hanau die landeshoheit über den Niederhof und „ dessen districte so wol, als über den diebsgrund und die übrigen daranstoßenden küh- „ hornshof und wartfelder außer allen zweifel gesetzt hätte, „ indem hievon in obanz „ geregtem vertrage, außer dem vorhin angeführten, kein wort noch spur wird angetroffen werden können; und was braucht es endlich überdieses alles noch einen weiteren „ beweis davon, da ja in obangezogener dieser kurzen actenmäßigen vorstellung in den bei-  
lagen

lagen zal 3. eingerückten Kaiserlichen mandat vom 23ten november 1728. diejenigen gerenden, in welchen man von Fürst: Hessenhauauscher seite der reichsstadt Frankfurt die jagdgerechtigkeit streitig zu machen sucht, ausdrücklich nacheinander benamet und daß sie zu deren gebiets gehören gar deutlich anerkannt zu haben scheint, mithin aus dem bisher angeführten klar zu erkennen ist, wie die in den sogenannten Hessenhauauschen anmerkungen s. 1. auf die landwirthschaft beschriebene einschränkung gedachter Stadt Fr. gebietes nicht gegründet und daher selbige eben keine weitere beantwortung und widerlegung bedürfe. Welchem noch kürzlich hier anzufügen ist, daß, da bishero von den Frankfurter wärdern und landwärdern verschiedenes angeführt worden, es nicht unnützlich sein werde, wann von den der Stadt Frankfurt hierüber erteilten Kaiserl. privilegien alhie noch ein und das andere weiter erwehnet wird; dann so hatte Kaiser Wenzeslaw im jare 1398. derselben unter anderen die freiherrlichkeit erteilt, in der Stadt und zu Sachsenhausen und auswendig derselben, graben, landwärdern, wärdern und andere besetzungen darum zu machen, um wie fern und wie weit sie wolle, sich desto besser zu behalten und befrieden, als sie dann zu jederzeit dünken wird, das ihr nuze und bequemlich sei, u. s. f. wie dieses privilegium, nebst andern in selbigem befindlichen sachen, in dem gedruckten privilegien buche s. 224. f. und 235. weiter nachgesehen werden kan; Als auch hiers auf Kaiser Friedrich der 3te im jare 1470. eine gleichmächtige freiherrlichkeit und besetzung gedachter Stadt Frankfurt abermals verliehen hatte, welcher in ebenangezogenem privilegienbuche s. 323. f. befindlich ist und deren hauptinhalt hier eingerückt zu werden verdient.

„ Ersamen lieben getrowen, nach dem ihr offenbar sehet, höret und merket, daß sich  
 „ in dem heiligen reich, viel und menichlicher aufruhr, mord, roberei und beschädigung  
 „ begeben, dardurch wo sollichem mit sorgvältigkeit nit widerstand beschehen solt, das  
 „ heilig reich in undertruchung und verachtung komen mogt, das uns als Römischer  
 „ Kaiser billig zu fursehen und zu furkomen gebüret, wann nun die vermeld, unser  
 „ und des heiligen Reichsstadt Frankfurt an enden gelegen, da wir und das heilig Reich,  
 „ und ihr teglich mercklicher widerwertigkeit und beschädigung wärdern sein müssen,  
 „ daran uns nit klein gelegen ist; darum so heißen und empfehlen wir euch von Römischer  
 „ scher Kaiserl. macht, geben auch euch hiemit ganzen vollen gewalt mit diesem brief  
 „ ernstlich und vestlich gepietent, daß ihr in und ausserhalb der Stadt Frankfurt und  
 „ Sachsenhausen, auch sunst um und bei euch, wo und wie weit euch das füglich  
 „ und notdurft sein bedünket, landwärdern, wärdern, fleg, tärn, greben, einfeng und  
 „ ander bevestigung machet, bauet, aufrichtet, eynsahet, völsüret, auch strassen und  
 „ wege, die euch darzu bequemlichen bedünken, ordnen und weiset, damit unser und des  
 „ h. reichsstraß die benant Stadt, ihr und ander, dester laß versichert sein mugen, und  
 „ ob euch jemand an solchem verpinderung zu tun unterstund, euch daran nit irren  
 „ laßet, dann wir darin ewer gnediger Herr, schirmer und beschützer, wollen auch ob  
 „ jemand wieder dis unser Kaiserlich besel handelt, euch daran verpinder und oder  
 „ beschädigung zusügte, oder ze tun unterstund, und ihr gegen denselben zu widerstand  
 „ einig fürnemen tun würden, daß ihr dann solches gegen Uns, und dem h. reiche,  
 „ und allermeistlich unentgoltten sein und bleiben sollen, und darzu das gegen euch  
 „ gnediglich erkennen, ihr tut auch daran zu samt der billigkeit unser ernstlich meinung  
 „ und



„ und gut gefallen, „ wie dann Herr Häberlin in seiner neuen reichshistorie 6ten bände s. 620. eben dieses Kaiserl. befeles an den Rat zu Frankfurt gedacht hatte. Aus welchen der stadt Frankfurt verliehenen Kaiserl. freiheden und befeles also des merern klärlich zu ersehen ist, daß derselben oberwente macht, landweren &c. zu bauen und aufzurichten nur in dieser hauptabsicht gegeben worden, damit sie bei den, in damaligen zeiten fast überall in Deutschland, bevorab in denjenigen gegenden, welche man das Reich gemeiniglich zu nennen pflegte, durch die viele innerlichen kriege und raubereien also überhand genommenen betrübten und gefährlichen läuften, daß auch die heilsamsten reichsordnungen und landfrieden dagegen nichts auszurichten vermocht hatten, wie unter anderen in der abhandlung der zween Fr. reichsmessen s. 77. s. ein merers hievon angeführt nachzusehen ist, gegen alle besorgliche feindliche anfälle und plackereien in gehörige sicherheit setzen könnten, wie dann von den um diese zeiten erbauten, warten, landweren und gräben, sonderlich bei Bornheim hinaus betreffend, in der lersnerischen kronik ersten teil b. 1. s. 22. 374. 400. 2ten teil b. 1. s. 6 und 20. verschiedene nachrichten zu finden sind. Was aber sonst dem Räte, bei deren wirklichen erbau auf richtung und erweiterung für hindernisse in den weg gelegt worden und welche grose mühe derselbe solane seine durch oberwente Kaiserl. freiheden und befeles erlangte rechts befugnisse zu behaupten und durchzusetzen gehabt hatte; solches ist daraus gar deutlich zu schliessen, weil er sich genötiget gesehen, ebenwente letztere Kaiserl. freiheden und befeles von neuem auszuwirken und könnte solches auch aus den geschichten damaliger zeiten des merern dargetan werden, welches aber, da es zum hauptvorhaben dieses anhangs oder nachtrages nicht eigentlich gehöret, anderen liebhabern der geschichte dieser reichs stadt billig überlassen wird. Wann man übrigens und sonst aus dem jezo von diesen warten, landweren und gräben angeführten die vermeintliche schlusfolge zu machen sich vorpiegeln wolte, als ob das gebiet der stadt Frankfurt sich nicht weiter, als bis an selbige erstrecken, sondern diese landwere und das gebiet einerlei bedeuten sollte: so ist dieselbe ganz unrichtig und grundlos, indem in oberwenten Kaiserl. briefen gar keine spur hievon zu finden ist, da in selbigen vielmer gedachter stadt Frankfurt nur die freiheden erteilet und der befeles gegeben worden, nicht nur ihre landweren zu machen, wie ferne und weit sie gut dünkte und sie zu ihrer sicherheit nötig befände, sondern auch die schon gemachten ersteren ebenfalls nach ihrer notdurft zu erweitern, welches aber von ihr nicht wol hätte geschehen können, wann dieselben und deren gebiet einerlei und ebendaselbe gewesen wären; als auch überdieses aus den schon oben angeführten verschied denen grenzen des zu dieser stadt gehörigen gebietes das Gegenteil und daß daselbe über die landweren weit hinaus sich erstrecket, klar warzunehmen ist, daß beide an sich ganz von einander unterschiedene stücke sind, wie dann diese sache zwar an sich eine weitere ausführung wol verdienet, aber als hieher nicht eigentlich gehörend, anderen wiederum ledig zu überlassen ist. So dann auch hiernächst der augenschein gesamter um diese stadt sich befindenden landweren klärlich ausweist, daß man selbige, nach aller möglichen zeit, in eine fast gleiche linie um die stadt zu ziehen sich bemühet hatte, wann man aber dagegen nur alle über derselben hinaus liegende frankf. felder und güter in dieselbe mits gezogen und eingeschlossen haben würde, eine ganz übermäßig grose, ja man mögte fast sagen

sagen, ungeheure krümme würde herausgekommen sein. Wann hierauf in merbefagten Hessenhanauischen anmerkungen unter anderen f. 43. buchstaben A. angeführt worden, wie das jagen aus den daselbst angeführten ursachen für keinen gemeinen bürger und handwerksmann, vielweniger einen bauern gehöre u. f. w. so kan daselbe an sich gar nicht in abrede gestellet werden, weshalb auch schon in oberwenter 3ten fortsetzung der anmerkungen f. 675. davon angemerkt worden, wie geringe bürger bis recht zu ihrem schaden gar fer misbrauchen und findet sich alda zugleich ein alter ratschluss von 1585. mitangeführt, in welchem der Rat schon damals allen hinterlassen und untertanen auf den flecken und dörfern, sowol aus dieser als anderen daselbst angeführten ursachen mer, das jagen in allen des Rats terminen und obrigkeiten gänzlich verboten hatte, wie alda weiter nachzusehen und diese gute verordnungen in folgenden zeiten öfters wiederholet worden sind. Ob nun zwar, so viel die Frankfurter bürger besonders angehet, denselben das ihnen zustehende und von alters wol hergebrachte recht zu jagen nicht ganz entzogen werden konte, als vielmehr in obangezogener stelle der reformation teil. 9. tit. 9. §. 2. ihnen daselbe ausdrücklich gestattet worden ist, wann es alda unter anderen also heisset „sonst aber in allen unsern auswendig der landwer gelegenen jurisdiction und obers“, freit, wollen wir unsern bürgern weydwert zu treiben (doch daß solches meniglich one „schaden und nachteil geschehe) hiemit gestattet und erlaubt haben „wie auch hiez von die ursachen in ebenangezogener 3ten fortsez. der anmerk. f. 674. bereits angeführt zu finden sind: so hatte jedoch der Rat gegen dessen grosen misbrauch so wol in verbotenen zeiten als auch auf den sonn- und feiertagen überhaupt viele heilsamen verordnungen ergehen und solche öfters geschärft erneuern lassen, als fast alle dieselben in obangezogener dritten fortsez. der anmerk. f. 670. f. nach einander angezogen und zwen davon ganz eingerückt zu finden sind, aus deren neuesten nur dieses vornämlich bemerkt zu werden verdienet, „daß darinnen nicht nur den unterofficirern und soldaten, besondere den bauern auf dem lande (es hätten dann letztere vom Landamte ein oder andere jagd ordentlich gepachtet) das jagen abermals bei onausbleicher strafe von 6 fl. schlechtz terdings verboten worden, sondern auch, was hierauf weiter verordnet ward, daß „jedermanniglich untersaget wurde, in benachbarter herschaften onstreitige und an den höchsten Reichsgerichten in lite nicht befangene territoria und jagddistrikte überzugehen und darinnen zu jagen, wovon jedoch besonders die orten (womit ausser zweis sel auf diejenigen jagdgerechtigkeiten die von Hessenhanauischer seite, wie schon oben erwenet, haben streitig gemacht werden wollen) so durch urtel und rechte hiesiger stadt bereits in possessorio vel petitorio zuerkannt worden sind, ausgenommen werden) widrigenfalls der oder die kontravenienten sich das daraus entspringende ungemach schaden und gefar selbst zu bemessen, auch im betretungsfal keiner obrigkeitlichen assistenz zu versehen haben, und überdis mit einer strafe von 10 fl. onausbleiblich belegt werden sollen, „durch welche letztere nachdrückliche worte aber demjenigen, was in vorangeführten Hessenhanauischen anmerkungen f. 44. dem Rat deshalb unbillig vorgehalten worden, von selbst mit rechtsbestande schon zur gnüge begegnet worden ist. Wann endlich in ebendiesen Fürst: Hanauischen anmerkungen f. 45. buchstabe B. dem Sr. Magistrat unglimpflich hat vorgeworfen werden wollen, wie er die ihm gegen das hoch-

hochfürstliche haus Hessen gebührende schranken gröblich überschritten, der den höheren Reichsständen persönlich anlebenden landeshoheit sich gleich zu stellen und selbigen sich und seinen mitgliedern für ihre personen zuzueignen und jener ihre vorrechte anmassen zu können sich heraus nemen wollen, mit beygefügter beschuldigung, daß derselbe des hier einschlagenden und unten lit. O. ganz angedruckten Kaiserlichen Reichshofrats conclusi vom 11ten october. 1746. ganz vergessen haben mußte: so ist wol nicht andernst zu glauben, als daß deren Herr Verfasser dadurch die dem Rat der reichsstadt Frankfurt zustehende regimentsoverwaltung und in deren ansehung daraus unstreitig folgende alleinige rechtsbefugnisse darum in zweifel hatte ziehen wollen, weil er in seinem bei dieser jagdstreitigkeitsache beschenehen verfahren, die ihm gebührenden schranken also überschritten haben sollte, daß auch, wie man im ged. vorberichte schon vorgespiegelt hatte, die gesamte löbl. bürgerschaft an solchem unternehmen weder teil genommen hätte, sondern deren grössere teil diese nie erhörte ausschweifung auferst verabscheuen mußte. Alleine es ist hiebei noch wol zu bemerken, wie die jezo gegen die dem Rat zu Frankfurt allein zustehende regimentsoverwaltung dieser reichsstädtischen reichsstandschafft oder hoheit jezo gemachten einwürfe gar nichts neues, sondern von anderen mer schon vorher ebenfals vorgebracht worden sind, als man aus selbigen nur folgende zu mercklichen beispie len besonders anzuführen für nötig erachtet, also hatte die Juristensakultät zu Mainz in einem dem hofrat Rülpe erteilten rechtlichen gutachten ebendiese sätze, gegen die ges rechtsamen des Frankfurter Magistrates und daß hiesige reichsstadt eine pure demos kratische form hätte, behauptet und zu dessen vermeintlichem erweise untern anderen auch oberwentes Reichshofratsconclusum gleichfals angezogen, wie ihre angebliche gründe hievon in der samlung merkw. rechtshandel 2ten band f. 271. f. zwar angefüh ret zu finden, aber auch zugleich, was hierauf von den seiten 282. f. bis 286. nebst den alda aus der anmerkungen über die Frankfurter reformation ersten bande f. 138. f. deren 3ten fortsetzung f. 156. f. 162. f. 165. 167. f. 169. 676. 724. 4ten fortsetzung f. 47. angezogenen stellen, zu deren gründlichen beantwortung und widerlegung, bes onders aber bei welcher gelegenheit und warum oberwenter Reichshofratschluß ergans gen ist, umständlich an, und ausgefüret worden, weiter nachgesehen werden kan, wohin man sich also beziehet. Gleichähnliche sätze sind auch nicht nur in der bekanten von Albinischen probeschrift, sondern auch von dem Verfasser der vermischten briefe über die verbesserung des justizwesens am Ramergerichte, in ansehung der stadt Frankfurt regimentsoverfassung, in ebendieser materie behauptet und hiebei oberwenter Reichs hofratschluß, nebst zwen anderen von 1739. ihrem hauptinhalte nach, fast über einkos menden, gleichfals angezogen worden, aber auch diesem vorgeben und der hieraus ges machten ganz unrichtigen schlusfolge, mit beziehung auf die, gegen die von vorerwenter Mainzischen Juristensakultät vorgebrachte einwendungen beschenehe gründliche beants wort; und widerlegung ebenfals ihre völlige abfertigung gegeben worden, als man hievon in ebenangezogenem 2ten bande der samlung merkwürdiger rechtshandel f. 1182. f. 1184. ein merers nachsehen kan. Welchem endlich noch hinzuzufügen ist, wie das bisher angeführte in der in diesen zusätzen seite 213. f. bereits angezogenen Erfurter gelese ten zeitung in betrachtung, wie die stadt Frankfurt eine demokratische stadt sei und auf eben

ebenwärtigen Reichshofratschluss dessals wiederum sich ausdrücklich beziehend wiederhollet anzutreffen, aber auch zugleich zu deren gehörigen beantwortung, auf die bei vorerwähnten beiden anderen fällen angezogene und in der samlung merkwürdiger rechtsbündel 2ten bande befindlichen mereren stellen der anmerkungen über die Frankfurter reformation sich ausdrücklich bezogen worden ist; wie man dann zu dem Herrn Verfasser oberwörter Hessehnanauischen anmerkungen verhoffentlich das gute vertrauen heget, daß derselbe, nach seiner ihm sonst beivohnenden gelerksamkeit, wann ihm das von der eigentlichen beschaffenheit dieser reichsstädtischen Reichsstandtschaft und wie dem Magistrat das regiment und die verwaltung des gemeinen stadtwesens von den Römischen Kaisern und Königen, selbige in Derselben und des Reiches namen zu führen, auf immerfort übergeben, mithin ihm dieselbe alleine mit rechtsbestande zustehet, solche auch von Seiner Kaiserlichen Majestät demselben öfters von neuem, in den nachdrücklichsten ausdrücken, allergnädigst bestätiget worden, als nicht nur in den neueren Kaiserlichen erkenntnissen, den unterricht des bürgerlichen ausschusses betreffend, unter anderen im §. 12. diesem ausdrücklich anbefohlen worden, sich in die des Magistrats obrigkeitlichen amte zu verwalten obliegende jurisdictionalien bei den ämtern sich gar nicht einzumischen, sondern auch in den in jahren 1742. und 1749. Kaiserlichen Reichshofratschlüssen gedachtem bürgerlichen ausschusse, gegen dessen dessals etwa vorhabende eingriffe, ebendergleichen verbote wiederhollet worden sind, wie selbige in merangezogener 3ten fortsetz. der anmerk. f. 165, 169. u. a. m. selbstn weiter nachgesehen werden können, es auch sonst eine alhie bekante sache ist, daß, mit obangeführten bürgerlichen Kollegien, nur die zur stadtwirtschaft und ökonomie hauptsächlich gehörenden und in selbige einschlagenden sachen, vermöge der allerhöchsten Kaiserlichen verordnungen, gemeinschaftlich abgehandelt werden müssen und solches auch noch bis jezo, bei dergleichen vorkommenden fällen, genau beobachtet zu werden pflegt. Und wann auch überdieses allenfals der Magistrat in seinen verordnungen, schriften und bei anderen öffentlichen vorfällen, jenfeitigem vorgeben nach, den ausdruck eines Reichsstandes wirklich gebrauchet haben sollte: solches doch gewislich auf keine weise in dieser üblen absicht geschehen ist; um diese benennung für sich und seine mitglieder oder personen sich alleine zuzuschreiben, sondern damit auf die ihm eigentlich zustehende regimentsverwaltung und damit verknüpfte wirkliche ausübung aller hiezu erforderlichen herlichkeiten und jurisdictionalien sich hauptsächlich zu beziehen, in allen obangezogenen stellen (man sehe auch von selbigen oben in den zusätzen f. 131.) bereits umständlich, auch mit standhaften und auf keine weise widerleget werden könnenden gründen ans und ausgeführte gehörig einzusehen und unparteiisch zu beurteilen gefallen hätte, one zweifel eines andern und besseren würde überzeuget worden, mithin mit solchen nur wiederaufgewärmten, aber überaus bedenklichen und der dem Magistrat der reichsstadt Frankfurt onstreitig zustehenden alleinigen ausübung und völligen gebrauche aller hiezu nötigen obrigkeitlicher gerechtsamen und jurisdictionalien, höchst nachtheiligen ausdrücken und vorhaltungen zurückgeblieben sein. Wie dann übrigens das in mererwähnten gegenanmerkungen §. 19. f. 30. zwar kürzlich und nur in folgendem allgemeinen ausdrücke angeführte, „daß das gar unschicklich angezogene höchstpreisliche Reichshofratskonklusum hier also zu nichts anders dienen könne, als ersagter Fürst-

„ lichen Regierung übel beschaffene gedenkungsart weiters darzulegen, wovon jedoch  
 „ das publikum schon vorhin überflüssig überzeuget ist, „ auch durch das bisher mit  
 mererm angemerkte seine gehörige erleuterung erhält.

**Zur 115ten Seite.** Nachdem man das an deren ende nur überhaupt angezogene und in  
 sachen Dehnin entgegen ihres mannes gläubiger den 2ten november 1771. ergangene  
 Schöffendekret, erslich, als obige stelle der zusätze bereits gedruckt ward, mitgeteilet  
 bekommen: so wird es gar nützlich sein, daß daselbe, seinem hauptinhalte nach, hier nach  
 getragen werde, dahin gehend: „ Gleichwie übrigens per decretum de 26. aug. a. c.  
 „ blos die gebetene obsignation des debitoris sämtlicher mobilien, nicht aber der ges  
 „ richtliche beschlus der effecten der Dehnischen hausfrau erlant worden; die credito  
 „ res des Dehns auch, daß nurgedachte Dehnin die qudstonirten schulden keineswegs  
 „ in gemeinschaft mit ihrem manne und während ihrer ehe, kontrahiret habe, zu widers  
 „ sprechen nicht vermogt; das vorgeben derselben aber von verbrachten effecten des  
 „ Dehns, und daß sich die Dehnische hausfrau dabei etwas habe zu schulden kommen  
 „ lassen, annoch vorerst auf den desfalls beizubringenden beweis beruhet, und sokhens  
 „ fals den gläubigern alle rechtliche notdurft gegen selbige vorbehalten bleibt: also fins  
 „ det das gesuch der creditorum, mit der obsignation der Dehnischen hausfrauen effect  
 „ ten alles in statu quo zu lassen, keine stat, sondern es hat vielmer die Gerichtskanzlei  
 „ die entsegehung der Dehnischen mobilien, in beisein beider teilen, nach vorgängig  
 „ darüber errichteten verzeichnis, vorzunemen, und alles dasjenige, was die credito  
 „ res nicht, als dem Dehn selbst gehörig, in anspruch nemen, der Dehnin, gegen ems  
 „ pfangschein, herauszugeben; das allensals in anspruch nemende aber, bis auf weis  
 „ tere verordnung, unter gerichtlichem beschlus zu lassen, sofort hierüber pflichtmäßige  
 „ schriftliche relation ad Scabinatum zu erstatten. „



Zugabe, in welcher das alte Gesetzbuch von 1352. folg. Jahren und die Gr. ref. 12. 325



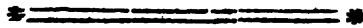
## Z u g a b e,

in welcher

I. Das sogenannte alte Gesetzbuch von 1352. und folg. Jahren,

II. Der Stadt Frankfurt reformation von 1509.

abgedruckt stehen.



### I.

Statuta Francofurtensia antiquissima de annis cl<sup>o</sup> CCC LII.  
& sequentibus.

*Descripta ex autographo chartaceo.*

Inscriptio libri erat: Gesetzbuch

### I.

Statuta Francofurtensia de anno cl<sup>o</sup> CCC LII.

§. I. Cap. I. In Gottes Namen Amen. Dis sind die Rechte und Artikel die wir die  
Scheffen und der Rat zu Franckinford gemacht han und wollen das sie stede werden  
gehalten als hernach stet geschrieben. Zu dem ersten machen wir das allezeit die Sches-  
sen dri zu dem minnesten zu Gerichte suln sitzen, und sollen dry den andern tag. und  
wan ein teil sitzt, durffen sy dann der andern; so sollen sy bei irem Eyde zu inen  
kommen, ane Geverde. Darzu mögen Sie in Gerichte gen ieder man als er es vor  
Got verantwurten wolle. Welliche teil auch Gerichte sollen halten, die sollen da sein.  
Wanne man prime geludit. willicher das nicht endit. der hat dyse pene verloren mit  
namen eynen Turnoz. für den Turnoz sal man yn zur Stund penden. Der Turnoz  
sol den andirn Scheffen werden. unn ensal yn der phand nicht werin by syme Eyde  
adir nymanen darum argewenigen. Wanne man auch Runne audit. So mögen die  
Scheffen afften ane Geverde. Werz auch das ir eynir nicht mochte kommen vor ehafftie  
not. der sal eynen andirn an sin Stad bitten ane Geverde. §. 2. Auch sollen der  
Rat alle Dunrestage uff das hus gen. unn sollen gerygelingen duffe sin. Wanne man  
die andirn Glocken zu prime hat vylassen. wer des nicht endut, den sal der Burges  
meister

meister schreiben. unn'uff den andern Dunrestag tun penden. für eynen Schilling Heller. wer auch die Glocken. versumet: kommet der nach der Glocken. un blibet uff dem Huse der endarff der pene nicht gebin, man sal ime auch nicht presencien gebin. Kommet aber eyner un get widder eweg. der hat die pene verloren. Wer auch mit der Glocken komit unn'uff dem Huse blibet, dem sol man presencien geben. §. 3. Wer auch icht zu fordirne und zu schaffene hat in dem Rade, der sal es den Burgermeystern sagen die sullen ez furdirn. unn soll man ye der ersten Sachen darum die Burgermeystere fragen ein Ende geben ane Geverde, unn ensullen keyner Sach Ende gebin, die Sache habe dan vore Ende ane Geverde. Und die Burgermeystere sullen die Forderung tun zeichen. un beschreiben. williche die erste adir die andere sin. Wanne auch ein Sache vorhandin ist, un das man die Sache irzleit un sy uzlegt, da sal allirmenlich swygen unn vohoren. wy die Sache lude. unn wanne man dan darnoch: um die Sache uff den Eyd umfragit. da sal allirmenlich swygen. unn sal nyman dem andern undir sin Wort reddin ane Geverde. Dan also In der Burgemeyster fragit: wer daribir eyne undir syn Wort redit der sal syne presencie des tags han verlaren ane Geverde. Ane was Sache die Stad angeit die Sache mag man wol augryffen. Pag. 2. §. 4. Auch sullen die. die der Stade Ingesigelt hant beslozen. ie, in der fronefasten. uff den Samstag besigeln. wo Sie des nicht kuntun. da sal ieder man alle tage eynen Turnoz han verloren. der Turnos sal dem Rade werden. und den schaden sal der zumale lyden. an deme es bricht. Den schaden sal der Burgermeister fordirn. Was man auch hat zu schribene hantfesten. die sal der Schriber alle Dunrestage uff das Hus brengin. da er by ist und dzime gesagt werden. Wo er bis nit endut, da hat er auch ie von dem Bryse eynen Turnoz verlaren. Den sal auch der Burgermeister fordirn. §. 5. Auch sullen die Scheffen ie zu dem Mainde zu dem munneften. ubir Anleide gein. das armen Luden ende werde, ob man ez eyscheit. darf man ez abir e. williche dan an Gerichte figen. die sullen. die andern Scheffen. zu in eyschen. unn sullen dar ubir gen. mogen Sie abirder andern nicht haben. so sullen sie alleine darubir gein an Geverde. §. 6. Auch sal man alle Jar ie uff den Dunrestag in den heilegin tagen zu phingisten. Burgermeystere kysen. vn uff denselbin Dunrestag. als man nuwe Burgermeystere kyset, So sullen. uff den Dunrestag darnach die aldin Burgermeystere. und alle die. die der Stade Geld uffhebin. Rechnunge tun, was sie in haben genommen, unn uzgegeben. uff denselbin Dunrestag als man Burgermeystere kiset. So solin die Richter ire Stebe niederlegin. weme dan. die Burgermeystere und der Rat die Stebe widder lyhen das ist gud. §. 7. Auch sullen die Richter undir In bestellen. das alle wege ie eynen. eyne Wachen der thure an dem Gerichte warte. das nyman da in geen. dan die da zu elegene hant. die man eyschit wullichem Richter das gebüret der sol die Wachen. Heis meklyhen. willich Richter auch die Türe sumete. der sal ie. des tagis eynen Turnoz han verloren. der Turnoz sal den Scheffen die an Gerichte sind vallen. Unn den Turnoz sal der elstke Scheffen der am Gerichte sizit fordirn an Ime. uff den Eyd. unn sal ez in nicht irlazzen ane alle Geverde. §. 8. Wer eynen Dotslag tut, und darum verzalt wird der ensal nummer in die Stad kommen er habe dan vore dem Gerichte der Stad und den Elegern gebuzzt un sal nach der Buze ein Jar uffe sin. Ist ez abir ein unges rigin

igin Man das er ein schaff. adir ein Besewicht ist. für den ensal nyman bidden, wer darlibir für in biddet, der sal eynen maynd für die Stad ane Geverde. Wulde adir der Eleger zu hart sin so sul das an dem Rade stien.

**Cap. II. Um die Becker.** §. 1. Auch sollen die Burgemeystere zwene kysen. die ie in der Wachen eynen tag adir me. das Brod besehen. wüzt sy dunctit das ez fuge habe. Unn wille Zyt Sy das sumeten. so hat ir yglicher zehn schillinge virlorn. die sollen dem Rade vallen. un der sal man in nicht irlassen. das Geld sollen der eldste Scheffen. un der eldste Ratman. die dan uffme Huse sint uff den Dunreitag fordern. Auch sollen Sie das Brod das andirswu her ingefurt wirt alse wale besehen. Alse das Brod in der Stad das ez ungemischit sy. unn recht gebacken sy. Auch sollen die Meyster der Becken die uff den Rat gen. ie der man zweiff Swin halbin unn nicht me. unn die andern sollen zu achten. unn zu sechs swinen halben unde darnoch zu vyren darnoch das sy hebedig syn unn nicht me. Auch willich Becker adir wer Swyn kouffet uff eynen Tag, adir Swin entlehnet, adir Geld daruff lihet uff eynen tag. der sal für die Burgemeystere komen. Unn sal ez in der Stade Buch tun schreiben wy ez gehandelt ist, so sal ez macht haben. Wanne auch die Becker adir wer Swin hat uzdruben die sollen sy gerugebin gen zu dem Royne adir zu selde druben. unn sollen sy nicht vor der Lude Lürin oder hoben lassen stan unn die Lude irstencken. Auch sollen die Becker ein Brod um zwene Heller backen, unn sollen auch Heller Brod darby zu eyne Heller bas den, uff das das ein yglich arm mann sine notorff finde. Wer diser vorgeschreibin stücke eynis breche ist ez an dem brode der sal vonff schillinge phenn han virlaren. An den swynen an dem uzdryben von schillinge phenn. Ist ez adir an den Swynen an der Zal. Was man ir dan me findit dan ire rechten Zal die In erkoubit ist. die sollen sie virlaren dan unn sollen der Stad sin. §. 2. Wer auch wudinde Verher hat der sal sie kuntliche begraben. Wer des nicht endat der sal die Stad rumen. unn in sal nummerme hereinkomen ane des gemeinen Radis willen. §. 3. Item darzu unn die Becken die da geyn ubir das Brod die sollen gem zweim schilling phenn. werd zu seybin, wo es Wandel und Breste ist. Auch ensal nyman sich pilcken. . . . noch mit dem Brode wan man es besehen wil, an das. . . . der oder die wan irscheme mit der Bugse nach dem als den Rat dan duchte zittlich und in ebin queme.

**Cap. III. Um de Wyn.** §. 1. Auch han wir gemacht das alle die undirkouffer die Undir kuff nehmen wollen an dam Wyne. sollen für die Burgermeystere kommen unn sollen der Stad an dem Rade in truwen glosen um zu den Heilegin swerin. der Stade Burger zu furdirne vn recht zu tune dem armen alse dem richen. unn eine yglichen. Auch ensullint undir den Undirkouffern nicht me Gesellen sin. Dan ir zwene. p. 4. Wanne auch ein Gast Wyne uffgesuret in die Stad von dem Royne, die Wyne ensal he nymanne verkouffen dan eyne Burgerz. Wann auch ein Gast Wyne uff dem Royne hat die Wyne ensal er eyne andirn Gaste nicht ein Judir adir zwey gebin zu kouffe. Dan wil sie ein andir Gast kouffen, so mag he das Schiff halp kouffen. die vordirlast, adir die hindirlast, adir das Schiff zumale, und andirz nicht; Ane ein füllesekeln adir zwey mag er wale kouffen alse auch ware gewonlich ist gewest. Ane der Meyse Fribid. die ist uzgenomen das man wule ein Das adir zwey adir me uz eyne



eyne Schiffe mag vorkouffen. Willicher dyestir Stucke eynis bricht. dye hant die Wyne virlaren. unn zehen Marc Phenn. unn willicher undirkouffer dabey ist, der sal ein Jar für die Stad ane allerley Gnade. Auch ensullen die Undirkouffer nit me nemen dan von eyne gudin Judir Wynes dri Schill. Hell. in der Stad un uff dem Woyne achzehen Heller. und von eyne Hunschen Judir Wynes halp als vele. Ane in der Messse. So mogen Sie Sie also wolle uff dem Woyne dry schillinge nemen alle in der Stad. Un darüber ensal ir keiner keyne Mayde nemen Sie adir nyman van iren wegen, es sy von lyhene adir von gebene. Willicher dar über myde nymmet. der sal ein Jar ane Gnaden für die Stad. unn ensal darzu heynen Undirkouff me nemen. Adir Undirkouff drihen, un wer die myde gibit der sal auch ein Jar ane Gnaden für die Stad. Auch mag ein Undirkouffer. ein zwey maj Stichwynes nemen. Und ob he eyne Gaste hylffet kouffen gibet ime der Gast icht, das mag he auch nemen. Auch ensullen ir nicht me dan zwene uff ein Schiff gen. der sal eyner den ersten drang wyne andragen, und was Was in dem Schiffe liegen. die vonff Emig und drondir sint, die sal der Schiff Herre des die Wyne sint wyfen. und sal sagen wyvele die das halden ane Geverde. Wo he das nicht endede und das Was von vonff Amen und drunder für ein Judir gebe. da hat der das Was und Wyne virloren. §. 2. Umb die Undirkouffer an dem Wyne die ensullen nrcht esen in dem Kuren ane Geverde. Actum anno Domini MCCCCLX pmo feria quinta post Penthecosten. §. 3. Es ist verbodin daz kein unser Burger odir Ritimwoner. es sy mannes namen odir Wybis namen sie dez syt Rynis uff dem Woyne Wyne kouffen sullen odir nyman von yren wegen, der Wyn ensy dan vore kommen an de stad zu Frauckensurt wer darwidder tete der solde ein gang Jar für die Stad und des enwil man nyman irlassen. §. 4. p. 5. Auch willich Gast Wyne kelrit der sal zehen Marc gebin. und der Wirt des der Kelrit ist auch alle vele. §. 5. Auch ensullen die Wynknechte keynen Wyn sagen der ir selbis sy. Adir da sie teil an haben. Auch ensal nieman Win schencken. adir kouffen. adir teil daran haben der nicht Burger ist. Wil darüber nyman Win schencken der nicht Burger ist, der mus vore Burger werden. Unn mus syne Wynknechtzunfft begeben ob er ein Winknecht ist. Wer das breche der hat virloren die Hosten Buße, unn ein Jar für die Stad. Ist ez abir ein andir man so sal er auch dazselbe tun.

Cap. IV. Um die Winschroder. Auch sullen die Winschroder sich teilen in die zwey Hus. Und sullen ein gesundirt Ding sin. Unn sullen die eynen mit den andirn nicht han zu tune. Unn ensullen auch keyne Sobric me nemen dan iren rechten Lon. Wo sie das brechen daz man ez gewar würde. da sullen Sie die Burgemeistere um rechtfertigen, alle Sie dunckit das sie gebrochen haben, ez enwere dan, ob Sie eyne Wyne zugen. Ob In der drynken gebe. das mochten Sie nemen. Sie ensullen abir nyman darzu bringen were auch das ymanne der Schroder Hülffe zu lang wurde, wil der die Stans gindregere sin Gud lassen ziehen, das ensullen die Schroder im nicht werin.

Cap. V. Um die Undirkouffer. §. 1. Auch ensullen alle Undirkouffer. Sie sin an willichem Hantwercke sie sin. keinen undirkouff nemen. Sy komen dan vore für die Burgemeistere. unn globin in truwen und swerin zu den Heilegin. recht zu tune dem armen und dem ryphen. und eyne ygliche. ane alle argelist unn Geverde, williches Judis auch

auch eynle ein undirkouffer ist, des Guds ensal er keyne Kouffmanschaft dryben, Noch teil daran haben. Ist er abir ein Hantwerkman, unn wil das Hantwerk dryben, so sal er das Undirkouffen begeben. §. 2. Auch ensullen keine Hantwerk adir keine Zunfste vorwerck me nyman in ire Zunft nemen. Sie komen dan vore für die Burgemeistere unn enphaben ire Burgerschaft. das in der die Burgemeister ichen. Wanne Sie das getun. So mag man sie in die Zunft enphaben unn wer in die Zunft ist komen unn nicht Burger ist wurden. deme sal man der Zunft nicht ichen. Er come dan vore für die Burgemeistere. unn werde Burger. Willich Zunft das breche, die sulde drumme lyden. also der Rat ubir queme.

Cap. VI. Um die Sacdreger. §. 1. Auch ensullen die Sacdreger In selbir kein Korn adir keine Frucht kouffen auff Wynninge. dan ire Notdorfft das Sye essen sullen ein Jar. Andirz mogen sie wele eyne biddirbin Manne adir Frawen. der sie darun biddit Frucht kouffen. unn In by irme Eyde heimschicken. kouffen Sie in selbir. adir in der Wyse daz ez eyne andirn sulde. Unn schichten Sie ez in selbir heim. willicher das dud. der hat violorin. zehen phund Heller. adir ein vireil Jaris für die Stad. Auch ensullen Sie numme nemen dan von eyne hundirte zu meysene dry schillinge Heller. Wnd darnoch nach Margzal. Wo aber eyner ein Achteil. Adir zwey kouffte der mag eynen Heller davon geben. Auch sullen Sie nemen von eyne hundirte uff zu dragene eyne stegen adir zwo sechs schillinge Heller unn darnoch noch margzal. Ist ez abir undir eyne Birteile, so sollen sie nemen von dem Waldere eynen phenning. Ist ez abir von dem Moyn. So sal man sie bedenckin. darnoch daz ez zitlich ist. Kunden sie sich darinn nicht geeynigen, so liget es an den Burgemeistern. Willich sacdreger Sie dar ubir hoher scheczit dan hy vorgeschrebin stet, der sal eynen maind für die Stad ane allirleie Gnaden. §. 2. Auch ensullen die Sacdreger nymanne keyne Frucht kouffen, die frucht ensy dan zu Franckfurt in die Stad uff den Kornmarckt vyle kommen.

Cap. VII. Um die Smyde. Auch han wir gemacht um die Smyde. . hant die ein Birs bund. unn ein Gebod undir In gemacht. das sie uff ein Geld beslahen sullen und verkouffen. Das Gebod sal allis abe sin. Unn sal iederman beslahen un verkouffen also zitlich un mogelich ist. Wo sie die Sagzunge nicht abe tedin. An weime man das gewar wurde. der sal ein vireil Jaris für die Stad ane allirleie Bedde. Brechte auch yman Kouffmanschaft here. von neylen. adir von Isene. den sullen sie laszen kouffen und verkouffen als in der Merkit lerit, unn sullen In nicht daran hindirn. Wer den daran hindirte der sal eynen Raind für die Stad. Adir sal dry phund Heller gebin.

Cap. VIII. p. 23. Um die Zymmerlude. Auch hant die Zymmerlude. die Steyndecker und die Steymeczen. eine Zunft mit einandir. Die Zunft sall allir dinge abe sin. Auch sullen sie eynen yglichen. Hy lassin erbeidin um sein Geld. He sy. Burger adir Gast. Unn ensullen Ime des nicht werin. Hant sie auch kein Gebod undir In gemacht. um ir erbeit die Gebod sullen alle abe sin. Hetten Sie Gebod gemacht. Un enwulden der nicht abe tun wer des nicht entete, der sulde ein vireil Jaris für die Stad. Adir sal zehen phund gebin. Wereten sie auch ymanne sine arbeit, adir enwulden nicht by in arbeidin. Wer das tede der sal eynen Maynd für die Stad. adir sal dri phund (Heller) gebin.

Cap. IX. Um die Hockene. Auch machin wir. das die Hockene allesamit. nicht sullen kouffen keinerlei vor mitten tage. in der Stad. adir vor der Stad eyne halbe myle umme. willich Hocke darubir kouffte. vor mitten tage, wer ime das nemedere enbette nicht gefreht unn by weme man ez funde der sulde einen Maind für die Stad ane allersleie Bedde als dicke als er ez breche. Auch sullen die Burgermeistere bestellen mit den Richtern. das sie. ie. in dem mainde eine Ruge besigen undir den Hockeniern. willicher gebrochin hette, was Geldis davon velit das sal der Stad vallen, Iz enwere dan das der Keyser by were. so sal ez abe sin. Pag. 8. Illud tenendum.

Cap. X. Um die Fyschere. Auch ensullen die Fyschere uff alle Vestaltage keine Fische adir Erebfissen, kouffen innerwendig der Wasten adir uzwendig der Wasten. in der Stad adir uzwendig eyne halbe myle umme. Willicher das breche der sal eynen maind für die Stad, das sullen auch die Burgirmeystere bestellen. das ie. zu dem Mainde eyn ruge darubir werde geseffen. Sehe abir yman der ein Burger were das einer Fische kouffte. der mag Ime die Fysche nemen. und enfreht nicht daran, ane wan unse Hete der Keyser by ist, so sol es abe sin. Und in den zwein Mejsen sal es auch abe sin.

Cap. XI. Um gesalzzen Fyschs. §. 1. Were auch das Vollich adir gesalzzen Fysche here quemen. willichirleie die werin die sal man führen uff eynen frien markt unn virkouffen unn nicht in die Hus führen. Unde ensullen keyne Gefellen sin, die die Fische müteins andir kouffen und ensullen auch des Gastis Gefellen nicht sin adir ensullen keyne ir Geld zusamene legen dare zwene die mogend Gefellen sin unn nicht me, Wer das breche, also dicke er es breche, also dicke sal er eynen maind für die Stad adir vonff phund Heller gebin ane allirleie Gnaden. §. 2. Were auch das ein Gast. synen Fyschs selbir virkouffen wulde. unn bouwen. der sal In selbir uzhöwen, unn sal nicht eynen gewinnen. der In Ime uzhöwe, wer In Ime dar ubir uzhöuwet. der sal dies selbin pene lyden.

Cap. XI. Um den Jcher. §. 1. p. 9. Auch sullen. ie. zwene von dem Rade den Jcher tragen. virzeihen nacht und sullen in ieder Wochen. in der Wochen in dry tage tragen uff das minnefte. dicker mogen Sie in tragen ob sie wollen. unn wann die vierzeihen tage uz komen. so sullen die zwene. zwene andir kysen. die sullen auch virzeihen tage gen. und sullen also ie zwene zwene andere kysen. Und williche da nicht engynnen also vor stet geschrebin was die uff dem Rade hetten zu schaffene. ir selbis sache. den ensal man in eyne Jare kein Ende gebin, wil he das losen. das man Ime Ende gibit. das mag he losen. mit eyner marck phenn. also dicke also es nod dut, unn wo man wan May findit die hant vonff schill. phenn. virlorin die vonff schill. sal der gebin der den wyn zeppit adir man sal In in Schuppen werffen und die vonff schillinge. sullen halp vallen der Stad und halp den die den Jcher dragen. §. 2. Item LXVico der hortte uber den Jcher sal sin zwen finger breit uber den Jcher. Auch NB. Henne-Wyzen Von von Hobiarade ist gefaren uz der Stad des Donnerstags vor Sant Walpurgis Dage anno Dni M - - - J. NB. der Rad ist über kommen uff den Donres tag nach S. Johannis Baptiste anno MCCCLXX. das man sol geben pherdelon von der Stede wagin zu rydin je von eyne Hengiske von vierzig Gulden und drüber v. ff und von eime pherde gehn zwanzig Gulden 111. ff. Cap. XIII. Auch sullen je zwene vom

vom Rade abir das Brod gen. vierzeihen Nacht. und fullen. in ieder Wochen. dry tage das Brod besehen uff das mynneste. dycker mogen sie es besehen ob sie wollen unn warme die vierzeihen tage uskomen. so fullent die zwene zwene andere kysen. die fullent auch vorwert vierzeihen tage gen. und fullent also je zwene. zwene andere kysen. unn williche da nicht engynge alse vor stet geschrebin was die uff dem Rade hetten zu schaffene ir selbis sache. den ensal man in eyne Jare kein Ende gebin. wil he das losen das man im Ende gubit. das mag he losen mit einer marck phenn. alse dicke alse es nod dut.

Reg. 10. Cap. XIV. Um die Metzeler. S. 1. Auch wollen wir, daß die Metzeler bestell-  
len das sinte Gleyschs. furwen Gleyschs. Box Gleyschs. und Eygen fleischs. sondirn.  
uf besundire penken seyle. und nicht undir dem andirn fleysche. und das fullen die  
zwene die uff dem Rat gen um wen sie zu In nemen alle tage uff den Eyd besehen.  
und wo die das Gleyschs undir andirn Gleysche finden die hant vonff schill. phenn. vir-  
torn. die vallent halp der Stad und halp den die es besehen. Und wer sowin fleischs  
und synce fleischs gebe der hat die selbin pene virtorn. S. 2. Auch ensullen die Metz-  
zelere. keyn Behe kouffen. uff dem Behe Merckete. Sie haben es dan zu bezalne. Adir  
man wolle es in glouben wer es darubir kouffte wo man des gewar wurde. der sal vonff  
schill. phenn. han virtoren. und darzu sal man dem kouffherrn. eynen Richter geyge-  
dingen an dem Metzelle tun richten. das fullen auch die zwene besehen. Um das fleischs  
das man andirswowen infuret. das fullen auch die zwene besehen das es sogetan Gleyschs  
sy. das ez den Juden bequemlich sy. zu esene. dasselbe fullen sie auch deme fleysche  
tun das die Metzeler in der Stad han eynem alse deme andirn ane geverde. Cap. XV.  
Were auch yman he were in Junfften in hantwerken u; hantwerken. adir mer he were.  
die Glubede hetten geton. Das dem Gerichte schedlich were. die glubede wollen wir  
das sie allir dinge abe sin. herum sal man dem Rat fragen. Ob yman darum icht  
woyze der sal ez rugen uff synen Eyd. Cap. XVI. Item der Rat ist uberkomen um die  
Wynengin wer ubir unsir Herrn Gebot wingibit uber denn zappen der ader die verbe-  
sint de win und das was was des wynes ist uber dem zappfen. Actum - - - an.  
Marc. Cap. XVII. Auch ist uff dem gemeinen Rade ubirkomen. wer ein Burger sy  
ist und frucht her in furet in die Stad der sal sie in der Stad lassen. un sal sie nicht  
uffuren ane des Radis willen. Ist he abir ein Gast. un weiz um dit gebod. der sal  
auch die Frucht hie inne lassen. weiz abir der Gast um das Gebod nicht un verit hierin.  
So sal man das Uageld von Ime nemen unn sal In lassen darin. Cap. XVIII. Auch  
ist der Rat gemeinliche ubirkomen wo einer eynen Werd gebut un darum virzast wirt.  
der sal der Stad gebin zeihen Phund phennig un nicht mynnier un die Pene mag der  
Rat wale meren. Cap. XIX. Auch ist der Rat gemeinliche ubirkomen. das man uff  
den neysten donerstag nach der Ostirwochen nurwe Rechenmeyster sal kysen und fullent  
die alten Rechenmeystere uff den neysten Freitag darnach ihre Rechnunge tun. Cap. XX.  
Auch ist der Rat gemeinliche ubirkomen. warne die Burgermeystere eynen Nit dunt.  
adir wer zu den jiten bey In ist. das des des Radis Wille ist. dit ward ubirkomen  
Anno Dni MCCCCLdo feria quinta ante Walpurgis. Cap. XXI. Auch ist man uff dem  
gemeynen Rade ubirkomen wo man uff den neysten Samstag nach der Oster Wochen  
1 1 2 alse

alle die Rechenmeistere hant gerechnet Nurwe Burgermeystere sal kisen. Cap. XXII. §. 1. Man ist uf dem gemeinen Rade ubirkomen wo ein Man odir ein frawe in eyner Zunfft ist, der ensal der Zunfft nicht dynen dan zu der Stede noden zu uypertin und zu den kerczen, darzu sullen sie dienen. Wer das nicht tun enwolde, so sulden man der Zunfft einen richter lyhen, und sulde den adir die, für die anzal phenden die In da geburte zu gebene an geferde. §. 2. Man ist auch uff denselbin tag ubirkomen das keine Zunfft nicht me sein sal. dan alse ir igund sint, und ensollen auch keine Geseze under In machen an des Rades wiffen und willen.

XXIII. Cap. Dringstoben. Item man ist auch uff denselbin tag ubirkomen daz man keyne Dryngkestoben ensal machen, an des Rades wiffen und willen Actum anno Dni MCCCIII. feria quinta post Martini. Cap. XXIV. Item man ist ubirkomen uff dem gemeynen Rade, wanne man Nurwe Burgermeystere hat gekoren, dieselbin Nuwen Burgermeystere sullint zu stund alse man die hat gekoren, und auch ob sie die man gekoren, hat zu der zit uff dem huse sin, dem eldisten Scheffen der zu der zit uff dem huse ist entruwen globin an eydes stat, alle Bruche die sie gewar werden die by In geschhehin die wyle Sie Burgermeystere sint sullen rechtfertigen, un wers das Sie sie nicht gerechtfertiget in enhetten, die wyl sie Burgemeystere werin, wanne man dan andere Burgermeystere gekuset an ire stat. was bruche sie dan wiffen die noch usse stunden, und die sie nicht gerechtfertiget enhetten, So sullen Sie by die Nuwen Burgermeystere sitzen die man nach In gekorn hat, un sullen miteynander alle bruche die by den alden Burgermeystern sint geschhehin rechtfertigen ane alle Geverde. Actum anno Dni MCCCIII. proximo post Quasimodogeniti. Cap. XXV. Item wer Muncpar setzen wil der sal Sie setzen vor Schultheiß und Scheffen am Gerichte wers aber daß eyner die Gerichte nicht anqueme, es were Man adir Frawe der mochten den Schults heiffen by sich eyffchen wo he wolde un der Scheffen alse vele als in duchte das he ir darzu dorffte odir daby haben wolde und mochte die muncpar vor In setzen Actum anno Dni MCCCIII. feria quinta post Dcam Misericordias Domini. Cap. XXVI. p. 3. Es ist vurboden allermenlichen das nyman sal kein Swert dragen, adir lange Meßer die lenger sint dan daz maz ist. Wer dez brichet der sal geben vonff schillinge phenn. und sal vierzehn dage für die Stad varen, wil he aber pliben, so gebit he ein phund heller. Auch wer sinen knecht oder ymannen andirz Swerte adir lenger Meßer hezset dragen dan das maz ist, der sal auch dieselbin pene lyden, alse der die, die, Swert adir Meßer dreit. ane die Burgermeyster, und wer mit In get von der Stede nod wegin, und ane Richter und die Suldener, auch sullen alle Wirte iren Gessen sagen, daz sie icht lenger Meßer dragen dan daz Maz ist welcher Wirt sinen Gessen des nicht ensagete, da man es gewar wird, so verluset der Wirt, ie von dem Gaste vonff Schilling phenn. ane Geverde. Auch sind um um dise vorgeschrebin stücke der zweyer Meße Dryheid uzgenomen. Cap. XXVII. Item man ist ubirkomen, wers daz uylude, wer die weren, ir were eyner, adir me, frebilden in der Stad zu Frankensford, adir in dem Gerichte, und das der, adir die, um den frebel bushafft wurden, und daz man dan für die buße dede, wer dan für die buße bede he were wer he were, wolde man den, adir die der bedde gewerin, so solden der, adir die die buße schuldig weren

ren globin vore, in die Stad, Burg oder dorff da he abir Sie inne gesetzin weren in die Banzun nicht zu komene, und uzwendig den Banzunen also lange zu sine, also unse Burger uzwendig der Stad und des Gerichtes zu Frankensford mußt sin, die da gefrebt betten nach dem alle der frebel were. Cap. XXVIII. Item man ist überkosmen, wo eyner dem andern ierliche zynse schuldig ist zu gebene, gibet Ime der, dem Eins nicht uf den dag also he fallen sal, so verlisset he zu pene zwentzig phenn. gibet he Ime auch den Zins nicht uff den drittern dag, so verlisset he abir zwentzig phenn. gibet he Ime den zyns uff den dritten dag auch nicht, so verlisset he abir zwenczig phenn. zu pene, und ensal auch die pene nicht hoher stygen, dan zu den dryn malen, und mag der, dem der Eins fallen sal dan dem um sinen Eins und um siene pene mit Gerichte zusprechin, wers auch daz eyner abir eyne von todes wegen abe ginge, die Gulde betten, me Erbin litzsen, dan einen Erbin, die Erbin sulden under yn bestellin eynen Stam, daz man die Gulde Ir eyne gebe, und daz man es auch damybbe gerwerit were. Cap. XXIX. Guntelm von Friburg Item Neben von Seligenst. gebit XX. Guldin ein Jar Anno Domini MCCCCLXX. feria post natiuit. Joh. Bapt. Jacob der Artzt 16. Gultin. Isag von Orb XX. florin. ante Martini. Eybman von Wormß X. Gulten. Mans von Spire X. Gultin. Item Nernechin 10. Gultin. non dedie. Item Lewe von Rotmburg XV. Gultin. It. Heilman von Marburg X. Guldin. Johs Bapt. It. Gumprecht von Wetslar und sin Eyde 20. Guldin. It. Yfog von Mentz X. Guldin vor sich und synen Bruder. Wanne sie aber eygen Brod wyssen so sollen sie mit unsern Herren tedingen, und wan sie daz han, daz sollen sie unsern Herrn sagen und kunt tun Actum LXVI. in crastino Valent. Heilman von Mentz LXVI. fer. quinta ante Inuocavit XV. flor. It. Bundle von Manheim he und syn Eyde XX. Gulten fer. quinta post Letare. It. Hertze und sin swester Betfelin VI. Guldin. LXVI. It. Moses Eybman X. Guldin feria quinta post Oculi. Joseph von Mittenburg XII. Gultin. Actum anno Dni MCCCCLXVto die Juden. David von Fulda Item Yselin filius hi duo XXX. Guld. Josef von Marburg für sich XXX. Guldin. It. Josef von Cassel XXXVIII. Guldin für sich und für synen Eyden und für synen Son. It. Josef von Gemeyndin XX. Guldin. It. Bissch. von Dornung 20. Gulten. It. Anselm von Gemeyndin XVI. Guldin. It. Salmon syn Son XX. Gultin. It. Saliman 30. Guldin für sich und für seinen Son und für seinen Eiden. It. Symon von Selgenst. XXX. Guldin für sich und für Beren sinen sun und hat he einen andern son der enlêhe nicht werde he aber lyginde so sal he auch gebin Jacob von Mittenburg XX. Guldin. Fuschs von Heynow XVI. Guldin. Pylman von Anwil he und sin muder XV. Galden MCCCCLXVII. die ante Bartholom. It. Lipman von Erwilke und Anselm von Gemalnde die zwene miteinander XXX. Guldin. Cap. XXX. Wer eygen und Erbe versetzit vor den Burgermeistren vur Geld zu ziten zu gebene und in das Buch wird geschreben, wanne die zil koment, gibet he dan syn Geld nicht, so mag der syne phand uffhyden an Gerichte und sal Ime der Schultheiß eyn Richter gebin, der sal Ime richten, und wanne Ime gericht ist, so mag he die phant virsetzin abir virkouffin und wanne he sie virsetzit abir virkouffit, das sal he dem virkunden des die phant gewest sint, mit eyne Richter. So mag der dez die phant gewesen synt ob he

wil nach der verkündunge die phant losen und entschuden binnen den neysten vierzehen Tagen. Dyt gesetzte mogen wir mynnern adir meren manne wir dez zu Rade werden abir was vor geschehen ist daz sal man also halten. Cap. XXXI. It. man ist uff dem Rade überkomen das nyman zweyerley Wyn in eyne keller sal gebin dan wissen Win und roden Wyn, wers darubir tede der verluset eyn phund phenn. zu pene. Cap. XXXII. It. auch ensal nyman keyne Swyne kouffen uff firkouff vor mytten dage, der Sie desselbin dages widir wollen verkouffen. Cap. XXXIII. p. 14. §. 1. Wirmentlich sal wissen das der Rat hat gemacht, durch des besten, und durch nutzis und frummen willen, wer ein kind by wil legen, adir eyne hochzit wil machen, das der adir die nicht me lude sal laden dan zwenczig Mennschen uzwendig hussen. ane den Brudegimmen. und die Brud, und ein Koch und sin knecht die enhorint in die zal nicht. §. 2. auch ensallen keine Spillude da sin. §. 3. Auch ensal man keinen Spilluden Gabe gebin von der hochzeit wegin. §. 4. Auch sollen Sie ane allerleie Spillude den kirchgang tun, wann Sie wollint unn es In fuget wer dit bricht alse menchen Mennschen alse he me lebit, adir zu eygene givit, alse menchen Guldin sal he gebin, adir sol alse menigmale vyer Wochen für die Stad varin. §. 5. auch wer ungeladen da eze und in die zal nicht enthornte der sal dieselbin pene liden. §. 6. Auch wer Spillude hette adir In gabe gebe von der hochzit wegin, der sal auch dieselbin pene liden, von yglichem der Spilluden alse vele der were. §. 7. Auch ensallen der Brude. gumme und die Brud nymanne kein schencke Geld gebin, es sy von nettene adir wo von es sy. Ane dem Gefinde, wer es dar ubir gebe, der sal dieselbin pene liden und wer es auch neme der sal auch dieselbin pene liden. §. 8. Auch ist uzgenommen Wurtze und Wyn das man da mydde die lude mag erin ane Geverde. §. 9. Unn wo man gewar wurde das dieser Stucke eins addir me gebrochin wurde, da sal der der da bricht des andirn dagis uzvarin ob he das Geld nicht engibit. Alse es ime zugesprochin wirt. §. 10. Und wer der buze virellit, den sal man der pene nicht slaffen, adir nyman für in bidden, unn ensal auch die pene in sinen Nutz nummer komen adir gewand werden, adir in nyman von sinen wegin. §. 11. Diese pene sollen die Burgermeystere die zu der zyt Burgermeystere sint vordern, in den neysten achte Tagen, nach der hochzit. §. 12. Auch sollen dyse vorgeschrebin stücke Gesetze werin unn sten. alse lange bis das Sie der Rat widir abe dut adir mynred adir mered. p. 15. Cap. XXXIV. Der Zolner ensal keinerleie gefelle haben dan man sal ime gebin zehen marek phenning zu lone. und eyn phar Klander und sin Oppirgelt vnd an dem Sontdage zwene schiffinge heller zu dranggelde, und wann ein Gast mit eyne Schiffe mit Wyne an die Stad komet, wil Ime der Gast eyne flesshin Wynes schencken daz mag he tun, und wann he Ime eine flesshin Wynes geschenkit So ensal he in dem Jare dem Gaste nicht me eysschen noch an Ime fordern. Auch sal eyn Zolner alle fronefasten sin Ampt und sinen Stap in dem Rade niderlegin libet Ime dan der Rat daz Ampt widder, so mag he es nemen und haben.

**Umb Rechenunge.** Cap. XXXV. §. 1. Man hat uff dem gemeynen Räte uff den Eyd gefragt, von Mannen zu Manne, wann man uff dem Räte gerechenunge dut, wann dan achtzeihen adir me uff dem buze sint das das Macht hat. Dyt ward überkomen Anno Dni MCCCCL sexto feria sexta ante diem beati Valentini. §. 2. Darnach da man

man zalte anno Dni Mill. CCCL. sexto Sabbato post Dominicam qualimodo geniti, die wurden alle Rechenunge getan von der Stede wegen, und waren daby Drutwin Schenke, Dynar von Lichtenstein, Henrich Wisse, Conrad von Glouburg, Heyle Groyssche, Junge von Holtzhusen, Jacob Ekbelouch der Junge, Wycker von Ortensbach, Hennekin von Glouburg, Hertwig zu Stralsberg, Hertwig Wisse, Conrad Ryme, Hennekin Gertener, Hennekin in dem Sale, Lotze von Holtzhusen, Conrad zu Lewinstein, Gerhard Rosenbusch, Gernand Snyd, Wyland Snyd, Berchtold von Selginstad, Albrecht Kürsener, Schulcheise Becken, Elawes Becker, Gerhard Alun, Hannoman Leber, Eyfrid von Spire, Henne Wisse, Reinold Fisscher, Wigel von Wemmenger, Foknar von Wybra. Cap. XXXVI. Allirmentlich sal wissen das man hat sriboden das nyman keyne verunkorn böse Eyde ensal sweren und von wem man die böse verunkorn Eyde hörte, der sal darum lyden asse der Rat überkomet und wer die bösen Eyde herte, der sal sie den Burgermeystern heymlichen berugen, Iez dem neyften dag darnach. Und die Burgermeystere die ensullen den adir die nicht berugen adir meldin die es In gesagit hant und wer die bösen Eyde hörte un sie nicht enrugete, wo man das gewar wurde, der sal zu Pene darob geben eynen thurnosen, und das Geld adir die phand sullen die Burgermeystere uff den neyften donnerslag uff den Rat antwurten. Cap. XXXVII. §. 1. Auch wer da Wyn schenkit adir Bier schenket, das der schencke afftir der langen Glockin nymanne keynen Wyn adir Byr um Geld adir ane Geld ensullen geben, wedder in dem Huse adir uzwendig des Huses, dan asse balde asse man die langen Glocken gelut hat, So sullen sie ira Thaverne zu stund zutun, wer des nicht entbede, wy vele Geldes der adir die afftir der langen Glocken lozten es were von Wyn adir Byr das Geld sal der adir die der Stad zu stund gebin und des Geldis ensal man nymanne widdergebin. Gebe abir ymann umbfuz wyn adir byr enweg, der sal asse vele Geldis darfür gebin asse der Wyn adir Byr zu zappin gildet, Auch wer eynen Wirt frebeliche übersitzet nach der langen Glocken es sy zu dem Wyne adir zu Byr, wo man das gewar wurde, der sulde vier Wochen für die Stad varin, adir sulde byer Guldin dafür gebin. Gegeben nach Gots geburte Anno Domini MCCCCL. sexto feria quinta ante diem B. Martini Episcopi. §. 2 Auch alle die die da Wyn adir Byr schenken die ensullen nymanne in dem Huse da sy schenken afftir der langen Glockin wanns die Gelut hat in dem huse lassen sitzen adir sin dan das Gofinde adir die Geste die in das hus gehorent und wer das brichet der verkufet die pene als vore in der Stade buche stet geschrebin Actum anno Dni MCCCCL sexto feria quinta post nat. Christi. Cap. XXXVIII. In Gotes Namen Amen. Alle Mannesnamen und Wybesnamen wir die wir zu gebydene han die sullint alle dyse Stücke halben die hernach stent geschrebin mit Namen ensullint die nicht tragen keinerleye Gold noch Sylber noch keinerleye Gesteine adir syne perlin Auch ensullen ein Mannisnamen adir ein Wybesnamen nicht me syngerline dragen als Sie wullen, dan zwey in sinen syngern, antwedir ein syngerlin und eynen Ring adir zwey syngerlin andir zwene Rynge. Auch mag ein Frawennamen wale dragen eyn Spennechin von Golde adir von Sylber umb ein phund heller, adir dar under, und nicht dar ubir, und mogen auch die frawennamen wale Gurtel dragen die asse gud sin, asse eine Mark Sylbers adir dar under und nicht



dene um der Stadt Frieden. Cap. XLVI. Item wer kouffmanschaft dryßit und da Gulden nicht benant werden da sal man vonffzehen schilling adir heller geben vor eyen phunt heller als lange bis das daz gewandelt wirt. Cap. XLVII. Item um Kleidung und yrenunge die ye daz Renczschē an sich legit, und um Spil da nymmit die Stat keine pene me vone dan ye. der mensche gedencke daz he sich kein God und die Wernt also habe daz es Gode lobelich und begehlich sy und Ime selbit nutzlich. Cap. XLVIII. Item wer eygin und Erbe verkuuffit adir vererbit (dem Burger) daz sie Mannisnamen adir Wybesnamen die unsere Burger sint und by uns Ingeessen sint und wöde deme der daz gekoufft adir bestanden hette mit Verichte angewunnen der dan daz virkoufft adir vererbit hat habe pene adir Globede getan adir burgen gefast den sal doch nicht hocher Schade darum rüren dan zehin phunt heller adir darundir. Item andirz hese Word und andir stücke die vore gemacht und gesazit sint sal armenlich haben by allen den Penen also Sie gemacht sint. Dat. feria quinta ante diem B. Marie Magdal. MCCCCLVII. Cap. XLIX. Item wer eygen und Erbe wil verkouffin adir vererbin der adir die sullent es den verkunden die Gulde und Eins uff dem Eygen und Erbe pant als Sie es um denselben phenn. wulle kouffin adir um den Eins wullen nemen als sie es eyne andirn virkoufft adir vererbit hetten Ist es daz es In vor mittem Dage also virkunt wird, so sullin die dan den daz eygin und Erbe gebodin wirt dennoch by demselbin Dage by Sunnen Schin widder lassen wissen ob sie daz eygin und Erbe um denselben phenn. adir Eins wullen adir nicht werz abir daz es eyne abir eyner were wer die werin verkund würde nach mittem dage, so sulden Sie es In an dem andern Dage vor myttem dage widder lassen wissen ob Sie daz eygin und Erbe um denselben phenn. adir zyns behalten wullin adir nicht. Wulden sie es dan um denselben phenn. adir zyns nicht nemen so sulde der adir die dem daz eygin und Erbe lassen folgen um den phenn. adir zyns also Sie es In vererbit adir virkoufft hettin, und sulde der adir die die uff dem Eygin und Erbe vore Gulde und Zins han ire Gulde und Zins von dem eygin und Erbe gebin. Actum anno Dni. Mill. CCC. LVII. feria quinta ante diem be Marie Magdalene. Cap. L. §. 1. Es ensal nymman keynen Wyn machin mit gebrantem Wyne noch mit keinerleie andir stücke ane allis Geverde, wo man darubir funde daz nymand wyne hette, der gemacht sy ane Geverde, iz were Man adir Fraw der adir die sullent für die Stad eyn ganz Jar faren und darzu den Wyn verlorn haben adir daz gelt daz um den Wyn gelost sy ob he verkoufft were und daz sal gescheen als dicke als man daz findet, wo man abir gewar wirdit, daz nymand es sy man adir frawe Wyne gemacht hette umb lon, der adir by sollen eyn vierteil Jaris für die Stad, Wo man auch findet daz nymand, byshere uff diesen hudegen tag gemachte Wyne hette gehabit adir nymand Wyne hette gemacht es sy Man adir frawe, daz sal man halbin, und darumb lyden als der Stads Gesetz byshere gestanden hat, alle dise vorgeschrebin Stücke sint gemacht ane allerleie Argeliff und Geverde auch wer an diesen vorgeschrebin stücken hette gebrochen adir breche, des Geldis und der Pene enwil der Rad nymand erlassen durch keinerleie bede willen. Datum anno Dni Millesimo CCCLX primo feria quinta post Viti & Modesti. §. 2. Auch wan Geste unsern burgern Wyne verkoufften by by uns zu Frankfurdt die gemacht weren die Geste sollen auch byselbin pene lyden als hievor

hievor stet geschriben. Datum anno Domini MCCCCLXtertio in die B. Andree Apli. S. 3. Und sollen die Venderer Wirtknechte de undirkouffere unde die mit den Wynen umgein den Burgermeystern de rügen un sagen wo sie Ir gewar würden v. williche besagit werdin die unschuldig meynen zu sine, die mogen vor den Rat kommen und sich des entslagen und verantwurten vor dem Rade ob sie unschuldig sin.

Cap. LI. Umb die bosens Eyde. S. 1. Aller Mensch sal wijsen beyde arm und rich: ez sin Mannesnamen adir wybesnamen, wer unsern Herren Gode, unser lieben frauwin adir iren heyligen schemelichen bosen Wort tud und sprichit, wo unn von weime die Burgermeystere, sie beyde adir ir einer gewar wirt in der Stad, die wullen die Burgermeystere bußen mit den undirscheyden als hernach stet geschriben, mit namen ye von der Eyde eynem, eynen Englischen, Bockis Wondin, Bockis Hertze, Bockis sele, Bockis Bard, Bockis nase, Bockis sweischs, Bockis Blut, Bockis Ruchaym, und wer eyne andirn sine mudir heyzit geknngen, unn die Eyde die den glich sin. S. 2. Wer aber swerit Bockis schedil, adir Bockis corpir, Bockis knyst, Bockis knodeloch, Bockis kneys, Bockisknoten, Bockis Grind, Bockis knun, Bockis geknngeloch, Bockis mere, unn von den andern die die glich luden; wer der eins swerit ie von eyne zur buße eynen aldin Grozfen wer aber des Geldis nit in hette, were daz von der ersin Eyden eyne, so sal man in adir sie in daz halsysen slagen, wers abir von der groben Eyde eyner, von tweme man daz gewar wirt, hant sie des Geldis nicht, so sal man sie zweine in daz halsysen slagn ie von der Eyde eyne, des Geldis und der buße ensullen die Burgermeystere nymand irlazsin unn von yedem Eyde alse dicke man daz gewar wirt. S. 3. Wo man abir andere Eyde von yemande gewar wirt, die unmogelichen, unyttlichen und zumale groz sin die wil der Rad zu Jare nemen unn also rechtfertigen daz Gode lobeliche sy. Cap. LII. Auch insal nymand keynen veylen kouff han uff keyner gewyheten stat, unn uff keyne kirchhoffe in der Stad, alse wit und alse lang alse der kirchhoff ist hindene und vorne, und insullen auch keynen veylen kouf han uff dem ysen vor der Parre zu Sante Bartholomeise adir vor dem ysen adir umb das ysen daz den Weg zu der kyrchin hindern moge, alse dicke alse man daz von yemande gewar wirt alse dicke sal der abir die geben vonffschillinge pbennege. Daz sal allirmenlich den Burgermeystern sagen wer daz herit und daz sullen auch die Burgermeister by in lassen verlibin. Und willicher uz deme Rade daz herit von weime daz were daz sal allirmenlich der daz herit den Burgermeister sagin uff ire Eyde den sie dem Rade getan hant die uff dem Rade zu der eyde weren daz zu rügen von weime sie daz horent. Marie Magdal. um die kertzten. It. zur Parre in den chor eyne. It. dem Bumeister eyne vor unses herre lycham. It. zum heilgin Geiste. It. zu sant Anclawes. It. zun wyzse brudern. It. zun wyzse frawen. It. zum barfuzen. It. zun Predigern. It. zu sant Katherinen. It. zun guden luden.

Umb die Winlast. Cap. LIII. Alle die Undirkouff nemen wollen an dem Wyne. die sullen vore burgere sin. und sullen für die Burgermeystere komen. und sullen dem Rade und der Stad mit truwen geloben und zu den heilegin swerin der Stade burgere zu furdirne. und recht zu tune dem armen alse dem richen. und eyne yglichen. Auch ensullen undir den Undirkouffern nicht me gesellin sin dan ie zwene wanne auch ein Gast. Wyne uffgefuret in die Stad von dem Moyne. Die Wyne ensal he nymanne virkouff

vorkouffen dan eyne burger, Wanne auch ein Gast Wyne uff dem Moynne hat die  
 Wyne ensal he eyne andirn Gaste nicht ein fudir adir zwey gebin zu kouffe. dan wit  
 sie ein andir Gast kouffen, so mag he das schiff halp kouffen. Die vordir: last adir die  
 hindir: last. adir das Schiff zumale und andirz nicht. Ane ein fulle vessein adir zwey  
 mag he wale kouffen. Alse auch vore gewonlich ist gewest. Ane der meyste Driheid die  
 ist uzgenomen. das man wale ein Was adir zwey adir me uz eyne Schiffe mag vier  
 kouffen. Willicher diser stücke eynis bricht die hant die Wyne virlorn unn zehen  
 marck phenn. und willicher undirkouffer da by ist der sal ein Jar für die Stad ane allirs  
 leie Gnaden. Auch ensullen die undirkouffere nicht me nemen. Dan von eyne gudir  
 fudir wyne ist es me frenks dan hünchs noch des kouffmans sage. dry schill. hell. in  
 der Stad unn uff dem Moynne achtzeben hell. Vnn von eyne hünchen fudir wyne.  
 ist es me hünchs dan frenks noch des kouffmanns sage halp alse vele. Ane in der  
 Messe so magen sie alse wale uff dem Moynne dry schillinge nemen von eyne frenkschen  
 fudir un von eyne hunschen atzeben heller. Alse in der Stad und darubir ensal ir kei-  
 ner keyne myde nemen Sie adir nyman von Iren wegin es sy von libene adir von ges-  
 bene ane geverde. (\*) Willicher darubir Myde nimmet. der sal ein Jar ane Gnaden  
 für die Stad, unn ensal darzu keynen undirkouff me nemen adir undirkouff driben.  
 Auch ensullin die Undirkouffere keynen Etichwin nemen weddir in der Stad adir uff  
 dem Moynne, dan hilset he eyne Gaste kouffen, gibet Ime der Gast icht ane Geverde  
 das mag he nemen. Auch ensullen ir nicht me dan zwene uff ein Schiffe gen der sal  
 eyner der Wyne den ersten drang andragen. Auch ensullen die Undirkouffere keynes  
 Gasts Wyne vore ubirdricken. he drincke ir dan mit eyne koufmanne. Auch mag  
 ein Undirkouffer alleine in der Stad gen und undirkouff driben. Auch ensullen die  
 Undirkouffere keinen Winkouff machen hoher dan um eynen Godisheller adir dry heller  
 adir vhere ane Geverde. Auch was Was in den Schiffen ligen, die vonff emyg und  
 darundir sint, die sal der Schifferre des die Wyne sint wysen. uan sal sagen wy vele  
 die Was halben ane Geverde, wo he des nicht entede, und das was von vonf Amen  
 und drunde für ein fudir gebe da hat der das was und die wyne virlorin. Diese Undir-  
 kouffere die hernach stant geschrebin, hant den bryff gesworn zuhaldene alse by obene  
 stet geschrebin ane alle Argelist und Geverde, unn hat auch ir yglicher der bryse eynen  
 It. Hartmud Lur. It. Rudiger zu Limpurg. It. Habesheimer. It. Herman Swartzje.  
 It. Jakel Direndir. It. Jakel zu Lymburg. It. Contze von Geilnhusen. It. Elaves  
 Schuchbus. It. Ruzse. It. Henn. Emmerle. Son. It. Rule von Butzbach. It.  
 Peter Langheimer. It. Herburd von Ouenbach. It. Haldemberger. It. Helwig Dreiss-  
 becher. It. Heile Brandenburger. It. Bracht der Buchen son. It. Johan von Ouen-  
 bach. It. Conrad von Hutten. It. Henn. Rouchsezzie. It. Adelbir. It. Johan Ros-  
 beheimer. It. Heincze Kobirfade. It. Heincze von Kelne. It. Contze Steynkop. It.  
 Guntram.

(\*) Viderur hoc postea mutatum, vetus enim manus autographo adscripsit: den ein biddirbe Man  
 besaget der sal vyer Wochen für stad faren und sal darzu vyer phund heller geben als dicke als  
 he es bricht, und der usfard und des Geldes ensal man nyman irlassen durch keinerleie bede-  
 willen.

Guntram. Jt. Elawes Rodechin von Frydeberg. Jt. Wernher Kirley. Jt. Heile Starckerad. Jt. Henne Glectenstein. Jt. Heinze Holdeberger. Jt. Conze zu Erlebach. Cap. LIV. Item unse Herren sint abirkomen, der wer ein hantwerg angetrebin had bis uff die Jhd als unser Here der Keyser alle Globede Eyde und Verbuntniß abe tad der mag daz hantwerg antribin und sal dattiber nymand kein hantwerg antribin he ensy dan vore Burger vnd Habis mit dem Rade uytugin. Cap. LV. Nota: der Rad ist abirkomen des Donnerstags nach Frauen dag assumpcion, anno Dni MCCCLXpmo umb die beder die mit der bedde geint daz man iglichen beddir gebin sal für sinen lon vonff mr, die kost sullen sie machin daz sie selbir dunckt das zittliche und bescheidenliche sy. Auch sollen Sie den Richtern den Schribern und den andern Jren dienern die mit In gein lonen u3 der buzzen. §. 2. Item man sal die bedde gebin also daz man In nicht benenne keyne jhd. Actum feria quinta ante Pentecost. Auch ensullen sie nymans lodin zu eyfene webe u3 dem Rade noch u3wendig Rades noch nymand anders. Cap. LVI. Nota Dyse Juden die hernach geschrebin stant sint des Ricks und unser Herren Burger worden zu Franckenford 2c. zu lyhen 1. ½ junger 2. junge 1. ½ alder 2. alde. Sub Johanne de alta domo & Andreas Heilegeist pro Consulibus. XV. Guldin Marc. XV. Jt. Simon von Selginstad. XV. Jt. Salmon von Mence. XV. Jt. Calman von Mence. XV. Jt. Josef von Cassel. XV. Jt. Saulin von Heylsprunne. XV. Jt. Michel von Sobbirnheim. XX. Jt. Samuel von Basel. Actum anno Dni MCCCLX. feria qnta post decollat. Johann. p. XX. Guldin pagando Marc. XXX. Guldin Item Symelshyn von Seutzenbag. Actum anno Dni Millefimo CCCLX feria quinta ante Exaltationem Sancte Crucis. XX. Gulden Jt. Jacob von Miltenburg Actum anno Dn. Millef. CCCLXpmo feria quinta ante festum corporis Christi. X. Guldin. Item Josef eyden von Cassel actum anno Dni Millef. CCCLXpmo feria quinta ante Galli. XV. Gulden. Item Jacob von Strasburg der Judin arzit. Actum anno Dni MCCCCLtcio feria quinta ante diem Beati Valentini. XX. Guldin. Item Bischoff von Roming Actum anno Dni MCCCCLxcio feria tertia ante festum corp. Christi. XX. Gulden Jt. Jafelin von Marburg. Actum feria quinta post nat. Mar. Virg. Anno Dni MCCCLXIV. VIII. Gulden. Jt. Josef Lampe der Juden Keremeister actum anno Dni MCCCLXquarto in vigilia purificationis. XX. flor. Jt. Isag von Cabelentz. X. Gulden. Jt. Venichin van Gandenrade nach Mar. Virg. Jt. Marsel von Fritzelaren dabit XVI. flor. pro se pro vxore sua & filiis suis si autem pater suus supervenit dabunt filii XX. floren. Actum anno Dni MCCCLXX in crastino Galli.

Cap. LVII. Burgere zu entphahene. §. 1. Jt. wer fürwert Burger wil werden der sal der Stad bewysen eyne halbe mark Geldis bynnen dem neußen Maynde darnach als he Burgir ist wurden, Entede he des nicht, so hat he die dry phund virloren und virs antwurtin Je fürwert me für keynen Burger, Ist es abir, daz he die halbe mark Geldis nicht enwil bewysen, und gibit für die halbe mark Geldis achte mark phenn. zu den dran phunden bett. so gibit Ime und seiner Frauen die Stad eyne halbe mark die wyle die Burger sint, wers abir daz sie ire Burgerschaft uffgebin, so blißet der Stad die halbe mark Geldis, wers abir daz Sie in der Burgerschaft sturbin, so sulde man iren Erbin achte mark gebin, für die halbe mark Geldis und sulde In fürwert

keinen zins me geben. Actum anno Dni MCCCLsecundo feria tertia post omnium Sanctorum. §. 2. Auch es sy mannisname adir wybisname. Wer burger wirt. verit der, adir die, in den ersten vper Wochen enweg. un ee he die halbe mark Geldis bewysset So ensin wir Iune nicht virbunden, un enisthe, adir Sie uns auch nicht verbundin. Wirt auch eyner adir eyne Burger. und bewysset der. adir die die halbe mark Geldis nicht in den ersten vper Wochen, unn blybet doch by uns in der Stad sitzende, so sullen wir den adir die nicht virantworten fur unse Burger un sullen der adir die doch zu der Stade Gebode sin, alse andere die da siczen unn nicht Burgere sin. Cap. LVIII. Nota. Wo ein Wirt. Wyne in syne huse gibit eynen lezigen zappen, es sy vor dysche adir nach dysche hoher dan das Gebod stet ez enwere dan eyne Maz adir zwo ane Geuerde. unn sin was widdir zuffulte der sal alse wale verbuzzen alse die andirn ane obir dysche zu dem Immeze mag he synen Gessen gebin was he wil, unn nicht um Geld. Cap. LIX. No. Wer zu lange mezzir adir swert dreyt der sal achte dage uzsverren, Man ensal auch, nymanne keyn Geleide gebin, he enwolle dan der Stade Gesetze halben, und sullen es auch die Wirte den Gessen sagen, daz Sie ire Messer und swert lassen lygen, und willich Wirt es dem Gaste nicht ensaget der Wirt hat vonff schillinge heller virzlosen. Cap. LX. Unsere Hern sind ubirkomen des donerstags nach Andree LXexto daz keyn Metzeler keyn Schayff schneiden sal ime zuirkouffen zusschin hie und nach ofern Wer daz tede alse manig als he schnidit alse manig v. schill. phenn. der Stad und das Schayff in den Spetayl es enwere dan eyn arman adir ymands anders der nicht sulte schayff hette und selbir uzzin wolde ane Geuerde. Cap. LXI. Item wer Gode und unsir framen und den Heilgin schenliche un ubil reddit, das sal man an die Burgermeystere brengen, und das sal der Rat richten nach deme alse die Wort irlaufen sint. Cap. LXII. It. Wer eynen virkorin Eyb swerit von dem sal man eynen schilling heller nemen. unn das sal auch allirmenlich rugin wer es horit un sagen den Burgermeystern das erste, das he der Burgermeystere einen syhet. un ensullen auch die Burgermeystere den nicht nennen der es in saget und wer die Eyde horte und unrugete sie der nicht den Burgermeystern unn lizze das frebeliche, wo man des gewar wurde der sulde dieselbin pene liden, alse der, der gesworin hette, unn der pene sal man nyman nenn irrlaffen, adir widdir gebin. Cap. LXIII. §. 1. Item auch ensal nyman uff keynerleie geburgetze adir in das Was spelin adir um keinerleie ding das Geld brengin mag, das geburgetze ist ane alle Geuerde, wer darubir spelete, alse vele der virture alse vele hat he darzu der Stad gebin, und alse vele alse der gewynnet, alse vele sal he der Stad gebin un darzu synes Geldis alse vele alse des Geldis ist das he gewunnet hat. §. 2. Auch ensal nyman die dem andirn kein Geld wissentliche lyhen zum Spele, wer es darubir lyhe der sal alse vele der Stad gebin, unn wer es entneme der sal auch alse vele der Stad gebin. Wer disir Stucke eynes sehe das es gebrochin wurde, un der es nicht enrugete, den Burgermeystern, wo man das gewar wurde der sulde dieselbin pene liden als der gebrochin hette. Cap. LXIV. Wer zehen Jar hat gesezzin zu Frankensford vor der zit, das die huldunge unserim Heren dem Keyser selgen geschach zu den Predigern, unn nicht Burger was. Wil der Burger werdin den sal man enphassen, un ensal das Geld von Iune nicht nemen Hat he aber mynner gesezzin dan zehen Jar vor der zit, unn

und wil halden in Burger werden so sal man das Geld von Ime nemen. Dis stücke wart überkomen in dem Rate da man zalte MCCC un LIII Jar an dem Donrestage nach achzehndin Tage. Cap. LXV. §. 1. Es ist verbodin das kein unsre Burger ader der by uns wonet, den andern eyschit noch ladin sal an heilich Gericht um wernlich Sache, wer darwider tete, als dicke als man das gewar wurde als dicke solden der ader bye eynen Mand für die Stad sein ader vier Guldin für die ussard gebin ob he in der Stad bliben wold. Der Usfard ader des Geben enwil man nymman irlazsen. §. 2. Wer ader vort eyme Gaste geladin wirt, den wollen unsre Herren drum afftir lunge phenbin te zwieemale für einen Gultin. Cap. LXVI. §. 1. Auch um die Becken Anno Dni MXXXLXpmo in vigil Nativit. Xpi die becken sullent nicht dan zwey Brod aneynander machen und Backen, und sollt das Brod besser und geogfer machen nach dem als sie selbst wale sein das is zu nertlich ist. §. 2. Auch um die Husbecken. wer undir unsern Burgern das begert den sullent sie seinet deig machen in sin selb huss guts hchin und was becks das nicht entete das wil der Rat zu Jan sein. §. 3. Item um die Ewin ist sddir andir Werbe gemacht, das die zwene die uff den Rat gant sullent halben ir yglicher VI. Ewin, die andern die iren vollen Harnuschs ir yglicher III Ewin und die andern zu vyer Ewynen, by derselbin pene also es vore verpenit was. fur 1 i. §.

§. 4. Addicio. Man ist überkomen uff deit huse Anno Dni MCCCCLXpmo mit namen, ein Brod um zwene Junge heller. It. Ein Brod um eynin jungen heller. It. nicht me brobis aneynander dan zwey Brod. Man sal auch das Brod in dem Huf also wale beschin also uff den schirnen also auch vor gewonlich ist gewest. Ein Ruckin Brod um zwey junge heller. Ein Roekin Brod um III junge heller. Cap. LXVII. Item Johan von Wyfel Eke sin elich Wirtin hand ein halb Jar ussgevorin darnach uff Gnade des Rads Actum anno Dni MCCCCLXpmo quinta feria post Tris Aplor.

Cap. LXVIII. Die sin die Undirkouffere zu dem Wyne. Henne Lutzen son. Iser von Epire. It. Conrad Ritzse. It. Hartmund Fur. It. Drezbach. Heinze von Colne. Henne Lutzen son. Goffrid zum Korbe. Heinrich von der Murwen Kirchen. Heintze von Row . . . Heylman Lompach. It. Fritz Wißen. It. Henne Emmerichs son, Gerhard Ruffen son. It. Bertold Frawenthurlin. It. Rufe von Butzbach. It. Nyelas von Strazburg. It. Elbracht Wiltberg son. It. Heinze Haldinberger. It. Dieter der Wynknecht. It. Emerich Redinger. It. Wulle. It. Heinze Epise von Strazburg. It. Peter Brun. It. Hann Muntzer. It. Heintman Leber. It. Dyderich von Marburg. It. Karpe. Herman swarze. It. Adeler. It. Eysle von Yppenstain. It. Heinrich Fyschman. It. Gerhard Muntzinger. It. Saffus von Brandenberg. It. Rufe von Weckare ein Wollnwegere.

Cap. LXIX. Die sin die Undirkouffere undir dem Metzelern. It. Felle. It. Konig. It. Hennetin Jannwir. It. Henne von Aßhaffenburg. It. Eule. It. Berinsenger. It. Bröseln. It. Henne Gyseln. It. Hangel. It. Fricke sin Brudir. It. Henne Unglucke. It. Wache Armude. It. Fyselins Eone. It. Geyger. It. Geygers Eone. It. Jacob Bodickel. It. Honymenger. It. Heintz von Dorfeldin.

Cap. LXX. Die sin die Rozehuffere. It. Wyffelsack. It. Heinze salrodin son. It. Jakile des bösin Hermans son. It. Heintman Weller Ribis son. It. Graftman von

von Menze. It. Emmerer. It. Groppman. It. Henn von Tryre. It. Johan von Colne. It. Heintze Bender. It. Gobel Winleyff. It. Hellekrappe. It. Bickensbach. It. Swap. It. Ruprecht von Amöneburg. It. Lotze Roschusser. It. Rule Falrode. - - - - It. Martin von Frankenberg. - - - - Contze Ruchmule. - - - Ehirllins Son. Heintze von Rospach. LXXI. It. man sal alle Roz schafft tun uff des Roz den die Sach anget. Actum Anno Dni MCCCLXX. feria quarta post circumcis. Dni.

LXXII. Dit sin die Hering Undirkouffere. Henne mit der Smyke. It. Heyle Rufen Son. It. Geyger. It. Emmerich Kenegadir. It. Heincze Kerne. It. Elawes Kengel. LXXIII. Item unse Herrn übirquamen uf den Donnerstag nach Andree daz die Befen die uff den Rad gen yglicht mag baldin achte Ewin und die andern zu vier Ewinen und sullin ire Ewin veruzzin waz sie ir me han dan ir zahl zusschen hie und dem achtzehin dage waz sie ir hettin me afftir dem achtzehin dage die saldin der Stad sin und sullin auch keine Ewyne me hie binnen kouffin dan ir zahl. Cap. LXXIV. It. der Gast von Ache der Jacobe zu spricht von Gerkins wegin von der Marke, der hat vor dem Rade bekante das Ime fines Geldis nit me noch uze sie dan XX. pfund heller. Cap. LXXV. Wo ein fründ zu dem andirn komet in die Stad zu frankinforde ez sy von Brutlauffte adir von lichen wegin zu liebe adir zu leyde wy daz ist ane geverde der adir die sullin der Stad geleide habin ane allirleie Argelist und geverde. Cap. LXXVI. Nota der Rat übirquam als man schreib MCCCLX. Jar uff den Donnerstag vor Alirs heilegin dage durch Ere und durch gemeynen Nutz des Richis und der Stad zu frankinford, daz nymand he sy ytzund in dem Rade adir hernach in den Rad kome nach der Stade zu Franckfurt Gnade und friheide stein noch fordirn das der Stade schedelich sy he adir nyman von sinen wegin he sy Scheffin adir Ratman ane argelist und geverde es sal auch allirmenlich stede und veste baldin alse wale als Scheffin und Rad. Cap. LXXVII. Allirmenlich sal wizen. das man nach der leyten Glocken keynen Wyn sal gebin in den Thavernen, den die in den Thavernen sitzen, und sal auch nyman in Thavernen nach der langen Glockin zu dem Wyne sitzen, den man mag walen uz den Thavernen Wyn heim halen, wen man darybir nach der langen Glockin besyhet adir berusgit wirt. der sal gebin vonff schill. phenn. und der Wirt auch vonff schill. phenn. alse dicke alse das geschihet, und wer des Geldis nicht enhat der sal vyer Wochen für die Stad farin; und nach mytter Nacht sal man nymanne keynen Wyn gebin, und würde ein Wirt besetzen mit luden die he nicht uz mochte brengen, ane Geverde, da ist der Wirt unnverlustig ane, Me ist verbodin, das sich nyman sal virbindin adir virmache undir den eygen, adir Demanne machin es sy frawe adir man. Virmachet sich darybir yman ist das ein Man adir knecht, der sal geben vonff schill. phenn. und sal darzu virzeihen dage für die Stad varen Ist das abir ein frawe adir Jungfrawe, die sal zeihen schill. hell. geben bei dir sit alse dicke, als man das findit. Me ist verbodin das nyman keine Swert adir zulange mezzir sal dragen, dan eyn Amptmann und Burgermeystere und Richtere, wer Swert darübir dreht adir zu lange Mezzere der sal geben vonff schill. hellere und darzu virzeihin tage für die Stad, wil der abir in der Stad blyben. So sal he ein pfund heller gebin, und wer den Rat gesworn hat der sal dyse stücke rügen den

den Burgermeystern wo mans gewar wirt by dem Eyde ane alle geverde. Auch sullen es die Wirt den Gestein sagen daz sie die Reysire ablegin, welcher Wirt es den Gestein nit sagit der Wirt sal die vorgenant pene virfallen sin. Und wer der Pene in dysen vorgeschrebin stücken virfallit dem sal man des Geldis adir der pene nicht lassen noch widder gebin. Dyse vorgeschrebin stücke mögen der Rad wandeln adir meren wan es In lustit, ane was vor der Wandelunge der pene virfallen ist, das ensal man nicht lassen, auch ist in dysen vorgeschrebin stücken der Reysse Vryheid ugenomen. Cap. LXXVIII. §. 1. Wir die Scheffen und der Rat hant die Gebot gemacht, und wollen das es stede werde gehalten, zu dem ersten sullen die aldin Burgermeistere, und der Rurwe, mit nyddersitzen, und sullen zu In nemen uz dem Rade wen sie wellint und wen auch sie eyschent der sal zu In gen adir sal zehen schillinge heller zu pene gebin, und sullen die besendin alle undirkouffere, und sullen sie verhern und zu den Heylgen lassen sworn, ob sie das Gebot an dem Undirkouffe haben gehalten, also In beschrebin ist gegeben und also auch in dem Buche ist geschrebin, was dan die undirkouffere bekennenint adir nicht, das sullen sie lassen beschribin, und sullen es uff dem neysten donners tag uff den Rat brengen, willicher Undirkouffer dan hat gebrochin, der ensal an das Ampt nummerme komen ane allirleye Gnade, und sal darzu uz der Stad farn, un sal der Stad furtrebin sin uf des Radis Gnade, auch sullen die Burgermeistere fürwert me allerwege uff ieden Samstag vor yglicher frone fasten, die undirkouffere virhorn, un sullen darzu nemen von dem Rade wen sie wollint auch by der pene also vor stet geschrebin, und sullen beschribin was sie sagent, und sullen das uff den neysten Donnerstag uff den Rat brengin, willich undirkouffer dan hat gebrochen der ensal an das Ampt numer me komen ane allirleye Gnade, und sal darzu uz der Stad farn, und sal der vertribin sin uff des Radis Gnade, Auch sullen Undirkouffere für Burgermeistere komen, und sullen zu den Heylgen sworn recht zu tune also das Gebod stet, dem armen und dem Rythen, also auch in dem Buche stet geschrebin und sal man auch die Undirkouffere ane schribin iren Namen wer Sie sint die Undirkouff nemen wollint. §. 2. Alle undirkouffere die nu nicht gesworn enhant sullen keynen Undirkouff nemen. §. 3. Alle undirkouffere die nu nicht gesworn enhant sullen keynen Undirkouff nemen. §. 4. Um die Roschuffen han unsere Herrn gemacht, das die Roschuffen he sie Wirt adir Gast nicht me zu Undirkouffe sullen nemen dan von dem phunde vyer heller uwendig der meze und in der meze sehs heller und den Undirkouff sal der gebin, der da virkouffit, willich Roschuffer das bricht, ist he eyn Wirt, so sol he vyer Wochen fur die Stad farn, ist he eyn Gast so sol he vyer Wochen in der Stad blyben, adir sullen dri phund heller geben, wers adir das der da kouffte eyne Roschuffen icht schenckete unbetwongen mutwilliche das mag he nemen, he ensal es abir an Ime nicht fordern. Cap. LXXIX. §. 1. Auch han unse Herrn gemacht um die Gewichte wo man Gulden mydde wyget, das man mit den alden Gewichten die



bishere sint gewest nicht me midde sal wygen, he Sie wer he Sie, dan wer Gewichte wil haben, und wygen wil der sal das Nuwe Gewichte losen das unse Herren nu hant lassen machen, und sal mit dem Nuwen Gewichte wygen, und andirs mit keyme. §. 2. Auch hant unse Herren gemacht um die Gulden zu wezeln das man eynen cleyenen Gulden sal wezeln um zehen grosse und um eynen schilling hell. Eynen Keyal um zwelffte grosse und um vyer hellere, Eynen Schild um dryzehen grosse und um vyer hellere. Cap. LXXX. Auch hant unse Herren gemacht das sich nyman vormachin adie virbindin sal undir den Dygen alse es auch vore virbodin was und auch by derselbin pene. Cap. LXXXI. Auch ist gemacht, das die Burgermeistere die Pene fullin firdern und nemen von allen stücken die unse Herren gemacht hant, wo Sie es gewar werden, und wo es In gerugit wirt, un ensal auch nyman von dem Rade darfür bidden, und wo die Burgermeistere die pene nicht ennemen, und das nicht rechtfertigen, da sie es gewar werden und In gerugit wirt ane Geverde, da ensal man zu iren Sachen was sie zuschaffen han zu ire Personen in eyne Jare in dem Rade kein Ende gebin, und wollin sie das losen das man In Ende gibit das mag ir eyner losen mit eyner mark phenn. als dicke als es not dut.

Cap. LXXXII. Um den Sang. Wer vrebliche zu hannie ist das man durch finen willen ungesungen ist, alse manchen tag alse man durch finen willen ungesungen ist, alse maniche Wochen sal he fur die Stad farn, adir sal fur ie die Wochen ein phund gebin, es enwere dan das ein solich Sache were, das es mit des Radis Rade were, und das man mit des Radis wissen durch finen willen ungesungen were Wers abir das eyner ader eyne ader wer es were, also vrebel were, das he sich des Geldis getrosten wulde. Wanne man dan von deme dry Guldin geneme. So ensulde man des Geldis nicht me von Ime nemen un sulde der furbas alse manchen dag alse man durch finen Willen ungesungen were alse maniche Wochen fur die Stad varen. Cap. LXXXIII. Alsus als hernach stet geschrebin, alz halben wir daz stücke by uns, wer sich by uns hat versghselet und gemeint wirt, und in Ghsels wyse infomet one argelist, denselben Ghsel, und die habe die het mit Ime zu Ghsels Wyse in hat bracht, mag man by uns nicht bekymmern, weddir synen Lych noch sin Gub da mydde he zu Ghsel infomet, ist derselbe Ghsel ymanne andirs icht schuldig der mag Ime wale zu Gerichte gebynen und von Ime clagen, irclaget dan der icht, an dem Ghsel mit Gerichte, so ensal man dem nicht richten, an dem Ghsle, noch an syme Gude, daz mit Ime zu Ghsel lyget, die wyle he zu Ghsel lyget, abir hat der Ghsel andirs icht Gubis, da mag man dem Eleger an richten vor sine Schold alse he irclagit hat. Cap. LXXXIV. Alirmentlich sal wissen wer albir kouffit zu wezelen was hellir, waz wert ez sy wer he sy der sal die hellere vore bringin an die Stad da der Stade Wagin ist da wil der Rad sie lassen Lysen und daz verentlich wirt daz wil man da smyden. Cap. LXXXV. Man ist ubirkomen daß unse Herrn wer in den Rad gehoret und in der Stad ist daz der uff dem Rathus sin sal je uff den Donnerstage alz halbe alz man die andere Glocken vertizist nach der prime Glocken ez sin Lych ader nicht Lych, wanne sie auch uff daz hus kommt so fullen sie nicht hers abegin von dem huß ane loube eynes Burgermeysters ob he dem Burgermeister die Sache sagit und alse zittlichen und notlichen ist daz he ime billiche loube gebe, wer daz brichit

bricht der sal zu stund dem Burgermeister gebin in sin hant gutlichin eynen Groffen, und fullen auch unse Burgermeistere und Rathern alle dunerstage uf das hus gein, wer das nicht endut der sal dem Burgermeistere einen groffen geben. Actum anno Dni MCCCLXtercio feria quinta ante Thome Apostoli. Cap. LXXXVI. Hanneman von Holtzhusen hat bekant das he Herrn Rudolfen von Sussinghusen bedde, das he den andern luden gunde das sie eine Schuren mechten zu Ryddirrade das Sie Nachtis ir Wehe da inne behilden, das Sie der ubirferte morgins und Abinds ubir den Meyn entladen werin, das tede Her Rudolf durch siner und der Stade bedde willen von Gnaden und Gunst und nicht von Rechte also wanne Herr Rudolf wulde, so sulde es abe sin, auch bekante Hanneman, das Ime Herr Rudolf des eines Bryses mute, da spreche he zu Ime was he des dorffte he wulde es Ime allewege bekennen. Cap. LXXXVII. Man ist uberkomen. Wer rydit von der stede wegin uz dem Rade dem sal man gebin 11  $\text{th}$  und v.  $\text{ß}$  hell. ie zu der naycht ob he mit drey pherdin rydit, rydit he abir mit zwein so sal ime abegeen nach margzail, Rydit abir ein Burgermeister dem sal man gebin 11  $\text{th}$ . were auch der da rydit eyn yms uzse, so solde Ime auch abegein nach margzail Ridde he aber uff eynen dag so solde man Ime geben sinen pherde lon und obe he dryncke ein zwey maz Wynes ader zwey daz solde man auch bezalin, neme auch der schinberlichen schaden an sinem pherde daz solde man Ime keren nach zittlichen Dingen, und solde man auch den schaden besehin in den neiffen acht dagen darnach alse der reydh geschehen were ob he daz dem Rade ongit und kund. Actum in die B. Laurencii Martyris. Cap. LXXXVIII. Man ist ubirkomen dez Mitwochen vor unsers Heren licham dag anno Dni MCCCLXtercio. Were das ymand dem andern verburwen und ubirgriffen wolde an burwe. So solde der elegir zu dem Schultheiss gein und ime daz sagen und kund tun und sal der Schultheiss ime eynen Richter gebin der den ubirgriff und frabel verbyde und uffzue bis uff eynen Uftrag waz rechtis yglichis sy zu burwen wo man dan fonde daz der da burwet zu unrechte obirgriffen und geburwet hette, so solde he dem Eleger den schaden waz he is hette kerin. Hette abir der Eleger unrecht, so solde he heme sinen schaden kerin waz he dez hette, wer auch der Schultheiss nicht heyne in der Stad, so hette der Burgermeister willicher der were des Macht alse vor stet geschriben. Cap. LXXXIX.  $\text{§. 1.}$  Nota unse Heren gebhyden. Wer in der obirstad ist gefezsin, das sich die fullen irzugen und bereidin ie der Man alse he billiche sal. das sie von nu Sontage neist komet ubir dry Wochen das ist uff den Sontag vor dem phingist dage, unn fullen sie zu Horheim uff der Wyden, und fullen sich uff kost sezin vyer Wochen. Auch fullin alle die die in der obirstad sint gefezsin niergen andirswar wandirn adir wallen nach dysem schreyge, es ensy dan. das he sich darnach ryhe das he zu der zit uff dem selbe sy. auch wer uff den vorenanten dag zu Horheim uff der Wyden nicht enwere unde hy heyne blebe, dem den da uzbekodin ist, der sulde ein ganz Jar uz der Stad zu frankenford sin. Adir sulde hundirt phund heller fur die ufzard das Jar gebin, und des irlazet man nymanne he sie arm adir ryche.  $\text{§. 2.}$  Auch wer vor aldir adir vor frangheid fines libis nicht uz mochte varin. die sulden komen fur die Burgermeistere. die fullen In wale sagen was Sie tun fullen. Weme auch die ufzard das Jar geburt zu tuse der sal in den neyfften achte dagen uzvaren, darnach alse ez geetzen wirt das er

uzswerit. §. 3. Dit sint die die mit der Reife nicht uz waren. It. Albrecht Lahgnase hat ein Jar uzgesworin. It. Berchtold Hockener in Hencher hobe hat ein Jar uzgesworin. die zwene swurin uz uff den Dinstag nach Sant Bonifacien dage. Cap. XC. Nota man ist ubirkomen uff dem Rathhuse in crastino purificationis Beate Marie Virginis Anno Dni Millel. CCCLX<sup>do</sup> das man in eyner yglicher Sache unfer Burger nicht dan die erste Botzschafft tun sal uff der Stade kost was vortune gedihet ubir die ersten Botzschafft daz sal allis uff sin selbis kost geyn des den die Sache angent und anrurit. Cap. XCI. It. der Eynd der Rathst: das ich enguden truwen an Eyndstad globe und zun heilegin gesworn han und globin und swere dem Rad zu verfwigin und zu helin und wan man umbfragt das beste zu redin nach mynen besten synnen und vernunft. und des Rychs und des aldin Rads besten zu werbin und iren schaden zu werne zu Nacht und zu dage wo ich des gewar werd unverzegerlich und wez ich gedencin und entsynnin atque der stad besten und irlichen ist atz sal ich sagen und daz nicht lassen durch lybe myde. . . sechte adir um keynerl. Sach willen es dresse wen is andresse und der Scheffin und alden Rade bybestendig zu sine und nach der stede Gnade frubude adir Gude in der hyne wys zu stende he adir nyman von synen wegin. Cap. XCII. Wer ungehorsam were dem Burgermeistere und dem Ratmeistere. der sulde vyer Wochen fur die Stad. Wers abir das es zu der dat queme. So sulde das Gerichte sin recht vor Ime han. und wy vele he von Gerichtis wegin in uze sulde sin. So sulde he also darzu uze sin, um die ungehorsamekeid die he tede. Der pene ensal man nymannen irlazsen. Auch ensal nyman fur die Banyr zihen . . . . . videtur aliquid deesse.

Cap. XCIII. §. 1. Die sint die Schutzen die grebeliche frebilden zu Horheim widere unse Herren. Item Gerwig von Frideberg. It. Eule Ableder. It. Henne Aschaffsenburger. It. Herburd Snyder. Die vyer hant ein halp Jar uz gesworn ir yglich. und nach dem halbin Jare uff des Rads Gnade unn swuren uz uff den Dynstag nach Bonifacii. die bekanten der ersten geschicht und der andern geschicht. §. 2. It. Contze Erlebach. It. B. Steinmetze. die zwene loukent der ersten Geschicht um die kurwe uff den ersten Abind, um den angryff an dem andirn dage by Bertirsheim, hat ir yglicher ein virteil Jaris uz gesworin unn darnach an Gnade des Rads. So ir kuchenmeister. der lyff ubir den Steg und halff dryben, unn etwas by dem Angryffe nicht der hat vyer Wochen uzgesworin unn darnach an des Rads Gnade, die dry swuren uz uff den dynstag nach Bonifacii. §. 3. It. Fritzze Graze der Weyner unn Dnly Wenzeln son, hant sich unschuldig gemacht uff den Eynd, das Sie an der ersten dat nicht enwerin. Vnn zu den lesten kurwen by Bertirsheim waren Sie middender unn hatten die kurwe helfen halen. §. 4. It. Heincze Bender hat vyer Wochen ungesworin. §. 5. It. Contze Hulsbovers Eynden hat ein virteil Jaris ungesworin. §. 6. It. Contze Wygandis son zu Sassen hat vyer Wochen uzgesworin. Die dry swuren uff den donrestag nach Bonifacii. §. 7. Item Gerwig von Frideberg, Henne Aschaffsenburger und Herburd Snyder hant uff dem Rade in truwen globin und zu den heiligen gesworn widder den Rat und die Statt nummer zu tune weddir mit Worten adir mit Werken, und iren Schaden zu warne zu Nacht und zu dage wo Sie den vurnemen adir gewar werden ane alle Argelist und Geverde. Cap. XCIV. Es ensal nymann kein swert dragin adir messer die

die lengir sint dan daz maz ist by wem man die findit, den sal man phendin für V. fl. phenn. wer dez Geld nicht enbette dem sal man das meßser nemen. Aue Burgermeistere Scheffin und Rad und der Stade diener moegen sie dragen, und sal daz gescheen als dicke als man dez gewar wirdit. Cap. XCV. Unse Herren sint übirkomen. wer der stat ir ungelt virzucket oder virstelin wil es sy gantze Frucht adir Mel es sy us adir in wo man daz gewar wirdit daz sol man nemen und sal verloren sin und sal is nymande widdergebin und sal darzu den knecht halben. Der daz getan habe als were man In haben mag und sal daz gescheen als dicke als man das gewar wirt und sal daz nymand irlassen. Anno MCCCCLXXpmo. Cap. XCVI. Den vesten und erbern wysen luden den gesworn die den lantfriden in Swaben halten unsern liben frunden entbiden wir die Burgermeistere die Scheffin und der Rat zu Frankinford unsern dienst mit allem vlyße. Lybe frunde wir tun uch kunt das für uns sint kumen an unser geinwurtikeit Herburd Radeheyme und Emerich Wyz Rensbuser unsere Burgere, und Friederich Keyser und Henne Wyzkischuser die vor Ziten ire Burgerschaft uffgebin und ützund unsere Burger nicht enfin, und hant Johanne von Selgenstad genent Smaltz dyssem geinwurtigen unserm gesworn dyener ire gantze volle Mogebe und Macht gegeben mit dem Rechtin, also von der Geschicht wegen die in von dem von Pfolheim und synen Wydderydern ist geschehen, und widderfarn, gedychet Johanne dem vor, genanten das Recht, gleicherwise und in allir der mazze, also ob Herburd, Emerich, Fryderich und Hennen die vorgeanten selbir da by uch geinwurtig werin, und wil der von Pfolheim, der vorgeant, dyssem selbin Johanne das recht tun, nach dem also uwir Lantfride stet und begryffen geschrebin und besigelt ist, so wolkin Sie in gerne da wydde lassen gauen das bidden wir uch vlyliche durch des Richs Ere, und unsers dienstes willen, das Ir denselben Johannem in der Sache mit dem Rechtin wollet furdiern und Ime helfen und raden wollit, nachdem also uwir Lantfriden stet und begryffen beschrebin und besigelt ist, und dut darzu also wir uch gloubin und getruwen. Datum nostri oppidi sub sigillo Anno Domini MCCCCLseptimo, dominica die post Exaltationem Sancte crucis. Cap. XCVII. Wyr die Burgermeistere die Scheffin und der Rad zu Frankinford irkennen uns uffinliche mit dyssem Bryffe daz wir von unsrer Stade wegin verkoufft han Johannes Epir unserne Burgere eyne halbe mark Geldes ierlichen zu ygen Gulde um achte mark phenn. guder Werunge, die he uns gutliche hat bezalit und die wir in unsrer Stade Nuß und frommen han gewant und gekerit. die halbe mark Geldis fullen wir von unsrer Stade wegin Ime alle Jar gebin und reychin uf Sant Johans tag also he enhoubit ward in der alden Mezze also lange also he unser Burger ist, und die Burgerschaft heldit, warz abir daz he die Burgerschaft ufgebe adir die nicht enbilde so ist die halbe mark Geldis uns und unser stad ledig und los, Ginge he abir von todis wegin abe indes also he noch Burger were und lize Libes Erbin den Erbin sulden wir die halbe mark Geldis uff die vorgeante yzt alle Jar reichin und gebin. Wanne wir auch die halbe mark Geldis wider wolden kauffen um In abir um sine Erbin daz fullen wir In vvr Wochen voreffagin, so fullin Sie uns die halbe mark Geldis um acht mark phenn. Guder Werunge widir gebin zu kouffe ane alle widderrede eines ygliehen. Zu urkunde dysir Dynge han wir unsrer Stade cleyn Ingefigel an dyssem Bryff gehangen. Datum

anno Dni Mill. CCCLIII feria secunda post Dominicam Cant. Cap. XCVIII. Man ist abirkomen daz man kein pferd von der Stede wegin wer da rydit ubbir vonffzig pund hellir geldin sal, wale drunder sal man sie geldin nach dem daz es zur yd werd ist. Actum anno Dni MCCCCLXsecundo feria quinta post pentecost. Cap. XCIX. Not. Conrad Heckerlin zug uz der Stad anno Dni MCCCCLXsdo den neyften Dinstag nach unser frauen dag als sie geborn ward als Frankfurder aldin Mess uggeid. Cap. C. Nota Gerlach Steinmeze von Wetzlar hat eynen wund ges lan unde hat in truwen globet und zun heiligen geschworn der Stat darane geruwelich zu erbeiden bys daz he der stad die Busse abverdienet und nie vor der stad zu kerin iz ensy dan gescheen unde sal man ime alle Wochen eyn drittel an syne lone abslafen bys daz he die busse bezalet byby sind gewest Jacob Klobelouch Joh. von Holtzhusen Gise von Wolkenstaid Heinze Peheim an Rencz porten, Henne Kule von Eckinheim, Berchtold stern. Actum anno Dni MCCCCLXXVIII feria quinta post . . . Epha.



## II

## Reformation der Stat Franckenfort am Meyne des Heiligen Romischen Ruchs: Camer Ao. 1509. \*)

Folio II. Wir der Rat der Statt Franckensfurt an dem Meyn gelegen Thun allen und yeden unsern burgern und inwonern, auch denißenen so sie rechtlich handeln wollen, kunth und zu wissen, Nachdem wir und die vnsern an unserm Gericht, und auch sunst in unser statt und in unsern gebieten, nach gelegenheit der leuffden vil gewonheiten und ubungen dem gemeinen rechten nit gemes gehabt, der doch eins teyls jezundt on onderscheidt für vntüglich angesehen werden, Wie wol die lange zeit in gemeiner vbunge herbracht, das dawidder niemand gestrebt, und dieweyl dieselben gewonheiten und vbungen eines teils nit beschriben, dem armen und einfeltigen nit anderst dan durch die gemeine ubung zu bewysen gewesen. Dardurch vil irthum und zwispeltigkeit zwilschen vnsern burgern und and'n jetzt in kurzen jaren erwachsen, Darumb wollen wir vnd gebieten, (damit derselben irrung eins teils vnd sund'lich darauß d'meistenteil irrung

\*) Bei dieser Reformation von 1509. ist zusehends zu bemerken, wie auf der anderen und linken seite des titelblats der grose Kaiserl. adler in schwarzer farbe und an dessen ende der stadt Frankfurt weisse adler im roten selbe zugleich angetroffen werden; ferner auf ihrem jeden blat oder folio die römische zal und auf den meisten blättern ein neuer titel teils in lateinischer teils deutscher sprache anhebt, one daß bei jedem absatz oder §. desselben zal gesetzt zu finden, welche ordnung man auch in der jetzigen abdruckung dieser reformation, die nach deren urmuster und ihrer schreibart auf das möglichste eingerichtet wurde, zwar gefolget, aber doch in einer reihe um den unnötigen leren plaz zu ersparen fortgefahren worden ist. Jedoch hat man die folioblätter, weilen sie allemal ein neues blat anzeigen, beibehalten und darauf die in einem jeden titel stehenden absätze in einer reihe fortgesetzt. Weitere nachricht von dieser reformation wird im vorbericht gegeben werden.

irrung erwachsen sein vffgehebt werden) das, wes hievor durch dieselben alten vbrungen vnd gewonheiten gerichtlich oder außershalb rechtens erwunnen oder angenommen ist, das solichs alles soll, wie dan dieselben vnser vbrungen und gewonheiten gewesen sein, in irem stand und wesen blyben. Doch wollen wir den ihenen so jetzt in rechtfertigung schweben hiemit nit benommen noch zugeeignet haben. Wes aber hinsilr nach offensbarung diser vnser ordnung gehandelt und angenommen sol werden. Das alles sol bescheen lut und inhalt diser vnser reformation, ordnung, statuts, und gesetze, wie hernach geschriben stet, Behehtlich, doch uns vnd vnsern nachkomen soliche reformation sagung, ordnung, und statuten, ob irrung oder vngleich verstandt mit der zeit insallen würde, dieselben zu ercleren, zu bessern, zu endern, oder genzlich abzuthun, alles nach gelegenheit der leiffden, der zeit und uns bedunckt die notturfft erfordern wirdet. Dar nach wisse sich ein yeder zu richten.

### III. Ansfengtlich vnd zum ersten von citacion fürheischung vnd ladung der ingesseffenen burger in gemein.

§ Welcher burger oder byßß einem andern ingesseffenen burger oder inwoner diser statt Frankensfurt vor und an des heiligen reichs gericht gepieten wil, derselb sol vrsach der sachen vnd fordrung, warumb, vnd wayer die erwachß, in solchem gepot meldung thun, damit der antwurter der sachen vnd fordrung wissen, und daruff bedacht mög haben. § Vnd sollen einem ieglichen burger dey fürgebott geschehen mit vnderheit wie hernach folget, Nemblichen das erste gepot persönlichen, und mögen darnach die andern zwey gebott zu hauß vnd hoff gethan werden, ausgescheiden für die fürliche zinsß, und die messgebott soll ein ieglicher nach dem ersten gebott (das auch also wie obsteht, in die eygen person gescheen sol) erschynen vnd antwort zugeben, wie von alter her kommen ist pflichtig sein, Also doch das solche fürgebot gescheen vor dem gerichts tag bey sonnenschein, durch einen weltlichen richter zu Frankensfurt. Welche gebot auch ein ieglicher richter dem gerichtschryber on allen verzag mündtlichen oder schriftlichen ansagen vnd inschryben lassen so oft sich die begeben. Doch so wollen wir soliche solle, so inn der fürheischung vnd Citacion mit willen und erlaubung der oberkeit geschehen, sollen hierinn nit gezogen noch verstanden werden. § Wolt sich auch einer persönlichen nit finden, oder seiner geuerlichen verleucknen lassen, so sollen und mögen nichts destes minder die gepott, es weren das erst, ander, oder drit zu huß geschehen, und alsdann die selben gebot crefftig goacht vnd gehalten, und daruff procedirt werden. § Und so der antwurter der also wie jetzt erlaut fürgeheischen ist, zum ersten gepott und gerichtst tag nit erschynet, so sol und mag der cleger vff des antworters außblybens vnd vngeshorsam ein ruffens begeren, dz anschryben, vnd ime darnach zum andern mal fürgepieten lassen, desßglichen zum drittenmal peremptorie, also doch das der antwurter in seiner gegenwere nit sol gehört werden, Er habe dann dem cleger seiner vngeshorsam halber den erlitten Costen zuvor entricht vnd widdergegeben. \*) §. Ob aber der antwurter

\*) Ist durch die Scheffen concludirt, wo fürbaß das dritte gebot bey der puß gescheen ist, welcher dan wan die glock 10 geschlagen, mit gegenwärtig, der soll die puß versallen seyn.

wurter zum ersten, zum andern, oder dritten gebott erscheinen, und der cleger außbleiben, und sein gerichts tag einen oder mehr nit versteen, und der antwurter daruff ad contumaciam procediren würde, Als dann solte der cleger dem antwurter denselben costen widerzugeben verfallen und der antwurter daruff ledig erkant werden. Wolt aber der cleger nach entrichtung soliches Schadens die sache widerumb rechtlichen fürnehmen, möchte er thun, also das er dem antwurter darumb von nütwen gebieten sol. § Vff welche nütwe fürgebott ob der cleger verlengerunge oder vffzug der sachen suchen oder gebruchen würde, So mag der antwurter bitten und begeren den cleger zu zwingen sein clag bynnen bestimpter zeijt zuthun, Vnd ob er die alsdann nit thete, ime ein ewig schweigen vff zulegen erkennen lassen. § Ob auch ein burger oder frembder eynen anderen burger fürnehmen oder gebieten, der uff die zeit nit inhemisch were, Solch gebot sol vnd mag der cleger zu desselben hüßelichen wonunge seiner elichen haußfrauen oder kindern vber vierzeihen jar alt, ob er die hette, oder seinem bestendigen gesinde thun, Vnd wo sich alsdann zuuersehen und zuermuten, das derselb auß redlichen sachen vnd geschafften vß were, unnd kurzer leidlicher zeit wider anheimisch kommen würde, So solte der cleger dazwischen biß uff desselben widerzukunft stille steen, doch einem yeden fürbehalten redlich vrsachen darwider fürzubringen, warumb solchs nit sein oder beschehen sol erkennen zu lassen, Darinn auch ein jeglicher rechtlichen gehört sol werden.

III. § Es soll auch der antwurter von der zeit an des gepots eynliche prescription oder verierunge nit gebruchen, sunder die citation sol die prescription hiemit interrumpiren. § Wann sich auch begibt das ein burger mit einem frembden oder ein frembder mit einem andern frembden, umb sachen willen so sich hie zu Franckensfurt begeben, oder aber an andern enden erhaben vnd contrahirt, das bezalunge hie zu Franckensfurt geschehen sol, vnd dergleichen sellen im rechten anstünden vnd zusielen, und der selbig persönlich inn der statt Franckensfurt betreten erfunden vnd ankomen würde, Dieselben sollen vff eynig Citation oder fürgebott ann gericht erscheynen. § Vnd so in solchem fürgebott durch den Cleger an den antwurter sich an recht zu stellen bestant vnd Caution begert würde. Wo dan der antwurter solch recht in eygener person versteen wil, So sol er schuldig und pflichtig sein bürgen zusezen, sein leib und persone uff den fürgebotten gerichts tag ann recht zu stellen, also doch das er der selben sachen rechtlichen uffwarten wölle. So aber der antwurter bürgen zu haben, oder zu setzen nit vermöcht, und dem cleger nichts gestendig were, so solt der richter wie von alter her, gelübt von im nemen sich ins gericht zustellen, Wo aber der beclagt oder bekömmert, der schuld oder clag gestendig were, so solt er dem cleger gnügsam versicherung thun, oder zu schloß geen. § So aber der antwurter solch recht in eygner persone nit, sund' durch einen anwalt versteen vnd vertreten wölle, alsdann solt der antwurter caution iudicatum solui, wie sich in recht gebürt für seinen anwalt ze thunschuldig und pflichtig sein. § Wo aber dieselben in eygener person hie in der statt Franckensfurt nit betreten oder ankomen möchten werden, und doch fundere gütere, Es weren ligende oder farende habe in Franckfurter gebiet inen zustendig ligende hetten, So soll der clager macht haben vff dieselben gütere kommen und verbot zulegen und zuthun, Welicher kommer vnd verbot

bot zulegen und zuthun, Welicher Kommer vnd verbot an dem nechsten gericht darnach durch den Eleger soll eröffnenet, \*) vnd fñrterdem antworter ein nemlicher gerichtstag bynnen bestimpter yzt, als er dann weit oder nahe seßhaftig were, gesetzt vnd verkündet werden. § Vnd ob alsdann der antworter durch sich selbst oder seinen anwalt solchen rechtstag vnd Kommer zuuersteen, und zuuerantworten nit erschnen würde, So solt daruff ferner gehandelt und procedirt werden, wie hernach von den ungehorsamen underschidslichen beschriben folget. § Wir ordenen, setzen, und wollen auch, so dicke und oft einer vff eines andern fremdben die gelegene ligende güttre, oder farende habe, clagen, und die als für sein eygen gut ansprechen will, solchs sol mit Kommer und verkündunge wie oblut gescheen, und darinn procedirt werden, wie da oben von dem nachfolgendenn geseze der ungehorsamkeyt meldung gescheen ist und beschriben folget.

V. Von der Caution oder sicherheit vom cleger und antworter auch andern zu thun.

§ Wan sich nun begibt das Eleger vndt antworter vor gericht erschnen und der antworter an den cleger begert, das er durch sich oder seynen anwalt biß zu end des friegs der sachen vß zuwarten caution thun sol, vnd auch ob er der sachen überwunden wñrde, das er alsdann allen costen und schaden ime vßrichten wñlle, Solchs sol der Eleger zuthun schuldig sein mit bñrgen oder gütern. Vnd wo alsdann der Eleger solchs bestants halben kein bñrgen haben möge, das ime dann solchs vermittelst seyns eidts zu bewerren geglaubet werden sol. Wo aber der Eleger anfangklich sein sach nit durch sich selbst sunder durch einen anwalt vollensfñren wolt, so sol solcher anwalt nach ordnung des Reychs recht mit gnugsamen gewalt gesetzt und versehen werden. § Wñrde sich aber begeben das yemants von wegen eins andern im rechten one gewalt handelen wolt, derselbig sol caution de rato zuthun schuldig sein, dergestalt, das der yene, von deswegen er handelt, das angenehme halten, und darwider weiter nichts fñrnemen sol, alles nach vermögen vnd zulassen der recht. § Dßgleichen wo der antworter den frieg durch sich selbst oder seinen anwalt vollensfñren wolt, Solt gleichermassen mit demselben wie hievor de cautione iudicio fisti, und iudicatum solvi, geschriben stet gehalten werden. § Wo aber einer einen antworter inn recht on gewalt vertreten, oder verantwurten wolt, derselb sol vff caution iudicatum solvi, inn den fellen, so nit widder recht weren, zugelassen werden.

Wie man vff ungehorsam vnd vß bleyben des antworters handlen und procediren solle.

§ So nun der Eleger vor gericht sein clag zuthun geschickt, und der antwurter nit zu gegen erscheint, wil dann der Eleger im rechten vollensfñren so sol vnd mag er vß dem nechst geschrie-

\*) Rechel. fürgetragen u. angezeigt werden durch wen, wehm bey wehm, warum, für was und was gekommert arrestirt oder verbotten sey. Wenn dieser kommer an dem nechsten gericht nit eröffnet wird so ist er ab v. hat keine würdung mehr, also ist's herkommen.



geschriben zweyen wegen einen für sich nemen. § Der erst wege ist, das er mag wider denselben ungehorsamen procediren vnd vollensaren, Ad primum et secundum decretum, wie die recht solchs vffweisen vnd vermögen, vnd sollen nun hinfür die erfolgnuß hie an des Reichs gericht in dem fall kein statt haben. § Der ander weg ist, das der Eleger sein clag schriftlich oder mündlich fürbringe, und begere sich mit recht die beyzubringen zuzulassen, so er dann solche clag beybringen kan oder mag, sol alsdann durch den richter inn der hauptsach entlich vrtel gesprochen werden, mit erstattung kosten und schaden, wie dann des Rychs ordenung zu Worms vffgericht vnd begriffen, des orts widder die ungehorsam meldung thut. § Wo aber der Eleger nichts hybringen würde, So sol der richter den antworter von solicher clag ledig erkennen, dwyl die gegenwertigkeit Gots, das abwesen des antworters in dem fall erfüllet, lut der recht, also doch wo der cleger vff ermessunge des richters ursach zu clagen gehabt hett solt alsdann der richter den antworter in gerichtskosten verurteilen.

#### VI. De Mulcta. Von des richters buß.

§ Wir wollen auch in allen vnd yeden des Elegers oder Antworters ungehorsamkeit, ganz macht und gewalt, und dem gericht vorbehalten haben, einen yeden ungehorsamen nach gestalt der sachen und vermölge der recht zu straffen.

#### De libelli oblatione. Von vberantwortung der clag.

§ So nun der cleger sein Clage in schriften oder mündlich fürbracht hat, der maße das sie verstantlich vffgeschriben mag werdenn, als auch ein iglicher zuthun schuldig sol sein, Wo dann der antworter solcher clage abschrift vnd copy begert, Sol ime tzugeben erkent, und ein nemlich tzeit durch den Richter darzu gesetzt werden.

#### VII. De exceptionibus declinatorijs dilatorijs et alijs.

§ Wann dann darnach vff dem gesetzten rechtstage der Antworter erscheynt, und vermeint etliche vffzuge wider den gerichtszwang zethun, so soll er dieselben exceptiones alle vff einmale samenthaftig vor beuestigung des kriegs fürwenden, dann wo er eine fürbrecht vnnnd die selbe verläure, sol er darnach in den andern nit gehört werden. § So aber der antworter Exceptiones dilatorias wil fürwenden zuverhindern oder zuuerschummeln das gericht und den proceß, So sol er soliche exceptiones vnd vffzüge vor beuestigung des kriegs samenthaftig fürbringen. Es were dann das solche exception ime nach beuestigung des kriegs erobert würde. Oder aber das solche exception von anfang den proceß hinder sich nichtiglich mechte. § Wo aber der antworter solche exceptiones zu uerhinderungen des heupt vrtels fürwenden wil, und derselben nature sein, so mag er solch exception nach beuestigung des kriegs fürwenden. § Wer es aber das der Antworter etliche exceptiones peremptorias die heupt sachen anzusechten fürwenden wil, So mag er solche exceptiones vor beuestigung des kriegs fürwenden, aber nach beuestigung des kriegs beybringen. Oder aber nach beuestigung des kriegs fürwenden vnd beybringen. § Wo aber der antworter etliche exceptiones het die da vermischter nature weren,

werden, oder *exceptiones anormalas*, da man nit wol verstehen mag ob sie ewig oder zeitlich weren, mit denselben sol es nach ordenunge der recht gehalten werden.

**De iuramento calumpnie speciali.**

**Von dem eyd der geuerd uff sonder capitel.**

- § Wan sich nun begibt dz der antworter solcher vorberürter exception, ein oder mehr fürwenden würde, und der Eleger begert, das der Antworter den eydt der geuerde das er solche exception nit zu verlengerunge der sachen fürwende, thun sol, So sol alsdann der Antworter den eydt der geuerde zuthun schuldig sein. § Es mag auch der richter solchen eydt der geuerde in jeden teil des kriegs wo er etwas ferlichkeit vom Eleger oder Antworter vermerken würde, yeder parthyn vfflegen.

**VIII. Forma des eydes.**

- § Ich N. schwere, dz ich solche exception oder allegation nit zu uerhinderung oder verlengerung des kriegs freventlich oder gegerlich fürbreng.

**De replicis duplicis et aliis.**

- § Es sol auch dem Eleger wider solche *exceptiones* ein termyn, so er des begert, vff des richters wilkorn sein *replicas*, vnnnd dem Antworter sein *duplicas* dagegen für zu brengen gegeben werden. § Desgleichen wo der Eleger *tripliciren*, und der Antworter *quadupliciren* wolten, sol inen solchs zugelassen werden, und nit wyter, es were dann das Schulteiß und Schöffen ersünden das mercklich nitwerung fürbracht würde, deßhalben wyther *dilation ab Quintuplicandum* zc. zugeben not weren. § Vnd sol nach solchen *Quadrupliciren* von beyden parthyn geschlossen werden, und durch Schulteiß daruff durch byrtel erkent vnd gesprochen werden. § Wo dann einiche parthy von solchem byrtel appelliren wolt, solt damit, wie hernach von den *appellationen* begriffen ist gehalten werden.

**IX. De reconuentione. Von der widerclage.**

- § So nun der gericht zwang Schulteiß und Schöffen gegrünt wirt, das der Antworter zu recht hie antworten sol, wo dann der Antworter den Eleger widerum anlagen wil, sol er gehört vnd zugelassen werden. § Wo aber der Eleger oder sein anwalt solich gegen recht nit annemen wolt, so sol er alsdann in seiner clag auch nit gehört werden, Es were dann das die sach oder handel der natur weren, das eyne ein furzug hette lut der recht, So mag alsdann der Eleger solche exception fürbrengen, das er dem Antworter vff sein clag zu antworten nit schuldig sey, Doch das er nit fürwende eynliche exception sein persone vff dem gerichts zwange zuziehen, sunder die sach allein. § Vnd sollen solche beide sachen des rechtens vnd widerrechtens mit einander geen und gehandelt werden biß zum ende vrtail, lut vnd vermöge der recht. § Wo aber der antworter nach besetzung den Eleger widerumb beclagen wil, mag er thun, doch sol solchs gehalten werden nach vermöge der rechten.

**De litis contestatione. Von bevestigung des kriegs.**

- § Wann nun beyde parthyn zum krieg geschickt seynd, Sol von dem richter ein termyn gesetzt werden, den krieg uff die clag zu befestigen, und so solch termyn gesetzt ist, sol der

Eleger den krieg befestigen affirmative mit solchen oder dergleichen worten. Ich sage das fürbringen in myner clag, in massen das fürbracht ist, war sey, vnnnd darumb mein begere, wie ich darinn begert habe geschehen sol, in meinunge den krieg affirmative damit zu befestigen. § Vnd alsbald in dem selben termyn one verzug, sol der Antwurter alsbald den krieg negative befestigen, mit den oder dergleichen worten. Ich sag das das fürbringen des Elegers in seiner clage in massen das fürbracht ist, nit ware sey, vnnnd darumb sein begere nit geschehen sol, in meinung den krieg damit negative zubefestigen. § Es mag auch solche beuestigung des kriegs geschehen durch andere wort darzu bequeme, Oder durch ein gegenwurff einer exception peremptorie genant, in meinung den krieg negative zubefestigen. § Es sol auch soliche befestigung des kriegs von beyden partheyen geschehen, es wer dann sach das es solche sachen weren, im rechten, darinne beuestigung des kriegs, nit not were.

#### X. De Juramento calumpnie generalj. Von dem gemeinen eyd der geverde.

§ Vnd wann der krieg beuestiget ist von beiden theylen, so sol alsdann der Eleger so es begert wirt, zum ersten Juramentum calumpnie thun, vnd schweren nachfolgender meinunge. § Ich N. schwere das ich glaube ein gut sach hab zu clagen, vnd das ich den Schöffn vnd vrteilsprechern nichts geben habe, oder gebenn wölle, urteil für mich zusprechen, und das ich keinen freuenlichen vßzug oder bybringung begeren wölle.

#### Des gleichen sol der antworter schweren.

§ Ich N. schwere das ich glaub, ein gute sach hab mich gegen dem elegen zubeschirmen, und ime zugegen zu kommen, vnd das ich den Schöffn vnnnd vrteilsprechern nichts geben habe, oder geben wölle urteil für mich zusprechen, vnd das ich keinen geuerlichen vßzug oder bybringung begeren wölle.

#### XI. De dilationibus. Von termynen und erstreckungen.

§ Dwyll aber Eleger vnd Antwurter zu zeiten vor den richtern begeren zeit und dilacion, sich zu bedenken, und rats zu pflegen, zu antworten zu capituliren, poniren, und articuliren, vnd byzubringen, vnd aber solch dilaciones in beiden rechten an vilen orten des kriegs mancherley weiß gesagt seind, vnd auch zu zeiten in wilkore des richters steen, So wollen wir das Schulteiß vnd Schöffn gelegenheit des handels der sache vnd auch der persone ansehen sollen, vnnnd solche dilaciones nach gelegenheit der sachen nach irer wilkore setzen, meren und mindern mögen wie sie beduncket gemessiget vnd billig syn. § Wir wölle auch das jetliche sundere capiteln die nicht zusamen hangen, so vor oder nach befestigung des kriegs fürbracht werden, sunderliche dilaciones gegeben sollen werden. Vnd sol die erste dilacion on erkantniß eynicher ursach gegeben werden. Aber die zweite dilacion solle on erkantniß einicher ursach nit gegeben werden. Wo aber viel Caspittel fürbracht wurden, die sich mit einander lyden, und vergleichen mögen, Alsdann mögen Schulteiß und Schöffn den allen ein dilacion geben on erkantniß einicher ursach. Aber die zweite dilacion on erkantniß nit geben. § Wir wölle auch hiemit nit abgezogen haben, den dilacionibus die man den jenen gibt, so zu dem krieg geheis

schen

schen werden, und den sstrungen der geizigen, dann in dem selben sol es nach vermöge der recht gehalten, und in demselben fälle die geizigen zu sstrun, mag die vierde dilacion gegeben werden, mit der solennitet wie die recht zulassen.

**De feriis.** Von fyrtagen dar uff man nit gerichte sol halten.

§ Dweil aber dryerley ferien vnd syer, ettlich in Gots vnd seiner heiligen eer, die andern ob notturfftigkeit der menschen, und die dritten vß ettlichen mercklichen zufellen der oberkeit erwachsen, So wollen wir das unser gericht in der wochen zu dryen malen, nemlich Montag, Mitwochen und Frytag, von neun ubern bis vff eylff vher, vß gescheiden die heiligen tag so uff solich gerichts tag fallen, innhalt des Kalenders gehalten werden sollen. § Aber in den ferien die ob noturfft der menschen, als die Erne und Herbst ingesetz sein, mögen die parthyen im rechten handeln, doch das sie sich derselben ferien verzyhen, so ferre das Schulteiß und Schöffen darin verwilligen. § Vnd sollen solche ferien an und vßgeen wie Schulteiß und Schöffen die nach gelegenheit yederzeit setzen vnd ordnen werden. § Item in den an oder zufelligen ferien daran zu zeiten uns dem Räte und gemeiner statt mercklich gelegen ist, sol auch kein gericht gehalten werden, Doch wo yemandts vff solcher tag einen geladen oder fürgeheischen were, sol derselb alsdann des nechsten gerichts tag darnach erwarten, und zu recht erscheinen one neilwe verkündung oder fürheischung. Doch mögen in den fyertagen mancherley gehandelt werden nach vermöge der recht.

## XII. De capitulis, Positionibz et Articulis.

§ Dweyl aber nach befestigung des kriegs der Eleger Positiones und Articell, daruff der beclagt antwort geben sol, im rechten sstrtragen mag, so folgt hernach von demselbigen. § Darumb ist zu merken, das ein Capittel ist ein glied des kriegs in im begreiffende Positionem vnd Articulum. § Aber Position ist ein teil der Elage, in ime haltende daruff der elegen beclagt von beclagten antwort zu geben vermittelst seins eydts. § Articulus aber ist ein teil der elage in ime begreiffende das ihene das der Eleger bybrenge will. § Des gleichen mag auch der Antwurter sein exceptiones peremptorias, oder andere durch Positiones vnd articel übergeben und begeren, den Eleger zu zwingen gleysher massen daruff antwort zugeben wie obsteet, und inen die by zu brengen zu zelassen. \*) § Es sollen auch solche positiones in allen enden des kriegs, da bybrenge zuthun not ist, zugelassen werden, es sey vor befestigung des kriegs als in Exceptionibus declinatorijs, oder aber auch nach befestigung des kriegs, als in exceptionibus peremptorijs vnd der gleichen. § Es gescheen aber solche posiciones vor der bybrenge, uff das der ihene so solche positiones vbergibt, der bybrenge enthebt möge werden, durch

y y 3

befents

\*) Freyt. nach Jacobi ao. haben die Scheffen concludirt, (vermögd der neuen ord: 48. uffgericht) das hin für ein jglicher burger od. burgerin zu Frfurt, wer articel vermittelst eyds zu übergeben hett, sollen solche aid in propria persona und nit durch einen anwald thun, es were dann das er nit inheimisch oder mit krankheit oder andern chafften ursachen beladen wäre das er solches in eigner person nit thun kunds.

Bekenntniß des ihnen der daruff antwort geben sol, Dann so die Posiciones durch dem antwurter bekannt werden, ist alsdann dem Eleger on not die bey zubringen. § Wann dan solche Posiciones durch die parthyn in recht gelegt und fürbracht werden, sollen alsdann Schultes vnd Schöffen die besichtigen, ob sie zum handel dienstlich sein, vnd die so nit dienstlich seind verwerffen, vnd die so dienstlich sein zu lassen. Vnd so dann die Posiciones zugelassen sein, so soll der Eleger die vermittelst seins eydts vbergeben dieser meinung. § Ich N. schwere das die inungelegten posiciones so vil die mein eygen that betreffen ware seind, vnd so vil die ein frembde that betreffen, das ich glaub die war sein. § Vnd so der Eleger solche Posiciones mittelst seines eydts vbergeben hat, so sol der antwurter vermittelst eins glichen eyts daruff antwort geben, ob dieselben posiciones, so vil sein eygen that betreffen ware syen oder nit, vnnnd ob er glaube die ware sein oder nit, so uil die ein frembde that betreffen.

XIII. § Es were dann dz es solche sach wer, dz der antwurter nach vermöge d'recht vnnnd d'gelarten vermittelst syns eits antwort zegeben nit schuldig wer. \*) § Es mögen auch die parthyn solche Posiciones und antwurtung thun und fürbringen durch sich selbs oder ire anweld, so ferre das dieselben darzu gnugsamen gewalt vnd vnderrichtung von den parthyn haben, Vnd wiewol solche antworten gemeinlichen gescheen ehr und zuuor kundschaft geführt werden, so sol doch solch antworten nach der kundschaft auch zugelassen werden, droyl solich antwort ein glid der bybrengung ist.

#### De probationibus. Von bybrengung.

§ Wo nun der Antwurter des Elegers posiciones verneinen würde, ist alsdann not dem Eleger die byzubringen, vnd sol dann der eleger an Schulteß vnd Scheffen begern inen sein articel byzubringen zugelassen. § So dann Schultes vnd Schöffen die articel dermassen ansehen das sie in zweifel stünden, ob sie relevantes, das ist fürtreulich werenn, oder nit, so sollen sie die zulassen, salvo iure inpertinentium, das ist mit fürbehaltung der unfürtreglichkeit derselben articel. Sunst sollen sie zugelassen oder verwerffen werden, wie vor gemelt und onderscheiden ist. § Vnd sodann der Eleger vff sein articel gezeuget, so inheimisch zu Franckenfurt gesessen seind, führen will, Sol er dieselbigenn gezeuget vff einen nemlichen bestimpten tag Citiren und fürbeischen lassen, doch das er dem widderteil darzu verkünden lassen sol, die zeugen sehen zu schweren, vnd ob er wülte fragstück in zulegen, vnnnd ime damit der gezeugen namen schriftlichen vberschicken, dardurch er sein fragstück bester baß zu setzen und zumachen wissens haben möge. § Wo dann der ihene wider den gezeugniß geführt würt, wider die personen der gezeugen vermeint exceptiones zugeben, oder fürzuwenden, darumb sie zeugnüß zu geben nit solten zugelassen werden, Solche exceptiones vnd vßzüg sollen geschehen zuuor und ee die zeugen schweren, oder aber protestiren, das er ire personen und sag, nach der verhöre vnd eröffnung der gezeugen sage ansechten wölle.

XIII.

\*) Als in schmachsachen die ehre leib und leben belangend. non tenetur reus respondere.

XIII. § Und so dann die zeugen zugelassen sein, sollen sie nachfolgender meinung schwören.

Forma des eydts.

§ Ich N. schwere das ich in diser sachen niemandt zu lieb oder zu leid, noch umb miedt oder gab, oder von forcht wegen, vnnnd keiner andern vrsachen halben, sonder allein die warheit one vermischnunge eynlicher falscheit wes ich gefragt werde, vnd zum handel dinstlich ist sagen, offenbaren vnnnd mit nichts verschwygen wöl, als mir Gott helff vnd die heiligen. § Und so die gezeugen geschworen haben, sollen sie durch Schulteiss und Schöffen, oder zweyen Schöffen vß inen verordenet, und einen gerichtschryber, jegliche zeugen insonderheit vff jeglichen artickel verhört werden. § Auch sollen die gezeugen vff die fragstück durch den widerteil ingelegt so ferre die zur sachen dienstlich sein mit fleiß gefragt werden, und so sie zur sachen nit dienen, sollen sie auch daruff nit gehört, fund' verworffen werden. § Wo aber durch den widerteil kein fragstück ingelegt wirden, solten nichts destmynder durch die verhörer die gezeugen vff heden artickel so sie den war sagen, oder glauben ware sein gefragt werdenn, vrsach irs wissens vnnnd glaubens, auch zeit, stat und andere umstende der sachen, und nach irer sag den zeugen uff gelegt werden, ire sag vor eroffnung den parthyen oder sunst niemandts zu offenbaren. § Es sol auch in solcher verhöre der schryber der zeugen sage fleißiglich vffschryben, vnnnd die heimlich by dem gericht vnd ime behalten, biß das sie vom gericht publiciert, vnnnd den parthyen mitgeteilt werden. § So aber einer zeugenn führen, die nit zu Franckensfurt, sonder hinder einem andern richter geseßen weren, So sol derselb an Schultes und Scheffen begeren bitbrief an dieselben richter, da die zeugen geseßent sein ime zugeben zerkennen, welche brieff Schultes vnnnd Schöffen mit den ingelegten artickeln daruff die gezeugen verhört sollen werden, zu geben erkennen und vßgeen lassen sollen.

XV. § Es sol auch der ihene so gezeugen führen wil, seinem widerteil einen benanten tag (daruff er sein zeugen verhören lassen wöl, vor dem selben richter da er die zeugen führen wil, durch Schulteiss und Schöffen) setzen lassen, zusehen die zeugen zuschwören, vnnnd fragstück in zulegen ob er wöl, Ober aber seinem widerteil durch denselben richter der die zeugen verhören einen nemlichen tag setzen, vnd den widerteil darzu, wie recht verkünden lassen. § Und sodann die gezeugen der massen verhört sein, sollen ire sag durch denselben richter Schultes und Schöffen diß gerichts durch einen geschwornen botten verschlossen zugeschickt werden. § Wo auch der antworter vff sein exceptiones oder exceptional Artickel, hie oder anderstws gezeugen führen wöl, soll in aller maß wie oblut vom Eleger begriffen gehalten werden. § Wo auch Eleger oder Antworter uff ein oder mehr artickel zu mehrmalen gezeugen führen wolten, Ober aber ein parthy gezeugen führen wolten vff ein oder mehr Artickel, Die einander directe contrarie, Das ist gang widerwertig weren, solchs sol gescheen vor eroffnung der zügen sage, vnnnd nit darnach, Es weren dann ettliche fell, so im rechten darwider erfunden würden. § Wo auch elegier oder antworter vor oder nach befestigung des kriegs ad perpetuam rei memoriam das ist zu ewigen gedechtnuß zügen führen wolten, solchs sal in den fellen als die recht zulassen gescheen, Dermassen das der ihene so die gezeugen führen will, syn artickel in

in schriftten inlegen oder uff schryben, dere seinem widderteil abschriftt vberschicken uff eynen benannten tag, ob er fragstück inlegen wölle verkünden lassen sol. § Und so die zügen daruff verhört werden, sollen alsdann irer sagen heimlich hinder dem gericht biß zur zyt der bybrenge blyben ligen. § Es mögen auch Schultes vnd schöffen zu führung der gezügen drey dilationes samptlich vnd sonderlich geben one erkantnuß einicher versach vnd solennitet. Aber die vierde dilacion sol one erkantnuß einicher versach nit gegeben werden. § Wo aber der Eleger sein clage, ob' der Antwurter sein exception, durch instrument, oder andere briefliche vrkunde bybrenge, Oder aber den zügen zu hilff irer sagen innlegen wolte, soll er solchs thun bynnen den zytten vnnnd dilationen, so ime wie vorlut gegeben vnd zugelassen sein. § Es mögen auch solche brieff darnach vnnnd vor Conclusion, das ist vor beschluß der sachen ingeleget werden, doch das der oder die solche brieff dermassen inlegen vnd gebruchen wolten, ein eydt zu Gott vnnnd den heiligen solten schweren, dz sich solche brieff geuerlichen, oder aber die wider parthby dardurch in wyter costen zufüren nit hinderhalten hetten. § Was glaube aber solchen brieffen gegeben sol werden, stett nach beyderteil fürbrenge vff ermessung des richters. § Wo auch Eleger oder Antwurter im rechten fürbrenge würde das ein dritte person so nit im krieg hinge, ettlich instrument oder brieff zur sachen dienende hinder im hette, fall er denselben mit recht zwingen die heruß zu thun, vnd ime mit zu teilen.

#### XVI. De attestacionibus publicandis. Von offenbarung der zügen sage.

§ Und so dann die zügen also gehört, vnnnd ettlich brieff in gezügniß wyß ingeleget werden, sollen vff beger der parthbyen inen solcher zügen sage, auch der ingelegeten brieff oder instrument, abschriftt vnnnd Copy gegeben werden, ire noturfft dargegen fürzubrenge.

#### De exceptionibus contra attestaciones instrumenta: et alia documenta.

Von vß zügen widderr der zügen sage: ingelegeten brieff: instrument und andere inbrenge.

§ So dann solcher zügen sage, oder ingelegeten brieff dem widderteil abschriftt gegeben ist, sal ime ein zyt darwidderr zureden vnd zu excipiren gesetzt werden. § Und nach solchen exceptionibus, wilß dan der ihene, so die gezügen gefürt, oder brieff oder instrumenta ingeleget hat, darwidderr repliciren sal ime vnnnd dargegen dem widderteil duplicas, und dem gegenteil triplicas, vnd darwidderr Quadruplicas in zulegen oder zu reden gestattet vnd vergünt werden. § In welchen exceptionibus Duplicis oder Triplicis zc. ob dar inne dem Eleger oder Antwurter die by zubrenge not würde, salt er also zugelassen werden, so ferre vnd die im rechten wie hievor lut zuleßlich weren, und besunder in exceptionibus peremptorijs, darinn der antwurter bybrenge zuthun nit schuldig ist, es sy dann das er zuvor gesehen, was der Eleger bybracht habe. Es mögen auch der Eleger sein clag, vnd der Antwurter sein exception, zu einer zeit by zubrenge zugelassen werden, besunder in dem falle so sie directe contrarie, das ist gang widderrwertig einander sein.

XVII. § So dan der eleger sein clag vollkomlichen durchgezügen oder instrument bybracht hat, ist ime wyter nit not dann die urteil zuffordern. § Wo er aber gang nichts bybracht

bracht hat, ist der Antwurter nichts wyter schuldig zuthun dann absolution zu begeren. § Wo aber der Eleger ettliche bybrenunge gethan het, vnd doch nit vol kometlich, so ist not nach ordenung der recht zum eyde zu kommen, Darumb folget hernach.

**De iuramento litis decisorio.**

Von dem Eyde der den krieg abschnydet.

§ Wie wol Im rechten manicherley eydt erfunden wirt, so vil doch in gemeinen leuffen der gericht gelibt wirt, So ist zu wissen, das dreyerley eyde so den krieg endet, im rechten erfunden wirt, Nemlich voluntarium iudiciale et necessarium. § Das Erst Jurament voluntarium ist, daß das vßgeding oder vberkomunge der parthyen so im krieg hängen vßerthalb des rechtens gestatt wirdet. § Juramentum iudiciale ist, das ein parthy der andern den eydt gestatt im rechten vor dem Richter, vnd der richter dasselbe bestetigt. § Juramentum Necessarium ist, das kein parthy der andern gestatt, sonder der richter ein parthy zu schweren zwingt, vnd dieser eydt Necessarium ist drysfeltig. § Ettlicher eydt ist dergestalt, Wirt nit in gebrech der bybrenunge die selb zuerfollen, sund' dieselb bybrenunge von newem zuthun, Wie wol keyn anzeigunge vorhyn ergangen sey, als ist iuramentum pro re extimanda vnnnd wirt genant iuramentum in litem, als in arbitrariis actionibus.

XVIII. § Das ander Juramentum ist genant Purgationis, das gestat wirt in gebrechnuß der bybrenunge, nit dieselbe bybrenunge zu erfollen, sunder sein unschuldt zu entschuldigen. § Das dritt Jurament necessarium wirt gestatt in gebrechnuß der bybrenung, vnnnd die bybrenung zu erfollen, Als wann ein parthy nit ein gang, sunder ein halb bybrenung hat, welcher eydt zum zytten dem Eleger, auch zum zytten dem Antwurter gestattet wirt, nach gelegenheit der hendel darinn dann die richter zuertheilen haben, nach ordenung der rechten, und der leter, wem solcher eydt zu gestatten sey. § Vß obgeschriben sellen folgt, das in denselben sellen, so der Eleger ein vollkommen bybrenunge gethan, oder gang kein bybrenunge fürbracht hatt, kein eydt gestatt sol werden, sunder allein wie oben gemelt vnnnd vnderscheiden ist.

**De confessis. Von den bekantnüssen.**

§ Setzen vnd ordenen wir, dz ein jeglicher beclagter, so der selb vor schulteiß und schöffen zu gericht sitzende, ein schult oder anders dardurch er verpflcht ist erkenntlich sein wird, sol der selb so solchs erkent geacht werden, als ob solchs widder inen mit vrtail erkant were, vnnnd demselben gewonlich dilacion gegeben werden, die in wilkorn des richters steen, doch vber die zeit der recht one erkantnuß nit gegeben oder gesetzt sollen werden. § Es sollen auch solche erkantnuß vollenstreckt werden, es sey dann das sie widderufflich sein vß vrsachen im rechten zugelassen. § Wo aber yemants vor unserm gerichts schryber schult oder anders erkennen will, d'wyl solche bekantnuß bis her one vnderscheit gehalten sein worden, So ordenen wir das solche erkantnissen gezogen, und limitirt sollen werden vff hundert gülden, darunder vnd nit darüber, doch das darbey allezt zum minsten zwen zügen sein vnd darzu genommen sollen werden. § Es soll auch vnser gerichtschryber hinfür kein erkantnuß in zu schryben annemen, es werde



werde dann vrsach der schult und sachen, warum zc. fürbracht, die auch bey jeder erkentnuß sunderlich geschriben sol werden, vnd wo es anders geschee, sol solchs kein crafft oder macht haben.

XIX. § Wo aber vber solch erkantnuß, der Summen hundert gülden übertretten würden, So sollen solche erkantnuß gescheen vor zweyen Schöffen, vnd dem gerichtschryber, mit vßgedruckten vrsachen, wie oblut, Vnd sollen alsdann solche erkantnuß geacht werdenn, als ob die vor Schultes vnd Schöffen gerichtlich gescheen weren. § Wo auch hemandts vßerhalb gericht, oder vnserm gerichtschryber wie oblut vor notarien vnd gezügen, oder allein vor gezügen erkentnuß thun, vnd solch erkantnuß vor Schultes vnd Schöffen gerichtlich fürbracht würde; so sol solch erkantnuß so vil macht haben, als sie rechtlich erfunden würde, es geschee zu gegen des widderteils vnd seins annemens, oder in seinen abwesen, wie dann die recht solch erkentnuß zu lassen. § Wir wollen auch hiemit dem rechten nit abgezogen haben, die da widderruffung der erkentnuß in iren sellen zulassen, sie seyen gescheen durch die parthyen selbst zugegen odere ire anweßd. § Droyl aber nach obgeschriebener ordenungen hernach one mittel folgen sollt, wie Schultes und Schöffen haußt oder ende urteil geben solten, Vnd aber hie zu Franckenfurt mancherley gewonheit den rechten nit gang gleichförmig, zu solchen ende vrtislen dienende gehalten, vnd gelübt worden seindt. Ist unser wille und meinunge solche gewonheiten zuvor abzuthun, vnd also vff ende urteil zusprechen, wie hernach vnderchiedlich beschriben folget. § Droyl aber die erbelle vß den testamenten herrschen in gemeinen rechten die erste sagung haben, So ordenen wir anfanglichen von den Testamenten.

### De testamentis et hereditibus ex testamento.

#### Von den testamenten und erben auß einem Testament gesetz.

§ Ordenen vnd setzen wir, das allein die personen denen im rechten zugelassen ist testament zu machen, ire testament machen und vffrichten mögen. § Welichen personen aber solchs im rechten nit zugelassen oder verboten ist, wollen wir denselben durch diese unsere ordenung nichtz erlaubt haben. § Droyl aber bisher vbung, bruch, und gewonheit gewest, das vatter und mütter einander in irem testament sich geerbt, und irer beyder kindere darinn mit nichts bedacht haben, vnd aber solchs im rechten vngemeß erfunden wirt, Ordenen, setzen und wollen wir, das vatter oder mütter, und andere von vßstyggender Linien, so kinder in absteigender linien haben, vnd Testament machen wollen, das sie dieselben kindere in irem testament nach vermöge der recht zu erben machen, oder vß tödlichen vrsachen im rechten gegründt, im Testament vßgedruckt enterben sollen. Vnd wo solchs wie obgemelt nit geschicht, so sol solch Testament dem laster der wichtigkeit vnderworffen sein, und kein crafft oder macht haben. § Es soll auch in den mütterlichen, und von vßstyggender frawlichen linien Testamenten die prætericion vnd vorgehung, als so der kindere im Testament nit gedacht wirt nit anders crefftig sein, Es geschee dann mit vßgedruckter vrsach im rechten gegründt und zugelassen wie dann oben von enterbung vßgedruckt und gemelt wirt.

XX. § Solch wollen wir auch in den verstorben in abstyggender linien gegen iren eltern in vffstyggender linien gleichmessig gehalten werden nach vermöge der recht. § Es mögen auch zwey eeleuse man und wib ihre Testament mit einander vor geizigen in einem brieff lut freyheit und gewonheit der statt Franckensfurt vffrichten und machen, Vnd so dann eins vnder denselben eläten mit tobe abgeet, so soll daselbe Testament so vil des abgegangen narung betrifft trefftig sein, vnd sal das ander in leben nichts bestmynder macht haben das selbe Testament so vil sein narunge betrifft zu endern oder ab zuthun, ob wole das leglebende solchs im vor vffgerichtem Testament nit fürbehalten hette. § Wo auch frauwe oder mann in irem Testament Substitutiones das ist, undersetzung der erben, oder auch in den Legaten ordenen wollen, sollen sie solchs nach vermöge der recht macht haben, doch das in dem allen statt hab Senatusconsultum trebellianum und lex falcidia. § Vnd als auch bißher vbung und bruch gehalten, das in den Testamenten suns der clauselen und puncten gesetzt werden, das die one widerrufflich sein solten, Ordenen vnd wollen wir das hinfür soliche clauselen der onwiderufflichkeit in testamenten nit sollen gesetzt oder gebrucht werden, und ob sie gesetzt würden, solten sie doch uncrefftig vnd vnbindig sein. § So auch ein frembder erbe im rechten Extraneus genant, im Testament zu erben gesagt wirt, Ordenen vnd setzen wir, das derselbe erbe für Schultes und Schöffen kommen, solch Testament anzeigen, vnd umb besess der selben gütere zugeben bitten sol. Wo dann solch Testament nit Vicirt cancellirt zc. funden würde, soll dem selben erben besess der selbigen gütere gegeben werden, doch das er glob den gesipten erben, so ab intestato vermeinen erbe zu sein vor Schultes und Schöffen darumb vnd deshalb des rechtens zu sein. § Es mögen auch alle erben vß einen Testament oder ab intestato, ob sie sich gebruchen wollen der freyheit dem Inventario gegeben, ein Inventarium vber die nachgelassen narung und gütere machen lassen, Wo sie aber solichs nit tetzen, sollen sie den penen im rechten vnderworfen sein.

XXI. De hereditibus ab intestato. Von den erbsellen on Testament.

§ Dwyh aber solche erbsell ab intestato zu zeiten den abstygenden als kindern, zu zeiten den vffstygenden als altern, zu gezeiten den ihenen so von der syten herkommen allein, Vnd zu zyten den vffstygenden vnd den zur seiten samplich zugestalt werden, So wollen vnd ordenen wir das in den selben erbsellen dz gemein keiserlich recht gehalten sol werden. § Vnd declariren das in sonderheit, das gebrüdere vnd geschwister kinder mit brüdern und schwestern, in des abgestorben bruder oder Schwester erbe glych erben sollen, doch so desselben gebrüder oder Schwester kindere eins oder mehr were, sollen sie wyter nit erben, dann so vil ire vatter und muter geerbt möchten haben, wo die noch in leben weren. § Wer es aber das ein bruder oder Schwester. Ab intestato abginge, und kein bruder oder Schwester, sunder allein gebrüdere und geschwister kindere in unglycher zal nach im in leben lassen würde, So sollen dieselben gebrüdere oder geschwisterde kindere zu desselbigen nachgelassen gütere vnd erbe zu glycher teilung, in capita und nit in stympes geen. § Damit wollen wir doch nit abgeschnitten haben dz recht, den dichter in abstygender linien gegeben, die da in stympes und nit in capita kommen.

Eleger den krieg befestigen affirmative mit solchen oder dergleichen worten. Ich sage das fürbringen in myner clag, in massen das fürbracht ist, war sey, vnnnd darumb mein begere, wie ich darinn begert habe geschehen sol, in meinunge den krieg affirmative damit zu befestigen. § Vnd alsbald in dem selben termyn one verzug, sol der Antwurter alsbald den krieg negative befestigen, mit den oder dergleichen worten. Ich sag das das fürbringen des Elegers in seiner clage in massen das fürbracht ist, nit war sey, vnnnd darumb sein begere nit geschehen sol, in meinung den krieg damit negative zubefestigen. § Es mag auch solche beuestigung des kriegs geschehen durch andere wort darzu bequeme, Oder durch ein gegenwurff einer exception peremptorie genant, in meinung den krieg negative zubefestigen. § Es sol auch solche befestigung des kriegs von beyden partheyen geschehen, es wer dann sach das es solche sachen weren, im rechten, darinne beuestigung des kriegs, nit not were.

#### X. De Juramento calumpnie generalj. Von dem gemeinen eyd der geuerde.

- § Vnd wann der krieg beuestigt ist von beiden theilen, so sol alsdann der Eleger so es begert wirt, zum ersten Juramentum calumpnie thun, vnd schweren nachfolgender meinunge. § Ich N. schwere das ich glaube ein gut sach hab zu clagen, vnd das ich den Schöffn vnd vrteilsprechern nichts geben habe, oder gebenn wölle, urteil für mich zusprechen, und das ich keinen freuenlichen vßzug oder bybrengung begeren wölle.

Des gleichen sol der antworter schweren.

- § Ich N. schwere das ich glaub, ein gute sach hab mich gegen dem elegen zubeschirmen, und ime zugegen zu kommen, vnd das ich den Schöffn vnnnd vrteilsprechern nichts geben habe, oder geben wölle urteil für mich zusprechen, vnd das ich keinen geuerlichen vßzug oder bybrengung begeren wölle.

#### XI. De dilationibus. Von termynen und erstreckungen.

- § Dwyl aber Eleger vnd Antwurter zu zeiten vor den richtern begeren zeit und dilacion, sich zu bedenken, und rats zu pflegen, zu antworten zu capituliren, poniren, und articuliren, vnd byzubringen, vnd aber solch dilationes in beiden rechten an vilen orten des kriegs mancherley weiß gesagt seind, vnd auch zu zeiten in wilkore des richters steen, So wollen wir das Schulteiß vnd Schöffn gelegenheit des handels der sache vnd auch der persone ansehen sollen, vnnnd solche dilationes nach gelegenheit der sachen nach irer wilkore setzen, meren und mindern mögen wie sie beduncket gemessiget vnd billig syn. § Wir wölle auch das jettliche sundere capiteln die nicht zusamen hangen, so vor oder nach befestigung des kriegs fürbracht werden, sunderliche dilaciones gegeben sollen werden. Vnd sol die erste dilacion on erkantniß eynicher ursach gegeben werden. Aber die zweite dilacion solle on erkantniß einicher ursach nit gegeben werden. Wo aber viel Caspittel fürbracht würden, die sich mit einander lyden, und vergleichen mögen, Alsdann mögen Schulteiß und Schöffn den allen ein dilacion geben on erkantniß einicher ursach. Aber die zweite dilacion on erkantniß nit geben. § Wir wölle auch hiemit nit abgezogen haben, den dilationibus die man den jenen gibt, so zu dem krieg geheiszen

schen werden, und den sörungen der gezeiten, dann in dem selben sol es nach vermöge der recht gehalten, und in demselben falle die gezeiten zu führen, mag die vierde dilacion gegeben werden, mit der solennitet wie die recht zulassen.

**De feriis.** Von fyrtagen dar uff man mit gericht sol halten.

§ Dweil aber dryerley ferien vnd fyer, ettlich in Gots vnd seiner heiligen eer, die andern ob notturfftigkeit der menschen, und die dritten vß ettlichen mercklichen zufellen der oberkeit erwachsen, So wöllen wir das unser gericht in der wochen zu dryen malen, nemlich Montag, Mitwochen und Frytag, von neun ubern biß vff eylff vber, vß gescheiden die heiligen tag so uff solich gerichts tag fallen, innhalt des Kalenders gehalten werden sollen. § Aber in den ferien die ob noturfft der menschen, als die Erne und Herbst ingesetzt sein, mögen die parthyen im rechten handeln, doch das sie sich derselben ferien verzyhen, so ferre das Schulteiß und Schöffen darin verwilligen. § Vnd sollen solche ferien an und vßgeen wie Schulteiß und Schöffen die nach gelegenheit hederzeit setzen vnd ordenen werden. § Item in den an oder zufelligen ferien daran zu zeiten uns dem Räte und gemeiner statt merglichs gelegen ist, sol auch kein gericht gehalten werden, Doch wo yemandts vff solcher tag einen geladen oder fürgeheischen were, sol derselb alsdann des nechsten gerichts tag darnach erwarten, und zu recht erscheinen one neilwe verkündung oder fürheischung. Doch mögen in den fyertagen mancherley gehandelt werden nach vermöge der recht.

## XII. De capitulis, Positionibz et Articulis.

§ Dwoyl aber nach befestigung des kriegs der Eleger Positiones und Artickel, daruff der beclagt antwort geben sol, im rechten fürtragenn mag, so folgt hernach von demselbigen. § Darumb ist zu merken, das ein Capittel ist ein glied des kriegs in im begreiffende Positionem vnd Articulum. § Aber Position ist ein teil der Elage, in ime haltende daruff der eleger begert von beclagten antwort zu geben vermittelst seins eydts. § Articulus aber ist ein teil der clage in ime begreiffende das ihene das der Eleger bybrenngen will. § Des gleichen mag auch der Antwurter sein exceptiones peremptorias, oder andere durch Positiones vnd artickel übergeben und begeren, den Eleger zu zwingen gleycher massen daruff antwort zugebenn wie obsteet, und inen die by zu brengen zu zelassen. \*) § Es sollen auch solche positiones in allen enden des kriegs, da bybrenngunge zuthun not ist, zugelassen werden, es sey vor befestigung des kriegs als in Exceptionibus declinatorijs, oder aber auch nach befestigung des kriegs, als in exceptionibus peremptorijs vnd der gleichen. § Es gescheen aber solche positiones vor der bybrenngunge, uff das der ihene so solche positiones vbergibt, der bybrenngung enthebt möge werden, durch

v v 3

befent:

\*) Frent. nach Jacobi ao. haben die Scheffen concladirt, (vermöge der neuen ord: 48. ussgerich) daß hin für ein jglicher burger od. burgerin zu Frfurt, wer artichel vermittelst eydts zu übergeben heit, sollen solche aid in propria persona und nit durch einen anwald thun, es were dann daß er nit inheimisch oder mit krankheit oder andern chafften ursachen beladen wäre daß er solches in eigner person nit thun kunds.

Bekenntniß des ihenen der daruff antwort geben sol, Dann so die Posiciones durch den antwurter bekant werden, ist alsdann dem Eleger on not die bey zubringen. § Wann dan solche Posiciones durch die parthyen in recht gelegt und fürbracht werden, sollen alsdann Schultes vnd Schöffen die besichtigen, ob sie zum handel dienstlich sein, vnd die so nit dienstlich seind verwerffen, vnd die so dienstlich sein zu lassen. Vnd so dann die Posiciones zugelassen sein, so soll der Eleger die vermittelst seins eydts übergeben dieser meinung. § Ich N. schwere das die ingelegten posiciones so vil die mein eygen that betreffen ware seind, vnd so vil die ein frembde that betreffen, das ich glaub die war sein. § Vnd so der Eleger solche Posiciones mittelst seines eydts übergeben hat, so sol der antwurter vermittelst eins glichen eyts daruff antwort geben, ob dieselben posiciones, so vil sein eygen that betreffen ware syen oder nit, vnnnd ob er glaube die ware sein oder nit, so wil die ein frembde that betreffen.

XIII. § Es were dann dz es solche sach wer, dz der antwurter nach vermöge d'recht vnnnd d'gelarten vermittelst syns eits antwort zegeben nit schuldig wer. \*) § Es mögen auch die parthyen solche Posiciones und antwurtung thun und fürbringen durch sich selbs oder ire anweld, so ferre das dieselben darzu gnugsamen gewalt vnd vnderrichtung von den parthyen haben, Vnd wiewol solche antworten gemeinlichen gescheen ehr und zuuor kundschaft geführt werden, so sol doch solch antworten nach der kuntschaft auch zugelassen werden, dröyl solich antwort ein glidt der bybrengung ist.

#### De probationibus. Von bybrengung.

§ Wo nun der Antwurter des Elegers posiciones verneinen würde, ist alsdann not dem Eleger die byzubringen, vnd sol dann der eleger an Schulteß vnd Scheffen begern inen sein articke byzubringen zugelassen. § So dann Schultes vnd Schöffen die articke dermassen ansehen das sie in zweifel stünden, ob sie relevantes, das ist fürtreghlich werenn, oder nit, so sollen sie die zulassen, salvo iure inperitinentium, das ist mit fürbehaltung der unfürtreglichkeit derselben articke. Sunst sollen sie zugelassen oder verwerffen werden, wie vor gemelt und unterscheiden ist. § Vnd sodann der Eleger vff sein artickel gezewogen, so inhemisch zu Franckenfurt geseßen seind, führen will, Sol er dieselbigenn gezewogen vff einen nemlichen bestimpten tag Citiren und fürheischen lassen, doch das er dem widderteil darzu verkünden lassen sol, die zeugen sehen zu schweren, vnd ob er wille fragstück in zulegen, vnnnd ime damit der gezeugen namen schriftlichen vberschicken, dardurch er sein fragstück bester baß zu sehen und zumachen wissens haben möge. § Wo dann der ihene wider den gezeugniß geführt würt, wider die personen der gezeugen vermeint exceptiones zugeben, oder fürzuwenden, darumb sie zeugniß zu geben nit solten zugelassen werden, Solche exceptiones vnd vßzüg sollen geschehen zuvor und ee die zeugen schweren, oder aber protestiren, das er ire personen und sag, nach der verhöre vnd eröffnung der gezeugen sage ansechten wölle.

XIII.

---

\*) Als in schmachsachen die ehre leib und leben belangend. non tenetur reus respondere.

XIII. § Und so dann die zeugen zugelassen sein, sollen sie nachfolgender meinung schwören.

Forma des eydts.

§ Ich N. schwere das ich in diser sachen niemandt zu lieb oder zu leid, noch umb miedt oder gab, oder von forcht wegen, vnnnd keiner andern vrsachen halben, sunder allein die warheit one vermischunge eynlicher falschheit wes ich gefraget werde, vnd zum handel dinstlich ist sagen, offenbaren vnnnd mit nichts verschwygen wöl, als mir Gott helfff vnd die heiligen. § Und so die gezeugen geschworen haben, sollen sie durch Schulteiß und Schöffen, oder zweyen Schöffen vß inen verordenet, und einen gerichtschryber, jegliche zeugen insonderheit vff jeglichen artickel verhört werden. § Auch sollen die gezeugen vff die fragstück durch den widerteil ingelegt so ferre die zur sachen dienstlich sein mit fleiß gefragt werden, und so sie zur sachen nit dienen, sollen sie auch daruff nit gehört, fund' verworffen werden. § Wo aber durch den widerteil kein fragstück ingelegt wilrden, solten nichts destmynder durch die verhörer die gezeugen vff yeden artickel so sie den war sagen, oder glauben ware sein gefragt werdenn, vrsach irs wissens vnnnd glaubens, auch zeit, stat und andere umstende der sachen, und nach irer sag den zeugen uff gelegt werden, ire sag vor eroffenung den parthyen oder sunst niemandts zu offenbaren. § Es sol auch in solcher verhöre der schryber der zeugen sage fleißiglich vffschryben, vnnnd die heimlich by dem gericht vnd ime behalten, biß das sie vom gericht publiciert, vnnnd den parthyen mitgeteilt werden. § So aber einer zeugenn führen, die nit zu Franckensurt, sunder hinder einem andern richter geseßen weren, So sol derselb an Schultes und Scheffen begeren bitbrieff an dieselben richter, da die zeugen geseßenn sein ime zugeben zerkennen, welche brieff Schultes vnnnd Schöffen mit den ingelegten artickeln daruff die gezeugen verhört sollen werden, zu geben erkennen und vßgeen lassen sollen.

XV. § Es sol auch der ihene so gezeugen führen wil, seinem widerteil einen benanten tag (daruff er sein zeugen verhören lassen wöl, vor dem selben richter da er die zeugen führen wil, durch Schulteiß und Schöffen) setzen lassen, zusehen die zeugen zuschwören, vnnnd fragstück in zulegen ob er wöl, Ober aber seinem widerteil durch denselben richter der die zeugen verhören einen nemlichen tag setzen, vnd den widerteil darzu, wie recht verkünden lassen. § Und sodann die gezeugen der massen verhört sein, sollen ire sag durch denselben richter Schultes und Schöffen diß gerichts durch einen geschwornen botten verschlossen zugeschickt werden. § Wo auch der antworter vff sein exceptiones oder exceptional Artickel, hie oder anderstwo gezeugen führen wöl, soll in aller maß wie oblut vom Eleger begriffen gehalten werden. § Wo auch Eleger oder Antworter uff ein oder mehr artickel zu mehrmalen gezeugen führen wolten, Ober aber ein parthy gezeugen führen wolten vff ein oder mehr Artickel, Die einander directe contrarie, Das ist gang widerwertig weren, solchs sol gescheen vor eroffenunge der zügen sage, vnnnd nit darnach, Es weren dann ettliche fell, so im rechten darwider erfunden würden. § Wo auch elegier oder antworter vor oder nach befestigung des kriegs ad perpetuam rei memoriam das ist zu ewigen gedechtnuß zügen führen wolten, solchs sal in den fellen als die recht zulassen gescheen, Dermassen das der ihene so die gezeugen führen wil, syn artickel in

in schriften inlegen oder uff schryben, dere seinem widderteil abschrift vberschicken uff eynen benannten tag, ob er fragstück inlegen wölle verkünden lassen sol. § Und so die zügen daruff verhört werden, sollen alsdann irer sagen heimlich hinter dem gericht biß zur zyt der bybrengunge blyben ligen. § Es mögen auch Schultes und schöffen zu führung der gezügen drey dilaciones samptlich vnd sonderlich geben one erkantnuß einicher versach vnd solennitet. Aber die vierde dilacion sol one erkantnuß einicher versach nit gegeben werden. § Wo aber der Eleger sein clage, od' der Antwurter sein exception, durch instrument, oder andere briefliche verkunde bybrengen, Oder aber den zügen zu hilff irer sagen innlegen wolte, soll er solchs thun bynnen den zytten vnnnd dilationen, so ime wie vorlüt gegeben vnd zugelassen sein. § Es mögen auch solche brieff darnach vnnnd vor Conclusion, das ist vor beschluß der sachen ingeleget werden, doch das der oder die solche brieff dermassen inlegen vnd gebruchen wolten, ein eydt zu Gott vnnnd den heiligen solten schweren, dz sich solche brieff geuerlichen, oder aber die wider parthyy dardurch in wyter costen zuführen nit hinderhalten hetten. § Was glaube aber solchen brieffen gegeben sol werden, stett nach beyderteil fürbringen vff ermessung des richters. § Wo auch Eleger oder Antwurter im rechten fürbringen würlde das ein dritte person so nit im krieg hinge, etlich instrument oder brieff zur sachen dienende hinter im hette, fall er denselben mit recht zwingen die heruß zu thun, vnd ime mit zu teilen.

#### XVI. De attestacionibus publicandis. Von offenbarung der zügen sage.

§ Und so dann die zügen also gehört, vnnnd etlich brieff in gezügniß wyß ingeleget werden, sollen vff beger der parthyyen inen solcher zügen sage, auch der ingelegeten brieff oder instrument, abschrift vnnnd Cophy gegeben werden, ire noturfft dargegen fürzubringen.

#### De exceptionibus contra attestaciones instrumenta: et alia documenta.

Von vß zügen widder der zügen sage: ingelegeten brieff: instrument und andere inbrengunge.

§ So dann solcher zügen sage, oder ingelegeten brieff dem widderteil abschrift gegeben ist, sal ime ein zyt darwidder zureden vnd zu excipiren gesetzt werden. § Und nach solchen exceptionibus, will dan der ihene, so die gezügen geführt, oder brieff oder instrumenta ingeleget hat, darwidder repliciren sal ime vnnnd dargegen dem widderteil duplicas, und dem gegenteil triplicas, vnd darwidder Quadruplicas in zulegen oder zu reden gestattet vnd vergünt werden. § Zu welchen exceptionibus Duplicis oder Triplicis 2c. ob dar inne dem Eleger oder Antwurter die by zubringen not würlde, salt er also zugelassen werden, so ferre vnd die im rechten wie hievor lüt zuleßlich weren, und besunder in exceptionibus peremptorijs, darinn der antwurter bybringen zuthun nit schuldig ist, es sy dann das er zuvor gesehen, was der Eleger bybracht habe. Es mögen auch der Eleger sein clag, vnd der Antwurter sein exception, zu einer zeit by zubringen zugelassen werden, besunder in dem falle so sie directe contrarie, das ist ganz widderwertig einander sein.

XVII. § So dan der elegier sein clag vollcomlichen durchgezügen oder instrument bybracht hat, ist ime wyter nit not dann die urteil zufordern. § Wo er aber ganz nichts by  
bracht

bracht hat, ist der Antwurter nichts wyter schuldig zuthun dann absolution zu begeren. § Wo aber der Eleger ettliche bybrenunge gethan het, vnd doch nit vol kometlich, so ist not nach ordenung der recht zum eyde zu kommen, Darumb folget hernach.

**De iuramento iuris decisorio.**

**Von dem Eyde der den krieg abschneydet.**

§ Wie wol Im rechten manicherley eydt erfunden wirt, so vil doch in gemeinen leuffen der gericht geübt wirt, So ist zu wissen, das dreyerley eyde so den krieg endet, im rechten erfunden wirt, Nemlich voluntarium iudiciale et necessarium. § Das Erst Jurament voluntarium ist, daß das vßgebing oder vberkomunge der parthyen so im krieg hangen vßerhalb des rechtens gestatt wirdet. § Juramentum iudiciale ist, das ein parthy der andern den eydt gestatt im rechten vor dem Richter, vnd der richter dasselbe bestetigt. § Juramentum Necessarium ist, das kein parthy der andern gestatt, sonder der richter ein parthy zu schweren zwingt, vnd dieser eydt Necessarium ist drysfeltig. § Ettlicher eydt ist dergestalt, Wirt nit in gebrech der bybrenunge die selb zuerfollen, sund' dieselb bybrenunge von newem zuthun, Wie wol keyn anzeigunge vorhyn ergangen sey, als ist iuramentum pro re extimanda vnnnd wirt genant iuramentum in litem, als in arbitrijs actionibus.

XVIII. § Das ander Juramentum ist genant Purgationis, das gestat wirt in gebrechnuß der bybrenunge, nit dieselbe bybrenunge zu erfollen, sunder sein unschuldt zu entschuldigen. § Das dritt Jurament necessarium wirt gestatt in gebrechnuß der bybrenung, vnnnd die bybrenung zu erfollen, Als wann ein parthy nit ein gang, sunder ein halb bybrenung hat, welcher eydt zum yten dem Eleger, auch zum yten dem Antwurter gestattet wirt, nach gelegenheit der hendel darinn dann die richter zuertneffen haben, nach ordenung der rechten, und der lerer, wem solcher eydt zu gestatten sey. § Vß obgeschriben sellen folgt, das in denselben sellen, so der Eleger ein vollkommen bybrenunge gethan, oder gang kein bybrenunge fürbracht hatt, kein eydt gestatt sol werden, sunder allein wie oben gemelt vnnnd vnderscheiden ist.

**De confessis. Von den bekantnußen.**

§ Sehen vnd ordenen wir, dz ein jeglicher beclagter, so der selb vor schulteiß und schöffn zu gericht sitzende, ein schult oder anders dardurch er verpflichtet ist erkentlich sein wird, sol der selb so solchs erkent geacht werden, als ob solchs widder inen mit vrteil erkant were, vnnnd demselben gewonlich dilacion gegeben werden, die in wilkorn des richters steen, doch vber die zeit der recht one erkantnuß nit gegeben oder gesetzt sollen werden. § Es sollen auch solche erkantnuß vollenstreckt werden, es sey dann das sie widderufflich sein vß vrsachen im rechten zugelassen. § Wo aber yemants vor unserm gericht schryber schult oder anders erkennen will, d'woyl solche bekantnuß bis her one vnderscheit gehalten sein worden, So ordenen wir das solche erkantnußen gezogen, und limitirt sollen werden vff hundert gülden, darunder vnd nit darüber, doch das darbey allezt zum minsten zwen zügen sein vnd darzu genommen sollen werden. § Es soll auch vnser gerichtschryber hinfür kein erkantnuß in zu schryben annemen, es

werde



werde dann vrsach der schult und sachen, warum ze. fürbracht, die auch bey jeder erkentnuß sunderlich geschriben sol werden, vnd wo es anders geschee, sol solchs kein crafft oder macht haben.

XIX. § Wo aber vber solch erkantnuß, der Summen hundert gülden übertreten würden, So sollen solche erkantnuß gescheen vor zweyen Schöffen, vnd dem gerichtschryber, mit vßgedruckten vrsachen, wie oblut, Vnd sollen alsdann solche erkantnuß gesacht werdenn, als ob die vor Schultes vnd Schöffen gerichtlich gescheen weren. § Wo auch hemandts vßerhalb gericht, oder vnsrem gerichtschryber wie oblut vor notarien vnd gezügen, oder allein vor gezügen erkentnuß thun, vnd solch erkantnuß vor Schultes vnd Schöffen gerichtlich fürbracht würde; so sol solch erkantnuß so vil macht haben, als sie rechtlich erfunden würde, es geschee zu gegen des widdertheils vnd seins annemens, oder in seinen abwesen, wie dann die recht solch erkentnuß zu lassen. § Wir wollen auch hiemit dem rechten nit abgezogen haben, die da widderuffung der erkentnuß in iren sellen zulassen, sie sehen gescheen durch die parthyen selbst zugegen odere ire anweild. § Dwyll aber nach obgeschriebener ordenungen hernach one mittel folgen solt, wie Schultes und Schöffen hauvt oder ende urteil geben solten, Vnd aber hie zu Franckenfurt mancherley gewonheit den rechten nit gang gleichförmig, zu solchen ende vrtellen dienende gehalten, vnd gelibt worden seindt. Ist unser wille und meinunge solche gewonheiten zuvor abzutun, vnd also vff ende urteil zusprechen, wie hernach vndereschidlich beschriben folget. § Dwyll aber die erbselle vß den testamenten herrschen in gemeinen rechten die erste sagung haben, So ordenen wir anfanglichen von den Testamenten.

### De testamentis et hereditibus ex testamento.

#### Von den testamenten und erben auß einem Testament gesetzet.

§ Ordenen vnd setzen wir, das allein die personen denen im rechten zugelassen ist testament zu machen, ire testament machen und vffrichten mögen. § Welichen personen aber solchs im rechten nit zugelassen oder verboten ist, wollen wir denselben durch diese unsere ordenung nichtz erlaubt haben. § Dwyll aber bisher vbung, bruch, und gewonheit gewest, das vatter und mütter einander in irem testament sich geerbt, und irer beyder kindere darinn mit nichts bedacht haben, vnd aber solchs im rechten vngemeß erfunden wirt, Ordenen, setzen und wollen wir, das vatter oder mütter, und andere von vffstygender linien, so kinder in absteigender linien haben, vnd Testament machen wollen, das sie dieselben kindere in irem testament nach vermöge der recht zu erben machen, oder vß redlichen vrsachen im rechten gegründt, im Testament vßgedruckt enterben sollen. Vnd wo solichs wie obgemelt nit geschicht, so sol solch Testament dem laster der wichtigzeit vnderworffen sein, und kein crafft oder macht haben. § Es soll auch in den mütterlichen, und von vffstygender frawlichen linien Testamenten die prætericion vnd vorgehung, als so der kindere im Testament nit gedacht wirt nit anders crefftig sein, Es geschee dann mit vßgedruckter vrsach im rechten gegründt und zugelassen wie dann oben von enterbung vßgedruckt und gemelt wirt.

**XX.** § Solch wollen wir auch in den personen in abstyggender linien gegen iren eltern in vffstyggender linien gleichmessig gehalten werden nach vermöge der recht. § Es mögen auch zwey eeleute man und wib ihre Testament mit einander vor gezeugen in einem brieff lut freyheit und gewonheit der statt Franckensfurt vffrichten und machen. Vnd so dann eins vnder denselben eläten mit tode abgeet, so soll daselbe Testament so vil des abgegangen narung betrifft crefftig sein, vnd sol das ander in leben nichts destmynder macht haben das selbe Testament so vil sein narunge betrifft zu endern oder ab zuthun, ob wole das legebende solchs im vor vffgerichtem Testament nit fürbehalten hette. § Wo auch fraurwe oder mann in irem Testament Substitutiones das ist, underfassung der erben, oder auch in den Legaten ordenen wollen, sollen sie solchs nach vermöge der recht macht haben, doch das in dem allen statt hab Senatusconsultum trebellianum und lex falcidia. § Vnd alsß ouch bißher vbung und bruch gehalten, das in den Testamenten sunder clauselen und puncten gesetzt werden, das die one widerrufflich sein solten, Ordenen vnd wollen wir das hinfür soliche clauselen der onwiderrufflichkeit in testamenten nit sollen gesetzt oder gebrucht werden, und ob sie gesetzt würden, solten sie doch uncrefftig vnd vnblündig sein. § So auch ein frembder erbe im rechten Extraneus genant, im Testament zu erben gesagt wirt, Ordenen vnnnd setzen wir, das derselbe erbe für Schultes und Schöffen kommen, solch Testament anzeigen, vnd umb besess derselben gütere zugeben bitten sol. Wo dann solch Testament nit Vicirt cancellirt 2c. funden würde, soll dem selben erben besess der selbigen gütere gegeben werden, doch das er glob den gesipten erben, so ab intestato vermeinen erbe zu sein vor Schultes und Schöffen darumb vnd deßhalb des rechtens zu sein. § Es mögen auch alle erben vß einen Testament oder ab intestato, ob sie sich gebruchen wollen der freyheit dem Inventario gegeben, ein Inventarium vber die nachgelassen narung und gütere machen lassen, Wo sie aber solichs nit tetthen, sollen sie den penen im rechten vnderworffen sein.

**XXI. De heredibus ab intestato. Von den erbellen on Testament.**

§ Dwyß aber solche erbellen ab intestato zu zeiten den abstygenden alsß kindern, zu zeiten den vffstygenden alsß altern, zu gezeiten den ihenen so von der syten herkomen allein, Vnd zu zyten den vffstygenden vnd den zur seiten samptlich zugestalt werden, So wollen vnd ordenen wir das in den selben erbellen dz gemein keiserlich recht gehalten sol werden. § Vnd declariren das in sonderheit, das gebrüdere vnd geschwister kinder mit brüdern und schwestern, in des abgestorben bruder oder Schwester erbe glych erben sollen, doch so desselben gebrüder oder Schwester kindere eins oder mehr were, sollen sie wyter nit erben, dann so vil ire vatter und muter geerbt möchten haben, wo die noch in leben weren. § Wer es aber das ein bruder oder Schwester. Ab intestato abginge, und kein bruder oder Schwester, sunder allein gebrüdere und geschwisterd kindere in unglycher zal nach im in leben lassen würde, So sollen dieselben gebrüdere oder geschwisterd kindere zu desselbigen nachgelassen gütere vnd erbe zu glycher teilung, in capita und nit in styryes geen. § Damit wollen wir doch nit abgeschnitten haben dz recht, den dychtern in abstygender linien gegeben, die da in styryes und nit in capita kommen.

## De bonis cedendis vno ex coniugibus premoriente.

Von den fallenden gütern so eyns von den elüten zuvor mit tod abget.

- § Dwył aber solcher güter halber bisher ein irthumb gewesen ist, so eins vnder elüten abgangen ist, Ob alsdann nit allein die ligende gütere von dem verstorbenen, sunder auch die ligende gütere des letztlebenden jren gelassen kindern einhendig worden, vnd anersorben gewesen sein solten, also das das letztlebende von seinen gütern nichts macht gehabt, zuverschaffen oder zu disponiren solt haben. § In allen solchen fellen, Ordenen, setzen, vnnnd wollen wir, das allein des vorigen verstorben nachgelassen ligende gütere, und das so für ligende gütere geacht sol werden den kindern der eygenthumb genglich vfferstorben sol sein, doch dem letztlebende sein vsum fructum daran fürbehalten. § Aber die liegende gütere, vnd das ihene so für ligende gütere geacht wirt des letztlebenden sollen den kindern nicht vfferstorben sein, fund' das letztlebende macht haben die zu disponiren vnd zu verschaffen nach seinem willen vnd vermöge der recht. § Wo auch das letztlebende zur zweiten ehe gryffen würde, sol es macht haben, solche sein gütere zur zweiten ehe zuverschryben, vnd sollen alle gewonheit bisher darwider gebrucht ab sein, die wir auch vß vnserm ordentlichen gewalt hiemit abethun vnd vffheben.

## XXII. De successione conjugum in bonis simul apportatis: sive ex successione delatis.

Von den Erbschafften mans und weybs in den gütern, so sie zusammen brengen: oder jnen vfferstorben vß testament oder on testament.

- § Dwył nun in vorgenden Capiteln vnd artickeln meldung geschehen ist von unbeweglichen vnd beweglichen gütern, vff das dann nit in zweyffel steet, was für beweglich vnd unbeweglich gütere geacht und gehalten sol werden, Ordenen, setzen, und wollen wir, das fürthor mehr in vnser stadt Franckensfurt und vnserm gerichts zwang alle ligende gütere die syen grüntlich oder zu einem widderkauff verkaufft, zu Erb oder zu landfiedelem rechten bestanden, auch alle ewige zins vnd renten, auch widderkauffs gülden für ligende gut geacht sollen werden. § Dwył aber kauffstut, hantirer, kremer, und andere dergleichen handeler der mererteil ire narung in farende habe zu kauffen und zu verkauffen haben, desßhalb den kindern bisßher durch abgang vatter oder muter, Dwył vnd das letztlebende solche gütere alsß farende habe hinweg gezogen, merglicher nachteil zugestanden ist. So ordenen vnd wollen wir, das hinfür solche gütere vnd gelt zum kauffhansdel verordnet für ligende geacht gut vnd gehalten sol werden. § Was aber hie oben nit insunderheit für ligendt gut ingezogen oder beschriben ist, alsß silbergeschirr, gest, fleyder, fleynot werckgezüge vnnnd anders derglychen, damit nit gehandelt wirt, das alles sol für farende habe und beweglich gut gehalten vnnnd geachtet werden. Demnach setzen vnd ordenen wir, so under elüten eins mit tode on testament abget, das alsdann das letztlebende alle farende habe zum halben teil von dem verstorbenen dar kommen, so kinder vorhanden sein erobern sol und behalten, und in desselbigen verstorbenen unbeweglichen gütern, vnnnd den gütern darfür geacht. Auch im halben

halben teil der kinder farende habe allein vsumfructum behalten, vnd der eygenthumb der selben vn beweglichen und farenden güttern, vnd die so darfür geacht sein den kindern alsbald heim erstorben und zugefallen sein. § So aber kein kindere fürhanden sein, so sol das letst in leben alle farende habe von dem verstorbenen dar kommen gang erobern und behalten, und desselben verstorbenen unbeweglichen güttern, vnd den güttern darfür geacht allein vsumfructum behalten, und der eygenthumb derselben unbeweglichen güttern, und die darfür geacht seind, den nechsten erben alsbald zugefallen sein. § Wo auch eins under zweyen elüten ettliche ligende gütere oder farende habe, in seinem testament oder sunst verschaffen würde, und ettliche gütere nach ime vnerschafft ließ, So sol das letstlebende, doch den byßig, und vsumfructum bey denselben unverschafften ligenden güttern und die farende habe erobern vnd behalten, wie ob stet, vnd sollen denselben verschafften güttern nit zugewachsen seyn. § Dwyhl aber das letstlebende den vsumfructum in des abgangen güttern wie obgeschriben stet behest, So ordenen und wollen wir, das dz letstlebende die kindere ob die da weren vffziehen. Auch alle schult so dz erst abgegangen schuldig were, bezalen sol.

XXIII. § Wo ater das letstlebende den vsumfructum, ob' des ersten abgangen farende hasamenthafft nit, sund' ir eins annemen wolt ob' würd, solchs solt dz letstlebende zu thun macht haben, vnd alsdann des ersten gemachten schuld pro rato nach anzal des genos zu bezalen schuldig sy. § Es sol auch das letstlebende den kindern oder andern nechsten erben solchs eygenthumbs der gütere Caution, die ein vsufructuarius im rechten zuthun schuldig ist, thun so solchs an inen begert wirt.

*De bonis constante matrimonio quesitis et successionem eorum.*

Von den güttern so man und weib in stender ehe überkommen und wie die fallen sollen.

§ Zum ersten, wo man und weib in der ehe ligende gütter, oder die gütter so für ligendt gut geacht wirt, samt oder ire eins in sunderheit, vß einem tittel Lucrativo oder oneroso, das ist durch einen gewinnenden, oder beschwerenden tittel vß aller hantrung wie die namen haben, das gelt sey ire eins oder ire beyder überkommen, setzen und ordenen wir dz solchs byder elüten gemein sein sol. § Item so dann vnder elüten eins mit tobe abgeet, sollen solche gütere dermassen wie herzo erlut erobert, wo kinder in leben weren, der eygenthumb halb vff die kinder, und der eygenthumb des and'n halben teils vff das letstlebende fallen und ersterben, Doch dem letstlebenden vsumfructum an der kinder teil für behalten. § Wo aber in disen yeg berürten falle kein kindere in leben weren, vnd dz erst sterbende solchen seinen halben teil in zeit seins lebens nit verschafft hette, so sol solch erobert gut dem letstlebenden gang blyben.

XXIII. § So aber zwey elüt in gleichmässigem fall farende habe bey einander erobern wüßden, vnd das erst sterbende den halben teil by seinem leptagen nit verschafft hette, so sol solche farende has dem letstlebenden, so ferr vnd kein kinder in leben weren genglichchen züsten vnd bleyben. § Wo aber kinder in leben weren, solte solliche farende habe zum halben teil vff dieselben kindere fallen vnd ersterben, doch dem letstlebenden vsumfructum

fructum an der kinder teil fürbehalten. § Wiewol wir nun hinfür geordnet vnd gesetzt haben, was zwey elüt mit einander vberkommen das solchs gemein sol sein, Wöllen wir doch darvon vßgenommen haben, wie hernach folget. § Zum ersten wo einem man oder einem wyb ein erbfol vß einem testament oder one testament anfallen oder vff ersterben würde, Wöllen wir das solcher erbfol nit gemein sey, sunder allein dem iheren dem solcher erbfall an erstorben vnd zugestellt ist, zuften vnd bleyben sol. § Zu dem andern, wo eins vnder elüten sein ligende gut oder das so für ligendt gut geacht wirt verkouffen oder verßßern, und das selb gelt widerumb an ligendt gut oder an solchs so für ligendt gut geacht wirt anlegen vnd verkouffen würde, so solt doch solch gut nit gemein sein. § Zu dem dritten, wo aber solch gelt nit widerumb angelegt, und doch dermassen widerumb anzulegen geordnet und destinirt were, So lang dann solche destinacion vnnnd ordenung weret, sol solch gelt auch nit gemein geacht werden, sund' des daher es kommen vnd geacht ist, sein und blyben. § Zum vierden so man und weib ire eins allein hantirung oder kauffhandel trieben, und vß denselben handel etwas gewynnen oder erobern würden, solchs sol auch nicht gemein, sunder allein des hantirers sein, Es were dann das die hantwercks lüt die zu irer noturfft kauffen, in iren und zu irem hantwerck zugebruchen, das alles soll gemein sein. Hette aber ein man oder die frau darneben dem hantwerck ein handel, das sal wie obsteet nit gemein sein. § Doch herinne vorbehalten beiden elüten, das sie macht haben soliche gewynne vß dem handel gemein zu machen durch verschrybunge instrument, oder glaubliche schrift. Vnd wan solche verschrybung zum rechten gnugsam vßgericht ist, sollen solche erwonnen güter gemeyn sein.

**XXV. De debitis ante matrimonium vel eo constante contractis per superstitem solvendis.**

Von der schuldt so ire eins verstendiger ehe, oder in der ehe gemacht hat, zu bezalenn.

§ So aber zu zeiten eins vor vnd ehe es zu der heiligen ehe gryfft schult macht, zu zeiten zwey in der ehe schult mit einander machen, auch zu zyten in der ehe ire eins schult hinter dem anderen macht, vnnnd nach abgang in zweiffel, ob das letstlebende die zu bezalen schuldig sey, Ordenen seggen, und wöllen wir, das in den sellen darin dz letstlebende vsumfructum der ligende gütere hat, vnd die farende habe gang erobert, das es auch alle schult vor und in der ehe, wie die gemacht ist, gang bezalen soll. § Wo aber das letstlebende vsumfructum der ligende güttre vnd die farende hab nit annemen, sunder sich der selbigen entschlahen wölle, So sol derselbe zu bezalen nit schuldig sein, dann so viel vnnnd die obligation inen betreffen würde. § So aber zwey elüt vermischte gütter haben, und das letstlebende syn gütter von dem erst verstorbenen abßindern oder abteylen wölle, so solle es ghen für Schultes und Schöffen, und da selbst protestieren, das es des verstorbenen güttre nit annemen wöl, mit bit vnd begere sein güttre von des erst verstorbenen güttern abzuteilen zugestatten, das jure alß dann vergünt und gestattet sol werden, Vnd sol solchs rat haben vnder elüten die nit handel

handel oder Kauffmanschafft treiben. § Dwyß aber in Kauffhändeln vnd fremery, so zwey elüt einen gemeinen handel haben, schwerlich ist solche absündern vnd abtheilung der gütter zuthun, So wollen wir in dem falle so sie beyde handeln, oder so die huff-  
fraw in offenem kram sitzet, kaufft vnd verkaufft gelt in nimpt, oder register bey ir helt, oder dergleichen handel vbt, das ire jeglichs in solidum, das ist verfolge die schuldt. so vß den händelen erwachsen ist, zu bezalen schuldig sein sol, vnd darinn kein absündern geschehen sol, es sey dann zuvor alle schult bezalt vnd vergnügt, sunst sol ir keins ledig sein, Es wolt sich dann gebruchen der freyheit genant Cessionis honorum nach inhalt der recht oder vnser statuten. \*) § Die wyl aber kaufft vnd kremer in ständiger ehe wie obges-  
messt ire hantirung tryben, vß das dann die ihonen so mit inen handeln, nit in vnbilli-  
chen schaden, oder des iren in verlust geführt werden, So wollen wir das das wyb in  
iren zugebrachten gütern, ire zugifft, Das ist dotem berürende, keinen vßzug haben,  
oder gebruchen, sunder gleich andern gütern verhafft, und in bezalung gegeben werden  
sol. § Wo aber einicher man durch sich selbst oder seine diener one sein elich wyb  
handelte, wollen wir das alsdann das weib noch des wybsgütere es sey Dos oder  
Paraferalia, für des mans schult nit sollen verhafft sein, doch das alsbalde das wyb  
ire gütere in dem fall von des mans gütern wie vorlüt absündern lassen sol. § Wo  
aber in Kauffhändeln oder fremeryen in dem fall do der man allein handelt, man vnd  
wyb betrugt suchen vnd bruchen wolten, also das das wyb des mans gütere, als ob  
ir die gegeben oder verschriben in was tittel dz were vertedingen wolt, Wollen wir das  
solchs alles vnkrefftig, und alsß zu betrug der gleubiger revocirt und wid'rufft sol werden.

#### XXVI. De emptione et venditione per conjuges celebrata.

Von den gütern so man und wyb kauffen oder verkauffen.

§ Angesehen aber das wir hie vor gesetzt haben, das ettliche gütere gemein, vnd eins teils  
nit gemein sein, So wollen wir, wo eins vnder elüten gut allein kaufft, das auß  
vnser ordenunge wie vorsteet gemein wirt, dz nichts destamvnder die wer schafft bey-  
den elüten gescheen sol. § So aber solch gut vß vnser ordenung wie vor lüt nit ge-  
mein, sunder dem keuffer allein erobert wirt vnd zusteet, So mag auch demselbenn die  
wer schafft solichs guts allein gescheen. § Wo auch man oder wyb gemeine güter  
verkauffen oder verußfieren wollen, sol solchs mit irer beyder willen geschehen. § Wo  
aber man oder wyb ir eins sein gut verkauffenn oder verußfieren wölle, sol es zuthun  
macht haben, es were dan das das ander dar widder redlich vrsach hotte, das es nit  
geschehen sol.

#### De litteris dotalibus. Von bruelauffbrieffen.

§ Dwyß aber bissher in brutlauff brieffen nit allein de dote et donacione propter nuptias,  
das ist von der zugifft, so die fraw bringt, vnd der zugifft, so der man dem wyb hers  
wider

---

\*) Das statut sagt allein von der fraw, wann sie die schulten nach des manns todt nicht bezalen  
will, wie sie die schlüssel v. das phut auf das grab legen sol fol. 61 oder 66.

wider bringt, oder verschrybt, meldung bescheen, Sunder auch von allen güttern vnd erbellen so von beider syten herrören, pacta vnd geding vffgericht sein, Vnd aber die erbelle nit vßgeding oder pacta kommen sollen, vnd auch der fryhe wille zu testiren den elüten da durch benommen würt. So ordenen vnd wöllen wir, das hinfür solche pacta vnd geding in brutlauffbrieffen sich wyther nicht dann ad dotem et donacionem propter nuptias, das ist zu beyden zugiffen erstrecken sollen. § Sunder one angesehen solche pacta vnd geding, sollen beyde elüte oder jr yedes besunder in andern iren gütern vber obberürte widem zu testiren vnd zu disponiren macht haben. § Wo aber solch geding vnd pacta vber alle güttre in brutlauff brieffen gescheen, und beyde elüt oder ire eins one testament oder disposicion mit tode abging, so vil dan solche pacta ire yedes güter betreffen vnd verschriben weren, solten durch den tod besetet vnd becrefftigt werden, vnd fallen wie sie dann in solichen brutlauff brieffen erfunden werden.

XXVII. § Es mag auch vnder elüten eins dem andern vsumfructum aller seiner gütter in hynlychs brieffen durch geding verschriben, also das soliche pacta vnd geding des vsumfructum halb in solichen brautlauffbrieffen verschriben crefftig sein sollen vnd mögen, des eygenthumbs ire yedes disponiren nach seinem gefallen. Wann auch in hynleichen brieffen die clausel erfunden würt, also lutende. Vnd wann dann das letstlebende auch mit tode abgangen ist, so sollen solche güttre fallen vff des ersten abgangnen nechsten erben die vff dann in leben sein, Solche clausel oder dergleichen, vnd besunders vber das wort, Alßdann wöllen wir anders nit verstanden haben, dann das der eygenthumb zur zeit so das erst abgangen ist vff desselbigen nechsten erben gefallen sol sein. Vnd der letstfal nichts anders dan consolidatio vsumfructus sein sol, das ist der vsumfructus dahyn fallen sol, dahyn der eygenthumb vorhyn gefallen ist.

*De liberis ex diversis matrimonij procreatis qualiter succedere debeant.*

Von den Kindern vß zweyen oder me ehe geboren wie die in irer alteren gütern erben sollen.

§ Item alß bißher bruch vnd vbung gewest, das so vnder eleuten eins zuerst mit todt abgangen ist, vnd kindere nach im verlassen, vnd dann darnach das letstlebende sich widderumb in die zweyte ehe verandert, vnd in derselben zweiten ehe auch kinder vberkommen hat, Vnd aber die ersten kinder nach abgang vatter vnd mütter alle ligende güttre hynweg genommen, dardurch zuzeiten kommen, das den letsten kindern von jenem vatter oder muter nichts worden oder ererbt haben. § So ordenen vnd wöllen wir, das, wo vnder elüten der man zu erste mit todt abgeen, und kinder nach im in leben verlassen würt, das alle vnd jegliche ligende güttre, vnd die darfür geacht werden, von ime darkommen, wie hievor vnderschiedlich geschriben stet fallen sollen. § Vnd so sich dann dieselbe muter zur zweyten ehe verandern, vnd mit demselben zweiten man auch kinder gewynnen würt, So sollen dieselben kinder ires vatters ligende güttre, vnd darfür geacht, vnd die helffte der farende habe, inen vormals zugeteilt, allein erben, vnd die mütterlichen güter, dwyl dieselb frawe ein muter ist, der ersten vnd letsten kindere, sol vnder beiderley kindere gleichlich geteilt werden, nach ordenung gemeiner rechten.

ten. Desselgleichen sol es auch gehalten werden, in des mans gütern, so das weib zuerst abgeen, vnd der man sich widerumb in die zweiten ehe verandern würde wie obluß.

**XXVIII.** § Es sol auch soliche gleichmässig gehalten werden, ob eins ferner zur dritten ehe oder wptter greffen, vnd sich verandern würde. § Was aber für gütter der ersten ehe, oder der andern ehe verstanden sollen werden, mag man vß vnderscheit hievor geschriben sätze vnd ordnung abnemen vnd erkennen. Dann was gütere zwey erbt in der ersten ehe zusamen brengen, vnd darin erobern sollen, für gütter der ersten ehe geacht werden, vnd die gütere in die zweite ehe bracht, vnd darinne erobert, solen für gütere der zweiten ehe geacht werden, doch mit dem erbsfall gehalten werden wie obgemelt. § So auch in obgemelten sellen das letztlebende, so sich in die zweite oder dritte ehe, oder wptter verandert het, mit tode abgeen würde, So solle der stiftvatter oder stiftmutter der ersten kindere, so vil denselben kindern vß irer vetterlichen oder mütterlichen erbsfall gepürt von stundt folgen lassen, vnd in dem andern teil so seinen kindern gepürt vsumfructum behalten.

### *De pignoribus et hypothecis.*

Von pfantschafften vnd gleubigern so pfantschaffe ober pfand haben.

§ Ordenen setzen vnd wollen wir, das alle pfandttschafft oder Insag farender habe oder ligender gütere nit anders gescheen sollen, dann mit vßdruckunge des heubthandels vnd vrsachen, warumb solche pfantschafft oder innsage geschee, als vß gelubenem gelt, oder vß einem verkauffe, oder ander gleichen contracten vnd vrsachen, angesehen das ein jegliche pfantschafft vnd insage ein anhang vnd sicherheit ist für ein heubthandel. § Es sollen auch die ihenen vor denen solche insage vnd pfantschafften gescheen, dieselben ander massen oder gestalt nit annemen oder zulassen, dann wie vego erlüt. § Wir wollen auch dz solche insage vber ligende gütter vor unsern Burgermeistern beyden oder ire einem lut vnsers statuts gescheen sollen. § Wo aber yemants sein farende habe gang oder zum teil insagen wil soliche insag soll gescheen vor zweyen richtern, vnd die vrsachen warumb vßgedruckt, vnd in denselben brieff inserirt vnd geschriben werden. Welichen insag auch der richter zum fürderlichsten one verzugt unserm gerichtschryber angeben vnd inschryben, vnd des den parthynen ein brieff vnter irer beyder ingesigel machen lassen sollen vff forme wie hernach folget.

**XXIX.** Es sollen ouch beyde parthynen berechten, das soliche recht vnd redlich schult sey, sich selbs oder yemandt anders damit nit schuren oder schirmen. Das auch soliche farende hab zuvor niemants ingeset vnd auch das sie einiche gerichtliche erkennnuß, wie hievor stet in vnsers gerichtts buch nit gethan haben, Dann in dem fall wollen wir dz die pfantschafft in allen sellen für den erkantnuß ein fůrgang haben sollen. § Vnd solen auch solche insage ligender vnd farender gütere, so ferr die beyden ehten gemein seynd durch sie beyde geschehen vnd nit anders. § Wann auch vnder christen einer dem andern vß fründtschafft oder gutem willen, vff sein bitt etlich gelt vff pfand lyhen

a a a

wolt,



wolt, oder würde, etlich zeit zu halten, Ordenen wir und wollen, das der dem solche pfande engeten von dem glaubiger, oder lyher ein erkenntniß der summen, mit bestimmung der pfand nemen sol. § Und ob alsdann der schuldenner in zeit der bezalung solche pfand nitt löset, vnd der glaubiger darbüch grursacht wurde, den schuldenner darumb der schult oder pfants halb rechtlichen zu beclagen, und der Antwurter vor befestigung des friegs sagete vnd sich erböte, dem Eleger solich pfant für das gelihen gelt zu lassen, So solt sich alsdann der gteubiger begnügen lassen solche pfande darsfür zu behalten. Auch ob schon das pfand nit so gut were. § Doch wo der schuldenner vor befestigung des friegs solichs nit gemeint were, fundet erst darnach, So sol er durch zustellung des pfands von der vbrigen summen nit erlediget noch absolviert sein. § Wo aber der besess des pfants blybt by dem schuldenner, als in insetzen beide farenden habe vnd ligenden güttern und der glaubiger der schult nachclagen, und der Antwurter sich erboten würde, dem Eleger solche ingesetzten gütter für die hauptsummen folgen zu lassen, oder zu zustellen, solchs mag der cleger annemen ob er will, oder aber kein personliche clag gegen im gepruchen.

### XXX. Forma der inseyz brieff über farenden habe.

§ Ich. A. bekenne in und mit crafft diß brieffs, das ich rechter redlicher schult schuldig bin. B. zehen gulden für gewandt, zu bezalen zu sant Martins tag nechst kommenden und damit B. solcher bezalung besser sicherer vnd hobendiger sein möge, so han ich A. demselben B. vor dem ersamen N. vnd M. weltliche richtere zu Franckensfurt für die benannten summe gelts ingesetzt alle und jede mein farenden hab so ich zu dieser zeit habe nichts vßgenommen, die auch vor niemants verseyt ist mit dem gedinge, Wo die bezalung zu bestimmter zeit nit geschee, dz dann B. solcher insazunge und pfantschaft nach geen sol tut der ordenung vnd geseze. Es haben auch beyde partheyen ein eidt zu Got und den heiligen geschworen, dz solichs recht vnd redlich schult, und niemandt zu geuerlichem abbruch gescheen sey. Des zu urkund haben wir A. und B. samplich mit fleiß gepeteten die obgenannten richter, das ire jeglicher sein ingesigel an diesen brieff gehangen hat, der versigelung wir jetzt benannten richters also gethan bekennen. Doch uns und unsern erben on schaden. Datum 2c. § Als bißher bruch und vbung gewest, dz so in insetzen eins oder mehr zil der bezalung fûrgelauffen vnd gerichtlichen nit gefordert worden seint, dz der insatz für dieselben verschienen zil nit mehr verhofft gewest ist, Segen ordenen und wollen wir, das hinfür ein jeglicher Insayz ligender und farenden hab, so lang biß zum letzten zit der bezalunge, und ein stertel jare darnach weren vnd erefftig blyben sol, vnd darnach die pfantschaft abe sein, vnd die personlich clage fürbehalten. § Wann auch der schuldenner vff bestimpte zeit und ziel nit bezalung thut, So mag der glaubiger handels widder die personen der personlichenn clag nach, oder dem pfand nach actione reali, doch mit dem vnderscheide wie hiewor meldung gescheen ist. Wann dann der Eleger im rechten so weyt proeedirt vnd handelt, daß er solche pfand zu verkauffen erlangt, sol es damit gehalten werden wie hernach folgt von der Execution geschriben stet.

**De beneficio duobus reis concessio.**

Von fryheit zweyer oder mehr schuldener so sich unverscheidlich mit einander verpflichten.

§ Dwyß aber in solchen fällen vß gewonheit hievor ein ieglicher zu vollkommener bezahlung furgenommen vnd gezwungen worden ist. § Vnd aber die kaiserlichen recht solche alt recht in den fällen de duobus reis geendert vnd abgethan haben, So ordenen vnd wöllen wir, das dieselbe nurwe constitution denselben gegeben, hinfür in vaser statt gehalten sol werden. So sich einer der im rechten gebreuchen vnd fürwenden wil, Es were dann das sich einer solch fryheit mit vßgedruckten worten verziehen hette.

**XXXI. De fideiussoribus. Von Bürgen.**

§ Dwyß in einer yeden bürgschaft der Eieger den heuptmann zuvor zu ersuchen schuldig ist, vnd aber zu zeiten der bürg sich nit allein bürg, sunder auch gut oder selb schuldig verpflichtet vnd verschreibt, vnd vß demselbigenn bisßher der bürg als gut, oder selbst schuldener vns ersucht das heuptmans zu bezalen gewußt worden ist, Ordenen, setzen, und wöllen wir, das solche wort, gut, oder selbstschuldig, wyter nit dan bürgschaft uff inen tragen, und nichts destampnder der hauptman zuvor ersucht werden sol. Es sey dann das einer mit vßgedruckten worten daruff verzippen, oder ein Novacion oder ander felle im rechten gemacht hab, dardurch die erst pflicht in ein andern transferirt vnd gement wirt, wie dann die recht solchs vßwysen.

**De arrestis et sequestratione. Von bekomerten und hinderleggen gütern.**

§ Dwyß aber in vil fällen vbung ist, das komier hie zu Franckensurt vß güttere gescheen in personlichen vnd andern clagen, So ordenen vnd setzen wir, das der ihene des gut gekomert ist, so ferr dann derselbe durch sich oder seinen anwalt hie an des Rychs gericht zu recht steen wil das alsdan die güttere des gethanen komers ledig sollen sein. § Es were dann das einer redlich vrsach fürbrecht, daruß er hie zu recht zu steen nit schuldig were, Oder auch wo der komerer so dz gutt gekomert hette vrsach fürbrecht, warumb der komer nit solt vßgethan werden. § Wan dan solche vrsachen gnügsam fürbracht, das der komer nicht solt vßgethan werden, solten alsdann soliche gekomerten güttere Sequestriert, das ist in gemein hant bisß zu vßtrag der sachen gelegt werden. § Wir ordenen vnd wöllen wo vil erbenn nach doßer handt sich umb ein besetz einer erbschaft oder gütter dringen, vnd mit einander oder gleich zum rechten kommen, Das alsdann derselb erbfall und güter auch sequestriert, das ist in gemein handt gelegt sol werden, bisß so lang rechtlich vßfündig wirt, wem der besetz zusteen vnd gepürn sol, Welchem teil dann der besetz zugestelt wirt, wil dann der ander teil clagen in petitorio des eygenthums halben, soll er zugelassen vnd gehört werden.

**XXXII. De Tutelis.**

Von fürmünderschaft der jungen vnder zwölff und vierzehen jaren.

§ Dwyß aber solich Eruwenhendschaft genant Tutela in dryerley weg erfunden wirt, Testamentaria, Legitima, und Dativa, So ordenen vnd wöllen wir, auch nach vermöge

der recht, das die Tutores so in testamenten gegeben sein, den ersten stant haben, vnd vor denselben kein andere zugelassen werden sollen. Es würden dann vrsachen im rechten zulessig darwidder fürbracht. § Wo aber in einem Testament kein Tutores gegeben seint, So sollen die nächsten gesipten fründe, als Legitimi Tutores angenommen vnd zugelassen werden, so ferre vnd sie dazzu töglich seint. § Wo aber auch nit gesipte fründe seint, So sollen Schulteß und Schöffen denselben kindern fürmönder setzen, genant Dativi, und dieselben solten auch solchs annemen vnd zu thun schuldig sein, Sie wölten dan sich des entschuldigen nach vermöge der recht. § Es sollen auch alle Tutores ehe sie anfangen zu administriren für Schultes vnd Schöffen kommen vnd begeren das man inen solche administracion der tutelen oder fürmönderschafft zuerkennen, sie sein im testament gegeben, oder von gesipten frunden, wan die so durch Schultes vnd Schöffen gegeben seint, in dem das die gegeben werden, wirt man die administracion zugelassen. § Vnd so solch administracion erkant ist, sollen dieselben Tutores ein Inventarium ober alle narung und gülttere machen, vnd vffschreiben lassen, vnd zu den heiligen schweren nügliche ding von der kindere wegen fürzunehmen, und unnügliche ding vnderwegen zu lassen, vnd globen dieselben kynder im rechten zu vertreten mit gewonlicher Satisfacion, welche satisfacion allein die Legitimi Tutores zu thun schuldig seyn, dann die testamentarij vnd Dativi solch satisfacion zu thun nicht verpflichtet sein. § Wo auch ein muter oder ansew irer kinder Entrix sein wölt nach abgang ires hufwirts, sol sie zugelassen werden, Doch das sie sich der zweiten ehe und beneficio Senatusconsulti Velleiani verpöhen soll, vnd aller andrer freyheit, mit vnderpfande aller irer gütter vnd schweren wie obgemelt, vnd ein Inventarium machen lassen sol. § Wo aber solche mütter oder ansew, sich widderumb zur zweyten ehe verandern wölte, So sol sie zuvor dieselben ire kindere mit treuwendendern versehen, vnd aller ihrer handlung solcher Treuwendend'schafft rechnung thun, vnd wo sie die kindere mit Treuwendendern zuvor nit versehen, würde sie villicht in pen der rechten fallen. § Wo auch vil Tutores, Testamentarij, oder Legitimi weren, So wölten wir, das dieselbigen vnder inen ein oder zwene erwelenn, durch welche die Tutela administrirt sol werden, so solten alßdann dieselbenn den andern rechnung zu thun schuldig sein. § Wo aber dieselben in der erwelung nit eins möchten werden, So solten Schulteß vnd Schöffen vß den allen ein oder zweien, nach gelegenheit vnd gestalt der sachen zu erwelen macht haben.

XXXIII. § Vnd solten die Inventaria mit nachgeender form vnd ordenung gescheen durch einen gerichtschryber, ein Obersten richtere, vnd wen die Schöffen nach gelegenheit yeder person vnd sachen dazzu zu verordnen, mehr dar by zu sein notdürftig beduncken würde, die by irem eyde solchs heimlich halten solten. § Vnd solten alßdann solche Inventaria in ein lade oder schant durch Schulteß und Schöffen verordnet gelegt, vnd den Treuwendendern abschrift darvon gegeben werden. § Es sollen auch alle Tutores, Testamentarij, Legitimi vnd Dativi cyniche ligende gülttere, oder die gültter dafür geacht zu verkaufen nit macht haben, Es sey dann zuvor durch Schultes vnd Schöffen erkant vnd zugelassen worden, dz es den kindern zu verkaufen nüz oder not sey.

sey. § Desgleichen sol auch eynich truwenhender der kinder gütter ligende oder farende nit kauffen one erkantnuß Schultes vnd Schöffen.

**De curatoribus.** Von den fürmündern der ihenen so zu zwölff vnd vierzeihen jaren kommen sein.

§ Droyl nun nach ordenung der recht die Truwenhenderschaft genant Tutela zu zwölff vnd vierzeihen Jaren sich endet, So ordenen vnd setzen wir, wo Truwenhender das sint Tutores in einen testament eyner oder mehr gesetzt seynt, vnd darinn ein jzt vber die zwölff oder vierzeihen Jare bestimpt wirt, das alsdann dieselben Tutores nach verlauff fenn der zwölff oder vierzeihen Jaren den namen eins Curatoris an sich nehmen, und alsdann Curatores sein sollen biß vff die zeit durch den Testatorem bestimpt, doch das sie zuvor aller irer handlung rechnung thun sollen, Vnd so solche rechnung bescheen ist, droyl dann die selben Curatores im testament adultis, das ist den ihenen über zwölff oder vierzeihen jaren gegeben durch Schultes und Schöffen confirmirt und bestetigt sollen werden. § Wo aber in testamentis Adultis kein Curatores gegeben seint, So wollen wir, wo dieselben jungen im rechten als Eleger handeln, oder als beclagten sich vertreten wollen, das alsdann dieselben eyn Curatorem ad litem genant vffgenommen schuldig sollen sein, der auch durch Schultes vnd Schöffen vff anruffen des jungen in gegenwertigen des selben jungen, vnd auch des Curatoris gegeben sollen werden.

XXXIII. § Droyl aber dieselben adultj nach ordenung des rechten kein fürmünder dann allein, wie obgemelt ad litem vff zunemen schuldig sein, vnd sie aber doch des alters nit seint, dz sie iren handlungen nutzbarlichen vnnnd crefftiglichen mögen fürsein, So wollen wir, das denselbigen kindern durch ire oder irer fründt anregen durch Schultes vnd Schöffen, nach gelegenheit irer narung, die nechsten gesipten fründe zu Curatores, so ferre vnd sie dazzu töglich sein gegeben sollen werden. Wo aber die nechsten fründ nit vorhanden, oder töglich weren, so solten andre frembde an ire stat gegeben werden, In den andern aber personen so gebrechlich sein, als vnshynnigen, tauben, stummen, verdanischen, und andern dergleichen, davon die recht sagen. In welchen personen zu zeiten legitima zu zeiten dativa statt hatt, So wollen wir das in denselben personen, die form vnd vnderscheit der rechten gehalten soll werden. § Wo auch truwenhendere in milden sachen, als in Gots ere in Testamenten gegeben werden, so sollen dieselben deshalb darüber ein Inventarium machen lassen, und zum heiligen schweren, solchs zum trumlichstien vffzurichten. § Item wann auch ein erbfall ligt on erben, oder auch ein Schuldner woycht, und erbe ligende oder farende hinder ime lef. Wo dann die glaubiger ein Curatorem erwelen solchen gütern für zu sein, sol derselb durch Schultes und Schöffen zugelassen werden, doch das er ihu das ihene so er im rechten zu thun schuldig ist. § Wo aber die glaubiger des nit eins möchten werden, So sollen Schultes und Schöffen einen oder mer vff denselbigen zu geben macht haben. § Wir wollen auch das ein jeglicher Truwenhender, der durch einen procuratorem handeln wil, das er zuvor in eygener person den frieg befestigen sol. Wo er aber durch einen andern handeln wil, das er dann actorem per decretum iudicis durch erkentnuß der Schöffen seyn sol. § Es sollen auch alle Truwenhender in milden sachen ire rechnung

schafft thun vor des Rats fründen darzu geordnet. Aber andere Truwenbendere sollen rechen schafft thun den ihnen des Truwenbender sie sein oder wo sie des nit annemen wollen, sollen alsdann die Truwenbender inen vor des Rats fründen rechnung zu thun auch verbunden seyn. § Was auch ein jeder Tutor oder Curator in syner fürmünders schafft den kindern außgibt, Soll denselben Truwenbendern zu beschepener rechnung widerumb gegeben vnd bezalt werden.

### XXXV. De procuratoribus. Von montparn anwelden und fürsprechen.

§ Auß aber montpar vnd fürsprechen bißher zwey ampt gewest, dadurch die parthypen des costens vnd expens halber beschwert gewest sein, So wollen wir das hinfür die fürsprechen auch montpar mögen sein. Wo aber einer ein besundern fürsprechen, und ein besundern montpar haben wil, sol yederman erlaubt sein vnd zu thun haben. § Es sol auch keiner zu fürsprechen oder montpar im rechten zu handeln zugelassen werden, er sy dann sesshaftig vnd ingeseßener burger zu Franckensfurt. Es mag auch ein jeglicher burger hie sesshaftig, oder ein frembder ein frembden fürsprechen stellen, doch das die rechtseze durch die geschwornen redener geschehen. § Wo aber ein frembde persone einen anwalt herschickenn, der solcher sachen in eygener persone nit vßwarten möge, Sol derselbige einen andern anwalt setzen wie obgemelt. § Es sol auch kein anwalt hinfür zugelassen werden, er habe dann zuvor den nachfolgenden eydt geschworen, wie da hinden von den anwelden wytere geschriben stet. § Es sol auch ein jeglicher montpar oder anwalt, so er in einer sachen rechtlich handeln wil, sein bevelh vnd mandat fürbringen, und in die acta schryben lassen. § Wo auch der anwalt des elegers im wid' rechten nit antwurten wil, sol alsdann syn gewalt auch nit zugelassen, ob' er im rechten gehört werden. § Wann auch einer vßerhalb vnser stat Franckensfurt verbannet, ob' vß and'n versachen abwichig worden ist, und der oder dieselben vor unserm gericht zu handeln haben, Wollen wir das dieselben durch iren anwalt zu erschynen vnd zu handeln verbunden sollen sein. § Es sollen ouch alle montpar vnd anwelde Juramentum calumpnie, und alle eyde so ferre sie gnügamen gewalt darzu haben, vß gescheiden Juramentum decisorium zu thun macht haben. § Wo auch ein montpar ob' anwalt zweyer ob' mehr personen montpar were, die vor gericht wid' einander handeln wolten, Ordenen vnd wollen wir, dz alsdann solcher montpar ob' anwalt dem eleger zu dienen verbunden sol syn. § Es sollen auch die fürsprechen by glycher pen verbunden sein, zu allen zeyten die alten sachen zum ersten vnd fürderlichsten fürzubringen. § Dwyl der eleger die wal vnd Ehur hat ein fürsprechen zu welen und zu nemen, So wollen wir dz die fürsprechen zuvor die parthypen fragen sollen, ob sie Eleger oder Antwurter syen. Wo sie dann Antwurter weren sollen sie ire sachen nit hören, noch darinn mit inen ratsschlagen.

### XXXVI. De causis in scriptis vel sine scriptis dandis.

Von den sachen so man in schriffteen oder on schriffteen handeln sol.

§ Wß das aber die sachen on vnderscheit nit alle in schriffteen gegeben, dardurch mit groffem costen verlengerung der sachen erfunden werden, So ordenen und wollen wir wie hers  
nach

nach folget. § Nämlich wo ein sach vber dryßßig gülden oder den wert, oder darvber fürbracht wirt, dz alsdann solche sachen off des Elegers oder Antwurters begere in schriften gehandelt sol werden, Es were dann das der Elerer des Antwurters hantschrieff, oder andere glaubliche brieff für sein clag in recht legt, vnd die sach dermassen gestalt, das sie nit irrig were. § Wo aber der antwurter wider solich brieff oder hantschrieffen etlich treffelich vßzüg od' exceptiones hett, möchten alsdann dieselben exception in schriften fürbracht, und alsdann die sach fürter in schriften gehandelt werden. § Wo aber die sachen biß in dryßßig gülden od' darund' sein, So wöllet wir daß die fürsprechen solch sach mündtlich handeln solken, darinn nit vnauße od' vberflüssige wort bruchen, fund' in den personlichen clagen allezeit solch dat oder vrsach in der clag fürbringen vnd bestyminen, daruß one mittel ein pflicht vnd clage erwachsen möge. Also, ich forder von meynen parthy N. wegen, so vit gülden geluben, od' vß einem kauff x. wie sich dann die hendet begeben. Vnd so er solche narracion der that vnd pflicht fürbracht hat, So sol er alsdann sein conelusion vnd petition setzen der meinung, dwyl aber der widerteil vß solchem contract oder vrsachen myner parthy, dermassen pflichtig ist x. So begere ich denselben zu uerurteilen, und zu condemniren bezalung zu thun, mit ersitten costen und scheden, alles nach gefalt vnd gelegenheit der sachen. § Wo aber nit personlich sachen sunder reales fürbracht werden, So sol die elagende parthy irer person halber fürbringen, wie sein parthey ein herre sey, des hußes, ackers, wiesen x. Oder das er hab in dem huße, acker, wiesen x. die gerechtigkeit x. atß, vsinfructum hypothecam x. vnd das der Antwurter solich huß oder acker besize oder innhabe, oder an intrag thu an seiner gerechtigkeit x. Begeren darnit jme solich huß zuzustellen, oder jme zu erkennen, das jme solche gerechtigkeit zuster nach natur einer iglichen clag nit vßgehabener nuzung x. § Wo aber die fürsprechen solche form nit halten, sunder ire clagen on vrsachen, one conelusion und petition fürtragen wüßden, Setzen vnd wöllet wir, dz alsdann dieselben fürsprechen iren parthyen iren gerichtskosten vßhalten erlitten ablegen, und darzu in straff der Schöffen gefallen sein solken. § Wo auch ein sach vnder dryßßig gülden so wytkenßtig vnd irrig wer, das Schultes und Schöffen nach gethaner clag vnd antwort zu ermessen solken han, mag soliche sach alsdann auch in schriften gehandelt werden. § Wo auch beyde parthyen sich willigen in schriften zu handeln die sach sey groß oder klein, sol inen also zu thun gestatt werden. § Wann dann die clagen in schriften oder one schriften fürbracht seind, und der Antwurter kein exceptiones fürzubringen hat, So sol der antwurter parthy one schrift den krieg bevestigen, wie hievor de litis contestatione geschriben stet.

**XXXVII.** § Es sollen auch Schultes und Schöffen zum fürderlichsten, alsbald der krieg bevestiget, oder die erst exception ingelegt wirt, den handel besichtigen, off das freuendlich handlung vermitteln, und die parthyen zu fürderlicher bybrengung vnd vßtrag der sachen komen mögen. § Es sol auch vber kein sach vom gerichtshryber vor besetzung des kriegs ein Register gemacht werden, sunder nach besetzung nach gelegenheit der sachen off bevelhe der Schöffen. § Es sol auch besetzung des kriegs abschrieff nicht gegeben werden, Sunder wo der Antwurter den krieg negative bevestiget, solle sich der Elerer alsbald zu bybrengung erieten vnd begeren zugelassen werden.

**De sententijs dandis. Von end oder bey urteilen zu sprechen.**

§ So dann parthyen im handel zu end urteiln beschloffen haben, Wo dann der Eieger vollkomelichen bybracht hatt, vnd sein bybrengunge durch kein exception oder vßzug abgelegt ist, Sollen Schultes vnd Schöffen geben Sentenciam condemnatoriam, das ist den beclagten verurteilen, lut des Eigers petition. § Wo aber der Eieger nichts bybrengt, vnd der beclagt auch nichts bekant hat, Sollen sie sentenciam absolutoriam, das ist den Antwurter ledig erkennen, mit zu erteilung costen vnd schaden. § Wo aber der Eieger ein halb bybrengunge gethan hett, darinn statt hat Juramentum deorsorium, das ist der eydt so den krieg abschneydet, sol solcher eydt gekat werden, wie obgemelt. § Es soll auch der ihene so in der sachen verlüstlig wirt, alsdann durch Schultes vnd Schöffen, alßbald mit sampt vßspruch der urteil, in dieselben costen vnd schaden condemnirt werden, Es were dann das derselbe verlüstlig vrsach zu kriegen gehabt hett, nach lut der recht, So sollen in dem falle Schultes vnd Schöffen die erpennß compensiren. § Wir wollen auch das in allen sachen so in schriften gehandelt werden, die ende urteil in schriften gegeben, vnd durch vnsern gerichtschryber gelesen sollen werden.

XXXVIII. § Aber in den sachen so one schriften Burgerlich, oder in freuel sachen gehandelt werden, mögen solche urteil durch ein Schöffen allein vßgesprochen werden, doch das der gerichtschryber solch urteil ad acta schreiben sol. § So dan ein haupturteil gangen ist, wo dann ein parthy begert Dilacion sich zu bedencken, ob er von solcher urteil appelliren wölle oder nit, sol ime solch zeit, nemlich zehen tag zu bedencken gegeben werden. § Wir wollen auch das alle byurteil in schriften oder on schriften gegeben mögen werden. § Alß auch bißher in sachen daruff gezügen geführt worden, durch die fürsprechen ein rechtsag, ob bybracht worden sey oder nit, gescheen ist, Eegen ordnen vnd wollen wir, das hinfür soliche rechtsage nit geübt noch gebrecht, sunder vff und wider derselben gefürten gezügen sage exceptiones und vßzug fürgetragen, vnd also bis zu ende der hauptsachen vollensaren vnd procedirt sol werden, alßdann sich erfinden wirdet ob bybracht vnd bekuntschafft worden sey oder nit. § Deßgleichen sollen auch die fürsprechen alle andere Interlocutorien byurteil so zur sachen nit dienen, sunder allein verlengerunge geberer, nit anstellen, sunder sollen Schultes vnd Schöffen daruff sunder acht haben, damit solchs vnderwegen blybe vnd vermitteln werde. § Es sol auch vnser gerichtschryber alßbald als ein exception zum byurteil dienende fürbracht wirt, dem Advocaten oder den Schöffen offenbaren, vff das die Schöffen sich erkennen mögen, ob solich Exception fürtreulich sey oder nit, vnd so sie fürtreulich ist, sol sie zugelassen werden, Wo sie aber nit fürtreulich ist, sol sie verworffen, und durch Schultes vnd Schöffen interloquirt vnd geurteilt werden, die selb nit angesehen fürther zu handeln wie recht ist. § Wo dann vff solche zugelassen exception ein rechtsag geschicht, daruff ein byurteil folgt, sol vnser gerichtschryber alßbald die acta vberliebern vff das die sachen fürderlichen zu vßtrag kommen mögen. § So dann Schultes vnd Schöffen ein byurteil geben haben, vnd eyliche parthy dilacion begert zu bedencken, solche urteil anzunehmen, oder nit, sol inen solch dilacion nit gegeben werden, sunder Refutatory apostoli gegeben vnd gesagt werden fürther im handel zu procediren, dwyl solche appellationes

laciones im rechten nit zugelassen werden, wie dann hernach de appellacionibus erfunden wirt.

XXXIX. De appellacionibus.

§ Wff dz nit on vnderscheidt alle appellaciones freuelich beschehen, So wollen wir dz die appellaciones von byurteilen durch Schulteß und Schöffen nit sollen zugelassen werden. Vnd ob yemants von solchen beyurteilen zu appelliren vnderstünde, sollen demselben apostoli refutatory gegeben, vnd fürther im handel procedirt werden, biß so lang durch den obern richter solchs verboten wirt. Es weren dann solche beyurteil, davon die recht zu appelliren zulassen. § Wo aber die sach ein ende vrtail betrifft, so sollen solche appellaciones zugelassen werden, vnd durch Schultes und Schöffen apostoli reuerentiales gegeben werden, mit den oder dergleichen Worten der Königlichen Majestat, oder dem Chambergericht zu ernen, lassen wir die appellacion zu, vnd geben die apostolos reuerentiales welche aposteln die Schöffen bynnen dreyßig tagen nach vermöge der rechten geben sollen. § Es mögen auch aposteln in schriften gegeben werden in zwen wege, der eyn, dz man acta pro apostolis gebe, vnd die appellacion zu ende der acten in schriften oder one schriften geschehen geschriben sollen werden, Desgleichen die form der gegeben aposteln. § Der and' weg durch ein missive an die oberkeit geschickt, darinn Schultes und Schöffen der oberkeit zu erkennen geben, wie A widder B. in der sachen appellirt habe, vnd genanter A ime apostolos zu geben begert habe, Dwyl wir aber ime apostolos reuerentiales gegeben han, so verkünden wir euch solchs mit diser schrift, vnd schicken zu Euwer Königlichen Majestat hiemit den appellanten. § Wo aber apostoli refutatory gegeben werden sollen, soll es mit disem ob' dergleichen Worten gescheen, dwyl die recht freuelich oder mutwillige appellacion nit zulassen, So geben wir die apostolos refutatorios vnd geben der appellacion kein stat. § Es sollen auch alle die ihenen die von byurteilen appelliren wollen, in den fellen darinn die appellaciones zugelassen werden in schriften appelliren, sunst sol solche appellacion nit zugelassen werden, Auch in derselbenn appellacion vrsach seiner beschwernuß fürbringen. § Wo aber yemants von haubt vnd ende vrtail appelliren würde, mage er solchs thun one schriften, doch alsbalde nach gesprochener vrtail, dwyl vnd die Schöffen noch zu gericht sitzen. § Wo er aber denselben gerichtstag bey sitzendem gericht mündlich wie jetzt erlut nit appellirt hette, vnd doch appelliren wolt, so sol solch appellacion inwendig zehen tagen darnach in schriften gescheen, vnd dem eltern Burgermeister so nit gericht were verkündt werden. § Wo auch yemants appellirt hette, vnd solcher appellacion zu gefaster zeit nit nach queme, so mag der appellatus nach verlauffen derselbenn zeit zu Schultes und Schöffen kommen, vnd bitten ime ein ladung zu geben, den widerteil zu zitiren, dz er fürbreng seinen fleiß der vörsürung halb, der gethanen appellacion, vnd wo er dz nit thut, alsdann zu erkennen das solch appellacion verloschen vnd desert sey, vnd die vrtail vollstreckt sol werden. Darüber auch schultes und schöffen pronunciiren vnd erkennen sollen mit den Worten. Wir erkennen die appellacion desert, vnd dz die vrtail vollstreckt sol werden. § Item von solchen vrtailn sol auch nit appellirt werden, vnd ob appellirt würde, apostoli refutatory gegeben, vnd zu vollstreckung der vrtail procedirt werden.



## XL. De executione. Von vollstreckunge der vrtail.

§ Nach ergangen vrtaila dauon nit appellirt, oder wo appellirt, vnd doch dieselbe appellacion desert vnd verloschen were, dardurch die vrtail vollstreckt sollen werden, So ordenen und setzen wir der vollstreckung halb wie hernach folget. § Zum ersten wollen wir, So vñ anruffen der behaltenden parthy vollstreckung der vrtail begert wirt, sol der widerteil darzu citirt, und ein termyn gesetzt werden zusehen solch vollstreckung zu thun, oder vrsach fürzubringen warumb solch vollstreckung nit geschehen solle, doch mit vnderscheit wie hernach folget. § Dan wo execution vnd vollstreckung gescheen sol in actione reali, so sol zuvordrin ehe die vollensstreckunge geschicht, dem vberwundenen gebotten werden, das er solch gut dem Eleger bynnen genanter zeit zustellen sol, vnd wo er solchs nit thet, sol alsdann die vollstreckunge mit der that durch den executorem darzu verordnet gescheen, und mit gewalt von dem beclagten genommen, vnd dem Eleger zugestelt werden. § Wo aber execution gescheen sol in personalibus actionibus, ist dann die condemnacion oder verurteilung gescheen, in genere oder quantitate, so sol alsdann der ihene, widder den solich vrtail gangen ist, zuvor darzu citirt werden, vñfündig zu machen, warinn die execution gescheen sol. § Wo aber die condemnacion oder verurteilung gescheen ist in specie wo dann dieselb species nit vorhanden ist, also das die vollstreckunge in ein andern ding gescheen muß, so sol der widerteil darzu citirt werden. § Wo aber die execution gescheen sol, in solchen dingen das noch vorhanden ist, So sol dem beclagten ein gebott gescheen dem Eleger solchs zuzustellen, Vnd so er solchs nit thet, mit gewalt von im genommen werden. § Vnd wie wol nach gemeinen rechten vollstreckung der vrtail gescheen sol, nach verlauffung vier monaten, So mögen doch Schultes vnd Schöffn solch zeit der vollstreckunge nach gelegenheit der hendel vnd personen mynndern. § Es sol auch die vollstreckunge in den gütern gescheen nach ordenunge wie hernach folget. \*) § Zum ersten wo die condemnacion gescheen ist in einem gewissen ding So sol die execution vnd vollstreckung in dem selben ding oder gut gescheen.

XLI. § Wo aber in andern gütern des Elegers execution gescheen sol, Sol man zum ersten nemen die sarende, vnd was für sarende hab geacht ist, vnd darnach die ligende gütere, vnd zum dritten des beclagten schuldenern, die der schuld geständig seyn. Es sey dan das anders im rechten in sundern sellen erfunden werde, Ob aber sarende habe in des beclagten hauß sey oder nit, sol glaub gegeben werden dem Executori dem solichs bevolhen werdt. § Es sollen auch dieselben Executores zum ersten nemen solche gütere so dem beclagten mynner schaden bringen. Vñ das aber mittler zeit der execution die gütter nit veräußert werden, So wollen wir das alsbald nach gesprochenem vrtail der vberwundenen globen sol nichts zu veräußern zu nachteil des gleubigers. § Wann nun solch gut in vollstreckung der vrtail genommen ist. So mag der gleubiger vñ den nachfolgenden wegen einen vñfiesen. § Der erst ist, das er solch gut als ein gleubiger in pfantschaft wyse zu ime neme, vnd solche pfand darnach verkauffen laß  
per

\*) Man steht nach erkentem pfendzettel 14 tag still zu Brandffurt, und wenn solche 14 täge verlauffen seyn, so pfend man erst.

per licitationem, als hernach folget. § Der ander, das er solch gut nit in pfants wyß neme, sunder alsbald er solchs zu ime nympt, mage er begeren das man solchs verkauffen sol per licitationem. § Der drit wege das der glaubiger solch gut in bezalunge neme, In welchem fall sollen Schultes vnd Schöffen erkennen das er das für die genante summe, oder ein teil der schult nemen sol, vnd wie Schultes vnd Schöffen das erkennen, solchs sol gehalten werden. § Wo aber Schultes vnd Schöffen erkennen, das der glaubiger solchs für die bezalung nemen sol, vnd doch solch gütttere die hauptsumme nit ertragen oder wert weren, So sol ime an andern gütern für die vbrige summe execution zu thun gestatt werden. Desselichen wo es besser were soll die vbermaß dem besagten heruß gegeben werden.

**XLII. Die verkauffung der güter so in der execution per licitationem geschehen, sol der massen geschehen.**

§ Also das solche gütttere ligende oder farende in ein sonderen zettel geschriben, vnd an die gericht's stegen thore ein monat lang daran steen angeschlagen werden sol, vnd welcher der meist darumb gibt, sollen ime solche gütttere darumb gegeben werden. \*) § Es sol auch ein executor von Schultes vnd Schöffen darzu geordnet die vier freitag bynnen dem Monat allen freitag zu eyner vbernach mittage by der gericht's thore steen oder sigen, vnd eym yeden rede vnd antwort geben, vnd sonderlich anschreiben wie vil ein yeder darumb geben will, vnd besunder die höchste summe by den kauffzettel schryben. § Vnd welcher also zu vßgang der vier wochen solch gut behalten, und sich doch die summe des kauffgelts vber die summe des glaubigers vnd den gericht'skosten sich tragen würde, soll alsdann der glaubiger die vbermaß dem schuldiger zu gut kommen vnd folgen lassen. § Desselichen wo solich gütttere für die hauptsumme, vnd den gericht'skosten nit als gut weren, sol dem glaubiger an andern des schuldeners güttern für die vbermaß rachtung vnd execution zu thun wie recht gestatt werden. § Es sol auch hinfür kein pfant offgeboten werden, es sey dann das vorhin die hauptsach darumb das pfandt gegeben ist gerechtfertiget werde, vnd alsdann in der execution erst die vffbietung geschehen, vnd sol alsdann mit verkauffung solcher pfand gehalten werden, wie obsteht. § Wo aber solchs durch yemants vberfaren vnd nit gehalten würde, So sollen die vberfarer gestrafft werden vff ernessung des Rats, oder der ihenen so der Rat darzu verordnen wirt.

**XLIII. Wie sich fürsprechen vnd montpar am gericht gegen Clager vnd antwurter mit der belonungen vnd sünst halten sollen.**

**Der fürsprechen eyde.**

§ Eyn igitlicher der von Burgermeistern Schöffen vnd Rat zu Franckenfurt mit dem fürsprechen ampt an des heiligen rychs gericht vffgenommen vnd zugelassen wirdet, der sol in guten trüwe globen, vnd zu den heiligen schwören, dz er die parthynen, der sachen er zu handlen

h h b 2

\*) Vermög der geschribnen ordnung sollen die güter auch stückweis verkaufft werden o. nit mit ganzen pallen oder fassen alleine.

er in ime selbst entpfindet seiner parthyen zu schaden niemant offenbaren, das gericht vnd gerichtspersonen eren vnd fordern, vnd vor gericht erberkeit zu gebruchen, vnd lesterunge by penen nach ermessigunge der Schöffn sich enthalten, Sein parthy mit merunge vnd andern gebinge nit zu beschweren oder erhöbende, vnd ob solches oder lones halber zwüschen im vnd den parthyen irthumb oder spenne entstünden, dasselbe zu bleyben by den Schöffn des gerichts, oder dem oder den sie das bevelhen würden, Vnd wie sie dieselben bescheiden werden, benülig zu sein, vnd es dabey bleiben zu lassen, das sie sich auch der sachen so sie angenommen haben one rebeliche vrsach, vnd des rechten erkentnuß nit wöllen entschlagen, sunder iren parthyen geträulich bis zu ende des rechten handelen one alles geuerde. § Item so die fürsprechen zu anleyde gebrucht, vnd vor den Schöffn reden würden, So sol ine zwölff heller für ire belonunge gegeben werden, Wo sie aber vßwendig der anleide brieff vnd andere gerechtigkeit zu besichtigen erfordert werden, so oft vnd vil das beschicht, so sol man ine auch zwölff heller geben. § Item wo sie vff ein Rats tag vor den Rats fründen yemants das wort theten, So sollen sie achtzeihen heller wie von alter her kommen ist nemen. § Item die andern articel von Montparn oder Anwelden sagende steet da forne im tittel procuratoribus. § Item von sachen so man in schrifftn oder one schrifft handeln sol, steet forne clerlich vnd dem tittel de causis in scriptis vel sine scriptis dandis. § Item dßgleichen vom eyde der geuerde vff sunder capitel, vnd in gemein, steet auch hie forne vnder den selben titeln de iuramento calumnie generali et speciali.

#### XLVI. Iuramentum veritatis.

§ Ich N. schwere das die ingelegten posiciones, so vil die meyn eygen that betreffen, war sein, vnd so vil die ein frembde that betreffen, das ich gleub die war sein. § Vnd so der cleger posiciones mittelst seines eydts vbergeben hatt, so sol der antwurter mittelst eins glychen eydts daruff antwort zu geben verbunden sein, in massen obgeschryben steet, Es were dann das es solche sach were, das der antwurter nach vermöge der recht vnd der gelarten mittelst seins eyts antwort zu geben nit schuldig were. § Es mögen die parthyen solch posiciones vnd antwort thun vnd fürbringen durch sich selbst oder ihre anwelde So ferre das dieselben darzu gnugsamen gewalt vnd vnderrichtung von den parthyen haben.

#### Den gerichtschreyber betreffen.

§ Nota wie die zügen schweren vnd verhört werden sollen, steet da fornen vnder dem tittel de probationibus vßgedruckt. \*)

#### Von den bekantnußen.

§ Item wan erkantnuß vor vnserm gerichtschreyber gescheen, wie es damit gehalten sol werden, findet man da forne vnder dem tittel de confessis clerlich meldunge davon.

#### XLVII.

\*) Des h. Raths v. dieser stadt Erfurd gerichtschreyber hat einen eyd v. verscribung als in des Rats eidebuch clerlich usgedruckt u. beschriben ist v. An versiegelt verscribung uswiser.

XLVII. § Item der gerichtschryber sol alle gerichtshandel, so in schriften oder mündlich gehandelt werden mit vffmerckendem fleiß eygentlichen vff zeichnen, vnd nach einem yeden gerichtstag vffs fürderlichst was am nechsten gericht gehandelt, vnd von der hant vffgeschriben ist in ein besunder gerichtsbuch ad mundum machen, vnd so der gerichtschryber des nit mer noturfftig ist, den Burgermeistern vberliebern desselbe buch bey die andere gerichtsbüchere zulegen. § Item wes von brieffen oder iura gerichtlich hindern gerichtschryber komen, das er dieselben so in einem handel gebrucht werden verwarlich vnd mit fleiß in ordelicher vnderscheidung halten vnd versorgen sol, vnd die nyemants zugeben, es werde ime dan von den Schöffen bevolhen. § Item er sol die parthyen fürderlichen mit abschriften vnd brieffen so erkant werden, zu geben vngesumet fertigen, vnd sich gegen dem Elager vnd Antwurter mit vnparthylischem furschub ohne verwyßlich halten. § Wolt aber einer sein fürbringen in schriften einfachtig vnd vnduplirt gerichtlich inlegen, derselbe inleger sol die Copy oder abschrift von dem gerichtschryber lösen, vnd seinem widerteil vnzogelich zu überliebern schuldig sein. § Wo aber Elager oder Antwurter ire sachen mündlich fürbringen vnd in die fedder reden oder thun lassen wolten, welche parthey abschrift fürbrachter handlung begeren vnd zu werden zugelassen würden, sol die begerende parthey die abschrift der fürbrachten handlung dem gerichtschryber zu bezalen schuldig sein, vff maß vnderschiedlich hernach geschriben folget. § Item ob etwan vonn parthyen brieffe, register, acta, oder andere geschäft daran inen groß vnd vil gelegen weren, in gericht gelegt werden, vnd zu besorgen das solche brieffe, acta, vnd andere schrift an anderen orten auch noturfftig sein möchten, Ist bedacht vnd geratschlagt, das hinfür die parthy widder die solche inlege beschicht, solle vnd möge solche ingelegte schrift besichtigen, ire inrede ob sie die widder sichtbarlich argwönickheit, oder gebrechen an figlen, signeten oder schriften, derselbenn brieff oder schriften hette, von stunt an demselben gericht fürwenden, Es were dann das die Schöffen vß vrsachen lenger zyt darzugeben würden. Vnd darnach sollen die parthyen ire brieffe vff ire oder ires procurators, begeren widder gegeben werden, Doch das davon alwegen glaubwürdig abschrift, die durch einen gerichtschryber collacionirt werden, by den actis vnd hinder dem gericht blyben sollen, vnd davon dem gerichtschryber fundertlich belönnunge kut nachfolgender ordnung der Coppe halber beschehen sol.

XLVIII. De Copys scribendis.

§ Item vff das die heyden so gegen einander in rechtfertigung ire sachen vor vnd an des Reichs gericht alhie zu handeln haben, mit abschriften der Coppen, oder auch in beschreibungen vnd vffzeichnüss der acten, oder geübter gerichtlicher handlung one vbernommen, Sunder vom gerichtschryber gleichmessig gegen einem yeden gehalten werde, So ordenen, setzen, vnd wollen wir, das ein yedes blat, daruff man abschrift, coppen, acta, oder register geschriben werden sol, am fordersten zum fierteil nach der lenge hernach ab vacuum vnd vngeschriben lassen, vnd vom anfang eins yeden des halben blats die zyle, bis zum ende vffgeschriben, vnd vff yedes halb blat vier und zwenzig zyle leserlicher schrifte, zymlicher wyse geschriben, vnd comprehendirt werden alles vngewerlich. Vnd sol man von jglichen halben blat vier heller, vnd von eynem gangen blat vff beyden seiten

seiten geschryben acht heller dem gerichtschryber geben, und bezalen, Aber von den acten so ad mundum geschryben werden, und hinder dem gericht blyben, sollen von einem gangen blat zu schryben nit mehr dann vier heller genommen werden, des sol igliche parthey nach anzal schuldig sein.

Inschryb gele so an dem gerichte gefordert vnd gegeben werden solt.

§ Item segen, ordenen, vnd wollen die Schöffen des Reichs gericht alhier zu Franckensfurt, damit nyemant vber gewonlich belonunge, so von alter herkommen, und gewonheit gewest ist vbernomen, sunder gehalten werden sol, wie stückwys vnnnd unterschiedlich hernach geschriben folget. § Item sol man von einem erkentnuß, so einer in das gerichtsbuch oder öffentlich vor gericht thut acht alte Franckfurter heller inzuschryben, vnd dem das erkentnuß geschicht sol nichts geben. § Item von einem vrteil so das vßgesprochen wirdet, sol der ihene, für den das vrteil geet, acht alte heller zu inschrybe gelt geben, vnd der ander teil nichts. § Item ein iglicher clager, er thu sein forderung durch sein fürsprechen mündlich, oder lege sein clage oder libell in schriften in, der sol geben acht heller inzuschryben vnd der widderteil nichts. § Item von einem iglichen termynne, tam Substantiali quam accidental, so der Elager oder Antwurter gerichtlich handelt, Es sey mündlich oder in schriften, es seyen exceptiones replice, duplice, interrogatoria &c. acht heller in zuschryben gefordert vnd genommen werden, der das inlegt.

XLIX. § Item welche parthey er sy Elager oder Antwurter ichts in sunderheit zu notiren vnd inzuschryben begert, vnd durch die Schöffen zugelassen wirdet, der sol sein inschrybgelt darumb geben, das seint acht heller vnd die widderparthey nichts. § Es enwere dann das der widderteil dagegen sein inrede auch dabey geschriben haben wölle, So sol derselbe auch sein inschrybe gelt, das sint acht heller geben. § Item so sich Elager vnt Antwurter von beiden teiln eins vffschlags mit eyn vertragen, vnd solchs in das gerichtsbuch zu notiren, vnd inzuschryben begeren würden, sol iglich parthey geben vier heller inzuschryben. § Ob aber vff ansuchen eynicher parthey eines vffschlags oder dilacion durch die Schöffen gegönnet, oder erkant würde, Sol die begerende parthey zu inschryb gelt geben acht heller, und der widerteil nichts, Er wöll dan in sunderheit sein insage dabey geschriben haben, So sol er auch acht heller geben inzuschryben. § Item wo ein parthey welche das were sein fürbrenge, am gericht in schriften thun wolt, vnd sein widerteil desselben abschrift begeren, vnd ime von den Schöffen erlaubt würde, damit der begerenden partheyen glaublich abschrift solichs fürbrenge gegeben, vnnnd argwönigkeit des betrugs abgeschnitten werde, So sol dieselbige abschrift durch nyemant anders dann den gerichtschryber oder seinen diener geschriben, und ime sein belonunge, wie oben de copys scribendis angezeigt ist dauon werden. § Item wann die parthey von dem gericht für den Rat bescheiden werden, der zuverficht den handel durch güttlich mittel hinzulegea, Sol iglich parthey vier heller geben inzuschryben. § Item welche parthey ein gewysung zu thun vermisset, oder vffgelegt wirt, vnd daruff sein zügen ernennet, sol geben acht heller inzuschryben der zügen sein vil oder wenig, vnd der widderteil nichts. § Wolt aber der widderteil ichts dar gegen fürwenden, sein inrede widder der zügen persone oder sage fürwenden, vnd dar by ingeschriben han, der sol auch

auch sein inschrybe gelt geben, seint acht heller. § Item so ein richter ein rachtunge besaget vor gericht, gibt der ihene der solche rachtunge thun lassen hat, acht heller inzus schryben. § Item von einem iglichen erfolgnuß oder ledig werdung acht heller inzus schryben. § Vnd ob auch einer parthy ein eydt gestatt würde durch erkentnuß Schulteiff vnd Schöffen, zu abschnydunge der gangen sach oder erfollunge seiner bybrengunge, sol dieselbe parthy vierzeihen heller geben, Wo aber einer juramentum calumpnie thet, ob' die artickel vermittelst seins eyts inlegt, ob' daruff antwort gibt, sol derselb acht heller geben, vnd als vil zügen als sunst in eyt genoinen werden, sol man von iglichem zügen acht heller geben.

L. § Item so der gericht's botte sein getragenn verkündtsbrieffe berechtet, davon sollen vierzeihen heller gefallen. § Item so ein montpar oder mere an des Reichs gericht, oder sunst vor dryen Schöffen in sachen vor des Reichs gericht alhier zu Franckensfurt zu handeln gesetzt werden, gibt der ihene d' den montpar sezet acht und vierzig heller. § Item wan kindern die vnder iren jaren sein, oder sunst gebrechlichen personen die zum rechten nit geschickt sein, Tutores oder Curatores an des reichs gericht gesetzt werden, davon gebürt sich zu geben acht und vierzig heller. § Item desglichen so einer von gericht's wegen lut seines ergengnuß in ein gut gesetzt wirt, derselbe sol acht und vierzig heller geben zu gericht's gelt. § Item anleyde zu gebieten thut ein oberster richter, dem gibt der Elager ein vnd zweingig heller zu gepietten. § Item so die Schöffen mit anleide geen, so gibt der ihene der die anleyde fñrt acht und vierzig heller. § Item von der vffgiff vnd vfferung wegen so sich an des Reichs gericht verhandelt, dz ein persone oder stamme ob' mer personen oder stemme sich eins andern erbguts oder mehr gülttere, die doch in einen zins gehören gegen dem zins herten, er sein wenig oder vil, an des reichs gericht entlüssen, vnd für die zins ligen lassen wollen, So sol der ihene oder die ihenen so die gülttere ligen lassen, vnd vfferung thun wollen, das insage vnd inschryb gelt zu geben schuldig sein, Nemlich acht und vierzig heller, und sol man es halten nach anzal der personen oder stemmen, Es were dann das vil erben sich eins vnuerteiltens guts entlüssen wollen, So sol nit mehr dann ein entlüssen gelt gegeben werden. § Item so aber geizigen vor sitzendem gericht verhört werden, davon sol dem gericht'schryber nichts werden. § Wo aber zügen vfferhalb gericht's von den Schöffen, in beywesen des gericht'schrybers verhört, vnd ire sage vffgeschryben werden, sol der fñrer von iglichem zügen zu verhören geben zwen heller, vnd der die fragestuck inlegt, sol dem gericht'schryber von iglichem zügen ein heller geben. Welcher kein interrogatoria inlegt, sol nichts zu geben pflichtig sein. § Item wann ein ende urteil in einer sachen vß gesprochen, und ein urteil brieff gesonnen vnd erkant wirdet, für denselben urteil brieff sol man dem gericht'schryber siblen schilling für pergament vnd schryb lone, vnd zwen schilling dem Schulteiffen für die siegelung geben. Vvnd von den byurteilen so neben der sachen gangen, vnd zugeflochten weren, sol man kein sunder gelt geben, Es emwere dann das schrifft des brieffs vil were, sol die belonunge des brieffs zu ermessunge der Schöffen steen, was die dafür zu nemen schegen.

LI. § Wer es auch das von den byurteilen verfügelt brieff begert und erlangt würde, von demselben brieff zu schryben vnd zu verfügeln, soll wie nechst hñvor stett auch sieben schilling

mocht vebes zu eynem futter haben also das es vßwendig do mit nit gebreet noch keyn harschlagf daran gemacht werde, were das überfüre der must dry golden one gnade davon so dick des nott geschicht zu buß geben. Es soll auch hinfür kein manneß bilde burger oder inwoner dieser stat zu eyncher syner cleydunge keynerley swere borthen oder nate von golde gemachte oder do mit vermengt sie tragen wedder tag noch nachts und were das überfüre vnd sich so er darvmb gerucht vnd fürbracht worde, myt sinem rechten nit benommen mocht, der sal von einem jeden derselben stück vnd zu einer jeden oberfarunge besonder dry gulden gemeynner statt zu pene verfallen sin.

**Von cleydunge der frawen vnd jug frawen.** Item soll auch kein frawe oder jungfrawe einiche gülden stück slecht oder erhaben zu cleydunge aneln koller brustbuch oder suß anderich tragen, noch auch in andrn iren cleydungen kein sleysen über fünff vrtel einer elen langf haben vnd mynder jedem nach irem stande darinn des Rats geordnete zu sehen haben, bey verlust allen tag dryer gulden zu buß. Es mögen auch die frawe vnd jungfrawe, der mann oder vettere irer gülden vnd renthen zu leben han, oder suß von redelichen trefflichen keilffkuten (vnd erlich herkommen) syn, die mit dapperem handeln umgeen, ire cledere slütern vnnd breten (d. i. brämen) das das futer vnd brahe (d. i. gebräme) nit zobeln oder mardeln vnd dan die brahen im leder nit ober dryer finger breit sy, alles by verlust dryer gülden zu buß so dick des not geschicht. Aber der hantwerker frawen vnd andere ire gleichen vom myndern stande darinn wir isund vnd in nach folgenden artickeln alle die ihenen die mit der elen sniden mit dem gewicht verkeuffen, oder suß feylen fauff vff ihren laden oder vor der thore haben gezogen wolsen han, die mogen ire cleydern auch futern vnd brähen also das solich futer und brehen nit zobeln mardeln, buntz latiß oder hermeln, vnd die brahe am obercleyde nit ober ein finger breit, im ledde vnd am vndercleyde ein harslagf vnd nit breid, sy by verlust dryer golden zu pene vnd wo mardeln vnd buntz verboithen ist, sollen mardelskelen froben vnd klein spalt dwile ist denselben glich geschetzt vnd angesehen ist, auch verstanden werden. Ob aber ein frawe in dem meren stande wie vorstet, ire cleydere mit syden werck belegen wolt, das mag sie thun, also doch dz soliche belegunge zweyer finger breit oder darvnter vnd nit darvber sy, allen tag by verlust dryer gülden zu pene. Es sollen aber die wedder koller vnd umbslege an den schuben in dem gebreeß oder belegunge, so fette die nit gestickt oder vbirdrechtig sonder zimlich weren herinne nit verstanden oder verhotten sin. Auch soll kein vnser burger oder burgerin noch die iren kein syden cleit es sy rock vnderrock, manttel oder schuben tragen, by verlust allen tag sechs gulden zu buß doch schamlotß vß gescheiden, darinn sich ein jedes nach sinem stande ansehen soll.

**Von gestickten cleydern.** Es mag auch hinfüre kein frawe noch jungfrawe kein gestickt cleidt anders dann einem zemlich'n arme coller vnd brustbuch tragen, darinn des Rats fründe zu sehen haben sollen, were das vbirdfüre soll als dick fünff gulden zu pene verfallen sin.

**Von spannen.** Wolt aber einche frawe oder jungffrawe des merern stands eyniche spannen tragen, das mag sie thun doch das zimlich vnd nit vbirdtreffliche sy darinne des Rats fründe

fründe zu sehen haben sollen by verlust fünf gulden zu buß so dick die zimlich vberfaren werde. Auch mag kein frawe noch jungfrawe der huß wirt oder vatter sich finer gulten renten odir redelich trefflicher keuffhandel neret, einche gürtel oder gegurt tragen über zwenzig gulden vnd die andern nit über zehen gulden wert also das derselbe gurtel oder das gegurt von zehen gulden nit perlin sy by verlust eins iglichen tags dry gulden zu pene. Nachdem in nutzekeit mit gebruchunge vnd tragunge gulte vnd vergulte ketten mit alleyn vnder wybes funder auch mannes bilden ein mirckliche kostlichkeit ingebrochen, ist der Rait vberkommen ernstlichen vnd vestiglichen gepietende welche frawe oder jung frawe burgerhyn oder inwonern des merern stands dieser stat hinsfür gülden oder vergulte ketten tragen will, die soll solch ketten nit mere tragen dann ein allein odir zwo doch also das solche eyne ketten oder die beyde semtlichen mit iren anghengen vnd aller zugehörunge nit mere kosten den fünf und zwenzig gulden vnd ob sie ein halßband irem herkomen nach tragen will, das solichs vber fünfzig gulden nit wert sy vnd dars under wilche jungfrawe oder frawe das vberfäre, also das sie mehr dan eine oder zwo ketten gulten oder vergulte trüge, die einche ketten oder die beyde die sie truge den vors gemelten wert der fünf und zwenzig gülden vbertreffe, die sal darvmb gemeiner stat zu buß verfallen syn von eyne jeden derselben vberfaren stück eyns iedes maleß fünf gulden. Doch ob des Raitis fründe die zu zitten her inn zu sehen gesetzt werden, bes duchte das einche frawe oder jungfrawe sich anders dan ire stat herkommen vnd wesen ertragen mochte do mit truge oder ferneder dan ire geburte her inn ziehen wolt dem mogen sie sagen solichs abezustellen by der vorgeschrieben pene.

**Wan ein hinlich (d. i. heurat) oder das sacrament der heyligen ehe zwuschen zweyen beteidigt ist vnd der handschlag geschehen sal wie vil personen der brutgam vnd die brut by ihne haben mogen.** Nach dem inn brutleuffen biß an here vil kostlichkeit von tage zu tage erwachsen ist, hat der Rat geordent vnd wil zum ersten: so ein hinlich vnd das sacrament der heyligen ehe zuschen jemandts beteidigt ist, vnd das man vffenberunge halten wil; ist dan des brutigams oder brut vatter ein edels mann, Doctor Licenciat des Rats oder sust eyns redelichen alten herkommenß oder ein trefflicher kauffmann; So mag man von iglichem teille do by bitten die anherrn, anfrawen, vettere und mutter brüdere vnd schwestern vnd alle die mit ine geschwister kinde syn so vil sie der haben, oder ob sie der nit in redelicher zale hetten alsdann mogen sie sechs manns personen von jegem teile witter verwant oder vnverwant nemen: also das es dan zwölff manns personen zusamen werden vnd ire hußfrawen darzu vnd die anderh von myndern stände yeder teile vier mans personen mit iren huß frawen vnd nit me vnd mogen dieselben ob sie wollen gegen den obent zu dem nacht imbs laden. Es were dan das yemand fremdes der hie nit anheymsch solichs hinlichs halben herkomen were, den mag man auch herzu bitten vnd neme vnd ine in die obgemelte zale nit gerechent werden by verlust von yeder personen darüber gemeyner stat ein halben gulden zu buße. Item wo die brut ein jungfrawe ist mag auch uff zitt der vffenberunge ire vnd des brute gamers nehten gesipten jungfrawen oder sust vnverwandten jungfrawen in redelicher ziemlicher maiß bey sich nemen vnd haben.



## XL. De executione. Von vollstreckunge der vrtail.

§ Nach ergangen vrtails dauon nit appellirt, oder wo appellirt, vnd doch dieselbe appellacion desert vnd verloschen were, dardurch die vrtail vollstreckt sollen werden, So ordennen und setzen wir der vollstreckung halb wie hernach folget. § Zum ersten wollen wir, So vñ anruffen der behaltenden parthy vollstreckung der vrtail begert wirt, sol der widertheil darzu citirt, und ein terminn gesetzt werden zusehen solch vollstreckung zu thun, oder vrsach fürzubringen warumb solch vollstreckung nit geschehen solle, doch mit vnderscheit wie hernach folget. § Dan wo execucion vnd vollstreckung gescheen sol in actione reali, so sol zuvörhin ehe die vollenstreckunge geschicht, dem überwundenen gebotten werden, das er solch gut dem Eleger bynnen genanter zeit zustellen sol, vnd wo er solchs nit thet, sol alsdann die vollstreckunge mit der that durch den executorem darzu verordnet gescheen, und mit gewalt von dem beclagten genomen, vnd dem Eleger zugestelt werden. § Wo aber execucion gescheen sol in personalibus actionibus, ist dann die condemnacion oder verurteilung gescheen, in genere oder quantitate, so sol alsdann der hene, widder den solich vrtail gangen ist, zuvor darzu citirt werden, vßfündig zu machen, warinn die execucion gescheen sol. § Wo aber die condemnacion oder verurteilung gescheen ist in specie wo dann dieselb species nit vorhanden ist, also das die vollstreckunge in ein andern ding gescheen muß, so sol der wid'theil darzu citirt werden. § Wo aber die execucion gescheen sol, in solchen dingen das noch vorhanden ist, So sol dem beclagten ein gebott gescheen dem Eleger solchs zuzustellen, Vnd so er solchs nit thet, mit gewalt von im genomen werden. § Vnd wie wol nach gemeinen rechten vollstreckung der vrtail gescheen sol, nach verlauffung vier monaten, So mögen doch Schultes vnd Schöffen solch zeit der vollstreckunge nach gelegenheit der hendel vnd personen mynbern. § Es sol auch die vollstreckunge in den gütern gescheen nach ordenunge wie hernach folget. \*) § Zum ersten wo die condemnacion gescheen ist in einem gewissen ding So sol die execucion vnd vollstreckung in dem selben ding oder gut gescheen.

XLI. § Wo aber in andern gütern des Elegers execucion gescheen sol, Sol man zum ersten nemen die farende, vnd was für farende hab geacht ist, vnd darnach die ligende güttete, vnd zum dritten des beclagten schuldenern, die der schuld geständig seyn. Es sey dan das anders im rechten in sundern sellen erfunden werde, Ob aber farende habe in des beclagten hauß sey oder nit, sol glaub gegeben werden dem Executori dem solichs bevolhen werdt. § Es sollen auch dieselben Executores zum ersten nemen solche güttete so dem beclagten mynner schaden bringen. Vñ das aber mittler zeit der Execucion die gütter nit veräußert werden, So wollen wir das alsbald nach gesprochenem vrtail der überwundenen globen sol nichts zu veräußern zu nachteil des gleubigers. § Wann nun solch gut in vollstreckung der vrtail genomen ist. So mag der gleubiger vñ den nachfolgenden wegen einen vßkiesen. § Der erst ist, das er solch gut als ein gleubiger in pfantschaft wyse zu ime neme, vnd solchs pfand darnach verkauffen laß  
per

\*) Man steht nach erkentem pfendzettel 14 tag still zu Brandffurt, und wenn solche 14 tage verlauffen seynd, so pfend man erst.

per licitationem, als hernach folget. § Der ander, das er solch gut nit in pfants wyß neme, sunder alsbald er solchs zu ime nympt, mage er begeren das man solchs verkauffen sol per licitationem. § Der drit wege das der glaubiger solch gut in bezalunge neme, In welchem fall sollen Schultes vnd Schöffen erkennen das er das für die genante summe, oder ein teil der schult nemen sol, vnd wie Schultes vnd Schöffen das erkennen, solchs sol gehalten werden. § Wo aber Schultes vnd Schöffen erkennen, das der glaubiger solchs für die bezalung nemen sol, vnd doch solch gütere die hauptsumme nit ertragen oder wert weren, So sol ime an andern gütern für die vbrige summe execution zu thun gestatt werden. Desgleichen wo es besser were soll die vbermaß dem bedagten heruß gegeben werden.

**XLII. Die verkauffung der güter so in der execution per licitationem geschehen, sol der massen geschehen.**

§ Also das solche gütere ligende oder farende in ein sonderen zettel geschriben, vnd an die gerichts thore ein monat lang daran steen angeschlagen werden sol, vnd welcher der meist darumb gibt, sollen ime solche gütere darumb gegeben werden. \*) § Es sol auch ein eexecutor von Schultes vnd Schöffen darzu geordnet die vier frytag bynnen dem Monat allen frytag zu eynner vbernach mittage by der gerichts thore steen oder sitzen, vnd eym yeden rede vnd antwort geben, vnd sonderlich anschreiben wie vil ein yeder darumb geben will, vnd besunder die höchste summe by den kauffzettel schryben. § Vnd welcher also zu vßgang der vier wochen solch gut behalten, und sich doch die summe des kauffgelts vber die summe des glaubigers vnd den gerichtskosten sich tragen würde, soll alsdann der glaubiger die vbermaß dem schuldiger zu gut kommen vnd folgen lassen. § Desgleichen wo solich gütere für die hauptsumme, vnd den gerichtskosten nit als gut weren, sol dem glaubiger an andern des schuldeners gütern für die vbermaß rachtung vnd execution zu thun wie recht gestatt werden. § Es sol auch hinfür kein pfant off gebotten werden, es sey dann das vorhin die heuptsach darumb das pfandt gegeben ist gerechtfertiget werde, vnd alsdann in der execution erst die vffbietung geschehen, vnd sol alsdann mit verkauffung solcher pfand gehalten werden, wie obsteht. § Wo aber solchs durch yemants vberfaren vnd nit gehalten würde, So sollen die vberfarer gestrafft werden vff ermessung des Rats, oder der ihnen so der Rat darzu verordnen wirt.

**XLIII. Wie sich fürsprechen vnd montpar am gericht gegen Clager vnd antwurter mit der belonungen vnd sünst halten sollen.**

**Der fürsprechen eyde.**

§ Eyn ighlicher der von Burgermeistern Schöffen vnd Rat zu Franckenfurt mit dem fürsprechen ampt an des heiligen rychs gericht vffgenommen vnd zugelassen wirdet, der sol in guten trüwe globen, vnd zu den heiligen schweren, dz er die parthypen, der sachen er zu handlen

h h b 2

\*) Vermög der geschriebnen ordnung sollen die güter auch stückweis verkauft werden o. nit mit ganzen pallien oder fassen alleine.

**Von dem truweschaz.** Es mag auch einer vß dem egemelten mehrern stände der brüt einen truweschaz geben, doch das der nit vber zwenzig gulden, vnd im mynderen stände nit vber fünff gulden wert sy, were das vberfüre, der were gemeyner statt mit sechs gulden zu buße verfallen.

**Wie viel personen man zu dem kirchgangt laden und haben mage.** Item so man den kirchgang haben will der brütgam sy riche oder arme bürger odir inwoner, so mag man von beyden teyln so vil personen bitten vnd nemen als ine gelustet vnd do mit nit verbrochen haben, sie sollen aber beyde brütgam vnd brüt so sy eynen kirchgangt haben wollen, eher dan die gluck nune vß geschlagen hette vß dem huße sin, by verlust zweyer gulden zu buße.

**Wie viel personen einer zu den malen der hochzyt laden und haben mag.** Item man soll auch zu den malen der hochzyt nit vber fünffzig personen gesiepten vnd vngesiepten laden, im vnd vßwendig des hußs spyßen by verlust von jeder personen darübir zwene gulden zu buße aber knecht vnd iunffrawen auch die fremden so zu der hochzyt kommen sollen inn dieselbe zale nit gezogen werden.

**Von suppen und spyße vß dem huße vnd auch suß uff die stoben zu tragen.** Darzu soll niemants durch sich selbst oder yemants anders kein sopen fleisch oder andere spyße oder drank vor oder nach effens vß dem huße geben vß geschieden ein zimlich gebradenß nach dem mittag imß uff die stoben, aber den swangern frawen, kintbetterin oder schinbaren siechen den mag man geben vnd schicken one alles geuerde, vnd were das vberfüre sal von yglicher überfarunge dem Rat zu pene verfallen syn.

**Vonden frawen zu affter vnd geladen werden.** Als bißhere etliche frawen die by dem male der hochzyt nit gewest zu affter vndern zum eyerkuchen geladen worden syn das mag man noch zimlicher mas thun doch also das sy zittlichen vor dem nacht ymbs abescheiden, vnd dieselben frawen nicht schenck odir gab geben, auch zum silben nacht imß nit zur hochzyt bliben sollen by verlust von yeder personen ein gulden die der brütgam wo er die personen geladen, vnd gehalten hette halb vnd dieselben halb. Oder ob die personen vngeladen zum nacht imß bliben were ganz geben und bezalen sollen.

**Von der schenck zu der hochzyt.** Es mögen auch vatter vnd mutter anherr vnd anfrawen brüdere vnd sweßtere im merern stände ob vnd was sie wollen aber geschwister kinde vnd andere deßelben stands vber ein gulden an gelde oder an wert nit schencken. Desglichen mag es mit der schenck im myndern stände von vatter vnd mutter anherrn vnd anfrawen bruder vnd sweßtern auch gehalten, vnd dann von geschwister kinden nit vber sechs altthornes vnd von den andern darnach vß welchem stände die zu derselben hochzyt geladen syn vber drey alttorneß nit geschencken werden. Vnd were dieß obgesurten zweene artickel oder ire einen überfüre soll fünff gulden zu buß verloren han, doch den fremden her inne an iren schencken unvergriffliche.

Von

**Von der morgengabe.** So der brütgam des nachtes by geschlaffen hat so mag er der brut eyn morgengabe geben doch das die nit über funff vnd zwenzig gulden werth sy es were dann eyne vergoldte oder silberin drinckgeschirre das er besser geben mag.

**Wie lang man hochzyt halten moge.** Item mag ein jeder in höhern stande zweene tag vnd der ander im mynderen stande eynen tag das ist synen hochzytlichen tag hochzyt vnd kosten halten vnd dann der inn höheren standte am dritten vnd im myndern stande am andern tage vatter mutter anherren answarwen ire beider geschwister und derselben gemahel vnd nyemants anders haben, vnd were das vberfür der soll mit dreien gulden von yeder personen verfallen syn, die der brütgam halb vnd der geladen halb gelten soll. Doch die diener vnd den fremden, hie nit anheimbs vßgeschieden, welcher aber selbst vnd ungeladen qweme, solt die buße allein vßrichten vnd bezalen.

**Wen man vff die hochzeit claiden soll.** Es soll auch weder brut noch brütgam noch yemants von iren wegen zu oder vff ein einicher hochzyt niemand zu ime cleyden vßges nommen syn hußgesinde vnd einem vßwendig des hußes vnd nit me mag eyn oder eyn zu ime cleyden, ob sich aber suß yemands zu ime cleit dem sal wedder brut noch bruts gam nichts davor geben, noch keynnerley erstattung obir verglichunge darvon thun, in keynnerley wyße, dann were das vberfür vnd anders hielt, der soll von yeder person funff gulden zu buß geben.

**Was man zu der hochzyt zu essen geben mag.** Man soll auch zu keiner hochzyt vber dry heubt gericht im merern stande, vnd über zwey gericht im myndern stande zu essen geben, aber staden nit vor ein heubt gericht geacht vnd auch also das fisch vnd fleisch nit mit einander zu eynem ymbs gegeben werden, es were dann das yemands desselben tags nit fleisch ese, denselben personen mocht man ein essen oder zwey von fischen bescheiden geben one geuerde. Wund solich masen soll es mit der gast ladung vnd gesellschafften in beyden ständen auch gehalten werden, vnd were das vberfür vnd anders hielt, der muß zwenzig gulden gemeyner stat zu buß geben.

**Von spielluten.** Item es mag auch brütgam im höhern stand sechs vnd im mynderen stande zweene spiellute zu syner hochzyt vnd nit darvber haben, vnd wo er der fürsten oder suß andere stätte spiellute nemlich drompter vnd pyffer hier inne brechte der eynen soll er nit vber zweene gulden vnd eynem der hie inn der statt wonet nit vber eynen gulden, aber eynem fremden bitensley auch eynen gulden vnd eynem heymschen auch eyn gigen buckeler vnd sack pyffer ein halben gulden vnd nit darvber, vnd den heymschen spielluten kein koste oder drincken vß dem huße geben zu tragen vnd were dießer stück eynß vberfür der soll von yedem stück zehen gulden zu buße geben vnd welcher vnder den heymschen spielluten kost oder drangß vß dem huße trüge oder ine tragen ließ der fall die egemelte buß halb, vnd der Ine spyße vnd drangß gebe den andern halben teyle geben vnd tragen.

## 32 Jemere zugebe und abdruck dier alten hiesigen politionierung

**Von baden und wirtschafft nach dem bade.** Nach sol off ein hochyt mitter heit nach brützen nach niemands vor iret wege für baß niemand vor baden noch das baden vor sie bezahlet, noch auch nach dem bade eyndertlich male noch erten baden vffgenommen. Eyn brüt und brützen hochzeit vor die mögen sie badend bezalen zur gerichte bey verfall ieger personen eyn halben gulden zu dem.

**Wie man es mit vffwendigen hochzyten halten soll.** Wir haben auch in betrachtunge gemeynes nuzes und vmb wirtlicher vrsach willen was darzu bringende, den grunden und geloffen erbslichen und vererblichen gebrüchen, das ein iglich brützen oder brüt eier vererblich fründe zu eyner vffwendigen hochyt niemands merke das des brützens und brüt nachsten gezeipt, als zatter, mitter, arbert anfrawe, brüder freier und alle die mit ire geschwisterde kinde sin, laden und mit nemem mögen niemands von den vffgeschiden, und es es daren mannen und frauen mit tiß an jreß personen hette so möchte es mit jme süssen ander ferner gezeipt eier die vngesepet, also doch das alsdann der mann und frawe ober jreß nit werden, by verlust von jedem personen zwene gulden gemeyner statt zu buße. Were es aber das einiche vnser burger und burgerinne vber die obgerürten somme so er also nahe wie obset mit gesepete were zu der vffwendige hochyt vngeladen oxeme der sal mit der obgeschriben kuf so es daz vmb geruat und fürbracht würde, und sich des mit dem eyde mit entlagen mögen auch verfallen syn und gestrafft werden.

## Ordenunge wie es mit den kindbetten und kindbetteryne gehalten soll werden.

Wie wohl wir vmb gemeynes nuzes und nottorfft willen richet und armer etliche erbare redeliche und treffeliche ordnung und gesetz koselicheit und vnat zu vermieden gesetzet und gemacht haben, die dan manigfaltiglich vbertreten und den vnsern wirtliche schaden und verderben darvß gestossen syn solichs nu hinfür zu vorkomen: So setzen ordnen und wollen wir das nu fürbaß keyn burgerin zu keyner kinttauff oder kintbette noch auch in zweyen monatten den nachsten darnach von desselben kindbets wegen by keyners ley schenck, hoeffe orten male noch wirtschafft nicht halten sollen bey der buße dryer gulden ohne gnade. Und die personen die do by in solichen schencken, hoeffen orthmalen und wertschafften wie obset weren und dieselben brengen hülffen sollen auch iglichs ein gulden geben zu buße. Vß geschieden zu der kinttauff mag man die frauen die mit dem kinde zu der kintbetterin heym gaen, und darzu ire meide, erten mit eynem lebfuchen oder eyn schlechl. confect und eynem drinck von gemeynen win, und darzu in dem kintbette zu eynem malen und nit me mag eyn kindbetterin odir yemands von iren wegen noch tisch zu ire laden oder vngeladen zu ihre kommen ire mutter, anfrawe swagers Schwester geswihen ire gevatter und suß niemand anders es were dann das ire yemants tegelich hülffe oder hantreiche tede, aber von den allen nichts geschenck oder gegeben werden, denselben frauen mag die kindbetterin alsdann nichts mer zu essen geben oder geben lassen dan ein zimlich schlecht gericht nach der zyt und darzu ein rohe obiß kese und broit und gemeynen win zu drincken und desßhalben ein igliche frauwe desselben winß ein halb malß und nit darüber bezalen. Und ob suß vßerhalb desselben eynchen mailles ye zu zytthen

so gegen die mitte des 15ten jarhunderts ergangen seyn sol. 393

zuythen ein kintbetterin in irem kintbette von eyachen iren fründen vnd gespielen ungelas-  
den oder ungebetten heymgesucht werde, denselben mocht dieselbe kintbetterin alsdann  
zimlicher wyse ere erbieten nemlichen mit eyn kuchen oder schlechten confect, rohen obiß  
kese und broit vnd gemeynen win, aber auch nichts geschenckt oder nit über eyn halb  
maß desselbs wins bezahlt nemen, by der vorgeschrieben buß.

**Wie viel frauen mit der kinttauff gen mogen.** Es sollen auch für baß zu eynrer kint-  
tauff nit mere frauen gebetten werden, oder ungebetten mit geen, dan anfrauen, mut-  
ter Schwester vnd beider brüder frauen so vil der syn, vnd obe der nit achte oder darober  
in höhern vnd sechs oder darober im mynderen stande weren alsdan mag die im höhern  
achte vnd die im mindern stande sechs personen zusammen gesiepte vnd ungesiepte haben  
aber nit ver dry andere dieselben wyle in dem huß blißen oder blißen lassen, wo das  
oberfaren würde, so müste das dag soliche kintbette hette, so es daromb fürbracht  
würde, vnd sich des mit synen rechten nit benommen mochte, fünf gulden zu buße  
vnd yede frawe so vil yre über achte oder sechs wie vorsteet ungebetten mit gingen oder  
über dry im huße blißen, ein gulden zu buße geben. Darzu soll der meyde die des kints  
geburt verkündt nimants were der were, über einen schilling schencken, auch by  
verlust einß gulden zu buße.

**Wie viel man dem kinde schencken moge und der hebe ammen.** Item das auch  
hinsfür kein gebatter keinem kinde zu seiner tauff oder suß mere dan dry alt tornes an-  
gelde oder worte auch suß nichts darbey neben vnd einem büttel nit ober einen thornes  
wert darzu der hebe ammen auch nit ober zwölff heller oder eynen schilling gewonlicher  
vnser stede werung schencken oder geben soll bey eynrer penen dryer gulden.

**Von schencken der mannen nach dem kind tauff.** Auch soll kein man dem das kind  
getaufft ist, nach der kint tauffe off stoben oder suß kint schenck haben by verlust eyns  
halben gulden, von iglichen personen zu buße dann der jene so die lude zur schenck oder  
dannen foret und darmit geet iglicher halb geb'n sol so seyre er sich mit dem rechte nit  
entschuldigen mag.

**Von vffformge der kintbetterin.** Item wann die kintbetterin vß dem kintbette zu kir-  
chen geforet wird, als dann soll iß mit den personen und der vererunge eynes lebckens  
oder confects vnd mit dem drunck gleich als zum kinttauff gehalten werden, by verlust  
in selbem artickel vermeldt.

**Were in das kintbette geen moge.** Auch mag ein iglich frawe die ander in irem kint-  
bette vor oder nach tisch wol heimsuchen vnd drosten doch also das einche frawe oder  
yre gewalt vß einem tag in demselben kint bette weddes kinden noch ammen ober eynem  
leben nichts nit geben by verlust zweyer gulden zu buße.

**Von begrepmißen und lichen.** Wir haben geweißens die mirdtliche kesslichkeit vnd ubersüßigkeit, die doch den seelen vnersprießlich syn, mit den begencknißen der abgegangnen biß anher geübt vnd begangen vnd dar vff mit gutem verrait ernstlichen vnd vestiglichen gesetzet vnd gebietten es damit zu halten, in maßen hernach volget. Zum ersten das nu füran ein iglichs in eyner lichen laden moge syn vattere mutter anherrn anfrawen Schwester vnd bruder derselben swestern man vnd deren bruder frawen sovil er der hat niemands vnder den vßrschieden wo es aber der vnder zwölffen im höhern stande vnd vnder achten im mynderen stande hette, so mochte andere gesiepte vnd vngesiepte darzu laden vnd haben also das dan derselben personen an mannen vnd frawen im höhern nit vber zwölff vnd im myndern nit vber achte zusammen werden auch niemants kein essen oder drangß vßwendig des huses heym schicken vßgescheiden swangern frawen vnd schinsbarlichen franken lyden by verlust von jeglicher personen vber die gerürte zale ein gulden gemeyner statt zu buße. Were auch ungeladen zum essen der lich ginge der were auch mit eynem gulden zu buß verfallen.

**Von essen geben zur liche.** Man soll auch suß niemants, der zu der begrebde handelunge thut vßgenommen den kerzenmachern in dem huße des leybdigen zu essen geben vnd gang niemands ichtes an spyße oder an drangß for die thore zu tragen geben by der vorgeschriebnen pene.

**Von der schenck zur lichen vnd von dem verdrincken.** Auch sal niemants zu keyner lichen den wyn schencken oder suß mit dem leybdigen zu win oder orten geen bey verlust fünf gulden zu pene die der leybdige ob er die gebetten hette, vnd der gebetten halb oder ob er ungebetten qweme gang geben soll. Item als die bruderschaft vnd zunfft zu begrebde vnd begencknißen by der penen bißher gebitten haben lassen wollen, wie das die buße an sollichem gebott abeseyen vnd nichts gelden niemand darzu getrungen seyn soll vßgeschieden gegen den ihenen die den toden zu tragen schuldig syn.

**Von dem ebroch vnd den ihenen die in vnehe einander anhangen.** Nachdem wir nach löblichem herkommen cristlicher ordnung mere geneigt seyn sollen erberkeit vnd gute sytten zu meren, dann sünde vnd strafflich wesen by vns zu verhängen, darvmb ist vnser meynunge ernstlichen und vestiglichen gebietende das alle die ihenen die offentlich in vnehe zu huße by einander sitzen oder suß stetigliche einander in vnren anhangen das sich kuntliche erfindet, es synn mann oder frawen vnd auch alle die ihenen die dieselben wißentlichs hußen helten oder suß zuschub thun sich vnverzoglichen bynnen den nechsten vierzehnen tagen do von scheiden stellen vnd genglich abethun sollen wo des nicht geschicht so soll ire jedes alle vnd igliche wochen vns vnd gemeiner statt mit zehen gulden verfallen sin und were das an gelte nicht vermochte zu bezalen fall am libe gestraffet oder der statt verwiesen werden. Es sollen auch die gemeynen armen dirn vnd suß offentliche bulerin in dieser stat kein guldener oder vergulte ketten auch keinen sammet, attliß vnd damastten vnd gang kein gebrenß wie man das mag nennen vßgescheiden gele mogen sie tragen auch inn der kirchen in keynen stule steen by verlust eins halben gulden zu

zu pene so dick des noit geschicht. Item sollen auch alle bulerin in dem offenen huße oder im rosentail vnd suß nirgent anders in der stat wonen by verlust zweyer gulden so dick des noit geschicht.

**Vom fyerbroch.** Es soll hie in der stat wedder man noch frawe vßgeschieden gesse vnd wanderende leute am heiligen tage der von der heiligen kirch zu ffern gebotten ist, in die schenckhußen zu drincken odir zu jeeren nit geen eher dann die pfarmesse in der pfarkirchen vß ist by einer pene einß halben gulden zu buß, vnd sal der wirt von iglicher personen die solichs übirfüre so vil zu pene geben. Deßglichen sal auch kein burger noch inwohner zu Franckenfort vff die hochzyt vnser lieben frawen sonntag der heiligen aposteln tage oder andere heiligen tag die von alter gebotten syn by dem banne zu ffern keiserley werckliche arbeit thun es sy mit vorwerck oder suß oder syn gefinde lassen thun. Es sollen auch kein kremer hockener alt gewender oder derglichen die seylen kauffhan vff die fur benannte tage ire kreime vffthun odir ire pfennig wert vß zu legen, seyle zu han vnd welcher das überfüre, den wolt der Rait darvmb bußen nemlichen allen tag so dick das not geschee eynen gulden zu buß verfallen syn. Auch soll man vff die vorgenannte heiligen tage vff vnser Herrn Offarts tag vnd vff sant Johannes tag baptista zu mitten sommer kein broit vff dem marckte oder an die finster setzen seyle zu han, die glucke habe dann nune geschlagen vormittage by verlust acht schilling heller zu buße auch nit backen by der vorgenannten buß vßgeschieden der messe fryheit vnd hern leger. So sollen auch die schroder zu Franckenfort vff die vorgeschriebene tage keynem burger odir fremden keynen win oder andere last vff oder abeladen oder arbeytten noch mit dem frasen heben in einchen wege doch sal zu jeder zyt so die nottorfft anders zu handeln erfordert von bescheit der Bürgermeister vnd nach gelegenheit gehandelt werden die sollen das selber vnder ire bußen vnd straffen. Deßglichen sal man es mit den marckschiffen halten das man vff die vorgenannte tage nichts darvß laden soll es were dann das die marckschiffen in der nacht quemb vff die fyer abend das man es darvß nit gearbeiten mochte vnd kein gevehrlichkeit gesucht werde, doch das die Bürgermeister obgemelter maiß nach gelegenheit zu handeln macht haben sollen. Auch sollen alle handwerker vnd die gertener sich lute irer gesetze so ine vom Rait geben vnd zugelassen ist, mit den bußen zu nemen gehalten werden vßgescheiden in der messe fryheit solle die nottorfft vnd gelegenheit angesehen und darnach gehalten werden.

**Von dem spiele.** Der Rait gebild auch ernstlichen vnd vestiglichen das kein burger odir byseße zu Franckenfort vnd zu Sachsenhusen vnd in der stede begriffen vnd terminy an keinen enden heymlich oder offentlich eynde spiele von gelt oder gelts wert thun odir dryben sollen noch darzu legen vßgeschieden diß nach geschriebene spiele. Das erste ob einer in synem huß mit syner hußfrawen kindere oder gefinde frunt oder magt oder eynem andern welcherley spiele das sie spielten nit hoher dann ein heller. Item zimlich bretspiel vmb eynen heller vnd nit ober dry gebotte der heller vnd doch nit geuerlich gebode zu thun es seyen dann do zu sehen worff gescheen als bretspiels gewonheit ist. Item in derselben maiß schochabels spiel inn den freyße schießen oder kegelschießen.



Item in der thaten also das es kein verzeihen gen der andern mehr gelle, denn des  
 einer der keler. Item der hohen thaten und verzeihen mit hoher daz das hat ein  
 keler. Item des stes mehr hat und mit darunter mit einander von ein mehr wenig  
 oder ein vollen oder von begabung des halbes oder ein halbes oder ein ganz oder ein drei-  
 viertel oder ein sechsten oder anders beschaffen mit über vier eugels seiden. Aber eines  
 yeghen jaces so man mit den etlichen frauen und jungfrauen in mannen weile nach  
 alter gewonheit zu kurtwelen vberet mag ein jeder mit einer oder mehr frauen oder  
 jungfrauen und eynen alten kranck eyn male und mit mehr auch mit hoher kurtwelen  
 vnt mannen. Welcher burger oder hofse kliche verbruten wird in huren managen  
 oder dem syuen heimlichen oder öffentlichen mit wilen oder widerliche gelick und  
 verheuge zu thun von weme das were oder wosel dazn lise oder schulden neme, den  
 wolt der Rat zu gleicher weile als vorgeschrieben stert straffen und bußen. Und sollen  
 alle kichen gesellschaften und aller hantwerker zu Franckenfort in besten besellen das  
 solich verboten spiel by inen vff iren stoben und gesellschaften mit gleicher wolche stoben  
 geliken oder geliken in hantwerkern solich verboten spiel daruber by inen vff iren stoben  
 vnt gesellschaften leden dazn legeten oder fust dazn forderlich weren, teyle und gamen  
 daran hetten, dieselben sollen zu der vorgerurten pene noch mit jehen gulden zu pene  
 verfallen syn, so viel des not geschicht. Auch soll kein iudde zu Franckenfort wonhaf-  
 tig oder die personen solich verboten spide zu Franckenfort in hurer wonunge oder  
 dem syuen thun oder gestatten als vorgeschrieben stert, welcher iude zu Franckenfort  
 wonhaftig das darvör thete dazn legete, hufete hegete, oder wosel dazn lise oder  
 schulden neme, den wolt der Rat straffen, und mit eynem monadt vff eynen thurn  
 heißen geen darvff zu globen und zu bliben oder zwentzig gulden zu buß darvör zu geben  
 one alle gnade.



## Algemeines hauptregister über die fünf bände der anmerkungen ic.

**Algemeines und vollständiges hauptregister über die aus fünf starken bänden bestehenden anmerkungen der Frankfurter reformation und deren jezigen zusätzen samt anhangen, in welchem die grössere oder römische zal I. und der buchstabe a. den ersten band, die andere gleiche zalen, als L II. III. IV. die fortsetzungen, der buchstabe Z. aber diese zusätze nebst ihrem anhangen und die kleineren zalen überall die seiten von jedem bande des merern anzeigen.**

### A

#### Abendmal,

ob dessen gebrauch in privathäusern zu billigen? und weitere erleuterung dagegen, II. 148. f. Z. 84. f.

#### Abgangsklage, siehe rück- oder nachstandesklage,

#### Ablösung, s. wiedertkauf, zinsen

die stückweise kan ausbedungen werden, I. a. 596. Z. 23. f. wie die jährlichen gefälle nach dem anschlage abzulösen? 641. 762. f. ob diese irrungen über selbige für den ganzen oder Schöf- fenrat gehören? 645. ob davon appelliret werden kan? 646.

**Ablösungsordnungen,** warum sie gemacht worden? I. a. 600. Z. 23. in den reichsabschieden wurden sie vernichtet, 600. ihre ordnungen betreffend, IV. 63.

#### Abrufung an fremde gerichte, s. gerichte ausländische,

Kaiserl. freiheden dagegen? III. 740. Z. 173. f. IV. 64. 453. abfal, so desfalls in den alten artickelsbriefen stehet, 453. alte gewonheit, daß sie an die gerichte ausser dem reiche nicht stat, 1129. Z. 270. f.

#### Abschriften, s. hauptbriefe.

haben one diese keinen glauben, IV. 647. ob ihnen alle beweiskraft felet? 648. beglaubte haben eine glaubliche vermutung, 648. welche mit dem eide zu bestärken, 648. wann der notarius sie mit den urbriefen zugleich machet, wie weit jene beweisen? 648. wie weit der gerichtes- oder kanzlei-personen ihre beweisen? 649. von der insatzbücher und banamtes aus- zügen, 649. wann und wie die, auf richter- lichen befehl, von den urbriefen genommenen ab-

schriften beweisen? 649. der alten in briefge- wölbern liegenden briefe, 649. wann beglaubte der verlorenen urbriefe beweisen? 649. von ihrem beweise, da sie der gegner selbst anführt, oder nichts dagegen hat, 649. ob die weitere abschriften gar keinen glauben haben? 649. ob alte etwas beweisen? 649. f. von der beweiskraft der kirchenbücher, 650. von kunst- und handwerksbüchern, Z. 240.

#### Absonderung der güter,

ein ehgatte kan seine eigene von des anderen seinen bitten? I. a. 588. Z. 22. hat in verschiedenen fällen stat? II. 73. wie sie von der ab- teilung unterschieden? 73. und bei mereren ehen zu tun? 74. ob und wie sie bei gericht zu suchen? 74. 95. f. Z. 82. wie der sie begerende ehgatte anzusehen? 76. bei ihr ist zuweilen noch errungenschaft da, 77. f. Z. 81. wie sie geschicht? 80. f. ob und wie solche bei dem konkurs der gläubiger geschicht? 80. f. Z. 81. mit selbiger wird oft die erbchaftsverzigt vereinigt, 81. 93. Z. 81. f. ob sie erfordert, daß mer vorhanden sein mus, als der frauen güter betragen, 81. in welchen fällen sie nicht stat? 81. f. wie die gläubiger solche widersprechen können? 83. von deren stillschweigender be- gung, 85. sie gehet auf beide ehelente, 86. was bei selbiger zu beobachten? 86. f. 88. f. 95. f. Z. 81. f. binnen welcher zeit sie geschehen mus? 87. f. wie die inventur dabei nötig? 87. Z. 81. was wegen der zu spätgesuchten zu- tun? 89. Z. 81. f. ob bis gesucht auf die erben gehet? 93. von dem dabei gewöhnlichen pro- cefse, wie darin gehandelt, sonderlich aber mit den gläubigern liquidiret wird? 96. wann sie nicht gültig? 98. Z. 82. ob und wie die wie- dereinsetzung in vorigen stand gegen die zu spät oder nicht auf die vorgeschriebene weise gesucht



**Allgemeines hauptregister über die fünf bände der anmerkungen 2c.**

**Allgemeines und vollständiges hauptregister über die aus fünf starken**  
**bänden bestehenden anmerkungen der Frankfurter reformation und deren jetzigen**  
**anhangen samt anhangen, in welchem die größere oder römische lat I. und der buchstabe a.**  
**der ersten band, die andere gleiche zalen, als L. II. III. IV. die fortsetzungen,**  
**überal die seiten von jedem bande des merern anzeigen.**

**2**

**Abendmal,**

essen gebrauch in privathäusern zu billigen?  
weitere erleuterung dagegen, II. 148. f.

**Abgangsklage, siehe rück; oder**  
**nachstandsklage,**

Ablösung, s. wiederkaufl, zinsen  
stückweise kan ausbedungen werden, I. a.  
6. 3. 23. f. wie die jährlichen gefälle nach dem  
schlage abzulösen? 641. 762. f. ob diese ir-  
rungen über selbige für den ganzen oder Schöf-  
errat gehören? 645. ob davon appelliret  
werden kan? 646.

**Ablösungsordnungen,**

sarum sie gemacht worden? I. a. 600. 3. 23.  
n den reichsabschieden wurden sie vernichtet,  
100. ihre ordnungen betreffend, IV. 63.

**Abweisung an fremde gerichte, s.**  
**gerichte ausländische,**

Kaiserl. freihelten dagegen? III. 740. 3. 173.  
f. IV. 64. 453. abfal, so desfalls in den alten  
artikelsbriefen stehet, 453. alte gewonheit,  
daß sie an die gerichte außer dem reiche nicht  
stat, 1129. 3. 270. f.

**Abschriften, s. hauptbriefe.**

haben one diese keinen glauben, IV. 647. ob  
ihnen alle beweiskraft felet? 648. beglaubte  
haben eine glaubliche vermutung, 648. welche  
mit dem eide zu bestärken, 648. wann der no-  
tarius sie mit den urbriefen zugleich machet,  
wie weit jene beweisen? 648. wie weit der ge-  
richtes- oder kanzlei-personen ihre beweisung?  
649. von der insatzbücher und banam-  
zügen, 649. wann und wie die, a-  
lichen besel, von den urbriefen gen-

schriften beweisen? 649. der alten in briefge-  
wölbern liegenden briefe, 649. wann beglaub-  
te der verlorenen urbriefe beweisen? 649. von  
ihrem beweis, da sie der gegner selbst anführt,  
oder nichts dagegen hat, 649. ob die weitere  
abschriften gar keinen glauben haben? 649.  
ob alte etwas beweisen? 649. f. von der be-  
weiskraft der kirchenbücher, 650. von junst-  
und handwerksbüchern, 3. 240.

**Absonderung der güter,**

ein ehegatte kan seine eigene von des anderen  
seinen bitten? I. a. 588. 3. 22. hat in verschie-  
denen fällen stat? II. 73. wie sie von der ab-  
teilung unterschieden? 73. und bei mereren  
ehen zu tun? 74. ob und wie sie bei mereren  
ehegatten anzusehen? 76. bei ihr ist zuweilen  
noch errungenschaft da, 77. f. 3. 81. wie sie  
geschicht? 80. f. ob und wie solche bei dem  
konkurs der gläubiger geschicht? 80. f. 3. 81.  
mit selbiger wird oft die erbsehaft ver-  
einiget, 81. 93. 3. 81. f. ob sie erfordert, daß  
mer vorhanden sein muß, als der frauen güter  
betragen, 81. in welchen fällen sie nicht stat?  
81. f. wie die gläubiger solche widersprechen  
können? 83. von deren stillschweigender be-  
bung, 85. sie gehet auf beide ehelente, 86.  
was bei selbiger zu beobachten? 86. f. 88. f.  
95. f. 3. 81. f. binnen welcher zeit sie gesche-  
hen muß? 87. f. wie die inventur dabei nötig?  
87. 3. 81. was wegen der zu spät gesuchten zu-  
tun? 89. 3. 81. f. ob bis gesucht auf die erben  
gehet? 93. von dem dabei gemächlichen pro-  
ceße, wie darin gehandelt, sonderlich aber mit  
den gläubigern liquidant wird? 96. wann sie  
nicht gültig? 98. 3. 82. ob und wie die wie-  
dereinsetzung in vorigen stand gegen die zu such-  
oder nicht auf die vorgeschriebene weise gesuch-

**DD 3**



mocht wehes zu eynem futter haben also das es vffwendig do mit nit gebreet noch keyn hars-  
schlagdaran gemacht werde, were das überfüre der must dry golden one gnade davon so dick  
des nott geschicht zu buß geben. Es soll auch hinfür kein manneß bilde burger oder inwoner  
dieser stat zu eyncher syner cleydunge keynerley swere horthen oder nate von golde gemachte  
oder do mit vermengt sie tragen wedder tag noch nachts und were das überfüre vnd  
sich so er darvmb gerucht vnd fürbracht worde, myt sinem rechten nit benommen mocht,  
der sal von einem jeden derselben stück vnd zu einer jeden oberfarunge besonder dry  
gulden gemeynner statt zu pene verfallen sin.

**Vonn cleydunge der frawen vnd jug frawen.** Item soll auch kein frawe oder junge  
frawe einiche gülden stück slecht oder erhaben zu cleydunge annehmen koller brustduch oder  
sust anderich tragen, noch auch in andrn iren cleydungen kein sleyffen über fünff viertel  
einer elen langk haben vnd mynder jedem nach irem stande darinn des Rats geordnete  
zu sehen haben, bey verlust allen tag dryer gulden zu buß. Es mögen auch die frawe  
vnd jungfrawe, der mann oder vettere irer gülden vnd renthen zu leben han, oder sust  
von redelichen trefflichen keißen (vnd erlich herkommen) syn, die mit dapperem  
handeln umgeen, ire cledere füttern vnd breten (d. i. brämen) das das futer vnd  
brahe (d. i. gebräme) nit zobeln oder mardeln vnd dan die brähen im leder nit vber  
dryer finger breit sy, alles by verlust dryer gülden zu buß so dick deß not geschicht. Aber  
der hantwerker frawen vnd andere ire gleichen vom myndern stande darinn wir izund  
vnd in nach folgenden articeln alle die ihenen die mit der elen sniden mit dem gewicht  
verkeuffen, oder sust feylen kauff vff ihren laden oder vor der thore haben gezogen wols  
ten han, die mogen ire cleydern auch futern vnd brähen also das solich futer und brehen  
nit zobeln mardeln, bunth latiß oder hermelin, vnd die brahe am obercleyde nit vber  
ein finger breit, im ledde vnd am vndercleyde ein harslagk vnd nit breid, sy by verlust dryer  
golden zu pene vnd wo mardeln vnd bunth verboithen ist, sollen mardelkelen froben  
vnd klein spalt diuile ist denselben glich geschickt vnd angesehen ist, auch verstanden wer-  
den. Ob aber ein frawe in dem meren stande wie vorstet, ire cleydere mit syden werck  
belegen wolt, das mag sie thun, also doch dz soliche belegunge zweyer finger breit oder  
darvnter vnd nit darvber sy, allen tag by verlust dryer gülden zu pene. Es sollen aber  
die wedder koller vnd umbslege an den schuben in dem gebreeß oder belegunge, so ferre  
die nit gestickt oder vbirbrechtig sonder zimlich weren herinne nit verstanden oder ver-  
botten sin. Auch soll kein vnser burger oder burgerin noch die iren kein syden cleit es  
sy rock vnderrock, manttel oder schuben tragen, by verlust allen tag sechs gulden zu buß  
doch schamloth vß gescheiden, darinn sich ein jedes nach sinem stande ansehen soll.

**Von gestickten cleydern.** Es mag auch hinfüre kein frawe noch jungfrawe kein gestickt  
cleidt anders dann einem zimlich'n arme koller vnd brustduch tragen, darinn des Rats  
fründe zu sehen haben sollen, were das vbirfüre soll als dick fünff gulden zu pene ver-  
fallen sin.

**Von spannen.** Wolt aber einiche frawe oder jungfrawe des merern stands einiche spannen  
tragen, das mag sie thun doch das zimlich vnd nit vbitreffliche sy darinne des Rats  
fründe

fründe zu sehen haben sollen by verlust fünfz gulden zu buß so dick die zimlich vberfaren werde. Auch mag kein frawe noch jungfrawe der huß wirt oder vatter sich siner gulten renten odir redelich trefflicher keuffpandel neret, einche gürtel oder gegurt tragen über zwenzig gulden vnd die andern nit über zehen gulden wert also das derselbe gurtel oder das gegurt von zehen gulden nit perlin sy by verlust eins iglichen tags dry gulden zu pene. Nachdem in nuwekeit mit gebruchunge vnd tragunge gulte vnd vergulte ketten mit alleyn vnder wybes funder auch mannes bilden ein mirckliche kostlichkeit ingebrochen, ist der Rait vberkommen ernstlichen vnd vestiglichen gepietende welche frawe oder junge frawe burgerhyn oder inwonern des merern stands dieser stat hinsfür gültten oder vergulte ketten tragen will, die soll solch ketten nit mere tragen dann ein allein odir zwo doch also das solche eyne ketten oder die beyde seintlichen mit iren anghengen vnd aller zugehörunge nit mere kosten den fünfz und zwenzig gulden vnd ob sie ein halßband irem herkomen nach tragen will, das solichs vber fünfzig gulden nit wert sy vnd dats under wilche jungfrawe oder frawe das vberfure, also das sie mehr dan eine oder zwo ketten gulten oder vergulte trüge, die einche ketten oder die beyde die sie truge den vors gemelten wert der fünfz und zwenzig gülden vbertreffe, die sal darvmb gemeiner stat zu buß verfallen syn von eyne jeden derselben vberfaren stück eyns iedes maleß fünfz gulden. Doch ob des Raites fründe die zu zitten her inn zu sehen gesetzt werden, bes duchte das einche frawe oder jungfrawe sich anders dan ire stat herkommen vnd wesen ertragen mochte do mit truge oder ferneder dan ire geburte her inn ziehen wolt dem mogen sie sagen solichs abezustellen by der vorgeschrieben pene.

**Wan ein hinlich (d. i. heurat) oder das sacrament der heyligen ehe zwuschen zweyen beteydingt ist vnd der handschlag geschehen sal wie vil personen der brutigam vnd die brut by ihne haben mogen.** Nach dem inn brutleuffen biß an here vil kostlichkeit von tage zu tage erwachsen ist, hat der Rat geordent vnd wil zum ersten: so ein hinlich vnd das sacrament der heyligen ehe zuschen jemandts beteydingt ist, vnd das man vffenberunge halten will; ist dan des brutigams oder brut vatter ein edels mann, Doctor Licenciat des Rats oder sust eyns redelichen alten herkommens oder ein trefflicher kauffmann; So mag man von iglichem teille do by bitten die anherrn, anfrawen, vettere und mutter brüdere vnd schwestern vnd alle die mit ine geschwister kinde syn so vil sie der haben, oder ob sie der nit in redelicher zale hetten alsdann mogen sie sechs manns personen von jegem teile witter verwant oder vnverwant nemen: also das es dan zwölff manns personen zusammen werden vnd ire hußfrawen darzu vnd die anderz von myndern stande yeder teile vier mans personen mit iren huß frawen vnd nit me vnd mogen dieselben ob sie wollen gegen den obent zu dem nacht imbs laden. Es were dan das yemand fremdes der hie nit anheymbsch solichs hinlichs halben herkomen were, den mag man auch herzu bitten vnd neme vnd ine in die obgemelte zale nit gerechent werden by verlust von yeder personen darüber gemeyner stat ein halben gulden zu buße. Item wo die brut ein jungfrawe ist mag auch uff zitt der vffenberunge ire vnd des bruts gamers nehten gesipten jungfrawen oder sust vnverwandten jungfrawen in redelicher ziemlicher maiß bey sich nemen vnd haben.

**Von dem truweschaz.** Es mag auch einer vß dem egemelten mehrern stande der brüt einen truweschaz geben, doch das der nit vber zwenzig gulden, vnd im mynderen stande nit vber fünff gulden wert sy, were das vberfüre, der were gemeynner statt mit sechs gulden zu buße verfallen.

**Wie viel personen man zu dem kirchgangt laden und haben mage.** Item so man den kirchgang haben will der brütgam sy riche oder arme bürger odir inwoner, so mag man von beyden teyln so vil personen bitten vnd nemen als ine gelustet vnd do mit nit verbroschen haben, sie sollen aber beyde brütgam vnd brüt so sy eynen kirchgangt haben wollen, eher dan die gluck nune vß geschlagen hette vß dem huße fin, by verlust zweyer gulden zu buße.

**Wie viel personen einer zu den malen der hochzyt laden und haben mag.** Item man soll auch zu den malen der hochzyt nit vber fünfzig personen gesiepten vnd vngesiepten laden, im vnd vßwendig des hußs spyßen by verlust von jeder personen darübir zwene gulden zu buße aber knecht vnd iunffrawen auch die fremden so zu der hochzyt kommen sollen inn dieselbe zale nit gezogen werden.

**Von suppen und spyße vß dem huße vnd auch suß uff die stoben zu tragen.** Darzu soll niemants durch sich selbst oder yemants anders kein sopen fleisch oder andere spyße oder drank vor oder nach effens vß dem huße geben vß geschieden ein zimlich gebradenß nach dem mittag imß uff die stoben, aber den swangern frawen, kintbetterin oder schinbaren fischen den mag man geben vnd schicken one alles geverde, vnd were das vberfüre sal von yglicher überfarunge dem Rat zu pene verfallen syn.

**Vonden frawen zu affter vnd geladen werden.** Als bißhere etliche frawen die by dem male der hochzyt nit gewest zu affter vndern zum eyerkuchen geladen worden syn das mag man noch zimlicher mas thun doch also das sy zittlichen vor dem nacht ymbs abescheiden, vnd dieselben frawen nicht schenck odir gab geben, auch zum silben nacht imß nit zur hochzyt bliben sollen by verlust von yeder personen ein gulden die der brütgam wo er die personen geladen, vnd gehalten hette halb vnd dieselben halb. Oder ob die personen vngeladen zum nacht imß bliben were gang geben und bezalen sollen.

**Von der schenck zu der hochzyt.** Es mögen auch vatter vnd mutter anherr vnd anfraswen brüdere vnd swestere im merern stande ob vnd was sie wollen aber geschwister kinde vnd andere deselben stands vber ein gulden an gelde oder an wert nit schencken. Desglichen mag es mit der schenck im myndern stande von vatter vnd mutter anherrn vnd anfrawen bruder vnd swestern auch gehalten, vnd dann von geschwister kinden nit vber sechs altthornes vnd von den andern darnach vß welchem stande die zu derselben hochzyt geladen syn vber drey alttornes nit geschencken werden. Vnd were dieß obgerürten zweene articel oder ire einen überfüre soll fünf gulden zu buß verloren han, doch den fremden her inne an iren schencken vndergriffliche.

**Von**

**Von der morgengabe.** So der brütgam des nachtes by geschlaffen hat so mag er der brut eyn morgengabe geben doch das die nit über funff vnd zwenzig gulden werth sy es were dann eyne vergoldte oder silberin drinckgeschirre das er besser geben mag.

**Wie lang man hochzyt halten moge.** Item mag ein jeder in höhern stande zweene tag vnd der ander im mynderen stande eynen tag das ist synen hochzytlichen tag hochzyt vnd kosten halten vnd dann der inn höheren standte am dritten vnd im myndern stande am andern tage vatter mutter anherrn anfrawen ire beider geschwister und derselben gemahel vnd nyemants anders haben, vnd were das vberfürre der soll mit dreihen gulden von yeder personen verfallen syn, die der brütgam halb vnd der geladen halb gelten soll. Doch die diener vnd den fremden, hie nit anheimbs vßgeschieden, welcher aber selbst vnd vngeladen qweme, soll die buße allein vßrichten vnd bezalen.

**Wen man vff die hochzeit claiden soll.** Es soll auch weder brut noch brütgam noch yemants von iren wegen zu oder vff ein einicher hochzyt niemand zu ime cleyden vßgenommen syn bußgesinde vnd einem vßwendig des hußes vnd nit me mag eyn oder eyn zu ime cleyden, ob sich aber sust yemands zu ime cleit dem sal wedder brut noch bruts gam nichts davor geben, noch keynnerley erstattunge obir verglichunge darvon thun, in keynnerley wyße, dann were das vberfürre vnd anders hielt, der soll von yeder person fünf gulden zu buß geben.

**Was man zu der hochzyt zu essen geben mag.** Man soll auch zu keiner hochzyt vber dry heubt gericht im merern stande, vnd über zwey gericht im myndern stande zu essen geben, aber staden nit vor ein heubt gericht geacht vnd auch also das fisch vnd fleisch nit mit einander zu eynem ymbs gegeben werden, es were dann das yemands desselben tags nit fleisch ese, denselben personen mocht man ein essen oder zwey von fischen bescheidenlichen geben one geuerde. Vnnnd solich mafen soll es mit der gast ladung vnd gesellschaften in beyden ständen auch gehalten werden, vnd were das vberfürre vnd anders hielt, der muß zwenzig gulden gemeynner stat zu buß geben.

**Von spielluten.** Item es mag auch brütgam im höhern stand sechs vnd im mynderen stande zweene spiellute zu syner hochzyt vnd nit darober haben, vnd wo er der fürsten oder sust andere stätte spiellute nemlich drompter vnd pyffer hier inne brechte der eynen soll er nit vber zweene gulden vnd eynem der hie inn der statt wonet nit vber eynen gulden, aber eynem fremden bitensley auch eynen gulden vnd eynem heymbschen auch eyn gigen buckeler vnd sack pyffer ein halben gulden vnd nit darveber, vnd den heymbschen spielluten kein koste oder drincken vß dem huße geben zu tragen und were dießer stück eynß vberfürre der soll von yedem stück zehen gulden zu buße geben vnd welcher vnder den heymbschen spielluten kost oder drangß vß dem huße trüge oder ine tragen ließ der fall die egemelte buß halb, vnd der Sine spyße vnd drangß gebe den andern halben teyle geben vnd tragen.



**Von baden und wirtschafft nach dem bade.** Auch soll vff kein hochzyt wedder brut noch brutgam noch niemands von ihren wegen für baß niemand vor baden noch das badgeld vor sie bezahlen, noch auch nach dem bade eyncherley male noch orten haben vßgenommen eyn brut vnd brutgam hußgesinde vor die mogen sie badegeld bezalen one geuerde bey verlust iglicher personen eyn halben gulden zu pene.

**Wie man es mit vßwendigen hochzytten halten soll.** Wir haben auch in betrachtunge gemeynes nuges vnd vmb mirclicher vrsach willen vns darzu bewegende, vorgegnommen vnd geslossen ernstlichen vnd bestiglichen gebietende, das ein iglich brütgam oder brut oder derselben fründe zu eynrer vßwendigen hochzyt niemants mehr dan des brütgams vnd brut nächsten gesiepten, als vatter, mutter, anherr anfrawe, bruder swester vnd alle die mit ire geschwisterde kinde syn, laden vnd mit nemen mogen niemands von den vßgeschieden, vnd ob es darvon mannen vnd frawen nit biß an zwölff personen hette so mochte es mit ime führen ander ferner gesiepte oder die vngesiepte, also doch daß alsdann der mann vnd frawe vber zwölff nit werden, by verlust von yeden personen zweene gulden gemeyner statt zu buße. Were es aber das einche vnser burger vnd burgerinne vber die obgerührten somme so er also nahe wie obset nit gesiepte were zu der vßwendige hochzyt vngeladen qweme der sal mit der obgeschriben buß so es darvmb gerugt vnd fürbracht würde, vnd sich des mit dem eyde nit entslagen mogen auch verfallen syn vnd gestrafft werden.

**Ordenunge wie es mit den kindbetten vnd kindbetteryne gehalten fall werden.** Wie wohl wir vmb gemeynes nuges vnd nottorfft willen richr vnd armer etliche erbare redeliche vnd treffeliche ordnunge vnd gesetz kostelicheit vnd vnrat zu vermieden gesetzet vnd gemacht haben, die dan manigfeltiglich vbertreten vnd den vnsern mircliche schaden vnd verderben darvß geslossen syn solichs nu hinfür zu vorkomen: So setzen ordnen vnd wollen wir das nu fürbaß keyn bürgerin zu keyner kinttauff oder kintbette noch auch in zweyen monatten den nächsten darnach von desselben kindbets wegen by keyners ley schenck, hoeffe orten male noch wirtschafft nicht halten sollen bey der buße dryer gulden ohne gnade. Vnd die personen die do by in solichen schencken, hoeffen orthmalen vnd wertschafften wie obset weren vnd dieselben brengen hülffen sollen auch iglichs ein gulden geben zu buß. Vß geschieden zu der kinttauff mag man die frawen die mit dem kinde zu der kintbetterin heym gaen, vnd darzu ire meide, eren mit eynem lebkuchen oder eyn schlechl. confect vnd eynem drinck von gemeynen win, vnd darzu in dem kintbette zu eynem malen vnd nit me mag eyn kindbetterin oder yemands von iren wegen noch tisch zu ire laden oder vngeladen zu ihre kommen ire mutter, anfrawe swagers Schwester geswihen ire geuatter vnd suß niemand anders es were dann das ire yemants tegelich hülffe oder hantreiche tede, aber von den allen nichts geschenck oder gegeben werden, denselben frawen mag die kindbetterin alsdann nichts mer zu essen geben oder geben lassen dan ein zimlich schlecht gericht nach der zyt vnd darzu ein rohe obiß kefe vnd broit vnd gemeyen win zu drincken vnd deßhalben ein igliche frauwe desselben winß ein halb maiß vnd nit darüber bezalen. Vnd ob suß vßerhalb desselben eynchen mailles ye zu zytten

zythen ein kintbetterin in irem kintbette von eynechen iren fränden vnd gespielen vngelassen odir vngewetten heymgesucht werde, denselben mocht dieselbe kintbetterin alsdann zimlicher wyse ere erbeten nemlichen mit eyn kuchen oder schlechten confect, rohen obiß kese vnd broit vnd gemeynen win, aber auch nichts geschenckt oder nit über eyn halb maß desselbs wins bezahlt nemen, by der vorgeschrieben buß.

**Wie viel frauen mit der kinttauff gen mogen.** Es sollen auch für daß zu eynrer kinttauff nit mere frauen gewetten werden, oder vngewetten mit geen, dan anfrauen, mutter Schwester vnd beider brüder frauen so vil der syn, vnd obe der nit achte oder darober in hobern vnd sechs oder darober im mynderen stande weren alsdan mag die im hobern achte vnd die im mindern stande sechs personen zusamen gesiepte vnd vngesiepte haben aber nit ver dry andere dieselben wyse in dem buß blißen oder blißen lassen, wo das vberfaren würde, so müste das das soliche kintbette hette, so es daromb fürbracht würde, vnd sich des mit synen rechten nit benommen mochte, fünf gulden zu buße vnd yede frawe so vil yre über achte oder sechs wie vorsteet vngewetten mit gingen oder über dry im buße blißen, ein gulden zu buße geben. Darzu soll der meyde die des kints geburt verkündt nimants were der were, über einen schilling schencken, auch by verlust eyns gulden zu buße.

**Wie viel man dem kinde schencken moge vnd der hebe ammen.** Item das auch hinfür kein gewatter keinem kinde zu seiner tauff oder suß mere dan dry alt tornes an gelde oder worte auch suß nichts darbey neben vnd einem büttel nit vber einen thornes wert darzu der hebe ammen auch nit vber zwölff heller oder eynen schilling gewonlicher vnser stede werung schencken oder geben soll bey eynrer penen dryer gulden.

**Von schencken der mannen nach dem kind tauff.** Auch soll kein man dem das kind getaufft ist, nach der kint tauffe vff stoben oder suß kint schenck haben by verlust eyns halben gulden, von iglichen personen zu buße dann der jene so die lude zur schenck oder dannen foret vnd darmit geet iglicher halb geb'n sol so seyre er sich mit dem rechte nit entschuldigen mag.

**Von vffformunge der kintbetterin.** Item wann die kintbetterin vß dem kintbette zu kirchen geforet wird, als dann soll iß mit den personen vnd der vererunge eynes leblichens oder confects vnd mit dem brunck gleich als zum kinttauff gehalten werden, by verlust in selbem artickel vermeldt.

**Were in das kintbette geen moge.** Auch mag ein iglich frawe die ander in irem kintbette vor oder nach tisch wol heimsuchen vnd drosten doch also das einche frawe oder ire gewalt vff einem tag in demselben kintbette weddes kinden noch ammen vber eynem leben nichts nit geben by verlust zweyer gulden zu buße.

**Von begrepmißen und lichen.** Wir haben geweigens die mirdtliche kosslichkeit vnd ubersüßigkeit, die doch den seelen vnerspriesslich syn, mit den begencnißen der abgegangen biß anher gelibt vnd begangen vnd dar vff mit gutem verrait ernstlichen vnd vestiglichen gesetzet vnd gebietten es domit zu halten, in maßen hernach volget. Zum ersten das nu füran ein jglichs in eyner lichen laden moge syn vattere mutter anherrn anfrawen Schwester vnd bruder derselben swestern man vnd deren bruder frawen sovil er der hat niemands vnder den vfferschieden wo es aber der vnder zwölffen im höhern stande vnd vnder achten im mynderen stande hette, so mochte andere gesiepte vnd vngesiepte darzu laden vnd haben also das dan derselben personen an mannen vnd frawen im höhern nit vber zwölff vnd im myndern nit vber achte zusammen werden auch niemants kein essen oder drangf vffwendig des huses heym schicken vffgescheiden swangern frawen vnd schinbarlichen franken lyden by verlust von jeglicher personen vber die gerührte zale ein gulden gemeyner statt zu buße. Were auch ungeladen zum essen der lich ginge der were auch mit eynem gulden zu buß verfallen.

**Von essen geben zur liche.** Man soll auch suß niemants, der zu der begrebde handelunge thut vffgenommen den kerzenmachern in dem huße des leybdigen zu essen geben vnd gang niemands ichtes an spyße oder an drangf for die thore zu tragen geben by der vorgeschrieben pene.

**Von der schenck zur lichen vnd von dem verdrincken.** Auch sal niemants zu keyner lichen den wyn schencken oder suß mit dem leybdigen zu win oder orten geen bey versuß fünf gulden zu pene die der leybdige ob er die gebetten hette, vnd der gebetten halß oder ob er ungebetten qweme gang geben soll. Item als die bruderschaft vnd zunfft zu begrebde vnd begencnißen by der penen bißher gebitten haben lassen wollen, wie das die buße an sollichem gebott abeseyen vnd nichts gelden niemand darzu getrungen seyn soll vffgeschieden gegen den ihenen die den toden zu tragen schuldig syn.

**Von dem ebroch vnd den ihenen die in vnehe einander anhangen.** Nachdem wir nach löblichem herkommen cristlicher ordnung mere geneigt seyn sollen erberkeit vnd gute sytten zu meren, dann sünde vnd strafflich wesen by vns zu verhängen, darvmb ist vnser meynunge ernstlichen und vestiglichen gebietende das alle die ihenen die offentlich in vnehe zu huße by einander sißen oder suß stetigliche einander in vnren anhangen das sich kuntliche erkundet, es synn mann oder frawen vnd auch alle die ihenen die dieselben wißentliche hußen helten oder suß zuschub thun sich vnverzoglichen bynnen den nechsten vierzeihen tagen do von scheiden stellen vnd genglich abethun sollen wo des nicht geschicht so soll ire jedes alle vnd jgliche wochen vns vnd gemeiner statt mit zeihen gulden verfallen sin und were das an gelte nicht vermochte zu bezalen soll am libe gestraffet oder der statt verwiesen werden. Es sollen auch die gemeynen armen dirn vnd suß offentliche bulerin in dieser stat kein guldener oder vergulte fetten auch keinen sammet, attliß vnd damastten vnd gang kein gebrenß wie man das mag nennen vffgescheiden geleugen sie tragen auch inn der kirchen in keynen stule steen by verlust eins halben gulden zu

zu pene so dick des noit geschicht.. Item sollen auch alle bulerin in dem offenen huße oder im rosentail vnd suß nirgent anders in der stat wonen by verlust zweyer gulden so dick des noit geschicht.

**Vom fyerbroch.** Es soll hie in der stat wedder man noch frawe vßgeschieden geste vnd wanderende leute am heiligen tage der von der heiligen kirch zu fyern gebotten ist, in die schenckhußen zu drincken odir zu jeeren nit geen eher dann die pfarmesse in der pfarkirchen vß ist by einer pene einß halben gulden zu buß, vnd sal der wirt von iglicher personen die solichs übirfür so vil zu pene geben. Deßglichen sal auch kein burger noch inwohner zu Franckenfort vff die hochzyt vnser lieben frawen sonntag der heiligen aposteln tage oder andere heiligen tag die von alter gebotten syn by dem banne zu fyern keiserley werckliche arbeit thun es sy mit vorwerge oder suß oder syn gefinde laßen thun. Es sollen auch kein kremer hockener alt gewender oder derglichen die feylen kauffhan vff die fur benannte tage ire kreme vffthun odir ire pfennig wert vß zu legen, feyle zu han vnd welcher das übris für, den wolt der Rait darumb bußen nemlichen allen tag so dick das not geschee eynen gulden zu buß verfallen syn. Auch soll man vff die vorgenannte heiligen tage vff vnser Herrn Offarts tag vnd vff sant Johannes tag baptista zu mitten sommer kein broit vff dem marckte oder an die finster setzen feyle zu han, die glucke habe dann nune geschlagen vormittage by verlust acht schilling heller zu buße auch nit backen by der vorgenannten buß vßgeschieden der messe freyheit vnd hern leger. So sollen auch die schroder zu Franckenfort vff die vorgeschriebenen tage keynem burger odir fremden keynen win oder andere last vff oder abeladen oder arbeytten noch mit dem krasen heben in einchen wege doch sal zu jeder zyt so die nottorfft anders zu handeln ersordert von bescheit der Bürgermeister vnd nach gelegenheit gehandelt werden die sollen das selber vnder ire bußen vnd straffen. Deßglichen sal man es mit den marckschiffen halten das man vff die vorgenannte tage nichts darvß laden soll es were dann das die marckschiffen in der nacht quemb vff die fyerabend das man es darvß nit gearbeiten mochte vnd kein gevehrlichkeit gesucht werde, doch das die Bürgermeister obgemelter maiß nach gelegenheit zu handeln macht haben sollen. Auch sollen alle handwerker vnd die gertener sich lute irer geseze so ine vom Rait geben vnd zugelassen ist, mit den bußen zu nemen gehalten werden vßgescheiden in der messe freyheit solle die nottorfft vnd gelegenheit angesehen und darnach gehalten werden.

**Von dem spiele.** Der Rait gebüß auch ernstlichen vnd vestiglichen das kein burger odir byseße zu Franckenfort vnd zu Sachsenhusen vnd in der stede begriffen vnd terminy an keinen enden heimlich oder offentlich eyne spiele von gelt oder gelts wert thun odir dryben sollen noch darzu legen vßgeschieden diß nach geschriebenen spiele. Das erste ob einer in synem huß mit syner hußfrawen kindere oder gefinde frunt oder magt oder eynem andern welcherley spiele das sie spielten nit hoher dann ein heller. Item zimlich bretspiel umb eynen heller vnd nit ober dry gebotte der heller vnd doch nit geuerlich gebode zu thun es seyen dann do zu sehen worff gescheen als bretspiels gewonheit ist. Item in derselben maiß schochjabels spiel inn den freyße schießen oder kegelschießen.

Item in der karten also das es kein parthien gen der andern mehe gelde, dann dry oder vier heller. Item der bosen karten vnd derglichen nit hoher dann das blat ein heller. Item dry oder mehe spiel vnd nit darvnter mit einander vñ ein mgiß wintß oder ein orten oder vñb bezalung des bades oder ein fladen oder ein gangß oder ein capspauß oder ein feltthun oder anders beßglichen nit vber vier engels spielen. Aber eins iglichen jares so man mit den erlichen frawen vnd jungfrawen ia monnen wyße nach alter gewonheit zu kurgwylen pfleget mag ein ieder mit eyner oder mehr frawen oder jungfrawen vñb eynen alten torneß eyn male vnd nit mehe auch nit höhere kurgwylen vnd monnen. Welcher burger oder hofße soliche verbotten spiel in synen wonungen oder dem synen heymlichen oder offentlichen mit wiffen oder wiffentliche gestette vñb verpenege zu thun von weme das were oder woffel darzu liße oder schulden neme, den wolt der Rat zu gleicher wyße als vorgeschrieben steet straffen vñb bußen. Und sollen alle stoben gesellschaften vñb aller hantwerker zu Franckenfort in besten bestellen das solich verboden spiel by inne vff iren stoben vñb gesellschaften nit geschee welche stoben gesellen oder gesellen in hantwerkern soliche verbotten spiel darvber by inen vff iren stoben vñb gesellschaften teben darzu legeten oder sust dazu forderlich weren, teyle und gemeyn daran hetten, dieselben sollen zu der vorgeurten pene noch mit zehen gulden zu pene verfallen syn, so dick des not geschicht. Auch soll kein iudde zu Franckenfort wonhafftig oder die herkommen solich verbotten spiele zu Franckenfort in synen wonunge oder dem synen thun oder gestatten als vorgeschrieben steet, welcher iude zu Franckenfort wonhafftig das darvber thete darzu legete, husete hegete, oder woffel darzu liße oder schulden neme, den wolt der Rat straffen, vñb mit eynem monadt vff eynen thurn heißen geen darvff zu globen vñb zu bliben oder zwenzig gulden zu buß darvor zu geben one alle gnade.



## Algemeines hauptregister über die fünf bände der anmerkungen zc.

**Algemeines und vollständiges hauptregister über die aus fünf starken bänden bestehenden anmerkungen der Frankfurter reformation und deren jezigen zusätze samt anhang, in welchem die grössere oder römische zal I. und der buchstabe a. den ersten band, die andere gleiche zalen, als I. II. III. IV. die fortsetzungen, der buchstabe Z. aber diese zusätze nebst ihrem anhang und die kleineren zalen überall die seiten von jedem bande des merern anzeigen.**

### A

#### Abendmal,

ob dessen gebrauch in privathäusern zu billigen? und weitere erleuterung dagegen, II. 148. f. Z. 84. f.

#### Abgangsklage, siehe rück- oder nachstandesklage,

#### Ablösung, s. wiedertkauf, zinsen

die stückweise kan ausbedungen werden, I. a. 596. Z. 23. f. wie die jährlichen gefälle nach dem anschlage abzulösen? 641. 762. f. ob diese irungen über selbige für den ganzen oder Schösferrat gehören? 645. ob davon appelliret werden kan? 646.

#### Ablösungsordnungen,

warum sie gemacht worden? I. a. 600. Z. 23. in den reichsabschieden wurden sie vernichtet, 600. ihre ordnungen betreffend, IV. 63.

#### Abrafung an fremde gerichte, s. gerichte ausländische,

Kaiserl. freiheden dagegen? III. 740. Z. 173. f. IV. 64. 453. abfal, so desfalls in den alten artickelsbriefen stehet, 453. alte gewonheit, daß sie an die gerichte ausser dem reiche nicht stat, 1129. Z. 270. f.

#### Abschriften, s. hauptbriefe.

haben one diese keinen glauben, IV. 647. ob ihnen alle beweiskraft felet? 648. beglaubte haben eine glaubliche vermutung, 648. welche mit dem eide zu bestärken, 648. wann der notarius sie mit den urbriefen zugleich machet, wie weit jene beweisen? 648. wie weit der gerichtes- oder kanzlei-personen ihre beweisen? 649. von der insagbücher und banamtes auszügen, 649. wann und wie die, auf richterlichen befehl, von den urbriefen genommenen ab-

schriften beweisen? 649. der alten in briefgewölbern liegenden briefe, 649. wann beglaubte der verlornen urbriefe beweisen? 649. von ihrem beweise, da sie der gegner selbst anführet, oder nichts dagegen hat, 649. ob die weitere abschriften gar keinen glauben haben? 649. ob alte etwas beweisen? 649. f. von der beweiskraft der kirchenbücher, 650. von funft- und handwerksbüchern, Z. 240.

#### Absonderung der güter,

ein ehegatte kan seine eigene von des anderen seinen bitten? I. a. 588. Z. 22. hat in verschiedenen fällen stat? II. 73. wie sie von der abteilung unterschieden? 73. und bei mereren ehen zu tun? 74. ob und wie sie bei gericht zu suchen? 74. 95. f. Z. 82. wie der sie begerende ehegatte anzusehen? 76. bei ihr ist zuweilen noch errungenschaft da, 77. f. Z. 81. wie sie geschieht? 80. f. ob und wie solche bei dem konfurse der gläubiger geschieht? 80. f. Z. 81. mit selbiger wird oft die erbschaftsverzigt vereinigt, 81. 93. Z. 81. f. ob sie erfordert, daß mer vorhanden sein muß, als der frauen güter betragen, 81. in welchen fällen sie nicht stat? 81. f. wie die gläubiger solche widersprechen können? 83. von deren stillschweigender begehung, 85. sie gehet auf beide ehelente, 86. was bei selbiger zu beobachten? 86. f. 88. f. 95. f. Z. 81. f. binnen welcher zeit sie geschehen muß? 87. f. wie die inventur dabei nötig? 87. Z. 81. was wegen der zu spätgesuchten zutun? 89. Z. 81. f. ob bis gesuch auf die erben gehet? 93. von dem dabei gewöhnlichen proceße, wie darin gehandelt, sonderlich aber mit den gläubigern liquidiret wird? 96. wann sie nicht gültig? 98. Z. 82. ob und wie die wiedersezung in vorigen stand gegen die zu spät oder nicht auf die vorgeschriebene weise gesuch-

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

te stat? 98. samt 91. wie die frau deren, beim betrügl. hinterhalte der güter, verlustiget wird? 99. 3. 82. bei welchen ehelenten sie nicht stat? 100. ob bei und welchen kaufleuten? 101. 3. 82. ob bei wirtin und weinschenken? 103. f. 106. 3. 82. und wie bei den handelsweibern? 103. f. 111 von heutiger praxi hierinn, 104. 117. f. fal, darin sie einer wirtsfrau gestattet worden. 114. f. warum sie bei den handwerkseuten nicht stat? 126. f. 3. 82. ob sie plaz hat, wo der mann noch lebt, aber unjalbar ist? 132. wie dis gesuch mit der erb-fallesentschlagung vereiniget werden kan? III 20. welchen gläubigern diese woltat zustehet? IV. 1125. fl. ob sie den legatarien nutzt? 1126. was sie wirtet? 1126. wann sie nicht stat? 1126. warum sie den gläubigern des erben nicht zustehet? 1126. bei ihr komt vieles auf den richter an, 1126. in welcher zeit sie zu suchen? 1126, ob und wo sie geschehen, die gläubiger an des erben vermögen sich noch halten können? 1126, durch sie entstehen zwene besondere konkursen, 1127, 3. 270. ob sie stat, wo jemand an mereren orten eine besondere handlung hat? 1127. ob sie bei handelsgesellschaften stat? 1129. von des überlebenden ehgatten, 1129.

### Abteilung f. ertheilung.

#### Abtragelage,

beim pferdekaufe, I. 13. 3. 30. wie lange sie dauret? 17.

### Abtreiben der bäume f. bäume.

#### Abtrieb,

ob er vom vorkaufe unterschieden? I. a. 478. war ehedem überall bräuchlich? 486. auch in hiesigen landen, 487. ob er in kaiserl. rechten verboten? 487. warum er nach der ref. hier nicht gilt? 488. 499. 3. 20. in welchen fällen er noch stat? 489. was er bei bäumen und hecken ist? 499. sol erlich und rechtmäßig sein, 501.

### Abtretung der güter,

was die sie vorhaben für einen eid abzulegen? I. 636. von dieser rechtswoltat wird auf die actorden oft richtig geschlossen, 664. f. auch überhaupt, 666. II. 99. wann die frau vor alters sich bedienete? II. 108. 3. 2. ihre wirtung 110. 3. 82. die frau kan bei derjenigen, so

ihr mann getan, das ihrige herausziehen, 123. 3. 2. wie der schuldnr dadurch vor der gefänglichen haft sich sicher zustellen suchet? IV. 1134. worinnen die in kaiserl. rechten von der in der ref. stehenden unterschieden, 1135. f. 1157. durch ihre bloße ergreifung wird das gefängnis nicht sogleich abgewendet, 1135. der schuldnr ist, durch gehörige dartzuung seiner unfälle, vom gefängnisse frei, 1135. die er und nicht die gläubiger zu beweisen, 1135. wie der schuldnr solches zusehert zu thun? 1136. ob und wie ein wirtl. gefangener schuldnr durch ihre ergreifung, sich los machen kan? 1136. hiebei kommt dieses aufs richterl. gutfinden an, 1136. so auch bei erkennung des sicheren geleites stat, das sonst den bösen schuldnern abgeschlagen wird, 1136. die in diesem titel vorgefchriebenen stücke sind in den neueren procesordn. erkläret und verbessert, 1137. dis gesuch gehöret noch h. t. vor das gericht, 1138. der schuldnr sol in seiner bilanz alle seine gläubiger und ihre foderungen anzeigen, 1138. die farende habe darf nicht besonders aufgezeichnet werden, 1138. die bilanz mus gleich anfangs übergeben werden, 1138. vor ihrer zulassung sind die gläubiger zu hören, 1138. von dieser ihrer hiebei nötigen ladung, 1139. wie diese geschieht? 1139. wie der schuldnr seine bitte zu ihrer zulassung einzurichten? 1139. dadurch entstehet der konkurs der gläubiger, 1139. diese machen unter sich einen ausschus oder auch güterverwalter, 1139. f. wie der proces hiebei, so schleunig sein sol, h. t. bewand? 1140. die gläubiger werden zu dessen ehefter befolgung durch urtel angewiesen, 1140. von ihrem ferneren verfahren, 1140. alle fälle, darin sie nicht stat, stehen eben nicht in kaiserlichen rechten, 1140. ob der schuldnr ihr verzeihen kan? 1140. ob eine eidliche verbindung zu zahlen sie ausschlieset? 1141. die nicht alle gläubiger anzeigenden verlieren diese woltat, auch die ihrer gläubiger foderungen vorfchlich leugnen, 1141. ob die, so öffentliche schulden nicht zahlen wollen? 1141. ob ein flüchtiger und wegen beharlichen ungehorsames eingesezter schuldnr? 1141. ob sie, nach erhaltenen eifernen briefen, noch stat? 1141. 3. 271. ob sie, bei dem einen actord vorher getroffenen schul-

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

schuldner noch stat? 1143. 3. 172. f. ob sie gegen wechselbriefe schützt? 1143. ob und wie weit auf der gläubiger einreden zu sehen? 1143. 3. 273. wann der schuldner den eid ablegen muß? 1144. zuzug dieses eides, 1144. wann er h. t. abgelegt wird? 1145. wann die güterverfiegelung geschieht? 1145. warum in den eid die nötige übergabe der habschaft, bücher und briefe zu setzen? 1145. welcher glaube ihren büchern zu zustellen? 1145. dieser eid ist ein offenbarungseid, so auch in anderen fällen stat, 1145. 1150. f. die gläubiger können ihn ihrem schuldner erlassen, 1145. das zum nachtheile der gläubiger vom schuldner betrüglich veräußerte kan zurück gefodert werden, 1146. welche zeit hier in betracht zu ziehen? 1146. es ist hiebei auf des schuldners unzahlbarkeit, so die gläubiger zu beweisen, zusehen, 1146. ob und wie diese wiederrufsfklage gegen einen jeden besizer gehet? 1146. ob der schuldner einigen seine foderungen nachlassen kan? 1147. warnung des meineides und strafe der falschschwerenden, 1147. klage gegen einen solchen betrüglischen schuldner, 1147. die unterlassene anzeige, auch der geringsten sachen, verwirkt diese woltat, 1147. die gläubiger können dessen güter überall ausforschen, 1147. die ihre güter und schulden an einen mächtigen überlassenden verwirken sie, 1147. wie sie abge schlagen wird? 1147. f. was sie in ansehung der gläubiger wirket? 1148. ob sie gegen die unwissenden gläubiger schützt? 1148. wie weit der schuldner, da er wieder in guten stand kommt, nachzahlen muß? 1148. f. ob dadurch der zinsenlauf gehemmet wird? 1148. ob der schuldner, auf der gläubiger begeren, desfalls vorstand leisten muß? 1149. die gläubiger müssen die übergebenen güter besorgen und verganten lassen, 1149. vor der vergantung kan der schuldner seine güter an sich ziehen und sonst bezahlen, 1149. welchem gläubiger die güter zu zuerkennen, wo kein käufer sich findet, 1149. die gläubiger müssen unter sich ihr vorgangsrecht ausführen, 1149. der gerichtschreiber sol alles dabei vorgehende notiren, 1150. warum des schuldners kleider und nöthiges werkzeug ausgenommen? 1150. der frauen güter sind nicht darunter begriffen, 1150. vor alters konte die frau nur durch den

güterabtritt von den schulden sich ledigen, so aber h. t. sich geändert, 1150. ob unter der frauen güter die von ihrem manne geschenkten begriffen? 1151. absal, wo die frau an des mannes verderben mit schuld hat, 1151. Hefsenhanauische fallitenord. hievon, 1151. f. oder sie mit ihrem manne einen gemeinen handel, främerei oder wirtschafft treibt oder eine handwerksfrau ist, 1152. die frau ziehet ihre vorhandene güter vorzüglich heraus, 1152. wegen der anderen aber gehet sie in den konkurs 1152. der kinder vorhandenen güter gehören ihnen vorzüglich, 1152. ob und wie ihre sparbüchsgelder? 1152. die kinder haben, wegen ihrer nicht mer da seienden güter, ein stillschweigend pfand, 1152. ob und wie des vaters beßiz den gläubigern zu gut komt? 1152. 3. 273. ob in solchem falle die kinder von den gläubigern vorstond begeren können? 1153. ob dis auch wegen des mannes beßizes an seiner frau güter stat? 1153. ob und wie die ihm an seiner frau heraus gezogenen güter zustehende hälste der nuznießung? 1153. worin sie von der übergabe der güter an zahlungs stat unterschieden? 1153. sie komt nur den unglücklichen nicht aber betrüglischen schuldnern zu gut, 1153. f. wieder die letzten sol nach der scharfe verfahren werden, 1154. 1161. f. wie sie die unglücksfälle zu erweisen? 1154. vor ihrer zuerkennung ist eine genaue untersuchung nötig, 1154. warum man, laut ratschlusses von 1581. bei der heilsamen ref. verord. nicht geblieben, sondern den mutwilligen schuldnern diese guttat gestattet, aber sie doch sonsten gestrafet hat? 1154. f. von dieser strafe waren die unglücklichen frei, 1156. sie ziehet etwas schimpfliches nach sich, 1156. warum dieser ratschluss nicht in die neueste ref. gerückt worden? 1156. auch noch h. t. sind nur die unglücklichen derselben fähig, 1156. in beurteilung der unglücksfälle komt vieles aufs richterliche gutdünken an, 1157. bei selbigen lauft gemeinlich leichtsinnigkeit, versehen und andere schuld mit ein, 1157. Kaiser Justinian hielte sie, bei kundigen unglücksfällen, nicht einmal nötig 1157. vom dreifachen unterscheide der verdorbenen schuldner und wie sie nur den unglücklichen zu staten komt? 1157. f. hieher gehörige stellen aus den Hanauer- und Ham-



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände.

**Hamburger sassenordn.** 1158. f. ob sie auch anderen schuldnern zu staten komt? 1161. ob den juden? 1161. betrügliche schuldnern, wann sie wieder zu frästen kommen, verlieren die woltat, daß sie auf den leyten heller nicht zahlen dürfen, 1161.

### Abwesende, f. versorger des abwesenden,

ob gegen sie die verjährung stat? I. a. 322. f. 3. 15. wie ihr tod zu erweisen? III. 356. welchen zeugnissen hievon zu glauben? 356. f. ob und wie starke vermutungen hier stat? 357. nach welcher zeit man solchen tod vermutet? 357. f. fal, da die erbschaft gegen vorstand den nächsten erben zu zustellen, 357. ob hiebei auf den ablauf der 30 jahren zu sehen? 357. ob und wie die eigentliche zeit des todes zu erweisen? 358. 3. 150.

### Abzug, f. zehender pfennig.

#### Achtes erklärung.

eines flüchtigen mörders f. todschlag. von deren wirkung, falls der gedächte nicht verdächtig ist, III. 873. sie ist fast überall abgekommen, 873. f. 3. 184.

#### Ackergerichte.

es ist gar alt III. 586. 3. 156. vor alters waren zwei gerichte und ein eigenes hofackergericht, welche personen es besitzen? 586, die Ratesglieder davon verwalten auch das landamt, 586. wird auch von feldgeschwornen besetzt, f. ackergerichts geschworne, dessen amtesitze 587. und dahin gehörige feldsachen. 587. f. auf selbigem mus ein jeder seine feldgüter sich zuschreiben lassen, neue ord. deswegen und von deren nutzen, 592. f. 3. 157. an guter einrichtung dieser bücher ist viel gelegen, 593. auf selbiges gehöret auch das taubenamt und dessen ord. 594. was für die erlaubnis solche zu halten zu geben? 595. von den dahin gehörigen feldbirrungen 600 f. von selbigem werden die aufrichtung der feld- und gartenhäuser erlaubt und was dafür zu bezahlen? 600 f. 3. 157. ob auch die majerhöfe? 600. von den vorgeboten in das feld, 601. wie lange vorher diese geschehen sollen, ehe der beklagte erscheinen darf, 604. 3. 160. warum die ursache bei der klage mitanzuführen? 604. strafe der unge-

horsaml. ausbleibenden, 604. f. 611 von ihm geschehen heutiges tages die vorgebote, 605. bei den meisten dahin gehörigen sachen komt es auf den augenschein an, 605. es sol bei selbigem kurz und mündlich verfahren werden, 605. 667. auch bei den schriftl. handlungen ist schleunig zu verfahren 605., was ehebafren bedeuten? 3. 160. 667. was in den bei ihm anhängigen sachen zu beobachten? 607. worin bei selbigem die bußen und strafen bestehen? 610. daselbe bestrafet die mezzger, wegen des mistriebes ihres vieß, 610, streit zwischen den ackerbegüterten und mezzgern den schaftrieb betr. 3. 160. wie erst auf das dritte gebot in der sache fortgefaren werden kan? 612. wie hiebei zu verfahren? 612. wohin dessen strafen vor alters und noch h. t. kommen? 613., ob die geschwornen an selbigem etwas nachlassen können? 613. f. von dessen hauptbüchern, 613. es kan alle bußen und strafen, durch ihren richter einfodern lassen, 636. f. pfändung, 3. 161. one dessen erlaubnis dürfen keine breterne zäune gemachet werden, 643. von abtreibung der zu nahe gesetzte schädlichen bäumen, hecken 3. 160 vom streit des mezzger handwerkes gegen die Rechner das mezzgerbruch betr. 3. 161. f. von den steigenden strafen 3. 162. vom zehenden des fronhofes und frantensteinischen hofes 3. 162. f. berufung der von selbigem geschehenen aussprüche und wohin sie gehet? 665. f. binnen welcher zeit solches rechtsmittel zu ergreifen? 666. f. ob man in feldbirrungen an die höchsten Reichsgerichte sich berufen darf? 667. ob, anstat der berufung, die verschickung und durchsehung der akten stat? 667. neuere ord. gegen das jagen und weidwerck in verbotenen zeiten 669. f. 3. 163. f. streit zwischen Jfenburg und der stadt Fr. die jagdgerechtigkeit jenseits des mainflusses betr. 676. weitere nachricht hievon 3. 164. f. gleiche streitigkeit zwischen Hanau und der stadt Fr. disseits des mains 3. 165. f. 311. f. streit mit Jfenburg wegen des lerchenfanges, 6-8. 3. 168. f. wohin alle bußen und rügen h. t. gehören? 679. der anbringer der freveler befont das dritte teil davon, 680. 963. allerlei statuten davon IV. 53. dessen altes herkommen, 73. bei ihm wird nach der ref. gesprochen, 100. von dessen gerichtsbarteit, 164.

Acten

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Ackergerichtsgeschworne.

was es für leute sein müssen? III. 536. was für besoldungen und genüsse sie haben? 587. worin ihre verrichtungen bestehen? 587. ihre eidesform, 587. 3. 156. f. ob, und wie für sie die feldirrungen gehören? 601. f. sollen zweifeliche fälle ans ackergericht bringen, 601. f. haben vom eingenommenen augenscheine ans ackergericht zu berichten, 606. müssen in beisein der parteien besichtigen, 606. wann sie alleine besichtigen? 606. welches man auch anlaite heisset 609, f. anlaite, vorgebote an selbige zur anlaite, 609. ihre anlaitegebühren 609. f. eine, sie können alleine landmessen und steine setzen 616. 619. sollen des feldmessens kundig sein, 617. ob man, ausser ihnen, noch einen besondern feldmesser nehmen darf? 617. auf den dorfschaften versehen die gerichtsteute, 617. sie massen sich der setzung der stadtgrenzsteine an, 617. sie unterschreiben die steinbücher, 619. f. steinbücher, die einseitige steinsetzung und richtung ist ihnen verboten, 619. das, one sie, heimlich geschehene setzen und messen gilt nichts, 620. ob auch auswertige dazu genommen werden können? 620. ob sie, bei jeder handlung von neuem schwören müssen? 620. ob und wie weit den nachbarn die eigenthümliche güterscheidung zugelassen? 621. ihre landmes- und setzgebühren, 621. ob sie ihre gesetzten steine schriftlich aufzeichnen und den parteien geben sollen? 622. was sie bei der steinsetzung zu beobachten? 624., sie lassen niemand zusehen, noch dürfen sie jemand etwas offenbaren, 625. sie sollen sich der loszeichen vergleichen und sie heimlich halten, 625. ihnen mus der vergebliche ausgang bezalet werden, 627. sie müssen die, nach der morgenzal, verkaufte länderei messen und liefern, 630. ob und wann der verkäufer den aus der messung komenden mangel zu ersetzen? 630, sie sollen ausgezackerte steine, auf des übertreters kosten, neu setzen, 631. wie, wo es von ongefär geschehen? 632. ob sie den, durch ihre feler, verursachten schaden ersetzen müssen und ob die klage auch gegen ihre erben gehet? 633. wann sie eigentlich erst belanget werden können? 634. um welche zeit sie ausmessen sollen? 634. sollen das abgezackerte auf des frevelers kosten wiederzumessen, 634. f. berufungen, die von ihnen geschehen, 665. f.

### Ackergerichtsordnung.

Ratsord. wegen zuschreibung der feldgüter, III. 592. 3. 157. ordnung wegen der häcker und feldarbeiter, taglon und feierstunden, 594., wie und warum aus den alten statuten die vornemsten stücke der ref. einverleibet und sie verbessert worden? 595. 3. 157. 598. ältere statuten die feldsachen betr. wurden in ein buch zusammengetragen, 596. 3. 157. ob diese samlung den namen einer ackergerichtsord. hat? 596. diese statuten gehen schon auf den anfang des 15ten jahrhundertes, 597. 3. 157. ob nach der ref. noch eine neuere abgefast worden? 598., was durch einigungen zu verstehen? 598. strafen und rügen der feldfreveler, 598.

### Ackerleute.

sollen die von verschiedenen eigenthümern in pflug genommenen güter nicht zusammenackern, III. 631. wie, wo es ongefär geschehen? 632. f. ackergerichtsgeschworne.

### Ackorden und verträge.

verdorbener schuldner, I. 620. 3. 75. hieher gehörrige alte und neue ordn. 621. f. 3. 75. was darin vorgeschrieben und bewegursachen hiezu, 626. f. ob die, so der merere teil der gläubiger schließt, in kaiserl. rechten bekant? 626. f. ob und wie weit sie nach der fr. ref. und ordnungen zugelassen? 627. f. welche schuldner sie zu schliessen tüchtig? 628. ob böse und mutwillige? 628. strafen verdorbener schuldner, 628. f. ob und wie die angeblichen unglücksfälle zu erweisen? 632. f. die obrigkeit sol vor ihrer bestätigung alles wol untersuchen, 633. ob auch andere, die nicht kaufleute sind, ackordiren können? 633., das zalungsunvermögen mus angezeigt und eine bilanz übergeben werden, 634. f. wann die schuldner diese wolthat verlieren? 635. 3. 75. sie haben einen eid abzulegen, 636. ob ein schuldner, so sein zalungsunvermögen weiß und doch neue schulden macht, ackordiren kan? 637. er mus seine bücher vorlegen und von ihrem glauben 637. 3. 75. selbigen allen gläubigern berant machen, 639. mit ihnen darüber handeln, 640. 3. 76. ob er mäkler hiezu brauchen kan? 640.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

640., ob bei selbigen eine gerichtliche citation nötig? 640. die dazu nicht eingeladenen gläubiger müssen nicht actordiren, 641. ob alle gläubiger hierin bewilligen müssen? 641. ob und wann auswärtige dazu zulassen? 641. wann hier das wiedervergeltungsrecht stat? 641. 3. 76. sie müssen ihre foderungen liquidiren und beschwören 642. f. ob auch die, so nicht kaufleute sind, solches tun können? 643. 3. 76. ob wechsel oder andere schuldbriefe zu beschwören? 644. worauf dieser eid gehet und ob er noch in praxi stat? 644. wo ein oder anders nötige stück felet, ist der vertrag ungiltig, 645. nutzen dieses eides, 645. 3. 76. wer für den mereren teil der gläubiger zu halten? 646. wie, wo sie in den summen gleich? 646. wie von ihnen der nachlas geschehen mus? 646. f. ihr nutzen vor dem richter zu verhandeln, 647. was bei der obrigkeitlichen bestätigung nötig? 647. der schuldner mus beweisen, daß er alle vorgeschriebene stücke habe, 647. wann er in ansehung der nicht bewilligenden gläubiger nichts gilt? 647. die obrigkeitliche bestätigung ist nötig? 649. f. ihre wirkung 650. der schuldner mus beweisen, daß die nicht bewilligenden gläubiger dazu citiret worden, 650. ob die pfandgläubiger selbigen sich fügen müssen? 650. f. fälle, wann bei den pfandgläubigern sie stat hat? 651. ob die persönl. befreiten gläubiger? 651. ob die ein besonders vorrecht habenden? 652. ob die, so ihre sache als ihr eigentum an sich ziehen? 652. 3. 76. ob die wechselgläubiger? 653. 3. 76. ob die, so angelobte schulden haben und wer dadurch zu verstehen? 653. f. hauptwirkung der rechtmäßig getroffenen, 655. was desfalls in praxi beobachtet wird und ob diese zu billigen? 655. f. wo an ihrer rechtmäßigkeit noch etwas felet, sol man mit obrigkeitlicher bestätigung nicht eilen, 657. f. ob die heutige praxis den gläubiger nützlich oder schädlich? 658. klausel mit vorbehalte der nicht unterschriebenen gläubiger, 661. 3. 77. die beobachtung dieser ord. wird in der neuen wechsellord. erneuret, 661. ob die actordirenden gläubiger zinsen von den actordirten summen fodern können? 661. ob die andere gläubiger selbigen noch beitreten dürfen? 662. 3. 77. ob die actordirenden gläubiger den anderen vorzugiehen? 663. ob sie

die nachgelassenen summen noch fodern können, wo der schuldner in guten stand wiederkommt? 663. f. ob auch, wo von ihnen dis ausdrücklich vorbehalten? 664. f. von selbigen kan in vielen stücken auf die güterabtretung richtig geschlossen werden, 664., was unermögende schuldner zu beobachten, wo sie dieser rechtswollet genießen wollen? 665. f. fals sie hierin säumig sind, sollen sie kein sicheres geleit bekommen, 665. f. ob dieses stat, wo der merere teil der gläubiger darum ansuchet? 666. was bei den von verstorbenen schuldnern mit ihren gläubigern getroffenen nötig? IV. 1138. f. 1161. ob denen, so mit ihren gläubigern actordiret, der güter abtritt zustatten kommt? 3. 272.

### Acten f. processschriften, gerichtsschreiber.

warum ihre durchgeh. und ergänzung nötig? IV. 760. wie sie registrirt werden? 760. der Gerichteschultheiß übergiebt sie einem Syndikus zur relation, 761. ihre abschreibung bei den berufungen versiehet die gerichtskanzlei, 823.

### Actenbesichtigung oder durchsehung.

ob sie in summarischen sachen stat? IV. 890. 3. 261. ob in den zur berufung fähigen sachen? 895. 3. 262. ob und wie damit das supplikationsmittel übereinkommt? 898. in welchen fällen dis rechtsmittel stat? 899. f. vergleichung mit der leuterung, 900. ihr ursprung und grund, was hiervon im B. V. von 1613. und dem Reichsdeput. abschied stehet? 900. f. ob sie nur in der zur berufung nicht anreichenden summe oder auch anderen fällen und sachen stat? 901. f. man hat im gerichtsbrauche nach den letzten sich öfters gerichtet, 903. f. gegen deren abschlagung sind öfters strasgebote erkant worden, 903. f. ob sie in peinlichen sachen stat? 903. ob und wie fern der heutige gerichtsbrauch auf den S. 20. des B. V. sich gründet? 904. f. warum man ihr in allen zur berufung unfähigen fällen stat gibt? 905. ob hierin im gerichtsbrauche bei den insätzen etwas besonders? 905. f. ob die bei klaren und gerichtlich eingestandenen schulden unstatthafte berufung hier einschlägt?

## der anmerkungen der frantfurter reformation und ihre zusätze.

einschlägt? 907. f. ob sie in klaren insassachen verwegen und strafbar? 908. ob sie der richter verwerfen kan? 909. f. ob und wie der arutwille und frevel hiebei zu bestrafen? 909. ndtliche vorsicht des richters hiebei, 910. ob und wie auf den, durch gestattung solchen rechtsmittels, dem anderen zu besorgenden schaden zu sehen? 910. f. ob und wie fern nur die bürger sich selbiger bedienen können? 911. dabei hat nur ihre verschickung im gerichtsbrauche stat, 911. ob und wie sie von den konsistorialsprüchen stat? 912. warum sie in zehen tagen zu ergreifen? 912. 3. 265. ob und wie sie die urtheilsvolziehung hemmet? 912. in der ersten schrift sind die beschwerden zugleich anzuführen, 912. die anführung der neuigkeiten und der wechsel über 2. schriften haben nicht stat, 913. f. auch nicht die anziehung neuer beilagen, 914. ob die anführung neuer dinge so schlecht hin verboten? 914. f. ob im gerichtsbrauche auch zuweilen der weitere schriftwechsel stat? 915. der richter kan dis gesuch ordentlich nicht abschlagen, 915. f. um dessen misbrauch zu steuern hatte die erlegung der kosten und verlustgelder stat, 916. f. f. verlustgelder, ob bei diesem rechtsmittel die berufungsfeierlichkeiten nötig? 918. 3. 265. ob das rechtsmittel der anderweiten stat? 926. f. ob zu selbiger besondere richter nötig? 927. ob die strafe der mutwilligen berufung auch auf dis rechtsmittel gehet? 943.

### Actenverschickung.

was bei ihrer inrotulirung stat? IV. 760 ob sie vor alters so, wie h. t. bräuchlich? 764. numero ist sie im B. B. den parteien schlechtweg verstatet und ser bräuchlich, 764. f. werden h. t. in original verschicket, 803. ob sie bei jährlichen gülden stat? 887. ob in haussachen? 888. von des obrichters gebote sie zu verschicken, 895. 3. 262. actenbesichtigung, sie hat vor und nach dem urtheile hier stat, 912. h. t. wird nur auf die hinterlegung der verschickungskosten erant, 918. was bei selbiger zu beobachten? 918. warum bei ihrer inrotulirung die parteien sein sollen? 918. f. von wem sie besorget wird? 919. das sie begleiten de ersuchschreiben, 919. der ort ihrer verschickung bleibt geheim, 919. ob sie nur auf hohe

schulen verschickt werden müssen? 919. f. jede partei kan gegen zwei oder drei hohen schulen einrede tun, 920. ob und wann die parteien ihre priuatacten beilegen können? 921. warum der ort, wo die rechtsbelerung einseitig eingeholet, zu entdecken? 921. ob ein rechtessollegium, so in der sache schon gesprochen, noch einmal sprechen kan? 921. f. ob und wann das erste urteil eine erklärung bedarf? 923. ob, wo sie amteshalber verschicket werden, die kosten gemeinschaftlich? 923. 3. 265. wie, wo die partei ins armenrecht geschworen? 924. wie es mit eröfnung der zurückgekommenen gehalten wird? 924. die eingeholten urteile müssen, one die geringste änderung, eröfnet werden, 924. ob der richter das für sich eingeholte ändern kan? 925. bei ihrer eröfnung wird den parteien das urteil nicht so gleich, sondern hernach besonders eröfnet und wie? 925. wann ihre weitere verschickung stat, da in der vorigen das erste urteil ergangen ist? 927.

### Actuarii

bei den burgermeisterverhören, II. 266. 3. 103.

### Additio in diem

kan one zeit eingerichtet werden, I. a. 224. der ausgedruckte sal gehet auch auf die gleichkommenen, 225. ob dergleichen, bei entstehen der condition, ungiltig? 226. 3. 9.

### Adel

des deutschen einteilung in verschiedene herschilde, III. 699. vom kaufmansadel, 923. 3. 185. durch eigne tugenden wird er gezieret, IV. 12 28. f. bürger.

### Adoption, oder aufname an Kindes stat,

Ob sie bei uns gilt? II. 452. ob der sal, da jemand ein kind nur zu sich nimt und ernäret, sie wirkt? 452. erbrecht solcher kinder 452. ob sie stat, wann gleich kinder da sind? 453. ob solche kinder die eltern ausschließen? 453. vor wem sie alhie geschehen muß? 453. ob der Rat solche bestätigen kan? 453. erbrecht solcher eltern, 497.

### Advokaten, f. auch finditus, sachwalrer

dürfen sich einen jährlichen sold bedingen, I. a. 118. f. 3. 6. wie es dabei zu halten? 119. f. e e e 2 gedinge,

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

gedinge, ihre eidesform, welche die nicht Graduirten beschwören, die Graduirten aber nur handgelübde darüber tun müssen, 692. 3. 27. sollen ihren partien zum vergleiche raten, I. 619. 3. 75.

**Altern, f. eltern.**

**Alte:r**

so eine gerichtsbartkeit haben, IV. 164. f. von den provokationen ihrer sprüche, 933. f. provokationen, wo jemand über ihre verord. sich beschweret, lassen sie oft ihre sachen durch einen fiskalischen sachtwaller füren, 937. f.

**Aestimatoriklage,**

beim kaufe I. 5. beim pferdekaufe. 9. 3. 30.

**Afterverleihe f. verleihe**

**Afterverpfändung f. pfand**

**Agenten f. bürger, residenten**

**Aggio f. aufwechsel**

**Allemenden**

sind den winkeln ähnlich III. 502. 573. 575. 3. 155. f. was sie sind? 573. haben ihren guten nutzen 573. f. darauf darf one vergünstigung nichts gebauet werden, 574. so vor alters erlaubt wurde, 574. hier ist eine stillschweigende bewilligung nicht genug, 575.

**Almosenkassen f. stiftungen milden.**

**Alter,**

dessen einteilung, I. a. 7. 3. 2. mündiges bei testamenten. was das vollkommliche? 9. II. 156. wie es vor alters alhie angedruckt und welche jare hiedurch verstanden worden? 9. f. 3. 2. was durch das unmündige bei nacherbeyung? II. 324. welches durch den ausdruck, wann N. zu seinen jaren oder rechtem alter komt? 353. f. welches bei vermächtnissen des unterhaltens? 354. ob das 20te jar vor das vollkommliche zu halten? 354.

**Antman Kaiserl. f. schultheis.**

**Anbietungsrecht**

der gläubiger, IV. 1036, 1050. ob es bei entstandnem konkurs angehet? 1050. f. entschätzung.

**Anfrau f. vormänderin.**

**Angeber der verbrecher f. rügen.**

**Angelobung an eidesstat,**  
ob sie einem eide gleich? III. 533.

**Angrif f. pfandung.**

**Anklagsproces peinlicher f. peinliche sachen und proces.**

**Anlaite,**

von selbigen und deren proces, III. 507. f. 525. 3. 154. ob sie mit den untergängen einerlei, was dadurch, ob gütliche vergleiche und kompromissen zu verstehen? 525. alhie werden besichtigungen damit angedeutet, 525. f. sie sind noch h. t. üblich, 526. 3. 154. durch selbige werden die bauverbotsfachen am besten entschieden, 541. wie sie hier Schultheis und Schöffen vornemen? 541. 545. sind überaus nützlich, 541. können bei einer sache, öfters wiederholt werden, ob sie gleich entschieden, 541. f. ob fremde werkleute dazu genommen werden dürfen? 542. der oberste richter mus dazu gebieten und selbigen beimohnen, wie es h. t. damit bewand? 543. der bauman bittet zuweilen selbst darum, 545. werden auch öfters amteshalber erkant, 545. wer die ankosten tragen mus? 545. f. in welchen fällen die stadthanlaite stat? 545. f. bei deren erkennung wird zugleich die zeit bestimmt, wann sie geführt werden sol, 546. vorladung der dazu gehöri-gen personen, 546. was man bei der besichtigung vornimt? 546. ob man die partien, auf dem bauorte, vergleicht oder entscheidet? 547. das daselbst vorgegangene ist den partien mitzutheilen, 547. die in seldsachen kommen mit den bauanlaiteu jümlich überein, 608. es sind zwei arten der feldanlaiteu, 609. wann sie vom ganzen Rat erkant werden? 609. in welchen sachen sie stat? 609. gebühren bei den feldanlaiteu, 609. f. wer solche kosten zu tragen? 610. von Schöffenfeldanlaiteu, 610.

**Anlaitebriefe,**

darin wurden vor alters die verträge und urteile geschrieben, III. 527. alte formeln davon, 527. solche hatte auch der Rat zuweilen aufgestellt, 527.

**Anlaiteu**

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Anlaitsproces,

siehe III. 507. 3. 154. sol schleunig und mündlich geführt werden, 525. 3. 154. was es heist anlaitsweis verhören? 526. findet auch bei alten und ganz neuen bänen stat, 540. die art mündlich zu verfahren ist h. t. abgetommen, 544. ob, nach dessen anhebung, der bauman inhalten mus, obgleich kein verbot angeleget? 544 f. welches letzte eben nicht alzeit vorhergehen mus, 545. ob er noch auf dem streitigen plaze stat? 546. 3. 154. bei selbigem ist kurz und schleunig zu handeln, 547. und haben nur die fristen von acht tagen stat, 547. 3. 154. heutiges verfahren darin, 548. hierin wird auch in ernten und herbstzeiten rechtlich gehandelt 548. 3. 154. ob die berufung davon stat? 549. f. bauirungen, ob an ihrer stelle die actenverschickung stat? 552. 3. 154. f.

### Anleihen,

worin der juden ihre von der fristen unterschieden? I. a. 33. von dem daher rühenden zins f. zins.

### Anschlag,

wie darnach die jährlichen gefälle abzulösen? I. a. 641. 3. 26. anhänge, 763. f. 765. f.

### Anstandsbriefe f. eiserne briefe.

### Antauchen,

von den in sie gehenden fügen oder stülen, III. 471. waren vor alters die ordentl. stadtgräben, 471. f. ihr nutzen, in sie laufen alle stößer, 471. sind zur reinigung der stadt nötig, 471. auf sie darf von den solche sitz habenden nicht gebauet werden, 472.

### Antichresis f. pfand, pfandschaften.

### Antonitter.

werden hier bürger, III. 178. 3. 133.

### Antworte f. einreden,

ob beide von einander unterschieden? IV. 541. auf die artikel f. saszstüde.

Anverwandten, anverwandtschaft, welche einander heuraten dürfen? II. 135. 3. 83. f. beuraten. wie sie zu erweisen? 444. an deren erweis es oft felet, 521.

Anwacherecht f. zumwacherecht, erbe.

### Anwalt f. procuratores,

warum die urteile auf sie, wo sie fremden bedienet, gehen? IV. 362. f. was h. t.? 363. die auf sie gestellten urteile gelten, obgleich die hauptpartei todt, 363. ihre gerichtl. bestellung, 369. wie dis bei den Deutschen geschähe? 370. wer dazu bestellet werden kan? 370. ihre mündliche bestellung, 370. schriftliche, 370. f. f. vollmache. was bei einem fremden zu beobachten? 371.

### Anweisungen f. auch überweisungen,

wie jene von diesen unterschieden? I. 574. bei deren ausdrucke ist auf ihre beschaffenheit acht zu geben, 575. fal, wo jemand sie annehmen mus und warum? 576. wann die wechselszalung durch sie angenommen werden mus? 577. woraus eine an zalungsstat angenommene zu erkennen? 578. ob sie eine zalung? 581. ob die mündlichen zu raten? 581. f. fal, da teils assigniret teils zalet wird, 581. ob und warum sie niemand annehmen mus? 582. ob ihr schuldbige annahme auf die handelsleute gehet? 582. warum die weitere verboten? 583. wann sie bei nicht erfolgender zalung dem assignanten zurückzugeben? 583. f. ob bei selbigem ein protest nötig? 584. ob sie dem wechselrechte unterworfen? 584. f. wann der assignirte seinen regres gegen den assignanten verlieret? 584. wie, wann der assignirte glaubiger diesen posten sich zuschreiben läßt? 585. ob der assignant die an einen anderen assignirte schuld doch selbst einfodern kan? 585. rechtl. gutachten hievon, 735. f. ob und wie sie von cessionen unterschieden? 586. 3. 73.

### Apostel f. berufsungsabschiedsbriefe.

### Apoteken.

ob sie beweglich gut? I. a. 265. 3. 11. ob die apotekerwaren? 265. ob ihre waren und gerechtigkeiten un- oder beweglich gut? II. 537. f.

### Appellation,

ob sie von den urteilen, wegen ablösung der zinsen, stat? I. a. 646. f. berufung.

### Arensberger Floßer,

wird hier bürger, III. 178. 3. 133.

### Aristokratie f. regiment.

\*\*\* 3

Armen

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

### Armenhaus s. stiftungen milden.

#### Arreste,

wer sie anleget? I. a. 362. f. I. 490. 3. 63, wenn er auf eine erbschaft begeret werden kan? II. 474. durch sie wird der gerichtstand gegen fremde hier begründet, IV. 444. dessen rechtmäßigkeit beruhet auf den kaiserl. freiheden, 444. 3. 236. die vornemste Kaiser Friedrich des 2ten beziehet sich aufs alte herkommen, 445. ihr inhalt, 445. f. gegen diesen rechtstand können fremde keine freiheden vorschützen, 446. auch nicht die, so wider die ziehung an fremde gerichte gehen, 446. 568. dieses alte herkommen wurde in den kaiserlichen freiheden gegen alle eingriffe bestätigt, 446. f. selbiger wird schon in Kaiser Karl des IVten briefe und den uralten gerichtspatollen gedacht, 447. die stadt sol nicht durch arreste an auswärtige gerichte gezogen werden, 447. die kaiserlichen freiheden wider fremde gerichte giengen auch auf die fremden arreste, 448. in arrestfachen sol der Rat die bürger handhaben, 448. ob auswärtige obrigkeiten h. t. an solche freiheden sich keren? 449. auf welche arreste die kaiserl. freiheden gehen? 449. wie, wann selbige auf alle und jede gerichtet? 450. ob ein bürger seinen mitbürger auswerts bekümmern kan? 450. diese kaiserl. freiheden gehen zum nutzen der bürger und die messen besuchenden fremden, 450. f. dieser rechtstand befördert ser die handlung, 451. die gläubiger kommen dadurch viel leichter zum ihrigen, 451. ist sonderlich in handelsstädten eingeführt, 451. f. dis hilfsmittel rüret aus den deutschen rechten, 452. f. so aber den gemeinen rechten zuwieder, 452. 3. 236. ob dieser rechtstand der gerechtigkeit und billigkeit zuwieder? 453. 455. wurden durch erteilung unverzogenlichen rechtes verhütet, 453. f. warum denselben hernach allmählig stat gegeben und nur ihrem misbrauche durch ord. gesteuert wurde? 454. f. diese gewonheit ist der stadt als ser nützlich durch kaiserliche freiheden bestätigt, 455. wie man hiebei zu verfahren? 455. f. die rechtmäßigen sind im Reichsabschiede verstattet und haben gegen sie keine strafgebote stat, 456. haben wegen der nachsteuer stat, 456. ob sie bei den nur durchreisenden fremden stat? 456. beispiel

zwischen Oppenheim und hiesigem gerichte, 456. f. der Rat hat diese freiheden gegen jederman von alters her behauptet, beispiele davon, 457. f. neuere schreiben des Rates, darin dis verfahren gerechtfertiget worden, 458. f. ob auch kurfürstl. untertanen diesem rechtstande unterworfen? 460. f. ob selbigem die messfreiheden entgegen? 462. f. ursachen, warum sie in den messen stat? 463. f. mesgeleite. alle gegen die kaiserl. freiheden erteilte widrige freiheden sind unkräftig, 466. wie es mit solchen freiheden oft bewand? 466. f. ob ihnen die wider alle bekümmern in messzeiten erteilten kaiserl. freiheden entgegen? 467. vertrag zwischen Mainz und hiesiger stadt selbige in den markschiffen betreffend, 467. f. 3. 236. was desfalls für irrungen geschehen? 468. f. Schultheis und Schöffen werden zu ihrer anlegung bemächtigt, 469. f. wer dazu gebraucht wird? 470. können, one des ältern Bürgermeisters erlaubnis, nicht geschehen, 470. ob den vom Schöffenrate angelegten gerichtlich nachzuklagen? 470. ob die persönl. in der ersten ref. gegründet? 471. bei ihrer ernennung ist vorsicht nötig, 471. f. 473. f. bevorab, wo sie fremde gegen fremde betreffen, 472. kaiserl. freiheden der stadt Nürnberg wider die arreste der fremden gegen fremde, 472. hiesige kaiserl. freiheden gehen auf alle fälle wegen beförderung des handels, 472. ob, wegen dessen anlegung, der unterscheid zwischen einem bürger und fremden zu beobachten? 473. wie der solchen begerende seine foderung zu bescheinigen? 473. und die beim verzuge besorgliche gefar anzuzeigen, 473. ob die klausel, auf des ansuchendern gefar, etwas hilft? 474. ob vorher vorstand zu leisten? 474. ob hiezu eine besondere volmacht nötig? 475. 3. 236. ob, wo ein gesellschaftler darum ansuchet, des andern volmacht nötig? 475. ob sie im notfalle allezeit nötig? 475. dessen ursachen sind zugleich zu verkündigen, 475. was dafür zu zahlen? 475. können auf die sachen bei einem dritten geschehen, 475. ob auf fremde sachen? 475. ob auf pfänder, schulden, beforderungen? 476. wann in schulden die persönlliche stat? 476. die auf die güter geschehen öfters, 476. wie sie auf liegende angehen? 476. ob der verloschene wiederangelegt werden kan? 478. 482. ob man gegen ihre

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

ihre anlegung provociren kan? 479. strafe derer, die sich oder ihre waren daraus ziehen oder ihn sonst verletzen, 479. f. durch den vorstand selbigen zu vertreten ist er gefallen, 480. wie dieser beschaffen sein mus, 480. f. er ist eine arzenei wider selbigen, 481. der arrestirte ist vor dessen aufstung zu vernemen, 481. ob in klaren sachen der vorstand ihn aufhebt? 481. dessen aufhebung ist viel genauer, als die anlegung zu untersuchen, 481. vor dessen aufstung ist ein rechtliches erkenntnis nötig, 482. von hinterlegung solcher güter, bis zum austrage der sache, 482. vergantung der arrestirten, aber sich nicht haltenden sachen, 483. wie deren verkauf, nach der Kaiser Karl. freiheit, geschah, 483. 3. 236. die zugleich ein gut arrestirenden haben gleichtheile, 484. die einpfandrecht habenden aber gehen vor, 484. 1115. ob des einen vorlauf dem anderen schadet? 484. f. von denen, so den geistlichen und ihren gütern geschehen, 485. ob sie in ihren häusern geschehen können? 485. 3. 236. f. der mutwillig arrestirende hat dem unbillig arrestirten allen schaden zu ersetzen, 494. wann hierin die schimpf- oder schadensklage stat? 494. f. ob sie auf den feiertagen anzulegen? 495. f. verbote. ob bei geringen sachen die persönliche stat? 506. von denen, so die Obrigkeit amteshalber tut, 506.

### Arreste, gerichtliche eröffnug und nachklage.

wann sie geschehen sol und ob beide zugleich zu verbinden? IV. 476. f. geschehen noch h. t. vor gericht, 477. in welcher zeit die nachklage nötig, wo der arrestirte davon gezogen? 477. bei deren entstehung, ist er erloschen, 477. f. durch die erlöschung höret dieser rechtsstand auf, 478. ob und bei welchen diese nachklage nötig? 478. f. wie auf selbige weiter zu verfahren? 479.

### Artikelsbriefe,

von 1207, IV. f. 13. 209, 3. 190. von 1475. und dieser inhalt, 14. f. f. saszstade.

### Assignmenten s. anweisungen.

### Aufbieten,

wie es beim Konsistorio zu erlangen? wird zu einer rechtmässigen ehe erfordert, II. 2. 6. f. 146. dessen eigenschaft, nutzen und heutig

missbrauch, 147. f. 3. 83. in welcher zeit die verhindernisse vorzubringen? 150.

### Aufenthaltten der übeltäter. s. verhehlen.

Aufgiften s. werschaffen,  
was sie sind, I. a. 305.

Aufkauf s. vorkauf,  
gewisser waren, I. 27. f. 3. 32.

Aufname an Kindesstat,  
ob sie in testamenten giltig? IV. 167. f. adoption.

Aufwechsel,  
wie er wegen der gulden und des edictes sich verhält? I. a. 624. f. wegen der dukaten, I. 566. der nach dem Leipziger fusse geschlagenen güldner, 571. f.

Ausbürger,  
ob sie von pfalbürgern unterschieden? III. 177, 180. f. pfalbürgen. wer sie waren? 177. f. auch waren unter ihnen ritter und edelleute 177. f. wie ihrentwegen die vier wetterauischen städte sich verglichen, 178. wurden in städten mit menge aufgenommen, 178. dis recht namen auch viele klöster an, 178. 3. 133. warum sie in den städten angewachsen? 180. verbot sie aufzunehmen, 181. 3. 134.

### Ausflüchte s. einreden.

Ausfodern,  
das verbrechen, da einer den anderen aus seinem hause zum schlagen mit schimpfworten ausfordert, ist hart zu bestrafen, III. 765. f. wie und warum der ausgefoderte, so er den andern verwundet, nicht zu bestrafen? 765. ob dis vom alten deutschen faustrechte noch rüret? 766. wie h. t. der ausgefoderte nicht von der strafe frei? 766.

Ausgschnittene zettel,  
von ihrem brauche und beweiskraft, IV. 670. f. sie wurden bei allerlei händeln gebraucht, 670. öfters von den parteien unterschrieben, 670. alte formel und nachricht hievon, 670. f. ob ein teil, one das anderg, so etwa verloren, beweiset? 672. von der ihnen angehängten klausel, 672. wie, wann sie nicht übereinstimmen? 673.

Auslas



## Algemeines hauptregister über die fünf bände

### Ausladungen f. erker.

#### Ausländische f. fremde,

ob sie von fremden unterschieden? I. a. 104. wie vielerlei sie sind? 104. die mit ihnen über liegende güter getroffenen contracten sind nichtig und strafe der übertreter, 107. 301. 3. 13. ihnen dürfen solche güter vermacht werden, 108. doch, daß sie in jaresfrist in bürgershände kommen, 108. sind erbhaftsfähig, 109. an welchen orten sie unfähig? 100. 3. 5. f. ob sie die ihnen zugefallenen güter selbst beziehen können? 269. ob sie deshalb bürger werden müssen? 270. 3. 11. ob gegen sie die verjährung stat? 323. warum sie keine liegende güter besitzen dürfen? 348. ob solche ihnen verpfändet werden können? 350. 3. 16. fälle, in welchen ihnen güter alhie zufallen können, 353.

#### Ausländische gerichte f. gerichte ausländische.

#### Ausmerker f. bau,

wer dadurch zu verstehen? III. 576.

#### Ausrüfe,

sind bei aller farenden habe h. t. stark im brauche, IV. 985. geschehen zuweilen bei liegenden gütern, 985. nur die geschwornen können sie verichten, 985. wie es hiebei gehalten wird? 985. f.

#### Ausrüfer f. unterkäufer.

#### Ausschus der gläubiger f. ver- sorger der güter.

#### Aussteuerung,

was dadurch in der ref. zu verstehen? II. 632. 3. 120. wie sie die mutter aus dem ihrigen tun sol, obgleich die kinder eigene güter haben? 633. wie sie zu tun, wo beide eltern noch leben? 634. ob allein der vater oder auch die mutter oder beide gemeinschaftlich sie tun müssen? 634. f. aus welchen gütern der überlebende vater oder mutter seine kinder aussteuern mus? 636. f. wie hierin auf die billigkeit zu sehen? 637. 3. 120. wie, wo der leztlebende zur weiteren ehe geschritten, aus welchen gütern dessen kinder erster ehe auszusteuern? 637. wie, wann sie aus der narung zwoter ehe geschehen? 637. f. 3. 120. wie die dessfals ge-

machten schulden anzusehen? 638. wie sie bewand und wie viel sie etwa ausmachen sol? 638. was darunter begriffen? III. 110.

#### Austräge,

von den vor alters gewöhnlich gewillfürten, III. 199. 3. 136. dadurch wurden viele seden und kriege vermieden, 200. worin sie bestanden? 200. die reichsstädte wurden auch zu solchen schiedsrichtern erwälet, 200. woraus die reichsausträge entstanden? 200. ob und welche reichsstädte diese woltat haben? 200. 3. 136. f. ob hiesige reichsstadt? 201. 3. 137. f.

*Authentica si qua mulier* f. frau, weiber.

## B

#### Bachhäuser,

ob die neuen zu verweren? I. a. 380. wann sie verloren gehen? 381. wie wegen solcher den minderjährigen vorzusehen? 383. alte statuten davon, III. 454. ob und welche nachbarn das recht haben ihre aufrichtung zu verhindern? 455. f. dazu ist der obrigkeit erlaubnis nötig, 455. bachöfen dürfen, bey verlust des rechtes, one erlaubnis nicht abgebrochen werden, 456. sind durch unterlassenen gebrauch jar und tages verloren, 456. 458. ob bei ihrer wiedererlangung die nachbarn zu hören? 457. f. ihr verlust kan beim Bauamte verhindert werden, 457. f. ob und in welcher zeit die, durch veränderten gebrauch, verlorne gerechtigkeit wieder zuerlangen? 457. f. von lebfruchen und pastetenbachgerechtigkeiten, 457. f. deren gebrauch ist nicht einerlei, 457. f. wie und wo minderjährigen solche zu erhalten? 458. ob die von den vormündern unterlassene erhaltung den unmündigen schädlich? 458.

#### Balance,

was ihr ziehen sei, I. 515. 3. 64.

#### Bankeruttirer, f. fallimenten, ackforden,

ob ihren büchern zu glauben? I. a. 180. von ihrer strafe alhie, IV. 1156. f. ihrem dreifachen unterscheide nach den Hanau- und Hamburgischen fallitenord. 1158. f.

## Bann

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Bannmeilen

im hiesige stadt, was sie sind? I. 28.

*Bannum sub Imperatore,*

was er bedeutete? IV. 280. 3. 229.

### Bastarde, s. kinder natürliche.

### Bau, bäue, bauen.

in den städten sind die leren plätze mit häufern zu bebauen, III. 386. der, auf einen freien platz bauen wil, mus vorher, bei der obrigkeit, darum ansuchen und etwas überhaupt oder einen jährlichen zins dafür geben, 386. f. ein jeder mus seinen leren platz oder verfallenes haus wiederbauen oder verkaufen, 386. ob jemand einen nicht vorher gebaueten platz bauen mus? s. bauamt, was von privatbäuen, in der visitat. ordnung steht? 388. s. bauordnungen, baubesichtigungen, bauer, schornsteine, brandmaaren, mauer, was, wegen bauung der judenhäuser, verordnet? 427. ob die gegen die ordnungen errichteten wieder zu ändern, oder wann dem baumann hierin nachzusehen? 428. 3. 151. ob und wie hoch man bauen darf? 430. von der dienstgerechtigkeit höher zu bauen, 431. warum das, über die vorgeschriebene höhe, gebaute wiederabzubrechen? 431. f. 434. vom rechte zu nötigen, daß der andere, zu meinem nutzen, höher baue, 431. f. von deren dachungen, 433. 3. 151. die nachbarn sind zum, vorhabenden baue, zu laden, 434. ob die vorgeschriebene höhe auch auf die hinter- und hofgebäude gehet? 434. f. alte ord. von den überhängen, 437. sie waren, vor alters, gar gemein und übermäßig, 438. wie weit sie gemacht werden sollen? 438. ob sie in engen gassen stat? 439. f. der alte bau ist, vor dessen wiederaufbauung, zu besichtigen, 442. ob der neue nach der form des alten baues, wiederzusetzen? 443. die neuen sollen, vor den anderen, nicht zu weit in die strasse gehen, 444. der alte ist, one der nachbarn schaden, abzubauen, 444. ob und wie weit diese den daraus entstehenden schaden und unlust leiden müssen? 444. warum der neue, stat des alten, ehestens wiederzusetzen? 445. da jemand seinen alten bau nur in einigen stücken bessern wil, ob er die alte form beizubehalten? 445. sonder-

lich die alten überhänge? 446. der untere stoff ist alteit von steinen zu bauen, 446. die alten überhänge sollen abgefürzet werden, s. fenster, der bauman ist, an seinem bauen, nicht aufzuhalten, 508. 538. s. haubert-ore, verbot gänge von einem hause zum anderen zu bauen, 575. 3. 155. item die keller unter der strasse, und können die nachbarn sich dagegen setzen, 575. f. niemand darfeinen abgebrochenen bau an ausmärtler verkaufen, so doch, vor alters, bräuchlich war, 576. f. fremde meister dürfen hier nichts bauen, 582. noch fremde arbeit in die stadt bringen, 583. 3. 156.

### Bauamt,

was es bei erneuerungsbäuen zu tun hat? I. a. 512. f. auf selbigem mus ein jeder bauende sein vorhaben anzeigen, III. 387. 3. 151. aus welchen Ratesgliedern es bestehet? 387. mus so wol für die gemeinen stadtbäue, als der bürger eigenen häuser sorgen, 387. was hievon in der visitat. ord. steht? 388. wann es seine sätze und umgänge hält? 389. s. baubesichtigungen, hat eine gerichtbarkeit, 390. IV. 163. 3. 151. von dessen bescheiden wird an die Schöffen provociret, neue ord. hievon, 390. ob selbiges übergangen und gleich, beim Schöffenrat, geklaget werden kan? 390. f. alda sind die gebüre für die vergünstigungen zu zahlen, 391, bei selbigem ist der vollfürte bau anzuzeigen, 400. one dessen vorwissen darf nichts gebauet werden, 405. f. 427. so den werkleuten scharf verboten, 427, ob dis auch, bei den hof- und hinterbäuen, stat? 435. one dessen vorwissen darf keine feueresse, brenntessel und dergleichen ofen abgebrochen werden, 455. 458. 3. 151. f. nur, mit dessen erlaubnis, können brennhütten, wasch- und färbtessel gesetzt werden, 459. f. wie viel, für setzung eines wassersteines, zu zahlen? 463. hatte versiegelte scheine ausgestellt, 527. ob es ein bauverbot anlegen kan? 530. ob daselbst noch mündlich und kurz verfahren werde? 544. IV. 1163. sorget für die aufbauung der alten verfallenen häuser, 564. f. 3. 155. die in diesem teile gesetzten strafen verfallen dem stadtbau und sind vom Bauamte einzutreiben, 580. vor alters hatte selbiges den bürgern, zum bauen, entweder baumaterialien oder geld geliehen, 580. wohin die strafen

fff

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

strafen h. t. fallen und wie sie einzutreiben? 580. 3. 156. vorzugsrecht des stadtbaues, 3. 156.

**Baubesichtigungen oder umgänge,** wann sie das Bauamt tut, selbigen wohnen der bauschreiber, baumeister und die werkleute bei, III. 389. zuweilen verrichten die lezten solche allein, und berichten dem Bauamte, 389. 508. warum die gefertigten neuen bäue zu besichtigen? 428. 445. sind, bei aufbauung der verfallenen bäuen, nötig, 442. worauf bei selbigen acht zu geben? 443. die nachbarn sind dazu zu laden, 443. ob sie nur, bei baubesserungen, nötig? 446. ob bei zuerkennung der eigenschaften der mauren? 507. 3. 154. f. anlaute, 3. 154. sie waren bei baubeboten nötig, 527. 3. 154. ob fremde werkmeister dazu genommen werden dürfen? 542. sie geschehen fast bei allen bausachen, 550. 571.

**Bauer von eisenecf,** nachricht von ihm, IV. 229.

**Baugebüre, f. bauamt.**

**Bauirungen,**

sollen kurz abgetan werden und warum? III. 390. 3. 151. f. daher sie, zu den Schöffensrathsachen, gehören, 391. kamen, vor alters, in die vertragsbücher, 393. kommen fast täglich vor, 399. in selbigen wird gemeinlich zum vergleich ein Schöffenausschus ernant, 508. 526. die bei baubeboten vorkommenden sind baldigst zu endigen, 537. 548. ob die berufung davon stat? 54. 3. 54. f. ob, wo der streit nur über eine dienstbarkeit ist? 550. wie, wo derselbe nur eine nebensache betrifft? 550. was in der ref. von dieser unzulässigen berufung steht? 550. ob dis auch von bausachen, darinn keine anlaute geüret wird, zu verstehen? 550. merkwürdiger sal, darin von einer bausache appelliret worden, 551. 3. 155. f. 894. f. ob, stat der berufung die durchsehung der acten und deren verschickung stat? 552. f. 3. 154. ob das anderweite revisionsgesuch stat? 553. f. versiegelter gerichtsbrief über einen bauvertrag von 1527. 958. f. nebst 487. f.

**Baumeister,** mus beeidiget sein, III. 390.

**Baum Bäume**

in der stadt, so den nachbarn schädlich, III. 578. was diese desfalls zu beobachten? 578. f. unterschied der römischen und deutschen rechen hierin 579. ob sie gang oder stückweis abzuhaue? 579. ob dis auch bei weinstöcken und anderen solchen gewächsen stat? 579. die von überhängenden ästen fallenden fruchte gehören dem nachbarn 579. wie weit sie von gemeiner grenze oder furche abzufesen? 640. warum bei ihrer setzung ein gewisses rutenmas bestimmt und bei unfruchtbaren größer ist, als fruchtbaren? 640. wie weit sie in gärten und wiesen zurück zu setzen? 641. f. was in deren ansehung, da sie ins gescheid bei teilung der obstgärten fallen, zu beobachten, daß sie nicht abgetrieben werden und vermerung dagegen, 644. die schädlichen können vom nachbarn abgetrieben werden, und wann? 646. 3. 161. warum diese hier gesetzte verjährungszeit abgekürzt? 647. f. verjährung, von welchen alten bäumen das in ref. teil 9. tit. 5. §. 3. verbotene abtreiben zu verstehen? 653. warum selbigen ein gewisses standmas in weingärten gesetzt? 653. ob die nach diesem mas nicht gesetzten der nachbar dulden mus? 654. wie weit die alten aber nicht abzutreibenden über sich zu räumen und abzunehmen? 654. f.

**Baum der sipschafe,**

ob er aus den kaiserl. rechen gezogen? II. 518. welcher in viel anderen land- und stadtrechen zu finden, 519. warum dieser bericht den vorhergehenden titeln nachgesetzt worden? 519. f.

**Bauordnungen,**

von alten und neuen, III. 396. f. 3. 151. auf sie ist vornämlich zu sehen, 399. von den auf deren übertreter gesetzten strafen, 399. f. darnach mus ein jeder bauen, 400. neueste ordnung von 1749. 401. von abschaffung einer gegen die ordnung gefertigten baus, 401. 428. von deren handhabung, 581. f. vergleich wegen zweier fürstl. häuser alhie die beobachtung der bauordnungen betreffend, 584. 3. 156.

**Bauprotokollen,**

ihre auszüge oder versiegelte scheinen, III. 392.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

392. 3. 151. von ihrem glauben und kraft, 394. ihrem nutzen, 395. 3. 151. ob ihre einsehung die parteien begeren können? 395.

### Baurisse,

wann sie nötig, und ihre gültigkeit, III. 389. f. wann sie gemacht werden? 444. 3. 151.

### Bauverbot neuen baus oder werkes.

III. f. 525. bei selbigen waren besichtigungen nötig, 527. ob es aus den kaiserl. rechten zu ergänzen? 529. wie es damit vor alters gehalten ward? 529. ob es stat, wo gleich der neue bau noch nicht angefangen? 529. wie es nach den kaiserl. rechten geschehen konnte? 529. 3. 154. ob das eigenmächtige noch heutiges tages bräuchlich? 530. wird hier durch den ältern Bürgermeister angelegt, 530. ob durch die Bauherren? 530. vor alters tat es der Schultheis, 530. ob der Schöffennrat? 531. was der Bürgermeister dabei zu beobachten? 531. 3. 154. was die gem. weltl. richter tun müssen? 531. 534. ob solches noch heutiges tages nötig und nützlich? 531. f. der es begerende muß vorher eidlich angeloben, daß es nicht aus böser absicht geschehe, 532. 3. 154. wann der eid nach kaiserl. rechten abgelegt ward? 532. ob diese angelobung einem eide gleich? 532. f. nutzen davon, 533. der kläger muß, bei dessen sich aufernder gefärde, allen schaden ersetzen, 533. wie, wo es aus irtum oder nur wahrscheinlichen ursachen geschehen? 533. welchen personen es geschieht? 533. f. von nötiger berichtserstattung hiebei, 534. wer es heutiges tages anlegt und wohin der bericht geschrieben wird? 534. ob das nach dem verbote fortgebauete, wieder niederzu reifen? 534. von der strafe des baumannes frevel, 534. ob und wie die übertretenden werkleute zu strafen? 534. f. ob und wann diese allen schaden zu ersetzen? 535. abfälle hievon, 535. wohin dessen wirkung gehet? 535. ob bei uns dis verbot one unterschied zu beobachten? 535. f. wie, wo es nicht auf vorgeschriebene weise geschehen? 536. von dessen wiederrufung, 536. wann der, so das verbot ausgewirkt, sein recht ausführen muß? 536. wie bald und wo dessen nachklage heutiges tages geschehen sol, 536. 3. 154. ob sie den anderen arrestnachklagen gleich? 536. f.

solche bauirung ist hurtig zu endigen, 537. wann diese verbote gefallen sind? 537. ob der baumann wieder fortfahren kan? vorsicht dabei, 537. ob die von ihm angebotene sicherheit das unrecht gebaute wiederabzuschaffen stat? 538. dadurch leidet der andere keinen schaden, 538. wie diese beschaffen sein sol? 538. fälle, bei welchen mit annahme solchen vorstandes nicht zu eifen, 539. daselbe findet nicht nur bei veränderung alter bāuen, sondern auch ganz neuen stat, 540. diese verbotsachen werden am besten durch anlaiten entschieden, 541. wann die urtel, ob der unrechtmäßige bau wiederabzustellen, erst abzuschaffen? 554. ob dis nur auf das erst nach angelegtem bauverbote geschehene einzuschränken? 554. von strafe des gegen das bauverbot eigenmächtig gehandelten, 3. 155. der baumann muß es auf seine kosten tun und dem anderen allen schaden und kosten erstatten, 555. wann solche abschaffung geschehen sol? 555. der richter läßt, bei beharlichem ungehorsam die niederreißung selbst besorgen, 555. ob und welchs verbot gegen die bereits geendigten bāue stat? 556. ob und wie weit die schadenklage hier stat? 556. dem abwesenden bleibt diese klage alzeit bevor, 557.

### Bauvergünstigungen,

was dafür auf das bauamt nach der taylorle zu zahlen? III. 391. f. vergünstigungen bei gebāuen.

### Bauwerkleute,

müssen beeidiget sein, III. 390. sind bei übertretungen mer als der bauende zu bestrafen, 400, 428, 581. strafe, wo sie den volfürten bau nicht anzeigen, 400. dürfen one des Bauamtes wissen, nichts bauen, 427. f. 443. ihre strafe bei übertretung des bauverbotes, 535. selbigen ist ein auszug aus den bauordnungen zu geben, 581. strafe derer, so zur verbotenen arbeit fremde meister brauchen, 582.

### Bedenkzeiten,

sind auf der Schöffennreferir von 8 tagen, IV. 510. 550. die gewöhnlichen sind an sich prajudicials, 524. 550. ihre erstreckung ist vor ihrem ablaufe zu suchen, 524. 3. 239. worin  
fff 2

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

ihre präjudicium bestehet? 525. 1013. was der beklagte hiebei zu besorgen? 525. ihre öftere wiederholung verzögert den proces, 526. was bei den auf der Reiferit kürzeren zu erinnern? 526. die ordentliche bei gericht ist von 14 tagen, 549. sie gründet sich aufs alte herkommen und von der sächsischen frist, 549. nebst 483. f. ihre erstreckung hängt von der Schöffens willkür ab, 550. 3. 239. der gute gebrauch ist hierin vom misbrauche zu unterscheiden, 551. die zur beweisführung sind ordentlich 14 tage, 551. gehen auf alle beweisarten, 551. f. beweisfrist, ihre erstreckungen sollen nicht über die ordnungsmässigen gehen, 556. ob darin die feiertage und vakanzien mitzurechnen? 557. wie, wann die frist auf einen gerichtsfesttag zu ende gehet? 557. wann einem jeden klagepunkt eine eigene bedenkzeit gegeben werden konnte? 588. 3. 239.

### Befriedigungen,

zwischen den häusern und was dadurch zu verstehen? III. 577.

### Beibringung f. beweis.

#### Beichte,

von der im Jr. noch jeto gebräuchlichen privat- oder sogenannten orenbeichte, ihrem misbrauche und verwandelung in eine allgemeine, 3. 85. f.

### Beierrisches testament und Eutacel,

von ihrer beschaffenheit, III. 936. f.

### Beilager, beirwohnung oder betretung des ehebettens.

was dadurch zu verstehen? II. 34. 3. 80. was die, so vor der priesterlichen einsegnung geschehen, wirtet? 35. auch in ansehung der kinder? 36. 3. 80.

### Beisassen,

ob sie liegende güter haben dürfen? I. a. 105. f. 3. 5. 348. 3. 16. wie dem zu begegnen? 350. dürfen nicht mit bürgern in eine handelsgesellschaft treten, I. 506. ob sie liegende güter besitzen dürfen? III. 13. ob und wann ihnen der schutz aufzusagen? 149. f. dürfen keine dienste und titel bei fremden herrschaften annehmen, 225. müssen den beirid schwören und dessen formel, 227. 230. 3. 147. ihr unter-

scheid von bürgern, 228. f. vor alters waren viele, die unpflüchtig gewesen, 229. dürfen sich keiner bürgerlichen rechte anmassen, 231. beisassenordnung davon, 231. 3. 147. 887. f. beispiele davon, 231. unterschied. zwischen bürgern und einwohnern, 232. f. 3. 147. die eine zeitlang sich hier aufhaltenden müssen auch schwören, 232. f. 1480. werden oft schutzwand genant, 233.

### Beisitz, beises,

wird nach der Frankfurter ref. auf dreierlei art errichtet, I. a. 533. 3. 21. wie er durch gedinge gegeben wird? 533. warum nur die keine kinder habenden ehelente ihn sich bedingen können? 533. ob dergleichen bei den in die erste ehe tretenden stat? 534. der durch gedinge ist mählicher als der ref. mähige, 534. vom testamentlichen und was hiebei zu beobachten, 535. 3. 21. II. 365. 607. von dem so die altern und ehelente nach der ref. haben, 536. 3. 21. der ehelente ihres wird in den benachbarten ordnungen gedacht, 536. woher der altern ihrer rüret? 540. 3. 21. der aus den deutschen ist besser als den römischen rechen, 541. 3. 21. woraus er nach der ref. zu leiten? 541. der ehelenten und altern ihre sind von einander unterschieden, 541. von dem in des erstverstorbenen ehagattens güter, wenn keine kinder da sind, 542. wann aber kinder da sind? 543. 3. 21. was das leib lebend dafür bei den kindern tun mus? 543. wie lange der altern ihrer bei den kindern gedauert? 543. hat stat, wo gleich das erstverstorbene ehagatte nur das eigentum, ein anderer aber den beisitz daran gehabt, 543. Sindikus Kellners ratschlag hievon, 544. 744. 3. 21. stiefaltern haben in ihrer vorkinder keinen, 549. 3. 22. ob er nur in den unverschafften gütern stat? 551. 3. 22. I. 594. 607. die altern haben ihn an der ihren kindern zugesallenen hälfte der errungenschaft, 551. 3. 22. sie haben ihn nicht an den gütern, so ihre kinder mit ihnen von ihren geschwistern erben, 555. 3. 22. auch nicht, wo der vater mit ihnen einen fremden erbt, 556. 3. 22. ob ihn der vater hat, wann den kindern bei beider altern leben etwas zufällt? 556. ob er nach des vaters tod auf die mutter kommt? 556. beisitz

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre sätze.

beißt der güter die den kindern nach dem tode eines der ältern zufallen, 557. f. 3. 22. wie der vater ihn in diesem falle hat? 558. wie die mutter? 558. f. der älterliche ist von der ehelente ihren unterschieden, 560. 3. 22. die ältern haben ihn nicht, wo den kindern die güter mit diesem gebing hinterlassen worden, 561. 3. 22. ausgenommen das pflichtteil bei groß- und ältern, 561. der natürlichen ältern ihrer gehet auch auf die durch einkindschaft gemachten, 563. 3. 22. der ältern beißt an den gütern, so sie durch die 2te ehe verlieren, 564. 3. 22. hat stat, wann die schulden abgezogen, 587. f. der letztlebende kan sich dessen begeben, 588. 3. 22. endiget sich mit des leibzüchters tode, 588. ob er durch den staupbesem oder die ewige landesverweisung verloren gehet? 588. ob, wo er mißbraucht wird? 588. ob, wann der beißer die zins- und pächte nicht ausrichtet? 589. ob ein dreijähriger rückstand hiezu genug? 589. ob, da der beißer die güter hinter dem eigentümer verkauft? 589. ob, wann ein ehgatte vor der ihm erlaubten zeit zur weiteren ehe schreitet? 589. f. was bis wort, in der ref. bedeutet, wie es aus den alten deutschen rechten kommt? II. 605. worin er in älteren zeiten bestanden? 606. 616. 3. 119. wie er hernach mit dem römischen vermischet und fast dessen gestalt bekommen, 606. f. wem der beißes cediret werden kan? 619. von den fällen, darinnen der beißes sich endiget, 619. von dessen mißbrauche komt vieles auf das richterliche gutdünken an, 619. wie die beschene veräußerung solchen verwirkt? 620. ob auch bei den notveräußerungen und wenn selbige giltig? 620. wie lange er dauret, 621. f. 3. 119. von dessen verlust bei unterlassener inventur, III. 75.

### Beißer,

ob er kaution leisten mus? I. a. 567. 3. 22. II. 607. 609. ob der vater? I. a. 568. ob er die güter inventiren lassen mus? 569. II. 619. f. ob der vater? 569. ob die mutter? 570. er mus alle beschwerden jährlich abtragen? 575. II. 619. ob er die schulden bezahlen mus? 575. f. 747. II. 38. ob er sie aus den jährlichen einkünften oder eigenen mitteln bezahlen mus? 578. nach dessen tode gehören die

früchte auf dem felde dem eigentümer, 590. II. 641. pächte, zinsen, gülsen, angelegte kapitalen, gefälle und andere dergleichen einkünfte, wann er vor der verfallzeit stirbt, 590. II. 641. f. dagegen mus er die bankosten dieses jahres ersetzen, 591. er darf den beiß nur dem eigentümer cediren, 591. ob durch die einem anderen geschehene cession der beiß verwirkt wird? 591. 3. 22. was h. t. davon zu halten? 591. f. ob er die güter anderen verleißen und deren gebrauch veräußern kan? 592. ob die bestimmung einer gewissen zeit hiezu nötig? 592. die notwendigkeit der kaution ist aus dem römischen recht herzuleiten, II. 609. f. kaution. ob er durch unterlassene inventur den beiß verliert? 610. 3. 119. worinnen des beißers kaution eigentlich bestehet? 615. wie die eigentümer die antrittung des beißes so lange verhindern können, bis dieser behörige kaution geleistet? 615. ob und von wem selbige nachgelassen werden kan? 616. 3. 119. wie, wo er keine kaution leisten kan? 617. was ihm bei den im mißbrauche habenden gütern zu tun obliegt und wie weit er sie auf seine kosten zu erhalten? 618. wie der eigentümer zu des beißers nachteil nichts, dieser aber alles tun darf, so zu des beißers beförderung nötig? 618. ob der eigentümer solche güter verpfänden oder veräußern kan? 618.

### Beiß der ehelenten,

der ehelenten ihr beiß ist eine erbchaft, I. a. 579. was sie wegen der schulden zu tun und von der praxi hierin, f. auch hievon rechtl. bedenken, 581. f. 752. f. 557. f. ob und wie solchen dieselben über alle güter einander verschreiben können? II. 37. f. 607. wann und wie selbigen der letztlebende ehgatte an den seinen kindern vom erstverstorbenen zugefallenen gütern habe? 462. f. ob dieser auf der ehelenten erbfolge oder der älterlichen gewalt beruhet? 462. f. 540. 551. 607. f. 3. 112. ob ihn der überlebende eheteil, nebst dem, was ihm sonst verschrieben oder verschafft worden, noch begeren kan? 465. f. 540. wie er auf die erbfolge, vornämlich wo keine kinder da, sich gründet und erslich stat hat, wann in den ehepacten oder anderen lezten willk ihm nichts vermacht worden ist? 466. f. 607.

## Allgemeines Hauptregister über die fünf bände

607. woher des überlebenden vaters beifis zu leiten? 469. das leztlebende wo es stiefvater oder stiefmutter ist, hat keinen beifis in des verstorbenen gesamte verlassenschaft, 472. 540. 3. 112. wie er von deren anderen statutengebühren unterschieden? 481. f. wie dem leztlebenden ehegatte die lebzucht an den erbgütern der in ab- und aufsteigender, wie auch seitenlinie sich befindenden bevor bleibt? 516. f. 3. 110. 540. 3. 112. f. beifis der eltern. ob ein ehegatte denselben dem anderen entziehen kan? 549. f. ob er nur in den unverschafften gütern stat? 594. 596. 607. wie lange er dauret. 621.

### Beifis der eltern,

von dem, welchen die durch ein kindschafft gemacht vater oder mutter haben. II. 202. 629. ob er bei dem leztlebenden vater oder mutter auf die älterliche gewalt sich gründet? 463. f. 3. 109. 516. 3. 110. 540. 3. 112. 549. ob und welchen sie in ihrer kinder güter, so sie von ihren geschwistern ererbet, haben? 501. 621. wie er auch das pflichteil unter sich begreift? 516. 3. 110. ob auch die lehen- und fideikommissgüter? 517. 3. 110. ob solchen die großältern haben? 540. 3. 112. ob selbigem, zum vorteile der kinder erster ehe, verziehen werden kan? 541. ob er durch die dem leztlebenden ehegatte von erst verstorbenen sonst beschene vermächtnis entzogen wird? 549. f. wie die kinder von den in zweiter ehe stehenden ältern kauson wegen des beifises begeren können? 609. wie diese auch solche güter inventiren lassen müssen? 610. 3. 119. von ihrem beifis in die farende habe, 611. f. wie lange ihr beifis dauret? 621. von demjenigen, wo nach ihrer eines der ältern tod, den kindern etwas zugefallen, 622. ob und wie er nicht stat, wo den kindern mit dem bedinge etwas verlassen, daß der vater oder die mutter den beifis hieran nicht haben sollen, 622. 3. 119. f. 626. f. ob hie die einwendung der statutengebür dagegen plaz findet? 624. f. ob dessen ausdrückliche benennung oder auch stillschweigend geschehen kan? 625. ob der vater, ongeachtet ihm der beifis genommen, die güterverwaltung doch behalten darf? 626. f. wie dieser beifis des überlebenden

vaters oder der mutter ganz besondere umstände hat, so aus vermischung der verschiedenen rechten zu leiten? 629. wie der, welchen die mutter hat bewand? 630. ob diese deswegen noch heutiges tages vormünder bitten mus? 630. f. 3. 120. von dessen dauer wo das kind für dessen endigung stirbt? 631. wie lange des vaters beifis an der farende habe wäret? 631. ob der kinder heurat allein diesen beifis endiget? 631. wie, wo die kinder wieder der ältern willen heuraten? 631. 638. wann die mutter ihren kindern ihren anteil herausgeben mus? 632. 3. 120. wie ein solcher vater oder mutter seine kinder auferziehen und erhalten sol? 638. f. aus welchen gütern solches zu tun? 639. 3. 120.

### Beifis farender habe,

wie der sowol durch den gebrauch nur abgenutzen als ganz verzerten zusammengekommen wird? II. 611. 3. 119. von der dabei nötigen kauson, 612. 615. ob der gebrauch der kleider für solchen zu achten? 612. 3. 119. von der dem beifiser gegebenen wal, 612. f. wie der anschlag zu gelde bei diesen sachen bewand sein sol? 613. wie er vor dem antritte solcher nuzniesung sich zu erklären, welchen von den in der ref. vorgeschriebenen wegen er nemtz wil, um die kauson darnach einzurichten, 613. ob dessen erben noch solche wal haben? 613. f. wie die eigentumserven mit solchem anschlage zufrieden sein müssen? 614. wie die farende habe, wo sie nicht an ein geld geschlagen, zu erstatten? 614. wie, wo einiger schaden an derselbigen sich zugetragen? 614. 3. 119. wie hier vieles auf des richters guldanken ankömmt, 614.

### Beifstände rechliche,

f. parneien, sehen öfters mer auf ihren nuzen. IV. 359. wann sie eigentlich zuzulassen? 360. f. 422. welche bei gütlichen vergleichen stat? 512.

### Beifstand erbreilungs,

f. erbreilung, er wird auch denen gegeben, so die jare erhalten. III. 279. ob sie die verheurateten minderjährigen nötig haben? 280. die männer sind ihrer weiber solcher, 280. ihre eidenform, 280. f.

Bei

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Beiträge,

wie es mit selbigen bewand? III. 149. f. schätzung.

### Bekänntnis oder Bekänntnisse.

das gerichtliche mus in beisein des gegners oder dessen anwaltes geschehen, IV. 627. wie in scharfen? 627. ob des gegners annahme hier nötig? 627. wann das gerichtliche in des andern abwesen geschehen kan? 627. f. nutzen von des gegners annahme, 628. wie, wo dieser dazu stillschweiget? 628. von den, so bei den Bürgermeistern oder deputationen geschehen, 628. was die gerichtliche wirken? 628. ob bei vollziehung solcher bekanten schulden das ordentliche zahlungsziel nötig? 628. ob ein aus irtum geschehenes wiederufbar? 628. f. ob der rechtsirtum etwas hilft? 629. fälle, darin sie unbündig, 629. es mus klar und nicht zweifelhaft sein, 629. von der vor notarien geschehenen giltigkeit und wirkung, 631. f. wirkung der von den vom gegner angenommenen außergerichtlichen, 632. wann und wie mündliche glauben haben? 632. was schriftliche beweisen? 632. ob hier der gegenbeweis stat? 632. der konfession ihre wirkung und abgang? 632, 1263. die darin geschehenen verpfändungen haben kein vorrecht vor den insätzen, 633. widerruf der außergerichtlichen, 634.

### Beklagter,

kan bei gericht selbst handeln. IV. 509. wie sein procurator auf die klage handelt und um bedenkzeit bittet? 509. f. parteien, wann er vom gerichtstande entlediget wird? 515. 3. 237. wie er bei des klägers ungehorsam zu verfahren? 516. f. Kläger, ob er an den kläger vorstand den streit fortzusetzen oder ihm ein ewiges stillschweigen aufzulegen begeren kan? 517. dessen ungehorsam und was der kläger hiebei zu tun? 518. f. wann er die gerichtskosten und schäden ersetzen mus? 520. strafe der sachsälligkeit ist am besten, 521. 3. 237. f. ungehorsam, vorstand, einreden verögerliche, zerstörliche, beweisurteilsabfassung.

### Benderhäuser,

ob die neuen zu verweren? I. a. 380. f. wann

sie verloren gehen? 381. wie, wegen selbigen den minderjährigen vorzusehen? 383. alte statuten davon III. 454. f. 456. ob und welche nachbarn das recht haben sie zu verhinbern? 455. f. dazu ist auch die obrigkeitliche erlaubnis nötig, 455. f. sie gehen durch unterlassenen gebrauch jar und tages verloren, 456. f. 458. ob gegen ihrer wiedererlangung die nachbarn einreden können? 457. ihr verlust kan beim bauamte verhindert werden, 457. wie und wo sie den minderjährigen zu erhalten? 458. ob die von den vormündern unterlassene erhaltung ihren unmündigen schädlich? 458. ob die einziehung der bendergerechteiten noch stat? 458.

### Berußer, mutwillige

ihr strafe nach den kaiserlichen und päbßlichen rechten, IV. 940. der kammergerichtsord. 940. nach unserm titel hat eine willkürliche stat, 940. welche dafür anzusehen? 940. was bei der erkanten unkosten erstattung zu bemerken? 930. ob der, so rechte und warscheinliche ursachen zu streiten gehabt, darunter begrieffen? 940. f. ob der böse vorsatz zu betrachten? 941. ihre genaue beobachtung ist heilsam, 941. ihre erweiterung auf die sachtwaller, 941. ob diese strafe auch auf andere rechtsmittel zu ziehen? 943.

### Berufungen,

in hausachen, f. banirungen, ackergericht, wie sie von unterweisungen unterschieden? IV. 143. f. an den Rat von den konsistorialsprachen, 155. f. 164. 3. 219. 829. bei arresten und verbotes anlegungen, 505. der alten Deutschen ihre ist von heutiger unterschieden, 828. 3. 246. sind in der billigkeit gegründet und überall eingefüret, 829. hiesige gehen sogleich an die höchsten Reichsgerichte, 829. wie, wo der nächste oberrichter übergangen worden? 829. sie haben bei außergerichtlicher beschwerden stat, 829. wie ferne ein dritter sie ergreifen kan? 829. ob sie von den bei Räte ergangenen schlüssen stat? 829. f. wie sie von der klage über die von der partei geschehenen beschwerden unterschieden? 820. f. 3. 246. ob die gewöhnlichen protestationen deren kraft haben? 830. ihr mißbrauch, 830. f. die kaiserl. freiheden sind gegen die unzuläßl.



## Allgemeines Hauptregister über die fünf Bände

lässigen aufsgenauetste zu beobachten, 3. 246. f. hiesige feierlichkeiten waren den Römern unbekant, 831. werden h. t. nicht mer sogleich abgeschlagen, sondern an das gericht verwiesen, 836. f. 838. 3. 248. ob und wie ein dritter sich berufen kan? 854. was die formal electiv sich berufen bedeutet? 855. an welchem höchsten Reichsgerichte sie am ersten angebracht, da müssen sie bleiben, 855. da bei auf die erste insinuirung zu sehen, 855. wie, wann viel puncten in einem urtheile stehen? 855. während selbiger können die parteien sich vergleichen, 864. ob bei selbigen die hinterlegung der sukumbenzgelder bräuchlich? 866. fälle, darin man, selbiger ungeachtet, fortfahren kan, 894. was der oberrichter tun kan, wo der unterrichter hierin zu weit gehet? 894. f. f. niedrigkeitsklage, wie davon das in kaiserl. freiheden verbotene supliciren und reduciren unterschieden? 898. 1262. 3. 264. ob und wann dis letzte von gewilfürten richtersprüchen stat? 898. ob sie vom reductionsrichter stat? 899. wie davon die gebote die gerechtigkeit zu verwalten unterschieden? 899. ob sie in geistlichen und ehesachen an die höchsten Reichsgerichte stat? 930. f. f. consistorium, provokationen, bei selbigen ist der nächste oberrichter nicht vorbei zu gehen, 933. von der sprungesberufung, 933.

### Berufungs- abschiedesbriefe

waren den Römern bekant, IV. 831. wann um sie gebeten wird? 848. f. worin sie bestehen und ihre verschiedene art? 848. was die wiederlegenden zuweilen wirken? 849. ihre erkennung, 855. wann sie nach den gemeinen rechten und der alten Kammergerichtsord. müssen gebeten werden? 864. f.

### Berufung, abwesender fremde,

wie sie von der sonst gewöhnlichen unterschieden? IV. 838. f. was sie hiebei zu beobachten? 853. was ihre hiesige gewolmächtigte zu tun? 853. die sechztägige frist laufft erst gegen sie von zeit der wissenschaft, 853. was sie, nach deren ergreifung, weiter befolgen müssen? 853. f. die procuratores sollen ihnen die feierlichkeiten zeitlich berichten, 854.

### Berufungs- actenabforderung,

wann der berußer selbige abfordern mus? IV.

850. wann und wie oft dis alhie geschieht, 850. der unterrichter sol sie nicht aufhalten, 850. f. ihre abschreib. und versendung, 851. verlust der berufung, wo sie nicht gehörig gefodert und eingelbset werden? 851. der unterrichter mus selbigen die entscheidungsgründe verschlossen beilegen, 851 f. 3. 249.

### Berufungs- anheftung,

wann dis der gegner tun kan? IV. 854. ob die feierlichkeiten hiebei nötig und was sie wirken? 854.

### Berufung von beurtheilen,

wann sie nach den kaiserl. rechten stat? IV. 874. f. ob man hierin diese oder die päbstlichen rechte beibehalten? 875. ob und wie sie von kaiserl. Kammergericht angenommen wird? 875. warum sie nur schriftlich geschehen sol? 875. f. ob davon die dem endurtheile gleichkomenden beurtheile ausgenommen? 876. ihre wirkung, 876. 3. 250. wie der apellat den oberrichter bitten kan, den berufungspunkt faren zu lassen und in der hauptsache zu sprechen? 876. f. ob man von allen beurtheilen des geistlichen gerichtes provociren kan? 877. wann daselbe geändert worden, so gehört nach päbstlichem rechte die sache vor den oberrichter, 877. wie, wann es bestätigt? 877.

### Berufungen, berichte bei den

der obere richter erfodert selbige öfters vom unterrichter, IV. 849. f. ihre wirkung und des berusers gegenberichte, 850.

### Berufungszeit,

wann er nach der ref. geleistet werden sol? IV. 842. f. wann er h. t. geschieht? 844. warum er nach der precesord. von 1676. in inapellablen sachen nicht einmal gestattet wurde? 845. ob er ein zulängliches mittel mutwillige berußer abzuschrecken? 846. 941. wann dieser eidespunkt h. t. erörtert und wie es damit gehalten wird? 846. f. wird meistens beim unerrichter abgelegt, 861. was desfalls hernach beim oberrichter zu beobachten? 861. f. der berußer mus ihn selbst ablegen, 862. 3. 249. ob der anwalt in dessen abwesen? 862. von der desfalls nötigen gewalt und darin stehender eidesform, 862. der sachwalter darf ihn,

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

ihn, bei den höchsten Reichsgerichten, ablegen, 862. f. wofelbst er alhie abgelegt wird? 863. alte und neue eidesform, 863. f. dessen hauptabsicht, 864. von der selbigem angehängten sicherheitsleistung, 866. 3. 250. wann der prokurator sich nochmals dazu anbieten mus? 871.

### Berufung, einrede gegen die,

übergibt der gegner, bittet um ihre verwerfung und des urtheiles vollstreckung. IV. 840. f. 3. 248. f.

### Berufungs-erkennung,

worauf bei ihr, von den höchsten Reichsgerichten, gesehen wird? IV. 832. durch welche notarien die erkanten proceffe insinuirt werden können? 839. wann über ihre annemoder verwerfung gesprochen wird? 855. mit ihrer aberkennung ist behutsam zu gehen, 855. ob man hieson, sich von neuem berufen kan? 855. f. in welchen fällen selbiger ihr lauff gelassen wird? 893.

### Berufungs-erlöschung und ihre erkennung,

hat stat, wann den Kaiserl. freiheden und der ref. kein genüge geschehen, IV. 856. was hieson in den proceßordn. stehet? 856. ob der unterrichter sie erkennen kan, wo der berußer, in vier monaten, weder die proceße auswirkt noch dem gegner zustellt? 858. f. 3. 249. ob der unterrichter über selbige erkennen kan? 859. warum, nach ihrer erkantnis, die urtheilsvollstreckung sogleich geschehen und auf das von der kaiserl. Kammer dagegen ausgebrachte nicht gesehen werden sol? 860. wie man im gerichtsbrenche wegen der exekution sich hiebei verhält? 860. f. von wirkung des erlöschungsurtheiles, 861. ob und wie sie von verwerfung der unzulässigen unterschieden? 891. f.

### Berufungs-feierlichkeiten,

wurden nicht sogleich, sondern erst nach ertheiltem bescheide, geleistet, IV. 845. wann h. t. dieser punkt erörtert wird? 846. f. 851. bei den höchsten Reichsgerichten wird die bescheinigung der angebotenen zuweilen für genug geachtet, 847. sind auf des berußers

suchen zusehends abzutun, 847. f. ob die berufung gültig, wann gleich jene noch nicht befolget? 857. ob doch vorher die volziehung des urtheiles gehemmet wird? 857. f. nach der ref. sol die berufung, vor befolgten feierlichkeiten, nicht angenommen werden, 872. über diesen punkt kan der unterrichter erkennen, 872. in welchen fällen der oberrichter? 872.

### Berufung, gerichtliche wiederholung,

ob sie bei der abgeschlagenen nötig? IV. 836. was der prokurator dabei zu beobachten? 840. f. 3. 248. des gegenteiles prokurator bittet um abschrift des berufungszettels und übergibt seine einrede, 840. f. ihre recessen darüber, 841. f. ob der juden ihre am Schöffenratesstage geschehen kan? 842. nuzen, wo der berußer über diese gerichtliche handlungen beglaubte abschrift erhält. 847.

**Berufungs-Kaiserliche freiheden,** so hier angewirkt worden, IV. 830. Kaiser Mar. I. 830. Karl V. die erweiterung der tatsächlichen schmädhungen auf die wörtlichen betr. 830. Kaiser Mar. II. v. Rudolf. II. die erhöhung der berufungsumme und den eid betr. 831. der Kaiser Karl VII. und Franz ebendiese erhöhung betreffend. 831. 3. 246. ob sie in fällen der justizverzöger. oder weigerung stat? 899. ob der, so gegen sie sich dennoch beruft, fiskalisch zu belangen? 943. inhalt der privilegien Kaisers Mar. I. 944. f. Kaisers Karl V. 946. f. Kaisers Maximil. II. 948. f. Kaiser Rudolf II. 951. f. Kaisers Karl VII. 955. f. das Kaiserl. Kamerurteil die annahme dieses letzten privilegii betr. 957. Kaisers Franz Majest. privilegium betr. 958. f. und der izeo allerrunwürdigst regierenden Kaiserl. Majestät, Joseph des andern. 3. 265.

**Berufung, mündliche,** wie sie geschehen mus? IV. 832. wann sie gültig? 832. f. geschicht h. t. selten. 833.

**Berufungs-notfrist,** von zehn tagen, f. berufung schriftliche, fälle, darin man an sie eben nicht gebunden, IV. 874. ob man bei begertter urtheilserklärung sich daran versäumen kan? 874.

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

### Berufungs-notfrist von vier und sechs monaten,

von erstreckung der ersten, IV. 859. 865. 3. 249. ob zu einbringung der berufung sechs monate abzuwarten? 859. in welcher zeit sie fortzusetzen? 864. wann die sechsmonatliche one anterscheid zu laufen anhebt? 865. was durch die berufung prosequiren zu verstehen? 865.

### Berufung, schriftliche,

ist h. t. meistens bräuchlich, IV. 833. muß, in 10 tagen, geschehen und wann sie zu laufen anhebt? 833. wie sie, bei den referir urteilen, von zeit der insinuation zu laufen anfängt? 834. wann bei gerichtsurteilen? 834. ob diese frist von des urtheiles wissenschaft überhaupt zu laufen anhebt? 834. beschaffenheit dieser wissenschaft, 835. die angebliche unwissenschaft ist eidlich zu erhärten, 835. art und weise, wie sie geschehen kan, 835. die, so vor notarien und zeugen geschieht, ist h. t. gar bräuchlich, 835. ihre einrichtung und was dabei feierlich weiter vorgehet, 835. f. dessen ersteuerung und ihre gewöhnliche formel, 837. 3. 248.

### Berufungs-summe,

nach kaiserl. rechten konte man in geringen sachen sich berufen, IV. 879. f. beim anfangs des kaiserl. Kammergerichts gieng sie auf 50 fl. 880. warum die Stände, selbige durch kaiserl. freiheden, erhöhen lassen? 880. in unseren privilegien war sie 60 fl. hernach 200 fl. weiter 300 fl. im jüngsten Reichsabschiede aber auf 600 fl. und endlich in neuesten kaiserl. privilegien auf 1500 fl. erhöht, 880. f. ob die im reichsabschiede stehende ausname, wegen des geringen vermögens, auch hier stat? 881. ob, wo einige gulden felen, sie doch zulässig? 881. sie wurde anfänglich nach der klage und foderung gerichtet, 881. so hernach auf die gesprochene summe, darüber man sich beschwerte, gieng, 881. f. ob zinsen zum hauptstuck mitzurechnen? 882. in den kaiserl. briefen wird nur des hauptstücles gedacht, 882. ob, wo das interesse, als ein schadengeld, angesehen wird? 883. ob, und wann verschiedene summen angerechnet werden können? 883. wann sie eidlich zu erhärten? 883. wann, wegen

jährlicher gülden und zinsen, sie stat? 883. warum sie bei gerechtigkeiten nicht zu betrachten? 883. alte ordnung, nach welcher man in sachen über 20 fl. sich berufen konte, 1262.

### Berufungs-verwerfung,

der in der ref. und kaiserl. freiheden unzulässigen, IV. 890. 3. 261. ob und wie das in ansehung der erkanten berufungserlöschung verordnete, auf die unzulässigen zu ziehen? 891. was hierin im gerichtsbrauche stat? 891. f. 3. 262. wann man dabei dem obseger vorstand zu leisten auferleget? 892. zuweilen geschieht deshalb beim Obergerichter eine vorstellung, 892. f. ob man von ihr sich von neuem berufen kan? 893. 895. 3. 162. f.

### Berufung, unzulässige,

welche nicht angenommen werden sollen, fälle darin sie, nach gemeinen rechten, nicht stat, IV. 873. f. warum sie von gerichtlich eingestander foderung nicht stat? 876. f. 3. 250. ob auch von aufergerichtet, erkantnissen? 878. wegen ungehorsames und worauf hiebei zu sehen? 878. 3. 251. wo man selbiger sich begibt? 879. 3. 251. ob dis auch fälschweigend geschehen kan? 879. wo jemand durch drei gleiche urteile verloren? 879. wann wegen des jüngsten beziges gesprochen? 879. oder die vollstreckungsurteile erkant? 879. wie, wann deren was überschritten? 879. sie hat in verbrieften und unleugbaren schulden nicht stat, z. b. von insätzen, 884. 3. 251. f. von den klare briefe und siegel habenden und ihrer wirkung, 884. ob und wie weit der richter auf ihre berufung davon zu sehen und mit der hilfe zurückzuhalten? 884. f. ob und wie wechselschulden darunter zu rechnen? 884. 3. 251. f. ob sie bei den vom schuldnere erkanten wechselbriefen stat? 886. ob in jährlichen gülden? 887. hat nicht stat in tät- und wörtlichen schmähungen, 887. 3. 253. auch nicht in peinlichen sachen, 888. 3. 253. auch nicht in bau- und anlaitsachen? 888. f. ob und wie in policeisachen? 889. 3. 253. f. 298. f. ob in summarischen sachen? 890. 3. 261. ob in feldstreitigkeiten? 890. f. berufungs-verwerfung. ob dem berußer darin die andere rechtsmittel noch zu staten kommen? 895. 3. 262. f. warnung dagegen, 909.

Berufung

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zuse.

### Bernfungs-vorstand,

wann er nach der ref. zu leisten? IV. 842. f. und h. t. geschicht? 844. warum er in inappellablen sachen nicht stat? 845. wann dieser punkt h. t. erdrtert und wie es gehalten wird? 846. f. ist in kaiserl. privilegien gegründet, 866. welcher mit bürgen und pfanden geschicht, der letzte ist bräuchlicher, 866. des letzten beschaffenheit, 866. f. ob die anbiendung der gemeinen pfandschaft genug? 867. 3. 250. f. ob, wo der berufter mit liegenden gütern angefessen? 867. ob der gegner dem algemeinen widersprechen kan? 867. f. 3. 250. f. muß ins kanzleiinsazbuch geschrieven werden, 868. ob und wann ein eidlicher plaz und was dabei weiter nötig? 869. wie der gegner vorher darüber zu vernemen? 869. ob und wann bei des letzten widerspruche, die leibesverhaftung gegen den berufter stat? 869. ob man nicht mit der letzten auf die bekante vergeisung gesehen? 870. mit gefänglicher einziehung ist hier behutsam zu gehen, 871. ob er noch nötig, wo der berufter vorher das geurteilte zu zalen kaviret? 871. des berufers procurator muß den geleisteten vorstand bei gerichte vorbringen und zum eide sich nochmals anbieten, 871. alte ord. diese sicherheitsleistung betreffend, 1262.

### Besazungen f. testamenten.

### Bescheinigung f. beweis.

### Beschlus der sache,

worin der zum beurteil vom endurteile unterschieden? IV. 580. ob er ein nötiges processtück? 754. wann und wie er geschehen sol? 754. von schlus- und gegenschlusshandlungen, 754. aller voreilige hat nicht stat, 754. ob ihn der richter wiederaufheben kan? 754. f. nach der procesord. müssen die parteien in ihren letzten schriften schliesen, 755. vom puren und bedingten schliesen, 755. von dem amteshalber geschehenden, 755. von stillschweigenden, 755. wie fern in schlussschriften nichts neues vorzubringen? 755. wann der richter die sache für beschloffen annemen kan? 755. f. fälle, darin, nach beschloffener sache, neuer beweis stat, 756. dessen wiederaufhebung kan auch der richter tun, 756. der richter

kan ein endurteil geben, obgleich die parteien auf einen besondern punkt geschloffen, 756. f. wie es h. t. nach geschloffener sache weiter gehalten wird? 757.

### Besoldungen,

jährliche, wie die hiesigen beschaffen? I. a. 1201

### Besserung des erbgutes

#### f. erbbeständer,

ob sie zum erbgute gehöret? I. a. 519. andere güter des erbsinsmannes gehören nicht dahin, 519. 3. 20.

### Beständer f. verleiber,

muß einen monat vor dem ziele auffagen, I. a. 453. dessen ursache, 454.

### Beständnisse,

ob sie bei beweglichen gütern stat? I. a. 452. 3. 19. wann sie für stillschweigend erneuret zu halten? 453. dieses gehet nur auf ein jar, 454. ob dis letzte auch auf die selbgüter gehet? 455. wie die praxis? 455. von der bekanten regel, kauf gehet vor miete, 456. I. 247. f. 3. 51. f. verleibe. ob und wie ein dritter besizer eines bestandgutes, dessen eigentum durch verjährung an sich ziehen kan? I. 284. f. 693. f.

### Betrug,

vorsezlicher, gehet bei den contracten nicht an, I. a. 207. 3. 9.

### Bewegliche güter f. farende habe.

### Beweis,

wie es zu halten, wann viele zusammenkommen? I. a. 183. woher das wort beibringung rüret? IV. 623. worin er von der bescheinigung unterschieden? 623. warum selbigen die saßstücke und antworte vorgiengen? 623. f. wann und warum er nötig? 624. was der kl. und bekl. eigentlich zu beweisen? 624. der kl. hat den grund seiner klage zuerst zu beweisen? 624. wo ihn nicht der bekl. eingestanden und nur zerstörlische einreden vorgeschüzet, 624. der richter kan ihn zuweilen dem kl. und bekl. zugleich auflegen, 624. warum der bejahende und nicht verneinende ordentlich beweisen muß? 624. welches letzte öfters fast unmöglich ist, 625. abfal, wo der verneiner auf das nein sich gründet, 625. schwierigkeiten hiebei, 625.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

er kan sich zum gegenbeweise anbieten, 625. fälle, darin er zuweilen beweisen muß, 625. f. was hiebei der richter zu tun? 626. dessen verschiedene arten, 626. worin die künstlichen bestehen? 626. die partei kan die vortragsichste beweisart erwählen und darin abwechseln, 626. sol lauter, schliesslich und sachdienlich sein, 626. hat gegen rechtskräftige urtheile nicht stat, abfälle hievon, 639.

### Beweisartikel,

wie sie von beweisstückchen unterschieden? IV. 617. f. f. Zeugen beweisartikel.

### Beweisartikel durch bekänntnis f. bekänntnis.

#### Beweis durch eide,

bei abgange des beweises kan der richter den eid auflegen, IV. 767. können auch die parteien einander heimschieben? 767. warum er, als ein beweismittel, eingeführt? 767. f. eid zur erfüllung, dessen reinigung, wann der kl. völlig oder gar nicht erwiesen, ist kein eid nötig, 773. ob, nach geschwornem eide, der wiederteil ein anders noch beweisen kan? 775. f. 3. 245.

#### Beweisfrist oder bedenzeit,

deren ordentliche bestehet in 14 tagen, IV. 551. 624. 635. 637. f. bedenzeiten. gehet auf alle beweisarten, 551. ob in kaiserl. rechten etwas von der ersten, 2ten, 3ten und vierten bedenzeit verordnet? 552. wann die vierte verstattet wird? 552. ob zur erlangung der 2ten und 3ten einige ursachen anzuführen? 552. f. ob durch den jüngsten Reichsabschied hierin unsere ref. geändert und jener stat? 535. ob und wie weit deren ansetzung vom richter abhänget? 554. die parteien sollen mit ihrem ansuchen nicht so lange warten, 554. wann die gebetene zu laufen anhebt und für versäumet anzusehen? 555. die zweite muß vor der ersten ablaufe, gesucht werden, 555. ob ihre erstreckung ganz abgeschafft? 555. auf wie lange die weitere zu gestatten? 556. wann das erkänntnis rechtmäßiger ursachen und die eidesleistung nicht nötig? 556. ob zum ansuchen der dritten eine besondere volmacht nötig? 556. f. ob und wann der daran sich versäumte die wiedereinfegung in vorigen stand

hat? 557. die ordentliche kan zuweilen verdoppelt werden, 635. wann ihre verabsäumung nachteilig? 636. ob dagegen die wiedereinfegung in voriges recht stat? 636. wann der richter sie verlängern kan? 637. sie hat stat, wo der richter, ohne zeitbestimmung, den beweis aufleget, 637. der hieran säumige verlieret seinen beweis, 637. ob die strafe des verabsäumten beweises hart? 638.

### Beweis, gewissensovertretung mit

f. eide gerichtliche,

ob und bei welchen gesetzmäßigen eiden sie stat? IV. 784.

### Beweis durch lebendige kundschafft der zeugen f. kundschafft, zeu- gen u. f. w.

### Beweis durch schriftliche ur- kunden,

wann sie eigentlich einzubringen? IV. 635. 674. f. beweisfrist. wie hierin der heutige gerichtsbrauch? 635. f. wann die versäumung dieser frist hier nachteilig? 636. abfal, wo sie erst hernach gefunden, so der beweisende dartzum muß, 636. ob dieser beweis an die gewöhnliche beweisfrist gebunden? 636. f. wann ihre spätere beibringung auch, nach geschlossener sache, stat und was hiebei der vorbringende zu tun? 637. f. nutzen, wo sie alle in einer frist zugleich übergeben werden, 638. 676. fälle, darn sie auch, nach abgelauener frist, vorgebracht werden können, 638. was dem gegenteile hiebei zugut komt? 639. haben gegen rechtskräftige urtheile nicht stat, etliche abfälle hievon, 639. können im berufungsrechtsstande noch vorgebracht werden, 640. ob die dabei vorbehaltene vorbringung im ersten rechtsstande noch stat? 640. f. notarien, instrumente, hauptbriefe, abschriften, urkunden. der gegenteil kan seine einrede vorbringen und wann? 675. von ihren feiern und mangeln, so der vorgebende zu beweisen, 675. ob und wie sie gegen den dritten beweisen? 681. f. ob und wann der beweisführer die beim gegner oder dritten befindlichen begeren kan? 681. fälle, darin sie der befl. herausgeben muß, 681. f. 3. 240. der kl. muß sie dem befl. herausgeben, 682. ob und wann ein dritter sie herausgeben

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

geben mus? 682. f. ob handelsjuden und andere fauleute einem dritten? 682. es kommt viel aufs richterliche gutfinden an, 683. ob genug, wann nur das zum beweis nötige teil der schrift vorgebracht wird? 683. wie man, in ansehung der nicht hiehergehörenden stellen, sich zu verwaren? 683. f. wie ihre herausgabe begeret werden und geschehen kan? 684. ob der fordernde teil dem anderen deshalb den eid heimschieben kan? 684. ob dieser vom anderen zurückgeschoben werden kan? 684. f. in der auferlegten herausgabe der schrift sticht der eid, daß er sie nicht habe verborgen, 685. verfahren gegen solchen ungehorsamen, 685. wie, wann der ungehorsame unter fremdem gerichte stehet? 685. wie, wo der kl. oder dritte hierin ungehorsam ist? 685. ob und wann gegen einen dritten kompassbriefe stat? 685. ob der kl. gegen den sich weigernden die schadenklage hat? 686. ob die beweisart zum ewigen gedächtnisse auch hier stat? 738.

**Beweis, straitschriften darüber,**  
verord. der alten ref. hievon, IV. 747. die parteien können sich ihrer begeben, 747. haben in summarischen sachen nicht stat, 748. ihr nutzen, 748. f. 3. 242. ob sie bei schriftlichen urkunden stat? f. zeugensagen.

**Bezahlung f. leiherr, zalung.**

**Bibliothec,**  
ob sie un- oder beweglich? I. a. 263. III. 103.

**Biederleute f. erbare.**

**Bierbrauer,**  
ob sie handwerker? I. a. 384. ob ihre häuser zu vermeren? 384. ob daran die gerechtigkeiten haften? 384.

**Bilanz,**  
worin sie bestehet? I. 635. IV. 1138.

**Bittel f. fronbote.**

**Blanketten,**  
von ihrer erkennung, IV. 652.

**Blinde,**  
was bei ihren testamenten nötig? II. 247. f. ob er ein testamentzeuge sein kan? 294. 3. 103. dessen testocillen, 425.

**Blödsinnige f. versorger gebrechlicher personen,**

ob und wann sie testiren können? III. 350. f.

**Borg, borgen,**

ob er im zweifel zu vermuten? I. a. 171. f. dessen erweis, 172. 3. 7. f. den in fremdem namen handelnden zu borgen ist mißlich, 176. der betrügliche kauf auf borg gilt nichts, 185. das den liederlichen hausfönnen und anderen jungen burischen getane ist verloren, III. 129. ob die altern solche bezalte schulden zurückfordern können? 130.

**Bornheimerberg, dessen dörfen und Kaiserl. Landgericht,**

vergleich wegen deren oberhofes, IV. 135. 3. 217. f. von dessen hegung, 236. bürger und beisassen waren davon frei, 236. 3. 221. f. hießen vor alters des Königs- oder Reichsgraffschaft, 236. R. Wenzels befehl desfalls an die stadt Fr. 237. ward an Hanau verpfändet, 237. Kaiserl. erlaubnis, daß die stadt es einlösen kan, 237. unter dieses gericht gehöreten auch die dörfen, 238. R. Sigmund gab sie Hanau zum mannlehen, doch der stadt rechten unschädlich, 238. streit mit Hanau wegen desselben und gütlicher vertrag darüber, 238. f. 448. weistum über dieses gericht's alte verfassung, 239. f. diese Reichsgraffschaft war damals das reichseigentum, 241. dis gericht besaßen die stadt Fr. und der Wetterauische landvogt, 241. was der oberste richter dabei zu sagen hatte? 241. weiterer streit über ihre dienste und nachreisen, 242. f. neuer vertrag darüber und teilung dieser dörfen, 243. f. hegung dieses gericht's, 244. ob Offenbach dazu gehöret? 244. die stadt kauft das Schelmische und andere teile davon an sich, 245. f. dessen haßen gehöreten dem hiesigen Schultheisen? 256. 3. 225. umständliche nachricht, was wegen der reichslehenbarkeit dieser drei dörfen, Bornheim, Hausen und Ober- rad in folgenden und neueren zeiten sich zuge- tragen, 3. 222. f.

**Brand,**

ob und wie weit ein hausvater desfalls für sein gesind zu stehen hat? I. 234. f. der beweis des ursachers des brandes ist schwer, 235. wie es hierin bei gastwirten bewand? 235. 3. 49.

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

### Brandenwein,

dessen verkauf betreffend, I. 27. 3. 32.

### Brandmauern,

deren großer nutzen, III. 410. 484. f. 3. 151. ob sie der nachbar mitbauen oder was er sonst am platze verlieren mus? 411. f. ob der sie aufführende des nachbarn gebälz und holz in selbige einfassen mus? 412. darinn dürfen keine schänke, schwibbögen und andere isnungen sein, dagegen sind maglöcher erlaubt, 412. 425. 448. f. ihre höhe 412. 3. 151. ob einer, so neu bauen wil, solche füren mus? 412. 484. zu deren vorteile ist hier viel besonders verordnet, 412. f. 484. der nachbar mus den grund one unterscheid dazu hergeben, 413. f. wie viel schuen hiezu genug? 414. h. t. dürfen keine balken, sondern nur trachsteine darin sein, 414. der bauman mus die auf das spriesen gehenden kosten tragen, wer die sprieshölzer geben mus? 414. des nachbarn abgeschnittener bau ist nur auf trachsteine zu legen, 415. ob und wie fern dis eine vergünstigung? 415. f. was diese wirkt? 416. die trachsteine wurden vor alters gezeichnet? 416. fal, da der nachbar, anstat der gemeinen wand, nur eine brandmauer füren wil, 416. f. ob und wie weit dem anderen, so weder die kosten mittragen noch den plaz hergeben kan, ein nachlas zu gestatten? 417. f. der, so die mauer allein aufgefüret, darf des anderen neues gebälz nicht einfassen, 418. wie weit die vergünstigung des alten gebälzes von der dienstbarkeit des tramrechtes unterschieden? 418. der einen neuen bau führende, kan an des nachbarn mauer eine blinde wand setzen, 418. ob der nachbar des anderen eigenen mauer sich bedienen kan? 418. f. der nachbar darf die mauer nicht höher mit auffüren, als sein haus gehet, 419. 423. ob und wie er des vom anderen erhöheten mauerstückes sich anmaßen darf? 419. ob der andere, in solche erhöhete mauer, brechen und legen lassen darf? 420. wie weit der nachbar die abnennung seines hauses gestatten mus und auflegung des übrigen nicht abgenommenen hauses, 420. dienstbarkeit der bürde und lasttragung der gebäuden, 420. der nachbar kan seinen neuen bau auf solche stückmauer legen, 420. ob er deswegen ein recht hieran hat

und dis durch des anderen höherbauen verloren gehet? 421. sollen nach der neuen ord. alle über das dach hinausgeführt werden, 421. f. wie ihm desfalls die hälste der unfosken für mauer und grund zu erstatten? 423. wie, wann der nachbar nicht höher mitbauen wil? 423. bewandnis der erhöhung einer gemeinschaftlichen mauer, 424. wie, wo die alte mauer nicht mer in gutem stande und der nachbar sie nicht von neuem mitbauen wil? 424. die verord. der brandmauren ist nicht auf die häuser zu ziehen, darin einige stöcke unordentlich übereinander laufen, 424. dabei das meiste auf die besichtigung ankommt, 424. f. mauer, ob der, so sie auffüret, des nachbarn da gestandene profeiröre einfassen mus? 465. wie, wo das alte stückmauer gut und nicht abgebrochen werden darf? 466. f. fenster, trauf.

### Brauhäuser,

ihre gerechtigkeiten, III. 458. ob sie durch deren unterlassenen gebrauch verloren gehen? 459.

### Brennholz,

von dessen vorkaufe, I. 27. 3. 32.

### Brennhütten und Kessel,

wie und wohin sie zu setzen? III. 459.

### Brettgelder,

worin sie bestehen? IV. 819. rären aus der alten gerichtsverfassung her, 819. f. proceskosten. ihr tar nach der procesord. von 1676. f. 820. f.

Briefe f. urkunden, auch ihre erkänntnis und eidliche verneinung.

### Briefschaften,

mus der verkäufer dem käufer geben, I. a. 385. ob jener dadurch von der gewerleistung frei wird? 386. ob der, so sie nicht ediren wil, schwören mus? 633. ob der eid für gefärde vorher nötig? 633. strafe, wenn man deswegen nicht schwören wil, 635. ob man hier das gewissen mit beweise vertreten kan? 636.

### Brückenzins f. weinststeuer.

### Buchdrucker und händler,

ihre strafe wegen schmäschriften, III. 782. f. 3. 179. wohin ihre streitsachen gehören? 783. f. 3. 179.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

3. 179. verbot, schmäschriften hier zu drucken, 783. 3. 179. f. alle bücher sollen vorher zur beurteilung überliefert werden, 784.

**Bücher f. handelsbücher,**  
wie sie unter den erben zu verteilen? III. 103.

**Bücherkommissariat, das kaiserliche,**  
nachricht davon, III. 783. 3. 179. ratschluss davon von 1657. f. 959. f.

**Buchwald,**  
vor der stadt, wird von Kaiser Karl dem IVten verkauft, IV. 223. f. 227. 1165. f.

**Bündnisse,**  
heimliche sind den hiesigen verboten, III. 170. f. bürger. viele städte suchten vor alters sich dadurch frei zumachen, 171. f. waren bei gesellschaften und zünften gar gewöhnlich, 171. daher ihr demokratischer zustand eingerissen, 171. warum sie als schädlich abgeschafft wurden? 171. f. wie hoch die übertreter vor alters gestraft wurden? 173. f. die mit erlaubnis des Kaisers und Rates geschehenen waren nicht verboten, 173. von denen, so gegen die pfalzbürger giengen, 176. f. pfalzbürger 3. 137. dis verbot der heimlichen gehet nicht auf der reichs- und städte ihre, 195. deren hatte hiesige stadt viele geschlossen, 195. bey den unsicheren zeiten musste jedermann sich dadurch sicherstellen, 196. f. die stände und städte kiesen solch bündnisrecht durch kaiserl. freiheden bestätigen, 197. sonstn sie nichts galten, 197. 3. 135. f. wie in neueren zeiten dis recht überhaupt bestätigt wurde? 205. von der reichsstädte ihren f. reichsstädte.

**Burg, burgt,**  
von der alten, wo jeto die Leonhardskirche stehet, IV. 196. kaiserl. freiheden, keine mer in der stadt zu bauen, 198.

**Bürge, bürgschaften,**  
bei ihnen hat das S. E. Maceb. nicht stat, aufer in etl. fällen, I. a. 25. kriften dürfen bei judenschulden, so den minderjährigen geschehen, nicht bürgen sein, 41. sie erstrecken sich auf alle verbindlichkeiten, I. 292. f. ob sie höher, als die hauptschuld, geschehen können? 293. wie, wo er für ein merers gutgefaget? 293. wann

sie für beschwerlicher zu achten? 294. ob er sich kräftiger verbinden kan? 294. ob er zur gefängl. haft sich verbinden kan? 296. kan vor dem hauptschuldner nicht belangt werden, 296. aufer in etlichen fällen, bevorab bei kaufleuten, 297. f. ob auch, wo der schuldner fremd, abwesend oder nicht zahlbar ist? 297. f. 301. f. ob er die verjdrung vorschützen kan? 297. ob der kaufleute ihre durch handelsbücher erwiesen werden kan? 299. gehen auf die erben, aufer in etlichen fällen, 300. wie diese verbunden sind? 301. wo viele sind und was sie für rechtswoltat haben? 301. f. von schadloshaltungsbürgen, 301. 307. f. 3. 53. wann sie diese woltat vorschützen müssen? 301. f. von ihrer verzeihung, 302. f. sind deren vorher wol zu verständigen, 302. f. ob sie auch stillschweigend geschehen können? 303. ob und wie weit einer für den andern nicht zahlbaren zu stehen? 304. f. 3. 53. von der rechtswoltat, dass der glaubiger ihm seine foderung cedire und deren verzeihung, 304. f. wirkung, wo er als ein hauptmatschuldner sich verschreibt, 306. f. dessen novation mit dem glaubiger, 307. ob fremde solche sein können? 308. wie er, wo zur bezalung keine zeit bestimmt, sich erledigen kan? 309. f. fälle, darin er um seine erledigung anhalten kan, 309. f. was er zu tun, wo der schuldner verschwenderisch? 320. wie, wo er nur für den hauptstul, nicht aber das interesse sich verbürget? 311. f. 3. 53. von der weiber ihren, 315. f. 3. 53. f. weibspersonen, frau. ob er nach ablaufe der zeit, so lange er sich verbürget, noch haftet? 343. 3. 54. er kan, wo die bürgezeit herum, um seine erledigung anhalten, abfalle hievon, 344. f. wann er in die zinsen zu verurteilen? 346. f. sie hören auf, wo eine novation one ihren willen vorgegangen und was hiebei nötig? 347. ob sie möglichr, als pfanden? 348. worin die, welche fremde vor ihrer erbeinsetzung leisten müssen, bestehet und wie lange sie dauert? III. 38. f. was sie hiebei tun können? 39. 3. 125. f. **Bürger, bürgerrecht. bürgerschaft,** nur hiesige weltliche dürfen liegende güter besitzen, I. a. 105. 267. 3. 11. III. 135. IV. 48. 63. der Rat hat die freiheden bürger zu machen, 271. der abziehende kan sein recht erhalten, 282. ob dis auch auf die weibsteute gehet?



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

282. ob auf die juden? 283. f. ob sie von beifassen unterschieden? 349. dürfen mit beifassen keine handelsgesellschaft treffen? 1. 506. ob sie, bei den an fremde erblich zugefallenen gütern das abtriebsrecht haben? III. 136. nur freie leute können solche werden, 137. f. leibeigene müssen sich vorher frei machen, 138. f. 3. 128. die städte hatten vor alters allerlei leute zu solchen angenommen, 128. hiesiger stadtfreiheit selbige, gegen ihre alten herren, zu schützen, 128. 957. f. 3. 128. von aufnahme derer, so bürgerwittibe oder töchter heuraten, 139. wie weit die frau, an ihres mannes bürgerrechte, teil nim? 140. 3. 129. wo die hiesigen an anderen orten daselbe nicht bekommen, erlangen es auch dortige fremde nicht, 140. wie fremde vor alters hier bürger worden? 141. wer bürger werden wil, mus wenigst 300. fl. besitzen, 141. was ein solcher, vor alters, der stadt geben mus? 142. bemerfung, bei der alten bürgeraufnahme, 144. viele benachbarten dörfer hatten hier daselbe, 144. von bürgerleben, 144. 3. 129. ein abziehender kan sein bürgerrecht alhie erhalten, und was er dabei zu tun? 146. 184. ob abziehende bürger söne und töchter auch das bürgerrecht erhalten können? 147. 184. welche den schatzungs-eid schwören müssen? 148. von ihrer den kaisern abzuliegenden huldigung, 153. 942. f. 3. 129. f. ein jeder neuer mus dem kaiser besonders huldigen, 155. an selbige sind die meisten kaiserl. freiheden gerichtet, und warum? 158. 160. f. 3. 131. sie mus, bei kaiserwahlen, den kurfürsten den sicherheits-eid leisten, 159. wer in älteren zeiten, unter dem worte eides zu verstehen? 160. vor alters waren verschiedene adeliche bürger beim regimente, 161. 3. 131. sie machet mit dem Rat, ein politisches leib aus, 161. f. kaiserl. urkunden, darin sie mit dem Rat zugleich ausgedruckt, 162. f. 3. 132. auch in den stadtbündnissen, 163. mit ihnen hat der Rat in wichtigen sachen oft überleget, 164. 3. 132. was sie, bei den roteswalen, zu sagen? 170. heimliche bündnisse sind ihnen verboten, 170. f. 1. bündnisse, pralbürger, ausbürger, vor alters hatten viele klöster das bürgerrecht alhie erhalten, 178. f. 3. 133. kaiserl. freiheden, daß ihre güter von anderen herschaften nicht beschweret werden sollen, 180.

so auch auswerts gefessene gemessen, 180. welche, mit den eingefessenen, gleiche freiheden hatten, 180. 3. 134. ob jemand an zwen orten zugleich bürger sein kan? 182. f. dis ist in vielen städten und auch alhie noch bräuchlich, 183. auch zwischen bürgern und beifassen hierin kein unterschied, 183. 3. 134. wann das bürgerrecht verzogen wird oder erlischet? 184. ob bürgerwittibe, söne und töchter dis recht genießen? 184. ob und wie der, so solches erhalten, es auf seine kinder fortsetzet? 185. ob es auch, wo er, vor ablegung des bürger-eides, stirbt? 185. wann bürger söne es erlangen, was bei bürgerstöckern, da sie fremde heuraten, stat? 185. und diese letzte an bürgergelde geben müssen? 185. 3. 134. ob den hinwegziehenden sönen und töcktern das bürgerrecht abzuschlagen? 186. ob ein anderwärts sich niedergelassener bürger söne sein recht verzogen oder noch begeren kan? 186. wie solche weggiehenden bürger söne oder töchter es beibehalten können? 187. sie müssen, gleich anderen hier bleibenden schwören, 187. ob die also weggezogenen bürger es auch auf ihre kinder fortpflanzen? 189. 3. 134. vor alters waren auswerts und eingefessene eines, 190. unterschied zwischen dem grofen und kleinen bürgerrechte, 190. ob hanauer und andere nachbarn alhie bürger sein konten? 191. fälle von alten und neuen zeiten, da viele in zween reichsstädten zugleich bürger waren, 191. die jar und tag aus der stadt wonenden hatten es verloren, 192. ob ein fremder, dem liegende güter hier zufallen, bürger werden kan, wo er gleich hier nicht wohnen wil? 192. ob einem auswertigen bürger, so eine bürgerstochter heuratet, es zu versagen? 192. 3. 134. ob auswertige, gleich den eingefessenen, liegende güter hier besitzen dürfen? 193. f. ob es den fremden schwer zu machen? 195. 3. 135. ritter und edelknechte namen es zuweilen an, 217. und trugen auch ihre güter der stadt zu sehen auf, 217. ob sie bei anderen in kriegesdienste gegangen? 220. f. von dessen verbote alhie, 221. f. ihre kriegesrüstung, 221. f. kaiserl. gebote, die bürger, so bei fremder herschaft dienste nemen, betr. 224. f. 891. 3. 147. f. wie ihnen das bürgerrecht aufzusagen? 225. ob denen, so auswertige bedienungen haben, einige

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

einige freihait zusehet? 225. 892. f. von überhandname des bürgerlichen rates und anderer titel, 225. f. ihr unterschied von beifassen, 228. f. auf die gesellschaften und handwerker sollen nur bürger kommen, 230. zur bürgeraufnahme war man vor alters nicht schwer, 230. ihr unterschied von den beifassen und einwohnern, 231. f. von gedingsbürgern, 233. f. f. jagd, ihre vormalige einteilung in zünft- und ungünstige, 692. von der bürgerlichen unruhe von 1525 und deren anlaß, 707. f. 3. 171. ein jeder ist friede zu gebieten schuldig, 760. 3. 179. von ihrem wachgelde, 773. ob und wann sie wachen halten müssen? 773. f. 3. 179. von dessen benennung und wiedererlangung bei todschlägen und morden, f. todschlag, ihre gemeine alte und neue einteilung in drei ordnungen und wie aus selbigen die Ratesglieder erwählt wurden, 903. welche alle rechtslerer und geschichtschreiber, so von verfassung unserer reichsstadt geschrieben, bloß wiederholet, 903. 3. 184. ob er einen fremden hier belangen kan? IV. 84. 3. 194. worin sie von fremden unterschieden? 91. f. geistliche, sie haben, als räte von haus aus, keine freihait, 96. 3. 196. f. von der altbürgerlichen güter freihait im Hanauischen, 244. ob burgenses v. cives einerlei waren? 274. 1207. nicht alle freigeborne gehörten zum niederen adel, sie waren in städten stark, 275. und eher, als die adelichen, 276. ob sie des regiments fähig waren? 276. f. 1207. folg. warum man burgenses zuweilen unter die adelichen gerechnet? 276. die adelichen in städten nannten sich cives, 277. durch burgenses & cives universos wurden alle bürger angezeigt, 281. f. 1207. f. 1211. f. f. Schöffen, mußten schon vor alters dem Räte schwören, 286. sie sol der Rat in abrufungs-arresten und freihait-sachen handhaben, 448. ob ein bürger den anderen auswerts bekümmern kan? 449. wann vor alters die einziehung hiesiger bürger nachgegeben ward? 454. ob der unterschied zwischen alten und neuen gegründet? 1210. ob die zünfte und gemeinde, als ein gegensatz selbiger, anzusehen? 1211. f. von deren ehemaligen unterschiede und der einwohner, 1211.

### Bürgereid,

vor alters mußten ihn auch die weibsteute schwören, III. 142. 188. 3. 129. 134. dessen formel ist uralte, 150. 153. und in neueren zeiten etwas geändert, 150. 3. 129. gründet sich auf etliche kaiserl. freihaiten und deren inhalt, 151. f. hiesie vor alteres huldigung, 153. 217. 3. 129. ob dessen wiederholung oft begeret werden kan? 155. f. wann die formel ihren und der stadt schaden zu warnen eingerückt? 170. f. die darin verbotne heimlichen verbündnisse rären aus den kaiserl. urkunden her, 170. 172. f. f. Rat, darin wird auf das verbot der pfalsbürger gezielet, 174. 3. 132. f. pfalsbürger, ihn müssen auch wegziehende bürgerstöne leisten, 187. ob abwesende ihn durch andere schwören lassen können? 188. 3. 134. eidesklausel, die bedienung bei fremden herschaften betreffend, 224. 3. 147. wie mit ihm der beifasseneid übereinkommt? 229. 3. 129.

### Bürg rgeld,

was es sei? I. a. 294. was bürgerstinder geben? 294. fremde? 294. 3. 12. 3. 134.

### Bürgermeister,

was sie, wegen der weiber, bei einschreibung der insätze zu beobachten? I. 322. f. 327. f. in ihre bücher wurden die verlegungen liegender güter ehedem geschrieben, 333. wie bei ihnen den faustpfändern h. tages nachgefraget wird? 373. 378. bekänntnisse und insätze faren der habe wurden in ihre bücher geschrieben, 389. 3. 57. vor ihnen müssen alle insätze geschehen, 405. f. was sie dabei zu beobachten? 407. f. 414. f. auch die alten deutschen pfandschaften geschahen ehedem vor ihnen, 435. f. von ihren verhören, 608. II. 264. f. können und sollen gütliche vergleiche zwischen den parteien stiften, 608. IV. 412. 420. 3. 234. von hinterlegung der testamenten bei ihnen, II. 260. f. 263. 3. 102. ob ihnen die testamenten also gerichtlich insinuiert werden können, daß sie der gerichtlichen kraft haben? 264. von ihren actuariis, 266. f. vorgebote, auf ihren befehl geschehen die gefängliche einziehungen, III. 774. f. 3. 179. ob und wann frevelsachen für sie gehören? 794. vom verfahren bei ihren verhören, 803. wann schriftliche handlungen

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

zu gestatten? 803. f. was bei ihnen wegen der zeugen beidigung bräuchlich? 845. 3. 18. f. waren frühzeitig alhie, IV. 153. 271. von ihrem rechtsstande, 163. der ältere hat beim Rat die oberaufsicht, 172. von ihrem namen Magister civium, 272. wann sie, nebst den Ratsgliedern, angefangen? 272. f. wie bei ihnen vorgebieten? 412. können in den meisten sachen recht sprechen, 412. ob sie selbige ans gericht oder auf die referir verweisen können? 412. f. ob die parteien noch vor dem urtheile von ihnen ab und an das gericht gehen können? 413. 3. 213. f. ob sie rechtsgelehrte sein müssen? 415. 3. 234. unterricht für sie, 416. f. 3. 234. sollen ihre rechtshandel schleunig abtun, 418. von ihrer macht in klaren und erkanten schulden, 428. wie viel zeit sie zur zalung ansetzen können? 428. f. vollstresung, sie können die soldaten zur hilfe brauchen, 433. 3. 236. sollen den ämtern mit hilfe beistehen, 436. ihre amtesverrichtungen, 436. 1164. davon ihr unterricht weiter anweist, 437. gebür für die ihnen geschehene testamentsüberlieferungen, 437. ihre fanen, 439. ihre ältere und neuere walart, 440. von ihren vor alters gewöhnlichen rechnungen, 441. konten vor alters alle frevel untersuchen und bestrafen, 441. die, bei abtretung ihres amtes, zur rückgebliebenen frevel mußten sie mit den neueren ausmachen, 441. ob dis nicht auf andere rechtshandel zu erweitern? 441. von den bei ihnen geschehenen bekantnissen, 628. waren vom zeugnisse des bei ihnen vorgegangenen verschonet und wie es damit h. t. bewand? 698. 3. 241. was sie bei den beruflungen zu tun? 836. alte ord. vom anfang des 16ten jarhunderts ihre gerichtsbartkeit betreffend, 1259.

### Bürgermeister: beisitzer,

sollen zwei alte erfarme Ratsglieder sein, IV. 414. ihre eide und wal, 414. 3. 234. ob sie rechtsgelehrte sein müssen? 415. 3. 234.

### Bürgermeister: schreiber oder actuarins,

soll alles kurz protocolliren, IV. 418.

### Bürgermeister: verhöre,

man kan sie übergeben, IV. 413. 3. 233. ob

sie erst in neueren zeiten eigentliche gerichtstände worden? 414. warum h. t. die parteien selten selbst, oder nicht one beistand erscheinen? 419. alda handeln meistens die notarien, 419. von dieser ihrer volmacht, 419. f. ob und wie fern die parteien zum selbsterstehen zu nöthigen? 421. f. 3. 234. f. notarien der proces daselbst ist, nach vorschriß des konsistorialproceßes, so fer kurz, einzurichten, 423. f. 3. 235. wie bei selbigen die zeugen abzuhoören? 425. bei ihnen soll nur der summarische proces stat haben, 426. f. prorogation, n, 1164. und soll nur mündlich verfahren werden, 1164.

### Burglehen f. bürger.

### Burggrafen und ihr amt f. Brand furter burggrafen,

wie es mit ihnen in den reichsstädten überhaupt bewand war? IV. 199. die in Friedberg waren vor alters nicht beständig, 202. bedeutung dieses namens, 202. was er in neueren zeiten bedeutete? 205.

### Bussen f. strafen.

## C

### Capitalien

werden h. t. meistens in wanz angelegt, I. a. 664.

### Carolinen,

was sich mit dieser geldsorte zugetragen? I. 553. warum sie abgewärdiget worden? 553. f. 3. 67. was desfalls, wegen zalung der acceptirten wechselfriefs, verordnet ward? 556. f. 3. 67.

### Castenamtsozinsen,

wie und mit welchem gelde sie abzulegen? I. a. 636. 642. nachricht davon, 763. wie die in anderen sachen bestehenden dingen z. a. häuser, kapallen abzulegen? 641. 763.

### Caution f. vorstand,

der appellanten ihre müssen ins insatzbuch geschrieben werden, I. a. 408 f. betret von 1722. davon, 728. ob diejenigen, da man dem geurtheilten ein genüge tun soll, gerichtl. geschehen müssen? I. 410. f. 3. 59. f. ob und wie sie der beisitzer leisten muß? II. 609. f. beisitzer.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

ob und wem sie nachgelassen werden kan? 616.  
3. 119.

**Census** s. zinsen,  
dadurch werden allerlei zinsen angedeutet, I.  
412. f.

**Centenamt,**  
wie es anjeto aufgehoben und dessen sachen  
vor das Konsistorium gehören? II. 5. 488.  
wie alda die hureri gestraffet wurde? 488.  
3. 110.

**Cessionen,**  
wie sie von assignationen unterschieden? I. 586.  
3. 73. ob bei ihnen über liegende güter die  
werschaften nötig? 587. der insätze s. insätze,  
3. 73. ob bei ihnen des schuldnere einwilli-  
gung nötig? 588. ob dadurch eine überwei-  
sung geschicht? 589. ob der bloße besitz des  
schuldbriefes sie beweiset? 589. der wechsels-  
briefe, indossaments genant? 589. 3. 73. f.

**Citationen oder fürgebote,**  
wie sie h. t. geschehen? I. 41. wie ausländi-  
sche und abwesende citiret werden? 42. f. ob  
die außerhalb sich aufhaltenden bürger schriftl.  
zu citiren? 42. unterschied der offenen und  
verschlossenen, 42. von ihren insinuations-  
scheinen, 44. der fremden ihre kommen vor  
das gericht, 44. 378. bei deren unterlassung  
darf der verkäufer die gewere nicht leisten, 44.  
ob bei den actorden eine gerichtliche nötig?  
640. 3. 76.

**Clausel,**  
was die dem Reiche, Rat und der Stadt Fr.  
onschädlich ac. bedeutet? I. a. 328. I. 411.  
428. II. 282. von derjenigen, da im kaufbriefe  
die kaufsumme nicht benant wird, 346. von der  
bei den insätzen bekanten und ihrem nutzen, I.  
418. f. von der wegen der geistlichen insätze,  
428. 3. 61. straffclausel in den testamenten,  
II. 283. f. und bei den legaten, 381.

**Clöster,**  
ihr stillschweigendes pfandrecht, I. 457.

**Codicillen,**  
darinnen können legaten gesetzt u. widerrufen  
werden? II. 346. 374. wie die fideikomissen?  
374. samt 333. ob und wie darin ein errichte-  
tes testament aufgehoben werden kan? 388.

ihr öfterer gebrauch bei wohlhabigen und ge-  
meinen leuten, 421. wie weit die feierlichkeiten  
bei ihnen wegleiben können und welche noch  
nötig? 422. ob und welche zeugen erbetung  
nötig? 422. ob weibsleute zeugen sein können?  
422. 3. 108. ob ein legatarius? 42. 3. 108.  
ob die darin geschehene erbeinsetzung gar nicht  
giltig? 423. ob eine fideikomiserbschaft?  
423. ob die hier eingefärgte zeugenal in dem  
Kaiserl. privil. gegründet? 424. ob unter die-  
sen drei zeugen weibsleute zugelassen? 424.  
wie, wo jemand nach den kaiserl. rechten  
codicillirte? 425. von eines blinden, 425. von  
der kraft der testamentarischen codicillen und  
ob sie one daselbe giltig? 425. ob die vor-  
behaltung zu codicilliren ein nütiges stück?  
und nutzen solcher klausel, 426. von selbigen  
gleichkomenden testamentensetzeln, 46. f.  
3. 108. f. testamentensettel, ein jeder kan so  
viel codicillen machen, als er wil, 430. wo sie  
einander zuwider, hebt das letzte das erste auf,  
430. f. wie, wo man darin keine gewisse zeit  
benant hat? 431. ob mündliche gelten? 431.  
ihre erfordernisse, 431. ob darin testamentarien  
gesetzt werden können? 432. ob darinnen die  
erbeinsetzung stat? III. 32.

**Codicillenklausel,**  
ob sie in einigen nichtigen oder unträftigen  
testamenten etwas hilft? II. 396. f. wie sie  
in testamenten auszudrücken? 432. ob sie auch  
stillschweigend vermutet wird? 432. ihre wir-  
kung, 432. wie bei selbiger die erben außer  
testament den vierten teil von der erbenschaft  
abziehen können, 433. daß sie mit bewilligung  
des testirers ins testament gesetzt werden  
wird vermutet, 433. was der aus einem sol-  
chen testament klagende zu beobachten? 433.

**Collation,**  
bei ertheilungen, f. einwerfung.

**Comissoria lex,**  
von diesem gebinge, I. a. 226. 3. 9. ob der am  
kaufgelde bezalte teil verloren gehet? 226.  
ob eine gewisse zeit zu benennen? 227.

**Compagniehandlung, f. gesellschafts-  
handlung.**

# **Allgemeines hauptregister über die fünf bände**

## **Communien,**

ob ihr hausgebrauch zu billigen? II. 148. f. 3. 84. f.

## **Concurs der gläubiger,**

vorzug des Rates bei selbigem, I. a. 139. f. 3. 6. f. fiskus, vorrecht rückständiger zinsen, f. zinsen, von dem ein faustpfand habenden, I. 349. f. 3. 54. die privat- und für notarien und zeugen errichteten pfandschaften haben keinen vorzug, 410. 3. 59. f. vorrecht derer, so zu wiedererbau- besserung und erbauung eines hauses oder gutes geld leihen, 450. f. 3. 62. vorgang der pfandgläubiger, f. pfandschaften vorgang, ob die ein pfandgut benutzenden sich einzulassen? 464. ob insatzgläubiger? 464. wie die pflegkinder mit den älteren ausdrücklichen pfanden und den fisko zu setzen? 477. 3. 63. genaue beobachtung der in der ref. gesetzten zehen klassen, 480. was von ihrem vorgange überhaupt zu bemerken? 481. vorgang bei gesellschaften, 510. f. 534. 3. 65. f. verfolger der güter, sie gehören noch h. t. vor das gericht, III. 342. ob hiesige an einen allgemeinen auswärtigen zu ziehen? IV. 119. von der vollstreckung, wann viele klagen, 1071. f. des einen frühes klagen schadet des anderen späteren nicht, 1073. die hinzukommenden können der anderen erhaltenes urteil aufhalten, 1073. von unrichtigkeit, wann sie bis zur vollstreckung zurück bleiben, 1073. welcher durch den anschlag eines offenen edictes am besten zu begegnen, 1073. f. art solcher öffentlichen ladung, 1074. ob es hier genug, da sie an die gerichtstüre geschlagen wird? f. ladung, ob sie auch an fremden und welchen orten nötig? 1074. ob die bekanten gläubiger noch besonders zu laden und was h. t. hierin üblich sein sol? 1074. f. wie viel zeit in dieser öffentlichen ladung anberaumet wird? 1074. was die gläubiger bei ihrer erscheinung zu tun? 1075. die einen kummer erhalten, haben keinen vorzug, 1075. ausschließung der gläubiger, so dem ihnen auferlegten nicht nachkommen, 1075. ob hiezu ein besonders bedrohungsurteil nötig? 1075. wer zu diesen urteilen ansagen sol? 1075. ob h. t. an die ausbleibenden gläubiger eine dreifache ladung ergeht? 1076. warum die nachkommenden

ihre sachen schleunig ansühren sollen? 1076. ob durch einen genugsamen vorstand diese ladung abzuwenden? 1076. die unwissenden und rechtmäßig verhinderten werden noch gehört, 1076. ob über die gläubliche dartzuung noch ein eid nötig? 1076. f. wann die ausschließung der ausgebliebenen geschicht? 1077. welchen personen diese den rechten nach nicht schadet? 1077. ob den nach dem urteile, kraft der wiedereinführung in vorigen stand, zugelassen solches, wegen der anderen, so das ihrige schon erhalten, etwas nützt? 1077. ob die ausgeschlossenen ihr klagerrecht gegen ihren schuldner übrig behalten? 1077. ob eines wechselgläubigers recht dadurch verloren geht? 1078. ob und wie pfandgläubiger in selbigen sich einlassen müssen? 1078. ob diese noch besonders zu laden oder die gemeine verkündigung genung? 1078. ob durchs klagen merer gläubiger er sogleich entsteht? 1078. f. an der eigentlichen bestimmung dessen anfangs ist viel gelegen, 1079. er kan auf vielerlei art entstehen, 1079. unterscheid eines allgemeinen und förmlichen oder besonderen, 1079. wann beide angehen und ihre wirkungen? 1079. wo einige zugleich klagen und ihre zalung suchen, kan der schuldner keinem vor dem anderen zahlen, 1079. f. ob überlassungen, an- und überweisungen, auch abgaben an zalungsstat angehen? 1080. ob bei diesen die darauf stehenden pfände gültig bleiben? 1080. ob und wie weit ein gläubiger, vor ausbrechendem zalungsunvermögen, sich bedecken kan? 1080. f. ob während desselben ein gläubiger, wegen seines klaren vorzuges, bezalet werden kan? 1081. das klagen vieler gläubiger setzt des schuldners unvermögen zum grunde, 1081. er ist, als etwas schimpfliches, zu vermeiden und one vorherige untersuchung nicht zu erregen, 1081. 1156. wann der vornehmste teil der gläubiger frist zur zalung gegeben, hat er nicht stat, 1081. ob und wann die gläubiger ihn hindern können? 1081. f. die gläubiger sollen ihre forderungen vorbringen, beweisen und schleunig ansühren, 1082.

## **Concursgüterverwalter,**

von selbigen, IV. 1082. f. sie verzögern öfters diesen proces, 1084.

**Com**

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Concursproces,

er sol schleunig geführt werden, IV. 1082. worin der gläubiger vorbringen fürzlich bestehen sol? 1082. wie hier nur eine bescheinigung nötig und welche? 1082. ob ein ordentlicher betweis just verboten? 1082. wo er entstanden, treten die gläubiger in des schuldnere stelle, 1082. die klarmachung ihrer forderungen kan unter ihnen geschehen, 1082. ob und welche verzögerliche einreden hier zugelassen? 1083. ob zerstörlische? 1083. alles ist zu dessen beschleunigung beizutragen, 1083. welche in den processord. den procuratoren und Juratoren ernstlich anbefohlen, 1083. er wird im gerichtsbrauche meistens weitläufig geführt, 1083. warum er für ein allgemeines übel zu halten? 1084. dessen gerichtskosten sind sehr groß, 1084. er wäre, nach vorschritt der ref. und der processord. wieder singurircket, 1084. f. vorgang der gläubiger, ob und welche ausländische alhie dazugelassen werden? 1089. 3. 270. wie man sich gegen die orte, so die fremden zurücksetzen, verhält? 1089. anbiutung zum gegenrechte hierin, 1089. vergliche mit etlichen handelsstädten darüber, 1089. f. 3. b. der städte Zürich, 1090. 1130. Basel, Genf, Lion 1190. f. von den städten, so solche verlangte gleichheit nicht angenommen, 1091. beispiele auswärtiger aber im reiche gelegener orte, 1091. wie es mit Lindau desfalls gehalten wird? 1092. in welchen fällen das widervergeltungsrecht hier nicht stat? 1092. f. vorzug dieser processkosten, 1101. f. auch dessen, was zum besten der konkursmasse vorgehoffen, 1102. ob ein allgemeiner konkurs rechtstand auswerts gelegene güter an sich ziehet? 1127. was man alhie hierin mermals beobachtet? 1127. 3. 270. f. und in einem besondern falle desfalls weiter vorgegangen? 1128. wie er durch die güterabtretung entstehet? f. abtretung der güter. von der eidesform in konkursfällen, 1150. f.

### Confessen gerichtliche f. erkännisse confesbuch f. bekänntnis.

Consistorium und revisionsgericht,  
von dessen aufrichtung, II. 4. dahin gehören die ehe- und andere dabei einschlagenden sa-

chen, 4. kan in verbotenen ehen des dritten grades ungleicher linie dispensiren, 142. was es beim aufgebote der ehelute zu tun? 146. 3. 83. f. kan die ermangelnde einwilligung der eltern in ihrer kinder ehewersprüche ergänzen, 169. 3. 95. ob und wie stipendialsachen dahin gehören, III. 358. f. f. revisionsgericht. von dessen gerichtbarkeit und in welchen sachen, IV. 164. 3. 219. die berufungen davon gehen an den Rat und kommen an das revisionsgericht, 164. nebst 155. f. 912. 927. die procuratores handeln alda und ihre vorschritt, 365. f. vom process alda, 423. f. 3. 235. ob man von dessen beurteilen one unterscheid provociren kan? 877. 931. provokation von dessen urteilen und dieser execution, 927. f. von besonderer fristgesattung zu ausmachung der beschwerden, 928. f. die beschwerungspunkten werden dem gegenteil mitgeteilet, 929. ob die parteien neuigkeiten vorbringen dürfen? 929. f. wo das revisionsgericht spricht, werden die akten von ihm abgefodert, 930. ob man in geistl. und ehesachen an den höheren richter sich berufen kan? 930. f. man gehet mit ihrer verwerfung behutsam, 930. urteil, worin man die weitere berufung in einer ehesache als unzulässig verworfen, 930. f. ob hier ein weiteres besichtigungsgeuch stat? 931. execution dieser urteile, 931. fälle, darin diese urteile in keine rechtskraft erwachsen? 931.

### Consorten f. ganarben.

### Constitutio poffessorii clausula,

was sie ist? I. a. 195. 3. 8.

### Contracten,

woher sie entstanden? I. a. 4. betrügliche sind ungiltig, 4. 6. der unterschied zwischen contractibus bonae fidei & stricti juris gilt h. t. nichts mer, 4. 3. 1. der betrogene hat die wal, ob er solche vernichten oder den schaden ersetzt haben wil? 5. 3. 1. der minderjähigen ihre sind nichtig, 13. f. 3. 2. erfordern eine obrigkeitl. bestätigung, 16. deren nichtigkeit gehet diese allein an, 17. 3. 2. in etlichen fällen sind sie giltig, 17. was der contract moharra genant ist? 25. die mit ausländischen über liegende güter getroffenen gelten nichts, 107. f. 3. 5. ob ihn die wucherlichen gebinde vernich-

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

vernichten? 114. 3. 6. wucherliche sind in rechten verboten, I. 75. ihre verschiedene gattungen, 76. ob sie als gar nicht verhandelt anzusehen? 77. ob dennoch das hauptgeld zu erstatten? 77. f. wucher. die alten haben in ihren briefen auf ihre titel nicht gesehen, 260. f. 432. f. 3. 61. deren verdächtige müssen das überlassene pfand annehmen und können auf des schuldners übrige narung nicht klagen, 366. f.

### Contrahiren,

hausdne können nach 18 jahren contrahiren, I. a. 7. 21. 3. 2. f. ob vater und son miteinander contrahiren können? 63.

Contumacia f. beklagter, kläger.

### Copulation

f. einsegnung priesterliche.

### Cräme,

was von ihren jinsen, so auf die Nechenei gegeben werden, zu halten? I. a. 433. von mesluden auf dem römerberge und am main stehenden und ihren jinsen, 434. f. 3. 18.

Credit f. borg.

Curatelant f. vormünderamt.

Curatoren f. vormünder,  
verförger,

der erblosen güter f. erblose güter, der güter f. verforger der güter.

Currenzgulden f. gulden.

## D.

Dach f. ban, häuser, gaspen,  
Fennel.

Dachtrauf f. traufrecht.

Delegationes f. überweisungen.

### Deutsche sprache,

wann sie bei den sayngen und gerichten eingeführt? IV. 12. 3. 189. f.

### Deutscher Orden,

wird hier bürger, III. 178. ob und wie er

liegende güter hier besitzen durfte? 178. f. 3. 133. von dessen schafstriebsrechte, 659. 3. 33. 162.

### Deutschland, deutschen,

darinnen war ehemals der ehelichen gütergemeinschaft bekannt, I. a. 527. welche billig ist, 538. davon h. t. nur die überbleibsel sind, 538. der Deutschen älterliche gewalt, 540. ihre vormundschaft hatte zugleich den nießbrauch, 542. wie lange sie bei ihnen gedauert? 543. 3. 21. von den ehemals darinnen gewesen innerlichen unruhen, feben und kriegen, III. 195. f. 3. 135. 762. f. wann solche angefangen und wie lange sie gedauert? 96. durch Kaiser Maximilians landfrieden ward ihnen gesteuert, 196. 763. f. 3. 175.

### Dorb,

ob dessen tödung zulässig? III. 850. dessen strafe, 881.

### Dienstbarkeiten, dienstgerecht: keiten,

können ge- und verkauft werden, I. a. 523. 3. 21. in deutschen rechten findet man wenig von den dinglichen, 524. 3. 21. ob sie durch den unterlassenen gebrauch verloren gehen? 527. der unterschied zwischen stad- und feldgütern wird verworfen, 527. vom traufrecht, 530. 3. 21. bei der feldgüter ihren beruft man sich aufs herkommen, 530. was dadurch zu verstehen? 531. was es heißt, dem grunde erblich folgen? 531. bei den gebäuden, als des traufrechtes, härde und lasttragung der gebäude f. gebäude, brandmauer, was nach deutschen rechten darunter begriffen? III. 432. ob sie nur die aneinander stoßenden häuser und hofstätten haben? 474. f. werden auf mancherlei art erlangt, 474. ob durch verjährung? 474. ob und wie der verkäufer sie auf sein haus legen kan? 474. haften allezeit auf dem hause oder grunde, werden durch vergünstigung gemacht und welche darunter begriffen? 474. f. wie sie von der natur der eigentlichen unterschieden? beispiele hiervon, 475. f. fennel, wasser abtun, veranlassungen, ihre beschaffenheit nach kaiserl. rechten, 522. deren absicht in unserer ref. 522. kommen den deutschen ähnlich bei, 522. bei feldgütern sind sie meistens aus den kaiserl. rechten genommen, auch

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

auch gebürlich zu gebrauchen, 656. f. ob der grundherr dem dienstherren einen anderen ort zu:n fustpade anweisen kan? 657. ob und wie sie verkauft und versetzt werden können? 657. wann sie erlöschet? 657.

**Dienstboten,**  
ob sie, one ihrer herrschaft willen, sich ehelich versprechen können? II. 7. f.

**Diffamari,**  
berufungsmittel aus diesem gesetz, worin es bestet? III. 876. f. schmäktage.

**Dispensation,**  
von der bei verbotenen heuraten geschehenden, II. 136. f. ob sie bei den in menschlichen rechten verbotenen zu erschweren? 139. ob im dritten grade ungleicher linie? 140. ob bei heuraten geschwisterkinder? 141. bei verbotenen der schwägerschaft, 144.

**Dom, Probst und Probstei,**  
hiefige nimt meistens den zehenden ein, III. 66. 3. 162. f. von ihren vogten und gerechtsamen, 661. f. vom höfischen gerichte darin? 662. 3. 162. f. dessen schultheis und schöffren, 662. wie oft es gehalten wurde, 662. nöthigung der höfischen männer zum gerichte, 663. sie hatten ein freies geseit in der stadt, 663. den Bürgermeistern ward die zeit dieses gerichtes angesaget, 663. dessen feierliche haltung, 663. 3. 162. f. R. Karl. des V. freyheitsbrief, selbiges betr. 664. ihr stehet die eiche und druckene mas zu, 664. ob und wie weit hiefige bürger an dis gericht geladen werden konten? 664. ob die Sende dazu gehöret? 664. 3. 162. f.

**Dörfer, dorfschaften,**  
die frankfurter bleiben bei ihrem herkommen, I. a. 501. vom entlenen auf selbige, I. 168. f. wie die insätze auf selbigen geschehen? 415. f. ob die dorfsgerichte dafür stehen müssen? 415. f. wie ihre prolongationen geschehen? 416. alle ihre handlungen müssen bei ihren gerichten vorgehen, 416. werkschaften der dorfsgüter, 416. f. von den auf dem lande nöthigen gerichtlichen v.rlegungen, 417. ihre einwooner können one des gerichtes verwiligung nichts kaufen, 418. IV. 655. ob ihre einwooner in

der stadt liegende güter besizen dürfen? III. 17. viele hatten vor alters das bürgerrecht, 141. 3. 129. ihre gerichtsbartkeit stehet beim landamte f. landams, niederurfeler schatzungstax, 590. f. leibeigenschaft, adfgerichtsschworne, strafordn. die in selbigen und ihren feldern verübten diebstäle und andere frevel betr. 962. f. vom brauche des Solmischen landrechtes auf selbigen, IV. 74. 3. 194 müssen der ref. nachleben, außer etl. ihnen besonders bestätigten gebrauchten, 80. f.

**Dos, dotalgüter f. ehestengüter.**

**Droit d'aubaine,**  
was es ist? I. a. 110. ob etliche reichsstädte davon frei? III. 3. 6.

**Druckerfarbe,**  
wo sie gemacht werden sol? III. 460.

**Duellen f. zweikämpfe.**

**Dukaten,**  
von deren ursprunge und werte, I. 566.

**Duplicen f. einreden.**

**E.**

**Edictalcitation f. ladung,**  
wie und wann sie bei erbkschaften der fremden stat? III. 38. f. 3. 125. f. wann bei stüchtigen abeldütern? f. eodsa lag.

**Edictrgeld, edictrgulden,**  
woher es den namen? I. a. 624: 664. von ihrer benennung, I. 570. f.

**Ehe, ehestand,**  
ob sie von der väterl. gewalt befreiet? I. a. 75. 3. 4. ob die eines vormänders mit seiner pflegtochter glltig? 113. was ältern durch die zwote ehe verlieren? 565. ob darunter die ref. erbgennisse begriffen? 565. 747. f. wie weit dieser verlust gehet? 567. 3. 22. ob sie ein weltlicher kontrakt? II. 1. 135. 3. 79. gründe derer, so sie für geistl. halten, 2. 3. 79. ist das wichtigste von menschlichen geschäften, 3. von den zwangehen, 6. f. beauraten, wie sie für eine gesellschaft zu halten? 28. f. zu ihrer rechtmäßigkeit müssen das ausbieten und die priesterliche einsegnung vorhergehen, 146. f. 3. 83.



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

3. 83. f. f. aufbieten, einsegnung, in welcher zeit die ehverhindernde vorzubringen? 150. ob eine wegen verwandtschaft zwar verbotene jedoch volzogener wieder zu trennen? 152. von den aus verbotenen erzeugten kindern, 153. 3. 94. die anderweite ward bei den Deutschen verhaßt, 457.

### Eheberedungen f. heiraten, ehepacten.

#### Ehebruch,

dessen alte geldstrafen, II. 485. 487. 3. 110. wird nicht am leben gestraft, 488. 3. 110. ob und wie er der ehelenten erbgenuß verwirkt? 585. f. 3. 116. f. dessen ehemalige strafe und ord. hiebon, 883. f.

#### Ehefrau f. ehelente, frau,

vorgang ihres heuratsgutes, IV. 1103. ob ihre andere güter darunter begriffen? 1103. ihr vorrecht richtet sich nach unterscheid ihrer güter, 1103. vorrecht ihrer unter der aussteuer begriffenen güter, 1103. f. beweis der zubringung ihrer ehsteuer, 1104. 3. 270. ob das ihren kindern zustehende vorrecht auch gegen die stiefmutter gehet? 1104. ob es auch ihren anderen erben zukommt? 1104. fälle, darin die ihr vorrecht nicht stat, 1105. pfandschaft wegen ihrer wiederlage und anderer zugebrachten güter, 1119. f. abtretung der güter.

#### Ehegatte ehelente,

dürfen nicht durch gedinge sich einander zu erben setzen, I. a. 120. ihre erbschaft in die fahrende habe, 231. ob bei solcher die zeit des einbringens und anererbung oder des todes zu betrachten? 231. eine weitläufige rechtliche ausführung davon, 694. f. von erbschaft der errungenen güter, 232. ihre güter sind dem gebrauch nach gemein, 361. 539. II. 50. 522. 3. 17. sie kommt aus den deutschen rechten her, 536. woher sie rüret? 537. worin diese gemeinschaft bestehet? 539. II. 50. 522. 3. 80. ihr kaufen f. mann, ihr beizig f. beizig der ehelente, bei ihrer erbschaft ist es vorzüglich nach den heuratsgedingen zu halten, wo sie nicht von der ehsteuer und wiederlage alleine handeln, 542. ehelente, wo sie zur weiteren ehe treten, dürfen einander nicht mer, als ein

kindsteil, vermachen, 549. 3. 22. ob darunter die hälfte der errungenschaft gehöret? 550. 3. 22. ob eins dem anderen die ref. gebürnisse entziehen oder verringern kan? 552. 3. 22. was sie einander in heuratsbriefen verschreiben, kan durch einen letzten willen nicht entzogen werden, 553. der letztlebende kan in den verschafften gütern die ihm sonst in der ref. gegebene gebürnisse nicht begeren, 553. worin sie bestehet? 554. in verschaffung dieser güter ist was und ziel zu gebrauchen, 554. der dem letztlebenden gehörige teil der errungenschaft kan ihm nicht entzogen werden, 555. 3. 22. was ein ehgatte durch die weitere ehe verlieret? 565. f. ehbestand, von der werschaft ihrer güter, f. werschaft, das letztlebende kan dem beizig und fahrender habe renunciren und um absonderung seiner güter bitten, 588. 3. 22. von ihnen gemachten schulden I. 145. f. 3. 42. von verpfänd. oder insetzung der güter, so ihnen gemein sind 390. f. ob der letztlebende, falls in den ehepacten wegen der ehsteuer und wiederlage auf den todesfall etwas versehen, nach die statutengebür fodern kan? II. 12. f. 3. 80. ob ihnen die erbschaftsgebürge verboten? 15. wann sie für solche zu halten, daß sie die ihnen in der ref. und sonst gegebenen vorteile genießen? 33. ob der kirchgang und das eheliche bellen hiezu nötig? 34. f. 3. 80. ihre güter werden erst nach volzogener ehe gemein, 36. was sie einander vor der ehe schenken, bleibt ihnen, 36. die ihnen geschehene hochzeitgeschenke sind gemein, 37. ob und wie sie den beizig aller güter einander verschreiben können? 37. f. ob und wie der aus erster ehe kinder habende teil dem anderen den beizig verschreiben kan? 38. 460. ob er überhaupt mer, als ein kindsteil? 39. f. kindsteil, ob ein zur weiteren ehe schreitender ehgatte inventiren lassen mus? 44. f. 3. 80. ihre schenkungen f. gabe und schwengungen, ob ein ehgatte, one des anderen willen, verkaufen oder verpfänden kan? 63. 3. 81. von ihren schulden und deren bezalung, 66. f. 577. ob sie der letztlebende bezalen mus? 67. 126. f. 551. 3. 81. f. ob dessen verzicht auf des erstverstorbenen ehgattens erbschaft noch nötig? 68. wann die von ihnen gemachten schulden die frau verbinden? 68. f. 110. f. von den der gemeinen nahrung wegen gemachten,

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre sätze.

ten, 69. f. 78. ob und wenn das leztlebende nur die hälfte oder nach theil seines erbgenußes zahlen muß? 71. f. 577. 3. 116. f. absonderung der güter, ob sie ihre güter von der gemeinschaft ausschließen können? 75. ob, wie und warum handelsheleute die schulden für vol zahlen müssen? 105. f. der zur anderen ehe schreitende theil mußte ehemals vorher auf gewisse art abtheilen, 185. f. 539. f. 3. 112. ihr gemeinsames testament, 248. f. 3. 102. f. testament der ehelenten, ihre erbsfolge und deren verwirkung, f. erbsfolge der ehelenten, statutengebär, des leztlebenden ehgattens beifig, ob und was der zur weiteren ehe schreitende an dem von seinen kindern angeerbten verwirkt? 503. f. auf welche kinder solcher verlust zurückschalt? 509. f. wie, wo der erstverstorbenen solches also verschafft, daß es der leztlebende behalten sol, ob er gleich wiederheuratete? 510. vermächtnis, daß der leztlebende ehgatte nicht wiederheuraten sol, 510. ob der eine theil eine ihm zugefallene erbschaft, wider des anderen willen, seinen kindern überlassen kan? 541. von ihrem erbrechte nach kaiserl. rechten, III. 26. ihre erbschaftsverzicht, 27. 3. 125. von inventarien, so der leztlebende über des one kinder erstverstorbenen theiles verlaßte errichtet, 67. 3. 127. wie er mit seinen stiefkindern abtheilen muß? 68. der leztlebende darf seine statutengebär nicht einwerfen, 108. f. von ihrer güterabsonderung, IV. 52. ihre erbschaft, 57. 72. erbsfolge wegen liegender güter, 87. ob und wie weit sie einander schenken können? 1151. alte ord. ihre testamenten betr. ob und in welchen gütern sie einander sich zu erben machen können? 1239. f.

### Ehepacten f. ehesteuer, gedinge,

ob durch sie die eingebrachte ehesteuer erweisen werden kan? I. 473. f. 3. 63. ob ihre verbrießung nötig? II. 11. wie die heutigen von den römischen ser unterschieden? 12. wie darin wegen der ehesteuer, wiederlage und anderer erbgebühren verfassungen geschehen? 12. f. 18. 30. 325. 3. 80. III. man hatte darin ehemals von erbschaften der ehelenten gehandelt, 16. wie denn in selbigen wegen der ehesteuer und wiederlage versehenen nichts zum nachtheile geschehen darf? 18. ob der unterschied,

so als ein kontrakt oder lester wille gelten, hier stat? 20. welche art die worte erblich anzeigen? 20. 30. sie sind gültig, wenn gleich kinder da, 21. auf selbige ist vorzüglich zu sehen, wo nicht darin etwas wider die rechte und ref. steht, 24. 36. 112. 522. f. 3. 80. III. wie darin alles klar auszudrücken? 29. von ihrer erklärung im zweifel, 29. f. erklärung der klausel, wo das leztlebende tod, sollen die güter auf des erstverstorbenen nachste erben fallen, 31. von der darin beschriebenen veranschreibung des kindsteiles, 39. f. ob und was darin gegen den gemeinen handel und schulden verabredet werden kan? 112. ob der leztlebende außer den darin gegebenen erbtheilen etwas weiter begeren kan? 524. ob er davon abgehen und an die statutengebär sich halten kan? 524. ob von dem darin verschriebenen wieder abgegangen werden kan? 552. 3. 119.

Ehesachen f. consistorium, gehörten vor dem für das weltliche gericht, jezo aber das Consistorium, II. 3. f. 3. 79.

### Ehescheidung,

ob sie von der ehelenten erbgenußen ausschließt? II. 580. f. ob die nur zu tische und bette? 580. f. wann diese erkant wird? 581. f. 3. 116. f. erbsfolge der ehelenten, ob dieser verlust auch stat, wo sie aus zugelassenen ursachen geschehen? 584.

### Ehesteuer f. güter,

das verbot ihrer veräußerung ist nicht auf andere güter zu ziehen, I. a. 80. dabei ist außer der verschreibung die übergabe nötig, 80. das veräußerungsverbot gehet auch auf die wiederlagsgüter, 81. es hat stat, obgleich die frau hierin williget, 81. 95. 3. 5. ihr unterschied beider güter, 81. ob sie die frau one geding gewinnt? 85. der Deutschen ihre ist von der Römischen unterschieden, 85. ihr vorrecht im konkurse, 90. ob ihrer im gedinge ausdrücklich gedacht werden muß? 92. sie gibt den 10ten pfenning, 278. der frau stillschweigendes pfand wegen selbiger, I. 453. 3. 62. von ihrem vorgang, 470. 3. 63. vom erweise deren einbringung, 472. f. 3. 63. in welchen fällen sie ihr vorrecht nicht gebrauchen kan? 473. ob dis vorrecht auch auf ihre kinder gehet? 473. wie, wann sie noch unverändert da ist? 474.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

was dadurch oder die zugift zu verstehen? II. 11. ob sie der mann gewinnt, obgleich in dem ehepacten hievon nichts steht? 12. ob sie im ehgebedingen wörtlich auszudrücken? 13. ihre verweisung an gewisse güter, gelder oder auf künftige erbfälle, 13. ob dis angehet, wo die ehleute nur das eigentum, ein anderer aber die lebzuht daran hat? 14. ob alle güter dazugesetzt werden können? 18. sie kan vermehret aber nicht verringert werden, 23. von lieferung der versprochenen, 25. anrechnung der zinsen wegen ihrer verzögerung und abfälle hievon, 25. ob die hochzeit und andere kosten von ihr abzuziehen? 26. 3. 80. von ihrer veräußerung, wo sie in liegenden gütern bestehet, 27. f. 3. 80. ob die von ehgebern erkaufften güter für solche anzusehen? 28. ob ihre vermehung bei des mannes schuldenlast angehet? 122. f. aus welchen gütern sie zu entrichten? 533. ob die in die ersten ehe gebrachten auch auf die zwote gehet? 548. 3. 112. wem der zuwachs der verkauften ehsteuer gehöret? 562. 3. 112. ob sie der an der bösslichen verlassung und ehbruche schuldige ehgatte verwirft? 582. f. 3. 116.

**Eheverlöbniße, eherversprache,**  
heimliche sind verboten, I. a. 8. der töchter ihre unter 22 jahren sind nicht schlechtlin unkräftig, 8. Dabei ist der ältern und freunden einwilligung nötig, 8. von ihnen muß aller betrug, zwang und irtum absein, II. 5. f. ob wegen dieser stücke sie oder die volzogene ehe unkräftig? 5. außer der einwilligung sind noch andere stücke nötig, 6. 146. 3. 83. f. von nötiger werbung an die ältern, vormünder, freunde und herschaften, 7. der voljändigen ihre müssen vor zwen anverwerflichen männern geschehen, 7. warum heimliche verboten? 157. bei selbigen sind freunde und andere zeugen nötig, 157. f. wie sie von der anwerbung unterschieden, 158. 3. 94. was bei der keine ältern noch großältern habenden voljändigen ihren nötig? 158. die nicht nach der ordnung geschehenen sind ungiltig, 159. 171. die späteren öffentlichen gehen den älteren heimlichen vor, 159. von der hiebei nötigen zeugen beschaffenheit, 159. 3. 94. f. ob die heimlich geschehenen durch fleischliche vermischung oder priesterliche einsegnung giltig werden?

159. 170. welcher beweis der geschwächten hier zugelassen? 160. wozu der schwächer verbunden? 161. beide ältern müssen bei ihren voljändigen kindern ihre einwilligung geben, 162. f. wie es mit den be- oder unbemünderten minderjährigen bewand? 163. f. warum sie mit rat und willen der freundschaft zu tun? 163. f. ob ältern und freunde in die heimlich geschehenen noch willigen können? 164. ob minderjährige, so sich heimlich versprochen, die wiedereinsetzung in vorigen stand haben? 164. von den durch kupperei veranlassen, 165. ältern und vormünder sollen ihre bewilligung one ursachen nicht erschweren, 168. von den mit soldaten geschehenen, 490.

### Ehe, winkel

ist verboten, II. 7. 157. strafe derer, die sie treffen, 8. 171. welche dafür anzusehen? 146. 151. 3. 83. f. eherversprache.

### Eide, eidesleistung,

wie es mit selbigen bei mündlichen fideikomissen one zeugen bewand? II. 343. 3. 106. selbige legten die weiber vor alters anders als die männer ab, III. 283. f. waren bei den Deutschen häufig und warum? 737. f. 3. 173. IV. 695. 3. 240. werden bei gericht und Schöffennrat vom Gerichtschultheisen, sonst aber von den Bürgermeistern abgenommen, IV. 385. was der oberstrichter dabei zu tun? 386. was die parteien nachsprechen müssen? 601. f. f. beweis durch eide, die parteien sollen zu ihrer überlegung bedenzeit haben, 774. ob h. t. hiezu eine besondere frist nötig? 774. ob sie für abgelegt zu halten, wo der schweren wollende in zwischen stirbt? 774. wie, wo der diese bedenzeit flissentl. versäunet? 775. ob die erben sodann zum glauben war zu lassen? 775. ihr unnötiger gebrauch ist zu vermeiden, 784. f. ihre erlassung und wirkung, 785.

### Eide, aussergerichtliche,

ob sie noch h. t. giltig? IV. 775.

### Eid der bosheit,

warum er nicht auf der sache verlust gehet? IV. 602. f. unterschied von dem für gefärde, 607. 609. er hat stat, wo gleich dieser schon abgelegt, 607. f. ihn sollen die sachwalter eher, als die parteien schweren, 607. f. ob er von den

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

den parteien begeret werden kan? 608. 3. 245. vornemste fälle, darin er stat? 608. wann er nicht nötig? 609. wer davon frei? 609. dessen form und nutzen, 609. wie oft er abgelegt werden kan? 609.

**Eid, zur erfüllung des beweises,** wird dem, so halb bewiesen, auferlegt, IV. 767. ist durchgehends bräuchlich, 767. f. vorsicht des richters bei dessen erkennung, 768. ob und wann ein zeuge einen halben beweis ausmachtet? 768. fälle eines halben beweises, 768. ob und wie weit eine privatschrift? 768. glaubwürdige vermuthung, 768. wer zu selbigem zu lassen? 768. f. wem er aufzulegen, wann für beide theile gleiche anzeigen sind? 768. f. ob und wann er in gar wichtigen sachen stat? 769. ob er auch in fremden sachen und nur glaube war stat? 769. fal, darin man ihn, wegen des schweren beweises des sonestandes, auferlegt, 769. f. ob er dem theile, so wegen der gewisheit schwödret, aufzulegen, und der andere vom glauben war zuverwerfen? 770. ob die erben dazu zu lassen? 771. da beide theile halb bewiesen, ob und wann er dem beklagten aufzulegen? 771. 3. 242. f. wann die klage durch handelsbücher bewiesen? 771. er gehöret zu den gerichtlichen eiden, davon zwei gattungen bekant, 771. f. 3. 242. f. ob die partei um dessen erkennung ansuchen kan? 772. ob und wann er, nach der fleischlichen vermischung, stat? 779.

### **Eid, für gefärde,**

wann er abzulegen? IV. 599. warum er eingeführt? 599. f. ob er nach geschlossener sache begeret werden kan? 600. ob er vor der kriegesbefestigung giltig? 600. kläger und bekl. können ihn fordern, 600. der ihn fordernde mus sich selbst dazu anbieten, 600. ob ihn auch die schriftsteller und procuratores abzulegen? 600. f. von dessen form, 601. von diesem gemeinen eide, 601. form, so der sachs-walter abzulegen, 602. welche personen davon frei? 603. ob ihn die parteien einander sich erlassen können? 603. von dessen misbrauche und ob er abzuschaffen? 603. f. ob der richter ihn allezeit auflegen kan? 604. warum er persönlich abzulegen? 604. ob, wo viele kläger oder beklagte sind, sie alle schweren müssen?

604. f. ob und wie abwesende? 605. einrichtung der eidesform eines anwaltes, 605. vom orte, wo er abzulegen, 605. f. eid der bosheit 609.

### **Eide gerichtliche,**

welchen ein teil dem andern heimschiebt, IV. 775. welche ihn heimschieben können? 776. wann er heimgeschoben werden kan? 776. hat nar stat, wo der kläger starke vermuthungen für sich hat, 776. ob der eid für gefärde hiebei noch nötig? 776. f. 3. 245. unterscheid, ob er gleich anfänglich oder hernach geschehen? 777. f. ob der bekl. auch selbigen tun kan? 778. f. hat nicht statt gegen die ungiltigen ehever-sprüche, 779. ob er, nach der fleischlichen vermischung, stat? 779. f. wie lange er stat? 781. von des anderen nötiger erklärung, ob er ihn leisten, zurückweisen oder sonst beweisen wil und wann dis geschehen mus? 781. f. verfahren, wo der eid wirklich angenommen, 782. dessen zurückschiebung ist gegründet, 782. wann sie geschehen sol? 782. sie komt dem angebotenen zu gut, 782. wo ihn der heim-gewiesene nicht leistet, wird für den anderen gesprochen, 782. f. die zurückschiebung hat bei anderen vom richter auferlegten eiden nicht stat, 783. ob der heimgeschobene wieder weiter zurückgeschoben oder sonst bewiesen werden kan? 783. ob und wie fern dessen form geändert werden kan? 783. vom brauche der gewissensvertretung mit beweiße, 783. was hiebei zu beweisen und wie? 783. f. wann, nach volfürtem beweiße, der rückweg zum eide stat? 784. der zugeschobene kan zurückgenommen werden, 784. der, so ihn wiederrufen und beweisen wil, mus dem andern die un-folten erstatten, 785. von dessen erlassung, 785. dessen wirkung, obgleich falsch geschworen, 785. von der art des zugelassenen gegenbeweises, 785.

### **Eidesheimschiebung f. eide gerichtliche.**

### **Eide der juden f. judeneide.**

### **Eid offenbarungs-**

von dessen beschaffenheit, II. 98. f. hat im Mangel eines inventarii stat, III. 80. IV. 1150. f. abtretung der gäter.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

### Eid, reinigungs-

wann er stat? IV. 772. f. warum der richter ihn eher zu erkennen? 773. ob und wann er dem kläger auferlegt werden kan? 773. ob der, so ihn ablegen sol, sein gewissen mit beweis vertreten kan? 773. vom verdachte bei selbigem, 773. sal, da ihn die erben schwören, 773. ob und wann er nach fleischlicher vermischung zu erkennen? 779.

### Eidstäbelen,

was es bedeutet und wann es h. t. vorkommt? IV. 385.

**Eid verabschewungs-** s. **schrede wieder einen parteiischen richter.**

**Eideszurückschiebung** s. **eide gerichtliche.**

### Eigenschaften,

was dadurch zu verstehen? I. a. 641. f. 3. 26.

### Eigentum,

von dessen vorbehaltung s. **restitaffillinge.**

### Einkindschaften,

von solcher altern beizze, s. **beizze**, wann sie ihren kindern die güter herausgeben müssen? I. a. 563. 3. 22. ob der also gemachten altern güter ihren kindern verpfändet? I. 456. 3. 62. der sich anderweit verheuratenden, II. 43. 3. 80. wie sie weder in kaiserl. rechten bekannt noch mit der aufnahme an kindesstat etwas gemein haben? 180. 3. 95. kommen aus den deutschen rechten her? 181. f. ein altes statut davon, kaiserl. privilegium, und warum solches errichtet? 183. f. und dessen nutzen, 183. f. 185. 3. 95. sie gründen sich auf das alte hiesige herkommen, 183. f. gehören für den Schöffennat, 184. durch selbige wurde die abteilung des zur anderen ehe schreitenden ehgattens mit seinen kindern verhältet, 185. f. sie waren meistens beim gemeinen manne ablich, 187. warum sie h. t. nicht mehr so häufig, als ehedem gewesen? 188. 197. 3. 95. f. die der vorgeschriebenen ord. gemäß nicht aufgerichteten gelten nichts, 88. 2. 9. wann sie errichtet werden müssen? 89. ob natürliche oder heibinder darunter begriffen? 189. vor deren errichtung muß die zur zweiten

ehe schreitende mutter ihren kindern vormaliger setzen lassen, 190. 3. 95. die voljändigen kinder müssen darin willigen, 191. was der vater dabei vorher zu beobachten? 191. welche anverwandten dazu nötig? 191. ob die vormaliger auch der kinder nächsten freunde dazu nemen müssen? 192. ob ein inventarium vorher aufzurichten? 192. sollen wegen ungleichheit der narung unterbleiben, 193. 196. was zu tun, wo der schade erst nach geschlossener einkindschaft sich äußert? 193. warum der Schöffennat sie bestätigen muß? 194. 3. 95. eine genaue untersuchung sol vorhergehen, 195. die den kindern erster ehe schädlichen sind nicht zu gestatten, 196. wann sie vor den gesanten Rat zu bringen? 197. 3. 95. ihr alter mißbrauch wird abgetan, 198. von denen, so bei weiteren ehen wiederholet werden, 198. von ihren alten und neuen formeln, 199. ob ein solcher gemachter vater die güter der angenommenen kinder veräußern darf? 200. f. dessen beizze in solcher kinder güter, 202. von der erbfolge, so aus selbigen rüret und wie weit sie gehet? 203. f. 207. 482. f. wann sie sich endigen können? 203. ob die gemachten kinder, wo ihre gemachten altern verschwenderisch, sie aufheben können? 203. voraus der kinder bei selbigen, 2. 4. ob sie die altern hindern, etwas ihren kindern zum voraus zu verschaffen? 204. 369. 3. 106. von der, welche die altern, so beiderseits kinder haben, aufrichten, 206. sie erleschen, wo keine kinder aus zweiter ehe mer am leben, 207. ob sie durch gebinge weiter erstreckt werden können, als sie sonst gehen? 208. statut davon, IV. 92. ihr alter brauch, 71.

### Einklösung,

welche den minderjährigen zukommt? I. a. 497. f. **entschätzung.**

### Einreden s. **antwort,**

vom nutzen des unterschiedes zwischen klaren und leichten, dagegen unsanfteren und schwer zu beweisenden, IV. 561. von denen, so vermischter natur, 578. ob und welche ausgelassene der richter, amteshalber, ergänzen kan? 578. von der partien verfahren über den einredepunkt, 579. wie viel schriften hierin zu gelassen? 579. wie, im faile der unwertung noch

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusage.

noch weiter zu verfahren? 579. ob hier der kläger mer gunst als der bekl. hat? 579. beide theile müssen auf einen vorbecheid beschließen, 580. nach den procesord. wird nicht mer darüber besonders verfahren, sondern er mit der hauptsache zugleich verhandelt und wie? 580. außer den einreden, bei welchen die abhandlung der hauptsache nicht nötig ist, 581. f. Kriegesbefestigung.

**Einrede gegen den gerichtszwang,** begreift viele arten unter sich z. b. die übertragene gerichtsbareit, die abrufung an fremde gerichte, IV. 563. ob sie gegen den rechtsstand der arristen stat? 563. oder des geschlossenen handels? 563. ob jemand, wegen eines auswärts gelegenen gutes, auch im rechtsstande seiner wohnung zu belangen? 563. warum sie zuerst vorgebracht werden muß? 565. von ihrem voraus, daß man auf die klage sich nicht einlassen darf, 565. bei ihr ist die kriegesbefestigung nicht nötig, 569.

**Einrede nicht baar empfangenen geldes f. quittung,** hatte bei den Deutschen nicht stat, IV. 659.

**Einrede gegen einen parteiischen richter,**

ob desfalls ursachen anzuführen? IV. 562. die bei kommt viel auf den richter an, 562. ob der verabscheuungseid dem beklagten zu staten kommt? 562. ob hierbei einige verdachtsursachen anzuführen? 562. ob er auch gegen einen gerichtesbesitzer stat? 562. ob, wo die sache schon beim richter angefangen? 562. bei selbiger werden die akten einem andern Einsicht gegeben oder verschickt, 563. sie muß zuerst vorgebracht werden und ihr voraus, 565.

**Einrede rechtsabhängiger sache und gerichtszuorkommung,**

ob und worin sie unterschieden? IV. 564. ob und wann sie dem bekl. wegen hiesiger gerichtshände zustehet? 564. sie muß zuerst vorgebracht werden und ihr voraus, 565.

**Einreden verzögerliche, dilatorias,** die, gegen den richter und gerichtszwang, ist von andern dieser art unterschieden, IV. 561.

ihrer sind ser viel, 562. die gegen des klägers oder dessen anwaltes person sind vielerlei, 566. wegen abgehender volmacht, 566. oder sich zur sache zu legitimiren, 566. gegen die feler der klage, 566. worauf der bekl. bei ihrer vorschüzung zu sehen? 567. sollen alle vor der kriegesbefestigung vorgebracht werden, 567. ob sogleich in erster frist? 567. procesord. hievon, 568. wie ihnen die kriegesbefestigung allenfalls anzuhenten? 568. welche davon ausgenommen? 64. wie weit über selbige verfahren werden sol? 569. warum die hauptsache nicht zugleich abgehandelt werden konnte? 569. so aber h. t. wegen angehängter kriegesbefestigung anders ist, 569. bei ihrer vorbringung ist eine ordnung zu halten, 569. sie müssen erwiesen werden, außer die verneinenden, 569. ob sie nicht der richter zuweilen übergehen kan? 569. f.

**Einreden zerstörlliche, peremptoriae,** sind von vielerlei art, V. 570. etliche hindern den anfang des rechtstreites oder heben den grund der klage auf, 570. welche der kriegesbefestigung sogleich anzuhenten? 570. unterschied von denen, die diesel verhängen, 570. diesel müssen alsbald erwiesen werden, 570. f. die wegen abgeurteilter rechtskraft ist ser kräftig und wann sie stat? 571. die wegen gültlichen vertrages, 571. der verjährung und was bei dieser nötig? 571. geschעהner zalung f. zalang, was die sogleich erweislichen wirken? 572. wann sie überhaupt einzubringen? 572. sie alle zu benennen fällt schwer, 572. unterschied, ob sie vor oder nach der kriegesbefestigung eingewendet, 573. ob und und welche vor ihr eingewendet werden können? 573. unterschied der wegen ihrer abzusaffenden urteile, 573. nach den procesord. sollen sie alle der kriegesbefestigung angehängt werden, 574. der bekl. kan noch hernach neuere vorbringen, 574. welche später und auch nach dem urteile eingewendet werden können? 575. ob bis nach der kriegesbefestigung eingewenden verloren gehen? 575. ob ihre vorbehaltung vor selbiger noch h. t. angehet? 575. wie alle von einerlei art zugleich vorzubringen? 575. ob auch die von verschiedener art und widrigen? 575. f. wann dem bekl. der vor der kriegesbefestigung vorgeschützten ausführung, bis nach ihr, auferlegt werden

# **Allgemeines hauptregister über die fünf bände**

## **Eid, reinigungs-**

wann er stat? IV. 772. f. warum der richter ihn eher zu erkennen? 773. ob und wann er dem kläger auferlegt werden kan? 773. ob der, so ihn ablegen sol, sein gewissen mit beweis vertreten kan? 773. vom verdachte bei selbigem, 773. fal, da ihn die erben schwören, 773. ob und wann er nach fleischlicher vermischung zu erkennen? 779.

## **Eidstäbten,**

was es bedeutet und wann es h. t. vorkommt? IV. 385.

**Eid verabscheuungs-** schreibe wieder einen partheiischen richter.

**Eidesurückschiebung** f. eide gerichtliche.

## **Eigenschaften,**

was dadurch zu verstehen? I. a. 641. f. 3. 26.

## **Eigentum,**

von dessen vorbehaltung f. reitkauffchillinge.

## **Einkindschaften,**

von solcher altern beifige, f. beifig, wann sie ihren kindern die güter herausgeben müssen? I. a. 563. 3. 22. ob der also gemachten altern güter ihren kindern verpfändet? I. 456. 3. 62. der sich anderweit verheuratenden, II. 43. 3. 80. wie sie weder in kaiserl. rechten bekannt noch mit der aufname an kindesstat etwas gemein haben? 180. 3. 9. kommen aus den deutschen rechten her? 181. f. ein altes statut davon, kaiserl. privilegium, und warum solches errichtet? 183. f. und dessen nutzen, 183. f. 185. 3. 95. sie gründen sich auf das alte hiesige herkommen, 183. f. gehören für den Schöffennat, 184. durch selbige wurde die abteilung des zur anderen ehe schreitenden ehegattens mit seinen kindern verhältet, 185. f. sie waren meistens beim gemeinen manne üblich, 187. warum sie h. t. nicht mehr so häufig, als ehedem gekrhen? 198. 197. 3. 95. f. die der vorgeschriebenen ord. gemäfs nicht aufgerichteten gelten nichts, 88. 2. 9. wann sie errichtet werden müssen? 89. ob natürliche oder heibinder darunter begriffen? 189. vor deren errichtung und die zur zweiten

ehe schreitende mutter ihren kindern vormān der setzen lassen, 190. 3. 95. die voljädrigen kinder müssen darin willigen, 191. was der vater dabei vorher zu beobachten? 191. welche anverwandten dazu nötig? 191. ob die vormān der auch der kinder nächsten freunde dazu nemen müssen? 192. ob ein inventarium vorher aufzurichten? 192. sollen wegen ungleichheit der narung unterbleiben, 193. 196. was zu tun, wo der schade erst nach geschlossener einfindschaft sich äußert? 193. warum der Schöffennat sie bestätigen mus? 194. 3. 95. eine genaue untersuchung sol vorhergehen, 195. die den kindern erster ehe schädlichen sind nichts zu gestatten, 196. wann sie vor den gesamten Rat zu bringen? 197. 3. 95. ihr alter misbrauch wird abgetan, 198. von denen, so bei weiteren ehen wiederholt werden, 198. von ihren alten und neuen formeln, 199. ob ein solcher gemachter vater die güter der angenommenen kinder veräußern darf? 200. f. dessen beifig in solcher kinder güter, 202. von der erbfolge, so aus selbigen rüret und wie weit sie gehet? 203. f. 207. 482. f. wann sie sich endigen können? 203. ob die gemachten kinder, wo ihre gemachten altern verschwenderisch, sie aufheben können? 203. voraus der kinder bei selbigen, 2. 4. ob sie die altern hindern, etwas ihren kindern zum voraus zu verschaffen? 204. 369. 3. 106. von der, welche die altern, so beiderseits kinder haben, aufrichten, 206. sie erleichen, wo keine kinder aus zweiter ehe mer am leben, 207. ob sie durch gedinge weiter erstreckt werden können, als sie sonst gehen? 208. statut davon, IV. 52. ihr alter brauch, 71.

## **Einlösung,**

welche den minderjährigen zukommt? I. a. 497. f. anschätzung.

## **Einreden f. antwort,**

von nutzen des unterschiedes zwischen klaren und leichten, dagegen unklaren und schwer zu beweisenden, IV. 561. von denen, so verunsicher natur, 578. ob und welche ausgelassene der richter, amteshalber, ergänzen kan? 578. von der partheien verfahren über den einredepunkt, 579. wie viel schriften hierin zugelassat? 579. wie, im falle der neuerung, noch

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zuse.

noch weiter zu verfahren? 579. ob hier der kläger mer gunst als der bekl. hat? 579. beide theile mußten auf einen vorbescheid beschließen, 580. nach den processord. wird nicht mer darüber besonders verfahren, sondern er mit der hauptsache zugleich verhandelt und wie? 580. außer den einreden, bei welchen die abhandlung der hauptsache nicht nötig ist, 581. f. Kriegesbefestigung.

**Einrede gegen den gerichtszwang,** begreift viele arten unter sich z. b. die übertragene gerichtbarkeit, die abrufung an fremde gerichte, IV. 563. ob sie gegen den rechtsstand der arresten stat? 563. oder des geschlossenen handels? 563. ob jemand, wegen eines auswärts gelegenen gutes, auch im rechtsstande seiner wohnung zu belangen? 563. warum sie zuerst vorgebracht werden muß? 565. von ihrem voraus, daß man auf die klage sich nicht einlassen darf, 565. bei ihr ist die kriegesbefestigung nicht nötig, 569.

**Einrede nicht baar empfangenen geldes f. quittung,** hatte bei den Deutschen nicht stat, IV. 659.

**Einrede gegen einen parteiischen richter,**

ob dessals ursachen anzuführen? IV. 562. hiebei kommt viel auf den richter an, 562. ob der verabscheuungswürdige dem beklagten zu staten kommt? 562. ob hiebei einige verdachtsursachen anzuführen? 562. ob er auch gegen einen gerichtesbeisitzer stat? 562. ob, wo die sache schon beim richter angefangen? 562. bei selbiger werden die acten einem andern Cindlus gegeben oder verschicket, 563. sie muß zuerst vorgebracht werden und ihr voraus, 565.

**Einrede rechtshängiger sache und gerichtszuorkommung,** ob und worin sie unterschieden? IV. 564. ob und wann sie dem bekl. wegen hiesiger gerichtshände zustehet? 564. sie muß zuerst vorgebracht werden und ihr voraus, 565.

**Einreden verzögerliche, dilatoriae,** sie, gegen den richter und gerichtszwang, ist von andern hieser art unterschieden, IV. 561.

ihrer sind ser viel, 562. die gegen des klägers oder dessen anwaltes person sind vielerlei, 566. wegen abgehender volmacht, 566. oder sich zur sache zu legitimiren, 566. gegen die feler der klage, 566. worauf der bekl. bei ihrer vorschüzung zu sehen? 567. sollen alle vor der kriegesbefestigung vorgebracht werden, 567. ob sogleich in erster frist? 567. processord. hievon, 568. wie ihnen die kriegesbefestigung allensals anzuhängen? 568. welche davon ausgenommen? 63. wie weit über selbige verfahren werden sol? 569. warum die hauptsache nicht zugleich abgehandelt werde? 569. so aber h. t. wegen angehängter kriegesbefestigung anders ist, 569. bei ihrer vorbringung ist eine ordnung zu halten, 569. sie müssen erwiesen werden, außer die verneinenden, 569. ob sie nicht der richter zuweilen übergehen kan? 569. f.

**Einreden zerstörliche, peremptoriae,** sind von vielerlei art, IV. 570. etliche hindern den anfang des rechtstreites oder heben den grund der klage auf, 570. welche der kriegesbefestigung sogleich anzuhängen? 570. unterschied von denen, die diese verhindern, 570. dieselben müssen alsbald erwiesen werden, 570. f. die wegen abgeurtheilter rechtskraft ist ser kräftig und wann sie stat? 571. die wegen gültlichen vertrages, 571. der verjährung und was bei dieser nötig? 571. geschעהner zalung f. zalang, was die sogleich erweislichen wirken? 572. wann sie überhaupt einzubringen? 572. sie alle zu benennen fällt schwer, 572. unterschied, ob sie vor oder nach der kriegesbefestigung eingewendet, 573. ob und welche vor ihr eingewendet werden können? 573. unterschied der wegen ihrer abzussaffenden urteile, 573. nach den processord. sollen sie alle der kriegesbefestigung angehängt werden, 574. der bekl. kan noch hernach neuere vorbringen, 574. welche später und auch nach dem urteile eingewendet werden können? 575. ob bis nach der kriegesbefestigung eingewenden verloren gehen? 575. ob ihre vorbehaltung vor selbiger noch h. t. angehet? 575. wie alle von einerlei art zugleich vorzubringen? 575. ob auch die von verschiedener art und widrigen? 575. f. wann dem bekl. der vor der kriegesbefestigung vorgeschützten ausführung, bis nach ihr, auferleget werden



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

nen? 639. ob und wie die an die stieffinder aus der gemeinen nahrung zweiter ehe gewonnen kosten zu erstatten? 639. ob es auch auf die zur erlernung einer erlichen handtirung gewanden zu ziehen? 639. ob dergleichen kosten der einwerfung unterworfen? 640. 3. 121. wie solane unterhaltung beschaffen sein sol? 640. können die gerichtliche inventur verbieten, III. 62. f. ob sie auch den vormännern ihrer kinder die rechnungsablegung erlassen können? 63. 3. 127. von ihrer gemachten ertheilung unter ihren kindern und ob bei ihr die gewerleistung stat? 96. f. ob sie selbige auf eine gewisse zeit verbieten können? 97. f. einwerfung, ob sie die für ihre lieberliche kinder bezaltten schulden zurückfordern können? 130.

### Englisch,

was dis für eine män; war, I. a. 656.

### Enkel,

ihre erbfolge, f. erbfolge der in absteigender linie, ob sie das großväterliche testament, wo sie mit ihren altern nicht zugleich enterbt worden, umstossen können, II. 449. ihre einwerfung bei der großväterlichen erbchaft, f. einwerfung.

### Enterbung,

wie altern ihre kinder, so heimlich oder durch kuppelei oder entführung sich vereliget, enterben können? II. 167. 172. 3. 95. welche personen notwendig zu enterben? 303. die ursachen sind auszudrücken, 303. vom erben zu erweisen und beschaffenheit dieses beweises, 303. ob die mutter ihre kinder mit angeführter ursache bloß übergehen kan? 304. wegen deren ursachen beruft man sich auf die kaiserl. rechte, 314. 3. 104. ob sie mer ab als anzuraten? 314. ob sie in deutschen rechten bekant? 315. ob sie vor der ref. hier bekant war? 315. ob die mit ihren altern nicht enterbten enkel das testament umstossen können? 449. ob und wie weit sie in ansehung der dem leztlebenden ehgatte zustehenden vorteile giltig? 602.

### Entführung der weibleute, f. kuppler.

### Entscheidungsgründe,

deren mittheilung in pem- und bürgerlichen sachen, III. 831. 3. 182. 249.

### Entschüttung,

ob sie den gläubigern zu gestatten? I. a. 494. was desfalls, 1679. bei gericht vorgefomen, f. anhang, 733. ob, falls ein käufer unter der samsich gemeldet, die zweijährige gut ist? 496. von heutiger praxi, 497. 3. 20. der pfanden, sonderlich bei den juden, I. 187. f. ob sie beim verlaufe beweglicher pfande stat? 375. 3. 51. welche art vor zeiten bräuchlich war? 377. f. ob auch nach deren ablaufe die persönliche klage wegen abganges an des schulndners übrige güter stat? 379. f. 3. 57. des schulndners 14 tägige, da ein käufer bei der vergantung sich eingefunden, gründet sich aufs alte herfomen IV. 995. f. 3. 266. 1041. 3. 269. wie es mit ihr h. t. bewand? 996. 3. 266. ob auch hier die zweijährige stat? 996. ob auch die nachgehenden gläubiger entschütten können? 996. nach deren ablaufe wird der käufer eingesetzt, 996. von ihr wegen der insgemein verpfändeten mobilien, 1019. ob die zweijährige bei der zugleich eingesetzten besondern und gemeinen pfandschaft abzuwarten? 1022. f. 3. 267. schädlichkeit der zweijährigen, da ein käufer sich gefunden, 1030. wie man h. t. in vielen fällen davon wieder ab- und nach der ref. gegangen? 1030. f. urteil, darin den nachgehenden gläubigern diese zweijährige abgeschlagen, aber durch ein auswertiges, wieder geändert und sie gestattet worden, 1030. f. gründe des lezten und dessen einschränkung, auswertiges rechtsgutachten davon 1033. f. 1174. f. ungewisheit des gerichtsbrauches hierin, 1035. von der gläubiger anbietungsrechte, 1036. 1050. ord. von 1600, die zweijährige entschüttung betreffend, 1041. f. diese hatte nach den kaiserl. rechten nur bei privat- nicht aber öffentlichen verkäufen stat, 1043. sie war auch in der ref. und altem brauche ganz unbekant, 1043. f. jedoch wird sie, nach vorschrist des §. 13. h. t. genau beobachtet, 1041. die zweijährige ist den gläubigern sehr schädlich, 1044. f. 1183. 1196. deren einschränkung ist zu wünschen, 1044. f. 1186. sie hat auch bei restkauffchillingen stat, 1045. aber nicht bei freiwilliger überlassung der güter an zahlungs stat, 1045. 3. 269. f. auch nicht, wo der schulndner ihrer sich hegeben hat, 1045. wann diese zu laufen anhebt? 1045. 3. 269. sie

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

sie mus mit wirklichter zahlung geschehen, 1045. 3. 269. f. der glaubiger mus mit dem entschüt- ter sich berechnen, wegen erhobener nutzungen und gehabter kosten, 1046. beispiel eines strei- tes darüber, 1046. der glaubiger kan die angewandten nöthigen besserungskosten wieder- fodern, 1047. wie es deswegen gehalten wird? 1047. vorsicht des glaubigers bei nöthigen hauskosten, 1048. der glaubiger mus die ver- ursachten schäden vergüten, 1048. sie hat auch gegen einen dritten besizer stat, 1048. wiewfern der glaubiger, während dieser zeit, an einen anderen verkaufen kan? 1048. selbige haben auch die nachfolgenden pfand- und gemeinen gläubiger, 1048. ob die eingesetzten gläubiger sie den nachgehenden verkündigen müssen? 1049. die entschüttenden treten in des ersten gläubigers recht, 1050. ob sie einem dritten abgetreten werden kan? 1051. f. rückstandes- klage, ob ihre vorbehaltung nötig? 1060.

### Entsiegelung, f. versiegelung.

### Enswaltiger, f. gefängnis.

### Erbare personen,

wer dadurch in den alten kaiserl. und anderen urkunden zu verstehen? III. 698. IV. 214. 287. 1219. f. geschlechter, siegelgenossen füren vor alters diesen namen, 699. 3. 171. ob sie mit biederleuten übereinkomen? 701. f. 3. 171. ob in älteren zeiten der höhere adel diesen titel geführt? 703. f. ob unerbar so viel als bürgerlich bedeutet? 703. f.

### Erbbeständer, erbbeständnisse,

sind von alters her herkomen, I. a. 515. war- um sie in schriften verfaßt werden müssen? 515. f. I. 259. dürfen nicht auf das erbzins- gut one des eigentümers willen beschwerden legen, noch dessen form und wesen verändern, 517. f. können dem eigentümer das gut auf- sagen, 518. müssen die verkaufende überbesserung dem eigentümer zuvor anbieten, 519. f. so auch auf das ganze erbzinsgut gehet, 519. 3. 20. ob sie, wo sie one wissen und willen des eigentümers veräußert, das erbzinsrecht ver- lieren? 520. 3. 21. ob das einstandsrecht auch bei anderen veräußerungen, gleich dem verkaufe, stat? 521. ob sie bei den für liegend geachteten gütern stat? I. 254. die deutschen ver-

erbungen sind von alters her bräutlich, 255. 3. 51. ein alter erbleibrief von 1466, anhang, 700. wann sie nach den kaiserl. rechten ein- gerichtet? 256. ob sie durch die verjährung erlangt werden? 258. 281. sie mußten vor den Bürgermeistern geschehen, 259. geistliche durf- ten sie nicht haben sondern nur weltliche bür- ger, 259. von alten erbverleihen, 260. was der erbbeständer an den gütern und zubehö- rungen erlangt? 261. warum er alles auf seine kosten erhalten und den schaden tragen mus? 262. 3. 51. f. ob er beschwerden auf das gut legen kan? 263. f. ob dagegen eine verjährung stat? 264. ob er one bewilligung des eigentümers veräußern kan? 265. f. ob ihm die verteilung zu gestatten? 265. f. 3. 52. vom stamme, wo viele zum erbzinsgute gehö- ren? 266. 3. 52. ob der eigentümer wegen sei- ner einwilligung die schulden bezahlen mus? 267. f. ob und wie er das gut wieder ver- leihen darf? 267. was durch die besserung des erbzinsgutes zu verstehen? 268. f. 3. 52. vom einstandsrecht des eigentümers, 269. ob er die verbesserung veräußern darf? 270. 3. 52. f. handlon, ob sie zur ecksteuer gegeben werden kan? 275. 3. 52. von deren verbotenen ver- änderung, 276. 3. 52. formeln der alten ver- erbungsbrieffen, 278. sie sind unablässig, 279. entsezung vom erbzinsgut, 280. f. deren ver- lustigung und ob sie auch auf die alten deut- schen vererbungsgüter zu ziehen? 286. f. 288. 290. 3. 53. ob der erbverleiher den erbbes- tänder eigenmächtig austreiben darf? 287. 3. 53. mit den erbleihe wird auch die besse- rung verwirkt, 288. ob die verwirkungsfalge bei den gütern, da zweifelhaft ob sie erbzins- güter, stat? 290. rechtl. gutachten hievon, nöthige erinnerung über selbiges, anhang, 698. f. 702. f. von aufständigung des erbzinsgutes, 291. f. von endigung des erbzinsrechts, 291. f. ob es durch die verjährung sich endet? 291. f.

### Erbe, erben,

wie die testamentes einzusetzen? I. a. 306. 3. 13. ob sie einander die gewerkesleistung schuldig? I. 49. ob ein in einem unkräftigen testament eingesetzter erbe mit gutem gewissen abgetrieben werden kan? II. 251. f. 3. 102. wie dessen begründung der testator sich vorbe-   
 f f f   
 hal

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

nen? 639. ob und wie die an die stiefkinder aus der gemeinen nahrung zweiter che gewonnen kosten zu erstatten? 639. ob es auch auf die zur erlernung einer erlichen handtirung gewonnen zu ziehen? 639. ob dergleichen kosten der einwerfung unterworfen? 640. 3. 121. wie solane unterhaltung beschaffen sein sol? 640. können die gerichtliche inventur verbieten, III. 62. f. ob sie auch den vormändern ihrer kinder die rechnungsablegung erlassen können? 63. 3. 127. von ihrer gemachten ertheilung unter ihren kindern und ob bei ihr die gewerkesleistung stat? 96. f. ob sie selbige auf eine gewisse zeit verbieten können? 97. f. einwerfung, ob sie die für ihre liederliche kinder bezaltten schulden zurückfordern können? 130.

### Englisch,

was diß für eine män; war, I. a. 656.

### Enkel,

ihre erbfolge, f. erbfolge der in absteigender linie, ob sie das großväterliche testament, wo sie mit ihren altern nicht zugleich enterbt worden, umstossen können, II. 449. ihre einwerfung bei der großväterlichen erbchaft, f. einwerfung.

### Enterbung,

wie altern ihre kinder, so heimlich oder durch kuppelei oder entführung sich vereliget, enterben können? II. 167. 172. 3. 95. welche personen notwendig zu enterben? 303. die ursachen sind auszudrücken, 303. vom erben zu erweisen und beschaffenheit dieses beweiſes, 303. ob die mutter ihre kinder mit angeführter ursache bloß übergehen kan? 304. wegen deren ursachen beruft man sich auf die kaiserl. rechte, 314. 3. 104. ob sie mer ab als anjuraten? 314. ob sie in deutschen rechten bekant? 315. ob sie vor der ref. hier bekant war? 315. ob die mit ihren altern nicht enterbten enkel das testament umstossen können? 449. ob und wie weit sie in ansehung der dem leztlebenden ehgatte zustehenden vorteile giltig? 602.

**Entführung der weibsleute, f. kuppler.**

### Entscheidungsgründe,

deren mittheilung in pein- und bürgerlichen sachen, III. 831. 3. 182. 249.

### Entschüttung,

ob sie den gläubigern zu gestatten? I. a. 494. was desfalls, 1679. bei gericht vorgefomen, f. anhang, 733. ob, fals ein käufer unter der faus sich gemeldet, die zweijährige gut ist? 496. von heutiger praxi, 497. 3. 20. der pfanden, sonderlich bei den juden, I. 187. f. ob sie beim verkaufe beweglicher pfande stat? 375. 3. 51. welche ort vor zeiten bräuchlich war? 377. f. ob auch nach deren ablaufe die persönliche klage wegen abganges an des schuldnern übrige gäter stat? 379. f. 3. 57. des schuldnern 14 tägige, da ein käufer bei der vergantung sich eingefunden, gründet sich aufs alte herfomen IV. 995. f. 3. 266. 1041. 3. 269. wie es mit ihr h. t. bewand? 996. 3. 266. ob auch hier die zweijährige stat? 996. ob auch die nachgehenden gläubiger entschütten können? 996. nach deren ablaufe wird der käufer eingefezet, 996. von ihr wegen der insgemein verpfändeten mobilien, 1019. ob die zweijährige bei der zugleich eingesezten besondern und gemeinen pfandschaft abzuwarten? 1022. f. 3. 267. schädlichkeit der zweijährigen, da ein käufer sich gefunden, 1030. wie man h. t. in vielen fällen davon wieder ab- und nach der ref. gegangen? 1030. f. urteil, darin den nachgehenden gläubigern diese zweijährige abgesehen, aber durch ein auswertiges, wieder geändert und sie gestattet worden, 1030. f. gründe des lezten und dessen einschränkung, auswertiges rechtsgutachten davon 1033. f. 1174. f. ungewisheit des gerichtsbrauches hierin, 1035. von der gläubiger anbietungsrechte, 1036. 1050. ord. von 1600. die zweijährige entschüttung betreffend, 1041. f. diese hatte nach den kaiserl. rechten nur bei privat- nicht aber öffentlichen verkäufen stat, 1043. sie war auch in der ref. und altem brauche ganz unbekant, 1043. f. jedoch wird sie, nach vorschrift des §. 13. h. t. genau beobachtet, 1041. die zweijährige ist den gläubigern sehr schädlich, 1044. f. 1183. 1196. deren einschränkung ist zu wünschen, 1044. f. 1186. sie hat auch bei restkauffchillingen stat, 1045. aber nicht bei freiwilliger überlassung der gäter an zahlungs stat, 1045. 3. 269. f. auch nicht, wo der schuldnern ihrer sich begeben hat, 1045. wann diese zu laufen anhebt? 1045. 3. 269. sie

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

sie mus mit wirklicher zahlung geschehen, 1045. 3. 269. f. der glaubiger mus mit dem entschütter sich berechnen, wegen erhobener nutzungen und gehabter kosten, 1046. beispiel eines streites darüber, 1046. der glaubiger kan die angewandten nötigen besserungskosten wiederfordern, 1047. wie es deswegen gehalten wird? 1047. vorsicht des glaubigers bei nötigen haukosten, 1048. der glaubiger mus die verursachten schäden vergüten, 1048. sie hat auch gegen einen dritten besizer stat, 1048. wiefern der glaubiger, während dieser zeit, an einen anderen verkaufen kan? 1048. selbige haben auch die nachfolgenden pfand- und gemeinen gläubiger, 1048. ob die eingesetzten gläubiger sie den nachgehenden verkündigen müssen? 1049. die entschüttenden treten in des ersten glaubigers recht, 1050. ob sie einem dritten abgetreten werden kan? 1051. f. rückstandesklage, ob ihre vorbehaltung nötig? 1060.

### Entsiegelung, f. versiegelung.

### Enswaltiger, f. gefängnis.

### Erbare personen,

wer dadurch in den alten kaiserl. und anderen urkunden zu verstehen? III. 698. IV. 214. 287. 1219. f. geschlechter, siegelgenossen führten vor alters diesen namen, 699. 3. 171. ob sie mit hiederleuten übereinkomen? 701. f. 3. 171. ob in älteren zeiten der höhere adel diesen titel geführt? 703. f. ob unerbar so viel als bürgerlich bedeutet? 703. f.

### Erbbeständer, erbbeständnisse,

sind von alters hier herkommen, I. a. 515. warum sie in schriften verfaßt werden müssen? 515. f. I. 259. dürfen nicht auf das erbjüngsgut one des eigentümers willen beschwerden legen, noch dessen form und wesen verändern, 517. f. können dem eigentümer das gut aufsagen, 518. müssen die verkaufende überbesserung dem eigentümer zuvor anbieten, 519. f. so auch auf das ganze erbjüngsgut gehet, 519. 3. 20. ob sie, wo sie one wissen und willen des eigentümers veräußert, das erbjüngsrecht verlieren? 520. 3. 21. ob das einstandsrecht auch bei anderen veräußerungen, gleich dem verkaufe, stat? 521. ob sie bei den für liegend geachteten gütern stat? I. 254. die deutschen ver-

erbungen sind von alters her bräutlich, 255. 3. 51. ein alter erbleibbrief von 1466, anhang, 700. wann sie nach den kaiserl. rechten eingerichtet? 256. ob sie durch die verjährung erlangt werden? 258. 281. sie mußten vor den Bürgermeistern geschehen, 259. geistliche durften sie nicht haben sondern nur weltliche bürger, 259. von alten erbverleihen, 260. was der erbbeständer an den gütern und zubehörungen erlangt? 261. warum er alles auf seine kosten erhalten und den schaden tragen mus? 262. 3. 51. f. ob er beschwerden auf das gut legen kan? 263. f. ob dagegen eine verjährung stat? 264. ob er one bewilligung des eigentümers veräußern kan? 265. f. ob ihm die verteilung zu gestatten? 265. f. 3. 52. vom stamme, wo viele zum erbjüngsgute gehören? 266. 3. 52. ob der eigentümer wegen seiner einwilligung die schulden bezahlen mus? 267. f. ob und wie er das gut wiederverleihen darf? 267. was durch die besserung des erbjüngsgutes zu verstehen? 268. f. 3. 52. vom einstandsrecht des eigentümers, 269. ob er die verbesserung veräußern darf? 270. 3. 52. f. handlon, ob sie zur ehreuer gegeben werden kan? 275. 3. 52. von deren verbotenen veränderung, 276. 3. 52. formeln der alten vererbungsbriefen, 278. sie sind onablöslich, 279. entsetzung vom erbjüngsgut, 280. f. deren verlastigung und ob sie auch auf die alten deutschen vererbungsgüter zu ziehen? 286. f. 288. 290. 3. 53. ob der erbverleiher den erbbeständer eigenmächtig austreiben darf? 287. 3. 53. mit den erbleihe wird auch die besserung verwirkt, 288. ob die verwirkungsflagge bei den gütern, da zweifelhaft ob sie erbjüngsgüter, stat? 290. rechtl. gutachten hievon, nötige erinnerung über selbiges, anhang, 698. f. 702. f. von aufständigung des erbjüngsgutes, 291. f. von endigung des erbjüngsrechts, 291. f. ob es durch die verjährung sich endet? 291. f.

### Erbe, erben,

wie die testamentes einzusetzen? I. a. 306. 3. 13. ob sie einander die gewerestellung schuldig? I. 49. ob ein in einem unkräftigen testament eingesetzter erbe mit gutem gewissen abgetrieben werden kan? II. 251. f. 3. 102. wie dessen bezeichnung der testierer sich vorbe-

§ § §

hals

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

altern vorhanden; auch in gleichem grade, aber ungleicher zal? 499. ob hiebei auf den unterscheid der güter zu sehen? 499. 3. 110. wie, wo mit selbigen die volbürtigen geschwister zugleich kommen? 499. wie, wann mit selbigen nur brüder oder schwesterkinder zusammenkommen? 500. wie, wo nur halbgeschwister mit ihnen zusammenkommen? 501. ob und wann sie das von ihren kindern geerbte durch die weitere heurat verwirken? 502. 3. 110. ob ein vater zu seiner kinder vorteil der erbchaft sich begeben kan? 515.

### Erbfolge oder erbgemüße der ehelenten,

welche gattung in kaiserl. rechten bekannt? II. 445. 3. 108. und wie sie von der in der ref. gemelden unterschieden? 445. was der lebende ehelenten nach geb. ref. erbet? 455. 3. 109. ob deren beitz auf selbige sich gründet? 463. f. 3. 109. ob der überlebende diesen beitz neben dem, so vom erstverstorbenen ehelente ihm verschrieben oder verschafft worden, auch begeren kan? 465. wie auf selbige, falls keine kinder da, der beitz sich gründet? 466. ob die mütter durch die weitere ehe ihre statutengebür verlieren? 469. 3. 109. f. beitz der ehelenten, fälle, darin diese erbfolge nach kaiserl. rechten stat, 520. f. wie weit sie von der dem überlebenden armen ehelente zustehenden erbfolge verschieden, 521. ob und wann diese letztere art bei hiesigen ehelenten entstehen kan? 521. von der aus den deutschen rechten und gewonheiten herrührenden, 521. 3. 111. wie hier vornehmlich hierbei zu sehen, ob ein letzter wille oder ehepakten da und darin wegen dieser erbfolge versehen worden oder nicht? 523. f. 3. 111. wie diese nur in deren mangel stat? 524. 526. 591. f. 597. f. 599. ob ein ehelente, außer dem in heuratspakten ihm erblich gegebenen, noch etwas weiter begeren kan? 524. wie sie, nach unterscheid der güter, mancherlei? 525. 552. 3. 111. von deren unterscheid, ob kinder oder keine da, 525. 538. wie die in der ref. beschriebene erbfolge ein uraltes herkommen? 526. von erbfolge in die dargekommene farende habe, sie sei zugebracht oder angeerbt, 526. ob bei ihr auf die zeit des einbringens oder auferstehens, oder aber erst,

da der eine ehelente gestorben, zu sehen? 526. f. neue ordnung hievon, 529. f. ob unter solche dargekommene farende habe die durch scheinungen zugefallenen güter zu rechnen? 532. 3. 111. ob an der aus farender habe bestehenden erbchaft den altern ihr pflichtteil gehöret? ob, wo lauter errungenschaft da? 533. 573. 3. 111. 116. f. das erbrecht in die hälfte farender habe, wo kinder da sind, ist ein altes herkommen, 538. von deren erbgemüße, wo das letzte lebende stiefvater oder stiefmutter ist, 542. ob der überlebende ehelente von dem erstverstorbenen durch einen sonderen und eigenen handel erworbenen farennden habe etwas erbet? 543. f. wie diese erbfolge in die in stehender ehe erworbenen an- und beweglichen güter geschieht? 552. f. f. errungenschaft, wie bei dieser erbfolge der abgang und verlust der zugebrachten und auferstehenden oder anderer güter zu ersetzen? 557. f. bei erstattung solchen abganges sind die fälle zu unterscheiden? 558. 3. 112. ob solane erstattung platz, wo der abgang durch eigene schuld verarsachet? 558. wie es mit erstattung der abgegangenen farennden habe bevand? 558. f. welche ehelente selbiger sich zu erstrecken? 578. ob die böbliche verlassung den schuldigen teil von diesem erbgemüße ausschlieset? 579. fälle, darin der verlust dieses erbrechtes nicht stat? 579. 582. 3. 116. ob er platz, wenn gleich der schuldige teil sich vöthlig scheiden lassen? 580. f. wie wo die ehescheidung nur zu tische und bette geschieht? 581. 3. 116. f. ob der schuldige teil auch seine eigene güter verwirkt? 582. 3. 116. f. ob auch die ihm sonst zustehende hälfte der errungenschaft? 583. ob sein zugebrachtes heuratsgut oder wiederlage oder was ihm sonst verschrieben? 583. f. ob diese verwirkung auch auf andere gleichkommende fälle zu erweitern? 584. ob und wie diese erbgemüße, im falle des ehebruchs, verwirkt werden? 585. f. ob auch, falls eine wittib zu frühe wiederheuratet oder lieberlich lebet? 586. die wiederausführung der ehelente macht, daß die verwirkung dieser erbfolge weicher? 586. wie die häusliche beimonung? 586. ob, wann der unschuldige dem schuldigen teile etwas verschaffet? 586. f. in welchen fällen mer diese verwirkung nicht stat? 587. ob und wie weit diese

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

diese erbgennüsse ein ehgatte dem andern entziehen oder schmälern kan? 588. f. 592. 3. 119. wie der leztlebende an den vom andern theile ver- schafften gütern seine erbgennüsse nicht fordern kan? 590. f. ob deren aus bloß gefasster grä- me und widerwillen geschene entziehung zu billigen und gültig? 597. f. 601. f. welche ursachen, daß deren entzieh. oder schmälern- gelse, erfordert werden? 601. f.

### **Erbfolge der seiten oder zwerch- linie.**

wie und wann die darin sich befindenden mit den in aufsteigender linie konkurriren? II. 499. f. 3. 110. ob die halbgeschwister mit den lez- ten zugleich erben? 501. f. vom erbrechte der aus rechtmäßiger ehe gezeugten geschwister. 511. der an Kindesstat ausgenommen, 511. der natürlichen lieb- und aus verdammter geburt gezeugten oder durch einfindschaft gemachten geschwister, 511. erbrecht des verstorbenen bruders oder schwester kinder, 511. wie die volbürtigen die einhalben ausschließen und in stämme erben, 512. so auch, wo nur kinder von den einhalben da, stat, 512. 3. 110. ob der rechten geschwister entel die halbgeschwister ausschließen? 512. wie bei den halbgeschwis- tern und deren kindern gleiches recht, als wie bei den volbürtigen, stat? 513. f. 3. 110. ob der güterunterscheid bei der halbgeschwister erbfolge zu beobachten? 513. f. von der erb- folge in die haupter, wo nur brüder- und schwesterkinder vom verstorbenen da, 514. wie dienächsten die weiteren ausschließen? 514. ob und wie weit auf das doppelte bünd hier zu sehen? 515. f. samt 512.

**Erbfolge oder erbchaftsgebänge,** ob sie in rechten verboten? II. 13. sie waren ehemals hier bräuchlich, 16. wurden aber her- nach nicht zugelassen, 16. abfälle, darin sie noch gültig, 19. f. 30. 3. 80. ob sie für eine äbergabe von todeswegen zu halten? 19. 21. 30. von deren gültigkeit, obgleich keine zeugen dabei, 20. 40. 3. 80. der erste abfal ist, wo keine kinder da sind, 21. der zweite, wo kein lezter wille da ist, 22. der dritte, wo sie nicht von einem oder dem andern theile bloß wieder- rufen worden, 22. ob bei selbigen, da sie gültig, der abzug des vierten theils, falcidiagenant,

stat? 439. f. ob diese gebänge aller andern erbchaft vorgehen? 444.

### **Erbgenüsse der ehelente, f. erbfolge der ehelente.**

#### **Erbgerechtigkeit,**

wie sie zu beweisen? I. a. 145.

#### **Erbgüter,**

was sie seind? I. a. 429. von ihrer hinterse- gung, wo der besizunter den erben freitig, III. 48. 3. 127. f. hinterlegung, fälle, darin ihnen ein kurator zu setzen, 88. f. auf wen die gesar- gehet, wo einige unkommen? 89.

### **Erblose güter f. güter.**

#### **Erbrecht,**

wird durch unwürde verwirkt, f. güter.

### **Erbrecht auferstorbener oder ver- fangenen güter,**

wird als ein mißbrauch in der ref. abgeschafft, II. 454. worin es bestanden und aus den deutschen rechten zu leiten? 454. ob der ge- brauch dieses rechtes im Solm. landrechte ge- gründet? 455. 3. 109. wie es in so vielen orten in und außer Deutschland ein altbekanntes recht war? 456. warum es stat gehabt? 457. worauf man ehemals dabei gesehen? 457. ob die ehemalige gütergemeinschaft hiez etwas beigetragen? 457. wie die zu der kinder bes- sen abgewendet? 457. ob die ursachen, warum es abgeschafft, gegründet? 458. von dieses erbrechtes billigkeit, 458. ob und welchen schaden der überlebende ehgatte hierunter gelitten? 458. warum es in der ref. ein miß- brauch genant wurde? 459. wie es den kai- serl. rechten nicht gemäß? 459. f. wie die heu- tige erbfolge gegen solches recht sich geändert, 462.

### **Erbchaft oder erbfolge,**

wie sie den mittern stiftungen zuschiet? III. 15. f. 3. 103. ob den ewangelischen klöstern? 17. f. 3. 124. des Rates in erblose und verwirkte güter, 25. f. 238. der ehelenten, nach kaiserl. rechten, 26. vor welchem gericht der über die erbchaft der frauden entstehende streit ab- zutun, 41. f. 126. von deren streitigen besiz, 48. f. bedeutung des ausdrucks, nach docten- hand, 48. hinterlegung der, wegen des ges-  
f f f 3

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

fest, streitigen erbgüter, 49. 3. 127. wie, wann der eine erbe schon besitzt? 49. ergründung deren mitbesitzes, 51. f. was dem obseiger von der erbchaft eigentlich zu erstatten? 52. f. ob deren besitzer etwas veräußern darf? 54. von liegender, deren kuratoren und eide, 237. f. 354. 3. 147. von des erbbruchte beweis, 238. wie lange mit dem erbfall eines abwesenden zu warten? 238. f. abwesender, versorger des abweisenden.

### Erbchaftsantretung,

durch sie erfolgt die nacherbsung, II. 321. 3. 105. wie, wo der erbe binnen der überlegzeit stirbt? 321. wie es mit den kindern in solchem falle bestand? 322. 3. 105. wie die erben von den testamentarien dazu angehalten werden können? 413. 3. 108. ob sie vor dem neunten tag geschehen kan? 474. wie sie von den vormündern, namens ihrer pflegkinder, geschehen sol? 475. f. 3. 109. f. ob und wann diese mit der rechtsvolltat des inventarii geschehen mus? 476. 3. 109. bei ihr ist die gerichtliche nicht nötig, III. 1. 44. f. 91. 3. 122. 127. warum fremde sie gerichtlich tun müssen? 2. wie diese erklärung sonst 3. b. mit raten geschehen kan? 2. f. 4. fälle, darin die gerichtliche unvornehmlich nötig, 3. sie ist an sich nötig und was sie wirkt? 3. 13. f. sie wird bei leibeserben vermutet, 4. in welcher zeit sie geschehen mus? 3. f. f. erben bedenkzeit, wann sie noch in 30 jahren stat? 6. f. wie die, so mit des inventarii volltat geschieht, besser, sicherer und gebräuchlicher, als die andere, obgleich diese darum nicht ganz aufgehoben? 8. f. 55. f. ob sie vor dem 9ten oder 30ten tage geschehen kan? 9. ob sie die erben, da ein anderer den besitz an den gütern hat, nötig haben? 9. f. ursache, warum sie zu beschränken, 10. f. die nicht angetretene kan auf andere erben nicht fortgebracht werden, 11. außer, wo der erbe in der bedachtzeit gestorben, 12. oder leibliche kinder hinterläßt, 11. f. wie die vormünder solche tun müssen? 14. 300. 3. 122. auch die milden stiftungen, 15. f. 3. 123. f. wie bei selbiger die procuratores gerichtlich handeln? 18. worin sie von der entschlagung unterschieden? 22. ob dem einmal angetretenen erbfall wiederentschlagen werden kan? 23. 3. 124. wie es mit den leibes-

erben hierin bewand? 24. warum, nach den deutschen gewohnheiten, nur die privaterbantretungen stat gehabt? 35. wie die erben, wegen der erbantretung mit des inventarii volltat, sich zu erklären? 55. f. ob sie auch, ohne solche erklärung, stat? 56. 3. 127. wie viel zeit die erben hiezu haben? 57. f. inventarium, worin der dritte weg, den erbfall anzutreten, besteht und wie er von den erben nicht zu missbrauchen? 61. f. 3. 127. wirkungen der mit des inventarii volltat angetretenen erbchaft, 86. f.

### Erbchaftsentschlagung oder verzehung,

sie mus gerichtlich und bei Schöfferrat geschehen und warum? III. 1. f. 19. 3. 122. alle hiebei interessirten theile sind dazu zuzuladen, 19. 3. 124. was dafür in die kasse zu zahlen? 19. f. wann sie geschehen mus? 20. f. von deren vereinigung mit der ehelichen absonderungsgesuche, 20. ob gegen die verspätete entschlagung, die wiederentsetzung in vorigen stand stat und was unter rechtmäßigen ursachen hier zu verstehen? 20 f. der erbe hat die bestimmte zeit genau zu beobachten, ob er gleich hiezu nicht gemanet worden, 22. wie sie hierin von des erbfallsankritte unterschieden? 22. wie die procuratores bei selbiger gerichtlich handeln? 23. ob sie, durch andere aus kaiserl. rechten bekante willenserklärung, geschehen kan? 23. ob der erbe des einmal angetretenen erbfalls sich wieder entschlagen, oder den einmal entschlagenen wiederantreten kan? 23. f. 3. 124. wie es mit den leibeserben hierin bewand? 24. was die vormünder bei selbiger zu tun? 24. 299. von der ehelichen erbentschlagung 27. 3. 125. von der, so die leibeserben nötig haben, 44. 3. 127. f. inventarium.

### Erbchaftsverzeihung,

ob sie überhaupt giltig? II. 308. ob ein vater zu seiner kinder vortheile selbiger verzeihen kan? 15.

### Erbchaften der eheliche f. eheliche.

### Erbchaften der fremden f. fremde.

Erb-

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Ertheilungen,

wie es dabei mit den häusern bewand? I. a. 372. von dieser ihrem verkauf und verlosung, 374. wann sie gründlich geschehen sollen; so ist die gehörige inventur vorher nötig, II. 471. 474. 557. wie bald sie zwischen stiefältern und stiefkindern geschehen sol, 472. 3. 109. wegen der besondern inventuren, status massä genant, 474. f. 3. 109. f. ob bei ihnen, wo zugleich vol- und minderjährige erben sind, die gerichtliche allgemeine inventur nötig? 475. f. 3. 109. f. wie der zur zwoten ehē schreitende ehegatte mit seinen kindern auf gewisse art vorher abtheilen mußte? 539. f. 606. 3. 112. ihr müssen die gerichtliche erbanretung und inventur in fällen, da sie nötig, vorgehen, III. 91. sie setzen ein allgemeines inventarium zum grunde, 92. auch sind andere besondere gäterverzeichnisse nötig, 92. 3. 128. wann die erben dazu schreiten können? 92. sie wird in die gericht- und außergerichtliche geteilt, 92. was jene erfordert und wie diese meistens geschieht? 92. welche letzte von zweierlei art ist, 92. von theilung der schulden und ihrer übertragung, 92. f. ob bei dieser ein erbe dem anderen die gewäre leisten muß? 93. wie es mit den gefährlichen schulden bewand? 94. ob einer von den miterben sein schuldenanteil so gleich eintreiben kan? 94. ein jeder erbe ist wegen der schulden, nur für sein anteil, verpflichtet, 94. ein unter den erben getroffener vergleich ist den gläubigern unschädlich, 95. ob die erben einem alleine die schuldenzahlung auftragen können? 95. wie es mit den unteilbaren schulden bewand? 95. wie, wo ein miterbe das verpfändete gut bekommt? 95. f. wie, wo der verstorbene sich zu etwas verbunden? 96. von beschaffenheit der, vom testierer oder den ältern, gemachten, ertheilung, 96. f. die erben gehen in gleiche theile, wer die lehen und fideicomisgüter erbet? 96. ob sie auf eine gewisse zeit verboten werden kan? 97. von den mitteln, wo die erben, wegen theilung der erbgüter, sich nicht vergleichen können? 98. theilung und verlosung der häuser und güter, 98. f. ob alle erben in die losung willigen müssen? 99. das losmittel ist das gewis- und drücklichste, 99. f. wie vorher die erbstücke

einander gleich zu machen? 100. der das größte anteil habende ist zu lösen nicht schuldig, sondern kan die sache um gebärlliche schätzung behalten, 100. praxis hierin, 100. welches bei den kindern, ältern, nicht aber den seitenverwandten seinen abfall hat, 101. ob anverwandten, den fremden, brüder den schwwestern, bei heimschlagung der güter, vorzuziehen? 102. anschlag und schätzung der erbgüter und wie der gehörliche wert, durch einen gemeinen verkauf, am besten herauszubringen? 102. ein erbe kan dem anderen die sache, für den geschätzten wert, anbieten oder selbst behalten, 102. wie es mit den, zwar an sich theilbaren aber dadurch am werthe sich verringern den gütern zu halten? 103. wie dächer zu theilen? 103. silbergeschirr? 103. tapezereien und andere zusammengehörige mobilien? 103. von unteilbaren häusern, 103. von theilung gemeinschaftlicher erbbrieffschaften und dächer, 104. wann der darin verkürzte erbe sich beschweren kan? 104. f. ob hier nur auf die vortheilung über die hälfte oder eine geringere zu sehen? 105. die verlegung ist zu hören, abgleich die theilung durch das los geschehen, 105. ob durch übertheilung, eine betrüglische oder auch eine andere zu verstehen? 106. wie jene die theilung alzeit umstößt? 106. die erben können der verlegung über die hälfte verzeihen, 106. ob es sicher die ertheilungen gerichtl. bestätigen zu lassen? 106. von nicht aufrichtiger oder aus irtum geschehener, ob sie ganz umgestossen oder nur die ungleichheit darin gehoben wird? 106. f. f. einwertung, bei ihr können die jüngeren geschwiefter, wegen der an die älteren verwandten kosten, keine ersezung noch einen voraus fordern, 130. wann ertheilungs vormünder stat? 278. wie es mit selbiger, wo lauter minderjährige sind, bewand? 278. f. warum sie nötig? 278. wie es zu halten, wann liegende güter unter den vol- und minderjährigen zu theilen? 279. f. beifände.

### Erbverkäufe,

was sie sind? I. a. 371. 3. 17.

### Erbverleihen,

wie die güter vor diesem auf erbe verliehen worden? I. a. 517. 734. f.

— Erb-



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

fiß, freitigen erbgüter, 49. 3. 127. wie, wann der eine erbe schon befiß? 49. ergriffung deren mitbefiße, 51. f. was dem obfiger von der erbschaft eigentlich zu erstatten? 52. f. ob deren befißer etwas veräußern darf? 54. von liegender, deren kuratoren und eide, 237. f. 354. 3. 147. von des erbrochtes beweis, 238. wie lange mit dem erbfall eines abwesenden zu warten? 238. f. abwesender, verforger des abwesenden.

### Erbchaftsantrittung,

durch sie erlischt die nacherbsung, II. 321. 3. 105. wie, wo der erbe binnen der überlegzeit stirbt? 321. wie es mit den kindern in solchem falle bewand? 322. 3. 105. wie die erben von den testamentarien dazu angehalten werden können? 413. 3. 108. ob sie vor dem neunten tag geschehen kan? 474. wie sie von den vormündern, namens ihrer pflegkinder, geschehen sol? 475. f. 3. 109. f. ob und wann diese mit der rechtsvolltat des inventarii geschehen mus? 476. 3. 109. bei ihr ist die gerichtliche nicht nötig, III. 1. 44. f. 91. 3. 122. 127. warum fremde sie gerichtlich tun müssen? 2. wie diese erklärung sonst 3. b. mit raten geschehen kan? 2. f. 4. fälle, darin die gerichtliche zuweilen nötig, 3. sie ist an sich nötig und was sie wirkt? 3. 13. f. sie wird bei leibeserben vermutet, 4. in welcher zeit sie geschehen mus? 3. f. f. erben bedenklich wann sie noch in 30 jahren kan? 6. f. wie die so mit des inventarii volltat geschieht, besser, sicherer und gebräuchlicher, als die andere, obgleich diese darum nicht ganz aufgehoben? 8. f. 55. f. ob sie vor dem 9ten oder 30ten tage geschehen kan? 9. ob sie die erben, da ein anderer den beßz an den gütern hat, nötig haben? 9. f. ursache, warum sie zu beschränken, 10. f. die nicht angetretene kan auf andere erben nicht fortgebracht werden, 11. außer, wo der erbe in der bedachtzeit gestorben, 12. oder leibliche kinder hinterläßt, 11. f. wie die vormünder solche tun müssen? 14. 300. 3. 122. auch die milden stiftungen, 15. f. 3. 123. f. wie bei selbiger die procuratores gerichtlich handeln? 18. worin sie von der entschlagung unterschieden? 22. ob dem einmal angetretenen erbfall wiederentschlagen werden kan? 23. 3. 124. wie es mit den leibes-

erben hierin bewand? 24. warum, nach den deutschen gewonheiten, nur die privaterbantrittungen stat gehabt? 35. wie die erben, wegen der erbantrittung mit des inventarii volltat, sich zu erklären? 55. f. ob sie auch, ohne solche erklärung, stat? 56. 3. 127. wie viel zeit die erben hiezu haben? 57. f. inventarium, worin der dritte weg, den erbfall anzutreten, besteht und wie er von dem erben nicht zu mißbrauchen? 61. f. 3. 127. wirkungen der mit des inventarii volltat angetretenen erbschaft, 86. f.

### Erbchaftsentschlagung oder verzeihung,

sie mus gerichtlich und bei Schöfferrat geschehen und warum? III. 1. f. 19. 3. 122. alle hiebei interessirten theile sind dazu zuladen, 19. 3. 124. was dafür in die kasse zu zahlen? 19. f. wann sie geschehen mus? 20. f. von deren vereinigung mit der ehgatten absonderungsgesuche, 20. ob gegen die verspätete entschlagung, die wiedererfassung in vorigen stand stat und was unter rechtmäßigen ursachen hier zu verstehen? 20. f. der erbe hat die bestimmte zeit genau zu beobachten, ob er gleich hiezu nicht gemanet worden, 22. wie sie hierin von des erbfallsantritte unterschieden? 22. wie die procuratores bei selbiger gerichtlich handeln? 23. ob sie, durch andere aus kaiserl. rechten bekante willenserklärung, geschehen kan? 23. ob der erbe des einmal angetretenen erbfalls sich wieder entschlagen, oder den einmal entschlagenen wiederantriten kan? 23. f. 3. 124. wie es mit den leibeserben hierin bewand? 24. was die vormünder bei selbiger zu tun? 24. 299. von der ehleuten erbentschlagung 27. 3. 125. von der, so die leibeserben nötig haben, 44. 3. 127. f. inventarium.

### Erbchaftsverzeihung,

ob sie überhaupt giltig? II. 308. ob ein vater zu seiner kinder vorteile selbiger verzeihen kan? 515.

### Erbchaften der ehleute f. ehleute.

### Erbchaften der fremden f. fremden.

Erb-

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Ertheilungen,

wie es dabei mit den häusern bewand? I. a. 372. von dieser ihrem verkauf und verlosung, 374. wann sie gründlich geschehen sollen; so ist die gehörige inventur vorher nötig, II. 471. 474, 557. wie bald sie zwischen stiefältern und stiefkindern geschehen sol, 472. 3. 109. wegen der besonderen inventuren, status massä genant, 474. f. 3. 109. f. ob bei ihnen, wo zugleich sol- und minderjährige erben sind, die gerichtliche allgemeine inventur nötig? 475. f. 3. 109. f. wie der zur wotten ehe schreitende ehgatte mit seinen kindern auf gewisse art vorher abtheilen muß? 539. f. 606. 3. 112. ihr wissen die gerichtliche erbanretzung und inventur in fällen, da sie nötig, vorgehen, III. 91. sie setzen ein allgemeines inventarium zum grunde, 92. auch sind andere besonders gäterverzeichnis nötig, 92. 3. 128. wann die erben dazu schreiten können? 92. sie wird in die gericht- und außergerichtliche geteilet, 92. was jene erfordert und wie diese meistens geschieht? 92. welche letzte von dazierlei art ist, 92. von theilung der schulden und ihrer übertragung, 92. f. ob bei dieser ein erbe dem anderen die gewäre leisten muß? 93. wie es mit den gefährlichen schulden bewand? 94. ob einer von den miterben sein schuldenanteil so gleich eintreiben kan? 94. ein jeder erbe ist wegen der schulden, nur für sein anteil, verpflichtet, 94. ein unter den erben getroffener vergleich ist den gläubigern unschädlich, 95. ob die erben einem allaine die schuldenzahlung auftragen können? 95. wie es mit den unteilbaren schulden bewand? 95. wie, wo ein miterbe das verpfändete gut bekommt? 95. f. wie, wo der verstorbene sich zu etwas verbunden? 96. von beschaffenheit der, vom testirer oder den ältern, gemachten, ertheilung, 96. f. die erben gehen in gleiche theile, wer die lehen und fideicomisgüter erbet? 96. ob sie auf eine gewisse zeit verboten werden kan? 97. von den mitteln, wo die erben, wegen theilung der erbgüter, sich nicht vergleichen können? 98. theilung und verlosung der häuser und güter, 98. f. ob alle erben in die losung willigen müssen? 99. das losmittel ist das gewis- und bräuchlichste, 99. f. wie vorher die erststücke

einander gleich zu machen? 100. der das größte anteil habende ist zu lösen nicht schuldig, sondern kan die sache um gebürliche schätzung behalten, 100. praxis hierin, 100. welches bei den kindern, ältern, nicht aber den seitenverwandten seinen obfat hat, 101. ob anverwandten, den fremden, brüder den schweftern, bei heimschlagung der güter, vorzuziehen? 102. anschlag und schätzung der erbgüter und wie der gehörliche wert, durch einen gemeinen verkauf, am besten herauszubringen? 102. ein erbe kan dem anderen die sache, für den geschätzten wert, anbieten oder selbst behalten, 102. wie es mit den, zwar an sich theilbaren, aber dadurch am werthe sich verringernden gütern zu halten? 103. wie dächer zu theilen? 103. silbergeschirr? 103. tapezieren und andere zusammengehörige mobilien? 103. von unteilbaren häusern, 103. von theilung gemeinschaftlicher erbbriefschaften und dächer, 104. wann der darin verkürzte erbe sich beschweren kan? 104. f. ob hier nur auf die verborteilung über die hälfte oder eine geringere zu sehen? 105. die verlegung ist zu hören, obgleich die theilung durch das los geschehen, 105. ob durch überborteilung, eine betrügliche oder auch eine andere zu verstehen? 106. wie jene die theilung alzeit umstößt? 106. die erben können der verlegung über die hälfte verzeihen, 106. ob es sicher die ertheilungen gerichtl. bestätigen zu lassen? 106. von nicht aufrichtiger oder aus irtum geschehener, ob sie ganz umgestossen oder nur die ungleichheit darin gehoben wird? 106. f. f. einwertung, bei ihr können die jüngeren geschwießer, wegen der an die älteren verwandten kosten, keine ersezung noch einen voraus fordern, 130. wann ertheilungs vormünder stat? 278. wie es mit selbiger, wo lauter minderjährige sind, bewand? 278. f. warum sie nötig? 278. wie es zu halten, wann liegende güter unter den vol- und minderjährigen zu theilen? 279. f. beifände.

### Erbsverkäufe,

was sie sind? I. a. 371. 3. 17.

### Erbsverleihen,

wie die güter vor diesem auf erbe verlichen worden? I. a. 517. 734. f.

Erbs

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

### Erbzins oder pfacht,

was dadurch zu verstehen? I. a. 429. wie er von grund- und gemeinen zinsen unterschieden? 451. 459. f. 460. 3. 19. bestehet in gelde oder fruchten, 458. 3. 19. kan weder gestültert noch vermindert werden, 458. wann er auch den fruchten gleichkommt, 458. ob, wo er in drei jahren nicht errichtet wird, die erbleihe verloren gehet? 459. 3. 19. ob er in 30 jahren verjähret wird? 651. 3. 26. kan nicht gestültert werden, I. 254. ist geringe, 254. ob er im zweifel zu vermuten? 278. f. 280. ob er aus den zinsbriefen oder zins- und pfand-zeugnissen zu erweisen? 279. f. ob ein gleichförmiger zins von 30 jahren dafür zu halten? 281. f. ob gegen ihn, wo dessen beschaffenheit erweisen, die verjährung stat? 283. 285. 3. 62. ob dem dritten besitzer die verjährung hier gestattet wird und responsum hievon 284. f. 698. f. wer dessen bezahlung zu erweisen? 287. f. ob der erbzinsherr durch dessen annahme seine verlustklage verlieret? 288. f. 3. 53. wie wann er ihn nicht annehmen wil? 289.

### Erbzinsbriefe,

wie sie vor diesem abgefaßt wurden? I. a. 734. f. was die in den alten stehenden worte vererben, verlaunen bedeuteten? 736. f.

### Erbzinsgut,

zu dessen veräußerung ist des eigentümers einwilligung nötig I. a. 519. f. 3. 20.

### Erenschänder,

sind die bei eines andern weib oder wittib oder jungfrau geschlafen zu haben sich bößlich rühmenden? III. 874. f. gegen sie hat die klage auf den wiederruf stat und kan darin auch auf die obrigkeitl. strafe angetragen werden, 875. f. ob ein solcher sich also bößlich rühmender, wo die sache war ist, ganz straffrei? 875. unterscheid in welcher absicht dieser vorwurf geschehen, 875. f. schmach, schmäklage, strafen dieses bösen rühmens und verleumdung 876.

### Erentitel,

von ihrem mißbrauche überhaupt III. 226. vom abgetommenen alten brauche der deutschen ansprache, 226. f.

### Erenverletzung s. schmach.

### Erfolgnis,

was es vor alters bedeutete? IV. 518.

### Ergänzungsbriefe,

was sie sind? I. a. 673. 3. 26. f. formel davon, IV. 1049. f. versiegelter schein.

### Erkenntnis der briefe s. urkunden, erkenntnis.

### Erkenntnisse,

gerichtliche, was sie sind? I. a. 421. 3. 17. geschähen beim gerichtschreiber, 401. auch bei den Bürgermeistern, 402. von ihrer wirkung, 403. wie weit sie beweisen? 403. ob von ihnen appellirt werden kan? 404. ob sie ein pfandrecht zuwege bringen? 405. ob bei ihnen die sarenden habe hat verpfändet werden können? 405. ob liegende güter? 407. ob in die konfessbücher der appellanten kationen zu schreiben? 408. f. ordnung davon, 728. gerichtliche der fristen, I. 149. f. der juden, 149. f.

### Erter s. häuser,

oder ausladungen, III. 440. von fensterausladungen, 440. von ihrem unterschiede, 497. f.

### Errungenschaft s. güter,

ist gemein, I. a. 538. ob sie eine erbenschaft? 550. ob sie unter das kindestheil zu rechnen? 550. II. 42. 544. 3. 22. sie kan ein ehgatte dem andern nicht entziehen? 555. II. 595. 3. 22. ob sie unter dem verzigt der statuten gebür stehet, II. 74. f. wie sie anzusehen? 74. wie sie ordentl. nicht eher stat hat, als bis die zugebrachten güter vorher abgezogen? 75. deren verzeihung, 76. von der eignen und nur einem ehgatte zustehenden, 117. ob ein verschuldeter ehgatte ihr verzeihen kan? 123. 3. 82. wie die erbfolge in die errungenen güter geschiehet und worauf sie sich gründet? 552. f. deren unterschied von den zugebrachten gütern war den alten Deutschen schon bekannt, 552. wie sie bei beider ehelenten leben schon gemein? 553. solches aber den kaiserl. rechten nicht gemäs? 553. f. gütergemeinschaft, was bei ihr durch die aus dem gewinnenden titel aus allerhand handtierung kommende zu verstehen? 554. ob nur des einen ehgattens fleiß solche gemeinsame zuwege

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

gen bringt? 555. wie, wo das dazu angewandte geld nur einem ehgatten zustehet? 555. wie hier auf die gleichheit des fleisses nicht zu sehen? 555. ob sie nach den bekannten societätsregeln abzumessen? 555. ob die verdienste eines gelehrten darunter zu rechnen? 556. 564. wie die getreime errungenschaft unter die regel, die besondere aber unter die absätze zu zählen? 556. wie sie sich erst auferst, wo vorher die zugebrachten güter von der masse abgezogen worden? 556. f. dieser abgang ist aus dem errungenen zu ersetzen, 557. f. die in der ehe dem einen ehgatten auferstorbenen güter gehören nicht unter die gemeine errungenschaft, 559. ob die selbigem beschlossene schenkung, 560. samt 532. 3. 111. ob ein gefundener schatz und die lotterien gewinne? 560. ob die schenkungen wegen güter verdienste? 561. wie der zuwachs oder abgang der von der gemeinen errungenschaft ausgenommenen güter auf den eigentümer fällt? 561. ob die an die stelle der aufererbten neuerkauften güter für gemein erzeugt zu halten? 562. 3. 112. ob das zu deren wiedererkauf bloß gewidmete geld? 562. ob die durch einen eigenen handel erzeugten güter? 563. ob die wechslers zum eignen handel zu rechnen? 565. der eigene handel ist vom angehenden zu erweisen, 565. 3. 112. f. ob die ausnahme des eigenen handels auf andere personen zu erweitern? 566. wie, wo beide ehelente, wegen der gemeinen errungenschaft, sich eines anderen verglichen? 567. 3. 115. ob, wo eine frau eine handlung in die ehe bringet, der gewinn davon gemein, ongeachtet der mann selbige für sich allein fñret? 567. ob, wo der mann die von seiner frau zugebrachten gelder zu seiner handlung angewendet? 568. ob, was außer dem eigenen handel gewonnen worden, gemein? 568. wie dieses von der handelserrungenschaft abzusondern? 568. wenn die von der errungenschaft ausgenommenen güter und solcher handelsgewinn zufallen? 569. ob die von solchen gütern fallenden nuzungen gemein? 569. ob auch die vermehrung des von der eigenen handlung fallenden gewinns? 569. ob der lebende an solcher eigenen errungenschaft seine statutengebühr fordern kan? 569. die einem ehgatten allein zuständigen güter können durch ver-

schreibung und gebinde gemein gemacht werden, wie dis anzusehen? 570. f. 3. 115. ob, wo zwei ehelente in ein gemein gut sich wären lassen, dieses gemein? 571. 3. 115. von erb-schaft solcher erzeugten güter, 572. f. 3. 116. wie sie in ansehung des verstorbenen hälfte nur eine erb-schaft, die andere hälfte aber keine solche ist? 572. ob, wo des verstorbenen verlassenschaft lauter erzeugtes gut, die ältern das pflichtteil hieran haben? 573. f. 3. 116. wie die kinder die hälfte davon erben? 577. 3. 116. des lebenden hälfte aber aus keinem erb-titel kommt, 577. ob der an der böblichen verlassung oder dem ehebruche schuldige teil seine hälfte der errungenschaft verwirkt? 583. f. 3. 116. f.

**Exactionsleistung** f. warschaft.

**Exception** f. einrede.

**Exekution, exekutor** f. vollstreckung, rachtung,

vom verkaufe der güter, so in der exekution geschieht, I. 370. 3. 57. wer dadurch zu verstehen? 370. f.

**Exekutores der testamenten** f. testamentarien.

**F.**

**Sactor** f. gesellschaft.

**Färbkessel,**

von ihnen, III. 459.

**Falcidia,**

wie sie mit der trebellianica übereinkommt oder nicht? II. 336. 3. 106. ist nach dem vermögen, als der testirer gestorben, zu betrachten, 347. auf wen dessen nachheriger zuwachs oder abgang fällt? 347. f. wie sie stat, wo viele erben, jedoch in gewisse teile, eingesezt und mit legaten beschweret? 348. hat nicht platz, wo der erbe kein inventarium errichtet, 348. 3. 106. ob dis auf die trebellianicam zu erweitern? 349. ob sie bei legaten zu miltben stiftungen und anderen solchen sachen stat? 349. ob, wo der testirer die sache also ver-schaft, daß sie beim geschlechte des legatari bleiben

## **Allgemeines hauptregister über die fünf bände.**

bleiben sol? 350. ob merere hier nicht ausgedruckt fälle hieher zu ziehen? 350. von ihr bei übergaben von todeswegen aller güter und anderen hiehergehörigen schenkungen, 439. ob sie bei der ehelenten erbgedingen stat? 440.

### **Kallimenten, falliren,**

ob ihren büchern zu glauben? I. a. 180. bei ihnen entstehen wegen der überweisungen dñters irrungen, I. 575. von ihnen, wo jemand zu falliren auf dem sprunge steht, 575. ihre actorden f. actorden, hieher gehörige ord. 621. f. 3. 75. ihre strafe, 628. f. 666. IV. 1156. f. ob es ratsam, mit ihnen gelinde oder scharf zu verfahren? 631. f. 3. 75. wie, wo jemand kurz vorher waren borgt? 632. f. bandelebächer.

### **Kanne,**

die unter selbiger geschenehen käufe können nicht umgestossen werden, I. a. 216. was zu tun, wenn kein käufer sich alda meldet? 673. 3. 26.

### **Karende habe f. güter bewegliche,**

ob, um die insätze dafür zu halten, ein viertel-jar über das zalungsziel nötig? I. 399. ihre pfandschaften f. pfand, was durch die dargekomme, d. i. zugebrachte und anererbte zu verstehen? II. 526. ob deren erbfolge auf die zubringungs- oder auffsterbenszeit zu verstehen? 526. f. ob darunter die durch schenkung zugefallenen begriffen? 532. f. 3. III. deren erbrecht, 538. f. samt 525. 3. III. f. wie, wo die dem leztlebenden, so stiefvater oder stiefmutter ist, zustehende hälfte derselben ein kindesteil übersteiget? 545. f. woher diese erbfolge zu leiten? 547. wie es mit ihrer erstattung, da sie abgegangen, bei den ehelenten zu halten? 558. 3. III. ob die dem leztlebenden zustehende verschafft werden kan? 593. f. ihr beisiz, 611. f. f. beisiz farender habe.

### **Kauspfänder f. pfande, unterpfande.**

### **Seiertage f. sonntag,**

ob der richter auf der parteien ihre zu sehen? I. 206. 3. 46.

**Selbtragung und ihre zettel,**  
ihre erkennung? I. 376. warum bei ihnen auf die insatz-zinsen das wort eventualiter gebraucht wird? 398. 3. 58. öffentliche des gutes in der exekution f. vergantung unter der fane.

### **Selbbesichetigungen, selbgeschworne f. ackergerichtsgeschworne, anlaite.**

**Selbdiebstäle und frevel,**  
scharfe ord. deren strafe betr. III. 960. f. die belonung derer solche anzeigenden, 963.

### **Selbgüter f. dienstbarkeiten,**

die auf ihnen haftenden dienstbarkeiten, I. a. 530. f. was bei ihren insätzen zu beobachten? I. 407. 3. 59. wie bei ihrer wiedereinlösung eine gewisse jareszeit gesetzt? 443. ob die zu ihrer bau- und besserung leihenden ein stilschweigend pfand haben? 448. f. 3. 62. pfand der auf dem bestandenem gewachsenen fruchte? 453. 3. 62. auf wie lange ihre pfächte gerichtet werden? IV. 1065. worauf bei ihrer schädigung zu sehen? 1065. pfand der fruchte darauf wegen des jarzinses, 1118.

**Selbhäuser und hütten,**  
strafe derer, die sie in brand stecken oder feuer daran legen, III. 962. f.

### **Selbirrungen f. ackergericht und geschworne.**

### **Selbmesser f. ackergerichts geschworne.**

**Selbrute,**  
unterscheid von den waldruten und wie viel einen morgen ausmachen, III. 640. 3. 161.

### **Selbschützen f. schützen.**

### **Senster,**

neue gegen des nachbarn haus oder hof zu bauen ist verboten, I. a. 524. f. 3. 21. man darf des nachbarn seine in etwas verdunkeln, 529. wo es ein truybau? 529. 3. 21. oder der nachbar das recht hat, sie nicht zu verdunkeln? 530. 3. 21. f. lichtrecht, von ihnen dem tage oder lichtrechte, damit treffen noch viele andere

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

andere bayord. überein, III. 477. 3. 152. wie die worte des §. 2. daß es bei voriger form und gestalt des alten baues, so viel die licht belangt, bleiben sol, zu verstehen? 477. f. 3. 152. ob bei einem neuen baue eben die größe und weite der fenster des alten beizubehalten? 477. wann der nachbar gegen diese fensterveränderung sich beschweren kan? 478. wie, wo in briefen deren eigentliche beschaffenheit beschrieben? 478. ob in einem neuen baue die jal der alten vermeret werden darf? 478. ob dis auch auf deren veränderung eines alten baues gehet? 478. wie, wo der alte bau nur ein einfallendes licht gehabt? 479. ob dis auch stat, wo der bau von des nachbarn haufe oder hofe etwas ferne abstehet? 479. f. fälle, darin die nach des nachbarn seite gemachten öfnungen zuweilen gestattet werden, 480. ob man gaupen auf seinem dache gegen den nachbar zumachen sol? 480. die nach des nachbarn haufe und hofe gehenden sind mit eisernen geremfen zu verwahren und wie diese gemacht werden sollen? 481. diese waren vor alters one flügel, 481. die eisernen stangen darin müssen gerade hinaufgehen, 481. f. 3. 152. wie weit ein nachbar durch einen neuen bau des andern licht und fenster verbauen kan? 482. ob man jußt 3 schue abweichen mus und dis in der ref. gegründet? 482. f. 488. 3. 153. nach der ref. ist vornämlich darauf zu sehen, daß des nachbarn haus des liches nicht völlig beraubt werde, 483. f. ob die verord. des §. 5. auch auf die brandmauren zu ziehen? 484. 3. 153. wie, wo das licht von der andern seite herbei geschafft werden kan? 484. f. vorurteil hievon, 485. f. wie, wo solches sonst nirgends zu erlangen ist? 486. oder briefe da sind, die deren verbauung nicht zulassen? 486. ob solche dienstgerechtigkeiten die aufführung der brandmauer an diesem orte verhindern? 486. oder ob der nachbar, gegen deren vergütung, davon abzustehen hat? 486. warum nach §. 5. die sezung eines neuen baues in solchem falle unzulässig? 486. f. und nach der neuften ord. auch auf die sezung der brandmauren gehet? 487. fal, darin man die sezung eines neuen baues, wegen der nachbarlichen dienstgerechtigkeit des liches und fenster, abgeschlagen und sie auf einen alten gerichtlich

bestätigten bauvertrag gegründet hatte, 487. f. 958. f. 3. 152. wie, wo ein solcher brief nur auf die person gehet? 488. ursachen der hierin ergangenen neuen ord. 489. f. ob die verord. unser §. 5. von den auf des nachbarn haus und dach, oder nur hof und garten gehenden fenstern zu verstehen? 489. f. was hierin in der neuesten ord. vorgeschrieben? 490. 3. 153. und wie hierin manches von den vorigen bauordnungen wegen der brandmauren abgängig vorkommt? 491. das darin befolene abweichen ist über den höchsten notfal nicht zu erweitern, 491. f. ob und wie, durch den ausdruck in etwas ein gewisses ziel zu verstehen? 492. f. ob diese verdunkelung durch einen puren trugbau zu gestatten? 493. f. trugbau, 3. 153. nach 30 jahren dürfen solche fenster, auf des nachbarn begeren, nicht wieder zugemacht werden, wo er sie inzwischen nicht wirklich angefochten, 495. f. sie können doch verbauet werden, 496. so aber von der dienstgerechtigkeit, das licht nicht zu verbauen, unterschieden, 496. 3. 153. wie und ob sie durch verjörung erlangt werden kan? 496. ob das im §. 6. hergebrachte licht und fensterrecht dem vorher erlaubten gegenbauen widerspricht? 496. f. 3. 153. dieses nach 30 jahren hergebrachte lichtrecht ist von solcher dienstgerechtigkeit unterschieden, 497. von fensterausladungen und ihrem unterseide der erker, auch deren seltenheit, 497.

### Serien-gerichts: f. gerichtsfciertage.

#### Feuer,

feuerord. dabon, III. 403. strafe derer, bei denen es ausgehet, 404.

#### Richard, sindikus,

ist der verfasser der ref. f. reformation, dessen erfahrung in deutschen gewonheiten, IV. 75. f. gebührendes lob, 76. f.

#### Fideikommissen, fideikommissarben,

ob sie die verleihen halten müssen? I. 251. ob, wo jemand einem seine güter also verläßt, daß sie nach dessen tode an die nächsten verwanden zurückfallen sollen, solche dafür zu halten? II. 32. ob bei ihnen das zuwachsrecht stat? 318. 3. 105. ob die mütterlichen güter bei den nacherbsezungungen für solche zu halten? 325. f.

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

von dieser reichsstadt, so gleichfalls ganz eingerückt zu finden ist? 3. 291. bis 297. einige anmerkungen über dieselbe, 3. 297. f. ihr altes ansehen und vorzüge, 184. von den hiesigen alten königl. pallästen oder sälen, 184. wurde vor alters durch kaiserl. beamte regieret, 184. f. gehörte zu den königl. städten, 185. 3. 219. f. reichsstädte, die Kaiser ließen ihre rechte darin durch beamte ausüben, 206. kaiserl. freiheit, daß sie alle verpfändete güter wieder an sich lösen kan, 218. f. ob sie von der Wetterauischen landvogtei frei war? 219. f. ob sie dieser ihrem landgerichte unterworfen? 220. f. f. Bornheimerberg, zolfreiheit, wann sie zur regierungsform durch Bürgermeister und Rat gekommen? 271. f. sie kan nicht durch arreste an auswärtige gerichte gezogen werden, wegen ihrer kaiserl. freiheden darüber, 447. f. 3. 236. ob sie diese ihre freiheit gegen andere gebrauchen kan? 449. f. arreste, ob vor alters, außer den stadtmauern, ein altes königliches haus, darin man die Kaiser gewälet, gewesen? 1265. 3. 274. 299. bis 311.

### Frankfurter kaiserl. freiheden,

sind die dritte quelle unserer ref. IV. 56. ihre bekanntmachung und druckung, 56. f. ob sie alle im gedruckten buche stehen? 57. f. 226. ob der Rat einige gefissenel. zurückbehalten? 59. es sind noch weit ältere, als die gedruckten, vorhanden, 59. f. Kaiser Friedrich des ersten den freien em- und abzug betr. 60. kaiserl. briefe die zolfreiheit betr. 61. 3. 194. f. ob die ältesten verloren gegangen? 61. f. darin werden alle alte gewonheiten bestätigt, 62. sie werden in der ref. öfters angezogen, 62. 65. schöne probeschrift über einige privileg. und urteil davon, 114. 3. 203. f. gegen die westphälischen gerichte, 151. f. 3. 218. warum die späteren an Bürgermeister und Rat gerichtet? 154. anmerkung über das erste gedruckte privilegium, 197. Kaiser Karl IV. briefe über das schultheissenamt, forst und buchwald alhie, 223. 227. 1165. f. kaiserl. briefe der juden pfandschaft betr. 1167. f. ob sie nur die adel. bürger angegangen? 1210. f. 3. 274.

### Frankfurter ordnungen,

die gemeine stadt und policei angehenden, IV. 105. 3. 202. f. unsere reichsstadt pranget mit

vielen guten, 105. ihre beobachtung ist das beste, 106. 3. 202. f. f. reformation.

### Frankfurter reichsburggrafen und ihr amt,

ob solche besonders alhie waren? IV. 195. f. berichte hievon, 195. f. ob sie mit den alten hiesigen reichsvögten eines waren? 195. und hernach in das schultheissenamt verwandelt worden? 195. wann sie allensals abgegangen 196. ungewisheit von dessen alter und beschaffenheit, 196. f. ob sie von den alten kaiserl. hofsizen alhie abstammen? 196. ob sie vom neuen pallaste, salhof genant, herrührten? 198. f. dieses amt bedarf eine nähere untersuchung, 200. ob und wann es abgegangen oder ins schultheissenamt verwandelt worden? 200. zweifel gegen ihre richtigkeit überhaupt? 201. f. warum es hier zu verschwinden scheint 203. f. ob darunter die vögte zu verstehen? 203.

### Frankfurter reichsforst oder buchwald,

kaiserl. briefe darüber, IV. 223. f. 1165.

### Frankfurter reichsgericht,

dessen alter und beschaffenheit, IV. 131. f. schultheis, ob es einem anderen kaiserl. landgerichte unterworfen und von der kaiserl. Wetterauischen landvogtei frei war? 132. f. 3. 216. dessen ansehen breitete sich weit aus und war vieler orten oberhof, 134. 3. 217. f. 764. f. oberhof, viele Grafen, herren und städte ließen sich hier rechtens beleren, 140. wie lange es dem Kaiser unmittelbar unterworfen blieb? 148. dessen benennung, 149. ob es ein eigen siegel gehabt? 149. dessen neuere siegel, 150. von der richtersfane, 150. die alda noch heutige verfassung der rechtsachen ist, 151. man beruget sich davon an die höchsten Reichsgerichte, 151. f. Schöffengerat, Referir, von dessen bestimmten tagen, 171. warum dessen besizung mit Schultheis und Schöffnen sich h. t. geändert? 171. die ansage dazu hat der oberst richter, 171. f. gerichtsfestertagen, von dem vor alters gewöhnlichen außerordentlichen gerichte 175. 3. 219. von den selbiges besizenden hauptpersonen, 180. f. 305. die

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusage.

die nachricht von der älteren gerichtsverfassung ist schwer, 181. f. Schöffen, ob es vor alters auch nachmittages gehalten ward? 307. f.

### Frankfurter reichsvogtei, reichsvögte,

ungewisheit deren anfangs, IV. 186. f. 3. 220. ob sie von den kaiserlichen beamten unterschieden? 186. wann sie wieder abgestellt worden, 186. f. ob die Grafen von Dillingen sie verwaltet? 187. 3. 220. ob von ihnen ehemals die schultheissen gesetzt worden? 188. f. ihre ehemalige gewalt, 189. ursachen zu ihrer abschaffung, 189. f., welcher Kaiser sie alhie aufgehoben? 191. f. 3. 220. ob die herren von Münzenberg solche waren? 194. ob er des schultheissen oberauffseher war? 194. f. f. frankfurter reichsburggrafen.

### Frau, f. weiber

ob sie die schulden zahlen mus, wo sie sich mit ihrem manne verbunden? I. a. 576. ob es unkräftig, wo sie mit ihrem manns oder fremden sich verschreibt? I. 325. 601. f. 3. 74. von verjagt ihrer freiheden bei bürgschaften, 326. warum dabei beide rechtswolstaten auszudrücken? 326. ob die frage, daß sie das geld wieder bezahlen wil, etwas nuzet? 328. f. die freiheden auch, si qua mulier hat nicht stat, wo sie zugleich mit ihrem manne handelt, woran dis zu erkennen? 330. f. 3. 53. von den wirts- und handwerksfrauen, 332. f. 3. 53. was bei ihren verjagt vor den notarien nötig und hievon weitläufig verordnet? 334. f. 3. 54. wer durch ihre freunde zu verstehen? 340. ob sie auch ihrer ehesteuer und anderen eingebrachten gütern besonders verzeihen mus? 341. 3. 54. stillschweigendes pfand wegen ihrer güter, 453. f. 3. 62. ob ihre eingebrachte güter für ehesteuer zu halten? 470. 3. 63. f. ebeleute, was unter ihre güter zu rechnen? II. 80. ob das von ihrem manne geschencket? 80. ihre kleider, kleinodien und andere fräuliche zier, 80. 3. 81. ob sie mit ihren kindern ihres mannes erbschaft mit der inventarienvolstat antreten kan? 93. 3. 81. f. mus den offenbarungseid ablegen, 98. f. 3. 82. betrüglische hinterhaltung ihrer güter, 99. von einer handelsfrau und ihren erfordernissen 101. f. 3. 82. warum bei solcher die güterabtretung nicht stat?

103. f. was sie vor diesem tun muste von der schuldenzahlung sich zu befreien? 107. f. wie weit sie nach geschehener cession noch bezahlen muste? 110. ihre güter sind für die handelsschulden verhaftet, 111. 3. 82. f. was die keinen handel treibenden bei der verbindung mit und für ihre männer zu tun? 116. ihr gewinn und verlust bei einem gemeinen handel, 117. f. 3. 82. sie kan bei ihres mannes eigenen handel das ihrige herausziehen, dagegen auch keinen gewinn fordern, 120. f. ob sie ihres mannes güter zu dessen gläubiger nachteil an sich ziehen darf? 122. ob das was ihr ein solcher mann geschencket, gültig? 122. und sie herausziehen kan? 123. 3. 82.

### Frauenhäuser

gemeine wurden hier vor alters öffentlich gebuldet, II. 486. wann sie abgeschafft worden? 486. f. 3. 110.

### Frauensteiner gesellschaft f. gesellschaft,

ob ihre glieder vor alters, schon im Rat waren? III. 704. f. oder ihre ratesfähigkeit erst in neueren zeiten erhalten? 714. f. 3. 171. nachricht und ausführung der ursachen, warum diese uralte gesellschaft der anderen, zum alt Eimburg genannten, gleich zu achten und sie einerlei vorrechte genießen, 902. f. 950. f. 3. 146. f. was bey der gemeinen einteilung der bürger in drei ordnungen, bei dieser gesellschaft, auszuweisen? 904. sie ist unter dem namen geschlechter zugleich begriffen, auch ihr gleiches alter, gerechtsamen und vorzüge, 904. IV. 1233. 3. 274. beweis davon aus der stadt alten und neuen grundgesetzen, 905. als z. b. dem bürgervertrage von 1613. 905. 3. 184. warum ihr darin keine gewisse zal im Rat bestimt worden? 905. f. kommissionsbescheid von 1616. 906. entwurf des vergleiches von 1714. 906. berichte des Rates, so er 1706. desfalls an den kaiserl. Reichshofrat abgestattet, 907. viele stellen aus den kaiserl. erlärtnissen, 907. f. in selbigen werden sie patricien genant, 909. kaiserl. decord. von 1739. 909. f. im kaiserl. rescript von 1742. die huldigung betr. werden sie eben so genant, 910. 942. fernerer erweis aus anderen alten und beglaubten nachrichten und urkunden, 910.



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

figes, streitigen erbgüter, 49. 3. 127. wie, wann der eine erbe schon besitzt? 49. ergriffung deren mitbesitzes, 51. f. was dem obseiger von der erbschaft eigentlich zu erstatten? 52. f. ob deren besitzer etwas veräußern darf? 54. von liegender, deren kuratoren und eide, 237. f. 354. 3. 147. von des erbrochtes beweis, 238. wie lange mit dem erbfälle eines abwesenden zu warten? 238. f. abwesender, versorger des abwesenden.

### Erbschaftsantretung,

durch sie erfolgt die nacherbsetzung, II. 321. 3. 105. wie, wo der erbe binnen der überlegzeit stirbt? 321. wie es mit den kindern in solchem falle bewandt? 322. 3. 105. wie die erben von den testamentarien dazu angehalten werden können? 413. 3. 108. ob sie vor dem neunten tag geschehen kan? 474. wie sie von den vormündern, namens ihrer pflegkinder, geschehen sol? 475. f. 3. 109. f. ob und wann diese mit der rechtswolthat des inventarii geschehen mus? 476. 3. 109. bei ihr ist die gerichtliche nicht nötig, III. 1. 44. f. 91. 3. 122. 127. warum fremde sie gerichtlich tun müssen? 2. wie diese erklärung sonst 3. 6. mit raten geschehen kan? 2. f. 4. fälle, darin die gerichtliche zuweilen nötig, 3. sie ist an sich nötig und was sie wirkt? 3. 13. f. sie wird bei leibeserben vermutet, 4. in welcher zeit sie geschehen mus? 3. f. f. erben bedenklich, wann sie noch in 30 jahren kan? 6. f. wie die so mit des inventarii wolthat geschieht, besser, sicherer und gebräuchlicher, als die andere, obgleich diese darum nicht ganz aufgehoben? 8. f. 55. f. ob sie vor dem 9ten oder 30ten tage geschehen kan? 9. ob sie die erben, da ein anderer den besitz an den gütern hat, nötig haben? 9. f. ursache, warum sie zu besondern, 10. f. die nicht angetretene kan auf andere erben nicht fortgebracht werden, 11. außer, wo der erbe in der bedachtzeit gestorben, 12. oder leibliche kinder hinterläßt, 11. f. wie die vormünder solche tun müssen? 14. 300. 3. 122. auch die milden stiftungen, 15. f. 3. 123. f. wie bei selbiger die procuratores gerichtlich handeln? 18. worin sie von der entschlagung unterschieden? 22. ob dem einmal angetretenen erbfall wiederentschlagen werden kan? 23. 3. 124. wie es mit den leibes-

erben hierin bewandt? 24. warum, nach den deutschen gewohnheiten, nur die privaterbantretungen stat gehabt? 35. wie die erben, wegen der erbantretung mit des inventarii wolthat, sich zu erklären? 55. f. ob sie auch, ohne solche erklärung, stat? 56. 3. 127. wie viel zeit die erben hiezu haben? 57. f. inventarium, worin der dritte weg, den erbfall anzutreten, besteht und wie er von den erben nicht zu missbrauchen? 61. f. 3. 127. wirkungen der mit des inventarii wolthat angetretenen erbschaft, 86. f.

### Erbschaftsentschlagung oder verzeihung,

sie mus gerichtlich und bei Schöfferrat geschehen und warum? III. 1. f. 19. 3. 122. alle hiebei interessirten theile sind dazu zuzuladen, 19. 3. 124. was dafür in die kasse zu zahlen? 19. f. wann sie geschehen mus? 20. f. von deren vereinigung mit der ehgatten absonderungsgesuche, 20. ob gegen die verspätete entschlagung, die wiederereinsetzung in vorigen stand stat und was unter rechtmäßigen ursachen hier zu verstehen? 20. f. der erbe hat die bestimmte zeit genau zu beobachten, ob er gleich hiezu nicht gemanet worden, 22. wie sie hierin von des erbfallsantritte unterschieden? 22. wie die procuratores bei selbiger gerichtlich handeln? 23. ob sie, durch andere aus kaiserl. rechten bekante willenserklärung, geschehen kan? 23. ob der erbe des einmal angetretenen erbfalls sich wieder entschlagen, oder den einmal entschlagenen wiederanreten kan? 23. f. 3. 124. wie es mit den leibeserben hierin bewandt? 24. was die vormünder bei selbiger zu tun? 24. 299. von der ehleuten erbentschlagung 27. 3. 125. von der, so die leibeserben nötig haben, 44. 3. 127. f. inventarium.

### Erbschaftsverzeihung,

ob sie überhaupt gültig? II. 308. ob ein vater zu seiner kinder vorteile selbiger verzeihen kan? 515.

### Erbschaften der ehleute f. ehleute.

### Erbschaften der fremden f. fremden.

Erb-

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

die nachricht von der älteren gerichtsverfassung ist schwer, 181. f. Schöffn, ob es vor alters auch nachmittages gehalten ward? 307. f.

### Frankfurter reichsvogtei, reichsvögte,

ungewisheit deren anfangs, IV. 186. f. 3. 220. ob sie von den kaiserlichen beamten unterschieden? 186. wann sie wieder abgestellt worden, 186. f. ob die Grafen von Dillingen sie verwalteten? 187. 3. 220. ob von ihnen ehebem die schultheissen gesetzt worden? 188. f. ihre ehemalige gewalt, 189. ursachen zu ihrer abschaffung, 189. f., welcher Kaiser sie alhie aufgehoben? 191. f. 3. 220. ob die herren von Münzenberg solche waren? 194. ob er des schultheissen oberausseher war? 194. f. frankfurter reichsburggrafen.

### Frau, f. weiber

ob sie die schulden zahlen muß, wo sie sich mit ihrem manne verbunden? I. a. 576. ob es unkräftig, wo sie mit ihrem manne oder fremden sich verschreibt? I. 325. 601. f. 3. 74. von verzigt ihrer freiheden bei bürgschaften, 326. warum dabei beide rechtswolletaten ausdrücken? 326. ob die frage, daß sie das geld wieder bezahlen wil, etwas nuzet? 328. f. die freiheden auch. si qua mulier hat nicht stat, wo sie zugleich mit ihrem manne handelt, woran dis zu erkennen? 330. f. 3. 53. von den wirts- und handwerksfrauen, 332. f. 3. 53. was bei ihnen verzigt vor den notarien nötig und hievon weitläufig verordnet? 334. f. 3. 54. wer durch ihre freunde zu verstehen? 340. ob sie auch ihrer ehesteuer und anderen eingebrachten gütern besonders verzeihen muß? 341. 3. 54. stillschweigendes pfand wegen ihrer güter, 453. f. 3. 62. ob ihre eingebrachte güter für ehesteuer zu halten? 470. 3. 63. f. eheleuse, was unter ihre güter zu rechnen? II. 80. ob das von ihrem manne geschencket? 80. ihre kleider, kleynodien und andere fräuliche zier, 80. 3. 81. ob sie mit ihren kindern ihres mannes erbschaft mit der inventarienvolletat antreten kan? 93. 3. 81. f. muß den offenbarungseid ablegen, 98. f. 3. 82. betrüglliche hinterhaltung ihrer güter, 99. von einer handelsfrau und ihren ersodernissen 101. f. 3. 82. warum bei solcher die güterabtretung nicht stat?

103. f. was sie vor diesem tun mußte von der schuldenzahlung sich zu befreien? 107. f. wie weit sie nach geschehener cession noch bezahlen mußte? 110. ihre güter sind für die handelsschulden verhaftet, 111. 3. 82. f. was die keinen handel treibenden bei der verbindung mit und für ihre männer zu tun? 116. ihr gewinn und verlust bei einem gemeinen handel, 117. f. 3. 82. sie kan bei ihres mannes eigenen handel das ihrige herausziehen, dagegen auch keinen gewinn fodern, 120. f. ob sie ihres mannes güter zu dessen gläubiger nachteil an sich ziehen darf? 122. ob das was ihr ein solcher mann geschencket, gültig? 122. und sie herausziehen kan? 123. 3. 82.

### Frauenhäuser

gemeine wurden hier vor alters öffentlich geduldet, II. 486. wann sie abgeschafft worden? 486. f. 3. 110.

### Frauensteiner gesellschaft f. gesellschaft,

ob ihre glieder vor alters, schon im Kat waren? III. 704. f. oder ihre ratesfähigkeit erst in neueren zeiten erhalten? 714. f. 3. 171. nachricht und ausführung der ursachen, warum diese uralte gesellschaft der anderen, zum alt Limburg genanten, gleich zu achten und sie einerlei vorrechte gemessen, 902. f. 950. f. 3. 146. f. was bey der gemeinen einteilung der bürger in drei ordnungen, bei dieser gesellschaft, auszusetzen? 904. sie ist unter dem namen geschlechter zugleich begriffen, auch ihr gleiches alter, gerechtsamen und vorzüge, 904. IV. 1233. 3. 274. betweis davon aus der stadt alten und neuen grundgesetzen, 905. als z. b. dem bürgervertrage von 1613. 905. 3. 184. warum ihr darin keine gewisse zal im Kat bestimmt worden? 905. f. kommissionsbescheid von 1616. 906. entwurf des vergleiches von 1714. 906. berichte des Rates, so er 1706. desfalls an den kaiserl. Reichshofrat abgeschattet, 907. viele stellen aus den kaiserl. erkänntnissen, 907. f. in selbigen werden sie patricien genant, 909. kaiserl. verord. von 1739. 909. f. im kaiserl. reskript von 1742. die huldigung betr. werden sie eben so genant, 910. 942. fernerer erweis aus anderen alten und beglaubten nachrichten und urkunden, 910.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

910. f. gelegenheit zu ihrem ursprunge, 910.  
 911. f. darauf waren vor alters viele alten adeliche geschlechter, 911. alte verzeichniß aller darauf gewesenen uralten gesellen, 912. ihr fortgang, ihres hauses und namensveränderung, 912. viele von ihren gesellen sind zu den Limburgern übergegangen, 913. verzeichniß der vornemsten von solchen, 913. unrichtigkeit der in Lersnerische frontif von ihnen stehenden nachricht, 914. wann sie ihre artickel und ord. errichtet und erneuert? 915. IV. 1241. 1245. wann sie eigentlich ihr haus gekauft und was hievon in ihren alten ord. stehet? 916. ob sie mit rechte sich ganerben, wie die Limburger, nennen können? 916. ob der unterschied zwischen adelichen und erbaren geschlechtern hier stat findet? 917. 3. 185. IV. 1236. ob vor alters nur adeliche auf selbiger waren oder sein konten? 917. was in den alten ord. zur gesellschaftsfähigkeit nötig war? 917. f. von aufname in selbige, 919. ob und wann sie fremde aufgenommen? 920. erleuterung des bisher davon angeführten, 920. f. darauf waren zuweilen vorname kaufleute, 923. wie derselben große kaufmanschaft nicht nachtheilig? 923. f. 925. 3. 185. f. beschaffenheit des kaufmans adels, 923. f. ob und wie die eigenschaft eines renteniers der gesellschaftsfähigkeit nicht hinderlich? 925. f. darauf waren öfters und sind noch geschickte und tüchtige leute, 927. f. auf selbiger waren alzeit und sind noch h. t. viele adeliche, 928. ursachen, warum die Limburger eine größere anzahl, als diese, im Rat erlangt und jene in neueren zeiten sich geschlechter genant? 930. f. bei ihnen war die einschränkung der zal ihrer Ratesglieder nicht nötig, 933. wie stark ihre zal im Rat vor und nach dem bürgervertrage war, und wie sie jezo auf sechs gesetzet worden? 933. 957. f. sollen bei aufname ihrer gesellen vorsichtig sein, 933. f. IV. 1246. 3. 274. ihre von alters hergebrachte gerechtsamen und vorzüge sind zwar in den neuen Kaiserl. verord. bestätigt, jedoch wegen so wol der zal, als des erweiterten anverwandtschaft verbotes ihrer Ratesglieder, auf gewisse mafe geändert und gemäßiget, 934. f. ehemals hatte das schultheissenamt zwischen ihnen und den Limburger Ratesgliedern abgewechselt, 935. ungrund, daß sie vorher her-

unter, aber durch das Baiersche testament, wieder empor gekommen, 936. von des letzteren eigentlicher beschaffenheit und wie es zu dieser gesellschaft wolstande an sich nichts beiträgt, sondern sie sich jederzeit darin zu erhalten gesucht? 936. f. IV. 1251. worauf ihr alter und ansehen beruhet? 937. ihrer glieder vorzüge und gerechtsamen sind durch die alten und neuen grundgesetze ausdrücklich bestätigt, 937. sind die vornemsten und haben den ersten stand in der bürgerschaft, 938. werden in hiesigen policeiord. erbare von den geschlechtern genant, nötige erleuterung hierüber, 938. f. alle deren glieder sind, one unterschied, zum ersten stande zu rechnen, 939. f. haben bei allen feierlichen handlungen den fordersten stand, als z. b. die kaiserl. wal und huldigungsfälle hieher gehören, 941. die in den letzten beschreibungen hievon desfalls begangenen irtümer und feler werden bemerkt und verbessert, 941. f. werden bei den milden stiftungen, als pfleger, alzeit zuerst und neben die Limburger gesetzet, 943. 950. die Graduirten beschwerten sich über selbige, daß man sie ihnen bei der kaiserl. huldigung von 1706. vorgeziet und was desfalls der Rat in seinem berichte an den kaiserl. Reichshofrat angezogen? 943. f. IV. 1239. ob die von den Graduirten gegen sie allein gerichtete beschwerde begründet? 946. f. gründe und ursachen, welche ihnen, im rangstreite mit den Graduirten, zu statten kommen, 947. f. 3. 186. hiebei komt es auf eines jeden ortes gewonheit und gebrauch an, so dieser gesellschaft hier das wort reden, 948. f. ob ihnen hierin hiesige policeiord. zu statten kommen? 949. sie sind von den bürgerl. quartiergeldern und beschwerden frei, was ihnen dagegen bei gefährlichen zeiten obliegt? 950. da sie den Limburgern gleich zu achten, so werden sie von diesen mit unrechte geringer geachtet, 950. f. IV. 1226. unrichtigkeit der gemeinen nachrichten hievon, 951. eigentliche absicht dieses für solane gesellschaft dienenden aufsatzes und ob er einigen nutzen hat? 951. f. f. Limburger gesellschaft, ihr recht zu den zweien oberen ratesbänken, IV. 1221. f. 1230. f. 1232. f. ihr gleiches alter und gerechtsamen mit den Limburgern, ihrer wird im b. v. von 1613. am ersten gedach, 1228. ob und wie fern

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

fern sie ein von der übrigen bürgerschaft abgesonderter stand? 1229. 3. 274. f. 1232. f. 1238. 1240. ob sie vor alters auf der dritten ratesbank waren? 1230. f. die benennung einer adelichen gesellschaft wird ihr in den Kaiserl. Restripten und vom Kaiserl. Reichshofrate beigelegt, 1234. f. wie sie ihre uralte benennung noch beibehält? 1236. ob sie unrecht handelt, wann sie sich adeliche gesellschaft nennet oder nennen läßt? 1236. f. ihre vorzüge und rechte, 1238. f. es gilt ihr gleich, ob man sie adeliche, oder erbare geschlechter, oder nur eine uralte gesellschaft nennet, wo nur ihre rechte dadurch unangefochten bleiben, 1240. sie war schon nach der mitte des 14ten jahrhundertes bekannt, 1241. 1248. ob das von ihr angeführte alte verzeichnis und dessen inhalt richtig? 1244. f. auch daselbe für sie besser beweiset, als das in der kersners: kronik hievon befindliche? 1245. f. vor alters waren von den jezigen ältesten geschlechtern darauf, 1247. f. worüber sie mit den bürgerl. kollegien in einen rechtsstreit geraten? 1252. f.

### Freigeborne f. bürger.

**Freihäuser und höfe alhie,**  
von den hiesigen III. 136. 3. 128. woher sie viele stifter und städter alhie haben? 179. 3. 133. verträge darüber, IV. 95. 3. 194. f.

### Freiheit,

der neuen kaiserl. konstitution bei den unverscheidentlich sich verbindenden schuldnern f. schuloner.

**Freiheiten, Kaiserl. f. Frankfurt,**  
von der letzten so hier öffentlich verlesen wurde, III. 566. 3. 155. gegen fremde gerichte f. gerichte ausländische, gegen die berufung von frevelsachen, 795. f. 3. 181.

### Freistul f. Sachsenhausen.

**Fremde f. ausländische,**  
kauf fremder sachen f. kauf, ob ihnen insätze geschehen können? I. 425. 3. 60. neuere verbote deswegen, 426. f. ob über farende habe? 427. ob sie an das statut in ihren hier gemachten testamenten zu den milden stiftungen etwas zu vermachen gebunden? II. 229. 3. 96. f. ob sie auf hiesige art testiren können?

234. 3. 101. ob und wie ihnen liegende güter verschafft werden können? 280. 3. 103. ihnen wird zur testamentes ansechtung ein jar gegeben und wann es zu laufen anhebt? 403. f. müssen die erbschaft gerichtlich antreten, III. 2. vor ihrer erbeinsetzung bürgschaft leisten, worin sie bestehet und ihre dauer, 39. f. 3. 125. bei welchem gerichte der darüber entstehende streit abzutun? 41. 3. 126. f. müssen ihre hier getane erbschaft inventiren lassen, 42. f. 3. 127. auch fremde leibeserben und warum? 45. f. dürfen hier keine liegende güter besitzen, 135. wie, wo sie ihnen erblich zusallen? 135. f. 3. 128. ob und wann sie der erbschaft unfähig? 135. ob hiesige das abtriebsrecht gegen sie in ansehung dieser erbgüter haben? 136. f. sie sollen sie in jaredfrist wieder veräußern, 137. ob den juden dieses jar zu statten komt? 137. wie, wann sie solche güter selbst beziehen und bürger werden wollen? 137. wie, wann sie ihren alten sitz beibehalten? 137. 192. können hier nicht bürger werden, wo hiesige es nicht auch an jener orten erlangen, 140. wie sie vor alters hier bürger worden? 141. ob ihnen das bürgerrecht schwer zu machen? 195. 3. 135. ob sie vormünder sein können? 273. IV. 94. fremde meister dürfen hier nichts arbeiten noch einige fremde arbeit in die stadt bringen, 582. f. 3. 156. f. gerichte, warum niemand an selbige, so sie sorglosset und mächtiger wären, seine foderungen überlassen darf? 755. f. diß war vor alters stark bräuchlich, 756. daher härter zu bestrafen, 756. wer durch mächtigere zu verstellen? 756. f. 3. 179. ob und wie sie der ref. nachleben müssen? IV. 81. f. ob sie mit ausländischen eines? 82. ob auf sie die statuten besonders zu richten? 83. f. reformation, müssen wegen ihrer rechtlichen handlungen selbiger folgen, 83. was bei ihren anderen handlungen stat? 83. 85. ob sie an die hiesige procesord. gebunden? 84. wie es bei der vollstreckung mit ihnen bewand? 84. ob und wie er einen anderen fremden hier belangen kan, auch ob ein bürger? 84. f. müssen bei ihrer berufung hiesige feierlichkeiten beobachten, 84. ihnen sol ein schleuniges recht wiederfahren, 84. 3. 194. wie, wo sie mit den juden handeln? 85. ob und wann ihre eheweiber nach hiesigen

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

gen rechten zu richten? 85. ob bei ihnen die unwissenheit der rechten stat? 85. f. 102. ungültigkeit der mit ihnen über liegende güter geschlossenen handel, 86. ob sie insäze haben können? 86. wie, wo ihnen durch erbfälle solche zufallen? 86. ihre belangung oder künmerung bei hiesigem gerichte, 86. was bei ihnen hier gemachten testamenten nötig? 86. ob und wie weit die gerichtbarkeit auf auswertige güter gehet? 87. wornach die erbfolge der von ihnen hier stehen habenden schulden zu richten? 87. ihre nachsteuer wegen hier geerbter güter, 87. ihre strafe, wo sie hier etwas verbrechen, 87. f. rechtliches verfahren gegen fremde todtschläger, 88. ob sie den besonderen strafen der statuten unterworfen? beispiele in der ref. davon, 88. f. ob sie der strafe wegen unfähigkeit, liegende güter zu besäzen, unterworfen? 89. ihre strafe, wegen unterlassener inventur, 89. ihnen kommen die in der ref. stehenden vorteile zu gut, 89. außer den fällen, wo wegen der bürger etwas besonders verordnet, 90. vorteile, die in der ref. auf sie besonders gerichtet, 90. 93. dürfen von juden, auf dieser ihren schabbes, nicht belangt werden, 90. konten vor alters sachwalter hier sein, 90. ihnen kommen die berufungsfreiheiten zu gut, 91. ob und wie weit die actenverschickung? 91. ihr erbschaftsantritt alhie, 91. ob und wie sie bei der gläubiger konturse zulässig? 91. fälle, darin sie den bürgern nicht gleich, 91. f. ob sie die ihnen zugefallenen güter selbst beziehen dürfen? 91. sie müssen vor ihrer erbeinsetzung bürgschaft leisten, 91. heutiger brauch hierin, 92. f. dürfen mit den hiesigen nicht in handelsgesellschaft treten, 93. ob sie einen fremden anwalt nemen dürfen? 93. wann bei ihnen die zehentägige berufungsfrist zu laufen anhebt? 93. ordnung wegen vergantung ihrer waren, 93. wie lange sie ein testament umstossen, die erbchaft antreten oder ihrer sich entschlagen können? 93. f. ob sie von der einjährigen verjährung frei? 94. urteilesvolstreckung in ihres anwaltes person und güter, 94. ihre ladung, 94. ob und wie ihnen ansprüche cediret werden können? 94. ob die vornemen, so hier sich aufhalten, schwören müssen? 96. wie es mit ihnen wegen der ge-

richtbarkeit bewand, bevorab den unmittelbaren adelichen? 96. f. 3. 196. f. ihre sachen sollen, besonders in meszeiten, schnellig abgetan werden, 306. 326. 405. f. wurden vor alters auf dem samstage verhandelt, 309. f. vorgehore, ladung, ob sie bürgen sein können? 529. ob sie unter der saxe kaufen können? 1002. f. 3. 267. was ihrentwegen, wo sie dergleichen pfandschaften gerichtlich nachklagen, verordnet? 1065. f. vergantung ihrer alhie verpfändeten waren f. vergantung, comours der gläubiger.

### Frevel, freveler,

wie er gegen einen friedebrecher besonders zu klagen? III. 761. f. was ihn verhaszen bedeutet? 765. 793. f. 3. 181. 802. f. ob der ausgesoderte ihn büßen darf? 770. was gegen den beschädigten verhaszen heißt? 771. die, so stadtdiener und richter beschädigen, sind scharf zu bestrafen, 772. f. ob sie, wo sie die scharwacht dazu genötiget, straffrei? 772. f. wann frevelsachen vor die Bürgermeister oder das ordentliche verhöramt gehören? 794. 3. 181. strafen des doppelten, 797. taxordn. ihre strafe betr. 805. ihre erhöhung und heutige schärfung, 806. f. warum sie in meszeiten doppelt zu strafen? 807. 3. 182. der richter kan den nicht eingeklagten doch bestrafen, 811.

### Frevelgericht,

Klage und proces, frevelsweise zu klagen und desfallsiges alte herkommen, III. 785. mußte vor einem besonderen gerichte geschehen, 789. f. wann dis aufgekomen, ordnung davon, so der ref. einverleibt? 790. f. wann es abgegangen? 791. abfassung dieser ordn. 794. f. tage und stunden der frevelverhören, 795. f. davon darfman sich nicht berufen, 795. 3. 181. stelle aus den Kaiserl. freihheiten, 795. f. was der oberste richter dabei zu tun? 796. f. die den verhören gebührende prdsenz, 796. f. 3. 181. wann die verhörer urteile sprechen konnten? 798. vom proces, 801. f. auflage des ewigen stilschweigens des ungehorsam ausbleibenden klägers, 801. f. die partien müssen selbst erscheinen, 802. wann ein prokurator zugelassen? 802. es sol nur mündlich gehandelt werden, 803. f. vom zeugenderhöre und was

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

was dabei unterbleiben kan? 803. f. wann in selbigem geschlossen werden sol? 804. f. gebiet, bretgeld, belonung des gerichtsschreibers und der procuratoren, 807. f. 3. 181. f. schmäbungen.

### Friedberg, reichsstadt.

hatte ehedem den hiesigen bürgern schwören müssen, kraft darüber habender pfandschaft, III. 223. f. 3. 147.

### Friede, friedebrecher, friede- gebot,

von dem in älteren zeiten gewöhnlichen, III. 758. f. 3. 179. woher der name stadtfriede komt und was er bedeutet? 759. alte ratsord. vom friedegebote, 759. wer friede gebieten kan, so ein jeder bürger tun muß, 760. f. 3. 179. die strafe ist, als zu geringe, zu schärfen, 761. und der gegen sie geklagte frevel zu verteidigen, 761. ob und wie der beleidigte die schimpf- und schadenklage anstellen kan? 761. f. durch solche schlägerei ward eben nicht gegen den landfrieden gehandelt, 762. f. f. hausfriede, 3. 179. wie die harten verbrecher, z. b. todschläger, friedlos gemacht wurden? 869. f. todschlag, von dessen wieder-einlösung, 869.

### Fristen f. bedenzeiten.

#### Fronboten,

waren beiden deutschen gerichten, ihren verrichtungen, IV. 381. f. hatten einige gerichtsbarkrit, 381. f. 3. 233.

### Fronhof f. Domprobstei.

### Fruchtdäcker f. weingärten.

#### Früchte,

abgenommene sind beweglich, hangende aber unbeweglich, I. a. 248. die auf dem felde stehenden gehören zur zeit, als der leibzüchter stirbt, dem eigentümer, 590. deren vor- und aufkauf, I. 28. 3. 32.

### Fürgebote f. citationen.

### Fürsprecher f. procuratores.

#### Jüdische lebenträger,

von selbigen und ihrer beschaffenheit, III. 918. marin sie bestanden? IV. 1224. f. 3. 274.

**Kirchen,**  
sind teyken der grenzen, III. 641.

## G.

### Gaben und schenkungen,

von denen, so eheloute einander, vor vollganner ehe, tun, II. 36. von hochzeitgeschenken, 37. ob sie unter das verführte kindesteil zu rechnen? 41. 3. 80. ursachen des verbotens der schenkungen zwischen ehelenten, 49. ob sie schlechterdings verboten? 51. sollen eine rechtmäßige ursache zum grunde haben, 51. wie, wo eheloute selbige einander zugleich tun? 52. die gezwungenen oder mit list erhaltenen gelten nichts? 52. ob die übermäßigen gültig? 53. 3. 80. ob die über 500 dufaten sich belaufenden gerichtlich zu bestätigen? 53. wie die weiber die schenkungen ihrer männer zu erweisen? 53. wie, wo solche aus der täglichen kleidung oder anderen kostbarkeiten bestehen? 55. 80. 3. 81. was unter selbigen begriffen? 55. 123. 3. 82. ob die wiederholten gelten? 56. ob deren gültigkeit die kinder im wege stehen? 56. f. ob der schenkende teil sie wieder-rufen kan, wo er kinder darauf bekomt? 58. ob die freunde solche umstossen können? 58. schenkung der erbs- und stamgüter, 59. ob das, so ein verschuldeter eheman seiner frau schenket, gilt? 122. ob, was ein solcher bräutigam seiner brant gibt? 122. sind von den übergaben von todeswegen unterschieden, 434. ob die einem ehegatte beschene schenkung unter die gemeine errungenschaft zu rechnen? 560. ob auch die schenkungen wegen guter verdienste darunter gehören, 561.

### Ganerben, ganerbschaften,

woher dis wort komt und was sie sind? I. a. 503. 3. 20. ob es auch bei privatleuten gibt? 504. von den h. t. bekanten, 504. ihre gemeinschaft ist von der schlechten unterschieden, 504. f. ihr verkauf und dessen art, 506. 3. 20. IV. 49. ob sie die freiheit zu verkaufen hindert? 508. wiedererbauung ihrer häuser, 511. wie sie gegen die widerspännigen sich zu verhalten? 512. statut von 1526. dievon, 726. was bei ihren zu verbessernden oder neu zu bauenden häusern zu beobachten? III. 558.

## **Allgemeines hauptregister über die fünf bände**

ob der ihnen gestattete vorkauf auch anderen gemeinschaftern zusteht? 558. wie beide unterschieden? 559. durch konsorten sind alle arten der gemeinschaften zu verstehen, 559. f. ob ein ganerbe sein teil an seinen mitgliedern verkaufen kan? 561. ob dieser vorkauf oder abtrieb auch bei anderen veräußerungen stat? 561. f. 3. 155. ob die Frauensteiner, wie die Limburger, sich also nennen können? 916. 3. 184.

**Gant** f. vergantung, insazproces.

**Gassen,**

auf die öffentlichen, sol kein kerigt oder anderer unrat geschüttet werden, III. 452. viele ord. hiebon und wie diesem übelstande am besten zu begegnen? 452.

**Gastwirte,**

ob sie, bei entstandener feuergefahr, ihren gästen ihre verbrannten sachen ersetzen müssen? I. 235.

**Gauppen,**

ob man sie auf seinem dache gegen den nachbarn machen darf? III. 480.

**Gebäude** f. bau, bäue.

**Gebrauche** f. gewonheiten.

**Gebürnisse,**

so den ehelenten in der ref. gegeben werden f. ehelente.

**Gedinge,**

gelten h. t. one unterschied, I. a. 5. 3. 1. die heutigen heuratsgedinge sind von den römischen unterschieden, 84. 3. 4. f. ebessener, unrechtmäßige sind ungiltig, 113. welcherlei die wucherischen? 113. 3. 6. ob sie den contract vernichten? 114. f. 3. 6. verbot derjenigen, so die advokaten und procuratormit ihren parteien treffen, 115. worin dis verbot besteht? 116. ob das geding eines gewissen lones verboten? 117. gedinge, darin ehelente sich einander zu erben einsetzen, sind verboten, 120. auch die, so die vormänder mit ihren pupillen treffen, 121. von den den contracten angehängten gedingen, 124. 224. geding zu tauschen f. tausch, geding, addictio in diem & lex comissoria genant. f. addictio in diem & lex comissoria, 3. 9. geding der wieder-

lösung, 227. ob dieses giltig, daß der verkäufer nicht wieder verkaufe? 378. wucherliche f. contracten.

**Gefälle,**

jährliche, ob sie mit den zinsen, censibus, einerlei recht haben? I. a. 424. wie sie nach dem gemachten anschlage abzulösen? 641. 763. f. 765. f. 3. 26.

**Gefängnis, gefängliche einziehung,**

wer sie verrichtet und geschicht auf der Bürgermeister befehl, III. 774. f. 3. 179. entwältigung der gefangenen aus der richter händen und strafe, 775. ob die, so einen schuldner daraus entzwischen lassen, vom glaubiger zu belangen? 775. strafe derer, so jemand aus selbigen mit gewalt entnommen? 776. strafe der hüter, so einen gefangenen enttrinnen lassen, 776. f. todschlag, ob und wann privatleute jemand gefänglich einziehen können? 867. wie sie an sich beschaffen sein sol, und wann sie als eine strafe zu achten? 868. f. vollstreckung, Bürgermeister, von der, so gegen die schuldner stat, IV. 429. bis recht gründet sich auß herkommen, 429. wohin die bürger vor diesem in schuldsachen gesetzt worden? 433. 3. 236. 980. bei diesen war das turmgefängnis verboten, 433. welche personen davon frei? und abfälle hievon, 434. f. von ihren hausarresten, 435. ob die weiber davon frei? 435. ob sie in geringen schulden stat? 435. 981. dazu werden die g. w. richter gebraucht, 436. wann es sonst überhaupt stat? 980. ob und wann es auf des glaubigers kosten gehet? 980. ob und wann der gefangene schuldner um die lössung anhalten kan? 980. er bleibt so lange darin, bis er den kläger befriediget, 980. f. ob der güterabtrit davon befreiet? f. abtretung der güter.

**Gegenbeweis, f. zeugenbeweis, eide gerichtliche.**

**Gegentlage, f. vorstand,**

wann sie stat? IV. 583. worauf sie sich gründet? 583. ob sie in allen sachen stat? 583. ob man von ihrer abschlagung sich berufen kan? 584. hat stat, wo der richter die sache, als eine schlechte klage, annehmen kan, 584. ob der nachbeseigte

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

beklagte mit der einrede des ungebährlichen richters sich schützen kan? 584. wann sie vorzubringen? 584. sie gehet mit der hauptklage in einem proces fort, und wird über beide gesprochen, 584. f. wo sie zu spät geschehen, kan sie mit der hauptsache nicht zugleich verhandelt werden, 585. sie begründet den gerichtszwang, 585. in welchen sachen mit ihr einzuhalten, bis die hauptsache abgetan? 585. wann diese gleichhandlung nicht weiter stat? 585. der nachkläger kan mit ihr schleunig verfahren, 585. f. der kläger muß sich darauf einlassen, außer etliche fälle, die sie nicht zulassen, z. b. bei hinterlegtem gute, der entsezungsklage, vorurtheils- malefiz- und anderen schleunigen sachen, 586. wo nicht die gegenklage von eben der schleunigen art ist, z. b. in schmälagen, 586. f. hat darin nicht stat, wo sie zum ordentlichen proces gehört, so aber, wann sie zum schleunigen gehört, sich anders verhält, 587. ob sie bei implorationen und erefutioprocessen stat? 587. merere fälle, darin sie nicht stat, 587. f. der vorkläger kan in diesen fällen die nachklage, mittelst der einrede, abwenden, 588. wann der bekl. seine zerstörlische einreden, als eine nachklage, ausführen kan? 588. auf welche art sie bei den Deutschen schon üblich war? 588. rechtliches gutachten, darin der vor und nachlagspunkt und zugleich der nötige vorstand schon erkletert, 588. 3. 239. 1169. f. ob der nachbeklagte eine weitere gegenklage hat? 588. f.

### Geiselschaft, f. vergeiselsung.

#### Geistliche,

sollen liegende güter in einem jare in weltliche hände wiederverkaufen, I. a. 267. 294. 3. 11. im notfalle hat noch ein jar stat, 269. darnach sol die obrigkeit amteswegen verkaufen, 269. warum sie hier keine güter besitzen dürfen? 296. ob die römischkatholischen von allen beschwerden frei? 297. 3. 12. f. rachtung von 1407. hiervon im anhang, 715. f. evangelische sind hierin anderen weltlichen bürgern gleich, 298. 3. 13. ausnahme etlicher fällen von der regel, daß nur weltliche bürger liegende güter hier besitzen dürfen, als die gestreiten häuser vermöge verschiedener rachtungen, 299. unterscheid unter den gemeinen und geistlichen

gütern, so zu pfründen und anderen gottesgaben gehörten, 300. von ihren zinsen, 601. die ewigen sind durch ein statut abldsig worden, 602. dagegen die stifter sich gesezet, 603. daher gewisse verträge darüber aufgerichtet, 604. die bis 1554. aufgekündigten zinsen sollen abldsig sein, die anderen aber ewig bleiben, 605. 3. 23. 25. wo sie nicht wiederkauflich, 605. bei den evangelischen sind sie durchaus abldsig, 606. geistliche durften keine eigenschaft besitzen, aber wol erste zinsen, 642. 3. 26. ihre zinsen werden in 40 jaren verjähret, 650. durften die erbzinsgüter nicht an sich ziehen, I. 259. f. ob ihnen hier insätze geschehen können? 427. f. prediger, warum ihnen verboten war liegende güter hier an sich zu ziehen, II. 281. wie deshalb die ihnen geschehenen vermächtnisse eingerichtet wurden? 281. warum der Rat seine hiebei habende gerechtfame durch Kaiserl. freiheden bestätigen lassen? 282. ob die von ehelosen geistlichen gezeugten kinder erbfähig? 494. was hierin bei den protestirenden stat? 495. wie die römischkatholischen wegen der ihnen erblich zugefallenen güter sich zu verhalten? III. 135. römischkatholische dürfen keine liegende güter hier besitzen, IV. 48. ob sie der ref. unterworfen? 95. Kaiserl. freiheden wegen verbotener güterveräußerung an sie, 95. etliche ihrer häuser und höfe sind von alters her frei, 95. 3. 195. von ihrer und ihrer güter bekümmern, 485. 3. 236. f.

### Geld,

bares, ist beweglich gut, I. a. 243. 250. 3. 11. wo es nicht zum kaufhandel gewidmet, da ist es bei erbfällen unbeweglich, außer dem aber beweglich, 243. f. welche bedingung zu erwelken ist, 243. f. ob das aus einer verkauften unbeweglichen sache erlöste und zu eben dergleichen gewidmete geld unbeweglich? 250. f. 3. 11. ob dis letzte auf die für unbeweglich geachteten güter zu erweitern? 254. f. f. auch münz, von bezalung geliehenen geldes, I. 61. 71. die anleihe wird vermutet, daß sie umsonst geschehen, 74. hinterlegung des onversiegelten, 486. ob das bei handelsleuten befindliche unbeweglich gut? II. 535. ob ansprüche auf selbiges beweglich? 538. 3. 112. dessen beitz, 614. f. 3. 119.

m m m 3

Geld



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

wie sie von den nacherbseßungen unterschieden? 333. welche im zweifel zu vermuten? 333. es ist auf des testirers sinn hier zu sehen, 334. wie sie eigentlich auf die erben gehen? 334. ob sie befehlswise geschehen können? 334. ob die ein verlangen des testirers anzeigenden worte ein solches andeuten? 334. ob die in einem bloßen rat oder vorbitte stehenden? 335. die ausantwortung solcher erbschaft kan ganz oder zum teil geschehen, 335. wo eine gewisse summe bestimmt, komt sie den legaten gleich, 335. wie besondere von legaten unterschieden? 335. 357. können mit bedinge, zeit und was befaßt werden, 335. ob solche güter veräußert werden können? 335. wie, wo dis vom testirer verboten? 336. 3. 106. fal, da sie one zeugen und anderen feierlichkeiten gültig und ob hier nötig, daß der testirer bald darauf gestorben sei? 342. ob dis stat, wann gleich der nacherbe desfalls nichts gewisses anzeigen kan? 343. wie, wo etliche erben sind, aber bei dessen errichtung nur einer gewesen? 343. ob der testirer die worten zum erben richten mus? 343. ob der hier nötige eid bei ihnen zurückgeschoben werden kan? 343. wie es hiebei mit dem eide für gefärde bewand? 343. 3. 106. ob ein ehgatte bei einem mit dem anderen errichteten gemeintestament dennoch ein solches mündliche fideicomis tun kan? 344. f. 3. 106. ob eine solche erbschaft im fodicil errichtet werden kan? 423. f. trebellianica, wer selbige erbet, III. 96.

### Sistus, fiskalische rechte,

wem sie zustehen? I. a. 138. ob Fr. und darinnen der Rat sie hat? 138. 3. 6. recht, die erblosen und durch unwürdigkeit verwirkten güter an sich zu ziehen, f. gärer, dessen pfand und vorrecht im konfurse, 139. I. 458. 3. 6. 62. f. so nach der beschaffenheit der schulden zu betrachten, 140. f. ob es in den von verbrechen rürenden schulden stat? 141. dessen erbrecht derer, die einen zum testiren nötigen, oder davon abhalten f. testiren, dessen erbfolge hat h. t. ihren augen außer etlichen fällen, 152. f. die inventur ist dabei nötig, 155. dessen proces, f. peinliche sachen und proces, todschlag.

### Florenzer gulden, f. gulden.

### Forst,

bann- und königsforst in Deutschland, f. jagd.

### Frankenstein,

von dieses geschlechtes hier habenden gerechtsamen, III. 136. 3. 128.

### Frankfurt,

was Frankfurtsche werung ist? I. a. 613. 3. 25. f. werung, wenn die stadt Fr. erhalten kleingeld zu münzen? 628. hatte allzeit gute münz beibehalten, 629. was im 15ten jarhundert hier für silbergeld gute werung war? 629. was die hier geschlagene gulden münz gelten solte? 630. wann der Rat das recht güldne münz zu schlagen erhalten? 630. was er dafür an schlaggeschaz geben musste? 630. er darf münzmeister und wardeins setzen, 630. er hatte allein den wechsel, 631. welcher ihn anderen übergeben, 632. in der mitte des 16ten jarhunderts hatte er die freiheit gold und silber zu münzen, wie andere Reichsstände, 633. ob sie auch ehedem, wie andere städte verpfändet war und privilegien dagegen, I. 433. f. von ihrer stadtsteuer, 565. 3. 68. f.

### Frankfurt, reichsstadt,

von ihrer regimentesform, III. 157. f. 163. 3. 131. f. Rat, ihr uraltes ansehen und vorzüge, 158. 3. 131. in ihren bündnissen werden Rat und bürger zugleich ausgedrucket, 163. f. wie es mit ihrer reichsstandtschaft bewand? 167. f. 3. 132. hier waren auch die pfalzbürger vor alters bekant, 175. f. 3. 132. f. pfalzbürger, darin namen viele klöster das ausbürgerrecht an, 178. f. 3. 133. hatte vor alters viele bündnisse geschlossen, 195. und musste sich dadurch sicher stellen, 196. 3. 135. lies solches recht durch kaiserl. freheiten bestätigen, 197. 3. 135. sie bekomt eine kaiserl. vergünstigung gewalt mit gewalt zu vertreiben, 197. f. kaiserl. freheiten, daß niemand um selbige binnen 5. meilen, eine neue burg oder stadt bauen darf, 198. ihre gedruckten privilegien sind so wol in aufschriften, als texten zu verbessern, 198. R. Karls des vierten urkunde, wie sie bei ihren freheiten sich schützen sol, 199. Kaiser Wenzels urkunde ihre beschütz- und befestigung betreffend, 199. R. Siegmund bestätiget ihr herkommen, daß sie ihren obersten richter,

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

richter, zu den gewillfürten austragen, schicken darf, 199. sie wurde auch zu gewillfürten austragen gebraucht, 199. Z. 136. hat nicht das recht der reichsaustragen, 200. f. Z. 136. und zielen die gegen die abrufung an fremde gerichte gehenden kaiserl. freiheden keineswegs dahin, 201. Z. 136. f. hat vor alters gewillfürte austräge gehabt, 202. Z. 136. kaiserl. freiheden, den gebrauch des reichsbanners betreffend, 204. f. panier. Kaiserl. freiheden, daß sie alle Niederbrücken abwerfen darf, 204. Kaiser Friedrich erlaubt ihr, alle ihre feinde anzugreifen und zu verfolgen, 205. kaiserl. freiheden, die aufbauung der warten und landweren betr. 205. f. warten, die ihr verliehenen rechte kriege zu führen und bündnisse zu schließen sind in neueren zeiten überhaupt bestätigt, 205. sie war im reimschen städtebunde von 1247. 206. Z. 138. vereinigung des Rates mit der bürgerschaft, vom jare 1268, 206. wer von selbiger, beim bunde der 4 Wetterauischen städten von 1340. gewesen? 207. sie war auch mit im reimschen städtebunde von 1381, 207. Z. 139. 144. wie viel hilfe sie darin versprochen und wen sie von diesem bunde ausgeschlossen hat? 209. sie hatte mit der Löwengesellschaft großen streit, 209. Z. 139. ihre harte niederlage bei der kronberger schlacht, 210. f. ausöhnungs- und vertragsbriefe zwischen der stadt und den von Kronberg, 211. ob Kaiser Ruprechts verspruch die stadt zu schützen, für ein bündnis zu halten? 211. f. wie solches gegen den abgesetzten Kaiser Wenzel ginge? 212. was, wegen einlassung Kaiser Ruprechts in die stadt, vorgegangen? 212. Z. 139. f. sie hatte Kaiser Wenzeln, wegen ausgebliebener hilfe, den eid aufgesaget, 212. f. Kaiserwal, der Rat hatte K. Wenzeln von allem bericht gegeben, 214. was Rat und bürgerschaft, wegen einlassung Kaiser Ruprechts, geschlossen? 214. was die, so in währendem lager, in die stadt gehen wollten, geloben mußten? 214. sie ist dem schmalkaldischen bunde beigetreten, und wieder davon abgegangen, 215. Z. 144. sie hat in neuesten zeiten mit den Kreisen sich vereinigt, 215. sie hatte mit den benachbarten gar viele bündnisse gemacht, und für die ihr versprochene hilfe geld gegeben, 216. Z. 144. f. viele ritter und edelsknechte

hatten ihr, als söldner, gedienet, 216. Z. 145. f. viele gefangene aber von ihr wieder ausgeliefert hatten sich der stadt verbinden müssen, 218. f. unter der stadt reichspanier hatten viele gedienet, 218. wann sie dessen gebrauch erhalten? 219. Z. 147. ihre glesener, 219. Z. 147. f. glesener, ihre alte kriegebrüstung, 220. f. warum selbiger die Friedberger vor alters huldigen mußten? 223. f. Z. 147. was zu hiesiger kirchenverbesserung gelegenheit gegeben und ihr fortgang? 707. f. Z. 171. uralter artikelbrief von 1297. in welchem Rat und bürgerschaft ihre von alters her gebrauchten freiheden und rechte verzeichnet und diese artikel noch im brauche zu halten, sich vereinigt, 953. f. sie hatte vor alters ihre eigene rechte und gewonheiten, IV. 23. f. f. gesetz, gewonheiten, wann ihre erste samlung hier geschehen? 26. nutzen, daß die gewonheiten in die form eines Gesetzes gebracht, 27. hies des Reichskamer und woher? 32. f. ursprung ihres namens, specialis domus imperii, 32. war der alten königen hof oder sal, 32. f. Z. 192. der name Reichskamer, ist sehr alt und bräuchlich, 33. f. Z. 192. f. kommt in kaiserl. freiheden öfters vor, 34. f. von den ihr gleich lautenden wörtern, 35. vor alters war eine solche hier vorzüglich, 36. kaiserl. freiheden gegen ihre verpfändung, 37. Z. 193. sol ihre steuern allein in des Reichskamer liefern, 37. Z. 193. was durch das Reichskamergericht bei Fr. zu verstehen? 38. woher sie eine legestadt heiße? 38. ihr wapen, 38. worauf ihre macht eigene gesetz zu machen beruhet? 46. f. klausel unschädlich dem Reiche, dem Rat und der stadt, u. f. f. 51. hat wie andere städte die zollfreiheit von uralters hergebracht, 60. f. Z. 194. nannte das kaiserl. kamergericht ihren oberhof, 144. ihre verschiedenen siegel, 149. f. wohin sie vor alters gehörte? 153. f. Rat, ihr erster anfang ist ganz ungewis, 181. Persners, Rabillions und anderer berichte hiervon, 181. f. Z. 219. ihre namen, 183. Eftors nachricht von ihr, 184. Z. 219. f. welche nachricht ganz eingerückt zu finden, Z. 283. bis 287. hieher gehört auch *Aurbau Chronie*. *Francfordienle*, welches nebst nachricht von dessen samler ganz eingerückt steht. Z. 287. bis 290. ferner die *Bräucherische* nachricht und beschreibung

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

von dieser reichsstadt, so gleichfalls ganz ein- gerückt zu finden ist? 3. 291. bis 297. einige anmerkungen über dieselbe, 3. 297. f. ihr altes ansehen und vorzüge, 184. von den hie- sigen alten königl. pallästen oder sälen, 184. wurde vor alters durch kaiserl. beamte regieret, 184. f. gehörte zu den königl. städten, 185. 3. 219. f. reichsstädte, die kaiser ließen ihre rechte darin durch beamte ausüben, 206. kaiserl. freiheit, daß sie alle verpfändete güter wieder an sich lösen kan, 218. f. ob sie von der Wetterauischen landvogtei frei war? 219. f. ob sie dieser ihrem landgerichte unterwor- fen? 220. f. f. Bornheimerberg, zollfreiheit, wann sie zur regierungsform durch Bürger- meister und Rat gekommen? 271. f. sie kan nicht durch arreste an auswärtige gerichte gezogen werden, wegen ihrer kaiserl. freiheden darüber, 447. f. 3. 236. ob sie diese ihre frei- heit gegen andere gebrauchen kan? 449. f. arreste, ob vor alters, außer den stadmauren, ein altes könighches haus, darin man die kaiser gewälet, gewesen? 1265. 3. 274. 299. bis 311.

### Frankfurter kaiserl. freiheden,

sind die dritte quelle unserer ref. IV. 56. ihre bekenntmachung und druckung, 56. f. ob sie alle im gedruckten buche stehen? 57. f. 226. ob der Rat einige gestiffentl. zurückbehalten? 59. es sind noch weit ältere, als die gedruck- ten, vorhanden, 59. f. kaiser Friedrich des ersten den freien ein- und abzug betr. 60. kais- erl. briefe die zollfreiheit betr. 61. 3. 194. f. ob die ältesten verloren gegangen? 61. f. da- rin werden alle alte gewonheiten bestätigt, 62. sie werden in der ref. öfters angezogen, 62. 65. schöne probeschrift über einige privileg. und urteil davon, 114. 3. 203. f. gegen die westphälischen gerichte, 151. f. 3. 218. war- um die späteren an Bürgermeister und Rat gerichtet? 154. anmerkung über das erste ge- druckte privilegium, 197. kaiser Karl IV. briefe über das schultheissenamt, forst und buchwald alhie, 223. 227. 1165. f. kaiserl. briefe der juden pfandschaft betr. 1167. f. ob sie nur die adel. bürger angegangen? 1210. f. 3. 274.

### Frankfurter ordnungen,

die gemeine stadt und policei angehenden, IV. 105. 3. 202. f. unsere reichsstadt pranget mit

vielen guten, 105. ihre beobachtung ist das beste, 106. 3. 202. f. f. reformation.

### Frankfurter reichsburggrafen und ihr amt,

ob solche besonders alhie waren? IV. 195. f. berichte hievon, 195. f. ob sie mit den alten hiesigen reichsvögten eines waren? 195. und hernach in das schultheissenamt verwan- delt worden? 195. wann sie allenfalls ab- gegangen 196. ungewisheit von dessen alter und beschaffenheit, 196. f. ob sie von den alten kaiserl. hofsizen alhie abstammen? 196. ob sie vom neuen pallaste, salhof genant, herrürten? 198. f. dieses amt bedarf eine nähere untersu- chung, 200. ob und wann es abgegangen oder ins schultheissenamt verwandelt worden? 200. zweifel gegen ihre richtigkeit überhaupt? 201. f. warum es hier zu verschwinden scheint 203. f. ob darunter die vögte zu verstehen? 203.

### Frankfurter reichsforst oder buchwald,

kaiserl. briefe darüber, IV. 223. f. 1165.

### Frankfurter reichsgericht,

dessen alter und beschaffenheit, IV. 131. f. schultheis, ob es einem anderen kaiserl. land- gerichte unterworfen und von der kaiserl. wet- terauischen landvogteifrei war? 132. f. 3. 216. dessen ansehen breitete sich weit aus und war vieler orten oberhof, 134. 3. 217. f. 764. f. oberhof, viele Grafen, herren und städte ließen sich hier rechtens beleren, 140. wie lan- ge es dem kaiser unmittelbar unterworfen blieb? 148. dessen benennung, 149. ob es ein eigen siegel gehabt? 149. dessen neuere siegel, 150. von der gerichtsfane, 150. die alda noch heutige verfassung der rechtsachen ist ser alt, 151. man beruft sich davon an die höchsten Reichsgerichte, 151. f. Schöffenrat, Referir, von dessen bestimmten tagen, 171. warum dessen besizung mit Schultheis und Schöffen sich h. t. geändert? 171. die ansage dazu hat der oberst richter, 171. f. gerichtss- feiertagen, von dem vor alters gewöhnlichen au- serordentlichen gerichte 175. 3. 219. von den selbiges besizenden hauptpersonen, 180. f. 305. die

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

die nachricht von der älteren gerichtesverfassung ist schwer, 181. f. Schöffen, ob es vor alters auch nachmittages gehalten ward? 307. f.

### Frankfurter reichsvogtei, reichsvögte,

ungewisheit deren anfanges, IV. 186. f. 3. 220. ob sie von den kaiserlichen beamten unterschieden? 186. wann sie wieder abgestellt worden, 186. f. ob die Grafen von Dillingen sie verwaltet? 187. 3. 220. ob von ihnen ehemals die schultheissen gesetzt worden? 188. f. ihre ehemalige gewalt, 189. ursachen zu ihrer abschaffung, 189. f., welcher Kaiser sie alhie aufgehoben? 191. f. 3. 220. ob die herren von Münsingen solche waren? 194. ob er des schultheissen oberaufseher war? 194. f. f. frankfurter reichsburggrafen.

### Frau, f. weiber

ob sie die schulden zahlen mus, wo sie sich mit ihrem manne verbunden? I. a. 576. ob es unkräftig, wo sie mit ihrem manne oder fremden sich verschreibt? I. 325. 601. f. 3. 74. von vergüt ihrer freisheiten bei bürgschaften, 326. warum dabei beide rechtswolthaten auszudrücken? 326. ob die frage, daß sie das geld wieder bezahlen wil, etwas nuzet? 328. f. die freiheit auch, si qua mulier hat nicht stat, wo sie zugleich mit ihrem manne handelt, woran diß zu erkennen? 330. f. 3. 53. von den wirts- und handwerksfrauen, 332. f. 3. 53. was bei ihnen vergüt vor den notarien nötig und hievon weitläufigt verordnet? 334. f. 3. 54. wer durch ihre freunde zu verstehen? 340. ob sie auch ihrer ehesteuer und anderen eingebrachten gütern besonders verzeihen mus? 341. 3. 54. stillschweigendes pfand wegen ihrer güter, 453. f. 3. 62. ob ihre eingebrachte güter für ehesteuer zu halten? 470. 3. 63. f. ebeleute, was unter ihre güter zu rechnen? II. 80. ob das von ihrem manne geschenkte? 80. ihre kleider, kleinode und andere fräuliche zier, 80. 3. 81. ob sie mit ihren kindern ihres mannes erbchaft mit der inventarienvolthat antreten kan? 93. 3. 81. f. mus den offenbarungseid ablegen, 98. f. 3. 82. betrüglische hinterhaltung ihrer güter, 99. von einer handelsfrau und ihren erfordernissen 101. f. 3. 82. warum bei solcher die güterabtretung nicht stat?

103. f. was sie vor diesem tun musse von der schuldenzahlung sich zu befreien? 107. f. wie weit sie nach geschעהener cession noch bezahlen musse? 110. ihre güter sind für die handelsschulden verhaftet, 111. 3. 82. f. was die keinen handel treibenden bei der verbindung mit und für ihre männer zu tun? 116. ihr gewinn und verlust bei einem gemeinen handel, 117. f. 3. 82. sie kan bei ihres mannes eignen handel das ihrige herausziehen, dagegen auch keinen gewinn fordern, 120. f. ob sie ihres mannes güter zu dessen gläubiger nachteil an sich ziehen darf? 122. ob das was ihr ein solcher mann geschencket, gültig? 122. und sie herausziehen kan? 123. 3. 82.

### Frauenhäuser

gemeine wurden hier vor alters öffentlich geduldet, II. 486. wann sie abgeschafft worden? 486. f. 3. 110.

### Frauensteiner gesellschaft f. gesellschaft,

ob ihre glieder vor alters, schon im Rat waren? III. 704. f. oder ihre ratesfähigkeit erst in neueren zeiten erhalten? 714. f. 3. 171. nachricht und ausführung der ursachen, warum diese uralte gesellschaft der anderen, zum alt Eimburg genannten, gleich zu achten und sie einerlei vorrechte geniesen, 902. f. 950. f. 3. 146. f. was bey der gemeinen einteilung der bürger in drei ordnungen, bei dieser gesellschaft, auszusetzen? 904. sie ist unter dem namen geschlechter zugleich begriffen, auch ihr gleiches alter, gerechtsamen und vorzüge, 904. IV. 1233. 3. 274. beweis davon aus der stadt alten und neuen grundgesetzen, 905. als z. b. dem bürgervertrage von 1613. 905. 3. 184. warum ihr darin keine gewisse zal im Rat bestimmt worden? 905. f. kommissionsbescheid von 1616. 906. entwurf des vergleiches von 1714. 906. berichte des Rates, so er 1706. desfalls an den kaiserl. Reichshofrat abgestattet, 907. viele stellen aus den kaiserl. erklännissen, 907. f. in selbigen werden sie patricien genant, 909. kaiserl. verord. von 1739. 909. f. im kaiserl. rescript von 1742. die huldigung betr. werden sie eben so genant, 910. 942. fernerer erweis aus anderen alten und beglaubten nachrichten und urkunden, 910.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

910. f. gelegenheit zu ihrem ursprunge, 910. 911. f. darauf waren vor alters viele alten adeliche geschlechter, 911. alte verzeichniß aller darauf gewesenen uralten gesellen, 912. ihr foregang, ihres hauses und namensveränderung, 912. viele von ihren gesellen sind zu den Limburgern übergegangen, 913. verzeichniß der vornemsten von solchen, 913. unrichtigkeit der in Lersnerischer frontis von ihnen stehenden nachricht, 914. wann sie ihre artickel und ord. errichtet und erneuert? 915. IV. 1241. 1245. wann sie eigentlich ihr haus gekauft und was hievon in ihren alten ord. steht? 916. ob sie mit rechte sich ganserben, wie die Limburger, nennen können? 916. ob der unterschied zwischen adelichen und erbaren geschlechtern hier stat findet? 917. 3. 185. IV. 1236. ob vor alters nur adeliche auf selbiger waren oder sein konten? 917. was in den alten ord. zur gesellschaftsfähigkeit nötig war? 917. f. von aufname in selbige, 919. ob und wann sie fremde aufgenommen? 920. erleuterung des bisher davon angeführten, 920. f. darauf waren zuweilen vorneme kaufleute, 923. wie derselben große kaufmanschaft nicht nachteilig? 923. f. 925. 3. 185. f. beschaffenheit des kaufmans, adels, 923. f. ob und wie die eigenschaft eines rentenirers der gesellschaftsfähigkeit nicht hinderlich? 925. f. darauf waren öfters und sind noch geschickte und tüchtige leute, 927. f. auf selbiger waren alzeit und sind noch h. t. viele adeliche, 928. ursachen, warum die Limburger eine größere anzahl, als diese, im Rat erlanget und jene in neueren zeiten sich geschlechter genant? 930. f. bei ihnen war die einschränkung der zal ihrer Ratesglieder nicht nötig, 933. wie stark ihre zal im Rat vor und nach dem bürgervertrage war, und wie sie jezo auf sechs gesetzt worden? 933. 957. f. sollen bei aufname ihrer gesellen vorsichtig sein, 933. f. IV. 1246. 3. 274. ihre von alters hergebrachte gerechtsamen und vorzüge sind zwar in den neuen Kaiserl. verord. bestätigt, jedoch wegen so wol der zal, als des erweiterten anverwandtschaft verbotes ihrer Ratesglieder, auf gewisse mase geändert und gemäßiget, 934. f. ehedem hatte das schultheissenamt zwischen ihnen und den Limburger Ratesgliedern abgewechselt, 935. ungrund, daß sie vorher her-

unter, aber durch das Baiertische testament, wieder empor gekommen, 936. von des letzteren eigentlicher beschaffenheit und wie es zu dieser gesellschaft wolstande an sich nichts beiträgt, sondern sie sich jederzeit darin zu erhalten gesucht? 936. f. IV. 1251. worauf ihr alter und ansehen beruhet? 937. ihrer glieder vorzüge und gerechtsamen sind durch die alten und neuen grundgesetze ausdrücklich bestätigt, 937. sind die vornemsten und haben den ersten stand in der bürgerchaft, 938. werden in hiesigen policeiord. erbare von den geschlechtern genant, nötige erleuterung hierüber, 938. f. alle deren glieder sind, one unterschied, zum ersten stande zu rechnen, 939. f. haben bei allen feierlichen handlungen den fordersten stand, als z. b. die kaiserl. wal und huldigungsfälle hieher gehören, 941. die in den letzten beschreibungen hievon desfalls begangenen irtümer und feler werden bemerkt und verbessert, 941. f. werden bei den milden stiftungen, als pfleger, alzeit zuerst und neben die Limburger gesetzt, 943. 950. die Graduirten beschwerten sich über selbige, daß man sie ihnen bei der kaiserl. huldigung von 1706. vorgesezt und was desfalls der Rat in seinem berichte an den kaiserl. Reichshofrat angezogen? 943. f. IV. 1239. ob die von den Graduirten gegen sie allein gerichtete beschwerde gegründet? 946. f. gründe und ursachen, welche ihnen, im rangstreite mit den Graduirten, zu statten kommen, 947. f. 3. 186. hiebei komt es auf eines jeden ortes gewonheit und gebrauch an, so dieser gesellschaft hier das wort reden, 948. f. ob ihnen hierin hiesige policeiord. zu statten kommen? 949. sie sind von den bürgerl. quartiergeldern und beschwerden frei, was ihnen dagegen bei gefährlichen zeiten obliegt? 950. da sie den Limburgern gleich zu achten, so werden sie von diesen mit unrechte geringer geachtet, 950. f. IV. 1226. unrichtigkeit der gemeinen nachrichten hievon, 951. eigentliche absicht dieses für solane gesellschaft dienenden aufsatzes und ob er einigen nutzen hat? 951. f. f. Limburger gesellschaft, ihr recht zu den zween oberen ratesbänken, IV. 1221. f. 1230. f. 1232. f. ihr gleiches alter und gerechtsamen mit den Limburgern, ihrer wird im b. v. von 1613. am ersten gedacht, 1228. ob und wie fern

## der annettungen der frantfurter reformation und ihre zuffäze.

fern ſie ein von der übrigen bürgerschaft abgeſonderter ſtand? 1229. 3. 274. f. 1232. f. 1238. 1240. ob ſie vor alters auf der dritten ratesbank waren? 1230. f. die benennung einer adelichen geſellſchaft wird ihr in den Kaiſerl. Reſcripten und vom Kaiſerl. Reichshofrate beigeleget, 1234. f. wie ſie ihre uralte benennung noch beibehält? 1236. ob ſie unrecht handelt, wann ſie ſich adeliche geſellſchaft nennet oder nennen laßt? 1236. f. ihre vorzüge und rechte, 1238. f. es gilt ihr gleich, ob man ſie adeliche, oder erbare geſchlechter, oder nur eine uralte geſellſchaft nennet, wo nur ihre rechte dadurch unangefochten bleiben, 1240. ſie war ſchon nach der mitte des 14ten jarhundertes bekannt, 1241. 1248. ob das von ihr angeführte alte verzeichniß und beſſen inhalt richtig? 1244. f. auch daſelbe für ſie beſſer beweiset, als das in der kersners: kronik hievon befindliche? 1245. f. vor alters waren von den jezigen älteſten geſchlechtern darauf, 1247. f. worüber ſie mit den bürgerl. collegien in einen rechtſtreit geraten? 1252. f.

### Freigeborne ſ. bürger.

**Freihäuſer und höfe alhie,**  
von den hieſigen III. 136. 3. 128. woher ſie viele ſüſter und klöſter alhie haben? 179. 3. 133. verträge darüber, IV. 95. 3. 194. f.

### Freiheit,

der neuen kaiſerl. konſtitution bei den unvereindeutlich ſich verbindenden ſchuldnern ſ. ſchuloner.

**Freiheiten, Kaiſerl. ſ. Frankfurt,**  
von der letzten ſo hier öffentlich verlesen wurde, III. 566. 3. 155. gegen fremde gerichte ſ. gerichte ausländiſche, gegen die berufung von frevelſachen, 795. f. 3. 181.

### Freiſtal ſ. Sachſenhanſen.

**Fremde ſ. ausländiſche,**  
kauf fremder ſachen ſ. kauf, ob ihnen inſätze geſchehen können? I. 425. 3. 60. neuere verbote deswegen, 426. f. ob über farende habe? 427. ob ſie an das ſtatut in ihren hier gemachten testamenten zu den milden ſtiftungen etwas zu vermachen gebunden? II. 229. 3. 96. f. ob ſie auf hieſige art teſtiren können?

234. 3. 101. ob und wie ihnen liegende güter verſchaft werden können? 280. 3. 103. ihnen wird zur testamentes anſetzung ein jar gegeben und wann es zu laufen anhebt? 403. f. müſſen die erbschaft gerichtlich antreten, III. 2. vor ihrer erbeinſetzung bürgſchaft leiſten, worin ſie beſtehet und ihre dauer, 39. f. 3. 125. bei welchem gerichte der darüber entſtehende ſtreit abzutun? 41. 3. 126. f. müſſen ihre hier getane erbschaft inventiren laſſen, 42. f. 3. 127. auch fremde leiheſerben und warum? 45. f. dürfen hier keine liegende güter beſißen, 135. wie, wo ſie ihnen erblich zuſallen? 135. f. 3. 128. ob und wann ſie der erbschaft unfähig? 135. ob hieſige das abtriebsrecht gegen ſie in anſehung dieſer erbgüter haben? 136. f. ſie ſollen ſie in jaredfriſt wieder veräußern, 137. ob den juden dieſes jar zu ſtatten komt? 137. wie, wann ſie ſolche güter ſelbſt beziehen und bürger werden wollen? 137. wie, wann ſie ihren alten ſitz beibehalten? 137. 192. können hier nicht bürger werden, wo hieſige es nicht auch an jener orten erlangen, 140. wie ſie vor alters hier bürger worden? 141. ob ihnen das bürgerrecht ſchwer zu machen? 195. 3. 135. ob ſie vormünder ſein können? 273. IV. 94. fremde meiſter dürfen hier nichts arbeiten noch einige fremde arbeit in die ſtadt bringen, 582. f. 3. 156. f. gerichte, warum niemand an ſelbige, ſo ſie ſorgloſet und mächtiger wären, ſeine foderungen überlaſſen darf? 755. f. diß war vor alters ſtark bräuchlich, 756. daher härter zu beſtrafen, 756. wer durch mächtigere zu verſtehen? 756. f. 3. 179. ob und wie ſie der ref. nachleben müſſen? IV. 81. f. ob ſie mit ausländiſchen eines? 82. ob auf ſie die ſtatuten beſonders zu richten? 83. ſ. reformation, müſſen wegen ihrer rechtlichen handlungen ſelbiger folgen, 83. was bei ihren anderen handlungen ſtat? 83. 85. ob ſie an die hieſige proceßord. gebunden? 84. wie es bei der vollſtreckung mit ihnen bewand? 84. ob und wie er einen anderen fremden hier belangen kan, auch ob ein bürger? 84. f. müſſen bei ihrer berufung hieſige feierlichkeiten beobachten, 84. ihnen ſol ein ſchleuniges recht widerfahren, 84. 3. 194. wie, wo ſie mit den juden handeln? 85. ob und wann ihre eheweiber nach hieſ.

m m m

gcm

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

gen rechten zu richten? 85. ob bei ihnen die unwissenheit der rechten stat? 85. f. 102. ungültigkeit der mit ihnen über liegende güter geschlossenen handel, 86. ob sie insätze haben können? 86. wie, wo ihnen durch erbfälle solche zufallen? 86. ihre belangung oder kündigung bei hiesigem gerichte, 86. was bei ihnen hier gemachten testamenten nötig? 86. ob und wie weit die gerichtbarkeit auf auswertige güter gehet? 87. wornach die erbfolge der von ihnen hier stehenden habenden schulden zu richten? 87. ihre nachsteuer wegen hiesiger geerbter güter, 87. ihre strafe, wo sie hier etwas verbrechen, 87. f. rechtliches verfahren gegen fremde todtschläger, 88. ob sie den besondern strafen der statuten unterworfen? beispiele in der ref. davon, 88. f. ob sie der strafe wegen unfähigkeit, liegende güter zu besitzen, unterworfen? 89. ihre strafe, wegen unterlassener inventur, 89. ihnen kommen die in der ref. stehenden vorteile zu gut, 89. außer den fällen, wo wegen der bürger etwas besonders verordnet, 90. vorteile, die in der ref. auf sie besonders gerichtet, 90. 93. dürfen von juden, auf dieser ihren schabbes, nicht belanget werden, 90. konten vor alters schwächer hier sein, 90. ihnen kommen die berufungsfreiheiten zu gut, 91. ob und wie weit die actenverschickung? 91. ihr erbschafts-antritt alhie, 91. ob und wie sie bei der gläubiger konkurs zulässig? 91. fälle, darin sie den bürgern nicht gleich, 91. f. ob sie die ihnen zugefallenen güter selbst beziehen dürfen? 91. sie müssen vor ihrer erbeinsetzung bürgschaft leisten, 91. heutiger brauch hierin, 92. f. dürfen mit den hiesigen nicht in handelsgesellschaft treten, 93. ob sie einen fremden anwalt nemen dürfen? 93. wann bei ihnen die zehentägige berufsungsfrist zu laufen anhebt? 93. ordnung wegen vergantung ihrer waren, 93. wie lange sie ein testament umstossen, die erbbschaft antreten oder ihrer sache, entschlagen können? 93. f. ob sie von der einjährigen verjährung frei? 94. urtheilsvollstreckung in ihres anwaltes person und güter, 94. ihre ladung, 94. ob und wie ihnen ansprüche cediret werden können? 94. ob die vornehmen, so hier sich aufhalten, schwören müssen? 96. wie es mit ihnen wegen der ge-

richtbarkeit bewand, beborab den unmittelbaren adelichen? 96. f. 3. 196. f. ihre sachen sollen, besonders in meszeiten, schleunig abgetan werden, 306. 326. 405. f. wurden vor alters auf dem samstage verhandelt, 309. f. vorgehore, ladung, ob sie bürgen sein können? 529. ob sie unter der fane kaufen können? 1002. f. 3. 267. was ihrentwegen, wo sie dergleichen pfandschaften gerichtlich nachklagen, verordnet? 1065. f. vergantung ihrer alhie verpfändeten waren f. vergantung, concurs der gläubiger.

### Frevel, freveler,

wie er gegen einen frieдебrecher besonders zu klagen? III. 761. f. was ihn verbäßen bedeutet? 765. 793. f. 3. 181. 802. f. ob der ausgeforderte ihn büssen darf? 770. was gegen den beschädigten verbäßen heißt? 771. die, so stadtdiener und richter beschädigen, sind scharf zu bestrafen, 772. f. ob sie, wo sie die schwartwacht dazu genötiget, straffrei? 772. f. wann frevelsachen vor die bürgermeister oder das ordentliche verhöramt gehören? 794. 3. 181. strafen des doppelten, 797. tafordn. ihre strafe betr. 805. ihre erhöhung und heutige schärfung, 806. f. warum sie in meszeiten doppelt zu strafen? 807. 3. 182. der richter kan den nicht eingeklagten doch bestrafen, 811.

### Frevelgericht,

Klage und proces, frevelsweise zu klagen und desfallsiges alte herkommen, III. 785. mußte vor einem besondern gerichte geschehen, 789. f. wann dis aufgekommen, ordnung davon, so der ref. einverleibt? 790. f. wann es abgegangen? 791. abfassung dieser ordn. 794. f. tage und stunden der frevelverhören, 795. f. davon darfman sich nicht berufen, 795. 3. 181. stelle aus den Kaiserl. freiheiten, 795. f. was der oberste richter dabei zu tun? 796. f. die den verhören gebührende präsens, 796. f. 3. 181. wann die verhörer urteile sprechen konten? 798. vom proces, 801. f. auflage des ewigen stillschweigens des ungehorsam ansbleibenden klägers, 801. f. die partien müssen selbst erscheinen, 802. wann ein procurator zugelassen? 802. es sol nur mündlich gehandelt werden, 803. f. vom zeugenderhöre und was

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

was dabei unterbleiben kan? 803. f. wann in selbigem geschlossen werden sol? 804. f. gebiet, bretgeld, belohnung des gerichtsschreibers und der procuratoren, 807. f. 3. 181. f. schmäbungen.

### **Friedberg, reichsstadt, •**

hatte ehemals den hiesigen bürgern schwören müssen, kraft darüber habender pfandschaft, III. 223. f. 3. 147.

### **Friede, friedebrecher, friede- gebot,**

von dem in älteren zeiten gewöhnlichen, III. 758. f. 3. 179. woher der name stadtfriede komt und was er bedeutet? 759. alte ratsord. vom friedegebote, 759. wer friede gebieten kan, so ein jeder bürger tun muß, 760. f. 3. 179. die strafe ist, als zu geringe, zu schärfen, 761. und der gegen sie geklagte frevel zu verteidigen, 761. ob und wie der beleidigte die schimpf- und schadenklage anstellen kan? 761. f. durch solche schlägerei ward eben nicht gegen den landfrieden gehandelt, 762. f. f. hausfriede, 3. 179. wie die harten verbrecher, z. b. todschläger, friedlos gemacht wurden? 869. f. todschlag, von dessen wieder-einlösung, 869.

### **Fristen f. bedenzeiten.**

#### **Fronboten,**

waren bei den deutschen gerichten, ihren verrichtungen, IV. 381. f. hatten einige gerichtsbarkrit, 381. f. 3. 233.

### **Fronhof f. Domprobstei.**

### **Fruchtdäcker f. weingärten.**

#### **Früchte,**

abgemessene sind beweglich, hangende aber unbeweglich, I. a. 248. die auf dem felde stehenden gehören zur zeit, als der leibzüchter stirbt, dem eigentümer, 590. deren vor- und aufkauf, I. 28. 3. 32.

### **Fürgebote f. citationen.**

### **Fürsprecher f. procuratores.**

#### **Fürsiche lebenträger,**

von selbigen und ihrer beschaffenheit, III. 918. worin sie bestanden? IV. 1224. f. 3. 274.

**Jurchen,**  
sind teuzichen der grenzen, III. 641.

## **G.**

### **Gaben und schenkungen,**

von denen, so eheliche einander, vor vollzogen erhe, tun, II. 36. von hochzeitgeschenken, 37. ob sie unter das verführte kindertheil zu rechnen? 41. 3. 80. ursachen des verbotens der schenkungen zwischen ehelichen, 49. ob sie schlechterdings verboten? 51. sollen eine rechtmäßige ursache zum grunde haben, 51. wie, wo eheliche selbige einander zugleich tun? 52. die gezwungenen oder mit list erhaltenen gelten nichts? 52. ob die übermäßigen gültig? 53. 3. 80. ob die über 500 dufaten sich belaufenden gerichtlich zu bestätigen? 53. wie die weiber die schenkungen ihrer männer zu erweisen? 53. wie, wo solche aus der täglichen kleidung oder anderen kostbarkeiten bestehen? 55. 80. 3. 81. was unter selbigen begriffen? 55. 123. 3. 82. ob die wiederholten gelten? 56. ob deren gültigkeit die kinder im wege stehen? 56. f. ob der schenkende teil sie wieder-rufen kan, wo er kinder darauf bekomt? 58. ob die freunde solche umstossen können? 58. schenkung der erb- und stamgüter, 59. ob das, so ein verschuldeter ehemals seiner frau schenket, gilt? 122. ob, was ein solcher bräutigam seiner brant gibt? 122. sind von den übergaben von todeswegen unterschieden, 434. ob die einem eheliche beschene schenkung unter die gemeine errungenschaft zu rechnen? 560. ob auch die schenkungen wegen guter verdienste darunter gehören, 561.

### **Ganerb, ganerbschaften,**

woher das wort komt und was sie sind? I. a. 503. 3. 20. ob es auch bei privatreuten gibt? 504. von den h. t. bekanten, 504. ihre gemeinschaft ist von der schlechten unterschieden, 504. f. ihr verkauf und dessen art, 506. 3. 20. IV. 49. ob sie die freiheit zu verkaufen hindert? 508. wiedererhaltung ihrer häuser, 511. wie sie gegen die wiederwärtigen sich zu verhalten? 512. statut von 1526. dievon, 726. was bei ihnen zu verheirathen oder neu zu bauenden häusern zu beobachten? III. 558.  
m m m 2 ob



## Algemeines hauptregister über die fünf bände

ob der ihnen gestattete vorkauf auch anderen gemeinschaftern zusteht? 558. wie beide unterschieden? 559. durch konforten sind alle arten der gemeinschaften zu verstehen, 559. f. ob ein ganerbe sein teil an seinen mitgliedern verkaufen kan? 561. ob dieser vorkauf oder abtrieb auch bei anderen veräußerungen stat? 561. f. 3. 155. ob die Frauensteiner, wie die Eimburger, sich also nennen können? 916. 3. 184.

**Sant f. vergantung, insazproces.**

**Gassen,**

auf die öffentlichen, sol kein kerigt oder anderer unrat geschüttet werden, III. 452. viele ord. hievon und wie diesem übelstande am besten zu begegnen? 452.

**Gastwirte,**

ob sie, bei entstandener feuersgefar, ihren gästen ihre verbranten sachen ersetzen müssen? I. 235.

**Gäupen,**

ob man sie auf seinem dache gegen den nachbarn machen darf? III. 480.

**Gebäude f. bau, bäue.**

**Gebräuche f. gewonheiten.**

**Gebürnisse,**

so den eheleuten in der ref. gegeben werden f. eheleute.

**Gedinge,**

gelten h. t. one unterschied, I. a. 5. 3. 1. die heutigen heuratsgedinge sind von den römischen unterschieden, 84. 3. 4. f. ehesteuer, unrechtmäßige sind ungültig, 113. welcherlei die wucherischen? 113. 3. 6. ob sie den contract vernichten? 114. f. 3. 6. verbot derjenigen, so die advokaten und procuratormit ihren parteien treffen, 115. worin dis verbot bestehet? 116. ob das geding eines gewissen lones verboten? 117. gedinge, darin eheleute sich einander zu erben einsezen, sind verboten, 120. auch die, so die vormünder mit ihren pupillen treffen, 121. von den den contracten angehängten gedingen, 124. 224. geding zu tauschen f. tausch, geding, addictio in diem & lex commissoria genant. f. addictio in diem & lex commissoria, 3. 9. geding der wieder-

lösung, 227. ob dieses gültig, daß der verkäufer nicht wieder verkaufe? 378. wucherliche f. contracten.

**Gefälle,**

jährliche, ob sie mit den zinsen, censibus, einerlei recht haben? I. a. 424. wie sie nach dem gemachten anschlage abzuldßen? 641. 763. f. 765. f. 3. 26.

**Gefängnis, gefängliche einziehung,**

wer sie verrichtet und geschicht auf der Bürgermeister besel, III. 774. f. 3. 179. entwältigung der gefangenen aus der richter händen und strafe, 775. ob die, so einen schuldner daraus entzwischen lassen, vom glaubiger zu belangen? 775. strafe derer, so jemand aus selbigen mit gewalt entnommen? 776. strafe der hüter, so einen gefangenen entrinnen lassen, 776. f. todschlag, ob und wann privatleute jemand gefänglich einziehen können? 867. wie sie an sich beschaffen sein sol, und wann sie als eine strafe zu achten? 868. f. vollstreckung, Bürgermeister, von der, so gegen die schuldner stat, IV. 429. dis recht gründet sich aufs herkommen, 429. wohin die bürger vor diesem in schuldsachen gesezet worden? 433. 3. 236. 980. bei diesen war das turmgefängnis verboten, 433. welche personen davon frei? und abfälle hievon, 434. f. von ihren hausarresten, 435. ob die weiber davon frei? 435. ob sie in geringen schulden stat? 435. 981. dazu werden die g. w. richter gebraucht, 436. wann es sonst überhaupt stat? 980. ob und wann es auf des glaubigers kosten gehet? 980. ob und wann der gefangene schuldner um die loslassung anhalten kan? 980. er bleibt so lange darin, bis er den kläger befriediget, 980. f. ob der güterabtritt davon befreiet? f. abtretung der güter.

**Gegenbeweis, f. zeugenbeweis, eide gerichtliche.**

**Gegentlage, f. vorstand,**

wann sie stat? IV. 583. worauf sie sich gründet? 583. ob sie in allen sachen stat? 583. ob man von ihrer abschlagung sich berufen kan? 584. hat stat, wo der richter die sache, als eine schlechte klage, annehmen kan, 584. ob der nachbesezte

## Der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

beklagte mit der einrede des ungebührlichen richters sich schützen kan? 584. wann sie vorzubringen? 584. sie gehet mit der hauptklage in einem proces fort, und wird über beide gesprochen, 584. f. wo sie zu spät geschehen, kan sie mit der hauptsache nicht zugleich verhandelt werden, 585. sie begründet den gerichtszwang, 585. in welchen sachen mit ihr einzuhalten, bis die hauptsache abgetan? 585. wann diese gleichhandlung nicht weiter stat? 585. der nachkläger kan mit ihr schleunig verfahren, 585. f. der kläger mus sich darauf einlassen, außer etliche fälle, die sie nicht zulassen, z. b. bei hinterlegtem gute, der entsezungsklage, vorurtheils- malefiz- und anderen schleunigen sachen, 586. wo nicht die gegenklage von eben der schleunigen art ist, z. b. in schmäklagen, 586. f. hat darin nicht stat, wo sie zum ordentlichen proces gehöret, so aber, wann sie zum schleunigen gehöret, sich anders verhält, 587. ob sie bei implorationen und executivprocessen stat? 587. merere fälle, darin sie nicht stat, 587. f. der vorkläger kan in diesen fällen die nachklage, mittelst der einrede, abwenden, 588. wann der bekl. seine persönl. einreden, als eine nachklage, ausführen kan? 588. auf welche art sie bei den Deutschen schon üblich war? 588. rechtliches gutachten, darin der vor und nachlagspunkt und zugleich der nötige vorstand schon erleutert, 588. 3. 239. 1169. f. ob der nachbeklagte eine weitere gegenklage hat? 588. f.

### Geiselschaft, f. vergeiselsung.

#### Geistliche,

sollen liegende güter in einem jare in weltliche hände wiederverkaufen, I. a. 267. 294. 3. 11. im notfalle hat noch ein jar stat, 269. darnach sol die obrigkeit amteswegen verkaufen, 269. warum sie hier keine güter besitzen dürfen? 296. ob die römischkatholischen von allen beschwerden frei? 297. 3. 12. f. rachtung von 1407. hievon im anhang, 715. f. evangelische sind hierin anderen weltlichen bürger gleich, 298. 3. 13. ausname etlicher fällen von der regel, daß nur weltliche bürger liegende güter hier besitzen dürfen, als die gefreiten häuser vermöge verschiedener rachtungen, 299. unterscheid unter den gemeinen und geistlichen

gütern, so zu pfründen und anderen gottesgaben gehörten, 300. von ihren zinsen, 601. die ewigen sind durch ein statut ablösig worden, 602. dagegen die stifter sich gesetzt, 603. daher gewisse verträge darüber aufgerichtet, 604. die bis 1554. aufgekündigten zinsen sollen ablösig sein, die anderen aber ewig bleiben, 605. 3. 23. 25. wo sie nicht wiederkauflich, 605. bei den evangelischen sind sie durchaus ablösig, 606. geistliche durften keine eigenschaft besitzen, aber wol erste zinsen, 642. 3. 26. ihre zinsen werden in 40 jaren verjähret, 650. durften die erbzinsgüter nicht an sich ziehen, I. 259. f. ob ihnen hier insätze geschehen können? 427. f. prediger, warum ihnen verboten war liegende güter hier an sich zu ziehen, II. 281. wie deshalb die ihnen geschehenen vermächtnisse eingerichtet wurden? 281. warum der Rat seine hiebei habende gerechtsame durch Kaiserl. freiheden bestätigen lassen? 282. ob die von ehelosen geistlichen gezeugten kinder erbfähig? 494. was hierin bei den protestirenden stat? 495. wie die römischkatholischen wegen der ihnen erblich zugefallenen güter sich zu verhalten? III. 135. römischkatholische dürfen keine liegende güter hier besitzen, IV. 48. ob sie der ref. unterworfen? 95. Kaiserl. freiheden wegen verbotener güterveräußerung an sie, 95. etliche ihrer häuser und höfe sind von alters her frei, 95. 3. 195. von ihrer und ihrer güter bekümmung, 485. 3. 236. f.

### Geld,

bares, ist beweglich gut, I. a. 243. 250. 3. 11. wo es nicht zum kaufhandel gewidmet, da ist es bei erbfällen unbeweglich, außer dem aber beweglich, 243. f. welche bedingung zu erwerben ist, 243. f. ob das aus einer verkauften unbeweglichen sache erlöste und zu eben dergleichen gewidmete geld unbeweglich? 250. f. 3. 11. ob dis letzte auf die für unbeweglich geachteten güter zu erweitern? 254. f. f. auch münz, von bezahlung geliehenen geldes, I. 61. 71. die anleihe wird vermutet, daß sie umsonst geschehen, 74. hinterlegung des onversiegelten, 486. ob das bei handelsleuten befindliche unbeweglich gut? II. 535. ob ansprüche auf selbiges beweglich? 538. 3. 112. dessen beitz, 614. f. 3. 119.

m m m 3

Geld

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

### Geldwechsel,

von dem vor alters hier bräuchlichen, I. 572.

### Geleit, sicheres,

hat bei den unvermögenden und die ihnen vorgeschriebenen stücke nicht beobachteten schuld-  
nern nicht stat, I. 665. f. ob, wo der meiste  
teil der gläubiger darum ansuchet? 666. wann  
es den abwesenden erteilet worden? III.  
868. 3. 183. dessen erteilung kommt von den  
Deutschen her, 868. f. f. todschlag, ist h. t.  
in bürger- und peinlichen sachen gar gewöhn-  
lich, 869. wie lang es dauret und aufhöret?  
869.

### Geleitsbriefe s. mesgeleite,

von den heutigen, IV. 465. ob sie bei den  
bösen schuld-  
nern stat? s. abtretung der gäter.

### Geleite,

ob ihre verdienste für gemein erzeugtes gut zu  
halten? II. 564.

### Gemeinschaften,

der gäter waren ehedem bekant und ser bräuch-  
lich, I. a. 537. bei solchen kan einer one des  
anderen willen nichts tun, wo es nicht allen  
nützlich ist, 638. f. ganerben.

### Gerechtigkeiten,

sind one unterschied unbeweglich gut, I. a.  
237. f. ihr verkauf, 523. ihre bei den  
Deutschen feierliche übergabe, III. 33. f.

### Gerenssen oder gütter s. fenster.

### Gerichte,

#### ausländische oder fremde,

das verbot der abruf- und ziehung an selbige  
gründet sich auf die Kaiserl. freigkeiten, III.  
150. f. 738. f. 3. 173. ob diese letzteren auch  
auf die austräge zu ziehen? 201. f. 3. 136. f.  
diese abrufungen tragen sich h. t. nicht mer zu,  
202. sie geschahen vor alters gar häufig, son-  
derlich an die Kaiserl. Hof- und Landgerichte,  
739. f. waren aber ser schädlich, 739. da-  
gegen sind viele Kaiserl. freigkeiten ausgewirkt  
worden, 740. welche unsere reichsstadt des-  
falls erhalten? 740. f. was hievon in den  
alten articeln von 1297. steht? 740. f. 3.  
173. f. ursachen dieser befreiungen davon,  
741. f. erinnerung über eine vom Kaiserl.

Hofgerichte hieher gehörige bestätigung, 742. f.  
745. warum solche freigkeiten die, bei der  
bürgerl. unruhe von 1613. u. f. jaren, in die  
reichsacht erklärten rädlinsfürer für sich nicht  
anführen konnten? 744. ob und wie sie nur frei-  
heiten des ersten gerichtstandes sind? 744.  
ob durch diese befreiung von der vorladung  
zum zweikampfe der gerichtlichen oder außer-  
gerichtlichen zu verstehen? 744. f. was durch  
die Hof- und andere fremden gerichte zu ver-  
stehen? 745. von den Westphälischen gerich-  
ten, 745. ursachen der R. Ludwigsischen frei-  
heit gegen die geistlichen gerichte in weltlichen  
sachen, 746. 3. 178. f. warum dem Rat und  
gemeiner stadt an deren erhaltung viel ge-  
legen war? 746. sie wurden auch, durch ver-  
träge und statuten, gehindert, 746. f. wie und  
warum sie in neueren zeiten ganz abgefomen?  
748. f. ob diese Kaiserl. freigkeiten h. t. noch  
nützlich? 748. f. worin dis besteht? 748. f.  
ob diese auch, in absicht der gelegenen sache,  
des handels, verbrochens und anderer fälle  
mer noch anzuführen? 749. f. 3. 179. was ei-  
gentlich bei deren answirkung die absicht war?  
750. und ob dis noch auf die neueren zeiten  
zu ziehen oder es damit sich geändert? 750.  
beispiele, darin diese freiheit gegen den gericht-  
stand der gelegenen sache nichts geholfen, 751.  
3. 179. ob dis verbot auch auf die auswertes  
gelegenen gäter zu ziehen oder damit etwas  
fruchtbares ausgerichtet wird? 752. f.  
warum hievon so umständlich gehandelt wor-  
den? 752. diese verordnung ist viel älter, als  
die ref. 752. f. und worauf mit selbiger gese-  
hen worden? 753. strafen der dagegen han-  
delnden, 753. 3. 179. diese vorladungen sind  
an sich unkräftig und darf der vorgeladene nicht  
erscheinen, 753. abfal, wo jemanden das  
recht im ersten gerichtstande versaget oder ver-  
zögert wird, 754. f. 3. 179. ob die parteien  
dieser woltat sich begeben können? 755. das  
verbot der überlassung der foderungen an  
fremde mächtigere kommt mit diesem überein,  
755. f. 3. 179. f. abrufung, selbige aufzula-  
sen, was dis bedeutete? IV. 175. 3. 219. ob  
dafür schreibgeld zu bezalen? 817.

#### Gerichte, deutsche,

ihre viele besondere arten, IV. 250. 3. 226. f.  
wie bei ihnen verfahren ward und sie besetzt sein  
mussten?

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

mussten? 251. 310. bei ihnen kamen, mit einführung der fremden rechte, auch die in selbstigen geleerten empor? 316. 3. 231. f.

**Gerichte, geistliche,**  
in weltlichen sachen, III. 746. 3. 178. f. gerichte ausländische, consistorium.

**Gerichte, höchsten Reichs,**  
was hiezu nötig, daß ihre gerichtsbartkeit, in fällen, da das recht verzögert wird, stat? III. 754. fälle, darin die sachen sogleich an sie kommen, 754. f. 3. 179. f. auch Frankfurter reichsgerichte.

**Gerichte, mess f. messen,**  
ob eines hier bekant? IV. 177. ob die auf richtung eines handelsgerichtes ratsam? 178. f.

**Gerichtsbartkeit,**  
in ansehung der sich hier aufhaltenden vornehmen und adelichen freunden, IV. 96. f. 3. 196. f.

**Gerichtsbote,**  
worin dessen amt h. t. vornehmlich besteht? I. 43. seine heutige verrichtungen, IV. 386. f. 398. trägt des Schultheissen wapen, 397. f. dessen ladung bei fremden ist nicht mer bräuchlich, 398. glaube seiner relationen, 398. f. er insinuiert h. t. alle schriften und urtheile, 399. 405. ob und wie er die nachbarn hießger dörfen ladet? 399. er sol bei der execution seiner verrichtungen bescheiden sein, 399. dessen eid und besoldung, 399. 824.

**Gerichtsbriefe,**  
wann sie von gerichtswegen erteilet werden? II. 268. f. wie sie vor alters ausgefertigt wurden? III. 527. sollen auf pergamen geschrieben sein, IV. 821. f.

**Gerichtsbücher,**  
hat der gerichtschreiber in händen gehabt, I. 387. f. 3. 57.

**Gerichtsfeiertage,**  
auf selbigen wird kein gericht gehalten, IV. 174. wurden nach dem kammergerichtsproces eingerichtet, 174. in der alten ref. in drei arten geteilet, 174. was die octav des erscheinungsfestes bedeutet? 174. 3. 219. in mithren zeiten rechnete man nach den festen, 174. anmerkung über das wort ferie, 175. verständi-

gung der erntferien, 175. herbstferien, 176. ob die partien ihrer sich begeben können? 176. h. t. kan man, während selbiger, auf der Referir handeln, auch bei Schöffennate, 176. sie wären, wegen verzögerung des process, abzustellen, 176. 3. 219. die ernten- und herbstkommen jederman zu gut, 176. bei der Referir aber nur den damit beschäftigten, 176. f. ob sie in meszeiten stat? 177. die übrigen feiertagen rühren meistens von katolischen zeiten her, 178. warum Kaiser Karl des grossen tag hier gefeiert wird? 178. der heiligen ungewöhnliche sind aufgehoben, 178. verord. der alten ref. von den zufälligen, 179. dank- und bussestage, 179. wie, wann der auf solchen geladene ausbleibt? 179. welche handlungen an selbigen gültig? 179. wie es damit, wegen der drei im reiche angenommenen religionen, zu halten? 180. auch der juden und anderer ungläubigen? 180. ob ein schuldnr, wo das bei strafe versprochene zahlungsjel auf einen feiertag einfällt, zu entschuldigen? 180. f. bes denkzeiten

**Gerichtsglocke,**  
nebst der ratsglocke sind abgegangen, IV. 171. f.

**Gerichtskanzlei,**  
ist von der stadtkanzlei unterschieden, IV. 152. f. von den kanzleisten, 334. ihrer besoldung, 824.

**Gerichtskosten f. processkosten,**  
taxordnung,  
ihre taxord. IV. 330. f. 818. f. 1254. f.

**Gerichtschreiber,**  
sol die von den Schöffen angelegten strafen aufschreiben, IV. 320. f. dessen amt, 324. f. seine bücher und protokollen haben völligen glauben und ihre beschaffenheit, 325. darin sind alle abkürzungen verboten, 325. er sol sie andere nicht einsehen lassen, noch die originalacten weisen, 325. f. registrirung der acten, 326. er sol die originalbriefe nicht zu den acten heften, von ihrer zurückgabe, 327. 334. wie weit seine abschriften beweisen? 328. sol seine aufsätze vom Sinditus durchlesen lassen, 328. 3. 232. die zur relation kommenden sachen befördern, 328. sol den referenten geheim

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

geheim halten, 329. selbigen, nebst den dabei  
gewesenen Schöffen, aufzeichnen, 329. ob er  
die tax der gerichtsgelübren sezet? 330. von  
den bei ihm geschehenen erkännissen und in-  
sätzen, 330. f. dessen substitut s. substitue, sol  
einen auszug gemachter vormünder den vor-  
mundschaftsverordneten zustellen, 334. die  
übertretung der ref. und die darauf gesetzten  
strafen anzeigen, 334. f. dessen gebür, 812.  
815. f. 3. 146. tax, selbige betr. von 1676.  
820. f. was desfalls in den Kaiserl. verordnun-  
gen vorgeschrieben? 823.

### Gerichtschultheis s. Schultheis.

#### Gerichtsstand,

der erste, abfal, wo jemand das recht bei selbi-  
gem versaget wird, III. 754. ob man dessen sich  
begeben kan? 755. 3. 179. bei den verbrechen,  
IV. 88. bei den Bürgermeistern s. bürgermeister,  
wie ferne der aus getroffenem handel rührende  
hier stat? 409. wann er begründet wird?  
409. f. 3. 233. bei wechselsachen ist er ver-  
schieden, 410. nach welchem orte die bei ei-  
nem handel nötigen feierlichkeiten zu beurtei-  
len? 411. wann ein abwesender fremde vor  
ihm zu belangen? 411. ob er stat, wo der  
fremde gleich wieder weggehen wil? 411. ob,  
wo er solchen handel leugnet? 411. ob, wo  
aber dessen aufhebung geklaget wird? 412. f.  
arreste, ob jemand wegen eines auswärtigen  
gutes hier belanget werden kan? 563. ob ei-  
ner, wo er an zwen orten bürger ist, bei bei-  
den zu rechte stehen mus? 564. von hiesigen  
verschiedenen gerichtständen, 564.

#### Geschlechter, erbare

wer dadurch hier zu verstehen und darunter  
begriffen? II. 199. 3. 95. f. III. 904. IV. 1224.  
1233. f. 3. 274. f. Frauensteiner gesellschaft,  
3. 184. ob der unterschied zwischen adelichen  
und erbaren hier stat? III. 917. 3. 185. IV.  
1235. 3. 274. was vor alters durch erbare  
geschlechter angezeigt war? 918. warum die  
Limburger in neueren zeiten diesen titel sich  
alleine zugeeignet und daher bei den statsrechts-  
lerern diese unrichtige nachricht stehet? 931.  
f. Limburger gesellschaft, warum in den neue-  
sten polizeiord. zu dem worte geschlechter, ade-  
liche hinzugesetzt worden? 940.

#### Geschmuck oder geschmeide,

was darunter zu verstehen? II. 361. und  
was in dessen vermächtnissen begriffen? 361.  
3. 106.

#### Gesellschaften, gesellschaften,

dieser kontrakt gehet so wol auf kauf: als an-  
dere leute, I. 504. 3. 64. doch ist er bei den  
ersten am brüchlichsten und ser nützlich, 504. f.  
536. ob eine verschreibung darüber nötig?  
504. die handelsgesellschaft ist behdrigen ortes  
bekant zu machen, 505. 527. was hierin hier  
vorgeschrieben? 505. 739. f. bürger und bei-  
sassen dürfen in solche nicht zusammentreten, 506.  
deren beschwerlichkeiten, 507. ob sie stillschwei-  
gend errichtet werden kan? 507. f. nötige ge-  
sellschaftsgebdinge und deren nutzen, 508. f. sie  
müssen erbar und den rechten gemäs sein, 508.  
ob das gebing, da der eine den gewin haben wil,  
der andere den verlust tragen sol, bestehet?  
508. f. auf die gebing ist vornämlich zu se-  
hen, 509. gebing, daß einer one des anderen  
willen nichts tun sol, 509. darin aller neben-  
handel verboten, 509. ob die gesellen, anderen  
ihres mitgesellens gläubigern vorgehen? 510.  
ob das gebing, die gesellschaft vor endigung  
der bestimmten zeit nicht aufzusagen, nötig und  
nützlich? 510. f. ob es giltig, die gesellschaft  
gar nicht aufzusagen? 511. strafe wegen des  
aufsagens, 511. des handels beschaffenheit  
geheim zu halten, 511. ob es giltig, daß der  
eine über des anderen gesellens kinder vormün-  
der sei? 511. ob es giltig, daß der eine mer  
gewin oder verlust haben sol, als der andere?  
512. deren zusammentretung kan auf vielerlei  
art geschehen, 512. ob es giltig, daß der, so  
nur seinen fleis einbringt, zu ende der gesell-  
schaft dafür einen lon bekomt? 512. was in  
der gesellschaftsnotel nicht stehet, gehet nach  
den regeln dieses kontractes, 513. wo in den  
gebdingen nur vom verluste nicht aber gewinne  
etwas stehet, ob jener auf diesen zu ziehen, 513.  
wie der gewin unter ihnen zu teilen? 514.  
wann dis eigentlich geschehen sol? 515. 3. 64.  
die jährliche aussteilung wird bei etlichen gesell-  
schaften vermutet, 515. 3. 64. deren völlige  
absteilung, 515. f. ob und wann sie angefocht-  
ten werden kan? 516. 3. 64. wann die haupt-  
rechnung zu tun? 517. wie sie von der end-  
rechnung

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

rechnung unterschieden? 517. wie die hierin säumigen allen schaden zu ersetzen? 517. ob auch die unversehnen unfälle? 517. wann die gesellschaft sich endiget? 518. f. ob deren nutzen auf die erben kamt? 518. wann die noch lebenden gesellen den erben rechnung tun müssen? 518. die erben müssen das von ihrem erblasser geschene volziehen, 519. ob die erben durch gebinde zur fortsetzung der gesellschaft genötiget werden können? 519. 3. 64. ob und wann die gesellen des verstorbenen erben in die gesellschaft nemen müssen? 521. f. wozu ein gesel den gemeinern verbunden? 522. welchen fleiß er anzuwenden? 522. f. ob er für die unversehnen fälle stehen mus? 523. ob und welche angewandte kosten er wiederfordern kan? 523. verbindlichkeit der gesellschaft, wann einer von ihnen in ihrem namen mit anderen handelt, 524. wie, wo er in eigenem namen handelt? 524. ob die erklärung nötig, daß der handel im namen der gesellschaft geschehen? 524. 3. 64. wann einer von ihnen für voll belangt werden kan? 525. ob die gesellschaft in jeden handel des vorgesezten mitgesells herwilligen mus? 525. 3. 64. f. wie es die desfalls gehalten wird? 525. warum alle gesellen bei der einem von ihnen gegebenen volmacht sich namhaft machen müssen? 527. 739. f. vom wegen bekantmachung der societät, nötigen anschlage auf der börse, 528. wie die gesellschaft haftet, wo sie einen factor annimt? 529. wornach dieser sich zu richten? 529. wie die, so mit ihm handeln, sich zu verhalten? 529. wie dessen unterricht und volmacht beschaffen sein sol? 530. ob er bei schließung eines handels sein amt melden mus? 531. dessen volmacht und deren wiederrufung, 531. wie, wann alle gesellen mit einem fremden handeln? 532. f. ob ihnen die voltat, daß sie mit erlegung ihres anteiles frei, zu statten komt? 532. wie, wo der gemeinschaftliche handel bald von diesem, bald von jenem geführt wird? 533. f. von der gesellschaftsflage, 533. klage gegen den factor, 533. voltat, daß der belangte mitgesel nicht völlig exequiert werden darf, 533. wie und was die gesellen einander herauszugeben haben, 533. f. wo einer unzahlbar, sind die übrigen dafür verbunden, 534. ob die gesellschaftsschulden beim konkurse einen vorgang

haben? 534. wie weit der verbunden, so nur ein kapital in die gesellschaft schiebet, 535. und wie weit dis angehet? 535. welche güter zur handlungsgesellschaft nicht gehören? 536. von deren endigung, 537. ob deren erstreckung auch stillschweigend geschehen kan? 537. deren mögliche aufkündigung, 538. wie, wann die gesellen freiwillig von der gesellschaft abgehen? 538. deren einseitige aussagung, 538. ob diese, wo der andere mitgesel abwesend, etwas hilft? 538. was nötig, wo diese trennung, in aufhebung der fremden, etwas wirken sol? 539. die gebinde wegen deren endigung müssen rechtmäßig sein? 539. einige fälle, da sie sich endiget, 540. ob bei selbigen die freiheit der neuen kaiserl. konstitution stat? 599. 3. 74. gesellschaften albie in älteren zeiten, woher sie vor alters entstanden? III. 173. der Löwen ihre macht und stärke, 209. auf hiesige durften nur bürger kommen, 230. der Ratrum, Limburger und Frauensteiner ursprünge, 694. wie auf beide letzten bei ratswahlen nach dem B. B. zu sehen? 696. von der krämmergeellschaft, 705. 3. 171. zu ihrem ursprunge gab Kaiser Karl des 4ten urkunde von 1360 anlas, 910. f. Limburger und Frauensteiner gesellschaften.

### Gesetz, Geseze,

das alte besondere wird durch das neuere allgemeine nicht aufgehoben, I. a. 253. 3. 11. ob die neuen besonderen die alten allgemeinen aufheben? II. 563. f. gewonheiten, ob vor alters die salischen hier gegolten? IV. 22. ob diese von den ripuarischen unterschieden? 22. ob die fränkischen kapitularen hier gegolten? 22. von diesen stehet nichts in der ref. 23. alte art sie zu verkündigen, 45. Ludewigs meinung von verschiedenen arten ihrer verkündigung, 45. f. was zu ihrer eröffnung nötig? 46. wann die neuen auf vergangene fälle gehen? 101. wann ein altes durch ein neues zu erklären? 101. die wider die natürlichen und göttlichen rechte laufenden sind nichtig, 102. wann ihre verbindung anhebt? 102. klausel sie zu erklären, bessern, meren, u. s. w. 103.

### Gestolene sachen,

können gefauft werden, I. a. 128. den juden musste das geld dafür wiedergegeben werden, 129. 3. 6. wie weit dis h. t. bei uns gilt? 129. n n n f. juden,

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

255. 3. 51. mit welchem gelde sie h. t. abzugeben? 577. f. sind unbeweglich, sie sein ewig oder ablöslich, II. 32.

### Gültkäufe,

ob und wie ihre erfindung dem verbotenen wucher zuschreiben? I. 76. 3. 33. mit ihnen ward ehemals ein großer wucher getrieben, 79. 3. 33. wann sie auf 5 procent gesetzt worden? 79. warum sie h. t. abgenommen? 82. sind vor diesem anderen um ein gewisses geld versetzt worden, 429. f. deren freie wieder-einlösung, 446. 3. 62.

### Gut,

was gemein und nicht gemein ist? I. a. 361. 367. f. 3. 17. wann die frau darin mit ge-werret worden, ist es gemein, 363. ob gleich dem manne das geld alleine wäre, 365. 3. 17. was erb- und vererbt gut ist? 429.

### Güter,

ob sie un- oder beweglich, ist zu wissen viel daran gelegen? I. a. 230. dessen großer nutzen, 231. welche regel hierbei zu beobachten? 249. der ehelente ihre sind dem gebrauch nach gemein, 361. 3. 17. sie kommen in keinen betracht, wo nicht die schulden vorher abgezogen, 584. ob die, so zu ihrer erbau- und besserung geld leihen, ein stillschweigend pfand haben? I. 448. f. 3. 62.

### Güter bewegliche f. farende habe,

was zu den ansehnlichen gehdret? I. a. 46. der minderjährigen ihre können one ein richterliches dekret nicht veräußert werden, 46. 99. 3. 3. wie weit den vormündern verboten, sie zu kaufen? 47. erb-schaften der ehelente in selbige, 231. betagte renten, gülden u. sind beweglich, 236. auch betagter pfacht, 236. betagte geldschulden, 238. 256. f. handelsgüter in erb-fällen sind unbeweglich, außer dem aber, beweglich, 242. 244. abgenommene fruchte sind beweglich, 248. ob sie von farender habe unterschieden? 250. 3. 11. bares geld ist beweglich, 250. auch betagte insätze, 258. f. farende habe, damit gehandelt wird, ist unbeweglich, so aber zu erweisen, 261. f. handwerkzeug ist beweglich, 262. ob eine bibliotek? 263.

ob eine apotek und ihre waren? 264. f. 3. 11. ob sie bestanden werden können? 452.

### Güter, dotal

bewegliche darf der mann veräußern, I. a. 79. wo er zahlbar ist? 79. ob die aus insätzen bestehenden dahin gehören? 79. ihr unterschied von anderen ist in der ref. klar, 89. werden im zweifel nicht vermutet, 91. ihre veräußerung ist verboten, 95. und kan hernach nicht genemiget werden, 96. 3. 5. ehelaste ursachen verstaten sie, 97. auch deren nutzen, 97. 3. 5. ob dis verbot auch auf die taxirten gehet? 98. ob auf die, so mit dem ehelgelde erkaufet werden? 99.

### Güter, erbeigene

was sie sind? I. a. 232. 3. 10.

### Güter, erblose

gehören dem fiskus, I. a. 142. wann sie dafür zu halten? 143. ihnen wird ein kurator gesetzt, dessen amt und wie lange es wäre? 144. f. ob dis fiskalische recht stat, da der todesfall in der fremde geschehen? 145. 3. 7. grund dieses rechtes, 146.

### Güter, errungene

sind gemein, I. a. 538. 3. 21. der unterschied zwischen ihnen und den zugebrachten war schon den alten Deutschen bekannt, 540.

### Güter, geistliche

von ihrem unterschiede, I. a. 300. 3. 13. f. geistliche.

### Gütergemeinschaft,

wie die über alle güter errichtete beschaffen sein muß? I. 536. f. worin sie bei den ehelenten bestehet? II. 50. 3. 80. ob sie ehemals überall in Deutschland bräuchlich war? 50. von der nur dem gebrauch nach bekanten, 50. was durch vermischte güter zu verstehen? 73. ob ehelente selbige von der gemeinschaft ausschließen können? 75. f. f. absonderung, von ihrer abtretung eines schuldnern an die gläubiger, 84. was für güter erster und zweiter ehe zu halten? 470. der unterschied zwischen zugebrachten und errungenen ist schon alt, 552. gemeinschaft der errungenen, 553. f. errungenschaft, ob sie auch auf die auswerts liegenden

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

genben güter gehet? 553. ob sie durch gedinge dahin erweitert werden kan? 553.

### Güter, liegende

ihre bei den Deutschen gewöhnliche feierliche übergaben, einsetzungen und heutigem gebrauche an viel benachbarten u. anderen orten, III. 33. f. vor wem sie hier geschehen, 33. dürfen nur bürger besitzen? 135. 193. 3. 128. ob römisch-katholische geistlichen? 135. ob beifassen und nachbarn auf hiesigen dörfern? 137.

### Güter, paraphernal-

wo sie im konfurse stehen? I. a. 90. was sie sind? 94.

### Güter, vermischtes

was sie sind? I. a. 588. 3. 22.

### Güter, durch unwürdigkeit ver- wirkt,

was sie sind? I. a. 142. ursachen, dadurch das erbrecht verwirkt wird? 147. 3. 7. unwürdig sein und sich erst dazu machen, ist unterschieden, 147.

### Güter, unbewegliche

können die, so die jare erhalten, nicht veräußern, I. a. 42. f. 50. 3. 3. der minderjährigen ihre können schulden oder nutzens halber veräußert werden, 48. f. 3. 3. f. dabei eine richterliche untersuchung nötig, 50. 100. ob diese ursache dem dekret einzuverleiben? 100. bürger dürfen sie nur besitzen, 105. 267. 294. 3. 5. ob beifassen? 105. f. nicht die geistlichen, 267. 294. 3. 11. wolader evangelischen, 298. 3. 13. ob diese milden stiftungen? 298. ob sie zum nötigen gebrauche verliehen werden können? 452. sind vor diesem teils verkauft, teils auf erbe verliehen worden, 517. ob zu selbigen der in gast- und wirtshäusern befindliche hausrat und die bette zu rechnen? IV. 1261. f. ob auch dergleichen in anderen häusern der bürger, die in neszeiten fremde beherbergen? 1261. f.

### Güter, un- oder bewegliche

was nach der ref. dafür zu achten? II. 534. f. farende habe, ob verpfändete schulden unbeweglich? 534. ob gemeine und unversicherte? 535. ob das bei handelsleuten vorrätige geld? 535. f. ob die auf der Rechenlei stehenden

schulden? 536. ob handels- und främersschulden? 537. ob die auf der kaufmansbörse disponirten gelder? 537. ob apothekerwaren und gerechtigkeiten? 538. ob ansprüche auf bares geld? 538. 3. 112.



## Händlergericht f. ackergerichte.

### Handel, handlung,

welcher für einen gemeinen oder eigenen zu achten? II. 101. f. 3. 82. wie letzterer zu erweisen? 103. gewinn und verlust dessen bei den handelschleuten und dessen praxis, 117. f. 3. 82. ob die in einem eigenen handel erworbenen güter für erzeugt zu halten? 563. ob wechsler zum eigenen zu rechnen? 565. ist vom angebenden zu erweisen, 565. 3. 112. f. 3. 277. f. ob, wo eine frau ihrem manne eine handlung zubringt, dessen gewinn gemein? 567. f. 690. f. 3. 115. ob, wo der mann die von seiner frau zugebrachten gelder zu selbiger anwendet? 568. f. errungenschaft.

### Handels- und handwerksbücher,

ob der ihnen beigelegte beweis recht und billig? I. a. 173. 3. 8. wie weit ihr glaube in praxi gilt? 174. ihre erfordernisse, 174. ihr beweis gehet nur auf die handels- und handwerksgeschäfte, 175. IV. 664. f. die darin geschriebenen posten müssen warscheinlich sein, 175. ihre form, 175. die leute, so die waren ausgenommen, sind zu benennen, 175. die ware ursache der schuld ist auszudrucken, auch der preis und die zeit, 176. f. IV. 666. müssen verschiedlich, les- und verständlich sein, 177. ob die journal- und glitterbücher etwas beweisen? 177. f. IV. 666. 3. 240. ob der kaufman mit eigener hand in sie schreiben mus? 178. f. von dessen person, 180. ob der falliten büchern zu glauben? 180. IV. 667. ob der juden? 181. ob wieder sie ein gegenbeweis stat? 182. ob alle erfordernisse beisammen sein müssen? 183. dabei kommt vieles auf einen klugen richter an, 183. f. ob mit selbigen eine bürgschaft erwiesen werden kan? I. 299. was sie in ansehung der falliten für glauben haben? 637. ob ein schuldnr, so ackordirt oder an-  
n n n 3 bere



## **Allgemeines handregister über die fünf bände**

dere dergleichen rechtsvolltaten ergriffen, hernach aus selbigen nichts weiter fordern kan? 638. was wegen der in anderer namen auf borg handelnden am nützlichsten? IV. 665. ob und wie darin ihre verschiedene arten? 667. wann sie halb beweisen und von ihrem erfüllungsseide? 667. ob des kaufmannes tod, vor dessen abschwörung, den beweis ergänzet? 667. f. ob das ganze buch oder nur die streitige stelle darin zu beschwören? 668. ob ein schon beschwornes noch weiter zu beschwören? 668. nur die streitigen posten müssen offen stehen, 668. glaube der darin also bezalet stehenden posten, 669. an welchem orte sie am besten vorzuzeigen? 669. ob sie einem dritten herauszugeben? 682. 3. 240. ob nur die zur sache nötigen stellen vorzuzeigen? 683.

### **Handelsgesellschaft f. gesellschaft.**

#### **Handelsleute f. Kaufleute, schulden,**

ob und bei welchen die güterabsonderung stat? II. 101. f. 3. 82. von ihren weibern, 101. f. wie ihre güter für die schulden verhaftet? III. f. 3. 82. ob einige heurats- oder andere abrede dagegen etwas hilft? 112. f.

#### **Handelswaren,**

ob und wie hoch bei ihnen das interesse zu rechnen? I. a. 170. f. sind in erbfällen unbeweglich, 241. f. außer denen aber beweglich, 244.

#### **Handlon,**

ob es der käufer oder verkäufer entrichten mus? I. a. 522. ob es von alten vererbungen zu reichen? 522. I. 256. 272. 3. 22. 51. bedenken der alten Sindicen über die worte verlaunen, vererben, nötige und nützliche erinnerungen darüber, 736. f. warum es der verkäufer entrichten mus? I. 271. f. ob es bei allen arten der veräußerungen stat? 271. f. 3. 52. dessen betrag, 271. f. ob kinder, altern und seitenverwandten es geben müssen? 272. wie dessen reichung zu erweisen? 273. f.

### **Handlung f. Kaufmanschaft.**

#### **Handlungen,**

alle wichtige müssen vor alters öffentlich und vor vielen zeugen geschehen, IV. 277. ob diese

die urkunden unterschreiben? 278. warum sie mit siegeln und zeugen bekräftiget werden mussten? 278. wo sie hier vor alters geschehen? 279. 3. 229. f. Mallas, urkunden ist femliche.

### **Handschriften f. urkunden, privat.**

#### **Handvestenbücher,**

was sie sind? I. 259. zwen briefe, darin ihre bedeutung stehet, 692. f.

#### **Handwerker,**

ob die, so baumaterialien hergegeben und ihre arbeit verdingen, beim konfurse ein vorrecht haben? I. 451. f. 3. 62. wichtige gründe für die bejahende und verneinende meinung, 708. f. auszüge einiger hiehergehörigen rechtsgutachten, 712. f. von ihrem gemeinen verlust und gewinn, II. 117. ihren schulden, 124. f. f. schulden, ihrer güterabsonderung, 126. f. 131. 3. 82. wie, wo sie einen nebenhandel treiben? 131. schulden, so sie bei den juden machen, 131. was für einrichtung und ordnung ihrem wegen im Kommissionsbescheide von 1616 stehet? III. 687. 3. 169. diese algemeine ist von jedes handwerkes besondern articeln unterschieden, 690. auch diese sol nur der Rat machen, bessern und ändern, 690. 3. 169. f. bestellung ihrer geschwornen, 690. was wegen dieser ordnung noch weiter vorgeschrieben? 690. jedem nicht ratsfähigen sind einige Ratsglieder vorgesezt, 692. 3. 170. von vorstehern der ratsfähigen, 693. einige sind von alters her ratsfähig, 693. das alter der willensweber, 695. 3. 171. f. Rat, was bei ihren briefen zu beobachten? 726. reichsord. die abstellung ihrer misbräuche betr. 726. f. ob der Rat diese ordnung bessern, mindern oder vermeren kan? 727. f. 3. 172. ihr misbrauch bei den schmähungen, 811. f. alte statuten davon, IV. 54. ihre irrungen gehören vor den Rat, 156. haben im konfurse keinen vorzug, 1099.

### **Handwercksbücher f. handels- bücher.**

#### **Handwerkzeug,**

ist farende habet, I. a. 262.

**Handan**

# der anmerkungen der Frankfurter reformirten und ihre zusätze

## Zanau,

Ulrich, herr zu H. f. schultheissenamt, bornheimerberg, von der altbürgerlichen güterfreiheit alda, IV. 244. 3. 222. f.

## Zantierung,

woher sie entstanden? I. a. 4. was dadurch zu verstehen? 36. f. II. 554. 563.

## Zauptbriefe,

ob sie so gleich vorgebracht werden müssen? IV. 636. wie sie alleine ordentlich beweisen? 647. abschriften, one sie, haben keinen glauben, 647. f. abschriften, beweis der sich auf andere beziehenden briefen, 648. wann und wie sie zurückgenommen werden können? 681. 3. 240.

## Zaus, häuser,

ihre zertrennung, so ehemals brüchlich war, ist verboten, wo sie der Rat nicht erlaubt, I. a. 372. f. 375. 3. 17. III. 425. wie es mit ihnen bei den erbtteilungen zu halten? 372. f. von unteilbaren, 372. f. ob aus sie der verkäufer dienstbarkeiten legen, oder sie verlegen kan? 377. worin ihre zugehörigkeiten bestehen? 387. 3. 17. was die mit zinsen beschwerten sind? 389. ihre namensveränderung ist verboten, 461. 3. 19. wie gemeinschaftliche zu bauen? 511. 3. 20. bei ihrer wiederaufbauung ist das alte lichtrecht zu behalten, 525. sie waren vor alters in keinem so hohen werthe als jetzt, 678. ihr grund ist auch für den zins verhaftet? 679. der zu dessen erbannung leihet, hat ein stillschweigend pfand? I. 448. 3. 62. ob auch der, so zu dessen wiederaufbau und besserung leihet und dessen vorgangsrecht? 449. f. ob dis auch auf andere güter gehet? 450. f. deren verteilung f. ertheilung bau, sollen mit schiefersteinen gedeckt werden, III. 402. wie sie vor alters gedeckt waren? 402. das unterste stoß sol von lauter steinen sein, 406. vor alters waren sie nur von holze, 406. wie sie hartaneinander stoßen? 410. vom prachte der häuser bei den Römern, 430. f. wie deren höhe bei uns eingetheilt und auf die zal der stoßwerken gesehen wird? 432. f. wie die zwischenhäuser und dachung betwand sein sollen und wann sie stat? 433. 439. 3. 155. ob die, gegen die vorge-

schriebene form der höhe, gebauten wiederabzureisen? 434. form der judenhäuser und ihre wiederaufbauung, 435. f. 565. gemeiner stadt ist daran gelegen, sie in gutem stande zu erhalten, oder die verfallenen wieder zu bauen, 564. 3. 155. was die bauherren dabei zu beobachten? 564. der nachlässige eigentümer ist desfalls zu bestrafen, 564. f. die verlustigungsstrafe des ungehorsamen, 565. der Rat hatte zu besserer handhabung dieser ord. eine Kaiserl. freiherr ausgewirkt, ihr inhalt, 565. f. wie diese gegen die hiesigen geistlichen vornämlich gezeilet? 566. f. und Pabst Sixtus der IVte sie bestätigt, 567. ihre nöthige wiederaufbauung ist den an- und abwesenden bekant zu machen, 567. f. auf diese ord. kan man, aus erheblichen ursachen, zuweilen nicht so genau sehen, 568. 3. 155. ob die insaggläubiger die ihnen zugefallenen bauen, ob auch die zins herrn mit helfen sollen? 568. f. die eigentümer hatten sie, um die darauf stehenden zinsen, oft liegen lassen, oder den zins herrn überlassen, 568. diese mußten, bei derluste ihres zinsrechtes, alleine bauen, 568. wie, wo mehrere zins herrn waren? 569. der eigentümer und zins herr haben sich darüber zu vergleichen oder entscheiden zu lassen, 569. wie, wo etliche da und wie sie, auf gewisse mase, den zins herrn gleich? 570. diese ordnung hat stat, obgleich durch solche alte verfallene häuser den nachbarn oder vorübergehenden kein schaden geschicht, 570. was für rechtsmittel diese gegen solche gefar haben? 570. f. wann der eigentümer eines solchen hauses den wirklich geschehenen schaden zu ersetzen? 571. f. dieser befehl widerzubenauen ist dem abwesenden zu verkündigen? 572. wie die wiederaufbauung abgebrannter häuser angekündigt worden? 572. 3. 155. den zins herrn bleibt ihr zinsrecht auf dem grunde ungeschmälert, 578. verbot aus alten verfallenen häusern, scheunren u. d. g. gärten gegen gemeine strasse zu machen, 577. f. befriedigungen zwischen den häusern, 577. f. vergleiche wegen zweier fürstlichen häuser alhie, 584. 3. 156. verkauf der alten an ausmewter ist verboten, IV. 53. verbot ihrer verteilung, 72. f. freihäuser.

## Zausfriede,

die Deutschen hielten ihn heilig und strafeten dessen

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

dessen bruch scharf, III. 763. f. warum diese strafe gegen das verbrechen h. t. zu geringe? 763. f. 3. 179. wie die Römer daselbe angesehen? 763. f. diese strafe kan geschärft werden, 764. ob der fal, da jemand in des andern haus ihn zu besprechen gehet, aber darin schimpft und schmähet, hieher geböret? 764. f. das überlaufen in eines and. ren haus ist genug, 764. derselbe gehet auch auf alle im hause wohnenden, 764. ob er auch in den wirtshäusern oder auch durch das herausfordern gebrochen wird? 765. f. f. ausfordern,

### **Haushaltung,**

eigene befreiet von der vormundtschaft, I. a. 11. ob die heurat dazu nötig? 11. entlediget von der väterlichen gewalt, 72. auch die minderjährigen söne, 72. sie ist letzteren one ursache nicht zu verweigern, 72. ob sie wieder der älttern willen vorgenommen werden kan? 76. ob die älttern die güter herausgeben müssen? 77.

### **Hausrat,**

dessen miterkäufer eid, rolle und ord. I. a. 693. 3. 27. was unter dessen vermachung begriffen? II. 359. f. was die Römer darunter gerechnet und h. t. dahin geböret? 359. f. 3. 106. was zu einem vermachten hause mit dem hausrate darin geböret? 362. f.

### **Haussöhne,**

können nach 18 jahren handeln, I. a. 7. 21. 3. 2. I. 93. so nicht nötig, wann sie in ihres vaters namen oder zu dessen besten den handel treffen, 21. können in ihre eigne güter erequirit werden oder wird hiß nach der älttern tod aufgeschoben, 21. 3. 3. haben außer dem S. C. Maced. noch andere rechtswolthaten, 26. das von ihnen unrechtmäßig bezalte können sie nicht zurückfordern, 27. 3. 3. pflegen mit ihren älttern in gesellschaft zu handeln, 30. dürfen nichts von juden leihen, 32. können mit ihren älttern handeln, 64. 3. 4. ob sie um ihre volljährigkeit anhalten können? 69. 3. 4. wie die einem solchen leihenden gläubiger sich vorzusehen? I. 93. ob die minderjährigen die wiederereinsetzung in vorigen stand haben? 93. ob sie bürgen sein können? 94. 3. 33. f. Maced. S. C. wie die gläubiger des jenen geschehenen

liederlichen borgens verlustig werden? III. 129. wozu hieher gehörige ratschlüsse, 129. f.

### **Hausrater,**

ob er für sein gefind zu brandfällen schuldig mus? I. 234. f.

### **Hauszinsen f. pfandschaften, von gang der gläubiger.**

### **Heften,**

wie weit lebendige von den steinen und furchen abzulösen? III. 642. darin sollen keine blume sein, 642. ob man sie in wiesen machen darf? 642. dienen zum beständigen frieden, 642. ob sie eine grenzscheidung abgeben? 643. was wegen selbiger bei der güterverteilung bräulich? 643. von den nach gemeinem wege gehenden, 643.

### **Heim- oder zuerkänntnis, gerichtliche,**

so dem gläubiger geschicht und gerichtsbrenn hierin, IV. 1040. f. hiezu ist h. t. keine besondere vollmacht nötig, 1041. f. einsetzung gerichtliche, streit, so zwischen dem schuldner und gläubiger hierüber entstande, dessen entscheidung durch ein ratsdecret von 1600. 1041. f. f. entscheidung.

### **Heimliche gemache f. profanen.**

### **Heller,**

ihr unterschied von pfenningen, I. 155. f. III. 143. 3. 129. frankfurter, 155. ihr name und wert, 572.

### **Herdschilling,**

der juden, I. 117. f. III. 149. was er an sich ist? 255. III. 406.

### **Herkommen f. gewonheiten, reformation.**

### **Herschuld,**

des deutschen adels, III. 699.

### **Heuraten f. ehe, ehederebungen**

endet die vormundtschaft, I. a. 11. ob dazu eigene haushaltung nötig? 11. von der auf landes-

## der anmerkungen der Frankfurter. reformation und ihre zusätze

### Zanau,

Ulrich, Herr zu H. f. schultheissenamt, bornheimerberg, von der altbürgerlichen güterfreiheit alda, IV. 244. 3. 222. f.

### Zantierung,

woher sie entstanden? I. a. 4. was dadurch zu verstehen? 36. f. II. 554. 563.

### Hauptbriefe,

ob sie so gleich vorgebracht werden müssen? IV. 636. wie sie alleine ordentlich beweisen? 647. abschriften, ob sie, haben keinen glauben, 647. f. abschriften, beweis der sich auf andere beziehenden briefen, 648. wann und wie sie zurückgenommen werden können? 681. 3. 240.

### Haus, häuser,

ihre zertrennung, so ehemals bräuchlich war, ist verboten, wo sie der Rat nicht erlaubt, I. a. 372. f. 375. 3. 17. III. 425. wie es mit ihnen bei den ertheilungen zu halten? 372. f. von unteilbaren, 372. f. ob auf sie der verkäufer dienlichkeiten legen, oder sie verlegen kan? 377. worin ihre zugehörungen bestehen? 387. 3. 17. was die mit zinsen beschwerten sind? 389. ihre namensveränderung ist verboten, 461. 3. 19. wie gemeinschaftliche zu bauen? 511. 3. 20. bei ihrer wiederaufbauung ist das alte lichtrecht zu behalten, 525. sie waren vor alters in keinem so hohen werthe als jetzt, 678. ihr grund ist auch für den zins verhaftet? 679. der zu dessen erbauung leihet, hat ein stillschweigend pfand? I. 448. 3. 62. ob auch der, so zu dessen wiederaufbauung und besserung leihet und dessen vorgangsrecht? 449. f. ob dis auch auf andere güter gehet? 450. f. deren verteilung s. ertheilung ban, sollen mit schiefersteinen gedeckt werden, III. 402. wie sie vor alters gedeckt waren? 402. das unterste stöck sol von lauter steinen sein, 406. vor alters waren sie nur von holze, 406. wie sie hartaneinander stossen? 410. vom prachte der häuser bei den Römern, 430. f. wie deren höhe bei uns eingetheilt und auf die zal der stockwerke gesehen wird? 432. f. wie die zwerchhäuser und dachung bewand sein sollen und wann sie stat? 433. 439. 3. 152. ob die, gegen die vorge-

schriebene form der höhe, gebauten wiederabzuzurufen? 434. form der judenhäuser und ihre wiederaufbauung, 435. f. 565. gemeiner stadt ist daran gelegen, sie in gutem stande zu erhalten, oder die verfallenen wieder zu bauen, 564. 3. 155. was die bauherren dabei zu beobachten? 564. der nachlässige eigentümer ist desfalls zu bestrafen, 564. f. die verlustigungsstrafe des ungehorsamen, 565. der Rat hatte zu besserer handhabung dieser ord. eine Kaiserl. freiheit ausgewirkt, ihr inhalt, 565. f. wie diese gegen die hiesigen geistlichen vornämlich gezelet? 566. f. und Pabst Sixtus der IVte sie bestätigt, 567. ihre nöthige wiederaufbauung ist den an- und abwesenden bekant zu machen, 567. f. auf diese ord. kan man, aus erheblichen ursachen, zuweilen nicht so genau sehen, 568. 3. 155. ob die insatzgläubiger die ihnen zugefallenen bauen, ob auch die zinsherren mit helfen sollen? 568. f. die eigentümer hatten sie, um die darauf stehenden zinsen, oft liegen lassen, oder den zinsherren überlassen, 568. diese mußten, bei derluste ihres zinsrechtes, alleine bauen, 568. wie, wo mehrere zinsherren waren? 569. der eigentümer und zinsherr haben sich darüber zu vergleichen oder entscheiden zu lassen, 569. wie, wo etliche da und wie sie, auf gewisse mase, den zinsherren gleich? 570. diese ordnung hat stat, obgleich durch solche alte verfallene häuser den nachbarn oder vorübergehenden kein schaden geschicht, 570. was für rechtsmittel diese gegen solche gefar haben? 570. f. wann der eigentümer eines solchen Hauses den wirklich geschehenen schaden zu ersetzen? 571. f. dieser befehl wiederzubauen ist dem abwesenden zu verkündigen? 572. wie die wiederaufbauung abgebrannter häuser angekündigt worden? 572. 3. 155. den zinsherren bleibt ihr zinsrecht auf dem grunde ungeschmälert, 578. verbot aus alten verfallenen häusern, scheunren u. d. g. gärten gegen gemeine strasse zu machen, 577. f. befriedigungen zwischen den häusern, 577. f. vergleiche wegen zweier fürstlichen häuser alhie, 584. 3. 156. verkauf der alten an ausmarter ist verboten, IV. 53. verbot ihrer verteilung, 72. f. freihäuser.

### Hausfriede,

die Deutschen hielten ihn heilig und strafeten dessen

## **Allgemeines hauptregister über die fünf bände**

absicht, 499. ihre verwarer müssen rechnung tun, 499. wann sie sich endiget? 499. ob personen hinterlegt werden können? 499.

### **Hochzeitkosten,**

ob sie bei lieferung des heuratsgutes abzuziehen? II. 26. 3. 80.

### **Höfisches gericht s. Domprobstei.**

### **Hofpfalzgrafen, Kaiserliche**

von selbigen und deren amtes misbräuche, II. 451. f. 3. 108. f.

### **Huldigung,**

s. bürgerleid reichsstädte, Kaiserl. verord. von 1742, die ordnung, wie bei den Kaiserl. huldigungen die bürgerschaft zu stellen, III. 942.

### **Hundisse,**

dessen alte bedeutung, III. 807.

### **Hurerei, unzucht**

dergleichen laster ist in götlichen und kaiserlichen rechten verboten, II. 484. f. wie nach den reichs- und hiesigen policeiordnungen? 485. f. wie ehemals die öffentlichen frauenhäuser geduldet wurden? 486. 3. 110. wann sie abgeschafft worden? 486. bis laster war ehemals hier stark im schwange, 487. scharfe verord. dagegen, 487. die bei selbigem h. t. gewöhnliche geldstrafe war schon vor alters üblich, 488. 3. 110. III. 883. von der weiblente Hurerei mit den soldaten, 490.

## **J.**

### **Jagd, jagen**

in verbotenen zeiten, III. 669. verbotzeit des hasenschiefens und feldhünerfanges, 669. vom wachtelange, verbotzeit des vögelschiefens, 670. 3. 163. f. 679. warum spazier alzeit geschossen werden dürfen? 670. neue ord. das jagen betr. und strafe der übertreter, 670. f. 3. 163. f. warum es auf sonn- und feiertagen überhaupt verboten? 672. ob dis auf andere nicht benannte gegenden der stadt und ihres gebietes zu ziehen? 672. f. was dessfals, nach römischen rechte, stat? 673. ob nach den deutschen rechten ein jeder auf dem seinigen frei jagen kan? 673. von den ehemaligen

Königes- und bannforsten im Deutschland, 673. 676. wird h. t. unter die vorrechte der landeshoheit meistens gerechnet, 673. in einigen landen findet die freie pürstigerichtigkeit noch stat, 674. hier wird nur von der niederen jagd gehandelt, so den bürgern zusteht, 674. dagegen den beifassen und einwohnen verboten, 674. geringe bürger misbräuchen dis recht zu ihrem schaden, 675. die Grafen, jezo Fürsten von Hsenburg, machen dis recht jenseits des mainflusses der stadt streitig und worauf sie sich gründen, aber von der legitimität widersprochen worden, 676. 3. 164. f. woselbst auch die streitigkeit dieses jagdrechts mit Hanau an- und ausgefüret zu finden, 3. 311. bis 324. die stadt hatte die alten Königsforste, nebst den jagden und forsten, an sich gebracht, 676. von alters her sind darüber zwischen beiden teilen viele streit-u. sätlichkeiten, auch daraus ein schwerer proces entstanden, 677. davon weitläuftige schriften in druck gekommen, 677. f. von lerpchenplätzen, 678. 3. 168. f.

### **Jar und tag s. verjährung.**

### **Jargebung,**

wann sie gegeben wird? I. a. 7. 42. f. verstatet nicht die wiedereinfegung in vorigen stand, 7. 13. dadurch endet sich die vormundschaft, 7. 11. ist von der großjährigkeit unterschieden, 7. 43. die, so sie erhalten, dürfen keine unbewegliche güter veräußern, 42. 159. noch lauft gegen sie die verjährung, 43. bei deren anhaltung ist die verzicht der wiedereinfegung in vorigen stand und vierjährigen frist nicht nötig, 44. f. 3. 3. ihre liegende güter können, außer im schuldenfalle und wann es sonst nützlich, nicht veräußert werden, 50. 3. 4

### **Indossaments,**

der wechselbriefe, ob sie von gemeinen cessionen unterschieden? I. 589. 3. 73. f. ob sie h. t. zugelassen? 590. ob sie nicht eher gültig als wo ordre stehet? 591. f.

### **Injurien**

s. schmach, schmähungen.

### **Insaz, insäze,**

s. insazbücher, die sie machenden müssen die kaufbriefe vorher einsehen, I. a. 195. wie der stadt

## Der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze

stadtkanzleischreiber sich hiebei zu verhalten? 220. können nicht stillschweigend prolongirt werden, 258. betagte sind farende habe, 258. ob hiezu ein vierteljahr darüber nötig? 259. 3. 11. verschwiegene werden verjährt und ursachen hievon, 355. f. so aber den unwissenden nicht schadet, 356. f. 3. 16. waren vor alters bekannt, 468. wie sie vor hundert und mer jaren eingeschrieben und den gläubigern abschriften davon erteilt wurden? 731. über liegende güter können für notarien und zeugen nicht geschehen, I. 323. f. 408. f. 410. 3. 59. f. wie die weiber bei selbigen ihren freiheden verzeihen? 326. f. ob dis bekanntnis empfangenen geldes bei insazeinschreibungen etwas nuzet? 328. ob die frage, daß die frau das geld wiederbezalen wil, nuzet? 328. in diese müssen alle verpfändungen über liegende güter geschrieben werden, 333. wie der weiber verzichte bei deren einschreibung bewand sein sollen? 336. f. 3. 54. ob sie über fremde und einem anderen zuständige liegende güter geschehen können? 354. ob der privatverkauf der insazweise verschriebenen güter ausbedungen werden kan? 373. f. insätze farender habe, 381. f. ob diese privatim oder für notarien und zeugen geschehen können? 382. f. 3. 57. ob darin der ausdruck der pfandschaften nötig? 383. f. wie sie vor den richtern ehedem hier geschehen mußten und ob sie jezo noch üblich? 384. f. alte konstitution von dergl. insätzen, 385. von den dabeigewöhnlichen zalungsziele von messen und zu messen, 386. f. ihre alte und neuere form, auch wie sie unterschieden? 387. f. mußten in die gerichtsbücher geschrieben werden, 387. f. 3. 57. insätze beiderlei güter, so beiden eheleuten gemein, 390. f. wie es mit der nichtigkeit der insätze farender habe bewand? 392. 3. 57. erneuerung erloschener insätze und was dabei nötig? 397. die persönl. klage bleibt jederzeit bevor, 397. f. die vierteljährige frist ist auf die insatzinsen erweitert worden, 398. 3. 58. ob, um die insätze für farende habe zu halten, noch 1/4 jar über das zalungsziel nötig? 399. wie die insätze liegender güter geschehen? 401. f. wie sie von den über die farende habe unterschieden? 401. ob die dafür geachteten güter darunter begriffen? 402. 3. 58. zwei alte

statuten über diese insätze, 403. f. 3. 58. wie die abschriften davon ehedem mitgeteilt worden, sie aber h. t. geschehen u. deren beweiskraft, 405. 411. f. IV. 649. müssen noch allezeit vor den Bürgermeistern geschehen, 405. f. in öffentl. bücher eingetragen werden, 405. 411. f. eine welche sie nichts gelten, 406. 3. 58. ursprung dieser öffentl. insatzverschreibungen und deren ursachen, 406. ob diejenigen, so vor einer fremden obrigkeit oder sonstigen gemacht worden, gültig? 406. ob dadurch aller betrug völlig zu verhüten? 406. insätze der feldgüter und was dabei nötig? 407. f. 3. 59. die aufrichtung eines besondern insazamtes ist nötig, 408. bei den insätzen müssen die darauf habenden beschwerden angezeigt werden u. dessen nuzen, 412. ob der gläubiger wegen der verschweig- und doppelten verpfändung die ersetzung von der obrigkeit begeren kan? 413. f. 3. 60. insätze auf den dorfschaften und ob die gerichte dafür zu stehen? 415. f. insatzklausel, daß der insatz absein sol, im falle ihm nicht binnen 1/4 jar nach dem zalungsziele nachgeklaget wird, 418. deren nuzen, 419. wie, wo der zweite insatzgläubiger den ersten erloschenen insatz ableget? 421. f. 3. 60. ob man für endigung des ersten insatztermines die zalung annehmen mus? 422. ob vor dem erstreckten termine? 423. ob den fremden insätze alhier geschehen können, neueres verbot deshalb, 425. f. 3. 60. IV. 86. ob über farende habe? 427. ob den geistlichen? 427. f. alte insatzformeln, darin die pfandschaft dem gläubiger zum gebrauch eingeändert oder um zins verliehen wurden, 429. f. 3. 61. bedeutung des wortes onablegich, 441. 3. 61. f. ob die insatzgläubiger in den konkurs sich einlassen müssen? 464. wie es mit ablage der auf unterschiedene zeit aufgenommenen aber zusammengezogenen insatzkapitalien zu halten? 542. f. ihre cessionen, transporten und was dabei zu beobachten? 587. f. 3. 73. f. schulden, strafe derer, so die auf ihren gütern schon habenden insätze verschweigen, III. 732. f. ordnungen über farende und liegende güter, IV. 50. f. III. 2. f. verpfändungen, bei ihnen ist keine zierliche kriegesbevestigung nötig und welche einreden dagegen stat? 594. f. bekanntnis, ob bei ihnen die aktenbesichtigung stat? 901. 905. 3. 265.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

3. 265. f. ob deren ereignung hierin vermerken und strafbar? 908. von ihnen urtheilen und vollstreckung, 964. f. welche zahlungsfrist bei ihnen stat? 967. von einhaltung ihrer angefangenen klage, 969. ihre feiltragung s. vergantung unter der fane s. pfandreht, pfandschaft, gemeine und besondere, ob ihr privatverkauf ausbedungen werden kan? 1007. der jüngere insaggläubiger mus den älteren ablegen, 1050. ihr vorrecht beim konkurs, 1112.

### Insaggläubiger,

was sie bei den ihnen zugefallenen alten händlern tun müssen? s. häuier.

### Insagnachklage und proces,

bei vergantung unbeweglicher güter wird h. t. in der art anders verfahren als nach der ref. I. a. 673 3. 26. f. wie, falls kein käufer sich gemeldet? 673. wie dieser proces vor der feiltragung bewand? 674. bei ihnen sol der schleunige stat haben, 675. IV. 1012. der heutige ist in den ordentlichen und weitläufigen verwandelt worden und wie dieser bewand? 676. ist kostbar und daher abzustellen, 676. f. s. pfandklage, I. 428. 3. 61. ob bei selbiger der beff. alsbald antworten mus? IV. 509. wie sie geschieht? 545. ihr heutiger gerichtsbrauch, 1007. f. ihr weitläufiger proces, wo der insaggschuldner sich einläßt, 1008. f. dessen nötige verbesserung, 1009. inhalt der procesord. von 1631. hiebon, 1009. f. welche einteden dagegen stat? 1012. ob und wie des schuldners gegenklage hier stat? 1012. ob und wie er vom frevelproceß unterschieden? 1013. das urteil wird auf die insagklage gerade gerichtet, 1013. ob und wann man den halbjährigen zinsen nachklagen kan? 1014. ob sie auch nur, die zinsen und ihr pfandreht zu erhalten, eingeschränket werden kan? 1014. f. 3. 267. ob und wie eines dritten miteinkommung nach selbiger stat? 1027. wie bald diese geschehen mus? 1028. ist schleunig abzutun, 1028. wann der insaggläubiger einem solchen vorstand leisten mus? 1028. f. ob die miteinkommend von solchem urteil sich berufen können? 1029. wie hier von der in anderen sachen gewöhnlichen abgegangen wird? 1029. sie hat nach dem urteile nicht mer stat, 1029. vom schleunigen verfahren hierin, 1030. s. rückstandsklage.

### Insagprolongation,

wie sie geschieht? I. 416. 420. f. wie auf den börsen? 416. wie es mit selbiger bei den wirklich ausgelagten zu halten? 420. f. 3. 60. ob die weiber wegen ihrer unterlassung in vorigen stand zu setzen? 422. 3. 60. ob sie mit des schuldners beisein geschieht kan? 423. f. auf wessen kosten sie gehet? 423. ob der gläubiger wegen des prolongirten terminus das interresse fordern kan? 424.

### Insagzinsen,

pensionen, ob bei ihnen der unterschied zwischen un- und verjärten stat? I. a. 414. f. wie weit man mit der nachklage der einjährigen verfähret? 417. 3. 18. ob ihrentwegen geklaget werden kan? 419. unverjarte haben ein vorrecht, 420. ob dis auch auf gemeine schulden zu erweitem? 420. von ihrer nötigen nachklage, damit sie nicht verjaret werden, I. 398. 546. 3. 58. warum bei ihrer klage urteil und erkandnis der feiltragszettel das wort eventualer gebraucht wird? 398. was durch verjarte zu verstehen? 398. f. von ihrer annahme und dabi geschehener einhaltung der angefangenen klage, 421. 3. 60. wann sie für verjaret zu achten und wann dis zu rechnen? IV. 1037. ihr zahlungsziel ist öfters vom hauptstule unterschieden, 1038. vorzug der un- und verjärten, 1109. 1120. 1124.

### Insigel, insigelung,

wie die öffentlichen handlungen vor diesen mit der stadt insigel bekräftiget worden? II. 216. wie man zu derselben gewisse ratspersonen ernant? 216. ob selbige bei besagungen ihre eigene insigel gebrauchen durften? 220. wann das stadtinsigel an die testamenten in älteren und neueren zeiten gehängt worden? 260. 3. 102.

### Insinuationscheine

der citationen, I. 44.

### Instrumenten s. notariatsinstrumenten.

### Interesse, interesseklage,

ob diese klage bei veräußerung rechtsabhängiger sachen stat? I. a. 156. ob bei tractaten? 160. ob bei dem nicht fortgegangenen tauche? 164. beim kaufcontracte? 167. 354. 3. 7. wie

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

wie hoch es beim kaufe zu rechnen? 168. 3. 7. wie hoch bei den anleihen? 169. f. beim reu-kaufe, 170. ob und wie es bei handelswaren zu rechnen? 170. f. 3. 7. I. 3. ob es bis auf die bestimmte zahlungsfrist gefodert werden kan? 196. 3. 8. der käufer hat nach jar und tag in ge-werten gütern diese klage nicht weiter nötig, 354. ob wegen dessen rückstandes zu klagen? 418. auch vor dem zahlungsziel? 419. von zinsen, interessen genant, 437. 3. 18. f. zinsen, ob sie von einander unterschieden? 437. ob das interesse die 5 von hundert übersteigen kan? 438. 3. 18. ob dis nur bei kaufleuten oder auch bei anderen angehet? 438. f. von des-sen liquidation und wie es zu beweisen? 439. 3. 18. wie es der verkäufer fodern kan? I. 2. 105. 3. 33. 562. bei dieser klage hat die richterliche maßigung stat, 68. f. zinsen, wann das aus säumnis entstehende auf 5 von hun-dert gesetzt worden? 80. 97. es ist an die stelle verbotener zinsen gekommen, 97. wenn man es zuzusprechen pflegen? 97. ob der gläu-biger das schadengeld höher anrechnen kan? 97. wann es zu laufen anhebt? 98. wie er daselbe erweisen mus? 100. solches gehet kauf-leute und alle gläubiger an, 100. dabei es auß richterl. ermessen ankomt, 100. ob im mangel des beweises das gewöhnliche gefodert werden kan? 101. rechtmäßige säumnis ge-stattet sie nicht, 101. ob es über noch einmal so hoch steigen kan? 102. 3. 33.

### Interventio s. miteinkommung.

#### Inventarium, inventirung,

ob es bei fiktalischer erbfolge nötig? I. a. 155. ob der zur weiteren ehe schreitende ehgatte in-ventiren lassen mus? II. 44. f. 609. 3. 80. warum eine generalinventur hier nötig? 45. wie sie bei absonderung der güter nötig? 87. 3. 81. wie es bei aufrichtung der einkind-schaften nötig? 192. wo der erbe kein ordent-liches aufgerichtet, hat die falcidia nicht stat, 348. 3. 106. III. 85. ob der testirer solches dem erbe erlassen kan? 348. ob dis auch von der trebellanica zu verstehen? 349. III. 85. testamentarien müssen ein rechtmäßiges auf-richten lassen, 410. f. 3. 107. die behörige in-ventur ist ein gutes mittel gegen alle unor-dentliche vermischung der güter, 471. 3. 109.

vor der theilung ist die allgemeine inventur nö-tig? 474. von besonderen inventuren, status mäßig genant, deren nutzen bei ertheilungen, 474. f. ob die gerichtliche bei ertheilungen im falle nötig, wo zugleich vol- und minderjährige erben sind? 475. f. 3. 109. f. ob und wie durch die in der ref. erfoderte inventur, son-derlich der erbfalligen güter, die gerichtliche zu verstehen? 477. f. III. 57. deren revisio-nen, 481. der lebzüchter mus solche vorne-men lassen, 509. so auch die ältern tun müs-sen, 610. ob deren unterlassung den beizig verwirkt? 610. 3. 119. vom erbantritte mit dessen woltat, III. 8. f. 55. f. 91. fremde er-ben müssen inventiren lassen, 42. 3. 127. in welcher zeit die erben darum ansuchen müssen? 57. 59. wie, wo sie abwesend? 57. gemei-ner bescheid wieder der erben misbrauch der Inventarientwoltat, 58. f. erstreckung der hier bestimmten zeit, 59. in praxi wird darauf nicht so genau gesehen, 59. f. wann die wegen des- ren unterlassung gesetzte strafe stat und diese woltat verloren gehet? 60. f. ob sie auch vor der erbantritte oder entschlagung begeret wer-den kan? 60. von dem desfalls statfindenden dritten wege, 61. 3. 127. was die vormün-der bei der inventur tun müssen und strafe ihrer faumseligkeit, 61. f. wie, wo sie vom testirer nachgelassen? 62. ob und wie sie ein vater seitten kindern verbieten kan und geschie-het in praxi öfters, 62. wann auf solche nach-lassung nicht zu sehen? 62. ihre vorgeschrie-bene form, 64. f. 68. in pest- und anderen gefährlichen zeiten können solche notarien errich-ten, was dabei nötig? 65. f. 3. 127. wie diese besonders schwören müssen? 66. 3. 127. welche gerichtspersonen die inventur h. t. be-sorgen? 66. f. ob bei ihr die erben oder an-dere interessirten theile sein müssen? 67. 3. 127. wie, wo unter den erben einer abwesend? 67. güter und sachen, so zu inventiren, 67. was zum allgemeinen erbinventario gehöret? 67. was bei denen stat, so der lebende ehgatte über des one kinder erstverstorbenen erblas er-richten läst? 68. wie, wo er mit seinen kinf-tern abtheilen mus? 68. die gerichtspers-sonen sollen verschwiegen sein, 68. ob hier eine eidliche güterverzeichnis gültig? 69. die vorgeschriebene form gehet auf alle güterin-ventur



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

inventarien, 69. einige formeln und erinnerungen dabei, 70. f. ob und wann vorher eine gerichtliche versiegelung nötig? 71. f. warum die in kaiserl. rechten hiezu bestimmte zeit eingeschränket? 72. f. wann deren verzögerung den erben unschädlich? 73. ob und wie diese zeit erstreckt werden kan, sonderlich wo ein oder der andere erbe abwesend? 73. ob bei deren nicht beobachtung, diese woltat verloren gehet? 74. 3. 127. niemand sol die erben, binnen der inventurzeit, anfechten, 74. welche zeit auch den gläubigern unschädlich, 74. ob der erbe inzwischen die schulden belangen kan? 74. der erbe, wo keine inventur geschicht, kan sogleich belangen werden, 74. strafe derer, so etliche namhafte erbstücke verschweigen, ob auch geringschätzige hieher gehören? 74. f. der erben böser vorsatz ist vorher zu erweisen, 75. wie, wann etwas anzudeuten ongefär vergessen? 75. f. vorsicht der erben hiebei, 75. f. die erben tun hier handgelübde, 76. f. wie, wo etwas aus irtum ins inventarium gekommen? 76. ihre rechtmäßigkeit wird jederzeit vermutet, 76. f. wo nicht die gläubiger, legatarien und andere das gegenteil dargetan, 77. ob und wie sie von den erben den eid darüber abfordern können? 77. f. wie, wann die Wittib, nach ihres mannes tode, in den gütern sitzen bleibt? 79. wann der eid vor gefahr stat, und ob er vorhergehen mus? 79. dessen formel, 79. im mangel eines inventarii hat der offenbarungseid sogleich stat, 80. wie, wo daselbe wegen mangelnder form, angegriffen wird? 80. f. ob die interessenten das gegenteil von einem eidlich bestärkten inventario erweisen können? 80. ob von des erben erben dieser eid verlangt werden kan? 80. die gläubiger und andere interessenten können, da der erbe jenen eid nicht leisten wil, in litem schwören, 80. f. die originalien müssen beim gerichte bleiben, 80. f. deren unkosten, 81. f. ihre tax ist in neueren zeiten erhöht, 82. deren durchschung, 82. verschließ- und siegelungsgebühren, 82. f. wirkungen oder strafen des unterlassenen inventirens, 83. 85. es gilt gleich, ob kein inventarium, oder es nicht formmäßig errichtet? 83. f. so aber den erben, wo sie nicht schuld daran, unschädlich ist, 84. 3. 128. der erbe, so nicht hat inventiren lassen, mus alle

schulden und legaten für vol bezahlen, 84. welche davon ausgenommen? 84. ob er das pflichtteil verlieret? 85. der erbe mus bei verstorbenen handlungen gutheissen, 85. ihre gegeneinander habenden forderungen gelte nicht mer, 85. der erbe verlieret alle, an des verstorbenen und dessen güter angewandten kosten, 86. f. wirkungen des mit des inventarii woltat angetretenen erbfalls, 86. f. der solche vorschätzende hat selbiges vorzubringen, 86. wie ein solcher erbe in beschwerlichen fällen sicher sei? 86. was dieser, bei der schuldenzahlung, zu beobachten? 86. wie am sichersten hiebei zu verfahren? 87. wann ein versorger über die erbgüter hier nötig? 88. ob der erbe von solchem mit dem inventario angetretenen erbfall wiederabstehen und die güter an jungs stat übergeben kan? 88. f. auf wen die gefahr kommt, wo einige erbstücke umkommen? 89. wie der erbe alle seine ansprüche sich vorbehält? 89. durch sie wird die vermischung der erb und des erben eigenen güter verhindert, 90. der erbe kan alle an die erbchaft verwandten kosten fordern, 90. auch die falcidium abziehen, 90. wann das auf solchen erbgütern gehaftete pfandrecht erlischt? 90. ist bei legender erbchaft nötig, 237. 3. 147.

### Johanniterorden,

bekomt alhie das bürgerrecht, III. 179. 3. 133 f.

### Journalbücher, f. Handelsbücher.

#### Juden,

dürfen nicht den hausfönen leihen, so nicht gilt? I. a. 32. f. I. 141. f. 3. 42. wem die deshalb gesetzte strafe zufällt? 34. 3. 3. ihre mit den kristen getroffene contracten gelten nichts, wo sie nicht gerichtlich eingeschrieben, neue ord. davon, 35. 3. 3. 691. ob die gegen die krämer, und wann sie auch minderjährig sind, gehet? 36. hiesige bürger dürfen für die den minderjährigen geschehenen judenschulden sich nicht verbürgen, 41. noch sollen sie die minderjährigen zu bürgen annehmen, 41. ihnen musste das kaufgeld für die gestolene sache wiedergegeben werden, 129. 3. 6. was hier schulband ist? 129. ob sie das dafürgegebene kaufgeld nebst der person, so ihnen diese sache zugebracht, eidlich entdecken müssen? 130. f.

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

wie hoch es beim kaufe zu rechnen? 168. 3. 7. wie hoch bei den anleihen? 169. f. beim reukaufe, 170. ob und wie es bei handelswaren zu rechnen? 170. f. 3. 7. I. 3. ob es bis auf die bestimmte zahlungsfrist gefordert werden kan? 196. 3. 8. der käufer hat nach jar und tag in gewerten gütern diese klage nicht weiter nötig, 354. ob wegen dessen rückstandes zu klagen? 418. auch vor dem zahlungsziel? 419. von zinsen, interessen genant, 437. 3. 18. f. zinsen, ob sie von einander unterschieden? 437. ob das interesse die 5 von hundert übersteigen kan? 438. 3. 18. ob dis nur bei käufleuten oder auch bei anderen angehet? 438. f. von dessen liquidation und wie es zu beweisen? 439. 3. 18. wie es der verkäufer fodern kan? I. 2. 105. 3. 33. 562. bei dieser klage hat die richterliche maßigung stat, 68. f. zinsen, wann das aus säumnis entstehende auf 5 von hundert gesetzt worden? 80. 97. es ist an die stelle verbotener zinsen gekommen, 97. wenn man es zuzusprechen pflegen? 97. ob der gläubiger das schadengeld höher anrechnen kan? 97. wann es zu laufen anhebt? 98. wie er daselbe erweisen mus? 100. solches gehet kaufleute und alle gläubiger an, 100. dabei es aufs richterl. ermessen ankomt, 100. ob im mangel des beweises das gewöhnliche gefordert werden kan? 101. rechtmäßige säumnis gestattet sie nicht, 101. ob es über noch einmal so hoch steigen kan? 102. 3. 33.

### Interventio s. mittheilung.

#### Inventarium, inventirung,

ob es bei fiktalischer erbfolge nötig? I. a. 155. ob der zur weiteren ehe schreitende ehgatte inventiren lassen mus? II. 44. f. 609. 3. 80. warum eine generalinventur hier nötig? 43. wie sie bei absonderung der güter nötig? 87. 3. 81. wie es bei aufrichtung der einkindschaften nötig? 192. wo der erbe kein ordentliches aufgerichtet, hat die falcidia nicht stat, 348. 3. 106. III. 85. ob der testirer solches dem erbe erlassen kan? 348. ob dis auch von der trebellanica zu verstehen? 349. III. 85. testamentarien müssen ein rechtmäßiges aufrichten lassen, 410. f. 3. 107. die behörige inventur ist ein gutes mittel gegen alle unordentliche vermischung der güter, 471. 3. 109.

vor der teilung ist die allgemeine inventur nötig? 474. von besonderen inventuren, status mässig genant, deren nutzen bei ertheilungen, 474. f. ob die gerichtliche bei ertheilungen im falle nötig, wo zugleich vol- und minderjährige erben sind? 475. f. 3. 109. f. ob und wie durch die in der ref. erforderte inventur, sonderlich der erbfalligen güter, die gerichtliche zu verstehen? 477. f. III. 57. deren revisionen, 481. der lebzüchter mus solche vornehmen lassen, 509. so auch die altern tun müssen, 610. ob deren unterlassung den beistz verwirkt? 610. 3. 119. vom erbantritte mit dessen woltat, III. 8. f. 55. f. 91. fremde erben müssen inventiren lassen, 42. 3. 127. in welcher zeit die erben darum ansuchen müssen? 57. 59. wie, wo sie abwesend? 57. gemeiner bescheid wieder der erben misbrauch der Inventarientwoltat, 58. f. erstreckung der hier bestimmten zeit, 59. in praxi wird darauf nicht so genau gesehen, 59. f. wann die wegen deren unterlassung gesetzte strafe stat und diese woltat verloren gehet? 60. f. ob sie auch vor der erbantritte oder entschlagung begeret werden kan? 60. von dem desfalls statfindenden dritten wege, 61. 3. 127. was die vormünder bei der inventur tun müssen und strafe ihrer saumseligkeit, 61. f. wie, wo sie vom testirer nachgelassen? 62. ob und wie sie ein vater seinen kindern verbieten kan und geschiet in praxi öfters, 62. wann auf solche nachlassung nicht zu sehen? 62. ihre vorgeschriebene form, 64. f. 68. in pest- und anderen gefährlichen zeiten können solche notarien errichten, was dabei nötig? 65. f. 3. 127. wie diese besonders schwören müssen? 66. 3. 127. welche gerichtspersonen die inventur h. t. besorgen? 66. f. ob bei ihr die erben oder andere interessirten theile sein müssen? 67. 3. 127. wie, wo unter den erben einer abwesend? 67. güter und sachen, so zu inventiren, 67. was zum allgemeinen erbinventario gehöret? 67. was bei denen stat, so der lebende ehgatte über des one kinder erstverstorbenen erblas errichten läst? 68. wie, wo er mit seinen stiefkindern abtheilen mus? 68. die gerichtspersonen sollen verschwiegen sein, 68. ob hier eine eibliche güterverzeichnis gültig? 69. die vorgeschriebene form gehet auf alle güterin-

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

inventarien, 69. einige formeln und erinnerungen dabei, 70. f. ob und wann vorher eine gerichtliche versiegelung nötig? 71. f. warum die in kaiserl. rechten hiezu bestimmte zeit eingeschränket? 72. f. wann deren verzögerung den erben unschädlich? 73. ob und wie diese zeit erstreckt werden kan, sonderlich wo ein oder der andere erbe abwesend? 73. ob bei deren nicht beobachtung, diese woltat verloren gehet? 74. 3. 127. niemand sol die erben, binnen der inventirzeit, anfechten, 74. welche zeit auch den gläubigern unschädlich, 74. ob der erbe inzwischen die schuldnr belangen kan? 74. der erbe, wo keine inventur geschicht, kan sogleich belanget werden, 74. strafe derer, so etliche namhafte erbstücke verschweigen, ob auch geringfügige hieher gehören? 74. f. der erben böser vorsatz ist vorher zu erweisen, 75. wie, wann etwas anzuzeigen ongefär vergessen? 75. f. vorsicht der erben hiebei, 75. f. die erben tun hier handgelübde, 76. f. wie, wo etwas aus irtum ins inventarium gekommen? 76. ihre rechtmäßigkeit wird jederzeit vermutet, 76. f. wo nicht die gläubiger, legatarien und andere das Gegenteil dargetan, 77. ob und wie sie von den erben den eid darüber abfordern können? 77. f. wie, wann die wittib, nach ihres mannes tode, in den gütern sitzen bleibt? 79. wann der eid vor gefärde stat, und ob er vorhergehen mus? 79. dessen formel, 79. im mangel eines inventarii hat der offenbarungseid sogleich stat, 80. wie, wo daselbe wegen mangelnder form, angegriffen wird? 80. f. ob die interessenten das Gegenteil von einem eidlich bestärkten inventario erweisen können? 80. ob von des erben erben dieser eid verlangt werden kan? 80. die gläubiger und andere interessenten können, da der erbe jenen eid nicht leisten wil, in litem schwören, 80. f. die originalien müssen beim gerichte bleiben, 80. f. deren unkosten, 81. f. ihre tax ist in neueren zeiten erhöht, 82. deren durchschung, 82. verschließ- und siegelungsgebühren, 82. f. wirkungen oder strafen des unterlassenen inventirens, 83. 85. es gilt gleich, ob kein inventarium, oder es nicht formmäßig errichtet? 83. f. so aber den erben, wo sie nicht schuld daran, unschädlich ist, 84. 3. 128. der erbe, so nicht hat inventiren lassen, mus alle

schulden und legaten für vol bezahlen, 84. welche davon ausgenommen? 84. ob er das pflichtteil verlieret? 85. der erbe mus des verstorbenen handlungen gutheissen, 85. ihre gegeneinander habenden forderungen gelten nicht mer, 85. der erbe verlieret alle, an den verstorbenen und dessen güter angewandten kosten, 86. f. wirkungen des mit des inventarii woltat angetretenen erbfales, 86. f. der solche vorschätzende hat selbiges vorzubringen, 86. wie ein solcher erbe in beschwerlichen fällen sicher sei? 86. was dieser, bei der schuldenzahlung, zu beobachten? 86. wie am sichersten hiebei zu verfahren? 87. wann ein versorger über die erbgüter hier nötig? 88. ob der erbe von solchem mit dem inventario angetretenen erbfales wiederabstehen und die güter an zahlungs stat übergeben kan? 88. f. auf wen die gefar komt, wo einige erbstücke umkommen? 89. wie der erbe alle seine ansprüche sich vorbehält? 89. durch sie wird die vermischung der erb und des erben eigenen güter verhindert, 90. der erbe kan alle an die erbbschaft verwandten kosten fodern, 90. auch die falcidium abziehen, 90. wann das auf solchen erbgütern gehaftete pfandrecht erlischt? 90. ist bei litzender erbbschaft nötig, 237. 3. 147.

### Johanniterorden,

bekomt alhie das bürgerrecht, III, 179. 3. 133. f.

### Journalbücher, f. Handelsbücher.

#### Juden,

dürfen nicht den haussöhnen leihen, so nichts gilt? I. a. 32. f. I. 141. f. 3. 42. wem die deshalb gesetzte strafe zufällt? 34. 3. ihre mit den kisten getroffene contracken gelten nichts, wo sie nicht gerichtlich eingeschrieben, neue ord. davon, 35. 3. 3. 691. ob bis gegen die trämer, und wann sie auch minderjährig sind, gehet? 36. hiesige bürger dürfen für die den minderjährigen geschenehen judenschulden sich nicht verbürgen, 41. noch sollen sie die minderjährigen zu bürgen annehmen, 41. ihnen musste das kaufgeld für die gestolene sache wiedergegeben werden, 129. 3. 6. was hier schulband ist? 129. ob sie das dafürgegebene kaufgeld nebst der person, so ihnen diese sache zugebracht, eidlich entdecken müssen? 130. f.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

ob dis schulband h. t. nützlich? 132. I. 192. f. 3. 45. es gehet auf verpfändungen gestolener sachen, 132. I. 191. f. ob fremde daran gebunden? 132. f. 3. 6. ob ihren handelsbüchern zu glauben? 181. I. 207. 3. 46. geben den toten pfenning, 280. sollen sich nicht bürger heißen, 281. I. 173. III. 145. 233. ob abjehende juden die stättigkeit erhalten können? 283. f. III. 195. ob und wie viel sie zinsen nehmen dürfen? 443. f. I. 90. das kaiserl. Kammergericht verstatet ihnen nicht mer als 5 von hundert, 445. 449. 729. I. 153. f. ihre schulden gegen kristen gelten nichts, wo sie nicht gerichtlich eingeschrieben, 446. ob dis auch auf die kristen zu erweitern, 446. 448. wie viel zinsen ihnen zuzuschreiben? 446. 449. ob davon handelsjuden auszunehmen, 446. f. 3. 18. ob dieses auch auf die schlechte wechselbriefe gehet? 448. I. 199. 3. 45. sie sollen keinen wucher ins kapital schlagen, noch wucher von wucher nehmen, 449. f. 3. 18. f. neue ord. ihren wucher betreffend, 691. auf welche art sie mit gold, silber und dergl. handeln dürfen? I. 24. f. 217. 692. von ihren schulden überhaupt, 106. f. 136. f. wann sie hie angenommen worden? 106. f. 3. 33. f. ihre alte beschaffenheit, 107. hier waren sie von dreierlei art, 107. f. Kaiserliche, 107. f. Rainzische, 109. f. 3. 37. und welche der Rat angenommen, 110. wiedererlösung der verpfändeten juden, 111. f. 3. 37. f. von ihrer kollektion, 114. has der kristen gegen sie, 115. 3. 38. ob sie zu dulden? 115. f. ihre verfolgungen, 116. ihre schatzung und herdschilling, 118. 3. 39. III. 149. ob sie abgeschafft werden können? 121. f. 136. von ihrem banne, 124. 3. 40. wann solcher zugelassen? 125. f. wie er geschicht, 131. f. 3. 40. f. von ihrer handgelübde, 134. f. von anzahl ihrer familien, 135. f. 3. 41. ihre privilegien, 135. 138. f. 3. 41. f. IV. 63. ihre klare schulden sollen gleich bezalet werden, 137. sie sollen bei ihren hergebrachten ceremonien bleiben, 137. und sich ihren privilegien gemas halten, 138. f. ob sie nicht denen überhaupt leihen können, so das ihrige nicht verwaltten dürfen? 143. f. 677. f. sollen bürgerobligationen anderen nicht weggeben, 143. f. 3. 42. ob das verbot der bürgschaften auf alle judenschulden zu erweitern? ordn. diese ihre

bürgschaften und insätze betreffend von 1598. 143. f. 677. wann bei judenschulden die ehweiber zalen müssen? 145. f. 3. 42. von ihren erkantnissen und ordnung davon, 148. f. von ihrem wucher, 152. f. 3. 42. f. 157. wochentlichem gesuche, 155. f. verlust der schuld wegen übermäßiger zinsen, 156. f. 3. 44. strafe des judenwuchers, 157. warum sie keine schulden über zwei jare ongemanet ausstehen lassen sollen, sonst sie verjret werden, 163. f. das kapital samt interesse verlieren, 164. 3. 44. dessen heutige praxis, 166. f. 3. 44. von ihren schulden auf den dörfen, 168. f. 418. fälle, darin oberwente zweijährige frist den juden nicht schädlich, 171. f. sie dürfen nicht auf liegende güter leihen, noch die kristen dazu als mittelspanen gebrauchen, 173. 184. 424. IV. 50. sollen die durch rechtliche hilfe erlangten güter gleich wieder im bürgerhänden liefern, 174. f. von ihrer gasse, 174. f. hatten vor diesem in der stadt gewonet, 175. f. 3. 44. von ihren haus- oder grundzinsen, 177. f. ob sie ihre häuser veraußern und verpfänden können? 178. f. 3. 44. von ihren stores- oder pfandbriefen, 179. f. 3. 45. ob sie auf der kristen häuser ein verbot legen lassen dürfen? 181. f. 3. 45. wie die exekution in die verpfändeten judenhäuser geschicht? 182. ob und auf welche farende habe sie leihen dürfen oder nicht? 185. f. 190. f. 196. f. 391. 3. 45. müssen die vom schuldenner angebotene pfandüberlassung annehmen, ob sie gleich geringer als die schuld, 186. 366. f. wie sie den pfanden nachklagen sollen? 186. f. 189. von deren entschüttung, 187. f. sie sollen dem kristlichen gefinde auf pfande nichts leihen, 194. 197. ob sie mit schwerdern und dergleichen handeln? 194. auf kleider leihen dürfen? ihr kleiderhandel, 195. ihr handel und was sie hierin tun dürfen oder nicht? 196. f. 3. 45. sollen den g. w. richtern nichts leihen, 198. ob sie gegen kristen zeugen können? 198. IV. 712. ob und wie sie ihre schulden den kristen cediren dürfen? 199. sie müssen die wechselzalung den kristen ins haus bringen, 200. 548. 3. 67. sind der ref. und den kaiserl. rechten unterworfen, 200. 3. 45. IV. 97. ob ihnen die rechtsvollstatten zu statten kommen? 201. IV. 98. 3. 202. ob sie

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

sie das S. C. Maced. und die rechte minderjähriger haben? 201. f. 3. 45. 680. f. ob sie ihre güter abtreten können? 202. f. 3. 45. f. 682. f. 684. ob sie andere den verarmten schuldnern gegebenen woltaten haben? 203. ob sie der woltat des inventarii genießen? 203. ob ihre weiber die weibliche freiheden haben? 203. f. 3. 46. ob sie das vorrecht der ehesteuer, die verzeih- und absonderung der güter haben, und des Rats bericht hievon? 204. f. 3. 46. 685. ob auf ihrem schabbes die fristen verlagert werden können? 206. 3. 46. acceptirung der wechselbriefen auf ihrem schabbes, 207. von ihren eiden, deren vielen gattungen und feierlichkeiten, 208. f. 3. 46. ihre ehe und erbsehaftsfachen, jüdisches zeugnis und rechtliches gutachten hievon, 212. f. 3. 47. 686. f. ihre heuratspacten, 213. f. 3. 47. ihr handel und haufsiren, ratsord. hievon, 215. 3. 47. f. 690. f. ihr buchhandel, 216. 3. 48. ob und welche sachen ihre baumeister schlichten können? 216. f. 3. 49. ob sie gegen andere juden der pfandesüberlassung sich zu bedienen? 368. ob sie an des schuldnern übrigen gütern sich erholen können? 369. 3. 56. von den schulden, so die handwerkseute bei ihnen machen, II. 131. sind nicht unter der freizügigkeit, III. 145. 3. 129. heißen hinterlassen, 233. ihr huldigungsleid an den Rat, 234. 3. 147. müssen einem neuerwählten Kaiser huldigen, 234. f. woher der grund hievon zu leiten? 236. die bauung ihrer häuser betreffend, 427. 435. 565. wie, wann sie mit fremden handeln? IV. 85. wann sie nach ihren gesetzen und gewonheiten zu beurteilen? 98. 3. 202. ihre schlimmere beschaffenheit gegen die bürger und einwohner, 98. h. t. sind etliche nur unter ihnen sonst entschiedene fälle an die ordentliche gerichtsstände gekommen, 98. f. beiziel ihre kuratorenbestellung betreffend, 99. f. von ihrer über- und anderer rabbinen gewalt, 99. wie es mit lieferung ihrer ehesteuer bewand? 99. f. mussten vor alters nur vor hiesigem Schultheissen stehen, 234. 3. 221. ob durch des reichsmeister über sie, ihre baumeister zu verstehen? 234. f. 3. 221. vom ihrem schulbanne und desfalls neuerlich vorgekommen, 437. f. ob handelnde einem dritten ihre bücher geben müssen? 682. ob einer gegen-

den anderen zeugen kan? 712. vom glauben ihres zeugnisses? 712. f. ob sie in handelsfachen von den kristen hierin unterschieden? 715. Kaiserl. briefe ihre pfandschaft und wiedereinföfung überhaupt betreffend, 1167. ihr brauch, daß niemanden ein haus zugeschrieben wird, es sei dann vorher in ihrer schule durch den schulthöpper ausgesprochen worden, 3. 281. f.

### Judeneide,

gehen in ihrer schule vor, und wie? IV. 386. ihre feierlichkeit dabei, 696. warum sie selbige geringe achten? 696. ihre gewöhnliche warnung vor dem meineide, 729.

### Judenschulden,

gemeine leute sollen die bei ihnen gemachten gerichtlich einschreiben lassen, IV. 655. wie weit bis wegen der wechselbriefe eingeschränket, und heutiger gerichtsbrauch hierin, 655. f. 3. 240. die ihre kristliche schuldnern nicht manenden noch verklagenden verlieren das pfand und die schuld selbst, 1115. f. 1261. f. alte ord. ihre inhändige pfande und andere mit kristen getroffenen contracten betreffend, 1263.

### Judenstätigkeit,

deren anfang, I. 107. 3. 34. f. 117. wie sie nach selbiger sich zu verhalten? 116. f. 3. 39. was dadurch anfänglich verstanden ward? 117. IV. 49. 97. wie ihre aufnahme in selbige geschicht? 119. 3. 40. ob der Rat sie aussagen kan? 120. gebürnisse, so sie dafür zu zahlen, 120. inhalt der alten stätigkeit, 122. f. der neuen, 123. f. der 1728. Kaiserl. bekräftigten, 132. f. 672. 3. 40. wie viel juden jährlich in selbige aufgenommen werden? 134. 3. 41. ob sie gütig, da sie gegen die reichsord. gehet? 139. von der freiheden sie zu ändern, 139. f. 3. 42. sie schreibt ihnen ihr gewerb und narung vor, 141. f. ein stück der alten stätigkeit von 1500. 680.

### R.

### Kaiser reichsgerichte,

in der Wetterau, nachricht hievon, IV. 246. was ein frankfurter schultheis dabei zu tun? 247. was hievon im privilegienbuche steht?

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

247. streit zwischen der stadt Frankfurt und der burg Friedberg darüber, 247. 3. 225.

### Kaiserrecht s. schwabenspiegel.

#### Kaiserwahlen,

bei selbigen: mus die bürgerschaft den sicherheitsseid leisten, III. 159. was bei Kaiser Ruprechts wal wegen dessen einlassung in die stadt vorgegangen? 212. f. 3. 139. f. vom alten brauche, daß die neu erwählten Kaiser bei zwistigen wahlen ihr lager vor der stadt halten mußten, 212. f. 3. 139. f. wie die städte darüber ein rechtsbedenken einholten, 213. f. wo sie vor alters geschahen? 213. 3. 139. f. f. Frankfurt, was die, so währendem lager in die stadt wollenden angeloben mußten? 214. 3. 143.

#### Kaltschmiede,

was sie sind? I. a. 379.

#### Kamin,

ob er an eine gemeine mauer oder wand aufgeführt werden kan? III. 404. darf one des Bauamtes vorwissen nicht gebauet werden, 405. dessen fegung, 405.

### Kammergericht, Kaiserl. und Reichs:

dessen erste eröffnung und proceßeinrichtung, IV. 28. von dessen benennung, 33.

Kammergüter, Kaiserliche von ihrer ehemaligen verwaltung, IV. 35. f. Frankfurt.

### Kanal s. antauchen.

### Kanzlei s. gerichtskanzlei.

#### Katarinentloster,

bekomt das bürgerrecht alhie, urkunden selbigen betreffend, III. 179. 3. 133. f.

#### Kauf, Käufer,

gestolener sachen s. gestolene sachen, fremder sachen, ob er gültig? I. a. 135. beim kaufe und verkaufe kan die schadloshaltungsklage nicht sogleich angestellt werden, 135. strafe derer, die wissentlich eine fremde sache verkaufen, 136. I. 31. strafe dessen, so eine rechtsabhängige sache wissentlich kauft s. rechts-

bändig, er kan auf dreierlei art für beschloffen angesehen werden, 160. f. ob die schrift ein wesentliches stück oder nur zu dessen beweis dienet? 165. die verbindlichkeit des käufers und verkäufers ist gleichmäßig, 166. der kläger mus die von ihm geschehene erfüllung beweisen? 167. im kaufe wird das eigentum nicht übergeben, wo nicht das geld bezahlet oder sonst versichert worden ist, 167. interesseläge bei diesem kontrakt, 3. 7. f. interesse, der kauf auf borg gilt nichts, wann betrug darunter steckt und strafe darüber, 185. 354. 357. 3. 16. der schade und nutzen komt auf den käufer, 186. ob jener zu verteilen? 186. 3. 8. ob dis auch stat, wann der verkäufer sich das eigentum vorbehalten? 187. 3. 8. wann der verkäufer die gefar und den schaden zu tragen? 203. f. 3. 9. die verletzung im kaufe und verkaufen gehet auf beide teile s. verletzung, vom werte der gekauften sache s. wert, die käufe, so unter der faue geschehen, mögen nicht umgestoßen werden, 213. wann zwen eine sache kaufen? 217. 3. 9. welcher hievon der eigentümer ist, rechtl. gutachten davon, 313. f. 722. f. was für mittel der andere deswegen hat? 314. blinde käufe sind zu vermeiden, 346. vom kaufe der ehelute. f. mann, der verkäufer mus dem käufer die brieffschaften liefern, 385. f. ob dadurch der verkäufer von der schadlosleistung frei wird, 386. beider teile einwilligung machen ihn richtig, 1. 1. 3. 29. so auch durch die tat geschehen kan, 2. keiner kan eher klagen, er habe dann von seiner seite erfüllet, 2. wo der verkäufer in der lieferung säumig, kan der käufer die schadentlage anstellen, wie hoch dieser zu schätzen? 2. er kan vom käufer beschworen werden, 2. der käufer darf nicht eher bezahlen, bis ihm die gekaufte sache geliefert, 4. 3. 30. ob er die gekaufte sache eigenmächtig an sich ziehen kan? 4. der verkäufer mus die verfälschte und böse ware wiedernemen s. warenverkauf, betrug gehet beim kaufe und verkaufen nicht an, 7. ob schmeicheleien und zureden? 7. f. pferdskauf und verkauf, safran und anderer gewürzkauf, 25. 3. 32. nach der verjährung darf nicht mer der käufer sondern der verkäufer antworten, 34. wie lange die klage gegen diesen dauret? 35. f. schadloshaltung, der verkäufer

p p p

## Allgemeines Hauptregister über die fünf bände

fer muß alle zinsen und beschwerden anzeigen, 40. wann der käufer die rechtfertigung ankündigen muß? 40. f. rechtfertigung, ob der verkäufer den käufer schlechthin vertreten muß? 53.

### Kaufgeld,

von dessen zahlung, I. a. 184. auf zeit und ziel, 184. f. rückkaufschilling, klausel, da das kaufgeld nicht benamiet wird, 346. wo beide eheleute in das verkaufte gut geweret worden, da ist wegen des kaufgeldes einiges zu beobachten, 365. 3. 17. der käufer muß es so gleich nach empfangener sache zahlen, sonst der verkäufer das interesse davon fodern kan, I. 2. der in dessen zahlung säumige käufer muß zinsen hievon geben, 6. 562. wo nicht der verkäufer geborget, 7.

### Kaufman, Kaufmanschaft

f. handelsleute, ob sie alleine das S. C. Macedonianum ausschlieset, I. a. 26. ob er in der minderjährigkeit mit anderen und auch juden handeln kan? 35. 57. 3. 3. wird auch hanthier genant, 36. f. ob der minderjährige die wiedereinfetzung in vorigen stand hat? 55. f. bei selbiger ist auf die aufnahme und flor des handels zu sehen, 57. der minderjährige tut wol, wo er sich die jare geben läßt, 58. 3. 4. f. handelswaren, ob sie mer als 5 von hundert nemen dürfen? 442. I. 90. 3. 33. wie von ihnen das schadengeld zu rechnen? I. 100. was die weiber bei ihr tun können? 330. f. 3. 53. woran eine handelsfrau zu erkennen? 330. f. von ihrer kompagniehandlung f. gesellschaft, große ist dem patriciat nicht nachtheilig, III. 923. beschaffenheit ihres adels, 923. f. ist nicht geringe zu achten, sondern sind ihnen rates und andere erensellen zu geben, 925. 3. 185.

### Kebsehen,

ob sie zugelassen? II. 482.

### Kellertüren,

dürfen nach der straße gehänget werden, III. 472. von kellerlöchern und stöcken, 472. die unter der erde gemeiner straßen sind verboten, 575. f. von aufrecht und vorliegenden kellerlöchern, 576.

### Kennel,

von unkosten, wo ein schadhafter zu machen, III. 501. hölzerne sind verboten, 501. f. mauern, 3. 153. f.

### Kerfholzer,

von ihrem beweiße, IV. 670. f. sie brauchen noch h. f. gemeine leute und handwerker, 671. bei welcher art schulden sie stat? 671. f. der schuldner muß den gegenstock zum beweiße hufe beibringen, 672. wie, wo er dessen nicht geständig? 672. wie, wo sie nicht übereinstimmen? 673. was einseitige beweisen? 673. wie, wann herrschaften ihren dienstboten sie anvertrauen? 673. wie, wo ein teil davon verloren ist? 673.

### Kerigt f. gasse.

### Kessel,

färb- oder gemeine waschkessel, deren setzung betreffend, III. 459.

### Kinder,

haben in ihres vaters güter ein stillschweigend pfand, I. 454. ob auch in der mutter güter? 455. f. ob auch in ihrer vormünder güter, welche wegen ihrer mutter zwoter ehe bestellt worden? 455. f. 3. 62. von ihrem vorgangsrecht, 478. ob die aus früzeitiger beivonung gezeugten für rechtmäßig zu achten? II. 36. 3. 80. 483. f. ihr voraus, 43. 3. 80. was von den aus verbotener ehe gezeugten zu halten? 153. 3. 94. wie die durch kupperei oder entführung sich verhehlchten von ihren altern ent-erbt werden können? 167. wie sie die ihnen bereits zugefallene und noch zu hoffende erbschaft verlieren? 167. f. 3. 95. welches auch bei denen stat, die sich heimlich verlobet und verhehlchtet haben, 172. ob sie in ihrer altern und blutsfreunden erbschaft außer dem testament zugelassen? 173. ihr voraus bei den einkindschaften, 204. f. ob und von welchen gütern sie testiren können? 288. ob sie, nebst ihrem pflichtteile, auch die trebellianicam abziehen können? 339. f. ob sie auch beide bei den geschlechts-fideikommissarischen erbschaften gebrauchen können? 340. von dem ihnen verschafften voraus, 369. 3. 106. ihre erbfolge f. erbfolge absteigender linie, von den durch die ehe, ein Kaiserl. oder Reichsständ-sches

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

sches reskript ehelich gemachten und ihrer erbfolge, 450. f. 3. 108. f. von brautkindern und ihrem erbrechte, 483. f. ob die aus verdamter geburt gezeugten erben? 493. f. ob die neben der, oder aus verbotener ehe gezeugten? 494. ob die von ehelosen geistlichen gezeugten? 494. worauf die diesen kindern gegebene leibesnahrung sich gründet? 495. f. ihre aussteuerung f. aussteuerung, wie sie ihre ältern auferziehen und erhalten müssen? 638. f. f. eltern, ihre einwerfung bei elterlichen erbtheilungen f. einwerfung, vater.

### **Kinder, natürliche oder lieb-**

ob sie unter der einfindschaft begriffen? II. 189. ob und wie sie von einander unterschieden? 482. von deren erbfolge, 483. f. 490. ob ein vater solchen durch einen letzten willen alles verlassen konnte? 491. ob ihr erbrecht auf ihre ehelichen geschwister und andere verwandten gehet? 492. ob selbige die großältern und andere blutsfreunde erben? 493. von deren aufnahme als köslinge, 496. wie dergleichen ältern solches kinder erben? 496. f. wie die geschwister? 511.

### **Kindesteil,**

ob und welche ehelente es einander verschreiben können? II. 39. 460. wie es zu verstehen? 40. ob dabei zeugen nötig? 40. wie, wo diese verschreibung es übersteiget? 40. ob darunter andere schenkungen der ehelente begriffen? 40. f. ob darunter die aus einem beschwerenden titel herrührenden zu verstehen? 40. wie über selbiges der überlebende ehelente nichts weiter begeren kan? 41. f. 542. 3. 112. ob es aus anderen gütern des verstorbenen ergänzt werden kan? 42. 543. f. ob die hälfte der errungenschaft hierunter begriffen? 42. 544. wie es zu rechnen? 42. f. wie, wo es die dem lebenden stiefvater oder mutter zustehende halbe scheidende habe übersteiget? 545. f. 3. 112.

### **Kirchen,**

haben in ihrer vorsteher güter ein fälschweigend pfand? I. 457.

### **Kirchenbuße,**

wie sie h. t. anzusehen und ob sie vor sich?

ihr nutzen und ob sie einzuführen ratsam? II. 489. f.

### **Kirchengang,**

ob der öffentliche vor vollziehung der ehelicheit? U. 146. 152.

### **Kirchenverbesserung,**

ihr ursprung alhier und anlas dazu, III. 707. 3. 171. ihr glücklicher fortgang, 710.

### **Kläger,**

wann münd- oder schriftlich zu klagen? IV. 508. er kan in höheren summen mündlich klagen und wie? 508. ob er die klage beim ersten gerichtstage sogleich vorbringen muß? 508. f. partheien, er kan auf dreierlei art ungehorsam ausbleiben, 515. 3. 237. wie der beklagte, bei dessen ungehorsame, zu verfahren? 516. was dieser wirket? 517. f. beklagter, von dessen ungehorsamsstrafe in der sachsichtigkeit, 517. ob er seine klage liegen lassen kan? 517. dessen verhalten, wo der bekl. ungehorsam, 518. er hat jwen wege gegen ihn, 518. erster der anweisung durchs erste und andere dekret, 519. worin das verfahren des anderen und h. t. allein bräuchlichen weges bestehet? 520. f. ungehorsam, vorstand, was er, bei absehung seiner klage, dem beklagten zu erstatten? 544. f. einreden, processschriften, beweis, urtheilsabfassung.

### **Klage,**

von ihrer einbring- und einrichtung, IV. 538. die hierin selenden schriftsteller oder procuratores müssen ihre parthei schadlos halten, 538. ob darin alle kläger oder beklagte genant werden müssen? 538. im fortgange der sache ist die hauptperson nebst konforten zu benennen, 539. sol auf ein gewisses gehen, 539. kurz und deutlich gefast sein, der krieg rechtens befestiget werden, 539. ob unformliche und unschließliche ganz zu verwerfen? 539. f. was hierin dem richter obliegt? 540. ansehung des mündrichters, antes und ihre wirfung, 540. f. proces, processschriften, die klagschriften werden auf der referir dem gegenteile unverlesen mitgeteilet, wo nicht der kläger das letzte begert, 542. wann ihre veränder- verbessert- oder minderung angehet? 542. ob die klage selbige zu verbessern u. f. etwas häßt? 543.



## **Allgemeines hauptregister über die fünf bände**

**543.** wann sie für verändert, oder nur verbessert, oder erleutert anzusehen? 543. f. ob der richter das darin weniger gebetene ergänzen kan? 544. ob und welchen feiern, durch die anrufung des mildrichterk. amtes, abgeholfen wird? 544. ob ihre abstehung, nach der kriegsbefestigung, noch stat? 544. vorbringung mererer in einer schrift, 545. von den wiederinander laufenden, 545. von ihrer zusammenziehung, 545. ob die peinliche mit der bürgerlichen vereinigt werden kan? 546. klage gegen viele aus einer sache, 546. in welchen fällen ihre zusammennehmung verboten? 546. vom zufrüh- oder zuvielklagen und daraufgesetzten strafe, 546. f. f. mitcinkommung, von den kapiteln, 557. wann sie vor diesem artikuliert werden konte? 558. f. saszstücke, ihre bedenckzeit, 558. einrede gegen ihre feler, 566. f. gegenklage. 617. von der artikulirten klage, 617. formeln der mündlichen, wie sie in der alten ref. vorgeschrieben, 1162. f.

**Alara, kloster zu Mainz,**  
bekommt hier das bürgerrecht, III. 179. 3. 133.

**kleider,**  
ob ihr verstatteter gebrauch für einen beiß zu halten? II. 612. 3. 129.

**kloster,**  
ob den evangelischen das erbfolgsrecht zusteht, III. 17. welche in selbiges kommen? 17. 3. 124. gar viele namen vor alters das ausbürgerrecht hier an, als die Antonitter, Arensberger, Johannitter u. a. mer, 178. und ihre freihaiten, 179. 3. 133.

**Kornamt, Kornausfur,**  
dessen verkauf und ausfur betr. I. 28. 3. 32. ob es zum landamte gehöret? III. 589. 3. 157.

**Krachsteine f. bau, brandmauern, mauern,**

**Krämer f. handelsleute.**

**Krämerbücher,**  
ihr beweis und mißbrauch, IV. 664. f. was wegen der in anderer namen auf borg handeln den nützlich? 665.

**Krämergesellschaft f. gesellschaften.**

**Kramläden,**  
wie weit sie in die straße aufgezogen werden können, III. 472.

**Kriegsbefestigung,**  
ob nach ihr der kläger von der klage absteht kan? IV. 544. vor ihr sind alle verädgerliche einreden einzubringen, 567. ihr sind diese einreden allenfalls anzuhenten, 568. welche davon ausgenommen? 568. f. einreden zerstörlliche, ursprung dieses wortes, 590. wann sie geschehen sol? 590. geschahs vom kläger und beklagten, 590. ob des kl. feine eben so nötig, als des bekl. ? 591. h. t. mus sie der kläger seiner klage einrücken, 591. wie sie der beklagte tun kan? 591. f. wann er durch vor-schützung zerstörllicher einreden, für befestiget zu achten? 592. sie mus h. t. auf jeden punkte der klage gerichtet, klar und deutlich sein, 592. f. von bedingter, 593. die bejahende mus mit einer zerstörllichen einrede begleitet sein? 593. sie ist ein wesentliches stück des processs, 593. ob der richter die parteien hiezu anhalten kan? 594. ob und wie sie bei schleunigen sachen nötig? 594. bei den insatzklagen ist keine zierliche nötig? 594. von des beklagten deutlicheren und förmlicheren, 594. ihre wirkungen, 595. dadurch wird die sache streitig und ihr besizer in bösen glauben gesetzt, 595. ob sie der klage veränderung hindert? 595. ob sie eine neuerung des handels wirket? 595. ob sie des schuldners anbietung des pfandes einem jüdischen glaubiger verhindert? 596. durch sie dauret der proces fort, 596. ob nach selbiger die wieder annemung des processs nötig und dessen heutiger gerichtsbrauch, 596.

**Kriegesleute f. söldner,**  
ihre ord. die von hiesigen gemachten schulden und ihre zalung betr. IV. 501. 972. 1168. f.

**Kriegsrechts f. rechtfertigung.**

**Kummer f. arreste, verbote.**

**Kundschaft,**  
ihre bedeutung, IV. 689. wird in lebendige und tode oder briefliche geteilet, 689. vorzug dieser vor jener, 689. f. zeugen.

**Kuppler, Kupplereien,**  
ihre kraße, wo sie junge weibslente entführen, II.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

II. 8. die durch selbige veranlaßten verläßnisse, 165. neue ord. wieder die verkuppel- und entführung der weibsteute, 165. 490. wie die also volzogenen ehen ungültig? 167. wie solche kinder enterbt werden können und die ihnen bereits zugefallene und noch zu hoffende erbschaft verlieren? 167. 3. 95.

### L.

#### Ladung,

wie es mit der fremden ihrer h. t. gehalten wird? IV. 398. anschlag der edictladung an fremden orten, 398. durch hilfsbriefe, 398. ihre volziehung, 399. f. vorgebot, was bei ladung zu den Bürgermeisterverhören oder aufstellung der schriften von der Referir zu bemerken? 405. f. verkündigung, deren gerichtsbrauch, die fremden abwesenden betr. 487. ob hier eine gemeine und auf die ganze sache gehende genung? 487. ihre wirkung und zeitbegriffe, 488. von ihrem auf die verschiedene weite des ortes bestimmten unterschied, 488. formel der h. t. gewöhnlichen in pfandschulden, wechsel und anderen dahin gehörigen sachen, 488. f. an welchem ort und wie sie durch den anschlag geschieht? 489. f. vollstreckung, in welchen fällen diese letzte erkant wird? 490. formel davon, bevorab in konkurs sachen, 490. f. formel, so nur an der gerichtsstütze geschieht, 491. ob durch sie die verjährung unterbrochen wird? 491. f. wann dis beim heutigen verfahren auf der Referir geschieht? 493. 505. sie wirkt den vorzug des gerichtstandes, 493. 595. ob dadurch eine sache rechtshängig wird? 493. 595. ihre gerichtliche wiedervorbringung gehet auf die, so den fremden geschehen, 508. f. h. t. werden alle diese letzten gerichtlich wiederholet und wie? 509. f. abstrug der gäter.

#### Läden f. Framläden.

#### Lagerbücher.

sollen über die selbgüter gemacht werden, I. 407. 3. 59. ihr nutzen und gute einrichtung, III. 593. f.

#### Landamt,

dessen Ratsverordnete, III. 586. vor selbiges gehören alle irrungen der dorfschaften, 588. f.

IV. 164. dessen verrichtung außweis der visitationsord. 588. 3. 157. welche ämter dazu gehören? 589. was die dörfer an gebühren müssen und dessen taxrolle, 589. f.

#### Landbrauch f. gewonheiten, Solmisches landrecht.

#### Landfriede,

Kaiser Maximilians, wie dadurch allem unheile im Reiche abgeholfen? III. 196. 3. 135. R. Friedrichs, 196. 3. 135. R. Karl des 4ten von 1354 hatte nicht lange gedauret, 207. des Rates schreiben an die, so selbigen in Schwaben halten, 207. R. Karl des 4ten geschlossener in der Wetterau von 1368. 208. Kaiser Wenzels befehl an die darin begriffenen städte den neuen zol zu Höchst als ein raubhaus niederzureißen, 208. 3. 139. R. Wenzels zu Eger errichteter von 1389ten f. jare, 210.

#### Landgericht, Kaiserliches f. Frankfurt, Bornheimerberg.

#### Landmessen f. ackergerichtstageschworne.

#### Landrecht,

dessert benennung bei todschlägen und morden f. todschlag.

#### Landsachen,

werden nach Solmischem landrechte entschieden, I. a. 234.

#### Landfidelei,

was sie ist? I. a. 232. 3. 10. f. ob sie von schlechten und erbbeständnissen unterschieden? 232. wo sie bekant? 233. der stadt Frankfurt Kaiserl. freiheit darüber, IV. 248. 3. 225. f.

#### Landvogtei, landvögte,

Kaiserl. wetterauische, IV. 132. 3. 216. f. ob darunter der frankf. schultheis war? 207. f. Frankfurt, ihnen wurden die reichsstädte anbefohlen, 220. wie diese von ihr sich losmachten? 222.

#### Landweren,

nachricht von den um die stadt Frankfurt sich befindenden, 3. 315. f. f. warten.

#### Landemium f. handlon.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

### Leibzucht f. beißz, beißzer.

#### Legataris, legatarien,

ob er ein tüchtiger testamentzeuge? II. 295. ihre zusamenfügung und desfalls stathaben des anwachsrecht, 355. f. ob er bei einer ihm vermachten ungewissen sache die wal hat? 357. ob er die von ihm geschehene wal widerumstoßen kan? 358. ob und wann er sein walrecht auf seine erben fortbringer? 358. wann ihm die legaten des beißzes erscheinen und anfallen? 366. wie ihm die fruchte eines ver-schaften gutes, so zur zeit des testirers tod auf selbigem stehen, folgen? 370. wie er die ihm vermachte sache nicht selbst an sich ziehen darf? 371. wie auf ihm der zuwachs und besserung, dagegen auch der schade der legierten sache komt? 371. wie, wann der erbe schuld am lesteren hätte? 371. f. bei übertragung der legaten mus des ersten legatarien gedacht werden, 380. wo er vor dem testirer stirbt, erlischt das legat, 380. wie, wann er nach des testirers tod, doch vor angetretener erb-schaft, stirbt? 381. f. fal, wo das legat nur auf des legatarii lebzeiten gesetzt? 381. wo er mit seinem legat nicht zufrieden, verwirft er es, 381. ob er als unwürdig zu achten und daher daselbe dem fiskus zufällt? 382. ihre klagmittel gegen die testamentarien, 412. 3. 107. von wem sie, im falle die testamentserben die erb-schaft wegen nicht beschehener volziehung verlieren, ihre legaten bekommen? 419. f. was ihnen wegen deren nutzungen zu erstatten? 420. ob er ein tüchtiger fodicilzeuge? 422. 3. 108. was sie zu tun, wo der erbe außer testament erben wil? III. 26. ob sie zu bejalen, wo das testament ganz unkräftig? 27. ob das ihnen hier gegebene rechtsmittel durch das novellentrecht aufgehoben? 27. 3. 125. die legaten müssen bei unterlassener inventur vom erbe für vol bejaltet werden, 84. von denen zum voraus, 97. 117.

#### Legaten,

was durch die alten, so zur selgerette geschehen, für schaden in unserer stadt erwachsen? II. 229. 281. statut, darin den testirern etwas zu hiesigen milden stiftungen zu vermachen auferlegt, 229. f. 3. 96. f. ursachen hievon, 230. die ratsfreunde sollen den testirer hieran

erinnern, 230. ob fremde an diese ordnung gebunden? 230. von den legaten, so geheim bleiben sollen, 258. ob die, so über alhier liegende güter geschehen, den fremden vermacht werden können? 280. 3. 103. ob den geistlichen? 281. von nachsetzung der legaten, 322. wann sie den fideikomissen gleich oder nicht? 335. ob und wie ein legat one zeugen gültig? 342. f. 3. 106. 346. wie sie überhaupt geschehen? 346. wie sie in den fodicillen geschehen? 346. wie viel zeugen hiezu nötig? 346. ob sie vor dem gemeinen- oder Schöffennrat errichtet werden können? 346. f. falcidia, die bedingungen bei selbigen können auf vielerlei art gesetzt werden, 350. von onnmöglichen und schändlichen, auch unterscheid der möglichen bedingungen, 350. f. von dem in selbigen geschehenen ausdruck fürworts und mas. 351. wie das wort beding oft nicht einerlei anzeigt? 352. von der auf eine gewisse zeit gesetzten und dabei sich aufernde unterscheid? 352. f. welches alter durch den bei ihnen gebräuchlichen ausdruck, wann II. zu seinen jaren oder rechtem alter komt, angedeutet wird? 353. f. ihr anwachsrecht f. zuwachsrechte, wo eine solche sache vermacht, da man nicht weiß, welche damit gemeinet, ob dem erben oder legatario sodann die wal hierin zustehet? 357. fälle, darin der erbe die wal hat, 357. diejenigen, darin dem legatario die wal gegeben wird, 358. ob dieser die beschehene wal wider umstoßen kan? 358. vermachter hausrat und was darunter begriffen? 359. f. 3. 106. vorsicht des testirers hiebei, 360. was unter dem vermächtnis des geschmuckes begriffen? 361. 3. 106. wie, wo alles gold und silber verschafft worden? 361. ob güldene und silberne schausstücke darunter? 362. was zu einem vermachten haufe mit allem hausrate darinne, gehöret oder nicht? 362. f. zum lebensunterhalte und andren jährlichen legaten, 363. wie, wo nichts gewisses zum unterhalte ausgeworfen? 363. die unterhaltungslegaten haben in rechten große vorzüge? 364. wie die jährlichen und zu bestimmten fristen gesetzten bewand? 364. wie, wann der beißz aller güter vermacht? 365. verschaffung eines gutes, es allein zu gebrauchen, 366. wann die legaten des beißzes den legatarien erscheinen?

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

nen? 366. wie, wo ausstehende schulden vermacht und wann sie erleschen? 367. f. legat eines verpfändeten guts; 368. von legaten zum voraus, 360. 3. 106. ob diese solche sich selbst zueignen können? 371. 409. diejenigen, darin weder die gute noch menge wie viel, ausgedruckt, 372. wie, wo eine gewisse zal oder mas vermacht? 373. wie, wo jemand seinen alten wein vermacht? 373. von ihrer übertragung auf einen anderen und deren mancherlei art? 379. wenn bei selbiger die zeugenzal felet, wem sodann dis legat zusält? 379. f. ob bei solcher übertragung des ersten legatarii zugebenten? 380. deren erleschung, 380. f. deren verwirkungen, 381. f. erleschung der auf eine gewisse zeit gesetzten, 381. strafsäueln bei legaten, 381. ob die hier nicht ausgedruckten, doch in rechten gegründeten fälle der verwirkung hier stat und dem fiskus zusallen? 382. fälle, da sie als nicht geschriben anzusehen und dem erben, nicht aber dem fiskus zusallen, 382. zeit, da sie zu entrichten, 384. 3. 106. ob die in einem erzwingenen testamente gelten? 393. ob sie in einem unkräftigen testamente, da der erbe nicht erbe sein wil oder kan, gelten? 397. f. 3. 106. welche testamenten als ungültig, da die legaten erleschen, oder diese letzten allein gültig bleiben? 400. ob, wann darin der legaten summe nicht ausgeworfen? 400. f. wann die testamentarien ihre legaten verwirken? 408. f. 3. 107. welchen unterschied die testamentarien bei gemeinen und zu milden sachen gestifteten legaten zu beobachten? 411. f. ob und wie die zu milden sachen zu besserem gebrauche verwendet werden können? 412. 3. 107. f. wie, wo das vermächtnis dahin gehet, daß der leztlebende ehgatte nicht widerheuraten sol? 510.

### Legatenwiederruf oder aufhebung,

kan mit worten oder taten geschehen, II. 373. von wörtlicher, schrift- oder mündlicher, 374. ob sie durch eine willensveränderung one zeugen geschehen kan? 374. ob dis, da sie im testamente geschieht, sogleich geschehen mus oder auch hernach geschehen kan? 375. f. ob auch durch die tat selbst und auf wie viel art

und weise? 378. f. ob und wie ihre weitere verschaffung von der bloßen widerrufenung unterschieden? 379. f.

### Lehengüter,

wor sie erbet? III. 96.

### Leibeigene, leibeigenschaft,

f. bürger, ob sie von der freyzügigkeit angeschlossen? II. 146. von des leibschillings erledigung, 591. 3. 157. ihre heutige beschaffenheit, losmachung und lösescheine, 591. ob sie hier bürger werden können? 591.

### Leibeserben f. erben.

### Leibesverhaftung f. berufungsvorstand.

### Leihen,

dessen vielerlei verstand und branch, I. 57. f. 218. 3. 33. 49. art, so nicht mit gelde geschicht, 59. leihen mit gelde, 59. das eigentum der entlenen sache komt auf den entlener, 60. von deren erstattung? 60. 549. wie lange die aus dem leihetrakt fließende klage dauert? 61. ob der leiher nicht mer, als die geliehene sache wiederfordern kan? 61. wie es in diesem falle mit leihung anderer sachen, als geldes, bewand? 62. was bei deren auf- und abschlag zu beobachten, wo der entlener in ihrer erstattung säumig? 63. f. wie ihr wert zu schätzen? 67. die geliehene sache kan nicht mit anderen bezalet werden, wo nicht der leiher zufrieden? 68. f. oder jene schwer zu haben ist, da alsdenn ihr wert genug? 69. ob der leiher vor bestimter zeit die geliehene sache wiederfordern kan? 70. wie, wo zur bezahlung keine gewisse zeit bestimt? 70. der entlener kan vor selbiger zalen, 70. der im annemen säumige leiher kan den überwert nicht fodern, 71. das geliehene geld sol one einigen gewin wiederbezalt werden, 71. geldanleihe wird als unsonst vermutet, 74. die umsonst leihen, haben in rechten einige vorteile vor denen gegen zins leihenden, 74. beim leihen, one gewisse zeit, ist des gläubigers schlechte erinnerung genug, so doch in einigen fällen nicht nötig, 99. vom leihen auf den dorfschaften, 168. leihen zu notwendigem gebrauch liegender und farenden güter, 218. f.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

218. f. 3. 49. wie die von den vergünstigungen unterschieden? 219. welcher feis dabei zu gebrauchen? 219. f. 223. f. ob diese leihe eine erkänlichkeit leidet? 220. misbrauch des dabei bestimmten gebrauches, 221. dessen strafe, 222. schadenersetzung und wie weit sie hier stat? 222. f. 226. wozu der entleer verpflichtet? 223. ob der entleer für unversehene fälle stehen mus? 225. 227. f. 3. 49. dessen sarlässigkeit und versehen, 227. wann der leih die gekiehene sache wiederfordern mag? 228. f. ob der entleer sie zurückbehalten kan? 229. f. der zur erbauung eines hauses oder gutes geld leihende hat ein stillschweigend pfand, 448. 3. 62.

### Leipziger fus,

wann er entstanden? I. a. 619. 625. f.

### Lerchenplätze f. jagd,

#### Lersner,

in dessen fr. kromit finden sich viele feler, unrichtig- und unvollkommenheiten, IV. 1221. f. 1246. f.

### Lichtrecht f. fenster.

mus bei wiederaufbauung eines hauses die alte form und gestalt behalten, I. a. 525. ob das vorhin gehabte in langen zeiten aber nicht gebrauchte durch die verjähung verloren gehet? 526. 3. 21. es ist selbiges nach der ref. eine art der gerechtigkeit, 526. wie viel zeit zur verjähung nötig? 528. wo der nachbar solches hat, darf es der andere nicht gar verbunkeln, 530. 3. 21.

### Liedlon,

f. vorgang der gläubiger, ob der unversprochene gefordert werden kan? IV. 1096. ob krankes gefind daran etwas nachlassen mus? 1097.

### Limburgergesellschaft

f. gesellschaften, ihr sind die Frauensteiner gleich zu achten, III. 902. 950. f. f. Frauensteiner, warum ihnen eine gewisse zal im Rat bestimt? 905. f. 3. 184. werden in den Kaiserl. erkänntnissen patricien genant, 909. IV. 1234. wann sie vermutlich entstanden? 913. IV. 1241. 1244. wann sie ihre artickel und ordnungen errichtet? 915. woher sie den namen Lim-

burg erhalten? 916. 3. 184. f. f. Insoische lehenträger, auf selbiger waren und sind noch oft geschickte und gelernte leut?, 927. f. b. schaffensheit der adelichen auf selbiger, 928. 3. 186. ob eine alte kaiserl. urkunde, darin ihr, als patricis oder einem kollegio, einige vorzüge und freiheden verliehen, da ist? 929. ob Kaiser Karl des VII. gnadenbrief von 1743. hierher gehöret? 929. f. ursache, warum sie in neueren zeiten eine grössere anzal im Rat erlangt, als die Frauensteiner, 930. f. haben die benennung der geschlechter sich allein, jedoch one grund, zugeeignet? 931. 941. f. IV. 1226. ihre bisher gehabte vorzüge sind im bürgervertrage eingeschränket, 932. sol bei aufnahme ihrer neuen gesellen vorsichtig sein, 933. IV. 1246. 3. 274. ihre von alters hergebrachte gerechtsamen und vorzüge sind zwar in den neuen Kaiserl. verordnungen bestätigt, jedoch in ansehung der zal und des erweiterten anverwandschaftsverbotes auf gewisse art geändert, 934. f. ehemals hatte das schultheissenamt, zwischen ihren und der Frauensteiner ratessgliedern, abgewechselt, 935. ihrer glieder vorzüge und gerechtsamen, 937. sind durch die alten und neuen grundgesetze ausdrücklich bestätigt, und werden aus ihnen allezeit eine gewisse anzal in Rat gezogen, 937. f. sind die vornemsten und haben den ersten stand in der bürgerchaft, 938. f. werden in hiesigen policeiord. erbare von den geschlechtern genant, erleuterung darüber, 938. f. haben bei allen feierlichen handlungen den fodersten stand, als z. e. bei Kaiserl. wal- und huldigungsfällen, 941. f. haben bei milden stiftungen, als pfleger den ersten platz, 943. 950. gründe und ursachen, so ihnen beim rangstreite mit den Graduirten zu statten kommen, 947. f. 3. 186. wie es hiebei auf eines jeden ortes gewonheit ankouft, so dieser gesellschaft unstreitig hier das wört redet, 948. f. ob ihnen hierin hiesige policeiord. zustatten kommen? 949. sind von den bürgerl. quartiergeldern und beschwerden frei, was ihnen dagegen bei gefährlichen läufte obliegt? 950. sie achten die Frauensteiner mit unrechte geringer, 951. unrichtigkeit der gemeinen meinung hievon, 951. von ihrem adelstande und alten herkommen, IV. 1222. f. 1226. ob ihnen vor diesem das stadtreghment alleine

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

alleine gehört? 1223. im B. B. von 1613. wird ihrer am ersten gedacht, 1228. f. ihr recht zu den rathstücken gründet sich aufs alte hertommen, 1232. f. 3. 274. ob sie von einer ehemaligen mann- und hausgenossengesellschaft abzuleiten? 1244. f. wie sie von jeher die Frauensteiner zu sich genommen? 1244. f. ob ihre alte ordn. v. 1357. richtig? 149. was, bei ihrem mit den bürgerl. collegiis habenden rechtstreite, wegen des behaupteten vorrechtes bei rateswahlen, zu erinnern? 1252. f.

**Löwen englisch f. englisch,**

**Löwengesellschaft,**

von ihrer stärke und macht, III. 209. 3. 139.

**Los f. ertheilungen.**

**Loskündigung,**

wo sie gebraucht wird? I. a. 595. der verkäufer kan sie dem käufer bei den zinsen durch ein nachhergehendes geding verstaten, 672. 3. 26. vor der hiezu bestimmten zeit kan das pfand nicht eingelöst werden, I. 440. ob die in der ref. gewisse jaresfrist bei wiedereinklösung der feldgüter nur von der loskündigung zu verstehen? 443.

**Loslassung aus väterlicher gewalt f. väterliche gewalt.**

**M.**

**Macedonianum, S. C.**

geht auf der hausfönen bürgen und erben, I. a. 22. komt auch den minderjährigen zu gut, 22. ob es auf die person oder sache geht? 22. wird minder- und großjährigen söhnen gegeben, 23. nicht aber den großjährigen, so unter der vormundschaft waren, 23. geht auf die geldaufnahme und andere dinge, 24. hat nicht stat, da das geld zu ihrer ätern oder ihrer eigenen nutzen wol angewand, 25. 30. außer etlichen fällen, 25. wann die ätern darin gewilliget? 27. ob die genehmhaltung hernach geschehen kan und eine stillschweigende genug? 27. f. 3. 3. ob kaufmanschaft h. t. es ausschlieset? 28. ob es in handelschulden stat? 30. hat, wann das geld zum studiren oder anderer profession angewand,

nicht plaz? 31. ob es stat, wann die kinder betrüglich vorgeben, sie sein aus der väterlichen gewalt? 31. wann die kinder verheuratet, 34. 3. 3. ob es stat, wann der vater des sönes aufnahme zu zalen pflegt? I. 95. ob, wo der son mit dem vater zugleich sich verbindet? 95. ob es gegen einen minderjährigen stat? 95. ob ein hausson ihm eidlich verzeihen kan? 96. ob es der richter amteshalber mittheilen darf? 96.

**Macfler,**

ob sie bei adforden sich gebrauchen lassen dürfen? I. 640. 3. 76.

**Märkergebing, Urseler**

der hiesige schultheis mußte dessen obersten waldboten schützen, IV. 249. nachricht von der hohen markt, 249. hiesiger kadt anteil daran, 249. 3. 226. wer dazu gehört? 250. dessen begung, 250. neuer streit darüber, 250. 3. 226. f.

**Maigeding zu Langen,**

nachricht hievon, IV. 235.

**Majorerwerbücher f. werbücher.**

**Mallus,**

was er vor alters bevorab hier bedeutete? IV. 279. 3. 229.

**Mann,**

kan seiner frau güter ohne ihr wissen nicht verpfänden, I. a. 360. wo er mit seinem gelde kauft und seine frau in die werschaft miteinsetzet, so schenket er ihr sein teil, 364. f. wann er mit der frau geld kauft und sie nicht darenin williget, so bekommen der frau erben die hälfte davon, 364.

**Mantelgrief,**

was er ist? I. a. 305. 3. 13. f.

**Markgeldes**

oder heller, wie viel es vor alters ausgemacht? III. 143. 3. 129.

**Marklösung,**

was sie ist? I. a. 498. 3. 20.

**Mauer, mauern**

f. brandmauern, die gemeinschaftliche zu bauen, I. a. 511. warum der nachbar die, vom an-  
q q q deren

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

deren nach seinem hofe und garten aufrichtende nicht mitbauen muß? III. 426. so auch auf die an des andern hant stehende hofmauer zu ziehen, 426. gemeinschaftliche sind im not-falle, auf gemeine kosten, wiederzubauen, 448. ob der widerspenstige sein teil hieran verliert? 448. ob auf dessen gemachte einrede hier zu sehen? 448. ob man h. t. an stat der erneuerung einer alten wand, eine brandmauer führen muß? 448. ob die in der alten gestandenen schänke, bögen u. s. w. in die neue wiederkommen dürfen? 448. f. ob und wie andere in der ref. nicht benannte mauergerichtlichkeiten beizubehalten? 450. ob und wie niemand erlaubt ist, etwas in die gemeine zu bauen, one willen des nachbarn, 450. ob und wann der nachbar der vom andern allein erdhöhen sich bedienen kan? 450. wie jemand eine gemeine niedrige, auf seine kosten, allein erdhöhen kan? 450. f. fälle, darin dis höherbauen dem nachbarn nachteilig, 451. in einigen haben nicht alle vorteile, bei deren erdhöhung, stat, sondern der nachbar ist schadlos zu halten, 451. f. des nachbarn recht an der erdhöhen, 451. an gemeine mauern und wände ist keine unsauberkeit zu schütten, 452. aus den in augenschein nemenden kenzichen kan man deren eigen- oder gemeinschaft am besten erkennen, 507. f. 3. 154. welche letzte entweder verteilt oder unverteilt gemein ist, 507. 519. was alhier das wort, gemeinen, andeutet? 508. f. im zweifel ist auf die kenzichen zu sehen, wo nicht andere beweiße da, 509. ob solche zeichen, bei den Römern, genug waren? 509. wo viele zusammenkosten, gehen die besten und wichtigsten vor, 509. ob für den, so die meisten hat, zu sprechen? 509. wie, wann gar keine da? 509. die anzeigung, daß sie dem, dessen bau sie oben ganz innen hat, allein zustehe, ist die stärkste, 510. des nachbarn darin stehende trachsteine, mazlöcher und schänke sind nur eine dienstbarkeit, 510. wo nicht der andere eine vergünstigung darunt, 510. 3. 154. f. vergünstigung, durchgehende fenster, trachsteine, schänke und mazlöcher sind zeichen einer eigenen, 511. auch die durchgehenden anker, 511. warum durchgehende balken eine gleiche anzeige haben? 511. wie, wo die balken nicht mer sondern nur of-

ene löcher da? 511. wie des andern darin zur hälfte liegendes gebäl eine dienstbarkeit? 511. warum die darin stehenden schornsteine, kamine und profeirden ein merkzeichen des eigentums, obgleich der andere trachsteine und mazlöcher darin hat? 511. wie, wo der nachbar in solchem falle seine tanen und balken zur hälfte einliegen hat? 511. sie sieht dem allein zu, auf dessen seite sie gehorft, 512. ob dis auch bei hof- und gartenmauern stat? 512. wie, wann ein auf beiden seiten gehorftetes stück mauer mit des andern eigentum verbunden? 512. ob die wappen und namen ein kenzichen? 512. f. andere beweisarten sind hier vorzuprehen, 515. ob und wie weit kaufbriefe hier beweisen? 515. f. 3. 154. kenzichen einer gemeinen, 517. diese zeichen gelten nichts, wo andere stärkere da sind, 517. ob diese merkzeichen auf beiden seiten in gleicher anzahl sein müssen? 517. wann sie eine un- oder verteilte gemeinschaft anzeigen? 518. wie, wo der nachbar die mazlöcher heimlich gemacht? 519. ein auf selbiger liegender fennel zeigt eine gemeinschaft an, wo nicht das gegenteil erweislich, 519. welches kenzichen die in selbiger liegenden tanen und bälte abgeben, 519. wirkung der un- und verteilten gemeinschaft, 519. f. wie, wo des einen balken und tanen nur zur hälfte darin liegen? 520. warum die in des nachbarn liegenden stücke bald eine dienstbarkeit, bald eine vergünstigung? 523. ob der, so in des nachbarn mauer oder wand gebäl liegen gehabt, bei führung eines neuen baues, sich dessen wieder bedienen kan? 523. vom rechtsmittel, so die nachbarn gegen baufällige mauern und wände haben, 571. 3. 155.

### Mazlöcher s. mauer, brandmauer.

### Messen,

von den in meszeiten von fremden verpfändeten waren und deren verkauf, I. 372. f. 3. 57. dem bei dergl. insätzen von messen zu messen gewöhnlichen zalungsjiele, 386. den h. t. gewöhnlichen meszielern bei kaufleuten, 387. wann sie eingefodert werden können? 387. von der meszalwoche bei wechselbriefen, 541. 3. 65. von den darin begangenen freveln, III. 807. was von ihren freihelten zu bemerken? 807. 3. 181. f.

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze

3. 181. f. ob darin die gerichtsfrien stat? IV. 177. 3. 219. ob ein besonders mesgericht alhier? 177. ob das pfeifergericht ein solches? 177. f. mesfachen sind schleunig abzutun, 405. f. von mesgeboten und ihrer wirkung, 406. warum in selbigen die arresten stat? 461. f. 462. 467. 3. 236. den sie besuchenden erteilte man vor alters ein schleuniges recht, 464.

### Mesfreiheit,

worauf sie gegründet wird? IV. 462. ob und wie sie dem gemeinen handel schädlich? 463. f. f. repressalien.

### Mesgeleite,

von den ehemaligen geleitsbriefen darüber, IV. 464. ob die damit versehenen von arresten frei waren? 465. von ihrem ehemaligen brauche, 465.

### Mesläden s. Kräme.

### Mesger,

strafe wegen des mistriebs ihres vies und dessen pfändung, III. 610. f. pfändung, sind mit den ackerbegüterten wegen des schastriebs im streit, 611. f. 3. 160. strafe, wo ihr vie auf dem felde schadet, 638.

### Milden stiftungen,

ihr stillschweigendes pfandreht, I. 457. wer durch ihre schaffener und aufheber zu verstehen? 457. wie es mit ihren pflegern, die verwaltung betreffend, nicht aufs schärfste zu nemen? 458.

### Minderjährige,

müssen h. t. ordentlich bis ins 25ste jar vormünder haben, I. a. 7. 11. 3. 2. nach römischen rechte und der ref. gibt es urbevormündete, 10. durch die jargebung, heurat oder eigene haushaltung kommen sie aus der vormundschaft, 11. 58. 3. 4. geheuratete und so ihre eigene haushaltung angestellet, genießen die wiedereinzug in vorigen stand, 13. der unbevormündeten contracten sind nichtig, 13. 42. wann sie über 18 jare alt, haben sie eben diese rechtswolrat, 14. 3. 2. zu ihren contracten ist der vormünder einwillig: und die obrigkeitliche bestätigung nötig, 16. in veräußerung ihrer unbeweglichen güter ist ein obrigkeitliches decret und dabei untersuchung

nötig, 16. 100. sie tun h. t. nichts selbst sondern ihre vormünder, 17. 3. 2. ihre contracten sind in etlichen fällen gültig, 17. wie weit die ihnen geschene zahlung gültig und sicher? 18. f. 3. 2. f. zahlung, sie haben das S. E. Maced. 22. sie dürfen für jaden nicht bürgen sein, 41. es gibt dreierlei minderjährige, 42. ihre liegende güter können wegen schulden veräußert werden, 48. 3. 3. f. ob auch der nutzen dieses zugibt? 49. wie ihnen die wiedereinzug in vorigen stand zustatten komt? 51. f. 3. 4. sie müssen, was sie gewonnen und von ihnen benuzet worden, wiederherausgeben, 54. werdis zu erweisen? 54. 3. 4. wie lange sie nach der großjährigkeit die veräußerung ihrer güter umstosen können? 101. f. ob sie solche hernach gutheissen können? 102. 3. 5. ob und wann sie das kaufgeld wiedererstaten müssen? 103. ob gegen sie die verjährung stat? 324. 3. 15. 382. wann sie die bader: bender: und schmidegerechtigkeiten verlieren? 382. f. ob ihnen die zur insatzlagen gesetzte vierteljährige frist fortläufet? I. 397. wie es mit ihren eheversprechen bewand? II. 163. f. ob sie deshalb in vorigen stand wiedereinzusetzen? 164. ob gegen sie die zur testamentsanfechtung bestimmte zeit stat? 405. ob sie ihre eigne haushaltung anstellen können? 630. wann sie um die jargebung anhalten können? III. 331. ob ihrer güter öffentliche vergantung nützlich? IV. 1005. ob sie auch durch austrüßer vergantet werden können? 1005. f.

### Minorwerbücher s. werbücher.

### Miteinkommung eines dritten,

auf welche art sie geschieht? IV. 547. wann sie bei gerichten angenommen oder sonst angestellt werden kan? 547. ihr unterschied beim rechtl. versaren, 547. fal, da einer nur seinen nutzen waret, 547. ob er appelliren kan? 547. von ihr bei den insatzlagen, 548. f. insatzlagen.

### Mobilien, meublen,

was dadurch zu verstehen? II. 360. das erste wort bedeutet zuweilen alle farende habe, 360.

### Mogen, Dr.

dessen abhandl. von der Frankf. regimentesverfassung, was bei selbiger zu erinnern und auszusagen? IV. 1199. f. merckliche probe von einer  
q q q 2  
darin



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

fälle für fideikomissgüter anzusehen? 326. 3. 105. und die trebellianica bei selbigen stat? 326.

**Nachklage f. gegenklage.**

**Nachsteuer f. zehenterpfenning.**

**Näherrechte f. abtrieb, vorkauf.**

**Nichtigkeitklage oder beschwerde,** ob sie in den berufungsunfähigen Fällen stat? IV. 895. f. 3. 262. f. ihre verschiedene art, 896. ob bei ihnen die berufungssumme stat? 897. f. 3. 264. f. worin die unheilbare bestet? 897. wie sie ange stellt werden kan? 897. ob und wann die berufungsfeierlichkeiten dabei zu beobachten? 897. 3. 264. f. ob sie beim beschwerenden richter angestellt werden kan? 897. ob und wann sie die vollstreckung hemmet? 897. f. wie von ihr die gebote, die gerechtigkeit zu verwalten, unterschieden? 899.

**Nied- und nagelvest,** was dadurch zu verstehen? I. a. 387. f. 3. 17.

**Niesbrauch f. beisig.**

**Notarius, notarien,** wie sie bei verfertigung der schuldbriefe sich zu verhalten? I. 157. f. was sie beim verzigt der weiblichen freihiten zu beobachten? 320. f. nur immatrikulirte dürfen ihre geschäfte hier vornemen, 323. f. II. 242. IV. 422. 643. ob insätze liegender güter oder faren der habe vor ihnen gemacht werden können? 323. 382. 410. 3. 59. f. strafe, wo sie gegen die ordnung handeln, 325. f. 340. von ihren instrumenten über solche verzigte, 329. sollen die verzigten deutsch schreiben und was bei selbigen sonst mer nötig ist, 334. f. warum nicht ratsam, daß sie den gütlichen verträgen beiwohnen? 619. ob sie bei den testamenten nötig? II. 240. warum sie h. t. meistens dabei gebraucht werden? 241. 262. 3. 102. erinnerung an diejenigen, so sich bei testamenten gebrauchen lassen, 242. 3. 102. strafe der gegen die vorgeschriebene ordnung handelnden, 242. ob und wie weit ein vor einem nicht immatrikulirten errichtetes testament gültig? 243. 246. 3. 102. nutzen, warum sie zu den testamenten gezogen werden, 244. wie sie bei ihrer

aufrichtung die Graduirten um rat fragen sollen? 245. was sie bei selbigen gemeiniglich verrichten, 273. 279. 295. von einer geheimen testirart, so vor ihnen und den zeugen geschieht, 275. f. 3. 103. ob bei selbiger der notarius immatrikulirt sein mus? 276. was das darüber verfertigte instrument für kraft hat? 276. ob derselbe bei abfassung seines instrumentes noch zwei besondere zeugen nötig? 279. was er bei den testamenten der todfrancken zu beobachten? 296. können in pest- und anderen gefährlichen zeiten inventarien aufrichten, III. 65. f. 3. 127. ob ihr amt dem stande der Graduirten nachtheilig? 947. 3. 186. wer vor alters dadurch angezeigt ward? IV. 296. was diese waren, von ihrem alten ansehen und amte, 297. f. sie hießen auch kapellarii, 298. ob diese auch tabelliones hießen und ihr amt eines war? 298. von der heutigen ihren vollmachten bei den Bürgermeisterverhören und anderen duntan, 348. f. 419. werden alda fer gebraucht, 419. was ihrentwegen in neueren zeiten verordnet? 422. wie ihre namen bekant zu machen? 422. sollen keine schriften machen, 422. f. von den vor ihnen geschenehen bekantnissen und ihrer wirkung, 631. sollen die abfürzungen und ziesern meiden, 644. was hievon in den notariatsordn. steht, 644. f. sollen ihre concepten einem teile, one des anderen wissen, nicht herausgeben, 645. was sie bei vergeihung der weibl. rechtswolltaten zu tun? 646. f. was bei verfertigung der schuldbriefe? 646. was desfalls im anhang der notariatsordn. steht? 646. wie ihnen verboten, über das bei den Bürgermeistern vorgegangene zeugnisse oder instrumente aufzurichten, 646. f. wo er die hauptbriefe und abschriften zugleich machet, wie weit die letzten beweisen, 648. ob die bedruckung dessen siegels nötig? 648. von ihrer unterschrift in anderer namen, 653. f. dürfen keine zeugen abhören, aufer in notfällen, 719. f. verordn. gegen ihre weitläufige schriftliche recesso, 807. f. ihre einrichtung auf eine gewisse zal, 808. 3. 245. von den vor ihnen geschenehen berufungen f. berufung schriftliche, berufung, so abwesende fremde vor ihnen tun, 838.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Notarian instrumenten,

ihre beweiskraft IV. 642. sind als öffentliche und glaubwürdige urkundentransparenzen, 642. f. ihre nötige stücke 643. welche bey ihnen nötig oder nicht? 643. wann einige abgehende durch den erfüllungsseid zu ergänzen? 643. wie fern der anf ihre gültigkeit sich beziehende sie zu beweisen? 643. ob man ihre feler aus dem protokolle ergänzen kan? 643. sollen deutlich und leserlich sein, 644. fehlerhafte geben doch eine glaubwürdige vermutung 645.

### Notarienprotokollen,

ihr glaube und wie sie beschaffen sein müssen? IV. 644. ihre auszüge sol er selbst tun, 644. sollen deutlich und leserlich geschrieben werden 644.

### Notarienwechsel,

von selbigen? I. 527. 739. ihre verrichtungen? IV. 647. wie sie ihre protokollen zu führen und von ihrem glauben, 647. müssen die handelsgesellschaften und ihre trennung wissen 647. sollen über protestirte wechselbriefe ein eigenes protokoll halten 647. ob ihnen one zeugen zu glauben? 647.

### Noterbe s. erbe, erbeinsetzung.

### Notwere

hat auch bei rettung verletzter ere stat, III. 765. f. 850. f. f. todschlag

### Novation,

des bürgens mit dem gläubiger I. 307. 3. 53. wo sie one willen des bürgens geschehen, endet sich die bürgschaft, 347.

## D

### Oberhöfe,

woher sie abzuleiten? IV. 30. f. hiesiges gericht war ein ansehnlicher 134. 3. 217. f. ihr vor alters starker brauch, 134. 920. schriften davon, 135. verzeichnis der gerichte, so alhie einen solchen gehabt, 135. f. ob bei Sulzbach und Soden mer, als nur ein solcher alhier war? 136. vergleich zwischen Hanau und der stadt Fr. darüber, wegen des Bornheimerberges, 136. anlas zu dieser alten art

recht zu suchen, 137. f. die peinliche halbsgerichtsbord. gründet sie auf den alten brauch, 138. die gerichte hielten darum an, 138. holeten durch ihre gerichtspersonen die urteile ein, 139. ob auch und wie die parteien? 139. ob und wann diese sachen schrift- oder mündlich vorgekommen? 139. 1264. die parteien mußten, zu der urteilsverfarung, geld hinterlegen, 140. wie es in gefährlichen zeiten damit bewand war? 140. viele Grafen, herren und städte liesen sich des rechtes hier beleren, 140. von der willkürlichen unterweisung eigenschaft, 140. von ihrer gültigen rechtskraft, 140. sie wurden, für keine obere gerichtsstände, gehalten, 140. f. ihre unterweisungen waren rechtesbelerungen, 141. 920. merckliche beispiele alhie davon, 141. f. ob sie für eine berufung zu achten? 143. merkwürdige schreiben sie betreffend, 144. f. wann ihr brauch abgekomen? 145. warum man dieses alterrecht öfters suchte beizubehalten? 145. die gefälle davon gehörten zum schultheissenrechte, 145. 257. Hanau hatte selbigen alhie, 146. im solmischen landrechte wurden sie verboten, 146. f. 3. 218. die gerichte, so anderer oberhöfe waren, hatten öfters wider ihre eigene, 146. f. ihr verbot im Kurmainzischen, 147. sie sind h. t. ganz unbekant, 147. an ihrer stelle sind die belerungen auf den hohen schulen bräuchlich. 148. 920.

### Oberstrichter,

muß bei den gerichtlichen inventuren sein III. 66. die vormünder bestellung anzeigen 246. 3. 149. f. Frankfurt, ansaire, ob und welche geringe sachen vor ihn zu verweisen? 794. f. 3. 181. f. frevelgericht, vertritt die stelle des peinlichen anklägers f. peinliche sachen, todschlag, vor ihn gehören gemeiner leute streitsachen, IV. 163. er muß zum gerichte und Schöffennrate ansagen, 171. ob er vor alters praeo civitatis hiesig? dessen ehemaliges ansehen, 261. 3. 228. er und seine richter waren von der art der alten fronboten, 382. 3. 233. f. fronbote, dis amt verfahren vor alters adeliche und ansehnliche leute, 382. er hat noch h. t. einige gerichtsbarkait, 382. was hievon im bürgermeisterunterrichte stehet? 382. f. vor ihn gehören die handel des zuchtigers, öfters

## Magistrats hauptregulir über die stadt büche

teile der wohnungsberechtigten anzuzeigen? 324. 3. 17. und der wohnungsberechtigten bei der anzeige? 325.

### Nachfolge l. gegenfolge

### Nachfolger l. zehnterpfennig

### Nachrechte l. abtrieb, vorkauf.

### Nachrichtestafel l. beschwerde,

ob sie in den berufungsanträgen fallen soll? 1. 1. 17. f. 3. 242. f. ihre verchiedene art, 17. f. ob bei ihnen die berufungsstamme soll? 17. f. 3. 244. f. wem die unheilbare beschwerde? 17. f. wie sie angeführt werden soll? 17. f. ob und wann die berufungsbeschwerden dabei zu beobachten? 17. f. 3. 244. f. ob sie beim beschwerenden richter angeführt werden soll? 17. f. ob und wann sie die vollstreckung hemmet? 17. f. wie von ihr die gebote, die gerechtheit zu verwalten, unterschieden? 399.

### Nach und nachgeschick,

was dadurch zu verstehen? 1. a. 387. f. 3. 17.

### Nachbrauch f. beßiz.

### Notarius, notarien,

wie sie bei verfertigung der schuldbriefe sich zu verhalten? 1. 17. f. was sie beim verzigt der weiblichen freizeiten zu beobachten? 320. f. nur immatriculirte dürfen ihre geschäfte hier vornehmen, 323. f. II. 242. IV. 422. 643. ob insätze fliegender güter oder fahrender habe vor ihnen gemacht werden können? 323. 382. 410. 3. 99. f. strafe, wo sie gegen die ordnung handeln, 325. f. 340. von ihren instrumenten über solche verzigte, 329. sollen die verzigten deutsch schreiben und was bei selbigen sonst mer nötig ist, 334. f. warum nicht ratsam, daß sie den gültlichen verträgen beiwohnen? 619. ob sie bei den testamenten nötig? II. 340. warum sie h. t. meistens dabei gebraucht werden? 247. 262. 3. 102. erinnerung an diejenigen, so sich bei testamenten gebrauchen lassen, 242. 3. 102. strafe der gegen die vorgeschriebene ordnung handelnden, 242. ob und wie weit ein vor einem nicht immatriculirten errichtetes testament gültig? 243. 246. 3. 102. nuzen, warum sie zu den testamenten genommen werden, 244. wie sie bei ihrer

aufstellung der Graduirten vorzulegen sollen? 245. was sie bei schuppen gemeinschaft verrichten, 273. 274. 295. von einer gemeinsamen schicht 5 von ihnen und den jungen geschichte 275. f. 3. 129. ob sie schlichter der notariats immatriculirten sein soll? 276. was das darüber verordnete mündigkeit für kraft hat? 276. ob derselbe bei abfertigung seines instrumentes noch zwei besondere jungen nötig? 275. was er bei den schuppen der todtranken zu beobachten? 296. stimmen in sich und anderen geschäftchen jeden instrumenten ausführen, II. 65. f. 3. 127. ob ihr amt dem stunde der Graduirten nachsteht? 947. 3. 156. wer vor allem dadurch angezogen wird? II. 296. was diese waren, von ihrem alten ansehen und amte, 297. f. sie sollen auch lehrern, 298. ob diese auch tabelliones hießen und ihr amt eines war? 298. von der heutigen ihren vollmachten bei den Bürgermeisternverhören und anderen ämtern, 348. f. 419. werden alda her gebraucht, 419. was ihrerwegen in neueren zeiten verordnet? 422. wie ihre namen bekannt zu machen? 422. sollen keine schriften machen, 422. f. von den vor ihnen geschenehen bekanntnissen und ihrer wirtung, 631. sollen die abfertigungen und jessern meiden, 644. was hiervon in den notariatsordn. steht, 644. f. sollen ihre concepten einem teile, one des anderen willen, nicht herausgeben, 645. was sie bei verzichtigung der weibl. rechtswolltaten zu tun? 646. f. was bei verfertigung der schuldbriefe? 646. was desfalls im anhang der notariatsordn. steht? 646. wie ihnen verboten, über das bei den Bürgermeistern vorgegangene zeugnisse oder instrumente aufzurichten, 646. f. wo er die hauptbriefe und abschriften zugleich machet, wie weit die letzten beweisen, 648. ob die beidruckung dessen siegels nötig? 648. von ihrer unterschrift in anderer namen, 653. f. dürfen keine zeugen abhören, außer in nothfällen, 719. f. verordn. gegen ihre weitläufige schriftliche rezepte, 807. f. ihre einrichtung auf eine gewisse zeit, 808. 3. 245. von den vor ihnen geschenehen berufungen f. berufung schriftliche, berufung, so abwesende fremde vor ihnen tun, 838.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Peinliche sachen und proces

f. strafen, ihrentwegen wird auf die rechte und peinliche halsgerichtsordn. sich bezogen, III. 825. wie er hier überhaupt h. t. geführt wird? 825. sie gehören vor das stadtgericht, 825. der Rat kan allein die urtheile erkennen und strafen und ob vor alters die schultheijen? 825. IV. 156. zuseherst ist das verbrechen selbst und dessen gewisheit zu erforschen, 826. 846. 3. 182. die untersuchung liegt dem jüngeren Bürgermeister und ihm beigeordneten verhöhrer ob, 826. besonderer unterricht für sie, sonderlich den letzteren, 826. f. hier hatte der untersuchungsproces lange zeit alleine stat, 829. 844. wann ein verteidiger dem beschuldigten misstäter gegeben wurde? 829. die verteidigungen sind an sich heilsam und daher zu raten, 829. werden doch öfters mißbrauch und haben den untersuchungsproces stark aufgehalten, 830. ob zu einbringung der verteidigungen eine gewisse zeit zu bestimmen? 830. wie sie, bei offen- und unleugbaren verbrechen nicht nötig? 830. in neueren zeiten hat man den fiskalischen proces wiedereingeführt, 830. der oberstrichter vertritt die stelle des peinlichen anklägers, 830. anlas zu dessen wiedereinführung, 830. f. ob und wann eine weitere verteidigung zugestatten? 831. f. ob die entscheidungsgründe den parteien mitzutheilen? 831. 3. 182. ob bei dem fiskalischen proces ordentlich und besser verfahren wird? 831. ob peinliche urtheile in ihre rechtskraft erwachsen? 832. warum dem oberstrichter, als fiskal und dem peinlich angeklagten fachwarter und fürsprecher zugeordnet werden? 832. f. wie diese proceffe förmlich abzuhandeln? 832. f. ob dabei so schleunig, wie die ref. erfordert, noch h. t. verfahren wird? 833. wie bei diesen proceffen die heutige praxis ungewis und sie gar lange dauern? 833. f. neuer ordn. gegen die von den fachwaltern hierbei eingeführten mißbräuche, 834. f. der fiskalische proces geschieht vor öffentlichem gericht, 835. f. die Sindichen setzen ihre rechtl. gutachten zu abfassung der urtheile auf, 836. bei Rat wird das urteil abgefaßt und das blutpanier aufgesteckt, 836. 3. 182. der jüngere Bürgermeister läßt durch den oberstrichter die exekution besorgen, 836. wann sie

an auswärtige rechtsgelehrte verschickt werden? 836. wie das todesurteil feierlich eröffnet und der stab gebrochen wird? 836. die letzte rüret von den deutschen gewonheiten her, 836. nachricht, wie es bei wirklicher vollziehung der übeltäter hergehet, 837. f. die graden der marter darf der angeschuldigte nicht wissen, 838. was der zur verhöhr verordnete bei der marter zu beobachten? 839. was von dieser letzten rechten gebrauch zu halten? 839. f. in welchen sachen sie eigentlich stat? 840. ob dem angeklagten die verteidigung, selbige abzuwenden, zu gestatten? 840. rechtsgutachten, ob dem verteidiger die erkante peinliche frage, durch ein beurteil, vorher bekant zu machen? 840. f. wie bei der marter selbst verfahren wird? 842. die verhöhrer müssen dabei vorsichtig handeln, 842. die aussage oder urricht ist fleißig niederzuschreiben und deren bestätigung nötig, 842. 3. 182. unterschreibung des gefürten protokolls, 842. f. das verhöhramt können nur der rechten erfarnen versehen, 843. ob und wann dem verteidiger die gefürten acten mitzutheilen? 843. f. warum der untersuchungsproces lange zeit allein üblich und der fiskalische abgekommen war? 844. wann der letzte wieder in gang gekommen? 844. der untersuchungsproces wird in den ordentlichen und außerordentlichen geteilt, 844. jener hat bei grösseren, dieser bei geringeren verbrechen stat, 844. wie bei beiden schleunig zu verfahren? 845. f. ob der zeugen beeidigung vor oder nach ihrer verhöhrung vorzunehmen? 845. was desfalls bei den bürgermeisterl. verhöhren bräuchlich? 845. f. 3. 182. wie bei der algemeinen erkundigung verfahren wird? 846. ob die zeugen in heisem des angeschuldigten zu beeidigen? 846. f. wie ferner beim peinlichen anlagsproces verfahren wird? 846. f. der untersuchungsproces kommt aus dem päbstl. rechte her, 854. woraus der fiskalische entstanden und wie er geführt wird? 854. ob er, als eine vermischung beider processen, nur schäd- als nützlich? 854. warum man in der ref. wegen des peinlichen amtesanklägers, auf den alten gebrauch sich beziehet? 855. selbigem gehet die untersuchung gemeiniglich vorher, 855. wie bei beiden processen hier verfahren wird? 855. f. todschlag und dessen

r r r

proces,

## Allgemeines hauptregister über die fünf blinde

stücker und dessen leute, 383. 3. 233. seine verrichtung bey vollstreckungen, bevorab in peinlichen sachen, 383. vor allers ward er vom Räte an auswärtige orten verschickt, 383. in seditfachen bei den gewillärten richtern, gebraucht, 383. er, nebst seinen acht richtern, verrichteten der stadt auswärtige sachen, 383. vor ihnen wurden insäze, verläufe u. a. m. aufgerichtet, 383. er besetzte das alte bornheimerberggericht 383. er und seine richter waren volzhier der urteile, 383. f. er empfängt den stab vom Schultheissen und dessen gerichte, 384. seine verrichtungen beim gerichte, 384. seine ansage zu selbigem, wann und wem er an das gericht vorgebietet? 384. f. ob er noch h. t. die gebote zu anlaisten und urteilen tut? 384. mus bei den anlaisten sein, 384. ob er die gerichtsgelder noch einnimmt und berechnet? 385. 3. 233. von dem ihm zukommenden eidsfäbden und wann es h. t. noch vorkommt? 385. er hat den stab bei den eiden in händen, 385. er oder seine richter waren bei den heiligen, darauf man vor allers geschworen, 386. er ist bei abnemung der judeneide, 386. dessen verrichtungen bei den algemeinen verkündigungen, feiltragsetzeln u. s. f. 386. nuzen und glaube seiner relationen, 387. verkündigungen zum frevel und übrigen urteilen, 387. verrechnung der strasgelder, 387. er ward aus den richtern genommen, 390. 3. 233. dessen gebüre und belohnung 814. 815. f. 823. f. 3. 246. was feinetwegen in den Kaiserl. verord. steht? 824.

### Obervormundsamt s. vormünder derame das oberste.

#### Obrigkeit

ob die gegen sie angestellte schadloshaltungs-klage in praxi ihren nuzen hat? I. 414. f. ob sie die bei ihr hinterlegten sachen wegen anderer forderungen zurückbehalten kan? 489. ob und wie weit sie in verbotenen heuraten dispensiren kan? f. Dispensation, wie weit sie die dam gemelten besten entlassen stehenden lezten willen ver-ändern und aufheben kan? II. 280. f. 3. 103. ob ihr die oberaufsicht über die lezten willen zu- steht? 407. 413. ob sie testamentarien am-teshalber setzen kan? 407. 418. ob sie die zu- und ab- sachen gestifteten vermächtnisse zur-

nüchlichen gebrauch verurtheilen kan? 412. f. 3. 107.

#### Unablenklich,

was dis wort bedeutet? I. 441. f. 3. 61.

#### Ordnungen frankf. s. frankf. ordnungen.

#### Ordre,

was dis wort bei wechselfriesen bedeutet? I. 591. 3. 73. f.

#### Originalbriefe s. hauptbriefe.

## P

#### Palläste, Königl. s. Frankfurt.

#### Panier, reichs. s. Frankfurt, peinliche sachen.

#### Papier, gestempelt

wie weit die strafe bei dessen unterlassenem ge-branchen gehet? II. 244. ob und wie die auf ungestempeltem geschriebenen testamenten un-giltig? 298. f. 3. 104. wie, wo das testament nicht darauf geschrieben? III. 31.

#### Paraphernalgüter s. güter.

#### Parere, Kaufmans:

wie weit auf sie in rechten zu gehen? I. 648. 659. 3. 77.

#### Parteien,

können selbst bei gericht erscheinen, IV. 358. f. großer nuzen, wo sie ihre sachen selbst vorbrin-gen, 359. f. 421. 3. 234. f. bei gütlichen ver-gleichen ist ihr selbsterscheinen nötig und nüt-zlich, 360. 420. 511. ob sie dazu zu nötigen? 420. f. 3. 234. beklager s. kläger.

#### Pasquillen s. schmähschriften.

#### Patricien

s. Frauensteiner, Limburger gesellschaften, Kaufmanschaft, Tübingischer ratschlag, ihren rangfreit mit den Graduirten in reichsstädten betreffend, III. 945. 3. 186. wie es hier auf eines jeden ortes gemonheit ankumt? 948. ob sie alle ritter waren? IV. 276.

#### Peinliche fragen

s. peinliche sachen und proces.

## Pein

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Peinliche sachen und proces

f. strafen, ihrentwegen wird auf die rechte und peinliche halsgerichtsordn. sich bezogen, III. 825. wie er hier überhaupt h. t. geführt wird? 825. sie gehören vor das stadtgericht, 825. der Rat kan allein die urtheile erkennen und strafen und ob vor alters die schultheisen? 825. IV. 156. zuseherst ist das verbrechen selbst und dessen gewisheit zu erforschen, 826. 846. 3. 182. die untersuchung liegt dem jüngeren Bürgermeister und ihm beigeordneten verhörrer ob, 826. besonderer unterricht für sie, sonderlich den letzteren, 826. f. hier hatte der untersuchungsproces lange zeit alleine stat, 829. 844. wann ein verteidiger dem beschuldigten missetäter gegeben wurde? 829. die verteidigungen sind an sich heilsam und daher zu raten, 829. werden doch öfters misbraucht und haben den untersuchungsproces stark aufgehalten, 830. ob zu einbringung der verteidigungen eine gewisse zeit zu bestimmen? 830. wie sie, bei offen- und unleugbaren verbrechen nicht nötig? 830. in neueren zeiten hat man den fiskalischen proces wiedereingeführt, 830. der oberstrichter vertritt die stelle des peinlichen anklägers, 830. anlass zu dessen wiedereinführung, 830. f. ob und wann eine weitere verteidigung zugestatten? 831. f. ob die entscheidungsgründe den parteien mitzutheilen? 831. 3. 182. ob bei dem fiskalischen proces ordentlich und besser verfahren wird? 831. ob peinliche urtheile in ihre rechtskraft erwachsen? 832. warum dem oberstrichter, als fiskaln und dem peinlich angeklagten sachwalter und fürsprecher zugeordnet werden? 832. f. wie diese proceße förmlich abzuhandeln? 832. f. ob dabei so schleunig, wie die ref. erfordert, noch h. t. verfahren wird? 833. wie bei diesen proceßen die heutige praxis ungewis und sie gar lange dauern? 833. f. neuer ordn. gegen die von den sachwaltern hiebei eingeführten misbräuche, 834. f. der fiskalische proces geschicht vor öffentlichem gerichte, 835. f. die Sindicen setzen ihre rechtl. gutachten zu abfassung der urtheile auf, 836. bei Rat wird das urteil abgefaßt und das blutpanier aufgesteckt, 836. 3. 182. der jüngere Bürgermeister läßt durch den oberstrichter die execution besorgen, 836. wann sie

an auswärtige rechtsgelehrte verschicket werden? 836. wie das todesurteil feierlich eröffnet und der stab gebrochen wird? 836. die letzte rüret von den deutschen gewonheiten her, 836. nachricht, wie es bei wirklicher volziehung der übeltäter hergehet, 837. f. die graden der marter darf der angeschuldigte nicht wissen, 838. was der zur verhörrer verordnete bei der marter zu beobachten? 839. was von dieser letzten rechten gebrauch zu halten? 839. f. in welchen sachen sie eigentlich stat? 840. ob dem angeklagten die verteidigung, selbige abzuwenden, zu gestatten? 840. rechtsgutachten, ob dem verteidiger die erkante peinliche frage, durch ein beurteil, vorher bekannt zumachen? 840. f. wie bei der marter selbst verfahren wird? 842. die verhörrer müssen dabei vorsichtig handeln, 842. die aussage oder urricht ist fleißig niederzuschreiben und deren bestätigung nötig, 842. 3. 182. unterschreibung des gefürten protokolls, 842. f. das verhörreramt können nur der rechten erfarnen versehen, 843. ob und wann dem verteidiger die gefürten acten mitzutheilen? 843. f. warum der untersuchungsproces lange zeit allein üblich und der fiskalische abgekommen war? 844. wann der letzte wieder in gang gekommen? 844. der untersuchungsproces wird in den ordentlichen und außerordentlichen geteilt, 844. jener hat bei grösseren, dieser bei geringeren verbrechen stat, 844. wie bei beiden schleunig zu verfahren? 845. f. ob der zeugen beeidigung vor oder nach ihrer verhörrung vorzunehmen? 845. was desfalls bei den bürgermeisterl. verhörrer bräuchlich? 845. f. 3. 182. wie bei der allgemeinen erkundigung verfahren wird? 846. ob die zeugen in beisein des angeschuldigten zu beeidigen? 846. f. wie ferner beim peinlichen anklagsproces verfahren wird? 846. f. der untersuchungsproces kommt aus dem päbstl. rechte her, 854. woraus der fiskalische entstanden und wie er geführt wird? 854. ob er, als eine vermischung beider processen, mer schäd. als nützlich? 854. warum man in der ref. wegen des peinlichen amtesanklägers, auf den alten gebrauch sich beziehet? 855. selbigem gehet die untersuchung gemeiniglich vorher, 855. wie bei beiden processen hier verfahren wird? 855. f. todschlag und dessen proces,

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

von der klage des abganges, wegen nicht zu reichenden pfandes, 379. ob solche auch, nach der zweijährigen entschüttung stat? 379. f. 3. 57. nach erschienenem zahlungsziele mußte nachgeklaget werden und warum ein viertel jar hinzugesetzt? 395. 428. f. 3. 58. wann solches dem glaubiger onschädlich? 396. 3. 58. ob solches den minderjährigen fortlauffet? 397. nach erloschener pfandschaft bleibt die persönliche klage bevor, 397. wie sie anzustellen? 398. nötige klage, wegen der insäzzinsen, daß sie nicht verjähret werden, 398. 3. 58. dauer der persönlichen klage, 420. wie, wann mit der pfandklage eingehalten und die interessen angenommen werden? 421. 3. 60. ob der jüngere, wo er ausklaget und den proces volführet, den älteren pfandglaubiger ablegen muß? 465. f. 3. 63.

### Pfandschaften, gemeine

wie selbige bei der faren den habe vor diesem beschaffen? I. 386. ob sie den stillschweigenden gleich? 461. ob eine gemeine ein jedes stück besonders behaftet? 461. sie können auf unterschiedene art ausgedruckt werden, 462. f. welche güter darunter nicht begriffen? 463. 3. 63. fälle, darinnen die besondere mer sind, als die gemeinen? 467. 3. 63. wann die ausflucht, daß das besondere pfand zuvor anzugreifen, stat? 468. wann der gemeine pfandglaubiger die besondere angreifen kan? 468. ob ein solcher glaubiger die anderswo besonders verpfandten pfände angreifen kan? IV. 1026. von ihren verschiedenen ausdrücken, wo sie alleine geschehen, 1026. wie ihnen nachgeklaget werden kan? 1026. ob ein solcher glaubiger in ansehung der güter diewal hat? 1027. 3. 267. f.

### Pfandschaft, gemeine und besondere zugleich,

beide werden öfters zusammen eingesetzt, IV. 1017. 3. 267. f. so auch in der stadtkanzlei geschieht, 1017. f. ihre klage wird auf beide zugleich gerichtet und wie hiebei im gerichtesbrauche verfahren wird? 1018. 3. 267. f. f. vergantung, wie man bei solchen zwoen, im falle ein käufer sich gefunden, verfähret? 1019. was wegen der entschüttung solcher insgemein verpfändeten mobilien verordnet? 1019. wie

es damit zu halten, wo ein käufer sich findet? 1020. 3. 267. f. wie sie beide, auch bei den insäzverschreibungen, eigentlich anzusehen? 1020. f. wann der glaubiger an die allgemeine mit bestande sich halten kan? 1021. ob die feiltragung auf das besondere hauptpfand eigentlich gehet? 1021. ob der glaubiger die allgemeine nicht eher angreifen kan, bis die besondere vorher geschätzt? 1021. f. wie es mit den unter der gemeinsamen begriffenen liegenden und faren den gütern weiter zu halten? 1022. ob bei dieser doppelten die zweijährige entschüttung abzuwarten, ehe die allgemeine anzugreifen? 1022. ob der glaubiger dartun muß, daß sein besonderes pfand nicht zureichet und hiebei dessen schätzung nötig? 1023. f. f. schätzung, ob die gemeine mit der besonderen zugleich oder nur, wo diese ganz abgetan, angegriffen werden kan? 1024. f. hiebei nötige vorsicht der glaubiger, 1025. in welchen fällen sie bei den insäzen gemeinlich bräuchlich? 1025. was der pfandglaubiger, da er die wal hat beide zugleich anzugreifen, hiebei zu tun? 1025. f. wie hierin die gewöhnliche art bei deren nachklage zu verbessern? 1026. 3. 267. f. ihr vorgang, f. vorgang der glaubiger.

### Pfandschaften, stillschweigende

gehen nach den kaiserl. rechten, I. 447. 3. 62. können durch statuta und gewonheiten eingeführet werden, 447. f. auch durch stillschweigende abrede und die tat selbst, 447. ob dis bei liegenden gütern stat? 447. sie haben platz, wo jemand zu erbau- und besserung eines hauses oder gutes geld leihet, 448. f. 3. 62. zu ihrer wiederaufbau- und verbesserung, 449. dieser ihr vorgangsrecht 450. ob auch die dazu hergegebenen baumaterialien und verdingensarbeit dis vorrecht haben? 451. 708. f. 711. 3. 62. von der pfandschaft in des beständers eingebrachten sachen, 452. f. von fruchten, so auf dem bestandenem selbgute gewachsen, 453. 3. 62. der frau ihre pfandschaft, wegen ihrer güter, 453. 3. 62. der kinder pfandschaft, in ihres vaters güter, ob diese auch in der mutter güter stat? 454. f. 3. 62. ob des stiefvaters und der durch einkindschaft gemachten ältern güter stillschweigend verpfändet? 454. f. 3. 62.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

bet? 456. der pflegkinder pfandrecht in ihrer vormünder güter, 456. f. 3. 62. der flößer und milden stiftungen, 457. des gemeinen stadtwesens in ihrer verwalter güter, 458. 3. 62. f. ob und wie deren veräußerung zugelassen? 459. f. abfälle hievon, 460. f. ob sie den gemeinen pfandschaften alzeit gleich zu achten? 461. darunter sind auch die in der ref. nicht ausgedruckten fälle begriffen IV. 1118. f. der jarte hauszinsen und früchte auf dem felde, 1118. die zugleich ein vorzugsrecht haben 1119. der legatarien ihre 1119. bei erbbesständen, 1119. wo der über eine verpfändete schuld getroffene vergleich nicht gehalten wird, 1119. geding des schuldnere güter anzugreifen, im falle der nicht haltung 1119. der aus einem handel entstehenden fiskalischen schulden, 1119. ihnen gehen die ausdrücklichen vor. 1119. f. vorgang der gläubiger.

### Pfandschaften, vorgangsrecht beim Konkurse,

vorgang der faustpfänder, I. 349. f. 3. 54. die privat, auch vor notarien und zeugen errichteten haben keinen vorgang, 410. f. 3. 59. f. ob die in kaiserl. rechten zwar gegründeten aber in der ref. nicht ausgedruckten fälle hier zu ergänzen? 449. 459. 469. bei diesen gehet es überhaupt nach den statuten eines jeden ortes, 463. f. die ältesten gehen den jüngeren vor, ob gleich jene pur, diese bedinget wären 465. f. 3. 63. wie, wo der jüngere den älteren pfandgläubiger ablegt? 465. ob der jüngere insatzgläubiger, wo er dem insatze nachgeklaget, den älteren ablegen mus? 465. f. allgemeine ältere gehen den jüngeren besondern vor, 467. 3. 63. die ausdrücklichen werden den stillschweigenden vorgezogen, abfälle hievon, 469. vorgang der frauen ehesteuergüter, 470. f. 3. 63. ob dis auch auf ihre kinder gehet? 473. der frauen vorgang, wegen der wiederlage und anderer von ihr zugebrachten güter, 474. 3. 63. der pflegkinder vorrecht in ihrer vormünder güter, 475. 3. 63. f. pflegkinder, wie diese, wo sie mit den älteren ausdrücklichen pfandschaften und dem fiskus konkurriren, zu setzen? 477. f. vorgang, wo die vormünder mit ihrer pupillen gelde kaufen? 477. vorgang der leiblichen kinder pfandrechtes, 478. ob

die stundenzeit bei den auf einen tag lautenden pfanden, einen vorgang zuwegenbringt? 479. 3. 63. ob die in kaiserl. rechten privilegierte pfandschaft der in der ref. ausgedruckten nach gehen mus? 480.

### Pfandrecht,

wann das auf den erbgütern gehaftete erlischt? III. 90. der pflegkinder ihres und dessen eigentliche gestalt 274. f.

### Pfandvergantung f. vergantung der pfande.

### Pfandverschreibung,

ob die außergerichtliche oder vor notarien und zeugen geschehene über farende habe giltig? IV. 1117. f.

### Pfandung,

gerichtliche, I. 369. 3. 56. 398. 3. 58. hat bei straffälligen in seldsachen stat, III. 636. was dadurch zu verstehen? 636. IV. 971. ist noch bräuchlich, 636. ihre eigenschaft und wo sie herrüret? 636. 3. 161. die abgenommenen pfande sind einzulösen, 637. wo deren ausgang vorzunehmen, 637. wie gegen den ihr sich wiedersezenden zu verfahren? 638. f. vollstreckung.

### Pfandzettel,

was sie sind? I. a. 410. müssen bei gericht gebeten werden 411. 3. 18. ob auch bei den Bürgermeistern? 412. ihre wirkung 412. ob sie ein gerichtliches pfandrecht geben? 413. ob sie den bereits habenden vorgang erhalten? 414. ihr heutiger gebrauch, 414. IV. 968. 1112.

### Pfeifergericht,

was es ist und nachricht hievon III. 797. f. ob es ein meßgericht? IV. 177. f. schönes buch davon, 259. 3. 228. dessen beschreibung 259. die zeit zu dessen haltung war vor alters ungewis 259. f. der alten stadt Bamberg zolfreiheit, 260. von den pfeifern dabei, 260. f. dessen feierlichkeiten 260. f. worin die gaben, so dem Gerichtschultheissen alda gegeben werden, bestehen? uralte Wormser nachricht hievon 260. f. der drei städte feierliche aufholung alda ihrer zolfreiheiten 262. f. 3. 228. f. 301. dessen ursprung 263. f. 3. 229. gedanken über diese gaben z. b. handschuhen, hölzerne becher



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

von der klage des abganges, wegen nicht zureichenden pfandes, 379. ob solche auch, nach der zweijährigen entschüttung stat? 379. f. 3. 57. nach erschienenem zahlungsziele mußte nachgeklaget werden und warum ein viertel jar hinzugesetzt? 395. 428. f. 3. 58. wann solches dem glaubiger onschädlich? 396. 3. 58. ob solches den minderjährigen fortlauset? 397. nach erloschener pfandschaft bleibt die persönliche klage bevor, 397. wie sie anzustellen? 398. nötige klage, wegen der insäzinsen, daß sie nicht verjähret werden, 398. 3. 58. dauer der persönlichen klage, 420. wie, wann mit der pfandklage eingehalten und die interessen angenommen werden? 421. 3. 60. ob der jüngere, wo er ausklaget und den proces volführt, den älteren pfandglaubiger ablegen muß? 465. f. 3. 63.

### Pfandschaften, gemeine

wie selbstige bei der farenben habe vor diesem beschaffen? I. 386. ob sie den stillschweigenden gleich? 461. ob eine gemeine ein jedes stück besonders behaftet? 461. sie können auf unterschiedene art ausgedruckt werden, 462. f. welche güter darunter nicht begriffen? 463. 3. 63. fälle, darinnen die besondere mer sind, als die gemeinen? 467. 3. 63. wann die ausflucht, daß das besondere pfand zuvor anzugreifen, stat? 468. wann der gemeine pfandglaubiger die besondere angreifen kan? 468. ob ein solcher glaubiger die anderswo besonders versetzten pfande angreifen kan? IV. 1026. von ihren verschiedenen ausdrücken, wo sie alleine geschehen, 1026. wie ihnen nachgeklaget werden kan? 1026. ob ein solcher glaubiger in ansehung der güter die wal hat? 1027. 3. 267. f.

### Pfandschaft, gemeine und besondere zugleich,

beide werden öfters zusammen eingesetzt, IV. 1017. 3. 267. f. so auch in der stadtkanzlei geschieht, 1017. f. ihre klage wird auf beide zugleich gerichtet und wie hiebei im gerichtesbrauche verfahren wird? 1018. 3. 267. f. f. vergantung, wie man bei solchen zwoen, im falle kein käufer sich gefunden, verfähret? 1019. was wegen der entschüttung solcher insgemein verpfändeten mobilien verordnet? 1019. wie

es damit zu halten, wo ein käufer sich findet? 1020. 3. 267. f. wie sie beide, auch bei dem insäzverschreibungen, eigentlich anzusehen? 1020. f. wann der glaubiger an die algemeine mit bestände sich halten kan? 1021. ob die feiltragung auf das besondere hauptpfand eigentlich gehet? 1021. ob der glaubiger die algemeine nicht eher angreifen kan, bis die besondere vorher geschätzt? 1021. f. wie es mit den unter der gemeinsamen begriffenen liegenden und farenben gütern weiter zu halten? 1022. ob bei dieser doppelten die zweijährige entschüttung abzuwarten, ehe die algemeine anzugreifen? 1022. ob der glaubiger dartun muß, daß sein besonderes pfand nicht zureicht und hiebei dessen schätzung nötig? 1023. f. f. schätzung, ob die gemeine mit der besonderen zugleich oder nur, wo diese ganz abgetan, angegriffen werden kan? 1024. f. hiebei nötige vorsicht der gläubiger, 1025. in welchen fällen sie bei den insäzen gemeinlich bräuchlich? 1025. was der pfandglaubiger, da er die wal hat beide zugleich anzugreifen, hiebei zu tun? 1025. f. wie hierin die gewöhnliche art bei deren nachklage zu verbessern? 1026. 3. 267. f. ihr vorgang, f. vorgang der gläubiger.

### Pfandschaften, stillschweigende

gehen nach den kaiserl. rechten, I. 447. 3. 62. können durch statuta und gewonheiten eingeführt werden, 447. f. auch durch stillschweigende abrede und die tat selbst, 447. ob dis bei liegenden gütern stat? 447. sie haben platz, wo jemand zu erbau- und besserung eines hauses oder gutes geld leihet, 448. f. 3. 62. zu ihrer wiederaufbau- und verbesserung, 449. dieser ihr vorgangsrecht 450. ob auch die dazu hergegebenen baumaterialien und verdungene arbeit dis vorrecht haben? 451. 708. f. 711. 3. 62. von der pfandschaft in des beständers eingebrachten sachen, 452. f. von fruchten, so auf dem bestandenem selbgute gewachsen, 453. 3. 62. der frau ihre pfandschaft, wegen ihrer güter, 453. 3. 62. der kinder pfandschaft, in ihres vaters güter, ob diese auch in der mutter güter stat? 454. f. 3. 62. ob des stiefvaters und der durch einkindschaft gemachten ältern güter stillschweigend verpfändet? 454. f. 3. 62.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

bet? 456. der pflegkinder pfandrecht in ihrer vormünder güter, 456. f. 3. 62. der klöster und milden stiftungen, 457. des gemeinen stadtwesens in ihrer verwalter güter, 458. 3. 62. f. ob und wie deren veräußerung zugelassen? 459. f. abfälle hievon, 460. f. ob sie den gemeinen pfandschaften alzeit gleich zu achten? 461. darunter sind auch die in der ref. nicht ausgedruckten fälle begriffen IV. 1118. f. verjarte hauszinsen und früchte auf dem feld, 1118. die zugleich ein vorzugsrecht haben 1119. der legatarien ihre 1119. bei erbbesständen, 1119. wo der über eine verpfändete schuld getroffene vergleich nicht gehalten wird, 1119. geding des schuldnere güter anzugreifen, im falle der nicht haltung 1119. der aus einem handel entstehenden fiskalischen schulden, 1119. ihnen gehen die ausdrücklichen vor. 1119. f. vorgang der gläubiger.

### Pfandschaften, vorgangsrecht beim Konkurse,

vorgang der faustpfänder, I. 349. f. 3. 54. die privat, auch vor notarien und zeugen errichteten haben keinen vorgang, 410. f. 3. 59. f. ob die in kaiserl. rechten zwar gegründeten aber in der ref. nicht ausgedruckten fälle hier zu ergänzen? 449. 459. 469. bei diesen gebet es überhaupt nach den statuten eines jeden ortes, 463. f. die ältesten gehen den jüngeren vor, ob gleich jene pur, diese bedinget wären 465. f. 3. 63. wie, wo der jüngere den älteren pfandgläubiger ablegt? 465. ob der jüngere insatzgläubiger, wo er dem insatz nachgefolget, den älteren ablegen mus? 465. f. allgemeine ältere gehen den jüngeren besondern vor, 467. 3. 63. die ausdrücklichen werden den stillschweigenden vorgezogen, abfälle hievon, 469. vorgang der frauen ehesteuergüter, 470. f. 3. 63. ob dis auch auf ihre kinder gebet? 473. der frauen vorgang, wegen der wiederlage und anderer von ihr zugebrachten güter, 474. 3. 63. der pflegkinder vorrecht in ihrer vormünder güter, 475. 3. 63. f. pflegkinder, wie diese, wo sie mit den älteren ausdrücklichen pfandschaften und dem fiskus konkurriren, zu setzen? 477. f. vorgang, wo die vormünder mit ihrer pupillen gelde kaufen? 477. vorgang der leiblichen kinder pfandrechtes, 478. ob

die stundenzelt bei den auf einen tag lautenden pfanden, einen vorgang zuwegenbringt? 479. 3. 63. ob die in kaiserl. rechten privilegierte pfandschaft der in der ref. ausgedruckten nach gehen mus? 480.

### Pfandrecht,

wann das auf den erbgütern gehaftete erlischt? III. 90. der pflegkinder ihres und dessen eigentliche gestalt 274. f.

### Pfandvergantung f. vergantung der pfande.

### Pfandverschreibung,

ob die außergerichtliche oder vor notarien und zeugen geschehene über farende habe giltig? IV. 1117. f.

### Pfandung,

gerichtliche, I. 369. 3. 56. 398. 3. 58. hat bei straffälligen in seldsachen stat, III. 636. was dadurch zu verstehen? 636. IV. 971. ist noch bräuchlich, 636. ihre eigenschaft und wo sie herrüret? 636. 3. 161. die abgenommenen pfande sind einzulösen, 637. wo deren ausgang vorzunehmen, 637. wie gegen den ihr sich wieder setzenden zu verfahren? 638. f. vollstreckung.

### Pfandzettel,

was sie sind? I. a. 410. müssen bei gericht gebeten werden 411. 3. 18. ob auch bei den Bürgermeistern? 412. ihre wirkung 412. ob sie ein gerichtliches pfandrecht geben? 413. ob sie den bereits habenden vorgang erhalten? 414. ihr heutiger gebrauch, 414. IV. 968. 1112.

### Pfeisgerichte,

was es ist und nachricht hievon III. 797. f. ob es ein messgericht? IV. 177. f. schönes buch davon, 259. 3. 228. dessen beschreibung 259. die zeit zu dessen haltung war vor alters ungewis 259. f. der alten stadt Bamberg zolfreiheit, 260. von den pfeisern dabei, 260. f. dessen feierlichkeiten 260. f. worin die gaben, so dem Gerichtsschultheissen alda gegeben werden, bestehen? uralte Wormser nachricht hievon 260. f. der drei städte feierliche aufholung alda ihrer zolfreiheiten 262. f. 3. 228. f. 301. dessen ursprung 263. f. 3. 229. gedanken über diese gaben z. b. handschuhen, hölzerne becher

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

fälle für fideicommissgüter anzusehen? 326. 3. 105. und die trebellianica bei selbigen stat? 326.

**Nachtlage f. gegenklage.**

**Nachsteuer f. zehenterpfennig.**

**Näherrecht f. abtrieb, vorkauf.**

**Nichtigkeitklage oder beschwerde,**  
ob sie in den berufungsunfähigen Fällen stat? IV. 895. f. 3. 262. f. ihre verschiedene art, 896. ob bei ihnen die berufungssumme stat? 897. f. 3. 264. f. worin die unheilbare bestet? 897. wie sie ange stellt werden kan? 897. ob und wann die berufsungsfeierlichkeiten dabei zu beobachten? 897. 3. 264. f. ob sie beim beschwerenden richter ange stellt werden kan? 897. ob und wann sie die vollstreckung hemmet? 897. f. wie von ihr die gebote, die gerechtigkeit zu verwalten, unterschieden? 899.

**Nied- und nagelvest,**  
was dadurch zu verstehen? I. a. 387. f. 3. 17.

**Niesbrauch f. beifiz.**

**Notarius, notarien,**  
wie sie bei verfertigung der schuldbriefe sich zu verhalten? I. 157. f. was sie beim verzigt der weiblichen freihäten zu beobachten? 320. f. nur immatricula lirt dürfen ihre geschäfte hier vornemen, 323. f. II. 242. IV. 422. 643. ob insäze liegender güter oder faren der habe vor ihnen gemacht werden können? 323. 382. 410. 3. 59. f. strafe, wo sie gegen die ordnung handeln, 325. f. 340. von ihren instrumenten über solche verzigte, 329. sollen die verzigten deutsch schreiben und was bei selbigen sonst mer nötig ist, 334. f. warum nicht ratsam, daß sie den gültlichen verträgen beiwo nen? 619. ob sie bei den testamenten nötig? II. 240. warum sie h. t. meistens dabei gebraucht werden? 241. 262. 3. 102. Erinnerung an diejenigen, so sich bei testamenten gebrauchen lassen, 242. 3. 102. strafe der gegen die vorgeschriebene ordnung handelnden, 242. ob und wie weit ein vor einem nicht immatricula lirtten errichtetes testament giltig? 243. 246. 3. 102. nutzen, warum sie zu den testamenten genommen werden, 244. wie sie bei ihrer

aufrichtung die Graduirten um rat fragen sol len? 245. was sie bei selbigen gemeiniglich verrichten, 273. 279. 295. von einer geheimen testirart, so vor ihnen und den zeugen geschicht, 275. f. 3. 103. ob bei selbiger der notarius immatricula lirt sein mus? 276. was das darüber verfertigte instrument für kraft hat? 276. ob derselbe bei abfassung seines instrumentes noch zwei besondere zeugen nötig? 279. was er bei den testamenten der todtkranken zu beobachten? 296. können in pest- und anderen gefährlichen zeiten inventarien aufrichten, III. 65. f. 3. 127. ob ihr amt dem stande der Graduirten nachtheilig? 947. 3. 186. wer vor alters dadurch ange zeigt ward? IV. 296. was diese waren, von ihrem alten ansehen und amte, 297. f. sie hießen auch kapellarii, 298. ob diese auch tabel liones hießen und ihr amt eines war? 298. von der heutigen ihren vollmachten bei den Bürgermeisterverhören und anderen ämtern, 348. f. 419. werden alda ser gebraucht, 419. was ihrentwegen in neueren zeiten verordnet? 422. wie ihre namen bekant zu machen? 422. sollen keine schriften machen, 422. f. von den vor ihnen geschehenen bekantnissen und ihrer wirkung, 631. sollen die abkürzungen und ziesern meiden, 644. was hievon in den notariatsordn. steht, 644. f. sollen ihre concepten einem teile, one des anderen wißen, nicht herausgeben, 645. was sie bei vergeihung der weibl. rechtswolltaten zu tun? 646. f. was bei verfertigung der schuldbriefe? 646. was desfalls im anhang der notariatsordn. steht? 646. wie ihnen verboten, über das bei den Bürgermeistern vorgegangene zeugnisse oder instrumente aufzurichten, 646. f. wo er die hauptbriefe und abschriften zugleich machet, wie weit die letzten beweisen, 648. ob die beidruckung dessen siegels nötig? 648. von ihrer unterschrift in anderer namen, 653. f. dürfen keine zeugen abhören, außer in nothfä len, 719. f. verordn. gegen ihre weitläufige schriftliche recesso, 807. f. ihre einrichtung auf eine gewisse zal, 808. 3. 245. von den vor ihnen geschehenen berufungen f. berufung schriftliche, berufung, so abwesende fremde vor ihnen tun, 838.

No,

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Notarien instrumenten,

ihre beweiskraft IV. 642. sind als öffentliche und glaubwürdige urkundentransparenzen, 642. f. ihre nötige stücke 643. welche bey ihnen nötig oder nicht? 643. wann einige abgehende durch den erfüllungsseid zu ergänzen? 643. wie fern der ans ihre gültigkeit sich beziehende sie zu beweisen? 643. ob man ihre feler aus dem protokolle ergänzen kan? 643. sollen deutlich und leserlich sein, 644. fehlerhafte geben doch eine glaubwürdige vermutung 645.

### Notarienprotokollen,

ihr glaube und wie sie beschaffen sein müssen? IV. 644. ihre auszüge sol er selbst tun, 644. sollen deutlich und leserlich geschrieben werden 644.

### Notarienwechsel,

von selbigen? I. 527. 739. ihre verrichtungen? IV. 647. wie sie ihre protokollen zu führen und von ihrem glauben, 647. müssen die handelsgesellschaften und ihre trennung wissen 647. sollen über protestirte wechselbriefe ein eigenes protokoll halten 647. ob ihnen one zeugen zu glauben? 647.

### Noterbe f. erbe, erbeinsetzung.

#### Notwers

hat auch bei rettung verletzter ere stat, III. 765. f. 850. f. f. todschlag

### Novation,

des bürgens mit dem glaubiger I. 307. 3. 53. wo sie one willen des bürgens geschehen, endet sich die bürgschaft, 347.

## D

### Oberhöfe,

woher sie abzuleiten? IV. 30. f. hiesiges gericht war ein ansehnlicher 134. 3. 217. f. ihr vor alters starker brauch, 134. 920. schriften davon, 135. verzeichnis der gerichte, so alhie einen solchen gehabt, 135. f. ob bei Sulzbach und Eoden mer, als nur ein solcher alhier war? 136. vergleich zwischen Hanau und der stadt Fr. darüber, wegen des Bornheimerberges, 136. anlas zu dieser alten art

recht zu suchen, 137. f. die peinliche halsgerichtsord. gründet sie auf den alten brauch, 138. die gerichte hielten darum an, 138. holten durch ihre gerichtspersonen die urteile ein, 139. ob auch und wie die parteien? 139. ob und wann diese sachen schrift- oder mündlich vorgekommen? 139. 1264. die parteien mußten, zu der urteilsverfarung, geld hinterlegen, 140. wie es in gefährlichen zeiten damit bewand war? 140. viele Grafen, herren und städte ließen sich des rechtes hier belesen, 140. von der willkürlichen unterweisung eigenschaft, 140. von ihrer gültigen rechtskraft, 140. sie wurden, für keine obere gerichtsstände, gehalten, 140. f. ihre unterweisungen waren rechtesbelerungen, 141. 920. merckliche beispiele alhie davon, 141. f. ob sie für eine berufung zu achten? 143. merkwürdige schreiben sie betreffend, 144. f. wann ihr brauch abgekommen? 145. warum man dieses alte recht öfters suchte beizubehalten? 145. die gefälle davon gehörten zum schultheissenrechte, 145. 257. Hanau hatte selbigen alhie, 146. im solmischen landrechte wurden sie verboten, 146. f. 3. 218. die gerichte, so anderer oberhöfe waren, hatten öfters wider ihre eigene, 146. f. ihr verbot im Kurmainischen, 147. sie sind h. t. ganz unbekant, 147. an ihrer stelle sind die belerungen auf den hohen schulen bräuchlich. 148. 920.

### Oberstrichter,

mus bei den gerichtlichen inventuren sein III. 66. die vormünder bestellung anzeigen 246. 3. 149. f. Frankfart, anlaire, ob und welche geringe sachen vor ihn zu verweisen? 794. f. 3. 181. f. frevelgerichts, vertritt die stelle des peinlichen anklägers f. peinliche sachen, todschlag, vor ihn gehören gemeiner leute streitsachen, IV. 163. er mus zum gerichte und Schöffennrate ansagen, 171. ob er vor alters praco civitatis hiese? dessen ehemaliges ansehen, 261. 3. 228. er und seine richter waren von der art der alten fronboten, 382. 3. 233. f. fronbote, dis amt versahen vor alters adeliche und ansehnliche leute, 382. er hat noch h. t. enige gerichtsbarkait, 382. was hievon im bürgermeisterunterrichte stehet? 382. f. vor ihn gehören die handel des züchters, f. f. f.

## Allgemeines hauptregister über die fünf hände

stöckers und dessen teute, 383. 3. 233. seine verrichtung bey vollstreckungen, bevorab in peinlichen sachen, 383. vor alters ward er vom Räte an auswärtige orten verschicket, 383. in sedesachen bei den gewillfürten richtern, gebraucht, 383. er, nebst seinen acht richtern, verrichteten der stadt auswärtige sachen, 383. vor ihnen wurden insäze, verkäufe u. a. m. aufgerichtet, 383. er besetzte das alte bornheimerberggericht 383. er und seine richter waren volziehler der urteile, 383. f. er empfängt den stab vom Schultheissen und dessen gebrauch, 384. seine verrichtungen beim gerichte, 384. seine ansage zu selbigem, wann und wem er an das gericht vorgebietet? 384. f. ob er noch h. t. die gebote zu anlaisten und urteilen tut? 384. mus bei den anlaisten sein, 384. ob er die gerichtsgelder noch einnimmt und berechnet? 385. 3. 233. von dem ihm zukomenden eidsstücken und wann es h. t. noch vorkommt? 385. er hat den stab bei den eiden in händen, 385. er oder seine richter waren bei den heiligen, darauf man vor alters geschworen, 386. er ist bei abnennung der judeneide, 386. dessen verrichtungen bei den algemeinen verkündigungen, feiltragszetteln u. f. f. 386. nuzen und glaube seiner relationen, 387. verkündigungen zum frevel und übrigen urteilen, 387. verrechnung der strafgelder, 387. er ward aus den richtern genommen, 390. 3. 233. dessen gebüre und belohnung 814. 815. f. 823. f. 3. 246. was seinetwegen in den Kaiserl. verord. steht? 824.

### Obervormundsamt f. vormün. deramt das oberste.

#### Obrigkeit

ob die gegen sie angestellte schadloshaltungs-klage in praxi ihren nuzen hat? I. 414. f. ob sie die bei ihr hinterlegten sachen wegen anderer forderungen zurückbehalten kan? 489. ob und wie weit sie in verbotenen heuraten dispensiren kan? f. Dispensation, wie weit sie die dem gewelnen besten entgegen stehenden leyten willen verandern und aufheben kan? II. 280. f. 3. 103. ob ihr die oberaufsicht über die leyten willen zu-  
stehet? 407. 413. ob sie testamentarien amteshalter seyn kan? 407. 418. ob sie die zu wunden sachen gestifteten vermächtnisse zur

nützlichen gebrauch verwenden kan? 412. f. 3. 107.

#### Unableglich,

was dis wort bedeutet? I. 441. f. 3. 61.

#### Ordnungen frants. f. frants. ordnungen.

#### Ordre,

was dis wort bei wechselbriefen bedeutet? I. 591. 3. 73. f.

#### Originalbriefe f. hauptbriefe.

## P

#### Polläste, Königl. f. Frankfurt.

Panier, reichs. f. Frankfurt, peinliche sachen.

#### Papier, gestempeltes

wie weit die strafe bei dessen unterlassnem gebrauch gehet? II. 244. ob und wie die auf ungestempeltem geschriebenen testamenten ungiltig? 298. f. 3. 104. wie, wo das testament nicht darauf geschrieben? III. 31.

#### Paraphernalgüter f. güter.

#### Parere, Kaufmans.

wie weit auf sie in rechten zu gehen? I. 648. 659. 3. 77.

#### Parteien,

können selbst bei gericht erscheinen, IV. 358. f. großer nuzen, wo sie ihre sachen selbst vordringen, 359. f. 421. 3. 234. f. bei gütlichen ver-  
gleichen ist ihr selbsterscheinen nötig und nützlich, 360. 420. 511. ob sie dazu zu nötigen? 420. f. 3. 234. beklager f. kläger.

#### Pasquillen f. schmähschriften.

#### Patricien

f. Frauensteiner, Limburger gesellschaften, Kaufmanschaft, Tübingischer ratschlag, ihren rangstreit mit den Graduirten in reichsstädten betreffend, III. 945. 3. 186. wie es hier auf eines jeden ortes gewonheit antommt? 948. ob sie alle ritter waren? IV. 276.

#### Peinliche fragen

f. peinliche sachen und process.

Pein

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zuse.

### Peinliche sachen und proces

f. strafen, ihrentwegen wird auf die rechte und peinliche halsgerichtsordn. sich bezogen, III. 825. wie er hier überhaupt h. t. geführt wird? 825. sie gehören vor das stadtgericht, 825. der Rat kan allein die urtheile erkennen und strafen und ob vor alters die schultheißen? 825. IV. 156. zusehender ist das verbrechen selbst und dessen gewisheit zu erforschen, 826. 846. 3. 182. die untersuchung liegt dem jüngeren Bürgermeister und ihm beigeordneten verhöhrer ob, 826. besonderer unterricht für sie, sonderlich den letzteren, 826. f. hier hatte der untersuchungsproces lange zeit alleine stat, 829. 844. wann ein verteidiger dem beschuldigten misstäter gegeben wurde? 829. die verteidigungen sind an sich heilsam und daher zu raten, 829. werden doch öfters mißbraucht und haben den untersuchungsproces stark aufgehalten, 830. ob zu einbringung der verteidigungen eine gewisse zeit zu bestimmen? 830. wie sie, bei offen- und unleugbaren verbrechen nicht nötig? 830. in neueren zeiten hat man den fiskalischen proces wieder eingeführt, 830. der oberstrichter vertritt die stelle des peinlichen anklägers, 830. anlas zu dessen wieder einföhrung, 830. f. ob und wann eine weitere verteidigung zugestatten? 831. f. ob die entscheidungsgründe den parteien mitzutheilen? 831. 3. 182. ob bei dem fiskalischen proces ordentlich und besser verfahren wird? 831. ob peinliche urtheile in ihre rechtskraft erwachsen? 832. warum dem oberstrichter, als fiskal und dem peinlich angeklagten sachwalter und fürsprecher zugeordnet werden? 832. f. wie diese proceffe förmlich abzuhandeln? 832. f. ob dabei so schleunig, wie die ref. erfordert, noch h. t. verfahren wird? 833. wie bei diesen proceffen die heutige praxis ungewis und sie gar lange dauern? 833. f. neue ratesordn. gegen die von den sachwaltern hierbei eingeführten mißbräuche, 834. f. der fiskalische proces geschieht vor öffentlichem gericht, 835. f. die Sindichen setzen ihre rechtl. gutachten zu abfassung der urtheile auf, 836. bei Rat wird das urteil abgefaßt und das blutpanier aufgesteckt, 836. 3. 182. der jüngere Bürgermeister läßt durch den oberstrichter die exekution besorgen, 836. wann sie

an auswärtige rechtsgelehrte verschicket werden? 836. wie das todesurteil feierlich eröffnet und der stab gebrochen wird? 836. die letzte rüret von den deutschen gewonheiten her, 836. nachricht, wie es bei wirklicher volziehung der übeltäter hergehet, 837. f. die graden der marter darf der angeschuldigte nicht wissen, 838. was der zur verhöhr verordnete bei der marter zu beobachten? 839. was von dieser letzten rechten gebrauch zu halten? 839. f. in welchen sachen sie eigentlich stat? 840. ob dem angeklagten die verteidigung, selbige abzuwenden, zu gestatten? 840. rechtsgutachten, ob dem verteidiger die erkante peinliche frage, durchein beurteilt, vorher bekannt zumachen? 840. f. wie bei der marter selbst verfahren wird? 842. die verhöhrer müssen dabei vorsichtig handeln, 842. die aussage oder urgicht ist fleißig niederzuschreiben und deren bestätigung nötig, 842. 3. 182. unterschreibung des gefürten protokolls, 842. f. das verhöhramt können nur der rechten erfarnen versehen, 843. ob und wann dem verteidiger die gefürten acten mitzutheilen? 843. f. warum der untersuchungsproces lange zeit allein üblich und der fiskalische abgekommen war? 844. wann der letzte wieder in gang gekommen? 844. der untersuchungsproces wird in den ordentlichen und außerordentlichen geteilet, 844. jener hat bei grösseren, dieser bei geringeren verbrechen stat, 844. wie bei beiden schleunig zu verfahren? 845. f. ob der zeugen beeidigung vor oder nach ihrer verhöhrung vorzunehmen? 845. was desfalls bei den bürgermeisterl. verhöhren bräuchlich? 845. f. 3. 182. wie bei der algemeinen erkundigung verfahren wird? 846. ob die zeugen in beisein des angeschuldigten zu beeidigen? 846. f. wie ferner beim peinlichen anklagsproces verfahren wird? 846. f. der untersuchungsproces kommt aus dem päbstl. rechte her, 854. woraus der fiskalische entstanden und wie er geführt wird? 854. ob er, als eine vermischung beider proceffen, mer schäd. als nützlich? 854. warum man in der ref. wegen des peinlichen amtesanklägers, auf den alten gebrauch sich beziehet? 855. selbigem gehet die untersuchung gemeiniglich vorher, 855. wie bei beiden proceffen hier verfahren wird? 855. f. todschlag und dessen

r r r

proces

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

proces, was davon im stadtfriede von 1318 steht, IV. 156.

### Pfacht,

ist unbewegliches gut, wo er nicht betaget, I. a. 236. der nicht verfallene gehöret dem eigentümer und nicht des verstorbenen lebückters erben zu, 590. ob er in 30 jahren verjähret wird? 651. 3. 26.

### Pfaffen

also hießen vor alters die Sindichen und notarien, IV. 296. 3. 231.

### Pfalbürger,

inhalt des von ihnen in der guldnen bulle stehenden verbotes, III. 173. f. wann sie aufgekomen? 174. man suchte dem daher entstandenen übel schon vor alters zu steuren, 174. und hatte verboten, sie in den städten aufzunehmen, 174. 3. 132. die reichsstädte beehielten sie gerne bei, 175. waren auch alhier bekant, 175. die stadt name ihrer gegen ihre alte herren sich an, 175. Kaiser Ludwigs befehl, selbige abzuschaffen, 175. f. viele stände und herren verwarreten sich dagegen mit bündnissen, 176. wer in die städte zog, war eben just kein pfalbürger, 176. f. ob sie von ausbürgern unterschieden? 177. 180. 3. 132. f. f. ausbürger, unter deren verbote waren der Reichsstände verbürgerungen in städten nicht begriffen, 179. eigene leute durfte man nicht als solche annehmen, 180. 3. 134. die städte hatten sie, unterm vortwande des ausbürgerates, geheget, 181. die Kaiser suchten dis verbot zu erhalten, 181. die Kaiser Wenzeslaw und Siegmund hatten ihre aufhebung befohlen, 181. 3. 134. warum man diesen befehlen nicht völli nachgelebet? 181. wie sie in neueren zeiten almählig abgekomen? 182. ob der unterschied zwischen alten und neuen gegründet? 233.

### Pfande, pfandschaften f. unter pfand,

ausdrückliche gehen den stillschweigenden vor, I. a. 84. 3. 4. f. ihre vorbehaltung beim verkaufe, f. restkaufschilling, I. 409. 3. 59. alle über liegende güter müssen ins insatzbuch geschrieben werden, I. a. 191. f. wann einer zweyen zugleich ein pfand heimlich versezet,

219. wie diesem betrage zu begegnen? 219. f. strafe dagegen, 220. verpfändete schulden sind unbeweglich, obgleich das pfand beweglich, 236. II. 534. f. ob fremden liegende güter verpfändet werden können? 350. 3. 16. ob die über hiesigen güter außerhalb geschene gültig? 351. was sie bei den zinsen (cenibus) bedeuten? 399. 3. 17. was pfande und pfandungen sind? 410. was das gerichtliche im kenturse der gläubiger gültig? 413. von einlösung der judenpfanden? I. 187. f. einlösung der pfanden überhaupt, 187. f. der durch fremde verpfändeten waren, 188. f. ob sie nützlicher als bürgschaften? 348. pfandschaften farenden habe, 349. f. insätze, faustpfänder sind besser als verschriebene, 349. ihr vorrecht beim kenturse, 349. f. 3. 54. wie sie von den anderen pfandschaften unterschieden? 352. f. ob dis für ein faustpfand zuhalten, wo der ort des besizes nicht geändert wird? 353. ob eine fremde sache verpfändet werden kan? 354. welchen fleis der gläubiger beim inhändigen pfande zu bezeigen? 355. wann er die unversehnen anfälle erstatten mus? 356. ob der gläubiger eine bekantnis des empfangenen pfandes geben mus? 357. ob und wie die afterverpfändung angehet? 358. ob der schuldner sein pfand vom zweiten und dritten gläubiger wiederfordern kan? 358. wie dergl. erster gläubiger die darauf stehende pfandschaft anzuzeigen? 358. dessen strafe, wo er dis verschweiget, 359. einrede, daß das pfand dem verpfänder nicht gehöret, 361. f. 3. 54. vorgeben des pfandinhabers, es gehöre ihm selbst zu, 362. dessen zurückbehaltung wegen anderer schulden, 362. ob dis auch auf andere pfandschaften und wechselschulden gehet? 362. ob der gläubiger allen schaden am pfande zu ersetzen? 363. ob er vor der zahlungszeit manen kan? 364. juden und wucherische leute müssen des schuldners pfandsüberlassung annehmen und können weiter nicht klagen? ob dis auch auf andere gläubiger gehet? 366. f. wann der schuldner diese überlassung anbieten mus? 368. f. 3. 96. von erholung des pfandgläubigers an des schuldners übrigen gütern, 368. f. vergantung der pfande, sonderlich farenden habe, 370. f. 3. 57. 403. deren schätzung und ob sie nuzet? 371.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

371. 378. von den in meßzeiten von fremden verpfändeten waren und deren veräufe, 372. ob der privatverkauf, sonderl. bei liegenden gütern, ausbedungen werden kan? 373. f. ob der pfandverkauf überhaupt durch gebinge verboten werden kan? 375. ob beim veräufe beweglicher pfande die entschüttung stat? 375. 3. 57. von pfandschaften der güter, so beiden eheleuten gemein, 390. f. verbotene pfandesveräußerung one bewilligung des glaubigers, 393. f. ob auch die weitere verpfändung dahin gehdret? 393. 3. 57. was bei dessen bewilligung zu bemerken? 394. ob die verbotene eigenmächtige einnehmung der pfande zuweilen angehet? 400. von der sonst desfalls gesetzten strafe, 400. 2. 58. wie die pfändungen liegender nützer geschehen und von der aber fahrende habe unterschieden? 401. f. deren ursprung, 406. f. 3. 58. die privat geschehenen pfandschaften sind ungültig und haben beim konturfe keinen vorgang, 409. f. 3. 59. ob der glaubiger, wegen des schuldn. rs verschweigung der darauf haftenden beschwerden und doppelten verpfändung, bei der obrigkeit sich erholen kan? 413. f. 3. 60. von den alten deutschen pfandschaften, da die pfandgüter dem glaubiger zum gebrauch eingeräumet oder um jins verliehen wurden, 429. f. 3. 61. samt 386. 390. ob er die früchte hiervon als ein eigentum genossen? 431. f. was er hieran gehabt? 432. sie waren ehem. ser bräuchlich, 432. 3. 61. ob hiesige reichsstadt auch also verpfändet worden? und Kaiserl. freiheit dagegen, 433. f. 3. 61. sie mußten auch schriftlich und vor den Bürgermeistern geschehen, auch die darin getroffenen gebinge erbar und den rechten gemäß sein, 435. 439. wie die alten pfandbriefe zu erklären? 435. f. ob der pfandglaubiger die gehabte nuzung von der hauptsumme, one zinsen, sich abziehen lassen mus? 437. f. von einer stillschweigenden pfandschaft dieser art, 438. wie es h. t. mit dergl. pfandschaft gehalten wird und was die ref. hiervon statuiret? 438. ob und wie weit die übermas der zinsen bei dieser benutzung angehet? 439. f. wie der verpfänder das pfand jedertzeit einlösen kan? 440. f. wo nicht eine gewisse zeit zur lösfündigung bestimt, 440. f. vom worte onableglich, 441. 3. 61. f. welche

unkosten der verpfänder erstatten mus? 442. gebing, daß der pfandglaubiger, one des andern bewilligung, keine unkosten anwenden sol? 442. wie es mit den auf dem pfandgute haftenden beschwerden bewand? 442. bei wiederlöfung der verpfändeten felbgüter wird eine gewisse jareszeit hier bestimt, 443. f. ob dis nur von der lösfündigung zu verstehen? 443. f. von der verpfändung auf wiederlöfung, 444. f. ob hier die verjährung stat? 445. ob die pfandglaubiger, bei actorden, sich einlassen müssen? 650. f. fälle, wann dis angehet, 651. f. ob selbige den erlangten anstandsbriefen sich unterwerfen müssen? 654. 3. 77. strafe derer, so die ihnen zugestellten boshaft ableugnen, III. 735. von welcher dessen gewaltige einnehmung unterschieden? 735. f. 3. 173. dessen ableugnung geschicht auf manche weise, 736. wie, wann der schuldn. ner solches gegen andere versicherung herant. haben wil? 736. ob diese ableugnung einem diebstale gleich? 736. welche strafe im Baierischen rechte auf gleichkommenden sal gesetzet? 737. f. 3. 173.

**Pfande, gerichtliche**  
was dieselben sind? IV. 971. 1112.

**Pfandglaubiger s. pfande.**

**Pfandhaus.**  
vergantung der pfänder daselbst, IV. 983. wie und auf welche sachen alda geschehen wird? 984. f.

**Pfandherr.**  
ob dadurch der schuldn. oder glaubiger zu verstehen? I. 360. 363. 431. wie er die früchte des ihm eingeräumten pfandes genossen? 431. ob er das eigentum hieran gehabt? 432. 3. 61. was er beim pfandgut beobachtet mus? 436. dessen befugnisse 436. f.

**Pfandinhaber s. pfande.**

**Pfandnachlage und proces,**  
diese gehet mit der persönlichen klage zusammen, I. 364. 429. 3. 61. derselben gegen einen dritten, 365. 3. 54. f. von dessen nachlage sonderlich fahrender habe, 370. f. wie er vor diesem geführt ward 375. f. wie h. t. den bewegl. pfanden nachgelaget wird? 378. f. von



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

von der klage des abganges, wegen nicht zu reichenden pfandes, 379. ob solche auch, nach der zweijährigen entschüttung stat? 379. f. 3. 57. nach erschienenem zusageziele mußte nachgeklaget werden und warum ein viertel jar hinzugesetzt? 395. 428. f. 3. 58. wann solches dem glaubiger onschädlich? 396. 3. 58. ob solches den minderjährigen fortlauffet? 397. nach erloschener pfandschaft bleibt die persönliche klage bevor, 397. wie sie anzustellen? 398. nötige klage, wegen der insassinsen, daß sie nicht verjähret werden, 398. 3. 58. dauer der persönlichen klage, 420. wie, wann mit der pfandklage eingehalten und die interessen angenommen werden? 421. 3. 60. ob der jüngere, wo er ausklaget und den proces vollfüret, den älteren pfandglaubiger ablegen muß? 465. f. 3. 63.

### Pfandschaften, gemeine

wie selbige bei der farennden habe vor diesem beschaffen? I. 386. ob sie den stillschweigenden gleich? 461. ob eine gemeine ein jedes stück besonders behaftet? 461. sie können auf unterschiedene art ausgedruckt werden, 462. f. welche güter darunter nicht begriffen? 463. 3. 63. fälle, darinnen die besondere mer sind, als die gemeinen? 467. 3. 63. wann die ausflucht, daß das besondere pfand zuvor anzugreifen, stat? 468. wann der gemeine pfandglaubiger die besondere angreifen kan? 468. ob ein solcher glaubiger die anderswo besonders verpfandten pfande angreifen kan? IV. 1026. von ihren verschiedenen ausdrücken, wo sie alleine geschehen, 1026. wie ihnen nachgeklaget werden kan? 1026. ob ein solcher glaubiger in ansehung der güter die wal hat? 1027. 3. 267. f.

### Pfandschaft, gemeine und besondere zugleich,

beide werden öfters zusammen eingesetzt, IV. 1017. 3. 267. f. so auch in der stadtkanzlei geschieht, 1017. f. ihre klage wird auf beide zugleich gerichtet und wie hiebei im gerichtesbrauche verfahren wird? 1018. 3. 267. f. f. vergantung, wie man bei solchen zwoen, im falle kein käufer sich gefunden, verfähret? 1019. was wegen der entschüttung solcher insgemein verpfandten mobilien verordnet? 1019. wie

es damit zu halten, wo ein käufer sich findet? 1020. 3. 267. f. wie sie beide, auch bei den insatzverschreibungen, eigentlich anzusehen? 1020. f. wann der glaubiger an die allgemeine mit bestande sich halten kan? 1021. ob die feiltragung auf das besondere hauptpfand eigentlich gehet? 1021. ob der glaubiger die allgemeine nicht eher angreifen kan, bis die besondere vorher geschätzt? 1021. f. wie es mit den unter der gemeinsamen begriffenen liegenden und farennden gütern weiter zu halten? 1022. ob bei dieser doppelten die zweijährige entschüttung abzuwarten, ehe die allgemeine anzugreifen? 1022. ob der glaubiger dartun muß, daß sein besonderes pfand nicht zureicht und hiebei dessen schätzung nötig? 1023. f. f. schätzung, ob die gemeine mit der besonderen zugleich oder nur, wo diese ganz abgetan, angegriffen werden kan? 1024. f. hiebei nötige vorsicht der glaubiger, 1025. in welchen fällen sie bei den insätzen gemeinlich bräuchlich? 1025. was der pfandglaubiger, da er die wal hat beide zugleich anzugreifen, hiebei zu tun? 1025. f. wie hierin die gewöhnliche art bei deren nachklage zu verbessern? 1026. 3. 267. f. ihr vorgang, f. vorgang der glaubiger.

### Pfandschaften, stillschweigende

gehen nach den kaiserl. rechten, I. 447. 3. 62. können durch statuta und gewonheiten eingeführet werden, 447. f. auch durch stillschweigende abrede und die tat selbst, 447. ob dis bei liegenden gütern stat? 447. sie haben platz, wo jemand zu erbau- und besserung eines hauses oder gutes geld leihet, 448. f. 3. 62. zu ihrer wiederaufbau- und verbesserung, 449. dieser ihr vorgangsrecht 450. ob auch die dazu hergegebenen baumaterialien und verdingensarbeit dis vorrecht haben? 451. 708. f. 711. 3. 62. von der pfandschaft in des beständers eingebrachten sachen, 452. f. von fruchten, so auf dem bestandenem selbgute gewachsen, 453. 3. 62. der frau ihre pfandschaft, wegen ihrer güter, 453. 3. 62. der kinder pfandschaft, in ihres vaters güter, ob diese auch in der mutter güter stat? 454. f. 3. 62. ob des stiefvaters und der durch einkindschaft gemachten ältern güter stillschweigend verpfändet? 454. f. 3. 62.

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

bet? 456. der pflegkinder pfandrecht in ihrer vormünder güter, 456. f. 3. 62. der klöster und milden stiftungen, 457. des gemeinen stadtwesens in ihrer verwalter güter, 458. 3. 62. f. ob und wie deren veräußerung zugelassen? 459. f. abfälle hievon, 460. f. ob sie den gemeinen pfandschaften alzeit gleich zu achten? 461. darunter sind auch die in der ref. nicht ausgedruckten fälle begriffen IV. 1118. f. verjarte hauszinsen und früchte auf dem selbe, 1118. die zugleich ein vorzugsrecht haben 1119. der legatarien ihre 1119. bei erbbesitznissen, 1119. wo der über eine verpfändete schuld getroffene vergleich nicht gehalten wird, 1119. geding des schuldnere güter anzugreifen, im falle der nicht haltung 1119. der aus einem handel entstehenden fiskalischen schulden, 1119. ihnen gehen die ausdrücklichen vor. 1119. f. vorgang der gläubiger.

### Pfandschaften, vorgangsrecht beim Kontrakte,

vorgang der faustpfänder, I. 349. f. 3. 54. die privat, auch vor notarien und zeugen errichteten haben keinen vorgang, 410. f. 3. 59. f. ob die in kaiserl. rechten zwar gegründeten aber in der ref. nicht ausgedruckten fälle hier zu ergängen? 449. 459. 469. bei diesen gehet es überhaupt nach den statuten eines jeden ortes, 463. f. die ältesten gehen den jüngeren vor, ob gleich jene pur, diese bedinget wären 465. f. 3. 63. wie, wo der jüngere den älteren pfandgläubiger ablegt? 465. ob der jüngere insatzgläubiger, wo er dem insatze nachgeklaget, den älteren ablegen mus? 465. f. allgemeine ältere gehen den jüngeren besondern vor, 467. 3. 63. die ausdrücklichen werden den stillschweigenden vorgezogen, abfälle hievon, 469. vorgang der frauen ehesteuergüter, 470. f. 3. 63. ob dis auch auf ihre kinder gehet? 473. der frauen vorgang, wegen der wiederlage und anderer von ihr zugebrachten güter, 474. 3. 63. der pflegkinder vorrecht in ihrer vormünder güter, 475. 3. 63. f. pflegkinder, wie diese, wo sie mit den älteren ausdrücklichen pfandschaften und dem fiskus konkurriren, zu setzen? 477. f. vorgang, wo die vormünder mit ihrer pupillen gelde kaufen? 477. vorgang der leiblichen kinder pfandrechtes, 478. ob

die stundenzelt bei den auf einen tag lautenden pfanden, einen vorgang zuwegenbringt? 479. 3. 63. ob die in kaiserl. rechten privilegirte pfandschaft der in der ref. ausgedruckten nach gehen mus? 480.

### Pfandrecht,

wann das auf den erbgütern gehaftete erlischt? III. 90. der pflegkinder ihres und dessen eigentliche gestalt 274. f.

### Pfandvergantung f. vergantung der pfande.

### Pfandverschreibung,

ob die außergerichtliche oder vor notarien und zeugen geschene über farende habe giltig? IV. 1117. f.

### Pfandung,

gerichtliche, I. 369. 3. 56. 398. 3. 58. hat bei straffälligen in seldfachen stat, III. 636. was dadurch zu verstehen? 636. IV. 971. ist noch bräuchlich, 636. ihre eigenschaft und wo sie herrüret? 636. 3. 161. die abgenommenen pfande sind einzulösen, 637. wo deren ausgang vorzunehmen, 637. wie gegen den ihr sich wiedersezenden zu verfahren? 638. f. vollstreckung.

### Pfandzettcl,

was sie sind? I. a. 410. müssen bei gericht gebeten werden 411. 3. 18. ob auch bei den Bürgermeistern? 412. ihre wirkung 412. ob sie ein gerichtliches pfandrecht geben? 413. ob sie den bereits habenden vorgang erhalten? 414. ihr heutiger gebrauch, 414. IV. 968. 1112.

### Pfeisgericht,

was es ist und nachricht hievon III. 797. f. ob es ein mesgericht? IV. 177. f. schönes buch davon, 259. 3. 228. dessen beschreibung 259. die zeit zu dessen haltung war vor alters ungewis 259. f. der alten stadt Bamberg zolfreiheit, 260. von den pfeisern dabei, 260. f. dessen feierlichkeiten 260. f. worin die gaben, so dem Gerichtschultheisen alda gegeben werden, bestehen? uralte Wormser nachricht hievon 260. f. der drei städte feierliche aufholung alda ihrer zolfreiheiten 262. f. 3. 228. f. 301. dessen ursprung 263. f. 3. 229. gedanken über diese gaben a. b. handschuen, hölzerne becher

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

bücher raderabus und goldgulden, den Wors-  
serhut und pfeffer, 264. f.

**Pfenning**, zehender s. zehender  
pfenning, heller.

**Pferd**,

dessen mancherlei feler, I. 8. 3. 30. darnach  
anzustellende klage, 8. bei welchen fclern die  
ästimatoriklage stat, ihre billigkeit, ob sie noch  
h. t. plaz? 9. von dessen geringen fclern, 9.  
ob diese klage, auch außer den vier haupt-  
wändeln stat? 9. 13. von den vier haupt-  
wändeln, 10. kauf gestolener und im krieg er-  
beuteten, 11. f. kauf der in den messen ge-  
stolenen, 12. 3. 30. was durch hares-lechrig  
zu verstehen? 12. wie hoch die fcler bei der  
abtragklage zu schätzen? 14. wer diese schäs-  
zung verrichtet? 14. f. aller betrug hebt die-  
sen verkauf auf 14. 3. 30. der käufer mus  
erweisen, daß dieser fcler zur zeit des kaufes  
da war, wie dis geschehen sol? 16. von der  
art dieses erweises, im falle, wann das pferd ge-  
fallen oder noch lebet, einen von den drei haupt-  
wängeln hat, 16. f. wie lange der verkäufer  
für selbige stehen mus? 17. wie lange die  
abtragklage dauert? 17. wegen dieses han-  
dels hat man viele ordnungen, 17. vom unter-  
kaufgelde, 18. deren verbotene vorkauf, 29. f.  
3. 32. ordnung der unterkäufer vom 1626ten  
jare, 667. roshandelsord. vom 1706. 670. f.

**Pflegkinder**,

haben in ihrer vormänder güter ein stillschwei-  
gendes pfand? I. 456. III. 274. f. ihr vor-  
gangsrecht, bevorab wo etwas aus ihrer na-  
rung vertan oder veräußert wird, 475. f. 3. 63.  
oder wann sie wegen ihrer verwaltung zu ste-  
hen haben, 476. ob sie den ausdrücklichen  
pfanden vorgehen? 476. 714. f. wie wann  
die vormänder mit ihrer pupillen geld etwas  
kaufen? 477. ob ihr pfandrecht auf dieser  
letzten erben fortgehet III. 296. f. vormänders  
amt.

**Pflichtteil**,

die erbeinsetzung mus wenigstens auf daselbe  
gehen II. 307 dessen ergänzung 307. wie  
wann die noterben mit dem, so ihnen unter  
selbigem verschaffet, zufrieden und auf das  
übrige verzichten? 308. ob die verzehung der  
erbbschaft überhaupt genung oder des pflicht-

theiles besonders nötig? 308. aus welchen  
rechten es zu leiten? 309. 3. 104. worin es  
bestehet und wie zuvor die schulden abzuzie-  
hen? 309. ob darunter zu rechnen, was ein  
jedes kind bereits empfangen, und sonst ein-  
werfen mus? 309. f. 3. 104. ob unter das  
selbe des lebenden ehgattens statutengebör? 310.  
ob außstehende schulden? 310. wie es  
überhaupt zu rechnen? 310. ob der vater  
dessals seine kinder an gewisse güter verwei-  
sen kan? 311. wie, wann dadurch den kind-  
ern am pflichtteil selbst etwas abgehet? 311.  
ob auch die enterbten kinder, wegen desselben  
zu zählen? 311. wie zu dessen ausfindigma-  
chung die zeit des absterbens giltig? 311. wie  
doch in etlichen fällen daselbe bei lebzeiten be-  
trachtet wird? 311. f. es darf gar nicht be-  
schweret, noch mit einem legat oder fideikom-  
mis behaftet werden? 312. wie wann die  
erbeinsetzung weiter als daselbe gehet, gesche-  
hen? 312. ob ihm zum nachteil die veräußer-  
oder verteilung der güter verboten werden  
kan, 313. Eocinianische vorsicht, dessen  
beschwerung betreffend, 312. f. 3. 104. ob  
selbige die rechtmäßige klage gegen dergleichen  
testamenten ausschlieset? 313. fälle, in wel-  
chen es auf gewisse mafe beschwert werden  
kan, 313. 3. 104. ob, nebst selbigem, der  
abzug des vierten theils, trebellianica genant,  
zugleich stat? 339. wie lange die klage zu  
dessen ergänzung dauert? 402. ob die über-  
gabe von todeswegen aller güter giltig, wo  
das pflichtteil nicht gelassen worden? 439.  
wie es, wenn viele enkel von einem sone da sind,  
bewand? 449. ob es, wo die ältern die erb-  
teilung auf eine gewisse zeit verboten, darun-  
ter begriffen? III. 97.

**Pflichtteil der eltern**,

der mutter ihres hat bei allen nacherbsetzungen  
stat, II. 329. ob die lere davon in kaiserl.  
rechten klar? 329. f. ob dis auch auf die  
mütterl. großältern gehet? 330. ob dem va-  
ter bei der mütterlichen untersetzung es zukommt?  
330. ob die mutter am großmütterlichen es  
fordern kan? 330. es macht den dritten theil  
aller güter aus, 331. ob zu dessen ausfin-  
digmachung des verstorbenen geschwister und  
deren kinder mitzuzählen? 331. wie solches  
zu rechnen? 331. die geschwister des verstor-  
benen

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

benen tragen zu dessen rechnung gar nichts bei 332. ob dieses dritte teil auf alle fälle gehet? 332. ob es stat, falls der son oder die tochter lauter fahrende habe oder errungene güter, nebst einem ehgatte, hinterläßt? 332. f. 533. f. 3. 111. 573. f. 3. 116. ob nebst selbigem auch die trebellianica stat? 341.

**Pöbel, plebs,**  
was dadurch eigentlich zu verstehen? III. 715.

**Policordnung**  
alte hiesige, so gegen die mitte des 15ten jahrhundertes alhie ergangen sein sol, 3. 387. bis 396.

**Präjudicia f. vorurteile.**

**Präsenz**  
der Schöffen und Ratesglieder f. courtes, III. 797. f. 3. 181.

**Prediger**  
müssen bei den obrigkeitl. erlaubten heuraten ihr amt verrichten, II. 137. ob ihr verfahren bei den hauskommunionen zu billigen? 148. f. 3. 84. f. 94.

**Privet f. profeten.**

**Privilegien, Kaiserliche**  
f. Frankfurt reichsstadt, Kaiserl. freibeiten.

**Proces, process**  
f. insaprocess die meisten gehen jezo vor der Referir oder dem Schöfferrat vor, I. a. 683. alte klagen über ihre misbräuche, 683. deren aufheb- und verbesserung wird gewünscht, 683. sol bei erbeinsetzungen schleunig geführt werden, III. 47. die genaue beobachtung der bei selbigem überhaupt gesetzten fristen und terminen, wird gewünscht, 47. f. peinliche sachen und proces, nachricht von der vor alters hier üblichen art, IV. 21. f. 29. 3. 192. ist nach dem kamergerichtsprocess eingerichtet worden? 29. 174. gerichtliches verfahren der Deutschen und auch hier in mittleren zeiten, 29. f. einige schriften über den hiesigen, 115. f. er ist ser weitläufig und kostbar, 161. 3. 218. f. ob der unterschied zwischen dem gericht- und außergerichtlichen kameralsprocess mit hiesigem zu vergleichen? 163. sol schleunig abgetan und föderliches recht erteilt werden, 308.

fremde und schleunige sachen sind den anderen vorzuziehen, 326. f. procuratores, bürgermeisterverheire, der richter sol alle weitläufigkeit abfürzen, 424. 3. 235. was beim schleunigen erfordert wird? 425. ob, nach den processord. der unterschied zwischen dem ordentlichen und sumarischen wegfällt? 426. f. Schöffsenreferir, dessen von den erben übliche wies derannemung und wann sie noch stat? 597. bei vielen gerichten wird darauf nicht mer gesehen, 597. hiesiger gerichtesbrauch hierin, 598. nuzen verbotener neuerung in hangendem process, 610. wie fern der richter aller neuerungen sich zu enthalten? 610. f. bestrafung, wo das verbot übertreten worden, 611. f. welche sachen münd- oder schriftlich abgehandelt werden sollen? 1162. f. mündliche handlungen in geringen sachen sind den kaiserl. rechten gemäs, 1163. ihr wert ist in der ref. auf 30 fl. gesetzt, 1163. ob alle schleunige sachen mündlich abzuhandeln? 1163. bauirungen sollen kurz und mündlich verhandelt werden, 1163. f. bei der Referir und am gerichte wird alles h. t. schriftlich verhandelt, 1164. außer in etlichen fällen beim leyten, 1164.

**Proces, gerichtlicher**  
woher dessen kostbarkeit gerüret und die partheien gedruckt? IV. 161. 176. 339. 799. 3. 218. f.

**Proces, und gerichtskosten,**  
wann darin der verlustigte teil zu verurteilen, IV. 785. ob sie, da sie der richter übergeheth, noch nachzufodern? 786. er sol amteshalber darauf sprechen und die zänker strafen, 786. ihre maßigung und wie hiebei auf ihren unterschied zu sehen? 786. 792. f. 797. f. die taxirten leiden keine maßigung, 786. dagegen die andere, 787. ob man gegen ihre alzugroße maßigung sich beschweren kan? 787. wann ihr verzeichnis dem gegner mitgeteilt wird? 787. 793. worin sie von den verursachten schäden unterschieden? 787. wann diese in anschlag kommen? 787. ihre erstattung bei beharrlichem ungehorsame, 787. wann die kosten des verzögerten processes zuerkant werden? 787. der darin verurteilte mus sie bezahlen, ob er gleich gewonnen, 788. ob h. t. die zuerkennung dieser schäden noch bräuchlich? 788. der verlustigte, so billige und ansehnliche urtheile

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

ursachen zum streite gehabt, ist von ihrer erstattung frei, 788. so im urtheile entweder übergangen oder verglichen werden, 788. dahin gehörige fälle, 789. das amt eines richters hiebei, 789. ob und in welchen fällen der obsteiger in die unkosten verdamt werden kan? 789 f. einrichtung ihres verzeichnisses, 792. ob sie der obsteiger nach ihrer mäßigung noch beschwören mus? 792. die kosten einer einzigen frist können sogleich geschätzt werden, 793. f. was hievon in den procesordn. vorgeschrieben und geändert? 794. neue tarordn. desiregen, 795. f. für die t. - ninen, so weder substantial noch nödtige accidental sind, sol nichts bezahlt werden, 796. f. strafe derer, so die parteien übernehmen, 798. die partei kan um die mäßigung der ihr selbst zu hoch angeetzten kosten anhalten, 798. f. die tarordn. von 1676 gilt noch h. t. 818. f. bresgelder, wohin diese gerichtsgelder kommen? 819. ob ihre erhöhung ein mittel der procesbegierde zu steuern? 820. was bei ihrer zuerkanten erstattung zu bemerken? 940. wer in selbige im ersten rechtsstande verdamt wird? 941.

### Procesordnungen,

von der darin bestimten zeit, da ihre verbindung anhebt, IV. 102. f. nach der ref. sind viele herausgegeben, 104. f. und jezo zusammengedruckt, 107. 3. 202. f. Frankfurter ordnungen, nach ihrer vorschrist wäre der gerichtsbrauch zu verbessern, 162. 3. 218. die im ersten teile stehenden sind meistens aus alten ratschlüssen genommen, 305. was darin wegen der procesunordnungen verordnet? 340.

### Processchriften,

sollen doppelt übergeben werden, IV. 326. 340. neue ordn. ihre überschrift, einrichtung und beilagen betreffend, 326. f. 340. 3. 237. 298. f. gerichtsschreiber, sollen öne der sachwalter unterschrift nicht angenommen werden, 334. nuzen, wann die rubriken und andere sätze in deutscher sprache abgefaßt, 341. müssen auf gestempelt papier geschrieben werden, 341. 3. 238. f. über die respecttive vier bis sechs, sollen keine weitere angenommen werden, 380. f. wo nicht ein anderes durch einen bescheid verstatet, 381. dem beklagten bleibt der letzte satz, 381. der richter kan ihren wechsel

einschränken, 381. f. Schöff. nreferir, was wegen ihrer abschriften und der schriftl. einlagen verordnet und worines h. t. sich geändert? 822. f. f. proces, klage.

### Procuratores, gerichtss-

f. gedinge, hiesige haben einen gewissen tar, I. a. 117. dürfen sich nicht einen sold bedingen, 118. 3. 6. sollen keine verträge zwischen den parteien machen, I. 618. strafe der dagegen handelnden, 618. was sie bei Schöffensratsachen zu beobachten? IV. 170. worin sie von den römischen unterschieden? 339. müssen alle rechtsätze beim gerichte vortragen, 339. haben h. t. nur alda zu tun, 339. durch sie sind die meisten procesunordnungen eingeführt, 339. ursachen hievon, 340. sollen keine schmäschriften übergeben, 340. f. alle schriften vorher durchlesen und unterschreiben, strafe dagegen, 341. was sie bei eröffnung der arreste und den ladungen zu tun? 341. f. was von ihren recessen vorgeschrieben? 342. f. vom brauche, selbige ins protokol zu geben, 343. von ihrem vergeblichen kontumaciren, 344. sollen öne volmacht nicht erscheinen, 344. von ihrem vorstande, solche noch einzubringen, 345. f. volmacht, sollen sie im ersten termine einbringen, 346. von fremden keine gemeine annehmen, 346. worin sie von anwälden unterschieden? 349. 369. warum sie auch anwälde heißen? 349. f. sollen im kontumaciren nichts versäumen, 352. 1037. noch die schriften ad rescribendum aufhalten, 353. diese präsentirzeit ist in der verbesserten procesordn. abgeschafft, 353. können vor den Bürgermeister und dem Konistorio handeln, 354. sollen der abwesendengerichtsgebüre zahlen, 354. die parteien an belonung nicht übernehmen, noch ein geding mit ihnen machen oder ihnen die angeetzten strafen anrechnen, 354. f. müssen den ihren parteien verursachten schaden erstatten, 355. wer zu diesem stande tüchtig? 358. ob fremde zulässig? 358. worin ihre rechtsätze bestehen? 359. sollen von ihren parteien dem kläger dienen und demjenigen, so sie am ersten anspricht, 361. dürfen niemand öne not ihren dienst versagen, 361. f. wenn sie amteshalber verordnet werden? 362. verbannte und flüchtige können durch sie handeln, 362. warum die urtheile auf sie, als der fremden

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

den anwälde, gehen? 362. sollen sich mit einer rückbürgschaft oder sonsten versichern, 362. ob dis noch bräuchlich? 363. sollen one urlaub nicht verreisen, 363. alle gefährliche und weitläufige handlungen vermeiden, 363. ihre straford. 363. f. ihre eidesform, 365. f. ihre tax hat sich in neueren zeiten ser geändert, 365. f. 3. 233. was ihnen beim rechtlichen verfahren am Konsistorio vorgeschrieben? 365. f. sie werden öfters zu anwölben genommen, 369. sie und die anwölbe sollen die übernommene sache ausführen, 377. f. ob dis auch auf die höhere instanz gehet? 378. ob sie von ihren parteien alzeit abgedanket werden können? 378. ob sie. afteranwölbe für sich bestellen können? 378. f. schlechter nutzen des proceßeigentumes, 379. klagen über ihre übernehmung, welche terminen und recessen ihnen zu bezahlen oder nicht, 794. f. neue taxordn. deswegen, 795. f. processkosten, ihre tax in frevelsachen, 797. des klägers profurator ist auch der erefutor, 966. f. alte ordn. die vorbringung ihrer schriften betreffend, 1261. f.

### Profeien

sind in einem hause nötig und kan sie ein jeder im seinigen graben, III. 465. wie es mit den von alters hergebrachten bewand, 465. ob sie auf der nachbarn begeren zu ändern? 465. ob der eine brundmauer aufführende des nachbarn profeirdre einfassen mus? 465. die alten hergebrachten sind also zu räumen und verwahren, daß dem nachbar kein schaden daraus entstehet, 466. wann solche gerdumet werden und wie es dem stöcker zustehet? 466. f. ob und wann der nachbar die räum- und tragung durch sein haus oder hof leiden mus? 467. wie weit man in grabung eines neuen, von des nachbarn haus oder brunnen wegbleiben mus? 467. hierin ist hiesige vorschriß besser, als der gemeinen rechten, 468. ob deren ablauf nach gemeiner strafe gemachet werden darf? 468. diese verordnung rüret aus den deutschen rechten, 469. ob der nachbar den anderen zu deren reinigung anhalten kan? 469. ob der §. 7. auf die neuen nach des nachbarn scheuer, hof oder garten zu ziehen? 469. die gegen die ordnung gebaueten sind zu ändern, 470. ob dergleichen durch die ver-

järung beibehalten werden kan? 470. f. and tauchen, von anderen gemeinen heimlichen stülen, 472. sie dürfen nicht in die winkel gemacht werden, 503.

### Prolongation f. insazprolongation.

#### Protestation f. verwarung.

#### Protest,

ob er bei anweisungen nötig? I. 584.

#### Provokation,

von der Bürgermeister aussprüchen, IV. 427. 933. 1164. von den ämterprüchen, 933. zwei ratesordn. gegen die hiebei eingeschlichenen misbräuche, 933. f. warum sie in zehn tagen anzuzelgen? 938. strafe ihrer erlöschung, 938. von denen in sachen, so keinen gewissen anschlag leiden, 938. binnen welcher zeit sie beim oberrichter einzuführen? 938. ihre wirkungen, 938. diese letzte notfrist kan erstreckt werden, 938. warum die beilegung des protokolles nötig? 938. vom weiteren schriftwechsel, 938. f. der oberrichter kan, one selbige, der sache beschaffenheit von selbst erkennen, 939. ob und wann dem gegner des anderen beschwerden mitzuteilen? 939. ob ein weiterer schriftwechsel und anführung der neuigkeiten zuweilen stat? 939.

### Q.

#### Quittung,

ihr nutzen wegen empfangenen geldes, I. 328. was, wegen ihrer, bei zalungen, zu beobachten? 544. ob gegen sie die klage oder ausflucht nicht bar empfangenen geldes stat? 545. 3. 66. f. ob aus ihnen die beschaffenheit des gutes zu beurteilen? 560. 3. 67. von ihrer unterschrift, IV. 658. f. ob gegen sie die einrede nicht bar bezahlen geldes stat? 659. f. auch wo der schuldner ihrer sich begeben hat, 659. f. f. lödungsschein.

### R.

#### Rachtung,

der Rat hatte deren verschiedene mit der Römischkatholischen geistlichkeit alhie aufgerichtet, davon die vom jar 1407. die merkwürdigste ist,

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

ist, I. a. 296. f. 299. 3. 12. f. die letztere findet sich ganz eingerückt, 715. f. 3. 27. welche gerichtlich geschieht? I. 369. 398. 409. 3. 56. von dieses wortes mancherlei bedeutung, 605. f. 3. 74. dadurch ist öfters die hilfe in unbewegliche und fahrende güter zu verstehen, IV. 392. die vergleiche haben ebenden namen, 412. sie bestehen in der güter angriffe, 973. was h. t. noch hierbei vorgehet? 973. was hievon in einer alten gerichtsordn. von 1475. und wie damit verfahren worden, verordnet? 974. f. hat wegen abganges in des schuldnere andere güter auch bei erloschenen oder ungiltigen insätzen und restkaufschillingen stat, 976. 1057. welcher hernach gerichtlich nachgelaget werden mus? 977. der executor mus nach ihr um die feiltragung bitten, 993. f. veran- gungung.

### Rat, Ratsglieder,

wann vor ihn die einkindschaften gehören? II. 97. vor ihm mussten ehemals die besatzungen, aufzisten, werschaften, andere öffentl. handlungen und kontrakten geschehen, 213. f. 3. 96. wann die bei den besatzungen nöthigen Ratsglieder auf eine gewisse zal gesetzt worden? 214. sie stellten den ganzen Rat vor, 215. ob sie ihre eigene sigel gebrauchen durften? 220. ob sie bei errichtung der testamenten erscheinen mussten? 220. f. 231. warum derselbe die gewonheiten der besatzungen und andere mer von der geistlichen obrigkeit bestätigen lassen? 222. f. 3. 96. welche ergelichkeiten sie bei den testamenten haben? 231. was sie dabei h. t. zu beobachten? 233. ob vor selbigem die testamenten insinuiert werden können? 266. f. dessen erbchaft in erblose und verwirkte güter, III. 25. f. 238. in wessen namen er das stadtregiment fñret? 156. f. 168. 3. 131. f. was bei der vorigen bñrgerlichen unruhe desfalls vorgegangen? 157. f. widerlegung des Ludewigs irriger lere hierin, 157. f. 3. 131. ob darin vor alters nur adeliche waren und ob bei diesen das regiment allein bestanden? 160. f. 3. 131. 693. f. wie er mit der bñrgerschaft einen politischen leib ausmachet? 161. Kaiserl. urkunden, darin er bald mit den bñrgern zugleich, bald alleine genant wird, 162. f. 3. 132. worauf sonst diese regimentesform beruhet? 163. ob und worin sie in neueren

zeiten sich geändert? 163. f. worauf dessen glieder schwören müssen? 164. 3. 132. hat in wichtigen sachen öfters mit den bñrgern überleget, 164. 3. 132. IV. 1220. Serts meinung von hiesiger regimentesform, 165. f. widerlegung Ludewigs irtumes, daß der Rat sich gñtter der erden nennen lies, 166. ob er die älteren Kaiserl. freiheden zurückbehalten? 166. 3. 132. warum alle sachen an ihn gerichtet werden? 166. jedes Ratsglied ist dem Rat unterworfen, 167. 3. 132. ob bei ratswalen die bñrger etwas zu sagen haben? 170. dessen zwistigkeiten mit den handwerkern von 1350. f. und wie er diesen, einige in Rat vorzuschlagen, hatte nachgeben müssen, 172. Kaiser Karl des 4ten verordn. von 1360. hievon, 172. 3. 132. 952. f. so aber eben dieser Kaiser wiederaufgehoben, 172. f. f. bñndnisse, ob der Rat und die gemeine stadt in ihren eigenen sachen, wo sie von privatleuten belanget werden, richter sein, oder sogleich vor den Reichsgerichten belanget werden können? 203. f. 3. 138. ob die öberen in ihren eigenen sachen die bñrger bei ihren gerichten ansprechen können? 204. 3. 138. kan vergñnstigungen und gnadensachen erteilen, 666. jedem nicht ratesfähigen handwerke sind einige Ratsglieder vorgesezt, 692. 3. 170. f. von ratesfähigen handwerkern f. handwerker, wie bei ratswalen auf die gesellschaften Eimburg und Frauenstein zu sehen? 696. f. 3. 171. 937. f. wer in den Kaiserl. urkunden durch das wort erbare, so die Ratsglieder sein sollen, zu verstehen? 698. f. f. erbare, 707. f. 3. 171. wer in den Kaiserl. freiheden, durch unversprochene leute, zu verstehen? 700. f. 3. 171. ob der vor alters auf 63 personen vermerte Rat aus pur adelichen bestanden? 704. f. wie vor alters darinnen einer aus der främerstube war? 705. f. 3. 171. auch andere aus der übrigen bñrgerschaft? 706. f. artickel, so er bei der bñrgerlichen unruhe von 1525. hatte eingehen müssen und deren wiederaufhebung, 708. 3. 171. was hierin von dessen alzunaher stipschaft untereinander vorgekommen und deshalb im bñrgervertrage von 1613. verglichen worden? 710. f. aus welchen personen er schon in älteren zeiten bestanden? 712. IV. 1214. 1218. f. 1222. vor alters waren verschiedene handwerker

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

werter darin, 712. f. IV. 1230. f. wiederlegung derer, so die gerechtsamen der bürgerl. und handwerksratsglieder in die neueren zeiten verwiesen, 713. f. ob die Frauensteiner und übrigen bürger ihre ratsfähigkeit erst in neueren zeiten erlangen? 714. f. 3. 173. f. regiments, wiederlegung der Ludewigischen lere, daß er vor alters nur aus den jünften gewälet worden, 717. f. wann einige handwerker ratsfähig geworden? 718. f. 3. 172. bei den ämterwalen hatten die ratsglieder dritter bank vor diesem das meiste gegolten, 719. f. 3. 172. ihre alte gerechtsamen sind in den neuesten Kaiserl. verordn. bestätigt, 720. was wegen dieser dritten bank im bürgervertrage stehet, auch was sie bei Rat zusagen haben? 720. f. gedanken über die regimentsverfassung hiesiger reichsstadt, 724. f. 935. ob er die gegen die handwerksmißbräuche ergangenen reichsordn. vermerken, bessern und mindern kan? 727. f. 3. 172. kan alleine, vermöge Kaiserl. freihelten, in peinlichen sachen urtheilen und strafen, 825. 836. 3. 182. IV. 156. gemeine meinung, aus welchen ordnungen der bürger selbiger gewälet wird, 903. f. 3. 184. f. Limburger, Frauensteiner, warum er von Kaiser Karl dem 7ten den titel edel und ersame erhalten? 930. nach der neuesten policeiordn. werden die von zweiter bank in die erste klasse gesetzt, 949. f. Frankfurt, er hatte vor alters mit den gerichtssachen gar nichts zu thun, IV. 122. 3. 216. f. aus ihnen wurden die Schöffen gewälet, 132. warum er die rechtsachen dem gerichte und Schöffennrate befohlen? 148. f. worauf das alte herkommen, daß er keiner rechtshandel sich annimmt, beruhet? 153. woraus er vor alters bestunde? 153. weist alle rechtsachen an das Gericht oder auf die Referir, außer etliche wichtige sachen, worin diese bestehen? 154. f. 161. 3. 218. welcher sachen entscheidung er sich vorbehalten? 155. f. f. berufung, handwerksachen gehdren vor ihn, 156. auch alle sachen der ämter, so keine gerichtbarkeit haben, 157. benennung Ratsherr, 271. hat das walrecht von alters herbracht, 284. ihr eid und dessen alter, 293. f. fal, da ein bürger die ratsstelle nicht annehmen wil, 296. strafe der zuspätkommenden, 308. ob im 15ten jarhundert gelehrte darin waren? 316.

3. 231. f. welche anverwandten, nach dem alten gesetzbuche, abtreten mußten? 318. sol nach dem R. V. die bürger in abrufes- arrest und freisachsachen handhaben, 448. 3. 236. dessen vorzug bei konkursen, 1109. f. der bürger und beifassen knechte und diener stunden bei ihm in eidespflichten, 1211. ob die benennung der zweiten ratsbank, die gemeine, etwas geringes anzeigen? 1225.

### Ratsglocke,

messe und predigt, nachricht von selbigen, IV. 172.

### Ratsprotokollen,

was dadurch zu verstehen? II. 221. 3. 98.

### Ratswal, f. Rat.

### Räumung,

was bei des schuldnrs und der seinigen Rat, wie viel zeit ihnen hiezu gestatten? IV. 998. 1027. durch wen sie obrigkeitlich geschicht? 998.

### Rauchhüner,

von selbigen, I. 255.

### Rechenet,

alda sind die müßigen pupillengelder zu hinterlegen, III. 312. auch die gelder bei konkursachen, 342.

### Rechte,

was sie vor alters bedeuteten? IV. 14. 17. 3. 191. f. 283. geize, wann die römischen hier bekant worden und man sie nebst dem schwabenspiegel gebrauchet, 24. kaiserl. und päpstliche werden in der ref. öfters angefüret, 54. f. wie sie in den deutschen gesetzbüchern anzusehen? 56.

### Rechtfertigung,

wann sie der käufer ankündigen mus? I. 40. ist nötig und wie sie geschicht? 41. ob ihre unterlassene ankündigung den verkäufer von der schadloshaltung befreiet? 44. wie, wann sie dem käufer durch geding erlassen worden? 45. ihre verkündigung ist dem käufer alzeit zugelassen, 56. wo nicht durch dessen verzug der käufer schaden leidet, 56. ob sie bei vermächtnissen eher geschehen mus? 56.

### Rechtshängig,

wann die sache und klage also wird? I. a. 127. 3. 6.



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

**§. 6.** frage wo eine solche sache ge- und verkauft worden, 155. ob der sistus etwas davon bekommt? 156. **§. 7.** ob der käufer die interessellage desfalls anstellen kan? 156. ob sie in praxi gilt? 157. ob und wie weit das nachgeklagte unterpfand durch einen dritten rechtshängig wird? 157. in etlichen fällen kan eine solche sache veräußert werden, 158. **§. 7.**

**Rechtsstand s. gerichtssstand.**

**Reduciren s. berufung.**

**Referent s. Sindictus, gerichtsschreiber,**

ob er die gegen seine meinung ausgefallene urteil selbst schreiben mus? IV. 329.

**Referir,**

**s. Schöffmreferir,** wie bei selbiger die proceß zu füren? I. 608.

**Reformation,**

frankfurter, ist in deutscher sprache geschrieben, damit sie jederman wisse, I. a. 61. **§. 189.** die darinnen den eheleuten gegebenen vorteile **s. eheleute,** eingang der alten, IV. 6. f. ihre aufseß- und verkündigung, 7. **§. 188.** sie stehet ganz abgedruckt in den zusätzen 350. bis 386. formel der lezten, 8. warum man darin alle alte deutsche und den rechten nicht gemäße gewonheiten abzuschaffen gesuchet? 8. f. anlas zu ihrer abfassung, 9. 174. einige übungen wurden ihr einverleibt, 11. f. **s. gewonheiten,** darin werden die statuten oft angefüret, 15. f. **§. 190.** in der lezten wird der unterschied zwischen statuten und gewonheiten genant, 18. **§. 190.** warum darin von den alten salischen und fränkischen gesetzen nichts stehet? 23. ursachen, warum die erste abgefaßt worden? 27. dazu gab der anfang des kaiserl. Kammergerichtes anlas, 28. bedeutung dieses wortes und anlas dazu, 30. f. was der zusatz Reichskammer bedeutete? 32. **§. 192. f.** von den, nach der ersten, eingeschlichenen mißbräuchen und deren abstellung, 39. f. **§. 193. f.** nebst ihr, blieben die statutenbücher und gewonheiten in übung, 40. f. aus ihr konte man nicht alles entscheiden, 40. der ersteren neueren einrichtung und verbesserung, 40. f. sie hat Sindictus Richard aufgesetzt,

dessen gebührendes lob, 40. f. 76. f. nachricht von seiner arbeit, 41. f. verkündigungsformel der erneuerten, 44. f. wie die gesetze und ordnungen h. t. verkündiget werden, 45. quellen und hilfsmittel, daraus die erneuerte genommen, 46. f. viele stellen, darin die statutenbücher angefüret, 48. f. darin werden die kaiserl. und päbstl. rechte bloß, als die rechte, angezogen, 54. ihre einrichtung nach dem geschmacke dieser rechte, 55. f. viele stellen, darin die kaiserl. freihheiten angefüret, 62. f. anziehung der gewonheiten und ihre beibehaltung, 65. f. unterschied derer, so in der alten und neueren stehen, 66. beispiele, da in der neueren auf die alte und in dieser entweder auf den brauch oder die gemeinen rechte sich bezogen wird, 67. f. viele stellen, darin man bloß außs herkommen sich beziehet, 69. f. warum man dieses beibehalten, 73. f. benachbarte landrechte dienen zu ihrer erleuterung, 75. **§. 194.** wie die stellen der alten bei der erneuerten öfters gedienet? 78. **§. 194.** ob die von besonderen fällen handelnde alte, durch die neuere oder jene durch diese überhaupt aufgehoben? 78. f. **§. 104.** ihre undeutlichkeit durch vermengung verschiedener rechte, 79. erleuterung jeder materie auß ihren eigenen quellen, 79. ursachen, warum man die erneuerte gedruckt und bekant gemacht, 80. ob sie der gemeine mann, one weiteres nachfragen, benutzen kan? 80. ihr müssen die bürger, beisassen, die auf den dörfern und andere einwohner nachleben, 80. f. ob und wie ferne fremde, 81. fälle davon, 82. f. **s. fremde,** **§. 194. 196. f.** ob die juden, **s. juden,** nach ihr sol beim gerichte und sonst gesprochen werden, 100. sie ginge nur auf die damals künftigen fälle, 100. f. abfälle davon 101. f. **s. gesetze,** wann ihre verbindung angehoben? 102. sie war in folgenden zeiten, bevorab der auflage von 1611. in vielen stücken verbessert und von neuem durchgegangen, 103. f. welcher etliche neuere proceßordn. hernach gefolget, 104. so h. t. zusammengedruckt, 105. **§. 202. f. frankfurter ordn.,** ob die älteren noch etwas nuzen? 106. **§. 202. f.** brauchbare einrichtung dieser samlung, 107. der erneuerten ref. einteilung ist von der alten ser unterschieden, 107. f. Labors urteil von jener 108. f. worauf ihre verfaßte

acta

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

gesehen? 108. nachricht von den über sie geschriebenen werkten und schriften, 108. f. was hievon in der Rippenschen büchersammlung stehet, 109. urtheile von selbigen und ihrem gebrauche, 109. von einigen darüber geschriebenen noch ungedruckten noten, 110. ob ihre bestätigung vom kaiserl. Kammergerichte nötig, 110. f. ihre überlieferung bei den höchsten Reichsgerichten, 111. verzeichniß aller werke und schriften über selbige und urtheile darüber, 112. f. bis 130. 3. 203. f. f. gerichtsfestertage.

**Reich, heilig römisches**  
was dadurch zu verstehen? I. a. 347.

**Reichsbanner,**  
von dessen gebrauche in unserer stadt, III. 204. 218.

**Reichsgericht**  
f. Frankfurter reichsgericht.

**Reichsgrafschaft f. Bornheimerberg.**

**Reichsgöldner f. gulden.**

**Reichsgüter,**  
alter brauch die schon verpfändeten weiter zu verpfänden, IV. 227. 3. 221.

**Reichskammer f. Frankf. Kamergüter,**  
welche städte diesen namen fñreten? IV. 36 f.

**Reichsstädte,**  
von ihren nach Frankreich handelnden privilegien I. a. 111. ob sie vom droit d'aubaine frei III. ob sie das recht uneheliche kinder erlich zu machen haben? II. 450. f. 3. 108. f. ihre huldigung, III. 153. f. 3. 129. f. welche den lehenseiden gleich, 154. warum sie solche den Kaisern unmittelbar ablegen? 154. ob vor alters die Räte allein oder auch die bürger gehuldigt? 154. f. worauf deren band mit den Kaisern und dem Reiche beruhet? 156. 3. 131. ob ihren magistraten die reichsstandschafft zusehet? 167. wie es mit dieser bewand? 167. f. 169. 3. 132. wie die ihren obrigkeiten zustehenden befugnisse anzusehen? 168. f. woher vor alters, ihr demokratischer stand eingerissen? 171. sucheten die pfälzbürger beizubehalten, 175. 3. 132. f. pfälzbürger,

ob man in zwoen Reichsstädten zugleich bürger sein kan? 191. f. 3. 134. ob und welche die wolthat der reichsausträgen haben? 200. 3. 136. f. hatten vor alters gar viele bündnisse unter sich und mit anderen geschlossen, 205. f. f. bündnisse, vom reinischen städtebunde von 1247. 206. städtebund von 1273. 206. f. 3. 138. f. einiger Reichsstädte von 1281. 207. reinischer städtebund von 1381. 208. 3. 130. was zu selbigem anlas gegeben? 209. diesem bunde sind die Bäterischen und Schwäbischen städte beigetreten, 209. von der macht dieses großen städtebundes, 209. von ihrem engeren bündnis von 1382. 209. welchem Phil. von Falkenstein und andere Herren beigetreten, 210. vom großen städtebund und bündnis zu Rostniz, 210. städtebesuch zu Weisenheim von 1388. 210. in Kaiser Wenzels landfriede zu Eger von 1389. wurde der städtebund ganz aufgehoben und sie zu ersetzung alles schadens verdamt, 210. hatten im anfang des 15ten jarhundertes ihren bund zu erneuern gesucht, 215. städtebund zu Rostniz, 215. solche bündnisse wurden in neueren zeiten seltener, 215. die ursachen solcher bündnissen sind nicht dem adelichen regiment zuzuschreiben, 215. 3. 144. f. die Kaiser hatten darinnen grose vorrechte, die gerichtsbarteit und ihre eigene schultheissen, IV. 132. 3. 216. f. ob und wie weit die alten reichsschultheissen an ihren stadtsachen teil namen? 153. von dieser ihrem ansehen und amtern, 154. f. ihre alte beschaffenheit, 185. darin besorgten die kaiserl. beamte die kaiserl. rechte und gefälle, 185. übten darin ansehnliche gerechtsamen aus., 185. f. ob sie vor alters einen eigenen rat hatten? 186. ob ihr grund und boden vor alters den Kaisern gehörte oder sie nicht vielmehr ihre eigene güter und gerichtsbarteit gehabt? 197. f. ihre alte regierungsform, 268. wann Bürgermeister und Rat darin aufgetostien, 269. f. ob diese die Kaiser und deren beamte gesetzt? 270. veränderung ihrer regierung, 270. f. von den reinischen, 276. sie bleiben in benennung ihrer bedienten beim alten brauche, 302. darin konten vor alters die in fremden rechten geleerten nicht befördert werden, 316. 3. 231. f.

**Reichsstädte, Wetteravische**  
von ihren bündnissen mit anderen, wegen der

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

**Waldbürger**, III. 176. wie sie sich jederzeit genau zusammenverbunden? 197. 3. 135. IV. 153. Kaiser Ludwig erlaubt ihnen sich zu verbinden, 207. deren bund von 1340. und dessen erneuerung von 1349, 207. 3. 139. abermalige erneuerung von 1364, 207. f. ihr bund, wegen verödung des raubschlosses Haseloches, 208. 3. 139. ihre kriege und bündnisse mit Phil. von Falkenstein, 208. sie waren mit in des Kaiser Karl des 4ten 1368. errichtetem landfriede, 208. Kaiser Wenzeslaw befel an sie, den neuen sel in höchst niederzureisen, 208. sie sind den dem städtebunde von 1382 beigetreten, 210. sie nanten sich eidgenossen, 216. f. 3. 145. ob sie vor alters einen gemeinsamen vogt gehabt und ihr bündnis daher gerüret? IV. 193. erhielten öfters ihre Kaiserl. freibeiten in einerlei ausdrücken, 204. f. landvögte, Kaiserl. werrerausche.

**Reichstaler** f. **taler**.

**Reichsvogtei** f. **Frankf. reichsvogtei**.

**Religion**,

ob die einer im reiche nicht gebilligten zugetanen wegzuweisen? III. 145.

**Rekontren** f. **zweikämpfe**.

**Renten** f. **gülden**, **zinsen**.

**Rentenierer**,

ob ihre eigenschaft an sich einen erenstand zuwegen bringt? III. 925. ob und wie sie an der gesellschaftsfähigkeit nicht hinderlich? 926. 3. 185.

**Repressalien**,

worin sie bestehen? IV. 454. ob sie bevorab in meszeiten zu gestatten? 469.

**Residenten**,

von den in reichsstädten sich aufhaltenden, III. 227. 3. 147. wie es mit ihnen alhier gehalten wird? 227. 893. f. von ihrer freiheit alhie, IV. 96. 3. 196. f.

**Residui actio** f. **rückstandsklage**.

**Responsiones** f. **satzstücke**.

**Restitutio in integrum**

f. **wiedereinsetzung in vorigen stand**.

**Restaufschillinge**,

was sie sind und worin sie bestehen? I. a. 187. f. 3. 8. das eigentum mus gleich beim verkaufe vorbehalten werden, 188. der verkäufer kan sich einen zins ausbedingen, 188. wie hoch dieser steigt? 188. ob der käufer oder verkäufer das eigentum hat? 188. f. des letzteren seines wirkt in ansehung der mitgläubiger, 189. ist vom lege commissoria unterschieden, 189. 3. 8. ob der käufer, da der käufer die sache wiederbekommen, das bezalte anteil zuruckfordern kan? 189. geding, da der käufer das gut um einen gewissen zins besitzt, 191. ob das pfandrecht auch nach lange geschlossenem verkaufe vorbehalten werden kan? 191. 224. ob dieses pfand in das insatzbuch einzuschreiben nötig? 192. f. was clausula constituti possessorii ist? 195. 3. 8. der käufer kan den restaufschilling vor der zeit ablegen, 196. 3. 8. woher diese benennung entstanden? 196. 3. 8. kan anderen cediret werden, 197. ein dritter kan nicht dabei gebrauchet werden, 198. das eigentum und pfandrecht können hier beisammenstehen, 198. der verkäufer hat die wal, welches mittel er brauchen wil, 199. wie ihnen nachgeklaget wird? 200. f. I. 364. wie sie erequiret werden? 201. ob hier die zweijährige entschüttung stat? 203. 3. 9. IV. 1045. ihr pfand- und vorgangsrecht beim konfurse, I. 409. welche art derselben in der ref. bekant? II. 65. IV. 1095. wie ihre klage geschicht? IV. 545. ob die bei ihnen alleine vorbehaltenen pfandschaften gültig? 977. f. 3. 265. III. 8. hi. bei nötige vorsicht, 978. 3. 266. sie bleiben auf dem gute haften, ob es gleich wiederverkauft worden, 1000. 3. 266. ob gegen sie die wiederklage stat? 1012. kommen mit den insätzen meistens überein, 1015. f. insätze, bei ihnen mus man den fünfvierteljährigen zinsen nachklagen, 1015. f. 3. 261. was wegen des zalungszieles verabredet wird? 1016. worin sie von den insatzklagen unterschieden? 1016. 3. 267. ob man bei ihnen nicht auf die feiltragung bitten kan? 1016. 1095. die gefar komt allein auf den käufer, 1054. die ihnen angehängte gemeine pfandschaft ist ungültig, wo sie nicht in der stadtkanzlei geschehen, 1055. f. auch kan darin, als ein anhang, nichts weiter gelenet werden,

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

den, welches sonst nur eine gemeine schuld ist, 1056. und auf dessen nachlage die rachsung erkant wird, 1057. jedoch hat solcher nachschus zu bau- und besserung eines hauses ein fälschweigend pfand, 1057. wie man bei ihnen von der gewöhnlichen weise rechtzuspochen nicht abgehet? 1058. nach dem gerichtsbrauche kan er, one vorhergehende werschaft, nicht ins insatzbuch kommen, 1059.

**Restkaufschillingsbuch,**  
von dessen neuer einfürung, IV. 978. 1058.

**Reukauf,**  
was er ist? I. a. 170. reukaufsgeld, I. 562. 3. 67.

**Revision und gerichte**  
f. acßenbesichtigung, consistorium.

**Richter, gemeine weltliche**  
ob sie anruchtige personen? I. a. 362. worinnen ihr amt bestehet, 362. III. 774. ob ihre kinder handwerksfähig? 362. insätze fahrender habe sollen vor ihnen geschehen? I. 384. f. ihr amt war vor diesem wichtiger als jezo 384. IV. 390. f. 3. 233. ob sie eigene sigel gehabt? 384. IV. 393. 3. 233. was sie vor diesem bei den pfandschaften verrichtet? 403. 3. 58. sie citiren die parteien II. 64. werden zur ansage der ratsfigen gebraucht, III. 728. 3. 172. strafe derer, die selbige vergewaltigen und beschädigen 772. f. 774. 3. 179. f. strate, frevel, sie ziehen gefänglich ein 774. 3. 179. die gefangenen aus ihrer gewalt ziehen, ist eine öffentliche gewalt und nach unterscheide der fälle zu bestrafen 775. sie sollen die übertreter nach der polizeiordn. gebührend anzeigen, 777. f. ihre alte ordnung, IV. 15. ihre ältere beschaffenheit, 389. wie sie vor alters dem Räte sich verschrieben? 389. sie wurden auch in auswärtigen sachen gebraucht, 389. konten auf des Schultheisen geheiß, rechtzsprechen, bevorab in pfandsachen, 390. 3. 233. jährliche erneuerung ihres amtes, 390. aus ihnen war der oberstrichter genommen, 390. ihre rollen zeigen ihre verrichtungen an, 390. hatten die aufsicht über die gassen, 391. geben die übertreter der polizeiordn. an, 391. schlagen die pfortenschliefer vor, 391. ihre vorgeboten, 391. f. vorgebot, was sie bei anlegung der

arresten zu tun? 391. f. ob sie die erkanten bauverbote anlegen? 392. ihre relation und glauben, 392. sollen keine insätze über liegende güter machen, 393. aber über fahrende habe, 393. wie weit ihrem amteszeugnisse zu glauben, 393. dürfen den juden nichts leihen, 393. sollen bei gerichte und anlaiten sein, 393. alle schlägereien anzeigen, 393. strafe derer, so sie an ihrem amte hindern, 393. ihre geschäfte beim frevelgerichte, 393. ihre belohnung, 393. f. was von ihnen in dem Kaiserl. verordnungen stehet, 394. 824. sie werden vom Konsistorio zu ladungen gebraucht, 394. ihre gebür, bei anbringung der strafen auf den ämtern, 394.

**Ritter,**  
ob jemand vor alters also geboren worden? IV. 273. 3. 229.

**Rosßhandel, roßkämme, roßzol,**  
dessen amt- und ratsverordnete, I. 18. 669. von roßkämmen, 668. ordnung von 1706, 670. f.

**Rost, eiserner f. wasserabflus.**

**Rottierungen,**  
was sie sind? I. a. 668. f. 682. f. gehören vor den Schöffsenrat, 682.

**Rufen,**  
von dem beim gerichte hier gewöhnlichen, III. 870. 3. 183. IV. 515. f. 3. 237. ob es noch h. t. üblich? 516. das von des beklagten, 518.

**Rück- oder nachstandesklage,**  
ob sie der pfandglaubiger, wegen des abganges an des schuldners übrige güter hat? IV. 1004. 1051. man hat in neueren zeiten dar- über gestritten, 1051. verschiedene rechtliche gutachten für die verneinende und bejahende meinung, 1051. f. 1178. f. 1198. ob sie auch nach verflossener zweijährigen entschüttung stat? 1052. Altorsisches rechtsbedenken für die verneinende, 1052. f. 1191. f. ob die bejahende vorzuziehen und viele urteile dafür, 1053. 1184. dieser punkt wird in einer besonderen sache merklich entschieden? 1054. ihre vorbehaltung ist eben nicht nötig, 1060. 1184. f. 1198. ratschluß diese klage betr. und ob dar- durch aller zweifel gehoben? 1060. f. ob der glau

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

glaubiger, bei ihrer anstellung, das ihm heim-  
erfante gut schätzen lassen kan? 1061. f. ob  
sie, vor ablaufe der zweijährigen entschüttung,  
mit bestande angestellet werden kan? 1062. f.  
schätzung, ob sie bei den restaufschillingen stat?  
1188. f. nebst 1054. f. wie die, für die be-  
jahende gehenden beispiele in betracht zu ziehen?  
1193. 1198. ausführung, daß der grund der-  
jenigen meinung, so diese klage verwerfen,  
nicht in der erklärang des §. 13. tit. 46. son-  
dern in anderen ref. stellen das gegenteil ei-  
gentlich zu finden, 1195. f. wann diese klage  
etwas wirkt? 1198. nachtrag eines weiteren  
rechtsbedenkens selbige betreffend, 1254. f.

### Rügen,

belonung derer, so jemand rügen und anzeigen,  
III. 760. 782. 867. f. verordn. die belonung  
derer betreffend, die feld- oder gartendiebe an-  
zeigt, 963. f.

### Ruefcherzinsen,

was sie sind? I. a. 670. 3. 26. ihnen waren  
vor alters viele strafen ähnlich, III. 462. 660.  
3. 162.

## S.

### Sachsenhausen,

ob alda ein freistul war? IV. 151. f. oder  
solcher an einem anderen orte dieses namens?  
151. f. 3. 218.

### Sachsenspiegel,

von dessen eigenschaft und ansehen, IV. 24.

### Sächsische frist

omst aus den deutschen rechten her, IV. 483.  
549. f. 3. 236.

### Sachwalter,

wie weit das verbot ihrer anverwandschaft  
mit den Schöffen und Sindicen gehet? IV.  
317. f. sollen alle schriften unterschreiben,  
334. gute erinnerung an sie, 342. warum  
die Schöffen vor diesem nur die von ihnen un-  
terschiedenen schriften tapiret? 801. ob ihr  
und der prokuratoren amt unterschieden wa-  
ren? 801. vor alters war ihre unterschrift  
nicht schlechtweg nötig, so aber nach den pro-  
cesordn. jezo nötig ist, 802. f. müssen bei ei-  
ner jeden schrift sich unterschreiben, 803. ob

ausländische solche sein konten? 803. jezo  
müssen sie zum advociren erlaubnis haben, 803.  
einen besonderen eid schwören, 803. sollen  
sich immatrifuliren und verpflichten lassen,  
803. die heimlichkeit ihrer partelen nicht of-  
fenbaren, 803. wann die sache gegen den Rat  
gehet, um erlaubnis zu dienen ansuchen, 803. f.  
andere Graduirten können in ihren eigenen sa-  
chen proces führen, 804. ausländer können  
andere brauchen, 804. neuere ratsordn. sie  
betreffend, 804. f. sollen nur ihre eigene und  
keine fremde schriften unterschreiben, 806. 3.  
245. beim Rat sollen keine ununterschiedene  
schriften angenommen werden, 806. von denen,  
so ihre schriften als selbststeller unterschreiben,  
807. ratsordn. ihre gewisse anzahl betreffend,  
808. f. 3. 245. ratschluss gegen ihre ungezie-  
mende und schmähsüchtige schreibart, 809. ihre  
verdienstrechnungen werden öfters vom rich-  
ter gemäßiget, 810. 3. 245. f. sollen alle un-  
nötige und falsche allegaten und anzüglichkei-  
ten meiden, 810. ob sie von den parteien ei-  
nen gewissen jährlichen sold sich ausbedingen  
können? 810. sollen ihren parteien zum gü-  
tlichen vergleiche raten, 810. wie sie bei über-  
gabe der schriften, nach erfanter hilfe, sich zu  
verhalten? 810. ihre strafe bei mutwilligen  
berufungen, 942. ob diese auch, wegen ihrer  
unwissenheit, stat? 942. sollen sich unnötiger  
streithandel müßigen, 942. sollen zur ver-  
gerung der hilfe bei strafe nicht raten, 963.

### Safran,

dessen kauf- und schauamt, I. 25. 3. 32.

### Sal, Salhof f. Frankfurt

ward zum reichslehen und pfandweis gegeben,  
IV. 198. f. frankfurter reichsbargrafen, ob  
vor alters die Kaiser darin gewöllet wurden?  
1265. f. 3. 274. 299. f. 308. f.

### Satzstücke, antworten darauf,

form des eides, wann sie übergeben werden,  
IV. 611. von antworten auf selbige und deren  
eidesform 613. f. aus welchen rechten sie geno-  
men und wie ihr gebrauch entstanden? 615. f.  
von ihrer beiden eiden, 616. warum sie in  
den neueren procesordn. abgeschafft? 616. ob  
sie auch im jüngsten reichsabschiede? 616. ob  
auch die, so den beweis entheben oder erleich-  
tern,

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

fern, abgeschafft? 616. f. wie sie von den be-  
weisartikeln unterschieden? 617. was sie ei-  
gentlich sind? 617. was eine artikulirte klage?  
617. f. von der art, durch selbige zu beweisen,  
618. dieser eiden eigenschaft, 618. ob und  
wann diese persönlich abzuliegen? 618. ur-  
sachen, warum sie vorgebracht wurden, 618.  
des beklagten verteidigungsätze, 618. wann  
sie ordentlich beizubringen? 618. f. ihre be-  
schaffenheit, 619. ob die aus den rechten flie-  
senden angiengen? 619. in jedem saze dürfte  
nur ein umstand sein, 619. zusatzartikel, 619.  
verfahren und einreden über und gegen sie, so  
im neuesten reichsabsch. völlig abgestellt, 619. f.  
der richter musste sie verwerfen oder zulassen,  
620. ob und wann die antworten schrift- oder  
mündlich gestellt werden konten? 620. dieser  
ihre beschaffenheit, 620. die nicht recht beant-  
worteten artikel waren eingestanden, 620.  
wann der eid dieser antworten stat? 620. ob  
sie durch anwälde vorgebracht werden konten?  
620. f. strafe des eingeständnisses gegen den  
im antworten ungehorsamen, 621. wie fern  
gegen dis eingeständnis der beweis stat? 621.  
von schirmartikeln, 621. rechtliches verfahren  
über die antworten, 621. ob und wann die  
eingestandenen wiederzerrufen werden konten?  
621. f. warum sie dem ordentlichen beweiße  
vorgiengen? 623.

### Schadengeld f. interesse,

von dieser klage beim kaufe und verkaufe f. kauf,  
beim leihen zum nötigen gebrauch, I. 222. f.  
224. f. dessen schätzung hiebei, 224. f. 227. f.  
3. 49.

### Schadloshaltung,

diese klage kan beim verkaufe nicht gleich ange-  
stellt werden, I. a. 135. ob ihr die in der ref.  
gegebene kurze verjährung entgegen stehet? 355.  
deren mancherlei benennung, I. 36. der ver-  
käufer mus sie dem käufer leisten, 36. ob  
gleich dessals kein geding geschehen, 36. wel-  
ches letzte doch seinen nutzen hat, 36. ob ein  
dritter deswegen belanget werden kan? 37.  
wie lange diese klage dauret? 37. unter-  
scheid, ob der käufer in die erkaufte liegen-  
den güter gewerbet worden oder nicht? 37. der  
verkäufer ist sie, bei unterlassener citation, nicht  
schuldig, 44. etliche abfälle hievon, 44. f.

ob und wie weit das geding, daß der verkäu-  
fer nicht schadloshalten mus, giltig? 45. f.  
ob es etwas hilft, wo der verkäufer eine fremde  
sache: wissentlich verkauft? 49. schadloshal-  
tung unter den erben, 49. ob sie auf die ge-  
waltfame entstung gehet? 50. sie hat nicht  
stat bei wissentlicher kaufung einer fremden  
oder rechtshängigen sache, oder wo sie durch  
des richters schuld verloren gehet, 51. oder der  
käufer die sache freiwillig oder vertragsweise  
dem anderen überläßt, 51. wie weit sie bei ver-  
trägen stat? 52. 617. ob sie plag, wo der käu-  
fer zu appelliren unterlassen? 52. oder wo  
der verkauf in rechten verboten? 52. oder  
die sache durch des käufers schuld verloren  
gegangen? 52. oder der verkäufer die brief-  
schaften herausgegeben? 52. sie gehet sowol  
auf die zurückgabe des kaufgeldes, als erstat-  
tung der unkosten und interesse, 54. das letzte  
darf das doppelte kaufgeld nicht übersteigen,  
54. ob sie auf des käufers kosten und welche  
gehet? 55.

### Schätzung, schätzer,

ob sie beim pfandverkaufe nötig? I. 371. f.  
378. der güter bei ertheilungen f. ertheilun-  
gen, ob sie vor der feiltragung zulässig? IV.  
1003. 3. 267. ob sie beim verkaufe verpfän-  
deter fremden waren stat und ihre eigenschaft,  
1004. ob bei vergantung farenden habe?  
1004. von der vorher nötigen des besondern  
pfandes, ehe das gemeine anzugreifen, 1021.  
1023. 3. 267. ob und wie weit sie hier in an-  
sehung des glaubigers zu betrachten? 1023. f.  
nötige vorsicht hiebei, 1024. ob sie stat, wo  
der glaubiger die rückstandsklage anstellt? 1061.  
fal, da der schuldner auf sie anträgt, 1062.  
mus durch die geschwornen geschehen und wel-  
che leute hiezu nötig? 1063. was bei den wei-  
nen hier stat? 1063. ob die schätzer besonders  
zu beeidigen? 1063. f. sie statten einen bericht  
ab, der den parteien mitgeteilet wird, 1064.  
werden von den parteien vorgeschlagen, 1064.  
wann der richter? 1064. was sie hiebei zu  
beobachten? 1064. ist überhaupt mislich und  
den gläubigern oft schädlich, 1064. f. 1185.  
wie sie bei den häusern geschicht? 1065. wor-  
auf bei den feldgütern zu sehen und wie sie in  
anschlag zu bringen? 1065.

t t t

Schafsi

## Algemeines handwörterbuch über die fluss bände

### Schafstrib f. meizer.

**Scharwacht f. frevel,**  
war hier vor alters an stat der soldaten, III.  
773. f. 3. 179.

### Schätzung, beiträge,

wann sie aufgetommen? I. a. 269. ihr eid,  
285. III. 147. ob sie von auswärtigen gütern  
zu geben? 287. wie liegende güter anzuschla-  
gen? III. 147. welche bürger diesen eid schwö-  
ren müssen? 148. wie hoch sie steigen? 148.  
von außerordentl. anlagen oder beiträgen, 149.  
vor diesem amte wurden vor alters die vor-  
münderrechnungen abgelegt, 363. f.

### Schenkungen f. Gaben

der eheleute, I. a. 364. ob die von ältern den  
findern geschehenen einzuwerfen? f. einwer-  
fung.

### Schiebmauer und wand f. mauer, wand.

### Schiedesteine f. steine.

### Schlägeschaz f. münz.

### Schlos,

in dasselbe gehen, was es bedeutet? IV. 429.

### Schmäbung, schmäklage,

Dadurch wird des anderen ere nicht verletzt,  
III. 767. f. ob die in der ref. gemachte ein-  
teilung den kaiserl. rechten gemäs? 779. f.  
unterscheid zwischen den geringen und hefti-  
gen, 780. auch diese sind nach ihren graden  
unterschieden, 780. f. die in der ref. gemeldete  
doppelte art gegen schmädhungen zu klagen, ist  
in kaiserl. rechten bekant, 785. f. frevel, fre-  
velgericht, sie werden h. t. bei gericht ver-  
handelt und kommen nicht häufig vor, 791.  
aller rache ist im kaiserthume schlechtthin verbo-  
ten, 791. wie man h. t. hiebei verfäret?  
791. f. ob die parteien beim versuche zur güte  
erscheinen müssen? 791. 3. 181. bei deren  
entstehung werden die sachen vors gericht ver-  
wiesen, 791. bei diesen processen wird wenig  
fruchtbarliches ausgerichtet, 792. f. kaiserliche  
abbitte, 792. f. diese klagen sind, als unkri-  
stlich, abzuschaffen, 792. f. dagegen alle schmä-  
dhungen durch das obrigkeitliche amt zu bestra-  
fen, 793. f. 3. 181. ob und wann sie vor die

Bürgermeister oder das verhörsamt gehören?  
794. f. 3. 181. die bürgerliche klage gebühre  
an das ordentliche gericht, 795. davon darf  
man nicht appelliren, 795. f. 3. 181. von der  
gegenklage in schmädsachen, 801. f. ob diese  
klage durch einen anwalt geführt werden kan?  
802. f. was vor alters das scheltwort handdisse  
bedeutete? 807. f. ob diese klage den kaiserl.  
rechten gemäs? 809. f. ob und warum diese  
zwo bürgerl. klagen, auf den wieder-ruf und  
eine geldsumme mit der frevelklage zugleich  
stat? 810. 875. 3. 182. die bürgerliche hat erst  
nach wirklich angestellter frevelklage stat, 810. f.  
der geschmähte kan diese klage unterlassen,  
seiner ere unschädlich, weil diese niemanden  
von einem anderen geraubt werden kan, 811.  
was hierin dem kaiserthume am gemäsesten?  
811. mißbrauch der handwerker, solche schmä-  
dhungen nicht ungerochen zu lassen, 811. f. so  
in den alten und neuen reichsordn. abgeschaf-  
fet, 812. f. ob beide klagen auf den wieder-  
ruf oder eine geldsumme in kaiserl. rechten  
bekant? 812. f. ursprung und eigenschaft der  
klage auf den wieder-ruf, 813. f. auf beides  
konte nicht zugleich geklagt noch zusammen-  
genommen werden, 814. f. wie die auf den  
wieder-ruf nur bei harten und groben schmä-  
dhungen stat, auch dieser vor gericht oder sonst  
zu tun? 814. f. kaiserliche abbitte oder bloße  
erklärungs, 815. bei diesen strafen sind  
drei stufen zu gebrauchen, es komt vieles auf  
das richterl. gutbefinden an, 815. f. die auf  
eine geldsumme gehende ist in kaiserl. rechten  
bekant, aber als unkristlich zu verwerfen, 815.  
sie gehet auf wört- und schriftliche oder tät-  
liche schmädhungen, 815. die auf den wieder-  
ruf aber hat nur bei den ersten stat, 816. die  
tätlichen sind von vielerlei art, 816. in kaiserl.  
rechten hat, wegen deren schwere, eine beson-  
dere klage stat, 816. bei solchen siehet man  
auf die erstattung erlittener leibesbeschädigung,  
816. f. die hier gestattete wal der klagen gehet  
nur auf die wört- und schriftliche, 816. die bür-  
gerl. wurden beim ordentl. gerichte angebracht,  
816. unzulässige berufung davon, 817. bei  
welchen tätlichen schmädhungen die verjährung  
von 30 jahren stat? 818. worauf der gemachte  
unterscheid zwischen geringen und schweren  
beleidigungen sich gründet? 818. f. wie lange  
die

## der anmerkungen der Frankfurt'schen reformation und ihre zusätze.

die klagen, bei famoschriften, gemeinen schmädhungen und auf den wiederuff dauern? 819. f. dauer der schadenklage bei den tätlichen, 819. f. die verjährung gehet erst von zeit der wissenshaft an, 819. in welchen fällen die verjährung nicht stat? 820. f. wann die bürgerl. verlicht? 820. ob die obrigkeit nach erloschener schmädhage noch strafen kan? 820. f. ob nach der in den im §. 5. gemeldeten fällen erloschenen bürgerl. die frevelklage noch stat? 821. sie hat nicht stat, wo der geschmädhete mit dem tater sich ausgesöhnet, 821. wie, wo er dem beleidiger es wirklich verziehen? 821. f. wo der schmäder, nach der gegen ihn erhobenen klage, seine reue erklärt, 821. wie, wo sie durch einen vergleich gehoben? 822. f. verschiedene arten, dadurch deren nachlassung stillschweigend geschieht, 822. f. wie? wo der beleidigte hernach mit dem schmäder wiederum gehet und dergl. tut? 822. f. ob die bürgerl. klage durch den tod erlischet? 823. ob auch die klage auf einen wiederuff? 823. ob der fal, da der beschimpfte auf den schimpfenden die schmädhung zurückschiebt, zulässig? 823. ob die abgetrungenere erenrettung nur bei münd- oder auch schriftl. zulässig? 824. ob diese auch gerichtl. geschehen kan? 824. 3. 182. wohin die tätlichen gehören? 839. f. erenschänder, ob mit selbiger das berufungsmittel aus dem geseze diffamari verbunden werden kan? 876. ob auch der geschmädhete, wegen der gegen ihn geschehenen beschimpfungen, dis rechtsmittel anstellen kan? 876. wann es mit nutzen gebraucht werden kan? 876.

### Schmähschriften,

ob und wie sie von pasquillen unterschieden? III. 780. f. ihr verbot in den reichs- und hiesigen ratsordn. betreffend, 780. f. von welchen in den lezten eigentl. gehandelt wird? 781. f. ob bei pasquillen auf des namens unterschrift zu sehen? 781. f. ob bei beiden gleiche strafe stat? 781. f. worin diese besteht? 782. strafe derer helfer und austreuer, 782. 3. 179. vererung derer, so sie entdecken, 782. bürgerl. klagen gegen ihren urheber, 782. f. alte ratschlüsse dagegen, 782. verbot und strafe ihrer buchhändler und drucker, 782. f. verbot, sie hier zu drucken, 783. 3. 179.

ratschluss von 1657, hieher gehörend, 959. f. 3. 187. f. schmädhung, schmädhage.

### Schmide,

was kaltschmide sind? I. a. 379. ob die aufrichtung neuer schmidehäuser zu verweren? 380. wann diese gerechtigkeit verlorengeliet? 381. wie wegen ihrer erhaltung den minderjährigen vorzusehen? 383. III. 458. alte statuten davon? III. 454. f. welche nachbarn das recht haben, ihre aufrichtung zu verhindern? 455. 3. 151. hiezu ist die obrigkeitl. erlaubnis nötig, 455. der one vorwissen des Bauamtes seine feueresse abbricht, verlieret sein recht und mus darum wiederansuchen, 456. gehen durch unterlassenen gebrauch jar und tages verloren, 456. 458. ob bei ihrer wiedererlangung die nachbarn einreden können? 457. 3. 151. f. ihr verlust kan beim Bauamte verhindert werden, 457. ob die von den vor- mündern unterlassene erhaltung den minderjährigen schädlich? 458.

### Schlichterurtheile,

was sie sind? IV. 1126.

### Schöffen,

unterscheid zwischen den älteren und jüngeren, III. 797. f. 3. 181. IV. 291. die 7 ältesten sind Kaiserl. Räte, 797. 930. IV. 292. wurden aus dem Räte genommen, IV. 132. 285. f. Rat. vor sie gehören alle rechtsachen, 154. ob sie in geringen sachen gemeine bescheide geben können? 155. ob und wann aus ihnen der erste Schultheis genommen worden? 213. Sigfrid zumParadies war vom Kaiser Karl IV. zum ersten Schöffen vorgeschlagen, 223. ihre aussprüche hiesien weisstümer, 257. was sie bei den deutschen gerichten zu sagen gehabt? 267. f. ungewisheit von der hiesigen älteren beschaffenheit, 268. aus welchen personen sie im 13ten jarhundert bestanden? 273. 3. 229. ob die, so milites waren, von burgensibus unterschieden? 273. f. etliche adeliche wurden vor alters solche, 274. 3. 229. sie wurden teils aus adelichen, teils anderen freigebornen genommen, 275. ihr unterschied, 277. von wem sie vor alters erwälet worden? 282. alter brauch, daß von ihnen die Bischöffe ihre lehen, auf einen gewissen fal, erhalten konten,



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

283. f. 3. 229. f. sie hatten das walrecht von alters hergebracht, 284. ob besondere Kaiserl. urkunden darüber da? 284. die Kaiser gaben vor diesem zuweilen einigen diese stelle, 284. erste nachricht und vorschrist von ihnen und ihrer wal in Kaiser Karl IV. briefen, 285. Kaiser Wenzeslaw bestätigung ihrer hergebracht walart, 286. vorschrist ihre tüchtigkeit betr. 287. sollen von den sachfälligen vier alte turnes nemen, 287. sollen jederman unverzogenes recht geben, 287. ob ihre zal der 14 schon aus den alten briefen zu ersehen? 287. f. ihre zal bei den deutschen gerichten überhaupt, 288. Kaiser Ruprechts bestätigung der alten walart und zal, 288. f. wie es hernach mit selbiger gehalten worden? 289. f. von ihrer neuen walart, 289. f. der neuerwählte mus, gleich vor ganzem Räte, schwören, 290. worin ihre neue von der Räte wal unterschieden? 291. ihr eid, 291. ihre alte besoldung und präsenze, 292. 307. f. sollen des gerichtes bestes warten und söderlich recht helfen, 292. vormittages kein amt besizen, 293. 309. ihre heutige besoldung, 293. sollen nicht nach der stadt gütern trachten, 294. sollen diese stelle annemen, ihre auffagung und wie dis letzte vor alters oft geschehen, 294. f. sollen bei gerichte zu rechter zeit erscheinen, 305. f. mußten vor alters alle beim gerichte sitzen, 306. altes gesetz davon und strafe der zu spätkomenden, 307. f. des Rates erinnerung an sie, 307. betrag dieser strafe, 308. sollen von geringeren ämtern frei sein, 309. bei den relationen fleißig und wenigstens wie viel zugegen sein, 310. ob sie eigentlich die richter sind? 311. f. woher ihr name rüret? 311. f. was sie bei gebung ihrer stimmen, zu beobachten? 312. f. ob sie eine in den rechten nötige wissenschaft besizen müssen? 313. 3. 231. ob und wie, bei ihren wälen, auf rechtsgelernte zu sehen? 313. ob ungelerte oder handelsleute dazu tüchtig? 314. warum vor alters die wissenschaft der rechten nicht nötig war? 315. 3. 231. sal der verbotenen verwandtschaft unter ihnen, mit den sachwaltern und parteien, 317. f. ob und wie weit sie strafen ansetzen können? 320. wann sie h. t. zu gericht kommen, 343. sollen, als richter, die streitsache zu abfassung des urtheiles wol erwegen? 764.

### Schöffendeputation,

wie es hiebei wegen der kosten gehalten wird? IV. 923. 3. 265.

### Schöfferrat,

kan keine gesetze geben noch sie ändern, sondern der ganze Rat, I. a. 645. oder Referir, wie dafür die proceße zu füren? I. 608. für selbigen gehören die einkindschaften, II. 194. 3. 95. ob er vom gesamten Rat abhänget? 197. 3. 95. ob ihm die gerichtlichen testamenten insinuiert werden können? 266. f. 3. 103. ob vor ihm in älteren zeiten die werschaften geschehen? 267. f. welche einsetzungen von gerichtswegen ehedem bei ihm vorgegangen? 268. 685. von den vor ihm gewöhnlichen testamentseröfnungen 273. f. vor selbigen können die legaten gemacht werden, 346. die insinuirung der übergaben von todeswegen, 438. f. bei ihm geschieht die erbfallsentschlagung, III. 19. 3. 124. erbeinsetzung, 33. die alda hiebei vorgehenden feierlichkeiten 33. ihm stehet das obervormundsamt zu, f. vormänderame, worinnen er vom gerichte unterschieden, und welche sachen dahin gehören? IV. 157. f. wann dieser unterschied entstanden? 158. etliche sachen gehen h. t. alda vor, so vor alters in der stadtkanzlei geschahen, 159. nur die sumarischen sachen gehören dahin, 160. die dahin gehörige sachen können noch h. t. alda vor 161. f. 3. 218. ihr verzeichnis bevorab derer, so gewisse feierlichkeiten erfodern, 166. f. was die prokuratoren hiebei zu tun? 170. dessen bestimmten tage, 171. ihn besizen noch h. t. der Gerichtschultheis und alle Schöffen 171. dessen ansagen 171.

### Schöffenreferir,

viele rechtsachen wurden dahin gebracht, IV. 159. woher ihr namen? 159. in den processordn. war dis für eine unordnung gehalten, 159. nach der processordn. von 1676. sollten nur schleunige und unverzögerliche sachen alda vorgehen, 160. f. 169. warum h. t. fast alle sachen alda verhandelt werden? 161. 170. 176. 339. 799. 3. 219. außer etliche, so noch ans gericht kommen, 161. 799. 3. 218. f. dieser brauch wäre beizubehalten und nur die mißbräuche abzustellen, 162, 799. wird in den

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusage.

den ferialen gehalten, 176. f. 3. 219. die abhandlung der rechtshandel dauert bis 11 ur, 310. wie, bei selbiger die austeilung der rechtssachen geschieht? 328. f. gerichtschreiber, alda haben keine mündliche recessen stat, 359. wie es mit der schriften insinuirung gehalten wird? 405. bei erkennung ihrer richtigkeit, komt es auß richterl. gutfinden an, 405. wie h. t. alda verfahren wird? 510. auf selbiger ist die gewönl. bedenzeit von acht tagen, 510. wie man daselbst, wegen der ungehorsamesbeschuldigung, verfähret? 523. f. f. processschriften, ungehorsam, ob die parteien solche zu übergehen allezeit ursache haben? 764. bei ihr wird alles schriftlich gehandelt, 1164.

### Schöpfe,

dadurch sind die wetterdächer zu verstehen III. 461. gingen vor alters übermäßig in die strafen, 461.

### Scholarchat,

worin solches ehemals bestanden? II. 3.

### Schornsteine,

wie sie gebauet werden sollen? III. 402. die außer dem hause liegenden sind verboten 403. auch die durch die fenster gehenden röhren, 403. feuerordn. hievon 403. ob man sie an eigene, gemeinschaftliche oder fremde mauer und wand bauen darf? 404. dürfen one vorwissen des Bauamtes nicht gebauet werden, 405. ein jeder darf den rauch dadurch gehen lassen, 405. deren segung, 405.

### Schriften f. auch processschriften,

ob sie beim kaufe nötig? I. a. 165. f. die privatbeweisen nichts vor den schreibenden, 173. außer bei handelsbüchern, 3. 8. f. handelsbücher.

### Schulband

der juden, was er ist? I. a. 129. 3. 6. f. juden.

### Schulden, schuldforderungen,

gemeine, sind unbeweglich, I. a. 237. II. 535. wo sie nicht betaget, 238. f. 714. von verpfändeten f. pfandschaften, II. 535. was durch schulden zu verstehen? I. a. 247. handelsschulden, ob sie beweglich? 259. II. 537. 3. 11. unterschied zwischen großirer- und främersschulden, 260. was unter schuldfoderun-

gen begriffen? 531. die art, wie sie gekauft und verkauft werden können? 531. ob sie der beiziger zalen muß? 575. f. ob die frau, wo sie mit ihrem manne sich verbunden, zalen muß? 576. 3. 22. nach deren abzuge sind die güter erst zu rechnen, 584. von welchen gütern sie zu bezalen, und rechtl. gntachten hievon, 585. 752. f. 757. f. der eheleute, I. 145. f. wann sie keinen gemeinen handel treiben, 149. f. eheleute, von den wegen gemeiner narung gemachten, II. 68. f. 3. 81. wie sie zu erweisen? 70. f. 577. 3. 116. woher deren gemeinschaft bei den eheleuten gerüret? 109. f. 3. 82. schulden der handwerker, weingartsarbeiter, tagelöhner und dergl. 124. f. wie sie auß der gemeinen narung zu zalen? 127. wovon sie bei deren mangel zu zalen? 128. ob dieses, daß sie dazu angewendet worden, zu vermuten? 130. was die gläubiger tun sollen, wann wegen deren zalung, zwischen dem leztlebenden ehegatte und des verstorbenen erben, streit entsteht? 133. von den nach der ertheilung sich erst aufernden, 134. 3. 83. ob gemeine und unversicherte unbewegl. 535. ihre theilung bei erbfällen, III. 92. 3. 128. f. ertheilungen, ob man für eine ware oder auch gute stehen muß? 93. f. ihre überlassung an fremde mächtigere ist, wie auch im römischen rechte, verboten, 756. fälle, darin diese überlassungen angehen, 756. 3. 179. wer durch mächtigere zu verstehen? 756. wie sonst der, dem sie überlassen, an des andern stelle tritt? 757. f. ob juden sie gegen kristen an kristen überlassen dürfen? 757. f. von ihrem angriffe in der execution, f. vollstreckung.

### Schuldner,

wird befreiet durch die wirkliche hinterlegung der schuld, I. a. 644. können vor dem ziele zalen, I. 361. 3. 54. wie bei den sich unverscheidentlich verbindenden ein jeder verhaftet? 593. ob der gläubiger die wal hat, anzugreifen, welche von solchen er wil? 593. wann die freiheit der kaiserl. neuen konstitution hierin stat? 594. ob der schuldner, so alleine zalet, den rückgang gegen die übrigen hat? 594. wann eigentl. sie sich also unverscheidentlich verbinden? 594. was bei dem worte samt und sonders zu merken? 594. fälle, darin diese kaiserliche konstitution nicht stat, 595. f. deren

## Allgemeines Hauptregister über die fünf bände

deren verzeihung, 595. f. ob sie mit der den bürgen gegebenen woltat übereinkommt? 600. ob die bösen und mutwilligen schuldner adordiren können? 628. wie sie zu bestrafen? 628. f. 3. 75. wie die alten Römer selbige bestrafen? 629. ob es ratsam, mit ihnen gelinde zu verfahren? 631. 3. 77. verdorbene müssen ihre angegebenen unglücksfälle erweisen, 632. f. ihr unvermögen anzeigen, 634. f. 3. 75. was die ausgetretenen oder andere unvermögenden zu beobachten? 665. was die verdorbenen gemeiniglich tun? II. 85. wann ihr zalungs-unvermögen für bekant zu achten? 132.

### Schuldverschreibung,

ob die darin geschehene bekantnis des empfangenen geldes etwas hilft? I. 328.

### Schulen,

schädlichkeit der ferien, besonders in meszeiten, so wol bei den lateinischen als deutschen, 3. 88. f. nachricht von den forschülern, ihrem grosen und schädlichen misbrauche und wie er zu verbessern? 3. 89. f. misbrauch, daß geringere leute ihre kinder, bevorab in der gottesgelarheit, studiren lassen, 3. 92. f.

### Schultheis, gericht:

von den ihm vor alters zugestandenen tweingebüren, III. 140. ist würdlicher Kaiserl. Rat, 797. IV. 229. er konte vor alters das einem genommene bürger- und landrecht wiedergeben, 873. 3. 183. f. todschlaß. dis amt hatte vor diesem unter den Ratsgliedern der gesellschaften Limburg und Frauenstein abgewechselt, 935. IV. 229. 1216. dessen amt und rechte, s. reichsstädte, in den kaiserl. freigkeiten wird des hiesigen Kaiserl. öfters gedacht, IV. 132. vor ihm mußten die bürger alleine zu recht stehen, 132. 3. 216. ihm gehörten die gefälle des hiesigen oberhofes, 145. sie besiegelten vor alters die gerichtsbriefe mit ihrem eigenen siegel, 150. welches sie auch anderen mit dem grosen stadtsiegel besiegelten briefen anheften, 150. er hatte auch vor alters die gerichtsbareit in peinlichen sachen, 156. ihm fielen alle bussen und strafen zu, 156. der Rat zog die Schultheisenrechte an sich, 156. hat beim gerichte und dem Schöffennrate die oberaufsicht, 171. 181. dessen alte beschaffenheit ist von

heutiger seer unterschieden, 181. ob sie vor alters von den reicheshöfgen gesetzt wurden? 188. 194. hies vor alters villitus, 192. f. Frankfurt. Reichsburggrafen, ihre benennung kommt in den ältesten briefen vor, 200. f. waren von den Burggrafen unterschieden, 201. es war vor alters nicht beständig, 202. warum der Schultheis Rudolf burggraf hies? 202. nachricht von den im 13ten jarhundert gewesenen, 203. dessen anfang, 205. ob Wolfram der erste war? 205. f. es war das vornemste kaiserl. amt und blieb am längsten, 206. wurde anfanges auf gewisse jare gegeben, 206. 3. 220. bedeutung der worte olim oder quondam scultetus, 206. man konte es zwei- oder dreimal erlangen, 206. wann diese abwechselung aufgehört? 207. warum es in einem so grosen ansehen war? 207. ob zugleich mit ihnen Burggrafen hier waren? 207. ob er unter einem landvogte gestanden? 207. nachricht von ihnen im 13 und 14ten jarhundert, 208. 3. 220. verzeichniß der urkunden, darin ihrer gedacht wird, 208. f. sie werden in alten briefen oft zuerst genant, 210. hatten vor alters bei stadtsachen viel zu sagen, 210. 272. in folgenden zeiten wurden die kaiserl. und andere briefe an sie selten mer gerichtet, 211. f. warum ihr in neueren briefen auch gedacht wird? 211. f. warum sie vor alters im namen der Kaiser grose rechte ausgeübet? 211. f. sie nannten sich öfters officieren, 212. ihre rechte namen ab, da die Stadt solche an sich brachte, 212. die Kaiser bestelten es mit adelichen und vornemen leuten, meistens aus der Wetterauischen ritterschaft, 212. ob und wann ein hiesiger Schöf zuerst solches worden? 213. dieses amtesverpfändung an Ulrich Herrn zu Hanau, 213. ob dieser selbiges durch andere versehen lassen? 214. bedeutung des ausdrucks, der an des Schultheisen Stelle saß, 214. 228. ob Heinrich im Sal ein unterschultheis war? 214. 3. 221. ob dieser Ulrich Herr zu Hanau unter selbige zu rechnen, 215. f. ob Friedrich von Hutten wetterauischer landvogt und Schultheis war? 216. einlösung dessen, des reiches forstes und buchwaldes, um welche summe, 218. ob es vorher schon verpfändet war? 218. er empfing etwas von den bürgergeldern, 218. Ulrich Herr zu Hanau hatte hier einen unterschult-

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

schultheisen, 222. 3. 221. Sigfried von Marburg lösete es von Hanau ein, 222. er ward zum ersten Schöffen vorgeschlagen und behielt bis amt, bis es der Kaiser wiedereinlösen würde, 223. wie es an die Stadt gekommen? 223. Kaiser Karl des 4ten briefe darüber, 223. f. 1165. f. die Stadt legete den darauf gestandenen pfandschilling ab, 224. mit ihm ward zugleich der reichsforst und buchwald verkauft, 224. beantwortung der zweifel dagegen, 225. f. richtigkeit dieses verkaufes, 226. lange beibehaltung des namens Reichschultheisen, 227. der Rat besetzte es alzeit mit adelichen personen, 228. 1214. f. 3. 221. wie lange es von fremden besessen? 228. wann man hiesige Schöffen dazu nam? 228. f. dessen wahlart, 229. 1217. 3. 221. muß seinen bestallungsbrief beschwören und dessen formel, 230. f. dessen gerichtsstab und wapen, 230. f. er ist des gerichtes vorsteher, 232. was er bei Rat zu sagen hat und wie er bei der Schöffenwahl anzusehen? 232. f. dessen heutiger unterscheid vom ehemaligen, 232. f. 252. vor alters geschahen alle handlungen in ihrem namen, 233. er fürte bei den kriegeszügen das reichsbanner, 233. f. hatte die gerichtbarkeit in peinlichen sachen, 233. konte bauverbote anlegen, 233. besorgte die Kaiserl. rechte, 233. f. juden 3. 221. ob er in des Kaisers namen öfters die lehen gegeben? 235. er übete in der Kaiser namen viele rechte in der nachbarschaft aus, 235. saß beim maigedinge zu Langen, mußte den wildfang helfen schützen, 235. mußte das Kaiserl. landgericht des Bornheimerberges mithalten, 235. f. 3. 221. f. f. Bornheimerberg, Raibergerichte, märkergeding, sie heißen gar nicht Stadt, sondern gerichtschultheisen, 252. f. unterscheid dieser von jenen, 252. ausdrück prätor urbanus, 253. f. dessen besoldung und alte gefälle, 254. diese letzten gehörten zu den anderen Kaiserl. rechten, und wurden anderen verpfändet, 254. ob Kaiser Karl der 4te solches an Kaiser Günter verpfändet? 255. dessen verpfändung an Hanau, 255. einige hin und wieder verpfändete theile von diesen gefällen hatte die Stadt an sich geldet, 255. f. 301. 3. 228. das markrecht oder der zol gehörte dazu, 256. ihm fielen die frevel, bußen und gerichtssporteln zu, 256. 3. 228.

die weingebühren und anlaitsgelder, 256. der vogt von Münzenberg mußte ihnen einen hirsch geben, 256. f. 3. 228. die gefälle vom oberhofe, 257. hat jezo nur eine gewisse besoldung, 258. bekommt jährlich das baierische legat, 258. der juden vererungen an ihn, 258. dessen geschenke bei aufholung der zolfreiheiten, 258. f. 3. 228. f. pfistergerichte, ob dessen stimme mitzuzählen? 310. f. dessen amt bei rechtshändeln, 311. er theilt die acten unter die Einsidern aus, 761. was ihm, nach der taxordnung, von 1560, von den gerichtsgeldern und sporteln zugefallen? 1255. f. 1257. f.

### Schutzangehörige f. beifassen.

#### Schützen

tun die vorgebote in das feld, III. 601. 602. wie viel ihrer sind und ihre besoldung? 601. schützengarden, 601. fodern das pfündgeld ein, 602. ihr eid, 602. f. 3. 157. f. ihre gebüre von den vorgeboten zu feldanlaiten, 609. sollen den frevel des steinauswerfens rügen, 630. mußten vor alters die rügen anbringen, 635. f. ihre strafe, wo sie im feld steilen oder anderen dazu oder zu freveln anlass geben, auch die tater verhelen und verschweigen, 962.

#### Schwabenspiegel,

dessen brauch alhie und schöne abschriften davon, wann und warum er geschrieben? II. 315. IV. 24. dessen bücher sind verschieden? IV. 25. darin sind nicht die schwäbischen alleine, sondern auch gemeinen deutschen rechte, 25. abschrift eines hiesigen exemplars, 25. dessen ansehen alhie, 26. 3. 191. f.

#### Schwägerschaft,

wie weit bei ihr das heuraten verboten? II. 145. ob die auch auf die, so außer der ehe kommt, gehet? 145. warum sie zum erbe nicht fddert? 446. höret durch der frauen tod auf, 446.

#### Schweine,

deren verkauf und wie lange der verkäufer dafür stehen mus? I. 20. 3. 31.

#### Seckbacher heimgericht,

der Stadt Frankfurt theil hiervan, IV. 245. f. 3. 225.

Sau

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

### Seiden,

und anderer dahin gehörigen waren verkauf, I. 26. 3. 32.

### Seifen,

venetianischer handel, I. 25.

### Selbstmörder s. strafen,

die von denen, so wegen hoher malefiz eingekerkert und sich entleibt haben, gemachten testamenten sind unkräftig, II. 398. f. wem ihre hinterlassene güter zufallen? 399. ob die testamenten der aus melankolie oder torheit sich selbst den tödtenden gültig? 399.

### Selchows, von

dessen schöne schrift vom zustande der freigebornen in Deutschland wird auszugsweise angeführt? IV. 1208 f. 3. 273.

### Selgerette,

was vermächtnisse zu derselben sind? I. a. 390.

### Selwärtel,

wer vor alters also genant wurde? II. 406.

### Separation der güter s. absonderung.

### Sentloch,

was es ist? III. 504. 506. nach der strasse zu machen ist verboten, 576. sonst aber in häusern erlaubt, nur daß dadurch dem nachbarn kein schade geschieht, 576.

### Sequestration,

s. hinterlegung streitiger güter.

### Siegel, siegelgenossen,

was sie sind? I. a. 333. 3. 15. I. 150. 3. 42. III. 699. 3. 171. IV. 649. ob die Graduirten sie brauchen durften? I. 151. ob der gemeine weltliche richter solche gehabt? 384. der stadt Frankfurt und des gerichtes siegel, s. Frankfurt, das letzte ward nach der taxordn. von 1560 beim ältesten Schöffen verwahrt und wurden bei ihm alle briefe versiegelt, IV. 1257.

### Silbergeschirr,

ob es unter dem hausrate begriffen? II. 360. was dadurch zu verstehen? 361. f. wie es unter den erben zu theilen? III. 103.

### Silberwaren,

wie sie zum tüchtigen verkaufe beschaffen sein müssen? I. 22. von hiesiger silberprobe, 23. wer hier silber schmelzen darf? 23. 3. 31. f.

### Sindicus, sindice,

der erste hat den titel eines wirklichen Kaiserl. Rates, III. 797, 929. IV. 302. hießen vor alters advocaten, meister oder pfaffen, IV. 296. 3. 231. ob sie vor alters durch die notarien angezeigt wurden? 297. ihr amt war nicht beständig, 298. f. die fürsprecher wurden auch zuweilen solche, 299. ihr amt bei gerichtshandeln, 299. sind des Rats und der stadt konsulenten, 299. aus ihrem bestallungsbriefe erhellen ihre amtesverrichtungen, 299. f. diese sind gar wichtig und müssen ihr gutachten geben, 301. werden zuweilen in den Rat gerufen, 301. müssen der stadt streitigkeiten ausführen, 301. 303. können nur gelehrte und geschickte männer sein, 301. f. 764. ihre ere und ansehen, 302. von ihrem gewöhnlichen sitze bei Rat, 302. warum ihre würde aufrecht zu erhalten? 302. f. ihre zal und besoldung, 303. f. wann ihre erscheinung beim gerichte abgekommen? 306. haben keine entscheidungsstimme, 312. bei rechtsachen kommt gar vieles auf sie an, 312. ihre verwandtschaft mit den partheien und sachwaltern, 317. f. sollen die entscheidungsgründe der urtheile den acten beilegen, nutzen davon, 319. 3. 232. sollen auf alle übertretungen achtgeben und sie bestrafen, 320. ob sie vor alters dem Schöffennrate jederzeit beigewonet? 1264.

### Sinlosen,

ob sie testiren können? II. 288. 3. 103. f. verlorger gebrechlicher personen, ob und wann sie testiren können? III. 350. f.

### Sipschaft,

von ihrem baume? II. 518. f.

### Societäts-handlung s. gesellschaft.

### Söldner,

sind viele bei der stadt worden? III. 217. f. Frankfurt, ihre rüstung, 217. viel edelleute hatten sich also verbunden, 218. woher es gekommen, kriegsleute in sold zu nemen und zu behalten? 222.

Soldas

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

**Soldaten s. scharwacht,**  
ihre heimliche eheverlöbniße, II. 490.

**Solenleder,**  
dessen verkauf und steimpelung, I. 26.

**Solmisches landrecht**  
gilt alhie in landsachen, I. a. 233. 3. 10. von  
dessen verfasser, IV. 41. 74. gilt noch in der  
ganzen nachbarschaft, 74. dessen brauch auf  
hiefigen dörfern, 74. f. 3. 194. dessen nutzen,  
81.

**Sontage,**  
auf selbigen ist das jagen und schießen verbo-  
ten, III. 672. 3. 163. ratsord. gegen ihre  
entheiligung, 672.

**Spargelder, spielgelder,**  
was sie im konfurse für recht haben? I. a. 91.  
3. 5.

**Sporteln**  
s. breisgelder, processkosten

**Stadtbau s. bauamt,**  
gemeiner, von dem ihm geschenehen vermäch-  
nisse, II. 349. dessen vorrecht beim konfurse  
349. 3. 106.

**Stadtfriede,**  
s. friede, von hiesigem, wie er 1318 bestätigt  
und 1352 geändert worden? III. 956. von  
dessen notwendigkeit, IV. 13. 19. f. 209.

**Stadtgräben s. antauchen.**

**Stadtgüter gemeine s. verwalter.**

**Stadtfteuern,**  
hiefige, I. 565. 3. 68. f. der Reichsstädte,  
IV. 36. 3. 193.

**Städtebündnisse s. reichsstädte.**

**Statusmassä,**  
s. verzeichnis der güter, odere besondere in-  
venturen bei ertheilungen, II. 474. f. 3. 109.

**Statuten, statutenbücher**  
von 1509, über eigen und erbe keinen geistli-  
chen zu verkaufen, I. a. 719. von 1531. über  
erbe zu verkaufen, 722. von 1625 über eigen  
und erbe, zinsgülden und renten zu verkaufen,  
726. f. die monparn betr., 732. f. was sie  
hier gewesen? II. 108. 3. 82. der weiger

schulden betreffend, 128. die testamenten über-  
haupt bevorab in pestzeiten betreffend, 211. f.  
229. 3. 96. die vermächtnisse zu milden stif-  
tungen betreffend, 229. 296. f. artickelsbrie-  
fen von 1297., IV. 12. f. 48. stadtfriede von  
1318. 13. altes gesetzbuch und dessen inhalt,  
welches in den zusätzen ganz eingerückt zu  
finden? 3. 325. bis 350. nachricht von ihrem  
inhalte 15. f. 3. 190. werden in der ref. oft  
angezogen, 16. hatten, ob sie gleich nicht  
gedruckt, die kraft eines Gesetzes, 16. f. 3.  
190. f. durften nicht bewiesen werden 17. f.  
gewonheiten, warum die Kaiser etliche be-  
stätiget? 19. die ältesten gehen ins 13te jar-  
hundert, 19. ob man ältere lateinische hat?  
20. lob der Senckenberg. geschichtsnachricht  
hievon 21. f. darin wurden viele stadt- und  
policeisachen gebracht, 26. blieben nebst der  
ersten ref. in übung, 40. 54. viele ref. st.ßen  
darin man auf selbige sich beziehet oder grün-  
det, 48. f. 54. ob und wie sie aus den frem-  
den oder deutschen rechten zu erklären? 79.  
nutzen der über sie geschriebenen werke, 110.  
ihre überlieferung bei den höchsten Reichsge-  
richten, 111. f. rechte.

**Statutengebühr,**

ob und wie sie der leztlebende ehgatte erbet,  
fals ehepacten da sind? II. 12. f. 3. 80. wann  
er für einen solchen ehgatte eigentlich zu hal-  
ten, daß er sie erbet? 33. deren verzicht 74.  
ob darunter die hälfte der errungenschaft be-  
griffen? 74. f. worin sie bestehet? 74. 604. 3.  
119. ob solane verzichtsfreiheit mit der deut-  
schen gütergemeinschaft bestehet? 77. f. 3. 81.  
wie diese verzicht zu verteidigen? 79. ob so-  
lane verzicht auf die erben gehet? 81. ob sel-  
bige unter das pflichtteil zu rechnen? 310. 3.  
104. ob und wie solche nur im falle außer dem  
testament stat findet? 466. f. ob sie durch  
die anderweite heurat verloren gehet? 469. f.  
502. f. 3. 109. ob, und wie der ehelenten beiß,  
darunter begriffen? 481. f. ob sie dem leztle-  
benden gehöret, wann gleich der erstverstor-  
bene nur das eigentum, nicht aber den beiß,  
zugleich gehabt? 541. 3. 112. ob sie nicht der  
leztlebende an den vom anderen teile für sich  
erworbenen gütern fodern kan? 569. f. erbe  
folge der ehelente, ob und wie weit solche  
eine

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

ein ehgatte dem anderen entziehen und schmälern darf? 588. f. der leztlebende mag solche an den vom anderen ehgatte verschafften gütern nicht begeren, 590. f. 608. 3. 119. wie die in unserer ref. gegründete, eigentlich bewand? 591. 592. 599. 608. 3. 119. ob deren aus bloß gefaster gräme und one, daß es der andere verschuldet, beschriebene entziehung zu billigen? 597. f. und gültig ist? 601. f. wie dis zu erweisen? 601. f. welche ursachen zur gültigkeit deren entzieh- und schmälern nötig? 601. f. ob deren einwendung, fals den kindern die güter also verlassen, daß ihr vater oder mutter hieran keinen beißig haben sollen, stat findet? 624. f. 3. 119. f.

### Steckbriefe s. todschlag.

#### Steinbücher,

von ihrem nutzen, III. 618. und beständigen registern über die feldgüter, 619. 635. werden von den feldgeschwornen unterschrieben, 619. von ihrem glauben, 619.

#### Steine, steinsetzen

f. ackergerichtsgeschworne, sind kenzeichen der grenzen und ihre verschiedene benennung, III. 615. 3. 160. von eingezogenen, 616. von wegsteinen, 616. mit selbigem ist auch die landwreßung verknüpft, 616. die angrenzenden nachbarn sind dazu zu laden, 617. diese können dagegen reden, 618. klage, wegen der grenzeinrichtung, gehöret hieher, 618. fal, da der nachbar, stat der durchs alter, auszackern oder sonst verlorenen, wieder neuen setzen lassen wil, 623. deren veränderung ist mancherlei, 623. warum die nachbarn die hälfte der unkosten geben müssen? 623. wann der sie besgerende die unkosten allein zu tragen? 624. wer sie zu tragen, wann wegen des grenzenstreites, selbige nötig ist? 624. wie, wann die steine in gleiche furchesfelen, 624. warum die alten wiedergefundenen mer gelten, als die neuen, 624. im zweifel ist den alten nachzugehen, 624. loszeichen bei deren setzung und was diese sind? 625. werden oft mit den anfangsbuchstaben gezeichnet, 625. was hier brüchlich? 625. f. die schied- sind von gemeinen feldsteinen unterschieden, 626. ob solche merkzeichen an ihnen schlecht hin nötig, 626. wann mit selbigen, auf des nachbarn ungehorsam, fortgesetzt werden

kan? 626. warum hier ein gedoppeltes gebot nötig, 626. ob und wie lange der ausbleibende sie ansechten kan? 627. was, bei der hieher gesetzten verjährung jar und tages, zu bemerken, gegen wen sie lauset? 627. wie rechtmäßige verhinderungen sie nicht gestatten, deren erweis, 628. wie lange diese vorgebracht werden können? 628. ihre veränderung kan auf vielerlei art geschehen, 628. strafe derer, die sie aus bosheit auswerfen, heben oder zudecken, 628. ob und wann die ausgeworfenen steine, auf des frevelers kosten, wiederzulegen? 629. ob die eigenmächtige aushebung auch auf die zusammengebrachten güter zu ziehen? 629. diese strafe hat stat, wann gleich kein schaden daraus entstanden, 629. deren aushebung ist einem diebstale gleich, 630. ob die hier gesetzte strafe zu erhöhen, 630. stat, daß die schäzen solchen frevel rügen sollen, 630. ein jeder kan seine länderei, auf seine kosten, messen und neu aussteinen lassen, 632. f. ob der eigentümer, in solchem fal, vom erbbeständer die hälfte der unkosten abfordern kan? 633. haupt- und notsteine, 634. was an deren stelle, durch register angedeutet wird? 635.

#### Stiefvater oder Stiefmutter,

ob ihre güter ihren stiefkindern stillschweigend verpfändet? I. 456. ob sie den beißig in ihrer stiefkinder güter haben? II. 472. 540. 3. 112. wie bald sie mit selbigen abteilen müssen? 472. f. wozu sie bei unterlassener inventur verbunden? 474. deren erbgenuß, so die hälfte der faren den habe ist, 542. wie, wann ihnen etwas weiter verschrieben oder vermacht worden, ob dis zusammen mer als ein kindsteil ausmachen darf? 542. ob die ihnen zustehende hälfte faren der habe ein kindsteil des vermögens übersteigen darf? 545. 3. 112.

#### Stifter,

von ihren freihäusern alhie, III. 179. 3. 133.

#### Stiftungen, milden s. milden stiftungen,

ob sie liegende güter hier besitzen dürfen? I. a. 218. ihre erbschaft bei den unter ihrer pflege und almosen stehenden, III. 15. f. 3. 123. f. diese müssen bei ihrer aufnahme ihre habenschaft inventiren lassen, 15. f. volziehert der zu milden

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

den sachen geschehenen vermächtnissen, 358.  
Z. 150.

### Stilfetzung bei ertheilungen s. ertheilungen.

#### Stipendien,

von ihren vermächtnissen, II. 349. deren beschaffenheit, 351. wie ihre lere aus den jährlichen vermächtnissen zu leiten? 364. ihre besorgung, oberaufsicht und rechnungen gehören für das Konfistorium, III. 358.

#### Stöcker,

dessen verrichtungen, III. 810. wie er den verurtheilten missetäter gerufen und ihm das land- und bürgerrecht genommen hatte? 870. f. 872. Z. 183.

#### Strafen

der anderweiten ehe, ehe, ebestand, derer, die bösen waren für gut ausgehen, I. 7. verdorbener bösen schuldner, 628. f. ihre gerecht- und billigkeit, 628. f. die steigenden sind den rutscherginsen anlich, III. 462. 660. Z. 162. worin sie beim ackergerichte bestehen? s. ackergerichte, unterschied der bürgerl. und peinlichen, nach den römischen, deutschen rechten und der ref. 681. f. 824. f. bußen und geldstrafen, 682. 858. f. Z. 169. 183. vom werge, 682. vor alters konten sie alle mit gelde abgekauft werden, 682. f. derer, so über geschehenes fürgebot bei der höheren buße ungehorsamlich ausbleiben, 728. f. Z. 172. f. vorgebote, derer, die alle auf den gütern haftenden beschwerden verschweigen und ihre schärfung, 732. f. Z. 173. f. insätze, derer, so ein gut zwen verkaufen, 735. f. Z. 173. derer, die bei ihnen hinterlegtes gut oder ihnen zugesetztes pfand bößlich ableugnen, 735. f. pfand, derer, so ihre mitbürger an fremde gerichte mit rechte vornemen, 738. Z. 173. f. s. gerichte fremde, 753. f. Z. 179. der friedebrecher, 757. f. 761. des hausfriedensbruches, 763. f. Z. 179. derer, so jemand aus seinem hause zum schlagen ausfordern, 765. f. des bößlichen verwegwartens, 770. f. derer, so die stadtdiener, richter und wächter vergewaltigen und beschädigen, 772. f. 777. f. des handabbauens, 772. f. gefangnis, derer, die übeltäter aufenthalten und verhehlen, 778. f. s. verhehlung, schmä-

hschriften, der frebeler s. frevel, todschlag, erenscänder, was bei den der ewigen stadtverweisung, des rutenauschauens und dergl. auszusagen? 877. der schanzenarbeit, 877. wie weit die stadt- und landesverweisung sich erstreckt? 877. wie solche auf eine gewisse meilenzal gesezt wird? 877. f. so aus den alten deutschen rechten rüret, 877. f. s. urfede, des prangers oder halsseisens, 880. f. wegen der übrigen auf leib und leben gehenden, bezieheth man sich auf die rechte, 881. was von selbigen die peinliche halsgerichtsordnung verordnet? 881. des diebstales, 881. f. die nicht auf das leben gehenden werden dem richterl. güttdünken meistens überlassen, 882. Z. 184. bei selbigen ist auf eines jeden ortes gewonheit zu sehen, 882. man bezieheth sich hier auf den hergekommenen gebrauch, 882. verschiedene arten alter und neuer strafen, 882. f. die meistens aus den deutschen gewonheiten rüren und die peiml. gerichtssordn. beibehalten hat, ob sie gleich nicht alle mer im brauche sind, 883. Z. 184. worauf man bei deren ansezung zu sehen? 883. ehemalige der hurerei und des ehebruches, 883. f. der selbstmörder, 885. ob die, so aus schwermut oder torheit, oder versehen sich getödet, zu bestrafen? 885. f. ob deren erben ihres erbrechtes verlustig werden? 886. sie fallen jezo dem gemeinen gute zu, IV. 257.

#### Studien,

ob die dazu aufgewandten kosten und gemachten schulden einzuwerfen? III. 123.

#### Stummen

s. versorger gebrechlicher personen, ob sie testiren können? II. 289. III. 350. f. ob sie testamentszeugen sein können? 294. Z. 103.

#### Substitut, gerichtes

worin dessen amt h. t. besteht? III. 66. jezo begleitet es ein gelehrter mann, 66. dessen heutige amtesverrichtung ist weit wichtiger, als sie vor diesem war, IV. 333. dessen eid, 333. f. was seiner gebären wegen in den Kaiserl. verordnungen steht? 824.

#### Suckumbenzgelder s. verlustgelder.

#### Sulzbach und Soden,

ob ihrentwegen alhie mer als nur ihr oberhof war? IV. 136. Z. 217.



# **Allgemeines hauptregister über die fünf bände**

## **Suppliciren f. berufung,**

alte ordn. darin daselbe an den Rat und dessen verordnete verstatet, hernach aber durch die Kaiserl. freyheiten abgeschafft worden, IV, 1262.

## **T.**

## **Tag und jar f. verjährung.**

## **Tagrecht f. fenster.**

## **Taler,**

wann sie aufgekomen? I. a. 617. die reichstaler hießen zuerst gold-guldengroschen, 617. was sie im reichsabschiede von 1559 gegolten? 617. man hat sie für die beste münz gehalten, darnach sich die andere haben richten müssen, 617. 622. wann und wie sie im werthe erhöht worden? 618. f. 624. wann er angefangen, 2 fl. zu gelten? 619. vom taler, mit 72. kreuzer geprägt, 620. vom wechselltaler, mit 74 fr. woher und wann er entstanden? 620. f. I. 567. er war, nebst dem königstaler wechsellgeld, 621. ob durch die den talern beigesezte 90 fr. deren wert oder stücke zu verstellen? 663. was h. t. durch den taler zu 90 fr. verstanden wird? 665. dessen vergleichung, so auf 2 fl. erhöht, mit geringerer münz, I. 551. was sich dabei zugetragen? 552. woher er den namen? 566. unterschied zwischen species und current, 566. 3. 72. nach letztem werden h. t. die meisten rechnungen geführt, 567. 569. wie, wann die schuld auf harten talern steht? 567. wechsellcurrent, 567. alte kaiserl. wechselltaler, 569. 3. 72.

## **Tauben,**

f. versorger gebrechlicher personen, ob und wie weit sie testiren können? II. 289. III. 350. f. ob sie bei testamenten zeugen sein können? 294. 3. 103.

## **Taubenamt f. adtergerichte.**

## **Tausch, tauschen,**

ob dessen geding h. t. gültig? I. a. 161. was hievon in der ref. steht? 161. ob wegen des nicht fortgegangenen tausches die interesseklage stat? 164.

**Tax- und schätzungsordnung,**  
von allerlei distualien? I. 30.

## **Taxordnungen**

wegen gerichtss- und processkosten? IV. 794. f. processkosten, taxordn. von 1600, so in der ref. steht, 811. 818. ist durch eine neuere ordn. von 1676 erhöht und noch h. t. gültig, 818. taxordn. von 1560, den gerichtschreiber und oberstrichter betreffend, was ihnen zu verrechnen gebüret, 1255. f. 1264.

## **Terminen f. bedenkzeiten.**

## **Testamentarien,**

oder testamentesvolzieher, hießen auch vor diesem monparyn, II. 218. 406. ob man von ihnen vieles in kaiserl. rechten findet? 405. waren bei den Deutschen bräuchlich? 406. was bei ihrer benennung zu merken? 406. sind noch h. t. im schwange, 406. f. ob sie zu diesem amte zu nötigen? 407. f. wie, wann sie solches dem testirer zugesaget? 407. wie, wo sie rechtmäßige entschuldigungen vordringen? 407. ob und wann die obrigkeit solche amteshalber setzen kan? 407. von denen, so die erben nach des testirers tod setzen, 408. wie die annemung dieses geschäftes von ihnen auch stillschweigend geschehen kan? 408. verwirkung der ihnen verschafften legaten, 408. samt 381. ob sie die legaten sich selbst zueignen können? 409. samt 371. ob ihnen zuweilen eine belohnung versprochen werden kan? 409. ihre amtesverrichtungen, 409. f. ob sie strittige sachen entscheiden können? 409. f. 3. 107. sollen die inventur derselben gerichtlich vornemen lassen und den erben davon abschrift geben, 410. 3. 107. sie haben die erbstücke an die erben und legatarien auszuteilen, 411. ob hier ein unterschied zwischen den gemeinen und zu milden und anderen solchen sachen gestifteten legaten sich aufert? 411. f. von der legatarien klagmittel gegen sie, 412. von ihrer gebürlichen rechnung, 412. fälle, darin sie von des testirers willen abgehen können, 412. 3. 107. wann sie die erbstücke verkaufen müssen, ist der erben bewilligung nötig, wo sie nicht der testirer zugelassen? 412. 414. 3. 107. ihr amt gehet erst nach angetretener erbenschaft an, 413. f. 3. 108. ob und wie die erben hiezu angehalten werden können? 413. ob hier eine öffentliche vergantung der erbstücke nötig? 414. ob sie solche an sich kaufen dürfen? 414. fälle

## Der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

wo viele zu testamentarien verordnet, 414. f. einer kan one den anderen, nichts ausdrücken, es sei dann einer abwesend und wie diese abwesenheit bewandt sein muß? 415. so auch auf andere ver hinderungen der ant wesen den zu erwei tern, 415. ob an des verstorbenen stelle andere zu setzen? 415. wie, wann viele volzieh er unter sich nicht einig wären? 415. ob der volzieher einen anderen an seine stelle setzen darf? 415. binnen welcher zeit die volziehung befolget werden sol? 416. so hier nach dem unter scheid, ob die güter in oder außer der stadt gelegen, auf 2 und 4 monate ge sezt wird und wann diese zeit zu laufen anhebt? 416. ob sie vom ex eku tor früher befolgt werden kan? 416. wie, wo wegen des testaments oder der legaten streit entsteht? 416. wann von den volziehern um die erstreckung der ge sezten zeit an gehalten werden kan? 417. wie, wo sie solches unterlassen? 417. wann zuweilen die ge sezte volziehungszeit nichts hilft, 417. in deren man gel haben die erben die volziehung? 418. f. er ben, in gewissen fällen sezt sie die obrigkeit, 418. was sie wegen ihrer saumseligkeit zu erstatten? 420. von der in diesem falle vom testirer ge sezten strafe, 420. wie, wo nach volzogener ex eku tion das testament umgestoßen wird? 420. erstattung der in solchem falle erhobenen nu zungen der ver schaft en güter, 420. ob sie in fodicillen ge sezt werden können? 432.

### Testamenten,

die im lebigen stande gemachten und bei der heurat verschwiegenen gelten nichts? II. 47. ob bis auch dahin zu ziehen, wo darin die heu rat, oder bei dieser jenes gemeldet worden? 48. altes statut von selbigen, 211. 3. 96. auch ein privilegium des Röm. Königs Wenzels hie von, 212. 216. müssen in älteren zeiten vor dem Rat oder einigen dessen freunden gesche hen, 213. ursache hie von, 213. 3. 96. diese Ratsfreunde, waren als zeugen dabei anzu se hen, 213. f. wann sie auf eine gewisse zal und wenigstens von drei ge sezt worden? 214. f. sie wurden in die minorverbücher getragen, 215. gewöhnliche formel bei selbigen, 215. in selbigen konten die monopari ge sezt werden? 217. ob die Ratsfreunde dabei ihre eigene insigel gebrauchen durften? 220. wie sie da bei erscheinen müssen? 220, 231. f. vom hie

her gehörigen privilegio des römischen Königs Maximilians IIten, 221. f. 225. 3. 96. von den privilegien des Erzbischoffes von Mainz und Pabst Sixtus des IVten, 222. 674. f. 3. 96. war um der Rat seine ge wohnheiten der besazungen von der geistlichen obrigkeit bestätigen lassen? 222. f. 3. 96. ob die im §. 1. tit. 1. 4ter teil gemeldete bewegursachen des alten statutes ge gründet? 226. vom testamentenbuche, 232. 3. 101. ob ein hier giltiges testament seine kraft auch auf die güter, außer hiesigem gebiete, er streckt? 235. 3. 101. ob bei selbigen der no tarius schlechthin nötig? 240. warum er mei stens dazu gebraucht wird? 241. 3. 102. ob ein von einem nicht immatritulirten notario errichtetes giltig? 243. 3. 102. warum bei dem jenigen, so ein blinder macht, der eine weitere zeuge nachgelassen? 247. f. gemeinsames testa ment der ehelente, 248. f. 3. 102. und ande rer personen, 252. 3. 102. derer, die nur ih ren namen oder gar nicht schreiben können, 255. was für ein unterschied zwischen deren besiegelung in älteren und neueren zeiten sich befin det? 260. ob eine obrigkeit die dem ge meinen besten entgegen stehenden verändern oder aufheben kan? 281. was hie von in des röm. Königs Wenzels privil. steht? 281. 674. gewöhnliche klausel, so zu ende der alten testa menten, doch unschädlich dem Reich, dem Rat und der Stadt ic. befindlich, 282. von ihren straffklauseln, 283. ob alle und jede ansech tung derselben diesen straffklauseln unter wor fen? 283. f. die darin brüchlichen flüche und verwünschungen, 284. wie die bei selbigen nöthigen personen alles wol zu beobachten? 285. 3. 103. der zeugen tüchtigkeit bei selbigen, 294. f. zeugen, 3. 103. das testamentgeschäft ist einmahl und one aufschub zu volziehen, 295. was bei dem testamente eines todtrans sen zu beobachten? 296. ein jeder lezte wille sol ganz frei und ungezwungen sein, 296. ob und wie die nicht auf gestempeltem papier ge schriebenen, ungiltig? 298. III. 31. 3. 103. warum sie so viel mög lich erhalten werden sol len? 301. ob die oberaufsicht über selbige der obrigkeit zustehet? 407. wie sie im zweifel nicht zu vermuten, sondern deren dasein zu er weisen? 444. müssen vor der erbeinsezung verlesen und zur besichtigung vorgeleget wer den

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

den? III. 29. von ihrer beschaffenheit und sichtbaren felsen, 30. ob durchstochene und des siegels beraubte gültig? 30. wie, wann hauptstücke daran felsen? 30. f. von ihren unsichtbaren felsen, 31. f. Kaiserl. freiheden darüber, IV. 63. merkwürdige streitschriften über hiesige öffentliche 127. f.

### Testamenten, erzungene

was von selbigen zu halten, II. 297. deren vielerlei gattungen, 297. was für ein zwang und furcht hier zu verstehen? 297. 393. ob und wie weit schmeicheleien und lieblosungen bei ihnen zugelassen? 298. 393. f. wann solche erzungene wieder gültig werden? 298. 393. 3. 103. ob die darin gesetzten legaten gelten? 393. wie dieser zwang zu erweisen? 393.

### Testamentenansetzung,

die zeit, binnen welcher solche geschehen sol, ist in der ref. auf sechs monate gesetzet, ursache hiervon, II. 401. f. ob diese zeit auf die erzungsklage des pflichttheiles zu erweitern? 402. f. wann selbige zu laufen anhebt? 402. ob sie gegen die unwissenden lauffet? 402. f. wie die dieser rechtsmittel sich bedienenden aller tathlichkeiten sich enthalten sollen und diese hier anzusehen? 402. f. ob die unwissenheit auch die 30jährige verjährung verhindert? 403. die ausländischen haben ein jar, so von der zeit der wissenschaft zu laufen anhebt? 403. so auch auf die abwesenden gehet, 403. aus rechtmäßigen ver hinderungen hat die wieder einsetzung in vorigen stand stat und was dabei zu beobachten? 404. wie es mit den minderjährigen in diesem falle bewand? 405.

### Testamentenbuch,

was dadurch angedeutet wird? II. 388. 391. f. minorwerbächer.

### Testamenten der ehelente,

von denen, welche sie in einem brieft zusammen aufstehen, II. 248. so sich auf hiesige gewohnheiten gründen, 249. 3. 102. wie viel zeugen dabei nötig? 249. ob sie ein ehelatte one des anderen wissen und willen ändern kan? 250. ob sie wiederrufflich? 250. ob dieses durch besondere klauseln genommen werden kan? 251. ob eine eidliche bekräftigung die wiederruffsfrei-

heit benimmt? 251. 3. 102. ob diese klausel gültig, daß ein ehelatte den anderen mit dem bedinge einsetzet, damit er sein testament nicht wiederrufe? 152. 3. 102. ob auch andere auf solche art, wie die ehelente, testiren können? 252. f. ob bei einem zwischen ihnen errichteten gemeinen testamente der eine teil dennoch ein mündliches fideikomiss errichten kan? 344. f. 3. 106.

### Testamenten, elterliche, zwischen kindern,

wie es bei selbigen nach kaiserl. rechten gehet? II. 246. ob auch die mutter und andere in aufsteigender linie also testiren können? 246. ob die kinder? 246. ob, wo ein fremder mit eingemischt wird, zeugen und wie viel dazu nötig? 246.

### Testamenteneröffnung,

ob die öffentlichen eine solenne eröffnung nötig? II. 261. 3. 103. ob die von den zeugen den Bürgermeistern überlieferten geheimen eben diese feierlichkeit nötig? 270. f. 3. 103. ob sie bei den anderen nötig? 271. ob bei selbigen die noch lebenden zeugen ihre hand und siegel erkennen müssen? 271. samt 259. ob die, so die aufrichtigkeit dieser hand und siegel ansprechen, zu hören? 271. ob, wo alle bei der solennen eröffnung erfordereten stücke nicht beobachtet werden können, an der testamenteskraft etwas abgehiet? 272. 3. 103. was den widersprechern hierin noch vorbehalten bleibt? 272. wann vor selbiger die in der ref. gemeldete ingrossir. und siegelbekräftigung geschehen? 272. 3. 103. unterschied zwischen der bloßen und zierlichen eröffnung, 273. III. 130. 3. 103. wann beide nötig? 273. ob und wie weit die privateröffnung h. t. zugelassen? 273. wie die jezo gewöhnliche, so bei Schöffengerat geschieht, bewand? 273. was bei der solennen eröffnung noch weiter nötig? 274. wann die privatim geschehene gültig? 274. wann die h. t. gewöhnliche geschieht? 274.

### Testamenten, geheime

zwo gattungen öffentlicher, die doch geheim bleiben sollen, II. 254. 262. ob sie in kaiserl. rechten gültig? 254. f. ob der testirer selbige selbst schreiben oder unterschreiben mus, oder solches

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

solches von einem anderen, als z. b. einem der zeugen, tun lassen kan? 255. ob dieses zeugens unterschrift giltig? 255. ob dieser auch sein siegel beidrucken mus? 255. was der testirer bei den zu solchen erbetenen drei Ratsfreunden zu beobachten? 256. ob der umschlag eines solchen und dessen siegelung schlechweg nötig? 256. ob das in der ref. von solchen vorgeschriebene schlechthin nötig oder nur für eine nuzbarliche vorsicht zu halten? 256. f. vorschläge, wie dergleichen geheim zu halten? 257. 3. 102. wie man die benennung des erbens sich vorbehalten kan? 257. ob der gemeine mann also in geheim testiren kan? 258. ob deren liefer- und verwahrung bei dem Bürgermeister schlechthin nötig, oder nur nützlich ist? 258. welches letzten wirkung gezeiget wird? 259. wann deren hinterlegung in den bürgermeisterschrank aufgekomen? 260. wie lange ihre siegelung bräuchlich gewesen? 261. 3. 102. deren nuzen, 261. von der zweiten form geheimer testamenten, so mit der kaiserl. notariatsordnung meistens übereinstimt? 263. ob solche testamentesüberlieferungen an den Bürgermeister noch h. t. geschehen? 263. 3. 102. wie diese von den zeugen ihnen überlieferten keine solenne eröffnung brauchen? 271. so aber bei den anderen nötig, 271. wann deren ingrosir- und besiegelung geschehen ist? 272. von der dritten art, so vor notarius und zeugen geschieht, 275. ob die geheimen mündlichen in rechten bestehen? 275. 3. 103. ob der dabei gebrauchte notarius inmatriculiret sein mus? 276. 3. 103. ob diese art der mündlichen vorzulesen? 279.

### Testamenten, gerichtliche

ob solche den Bürgermeistern also insinuiert werden können, wie sie aus den kaiserl. rechten bekant? II. 264. f. ob der Rat dis recht den Bürgermeistern übertragen kan? 266. wie sie dem gesamten und Schöfferrat giltig insinuiert werden mögen? 266. f. 270. 3. 103. warum sie bei hiesigem gerichte nicht geschehen? 267.

### Testamenten, mündliche

wie das von den ältern errichtete zu erweisen? II. 247. was bei ihnen überhaupt nötig? 248. f. 276. wie man sie auf zweierlei art aufrichten

kan? 276. ob die schrift dazu nötig? 277. ob sie, wo sie in eine schrift gebracht wird, dem testirer und den zeugen vorzulesen und was bei dessen unterlassung rechtens? 277. ob bei ihnen anstat der 7 zeugen, 3 Ratsglieder sein können? 294. des Rates zeugnis von ihrer giltigkeit, 294. 3. 103.

### Testamenten, nichtige oder unkräftige

von selbigen, die erbeinsetzung betreffend, II. 304. f. wie dieses durch die hernach gebornen, aber nicht eingesetzten kinder sich zutragen und letzteres auf vielerlei weise sich begeben kan? 305. f. 3. 104. wie die zur welt gekommene frucht in diesem falle bewand sein mus? 306. von den sowol anfangs nichtigen als auch erst hernach unkräftigen, 394. diejenigen, so wegen mangel der nötigen feierlichkeiten nichtig sind, 394. ob solche nicht zuweilen zu erhalten? 394. f. unterschiedene gattungen der nichtigen, 396. fal eines unkräftigen, wo der erbe nicht erbe sein wolte oder könnte, 397. ob in solchem doch die legaten gelten? 397. 3. 106. von unkräftigen testamenten derer, die wegen hoher malefiz gefangen gesessen und sich entleibet haben, 398. f. wem deren güter zufallen? 399. ob die testamenten derer unkräftig, die aus melantolie oder torheit sich selbst töden? 399. wann sie also nichtig, daß auch die legaten erleschen oder diese allein kräftig bleiben, 400. ob sie ungiltig, weil sie nicht auf allen blättern unterschrieben? 400. ob, wann darin nicht ausgedruckt, was und wie viel die legatarien haben sollen? 400. f.

### Testamenten, öffentliche

ob die hiesige alte testirart für öffentliche zu halten? II. 228. zwei gattungen öffentlicher, die geheim bleiben sollen, 254. f. f. testamenten gebeime, ob bei ihnen eine zierliche eröffnung nötig? 261. 270. f. ob in der ref. nur eine art solcher öffentlichen, so aus den kaiserl. rechten genommen, vorgeschrieben? 261. f.

### Testamenten in pestzeiten,

altes statut davon, II. 219. 236. f. ob andere leute als Ratsglieder dabei sein können? 236. warum man der letzteren erscheinung nachgelassen? 236. f. ob auch andere ansteckende krank

## Allgemeines Hauptregister über die fünf Bände

krankheiten hieher gehören? 237. ob auch, wo jemand mit geschwinder krankheit überfallen wird? 237. ob der testirer selbst damit befaßt sein muß, oder genung; daß sie in der stadt wüthet? 238. ob bei selbigen die weiber zuzulassen? 238. ob auch aus dieser art ihre öffentliche gestalt zu erkennen? 239. wie lange sie dauern? 239. ob die hiezu gebrauchten zeugen besonders schwören müssen? 239.

### Testamenten, widerruf, veränder, oder aufhebung,

wie solche in älteren zeiten geschehen? II. 220. die klauseln der unwiederruflichkeit waren ehemals hier bräuchlich? 252. 3. 102. werden aber in der ref. verboten? 253. das erstere kan durch ein letzteres nicht umgestoßen werden, wo nicht in diesem jenes ausdrücklich gemeldet und widerrufen, ursachen, warum dis also verordnet? 253. 384. f. 3. 106. von deren freien veränder- und widerrufung, 383. wie die letztere zur aufhebung der ersten beschaffen sein müssen, 385. ob letztere eben auf die weise, wie die ersteren, so widerrufen worden, gemacht sein müssen? 385. wei das erste nicht recht widerrufen testament dasein, oder sonst bedrüglicherweise werden muß, wo es gelten sol? 387. f. ob und wie durch ein codicil das erste testament aufgehoben werden mag? 388. wie die aufhebung der in älteren zeiten gemachten geschehen mußte? 389. f. wie dis b. t. sich geändert? 389. ob die wörtliche aufheb- und widerrufung iezo genug und der ablauf von 10 jahren hiezu nicht nötig? 389. ob eine außergerichtliche eben dis wirket? 389. ob ein testament, so nach des testirers tod, in seinem hause durchstochen oder des siegels beraubt gefunden wird, gültig? 390. wie hier vieles auf eine richterl. untersuchung aller umstände ankommt? 390. f. ob zu deren aufhebung eine gerichtliche widerrufung nötig? 391. ob diese bloße wegnehmung des siegels von selbigem etwas wirket? 391. 3. 106. wie deren gültigkeit eigentlich zu verstehen? 391. von deren zerreiß- und durchstreichung, 391. von zerreißung eines zusammengehefteten testamentes, 391.

### Testamentenzettel,

f. codicillen, wann sie gültig? II. 426. 3. 108. ob sie mit eigener hand geschrieben sein müssen

oder des testirers unterschrift genung und was zum letzteren mer nötig? 426. f. sal, da ein nur unterschriebener zettel verdächtig und vernichtet ward, 427. f. 3. 108.

### Testamentserben,

ihre vielerlei gattung, III. 32. welchen das rechtsmittel der erbeinsetzung zu statten kommt? 32.

### Testiren,

die weise, nach kaiserl. rechten, neben der hier gewöhnlichen alten ist eingeschlichen, zugenommen u. sind beide zugelassen worden? II. 224. 240. zu beibehaltung der alten weise ward das kaiserl. privileg. ausgewirkt, 225. vergleichung der kraft, so beide arten haben sollen, 226. ob diese alte gewonheit aus dem päpstlichen rechte zu leiten oder als eine gattung öffentl. testamenten anzusehen? 228. f. die weise vor drei Ratsgliedern zu testiren ist noch bräuchlich, 232. f. ob auch die übrige alte testirart? 232. f. 3. 101. die nach kaiserl. rechten eingerichtete art kan auf zweierlei weise geschehen, 240. in älteren zeiten konte man nur auf einerlei art testiren, 260. nämlich vor ganzem Rat 267. 270. einem jeden stehet frei zu testiren? 383. die wirkung, so jemand zu testiren verhindert wird, ist verschieden, 392.

### Testirer,

der 18 jare alt ist, kan testiren, I. a. 9. 3. 2. II. 285. f. einen daran verhindern kan auf vielerlei art geschehen, 148. ob der stiftus in diesem falle erbt? 148. f. jemanden dazu nötigen kan wieder vielfältig geschehen, 148. ob ein solch testament nichtig? 149. f. dieser zwang ist zu beweisen und wie? 151. 3. 7. ob dabei eine eidesheimschiebung stat? 151. mußten in älteren zeiten vor dem Rat oder dessen freunden testiren? II. 213. f. 3. 96. konten solches außer der stadt vor anderen erbaren zeugen tun, 218. was diese sodann beobachten mußten? 219. wo sie außer der stadt waren, durften die Ratsfreunde dabei nicht erscheinen, 221. wie sie etwas zu den hiesigen milden stiftungen verschaffen müssen, 229. 3. 96. f. ob auch fremde hieran gebunden? 230. f. ob fremde auf hiesige weise testiren können? 234. 3. 101. f. wie, wo ein hiesiger in der fremde testirt? 235. 3. 102. ob ein blinder schriftlich testiren kan?

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusage.

kan? 248. kan die benennung des erben sich vorbehalten? 257. 301. ob ein unter 18 jahren verheurater mit seinem mitehegatte testiren darf? 287. 3. 103. ob ein solcher nach vorschrift der kaiserl. rechten testiren kan? 287. ob und von welchen gütern die unter alterl. gewalt stehenden kinder testiren können? 288. ob sinnlosen? 288. 3. 103. ob und wie weit tauben und stummen? 289. f. 3. 103. ob und wann verschwender? 290. f. ob die zum tode verurtheilt? 292. f. ob die wegen hoher und grober verbrechen verurtheilt, obgleich ihnen die güterkonfiskation nicht angehängt, und wie, wann solche sich entleiben? 292. 398. f. ob und wie todfranken? 296.

### Titel,

von ihrer überhandnehmung alhie? III. 225. gute gedanken hievon, 226.

### Toback,

dessen pflanzung betreffend, III. 665.

### Töchter,

der über 22 jare alten ehewerlänisse sind nicht schlechterdings nichtig, I. a. 8.

### Todsschlag und proces gegen den täter,

von dessen strafe, III. 770. wie gegen ihn zu verfahren und der anklagsproces vornämlich stat? 848. ob und wie er, in offenbaren verbrechen, nötig? 848. f. f. verbrechen, wie die Deutschen bei handhafter tat verfahren? 849. 3. 182. des taters einrede, daß er aus einer notwere geschehen, 849. f. worin diese eigentlich bestehet und ob sie auch auf die rettung der ere und des leimutes gehet? 850. ob die tödtung eines diebes zugelassen? 850. was zu einer rechten notwere nötig? 850. die beispiele sind rar, darin alle stücke dabei anzutreffen, 850. deren grenzen werden oft überschritten, 850. f. peinliche sachen und proces, nach römischem rechte konte ein jeder anklagen, 851. ob dis noch jezo stat? 851. ob diese peinliche anklage den untersuchungen vorzuziehen? 851. wie der fiskal peinlich anklaget? 851. ob, nach der ref. nur des enterbten freunde zur peinlichen anklage zu lassen? 852. nach diesen aber dem oberstrichter es oblieget, 852. strafe derer, so des entleibten tod, nach

kaiserl. rechten, nicht gerochen und ihre praxis, 852. wie die freunde nach der ref. sich zu erklären, ob sie anklagen wollen oder nicht? 852. f. die obrigkeit hat alle verbrechen amteshalber zu bestrafen, 853. ob sie die proceskosten wiederfordern kan? 853. ob die erben, wo sie ihres erblassers heimliche entleibung nicht anzeigen, des erbes verlustig? 853. den freunden eines entleibten ist zu verkündigen, ob sie peinlich anklagen wollen, 853. f. wann es der oberstrichter tun mus? 853. des entleibten freunde können dem oberstrichter beistehen, 856. sie dürfen in diesem falle die sonst den peincl. anklägern obliegende beschwerden nicht tragen, 856. auch nicht die peinlichen amtesankläger oder fiskale, 856. wie nach römischem rechte dieser peinliche proces zu führen? 856. warum er schleunig zu vollführen? 856. f. wie hier sowol das mündliche als schriftliche verfahren zugelassen? 857. beim fiskalischen wird allezeit schriftlich und weitläufig verfahren, 857. vor alters wurden die todschläger mit gelinderen und öfters geldstrafen bekeget, 857. f. 3. 183. worin die lezten eigentlich bestanden? 859. wie sie dabei die stadt und auf wie lange verschwören musten? 859. auch konte der täter mit des entleibten freunden sich vergleichen und dessen wirkung, 860. lebensstrafe, wann die verwanden den mit ihnen verglichenen täter aufs neue angegriffen, 860. ob bei todschlägen vor alters die lebensstrafe niemals stat gehabt? 860. f. wie diese geldstrafen öfters mißbrauchet worden? 861. f. ob und wie das vor alters üblich gewesene beschreiben des mörders geschah? 862. f. was dadurch bei den Deutschen angedeutet ward und wie man damit die achteserklärung gegen einen flüchtigen mörder begerete? 863. von den hiebei vorgeschriebenen feierlichkeiten, 863. f. wie dis alles ganz abgekommen? 864. f. wie nach den rechten gegen entrunnene todschläger und andere übeltäter zu verfahren und sie zu erscheinen genötiget werden? 865. warum ihre güter aufgezeichnet und, wo sie sich nicht einstellten, deren verlustig wurden? 865. dis war bei geringen verbrechen nicht nötig, 865. ob selbige auch bei uns stat? 865. f. ob die güterheimfallung noch stat? 866. durch wen und wie solche

f f f

vor

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

vorladungen der abwesenden zumal h. t. geschehen? 866. wann man steckbriefe, im falle des tãters aufenthalt unbekant, nachschicket, oder eine edictalcitation ausfertigt, 866. f. 874. 3. 184. alter ratsschluss, von der belonung dessen, so einen solchen missethãter zur gefãngnis bringt, 866. belonung derer, die jemand rãgen und anzeigen, 867. ob und wann die in der ref. verordnete vorladung auch auf fremde von hier entwichene ubeltãter zu ziehen? 867. f. ob die weist, die sãchtigen zu verfolgen, von den Deutschen abzuleiten? 868. der gehorsamlich erscheinende sol in ein gnãdiges gefãngnis gefũhret werden, 868. f. gefãngnis, h. t. hãlt der abwesende um ein sicheres geleit an, 868. 3. 183. woher die letzte komt? 868. f. geleit, die harten verbrecher und todschlãger wurden friedelos gemacht, 869. von wie bereinldung des friedens, 869. ob nach rãmischen rechte der angeklagte jemand bevollmãchtigen konte? 869. in der ref. ist den abwesenden zugelassen, ihre vertreibiger zu schicken, 869. strafe des ungehorsamlich ausbleibenden sãchtigen todschlãgers, ihm wird, nach dreymaligem rufen, durch den stãcker sein hãrger und landrecht genõssen, 870. 3. 183. ob diese strafe aus der bei den Deutschen üblich gewesenen achteserklärung rãhret? 870. f. und wie solche an anderen orten brãuchlich? 871. von der hiebei vor alters alhie gewesenen feierlichkeit, 872. unterscheid der benennung des bũrger- und landrechtes, 872. 3. 183. f. verschiedene orten, wo dieses geschãhe, 872. die dabei gewõnliche formel ist der bann- und achteserklärung ser dñlich, 872. ob ein solcher des bũrger- und landrechtes verlustigte seine verhinderung vorbringen, unschuld dartzu und seine verlorene rechte wiedererhalten konte? 873. ob die auch stat, woer mit den peinl. anklãgern sich gũtlich abgesunden? 873. wirkung der achteserklärung, im falle der gedãchtere nicht verdãchtig, 873. diese und die benennung des bũrger- und landrechtes ist sezo liberal abgekommen, 873. f. wie, wegen des entrunnenen ubeltãters, h. t. versaren wird? 874. f. urfede.

**Todschlãger,**  
rechtliches versaren gegen fremde und sãchtig.  
24. IV. 88.

**Tõbungsscheine,**  
wann sie stat? IV. 659.

**Tractaten,**  
ob sie verbindlich und bei ihnen die interessoklage stat? I. a. 160. f.

**Transporten,**  
von sãbigen überhaupt? I. 586. 3. 73. der insãze, 587. 3. 73.

**Tramrechte f. brandmanern.**

**Trauf, traufrecht,**  
ob einer des nachbarn durch einen fennel abfũhren kan? I. a. 530. wird durch den bestz von 30 jaren erlanget, 530. III. 498. 656. die recht ist bescheidentlich zu gebrauchen und kan auch dem nachbarn leichter gemacht werden, III. 498. er darf nicht verlãngert noch erweitert werden, 499. 3. 153. ob der, so die recht hat, sein haus erniedrigen oder erhõhen darf? 499. ob es bei einreisung oder einfãllung des hauses aufhõret? 499. ob der nachbar den noch nicht durch 30 jare hergebrachten verwaren darf? 499. 3. 153. ob und wie der nachbar solchen plag verbanen oder alda eine brandmauer fũhren darf? 499. f. wie die nachbarn hierin am besten zu vergleichen? 500. wie, wo der nachbar eine verfarendung dagegen hat? 501. die verãnderung des dem nachbarn zustehenden traufes sol, one dieses beschwerung, geschehen, 501. wer die unkosten zu tragen, wo ein schadhafter fennel zu machen? 501. die traufe sind nach der strafe zu machen, 501. 3. 153. f. winkel.

**Trautscbaz,**  
was er ist? II. 36. III. 110.

**Trebellanica,**  
oder abzug des vierten theiles, ob und wie sie bei den fideikomiserbschaften stat? II. 319. 333. 336. 433. ob sie bei der mütterlichen nacherbsetzung plag hat? 325. f. wie sie mit der falscibia übereinkomt oder nicht? 336. 340. vor diesem abzuge sind die schulden abzuziehen, 337. sie kan von dem erben auf seine erben weiter fortgebracht werden, 337. 3. 106. ob die nacherben solche auch abziehen können? 337. ob sie vom testirer dem erben benommen werden kan? 337. f. worauf das verbot der ent-

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

entziehung dieses vierten theils sich gründet? 338. ob solche ein vater seinen leiblichen kindern nemem darf? 339. ob sie bei den kindern nebst dem pflichttheile zugleich stat? 339. ob dieser doppelte abzug auch bei den geschlechtsfideikommissarischen erbchaften stat? 340. 350. ob auch dieses bei den ältern und deren erben angehet? 341. ob und wie die erhobenen nutzungen in selbige einzurechnen? 341. ob sie nicht stat, wo der erbe ein ordentlich inventarium aufzurichten unterlassen? 342. 3. 106. sie wird den erben außer dem testament gegeben, wo der letzte wille, kraft der fideicommissarischen gillt, 433.

**Treuehänder,**  
wer dadurch in älteren zeiten verstanden ward? II. 406.

**Triplicen f. einreden,**  
der kläger mus um die erlaubnis zu tripliciren ansuchen, IV. 581.

**Truzbau,**  
solchen zu erweisen ist schwer, III. 493. f. hierin komt das meiste auf einen klugen richter an, 494. 3. 153.

**Tuchhandel**  
und dessen schanamt, I. 24. ordnungen hiervon, 24. 3. 32.

**Tären**  
an den häusern, sind nicht auswendig zu hängen, III. 472. wie viel für ihre sezung oder vergrößrung zu geben? 472.

**Turnes,**  
wann die Phillips. aufgefunden? I. a. 655. ihr wert, 655. 3. 26. wann sie zuerst in Frankfurt geschlagen wurden? 655. was sie h. t. sind und gelten? 656.

## II. B.

**Väterliche gewalt,**  
ob die römische bei uns also angenommen worden und wie sie von der deutschen unterschieden ist? I. a. 66. f. 69. ob sie auch der mutter zustehet? 66. 3. 4. auf welche art die Deutschen aus ihr gekommen? 68. 3. 4. sine, wann sie um die volljährigkeit anhalten und

ihre väter damit zufrieden, kommen daraus, 69. die römische dauerte länger als die deutsche, 70. die loslassung war bei den Deutschen vielmehr eine ausgebung aus selbiger, 70. wie sie von der emancipation unterschieden? 70. 74. 77. wann die kinder aus selbiger dafür zu halten? 71. 3. 4. ob eigene handhaltung davon entleibiget? 72. ob, wann die sine minderjährig sind? 73. ob die großjährigkeit davon befreiet? 74. ob der rhesand? 75. 3. 4. f. electa.

**Vater,**  
ob ihm die verwaltung seiner kinder gäter genommen werden kan? I. a. 561. f. er verlietet sie, wann er liederlich wird? 561. f. ob er wegen des beßzes caution leisten mus? 567. f. 3. 22. ob er diese gäter inventiren lassen mus? 569. III. 271. dessen gäter sind seinen kindern stillschweigend verpfändet? I. 454. 3. 62. III. 271. ob der zur weiteren ehe schreitende inventiren lassen mus? II. 44. f. wie die praxis sich hierin verhält? 45. f. von dessen beßz f. beßz der eheliche und eltern, was er seinen sich verheuratenden kindern von den in der nutzung habenden gätern herausgeben mus? 632. wie er seine kinder ausstatten mus? 632. ob auch, wo die kinder eine eigene haushaltung anstellen? 632. 3. 120. f. aussteuerung, eltern, worauf dessen natürliche vormundschaft sich gründet? III. 269. ob er seinen kindern vorhand leisten mus? 269. darf seiner kinder gäter nicht veräußern, außer in eilichen fällen, und ob ein richterliches decret hiezu nötig? 269. f. 3. 149. ob er wegen schulden seiner kinder gäter angreifen darf? 270.

**Uebelsäter,**  
flüchtige, wie gegen sie verfahren wurde? f. todschlag.

**Uebergaben,**  
was die symbolischen sind? I. a. 305. 3. 13.

**Uebergaben von todeswegen,**  
ob die erbfolgsbedinge für solche zu halten? II. 19. 21. 30. ob übermäßige gerichtliche bestätigen? 53. wie weit phelmen, die kinder haben, solche von ihnen? 53. wie sie von denen unter den lebendigen unterschieden? 494.



## Algemeines hauptregister über die fünf bände

wie sie mit den anderen lezten willen übereinkommen oder davon abgehen? 434. ihre dreierlei gattungen, 435. ob die bloße meldung des todes hiezu genug? 435. deren giltigkeit muß auf den tod des schenkenden gerichtet sein, es ist auf die dabei vorkommenden umstände vornämlich zu sehen, 435. f. wo die nötige zeugenzahl da ist, wird sie vermutet, 436. warum hier deren zal auf drei gegründet? 436. f. ob und wann sie eine zeugen giltig? 437. ob die weiber hier tüchtig zeugen können? 437. ob sie ein anderer für den donatarius annehmen kan? 437. was die einem abwesenden geschene wirkt? 437. was die bei der fodicillen-clausel gebräuchlichen worte: es sol als eine donatio mortis causa gelten, wirkt? 438. ob die über alle güter geschene gerichtlich vorgehen muß? 438. f. ob hier nur die bloße insinuation bei dem Schöffennrat genug? 439. ob sie verschlossen insinuirt werden kan? 439. vom abzuge des vierten theiles bei solchen übergaben, 439. und andere arten hieher gehöriger schenkungen, 439. ob sie gelten, wann den kindern oder ältern ihr pflichttheil nicht gelassen worden? 439. f. ob ein solcher donatarius die schulden bezahlen muß? 440. vorbehalt bei selbigen und wem er zufällt, wo er nicht weiter verschafft worden, 440. wann bei ihnen das zuwachtsrecht stat? 440. ob von diesem vorbehalte die schulden zu bezahlen? 441. deren verleschung kan auf vielerlei art geschehen, 441. f. wann der übergeber das bereits übergebene gut wiederfordern kan? 442. wie nach des übergebers tod der donatarius so gleich eigentümer von der geschenkten sache wird? 442.

**Uebergaben an zahlungsstat,**  
ob sie in rechten und der billigkeit gegründet?  
IV. 1153.

**Ueberhänge der bäuen f. bäue,**  
statut davon? IV. 53.

**Uebermas der zinsen f. zinsen.**

**Ueberweisungen,**  
ihr nutzen bei zahlungen, I. 574. ob und wie sie von anweisungen unterschieden? 574. 3. 72. bei ihrem ausdrucke ist auf ihre beschaffenheit zu sehen, 575. ihrentwegen entstehen bei sal-

limenten oft irrungen, 575. wie, wo sie geschehen, wann der andere zu falliren auf dem sprunge steht? 575. nötige annemung dessen, dem sie geschieht, 576. ob sie mit worten auszudrücken? 576. ob dis auch bei handelsgeschäften nötig? 576. ob der überweiser den schuldbrief herausgeben muß? 577. ob solche handlungen, daraus sie zu erkennen, genug? 577. der überwiesene muß darin bewilligen und die zahlung versprechen, 580. müssen ihre beherrigende stücke haben, sonst eine anweisung im zweifel zu vermuten, 580. ob die bei cessionen geschene bewilligung des schuldnere eine solche ausmachet? 589. 3. 73. f.

**Veräußern, veräußerungen,**  
was dadurch zu verstehen? I. a. 48. 78. 101. ob dotalgüter veräußert werden können? f. güter, alle ihre arten über liegende güter mußten ehemals vor der obrigkeit geschehen, I. 414. f.

**Verbote,**  
von wem sie hier angeleget werden können? I. 490. 3. 63. ob ihre anlegung unter den bürgern von arresten unterschieden? IV. 499. f. arresse, bei ihnen ist, wie bei den anderen zu verfahren, 500. warum die verkäuerungen der sachen also heißen? 500. auf welche sachen sie angeleget werden können? 500. f. werden auf werschaften und insäße angeleget, 501. ob auf liegende güter? 501. welche sachen davon befreiet? 501. ob auf besoldungen? 501. wie es damit bei kriegsleuten bewand? 501. können one des ältern Bürgermeisters erlaubnis nicht angeleget werden, 502. vorsicht hiebei, 502. wann und welche ausflüchte dagegen stat? 502. durch vorstandesleistung werden sie wiederaufgegan, 505. ob sie wegen geringer sachen? 505. f. von denen, so die obrigkeit amteshalber tut, 506.

**Verbote gerichtl. eröffnung und nachklage,**

beide geschehen h. t. zugleich, IV. 502. f. sind nach der ratsordn. noch nötig, 503. wie die procuratores hierin handeln? 504. die vom Schöffennrat und den Bürgermeister amteshalber angelegten brauchen ihrer nicht, 504. wie

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

wie es mit der berufung davon zu halten? 505. geschehen noch h. t. vor gericht, 505. wo nicht die foderung unter 25 gulden sich belauft, 505.

### Verbrechen s. todschlag,

ob bei offenen und unleugbaren der peinliche proces nötig? III. 848. ihr eigentlicher begriff ist schwer, 848. bei diesen hat ein schleuniger proces stat, 849. was hievon in der peinlichen halsgerichtsordn. steht? 849. wie die Deutschen bei einer handhaften tat verfahren? 849. 3. 182. selbige hat die obrigkeit amtes halber zu bestrafen, 853. f.

### Vererben, verlaufen s. erbzinsbriefe.

### Vererbungen s. erbbeständnisse,

müssen aus ihren eignen rechten erkläret werden, I. 272. IV. 50.

### Vergantungen,

bei liegenden gütern dürfen die vormünder mitkaufen, I. a. 122. IV. 1039. ob bei ihnen die verleyung über die hälfte stat? 211. 214. 3. 9. wie man hier dabei verfäret? 212. was der schuldner für mittel dagegen hat? 213. der ware preis kan durch sie am besten erkant werden, 213. ob bei beweglicher güter die verleyung über die hälfte stat? 214. der den pupillen zuständigen farenden habe, 215. ob sie beim verkaufe ihrer liegenden güter nötig? 215. ob bei ihnen der gläubiger den vorgang hat? 489. ob dieser mitkaufen kan? 489. wie bei der art des gantprocesses verfahren wird? 673. 3. 26. der pfanden, I. 370. f. 3. 57. ob ihr privatverkauf überhaupt ausbedungen werden kan? 373. f. ob bei ihr die entschüttung stat? 375. 3. 57. wie es vor alters mit dieser vergantung hergegangen und sich hernach geändert? 403. 3. 58.

### Vergantung, feiltragung unter der saxe,

hat in liegenden gütern bei angegriffenen und insazpfanden stat? IV. 985. die antragung auf selbige ist dem gläubiger am besten, 990. ob der gläubiger mitbieten kan? 990. ist am bräuchlichsten und bei den insätzen allein vorgeschrieben, 990. was hievon in der alten ref. steht, ihre verbesserung in der gantordn.

von 1550. f. samt ihrem inhalte, 990. f. unterschied hierin zwischen liegenden und farenden gütern, 992. worin der heutige gerichtsbrauch sich geändert? 992. f. ob ein privatverkauf bei verpfändeten liegenden gütern angehet? 993. wie es mit anschlagung der feiltragszettel h. t. bewand? 993. warum dadurch wenig veräufe geschehen? 993. f. wann diese saxe aufgetommen? 994. der procurator sol jedem käufer gehörigen bescheid geben und das höchste gebot aufschreiben, 994. ob nötig, daß sie vier freitage ununterbrochen fortgehet? 994. f. was der procurator nach der feiltragung zu tun? 995. 3. 266. f. entschüttung, einsetzung gerichtliche, räumung, wie es bewand, da ein zweiter insazgläubiger nachkaget, feiltragen läßt und ein käufer sich einfindet? 999. ob dadurch alle vorherige leihen und beständnisse aufgehoben? 1000. 3. 266. ob die werschaft hiebei nötig? 1001. das kaufgebot mus gewis, one beding und lauter sein, 1001. wann und wie lange der käufer an sein gebot nicht gebunden? 1001. f. auf wen die gefar solchen erkaufte gutes komt? 1002. was die käufer, so fremd sind, hiebei zu beobachten und ob ihre käufe an sich gültig? 1002. f. 3. 267. die schätzung vor selbiger ist nicht nötig noch der ref. gemäß, 1003. f. ob das unter der gläubiger foderung gehende gebot anzunehmen? 1004. f. 1186. ob der minderjährigen liegende güter zu verganten nützlich? 1005. ob die freiwilligen, d. bei erbteilungen? 1005. gerechtigkeiten können vergantet werden, 1006. ausstehende und angegriffene schulden, 1006. ungültigkeit der nicht nach diesem titel geschehenen insazfeiltragung, 1007. ob sie bei restkaufschillingen stat? 1016. f. 3. 267. nach ablaufe der zahlungsfrist gehet sie alsbald vor sich, 1017. 3. 267. f. wie beide, die besondern und gemeinsamen pfandschaften zugleich in die feiltragszettel kommen? 1018. 3. 267. f. von dem darauf erfolgten urteile, 1018. f. f. pfandschaften gemeine, wie es zu halten, wann bei diesen zweierlei pfanden ein käufer sich einfindet? 1020. 3. 267. ob der heutige gerichtsbrauch, kein geringes gebot anzunehmen, zu billigen? 1026. die procuratores dürfen nicht mitbieten, 1038. ob die gläubiger mitbieten können und ihr vorzug?

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

zug? 1038. ob und wann der schuldner, ob dessen kinder, erben und ehefrau? 1039. 3. 269. f. nichtigkeit der unrechtmäßig geschehenen, 1039. f. heimertentnis gerichtliches.

**Vergantung beweglicher güter,** berer, so in angriff genommen worden, IV. 981. wie, wann ein fremder alhie unterpfande versetzt? 981. der im pfandhause versetzten pfänder, 983. f. anordf.

**Vergantung fremder waren,** so fremde alhie verpfändet, IV. 1066. f. ob ihr privatverkauf durch gebinge stat? 1069. wie sie h. t. vergantet werden? 1069. von ihrer wiedereinslung, 1070. wann der glaubiger solche pfandnachsfrage anstellen kan? 1070. wie sie am besten anzubringen? 1070. was der glaubiger zu thun, wann kein verkauf geschehen? 1070. was wegen ihrer entschüttung den fremden vorgeschrieben? 1071. verfahren, wo der geladene fremde ausbleibt? 1071.

**Vergeltung** war ehemals alhie, wie bei den Deutschen, bräuchlich, I. 294. 3. 53. warum sie abgekommen? 295. IV. 434. ob hievon noch eine spur übrig? 296.

**Vergleiche f. verträge,** dazu sol der richter alles anwenden, IV. 412. 420. f. 3. 234. wann der versuch dazu stat und erant wird? 510. f. ihr großer nutzen. besorab wo die partien selbst und one beistände erscheinen, 511. f. 3. 234. ob sie zum selbsterscheinen zu nötigen? 511. f. ob der richter auf des einen teil's widerspruch davon absehen sol? 512. f. fremde sachwalter können hier keine beistände sein, 512. verfahren hiesu, 512. f.

**Vergünstigungen,** wie sie vom comodato unterschieden? I. 209. bei den gebäuden f. bäuen, brandmauern, sie können auf eine gewisse zeit gesetzt werden, III. 416. 522. wie sie von den durch sie errichteten dienstbarkeiten unterschieden, einige beispiele hiedon, 475. f. l. maner, ob und wie sie von den dienstbarkeiten unterschieden? 510. 3. 154. ob und wann sie wiederweggetan werden können? 510. welche von beiden hier eher zu

vermuten? 510. warum beide oft zusammen genommen werden? 521. worin ihre natur, nach römischen rechte, besteht? 521. können durch gebinge errichtet werden, 521. wie sie eigentlich auszudrücken? 521. f. bei ihrem wiederrufe hat die billigkeit stat, 522. der richter kan diesen zuweilen absprechen, f. dienstbarkeit, wie ihre ausdrücke zu vergleichen? 523.

**Verhelung der übelthäter,** ihre strafe und unterschied, III. 778. ob und welche unwissenheit entschuldiget? 778. ob der einen übelthäter bloß nicht ansehnende strafsfällig? 778. ob die, so anderwande übelthäter verhehlen? 779. ob sie eine anzeige zur peinlichen frage gibt? 779.

**Verhörsame,** ob und wann frevel, schmädhungen und dergleichen vor selbiges gehören? III. 794. in peinlichen sachen f. peinliche sachen und process.

**Verjährung,** lauset nicht gegen die, so die jare erhalten, I. 2. 43. 3. 3. der gekolnen sachen, 133. 3. 6. I. 30. f. wie die von jar und tag beschaffen? 316. f. I. 39. deren ursprung und ursache, 327. f. wo sie bräuchlich? 319. f. die im römischen rechte bekante wird in der ref. eingeschränket, 321. II. 402. durch den tag werden 24 stunden verstanden, 322. I. 39. warum dieser dem jare hinzugesetzt? 322. ob er verschieden sein mus? 322. 382. 3. 15. fängt von der wertschaft zu laufen an, 322. ob sie gegen unwissende stat? 322. f. ob gegen abwesende und ausländische? 323. ob gegen minderjährige, 324. 3. 15. verjährung der land- und steinsetzung, 324. ob ein schlus vom eigentum auf die verjährung zu machen? 336. ob selbige one die wertschaft stat? 336. wie viel jare zur verjährung liegender güter nötig, 337. ob der ruhige beß alleine genung? 337. 344. was die worte über 30 jare bedeuten? 338. 3. 15. von der 10, 20, 30 und 40, jährigen, 339. ob noch derselben die wertschaft noch nötig? 339. die ref. folget in verjährungssachen den kaiserl. rechen, 342. f. sie ist eine nützliche sache, 343. 3. 16. verjährung der dachbender und schmidhäuser, 382. wie weit solche gegen minderbilgig stat? 382. ob sie den vorkauf hindert?

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

bert? 509. §. 20. ob das nicht gebrauchte lichtrecht durch sie verloren gehet? 526. §. 21. wo sie in diesem sal leichter zu verstaten? 528. ob sie stat gegen die wiedererlöschung, absonderlich der zinsen? 647. ob durch sie von 30 jahren die zinsen und jährliche gefälle verloren gehen und erlöschen? 648. f. §. 26. ehhaften können sie verhindern, 651. in welchen fällen sie bei den zinsen nicht stat? 651. f. §. 26. wann eine offensichtlich verkaufte fremde sache verjähret wird? I. 31. wann die verkauften beweglichen güter verjähret werden? 32. §. 32. dabei ein unterschied zwischen wissenden und unwissenden, an- und abwesenden zu machen, 32. welche gegen die unwissenden stat? 33. nach ihr darf nicht mer der käufer, sondern der verkäufer antworten, 34. verjährung der ungewerten güter, 37. f. von einer zehnjährigen bei juden schulden, 163. f. ob sie wegen der auf das erbsingut gelegten beschwerden stat? 264. von der aber menschen gedenken, 264. erb- und anderer zinsen, 283. f. §. 52. ob und wie dem dritten besitzer eines bestandgutes durch sie das eigentum zuwachsen kan? 285. 693. f. §. 52. ob sie gegen die verpfändung auf wiederlösung stat? 445. f. ob sie gegen des hinterlegers wiederforderung stat? 487. ob fremde eingetaufchte sachen verjähret werden? 502. wie die zu der testamenten aufsechtung gesetzte zeit hieher gehöret, II. 402. f. f. testamentenauflösung, ob und welche bei der steinsetzung in feldgütern stat und gegen wen sie lauffet? III. 627. f. steinsetzung, ob das in der ref. von den gemeinen furchen derordnete, gleichwie der römische grenzenraum von aller verjährung frei? 647. ob sie, falls die grenzen der feldgüter verändert, stat? 647. f. ob und durch welche ein stück feldgut selbst verloren gehet? 648. ob das spruchwort auf dem land gilt keine verjährung gegründet? 648. f. ob das päpstliche recht dazu anlaß gegeben? 649. was von den desfalls ergangenen beispielen zu halten? 649. ob und wann alte briefe gegen die von andern eilichen jahren stat? 650. f. §. 161. hier gehen sie nach den kais. l. rechten, 651. f. §. 161. f. beschreibung eines hier erforderlichen guten glaubens, 653. von der, so bei schmädhungen stat, f. schmädhungen, ob und wann sie durch die ladung und wie h. t. unterbrochen wird? IV. 491. f. von ihrer eintrede, 571.

## Verkämerungen f. arreste, verbote.

### Verbindungen,

beim vorkaufe, I. a. 480. der rechtfertigungen f. rechtfertigung, öffentliche f. edictalcitation, ob und wie sie mit den ladungen eines? IV. 391. f. ladung, wann die öffentliche erst stat? 408. von der aus den deutschen rechten ruhenden sechswoöchigen friß, 483. §. 236.

### Verlassung, bössliche

f. erbtöge der eheliche, ob und welche den schuldigen ehgatten von seinem erbgut aus- schließt? II. 579. f. ob auch die so mutwillig auf eine kurze zeit geschicht? 582. §. 116. f.

### Verlegungen, gerichtliche

wie sie auf dem lande beschaffen, I. 417. f. dörfen, dörfchaften.

### Verleihen, f. beständnisse

ob sie stillschweigend geschehen können? I. 231. ob und wann sie stillschweigend erneuret werden? 238. f. §. 49. f. wie, wo eine gewisse zeit zur aufkündigung bestimmt? 239. f. von den afterverleihen 242. f. vorrecht der bestand- zinsen, 252. f. §. 51.

### Verleiher f. beständer,

er mus die sache in gutem stande liefern, I. 231. welchen fleiß der beständer beobachten mus? 233. ob dieser für den im haus entstandenen brand stehen mus? 234. er darf den beständer nicht eigenmächtig austreiben, 236. ob der beständer bei verzogener lieferung den wert zu erstatten? 236. wie viel zeit ihm zur räumung zu lassen? 237. 249. ursachen, wenn der beständer vor der zeit aufsagen kan, 240. f. wie der zins hierin zu bezahlen? 241. des afterbeständers sachen sind dem hauptverleiher verpfändet, 243. 453. §. 62. der beständer kan vor der zeit ausgetrieben werden, wo er den zins nicht zaleet, 244. f. wann er selbigen zu rückhalten kan? 244. der verleiher kan aufsagen, wo der beständer das gut oder haus ungebührlich hält, 245. oder eine nöthige baubesserung vor hat, 245. wo er es selbst brauchet, 246. ob in anderen nötfällen? 246. ob auch der beständer dergleichen nötfälle für sich an- ziehen kan? 247. sal, wo der verleiher ver- kaufet, 247. f. wie der beständer dagegen sich vorzu-

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

vorzusehen? 247. 3. 51. von dessen schaden-  
klage in diesem falle, 248. ob der verleih-  
er auch, außer den nötigen kosten, andere zu erstatten  
hat? 249. wie, wo der beständer solche über-  
nommen? 250. f. wann die zinsen von den un-  
kosten zu rechnen? 250. ob die fideikomiserben  
die leihe halten müssen? 251. ob die erben,  
wo die leihe auf der kontrahirenden teile willen  
beruhet? 251. wie, wo der beständer viel er-  
ben hinterläßt? 251. ob die leihe, wo ein kon-  
kurs gegen den beständer entstanden, fortbau-  
ret? 252. 3. 51. die in der leihe benam-  
ten unglücksfälle schließen die nicht ausgedruck-  
ten nicht aus, 252. beim verleihe der stadt-  
güter wird der alte beständer dem neuen vor-  
gezogen, 252. f. was der beständer, wegen  
seines besitzrechts, für mittel hat? 253. f. von  
pfandschaft in des beständers eingebrachte sa-  
chen, 452. f. ob er sie veräußern kan? 452.

### Verletzung

muß erwiesen werden, I. a. 53. die von un-  
versehenen fällen hat nicht stat, 53. 211. wann  
die über die hälfte da? 205. gehet auf den  
käufer und verkäufer, 206. welche klage der  
verletzte teil hat? 208. ob sie in der vergantung  
stat? 211. 214. 3. 9. ob und wie die über  
die hälfte bei verträgen stat? f. verträge.

### Verlobte,

was sie vor vollziehung ihrer ehe einander schen-  
ken, dis bleibt ihnen, II. 36. 3. 80.

### Verlustgelder,

ob ihre hinterlegung bei den berufungen hier  
bräuchlich? IV. 866. wann sie sonst hier ver-  
ordnet? 909. ihr ursprung, 916. dem ge-  
winner werden sie wiedergegeben, 916. beim  
verluste und anderen fällen werden sie als straf-  
gelder angesehen, 916. f. wann und warum  
sie abgekommen? 917.

### Vermächtnisse

f. legaten, was die zur selgerette sind? I. a.  
295. 3. 12. die stadt hatte durch sie schaden  
gelitten, 295. kaiserliche privilegien dagegen,  
296. 3. 12. ob man sie durch ein bloßes ge-  
ding nachlassen kan? I. 616. 3. 75. von ih-  
rem widerrufe oder aufhebung. f. legaten,  
widerruf.

### Verpfändungen

f. pfände, pfandschaften, insäze, die auf  
wiederkäufe waren eines mit den verkäufen,  
I. 432. 3. 61. von der darin befindlichen  
klausel, uns oder eines jeden rechten onschäd-  
lich, IV. 51. obrigkeitliche verbindung wegen  
der öffentlichen, 51. f. bei den sogenannten kon-  
fessen f. confessen.

### Verschwender,

ob und wann sie testiren können? II. 290. III.  
350. f. welche dafür anzusehen? 290. 3. 103.  
ob sie testamentszeugen sein können? 294. f.  
versorger der verschwender.

### Versetzen,

regeln, darnach dessen graden zu betrachten,  
I. 484. dabei auf den richter vieles ankommt,  
484. wie weit einer wegen angenommener ge-  
stolenen sachen zu stehen hat? 484. 3. 63.

### Versiegelte scheine,

was sie sind? I. a. 673. 3. 26. woher sie ent-  
standen? II. 269. ihr nutzen, III. 395. f. ein-  
setzung gerichtliche, ergänzungsbriefe.

### Versiegelung, gerichtliche

ob und wann sie nötig? III. 71. f. ihre ent-  
siegelung, 71. ob sie gerichtlich geschehen muß?  
72. gerichtsgeld dafür, 82. f.

### Versorger,

ob und wie weit sie mit den vormündern eines?  
III. 240. 290. 325. 329. 331. 333. f. 3. 150.  
wie sie h. t. verordnet werden? 328. f. ob in  
einem letzten willen? 329. f. vormänder, wie  
sie nach den kaiserl. rechten über kinder, so 12  
und 14 jare alt, zu setzen und es damit h. t.  
bräuchlich? 331. f. werden, wie vormänder,  
bestellet und verpflichtet, 331. f. ob und wann  
sie nicht inventiren lassen dürfen? 332. müs-  
sen aldaß den vormündern obliegende beob-  
achten, 332. können jemand zu führung der  
rechtsachen annehmen, 337.

### Versorger der abwesenden,

III. 238. sind dessen nächste anverwandten,  
355. was sie wegen derselben zu erweisen?  
355. sind von den wirklichen erben unter-  
schieden, 355. müssen tüchtigen vorstand lei-  
sten und. ob ein eidlicher hier stat? 355. ob  
auch die hernach sich meldenden freunde zuzu-  
lassen?

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

lassen? 354. f. ob dis auf ihre erben komt? 356. wann ihre verwaltung sich endiget? 356. f. abwesende, wie und welche güter einem wiedergekommenen zuzustellen? 358. 3. 150.

**Versorger gebrechlicher personen,** als sinlosen, stummen, tauben und dergl. leuten, III. 346. 3. 150. ob auch blöde und mit langwieriger krankheit behaftete dahin gehören? 347. wie und warum die nächsten anverwandten dazu vorzüglich zu nemen? 347. was die obrigkeit bei ihrer bestellung zu beobachten? 349. ob diese versorgung, wo eine gute zwischenzeit bei ihnen sich einfindet, fort-dauert? 349. ihr eid, 350. bei ihrer vbligen wiederherstellung höret der versorger amt auf und wie jene bewand sein mus? 353. f. ihre verwaltung überhaupt, 354. ihr amt gehet auch auf die personen selbst, 354. warum die nächsten anverwandten davon sich nicht befreien können? 354. f.

**Versorger der güter,** in welchen fällen sie über die güter gesetzt werden sollten? III. 88. f. liegender erbbschaft, 237. 3. 147. 354. haben in einigen fällen stat, 339. 3. 150. sonderlich bei stark verschuldetem erbver-lasse oder wo der schuldnr die güter abtreten wil, oder gar austritt, 339. f. werden von den gläubigern vorgeschlagen und obrigkeitlich be-rätiget, 340. ihr amt und verrichtungen, 340. auch werden einige aus den gläubigern dazuge-nomen, 340. f. 343. zu führung der processen ist ein gelehrter nötig, 340. sind bei den konkurs-sachen nicht schlechthin nötig, 341. sollen inventiren lassen und die güter verwaren, 341. ob sie diese verganten lassen müssen? 341. wohin sie das erlösete geld hinterlegen müssen? 342. sollen auf alle ansprüche rede und antwort geben, 342. vertreten des schuldnrs stelle und müssen alles das tun, was diesem obgelegen 343. dürfen sich in den vorzugsstreit der gläubiger nicht mischen, 343. wie, wann der ausschus einen widersprecher bestellet und des letzten eid? 343. müssen endlich rechnung tun und wo? 344. ob sie allen verursachten schaden zu ersetzen? 344. wegen dieser rech-nung sind sie anderen versorgern gleich, außer-dem aber unterschieden, 344. f. an ihre güter.

haben die gläubiger kein pfandrecht, 345. kön-nen eine gewisse belohnung fodern, 345. ob sie versicherung leisten müssen? 345.

**Versorger in rechtsachen,** die unmündigen müssen in rechten sie an-ne-men, III. 336. h. t. aber sind sie bei bevor-mundeten unmündigen nicht mer nötig, 336. ihr eid und amtesverrichtungen, 337. worin sie von anderen versorgern unterschieden? 337.

**Versorger der verschwender,** wann sie diefen gegeben werden? III. 347. ihre verschiedene eidesform, 348. wie lange ihramt dauert? 354. f. von deren verwaltung überhaupt, 354. f.

**Vertauschen,** diese lere ist aus dem römischen rechte genomen, I. 497. 503. hängt in diesem titel nicht zu-samen, 498. ob dis geding gültig? 498. ob man davon, so lange die lieferung nicht geschehen, abgehen kan? 498. von der desfalls ha-benden interessefrage, 499. dieser contrackt mus redlich und aufrichtig sein, 499. warum bei den liegenden gütern die werschaft nötig? 500. ob hievon das wergeld zu zahlen? 500. von der schadloshaltung des vertauschers, 500. bei den alten tauschen wurde auch oft geld dazugegan, 500. ob der tauscher, so volzogen hat, wiederabgehen kan? 501. was der zur volziehung belangte dagegen rechtlich einwen-den kan? 501. ob der, dem die eingetauschte sache rechtlich abgenommen, die seinige wieder-fodern und dabei die interessefrage anstellen kan? 502. verdrung eingetauschter fremder sachen, 502.

**Verteidiger** in peinlichen sachen f. **peinliche sachen,** tod-schlag.

**Verträge f. acforden,** f. vergleiche, der geistlichen mit dem Rat, wegen ihrer zinsen, I. a. 602. f. 3. 25. heißen öfterbrachtungen, I. 605. f. 3. 74. von schöffens-deputationen zum gütlichen vergleiche 608. f. 3. 75. die Bürgermeister können sie zwischen den parteien stiften, 608. f. ihr guter nutzen, 609. die parteien können hiezu nicht gendti-get werden, außer in etlichen fällen, 609. f. ob dadurch die justiz befördert wird? 620. f. von

## **Allgemeines hauptregister über die fünf bände**

von denen, so die parteien unter sich treffen und ihrer giltigkeit, 610. f. 3. 75. ob sie schriftlich aufgesetzt werden müssen? 611. von ihnen kan nicht wiederabgegangen werden, 611. wann und warum der haltende teil macht hat, seinen anspruch aufs neuwiedervorzubringen? 612. ob man aus reue davon wiederabgehen kan? 612. ob bei ihnen die verletzung über die hälfte stat? 613. ob auch, wo die parteien die summe oder den wert vorher gewußt? 613. ob sie stat, wann der vertrag allgemein ist? 614. ob diese bei den vor dem richter geschehenen stat? 614. ob ihr verziehen werden kan? 614. betrügliche verletzung bei verträgen, 614. f. ob fälschlich gemachte instrumenten selbige umstossen? 615. wo der verzeihen über beschene vermächtnisse, da man deren inhalt noch nicht weiß, geschehen, 615. ob man über gewisse sachen und was durch urteil ergangen, sich vertragen kan? 616. f. 3. 75. sie erstrecken sich auf die nicht gedachten stücke gar nicht, 616. ob man für ein dadurch erhaltenes gut die gewere leisten mus? 617. nebst 52. ob die procuratores sie aufrichten können? 618. nutzen, wo die parteien bei den richterl. verträgen selbst zugewen, 619. 3. 75. von denen, so die verstorbenen schulder mit ihren gläubigern machen, f. adorden.

### **Vertragsbücher,**

was in selbige vor alters gekommen? III. 393.

### **Vervorteilen,**

ob und wie weit es erlaubt ist? I. a. 126. f. be-  
trägerisches ist verboten, 127. 3. 6.

### **Verwalter der stadtgüter,**

ihre eigenen sind stillschweigend verpfändet, I. 458. sollen keine restanten aufwachsen lassen, 458. 3. 62. f.

### **Verwarung,**

ob die gewöhnliche die kraft der berufung hat? IV. 830.

### **Verwegwarten,**

von der auf das bößlich gesetzten strafe, III. 770. ist vom verbrechen des wegelagern unterschieden, 770. die strafe gehet auf die größe des verbrechens, 770.

### **Verweisung**

der stadt oder des landes, f. strafen.

### **Verzeichnis der güter,**

ob die privat- und eidliche hier giltig? III. 69. von der bei ertheilungen nötigen, 92. 3. 128.

### **Verzeihen, verzichte,**

was es bedeutet? I. a. 316. f. weiblicher rechtswolraten, f. weiber, derjenigen, so auf die statutengebühr gehet, f. statutengebühr, abs-  
sonderung.

### **Verzug,**

wann derselbe dem verzögerten schadet? I. 203. f.

### **Viehe, verkauf**

für fett und hel, auch das sogenannte perlen, wie lange der verkäufer stehen mus? I. a. 724. f. derer, so mit der schau verkauft werden, I. 19. 3. 31. wie lange der verkäufer dafür stehen mus? 20. wie lange er für das übrige, so nicht also verkauft wird? 21. dessen verbotener vorkauf, 29. 3. 32. dessen markt, 29.

### **Umgänge f. baubefichtigungen.**

### **Umschlag,**

was er ist und darunter begriffen? I. 159. f.

### **Unbewegliche güter f. güter.**

### **Unerfahne der rechten,**

wann ihnen deren unwissenheit schadet? I. a. 60. sollen die rechtsgelernten um rat fragen, 60.

### **Ungehorsame**

f. vorgebote, beklagter, kläger, verfahren, wo der ungehorsame im proceße erscheinet und handeln wil, IV. 521. der ungehorsame ist zu bestrafen, 521. 787. 3. 237. dessen beschuldigung ist nötig und in den procesorden. den procuratorem befohlen, 522. wie, wo beide teile ungehorsam ausbleiben? 522. was zur giltigkeit deren beschuldigung nötig? 523. rechtmäßige entschuldigungen heben ihn auf, 523. wie man auf der referir damit verfäret? 523. ob ein vorfesslich ungehorsamer sich berufen kan oder andere beschwerungsmittel hat? 878. f. 3. 251.

### **Unrat, unreinigkeit**

darf nicht auf die straßen geschüttet werden

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

III. 463. wer den dadurch den vorübergehenden verursachten schaden zu ersetzen? 463.

### Untergänge s. anlaite.

**Unterhalt des leibes,**  
was dazu gehört? II. 363. dessen vermächtnis, 363. nebst 354.

### Unterhaltung

steht den ältern für ihre kinder ob, II. 638. f. was darunter begriffen? 639. f. ob sie der einwerfung unterworfen? 640. wie sie beschaffen sein sol? 640. 3. 121.

**Unterkauf, unterkäufer,**  
von ihrer ordnung, I. a. 216. ob durch sie die mobilien zu verkaufen? 216. an hausrat, ihr eib, rolle und ordnung, 693. f. beim pferdehandel und anderer dinge, I. 18. bei den vergantungen mußten sie auf selbigen acht geben, 403. 3. 58. ordn. an pferden betreffend vom 1626ten jar, 667. f.

### Unterpfand,

wie, wann ein fremder solche hier versetzt? IV. 981. ob ihre zuerkennung in rechten gegründet? 982. wegen bedentlichkeit der schätzung hat die vergantung meistens stat? 982. ob ihr privatverkauf bedungen werden kan? 982. 993. ob dieser, wo er sonst außer dem wieder das verbot geschehen, die schuld verwirkt? 982. f. herausgabe dessen überbesserung und erholung des abganges, 983. hat mit anderen pfandschaften gleiches recht, III. 12. f. ob in ihrer anschung bei kaufleuten ein unterscheid und dieser ihr vorrecht uneingeschränket? III. 12. f. ob ein damit sich bedeckter gläubiger sie zum konkurs liefern mus? III. 13. f. 3. 270. wie sie von den arresten unterschieden? III. 15. f.

### Untertweisungen s. oberhöfe.

**Unwissenheit der rechten,**  
wann sie schädlich oder nicht? I. a. 59. 3. 4. wann sie den weibern nicht schadet? 60. hilft nicht den der rechten unerfahren, 60. f. ob dagegen die verjährung stat? 323. f. ob und wie sie entschuldiget? I. 422. 3. 60.

### Unzucht s. hurerei.

### Vogelschießen s. jagd.

### Vogtei, reichs: s. frankf. reichs: vogtei.

### Voljährigkeit,

wann sie bei den Deutschen angefangen? II. 286. f. 3. 103.

### Volmachten,

s. procuratores, anwalt, one sie wird niemanden eine sache zugesprochen, IV. 346. der gerichtlichen einrichtung weist ihre form aus, 346. f. 419. f. notarien, nötige verbesserung der gedruckten, 350. f. 3. 232. f. der bei gericht selbst erscheinende brauchet keine, 359. ob darin der ausdruck der erben nötig? 370. f. sie mus auf die ganze sache gehen, 371. ihre besiegelung, 371. was bei auswärtigen schriftlichen nötig? 371. f. die vor notarien und zeugen ausgestellten, 371. f. ob blanketen zu selbiger gültig? 372. ob die vorlegung eines briefes so viel wirket? 372. klausel, alles gemeyn- und den anwalt schadlos zu halten, 372. f. nutzen der darin stehenden güterverpfändung, 373. des gegners einwendung gegen sie, 373. fälle, darin eine besondere nötig, 373. f. etliche werden in der algemeinen ausgedrucket, 373. nutzen der klausel, da mein anwalt einer weiteren nötig u. s. w. 374. bei handlungen, darin eine besondere nötig, kommt auf den richter an, 374. an ihrer gültigkeit ist one not nicht zu zweifeln, 374. f. personen, die one selbige handeln können, 375. f. die desfalls nötige vorstandesleistung, 376. ob die handlung one selbige, in den eine besondere erforderen fällen, angehet? 377. ob die vertreter des beklagten one sie handeln können? 377. ob diese die sicherheit der genemigung leisten müssen? 377. was bei ihrer erkennung bei der teile vorgehet? 509. one sie kan niemand vor den anderen erscheinen, 532.

### Volstreckung, hilfe,

wie sie gegen bürger zu tun? IV. 428. wie gegen die hier betretenen fremden schuldner? 428. f. gefängnis, sol nach vorschrift der ref. genau geschehen, 429. f. wechselsachen, einreden dagegen, 432. 962. f. vom gebrauch solbaten einzulegen, 433. 3. 236. wie sie geschicht? 965. wer hiezu gebrauchet wird? 966. was der executor hiebei zu tun? 966. in welchen



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

welchen fällen der hier vorgeschriebene noch h. t. bräuchlich? 966. sie werden meistens, durch die Bürgermeister, besorget, 966. f. f. pfandung, die vorgeschriebene ordnung ist den kaiserl. rechten gemäß, 971. farende habe, so der schuldner am besten vermissen kan, ist zuerst anzugreifen, 971. faren geldes, 971. welche von der übrigen faren den habe, 971. f. ob und wann das werfzeug und anderes zur täglichen narung nötige? 972. ob und wie die besoldung der soldaten und anderer bediente? 972. 1168. ob der bürger harnisch und were? 972. ob und wann der schuldner schwören mus, daß er alles angezeigt? 973. wie weit der verlustigte diese oder jene sache hergeben kan? 973. welche ord. bei unbeweglichen gütern zu beobachten? 973. ob auch hier die schulden darunter gehören? 973. f. rachtung, warum ausstehende schulden zuletzt anzugreifen, 979. wie sie geschieht, 979. was dazu nötig, daß des schuldners seine schulden angegriffen werden können? 979. wie, wann von diesen die schuld geleugnet wird? 979. ob der schuldner seinem gläubiger einige posten überlassen kan? 979. f. ob sie vergantet werden können? 980. angelobung des verlustigten, daß er während selbiger nichts veräußern wil, 981. f. vergantungen in der alten ref. werden dem gläubiger vier wege zum angriffe in die verholenen güter gegeben, 989. was hiebei der richter zu versuchen? 989. die besiznemung des pfandes zur benutzung ist ser beschwerlich, 989. auch die übernehmung des gutes, nach vorhergegangener schätzung, 989. f. wie es damit zu halten, wann viel gläubiger klagen? f. concurs der gläubiger.

### Vollstreckung des urtheiles,

ob der unterrichter das vom oberrichter bestätigte sogleich volziehen kan? IV. 879. hat nicht eher stat, bis das urteil rechtskräftig worden, 959. der richter, so selbiges gefällt, mus es auch volziehen, 960. ob und wann der oberrichter? 960. was im gerichtesbrauche hierin stat? 960. ob und wie der vollstreckungsrichter über die einrede dagegen erkennen kan? 960. f. ob ihrer sogleich in den urteilen gedacht wird? 961. wann sie alhier dem Bürgermeister durch einen besonderen bescheid aufgetragen wird? 961. vor ihr wird dem verlustigten ein kurzer

termin anberaumet, 961. ob er dazu zuladen? 962. welche einreden dagegen stat? 962. wie die zugelassenen alsbald zu erweisen? 962. ob und wie ein dritter sie hemmen kan? 962. f. ob eine verwarung dagegen genug? 963. wie sie, durch vorstandesleistung, abzuwenden? 963. der verlustigte suchet sie zu hindern, 963. die beschaffenheit dessen einreden hat der richter kürzlich zu untersuchen, 963. die sachwalter sollen zu ihrer verzögerung nicht raten, bei strafe, 963. die ladung dazu hat h. t. nicht mer stat, 964. im haupturteile kan, unter ihrer bedrohung, dessen nachleben angehängt werden, 694. in infazurteilen wird sie sogleich angehängt und befolget, 964. f. vollstreckung, vor der, so wegen angesprochener güter geschieht, wird eine kurze frist gegeben, 965. ob und warum diese frist von persönlichen klagen unterschieden? 965. wie, wo der beklagte das gut oder die sache nicht mer besizet? 966. der verurteilte kan alsdann anzeigen, worinnen selbige geschehen sol, 967.

### Volzieher,

der zu milden sachen geschehenen vermächtnisse, III. 358. wem diese verrichtung alhie zustehet? 358.

### Voraus

der kinder, II. 43. 3. 80. bei den einkindschaften, 203. f. ob die durch einkindschaft gemachten ältern ihn nicht vermachen dürfen? 204. 369. ob ältern ihren kindern zweiter ehe solchen verschaffen können? 369. 3. 106. ob ältern ihren kindern die diesen schon zuständigen sachen vermachen können? 369.

### Vorgang der gläubiger in der erektion,

haben es, wegen ihrer foderungen, mit dem schuldner, oder dessen stellvertretern oder ihren mitgläubigern zu tun, IV. 1087. die schulden übersteigen oft den gütervorrat, 1087. ein jeder wil den vorzug haben, 1087. ob der schuldner oder güterverwalter sich in diesen streit zu mischen hat? 1087. ob sie ihr vorrecht, bei klarmachung ihrer schulden, oder besonders ausführen sollen? 1087. f. wann und wie unter ihnen zuweilen darüber besonders zu handeln? 1088. welche art. n der bescheiniungen hier stat? 1088. so den mitgläubigern

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

gern mitgeteilet werden, 1089. 3. 270. f. concurs der gläubiger, was bei klarmachung der schulden h. t. vorkommt? 1092. abfassung des haupt- und erfigkeitsurtheiles, 1093. es sind zehen klassen, darnach sie zu setzen, 1093. wohin die ausgelassenen oder sonst in rechten versehenen fälle zu rechnen? 1093. hinterlegte sachen gehören nicht zum konfurs, 1093. in welche klasse die stadtschulden gehören? 1093. wohin der ummündigen vorzug an ihrer vormünder güter gehöret? 1093. warum die ihre eigene sachen ansprechenden in die erste klasse gesetzt? 1093. welche sachen darunter gehören? 1094. ob die der ehēfrau von ihrem manne geschenkten güter? 1094. ob und wie die, kurz vor ausgebrochenem zahlungsunvermögen, auf borg verkauften waren? 1094. ob dis auch bei den zum verkaufe in komission gegebenen waren stat? 1094. f. ob und wie bei restkauffschillingen? 1095. ob und warum diese in der ersten klasse stehenden in den konfurs sich einlassen müssen? 1095. f. nicht vorhandenes hinterlegte gut gehöret zur fünften klasse, 1096. 1109. vorzug des liedloners, was darunter begriffen? 1096. f. f. liedlon, vorzug der begräbniskosten, was darunter zu rechnen? 1097. f. des arzlones und der arznei, 1098. f. ob trauerkleider dahin gehören? 1098. f. künftige handwerksleute haben keinen vorzug, 1099. f. vorzug der konfursproceßkosten und des güterverwalters, 1101. f. des zum besten der konfursmasse vorgeschossenen, 1102. worauf des stadtbauers vorzug sich gründet und wie dis h. t. abgekommen? 1102. 3. 270. der ehēfrau, wegen ihres heuratesgutes, 1103. f. ehēfr.: u. beim vorzuge der pflegkinder, in ihrer vormünder güter, ist ein merklicher unterschied zu machen, neuers beispiel hiervon, 1105. f. 3. 270. 1265. vorzug unverjarter zinsen, so auch auf die insazinzinsen gehet, 1109. vorzug unverjarter hauszinsen, 1109. des Rates vorzug, kraft kaiserl. freiheden, 1109. f. wie, wegen rückständiger schazung? 1110. f. f. unterpfand. der, so waren zum verkaufe empfangen, hat wegen seiner wechselforderung nur einen persönlichen vorzug, 1115. stillschweigendes pfand. verjarter hauszinsen, oder der fruchte auf dem selbe wegen des zinses, 1118. stillschweigende pfande und die, so

zugleich einen vorzug haben, 1118. f. f. pfandschaften stillschweigende, die ausdrücklichen gehen den stillschweigenden vor, 1119. f. wie der vorzug der älteren vor den jüngeren, so auch auf die befreieten pfande gehet, zu verstehen? 1120. die in einer klasse zuerst genannten sind auch im urtheile zuerst zu setzen, 1120. wie, wo sie einerlei vorzugsrecht haben? 1120. in schlechten pfanden gehen die älteren den jüngeren vor, 1120. wie, wo der tag nur auf die messen überhaupt gestellet? 1120. die gemeinen treten, nach anzahl ihrer schulden, zugleich ein, 1120. dahin gehören verjarter zinsen, wechselschulden, 1120. f. 3. 270. abfal, wo nicht ein solcher gläubiger von den in händen habenden sachen sich vorzüglich bezalet machen kan, 1120. f. ob aber dis, in ansehung verschiedener gläubiger, angehet? 1121. ob jenes auch, bei den eignen wechseln und anderen forderungen, stat? 1121. der gläubiger darf, nach seines schuldners austritte, gar nichts aus dessen haberschaft an sich ziehen, 1121. ob, er, wo er einen flüchtigen schuldnern verfolgt, und ihm sein geld wegnimt, dis behält? 1121. wann ein pfandgläubiger in die letzte klasse kommen kan? 1121. vorzug angelobter schulden, 1121. ob arreste, die versiegelung und darauf erfolgte vergantung? 1121. f. vorzug derer, die zu bau. besserung und erhaltung eines hauses oder anderen gutes leihen, 1122. welche regel bei ihrem persönl. vorzuge zu beobachten? 1122. 3. 270. der richter muß alle gläubiger in ihre ordnung setzen, obgleich der gütervorrat nicht anreichet, 1122. schwierigkeit, so bei dieser art gläubiger sich äußert, 1122. vorzug des zu erkaufung eines hauses geliehenen geldes, 1123. derer, die one zinsen jemand leihen, 1123. wo eine braut ihrem bräutigam vor der ehe die gelder vorausgibt, 1123. derer, denen ein jārlicher unterhalt versprochen oder verschaffet, 1123. des verkäufers, wegen des rückständigen kaufgeldes, 1123. ob dis auf geborgte kramwaren zu erweitern? 1123. ob den ganerben in ihres mitganerbens güter? 1123. alle einen persönl. chen vorzug begerende sind nach den rechten zu prüfen, 1124. ob diese unter sich keinen vorzug haben? 1124. die zinsen haben mit dem hauptstule gleiches recht, 1124. f. ob der zinsen

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

sen lauf, bei des konkurses anfang, stille steht? 1125. der fiskus geht wegen der geldstrafen den gemeinen vor, 1125. hat, wegen der auf den peinlichen proceß verwandten kosten, ein pfandreht, 1125. f. absonderung der güter, concurs der gläubiger.

### Vorgang der gläubiger in pfandschaften,

f. pfandschaften vorgang, beim konkurswesen überhaupt, I. 480. f. bei gesellschaften, 510. 534. 3. 65.

### Vorgebote f. ladung,

dürfen vom kläger für sich geschehen, III. 604. 3. 160. von denen in das feld f. ad'gerichte, stehen den gemeinen weltlichen richtern zu, 728. IV. 403. ob und warum bis h. t. sich geändert? 728. ob sie one richterliche erlaubnis geschehen dürfen? 728. f. 3. 172. wie sie h. t. an die Bürgermeister und das gericht geschehen? 729. sind dreimal zu wiederholen, ehe der andere, als ein ungehorsamer, zu erklären, 729. wie der, bei der höheren buße, vor gebotene zu bestrafen? 729. 3. 173. ob und wann eine bestimmte strafe hier stat? 729. der gebrauch, unter bedrohung einer strafe, vorzuladen, kommt aus den deutschen rechten, 730. ob, an deren stelle, die erstattung der deshalb verursachten kosten h. t. getreten? 730. ob diese oder eine andere wilkürliche strafe hier stat? 730. wie, bei den bürgermeisterlichen verhören, die ungehorsamlich ausbleibenden gestrafet und zum gehorsame genötiget werden? 730. f. wohin alle diese geldstrafen h. t. kommen? 731. ehehaften und erhebliche ursachen befreien davon, 731. f. 3. 173. wie, nach römischem rechte, der parteien ungehorsam gestrafet wurde? 732. gegen fremde von hier entwichene übeltäter, f. mordschlag, was davon in der alten ref. steht? IV. 402. die weise vorzugebieten, one vorher den richter zu ersuchen, kommt aus den deutschen rechten, 402. f. ist nur bei demgerichte h. t. noch üblich, 403. wann und wie sie geschehen sollen? 403. was bei früher tageszeit bedeutet? 403. ob die auf sonn- und feiertagen giltig? 403. ob die auf menschlichen feiertagen? 403. was bei den dreimal geschehenen zu bemerken? 403. f. vor alters geschähe das dritte bei der buße,

404. so noch beim ad'gerichte üblich, 404. was die g. w. richter bei selbigen zu beobachten? 404. von denen, so zu hause geschehen, 405. wer unter den ehehalten begriffen? 405. fälle, darin nur ein einfaches genug, z. b. in messsachen, bei unverjärten zinsen, frevelsachen und ad'gerichte, 405. f. von der ungehorsamsstrafe, 406. f. wann es einem abwesenden zu hause mit wirkung geschehen kan? 407. wie weit erhebliche ursachen gegen die hausvorgebote stat? 408. ihre relation, 408. die, so den sich hier aufhaltenden fremden geschehen, 409. 3. 233.

### Vorkauf,

ob er vom abtriebe und wiederkaufe unterschieden? I. a. 478. 498. ob er beim verkaufe der güten stat? 478. ob beim verkaufe der zinsgüter? 479. 3. 20. verkündigung bei selbigem, 480. ob der käufer einen neuen kauf tut? 482. bei erbbeständnissen, 497. 521. ob ihn die beständer öffentlicher güter haben? 498. 3. 20. bei den zinsen, 498. von dem, so durch ein ausdrückliches geding geschieht, 498. er wird bei bestandkontracten angehenket, 498. bei ganeerbschaften, 505. und schlechten gemeinschaftern, statut davon von 1526, 505. 726. 3. 20. ob diese art die freihait zu verkaufen hindert? 508. ob er auf andere veräußerungen gehet? 509. 521. 3. 20. ob ihn die verjährung hindert? 509. gewisser waren, I. 27. des brennholzes, 27. der fruchten, 28. 3. 32. der pferden und anderen viehes, 29. 3. 32.

### Vorladung f. vorgebote.

### Vormund, vormünder,

zwischen ihnen und den kuratoren ist fast kein unterschied mer, I. a. 15. nach der ref. dürfen sie selbige nicht wieder willen fortsetzen, ob dis noch in praxi gilt? 15. sie tun h. t. fast alles und nichts ihre pfeglinge, 17. 3. 2. haben in veräußerung farender habe ein richterliches dekret nötig, 46. 3. 3. wie weit sie solche kaufen dürfen? 47. 122. können mit ihren pupillen nicht kontrahiren, 121. dürfen nicht, bei strafe, ihre güter kaufen, 121. f. außer in etlichen fällen, 122. ob sie ihre sachen ihren pupillen verkaufen dürfen? 123. ob sie ihre pflegtöchter heuraten dürfen, was hiebei nötig? 153. f. II. 154. f. III. 323. ob ihre güter

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

ter ihren pfleglingen stillschweigend verpfändet? I. 456. f. dieser ihr vorrecht, 475. f. 3. 63. III. 274. ob ein gesellschaftler über seines verstorbenen mitgesellschafts kinder vormund sein kan? 511. III. 250. f. ob er seine tochter seinem pflegfonsen geben kan? II. 156. f. man nante sie vor alters monparn, 217. 3. 148. müssen den erbfol, im namen ihrer pflegkinder, mit des inventarii wolstat, antreten, III. 14. 55. f. 3. 122. f. 127. 282. f. was sie bei dessen entschlagung zu beobachten? 24. und bei der inventur tun müssen? 61. f. 3. 127. strafe ihrer säumigkeit, 62. ob ihnen, von ihrer pflegkinder altern, die ablegung der rechnung vor dem kuratelamte, erlassen werden kan? 63. 3. 127. unterschied der kaiserl. und deutschen rechte bei ihrer bestellung, 240. ob und wie sie, nach dem letzten, mit den kuratoren eines sind? 240. 324. 332. f. sie zu bestellen, sind vielerlei arten, 241. f. von erenvormündern, 242. 316. ob zwischen ihrer bestätigung, nach den kaiserl. und heutigen rechten, ein unterschied? 243. ihre bestellung zeigt der oberst-richter an, 246. müssen dis amt annehmen, 247. 3. 149. f. vormänder entschuldigungen, sollen tüglich und über 25 jare alt sein, 247. 287. ob und wann minderjährige tüglich? 247. f. ob weiblente? 248. warum die mutter und anfrau zugelassen? 249. f. f. vormänderin, ob stiefväter? 249. f. ob der pflegkinder schuldnere und gläubiger? 250. f. 289. wie, wo sie während ihres amtes erst solche schulden bekommen? 251. ihre obrigkeitliche bestätigung, 252. f. es können mer, als zwene sein, 257. 3. 149. die nächsten freunde müssen um selbige bitten, falls die mutter zur anderen ehe schreitet, 267. f. der vater ist ein natürlicher vormund seiner kinder f. vater, ob fremde auch, wo sie anverwand sind, sein können? 273. sie müssen versicherung tun und welche art h. t. stat? 274. ob arme dazu tauglich sind? 275. 277. 288. ob ein eidlicher vorstand hier stat? 275. 277. sollen eines erbaren wandels sein, 277. f. die dazu sich dringenden sind untüchtig, 277. nur zwen sind ordentlich genug, 277. f. 3. 149. ob sie mit den versorgern eines? 290. von ihrer verwaltung, treue, fleiß und verantwortung f. vormänderamt, in welchen fällen sie ver-

pflichtig? 316. wie weit hier. deren absetzung stat? 317. die ursachen des verdachtes sind zu erweisen, 317. und ein anderer versorger inzwischen zu setzen, 318. wann ein abgesetzter vormund an seiner ere nothleidet? 318. ob diese lere von ihrem verdachte noch h. t. stat? 318. f. ob sie für unfälle stehen müssen? 321. 3. 150. was ihnen sonderlich verboten? 323. dürfen nicht ihre pflegkinder bereden, sie in einem letzten willen zu erben einzusetzen, 323. müssen die angefangene rechtfertigung ausführen, obgleich ihre vormundschaft sich geendiget, 327. können das versorgeramt übernehmen und was hiebei h. t. bräuchlich? 329. f. versorger.

**Vormänderamt, curatelamt,** alda werden, wo wegen der pflegkinder veräußer- oder beschwerung liegender güter eine vergünstigung nötig, vorher alle umstände genau untersucht, III. 302. 3. 150. f. vormänderrechnungen, wann es aufgerichtet worden? 364. ob die zu solchen rechnungen verordneten etwas für ihre mühe haben? 368. dessen gerichtbarkeit und wie weit die vergünstigungen dahin gehören? IV. 165.

**Vormänderamt, oberstes** gehöret alhie dem Schöffennrat, III. 245. 372. sol die säumigen vormünder zur bestätig- und verpflichtung anhalten, 256. sol auf ihre verwaltung gebürliches einsehen haben, 316. wie die jährliche rechnungsablegung auf dasselbe sich gründet? 362. f. von der gegen selbiges in rechten stathabenden klage und ihrer wirkung, 367. wem von den obervormündern die erstattung obliegt und woher sie zu nemen? 367. f. 3. 150. f.

**Vormänderamt oder verwaltung,** von deren zuerkennung, III. 252. ob sie vor ihrer bestätigung etwas verrichten können? 253. wann sie eigentlich anhebet? 254. welche stücke ihr vorhergehen müssen und gehet sie vornämlich auf ihren eid, 294. von ihrer rechnung, untrene, versäumnis, unfließ und daraus fließenden schadensersezung, 294. f. ob zum letzten auch die erben verbunden? 295. f. versorgung ihrer pflegkinder, personen, erziehu- und erhaltung, 297. wie, wo zu der letzten ihre güter

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

güter anzugreifen? 298. müssen ihre pflegkinder außer und in rechten vertreten, 298. f. 3. 149. f. erbchaftsantretung, entschlagung, f. inventarium, was sie bei eintreibung der schulden tun müssen? 301. 3. 149. ob die auf jährliche zinsen stehenden einzutreiben? 301. f. wie, wo bei zahlung der schulden die güter anzugreifen? 302. f. ob sie einen vergünstigungsbescheid nötig haben? 302. f. vom unterkaufsgelde bei vergantung ihrer faren den habe, 303. 3. 150. nötige hinterlegung der pflegkindergelder, 304. 3. 150. ob, außer den schulden, auch eheliche und nützliche ursachen zur veräußerung zulässig? 304. ob eine öffentliche vergantung bei den liegenden gütern nötig oder nützlich? 304. nichtigkeit der, one obrigkeitlichen bescheid, beschenehen veräußerungen, 306. 3. 150. sie stehen, wegen farslässigkeit in verantwortung, 307. entscheidung der frage, ob sie das ihrige bei der verwaltung gethan? 307. f. vormänderstrafe. ob und wann sie die gelder auch für sich brauchen und nutzen dürfen? 307. f. sollen die gelder sicher anlegen, 309. f. ob sie, wegen dessen unterlassung von ihren pflegkindern belanget werden können? 310. vorsicht, so sie bei der gelder anlage zu gebrauchen, 310. f. ob sie für solche angelegte posten stehen müssen? 311. wie hierin eben nicht zu scharf gegen sie zu verfahren? 311. f. sollen die nicht wol unterzubringenden gelder auf die rechenel hinterlegen und desfalls die gebüre geben, 312. wie sie bei einschreibung der einnahmen und ausgaben sich zu verhalten? 313. f. einer sol des anderen nachlässigkeit anzeigen, 316. ihr verdacht und absetzung wegen unseiles und untrene f. vormänder.

### Vormänderbelonung

hat ordentlicher weise nicht stat, außer in elli chen fällen und wo es billig, III. 381. f. als, wo die vormundtschaft beschwerlich oder die pflegkinder reich sind, 382. ist den deutschen rechten gemäs, in den meisten statuten verordnet und worauf sie sich gründet? 382. von der alten nutzbarlichen vormundtschaft, 382. ob sie bei allen vormändern, die solche begeren, stat? 382. f. ob sie selbige sich selbst zuschreiben und wegnemen können? 383. wie nicht alle, sonderlich vorname vormänder, sie ver-

langen, 383. f. sondern lassen es auf der pflegkinder dankbarkeit ankommen, obgleich die letzte rar ist, 383. f. wann sie solche fodern können? 383. f. an elli chen orten ist ein gewisses bestimmt, 384. 3. 151. sie müssen desfalls eine rechnung übergeben, 384. sol vom Schöfferrat bestimmt werden, 384. ob sie übet die alzugeringe sich beschweren und deshalb die lieferung zurüchhalten können? 384. ob sie, wo die pflegkinder arm, solche aus der stadtkasse fodern können? 384.

### Vormänder id,

ihn müssen die mutter und anfrau schwören, III. 260. f. 3. 149. dessen form, 281. f. ob er nachzulassen? 282. wo er abgelegt wird? 282. der grosvater darf nur an eidesstat angeloben, 283. dessen inhalt gehet auf ihre amtesverrichtungen, 283. wie weilsleute ihn vor alters anders als die männer geschworen, woher dieser verschiedene gebrauch rüret? 283. f. ob der vater ihn nachlassen kan? 284.

### Vormänder entschuldigungen,

III. 247. 256. die, so die vormundtschaft zugesaget, können sich nicht entschuldigen, 256. auch nicht die gebingsweise bestelten, 256. sind nicht von einerlei art, 285. f. wie und wann sie vorzubringen und berufung davon, 286. f. 291. ob die unter 70 jaren sich entschuldigen können? 287. ob die, so schwere stadtdämter tragen? 287. f. ob und wann die mit beharlicher leibeschwachheit behafteten? 288. ob armen? 288. ob drei besondere vormundtschaften? 288. ob und wie weit hauptfeindschaft? 289. ob und wie weit die, so foderungen an die pflegkinder haben? 289. ob sie, wo die vormundtschaft sich geendiget, wegen der versorgung stat? 290. von mereren hierher gehöri gen fällen, 290. ob baurten, die im lesen und schreiben unerfarnen, 291. ob viele kinder? 291. 3. 149.

### Vormänder, ertheilungs: f. beistand, ertheilungs:

### Vormänder oder curatoren erledigung,

ob diese von ihnen begeret werden kan? III. 378. ob sie und die pfleglinge desfalls selbst vor Schöfferrat noch h. t. erscheinen müssen?

## Der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

378. ob sie auf geschene privatrechnung zu erkennen? 378. f. worauf die obrigkeitliche und eibliche, wo die pfleglingen noch unter 25 jahren sind, sich gründet? 379. ob noch andere mittel, dadurch sie wegen ihrer entledigung sicher sind, alhie stat? 379. die durch die obrigkeit entledigten sind noch nicht von allem ansprüche ihrer gewesenen pflegkinder ganz frei, 379. f. sondern den letzteren werden noch zwen jare hinzugegeben, 380.

**Vormünderin f. mutter, anfrau,**  
warum sie zugelassen? III. 249. was sie zu beobachten, wo sie solche sein wollen? 258. f. 272. werden allen verwanden vorgezogen, 259. auch den großältern, 259. sie mus das dazu gehörige alter haben, 259. welchen anverwandten die großmütter vorgehen? 259. f. vormünderleid, ob ihnen ein oder mehrere vormünder beizuordnen? 260. in welcher zeit sie das inventarium aufrichten lassen müssen? 261. f. was hierin in praxi stat? 262. f. 265. 3. 149. was sie zu beobachten, wann sie an auswärtigen orten sich als vormünderin darstellen sol? 262. f. 3. 149. ob, durch schreitung zur weiteren ehe, ihre vormundtschaft sich endiget? 264. f. ob die auf diese unterlassung gesetzte strafe des erbrechtsverlustes noch stat? 266. ob diese strafe auch auf ihre lebzeit gehet? 267. die nächsten freunde müssen bei eben dieser strafe darum bitten, 267. f. wann ihre vormundtschaft sich endiget? 327. ob die mutter rechnung ablegen mus? 361.

**Vormünderlieferung,**  
was hierin im römischen rechte stat? III. 361. ob ihre erben solche tun müssen? 362. 3. 150. schlusrechnung und lieferung, 374. wie das überbliebene in der rechnung zu liefern und wie bald es geschehen sol? 375. dagegen sie ihr ausgelegtes zurückbehalten können, 375. wie sie geschehen sol? 375. ob sie vor abgelegter schlusrechnung begeret oder so lange zurückbehalten werden mag? 375. f. alle hiebei sich äussernde streite sind schleunig und gütlich abzutun? 376.

**Vormünder, obrigkeitliche**  
werden im mangel anderer gesetzt, kraft des obervormundsamtes, III. 245. diejenigen,

so die obrigkeit, wo die verstorbenen altern gewonet, bestellet, verwalten alle güter ohne unterschied, 246. ob sie einen bestätigungsbescheid nötig haben? 253.

**Vormünderrechnungen,**  
wie sie einzurichten? III. 314. wann sie abzulegen und was die Ratsverordneten darüber dabei zu beobachten? 314. müssen freiwillig übergeben werden und, wo man hierin säumig, ist aller schaden zu ersetzen, 315. fallen doppelt übergeben werden, 315. der durch untreue und unflais verursachte schaden ist nicht in rechnung zu bringen, 320. 3. 150. ob die nächsten freunde davon frei? 361. ob auch der vormünder erben solche ablegen müssen? 362. 3. 150. wie sie alle jare abzulegen? 362. f. gründen sich auf das obervormundsamt, 363. vor wem sie hier ordentlich abzugeben? 363. geschehen vor diesem auf der schatzung, 363. f. jezo aber beim kuratlamte, 364. 3. 150. zwo neue ratsordn. diese jährliche, wie auch schlus- und lieferungsrechnungen betreffend, 364. f. deren genaue beobachtung ist überaus nützlich, 367. 3. 150. f. ob die zu solchen rechnungen verordneten des Rates etwas für ihre mühe hatten? 368. f. worinnen ihre gebüre bestanden, diese aber h. t. nicht mer stat finden, 369. f. wie die jährliche rechnung recht einzurichten und was dabei zu beobachten? 370. f. das gutbefinden der hiesigen verordneten hat hier vornämlich stat, 372. man hat bei selbigen auf die vorgeschriebenen hauptstücke zu sehen, 372. ursachen, warum sie alle jare abzulegen? 372. von der haupt- und endrechnung, 374. diese mus vor dem kuratlamte geschehen und sind die privatrechnungen nicht zu gestatten, 374. f.

**Vormünder, rechtmäßige**  
aus den nächsten anverwandten, ob sie die obrigkeit übergehen kan? III. 244. ob minderjährige hiezu tüchtig? 244. ob die untauglichen ihr erbrecht hiedurch verlieren? 244. sollen von väter- und mütterlicher seite in gleicher zal sein, 245. 273. 277. f. 3. 149. bei ihrem mangel setzt die obrigkeit andere, 245. müssen die vormundtschaft übernehmen u. desfalls sich melden, 272. auch angeheiratete gehören dazu, 273. ob fremde anverwandten tüchtig? 273.

## Algemeines hauptregister über die fünf bände

### Vormünder strafe,

wann sie ihre eigne schulden verschweigen? III. 251. von der auf die zinsen zu 12 von hundert gehenden, 307. f. wegen ihres unkeuses und versäumnisses, 320. auch bezeugter antreue, 320. f. 3. 150.

### Vormünder, testamentliche

kan der vater verordnen, III. 242. ob auch die mutter und anfrau? 242. 3. 148. gehen allen anderen vor, 244. ob minderjährige dazu perordnet werden können? 248. wie, wo der vater etliche davon ausgeschlossen? 251. sind obrigkeitlich zu bestätigen, 252. ob ihnen dis nachgelassen werden kan? 252. wann sie um die bestätigung anhalten müssen? 255. f. die hierin säumigen müssen allen schaden ersetzen, 256. ob ihnen der eid erlassen werden kan? 284. 3. 149. ob feinde dazu verordnet werden können? 289. ob ihnen die rechnungsablegung erlassen werden kan? 362. samt 63. 3. 127.

### Vormünder, verdächtige s. vormünder.

### Vormundschaffen,

höreten nach dem römischen rechte und der ref. im 12 und 14ten jare auf, 1. a. 10. so aber in praxi bis außs 25te jar dauret, außer in etlichen fällen, II. 14. der Deutschen vormundschafft hatte dabei den niesbrauch, 541. 3. 21. so h. t. nur bei den ältern gilt, 541. bei anderen aber ist die beföldung an die stelle gekommen, 541. von der mutter vormundschafft, 546. ob sie der väterlichen h. t. gleich? 546. wie es damit bewand, wann sie zur 2ten ehe schreitet, 547. wie sie in vorigen zeiten bestellet wurden? II. 217. warum sie den kaiserl. rechten vornämlich zugeschrieben? III. 240. und doch vieles hierin aus den deutschen rechten gezogen worden? 240. werden durch gebinde errichtet, 242. ihre besörgung gehöret vor den Schöffennrat, 245. ihre gerichtliche zuerkennung, 252. wann sie sonderlich h. t. sich endigen? 325. f. sie gehen nicht auf des vormünders erben, 326. wie, wo die pflegtinder gestorben? 326. oder die vormünder törtigt oder gebrechlich, oder wegen untreue und unkeuses abgesetzt worden? 327.

### Vormundschafftsklage,

ob sie wegen unfällen oder geringen versehens

stat? III. 321. ob und wie sie gegen die obervormünder stat? 367. 3. 150. wie die vormünder wegen des unklaren ihre getwesene pflegtinder belangen können? 375. vormünder und pfleglingen haben ihre foderungen binnen 2 jaren gegeneinander vorzubringen, 376. ursachen dieser eingefärgten frist, 376. diese zeit ist, falls ein oder der andere haupttheil stirbt, auf die erben nicht einzuschränken? 376. f. ob sie noch gegen die obrigkeitlich erledigten vormünder stat? 379.

### Vorschickungen s. fideikommissen.

### Vorstand s. caution,

wegen der gegenklage, wann dessen bestellung nötig? IV. 530. f. er war bei den Deutschen üblich, 531. 3. 237. wohin er gerichtet werden kan? 531. erleuterung dessen gerichtsbrauches durch ein urtel und gutachten, 531. f. 588. 3. 239. f. 1169. f. ihn kan der vorbeklagte begeren, wo die gleichhandlung nicht stat und warum? 588. 3. 239.

### Vorstand zum rechten,

von dem, so der beklagte auf des klägers begeren leistet, IV. 527. worin des klägers und beklagten feiner von den kaiserlichen rechten unterschieden und alhie eigentlich bestehet? 527. f. 3. 237. er kan auch mit pfanden geschehen, 528. ob mit barem gelde? 528. ob und wie ferne begüterte davon frei? 529. f. 535. ob solche liegende güter einzuschreiben? 529. wann der eidliche stat? 530. ob das armentrecht davon befreiet? 530. ob der beklagte zum eidlichen zulassen? 530. was bei anderen arten des eidlichen zu bemerken? 530. er mus gleich beim anfang des processs begeret werden, 532. ob bei selbigem der eid für gefärde gefodert werden kan? 532. in der procuratorn volmacht wird dessen gedacht, 533. ob er nur von fremden gefodert werden kan? 533. ob und wie der bekl. auf des kl. begeren ihn leisten mus? 533. f. ob im gerichtsbrauche der bekl. beide arten leisten mus? 534. f. wie sie zusammen genommen werden? 535. ob auch der kl. und bekl. das erkante zu befolgen schwören müssen? 535. worin beide arten von einander unterschieden? 536. 3. 237.

Vor

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Vorurtheile,

was von ihnen zu halten? II. 92. in welchen fällen sie am besten beweisen? 548. 3. 112.

### Urfede,

ihre abschwörung, III. 878. die in bürgerlichen kriegern gefangenen müssen sie schwören und zuweilen einen schriftlichen schein darüber geben, 878. war auch hier bräuchlich, 878. ihr heutiger brauch, ob sie schriftlich abzufassen und vom übeltäter zu unterschreiben? 879. strafe derer, so die geschworne brechen, 879. eidesform hievon, 879. ob und warum sie in bürgerl. sachen stat? 880. in welchen fällen durch eine etwaige wiederkunft sie nicht gebrochen wird? 880.

### Urgicht s. peinliche sachen.

**Urkunden, briefe, eidliche verneinung,** ob sie bei öffentlichen stat? IV. 651. 3. 240. ob sie bei dem, so nur seinen namen unterschrieben, stat? 652. der erben ihre, 663. ob nach ihr noch andere beweismittel stat? 663. f. strafe eines solchen meineidigen, 664. ob sie durch einen anwalt angehet? 678. warum hier der eid nötig? dessen formel, 679. was sie wirkt? 679. ob der gegner ein anders beweisen kan? 679. wie, wann der schwörende teil ausbleibt? 679. ob man dazu genötiget werden kan? 679. welche schriften ihr nicht unterworfen? 680. ob sie die zins- und hebe- register, handels- und främerbücher zulassen? 681. 3. 240.

### Urkunden oder briefe: erkenntnis,

ob sie bei öffentlichen stat? IV. 651. 677. der von den parteien und zeugen unterschriebenen, 651. ob bei testamenten? 652. der privat- briefe ihre gehet entweder auf die schrift oder nur ihre unterschrift, 652. der blanketen, 652. derselben durch zeugen, 662. 664. von der erben ihrer, 663. sie ist gar nötig, 676. so nur von den hauptbriefen zu verstehen, 676. worin sie bestehet und wie sie geschehen sol? 676. f. wann sie einen rechten beweis wirkt? 677. bedeutung der worte bona fide erkennen, 677. sollen gerichtl. geschehen, 678. wo heutiges tages? 678. ob durch einen anwalt? 678. unter ihr ist die eidliche verneinung mitbegriffen, 678. 3. 240. ob man dazu

genötiget werden kan? 679. ob bei deren verweigerung die schrift für erkant zu halten? 680. bei welchen schriften sie nicht nötig? 680. der gegner mus die feler der nicht zuerkennenden schrift beweisen, 680.

### Urkunden s. handlungen,

öffentliche hatten vor alters den völigsten glauben, IV. 279. öffentliche beweisen noch völig, d. b. die rats-gerichts- und andere amtesbücher, wer- schäfts- und vertragsbücher, handfeste, insatz- briefe, bauscheine u. a. m. 650. ob kirchen- bücher und ihre auszüge? 650. 3. 240. ob der klöster und milden stiftungen heb- und zins- register? 650. ob die in öffentl. breisgewöl- bern liegenden hieher gehören? 650. ob die von den siegelgenossen? 650. ob die von den parteien und zeugen unterschriebenen? 650. f. die Deutschen sahen auf sie gar stark, 651. er- kenntnis ihrer hand und siegel, 651. 677. ob ihre eidliche verneinung stat? 651.

### Urkunden, private

ihrer sind vielerlei, IV. 652. beim gemeinen man- ne kommen die bloßen namensunterschriften öfters vor, 652. ihr glauben, 653. von deren ausstellern dagegen habenden einreden, 653. wirkung des beigedruckten petschaftes, 653. was die Schreibensunerkennen hiebei zu beob- achten? 653. ob es genug, wo ein notarius in anderer namen one zeugen unterschreibt? 653. zeichen des kreuzes, so die Schreibensun- erkennen brauchen und dessen wirkung, 654. der alten Deutschen brauch hiebei, 655. 3. 240. f. quittung.

### Urkunden, schriftliche

ob die urschriften sogleich vorzubringen, IV. 636. f. notarien- instrumenten, hauptbriefe, abschriften, die auf andere sich beziehenden beweisen one jene nichts, 648. wo nicht die warheit der sache aus selbigen klar erhellet, 648. von der kraft der auf ungestempelttem papier geschriebenen, 652. strafe des glaubi- gers, so sie bößlich hinterhält, 660. f. ob sie durch auslassung jar und tages an sich rich- tig? 661. wie ihre richtigkeit, um des ande- ren bößliches verneinen zu vermeiden, zu be- weisen? 661. 3. 240. glaubwürdigkeit der schrift eines verstorbenen, 663. von ihren feler-  
und



## Algemeines hauptregister über die fünf bände

und mangeln, 675. f. kundschaft, ob über solche auch streitgesetze stat? 748.

### Urkunden vergleihung,

was hiebei zu beobachten? IV. 661. f. 3. 240. wie viel sie, wann sie richtig ist, beweiset? 662.

### Urtheile abfassung,

ob sie, wo der kläger völlig bewiesen, nach der klage zu tun? IV. 765. ob der richter weitergehen kan? 765. was er hiebei zu betrachten? 766. worauf des beklagten losprechung sich gründet? 766. des beklagten bekändnis enthebt den kläger vom beweiße, 766. der bekl. wird, ob er gleich nichts bewiesen, losgesprochen, 766. warum und wie alzeit auf etwas gewisses zu erkennen? 766. f. ob und wann ein wechselsweises urteil giltig? 767. wann um dessen erklärung gebeten werden kan? 767. f. proceßkosten, ob es nützlich, den parteien dessen entscheidungsgründe mitzutheilen und hiesiger gerichtsbrauch, 852. f. 3. 249. wie, wann um dessen erleuterung gebeten wird? 853. nützen, wann darin der hauptentscheidungsgrund zugleich angeführt wird? 853.

### Urtheile, bei oder bescheide

in welchen fällen sie h. t. noch mündlich geschehen? IV. 761. 795. 799. 3. 242.

### Urtheile, ende

ob sie ins urteilsbuch geschrieben werden? IV. 762. f. ihre registrirung bei die acten, 790. f. wiedereinsetzung in vorigen stand gegen sie.

### Urtheile, eröffnung

von der mündlichen bei den beurteilen, IV. 761. 3. 242. der endurteilen, 762. ob die parteien dazu zuladen? 762. bei den referirfachen, 762. kan geschehen, obgleich ein teil dabei nicht erscheint, 763. wie, wann beide ausbleiben? 763. wann der ausbleibende um eine nochmalige anhalten kan? 763. ob die procuratores dazu zuladen? 834. was die partei zu tun, wann ihre procuratores dasselbe rechtskräftig werden lassen? 834.

### Urteilsvolziehung f. vollstreckung des urtheiles.

W.

### Wachtelfang f. jagd.

### Wachten, wachtgeld,

worin es besteht? III. 149. wachtrollen in der stadt, alte nachricht davon, IV. 1232. 1240.

### Wand,

was eine blinde und unausgemachte ist? III. 414. 418. f. mauer, alle merkzeichen der schiedmauern haben auch bei diesen schiedwänden stat, 521. die oben des einen nachbarn bau ganz innen hat, ist ihm eigen und des andern darin liegendes gebälk eine dienstbarkeit, 521. f. vergünstigungen, auf welches seite die spizen der hölzernen nadeln gehen, ist ihm eigen, 524. wo beider nachbarn gebälk gleich darinnen liegt, ist sie gemein, 524. schiedwände mit jänunen zu machen ist verboten, 577.

### Waren, kauf und verkauf,

ob bei ihm das interesse gefodert werden kan? I. 3. die verkauften müssen gut und unverfälscht sein, 5. 21. 3. 31. deren feler sind vielerlei, 5. 21. wie, wann der käufer selbige nicht vorhersehen kan? 5. ob sie der verkäufer anzeigen mus? 6. strafe derer, so böse für gut ausgeben, 7. verordnung gegen deren verfälschung, 22. wie gold und silber zu ihrer tätigkeit bewand sein müssen? 22. 3. 31. die, so eine schau und probe nötig haben, 24. 27. 3. 32. von seiden- und anderen waren, 26. f. 3. 32. ihre verpfändung, so durch fremde geschieht, 188. wie, wo sie kurz vor dem falliment auf borg ausgenommen? 652. 3. 76. f.

### Warten und ihre türme,

von selbigen sehe man, 3. 315. f.

### Waschkessel,

von gemeinen, III. 459.

### Wasserabfluß,

vom rechte, ihn durch des nachbarn hof oder garten zu führen, III. 503. bei ihm darf kein unreines oder stinkendes ausgeführt werden, 503. weshalb ein roß oder gatter für das loch zu setzen, und wie diese beschaffen sein sol? 504. so auch die nachbarn auf ihrer seite zu weilen tun können, 504. welcherlei wasser dadurch

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

dadurch gehen darf? 504. der diese dienstge-  
rechtigkeit hat, muß die kanäle säubern lassen  
und die nachbarn solches leiden, 505. f. senk-  
loch.

**Wassergericht, Wetterausches**  
einige nachricht davon und was mit selbigem  
in dieser stadt vorgegangen ist? IV. 250. 3.  
226. f.

**Wassersteine,**  
von den nach gemeiner straße gehenden, III.  
462. ob und wie ferne wasser und andere un-  
sauberkeit auf die straßen gegossen werden kan?  
462. was für ihre sezung zu zalen? 463. da-  
durch darf keine stinkende unreinigkeit laufen,  
463. der an des nachbarn wand gesetzte, wo  
er schädlich, ist zu ändern, 464. f. winkel.

**Wechsel, wechsele,**  
was er vor diesem und bei wem er gewesen? I. a.  
631. vom hiesigen, 631. f. I. 572. 3. 72. ob  
sie unter die einen eignen handel habenden zu  
rechnen? II. 565. f. 3. 112. f. 277. f.

**Wechselbriefe,**  
ihre zaltung, I. 541. 3. 65. f. ihre protesta-  
tion und notiren, 541. IV. 647. ihre accepti-  
rung, 541. 577. ihre indossirung, 589. 3. 73. f.  
215. f. ob bei ihnen, wo viele sich unterschrei-  
bentlich verbunden, die neue kaiserl. konstitu-  
tion stat? 599. 3. 74. bei denjuden f. judenschul-  
den, ob und wie gemeine leute sie ausstellen  
können? IV. 657. f. wie hierin dem misbrauche  
vorgebeugt ward? 657. die angenommenen  
und erkanten sind schleunig zu bezahlen, 658.  
ihr vorzug beim konfurse, 1120. f. 3. 270.

**Wechselkurrent und geld,**  
worin es vor diesem bestanden? I. a. 621.  
was es hernach in wechselzaltung gegolten und  
noch jezo gilt? 622. was es gegolten und  
dessen heutiger aufwechsel, I. 567. f. wechse-  
taler f. taler.

**Wechselnotarien f. notarienwechsel.**

**Wechselordnungen,**  
von den schriften über die hiesige, IV. 123. f.

**Wechselsachen,**  
ihr verschiedener gerichtstand, IV. 410. f. ihre  
volziehung, 429. worin diese nach strengem

wechselrechte besteht? 430. ob darin die bewu-  
sungen stat? 430. f. berufung unzulässig,  
welche art der hilfe hier stat? 430. f. 658. 886.  
wann die persönliche versicherung nötig? 431.  
ob nicht die nach vorschrist der ref. gehende  
hilfe hierin bedenklich? 431. vom personal-  
arreste, 431. f. 435.

### Wechselschulden

der juden, I. 199. f. jaden, derer, so die wei-  
ber machen, 331. 3. 53.

**Wechselzaltung, wechselgeld,**  
muß der gläubiger beim schuldner abholen las-  
sen, I. 548. 3. 67. was wegen der zaltung in  
karolinen verordnet? 556. was dabei, wann  
die münz sich verändert, zu beobachten? 556.  
3. 67. in welchem gelde sie geschehen muß?  
567. f. der unterschied von der waren zaltung  
ist verboten, 568. ob sie von gemeiner unter-  
schieden? 569. von selbiger, so durch antwe-  
sungen geschehen, 577. f. beide artikel.

### Weiber, weibslente,

ob sie dieiedereinsezung in vorigen stand ha-  
ben? I. a. 58. f. 3. 4. sind den voljdrigen  
gleich, 59. in etlichen fällen haben sie dieses  
rechtsmittel, 59. ob die unwissenheit der rechte  
es ihnen verstatet? 59. I. 422. II. 91. in  
etlichen fällen schadet diese ihnen nichts, 60.  
ihre gäter kan der mann one ihr wissen nicht  
verpfänden, 360. von ihren bürgschaften,  
für ihre männer und fremde, I. 315. f. 3. 53.  
ihre freiheden, rechtswoltaten und deren mis-  
brauch, 315. 3. 53. ob diese einzuschränken?  
316. ob sie selbige mit gutem gewissen bran-  
chen können? 317. 3. 53. ob betrugliche sie  
vorschützen mögen? 317. f. ob sie stat, wo die  
bürgschaft zu ihrem nutzen geschehen? 318.  
wie das desfalls empfangene geld zu erweisen?  
318. von verzeihung dieser rechtswoltat u. was  
dabei nötig? 319. f. 3. 53. was die notarien  
hiebei zu beobachten? 320. was die Bürger-  
meister? 322. f. wann diese ihre verzichte  
nichts gelten? 324. f. 3. 53. f. frau. warum  
sie one unterschied, bei allen insäzen, ihren  
weiblichen freiheden verzeihen und beide zu-  
gleich ausgedrucket werden? 326. f. ob eine  
eidliche verzeihung, an stat deren verständigung,  
angehet? 329. ob die handelsweiber die  
weib.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

weibliche freiheden genießen? 330. f. 3. 53. ob sie überhaupt, wann die sache nur die kaufmanschaft betrifft? 331. von ihren wechselbrieffen, 331. f. 3. 53. IV. 435. ob die wirtschands- und dergleichen weiber diese freiheden haben? 332. f. 3. 53. ob bei ihren verzeihungen für notarien und zeugen der frauen freunde nötig? 334. f. 3. 54. ob dis auf beide fälle, wo sie für ihre männer so wol als fremde sich verbürgen, gebet? 336. f. 703. f. dessen heutige praxis, 339. f. ob sie dieser zur verzigte nötigen stücke durch gebinge sich begeben können? 340. 3. 54. ob sie, wegen unterlassener insatzerstreckung, in vorigen stand zu setzen? 422. 3. 60. f. frau, wie sie die schenkungen ihrer männer zu erweisen? II. 53. 3. 80. unterscheid, wo ihnen die tägliche kleidung oder andere pier- und kostbarkeit geschenkt worden, 55. deren güterabsonderung f. absonderung. ob sie, kraft ihres inbaltungsrechtes, bei ihres mannes gütern sitzen bleiben können? 87. ob sie testamenteszeugen sein können? 294. ob fodicilzeugen? 422. 424. f. 3. 108. ob bei übergaben von todeswegen, 437. mußten vor alters den bürgereid schwören, III. 142. 3. 129. warum aber nicht heutiges tages? 188. 3. 134. warum sie von der vormundschaft ausgeschloffen? 248. ob sie vor gericht erscheinen dürfen? 249. auf welche art sie vor alters geschworen? 283. f. ob sie von gefänglicher haft frei? IV. 435. ob auch in wechselsachen? 435.

### Weine, weinhandel,

ihre zeichnung, I. a. 217. probnehmung, 218. I. 27. was weinkaufskosten sind? II. 26. 3. 80.

### Weingärten,

ob und wie darin kamerlatten erlaubet und wie weit sie davon abstehen müssen? III. 644. verbot, sie aus fruchtäckern zu machen, 658. wo sie die obrigkeit nicht erlaubet, 659. was bei den wüßten plätzen stat? 659. strafe der übertreter, 660. beschwerde des zehenders darüber, 660. ordnung gegen die, so in anderer leute weingärten schaden tun und etwas entwenden, 680. 960.

### Weinsteuer,

gehören, so von den neuen weinen zu zahlen

III. 591. 3. 157. ob schuz- und brückenlon? 592. wohin die achzise für verzapfung solcher weinen gezalet wird? 592. brückenzins, 592. wann diese stücke eigentlich zu entrichten? 592.

### Weinstock

f. baum, bei den alten Deutschen war der weinbau unbekant, III. 665. f.

### Weistümer,

was sie waren und wann sie aufgekomen? IV. 251.

### Werkleute f. bauwerkleute.

### Werbrieße,

was sie sind? I. a. 315. f. hieran ward der stadt sigel gehenet und formeln davon, 315. 329. 720. f. 724. ihre wirkung, 342. ob sie von den gültbrieffen unterschieden? 684. formeln der letzteren, 725. f.

### Werbücher, major- und minor-

major- ob in selbigen die besazungen getragen wurden? II. 215. minor- wie in sie die einkindschaften vor alters geschrieben wurden? 182. f. 199. auch die besazungen, 217. f. 220. f. 232. von dieser bücher beschaffenheit, 227. 269. sind in der ref. vermutlich testamentbücher genant worden, 388.

### Wergeld,

dessen tar? I. a. 332. III. 682. ob es auch von ererbten gütern bezalet wird? 341. 3. 15. f. ob es von getauschten liegenden gütern zu zahlen? I. 500. von dessen heruntersetzung, II. 60. 3. 81.

### Werschaft,

was hierdurch oder die gangbare münz zu verstehen? I. 7. was dadurch beim verlaufe des vies verstanden wird? 19. wie sie von der schadloshaltung unterschieden? 36.

### Werschaften

sind bei liegenden und dafürgeachteten gütern nötig, I. a. 302. 308. 327. 330. 593. kaiserl. privilegien davon, 302. woher sie kommen und deren benennung, 303. 327. 3. 13. f. ob sie für eine lebensreichung oder obrigkeitliche bestätigung zu halten? 303. f. I. 259. feierlichkeiten, so bei ihnen vorgehen, 304. f. ob durch sie das eigentum übergeben wird? 306. f. sind

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

sind mit der einsetzung eines, 309. sie gründen sich auf das herkommen? 310. ob sie h. t. nötig? 311. 332. 339. ob der übergang des eigentums von selbigen h. t. abhänget? 312. ob ihr heutiger gebrauch erloschen? 312. bei gedoppeltem verkaufe ist der in das gut gewerte der eigentümer, 313. f. 3. 13. 722. f. welche stücke bei selbigen nötig? 316. f. sie heist auch eviction, 326. bei ihnen muß des verkäufers eheweib einwilligen, 328. was die angehängte klausel, dem Reich, Rat &c. onschädlich, bei den wer- und anderen briefen bedeutet? 328. f. vor wem sie geschehen? 329. ob sie bei den verpfändungen nötig? 330. ob sie bei veräußerungen, so aus not geschehen? 331. die vor der obrigkeit nicht geschehenen gelten nichts, 333. 3. 15. ob sie vor gericht oder in der kanzlei geschehen? 334. auf sie ist im rechtsprechen und sonst alleine zu sehen, 335. ob sie einem dritten nachteilig? 335. ob one sie die verjährung stat? 336. ob sie bei ererbten gütern nötig? 340. ob sie nötig, wann von den ältern den kindern das gut taxiret wird? 341. 3. 15. ob bei den erben aufsteigender und seitelinien? 341. durch sie weiß man, wer eigentümer der güter ist? 350. bei selbigen sind die zinsen und pfandschaften ausdrücklich zu benennen, 353. die verschwiegenen werden verjähret, 355. der mann kan one die frau sie nicht tun, 359. 3. 16. ursache hievon, 361. von der eheweib ihren und daher rührenden wirkungen, 364. f. II. 56. 59. 571. 3. 80. bei der, so dem manne geschieht, ist der frau bewilligung nötig, 366. in den gütern, so nicht gemein sind, kan einem eheweibe alleine selbige geschehen, 367. ob auch in den gütern, so von gemeinem gelde erkaufet worden? 367. f. 3. 27. werchaft über güter, so die eheweibe zusammenkaufen, 370. müssen auch über die gülten geschehen, 467. 3. 20. wie lange die schadloshaltung bei gewerten gütern stat? I. 37. von werchaften der dorfsgüter, 416. f. ob sie beim tausche liegender güter nötig? 500. 3. 64. ob sie bei cessionen und transporten nötig? 587. 3. 73. ob sie überhaupt durchgängig wieder einzuführen? II. 60. 3. 81. ob bei ihnen beide eheweibe bewilligen müssen? 61. f. 3. 81. wie es damit h. t. bewand? 61. f. erstattung des kaufgeldes bei ihr, 65. sie geschieht vor drei Ratsfreunden,

214. wann die darinnen befindliche klausel, der kauf sei niemand als einem hiesigen bürger geschehen &c. aufgekomen? 270. liegender güter, ihre feierliche übergabe mit mund und halme ist an benachbarten und viel anderen orten noch bräuchlich, III. 33. ihre wirkung, 35. was durch aufgiften zu verstehen? IV. 48. 501.

### Wert,

wann er bei einer sache zu bemerken? I. a. 210. durch die vergantung kan er am besten erkant werden, 214. 3. 9. wie der wert der güter auffindig zu machen? 291. wie er bei der äußerlichen und innerlichen münz zu betrachten? 657. 3. 26. f. münz.

### Werung,

worinnen die frankfurter bestanden? I. a. 613. 3. 25. I. 563. ob diese geringer als die reichs- 613. I. 563. 3. 67. warum sie den goldgulden hinzugesetzt worden? 613. was hier für werung an silbergeld gewesen? 629. die alte stadtwerung war besser als die heutige münz, I. 564.

### Westphälische gerichte,

von selbigen, III. 745. f. gerichte ausländische, der stadt Fr. freheiten dagegen, IV. 151. f. 3. 218.

### Wetterauische reichsstädte

f. reichsstädte Wetterauische.

### Wetterborden

auf den dächern sind verboten, III. 461.

### Wetterdächer f. schöpfe.

### Wettungen,

sind aus den kaiserl. rechten genommen, I. 602. die scherzweise geschehenen gelten nichts, 602. welche klage der gewinner anstellen kan? 602. f. um welche sachen man wetten kan? 603. woran zu erkennen, ob sie erbar oder nicht? 603. ob übermäßige zugelassen? 603. oder ganz unkräftig? 604. bei ihnen muß alle arglist und böser vorsatz hinweg sein, 604. hiebei kommt vieles auf einen klugen richter an, 605. ob übermäßige zu strafen? 605.

Wiedereinsetzung in vorigen stand wird den verheirateten minderjährigen gegeben.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände:

ben, I. a. 13. den ihre eigene haushaltung habenden, 13. nicht aber denen, so die jare erhalten, 13. kommt den minderjährigen zu statuten, 50. f. 3. 4. hat bei unversehenen fällen nicht stat, 53. wann die verletzung eigentlich da ist, und sie mus erwiesen werden, 53. f. 3. 4. ob sie den minderjährigen kaufleuten in handels-sachen zu statuten kommt? 55. f. ob und wie weit sie die weiber haben? 58. f. 3. 4. mit der aus unwissenheit der rechten zu gebenden ist behutsam zu gehen, 63. von der aus einer rechtmäßigen ursache statfindenden, I. 396. 3. 58. ob sie beim verspäteten verzichts- und absonderungsgefuhe stat? II. 89. f. 98. f. 708. 3. 81. f. 215. ob wegen verspäteter testamentsansetzung und wie lange sie dauert? 404. f. ob sie bei veräumter erbchaftsentschlagung stat? III. 20. f. ob wegen veräumter zeit zu inventiren? 59. f. von der, so gegen die urtheile gehet, IV. 931. wo sie gesucht wird? 931. f. wann sie anzustellen? 932. bei ihrer zulassung sind neue umstände nötig, 932. wie sie erkant wird? 932. ob sie die vollstreckung hemmet? 932. oder wann sie dem obfieger vorstand zu leisten auferlegt wird? 932.

### Wiederkauf oder lösung,

das geding davon kan auf vielerlei art geschehen, I. a. 227. ob es allezeit stat, wann keine zeit benamt? 227. ob es den kauf an sich vernichtet? 228. 3. 9. ob in wärenden wiederkaufs-jaren die sache veräußert werden kan? 229. 3. 9. f. zinsen und gülden können nur auf wiederkauf errichtet werden, 471. 504. sie steht nur dem verkäufer zu, 473. 595. außer in etlichen fällen, 474. 3. 20. ob wiederkauf und ablösung einerlei? 594. von der loskündigung, so dabei zu sein pflegt, 595. ob gegen sie die verjährung stat? 647. verkaufen und verpfänden auf selbigen war bei den Deutschen eines, I. 432. 3. 61. vorsicht, einen kontrakt auf wiederkauf zu richten, 440.

### Wiederkaufliche zinsen f. gült- käufe, zinsen.

### Wiederlage f. ehesteuern,

kan auf gewisse güter oder geld verwiesen werden, I. a. 82. II. 13. f. ob die frau daran ein eigentum überpfand hat? 82. 3. 4. I. 453. das

letzteren vorgang, 83. I. 474. 3. 63. gebingedarüber, 84. 3. 4. ob sie die frau, gleichwie der mann die ehesteuern, one gebing gewinnt? 85. II. 12. ihr vorrecht beim konurse, 90. ob sie in den ehepakten auszudrücken? II. 13. ob die verweisung an die güter angehet, wo die ehelute nur das eigentum, ein anderer aber die lebucht daran hat? 14. warum sie vermeret aber nicht vermindert werden darf? 23. wann sie zu liefern? 25. f. von ihrer veränderung, 27. f. 3. 80. aus welchen gütern des erstverstorbenen sie zu liefern? 533. ob sie der an der bösslichen verlassung oder dem ehedrucke schuldige teil verwirkt? 583. 3. 116. f.

### Wiederlösung,

der verpfänder mag das gut allezeit wiederlösen, I. 440. wie die also verkauften oder verpfändeten güter unterschieden? 444. f. ob die verjährung gegen sie stat? 445. von freier wiedereintlösung der gülden und zinsen, 446. mit welchem gelde sie h. t. abzulösen? 557. f.

### Wiederlosiegelung f. versiegelung.

### Wiederrufelage f. schmähung.

### Wiedervergeltungsrecht,

in welchen fällen es stat? I. a. 109. 3. 5. f. und ob es überhaupt zu billigen? 110. I. 642. 3. 76. wann es bei den ackorden stat? I. 641. von selbigem bei den der erbchaftsunfähigen fremden, III. 135. 3. 128.

### Winkel,

hier gibt es viele, worin die dachtraufe und wassersteine gehen, so den allementen ähnlich sind, III. 502. ob solche räume zwischen den häusern der Römer mit den unserigen eines? 502. jeder kan sein halbes teil daran verbaun, 502. 506. die nachbarn haben aus ihren häusern türen darin, 502. f. in selbige dürfen keine profien oder stäle gemacht werden, 503. darin sind die wassersteine gestattet, 503. welche aber mit seihen zu verwaun, 503. wie bei dessen verbaunung der dachtrauf also einzufassen, daß der andere nicht beschweret wird? 506.

### Winkelchen f. eben, winkel

Wirte,

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusäza

### Wirte, weinschenke,

ob bei ihnen die güterabsonderung stat? II. 103.

### Witwer, witwe,

von ihrem früzzeitigen heuraten und strafen desfalls, II. 175. f. 3. 95. ob sie auch stat, wo sie zu früe nur sich ehelich versprechen, die ehe aber nicht volziehen? 178. ob auch gegen die in unere sich vergebenden, 179.

### Wullenweber,

von ihrem alter, III. 695. 3. 171.

### Wucher,

der übermäßige ist verboten, I. a. 441. darf nicht in das kapital geschlagen noch wucher von wucher genommen werden, 450. 3. 18. f. wucherliche gedinge f. gedinge, aller genuss vom geliehenen gelde ward als ein wucher angesehen, I. 72. ob und wie weit er verboten? 72. f. contracten, der aussflucht des übermäßigen wuchers kan man nicht verzeihen, 77. wucherlicher übermas der zinsen f. zinsen, zu den, wo dis wort herkomt? 153.

### 3.

### Zänker,

müthwillige sind zu bestrafen, IV. 788. ihre strafe nach kaiserl. und päpstlichen rechten, 940.

### Zäume,

wie weit stacketen oder edern abgesetzt werden sollen? III. 643. breiterne dürfen one erlaubnis nicht gemacht werden, 643. der nachbar darf an des anderen verzaunung nicht mithelfen, 643. wie es mit den nach dem gemeinen wege gehenden bewand? 643.

### Zalung,

wie weit die den minderjährigen geschehene giltig? I. a. 18. 3. 2. f. ob hiezu eine richterl. bestätigung nötig? 19. so nur von namhaften kapitalien nicht aber den zinsen zu verstehen, 19. kan vor der bestimmten zeit geschehen, 196. 3. 8. I. 361. 3. 54. 543. 3. 66. wo nicht eine gewisse frist zur löskündigung bestimmt, 196. so aber nicht auf die zalungszeit zu erweitern, 196. ein anderes kan ausdrücklich bedingt werden, 196. f. 3. 8. wie es in obigem falle mit der interesse zu halten? 196. das zalungsziel kan erstreckt werden, auch stillschweigends und wann dis geschieht? 257. f.

3. 11. so aber bei insäzen nicht angehet, 258. vor dem ziel kan die schuld nicht gefordert werden, abfälle hievon, 418. I. 546. strafe der zu früe klage, 418. ob wegen ausbleibung der zinsen dis angehet? 419. die hinterlegung wird der zalung gleichgeschäzt, 644. wie sie wegen veränderung der münz zu tun? 656. f. 3. 26. f. münz, f. lihen, ob die anmanung des glaubigers zur zalung nötig? I. 99. 546. f. von messzalungszielen bei kaufleuten, 387. ob der glaubiger, vor endigung des ersten zieleß, die zalung annehmen mus? 423. f. ob wegen des erstreckten termines? 424. wie es desfalls mit der interesse zu halten? 424. 544. 3. 66. f. von hinterlegung, wo der glaubiger die zalung nicht annehmen wil und was dabei zu beobachten, wo sie etwas wirken sol? 495. f. 3. 64. ob die stückweise zalung etwas wiriet? 496. f. bei der zalungsmaterie werden die kaiserlichen rechte zum grunde gesetzt, 540. f. wornach man bei ihr, in kaufmansgeschäften, sich zu richten? 541. von der messzaluwoche der wechsselfrieße, 541. 3. 65. ob der glaubiger eine theilweise zalung annehmen mus? 542. wie, wo etliche auf unterschiedene zeit genommene kapitalien zusamengeschlagen werden? 542. f. ob von des schulndners erben eine solche anzunehmen? 543. 3. 66. was bei zalungen, wegen der quittungen, zu beobachten? 544. 3. 66. f. wie, wo sie föderlichst versprochen, oder der schulndner, er wolle dieser tage, oder wann er wil, zalen, zugesaget? 547. wo nichts vom orte ausgemacht, so mus der glaubiger, wo er wonhaft ist, bezalet werden, 547. ob und welche in des glaubigers haus zu bringen? 548. ob bei wechselzalungen? 548. 3. 67. sie mus in gleicher ware und münz geschehen, 549. bei münzveränderungen ist mit der zalung auf die contractszeit zu sehen, 550. f. wie, wo sie in ebendem geliehenen gelde oder anderer kleinen münz geschicht? 550. f. ob dis auf die abwürdig: oder verrufung einiger besonderer geldsorten zu erweitern? 552. 3. 67. f. ob der glaubiger dergleichen geldsorten annehmen mus? 553. 3. 67. ob, wo sie abgewürdiget zu werden auf dem sprunge stehen? 553. f. von den, bei bezalung der vor der abwürdigung in gangbarem gelde geschlossenen contracten, entstandenen streitigkeiten, a a a a 554. f.

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände.

554. f. ob die zahlung des kapitals nach dem gelde, darin die zinsen bezalet, sich richtet? 560. f. 3. 67. ob der darin säumige schuldnr den schaden dem glaubiger zu ersetzen? 560. von dem desfalls gebürlichen interesse oder schadensgelde, 561. wann zwei zur zahlung sich unverscheidentlich verbunden, wie es zu halten? 592. f. 1. schuldnr, von der einrede, daß sie geschieden, IV. 572. ob und wie weit gegen quitzung die einrede nicht bar bezaltens geldes stat? 572. ihr beweis durchzeugen, 573. wie lange diese einrede vorzuschützen? 572. übergabe der güter an ihrer stat, 1153. f.

### Zalangsfrist,

der schulden, dazu werden in persönlichen klagen 6 wochen angesetzt, IV. 967. ob und wann der richter sie einschränken oder erweitern kan? 967. f. was hierin bei den insätzen stat? 967. f. die ordentliche hat nicht stat, wo der schuldnr sich ihrer begeben, 968. wie der richter hiebei die billigkeit beobachten sol? 968.

### Zehende,

wem der rothzehende zustehet? I. a. 426. solches nimt die Domprobstei hier meistens ein, III. 660. 3. 162. f. auszug einer ratsordn. vom fruchtzehenden, 661.

### Zehenderpfenning,

dessen ursprunge, I. a. 272. namen, gerecht und billigkeit, 273. die obrigkeit kan deswegen arreste anlegen, 273. mit dessen einsoder und rechnung ist gelinde zu verfahren, 274. er war vorhin nicht bräuchlich, 274. ob ihn die beisassen geben müssen? 275. ob die kinder, ältern und ehelente? 277. ob er von der ehesteuer zu geben? 278. ob die prediger und die andern? 278. ob die Kameral- und Reichshofratspersonen? 279. ob die des landes verwiesenen, 279. ob die schuldenhalber wegziehenden? 280. ob die der religion wegen wegziehenden? 280. III. 145. ob die juden? 280. wer davon befreiet? 281. er ist von allen gütern, auch den schulden zugeben, 285. gehdret der obrigkeit, wo der verstorbene gewonet, 286. hat nur bei den unter solcher obrigkeit gelegenen gütern stat? 287. die güter müssen weggeführt werden, 289. ob die hier bleibenden beisassen ihn zahlen müssen? 289. wie gegen die wiederpfenningen hierin zu verfahren? 290.

auf die güter ist deswegen ein arrest zu legen, 291. ob den ihr vermögen nicht recht angebenden der eid aufzulegen? 291. ob die obrigkeit die nicht angegebenen güter konfisciren kan? 291. ob sie solche inventiren und arrestiren lassen kan? 292. ob selbigem unfruchtbare felder und zweifelhafte schulden unterwerfen? 293. ist nach abzuge der schulden zu rechnen, 293. dessen vorgang im konfurse, 293. weder geistliche noch geleerte sind davon frei, III. 145. ob die einer anderen aber im reich nicht gebilligten setzte zugetanen? 145. vertrag zwischen Kurmainz und der stadt Fr. den freien abzug betreffend, 145. 890. die juden sind unter dieser freizügigkeit nicht begriffen, 145. 3. 129. vertrag mit Worms und Friedberg, 146. 890. f. leibeigenschaft ist vom freien abzuge ausgenommen, 146. ob niederländische bürger frei? 146. ob er von auswärtigen schulden und fremder faren der habe stat? 149.

### Zeichnung,

ob sie die übergabe wirket? I. a. 217.

### Zettel, ausgeschnittene

f. ausgeschnittene zettel, von selbigen, III. 645. 3. 161.

### Zeugen f. Eundschaft,

ob und wann sie bei testamentsöffnungen ihre hand und siegel erkennen müssen? II. 259. 271. f. ob die an der aufrichtigkeit der hand und siegel zweifelnden zu hören? 271. 3. 103. welche bei testamenten tüchtig oder nicht? 294. ob und wann die weibsleute, ob des erbens frau, ältern, brüder oder andere anverwandten, ob des erbens vormünder, ob erklärte verschwender, ob tauben, stummen, blinden, ob legatarien tüchtige testamentszeugen sein können? 294. f. 3. 103. von ihrem alten gerichtsbrauche, IV. 689. f. ob sie zu ihrer vorstellung zu laden? 690. wann sie h. t. namhaft gemacht werden? 691. einrede gegen ihre zulässigkeit, 691. ob und warum sie alle zugleich vorzustellen? 696. unterscheid ihrer untüchtigkeit oder unzulässigkeit, 706. welche der richter zu verwerfen und wie weit er auf des gegners einreden sehen sol? 706. 715. wie fern sonst unzulässige in nothfällen stat? 706. regeln, darnach der richter in zweifelhaften fällen sich zu richten, 707. warum kinder

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

kinder unter 14 jahren untüchtig? 707. ob diese in notfällen zulässig? 707. f. ob, in peinlichen sachen, die unter 20 jahren zulässig? 708. ob sinlosen, blöden und dergleichen, erklärten verschwender, tauben, stummen und blindgeborenen? 708. altern und kinder sind für und gegeneinander nicht zulässig, außer in notfällen, 708. f. auch nicht brüder und schwestern, 709. ob diese in notfällen? 709. ob andere nahe anderwanden? 709. ob und welche verwandter? 709. eheliche sind nicht zulässig, ob in notfällen? 709. f. ob die in die acht erklärten und verbannten, erlosen und meineidigen? 710. f. müssen erliche und unbescholtene leute sein? 710. f. ob und wie verdächtige zulässig und ihnen zu glauben? 710. f. ob die in öffentlicher schande lebenden? 711. ob die der erenämter und stellen entfeyten? 711. ob die wegen öffentlicher verbrechen verurteilten oder nur angeklagten? 711. f. f. juden, ob und wie weit falliten? 713. ob die an einer sache teilnehmenden? 713. ob sachwalter in ihrer parteien sachen? 713. ob das zeugnis in eigener sache gültig? 713. ob und wie ferne die glieder einer gemeinde? 714. ob die feyer und wer darunter zu verstehen? 714. ob die, so sich bestechen lassen? 714. ob laien gegen geistliche? 714. ob weibsleute in peinlichen sachen? 714. ob und welche sonst verbotene in notfällen zulässig? 714. f. regel hierbei, 715. ob und welche feindschaft? 715. ob und wie ferne gute freunde zu den parteilichen gehören? 715. f. ob anverwandten, räte und beistände? 716. der gegner mus seine einreden beweisen und wie? 716. der gegen teil kan des anderen zeugen sich auch zum gegenbeweise bedienen, 741.

### Zeugen beweisartickel

werden dem gegner zu übergebung der fragstücke mitgeteilet, IV. 690. 702. wann sie übergeben werden? 691. ob ihre aufsezung in rechten versehen? 722. ihre abfassung, 723. wie lange die zusatzartickel zulässig? 723. ob sie bei schleunigen processen stat? 724. ob es ratsam, sie abzuschaffen? 724. 3. 241. ob und welche zusatzbeweisartickel zulässig? 745. ob im anderen rechtsstande neue zeugen über die ersten artickel zulässig? 745.

### Zeugeneid, beeidigung

sie geschicht h. t. bei den gewöhnlichen verhörrn, IV. 691. warum sie nötig? 692. ob und wie die sich weigernden dazu zu nötigen? 692. ob der richter ihn nachlassen kan? 692. f. was hierin, wegen der Menonisten, stat? 692. wann er abzulegen? 692. ob ein unbeeidigter abgehörte noch einmal abzuhören? 693. was desfalls bei den Bürgermeisterverhörrn sich zugetragen? 693. was hievon in der neuern ratsordn. auch in ansehung der ämter verordnet? 694. ob und worin er von der hands gelübde an eidesstat unterschieden? 695. 3. 240. wie er abzulegen? 695. 718. dessen form, 696. die partelen können ihn erlassen, 696. ob geistliche und öffentliche sachen hievon ausgenommen? 696. wann sie zu hause beeidiget werden können? 697. ob vornehme leute und erbare weiber von ihrer gerichtlichen ablegung frei? 697. h. t. geschehen sie vor den verhörrn, 697. f. 718. ob vornehme und gefreite davon frei? 698. ob geistliche, 698. ob und wann diese bei anderen eiden ein vorausz haben? 698. ob und wann alle amtespersonen davon frei sind? 699. 3. 241. des gegners ausbleiben hiebei und wer an seine stelle komt? 716. ob der sich entschuldigende zu hören? 716. ob der mutwillig ausbleibende die fragstücke verliert? 716. zeugen können zusathenschwören, 720. form der warnung vorm meineide, 728. f.

### Zeugen zu ewig in gedächtnisse

ist ein außerordentliches verhörr und kan in gewissen fällen vor dem proceße geschehen, IV. 734. in welchen fällen es stat? 734. welche leibeskrankheit hiezu nötig? 734. wie viel jare zum hohen alter nötig? 734. f. ob unter den sterbenden läuften andere ansteckende krankheiten begriffen? 734. ob die furcht der verurtheilung? 735. der zeugenführer mus alles beim ordentlichen proceße nötige tun? 735. ob und wann der gegner nicht dazu zu laden? 735. wann der kläger dazu zulassen? 735. hat in den keinen verzug leidenden sachen überhaupt stat, 735. eine rechtmäßige ursache ist es dem kläger nicht zu verkatten, 735. ob es bei bedingten foderungen stat? 736. warum es dem beklagten eher zu gut komt? 736. ob



## Allgemeines hauptregister über die fünf bände

es dem bekl. zu gestatten, wann er seine einreden durch eine klage führen kan? 736. ob es stat, wann der kl. sogleich klagen wil? 736. wie lange diß verhör kräftig bleibt? 736. f. wenn dessen eröffnungs begeret werden kan? 737. wo der zeugenführer noch andere zeugen beibringen wil, muß das verhör so lange uneröffnet bleiben, 737. nachricht, wie es damit gehalten wird, 738.

### Zeugen fragstücke,

wann der gegner sie übergeben muß? IV. 690. 702. wozu sie nützen? 702. ihre einteilung, 702. wie sie überhaupt beschaffen sein sollen? 702. f. wie viel bei jedem beweisartikel zulässig? 703. 3. 241. worin die verworfenen und unnötigen bestehen? 703. schmäliche, goslose und schändliche sind verboten, 703. 3. 241. ob man darin den zeugen seines eides erinnern kan? 703. alle unzulässige sollen verworfen werden, 704. darüber sol der richter erkennen, 704. gerichtsbrauch wegen ihrer übergebung, 704. worin die gemeinen bestehen? 721. ob sie der gegner aufsetzen kan? 721. die partei und sachwalter sind an eine gewisse zal gebunden, 721. die vorläufigen sind abgeschafft, 721. ob und wie weit der richter, bei ihrem abgange, fragen kan? 722. wann sie aufgekommen? 722. ihr mißbrauch, 723. ob sie beim schleunigen proceß zulässig? 724. ob ihre abschaffung ratsam? 724. 3. 241. ob sie nach dem zeugenverhöre noch zulässig? 724. f. 1266. wie sie eingerichtet werden? 725.

### Zeugen, fremde

ersuchschreiben, sie abzuheören, IV. 700. warum man auf ihre stellung nicht antragen kan? 701. ob ein sich hier aufhaltender zur abhörung zu nötigen? 701. ob ihre stellung in peinlichen sachen nötig, bevorab bei konfrontation mit dem angeschuldigten? 701. was zu tun, wo der auswertige richter sie nicht abhöret? 701. f. wiedervergeltungsrecht hierin, 702. wie, wann die fremde obrigkeit im verhöre säumig? 702. von ihrem verhöre hier und anderswo, 738. f.

### Zeugenführer

hat seinen beweis nicht zu versäumen f. beweis, beweisfrist, er muß den gegner zu der zeugen vorstellung laden lassen, IV. 690. wann

er oder sein sachwalter den eid der bosheit ablegen muß? 702. f. hat die unkosten zu tragen, 719. von seiner anweisung, 722. f. ob und wie lange er diese ändern kan? 723. ihre einrichtung, 723. wie er seine artikel einrichtet? 725.

### Zeugen gegenbeweis

f. zeugensagen eröffnungs, der gegner kan des anderen zeugen auch zum gegenbeweis brauchen, IV. 741. dabei ist, wie bei dem ordentlichen, zu verfahren, 741. auf welche art er geschicht? 741. f. wann und in welcher frist er anzutreten? 742. ob der bekl. die von ihm der kriegsbefestigung angehängten einreden in gegenbeweis bringen darf? 742. wann dem gegner desfalls der eid der bosheit aufzulegen? 742. er hat in allen sachen stat, außer etlichen fällen, 743. ob und wann er stat, wo der kl. an seinem beweis sich verspätet? 743. ob die eidesheimschiebung über die gerade entgegenstehenden artikel zulässig? 743. ein neuer beweis wider selbigen hat nicht stat, 743. ob er desfalls die zeugeneröffnung zurückhalten kan? 745.

### Zeugensagen,

von denen, so amtespersonen ablegen und des gegners einreden damieder, IV. 700. die, so über die fragstücke gehen, werden den artikeln gleich angehängt, 723. sollen, wie sie ausgefallen, gleich niedergeschrieben und den zeugen vorgelesen werden, 726. wie der schreiber bei dunkelen und unrichtigen sich zu verhalten? 726. wie lange sie geheim zu halten? 726. wie der rotulus darüber einzurichten? 726. von dessen form, 726. was hier bei den lateinischen ausdrücken zu erinnern? 727. dessen heutiger gerichtsbrauch, 727. f. 3. 241.

### Zeugensagen eröffnungs

ob die parteien dazu zu laden und wie diß geschicht? IV. 740. ihnen wird abschrift davon gegeben, 740. warum nach ihr kein weiterer zeugensbeweis oder gegenbeweis stat? 740. f. die parteien müssen in solchem falle um ihren aufschub bitten, 741. 745. f. abfälle, darin die zeugen auch nach ihr abgehört werden können, 741. nach ihr hat der gegenbeweis nicht stat, außer in etl. fällen, 741. ob nach ihr auch der gegenbeweis der zerstörllichen einreden stat? 741. f. sie kan, one beisein des ein- oder anderen teiles, geschehen, 745. wie es damit h. t. gehalten wird? 746.

Zeugen

## der anmerkungen der frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Zeugensagen oder wechselschriften

darüber,

selbiger können die parteien sich begeben, IV. 747. haben in sumarischen sachen nicht stat, 747. ihr nutzen, 748. ob mit der einrede gegen ihre personen und sachen anzufangen? 748. f. ob der zeugensführer auch vorher seine beweisschrift übergeben kan? 749. 3. 242. nach der neuesten processordn. darf jede partei nur eine schrift übergeben, 749. wo nicht der richter in weitere handlung williget, 749. f. h. t. wird, bei erkennung der zeugensagen eröffnung, eine frist zu der einrede anberaumet, 750. wann diese zu laufen anhebt und ist bei strafe der ausschließung genau zu beobachten, 751. der gegner hat in seiner einrede alles vorzubringen, 751. 3. 242. von der zal dieser wechselschriften und ihrer heutigen einschränkung, 751. f. des tl. gegenschrift ist als eine salvation anzusehen, 752. darin kan über beweis u. gegenbeweis zugleich verfahren werden, 752. h. t. werden nur drei schriften verstattet, 752. f. 3. 242.

### Zeugenverhör,

durch wen es geschieht? IV. 691. 718. wann sie zu haus verhöret werden können? 697. der verhörer gebür, 719. ist den notarien, ausser in notfällen, verboten, 719. f. was diese beweisen? 720. strafe der ausbleibenden zeugen, 720. wie es geschehen sol? 720. ein jeder ist besonders zu verhören, 720. man richtet sich nach des zeugensführers anweisung, 721. f. sie müssen mündlich antworten, 721. mit den gemeinen fragsücken wird angefangen, 721. der eines articels unwissende ist nicht weiter zu befragen, 722. ob der richter an die anweisung gebunden? 722. f. ob der richter sie noch einmal abhören kan? 725. wie im gerichtsbrauche hiebei verfahren wird? 725. umständliche nachricht hievon, 727. f. 3. 241.

### Zeugen vorstellung,

wie oft die vorstellung anderer zeugen geschehen kan? IV. 744. ob bei der 2ten und 3ten der eid der bosheit aufgelegt werden kan? 744. warum sie nach eröffnetem zeugenverhöre nicht weiter stat? 744. h. t. ist sie nach veräumter beweisfrist nicht weiter zulässig? 744. wo nicht rechtmäßige ursachen sie noch gestatten? 744. f.

### Zinngieserwaren,

ob und wann sie beweglich gut? 3. II. 275. ob ihre formen? 3. 275.

### Zinsen,

jährliche sind unbewegliches gut, I. a. 234. 393. 469. sie sein ewig oder wiederkäuflich, 235. betagte sind farende habe, 236. 408. die verschwiegenen werden verjähret, 355. kommen aus unterschiednen ursachen her, 390. die meisten häuser sind damit beschweret, 390. 599. kommen meistens von ehemaliger andacht der bürger her, 390. von den erkauften, 391. 462. das wort zins hat eine algemeine bedeutung, 391. was die gemeinen und schlechten? 392. wie sie einzutreiben? 392. sind in deutschen rechten bekant, 392. können in gelde und anderen sachen fallen, 393. 639. 3. 25. von deren verjähung, 393. vom rechte der rückständigen im konkurse, 393. f. wie sie von den, usuris genant, unterschieden? 396. 3. 17. was unverjähret und verjähret sind? 396. die verjähren sind eine gemeine schuld, 396. f. ihrentwegen hat nur die persönliche klage stat, 397. ob sie vom dritten besizer eingefodert werden können? 397. unverjähret haben ein vorgangsrecht, 398. was durch die worte ewige zinsen oder pfandschaft zu verstehen? 399. 3. 17. ob kirchen und milden stiftungen wegen dieser zinsen ein pfandrecht haben? 400. wie sie als unverjähret können erhalten werden? 401. ob das den unverjähren gegebene vorrecht auf andere jährliche gefälle zu erweitern? 424. sie haben mit renten und gülten einerlei recht, 424. von dem, so von etlichen läden und främen gereicht wird, 433. f. der geistlichen ihre, f. geistliche, die titeln die zinsen zu errichten sind vielerlei, 463. 477. das zinsrecht wird nur gekauft, 463. ob die wirkliche übergabe dabei nötig? 463. ob sie aus dem römischen rechte bekant? 464. durch die zinsen wird der wucher verdeckt, 464. 3. 19. sie waren ehedem ser bräuchlich, 466. warum aber nicht mer h. t. 467. 3. 20. sie können auch auf die person gehen, 469. sie können nur auf den wiederkauf errichtet werden, 471. f. ewige sind verboten, 472. 598. 3. 23. f. IV. 49. deren verkäufer hat nur den wiederkauf, 473. 595. nur 5 von 100. dürfen gekauft werden, 474. f.

## Allgemeines Hauptregister über die fünf bände

2. 20. deren verkauf gilt nicht, wo er nicht dem zinsreicher zuvor angeboten, 483. ob der verkäufer stückweis ablegen darf? 596. ein jeder konte die ewigen zinsen ablegen, 602. dessen hauptsumme hat oft abgewechselt, welche nach inhalte des briefes genau abzulegen war, 609. ewige sind in der ablösung auf 4 von 100 gesetzt, 610. warum sie hierin von den wiederkäuflichen, die 5 hatten, unterschieden? 610. die in anderen sachen fallenden waren den zinshebern sehr nützlich, 639. 3. 25. ob sie gleich die armen leuten hart gedrückt, 640. 3. 26. ob sie durch unterlassene einforderung von 30 jahren erlöschten? 648. f. 3. 26. ob die auf die vergangenen oder künftigen zinsen geht? 649. zur verjährung der geistlichen zinsen sind 40 jare nötig, 650. hindernisse, so ihrer verjährung entgegen, 651. 3. 26. wo sie nicht stat findet? 651. f. die zinsen des kassenamtes, mit welchem gelde sie abzulegen? 662. 763. veränderung der münz, darin sie zu entrichten, 665. wie, wann nur dessen quantität ausgedruckt? 666. ausklage wegen ruckständiger, 670. ob wegen dieser die übrigen güter können angegriffen werden? 678. 3. 27. ob auch der grund eines hauses für sie verhaftet? 679. welches hierin dem erbzins gleichet? 679. ob erlöscht, wann das gut ganz zu grunde geht, 679. wie, wann nur ein teil davon umgekommen? 680. so doch alles einen unglücksfall voraussetzt, 680. und selbstigem keine schuld vörhergegangen sein muß, 680. sie zu nehmen ist an sich nicht böse, I. 72. ob sie in göttlichen gesetzen verboten? 72. deren gerechtigkeit, 74. f. warum sie interesse genannt werden? 78. sind in der ref. erlaubt, 78. 84. 3. 33. mehr als 5 von hundert darf nicht versprochen werden, 79. f. 3. 33. wann solche in den Reichsgesetzen erlaubt worden? 80. f. ob im reichsabstriede von 1654 eine allgemeine regel hievon steht? 81. 3. 33. ob sie über noch einmal so hoch steigen können und wie hierin der gebrauch sich verhält? 82. 102. f. 3. 33. bei einigen in reichten gemäßen fallen sind mehr als 5 von hundert zugelassen, 84. ihre bezalte übermaß darf nach der ref. nicht abgezogen werden, 84. f. ob nach kaiserl. und reichsrechten? 86. wie die auf keinen übermäßigen wucher auszubauen und dieser zurückgefodert werden kan? 87.

87. wie die rechnung desfalls zu machen? 88. f. der bezalte 6te von hundert kan nicht wiedergefodert werden, 89. auf den nicht bezalten aber wird nicht gesprochen, 89. wer ihn sich versprechen läßt, ist eben nicht sogleich ein wucherer, 89. ob kaufleute und juden mehr als 5 von hundert nehmen dürfen? 90. f. 153. 3. 33. 43. f. ob sie in eben dem gelde, als das kapital steht, zu zahlen? 91. ob der, so sie in geringerem gelde nimmt, an den sorten des kapital schaden leidet? 91. ob durch ihre zahlung das kapital eingestanden wird? 91. ob und welche durch eine besondere klage gefordert werden können? 91. ob deren vorauszahlung bedungen werden kan? 92. ob über selbige als ein neues kapital eine verschreibung aufgerichtet werden kan? 159. f. oder ob die ein umschlag ist? 159. f. ob, wo sie in schlechtem gelde bezalet, auch die ablage des kapital darnach zu richten? 560. ob die von zwölfen als eine strafe noch h. t. stat? III. 308. strafe derer, so die auf ihren gütern schon haftenden verschweigen, 732. f. f. infazinsen, ihr vortgang beim konfurse, IV. 1124. f. ob sie bei dessen anfang stillstehen? 1125.

### Zinsen, bestands- f. beständnisse.

#### Zinsen, frucht-

sind auf eine gewisse geldsumme, wie die andere reducirt, I. a. 640. 3. 26. wie sie abzuldosen? 641. 3. 26. davon ein und anderer anschlag gemacht worden, 641. 763. f.

#### Zinsen, gemeine

ob sie im zweifel zu vermuten, I. 280. f. gegen ihre erwiesene beschaffenheit gilt keine verjährung, 283. f. 3. 52. 275. ob ein dritter den zins, so anfänglich ein bestandszins war, durch die verjährung als einen gemeinen oder grundzins erlangen kan? 284. f. 693. mit welchem gelde sie h. t. abzulegen? 557. f. ob aus den quittungen darüber die beschaffenheit des gutes zu schätzen? 560. f. 3. 67.

#### Zinsen, grunds-

was sie sind? I. a. 425. f. 431. was die, so von neuem berge an stat des zehenden fallen? 426. 607. f. 3. 18. wie die gemeinen von diesen unterschieden? 432. 3. 18. wie sie von schlechten und erbzinsen unterschieden? 432. 3. 18.

### Zinsen

## der anmerkungen der Frankfurter reformation und ihre zusätze.

### Zinsen, haus

unverjährt haben ein vorrecht, verjährt aber nur ein stillschweigend pfand, I. a. 422. f.

### Zinsen. rufschert

welche sie sind? I. a. 670. eine alte ihnen gleichkommende strafe, 670. 3. 26.

### Zinsen, verjähret

wie diese worte zu verstehen? I. 398. f. 3. 58.

### Zinsen, usura

ob sie ein vorrecht haben? I. a. 416. 3. 18. ob sie von gemeinen censibus unterschieden? 417. 3. 18. ob wegen ihrer ausbleibung vor dem zahlungsziele geklaget werden kan? 419. die von schlechten und gemeinen schulden haben mit dem hauptstule gleiches recht, 421. von den aus einer anleihe kommenden, 436. f. f. interesse, ob die überzinsen wiedereingefordert werden können? 440. ob die über deren zal gegebenen erlaubet? 441. f. der kaufleuten ihre, 442. f. I. 90. der juden, 443. f. I. 90. das Kaiserl. und Reichskammergericht verstatet nicht mer als 5 von hundert, 445. 729. der juden ihre sind auf einen gewissen fuß gesetzt und wie es mit ihnen beschaffen? 445. 3. 18. ob über sie als ein neues kapital eine verschiebung aufgerichtet werden kan? 451. 3. 19. ob sie das kapital übersteigen können? 465. f. 3. 19. ob sie in eben der münz, wie das kapital, zu entrichten? 667. wenn man in nemung geringeren geldes sich schadet? 667.

### Zinsbriefe s. zinsheber.

### Zinsgut, zinsgüter,

in dessen einnehmung wird der vorgezogen, so den zins darauf hat? I. a. 681. ein jeder dessen besizer ist für sein anteil den zins schuldig, 689. der zins breitet sich auf alle dafür verhaftete güter aus, 690. deren teilung ist dem zinsherrn onschädlich, 690. f. und mus sie daher dieser alle zusammen belangen, 690. so sich auf das hertomen gründet, 690. vorkauf bei ihrer verkaufung, IV. 49. von deren aufserung und überlassung an die zinsherrn, 817.

### Zinsheber

sol schwören, daß er keine briefe habe, noch davon wisse, noch ihm die hauptsumme bekant sei, ursache dieser auflage, I. a. 633. 688. ob der eid für gefärde vorübergehen mus? 633. f. strafe, wann er nicht schwören wil, 635. ur-

sache, warum zuweilen der eid nicht zu leisten? 635. wie der zinsherr in ausbleibung der zinsen sich zu verhalten? 669. f. 672. ob er die hauptsumme wiederfordern kan? 671. wie, wann es nicht ausdrücklich bedungen? 671. wie er sich wegen der vom zinsreicher verlassenen güter zu verhalten? 681. wann er durch deren wirkliche einnehmung das eigentum erlanget? 681. sie werden wegen des vorganges den pfandgläubigern verglichen, 686. der jüngere mus den älteren ablegen, 686. ob jüngere die zweijährige entschüttung haben? 686. wie, wann ein anderer gläubiger dazu kommt? 687. f. zinsgut, wie, wann der zinsherr eine gülte und viel erben dazu hinterläßt? 690. was sie bei den alten häusern, darauf sie zinsen haben, zu tun? f. häuser.

### Zinsregister,

durch sie wird der gebrauch des zinses am besten erwiesen, I. a. 610. 636. wie sie im mangel anderer schriften erweisen? 684. f. I. 273. 279. welches sich auf das alte hertomen gründet? 685. müssen glaubwürdig und underrädlich sein, welche stücke hiezu nötig? 685. 3. 27.

### Zinsreicher,

wo ihrer etliche sind, müssen sie zusammen zalen, I. a. 637. 690. f. zinsgut, die übrigen bringen des nicht abblsenden anteil an sich, 637. aber nicht das anteil des zinsgutes selbst, 638. des einen widersetzlichkeit hindert nicht die abblsung, 638. eine wirkliche hinterlegung befreiet ihn vom zins, 643. 3. 26. warum das schlechte anbieten nicht genug? 644. wie viel jare ihn saumselig machen? 672. wird durch die überlassung des zinsgutes frei, 678. so h. t. wegen höherer wertes der häuser selten geschicht, 678. 3. 27.

### Zinszetteln

oder quittungen, wie sie die evangelischen milt. den stiftungen und römischkatholischen stifter ausfertigen, I. a. 433. 728.

### Zol, dessen freihelt

f. Frankfurt reichsstadt, die Kaiser hatten hier ihre zolbedienten, IV. 233. vom lufe oder kleinen alhie, 255. f. 3. 228. von jährlicher aufholung dieser freihelt, 258. f. 3. 228. f. pfleisergericht, die bürger der gefreieten städte haben sich dazu zu rechtfertigen, 261. 3. 228. welche

## Allgemeines hauptregister über die fünf bände der anmerk. der 1c.

welche städte zolfrei? 262. f. 3. 228. vom orte zeugen, 262. ob hiesige stadt, wo sie zolfrei, etwas zur erkänlichkeit gibt? 262. urprung der zolfreiheit dieser drei städte, 262. f. die Kaiser hatten vor alters viele erteilt, 263. 3. 229. wie sie die kaiserl. zoleinnehmer eingenommen? 263. f. sie werden unter gewissen zeichen aufgeholt, 264. f. von ihrer feierlichen auffholung, die stadt Nürnberg betreffend, 265. f. die befreieten fremden sind hiesigen bürgern gleich, 266. des klostere Arnzburg gaben dafür, 267.

### Zugift f. ehesteuer,

sie ist nicht auf alle eingebrachte güter zu erweitern, I. a. 86. f. 3. 5. I. 470. 3. 63. was durch dis wort zu verstehen? III. 110.

### Zünfte

sind in Frankfurt abgeschafft worden, I. a. 55. woher sie vor alters gekommen? III. 173. 683. was der Rat wegen ihrer überhandnehmung verordnet? 683. 3. 169. in selbige konte niemand kommen, wo er nicht vorher bürger war, 683. der zimerleute, steindecker und steinmeyer ihre waren vor alters aufgehoben, 684. altes statut, in welchen fällen die zunftgenossen dienen mußten, 684. bei ihnen waren vor alters große mißbräuche, 684. Kaiser Karl der 4te. bemächtigte den Rat, sie wieder in ordnung zu bringen, 685. wie es mit ihnen im anfang des 17ten jarhundertes bewand war? 685. was dessals im bürgervertrage

von 1613 verabredet wurde? 686. f. von ihrer abschaffung, weil sie zur bürgerlichen unruhe gar vieles beigetragen, 686. f. wie es mit den im b. v. errichteten neuen zunft herrn bewand war? 692. ehemalige einteilung der bürger-schaft in zünftige u. unzünftige, 692. f. 3. 170. f.

### Zuwachsrecht f. erbe,

wie es von der nacherbsetzung unterschieden? II. 320. von dem bei vermächtnissen und worauf es sich gründet? 355. welches hier für den erledigten anteil, so zuwächst, zu halten? 355. der legatarien zusamenfügung kan auf dreierlei art geschehen und ob dis recht bei ihnen stat? 355. f. ob es gilt, wo vielen eine gewisse summe verschafft worden? 356. wie, wo es der testirer verboten? 356. fälle, darin es nicht stat, 356. wann es bei den übergaben von todeswegen plaz hat? 440. von der erben ihrem, III. 25.

### Zweikämpfe,

gerichtliche waren vor alters im schwange und ob die befreiung davon dahin zu ziehen? III. 744. f. sind hernach als eine böse gewonheit abgekommen, 745. sind h. t. scharf verboten, neuere ordnung dagegen, 766. ob die lebensstrafe dagegen stat? 769. f. wie die helfer und beistände zu bestrafen? 769. ob unversehene oder sogenanten ranfonteren den vorseßlichen gleich zu achten? 769.

### Zwerchhäuser f. häuser.

## Die vornemsten druckfehler sind also zu verbessern und ändern:

Seite 4. zeil 41. stat Spec. 311. lies 305. S. 5. 1. 24. stat p. 43. lies 34. S. 23. 1. 12. nach C. E. seze hinzu Rat. S. 30. 1. 26. stat examines lies exanimis. S. 36. 1. 25. stat 1475. lies 1425. S. 48. 1. 29. stat 133. lies 33. S. 54. 1. 38. stat Ruinel lies Rühnell. S. 61. 1. 19. nach zusätze seze hinzu f. 17. S. 72. 1. 4. nach beiträgen, seze hinzu zur gellersamkeit 2tes stück. S. 77. 1. 16. nach und seze hinzu eilften teil f. 150. f. S. 86. 1. 5. ob zwar das wort unwissen richtig abgedruckt worden: so sol es doch vielleicht unweisen heißen. S. 115. 1. 40. stat 21. lies 2. S. 116. 1. 3. stat 553. lies 533. S. 151. 1. 7. nach rechts handel seze hinzu 2ten band. S. 165. 1. 27. stat Niedere spies lies Riedere spies. S. 188. stat Niederehof lies Riederhof. S. 170. 1. 27. nach oben, seze hinzu f. 31. S. 202. 1. 40. stat 47. lies 97. S. 204. 1. 23. stat extant lies exeat. S. 210. 1. 33. nach zusätzen füge hinzu f. 242. S. 211. 1. 21. S. 212. 1. 2. nach der 4ten fort. seze hinzu f. 242. f. S. 240. 1. 23. stat werden lies worden. S. 241. 1. 6. stat 30. lies 38. S. 246. 1. 35. stat Visitar. lies Reichs. S. 252. 1. 15. stat mas lies mes. S. 264. 1. 23. stat 255. lies 253. S. 266. 1. 27. nach impetratische seze hinzu anwald, sta: gemeiniglich lies genügend. S. 268. 1. 16. stat ebendieses monates lies iunii. S. 276. 1. 40. nach des seze hinzu iurii. S. 278. 1. 30. stat 19. lies 9. S. 280. 1. 28. stat liegenden lies unbeweglichen. S. 284. 1. 7. stat Noemi lies Moeni. S. 299. 1. 20. stat zur 1265. und folg. seze lies oben zur 274ten seite. S. 311. 1. 15. nach das seze hinzu man.







9.B.

